Digitized by Google

Mus. Th.
1148 a

Forkel

Digitized by Google

<36626072860013

<36626072860013

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Allgemeine
Litteratur der Muſik

oder

Anleitung zur Kenntniß muſikaliſcher Bücher,

welche von den älteſten bis auf die neuſten Zeiten bey den Griechen, Römern und den meiſten neuern europäiſchen Nationen ſind geſchrieben worden.

Syſtematiſch geordnet,

und nach Veranlaſſung mit Anmerkungen und Urtheilen begleitet

von

Johann Nicolaus Forkel.

Leipzig,
im Schwickertſchen Verlage, 1792.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Digitized by Google

Dem

hochwürdigſten Fürſten

Herrn Martin

Abt zu S. Blaſien ꝛc.

Verfaſſer des vortreflichen Werks: de cantu et muſica ſacra, und Herausgeber der muſikaliſchen Schriftſteller des Mittelalters, wodurch die muſikaliſche Litteratur ſo ſehr bereichert worden iſt,

zur Bezeugung

ſeiner Ehrerbietung und Dankbarkeit

gewidmet

vom Verfaſſer.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Digitized by Google

Vorrede.

Als ich vor ungefehr 15 oder 16 Jahren zuerſt den Entſchluß faßte, mich auf eine nähere hiſtoriſche Kenntniß meiner Kunſt einzulaſſen, ſchien es mir vor allen Dingen nothwendig, alle mögliche Quellen aufzuſuchen, die aus allen Zeitaltern vorhanden ſeyn, und mir nur irgend einigen Aufſchluß geben könnten. Hierdurch iſt die gegenwärtige allgemeine Litteratur der Muſik veranlaßt worden. Mein damaliger kleiner Büchervorrath, worunter ſich außer den meiſten deutſchen und einigen ausländiſchen Lehrbüchern, auch der erſte Band von der *Storia della Muſica* des P. **Martini**, **Walthers** muſ. Lexicon, **Adlungs** Anleitung zur muſ. Gelahrtheit, nebſt den bekannten Zeitſchriften von **Mattheſon**, **Mizler**, **Marpurg** und **Hiller** befanden, konnte mir ſchon manche Quelle bekannt machen. Allein ich fand demungeachtet bald, daß es noch eine große Menge muſikaliſcher Schriften gebe, welche in den gedachten Werken weder angezeigt ſeyn konnten, noch waren, ſo wie ich auch bald begriff, daß ich nothwendig den Inhalt einer andern beträchtlichen Menge nicht bloß aus Anzeigen und Beurtheilungen, ſondern näher kennen lernen müſſe, wenn ſie zu meiner eigentlichen Abſicht nützlich ſeyn ſollten.

Handſchriftliche Nachrichten, die beſonders für die Kunſtgeſchichte des Mittelalters ſo unentbehrlich ſind, fehlten mir im Anfange gänzlich. Keine von den großen Bibliotheken, welche ich um jene Zeit zu ſehen Gelegenheit hatte, beſaß etwas von dieſer Art, es möchte denn der Guidoniſche Micrololog, oder irgend ein anderes Werkchen von geringer Bedeutung geweſen ſeyn. Dennoch kannte ich das Daſeyn ſo mancher andern muſik. Handſchrift aus mehrern Verzeichniſſen, und hatte ſo manchen vielverſprechenden Titel darunter gefunden, daß ich nicht ohne Grund beſorgen mußte, ohne eine nähere Kenntniß vieler derſelben meinen Plan nicht ſo ausführen zu können, wie ich es wünſchte. Aber alle Wege, auf welchen ich damals zu dieſer nähern Kenntniß zu gelangen ſuchte, hatten ihre großen Schwierigkeiten. Große Reiſen, und ein ſo langer Aufenthalt, als er an mehrern Orten zur gehörigen Benutzung ſolcher Schätze erforderlich war, waren nicht nur zu koſtbar, ſondern verrückten auch meinen übrigen Lebensplan. Andere Wege, zu meinem Zweck zu gelangen, hatten auch andere Schwierigkeiten. Kurz, ich fieng beynahe an, an der Erfüllung meiner Wünſche zu verzweifeln, als *Hawkin's* Hiſtory of the Science and Practice of Muſic im Jahr 1776 erſchien, und mir den Inhalt verſchiedener muſ. Manuſcripte näher bekannt machte. Noch gelegener kam mir 6 Jahre nachher der zweyte Band der Burneyiſchen Hiſtory of Muſic, worin noch weit vollſtändigere Nachrichten und Auszüge

Digitized by Google

aus den merkwürdigſten in europäiſchen Bibliotheken vorhandenen Manuſcripten enthalten ſind. Aber am allerwillkommenſten waren mir die Schriften ſelbſt, welche der Herr Fürſtabt **Gerbert** zu St. Blaſien, im Jahr 1784 in einer ſo anſehnlichen Sammlung herausgegeben, und dadurch auch denjenigen muſikaliſchen Geſchichtsforſcher, der zur Aufſuchung ungedruckter Materialien keine großen Reiſen unternehmen kann, in den Stand geſetzt hat, die Beſchaffenheit der Kunſt durch das ganze Mittelalter hindurch ſo genau kennen zu lernen, als es ohne praktiſche Beyſpiele nur immer möglich iſt.

Eine ſo glückliche Vermehrung handſchriftlicher Hülfsmittel ſetzte mich in den Stand, um deſto größere Aufmerkſamkeit auf gedruckte Werke verwenden zu können, und ich ſuchte deren ſo viele habhaft zu werden, als ich konnte. Wenigſtens ſchon 12 Jahre hindurch habe ich ſelten einen Catalog von irgend einer Bücherauction in und außer Deutſchland undurchſucht gelaſſen, und wie klein auch die Ausbeute bey jedem geweſen ſeyn mag, ſo iſt doch endlich durch dieſe anhaltende Sorgfalt eine muſikaliſche Bücherſammlung bey mir entſtanden, wie ſie gewiß ſelten ein Privatmann beyſammen gehabt hat, und die, mit dem Vorrathe der hieſigen Univerſitätsbibliothek zuſammen genommen, im Stande iſt, einen muſikaliſchen Litterator aus den meiſten Nöthen zu reißen, in die er nur immer gerathen kann. **Burney** rechnet ſichs als ein kleines Verdienſt an, daß nur wenige neuere Schriftſteller auf handſchriftliche Nachrichten und ungedruckte Materialien mehr Geld und Mühe verwendet haben, als er *). Wenn dieß wirklich ein Verdienſt iſt, ſo kann ich ebenfalls einige Anſprüche darauf machen: denn ich glaube ohne Uebertreibung ſagen zu können, daß vielleicht eben ſo wenige neuere Schriftſteller mehr Geld und Mühe auf gedruckte Werke verwendet haben, als ich.

Bey ſolchen Hülfsmitteln wird **Vollſtändigkeit** wahrſcheinlich die erſte Eigenſchaft ſeyn, welche der Leſer von dieſer Litteratur der Muſik erwartet. Allein, ſo wie man ſehr reich ſeyn, und doch nicht alle Bedürfniſſe des Lebens befriedigen kann, ſo kann auch eine Bibliothek in irgend einem Fache ſehr gut beſetzt ſeyn, ohne deswegen alles in ſich zu enthalten, was etwa vom Anbeginn der gelehrten Welt geliefert worden, oder was man gerne davon wiſſen möchte. Auch muß man bedenken, daß einige etwa ausgelaſſene Kunſtbücher, oder kleine fliegende Blätter, die häufig von ihren Verfaſſern nur für den kleinen Zirkel ihrer Schüler, oder ihres Wohnorts beſtimmt ſind, und höchſt ſelten in den ordentlichen Buchhandel kommen, einem Werke, wie das gegenwärtige iſt, den Vorwurf der Unvollſtändigkeit noch nicht zuziehen können. Solche Kunſtbücher, wie ſie in Deutſchland, England und Frankreich unter den Titeln: **Anweiſungen und Anfangsgründe,** *New and complete Tutors*, *Methodes* und *Principes* etc. ſehr häufig zum Vorſchein kommen,

*) ſ. History of Muſic, Vol. II, Preface XI.

Digitized by Google

die ſich ſogar außer Deutſchland die Inſtrumentenmacher verfertigen laſſen, um jedem, der ein Inſtrument von ihnen kauft, auch zugleich die Kunſt es zu gebrauchen, verkaufen zu können, ſind meiſtens ſo unbedeutend, daß ſie kaum verdienen, den Platz einzunehmen, der ihnen der Ordnung nach nicht verſagt werden kann, wenn ſie doch einmal aufgenommen werden ſollen. Ja, wenn es **Bachiſche** oder **Quanziſche** Verſuche über die wahre Art, das Clavier oder die Flöte zu ſpielen, **Hillerſche** Anweiſungen zum Singen, oder **Türkſche** Clavierſchulen wären, ſo möchten ihnen ihre Plätze gegönnt ſeyn; aber man würde ſich ſchwer verſündigen, wenn man jene **Anweiſungen**, *Tutors* und *Methodes* ſolchen Werken an die Seite ſtellen wollte. Sie enthalten gewöhnlich weiter nichts, als den allererſten mechaniſchen Unterricht für ein gewiſſes Inſtrument, nebſt einigen meiſtens ſehr erbärmlichen Uebungsſtücken nach der neueſten Mode. Wenn daher irgend ein Leſer ein ſolches Kunſtbuch, welches ihm gerade in ſeinem Lebenskreiſe aufgeſtoßen ſeyn, und ſich vermuthlich in keinem andern verirrt haben mag, hier unangezeigt findet, ſo halte er es nicht für Unvollſtändigkeit, ſondern meiſtens für freywillige Auslaſſung von Seiten des Verfaſſers.

Eben ſo wie mit den Kunſtbüchern, iſt es auch oft mit den kleinen Abhandlungen beſchaffen, die in Werken nicht — muſikaliſchen Inhalts nur beyläufig enthalten ſind. Wenn man in einer Litteratur der Muſik alles aufnehmen wollte, was z. B. über hebräiſche, griechiſche und römiſche Alterthümer, über Poeſie, Theater ꝛc. geſchrieben worden, worin faſt überall beyläufig auch etwas von Muſik vorkommt, ſo würde unſere Litteratur nicht nur ſehr weitläuftig werden, ſondern auch eine ungeheure Menge unnützer, zweckloſer Dinge enthalten müſſen. Ich habe es mir daher zum Geſetz gemacht, nur ſolche nicht — muſikaliſche Werke hier aufzunehmen, die wenigſtens eine vom übrigen Inhalte abgeſonderte Abhandlung über irgend einen muſikaliſchen Gegenſtand enthalten, und höchſtens nur dann davon abzugehen, wenn von einer muſikaliſchen Materie gar keine eigene Abhandlung vorhanden war, alſo einzelne, zerſtreuete Bemerkungen ſchon willkommen ſeyn mußten. Ueberhaupt bin ich in Aufzeichnung ſelbſt abgeſonderter Abhandlungen nicht — muſikaliſcher Schriftſteller nicht ſo ſorgfältig geweſen, als vielleicht einige Leſer wünſchen oder erwarten werden. Dieß iſt aber weder aus Nachläſſigkeit noch aus Unmöglichkeit, ſondern bloß deswegen geſchehen, weil ich nach vielen Erfahrungen gefunden habe, daß man höchſt ſelten das darin findet, was man geſucht hat. Sie enthalten häufig ſo mangelhafte Begriffe vom Weſen der Kunſt, oder ſo leere Declamation, daß der denkende Künſtler, der nicht mit leeren Worten zufrieden iſt, ſondern mit dem Innern der Sache beſchäftigt ſeyn will, oft kaum begreifen kann, was die Verfaſſer ſolcher Abhandlungen eigentlich haben ſagen wollen. Es bleibt ewig wahr, daß nur der Meiſter, wenn er ſich zugleich zum Denken gewöhnt hat, gut von einer Kunſt reden und ſchreiben kann. Eine Wahr-

Digitized by Google

halt, die ſchon häufig bemerkt und geſagt, aber noch weit häufiger nicht befolgt worden iſt. —

Es giebt aber andere Artikel in einer Litteratur der Muſik, die von ungleich größerer Wichtigkeit ſind, und bey welchen ich mich nicht gerne einer Unvollſtändigkeit ſchuldig gemacht haben möchte. Dergleichen ſind alle raiſonnirende, oder hiſtoriſch-kritiſche Werke. So wie dieſe unſtreitig unter allen Arten von muſikaliſchen Schriften von jeher ausſchließend den Vortheil geſtiftet haben, Nachdenken über Natur, Weſen, Zweck und Anwendung der Kunſt zu wecken, ſo haben ſie auch nicht nur die innere größere Vervollkommung derſelben am meiſten bewirkt, ſondern ſind auch zugleich diejenigen, aus welchen man ihren wahren Zuſtand in irgend einer Zeitperiode am ſicherſten kennen lernen kann. Solche Vorzüge mußten ſie beſonders für meine Abſicht wichtig machen, und mich anreizen, auf ihre nähere Kenntniß den meiſten Fleiß zu verwenden.

Praktiker konnten meinem Plane nach in dieſem Werke gar nicht aufgenommen werden, da ich es hier bloß mit dem wiſſenſchaftlichen Theile der Kunſt zu thun haben wollte. Weil ihre Werke aber, wie **Mattheſon** (ſ. Critic. muſ. P. IV. p. 115.) ganz richtig bemerkt hat, oft mehr Licht über die wahre Beſchaffenheit der Kunſt aus gewiſſen Zeitaltern verbreiten, als alle gleichzeitige Beſchreibungen, und vielleicht ſchon tauſendmal aufgewärmte Vorſchriften, ſo dürfen ſie von keinem vernünftigen Geſchichtsforſcher hintangeſetzt werden. Es wäre daher ſehr zu wünſchen, daß ein fähiger und mit gehörigen Hülfsmitteln verſehener Mann in Rückſicht ihrer eine ähnliche Arbeit unternehmen möchte, wie ich ſie für die Theoretiker unternommen habe. Nur müßte ein ſolches Werk ebenfalls nicht alphabetiſch, ſondern nach den verſchiedenen Fächern der Kunſt ſyſtematiſch und chronologiſch geordnet werden. Die alphabetiſche Einrichtung hindert den Ueberblick des Ganzen, und hat beynahe keinen andern Nutzen, als die Bequemlichkeit des Sammlers, welcher aber durch ein bloßes Namenregiſter ſchon erſetzt werden kann. Nach meiner Meynung müßte folgende, oder wenigſtens eine ähnliche Claſſification dabey zum Grunde gelegt werden.

I. **Kirchen-Componiſten.** Ihre Werke ſind:

1) Geiſtliche Liedermelodieen von Jahrhundert zu Jahrhundert.
2) Miſſen und Motetten vom Anfang des Contrapunkts an.
3) Oratorien und Cantaten, ebenfalls von den älteſten bis auf die neueſten Zeiten.
4) **Inſtrumentalſachen** für die Kirche. Z. B. Kirchenconcerte, Orgelvorſpiele, variirte Choräle, Fantaſien, Fugen 2c.

II. **Theater-Componiſten.** Begreifen unter ſich:

1) Ernſthafte Opern.
2) Komiſche Opern.
3) Intermezzi 2c.

Digitized by Google

III. **Kammer-Componiſten.** Hieher gehören:

1) Madrigale.
2) Cantaten.
3) Einzelne Arien.
4) Oden-Melodien.
5) Sinfonien.
6) Concerte für alle Inſtrumente.
7) Quintette, Quartette, Trios, Duette.
8) Sonaten oder Solos für alle Inſtrumente.

IV. **Virtuoſen** nach ihren Inſtrumenten, worunter auch Sänger und Sängerinnen gehören.

V. **Berühmte Inſtrumentenmacher** aller Art.

Erweiterungen und Unterabtheilungen finden ſich von ſelbſt, ſobald man mit Ernſt an die Arbeit geht. Außer dieſer Claſſification müßten ſodann wenigſtens bey den vorzüglichſten Componiſten, Sängern und Spielern einige Nachrichten von ihrem Leben, von der Art ihrer Bildung, von den Muſtern, welchen ſie gefolgt ſind ꝛc. beygebracht werden. Könnte endlich der Verfaſſer eines ſolchen Werks ebenfalls nur bey den vornehmſten Künſtlern etwa gar über ihren Styl, über den Reichthum ihrer Modulation, über den Gebrauch und die allmählige Einführung neuer, vorher unbekannter Intervallen, melodiſcher und rhythmiſcher Wendungen, über Eigenheiten des Vortrags ꝛc. kritiſche Vergleichungen anſtellen, ſo müßte es ſowohl für den Liebhaber als für den Künſtler und Geſchichtsforſcher äußerſt intereſſant und lehrreich werden. Im zweyten Bande meiner Geſchichte der Muſik gedenke ich den Muſikfreunden eine kleine Probe zu geben, wie viel ſolche Vergleichungen zur deutlichen Erkenntniß des wahren Zuſtandes der Kunſt, und des Grades ihrer Vollkommenheit in verſchiedenen Zeitperioden, beytragen können. Bloß um ſolche Vergleichungen anſtellen zu können, habe ich mir nach und nach einen Vorrath praktiſcher Werke geſammelt, der von jedem als vorzüglich bekannten Componiſten der meiſten europäiſchen Nationen vom 16ten Jahrhundert an bis auf die neueſten Zeiten, wenigſtens einige Stücke in ſich begreift.

Am reichlichſten ſind wir mit muſikaliſchen Schriften aller Art aus ſolchen europäiſchen Ländern verſorgt worden, in welchen überhaupt Wiſſenſchaften und Künſte ſchon ſeit mehrern Jahrhunderten geblühet haben, ſo wie in Deutſchland, England, Frankreich und Italien. Da der höhere Grad wiſſenſchaftlicher Cultur dieſer Länder gegenſeitige Mittheilung nothwendig gemacht, und den Bücherverkehr unter ihnen veranlaßt und eingeführt hat, ſo konnten auch insbeſondere für das muſikaliſche Fach ſowohl litterariſche Nachrichten, als die Schriften ſelbſt am leichteſten von daher erhalten werden. Weit weniger ergiebig für die muſikaliſche Litteratur ſind die übrigen europäiſchen Reiche geweſen. Holland, welches

im 16ten Jahrhundert ſo viele große Tonkünſtler hatte, daß es das übrige Europa faſt eben ſo damit verſehen konnte, wie nachher Italien that, hat doch von muſikaliſchen Schriften in ſeiner eigenen Sprache nur wenig aufzuweiſen. In den neuern Zeiten hat es ſich meiſtens mit Ueberſetzungen deutſcher, franzöſiſcher und engliſcher Werke beholfen, oder ein ausländiſcher Muſikmeiſter hat daſelbſt eine unbedeutende Anweiſung zu irgend einem Inſtrumente in ſeiner Mutterſprache geſchrieben. Außer *Huygens*, *Nierops*, **Luſtigs**, **Blankenburgs** und von **Roesfelds** Schriften kenne ich daher nur wenig aus dieſem Lande, ſo wie ich auch in den holländiſchen Journalen, die ich faſt ſämmtlich durchſucht habe, keine Anzeigen von andern bedeutenden Werken habe auffinden können. Noch weniger hat Schweden in ſeiner Sprache geliefert. Kleine, einzelne Aufſätze ausgenommen, die ſich in den Schriften der ſchwediſchen Akademie der Wiſſenſchaften befinden, kenne ich nur **Huelphers** hiſtor. Abhandlung von der Muſik und von muſikaliſchen Inſtrumenten. Was ſonſt noch in dieſem Lande über Muſik geſchrieben worden, beſteht aus Diſſertationen in lateiniſcher Sprache, worunter einige ſehr vortreflich ſind. In däniſcher, ruſſiſcher und pohlniſcher Sprache iſt mir gar nichts bekannt geworden; obgleich nicht zu zweifeln iſt, daß auch in dieſen Sprachen wenigſtens einige Anweiſungen vorhanden ſeyn müſſen. Bloß aus Rußland weiß ich, daß ein Muſiklehrer am kaiſerl. Fräulein-Stift zu St. Petersburg, mit Namen **Pratſch**, auf Befehl der Kaiſerin eine Sammlung von Volksliedern aus mehrern ruſſ. Provinzen herausgegeben, und dieſer Sammlung eine **hiſtoriſche Einleitung** über das Alter verſchiedener derſelben in ruſſiſcher Sprache vorgeſetzt hat. Die Volkslieder ſelbſt habe ich der freundſchaftlichen Güte des Herausgebers zu danken; aber die hiſtoriſche Einleitung, welche damals noch nicht abgedruckt war, und den Liedern nachgeſendet werden ſollte, habe ich noch nicht geſehen. Wenn aber das, was der Herausgeber in ſeinem Briefe vorläufig ſagt, gegründet ſeyn ſollte, daß man hauptſächlich aus der Beſchaffenheit der Sprache das Alter mehrerer in ſeiner Sammlung enthaltenen Melodien noch über tauſend Jahre ſchätzen könne, ſo beſitzt Rußland für den muſikaliſchen Geſchichtsforſcher einen Schatz, deſſen ſich vielleicht keine andere europäiſche Nation rühmen kann. Texte von ähnlichem Alter haben wir zwar aufzuweiſen, aber keine Melodien, es müßten denn Choralmelodien, oder einzelne, kleine Sätze aus Antiphonien ꝛc. ſeyn, die uns einige Theoretiker des Mittelalters aufbehalten haben. Vollſtändige Melodien zu weltlichen Texten kennen wir erſt aus den Zeiten der Provenzalen, von welchen ſich noch anſehnliche Sammlungen (beſonders auf der Königl. Bibliothek zu Paris) finden, und von welchen uns ſowohl *le Beuf* in ſeinem Traité hiſtorique etc. als *la Borde* in ſeinem Eſſai ſur la Muſique, und aus ihnen **Burney** einige mitgetheilt haben. — Spaniens glänzende Periode, in welcher es uns einen **Salinas** gab (das große Werk des *Cerone* iſt zwar in ſpaniſcher Sprache geſchrieben, gehört aber doch

Digitized by Google

nicht hieher, weil der Verf. ein Italiäner aus Bergamo war), iſt ſchon lange verſchwunden. Seit jenen Zeiten brachte das Land ſo viele Aſceten hervor, daß kein Philoſoph der Künſte, kein Aeſthetiker empor kommen konnte. Daher beſteht auch das meiſte, was die Spanier in den neuern Zeiten an muſikaliſchen Schriften geliefert haben, aus Anweiſungen zum Choralgeſang. — Vom Zuſtand der Muſik in Portugall ſowohl aus den ältern als neuern Zeiten hat bisher kein muſikaliſcher Geſchichtſchreiber oder Litterator, ſo viel mir bekannt iſt, etwas gewußt. Bey keinem finde ich auch nur ein einziges Werk aus dieſem Lande angeführt. Deſto willkommener ſoll hoffentlich der kleine Zuwachs muſikaliſcher Werke aus Portugall ſeyn, mit welchem ich den Freund der muſikaliſchen Litteratur bekannt machen kann. Die Hauptquellen, aus welchen ich meine Nachrichten geſchöpft habe, ſind die Bibliotheca Luſitana von *Machado*, (welche in drey großen Folianten zwiſchen den Jahren 1741 und 1752 zu Liſſabon herauskam), und der Index de Obras que ſe conſervao na Bibliotheca Real de Muſica. (Impreſſo em Lisboa por Paulo Crasbeck, 1649. 4.) Theoretiker hat Portugall in ſehr geringer Anzahl geliefert, deren Werke noch außerdem meiſtens nur noch in Handſchriften vorhanden ſind. Dagegen iſt es aber merkwürdig, daß ſelbſt ein portugieſiſcher König, nemlich **Johann der Vierte**, muſikaliſcher Schriftſteller geweſen iſt. Die Zahl der portugieſiſchen Praktiker hingegen iſt ziemlich anſehnlich, und erſtreckt ſich ungefähr auf 120, die nahe an 190 Werke geliefert haben. **Machado** führt bey allen die merkwürdigſten Lebensumſtände, und die vollſtändigen Titel ihrer Werke, nebſt einigen Urtheilen über den Werth derſelben an. —

Ungeachtet meiner mir bewußten Aufmerkſamkeit auf alles, was nur die mindeſte Hoffnung zur Bereicherung der muſikaliſchen Litteratur gab, habe ich dennoch den Schatz nicht größer machen können, als ihn der Leſer hier ſieht. Ich wunderte mich daher ſehr, als ich vor einigen Jahren in der Jenaiſchen Litteraturzeitung (Intelligenzblatt Nr. 60. S. 505. 1788.) die Nachricht fand, das geſchriebene Verzeichniß der muſikaliſchen Bibliothek des verſtorbenen **P. Martini** zu Bologna enthalte allein 18000 muſik. Schriften. **Broſſard**, deſſen ſchöne und zahlreiche muſik. Bibl. ſehr gerühmt wird, kannte im Anfange dieſes Jahrhunderts, wie er ſelbſt in ſeinem Diction. de Muſ. geſteht, nur 200 Schriften ziemlich, 100 getrauete er ſich leicht aufzufinden, und im Ganzen wußte er nur 900 namhaft zu machen, worunter aber ſchon ſehr viele Namen befindlich waren, die bey näherer Nachforſchung wieder ausgeſtrichen werden mußten. **Mattheſon**, ein tüchtiger Litterator, der wohl wußte, wie es in Europa um die muſikaliſche Schriftſtellerey ſtand, und weder Geld noch Mühe ſparte, alle mögliche muſikal. Schriften aus allen Sprachen aufzutreiben, konnte doch im Jahr 1725 das Broſſardiſche Verzeichniß nur mit 4 bis 500 Namen vermehren, mußte aber ſchon ſehr viele Praktiker darunter aufnehmen. Endlich erſchien im Jahr

Digitized by Google

1732 das Waltherſche muſik. Lexicon, deſſen Verfaſſer ſich meiſtens an das Broſſardiſche und Mattheſoniſche Namenverzeichniß gehalten und nur vollſtändigere Nachrichten aufgeſucht hat. Die Zahl der neu hinzu gekommenen Schriftſteller muß ſehr gering ſeyn, da das ganze Werk nicht einmal volle 700 Schriftſteller enthält. Dennoch war **Walther** ein Mann, der nicht nur die trefliche Weimarſche Büscherſammlung benutzen konnte, ſondern auch noch außerdem an vielen Orten Deutſchlands Hülfe und Unterſtützung fand. Noch keiner der emſigſten neuern Litteratoren hat ſein Verzeichniß bis zum Jahre 1732. um ein Beträchtliches vermehren können. Es müßten alſo ſeit dem Jahre 1732 bis zum Tode des P. Martini 1784 mehr als 17000 muſik. Werke in Europa geſchrieben worden ſeyn. **Hawkins** benutzte in England außer der Bodleyiſchen, mehrern Univerſitäts-Bibliotheken und dem Brittiſchen Muſeum, auch die Sammlung des ehemals ſo berühmten Dr. **Pepuſch**, auf welche eine mehr als dreyßigjährige Sorgfalt und viel Geld verwendet worden iſt; wie viel iſt es denn aber, was ſein Werk an litterariſchen Notizen mehr enthält, als das Waltherſche, wenn ich einige neuere engliſche, franzöſiſche und italiäniſche Werke ausnehme, die Walther noch nicht kennen konnte? **La Borde**, deſſen Hauptzweck muſik. Litteratur war, der die Königl. Bibliothek zu Paris nach Belieben gebrauchen konnte, und in ſeiner Arbeit auf keine Weiſe nachläſſig geweſen zu ſeyn ſcheint, hat uns doch bloß mit der neuern muſik. Litteratur ſeiner Landsleute ein wenig bekannter machen können, als wir vorher ſchon waren. **Burney** endlich, der große Reiſen durch Holland, Frankreich, Italien und Deutſchland unternahm, um alles aufzuſuchen und kennen zu lernen, was ſowohl in der theoretiſchen als praktiſchen Muſik überall geſchehen iſt; wie viel beträgt es denn, was wir in der muſik. Litteratur durch ihn gewonnen haben? Kein halbes Dutzend Werke finde ich bey ihm angezeigt, die ſeine Vorgänger nicht ſchon gekannt, und ebenfalls angezeigt hätten. Alſo bloß allein **Martini** ſollte eine muſik. Bibliothek geſammelt haben, gegen welche alles, was andere Litteratoren kannten, kaum der Rede werth iſt? So begreiflich es iſt, daß das Kloſter des P. **Martini** mehr Geld auf eine muſik. Bibliothek verwenden konnte, als ein Privatmann, ſo unbegreiflich muß doch immer die angegebene ungeheure Anzahl von Schriften einem jeden bleiben, der ſich nur einigermaßen in der muſik. Litteratur umgeſehen hat. Man kennt jetzt alle große europäiſche Bibliotheken; alles Merkwürdige einzelner Fächer derſelben iſt von wißbegierigen Litteratoren unterſucht, und aller Welt vor Augen gelegt worden; neue Quellen dieſer Art ſcheint es faſt nicht mehr zu geben. Wie ſollte nun in unſern Zeiten, in einem einzigen Fache, eine Anzahl von mehr als 15000 Schriften erſt entdeckt werden, oder unbekannt bleiben können? — Ich bin daher auf den Gedanken gerathen, daß in der erwähnten Nachricht von dem Setzer entweder eine Null zu viel gegriffen worden, oder daß unter der Zahl von 18000 auch praktiſche Werke begriffen ſeyn müſ-

ſen. In der letztern Vermuthung beſtärkt mich beſonders das Verzeichniß der Schriften, welches **Martini** am Schluß eines jeden Bandes ſeiner Storia etc. hat abdrucken laſſen, worin außer den theoretiſchen und praktiſchen Werken aus dem muſik. Fache, auch ſehr viele Schriften aus andern Fächern der Gelehrſamkeit aufgenommen ſind. Dem ſey indeſſen wie ihm wolle. Ich muß aufrichtig bekennen, daß ich, aller meiner gewiß emſigen Nachforſchungen ungeachtet, die Anzahl der mir bekannt gewordenen muſik. Schriften nicht über 3000 zu bringen gewußt habe, und obgleich dieſe Anzahl gegen 18000 ſehr gering iſt, ſo wollte ich doch wohl an denjenigen ein Beträchtliches verwetten, der es unternehmen wollte, mir dieſe Anzahl nur noch um ein einziges Tauſend aus ſichern und glaubwürdigen Quellen zu vermehren.

Meine beygefügten Anmerkungen ſind hauptſächlich litterar-hiſtoriſchen und bisweilen kritiſchen Inhalts. Diejenigen Artikel, welche ohne ſolche Anmerkungen geblieben ſind, habe ich entweder nur aus Anzeigen gekannt, oder ſie nicht für wichtig genug gehalten. Eben ſo verhält ſichs mit den Inhaltsanzeigen, die ich nur bey den wichtigſten Werken, und bey ſolchen, die ich ſelbſt kenne, vollſtändig habe abdrucken laſſen. Hieher rechne ich vorzüglich die Syſtematiker, Encyclopädiſten und Kritiker. Ueberhaupt habe ich getrachtet, dieſem Werke durch Anmerkungen und Inhaltsanzeigen für den Muſikgelehrten diejenige Art von Brauchbarkeit zu geben, welche die Meuſelſche Bibliotheca hiſtorica für den Hiſtoriker hat.

Die ſyſtematiſche Ordnung hat vielleicht in keinem andern Fache der Gelehrſamkeit ſo große Schwierigkeiten als im muſikaliſchen. Dieſe Schwierigkeiten entſtehen theils aus dem ſo ſehr vermiſchten Inhalte, theils aus den unbeſtimmten Titeln vieler Werke. Hätte ein großer Theil unſerer muſik. Schriftſteller einen richtigen Begriff vom Umfang der Kunſt gehabt, und die verſchiedenen Fächer derſelben nach Inhalt und Anwendung gehörig zu unterſcheiden gewußt, ſo würde der muſik. Litterator in dieſem Punkte weit weniger Schwierigkeiten zu überwinden haben. Allein, wie manches Werkchen findet man jetzt unter dem unbeſtimmten Titel: de Muſica? Wie kann man wiſſen, von welchem Theil der muſikaliſchen Wiſſenſchaften darin die Rede iſt, wenn man nicht Gelegenheit hat, eine ſolche Schrift ihrem ganzen Inhalte nach kennen zu lernen? Und wer kann alle Schriften ſelbſt ſehen? Dieſer Umſtand hat mich zu der Ueberſchrift genöthigt, welche man im vierten Abſchnitt des ſiebenten Capitels findet. Auch bey den Werken vermiſchten Inhalts ſteht noch manches nicht an dem Orte, an welchem es der ſyſtematiſchen Ordnung nach ſtehen ſollte. Hätte ich es aber hierin genau nehmen wollen, ſo mußte ich entweder zu allzuvielen Unterabtheilungen meine Zuflucht nehmen, oder den Inhalt ſolcher Werke zerreißen, und an zerſtreuete Orte eintragen. Dieß würde einen Uebelſtand von anderer Art verurſacht haben, der vielleicht ſchlimmer geweſen wäre, als der erſte.

Digitized by Google

Das vorgeſetzte Inhaltsverzeichniß und das Regiſter am Ende wird indeſſen zur Verminderung der Unvollkommenheit, von welcher hier die Rede iſt, wenigſtens etwas beytragen. Beydes ſoll hoffentlich den Leſer in den Stand ſetzen, ohne Beſchwerde zu finden, was er ſucht.

Noch muß ich den Leſer bitten, die unbequeme Einrichtung der erſten Bogen dieſes Werks, von Seite 1 bis 100 nicht auf meine Rechnung, ſondern auf ein Mißverſtändniß meiner Vorſchrift in der Druckerey zu ſchreiben. Da der Gebrauch dieſer Bogen durch dieſen Umſtand erſchwert iſt, ſo muß ſich der Leſer zu ſeiner Erleichterung die Mühe geben, durch die ſechs erſten Bogen hindurch alle Namen der Schriftſteller, nebſt den erſten Worten eines jeden Artikels mit rother Tinte zu unterſtreichen. Göttingen, im April, 1792.

Der Verfaſſer.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Inhalt.

Allgemeine Litteratur der Muſik.

Erſter Theil.

Litteratur der Geſchichte der alten und neuen Muſik.

Erſtes Kapitel.

Vom Urſprung, Lob, Nutzen, Zweck und von den Wirkungen der Muſik.

I. Urſprung und Erfindung der Muſik. S. 3.
II. Schönheit und Nutzen der Muſik. S. 5.
III. Natur und Zweck der Muſik. S. 9.
IV. Moraliſche Wirkungen der Muſik. S. 9.
V. Phyſiſche Wirkungen der Muſik. S. 11.

Zweytes Kapitel.

Litteratur der allgemeinen Geſchichte der Muſik. S. 14.

Drittes Kapitel.

Geſchichte der Muſik bey einzelnen Völkern.

Erſter Abſchnitt.

Geſchichte der Muſik bey den Egyptiern, Aethiopern und Chineſen. S. 30

Digitized by Google

Zweyter Abſchnitt.

Litteratur der Geſchichte der Muſik bey den Hebräern. S. 33.

I. Schriften, welche von der Muſik der Hebräer nach ihrem ganzen Umfange handeln. S. 34.
II. Ueber einzelne Theile der hebräiſchen Muſik.
1. Ueber die muſikaliſchen Inſtrumente der Hebräer. S. 39.
2. Ueber die Ueberſchriften der Pſalmen und andere darin enthaltene Ausdrücke von muſikaliſcher Bedeutung. S. 40.
3. Ueber die hebräiſchen Accente als muſikaliſche Noten betrachtet. S. 41.
4. Ueber die Tempelmuſik der Hebräer insbeſondere. S. 42.
5. Schriften vermiſchten Inhalts. S. 43.

Viertes Kapitel.

Litteratur der griechiſchen und römiſchen Muſik.

Erſter Abſchnitt.

Aeltere Litteratur der griechiſchen und römiſchen Muſik.

I. Sammlungen. S. 44.
II. Einzelne muſikaliſche Schriften der Griechen und Römer. S. 57.

Zweyter Abſchnitt.

Neuere Litteratur der griechiſchen und römiſchen Muſik.

I. Schriftſteller, welche von der griechiſchen und römiſchen Muſik überhaupt handeln. S. 69.
II. Schriften über die harmonikaliſchen Theile der griechiſchen und römiſchen Muſik. S. 76.
III. Schriften über die muſikaliſchen Inſtrumente der Griechen und Römer.
1. Ueberhaupt. S. 83.
2. Von der Lyre, Cither ꝛc. S. 85.
3. Von den Cymbeln, S. 86.
4. De Siſtris et Tintinnabulis. S. 86.
5. Von den Flöten. S. 87.
6. Von der Waſſerorgel. S. 88.
7. Von vermiſchten Inſtrumenten. S. 88.
IV. Schriften vom Rhythmus, vom Geſang, von der theatraliſchen Muſik der Griechen und Römer, vom Gebrauch der Muſik bey der Erziehung, und vermiſchten Inhalts.
1. Vom Rhythmus. S. 89.
2. Von Liedern und Hymnen. S. 90.
3. Von der theatraliſchen Muſik, und von den muſikaliſchen Wettſtreiten. S. 90.
4. Von den Beyfallsbezeugungen der Alten. S. 93.

5. Vom Gebrauch der Muſik bey der Erziehung. S. 93.
6. Vermiſchten Inhalts. S. 95.
V. Schriften vom Unterſchied und von den Wirkungen der alten und neuen Muſik.
1. Vergleichungen der alten und neuen Muſik. S. 95.
2. Ob die Alten die vielſtimmige Muſik gekannt haben. S. 98.
3. Ueber die Wirkungen der alten Muſik. S. 98.
VI. Schriften, worin die Bedeutungen muſikaliſcher Kunſtwörter und andere hiſtoriſche Umſtände der griechiſchen und römiſchen Muſik erklärt werden. S. 99.
VII. Schriften über die Muſik der Neu-Griechen. S. 99.

Fünftes Kapitel.

Litteratur der Muſik des Mittelalters.

I. Muſikaliſche Schriften aus dem Mittelalter.
a. Sammlung. S. 101.
b. Einzelne Schriften. S. 117.
II. Schriften über die Muſik des Mittelalters.
1. In Deutſchland.
a. Zerſtreuete Nachrichten vermiſchten Inhalts in Sammlungen von Chroniken, Diſſertationen ꝛc. S. 120.
b. Zerſtreuete Nachrichten in einzelnen Abhandlungen. S. 121.
c. Schriften von der Geſellſchaft der deutſchen Meiſterſänger. S. 122.
2. In Italien. S. 123.
3. In Frankreich. S. 123.
4. In England, Schottland und Irland. S. 124.
III. Nachrichten von muſikaliſchen Schriften aus dem Mittelalter, und Erklärungen dahin gehöriger Kunſtwörter. S. 125.

Sechſtes Kapitel.

Litteratur der Geſchichte der neuern Muſik.

Erſter Abſchnitt.

Litteratur der neuern Muſik in verſchiedenen europäiſchen und andern Ländern.

1. Ueberhaupt. S. 127.
2. In Italien. S. 128.
3. In Frankreich. S. 130.
4. In England. S. 131.
5. In den Niederlanden. S. 132.

6. In Schweden. S. 132.
7. In Rußland. S. 134.
8. In Deutſchland. S. 134.
9. In verſchiedenen andern europäiſchen und außereuropäiſchen Ländern. S. 135.

Zweyter Abſchnitt.

Litteratur der Geſchichte des Kirchengeſangs und der Kirchenmuſik.

I. Schriften über die Geſchichte des Kirchengeſangs und der Kirchenmuſik überhaupt. S. 136.
II. Schriften über die Schönheit, Nothwendigkeit und den Nutzen der Kirchenmuſik. S. 142.
III. Schriften vom Kirchengeſang insbeſondere. S. 145.
IV. Schriften vom wahren Gebrauch der Kirchengeſänge. S. 149.
V. Sammlungen von Kirchengeſängen. S. 150.
VI. Schriften über die Einführung der Inſtrumentalmuſik beym Gottesdienſt, und über die Zuläſſigkeit derſelben. S. 151.
VII. Orgeleinweihungsreden und Beſchreibungen. S. 153.
VIII. Schriften von den Pflichten und Rechten der Kirchenmuſiker. S. 154.
IX. Schriften von den Feinden der Kirchenmuſik und Kirchenmuſiker, nebſt den Widerlegungen derſelben. S. 155.
X. Schriften über die Frage: ob im künftigen Leben Muſik ſeyn werde? S. 158.

Dritter Abſchnitt.

Litteratur der theatraliſchen Muſik.

I. Schriften über die Geſchichte der theatraliſchen Muſik überhaupt. S. 159.
II. Schriften über die Geſchichte der theatraliſchen Muſik einzelner Völker in Europa.
a. In Italien. S. 163.
aa. Verzeichniſſe italiäniſcher Opern. S. 164.
b. In Frankreich. S. 164.
bb. Verzeichniſſe franzöſiſcher Opern, S. 167.
c. In England. S. 167.
d. In Deutſchland. S. 168.
III. Schriften über die komiſche Operette. S. 169.
IV. Schriften über Theorie der theatraliſchen Muſik, und über die Fehler und beſſere Einrichtung derſelben.
a. Franzöſiſche. S. 169.
b. Italiäniſche. S. 171.
c. Deutſche. S. 172.

V. Schriften für und wider die Oper. S. 173.
VI. Schriften über den Bau der Operntheater und Muſikſäle. S. 175.
VII. Streitigkeiten über die Vorzüge der italiäniſchen und franzöſiſchen Muſik, über die Bouffoniſten in Paris, über Rouſſeau's Beurtheilung der franzöſiſchen Muſik, und über die theatraliſche Muſik des Ritter Gluck.
a. Vergleichungen der italiäniſchen und franzöſiſchen Muſik. S. 176.
b. Schriften für und wider die italiäniſchen Bouffoniſten in Paris. S. 177.
c. Schriften gegen Rouſſeau's Brief über die franzöſiſche Muſik. S. 179.
d. Schriften für und wider Glucks theatraliſche Muſik in Paris. S. 180.

Siebentes Kapitel.

Hiſtoriſche Nachrichten vermiſchten Inhalts, zur Litteratur der neuern Muſik gehörig.

Erſter Abſchnitt.

Lebensbeſchreibungen von Muſikgelehrten und Tonkünſtlern.
I. In Sammlungen. S. 183.
II. Einzeln. S. 190.

Zweyter Abſchnitt.

Verzeichniſſe muſikaliſcher Schriften und Compoſitionen, nebſt Nachrichten von Tonkünſtlern, muſikaliſchen Geſellſchaften, muſikaliſchen Würden und von den beſondern Rechten einiger Muſiker.
I. Verzeichniſſe muſikaliſcher Schriften und Compoſitionen. S. 195.
II. Nachrichten von Tonkünſtlern. S. 199.
III. Nachrichten von muſikaliſchen Geſellſchaften. S. 202.
IV. Nachrichten von muſikaliſchen Würden. S. 203.
V. Von den beſondern Rechten einiger Muſiker. S. 203.

Dritter Abſchnitt.

Muſikaliſche Lexica, worinn hauptſächlich Kunſtwörter erklärt, nebenher aber auch hiſtoriſch-biographiſche Nachrichten von den Tonkünſtlern alter und neuer Zeiten beygebracht werden. S. 204.

Vierter Abſchnitt.

Schriften, deren Inhalt zu allgemein iſt, als daß ſie in beſondere Claſſen gebracht werden könnten. S. 220.

Digitized by Google

Allgemeine Litteratur der Muſik.

Zweyter Theil.

Litteratur der Theorie und Praxis der neuern Muſik.

Erſtes Kapitel.

Litteratur der phyſikaliſchen und mathematiſchen Klanglehre.

Erſter Abſchnitt.

Schriften über Akuſtik oder phyſikaliſche Klanglehre.

I. Ueberhaupt. S. 227.
II. Ueber einzelne Theile.
a. Von dem Gehöre und der menſchlichen Stimme.
1. Vom Gehör. S. 234.
2. Von der menſchlichen Stimme. S. 235.
b. Vom Klang und Ton insbeſondere. S. 236.
c. Von der Fortpflanzung und Geſchwindigkeit des Klangs und Tons. S. 238.
d. Von der Vibration der Saiten und anderer Körper. S. 238.
e. Vom Echo, oder Wiederſchall. S. 239.
f. Vom Mitklingen oder von der Sympathie der Töne. S. 240.
g. Von der Beſtimmung eines feſten unwandelbaren Tones. S. 240.
h. Von akuſtiſchen Phänomenen. S. 240.

Zweyter Abſchnitt.

Schriften über die mathematiſche Klanglehre.

I. Ueberhaupt. S. 242.
II. Ueber einzelne Theile.
a. Anweiſungen zur muſikaliſchen Rechenkunſt. S. 248.
b. Von den Verhältniſſen der Töne insbeſondere. S. 249.
c. Von der Temperatur. S. 250.
d. Vom Monochord. S. 254.
III. Mathematiſche Schriftſteller, welche die Muſik als eine mathematiſche Diſciplin nebenher abhandeln. S. 255.

Dritter Abſchnitt.

Schriften von der Inſtrumentenbaukunſt.

I. Ueberhaupt. S. 257.
II. Von einzelnen Inſtrumenten.

Digitized by Google

a. Vom Orgelbau überhaupt. S. 257.
b. Von den Mängeln und von der Verbeſſerung der Orgelwerke. S. 259.
c. Von der Dispoſition der Orgelſtimmen, und von den Eigenſchaften eines Orgelbauers. S. 259.
d. Vom Examen einer Orgel. S. 260.
III. Vom Bau der Violinen, Violen und Violoncelle. S. 261.
IV. Von der Verbeſſerung der Flöten. S. 261.
V. Erfindungen muſikaliſcher Inſtrumente und anderer hieher gehörigen Kunſtwerke.
a. Erfindungen beſonderer Pfeifenwerke. S. 261.
b. Neue Erfindungen von Clavierinſtrumenten, nebſt Vorſchlägen zur Verbeſſerung derſelben. S. 262.
c. Erfindung des Clavecin oculaire und des Clavecin electrique. S. 264.
d. Erfindung des muſ. Zeitmeſſers. S. 265.
e. Erfindung der Fantaſir-Maſchine. S. 265.
f. Von einigen muſ. Automaten und von Sprachröhren. S. 266.
g. Von vermiſchten Inſtrumenten. S. 266.

Zweytes Kapitel.

Litteratur der Anfangsgründe der praktiſchen Muſik.

Erſter Abſchnitt.

Schriften über einzelne Theile der praktiſchen Muſik.

I. Muſikaliſche Zeichenlehre.
a. Ueberhaupt. S. 267.
b. Schriften über, für und wider die Guidoniſche Solmiſation, nebſt Vorſchlägen ſowohl zur Verbeſſerung derſelben, als zu ganz neuen Bezeichnungsarten. S. 268.
c. Schriften über den Notendruck und einige damit in Beziehung ſtehende Dinge. S. 273.
II. Von den Tonarten in der Muſik. S. 273.
III. Vom Zeitmaaß in der Muſik. S. 275.

Zweyter Abſchnitt.

Anweiſungen zur praktiſchen Muſik. S. 276.

Dritter Abſchnitt.

Anweiſungen zur Singekunſt.

I. Anweiſungen zum Choral- und Figuralgeſang überhaupt. S. 294.
II. Anweiſungen zum Choralgeſang insbeſondere. S. 297.
III. Anweiſungen zum Figuralgeſang insbeſondere. S. 303.

Drittes Capitel.

Geſchichte der muſikaliſchen Inſtrumente, nebſt Anweiſungen dazu.

I. Ueberhaupt.
a. Geſchichte. S. 316.
b. Anweiſungen. S. 317.
II. Insbeſondere für einzelne Inſtrumente.
1. Für die Theorbe und Laute. S. 318.
2. Anweiſungen zur Harfe. S. 319.
3. — — zur Cither und Muſette. S. 320.
4. — — zum Flötenſpielen. S. 321.
5. — — zur Hoboe und zum Fagott. S. 322.
6. — — zum Violinſpielen.
a. Geſchichte. S. 323.
b. Anweiſungen. S. 323.
7. Anweiſungen zum Violoncellſpielen. S. 326.
8. — — zum Clavierſpielen. S. 326.
9. — — zum Orgelſpielen.
a. Geſchichte der Orgel. S. 331.
b. Anweiſungen. S. 331.
10. Schriften von der Harmonica.
a. Geſchichte. S. 334.
b. Anweiſungen. S. 334.
11. Von Glocken und Glockenſpielen.
12. Geſchichte und Anweiſungen zu vermiſchten Inſtrumenten. S. 334.
a. De Tintinnabulo Nolano.
b. Vom Sticcado paſtorale.
c. Vom Biſſex.
d. Von der Leyer.
e. Von der Trommel.
f. Von den Paukeu.
g. Von der Viole d'amour.
h. Von der Mandoline.

Viertes Kapitel.

Litteratur der Lehre von der Harmonie.

Erſter Abſchnitt.

Von der Harmonie überhaupt, von den muſikal. Intervallen, Tonleitern und Accorden mit ihren Fortſchreitungen.

I. Von der Harmonie überhaupt. S. 336.
II. Von den Intervallen und Tonleitern. S. 338.
III. Von den Accorden und ihrer Fortſchreitung.
a. Ueberhaupt. S. 339.
b. Insbeſondere.

Digitized by Google

1. Von Octaven und Quinten. S. 341.
2. Von der Quarte. S. 342.

Zweyter Abſchnitt.
Von den Syſtemen der Harmonie. S. 343.

Dritter Abſchnitt.
Vom Generalbaß oder vom Accompagnement auf vollſtimmigen Inſtrumenten.
I. Ueberhaupt. S. 349.
II. Von der Transpoſition. S. 360.
III. Vorſchläge zu neuen Bezeichnungsarten des Generalbaſſes. S. 361.

Fünftes Kapitel.
Litteratur der muſikaliſchen Compoſition.

Erſter Abſchnitt.
Muſikaliſche Encyclopädiſten. S. 362.

Zweyter Abſchnitt.
Von der muſikaliſchen Compoſition überhaupt. S. 419.

Dritter Abſchnitt.
Von einzelnen Theilen der muſikaliſchen Compoſition.
I. Vom Contrapunkt und von der Fuge, nebſt den dazu gehörigen kanoniſchen Künſten. S. 433.
II. Von der Sing-Compoſition überhaupt.
a. Von der muſikaliſchen Einrichtung verſchiedener Gattungen der Sing-Compoſition. S. 439.
b. Von der muſikaliſchen Poeſie. S 441.
III. Von der Inſtrumental-Compoſition. S. 443.
IV. Von der Melodie.
a. Ueberhaupt. S. 444.
b. Von melodiſchen Verzierungen insbeſondere. S. 446.
V. Von der freyen Fantaſie. S. 447.
VI. Vom muſikaliſchen Vortrag, von den Pflichten nnd Eigenſchaften eines Anführers, und von der Einrichtung eines Orcheſters und öffentlicher Muſiken.
a. Vom muſikaliſchen Vortrag. S. 448.
b. Von den Pflichten und Eigenſchaften eines Anführers der Muſik. S. 448.
c. Von der Einrichtung eines Orcheſters und öffentlicher Muſiken. S. 448.

Vierter Abſchnitt.
Schriften über die theoretiſche und praktiſche Muſik, vermiſchten Inhalts.

Digitized by Google

Sechſtes Kapitel.

Litteratur der muſikaliſchen Kritik.

Erſter Abſchnitt.

Von der muſikaliſchen Aeſthetik.

I. Ueber die Natur, Anwendung und Grundſätze der ſchönen Künſte.
a. Ueberhaupt. S. 451.
b. Der Muſik insbeſondere. S. 454.
c. Ueber die Gewißheit der muſikaliſchen Grundſätze. S. 456.
II. Ueber das muſikaliſche Genie. S. 456.
III. Ueber den muſikaliſchen Geſchmack. S. 457.
IV. Ueber das Schöne in der Muſik. S. 458.
V. Ueber den Ausdruck in der Muſik. S. 458.
VI. Ueber die Aehnlichkeit und Verbindung der Muſik mit andern Künſten und Wiſſenſchaften.
a. Verbindung der Muſik mit den Wiſſenſchaften. S. 460.
b. Verbindung und Aehnlichkeit der Muſik mit der Poeſie und Sprache. S. 461.
c. Aehnlichkeit und Vergleichung der Muſik mit der Malerey. S. 462.
d. Verbindung der Muſik mit dem Tanze. S. 463.
e. Ueber den Nutzen, die Wirkung, Anwendung und Verbeſſerung der Muſik. S. 463.

Zweyter Abſchnitt.

Hiſtoriſch-kritiſche Schriften, theils in Sammlungen, theils einzeln.

I. Hiſtoriſch-kritiſche Zeitſchriften. S. 465.
II. Einzelne hiſtoriſch-kritiſche Schriften vermiſchten Inhalts. S. 470.
III. Muſikaliſche Streitigkeiten.
a. Streitigkeiten über muſikaliſche Materien. S. 475.
b. Satyren und Pasquille über die Kunſt und Künſtler, nebſt den dadurch veranlaßten Vertheidigungen. S. 479.

Siebentes Kapitel.

Verzeichniß muſikaliſcher Manuſkripte, welche in verſchiedenen europäiſchen, theils öffentlichen, theils Privat-Bibliotheken aufbewährt werden. S. 485.
Verbeſſerungen und Zuſätze. S. 505.
Regiſter. S. 515.

Digitized by Google

Allgemeine

Litteratur der Muſik.

Erſter Theil.

Digitized by Google

Bayeriſche Staatsbibliothek München

Litteratur der Geſchichte der alten und neuen Muſik.

Erſtes Kapitel.

Vom Urſprung, Lob, Nutzen, Zweck und von den Wirkungen der Muſik.

Ueber den Urſprung und die erſte Erfindung der Künſte überhaupt, oder insbeſondere bey einzelnen Völkern, findet man ſonſt bey allen allgemeinen Geſchichtſchreibern einige Nachrichten. Sie ſind aber bey den meiſten entweder nur beyläufig angeführt, oder doch ſo unzulänglich, daß es nicht der Mühe werth iſt, ſie für die Litteratur einer einzelnen Kunſt oder Wiſſenſchaft alle zu ſammeln. Es werden daher hier nur ſolche Schriften nahmhaft gemacht, in welchen die Unterſuchung über den Urſprung, Fortgang, Nutzen und Einfluß der Künſte Hauptzweck iſt. oder welchen man wenigſtens nicht den Vorwurf einer allzu beyläufigen und unzulänglichen Behandlung machen kann.

I. Urſprung und Erfindung der Muſik.

Lucretius (Titus, Carus) ein römiſcher Dichter, der zwiſchen den Jahren 97 — 53 vor Chriſto blühte; de rerum natura, libri VI. Handelt im fünften Buch, nicht weit vom Ende, vom Urſprunge der Muſik. Lucretius war der erſte, welcher die Meynung aufbrachte, daß die Menſchen ihre Muſik wohl von den Vögeln könnten gelernt haben. Gervaſius Tilberienſis; de inventione Muſicae et multorum artificiorum. In Leibnitzii Scriptorib. rer. Brunſuic. Tom. 1. pag. 899 — 904. Dieſer Autor hat, wie Leibnitz in der Vorrede bemerkt, an. 1211 geſchrieben. Coranus (Ambroſius,) Coriolanus oder de Cora, auch Ambroſius de Maſſaris genannt, ein Benedictiner-Mönch; de inventione artium. Starb 1485. ſ. Elſii Encomiaſticum Auguſtinianum. Podio (Guilielmus de) Presbyter; Ars muſicorum ſive Commentarius muſicae facultatis. Valentinae, 1495 4. Vergilius (Polidorus,) de rerum inventoribus, libri octo; in quibus omnium ſcientiarum, omniumque ferè rerum principium quoddam quam breviſſime continetur. Bolog. 1499. Das 14 und 15. Kapitel des erſten Buchs handelt ab: quis primus Muſicam repererit, et quantum ea valeat ad tolerandos humanae vitae labores; qui primum inſtrumenta diverſi generis invenerint, et ea in Latium attulerint; ac quod ſit organum, et de antiquiſſimo tibiarum uſu in praeliis. Starb 1555, in ſeiner Geburtsſtadt Urbino. Sabellicus (Marcus Antonius Coccius,) Reipublicae Venetae Hiſtoricus; de rerum artiumque inventoribus, Poema. Steht auch in Jo. Matthaei Tract. de rerum inventoribus. Hamburg, 1613. Starb 1507. ſ. Freheri Theatr. viror. erud. clar. Recordus (Robertus,) Doct. med. und Profeſſor zu Oxford, aus Wales gebürtig, florirte ums Jahr 1552; de origine artium. Engliſch. ſ. Balei Cat. SS. Britan. Cent. 8 ſ. 695. wo es von ihm heißt: Aſtrologiam docuit, Coſmographiam expoſuit, Geometriam et Muſicam illuſtravit. Majoragius (Marcus Antonius,) Profeſſor zu Mailand; orationes. Die 23ſte handelt de Muſica, worin von ihrem Urſprung und Alter, ihrer Eintheilung, Kraft und Nutzen geredet wird. Alles zuſammen beträgt 9 Octavblätter. Starb 1555, im 40 oder 42ſten Jahr. Bonifacius (Joannes,) geb. 1547; L'arti liberali e mechaniche come ſiano ſtate dagli animali irragionevoli à gli huomini dimoſtrate. ſ. Tomaſini vitae illuſtr. virorum. Schlickius (Rudolphus); Exercitatio de Muſices origine, cultu antiquiſſimo et dignitate.

Digitized by Google

Spirae, typis Bernh. Albini, 1588. 8. Der Verfaſſer ſcheint ein Abkömmling von dem Arnold Schlick zu ſeyn, welchem Andr. Ornithoparchus das vierte Buch ſeiner Micrologi zugeeignet hat, und in welcher Zueignung derſelbe Muſicus conſumatiſſius, ac Palatini Principis Organiſta probatiſſimus genannt wird. So viele Nachforſchungen ſowohl nach dieſer Schrift, die man bey Schriftſtellern aus der dorthin gehörigen Zeit ſehr gelobt findet, als nach den Umſtänden des Verfaſſers auch angeſtellt hat, ſo iſt doch keine nähere Nachricht davon aufzutreiben geweſen. Pancirollus (Guido); rerum memorabilium ſive deperditarum pars prior, commentariis illuſtrata, et locis prope innumeris poſtremum aucta, ab Henrico Salmuth. Frankf. 1646. 4. Das 39 und 40ſte Kap. des erſten Theils handelt: de Muſica, de Muſica muta, et Hydraulica, in 3 Quartblättern. Der Verfaſſer lebte zwiſchen 1516 — 1591, oder nach andern, 1599. Heidegger (Joa. Henric.); Hiſtoria Patriarcharum. Exercitationes ſelectae. Amſterd. 1667. Handelt an verſchiedenen Orten von der Erfindung der Muſik, ihrer Vortreflichkeit und Mißbrauch, ihren Wirkungen auf Geiſt und Körper ꝛc. Sardus (Alexander) Ferrarienſis; de rerum inventoribus Libri duo: de iis maxime, quorum nullam Polidor. Vergilius mentionem fecit. Neomagi 1671. Enthält im 1ſten Buche folgendes: C. 19. Muſica μανέρος cantus, aliaque harmoniae genera, c. 20. Lyricorum chorus, Cithara, Fides, earum leges, Barbitos, Phorminx, Monochordium, Dichordium, Trichordium, Quinquechordium, Plectrum; c. 21. Epigonium. Pſithyr, Aſcaros, Magadis, Pſalterium, Pectis, Sambuca, Trigonon; c 22. Tibiae, earum leges, foramina, tibia duplex, plagiatos, Elymos, Hippophorbos, Monaulos, Theria, Tibia ex aquilarum et vulturum oſſibus, Gingras; c. 23 Syringae, Cerodetos, Photinx, fiſtula, plurimis calamis, Tripos, Phoenix, Crembala; c. 24. Tubae, Cornua, Organa pnevmatica, et fiſtulis plumbeis. De moribus ac ritibus gentium. lib. III. c. 21. de Poetarum et Symphoniacorum certamine; muſica, ſaltatioque non damnatur. Traités de l'origine de l'Harmonie, et de ceux qui l'ont inventée, de ſon uſage et de ſes effets. ſ. l'Extraordinaire du Mercure Galant, Juillet, 1680. Tom. XI. p. 240 — 275. Oct. 1680. Tom. XII. p 56 — 76. und p. 312 — 350. Sind zwo gute Abhandlungen, deren letzte unterſchrieben iſt de Marpalu. Vermuthlich ſoll dies der Nahme des Verf ſeyn. Almeloveen (Theodorus Janſonius ab) ein Medicus zu Goude in Süd-Holland; de inventis novo-antiquis. Amſterdam, 1684. 8. In dem angehängten Onomaſtico wird von den Erfindern muſikaliſcher Dinge gehandelt. Der Verfaſſer iſt zu Harderwick 1713 geſtorben. Ahle (Joh Georg,) Rathsherr und Organiſt zu Mühlhauſen; Unſtruthine, oder muſikaliſche Gartenluſt, ein theoretiſches Traktätchen von 6 Bogen in 8. Mühlhauſen, 1687. Unſtruthiſche Muſen. 4 Theile, Mühlhauſen, 1676, 77, 78. 4 Die Muſen ſind Klio, Kalliope, Erato und Euterpe Der Inhalt betrifft den Urſprung der Muſik, Erfinder, Liebhaber, Verächter, wunderbare Wirkungen, und andere zur Geſchichtsmuſik dienliche Sachen. Der Verfaſſer ſtarb 1707. Gravina (Janus Vincentius,) ein römiſcher Rechtsgelehrter; Orationes et Opuſcula. Rom, 1696. 12. Die dritte Oration handelt von dem Urſprung und Fortgang einer jeden Wiſſenſchaft insbeſondere. ſ. Stollens Einleit. in die Hiſt. der Gel p 28. Paſchius (Georgius,) Profeſſor zu Kiel, geb. zu Danzig, 1661; De novis inventis, quorum accuratiori cultui facem praetulit antiquitas, Tractatus. Lipſ. 1700. 4. Handelt im Cap. 2. §. 24. Cap. 6. §. 25. Cap. 7. §. 14. 21. 24 und 60. von Muſik und zur Muſik gehörigen Dingen. Vorzüglich aber gehört der §. 24. aus dem 7ten Kap. de inventis phyſico, mathematico-mechanicis hierher, wo nach folgenden Ueberſchriften gehandelt wird: Muſicae origo ac progreſſus; Muſica Hebraeorum; Graecorum;

Digitized by Google

Veterum harmoniae cum hodierna comparatio; Ars canendi ex avium concentu primum exorta; Muſica animalis Americani Haut appellati; Guido Aret. corrector et emendator Muſicae; Inſtrumentorum muſicorum inventores; Organi eccleſiaſtici origo; Doctores et Profeſſores Muſicae in Anglia creati et conſtituti. Arrhenius (Laurentius); Diſſertatio de primis Muſicae inventoribus. Upſal, Litteris Wernerianis, 1729. 8. Der Verfaſſer war Profeſſor der Geſchichte zu Upſal, und wahrſcheinlich auch daſelbſt geboren, weil ſein Vater, Jacob, vor ihm ebenfalls Profeſſor der Geſchichte daſelbſt war. Greſſet (Jean-Baptiſte-Louis,) geb. zu Amiens, 1709; Diſcours ſur l'harmonie. Paris, 1737. 8. 89 Seiten. War anfänglich lateiniſch geſchrieben, wurde aber hernach ins franzöſiſche überſetzt, und findet ſich in den zuſammengedruckten Werken des Verfaſſers. Iſt übrigens meiſtens Declamation über hiſtoriſche Umſtände. Das Wort Harmonie wird für Muſik im allgemeinen genommen. Eine deutſche Ueberſetzung dieſer Rede von Hrn. Geheimen Regiſtrator Wolf iſt zu Berlin bey Voß 1752. herausgekommen, und eine holländiſche bey Sellſchop und Huart unter dem Titel: Lof der Harmony, den Mitgliedern und Stiftern des neuen Muſikſaals zu Amersfort zugeeignet, und am Tage der Einweihung am 16 October 1776 ausgegeben, in gr. 8. ſ. Boekzaal der geleerde Wereldt, B. 125. Octob. 1776. S. 479. Gottſched (Johann Chriſtoph,) Profeſſor zu Leipzig; Gedanken vom Urſprung und Alter der Muſik, und von der Beſchaffenheit der Oden. In Mitzlers muſ. Bibl. 1 B. 5. Theil. p. 1. vom Jahr 1738. Condillac (Etienne Bonnot de) ein Abbé und Mitglied der franzöſiſchen Akademie der Wiſſenſchaften, geboren zu Grenoble: Eſſai ſur l'origine des connaiſſances humaines. Amſterd. 1746. 12. 2 Bände. Ins Deutſche überſetzt von Hißmann, unter dem Titel: Verſuch über den Urſprung der menſchlichen Erkenntniß. Leipz. bey Weygand, 1780. 8. Das fünfte Hauptſtück des zweyten Theils, im erſten Abſchnitt handelt vom Urſprunge und Fortgange der Sprache und Muſik. Dieſe Abhandlung ſtand ſchon in den vermiſchten Beyträgen zu der Philoſophie und den ſchönen Wiſſenſchaften. (Breslau, 1762 — 63.) im 2. Bande, S. 86. Scheibe (Johann Adolph,) däniſcher Capellmeiſter, geboren zu Leipzig, 1708; Abhandlung vom Alter und Urſprung der Muſik, inſonderheit der Vocalmuſik. Mit einer hiſtoriſchen und kritiſchen Vorrede verſehen, worin vom Inhalte dieſer Abhandlung, und von einigen andern muſikaliſchen Sachen gehandelt wird. Altona und Flensburg, 1754, 8. 107 Seiten, ohne die 80 Seiten lange Vorrede. Starb 1774. Ueber die Muſik; (Aus dem Eſſai ſur l'origine des Connaiſſances humaines.) In Hillers wöchenlichen Nachrichten ꝛc. von 1766. S. 269. Ceſarotti; Abhandlung über den Urſprung und Fortgang der Poeſie. Aus dem Italiäniſchen überſetzt. In der neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſchaften und freyen Künſte. B. 2. S. 1 — 54. vom Jahr 1766. Enthält beyläufig vieles vom Urſprunge der Muſik. E. F. von H. Urſprung der Muſik und Dichtkunſt, ein ſcherzhaftes Gedicht. Leipzig, 1770. 8. ſ. Breitkopfs Verz. muſ. Bücher, S. 119.

II. Schönheit und Nutzen der Muſik.

Quintilianus (M. Fabius,) berühmter Lehrer der Redekunſt zu Rom, ums Jahr 80, nach Chriſto, geboren zu Calahorra in Spanien; Inſtitutionum oratoriarum libri XII. Handelt nach folgenden Unterſchriften hin und wieder von Muſik: lib. 1. c. 10. Muſices ignari olim contempti; Muſicae laus; Muſices utilitas etc. Gerſon (Joan.) ein Coeleſtiner-Mönch, geboren 1363; de laude Muſicae. Ein lateiniſches Gedicht. Starb 1429. Agricola (Rudolph,) ein berühmter Theolog und Philoſoph ſeiner Zeit, geboren zu Baſſlen in Friesland, 1442; Oratio in laudem Philoſophiae et reliquarum

artium. An. 1476 gehalten. Im zweyten Bande ſeiner 1539 zu Cölln gedruckten Werke. Eraſmus ſagte vom Verfaſſer: nulla pars muſices, quam non exactiſſime calleret. vid. Eraſmi Adagia. Starb zu Heidelberg, 1485. Willer (Franciſcus,) oder Vuyler, ein Franziſcaner-Mönch, ums Jahr 1495; De muſica eiusque laudibus. ſ. Geſneri Bibl. univ. Beroaldus (Philippus,) der ältere, ein Philoſoph und Medicus aus Bologna; de laude Muſices, Oratio. Baſel, 1509. Iſt unter ſeinen übrigen Orationen, die zu Baſel herausgekommen ſind, die ſiebente und ſteht p. 13. Starb 1504 oder 1505 Bovillus, oder de Bouelles (Carolus,) ein franzöſiſcher Profeſſor der Theologie ums Jahr 1510; de conſtitutione et utilitate artium humanarum. Paris, bey J. Petit, in 4. Starb in der Mitte des 15 Jahrhunderts. Hadrianus, Caſtellenſis, ein Cardinal und Biſchoff zu Herford in England, geboren zu Cometo; De vera Philoſophia. Beſteht aus 4 Büchern. Das 3te Kapitel des 4ten Buchs handelt de Geometria, Aſtrologia, Arithmetica et Muſica, und das 5te de ſeptem artibus liberalibus überhaupt. Starb zu Conſtantinopel 1518. Telin (Guillaume) Herr von Gutmont und Morillonvilliers, geboren zu Cuſſet in Auvergne; la Louange de Muſique. Paris, 1533 4. Frölich (Georg); Vom Preis, Lob und Nutzbarkeit der lieblichen Kunſt Muſica. Augsburg, 1540 ſ. Friedr. Jacob Beyſchlags Sylloge varior. opuſculor. Halle in Schwaben, 1729. 8. Tom. I. Faſc. III. p. 569 — 581. wo es aufs neue abgedruckt worden iſt. Der Verfaſſer war ungefähr 1500 zu Lännitz geboren, gieng anfänglich in churpfälziſche Kanzeleydienſte, hierauf in nürnbergiſche, und endlich nach Augsburg, wo er 12 Jahre Stadtſchreiber und Kanzelleydirector war. Da er aber dem ſchmalkaldiſchen Bunde zu ſehr ergeben war, ſo wurde er von Carl V. 1548 dieſer Dienſte entlaſſen. Die Zeit und der Ort ſeines Todes iſt unbekannt. Holtheuſer (Johann von), geboren zu Hildburghauſen; Encomium Muſicae, artis antiquiſſimae et divinae carmine elegiaco ſcriptum, et recitatum in celeberrima Academia Wittebergenſi, in Praelectione Muſicae Henrici Fabri. Anno 1551. 26 April, Erfurt, 1551. 4. 4 Bogen. Aus dem Anfange des Gedichts ſieht man, daß der Verf. Magiſter geweſen iſt. Am Ende ſind noch Epigrammata in laudem Muſicae a variis ſcripta angehängt. Die Namen dieſer Epigrammatiſten ſind: 1) Wedekindus Witkop Brunovicanus. 2) Joan. Reuſchius Rothacenſis. 3) Leonh. Venatorius Schleuſing. 4) Henr. Nortmerus, Neoſtadianus. 5) Abrah. Udalricus, Chronachenſis. 6) Paul. Dolſcius. 7) Michael Hoffmannus, Rotachenſ. 8) Andr. Strophius, Arnſtadt. 9) Joan. Faber, Rotach. 10) Joan. Strophius, Arnſt. Aus dem Ende des Titels ſollte man faſt ſchließen, daß bey Erſcheinung dieſes Gedichts in Wittenberg muſ. Vorleſungen von Heinrich Faber müßten gehalten worden ſeyn. Da wir aber zwey muſ Schriftſteller dieſes Nahmens haben, die in das nämliche Zeitalter zu gehören ſcheinen, ſo weiß man weder zu beſtimmen, welcher von beyden dieſe Vorleſungen gehalten habe, noch ob ſie einer von beyden unter dem Titel eines ordentlichen Profeſſors der Muſik gehalten habe. Im letzten Fall könnte dieß Gedicht Anlaß geben, das Werk: von den akademiſchen Würden in der Muſik, von Oelrichs, zu berichtigen. Guidonius (Johannes); Minervalia, in quibus ſcientiae praeconium atque ignorantiae ſocordia conſideratur, artium liberalium in Muſicen decertatio lepida appingitur. Maſtricht, 1554. 4. ſ. Cat. Bibl. Buen. Friſchlinus (Nicodemus,) Profeſſor zu Tübingen, zuletzt Rector in Braunſchweig, geboren zu Balingen im Würtembergiſchen, 1547; de Encomio Muſicae, Oratio. ſ. Franckenau Diſſert. med. p. 470. Starb 1590. Gwinne (Matthaeus) ein Engländer; Oratio in laudem Muſices, habit. 1582. ſ. The Lives of the Profeſſors of Greſham-College, London, 1740. fol. p. 81 — 87. Luther (Dr. Martin)

Digitized by Google

der berühmte Reformator, geboren zu Eisleben 1483; Encomion Muſices. Wittenberg, 1538. Im Tom. VIII. ſeiner Werke. p. 140. Jenaiſche Ausgabe. Sonſt iſt es noch einzeln abgedruckt in Werkmeiſters Würde, Gebrauch und Mißbrauch der edlen Muſikkunſt. 1691. 4. p. 36. In Mitzlers muſ. Bibl. B. 1. p. 50. und in Winters Antrittsrede: de cura principum et magiſtratuum piorum in tuendo et conſervando cantu eccleſiaſtico etc. 1772. 4. Epiſtola ad Ludov. Senfelium, Muſ. Coburg, 1530. In der von Joh. Franciſco Buddeo herausgegebenen Collect. nov. epiſtol. Lutheri, wo ſie die 184ſte iſt, p. 213 und im Leipziger Muſikal. Almanach für Deutſchland aufs Jahr 1784. p. 167. Sonſt finden ſich noch faſt in allen Werken Luthers, beſonders aber in ſeinen Tiſchreden große Lobſprüche auf die Muſik. Baldini (Bernardino) aus dem Mailändiſchen, geboren 1515; Diſcorſo intorno all' utilità delle ſcienze ed arti, al Sig. Conte Alfonſo della Somaglia. In Milano, appreſſo Giambattiſta Colonio. 1586. 4. Es wird darin auch vom Nutzen der Muſik gehandelt. Der Verf. ſtarb in Mailand 1600. Caſe (Dr. John); The Praiſe of Muſicke. Oxford, 1586. 8. Pichſellius, (Sebaſt.); Carmen de Muſica. Speyer, 1588. 8. ſ. Lipenii Bibl. philoſ. Laetius (Jacobus,) von Löwen gebürtig; Encomium Muſices. Maſtricht. 16.. ſ. Swertii Ath. Belg. u. Val. Andreae Bibl. Belg. Praetorius (Franciſcus) Cantor zu Dannenberg; Oratio de praeſtantia, auctoritate et dignitate artis muſices. Roſtock, 1603. 4. Hinter der Zueignungsſchrift nennt er ſich Cantor ſcholae Leontinae. E. (H. H.) ein Doctor; Triumph der hochgelobten himmliſchen Kunſtreichen Muſica, wie dieſelbig, aus dem ewigen Freudenſaal, bey den vernünftigen Menſchen einzeucht und regieret. Nürnberg, 1607. 8. Leſeberg (Joachim) M. Prediger und Domherr zu Wonſtorp; Oratio de honeſtorum conviviorum, cumprimis muſicorum, ipſiusque Muſices iucunditate et utilitate. Hagae Schaumburgicorum. 1616. 4. ſ. Mattheſons Plus ultra. S. 444. Chaſſanaeus (Bartholomaeus a) ein franzöſiſcher Parlamentspräſident zu Aix, geboren 1480; Catalogus gloriae mundi, libr. XII Turin, 1617. fol. Die 51. Conſideration des 10ten Buchs handelt vom 397 — 400. Blatt, von Sachen, die der Muſik zum Lobe gereichen. S. 398 hat der Verfaſſer folgende Worte: quia olim et tempore meo praeceptores et Gymnaſiarchae bis in Hebdomada poſt prandium loco ſolatii et recreationis muſicam docebant, quod hodie male obſervatur; ſed hoc contingit, quia ignari ſunt illius ſcientiae. Starb 1542. Biſciola (Lelio) ein Jeſuit aus Modena; Horarum ſubciſivarum, hoc eſt rerum in omni Philoſophiae genere excellentium, Tomus I. continens libros XX. Tom. II. continens libr. XVII. T. I Ingolſtadii, 1611. Tom. II. Coloniae, 1618. fol. In beyden Theilen kommt ſehr viel von Muſik vor. Der Verf. ſtarb zu Mailand. 1629. Caſali (Ludovico) aus Modena; Grandezze e meraviglie della Muſica. Modena, 1629. Andrea (Honofrio d') ein Neapolitaner; Diſcorſi in Proſa della bellezza dell' amicizia, dell'amore, della muſica etc. Neapel, 1636. 4. Der Verfaſſer lebte noch 1647, und war einer der beſten italiäniſchen Dichter ſeiner Zeit. ſ. Mazzuchelli und Toppi Bibl. Napol. Schröder (Laurentius) Organiſt in Copenhagen; Laus Muſicae. Copenhagen, 1639. 8. ſ. Bartholini lib. de ſcriptis Danor. p. 97. Ludenius (Laurentius) ein Doctor Jur. Profeſſor und zuletzt Bibliothekar zu Dörpt in Liefland, geboren zu Eckſenfort im Holſteinſchen; Oratio de Muſica. Starb 1654, 62 Jahre alt. ſ. Wittenii Diarium Biogr. Moller (Johann) Mag. und Rector zu Frankfurt an der Oder; Oratio de muſica, eiusque excellentia, habit. 1667. ſ. Diſſertationes Mollerian. Lipſ. et Gorl. 1706. 8. p. 58 — 94. Brüchting (August) ſonſt Schmidt genannt; Lob der Muſik. Halle, 1682. Der Verf. ſoll auf einem Dorfe unweit Halle Prediger geweſen ſeyn. Werkmeiſter (An-

Digitized by Google

dreas) Org. geboren zu Bennikenſtein, 1645; Der edlen Muſikkunſt Würde, Gebrauch und Mißbrauch, ſowohl aus der heil. Schrift als auch aus etlichen alten und neuen bewährten reinen Kirchenlehrern, und dann aus den Muſikgründen ſelbſt eröffnet und vorgeſtellt. Frankf. und Leipzig, 1691. 4. 44 Seiten. Löber (Johann Friedrich) ein Magiſter und Rector zu Gera, geboren daſelbſt 1634; de Muſicae quibusdam admirandis, ein Progamma, Gera, 1695. 4. Iſt bey Gelegenheit einer Parentation auf den Cantor Andreas Gleiche gedruckt worden. Der Verfaſſer ſtarb 1696. Lorber (Johann Chriſtoph) kaiſ. gekr. Poet und Hofadvocat zu Weimar, geboren 1645; Lob der edlen Muſik. Weimar, 1696. 8. 112 Seiten. Das Werkchen ſelbſt iſt in Verſen nur auf 66 Seiten. Den übrigen Raum aber füllen poetiſche und hiſtoriſche Erklärungen über einige in dem Lobe der edlen Muſik vorkommenden Redensarten, die zum Theil ſehr unterrichtend und angenehm zu leſen ſind. Starb 1722. Lohenſtein (Daniel Caſpar von) Ober-Stadt-Syndicus zu Breßlau, geboren zu Nimptſch in Schleſien, 1635; Von der Kraft der Muſik. In deſſen Arminius P. 2. p. 907. Fevre le (Franciſcus Anton) ein Jeſuit und guter lateiniſcher Dichter aus der erſten Hälfte dieſes Jahrhunderts, welcher 1737 ſtarb. Man hat von ihm: Muſica, Carmen. 1704. 12. 23 Seiten. Dem Inhalte nach zu urtheilen, welchen das Journal des Savans vom Jahr 1704, S. 1065 — 69 davon giebt, kann das Gedicht ſehr artig ſeyn. Es befindet ſich auch in der Scelta di poemi latini della Comp. di Gieſu. Venedig, 1749. Clevesaal (Georg) Cantor und Schulkollege am göttingiſchen Pädagogio; Oratio de Muſicae voluptate et commodo eius inſigni, in ſupremo Electoralis Paedagogii Göttingenſis auditorio IV. Non. Nov. anni 1706 habita, quo die auctoritate electorali Cantor et Collega rite renunciabatur Göttingen, 1707. 4. 19 Seiten. Am Ende iſt des damaligen berühmten Profeſſors Juſtus a Dransfeld Programma zu dieſer Feyerlichkeit angehängt, welches auf 5 Quartſeiten von dem Werth der Muſik bey den Alten handelt. Clevesaal ſtarb 1725. Doppert (Joa.) Mag. und Rector in Schneeberg; De Muſices praeſtantia et antiquitate. Ein Programm, 1708. ſ. Godofr. Ludovici Hiſt. Gymnaſior. Scholarumque celebrior. p. 183. Morhof (Daniel Georg) Profeſſor zu Kiel, geboren zu Wismar 1639; Polyhiſtor literarius philoſophicus et practicus. Lübeck, 1714. 4. Enthält im erſten Tom. lib. I. cap. 12. §. 14. daß die Muſik etwas Göttliches habe. Sodann Tom. II. von den muſikaliſchen Inſtrumenten und von der Kraft und Wirkſamkeit der Muſik. Starb zu Lübeck 1691. Bellermann (Conſtantin) erſt Cantor und zuletzt Rector zu Minden, geboren zu Erfurt; Programma in quo Parnaſſus muſarum voce, fidibus, tibiisque reſonans; ſive muſices, divinae artis, laudes, diverſae ſpecies, ſingulares effectus, atque primarii auctores ſuccincte, praeſtantiſſimique melopoetae cum laude enarrantur, ſimul et illuſtres civitatis Mundae proceres, ſummique patroni, bonarum artium fautores atque amici ad audiendas quasdam orationes ſcholaſticas ſubmiſſo animi cultu, debitaque reverentia et humanitate in lyceum Mundenſe invitantur etc. Erfurt, bey Beyer, 1743. 4. 6 Bogen. Eine ausführliche Anzeige dieſer Schrift ſteht in Mitzlers muſ. Bibl. B. 3. S. 559 — 572. Yriarte (D. Thomas de) ein Spanier; La Muſica, Poema. En Madrid, 1779. 4. Iſt ein Lehrgedicht, welches ſehr gelobt wird. Hat 5 Geſänge. Der erſte enthält, nach einem Anruf an die Natur, die gemeine Mutter der Poeſie und Muſik, die Elemente derſelben; der zweyte den Ausdruck der Leidenſchaften; der dritte die Kirchenmuſik; der vierte die theatraliſche Muſik: der fünfte handelt von den Muſikſchulen, Concerten ꝛc. und ſchließt mit einem enthuſiaſtiſchen Lobe über dieſelbe. ſ. Journ. Enclop Aout 1780. p. 89 — 181. Junker (Carl Ludw.) Hofcaplan zu Kirchberg, geboren zu Oehringen . . .;

Digitized by Google

Ueber den Werth der Tonkunſt, Bayreuth und Leipzig, 1786. 8. 174 Seiten. Außer der Einleitung enthält dies Werkchen folgende Ueberſchriften: 1) Quellen des muſikaliſchen Vergnügens. 2) Vortheile, Einflüſſe der Muſik, oft eben ſo viel Quellen des Vergnügens. 3) Vom Werthe der Tonkunſt für die Thiere. 4) Vom Werthe der Tonkunſt für die Geſundheit. Zuletzt Belege aus andern Schriftſtellern.

III. Natur und Zweck der Muſik.

Weber (Jean. Adam); Diſcurſus curioſi ad praecipuas totius litteraturae humanae ſcientias illuſtrandas accommodati. Salzburg, 1673. 8. Der 25ſte Diſcours handelt: de Muſurgia, ſeu de natura Muſicae. pag. 372 — 379. Pape (Lud. Fr.); De uſu Muſices. Upſal, 1735. Eine Diſſertation unter dem Vorſitz I. Hermanſſons gehalten. S. Hülphers Hiſtoriſk Afhandling an Muſik ꝛc. S. 102. Gedanken von der Muſik aus dem ſiebenten Bande des Schauplatzes der Natur. In Marpurgs hiſt krit. Beytr. B. 1. S. 550 — 559. und B. 2. S. 145 — 180. von den Jahren 1754 — 56. Handelt hauptſächlich von der Beſtimmung der Muſik, und beweiſt, daß die bloß ergötzende nichts tauge. Iſt aus dem Spectacle de la nature ins Deutſche überſetzt. Sulzer (Joh. George) Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften in Berlin; Penſées ſur l'origine et les differents emplois des ſciences et des beaux arts, diſcours prononcé dans l'aſſemblée royale des ſciences et des belles lettres, le 27 de Janv. 1757. Berlin, bey Haude und Spener. 8. 48 Seiten. Verſuch von dem Urſprunge, der Natur, und der Abſicht der Muſik. Aus dem Univerſal Magazine of Knowledge and Pleaſure überſetzt, in dem Hamburgiſchen Magazin, B. 21. S. 149 — 158. vom Jahr 1758. Ueber die Muſik, ihre Gewalt, Grundſätze, Endzweck ꝛc. aus dem in England herausgekommenen Tractat: Vergleichung des Zuſtandes und der Kräfte des Menſchen, mit dem Zuſtande und den Kräften der Thiere. In Hillers wöchentlichen Nachrichten ꝛc. von 1768. S. 361 folg. Das Original kam zu London 1765, in 12. unter dem Titel: A comparative View of the ſtate an faculties of Man, with thoſe of the animal World, heraus. ſ. Monthly Review, 1765. Vol. 33. p. 358.

IV. Moraliſche Wirkungen der Muſik.

Patricius (Franciſcus) Biſchoff zu Gaeta im Jahr 1460, geboren zu Siena; De regno et regis inſtitutione lib. IX. Im 15ten Titel des zweyten Buchs wird von der Muſik gehandelt, und ihr Nutzen und Einfluß auf die moraliſche Bildung eines Fürſten erwieſen. Der Verfaſſer ſtarb 1480. Capellus (Hieronymus) ein Venetianer; De Diſciplinis ingenuis, urbe libera liberoque juvene dignis. Padua, 1570. 4. Im 5ten Capitel p. 22. 23. 24. unter der Aufſchrift: attinentia ad inſtitutionem rationis et mentis, wird auch abgehandelt, auf welche Weiſe Muſik einem viro ingenuo anſtändig und nöthig ſey. Oſorius (Hieronymus) Biſchoff zu Silves in Algarbien, geboren zu Liſſabon; De Regis inſtitutione et diſciplina, libr. octo. Cölln, 1588. 8. Handelt am Ende des 4ten Buchs vom 122 bis zum 125 Blatt auch von Muſik, folgenden Inhalts; Muſica, liberalis diſciplina; Muſica regibus maxime neceſſaria, Cantu ad flectendum animum nihil efficacius. Starb zu Tavila 1580. Peacham (Henry) ein Engländer und Schüler des Orazio Vecchi in der Muſik, lebte unter der Regierung des Königs Jacob I.; The compleat Gentleman. London, 1624. Enthält lauter einzelne Abhandlungen von den Künſten und Wiſſenſchaften, deren ſich ein feiner Mann zu befleißigen hat. Die Abhandlung, welche die Muſik betrifft, iſt zwar nicht gründlich, enthält aber dennoch mancherley leſenswürdige Dinge, wohin vorzüglich

Digitized by Google

eine Nachricht von ſeinem Lehrer in der Muſik gehört. ſ. Hawkin's Hiſt. of Muſ. Vol. III. Gumpelzhaimer (Georg); ein Doctor Jur. und Reichs-Rath zu Straßburg, geb. zu Linz in Oeſterreich 1596; Gymnaſma de Exercitiis Academicorum etc. Straßburg, 1652. 12. Im zweyten Theil, Sect. 1. wird nach Walther ein Vortreflicher Diſcours von Muſik gehalten, woraus viel zu lernen ſeyn ſoll, und in welchem die Muſik unter den Exercitiis animi obenan geſetzt wird. Heinzelmann (Johann); De Muſica colenda. ſ. Mitzlers muſ. Bibl. B. 3. S. 776. Der Verfaſſer war zu Breßlau 1629 geboren, wurde zuerſt Rector des Kloſter-Gymnaſii zu Berlin, ſodann Prediger, und zuletzt Superintendent zu Salzwedel, wo er 1687 ſtarb. Seine Abhandlung ſchrieb er als Rector ums Jahr 1652. deren Inhalt ſich über die Erfindung und Vortreflichkeit der Muſik, ſo wie über die Vortheile ihrer Erlernung erſtreckt. Geamoenus, de voluptate ſenſuum externorum, e rerum varietate perceptibili, tam innocua, quam vitioſa. ſ. Miſcellanea Lipſienſ. ad incrementum rei litterariae edita, 1716. 8. Tom. II. p. 683 — 691. Mechelin (I. H.); De uſu Muſices morali. Eine Diſſertation unter dem Vorſitz I. Bilmarks. Abo, 1763. S. Hülphers Hiſtoriſk Afhandling om Muſik ꝛc. S. 102. Feyjoo, Don, ein Spanier: El Deleyte della Muſica accompannado de la Virtud hace la Tierra el Noviciado del Cielo. (Das Vergnügen der Muſik, von der Tugend begleitet, iſt auf Erden der Vorſchmack des Himmels) Einen Auszug, unter dem Titel: über den Einfluß der Muſik auf das menſchliche Herz, findet man in den Hamburg. Unterhaltungen, B. 1. S. 526 — 33. Mazza (Angelo) Abt und Prof. der griechiſchen Sprache zu Parma; Gli effetti della Muſica; Solennizandoſi il giorno di Santa Cecilia da' Signori Filarmonici. Parma, 1776. 8. Sind 3 Oden auf die Muſik. Die letzte eine Ueberſetzung des bekannten Alexanders-Feſtes von Dryden. Ueber die Mittel, ſich im Alter vor Hintanſetzung und Verachtung zu ſchützen. Ueberſetzt aus Knox eſſays moral and litterary, Edit. 2. Lond. 1779. p. 228. im Hannöverſchen Magazin, St. 19. vom Jahr 1780. Der Gebrauch der Muſik wird zu dieſer Abſicht als eines der vorzüglichſten Unterhaltungsmittel empfohlen. Dorat, Mr. Le Pouvoir de l'harmonie, poëme lyrique, imité de Dryden, et dedié à Mr. Chevalier Gluck. ſ. Journ. Encyclop. Oct. 1779. p. 114. Scheint eine Nachahmung des Alexander-Feſtes oder der Gewalt der Muſik von Dryden zu ſeyn, welches Händel ſo ſchön componirt hat. Der Verf. iſt der bekannte und beliebte franzöſiſche Dichter mit dem Zunahmen Claudius Joſeph, aus Bourgogne gebürtig. Er ſtarb zu Paris am 29ſten April in ſeinem beſten Alter. Das gegenwärtige Gedicht wird ſich vermuthlich im Nachtrage zu ſeinen Oeuvres diverſes finden, der zu Paris und Amſterdam unter dem Titel: Coup d'oeil ſur la Litterature im Jahr 1780. in 8. erſchien. Euterpe; or, Remarks on the Uſe and Abuſe of Muſic, as a Part of modern Education. London, 1779. 4. Wird aus den großen Wirkungen, die die Muſik hervorzubringen vermag, bewieſen, daß ſie mit großem Nutzen bey der Erziehung der Jugend gebraucht werden könnte. Der Verf. iſt mit der jetzigen Art von Muſik ſehr unzufrieden, und nennet ſie eine ſchädliche Ausartung. ſ. Critical Review, 1779. Vol. 47. p. 79. Brijon (Mr. E. R.) in Lyon; L'Appollon moderne, ou développement intellectuel par les Sons de la Muſique: nouvelle decouverte de premiere culture, aiſée et certaine pour parvenir à la reuſſité dans les Sciences, et nouveau moyen d'apprendre facilement la Muſique. A Paris et à Lyon, chez l' Auteur, 1781. Der Verf. will durch den oft wiederholten Gebrauch der muſ. Harmonie, bey jungen Perſonen auch Harmonie in die Fähigkeiten des Herzen und Geiſtes bringen. ſ. Journ. Encyclop. Juin 1781. p. 351. u. Sept. 1782. p. 538. Brumbey (Carl Wilhelm); Philepiſtämie; oder Anleitung für einen jungen Studirenden,

Digitized by Google

nach Wiſſenſchaftsliebe ſeine Schuljahre auf das beſte anzuwenden. Erſter Band. Quedlinburg, 1781. 8. Handelt von Muſik Seite 373 — 542. Kauſch (Johann Joſeph) Doct. Med. et Philoſ. Preuß. Kreisphyſikus des Militſchtrachenberg-Kreiſes ꝛc. zu Militſch in Schleſien; Pſychologiſche Abhandlung über den Einfluß der Töne und insbeſondre der Muſik auf die Seele; nebſt einem Anhange über den unmittelbaren Zweck der ſchönen Künſte. Breßlau, 1782. 8. 200 Seiten. Bünemann (Chriſtian Andreas) ein Rector zu Berlin; Oratio de Muſica virtutis adminiſtra. ſ. Berl. Bibl. B. 1. Dunkel. B. 1. S. 624. Schmerſahls zuverl. Nachr. B. 1. Macrizio; Depulſio moeroris per Muſicam.

V. Phyſiſche Wirkungen der Muſik auf Menſchen und Thiere.

Flamel (Nicolas de) ein franzöſiſcher Poet, Mahler, Philoſoph und Mathematicus zu Paris am Ende des 14 und Anfang des 15 Jahrhunderts, geb. zu Pontoiſe; La Muſique chimique. Der Verf. war beſonders in der Alchymie berühmt, und der hier angezeigte Tractat wird wohl in ſeinem Sommaire philoſophique enthalten ſeyn. ſ. Jöchers Gel. Lex. Agrippa (Henr. Cornelius.) von Nettesheim, geb. zu Cölln 1486; de occulta Philoſophia Lib. III. Das 14te Kapitel des 2ten Buchs handelt: de Muſices vi et efficacia in hominum affectibus, qua concitandis qua ſedandis. Er ſtarb zu Grenoble 1535. Campegius (Symphorianus.) Leib-Medicus des Herzogs von Lothringen, Antonii, geb. zu Lion; De Dialectica, Rhethorica, Geometria, Arithmetica, Aſtronomia, Muſica, Philoſophia naturali, Medicina, Theologia, de Legibus, Politica et Ethica. Baſil. 1537. 8. Im fünften Kapitel des zweyten Theils wird de Muſica nach ihren Wirkungen gehandelt. Tiraquellus (Andreas.) ein Parlamentsrath zu Paris; de nobilitate et Iure Primigeniorum, Commentarius. Lion, 1579. Gr. Fol. Edit. 3. Im 31ſten Kapitel werden folgende Sätze abgehandelt: Morbos curari carminibus et cantionibus. Iſchiadicos carmine curari et Muſica. Luxa membra cantionibus curari. Omnes morbos incantationibus curari. Daemoniacos cantu curari; et lymphaticos; et mentes turbatas; et furioſas. Et viperarum morſus; et omnes morborum dolores; et peſtilentias fugari Muſicam mores animi ſanare. Citharam Apollini, Medecinae inventori, aſſignari. Cap. 34. §. 10. 11. 12. wird geſagt: Muſicam eſſe laudandam, modo ne ſit nimia in viris honeſtis. Starb 1558. im hohen Alter. Porta (Gio. Battiſta) von Neapel; Magia naturalis. Lib. 20. c. 7. handelt: de Muſices vi et efficacia in hominum affectibus qua concitandis, qua ſedandis. Starb 1615. Caſtro (Rodericus a) Luſitanus, Doct. Med. Medicus politicus, ſive de officiis medico-politicis Tractatus. Hamburg, 1614. 4. Hat folgenden muſikaliſchen Inhalt: Lib. IV. c. XIV. ut demonſtretur, non minus utiliter quam honeſte atque prudenter in morbis muſicam adhiberi: ipſius encomia praemittuntur. C. XV. notantur, ac rejiciuntur Muſicae abuſus. C. XVI. Muſicae excellentia, atque praeſtantia, rationibus, auctorum ſuffragiis et experimentis comprobatur. Alles zuſammen 13 Quartſeiten. Schorer (Chriſtoph.) Leib-Arzt zu Mömpelgard, geb. zu Memmingen, 1618; De Muſica addiſcenda, Diſſertatio. Starb 1671. ſ. Jöchers Gel. Lex. Haffenreffer (Samuel;) ein Profeſſor der Medicin zu Tübingen; Monochordon Symbolico-Biomanticum, obſtructiſſimam pulſuum doctrinam, ex harmoniis muſicis dilucidè, figuriſque oculariter demonſtrans, de cauſis et prognoſticis inde promulgandis fideliter inſtruens, et jucunde per medicam praxin reſonans; pulſatum per etc. Vlmae 1640. 8. 146 Seiten. Das Werk iſt in Paraphraſen abgetheilt, deren 3te und 4te vom 33 bis zum 68 Blatte von Muſik handelt. Der Verf. ſtarb 1660. in ſeinem 73 Jahr. Medeira (Edo); Inaudita Philo-

Digitized by Google

ſophia de viribus Muſicae. Vlyſſiponae 1650. 8. In Parte I. novae Philoſ. et Medicinae. In eben dem Werke befindet ſich auch eine Abhandlung von der Tarantul. Bardi (Girolamo) ein Sohn des berühmten Giov. Bardi oder Grafen von Vernio, der päbſtlicher Cammermeiſter war, und von Galilei in ſeinem Dialogo della Muſica antica e moderna redend eingeführt wird; geb. zu Genua am 7ten März, 1603. Er ſchrieb: Muſica medico-magica, mirabilis, conſona, diſſona, curativa, catholica, rationalis. 1651. ſ. Oldoini Athenaeum Liguſticum, p. 238. Kircher (Athanaſius) ein Jeſuit, geb. zu Geyſa, unweit Fulda 1602; Ars magnetica. Rom. 1654. Fol. enthält folgende zur Muſik gehörige Dinge: P. 8. Lib. 3. de Magnetiſmo Muſicae. Cap. 1. de magnetica muſicae vi et facultate. De affectibus animi, ad quos Muſica incitat, et de tonorum diverſitate. De cauſis numeri conſoni, et diſſoni. Cap. 2. de Tarantiſmo, ſive Tarantula ſeu Apulo Phalangio, eiusque Magnetiſmo, ac mira cum Muſica Sympathica. De variis Tarantiſmo affectorum geſtibus. De Muſica et Harmonia, inſtrumentisque Tarantiſmo affectis praeludi ſolitis. Alles zuſammen beträgt 16 Blätter. Der Verf. ſtarb zu Rom 1680. Frommann (Johann Chriſtian.) Doctor und coburgiſcher Land-Phyſicus, auch Profeſſor daſelbſt; de faſcinatione. Nürnberg, 1675. 4. Im erſten Buch. P. 1. Sect. 2. c. 3. wird in ſieben Paragraphen auf 4 Blättern, de muſicae vi in animata, bruta, homines, ſpiritus, et morbos gehandelt. Franckenau (Georgius Francus de) ein däniſcher Medicus, geb. zu Naumburg 1644; Diſſertatio de Muſica, medico neceſſaria, habit. 1672 ſ. Ejusd. Diſſert. medic. XX. Lipſ. 1722. 8. p. 464—499. Iſt zu Heidelberg gehalten. Douth (Philipp) ein Engländer; Muſica incantans, ſeu Poema exprimens vires Muſices, iuvenem in inſaniam adigentis, et Muſici inde periculum. London, 1674. 4. ſ. Lipenii Bibl. philoſ. Grube (Hermann.) Doct. Medicinae und Stadt-Phyſicus zu Hadersleben, geb. zu Lübeck; De ictu Tarantulae, et vi Muſices in eius curatione, conjecturae phyſico-medicae. Frankfurt, 1679. 8. 6 Bogen. Schiebel (Johann Georg.) ein Rector und Cantor zu Ratzeburg; Curieuſeſte Wunderwerke der Natur, ſo ſie durch den einſtimmenden Klang an Menſchen, Vieh, und allen Creaturen ausübt ꝛc. Starb 1684. ſ. Jöchers Gel. Lex. und J. G. Ahlens muſ. Herbſtgeſpräch, p. 4. Baglivi (Giorgio) ein berühmter Medicus und Profeſſor der Anatomie zu Rom; De anatomia, morſu, et effectibus Tarantulae, Diſſertatio. 1695. Die muſikaliſche Curart derjenigen, die von dieſer apuliſchen Spinne geſtochen worden, wird darin weitläuftig abgehandelt. Der Verf. ſtarb 1708. Mead (Richard) ein engliſcher Arzt; De tarantulis deque oppoſita iis Muſica. Londini, 1702. Brendel (Adam) de curatione morborum per carmina et cantus muſicos. Witteb. 1706. 4. Der Verf. war Doct. Med. und Prof. zu Wittenberg. Ettmüller (Michael Ernſt); Effectus Muſicae in hominem. Lipſ. 1714. Geb. zu Leipzig, 1673. geſt. 1732. ebend. Craanen (Theodor.) ein holländiſcher Medicus, zuletzt churbrandenburgiſcher erſter Leibarzt: Tractatus phyſico-Medicus. Neapol. 1722. 4. Handelt Cap. 107. de Muſica. Cap. 108. de echo. Cap. 109. de tarantula. Der Verf. ſtarb ſchon 1688. und ſein Werk iſt lange vorher in Holland gedruckt geweſen, ehe es in Neapel neu aufgelegt wurde. Browne (Richard) ein engliſcher Apotheker in Oakham; Medicina Muſica: or, a mechanical Eſſay on the Effects of Singing, Muſik, an Dancing, on human Bodies. Reviſ'd and corrected. To which is annex'd a new Eſſay on the Nature and cure of the Spleen and Vapours. London, 1729. 8. 125 Seiten. Im Jahr 1735. kam das Werk zu London auch in lateiniſcher Sprache heraus. Albrecht (D. Io. Wilh.) Med. P. P. extraord. in Acad. Erford. Tractatus phyſicus de effectibus Muſices in corpus animatum. Lipſ. 1734. apud Martini

Digitized by Google

8. Eine ausführliche Anzeige davon ſteht in Mitzlers muſ. Bibl. B. 4. p. 23 — 48. Riccius (Ang. Maria); Diſſertatio an Muſica curentur morbi? ſ. Ejusd. Diſſert. Homer. Florent. 1741. 4. Vol. II. p. 51. — 62. Nicolai (D. Ernſt Anton) Die Verbindung der Muſik mit der Arzeneygelahrtheit. Halle, bey Hemmerde. 1745. 70 Seiten in 8. Reflections on Antient and Modern Muſick, with the application to the cure of diſeaſes, to which is ſubjoined an eſſay to ſolve the queſtion, wherein conſiſted the difference of antient Muſick from that of modern time. London, 1749. 8. 82 Seiten. Ein deutſcher Auszug vom Hofrath Käſtner mit Anmerkungen, ſteht im Hamburgiſchen Magazin, B 9. S. 87 und daraus in Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 2. S. 16—37. Im Original hat das Werk folgende Kapitel. 1. Shewing de origin of muſick and how it affects the mind. 2. Of the operation of muſick on the bodily organs. 3 Of the power of the muſick in diſorders of the mind. 4. Concerning muſick in the cure of diſeaſes, compound of affections of the body and mind. 5. Of the retardation of old age by the application of muſick. 6. Wherein conſiſts the difference of antient and modern muſick. Der Verf heißt wahrſcheinlich Brocklesby, und iſt derſelbe, welcher einen Aufſatz: Upon the ſounds and hearing of fiſhes by Jac. Theod. Klein, or ſome account of a treatiſe, intitled: An inquiry into the reaſons why the author of an epiſtle, concerning the hearing of fiſhes, endeavours to prove they are all mute and deaf, in den philoſ. Tranſact. Vol. XLV. p. 233. hat einrücken laſſen. Wenigſtens habe ich irgendwo gefunden, daß dieſem Brocklesby ein Werk on the ancient muſick zugeſchrieben wird. Er hieß mit ſeinem Zunahmen Richard, und war ein Doct. Medicinae. Roger (Ioſeph. Ludovicus) aus Straßburg; Tentamen de vi Soni et Muſices in corpus humanum. Avenione, 1758. 8. 117 Seiten. Inhalt: Cap. I. De Sono in corpore ſonoro. Cap 2. De Sono in mediis quibus propagatur. Cap. 3. De Sono in auditus organo. P. ſecunda. Introductio. Brevis hiſtoria Muſices jatricae. Cap. I. Praediſpoſitio animae; per principia harmoniae, demonſtrata. Cap. 2. De praediſpoſitione materiei ad actionem ſoni. Cap. 3. De praediſpoſitione animae cum materia junctae ſeu corporis animati. Cap. 4. Quid, quibus et quot modis agat muſica in hominem, explicatur. Von der Wirkung der Muſik auf die Thiere. Aus des Vigneul - Marville Melange d'Hiſtoire et de Litterature. Tom. II. p. 77. In Hillers wöchentl. Nachr. von 1766. S. 86. Unzer (Johann Auguſt) D. der Arzeneygelahrtheit zu Altona, geb. zu Halle 1727; Von der Muſik. Aus der mediciniſchen Wochenſchrift: der Arzt 141ſtes St. Iſt auch in Hillers wöchentlichen Nachr. Jahrg. 4. S. 307. vom Jahr 1768. abgedruckt. Marquet (Mr. F. N.); Nouvelle méthode facile et curieuſe pour connoitre le pouls par les notes de la Muſique. Seconde Edition, augmentée de pluſieurs obſervations et reflexions critiques, et d'une Diſſertation en forme de theſe ſur cette Methode; d'un memoire ſur la maniere de guérir la melancolie par la Muſique, et de l'eloge hiſtorique de Mr. Marquet; par M.M. Pierre Joſeph Buchoz. D. M. zu Nancy. Amſterdam und Paris, bey Didot, 1769. 12. 212 Seiten. ſ. Journ. des Sçav. Avril 1769. p. 445. Nach der Hiſt du Theatre de l'Acad. roy. de Muſique iſt das Werk zuerſt von Sauveur in einem Quartband unter dem Titel: Methode pour apprendre par les notes de la Muſique, à connoitre le pouls de l'homme, et les differens changemens, qui lui arrivent depuis ſa naiſſance jusqu'à ſa mort, herausgegeben worden. Buffon (George Louis le Clerc de,) der berühmte franzöſiſche Naturkündiger; Ueber den Einfluß der Muſik auf die Thiere, und von der Stimme der Thiere. In der berliniſchen Sammlung zur Beförderung der Arzneywiſſenſchaft, der Naturgeſchichte ꝛc. Band 10. Aufſatz

Digitized by Google

7. Berlin, bey Pauli, 1779. Von dem Einfluß der Muſik in die Geſundheit der Menſchen. Leipz. bey Joh. Gabriel Büſchel. 1770. 50 Seiten in 8. Preuve de l'efficacité de la Muſique contre les Convulſions. Nouvelle preuve etc. Im Journal Encyclop. Mars 1780. p. 509. und Oct. 132. De arte medendi apud priſcos Muſices Ope atque Carminum. Epiſtola ad Antonium Relhan, M. D. Coll. Med. Lond. Soc. et Cenſ. Editio altera et auctior. Lond. 1783. 8. Die erſte Ausgabe wurde zu Utrecht gemacht, und der Verf. ſoll Michael Gaſpar heißen. Hier iſt das Werk mit einigen Zuſätzen und mit einer ſchmeichelhaften Zueignung an den Lord Shelburne neu abgedruckt. ſ. Critical Review for the Year 1783. Vol. 55. p. 340. Der Verf. nimmt übrigens ſeine Beweiſe bloß aus dem Plinius, den Dichtern und der Geſchichte der fabelhaften Zeiten. ſ. Journ. encyclop. Mai 1784. S. 171. Delrius, Diſquiſitiones Magicae. Lib. I. pag. 93. ſqq. de Muſica magica. Doddridge (Philip) ein gelehrter Engländer; Account of one, who had no ear to muſic naturally, ſinging ſeveral tunes when in a delirium. In den philoſ. Transact. Vol. XLIV. p. 596. Krüger (Johann Gottlob) Prof. der Medicin zu Halle; Anmerkungen aus der Naturlehre über einige zur Muſik gehörige Sachen. In dem Hamburgiſchen Magazin, B. I. S 363 — 377. in 8 §§. In den bekannten Träumen dieſes nemlichen Verfaſſers handelt er 118 ebenfalls von Muſik, und beweißt, daß alle Wiſſenſchaften in der Tonkunſt zuſammentreten. Sengverd (Arnold) ein Profeſſor zu Utrecht, geb. zu Amſterdam; De Tarantula. ſ. Jöchers Gel. Lex.

Zweytes Kapitel.

Litteratur der allgemeinen Geſchichte der Muſik.

Unter der allgemeinen Geſchichte einer Kunſt verſteht man die hiſtoriſche Unterſuchung ihres Zuſtandes und ihrer Beſchaffenheit bey allen Völkern, von deren Cultur der Wiſſenſchaften und Künſte überhaupt einige Nachrichten vorhanden ſind. Da wir ſolche Völker aus ältern und neuern Zeiten nur wenige kennen, nemlich die Egyptier, Hebräer, Griechen, Römer, und die neuern Bewohner Europens; ſo erſtrecken ſich die Unterſuchungen unſerer allgemeinen Geſchichtſchreiber auch nur über den Zuſtand der Muſik bey dieſen erwähnten Völkern. Allein, auch dieſer Umfang iſt für viele noch zu groß; daher ſchränken ſich die meiſten von denen, welche hier nahmhaft gemacht werden, auf die alten Völkerſchaften überhaupt, oder nur auf einige derſelben ein, ohne deswegen den Nahmen allgemeiner Geſchichtſchreiber unſerer Kunſt zu verlieren. Die wenigen, welche alte und neue Zeiten umfaſſen, ſind aus dem angezeigten Inhalt ihrer Werke zu erkennen.

Stuckius (Ioan. Guil.) Profeſſor der Theologie zu Zürch, geb. zu Toſſenſee bey Zürch, 1542. Antiquitatum convivalium libri III. Zürch, 1597. Fol. Edit. 2. Das 20ſte Kapitel des 3ten Buchs handelt: de Muſicae diviſione, vi, utilitate ac ſuavitate, uſu multiplici in ſacris, bellis, epulis, apud Hebraeos, Graecos, Romanos etc. de Lyra et myrto, ἄσαρκος dicta, in conviviis circumferri ſolita; de Scoliis et cantiunculis epularibus; an et quatenus Muſica in epulis adhibenda; de eius abuſu in 7 Blättern. Im 21 und 22ſten Kapitel, wo vom Tanz geredet wird, kömmt auch gelegentlich noch etwas von Muſik vor. Starb zu Zürch 1607. Calviſius (Sethus), ein berühmter Chronolog und Cantor zu Leipzig, geb. zu Gorſchleben in Thüringen 1556; Exercitationes Muſicae duae. Quarum prior eſt, de modis muſicis, quos vulgô Tonos vocant, recte cognoſcendis, et diiudicandis. Poſterior, de initio et progreſſu Muſices, aliisque rebus eo ſpectantibus. Lipſiae, 1600. 8. 138 Seiten. Vorzüglich gut. Die zweyte Abhandlung iſt zwar nur 65

Digitized by Google

Seiten ſtark, enthält aber die Hauptbegebenheiten der Geſchichte der Muſik in einer ſehr richtigen Folge und Entwickelung. Im Jahr 1611 wurde das Werk mit noch einer Exercitation vermehrt, und unter dem Titel: Exercitationes muſic. tres, de praecipuis quibusdam in muſica arte quaeſtionibus inſtitutae. Lipſ. 8. neu gedruckt. Praetorius (Michael.) Capellmeiſter zu Braunſchweig, geboren zu Creutzberg in Thüringen 1571. Syntagma muſicum ex veterum et recentiorum eccleſiaſticorum autorum lectione, Polyhiſtorum conſignatione, variarum linguarum notatione, hodierni ſeculi uſurpatione, ipſiusque Muſicae artis obſervatione: in Cantorum, Organiſtarum, Organopoeiorum, caeterorumque muſicam ſcientiam amantium et tractantium gratiam collectum, in quatuor Tomos diſtributum. Wolfenbüttel und Wittenberg 1614. Der zweyte und dritte Theil iſt zu Wolfenbüttel 1618 deutſch gedruckt, der vierte aber iſt nie heraus gekommen. Der Inhalt dieſes wichtigen Werks iſt: Partis primae membrum I. Cap. 1. de Pſalmodia Chorali a Davide et Salomone inſtituta, et quae poſt, a veteri Aegyptiorum diverſiſſima, in Eccleſiarum Graecarum Latinarumque Choris recepta eſt. Cap. 2. de Veterum in Pſalmodiis modulatione, ejusdem fine, vario Eccleſiaſtico canendi genere, atque de ritu in Pſalmis Graduum connotato. Cap. 3. de fructibus Pſalmodiae in genere, Legi, et diſciplinae devote ac modeſte pſallendi coniunctis, etc. Cap. 4. de Pſalmodiae ſuavitate et gravitate pathetica, a Melopoeis attemperata ad voces, modosque muſicos, non inutiliter inventos. Cap. 5. de efficacia et religoſo devotoque fructu Pſalmodiae, quod veritatis divinae meditatione ac celebratione numeroſa, convenientes coram Deo et Angelis, erga proximum et adverſus Satanam affectus ubique ſolenniter excitet. Cap. 6. de uſu Pſalmodiae μνημονευτικῷ καὶ παιδευτικῷ, quod inſtitutioni et memoriae inſerviat, etc. Cap. 7. de uſu in Pſalmodiae in Encaeniis et dedicatione Templorum. Cap. 8. de virtute et fructu Pſalmodiae ἰδιοποιητικῷ, quo decantati textus verba canens, vel auſcultans cum compunctione et converſione pro ſuis uſurpat. Cap. 9. de uſu Pſalmodiae θαῤῥητικῷ in perſecutione pro veritatis oppreſſae aſſertione, ad compungendum Satanam et Tyrannos ſimul ad animandum preſſos, et ad convincendum haereticos. Cap. 10. de uſu Pſalmodiae ad corrigendum et convertendum in fine errabundos et Catechumenos. Cap. 11. de uſu Pſalmodiae illuſtri in aulis Imperatorum, etc. Cap. 12. de uſu Pſalmodiae in conviviis, etc. Cap. 13. de uſu Pſalmodiae procubitum veſpere euntibus, et ſomno mane ſurgentibus. Cap. 14. de uſu Pſalmodiae ad fallendas laborum moleſtias. Cap. 15. de uſu Pſalmodiae anguſtiis, martyriis, contra metum mortis et ſupplicii ſub Tyrannis. Cap. 16. de uſu Pſalmodiae cygneo et lugubri, etc. Das dritte und vierte Membrum des erſten Theils handelt de Liturgia ſumma ſive Miſſodia, von Antiphonen, Pſalmen, Reſponſorien, Hymnen, Litaneyen ꝛc. und überhaupt was bey dem Gottesdienſt in Abſicht auf Geſang üblich iſt. Partis I. membrum 4. Cap. 1. de Auctoribus Muſicae Inſtrumentalis Sacrae, etc. Cap. 2. de Aetate Levitarum adeoque Muſicorum, etc. Cap. 3. de Numero Muſicorum. Cap. 4. de diſtincta variaque Muſicorum per familias et claſſes diſtinctorum functione, et in ea exquiſita per ſeriem ſedulitate. Cap. 5. de victu et amictu Muſicorum. Cap. 6. de Titulis pleriſque Pſalmis praefixis, qui generalem formam moderandi Muſicam indicaſſe videntur. Cap. 7. de variis Inſtrumentorum ſpeciebus, quae eliciuntur ex pſalmorum inſcriptionibus. Cap. 8. de Inſtrumentis variis cum Pſalmorum, tum aliorum Hagiographorum; et primo quidem de Organo. Cap. 9. de Cithara et Chordis, de Nablo et Cymbalis, et de Pſalterio decem Chordarum. Cap. 10. de Tympano, ejusque uſu et abuſu. Cap. 11. de Tuba

Digitized by Google

et Buccina. Cap. 12. de Tintinnabulis, Nolis et Campanis. Cap. 13. de Muſica Inſtrumentali, quae in Novo Teſtamento a Patribus aſſerta eſt. Cap. 14. de Organo Eccleſiaſtico noſtri Seculi. Cap. 15. Epilogus exhortatorius ad Muſicae fautores et artifices, pro Organis in Eccleſia non abolendis, ſed pie aſſervandis, et in Dei cultum rite exercendis. Partis ſecundae membrum 1. Cap. 1. de Muſica extra Eccleſiam ab Eccleſiaſtica generaliter nominibus diſtincta, ejusdemque primis ac generalioribus principiis. Cap. 2. de Artis Muſicae Inventoribus, ex inventione Calamorum, Chordarum, malleorum, ſonorum et proportionum auſcultatione. Cap. 3. de Doctoribus, Scriptoribus, Cultoribus, Diſcipulisque Muſicae eximiis. Cap. 4. de inventione in Harmoniae generibus in Tetrachordis, h. e. de Chordarum ſive Clavium, ſive Vocum numero aucto, et ad δὶς διὰ πασῶν apud Veteres, hodie plus ultra, conſtituto. Cap. 5. de Inventoribus Melodiarum quarundam apud Veteres, quas ipſi Modos ſeu Tonos vel Tropos vocabant. Cap. 6. de diverſo horum Modorum ſeu potius Melodiarum affectu et effectu, et diſcreto eorundem ſelectu. Cap. 7. de voce et pronunciatione in cantu, deque vocis utili, neceſſario, decoroque exercitio, docili imitatione, ac ſuavi audiendi voluptate et oblectamento. Cap. 8. de Muſices cognatione cum Ethica, Phyſica et Mathematica. Cap. 9. de Muſica vi et efficacia, atque uſu παθητικῶ ad affectus cum placide ſedandos tum rapide excitandos. Cap. 10. de efficacia ac uſu Muſicae civili ac militari etc. Cap. 11. de uſu Muſices in pompis et ſolennitatibus triumphalibus. Cap. 12. de efficacia Muſicae ad mores honeſtos contra feritatem componendos, et ad virtutem conſervandam. Cap. 13. de virtute Muſicae medica et ſanatrice, ad pellendos corporis morbos. Cap. 14. de uſu Muſicae Philoſophico, ſive Scholaſtico, inſtitutioni diſcentium, et refectioni doctiorum atque occupatorum conducente. Cap. 15. de admiranda vi motu et effectu Muſicae in brutis, cum per Naturae inclinationem, tum per inſtitutionis aſſuefactionem. Cap. 16. de uſu et exercitio Muſices in Sacris et Sacrificiis Ethnicorum Deorum Dearumque peragendis. Cap. 17. de uſu Muſices in epularibus et convivialibus hilaritatibus. Cap. 18. de uſu Muſicae ſaltatorio, deque quibusdam ſaltationum praecipuarum ſpeciebus, varioque earundem uſu. Cap. 19. de uſu Muſices in ludis ſcenicis et theatricis. Cap. 20. de uſu Muſices ad certamina Muſica, etc. Cap. 21. de uſu Muſices in funerum et exequiarum deductionibus. Cap. 22. de variis Veterum cantionibus. Partis ſecundae membrum 2. Cap. 1. de Muſis et Apolline, omnis harmonici concentus autoribus et praeſidibus, deque earum numero. Cap. 2. de generali Muſicorum Inſtrumentorum diſtinctione. Cap. 3. de Fiſtulae notatione, materia, ſtructura vel figura, ſpeciebus, inventione et uſu. Cap. 4. de Tibia, eius notatione, deſcriptione, inventione et origine atque partibus, variisque ab Inventoribus ſpeciebus. Cap. 5. de variis Tibiarum generibus et appellationibus, a regionibus et gentibus deſumtis. Cap. 6. de variis Tibiarum generibus, a varia apud varias gentes materia Cap. 7. de multiplici Tibiarum uſu atque ab eodem deductis Tibiarum nominibus, deque ſingularibus quibusdam modis et cantu Tibicinum. Cap. 8. de Harmoniis et Modis Tibicinum muſicis. Cap. 9. de peritis quibusdam Tibicinibus et Auletices cultoribus Cap. 10. de imperitis quibusdam Tibicinibus, deque Tibiarum (ὀλιγωρίᾳ) et contemtu. Cap. 11. de Citharae et Lyrae notatione, inventione, partibus, chordarum numero, et circa illum Lacedaemoniorum ſeveritate, modis et cantu. Cap. 12. de variis Inſtrumentis, Lyrae et Citharae proximis, de Scindapſo, Helicone, Barbito, Trigono, Sambuca, Phoenice, Nablo, Pandura. Cap. 13. de Magadi, Pectide, Pſalterio, Epigoneo, Tripode, etc. Cap. 14. de Carminibus

Lyricis, quae Lyrae vel Citharae accinebantur. Cap. 15. de Artis Citharoedicae ſtudio et dignitate: de peritis quibusdam Citharoedis eorundemque factis dictisque, et cumprimis Stratonici ſalſis dicteriis. Cap. 16. de Tuba, eiusque materia, figura, generibus, uſu. Cap. 17. de Lituo, Cornibus et Buccina. Cap. 18. de Siſtro, Crembalo, Cymbalo, Tintinnabulo, etc. Cap. 19. de Tympano. Cap. 20. de Hydraulico Organo eiusque inventore et ſtructura. Cap. 21. de Inſtrumentorum muſicorum noſtro tempore uſitatorum, deſcriptione et pleniori diſtributione. Der zweyte Tomus handelt unter dem Nahmen: Organographia, von allen möglichen Inſtrumenten, und giebt Zeichnungen davon. Der dritte Tomus erklärt die Nahmen der italiäniſchen, franzöſiſchen, engliſchen Geſänge, und giebt Unterricht in der practiſchen Muſik. Der Verfaſſer ſtarb zu Wolfenbuttel 1621. Gramage (Joan. Bapt.) ein Doct. Jur. und Prof. zu Löwen; De Muſica Latina, Graeca, Maurica, et inſtrumentis barbaricis. ſ. Franc. Swertii Athen. belg. Der Verf. that eine Reiſe durch Deutſchland und Italien, und wurde durch Corſaren von Algier nach Afrika geführt. Nach ſeiner Zurückkunft ſtarb er in Lübeck 1635. Ob ſich das hier angezeigte Werk in ſeinen übrigen Schriften befindet, oder einzeln gedruckt worden, iſt mir nicht bekannt. Sein Lex con Mauricum oder ſeine Libri X. Africae illuſtratae werden es wahrſcheinlich in ſich enthalten. Bannus (Joan. Albertus), blühte in der erſten Hälfte des 17 Jahrhunderts; Diſſertatio epiſtolica, de Muſicae natura, origine, progreſſu, et denique ſtudio bene inſtituendo ad incomparabilem Virum Petrum Soriverium Polyhiſtora. Harlem, 1636. Steht in Gerh. Io. Voſſii et aliorum diſſertationibus, de ſtudiis bene inſtituendis. 1658. 12. Sie beſteht aus 25 kurzen Kapiteln, folgenden Inhalts: Cap. 1. Poëſis res ingenioſa, ac Muſicae ſubalterna. Cap. 2. Numeri Poëtici et Muſici differentia. Ex Muſicae ignorantia, plurima Autoris commenta. Cap. 3. Occaſio et ratio indagationis Muſicae. Cap. 4. Cauſa huius Commentarioli de Muſica conſcripti. Cap. 5. Muſica a natura eſt: perfectio ab arte, qualis apud Graecos fuerit. Cap. 6. Quomodo ars creverit. Quae Scripta Graecorum ac Latinorum de Muſica. Cap. 7. Praecipui inter veteres Euclides, Boethius et Beda. Melopoeia Veterum qualis. Cap. 8. Melior ac facilior methodus Guidonis Aretini: ex qua imperfectarum conſonantiarum inventio, ac praecepta Compoſitionis prodierunt. Cap. 9. Qui e recentioribus Muſicam perfecerint, rectiusque tradiderint. Cap. 10 Summa Muſicae ſex Capitibus recenſita. Cap. 11. de Syſtemate. Cap. 12. de tribus generibus Muſicae. Cap. 13. de Modis ac Circulis. Cap. 14. de Modulamento Cap. 15. de Compoſitione. Cap. 16. de arte cantandi. Cap. 17 Perfectio noſtrae Muſicae. Graecorum hiſtoriae de ratione ac energia Muſice a Pythagora decantatae, ſuſpectae fidei ſunt; quod ex Modorum Dorii ac Phrygii conſtitutionibus probatur. Cap. 18. Petri Gregorii Tholoſani et aliorum opiniones refutatae ex ipſo Boëthio. Cap. 19. Natura Dorii ac Phrygii ex ratione intervallorum. Cap. 20. Quid ſit Spondaicum Carmen ac Modulamen. Cap 21. Quid ſit, Spondeum ſuccinere. Cap. 22. Modulamenti energia. Vnde falſitas Hiſtoriae Graecae ſit. Cap. 23. Aliud commentum Athenaei de Ionico Modo rejectum. Cap. 24. Diſciplina Muſica ex principiis Scientiae et elementis Artis petenda. Zarlinus unicus Phoenix inter alios ſcriptores ſeligendus. Illius Compendium ingenioſe ab Artuſio concinnatum. Vtriusque lectione Muſica addiſcenda; Sex capitibus ſupra §. 10. enumeratis, perficienda. Cap. 25. Vberior et accuratior Muſicae doctrina neceſſaria. Cuius methodus promittitur. — — Deliciae Muſicae veteris. ſ. Boecleri Bibliogr. critica, S. 509. Eine nähere Anzeige von dieſem Werke habe ich nirgends gefunden. Beyerlinck (Laurentius), ein Erzprieſter an der Kathedralkirche zu Antwerpen, geb. daſ. 1578; Zwingeri Theatrum vitae humanae, Leyden, 1656. fol. Im

5ten Tom. kommt folgendes, zur Muſik gehörig, vor. pag. 793. de Muſicae definitione, et etymologia, ejusque partitione. pag. 794. de Muſicae veteris et hodiernae diſcrimine. pag. 795. de Muſicae inventoribus in genere; in ſpecie, puta modorum. pag. 796. de inventoribus Inſtrumentorum. pag. 797. de Muſica muta, de Muſicae diſciplina; de Scriptis et Scriptoribus Muſicae. p. 798. de Muſicae poſſeſſione in genere; de cantoribus; de multorum inſtrumentorum peritis; de fidicinibus, citharoedis, lyriſtis; p. 800. de tibicinibus et choraulis. p. 801. de fiſtulicinibus et tubicinibus. pag. 802. qui Muſicam exercuere, ſive gentes, Pontifices, Principes, Reges, Duces, Philoſophi, Aegroti, liberi, ſervi, captivi. p. 803. de Muſicis imperitis. p. 804. de artis modis, organis, dignitate et uſu. p. 805. de exercitatione certantium, diſcentium, artificum, de diſputatione Muſicae, de certaminibus muſicis. p. 806 — 812. de Muſicae uſu, quibus confert hominibus, puta: infantibus, adoleſcentibus, oratoribus, ducibus, militibus, artificibus mechanicis; brutis, ſaxis, inanimatis; de Muſicae uſu in ſacris, acie, praelio, ludis, ſpectaculis, cubitu, ſomni tempore, funere; cur ad animi motus in genere et in ſpecie. p. 814. de Muſicae mutatione portentoſa et noxia. ſ. Valerii Andreae Bibl. Belgic. p. 571. Starb 1627.

Ebeling (Johann Georg) (ob Cantor oder Profeſſor der Muſik, wie einige wollen, iſt ungewiß,) zu Stettin; Archaeologiae Orphicae, ſive antiquitates muſicae. Stettin, 1657. 4. Gehen nur bis aufs Jahr der Welt 3920, und ſind nach dem Urtheil des Fabricius (Bibl. Graec lib. 3. c. 10) ſehr unbedeutend.

Prinz (Wolfgang Caſpar), Cantor und Muſik-Director zu Sorau, geb. zu Waldthurn 1641. Hiſtoriſche Beſchreibung der edelen Sing- und Kling-Kunſt, in welcher derſelben Urſprung und Erfindung, Fortgang und Verbeſſerung, unterſchiedlicher Gebrauch, wunderbare Würkungen, mancherley Feinde, und zugleich berühmteſte Ausüber von Anfang der Welt bis auf unſere Zeit in möglichſter Kürze erzählt und vorgeſtellt werden, aus den vornemſten Autoribus abgefaßt und in Ordnung gebracht. Dresden, 1690. 4. 1 Alphabet 7 Bogen. Dieſes Werk iſt die erſte Geſchichte der Muſik, die in Deutſchland herausgekommen iſt, und beſteht aus 17 Kapiteln folgenden Inhalts: Kap. 1. Von den Erfindern der Muſik und derſelben Ausübern, vor der allgemeinen Sündfluth. K. 2. Von den berühmteſten Erfindern und Ausübern der Muſik, welche nach der Sündfluth bis auf die Zeiten der Jüdiſchen Könige Davids und Salomons gelebt haben. K. 3. Von den muſikaliſchen Inſtrumenten der Hebräer, ſo zu Davids und Salomons Zeiten im Gebrauch geweſen. K. 4. Erörtert die Frage: ob die Muſik zu den Zeiten Davids und Salomons figural, und unſerer heutiges Tages gebräuchlichen Muſik gleich, oder ob ſie Choral, oder der heutigen Muſik ganz unähnlich geweſen ſey? K. 5. Von den berühmten Muſik-Patronen und Muſikanten, ſo nach der Zeit Salomons bis auf die Zeit Pythagorä, des Philoſophi, gelebt. K. 6. Von den vornehmſten Muſikanten, welche von dem 36 Seculo an, bis auf Chriſti Geburt gelebt und berühmt worden. K. 7. Von den berühmten heydniſchen Muſikanten, deren Zeit, in welcher ſie gelebt, wir nicht eigentlich wiſſen können. K. 8. Von den vornehmſten und berühmteſten Muſicis, ſo nach Chriſti Geburt bis auf die Zeit Gregorii Magni gelebt. K. 9. Von den berühmteſten Muſicis, welche nach Gregorio Magno, bis auf die Zeit Dunſtani des Engländers, florirt, und in Beruf gekommen. K. 10. Von den berühmteſten Muſicis und Erfindern muſikaliſcher Sachen, ſo in dem 11. 12. 13. 14 und 15 Seculo gelebt haben. K. 11. Von den Muſicis, welche vor andern ſich ein ſonderbares Lob und Ruhm, in dem ſechzehnten Jahrhundert nach Chriſti Geburt erworben. K. 12. Von den berühmteſten Muſicis, ſo in dem 17ten Jahrhundert nach Chriſti Geburt bekannt worden. K. 13. Von den vornehmſten Urhebern unſerer heutiges Tages gebräuchlichen teutſchen Kirchenlieder. K. 14. Von der

Digitized by Google

Muſik Endzweck und mancherley Gebrauch. K. 15. Von allerhand ſeltſamer und wunderbarer Muſik. K. 16. Von den Feinden und Verächtern der Muſik. K. 17. Von dem Leben des Autoris bis in das 48ſte Jahr ſeines Alters. Regiſter. Der Verf. ſtarb 1717. Bontempi (Gio. Andrea Angelini) aus Perugia, und Capellmeiſter zu Dresden; Hiſtoria Muſica, nella quale ſi ha piena cognizione della Teorica e della Pratica antica della Muſica armonica. Perugia 1695. fol. Das Werk iſt in 3 Theile abgetheilt, unter folgenden Ueberſchriften: Della Teorica, della Pratica antica, della Pratica moderna. Jede dieſer Abtheilungen zerfällt wieder in zwey Unterabtheilungen. Iſt ein außerordentlich ſeltenes Werk, aber nach dem Urtheile der wenigen, die es geleſen und geprüft haben, von ſehr geringem Werth. Es iſt 37 Bogen ſtark. Genauere Nachrichten findet man in den Actis Erudit. Lipſ. vom Jahr 1696 im May, p. 241. Der Verf. war zuerſt Capellmeiſter bey dem Markgrafen Chriſtian Ernſt von Brandenburg, und erſt von 1662 an bey dem Churfürſten Johann Georg II zu Dresden. Nach dem Tode des Churfürſten gieng er in ſein Vaterland zurück, wo er 1697 noch lebte. Auſſer ſeinen muſikaliſchen Arbeiten hat er auch eine Geſchichte der Rebellion in Ungarn, Dresden, 1672. 12, und ein Werk vom Urſprung der Sachſen, ebendaſelbſt 1697. drucken laſſen. Noch verdient bemerkt zu werden, daß man die Geſchichte der Muſik des Verfaſſers, beſonders bey italiäniſchen Schriftſtellern bisweilen nur unter dem Nahmen Angelini angezeigt findet. Dieß hat einige Litteratoren veranlaßt, zu glauben, es ſey ein beſonderes Werk eines ſogenannten Verf. vorhanden. Ouvrard (René) ein franzöſiſcher Canonicus, und Maitre de la Muſique de la Ste. Chapelle; Hiſtoria Muſices apud Hebraeos, Graecos et Romanos. Dieſes Werk iſt von mehrern franzöſiſchen Schriftſtellern ſehr gerühmt. Fabricius aber zweifelt (Bibliographia antiquaria. p. 373.) daß es würklich herausgekommen ſey. Der Verf. iſt 1694 geſtorben. Wallerius (G. I.); De antiqua et medii Aevi Muſica. Upſala, 1706. Eine akademiſche Streitſchrift, wobey I. A. Bellmann präſidirte. ſ. Hülphers Hiſtoriſk Afhandling om Muſik ꝛc S. 101. In den Memoires de Trevoux, Tom XXXI. p. 605. wird der Verfaſſer Georgius Vallerus genannt, ſoll aus Südermannland gebürtig geweſen ſeyn, und ſein Werk heißt Meletema de antiqua etc. Es ſoll 102 Seiten in 12 ſtark ſeyn. Bonnet (Pierre) Parlaments-Zahlmeiſter zu Paris; Hiſtoire de la Muſique et de ſes effets, depuis ſon origine jusqu'à preſent. A Paris, 1715. 8. 21 Bogen. Die Materialien zu dieſem Werke ſtammen eigentlich vom Abt Bourdelot und von Bonnets Bruder, Bonnet Bourdelot her. Bonnet ſelbſt hat ſie bloß in Ordnung gebracht und herausgegeben. Der Inhalt der Kapitel iſt folgender: C. 1. De l'origine des quatre Syſtemes de la Muſique, ſuivant l'opinion des Philoſophes, Poetes et Muſiciens de l'antiquité. 2. De quatres modes principaux, ou chants autentiques et de leurs pretendus effets, ſuivant l'opinion des anciens Philoſophes, Poetes et Muſiciens. 3. Sentiments des Philoſophes, Poetes et Muſiciens de l'antiquité, ſur l'uſage de la Muſique vocale, inſtrumentale, et de ſes effets ſur les paſſions. 4. De la Muſique artificielle compoſée ſuivant les regles de la Mecanique et de ſes effets. 5. Sentimens des Hebreux ſur l'origine de la Muſique, et l'uſage qu'ils en faiſoient. 6. De la Veneration que les Grecs avoient pour la Muſique, de leurs opinions ſur ſon origine, et de leurs ſpectacles. 7. De l'inſtitution des Jeux Olympiques chez les Grecs, et des prix deſtinés pour la Muſique. 8. De l'opinion des Chinois, ſur l'origine de leur Muſique, et de quelques relations de leurs Fetes publiques. 9. De l'etabliſſement de la Muſique chez les Romains, et de l'origine des Fetes publiques, données aux dépens des Empereurs et du Senat. 10. De l'etabliſſement de la Muſique et des ſpectacles en France,

Digitized by Google

depuis les premiers Gaulois, jusqu'à preſent. 11. Des Fetes et des Jeux particuliers qui ſont en uſage dans differentes Cours de l'Europe, et meme chez les Perſes, pour la celebration des Mariages des Souverains à la naiſſance des Princes. 12. Diſſertation ſur le bon Gout de la Muſique d'Italie, de la Muſique françoiſe et ſur les Opera. (Iſt von Freneuſe in Form eines Briefs gegen den Raguenet geſchrieben) 13. De la ſenſibilité que les Animaux ont pour la Muſique, et d'une chaſſe que les Grands Mogols font au ſon des Inſtruments 14. Concluſion de l'Hiſtoire de la Muſique. Im Jahr 1725 kam zu Amſterdam eine neue und ſehr vermehrte Auflage heraus, deren Titel vom vorigen nur darin abgeht, daß die Worte: et en quoi conſiſte ſa beauté, hinzugeſetzt ſind. Tom. I. II. III. IV. Amſterdam, bey Le Cene, in 8. Die erſte Auflage von 1715 iſt hier bloß im erſten Band enthalten, die drey übrigen aber ſind mit der Comparaiſon de la Muſique italienne et de la Muſique françoiſe von Freneuſe angefüllt, weswegen er auch für den Fortſetzer der bonnetſchen Geſchichte gehalten wird, ob er gleich um die Zeit, da ſeine Comparaiſon etc. als zweyter, dritter und vierter Theil der erwehnten Geſchichte beygedruckt wurde, ſchon lange todt war. Dieſe letztere Ausgabe wurde im Jahr 1743 abermals durch eine holländiſche Compagnie-Handlung neu aufgeſtutzt, und unter folgendem veränderten Titel: Hiſtoire de la Muſique depuis ſon origine, les progrès ſucceſſifs de cet art jusqu'à preſent et la comparaiſon de la Muſique italienne, et de la Muſique françoiſe, par Mr. Bourdelot. Tom. I-IV. A la Haye et à Francfort ſur Mein, 1743. ſowohl in Holland als in Deutſchland verkauft, und für ein ganz neues Werk ausgegeben. Scheibe hat dieſe Prellerey in ſeiner Abhandlung vom Urſprung und Alter der Muſik, S. 42. gerügt. — Bonnet ſtarb im Jahr 1723. Von eben dieſem Verf. hat man noch ein anderes hieher gehöriges Werk unter folgendem Titel: De la Muſique naturelle attribuée à Dieu comme l'auteur de la nature. Pour ſervir de Supplement à l'hiſtoire de la Muſique, imprimée en 1715. In der Hiſtoire générale de la Danſe, ſacrée et profane, etc. Paris, 1724. 8. Cap. VIII. p. 183 — 211. Iſt meiſtens phyſikaliſch. Rollin (Charles) Rector der Univerſität zu Paris, und Mitglied der königl. Akademie der Inſchriften, geboren zu Paris 1661; Hiſtoire ancienne des Egyptiens etc. Amſterdam 1730. 13 Bände. Im fünften Kapitel des zweyten Buchs wird von der Muſik der Alten gehandelt. Einen Auszug hat Georg Bensky aus Halberſtadt im dritten Band der mitzlerſchen muſikaliſchen Bibliothek S. 636 unter folgendem Titel abdrucken laſſen: Auszug aus Rollins Abhandlung von der Muſik, im 5ten Hauptſtück des 2ten Buchs ſeiner Hiſtoire ancienne. Handelt im erſten Abſchnitt. Von der eigentlichen Tonkunſt, wie ſie unter uns bekannt iſt. §. 1. Von dem Urſprung und der wunderbaren Wirkung der Tonkunſt. §. 2. Von denjenigen, die die Muſik und Inſtrumente erfunden oder vollkommen gemacht haben. §. 3. Die Muſik der Alten war einfältig, ernſthaft, männlich. Die Zeit, wenn ſie verdorben worden. § 4. Von den verſchiedenen Arten der alten Muſik, den Melodeyen, und von dem Urſprung der Noten. §. 5. Muß man aber die neuere Muſik der alten vorziehen? Zweyter Abſchnitt. Von den Theilen der Muſik, die nur bey den Alten üblich waren. §. 1. Die Ausſprache auf der Schaubühne wurde in Noten geſetzt. §. 2. Die Muſik regierte nicht nur die Ausſprache in einer Rede, ſondern auch die Geberden. §. 3. Die Römer theilten öfters die Verrichtung auf der Schaubühne; einer mußte die Worte ſprechen, der andere die Geberden dazu machen. (Rollin ſtarb 1741.) Goguet (Antoine Yves) ein Parlamentsrath zu Paris, geboren daſelbſt 1716; De l'origine des Loix, des Sciences des Arts, et de leurs progrès chez les anciens peuples. Paris, 1758. 4. 3 Bände. Deutſch unter dem Titel: Unterſuchungen von dem Urſprung der Geſetze, Künſte und Wiſ-

Digitized by Google

ſenſchaften, wie auch von ihrem Wachsthum bey den alten Völkern. Von Georg Chriſtoph Hamberger. Lemgo, 1760. 61. 62 3 Bände in 4; Enthält auch viel, was zur Geſchichte der Muſik bey den alten Völkern gehört. Der Verf. ſtarb im Jahr 1758. Memoires pour ſevir a l'hiſtoire de la Muſique, avec une Lettre ſur ces Mèmoires. ſ. Mercure de France, 1738. Juin, p. 1110—1118. Aout, p. 1721—1737. Carlencas (Felix Juvenel de) geb. zu Pezenas im September 1679. Eſſais ſur l'hiſtoire des belles lettres, des ſciences, et des Arts. Lyon, 1740—1744. 12 2 Bände. Eine deutſche Ueberſetzung vom Prof. Joh. Erh. Kappe kam zu Leipzig heraus, unter dem Titel: Verſuch einer Geſchichte der ſchönen und anderer Wiſſenſchaften, wie auch der freyen und einiger mechaniſchen Künſte. Mit Verbeſſerungen und Zuſätzen. Erſter Theil, 1749. 8. 526 Seiten. Zweyter Theil, 1752. 480 Seiten, nebſt einem vollſtändigen Regiſter. Da ſich das Werk über alle Wiſſenſchaften, freye und mechaniſche Künſte erſtreckt, und doch nur zwey kleine Bände füllt, ſo läßt ſich leicht ſchließen, daß die Behandlung nicht anders als ſehr ſeicht ſeyn kann. Der Verf. ſtarb an ſeinem Geburtsort am 12 April, 1760. 80 Jahre alt. Legipontius (Oliverius) Coenob. Benedict. De Muſica ejusque proprietatibus, origine, progreſſu, cultoribus, et ſtudio bene inſtituendo. ſ. deſſen Diſſertationes philologico-bibliographicae. Norimb. 1747. 4. Diſſert. V. p. 283. Der Inhalt dieſer ſehr gut geſchriebenen Diſſert. iſt folgender: §. 1. Quid ſit Muſica, et quae eius virtutes et proprietates. §. 2. de origine et progreſſu Muſices, ejusque apud Hebraeos et Graecos cultu. §. 3. de muſicis veterum modis, eorumque diſcrimine, et cultura praeſertim apud Graecos. §. 4. de Muſices inſtauratione, eiusque apud Latinos cultu et cultoribus. §. 5. de Muſices ſtudio rite inſtituendo, primisque illius rudimentis. Alles zuſammen 54 Quartſeiten. Der Verfaſſer war zu Soyran im Limburgiſchen am 2ten Dec. 1698 geboren, trat in ſeinem 21ſten Jahre in den Benedictinerorden, brachte zuerſt die Bibliothek ſeines Kloſters bey St. Martin dem Größern zu Cölln in Ordnung, erlangte dadurch eine ſehr ausgebreitete Bücherkenntniß in allen Fächern der Gelehrſamkeit, wurde Lehrer der Philoſophie in ſeinem Kloſter, machte Freundſchaft mit den beyden berühmten Gelehrten ſeines Ordens Ziegelbaur und Bernh. Pez, machte gelehrte Reiſen, um Bibliotheken und Archive zu durchſuchen, wurde 1744 nach Prag gerufen, um einer neuen Akademie mit vorzuſtehen, welche Maria Thereſia daſelbſt errichten wollte, gieng aber beym Einfall der Preuſſen in Böhmen nach Oeſterreich, und brachte die kinskiſche Bibliothek in Ordnung, die nach Prag beſtimmt war, begab ſich hierauf nach Raygern in Mähren. Nach geendigtem Krieg gieng er wieder nach Prag zurück, und hielt daſelbſt Vorleſungen über die Theologie. Als aber die neue Akademie nach Wien verlegt, und den Jeſuiten übergeben wurde, verließ er Prag, und gieng in ſein Kloſter nach Cölln zurück. Er ſtarb endlich in der Abtey St. Maximin am 16 Jun. 1758. 14 verſchiedene Werke ſind von ihm gedruckt worden. Caffiat, ein Benedictiner von der Congregation St. Mauri; Hiſtoire de la Muſique. Paris 1757. 4. 2 Bände. (Ich habe zwar das Werk nie geſehen, auch nirgends eine Anzeige deſſelben gefunden; allein in der Hiſt. du Theatre de l'Acad. roy. de Muſique wird es angeführt und zugleich geſagt, daß es um die Zeit der Herausgabe der gedachten Hiſtoire etc. unter der Preſſe geweſen ſey.) Martini (Giambatiſta) de' minori Conventuali, Academico nell' Inſtituto delle Scienze, e Filarmonico; geb. 1706. Storia della Muſica. Tom. I. 1757. Tom. II. 1770. Tom. III. 1781. 4. In Bologna. Der Inhalt dieſes treflichen Werks iſt folgender: Tom. I. Prefazione. Cap. 1. della Muſica in generale. C. 2. dalla creazione d'Adamo ſino al Diluvio. C. 3. dal diluvio ſino à Moſè. C. 4. dalla naſcita di Moſè ſino alla di lui morte. C. 5. dalla morte di Moſè ſino al regno di David. C.

Digitized by Google

6. dal regno di Davidde ſino a quello di Salomone. C. 7. dalla fabbrica del Tempio a tutto il regno di Salomone. C. 8. dal regno di Salomone ſino alla diſtruzione, e riſſacimento del Tempio. C. 9. della Muſica Ebrea nei Conviti, e nell'Eſequie, e nelle Vendemmie. C. 10. della Muſica dei Caldei, e degli altri Popoli orientali. C. 11. della Muſica degli Egizj. Diſſertazione I. Qual ſia il Canto agli uomini naturale. Diſſert. II. Qual Canto in conſonanza uſaſſero gli Antichi. Diſſert. III. Del Canto, e degli Strumenti muſicali degli Ebrei nel Tempio. Tom. II. Prefazione. Cap. 1. dell' origine della Muſica ſecondo gli antichi, e particolarmente ſecondo i Greci. C. 2. Muſica de' tempi favoloſi per rapporto alle loro divinità. C. 3. degli Dei terreſtri, o Semidei. C. 4. degli Eroi. C. 5. Eroi della Storia favoloſa. C. 6 d'altri Muſici, che fiorirono ne' tempi oſcuri ſino al principio delle Olimpiadi. C. 7. da Omero ſino al principo delle Olimpiadi. C. 8. della Muſica ne' Sacrifizj, nelle Feſte, ne' Conviti, nelle Nozze, e ne' Funerali. C. 9. delle Gare, e Giuochi muſicali. Diſſertazione I Dell' univerſalità della Muſica appreſſo de' Greci. Diſſert. II. Qualità ſingolari della Muſica de' Greci. Diſſert. III. Pregi della Muſica de' Greci, e maraviglioſi effetti da eſſa prodotti. Tom. III. Prefazione. C. 1. della Muſica de' Greci dallo ſtabilimento delle Olimpiadi ſino all' introduzzione della Drammatica. C. 2. de' Poeti Melici, Lirici, Muſici, che fiorirono dal Principio delle Olimpiadi ſino allo ſtabilimento della drammatica Poeſia. C. 3. della Drammatica Poeſia. C. 4. Proſeguimento della Drammatica Poeſia, ove ſingolarmente trattaſi della Commedia media e della nuova. C. 5. della Muſica con la quale venivano accompagnati da' Greci i Drammi tanto tragici che comici. C. 6. degl' uomini illuſtri Greci, che Maeſtri furono nella Muſica, ſi theorica che prattica. C. 7. altri Scrittori Greci ſingolarmente Filoſofi, che fiorirono nella Muſica. C. 8. Greci Profeſſori di Muſica tanto teorica, che prattica, de' quali buona parte non può fiſſarſi il tempo, in cui fiorirono. Diſſertazione. Degli effetti prodigioſi prodotti della Muſica degli antichi Greci. Indice dei Perſonaggi, dei quali ſi fa particolar menzione. Indice degli Autori. Der Verfaſſer ſtarb am 3ten Aug. 1784. zu Bologna im 78 Jahr ſeines Alters. Noch muß angeführt werden, daß von den beyden erſten Bänden dieſes Werks auch eine Ausgabe in Folio veranſtaltet iſt, die mit der Quartausgabe zugleich gedruckt wurde. Marpurg (Friedrich Willhelm), Kriegsrath und Lotteriedirector zu Berlin; Kritiſche Einleitung in die Geſchichte und Lehrſätze der alten und neuen Muſik. Nebſt 8 Kupfertafeln. Berlin, 1759. 4. 1 Alphabet und 9 Bogen. Der Inhalt dieſes noch ungeendigten Werks iſt folgender: Vorbereitung. Erſter Periodus, vom Urſprung der Muſik bis auf die Sündfluth. Zweyter Periodus, Von der Sündfluth bis auf den Seezug der Argonauten. Dritter Periodus. Von dem Seezug der Argonauten bis auf den Anfang der Olympiaden. Vierter Periodus, von dem Anfang der olympiſchen Spiele bis auf die Zeiten des Pythagoras. Kapitel, von der Beſchaffenheit der alten Muſik. 1. Eintheilung derſelben. 2. Eintheilung der Töne. 3. Von den Tetrachorden. 4. Von den Klanggeſchlechten. 5. Von den Tonarten. 6. Von den Octavengattungen. 7. Von den neuern Tonarten. 8. Von den Intervallen. 9. Von den Conſonanzen und Diſſonanzen der Griechen. 10. Von den Verhältniſſen der Töne und Geſchlechte. 11. Von der Metrik. 12. Von der Rhythmik. 13. Von der Melopoie. 14. Von den Noten der Griechen. 15. Exempel von der griechiſchen Compoſition. 16. Von den Revolutionen in der griechiſchen Muſik. 17. Von den Inſtrumenten der Griechen. 18. Ob die Alten eine Harmonie gehabt. Brown (Johann), ein gelehrter engliſcher Geiſtlicher, geb. am 5ten Nov. 1715 zu Rothbury in Northumberland; A Diſſertation on the Riſe, Union and

Digitized by Google

Power, the progreſſions, Separations and Corruptions of poetry and Muſic. London, 1763. 4. Iſt ins Deutſche überſetzt unter dem Titel: Dr. Brown's Betrachtungen über die Poeſie und Muſik nach ihrem Urſprunge, ihrer Vereinigung, Gewalt, Wachsthum, Trennung und Verderbniß. Mit Anmerkungen und zween Anhängen begleitet, von Johann Joachim Eſchenburg. Leipzig, 1769. 8. 495 Seiten. Das Werk beſteht aus 14 Abſchnitten folgenden Inhalts. Abſchnitt 1. Plan des Werks. Abſchn. 2. Methode der folgenden Unterſuchung. Abſchn. 3. Von der Muſik, Tanzkunſt und Poeſie unter den Wilden. Abſchn. 4. Von den natürlichen Folgen einer angenommenen Verbeſſerung der Sitten unter dieſen wilden Völkern. Abſchn. 5. Anwendung dieſer Sätze auf die Melodie, den Tanz und Geſang des alten Griechenlandes. Abſchn. 6. Von dem Fortgange der Muſik in Griechenland. Abſch. 7. Von dem Urſprunge und Fortgange der Komödie in Griechenland. Abſchn. 8. Von der natürlichen Vereinigung und dem Fortgange der Melodie und des Geſanges in andern europäiſchen Gegenden. Abſchn. 9. Von der natürlichen Vereinigung und dem Fortgange der Melodie und des Geſangs in China, Peru und Indien. Abſchn. 10. Von der natürlichen Vereinigung und dem Fortgang der Melodie und des Geſangs bey den alten Hebräern. Abſchn. 11. Von dem Zuſtande der Muſik und Poeſie im alten Rom. Abſchn. 12. Von dem Zuſtande und der Trennung der Poeſie bey den geſitteten europäiſchen Völkern in den folgenden Zeiten. Abſchn. 13. Von der möglichen Wiedervereinigung der Poeſie und Muſik. Abſchn. 14. Beſchluß. Erſter Anhang. Die Heilung Sauls, eine muſikaliſche Ode. Zweyter Anhan. Einige ausführlichere Anmerkungen über das vorhergehende Werk. Dieſe Anmerkungen ſind aus zwey kleinen engliſchen Werken genommen, die über die vorhergehende Schrift erſchienen ſind. Das erſte führt den Titel: Some Obſervations on Dr. Brown's Diſſertation on the Riſe etc. In a Letter to Dr. B***. Iohnſton 1763. 4. Iſt eine Widerlegung voll Scharfſinn und Lebhaftigkeit. Gegen dieſelbe erſchien: Remarks on ſome Obſervations on Dr. Brown's Diſſertation in a Letter to the Author of the Obſervations. London, 1764. 8. Iſt von Brown ſelbſt. Eine neue Ausgabe des Werks erſchien in einer veränderten Geſtalt unter dem Titel: The Hiſtory of the Riſe and Progreſs of Poetry, through its ſeveral Species. London, 1764. 8. Eine franzöſiſche Ueberſetzung kam 1768 in 8. zu Paris unter dem Titel: Hiſtoire de l'origine et des progrès de la poeſie, dans ſes differens genres, traduite de l'Anglois, par M. E. (Eidous) et augmentée de Notes hiſtoriques et critiques. Dieſe Ueberſetzung iſt nach der zweyten, veränderten Ausgabe des Originals verfertigt, aber nach Eſchenburgs Urtheil nicht aufs beſte gerathen. Auch eine italiäniſche Ueberſetzung hat man von dem Werke unter dem Titel: Dell' origine, unione e forza, progreſſi, ſeparazioni e corruzioni della poeſia e della muſica etc. tradotta in lingua Italiana dall' originale Ingleſe ed accreſciuta di note dal Dottor Pietro Crocchi, Seneſe, Academico Fiſiocritico, a cui ſi aggiunge la cura di Saule, Ode ſacra dall' iſteſſo autore etc. Floren;, 1772. 8. von 248 Seiten. Der Verf. ſoll ein Mann von ausſchweifender Einbildungskraft geweſen ſeyn, und dabey eine allzu große Meynung von ſich gehabt haben. Das erſte verurſachte in dem von ihm angeführten Werke, daß er ſich von der ihm vorgeſchlagenen Simplificirung der Poeſie und Muſik weit herrlichere Folgen einbildete, als wohl je daraus entſtehen können; und das zweyte macht ihn unglücklich, weil ſeine Anſprüche und Erwartungen unmöglich befriedigt werden konnten. Ein gewiſſer Hang zur Schwermuth und zum Wahnſinne nahm daher bey ihm ſo ſehr überhand, daß er ſich am 23 Sept. 1766. im Bette die Gurgel mit einem Scheermeſſer durchſchnitt, und gleich darauf ſtarb. Caylus (Anne-Claude-Philippe de Thubières etc. Comte de) Grand d'Eſpagne, geb. zu Paris, den 31 Oct. 1692. Recueil d'Antiqui-

Digitized by Google

tés Egyptiennes, Etruſques, Grecques Romaines et Gauloiſes. 7 Bände in 4. In dieſem koſtbaren Werk kommt vieles von der Muſik der Alten vor. Der Verf. ſtarb zu Paris 1765. Saverien (Mr.), Mitglied der königl. Societät der Wiſſenſchaften zu London; Hiſtoire des progrès de l'Eſprit humain dans les Sciences exactes et dans les Arts qui en dependent; ſçavoir l'Arithmètique, l'Algebre, la Géometrie, l'Aſtronomie, la Gnomonique, la Chronologie, la Navigation, l'Optique, la Méchanique, l'Hydraulique, l'Acouſtique et la Muſique etc. avec un Abrégé de la vie des Auteurs les plus célèbres dans ces Sciences. Paris, 1766. 8. 600 Seiten. Die Hiſtoire de la Muſique enthält unter wenig guten Sachen, ſehr viel ſeichtes. Blainville (Mr. de) ein Muſiklehrer in Paris; Hiſtoire générale, critique et philologique de la Muſique, dediée a Madame la Ducheſſe de Villeroy. A Paris, chez Piſſot, 1767. Gr. 4. 189 Seiten. Der Inhalt dieſes viel verſprechenden, aber wenig leiſtenden Werkes iſt folgender: Diſcours preliminaire ſur la Muſique, ſur ſon origine, ſes progrès, et ſes variations. Premiere Partie. De la Muſique des premiers tems. Chap. 1. de l'origine de la Muſique. Chap. 2. de la Muſique des Hebreux. a) Des inſtrumens à Cordes en uſage parmi les Hebreux. b) Des inſtrumens à Cordes que l'on joue avec une Baguette ou avec l'archer, appellés en general Haſchuſanim. c) Des inſtrumens à vent des Hébreux. Chap. 3. De l'uſage des inſtrumens de Muſique chez les Hebreux. Chap. 4. Celebres Muſiciens. Secondo Partie. Du Syſtême des Grecs. Preliminaire. Origine de la Muſique chez les Grecs. Chap. 1. Des differentes parties qui conſtitutient l'ancienne Melopée. Preliminaire. De la Melopée en general. a) Du ſon. b) des intervalles. c) des ſons, des intervalles, et de leurs particularités. d) des Syſtemes et des Tetrachordes. e) des Modes. f) des Genres de Modulation. g) des Muances. Chap. 2. De la Melopée et de ſes regles particulieres. a) de ce qu'il faut obſerver par rapport aux intervalles. b) des Modes ou Genres de la Melopée. Chap. 3. Du Rhythme de l'ancienne Muſique. a) du Rhythme et de ſa ſignification. b) des valeurs du rhythme. c) du rhythme de la Muſique inſtrumentale. d) Comment les anciens battoient la meſure, et de quels ſignes ils ſe ſervoient pour la marquer. e) Proprietés du rhythme. Section ſeconde. Chap. 1. Des particularités du Syſtéme des Grecs, et de leurs differentes opinions. Chap. 2. Des effets de l'ancienne Muſique ſur les moeurs. Chap. 3. De la Muſique des Romains. De leur Proſodie. Chap. 4. Des inſtrumens de Muſique en uſage chez les Grecs et les Romains. Chap. 5. De la Muſique des Turcs. Troiſieme Partie. De la Muſique des Latins. Chap. 1. De l'origine de Chant des Egliſes Chrétiennes. Chap. 2. Du Chant Gregorien. Chap. 3. Epoques et origine du Contrepoint. Chap. 4. Syſteme du Contrepoint. Quatrieme Partie. Etat de la Muſique dans les Gaules avant la Domination des Romains, et depuis la Monarchie. Ses progrès et l'origine du Syſteme moderne. Chap. 1. Du Son et des Intervalles. a) Definition phyſique du Son. b) Moyens de trouver les Intervalles. Chap. 2. Des Accords, et de leur generation. a) des Conſonances. b) Raiſons, neceſſité, et origine de la Diſſonance. c) Origine de la Neuvieme, de l'Onzieme, de la Quinte et Septieme ſuperflue, et de la Septieme diminuée. Chap. 3. De la conſtruction des Accords. a) Ce que c'eſt qu'Accord direct ou fondamental, et Accord renverſé. b) Des Accords conſonants. c) des Accords diſſonants. d) des Diſſonannts diminués et ſuperflus. De la Septieme diminuée. Chap. 4. de la nature et du progrès des Accords conſonants et diſſonants. Section ſeconde. Chap. 1. Des Modes et de la Modulation. a) Origine du mode majeur; harmonie convenable aux degrés de ſon Octave. b) Origine du Mode mineur et du

Mode mixte. c) Des degrés du mode mineur, et de l'harmonie de ſon Octave. d) Differences, entre Modes et Modulation. e) du Mode mixte, de ſes degrés et de ſon Harmonie. f) Quels ſont les modes relatifs, et quelle eſt leur nature. Chap. 2. De la Melodie et de l'Harmonie. Développement de la Melodie et de l'Harmonie. a) de la Melodie. b) des intervalles propres à la Melodie. Chap. 3. De l'Harmonie. a) Comment les ſons, pris en particulier, fixent par leur progrès la vraie Baſſe fondamentale. b) De ce qu'il faut obſerver dans la marche des ſons pour former un Corps complet d'Harmonie parfaite. Chap. 4. De la Baſſe fondamentale, et des Phraſes harmoniques. a) des Cadances. b) des Phraſes diatoniques et arbitraires. Chap. 5. Des Genres diatoniques, Chromatiques et Enharmoniques. a) du Genre diatonique. b) du Genre chromatique. c) de l'Enharmonique. Chap. 6. De la Baſſe continue. Supplément. Außerdem enthält das Werk noch 69 Kupfertafeln. Aus dieſem Inhalte läßt ſich leicht ſehen, wie ſehr es dem Verf. entweder an einem richtigen Begriff von dem, was zu einer kritiſchen Geſchichte der Muſik gehört, oder an hinlänglichen Materialien und Kenntniſſen dazu gefehlt haben muß. Sein Modus mixtus, von welchem im vierten Theil gehandelt wird, der zwiſchen Dur und Moll das Mittel halten ſoll, und im Grunde nur eine Vermiſchung von beyden iſt, wurde ſchon im Jahr 1751 von ihm angekündigt. Der Verf. komponirte in dieſem neuen Modo eine Sinfonie, die im erwähnten Jahre im Concert ſpirituel zu Paris aufgeführt wurde. Jedermann lachte darüber, nur Rouſſeau wurde von dieſer vermeynten neuen Erfindung ſo bezaubert, daß er ſein Entzücken darüber in einem Schreiben an den Abt Raynal äußerte, welches im Mercure de France abgedruckt iſt. So viel auch von andern vernünftigen Menſchen dagegen geſagt und geſchrieben wurde, ſo ließ ſich doch Rouſſeau von ſeiner Meynung nicht abbringen, ſondern ſagte noch viele Jahre nachher in ſeinem Diction. de Muſ. p. 292: »Mais quelque Objection qu'on puiſſe faire contre le mode mixte, dont on rejette plutôt le nom que la pratique, cela n'empechera pas que la maniere dont l'auteur l'établit et le traite, ne le faſſe connoitre pour un homme d'Eſprit et pour un Muſicien très verſé dans les principes de ſon art.« Blainville lebte als Violoncelliſt und Muſiklehrer zu Paris. Rouſſier, ein Abbé zu Paris, geboren zu Marſeille 1716; Memoire ſur la Muſique des anciens, où l'on expoſe le principe des proportions authentiques, dites de Pythagore, et de divers Syſtèmes de Muſique chez les Grecs, les Chinois et les Egyptiens. Avec un Parallèle entre le Syſtême des Egyptiens et celui des Modernes. A Paris, chez Lacombe. MDCCLXX. Ohne eine 4 Bogen lange Vorrede, 1 Alphabet 9 Bogen in 4. In ſeinem 25 Jahr kannte der Verf. noch keine Note, und wußte überhaupt nichts von Muſik; in ſeinem 30ſten aber gehörte er, wie La Borde (Eſſai ſur la Muſ.) ſagt, ſchon unter die erſten Schriftſteller ſeines Jahrhunderts. Sein Werk iſt wirklich ſehr gut, deſſen Inhalt aus folgenden Ueberſchriften zu erſehen iſt: Avant-Propos. Indications du Principe ſur lequel Pythagore avoit etabli le Syſteme des Grecs. Idées ſinguliéres de quelques Modernes touchant ce Syſteme. Art. I. Sur un ancien Syſteme à quatre cordes, appelle Lyre de Mercure. Art. II. Sur le Syſteme à ſix cordes des Chinois. Art. III. Sur l'Heptacorde e l'Octocorde. Art. IV. Sur l'inverſion des Tetracordes diatoniques, par Pythagore, et la formation du grand Syſteme des Grecs. Art. V. Obſervations préliminaires pour le Syſtême des Egyptiens. Art. VI. Uſage de la Lyre de Mercure. Art. VII. Du ſacré Quaternaire des Pythagoriciens. Art. VIII. Application paticuliére des Operations indiquées par la Lyre de Mercure et le ſacré Quaternaire, au Syſteme des Grecs. Tableau du Syſteme des Grecs, où les valeurs des Sons ſont exprimées. Art. IX. Sur le Syſteme des Egyptiens.

Art. X. Developpement, du rapport des Sons de la Muſique aux Planètes, aux Jours de la Semaine, et aux Heures du Jour, ſelon les Egyptiens. Art. XI. Du rapport des Sons naturels et des Sons chromatiques aux ſignes du Zodiaque, ſelon les Egyptiens. Art XII. Parallèle entre le Syſtème des Egyptiens et celui des Modernes. Ueber dieſen Hauptinhalt des Werks ſind 40 Anmerkungen angehängt, die das vorhergehende noch deutlicher aus einander ſetzen. Eximeno (D. Antonio) ein Spanier, aus dem Jeſuiterorden, der aber ſeit mehrern Jahren in Rom lebt; Dell' origine e delle Regole della Muſica, colla Storia del ſuo progreſſo, decadenza, e rinnovazione. In Roma 1774. Gr. 4. Inhalt; Introduzione. Art. 1. Termini matematici. Art. 2. Siſtemi moderni di corde muſicali. Art. 3. Siſtemi antichi di corde muſicali. Art. 4. Caratteri muſicali. Art. 5 Modi. Art. 6. Vocaboli del Contrappunto. Part. I. Libro I. Cap. 1. Delle antiche opinioni circa la Muſica. C. 2. Che la Muſica non a correlazione colla Matematica. C. 3. Della Teorica del Sig. Eulero. Cap. 4. Della Teorica del Sig. Tartini. Cap. 5. Della Teorica del Sig. Rameau. Lib. II. Cap. 1. Che la Muſica ſia un vero linguaggio. Cap. 2. Dell' Iſtinto. Cap. 3. Dell' origine e natura delle lingue. C. 4. Dell' origine de' tempi muſicali. Cap. 5. Dell' origine de' tuoni muſicali. Lib. III. Cap. 1. De' principj fondamentali della Muſica. C. 2. Degl' accordi diſſonanti. Cap. 3. Del Baſſo fondamentale. Cap. 4. Delle mutazioni del modo. Cap. 5 Della modulazione. Cap. 6. Dell' Accompagnamento. Cap. 7. Del Genere diatonico. Cap. 8. Verificazione della Teorica. Lib. IV. Del metodo di ſtudiare il Contrappunto. Cap. 1. Delle repliche, ed imitazioni de' Soggetti. Cap. 2. Lezioni a due voci. Cap. 3. Del contrappunto a tre ed a quattro voci. Cap. 4. Del contrappunto doppio. Cap. 5. Della Fuga. Cap. 6. Alcuni avvertimenti generali. Parte II. Libr. I. Del progreſſo della Muſica. Cap. 1. Dell' origine, coſtumi e linguaggio de' Greci. Cap. 2. Della Muſica de' Greci. Cap. 3. Della teorica muſicale de' Greci. Cap. 4. De' modi muſicali antichi. Cap. 5. Del carattere, lingua, e Muſica degli antichi Romani. Libr. II. Della decadenza della Muſica. Cap. 1. Del linguaggio, e della Muſica de' Barbari. Cap. 2. Dello ſtato della Muſica dopo la venuta de' Barbari. Cap. 3. Dell' origine del contrappunto artifizioſo. Libr. III. Della rinnovazione della Muſica. Cap. 1. Dello ſtato preſente delle lingue Europee. Cap. 2. Della Poeſia volgare, e del teatro moderno. Cap. 3. Del progreſſo della Muſica ſin a' tempi noſtri. Cap. 4. Del guſto populare per la Muſica delle Nazioni Europee. Das ganze Werk beträgt 2 Alphabet 13 Bogen, und viele Kupfertafeln. Als der Verf. dieſes Werk ſchrieb, hatte er erſt ſeit 4 Jahren, wie er ſelbſt in der Vorrede ſagt, einen Blick auf die Muſik geworfen. Daher kann man auch begreifen, woher es kommt, daß die Raiſonnemente (denn Geſchichte kann eigentlich das Werk nicht heißen, weil darin nach Hypotheſen bloß über muſikaliſche Dinge raiſonnirt wird) meiſtens ſehr ſeicht und unbefriedigend ſind, obgleich nicht ganz zu läugnen iſt, daß hin und wieder ſehr gute und richtige Sachen geſagt werden. Er will die Grundſätze der Muſik aus den Sprachen herleiten, und ſucht die Muſik auf eine Art von Proſodie zurückzuführen. Von den Italiänern wurde es (Elogii Italiani, Tom. VIII.) Bizzarro Romanzo di Muſica, con cui vuol diſtruggere ſenza poter poi rifabbricare, genannt. Hawkins (Iohn) ein Engländer zu Hatton-Garden; A general Hiſtory of the Science and Practice of Muſic, in five Volumes. London. 1776. 4. Vol. I. II. III. IV. V. Vol. I. 465 Seiten. Vol. II. 544 Seit. Vol. III. 535 Seiten. Vol. IV. 548 Seiten. Vol. V. 482 Seit. 57 Seiten Regiſter, und eine große Menge Kupferſtiche und Holzſchnitte. Die Kapitel des ganzen Werks ſind ſämmtlich ohne Ueberſchriften; daher man den Inhalt deſſelben ſchwer überſehen kann. Ueberhaupt enthält es Materia-

Digitized by Google

lien zu einer allgemeinen Geſchichte der Muſik in Menge, aber ohne gehörige Ordnung und Verarbeitung. Burney (Charles) Doctor der Muſik in London; A general Hiſtory of Muſic, from the earlieſt ages to the preſent Period. To which is prefixed a Diſſertation on the Muſic of the Ancients. Vol. I. London, 1776. 4. 522 Seiten und 6 Kupfertafeln. Vol. II. London, 1782. 4. 597 Seiten. Vol. III. 1789. 622 Seiten. Vol. IV. 1789. 685 Seiten. Inhalt: Vol. I. Diſſert. on the Muſic of the Ancients. Sect. 1. Of the notation or Tablature of ancient Muſic, including its Scales, Intervals, Syſtems and Diagrams. Sect. 2. Of the three genera, Diatonic, Chromatic, and Enharmonic. Sect. 3. Of the Modes. Sect. 4. Of Mutations. Sect. 5. Of Melopoeia. Sect. 6. Of Rhythm. Sect. 7. Of the Practice of Melopoeia, whith Exampels. Sect. 8. Whether the Ancients had Counterpoint, or Muſic in Parts? Sect. 9. Of Dramatic Muſic. Sect. 10. Of the Effects attributed to the Muſic of the Ancients. (Von dieſer Abhandlung über die Muſik der Alten hat Hr. Prof. Eſchenburg eine deutſche Ueberſetzung herausgegeben. Leipz. 1781. 4. 216 Seiten. Inhalt der Geſchichte: Of Egyptian Muſic. Of Hebrew Muſic. Of Greek Muſic. Cap. 1. Of the Muſic in Greece during the Reſidence of Pagan Divinities of the firſt Order upon Earth. Cap. 2. Of the Terreſtrial, or Demi-Gods. Cap. 3. Concerning the Muſic of Heroes and Heroic Times. Cap. 4. Of the Muſic of Greece from the Time of Homer, till that Country was ſubdued by the Romans, including the muſical Conteſts at the Public Games, Olympic, Pythic, Nemean, Iſthmian, Panathenaean Games. Cap. 5. Of ancient muſical Sects, and Theories of Sound. Cap. 6. Of the Scolia, or Sons, of the ancient Greeks. Of the Muſic of the Romans. Additional Notes. Reflections upon the Conſtruction and Uſe of ſome particular Muſical inſtruments of Antiquity. A Liſt and Deſcription of the Plates. Vol. II. Cap. 1. Of the Introduction of Muſic into the Church, and of its Progreſs there, previous to the time of Guido. Cap. 2. Of the Invention of Counterpoint, and State of Muſic, from the time of Guido, to the formation of the Timetable. Cap. 3. Of the formation of the Time-Table, and State of Muſic, from that diſcovery, till about the middle of the fourteenth Century. Cap. 4. Of the Origin of modern Languages, to which written Melody and Harmony were firſt applied; and general State of Muſic, till the invention of printing, about the year 1450. Provencal Language, and Songs, French, Italian, Cambro' Britiſh, Engliſh. Cap. 5. Of the State of Muſic, from the Invention of Printing, till the middle of the ſixteenth Century: including its Cultivation in the Maſſes, Motets and Secular Songs, of that Period. Early Contrapuntiſts on the Continent, of whoſe compoſitions ſpecimens are given in this Chapter: 1) John Okenheim. 2) Joſquin des Prez. 3) Benedict. 4) Henry Jſaac. 5) Pierre de la Rue. 6) Anthony Brumel. 7) Anthony Feum, or Fevin. 8) John Mouton. In England. 1) William Newark. 2) Sherringham. 3) Dr. Robert Fairfax. 4) Edmund Turges. 5) John Taverner. 6) John Marbeck's Cathedral Service. 7) John Shepherd, Nr. I. 8) Dr. Chriſtopher Tye, Nr. II. 9) Robert Johnſon, Nr. III. 10) Robert Parſons. Nr. IV. Vol. III. Eſſay on muſical Criticiſm. Cap. 1. The progreſs of Muſic in England during the time of king Henry VIII. continued and concluded. Edward VI. Queen Mary. Queen Elizabeth. Cap. 2. Of the State of Muſic in Italy during the Sixteenth Century: including an Account of Theoriſts, with the Progreſs of practical Muſic in the Church, as well as of Madrigals, Ricercati, or Fantaſias, and Secular Songs of that Period: Roman School of Compoſition, Venetian School, Neapolitan School, Lombard School, Bologna School, Florentine School. Cap. 3. Of the Progreſs of Muſic in Germany during the Sixteenhth Cen-

tury. Cap. 4. Of the State of Muſic in France during the Sixteenth Century. Cap. 5. Of the Progreſs of Muſic in Spain during the Sixteenth Century. Cap. 6. Concerning the Muſic of the Netherlands, during the Sixteenth Century. Cap. 7. Of the Progreſs of Muſic in England from the Death of Queen Elizabeth, till the End of the Seventeenth Century: James I. Charles I. Interregnum, Oxford, Charles II. Henry Purcell, Progreſs of the Violin in England to the End of the laſt Century. Cap. 8. Of the Muſic of Italy in the Church and Chamber during the Seventeenth Century. Cap. 9. Progreſs of the Violin in Italy from the Sixteenth Century to the preſent Time. Cap. 10. Of the progreſs of Muſic in Germany during the Seventeenth Century. Cap. 11. The State of Muſic in France during the Seventeenth Century. Cap. 12. Progreſs of Church-Muſic in England from the Death of Purcell to the preſent Time. Vol. IV. Eſſay on the Euphony, or Sweetneſs of Languages and their fitneſs for Muſic. Cap. 1. Of the invention of Recitative, and Eſtabliſhment of the muſical Drama, or Opera in Italy. Cap. 2. Riſe and Progreſs of the Sacred Muſical Drama, or Oratorio. Cap. 3. Of the Opera buffa, or Comic-Opera, and Intermezzi, or muſical Interludes, during the Seventeenth Century. Cap. 4. Of Cantatas, or narrative Chamber-Muſic. Cap. 5. Attempts at Dramatic Muſic in England, previous to the Eſtabliſhment of the Italian Opera there. Cap. 6. Origin of the Italian Opera in England, and its Progreſs there during the preſent Century. Review of Handel's Operas. Opera Tranſactions after Handel ceaſed to compoſe for the Stage. Cap. 7. Progreſs of the Muſical Drama at Venice, during the preſent Century. Cap. 8. Progreſs of the Muſical Drama at Naples, and Account of the eminent Compoſers and School of Counterpoint in thal City. Cap. 9. Opera-Compoſers employed at Rome, and Tracts publiſhed in Italy on the Theory and Practice of Muſic, during the preſent Century. Gap. 10. Of the Progreſs of Muſic in Germany, during the preſent Century. Cap. 11. Of the Muſic of France, during the preſent Century. Cap. 12. General State of Muſic in England at our National Theatres, Public Gardens, and Concerts, during the preſent Century. Concluſion. Angehängt iſt noch: Chronological Liſt of the principal Books publiſhed on the Subject of Muſic in England, during the preſent Century, und ein Regiſter, welches aber nur die Nahmen der im Werke vorkommenden Perſonen enthält. Vom erſten Band findet man in meiner muſ. kritiſchen Bibliothek B. 3. S 117 — 191 eine ausführliche Anzeige. Die übrigen ſind in dem Critical und Monthly Review von den Jahren 1782. 1783 und 1789 angezeigt. Noch verdient bemerkt zu werden, daß der Verf. am Schluß des zehnten Kapitels im 4ten Band ſeine ehemaligen Urtheile über den Mangel an Genie der Deutſchen auf eine edele Art als ungegründet und ungereimt nicht nur förmlich widerrufen, ſondern auch dieſer Nation desfalls eine Ehrenerklärung gethan hat. Dieſe Handlung macht nicht nur ſeiner Gerechtigkeits- und Wahrheitsliebe Ehre, ſondern wird ihm auch als muſ. Kunſtrichter und Geſchichtſchreiber bey ſeinen Leſern ein größeres Maaß von Zutrauen verſchaffen, als er ehedem bey ſo einſeitigen und ungegründeten Urtheilen erwarten konnte. Borde (de la) in Paris; Eſſai ſur la Muſique ancienne et moderne. Tom. I-IV. A Paris, chez Eugene Onfroy, 1780. 4. Inhalt: Tom I. Liv. I. Chap. 1. De la Muſique. C. 2. Sa diviſion. C. 3. Diviſion de la Vocale et de l'Inſtrumentale, ſuivant les Anciens. C. 4. Son antiquité, et comment elle fut trouvée. C. 5. Les premiers Chants furent ſans doute conſacrés à Dieu. C. 6. De la Muſique chez les Juifs. C. 7. De la Muſique dans les repas, les Obſéques, et les Vendanges. C. 8. De la Muſique chez les Chaldéens et autres Orientaux. C. 9. De la Muſique chez les Egyptiens. C. 10. De la Muſique chez les Grecs. C. 11. De la Muſique chez les Romains. C. 12. De la Muſique

Digitized by Google

en Italie. C. 13. De la Saltation, ou Art des Geſtes. C. 14. Des Jeux publics des Anciens. C. 15. Des Acclamations et Applaudiſſements. C. 16. De la Muſique depuis les Gaulois juſqu'à nous. C. 17. De la Muſique des Chinois. C. 18. De la maniére d'ecrire la Muſique depuis le 14 Siecle juſqu' au 16. Supplément à ce Chapitre. C. 19. De la Muſique des Hongrois. C. 20. De la Muſique des Perſan et des Turcs C. 21. De la Muſique des Arabes. Livre II. Des Inſtrumens. Chap. 1. Inſtrumens de Hebreux. 2. Uſage des Inſtrumens dans les Sacrifices et dans les Fetes. C. 3. Inſtrumens employés dans les Triomphes. C. 4. Inſtrumens dans les Jeux et les Fetes publiques, C. 5. Inſtrumens dans la Navigation. C. 6. Inſtrumens dans les Feſtins. C. 7. Inſtrumens dans les Funerailles. C. 8. Inſtrumens dans la Muſique militaire. C. 9. De la Muſique d'Egliſe. C. 10. De la Muſique de Negres. C. 11. Inſtrumens à Vent, antiques. C. 12. Inſtrumens de Percuſſion antiques. C. 13. Inſtrumens a cordes, antiques. C. 14. Inſtrumens a Vent, modernes. C. 15. Inſtrumens de Percuſſion, modernes. C. 16. Inſtrumens a cordes, modernes. C. 17. Inſtrumens modernes, Chinois. C. 18. Inſtrumens Arabes. C. 19. De la Muſique des Ruſſes., C. 20. De l'Opera, de l'Opera Bouffon, de l'Opera comique, et du Concert ſpirituel. C. 21. Confrérie de S. Iulien des Ménétriers. C. 22. Du roi des Violons. C. 23. De la Muſique chez les Grecs modernes. C. 24. Sur les Pierres ſonores de la Chine. Muſique des Siamois. Supplément à la Muſique des Arabes. C. 25. De la Poeſie lyrique des Morlaques et de leur Muſique. Tom. II. Livre III. Abrégé d'un Traité de Compoſition. Chap. 1. De la Muſique. C. 2. Du Son. C. 3. Des Intervalles. C. 4. Ce que c'eſt que les conſonnances. Pourquoi elles ſont parfaites. Ce que c'eſt que les Diſſonances. Pourquoi elles ſont imparfaites. C. 5. De la Compoſition. C. 6. De la Melodie. C. 7. Figures ou Caracteres dont on ſ'eſt ſervi en differens tems pour noter la Muſique des Anciens. C. 8. Etendue des Voix. C. 9. Des modes ou tons. C. 10. Des Cadences. C. 11. Des l'Harmonie. C. 12. De l'Echelle des Grecs et de la notre. C. 13. Du Chromatique. C. 14. De l'Enharmonique. C. 15. De la Baſſe fondamentale. C. 16. De la baſſe continue. C. 17. De la Baſſe contrainte. C. 18. Des parties ſuperieures. C. 19. Du Deſſein. C. 20. De l'Imitation. C. 21. Du Canon. C. 22. De la Fugue. C. 23. Du Contrepoint. C. 24 Du Chant ſur le Livre. C. 25. Du Plain-Chant. C. 26. De l'Accompagnement et des Accords. C. 27. De la Tablature. Canons. Morceaux de Muſique des ſeizieme et dix-ſeptieme ſiecles. Livre IV. Des Chanſons. Chap. 1 Reflexions ſur les Chanſons. C. 2. Des Chanſons Grecques. C. 3. De Chanſons Romaines. C. 4. Des changemens arrivés à la Langue françoiſe. C. 5. Des Chanſons françoiſes et des Poetes Chanſonniers des douzieme et treizieme ſiecles C 6. Chanſon du Chatelain de Coucy. C. 7. Table des Chanſons des douzieme et treizieme ſiecles, dans les Manuſcripts du Vatican, du Roi, de M. le Marquis de Paulmy, de M. de Sainte-Palaye, de M. de Clairambaut, et de M. M. de Noailles. C. 8. De quelques Poetes Lyriques françois des quatorzieme et quinzieme ſiecles. C. 9. Chanſons du Dannemarck, de la Norvége et de l'Iſlande. C. 10. Des Chanſons et des Poeſies Herſes. C. 11. Chanſons Périgourdines, Strasbourgeoiſes et Aubergnates. C. 12. Choix des Chanſons françoiſes miſes à quatre parties; Chanſons Gaſconnes, Béarnoiſes, Languedociennes et Provencales. Danſes Grecques, Sauvages, de différentes Provinces de France, de la Chine, de la Ruſſie etc. Tom. III. Livre V. Chap. 1. Poetes Muſiciens Grecs et Romains. C. 2. Muſiciens Grecs et Romains. C. 3. Auteurs Grecs et Romains, qui ont écrit ſur la Muſique, ou parlé de Muſiciens. C. 4. Compoſiteurs Italiens. C. 5. Poetes Lyriques Italiens, C. 6. Des Chanteurs et Cantatrices célebres en Italie. C. 7. Au-

teurs Italiens et Latins, qui ont ecrit ſur la Muſique, dans les derniers ſiecles. C. 8. Compoſiteurs françois. C. 9. Muſiciens françois. C. 10. Auteurs françois, qui ont écrit ſur la Muſique. Tom. IV. Livre VI. C. 1. Poetes Lyriques françois. Supplément au Chapitre IV. du Tome troiſieme. Notice d'un Manuſcrit de la Bibliotheque de M. le Duc de la Valliere, contenant les Poeſies de Guillaume de Machau, accompagnée de recherches hiſtoriques et critiques, pour ſervir à la vie de ce Poete. Lettre ſur la formule Nos Dei gratiâ. Table de Matieres. Forkel (Johann Nicolaus); Allgemeine Geſchichte der Muſik. Erſter Band. Leipzig, bey Schwickert, 1788. Gr. 4. 504 Seiten und 5 Kupfertafeln. Auſſer einer Einleitung enthält das Werk 5 Kapitel folgenden Inhalts: 1) Vom Urſprung und den Erfindern der Muſik. 2) Geſchichte der Muſik bey den Egyptiern. 3) Geſchichte der Muſik bey den Hebräern. 4) Geſchichte der Muſik bey den Griechen. 5) Geſchichte der Muſik bey den Römern.

Drittes Kapitel.

Geſchichte der Muſik bey einzelnen Völkern.

Erſter Abſchnitt.

Geſchichte der Muſik bey den Egyptiern, Aethiopiern und Chineſen.

I.

Ueber die Geſchichte der Muſik bey den Egyptiern iſt bis jetzt noch kein eignes Werk vorhanden. Was die allgemeinen Geſchichtſchreiber davon ſagen, deren hierher gehörige Abhandlungen im vorhergehenden Kapitel beſonders unter den Artikeln: Prinz, Martini, Marpurg, Rouſſier, Burney, Hawkins und Forkel nachzuſehen ſind, iſt theils aus den hiſtoriſchen Büchern des alten Teſtaments, vorzüglich aus den moſaiſchen Schriften, theils aus dem Herodot, Plato, Clemens von Alexandrien, Strabo, Dio Caſſius und dem Diodor von Sicilien genommen. Dieß alles iſt aber bey weitem noch nicht hinreichend, uns einen nur einigermaaßen richtigen Begriff von der wahren Beſchaffenheit der egyptiſchen Muſik zu geben. Auf das muſikaliſche Syſtem der Egyptier (als wenn es nur im mindeſten wahrſcheinlich wäre, daß ſie wirklich in ihrer Muſik etwas gehabt haben, welches man geordnet, und ein Syſtem nennen könnte,) hat ſich zwar Rouſſier in ſeinem vorhin angezeigten Memoire ſur la muſique des anciens näher als andere einlaſſen, auch ſogar eine Vergleichung deſſelben mit dem muſikaliſchen Syſtem der Neuern geben wollen; allein das, was er darüber geſagt hat, hätte er mit eben ſo viel Grunde von dem muſ. Syſtem der Bewohner des Mondes ſagen können, von welchen uns in muſikaliſcher Rückſicht ſo wenig, wie von den Egyptiern bekannt iſt. Auch geſteht er ſelbſt am angeführten Orte, S. 65 er getraue ſich nicht zu behaupten, daß das Syſtem der Egyptier wirklich ſo beſchaffen geweſen ſey, wie er es angebe. Alſo erfahren wir durch ſeine Schrift nicht, wie die Muſik der Egyptier war, ſondern nur wie ſie hätte ſeyn können. Von der Muſik des angränzenden Aethiopien, Abyſſinien und anderer afrikaniſchen Länder haben wir eben ſo ſparſame Nachrichten, und diejenigen, welche wir davon haben, betreffen nicht den Zuſtand der ältern, ſondern der neuern Muſik daſelbſt, weil ſie uns von Reiſenden mitgetheilt ſind, die dieſe Länder erſt beſucht haben, nachdem die Einwohner ſchon ihre alte urſprüngliche Verfaſſung gänzlich verloren hatten. Folgende wenige Schriften ſind alles, was wir über dieſen Theil der muſikaliſchen Geſchichte beſitzen:

Kircher (Athanaſius) ein Jeſuit, geboren zu Geyſa, unweit Fulda, 1602; Oedipus aegyptiacus; hoc eſt, univerſalis Hieroglyphicorum vete-

rum doctrinae, temporis iniuria, abolitae inſtauratio. Opus ex omni Orientalium doctrina et ſapientia conditum, nec non viginti diverſarum linguarum auctoritate ſtabilitum. Romae, 1652. 1653. 1654. Tomi III. ſive Vol. IV. in fol. Enthält hin und wieder zur Geſchichte der egyptiſchen Muſik gehörige Dinge, folgenden Inhalts: Tom. I. Syntagma II. C. 1. p. 115. de prima Politices, ſeu Monarchiae Aegyptiacae inſtitutione. Syntagm. III. c. X. p. 235. Aerii Daemones cantu delectari crediti. p. 236. cantus quid myſtice notaret? Synt. IV. C. X. p. 297. Muſica in conflatione Vituli adhibebatur. p. 299. Aemulabantur in cantione vituli ſolennitates Aegyptiorum. Tom. II. Claſſis I. C. IV. p. 31. Aenigma muſicum. Tom. II. Pars II. Claſſ. VII. Sect. III. de Muſica hyeroglyphica. p. 119. C. I. de inventione et etymologia Muſicae. C. II. p. 123. Mercurius Triſmegiſtus Muſicae cultor. ibid. Quod Hieroglyphica Muſica nihil aliud fuerit, quam ſcientia ordinis rerum Univerſi. C. III. p. 129. Quomodo, quibusque hieroglyphicis Muſicam mundanam expreſſerint Aegyptii. C. IV. p. 135. Quod omnes Hymni Veterum ad Muſicam mundanam alluſerint, quam qui noſſet, eum admirandos effectus eius ope perpetraturum credebant. Divinationem in hymnis ſtatuebant Aegyptii. Myſtici Orphei hymni. Origo fabuloſi cantus Orphei. Saxorum attractio ab Orpheo facta quid noret. Muſicae vis in animis mortalium. Vox humana ad imitandum provocat. Der Verfaſſer ſtarb zu Rom, 1680. Ludolf (Jobus) auch Leutholf genannt; Hiſtoria Aethiopica. Frankfurt, 1681. fol. Handelt Lib. III. c. 6. Lib. II. c. 18. Lib. I. c. 14. Von Muſik und dazu gehörigen Umſtänden in Aethiopien und Habeſſinien, giebt auch ſogar einige Melodien dieſer Nationen in Noten, die in meiner Geſchichte der Muſik B. 1. S. 94. abgedruckt ſind. De Muſica Aethiopum. Romae. 4. ſ. Beytr. zur Litter. der Muſ. p. 51. aus welchen ich das Werk bloß kenne. Sonſt habe ich nirgends eine Anzeige davon gefunden; bin alſo nicht im Stande, vom Inhalte etwas näheres zu ſagen. Nachricht von der barbariſchen Muſik der Einwohner im Königreich Juda in Africa, nebſt Abbildung ihrer muſikaliſchen Inſtrumente Aus dem Werke: Voyage du Chevalier des Marchais en Guinée, isles voiſines et a Cayenne, fait en 1725 - 27 etc. Amſterdam, 1731. 8. 4 Bände. In Mizlers muſ. Bibl. B. 3. S. 572 — 577. Pauw (Cornelius von); Recherches philoſophiques ſur les Egyptiens et les Chinois. Berlin, 1773 8. 2 Bände. Enthalten Nachrichten von dem Zuſtande der Muſik bey den Egyptiern und Chineſen, die in einer deutſchen Ueberſetzung in meiner muſ. krit. Bibl. B. 1. p. 227 — 230. abgedruckt ſind. Die Abſicht des Verf. bey dieſen Unterſuchungen geht hauptſächlich dahin, die Egyptier und Chineſen mit einander zu vergleichen, und die Hypotheſe des de Guignes zu widerlegen. Von der Muſik beyder Völker iſt er nicht erbaut. Bruce (James) ein Engländer; Reiſen durch Egypten und Abyſſinien zur Entdeckung der Quellen des Nils. Schon längſt war eine deutſche Ueberſetzung dieſer Reiſen, die in den Jahren 1775 oder 1776 ſchon gemacht wurden, angekündigt, und nun erſt wird ſie in der weidmanniſchen Buchhandlung zu Leipzig erſcheinen. Der Verfaſſer hat auch Rückſicht auf den Zuſtand der Künſte in Egypten und Abyſſinien genommen. Beſonders gehört hieher ein Schreiben von ihm, welches er dem Dr. Burney in London noch vor der öffentlichen Bekanntmachung ſeines Werks mitgetheilt hat, und worin ſich wichtige Bemerkungen über das Alter und die Beſchaffenheit der egyptiſchen Muſik überhaupt, ſodann auch Nachrichten von dem jetzigen Zuſtand derſelben ſowohl im neuern Egypten, als im angränzenden Abyſſinien, finden. In Burneys Hiſt. of Muſ. iſt dieß Schreiben vollſtändig abgedruckt, und im erſten Bande meiner allgemeinen Geſchichte der Muſik S. 85 iſt es in einer deutſchen Ueberſetzung zu leſen.

II.

Etwas beſſer ſind wir von der Beſchaffenheit der chineſiſchen Muſik unterrichtet worden, ſeitdem uns die franzöſiſchen Miſſionaire zu Pekin wenigſtens einige Werke geliefert haben, deren Hauptgegenſtand die Unterſuchung dieſer Kunſt iſt. Wenn die Hypotheſe des De Guignes (in ſeinem Memoire, dans lequel on prouve, que les Chinois ſont une Colonie Egyptienne in den Mem. de l'acad. roy. des Inſcript. etc. Tom. XXIX. vom Jahr 1758. Deutſch im Bremiſchen Magazin B. 6. S. 166.) gegründet wäre, daß China durch eine egyptiſche Colonie 1122 Jahre vor Chriſto bevölkert worden ſey, ſo könnten uns nun die beſagten Werke in den Stand ſetzen, auch auf die wahre Beſchaffenheit der egyptiſchen Muſik einen Schluß zu machen. Denn da die Chineſen eben ſo unwandelbar bey einmal angenommenen Gewohnheiten bleiben, wie es die Egyptier gethan haben ſollen, ſo könnte man hoffen, daß auch ihre aus Egypten gebrachte Muſik unverändert geblieben ſeyn werde. Zwar behaupten die neuern Chineſen, ihre alte weit vortrefflichere Muſik ſey verloren gegangen. Da ſie aber zugleich von hundert andern Dingen verſichern, daß ſie noch jetzt völlig ſo beſchaffen ſind, wie ſie vor mehrern Jahrtauſenden waren, gerade ſo, wie es nach der Verſicherung des Plato auch bey den Egyptiern der Fall war; ſo hat man den vorgeblichen Verluſt ihrer alten Muſik vielleicht nur für einen leeren Vorwand zu halten, womit ſie die von einigen Europäern für ſehr mangelhaft erklärte Beſchaffenheit ihrer neuern Muſik nur einigermaaßen beſchönigen wollen. — Außer den meiſtens unzulänglichen Nachrichten, die man bey verſchiedenen Reiſebeſchreibern zerſtreuet findet, gehören hauptſächlich folgende Werke hieher:

Memoria etc. oder, Abhandlung von der Muſik der Chineſen von Ly-koang-ti, Mitglied des kaiſerl. gelehrten Tribunals und Staatsminiſters ꝛc. Ins Spaniſche überſetzt und mit Anmerkungen und Beobachtungen verſehen. Madrid, bey Baylo und Texero, 1780. ſ. Journ. encyclop. Mars 1780. T. II. P. III. p. 543. Das Werk, von welchem hier die Rede iſt, war chineſiſch von Ly-koang-ti geſchrieben, und vom P. Amiot auch ins Franzöſiſche überſetzt. Obgleich dieſe Ueberſetzung nach Frankreich kam, ſo iſt ſie doch nicht gedruckt worden. Den Inhalt derſelben hat uns aber Rouſſier in einer Anmerkung zu ſeiner Ausgabe des Mem. ſur la Muſ. des Chinois. S. 12 mitgetheilt: 1) Théorie de la Muſique en général. 2) Effets de la Muſique 3) Explication des differentes eſpeces de Muſique. 4) Des regles de la Muſique. 5) Des inſtrumens dont on ſe ſervoit anciennement dans l'execution de la Muſique. 6) De la Muſique vocale. 7) De la Muſique qu'on employoit anciennement pour les danſes et la comédie. 8) De l'uſage de chaque eſpece de Muſique en particulier. Das Original wurde in Pekin im Jahr 1727 zum erſtenmal gedruckt, und der Herausgeber war der Sohn des Verfaſſers, mit Nahmen Tſing-the. Rouſſier erklärt es für ein koſtbares Werk, und hat vieles daraus in ſeinen Anmerkungen zur Abhandlung des Amiot beygebracht. Mailla, (P. Joſeph Anna Maria de Moryac de) ein Jeſuit und Miſſionair zu Pekin; Hiſtoire générale de la Chine, ou Annales de cet empire; traduites du Tong-Kien-Kang-Mou, et publiées par l'Abbé Groſier. A Paris, 1777 — 1778. 4. 6 Bände. Enthält auch Nachrichten von der chineſiſchen Muſik, Sect. 128 — 148. alſo in 20 Sectionen, und Sect. 186. vom Yo-king, oder Muſikbuche. ſ. v. Murrs Kunſt-Journal. B. 6. p. 159. Der Verfaſſer hat 45 Jahre in China gelebt, und iſt 1748 geſtorben. ſ. Lettres edifiantes. T. 28. p. 59. Seine Urtheile von der chineſiſchen Muſik ſind aber eben ſo übertrieben, wie diejenigen, welche er von der übrigen Verfaſſung der Chineſen fällt. Der unfruchtbare Kleinigkeitsgeiſt, welcher bey dem ganzen Volke herrſcht, herrſcht auch in der Muſik deſſelben, und wer die

Nachrichten davon mit etwas kritiſchern Augen betrachtet, als die franzöſiſchen Miſſionaire in Pekin, wird ſich durch den bewundernden Ton, in welchem ſie davon ſprechen, nicht irre machen laſſen. Amiot (— —) ein franzöſiſcher Miſſionair zu Pekin; Memoires ſur la Muſique des Chinois, tant anciens que modernes. In den Memoires concernant l'Hiſtoire, les ſciences, les arts etc. des Chinois, par les Miſſionaires de Pe-kin, Tom. VI. Paris, 1780. gr. 4. Die Herausgabe dieſes Werks iſt durch den Abbé Rouſſier beſorgt worden, welcher auch viele Anmerkungen beygefügt hat. Der nähere Inhalt iſt: Partie premiere. Des huit Sortes de Sons. Art. 1. Du ſon en général. Art. 2. Du ſon de la peau. Art. 3. Du ſon de la pierre. Art. 4. Du ſon du métal. Art. 5. Du ſon de la terre cuite. Art. 6. Du ſon de la ſoie. Art. 7. Du ſon du bois. Art. 8. Du ſon du bambou. Art. 9. Du ſon de la calebaſſe. Seconde Partie. Des Lu. Art. 1. Des Lu en général. Art. 2. Des Lu en particulier. Art. 3. Dimenſions des Lu. Art. 4. Formation du Syſteme muſical des Chinois. Art. 5. Génération des Lu. Art. 6. De la circulation du ſon fondamental. Art. 7. Génération des Lu par les deux koa; kien et kouen. Art. 8. Génération des Lu par les quatre koa; kien et kouen, ki-ki et ouei-ki. Art. 9. Génération des Lu par les lignes des hexagrammes qui compoſent douze koa. Art. 10. Génération des Lu par les nombres. Art. 11. Génération des Lu par les nombres, à la maniere des anciens Chinois, depuis Hoang-ty juſqu'aux Han. Art. 12. Dimenſions des Lu, calculés plus rigoureuſement par les Chinois modernes. Art. 13. Maniere d'éprouver les Lu. Troiſieme Partie. Des Tons. Art. 1. Ce que les Chinois entendent par Ton. Art. 2. Des ſept principes. Art. 3. Si les Chinois connoiſſent, ou ont connu anciennement, ce que nous appellons Contre point. Art. 4. Maniere dont les Anciens accordoient le Kin à cinq ou à ſept cordes. Concluſion. Hymne Chinois, en l'honneur des Ancêtres. Im Original nimmt alles zuſammen 185 Seiten ein, und 30 Kupfertafeln. Sodann folgen Obſervations ſur quelques points de la Doctrine des Chinois von Rouſſier von Seite 186 — 240. Sie ſind folgenden Inhalts: Obſerv. 1. Examen des proportions expoſées à la figure 9, a, de la ſeconde partie du Memoire du P. Amiot. Obſerv. 2. Sur la figure 9, b. de la ſeconde Partie. Obſerv. 3. Source des proportions factices des Chinois modernes. Obſerv. 4. Expoſition du principe des proportions authentiques des anciens Chinois. Den Beſchluß macht eine Erklärung der Kupfertafeln. — — Eſſai ſur les pierres ſonores de Chine. Ebendaſelbſt von Seite 255 — 274. mit 2 Kupfertafeln, worauf Inſtrumente mit klingenden Steinen abgebildet ſind, welcher aber nicht von Amiot, ſondern von einem andern Miſſionair iſt. Einen Auszug aus dieſem Werke findet man im muſ. Almanach für Deutſchland auf das J. 1784 S. 233 — 275. Was übrigens von den Nachrichten des Mailla geſagt iſt, gilt auch von dem Werke des P. Amiot, und ſo gelehrt auch die Anmerkungen ſcheinen mögen, welche Rouſſier demſelben beygefügt hat, ſo kann doch dadurch nur derjenige zur Bewunderung der chineſiſchen Muſik hingeriſſen werden, der entweder leichtgläubig und ein beſonderer Liebhaber von Hypotheſen, oder nicht im Stande iſt, die Sache gründlich zu überſehen.

Des dritten Kapitels

Zweyter Abſchnitt.

Schriften zur Geſchichte der Muſik bey den Hebräern.

Die Hauptquelle, aus welcher das Wenige, was wir von der hebräiſchen Muſik wiſſen, geſchöpft iſt, ſind die Bücher des alten Teſtaments. Zur Litteratur derſelben würden alſo alle Schriftſteller gerechnet werden können, welche die gedachten Bücher erklärt haben. Da aber viele dieſer Erklärer der

Digitized by Google

Muſik nur ſehr beyläufig gedenken, und ihrer eine viel zu große Anzahl iſt, als daß ſie hier ſämmtlich angezeigt werden könnten, ſo ſchränke ich mich nur auf ſolche ein, bey denen es Hauptabſicht war, die Muſik der Hebräer entweder allgemein, oder nach ihren einzelnen Theilen zu unterſuchen.

Zunächſt gehört hieher eine Sammlung von Schriften, welche Blaſius Ugolino hat zuſammen drucken laſſen. Das koſtbare Werk, worin dieſe Sammlung enthalten iſt, führt den Titel:

Theſaurus antiquitatum ſacrarum, complectens ſelectiſſima clariſſimorum virorum opuſcula, in quibus veterum Hebraeorum mores, leges, inſtituta, ritus ſacri et civiles illuſtrantur; opus ad illuſtrationem utriusque teſtamenti, et ad Philologiam ſacram et profanam utiliſſimum maximeque neceſſarium. Vol. I — XXXIV. Venetiis, 1744 — 1769. fol. max. Der 32ſte Band enthält bloß allein die erwähnten muſikaliſchen Schriften, deren 40 an der Zahl ſind. Da aber einige derſelben nicht ſowohl die Muſik der Hebräer insbeſondere, als die Muſik der alten überhaupt betreffen, ſo zeichne ich ſie hier nicht beſonders aus, ſondern bemerke nur in der Folge, wenn ſie an ihren Orten einzeln vorkommen, daß ſie auch in dieſer Sammlung enthalten ſind.

Ferner gehören die Kapitel aus den allgemeinen Geſchichtſchreibern hierher, in welchen von der Muſik der Hebräer gehandelt wird, die beſonders in den Werken des Bonnet, de la Borde, Brown, Burney, Legipont, Martini, Marpurg, Prätorius, Prinz, Blainville, Hawkins und Forkel nachzuſehen ſind. Außer dieſen angezeigten ſind folgende Schriften die beträchtlichſten, welche ſich entweder über den ganzen Umfang der hebräiſchen Muſik, oder nur über einzelne Theile derſelben erſtrecken.

I. Schriften, welche von der Muſik der Hebräer nach ihrem ganzen Umfange handeln.

Tractatus de Muſica veterum Hebraeorum excerptus ex Schilte Haggiborim nunc primum a Blaſio Ugolino ex Hebraico latine reditus. In Ugolini Theſ. antiquit. ſacr. Tom. XXXII. p. 1 — 96. Enthält 10 Kapitel, die ſich über die meiſten Theile der hebräiſchen Muſik erſtrecken. Otho (Joa. Henricus); Specimen Muſicae ex Lexico rabbinico excerptum. In Ugolini Theſauro antiq. ſacr. Tom. XXXII. p. 491. Handelt kürzlich von den meiſten zur Muſik der Hebräer gehörigen Dingen, nach den Begriffen der Talmudiſten. Huerga (Cyprianus de la) ein ſpaniſcher Ciſtercienſermönch; De ratione Muſicae et inſtrumentorum uſu apud veteres Hebraeos. Alcala. Der Verfaſſer ſtarb 1560. ſ. Iacobi le Long Bibl. ſacr. p. 784. Franciſco (Ludov. S.) ein Portugieſe; Globus canonum et arcanorum linguae ſanctae ac divinae ſcripturae. Rom, 1586. Das 9 Kapitel des 10 Buchs handelt von Muſik. ſ. Poſſevini Bibl. ſelect. p. 223. Der Verfaſſer war Profeſſor des canoniſchen Rechts aus dem Orden der Franciſkaner, und das erwähnte Kapitel ſeines Werks handelt von Muſik nach Anleitung der im alten Teſtament enthaltenen Stellen. Merſenne (Marin) ein Menorit, geboren zu Oiſe in dem Herzogthum Maine, 1588; Quaeſtiones celeberrimae in Geneſin. Paris, 1623. fol. In dieſem Werke handelt der Verfaſſer durch Veranlaſſung des Verſes: Et nomen fratris eius Jubal. Ipſe fuit pater canentium cithara, et organo, von Muſik, folgenden Inhalts: Quaeſtio 56. Quaenam fuerint inſtrumenta harmonia, quibus tum Hebraei quam Graeci, caeteraeque nationes utuntur, aut etiam antiquitus utebantur. Quaeſtio 57. de vi Muſicae tum antiquorum, tum noſtrae. Art. 1. An revera Concentus Harmonicus vim tantam habuerit, quantam autores aſſerunt. Art. 2. Unde Muſica tantam vim habere poſſit, ubi de ſono concinno, conſono et inconcinno quaedam afferuntur. Art. 3. Quare Conſonantiae muſicae vim

Digitized by Google

in animum exerceant, ut cur una Conſonantia gratior ſit, quam alia. Art. 4. De pronunciatione eorum, quae canuntur, ut diſtincte audiri poſſint, et de literarum, atque dictionum electione. Art. 5. Quod audientes cantilenam et verba diſtinguentes, eam inſuper intelligere debeant, ut vim integram Muſica exercere poſſit. Art. 6 Quod verborum quantitas, et tempus obſervari debeant, ubi ſuſe de pedibus metricis agitur. Art. 7. De verſibus, et quantam vim Muſicae tribuant, quodque neceſſarii ſint, ut perfecte vires exerat, ubi nonnulla de Verſibus Hebraicis afferuntur. Art. 8. Quod lingua Hebraica Verſus noſtris ſimiles pati valeat adverſus Scaligerum. Art. 9. Quod optima inſtrumenta, ſi quis illorum beneficio Paſſiones movere velit, et voces eligi debeant, ſi ad ſcopum pervenire volueris. Art. 10. De geſtibus, atque motu corporis, quos in canendo Muſici ſervare debent, ut harmoniae vis perfectum quid edat. Art. 11. Muſicum debere ſe, ſuamque cantilenam moribus, humoribus temperamento, patriae et ſtatui illius accommodare, quem commovere voluerit, et tamdiu canere, donec ad ſcopum pervenerit, auditorem vero attentum eſſe debere. Art. 12. Quod Modus immutandus ſit, quando res ita poſtulat. Art. 13. De Modis Harmonicis, tam recentiorum, quam antiquorum. Art. 14. De Modis Harmonicis antiquorum continuatio. Art. 15. Num Muſicus alio quam diatonico genere uti debeat, ut perfecte vires Muſicae reſtituat, et eam ad perfectionis faſtigium adducat. Art. 16. Quomodo Muſica componi debeat, ut ſuum effectum ſortiatur, ubi plurima de induſtria Muſicorum antiquorum, et de vi ipſius Muſicae. Art. 17. De Muſica Hebraeorum, et explicatio locorum Scripturae Sacrae, quae de Muſica, et vi ſonorum loquuntur. Iſt auch einzeln in Ugolini Theſ. ant. ſacrar. Tom. XXXII. p. 497 abgedruckt. Der Verfaſſer ſtarb zu Paris, 1648. Kircher (Athanaſius); Muſurgia univerſalis, ſive ars magna conſoni et diſſoni, in X libros digeſta. Tom. I II. Romae, 1650. fol. Enthält: Tom. I. Lib. II. cap. IV. de muſica antiqua inſtrumentisque Hebraeorum, et qualia illa fuerint. §. 1. de inſtrumentis Hebraeorum Polychordis, ſive Neghinoth. § 2. de pulſatilibus inſtrumentis Hebraeorum. §. 3. de inſtrumentis pneumaticis Hebraeorum. §. 4. de uſu inſtrumentorum muſicorum apud Hebraeos. § 5. de Muſicis celebrioribus apud Hebraeos. Cap V. de Muſica Davidica. § 1. Utrum Pſalmi Davidici ſoluta oratione an vero carmine conſcripti ſint, et quo genere carminis. §. 2. de titulis Pſalmorum. §. 3. de acroſtichis Pſalmorum verſibus. §. 4. de tropis et figuris, atque arte poetica in Pſalmis latente. § 5. de diverſis metris, quibus Pſalmi conſcripti ſunt. § 6. de Muſica moderna Hebraeorum Iſt in Ugolini Theſauro Tom. XXXII. p. 354 — 416. abgedruckt. Til (Salomon van) Prediger und Profeſſor zu Dortrecht, zuletzt in Leyden, geboren zu Weſepen bey Amſterdam, 1643; Digt-Sang-en Speel-Konſt, ſoo der Ouden, als byſonder der Hebreen, door een naeuwkeurig onderſoek der Outheyd uyt ſijn vorige duyſterheyd wederom opgeheldert etc. Dortrecht, 1692. 4. 3 Alphabete. Nach Jöcher iſt 1706 auch eine lateiniſche Ueberſetzung dieſes Werks herausgekommen. Mir iſt aber außer dem Original nur die deutſche Ueberſetzung unter dem Titel: Dicht-Sing- und Spiel-Kunſt, ſowohl der Alten, als beſonders der Hebräer ꝛc. Frankfurt, 1706. 4. 2 Alphabet und 15 Bogen, bekannt geworden, die 1719 in eben dem Format und Stärke zum zweytenmal aufgelegt worden zu ſeyn ſcheint. Das Werk hat 3 Theile. Der erſte handelt von dem Urſprung und Fortgang der Dicht- Sing- und Spiel-Kunſt in IX Unterabtheilungen. Der zweyte von den hierher gehörigen Merkwürdigkeiten aus den Pſalmen Davids, in IX Abtheilungen, und der Dritte von der Ordnung, nach welcher der Singdienſt der Leviten mußte eingerichtet werden, in 8 Abtheilungen. Einen Auszug hat Ugolinus ſeinem Theſ. ant. ſacr. Tom. 32. p. 231 — 350. in lateiniſcher

Digitized by Google

Sprache einverleibt. Dieß Werk iſt das vollſtändigſte über die Muſik der Hebräer, und verdiente eine beſſere Ueberſetzung, als die angezeigte deutſche iſt. Eine ausführliche Beurtheilung des Originals findet ſich im Boekzaal van Europa. B. I. S. 268. vom Jahre 1692. Bartoloccius (Julius) geboren in Toſcanien 1613; De Hebraeorum Muſica, brevis diſſert. In deſſen Bibl. rabbin. Romae, 1693. fol. Part. IV. p. 427. — de Pſalmorum libro, Pſalmis et muſicis inſtrumentis. Ibid. Part. II. p. 184. Steht auch in Ugolini Theſ. ant. ſacr. Tom. 32. p. 457. Der Verfaſſer ſtarb 1687. Lamy (Bernard) ein franzöſiſcher Prieſter; Diſſertatio de Levitis Cantoribus, eorum diviſione, claſſibus: de Hebraeorum canticis, muſica, inſtrumentis etc. deſumta ex libro de Tabernaculo foederis. In Ugolini Theſ. antiquit ſacrar. Tom. XXXII. p. 571 — 642. aus des Verfaſſers Apparatu, ad intelligenda ſacra biblia etc. genommen, welcher zuerſt 1687. fol. ſodann 1711. 8. und 1723 in 4 gedruckt, auch ins Franzöſiſche (1689. 12.) und Engliſche überſetzt worden iſt. Enthält 10 Abſchnitte folgenden Inhalts: Sect. 1. de Levitis cantoribus, numero eorum, et claſſibus. Nec mulieres, nec etiam virgines admittebantur, ad cantandum in templo. Sect. 2. de Hebraeorum canticis, pſalmis, carminibus, arte qua pangebantur. Carminibus multa additur gratia ex cantu. Sect. 3. Edito vocis, aut alio quocumque ſono, et motibus variis corporis homines teſtantur mentis ſuae affectus. De variis modis quibus ſonus poteſt excitari. Sect 5. Proportiones harmonicae inveniuntur; et totius Muſices reteguntur fundamenta. Sect. 6. de diverſis Muſices modis. Unde illi olim tanta vis? An illam amiſerit? Hebraei Muſicam excoluere. Sect. 7. de inſtrumentis muſicis, quorum uſus in templo; et de canticorum diverſis ſpeciebus. Sect. 8. Muſica templi, quaecumque fuerit, cenſenda praeſtantiſſima. Hebraeis debetur origo muſicae, quam Graeci tribuunt Pythagorae. Sect. 9. An ſoli Levitae canerent in templo? His adiungebantur Rechabitae. Quo in loco ſtarent cantores? Quo ordine, quibus temporibus ſacra cantica decantarent. Sect. 10. A quibus autoribus compoſiti Pſalmi, et qua occaſione. A quibus cantoribus decantati, quibusve inſtrumentis muſicis. Haec omnia indicant tituli Pſalmorum, ſed hi tituli non ſunt omnes certae autoritatis. Der Verfaſſer lebte zwiſchen 1640 und 1715. Lund (Daniel); Diſſertatio de Muſica Hebraeorum ant. Upſal, 1707. 8. Mirus (Adam Erdmann) Magiſter und Conrector zu Zittau; Kurze Fragen aus der Muſica ſacra, worinnen den Liebhabern bey Leſung der bibliſchen Hiſtorien, eine ſonderbare Nachricht gegeben wird. Görlitz, 1707. 12. und Dresden, 1715. 9½ Bogen. Inhalt: Erſter Theil, von der Muſica ſacra insgemein. Cap. 1. Von dem Urſprung und Fortgang der Muſik. Cap. 2. Von der Muſik Eintheilung. Cap 3. Von der Muſik ſonderbaren Eigenſchaft. Zweyter Theil, von der Muſica ſacra inſonderheit. Cap. 1. Von dem Gebrauch der Muſicae ſacrae insgemein. Cap. 2. Von der allgemeinen geiſtlichen Muſik. Cap. 3. Von der ſonderbaren Muſik der Leviten, und in ſpecie von den Sängern. Cap. 4. Von der Art zu ſingen. Cap. 5. Von dem Orte, wo die Leviten geſungen. Cap. 6. Von der Zeit, in welcher die Leviten geſungen. Cap. 7. Von der öffentlichen Muſik in weltlichen Sachen Cap. 8. Von der eigenen Muſik einer jedweden Privatperſon. Bocriſius (Joan. Henricus) ein Profeſſor der Philoſophie und Conrector zu Schweinfurt; de Muſica, Praeexercitamento Ebraeorum, quibus ad ſapientiam diviniorem ſe praeparabant. ſ. Miſcellanea Lipſienſ. Tom. IV. p. 56 — 68. Obſervatio LXXV. und Ugolini. Theſaur. ant. ſacr. Tom. XXXII. pag. 659 Der Verfaſſer war zu Eberbach in Franken am 19 Nov. 1687 geboren, ſtudierte zu Jena, wurde 1709 Conrector, und 1715 Profeſſor zu Schweinfurt, ſtarb aber ſchon am 18 October 1716, noch nicht 30 Jahr alt. Schröter, (Chriſtoph Gottlieb) Organiſt zu Nordhauſen; Epiſtola gratulatoria de Muſica Davidica et Salomoniaca. Dresden, 1716.

Digitized by Google

Der Verfaſſer war damals auf der Kreuzſcheule zu Dresden, und ſchrieb dieſe Epiſtel ſeinem Gönner, dem damaligen Kapellmeiſter Schmidt zu Ehren. Er beweiſt darin nach Schulkräften, wie er ſelbſt ſagt, den Vorzug der heutigen Muſik vor der Davidiſchen und Salomoniſchen, um Prinzens Behauptung des Gegentheils dadurch zu widerlegen. De excellentia Muſicae antiq. Hebraeorum, et inſtrument. muſic. Monach. 1718. 8. Harenberg (Johann Chriſtoph) Probſt des St. Lorenzſtiftes vor Schöningen, und Profeſſor am Carolino zu Braunſchweig, geboren zu Langenholzen, bey Alfelde im Hildesheimiſchen, am 28 April, 1696, wo ſein Vater ein armer Landmann war. Er mußte ſich auf Schulen und Univerſitäten mit der Muſik durchhelfen, und bekam auf dieſe Weiſe ſo viele Kenntniß von dieſer Kunſt, daß er in der Folge beſonders über die Muſik der Hebräer gelehrte Unterſuchungen anſtellen konnte. Man hat von ihm; Veri diviniquo natales circumciſionis Iudaicae, templi Salomonei, Muſices Davidicae in ſacris, et baptiſmi Chriſtianorum. Helmſtädt, 1720. 4. Wider Spencer. — Commentatio de re Muſica vetuſtiſſima, ad illuſtrandum ſcriptores ſacros et exteros accommodata. 1753. (In den Miſcellaneis Lipſienſ. novis ad incrementum ſcientiarum etc. Vol. IX. pag. 218 — 268.) In dieſem Werke werden folgende Sachen abgehandelt: 1) die bey den Juden und andern. älteſten Völkern gebräuchlichen muſikal. Inſtrum. 2) Urſprung der muſ. Inſtrumente, der Gedichte und Melodien bey den Griechen. 3) Von den Melodien der Ebräer und älteſten Noten der Europäer. 4) daß die Alten den einſtimmigen Geſang geliebt ꝛc. Der Verfaſſer theilt die Inſtrumente ein, in geſchlagene, geblaſene und gerührte. Gittith und Magadis hält er für einerley. Der Verfaſſer ſtarb am 12ten Nov. 1774. Calmet (Auguſtin) ein gelehrter Benedictiner; Diſſertation ſur la Muſique des Anciens et en particulier des Hebreux. In deſſen Commentaire litteral ſur la Bible. Tom. IV. p. 46 — 52. Amſterdam, 1723. 8. — Diſſertation ſur ces 2 Termes hebreux: Lamnazeach et Sela. Ibid. Tom. IV. p. 14 — 18. oder Tom. VIII. Beyde Werke ſtehen auch in einer lateiniſchen Ueberſetzung in Ugolini Theſ. ant. ſacrar. Tom. XXXII. Calmet wurde 1672 geboren, und ſtarb zu Senones 1757. Marcello (Benedetto) ein venetianiſcher Patricier, geboren zu Venedig 1680; Eſtro-Poetico-Armonico. Parafraſi ſopra i primi XXV. Salmi, Poeſia di Girolamo Aſcanio Giuſtiniani, Muſica de Bened. Marcello. Tomi IV. In Venezia, 1724. fol. Der zweyte Theil über die zweyten 25 Pſalmen, ebenfalls in 4 Foliobänden, ebendaſelbſt, 1726 und 1727. Die Vorreden dieſes Werks enthalten viele Dinge, die Beſchaffenheit der Muſik der alten und neuen Hebräer betreffend. ſ. Matthesons Crit. muſ. und Angel. Fabronii Vit. Italor. Dec. IX. p. 272 — 378. Er ſtarb 1729. Burney aber giebt 1741 als ſein Sterbejahr an. Mattheſon (Johann) Legationsrath zu Hamburg, geboren daſelbſt 1681; Der muſikaliſche Patriot, welcher ſeine gründliche Betrachtungen über geiſt- und weltliche Harmonien, ſammt dem, was durchgehends davon abhängt, in angenehmer Abwechſelung zu ſolchem Ende mitgetheilt, daß Gottes Ehre, das gemeine Beſte, und eines jeden Leſers beſondre Erbauung dadurch befördert werde. Hamburg, 1728. 4. 376 Seiten. Iſt eine vortreffliche Schrift, deren größter Theil von der Muſik der Hebräer und von den Ueberſchriften der Pſalmen handelt. Bedford (Arthur); Scripture Chronology demonſtrated by Aſtronomical Calculations etc. Handelt 1) of the Muſik of the Greeks and Hebrews; 2) of the Muſik and ſervice, as performed in the Temple. ſ. The preſent State of the republick of Letters. 1730. London. 8. p. 335. Das Werk iſt zu London im Jahr 1730 in Folio gedruckt. Speidel (Johann Chriſtoph) Mag. Special-Superintendent und Stadtpfarrer zu Waiblingen; Unverwerfliche Spuren von der alten Davidiſchen Sing-Kunſt, nach ihren deutlich-unterſchiedenen Stimmen, Tönen, Noten, Tact und Repetitionen, mit einem Exempel zur

Prob: Sammt einer Unterſuchung der Dialogorum muſicorum, und gründlichen Anweiſung zu einer accuraten Abtheilung der Pſalmen. Stuttgard, 1740. 4 48 Seiten. Bodenburg (Joachim Chriſtoph) Rector des grauen Kloſters zu Berlin; Einladungsſchrift von der Muſik der Alten, ſonderlich der Ebräer, und von den berühmteſten Tonkünſtlern des Alterthums. Berlin, 1745. ſ. Mittags hiſtoriſche Abhandlung von den Orgeln, S. 5. in der Note. Der Verfaſſer ſtarb 1759, in einem Alter von 68 Jahren. Pfeiffer (Auguſt Friederich) Profeſſor der orientaliſchen Sprachen zu Erlangen, geboren daſelbſt 1748; Ueber die Muſik der alten Hebräer. Erlangen, 1779. 4. 59 Seiten, und einer Kupfertafel. Gehört unter die beſten Schriften dieſer Art. Mattei (Saverio), Diſſertazioni preliminari alla traduzione de' Salmi. Padua, 1780. 8. 8 Bände. Die neunte Diſſertation des erſten Bandes handelt: della muſica antica, e della neceſſità delle notizie alla Muſica appertenenti, per ben intendere, e tradurre i Salmi. Die zwölfte Diſſert. im zweyten Bande: Salmodia degli Ebrei. Die 18. Diſſert. im ſechſten Bande: la Filoſofia della Muſica, o ſia la Muſica de' Salmi. Im achten Bande iſt eine Correſpondenz über die alte Muſik zwiſchen dem Verfaſſer, dem Abt Metaſtaſio und einigen andern abgedruckt. Die Urtheile des Verfaſſers verrathen meiſtens eine zu geringe Kenntniß der Muſik, und einen allzugroßen Begriff von der hebräiſchen insbeſondere. Seine Hauptmeynungen ſind: die Pſalmen ſollen aus den Chorbüchern des Tempels, mit allen Muſikwörtern abgeſchrieben ſeyn. Einige dieſer Muſikwörter ſollen Maeſtro di Capella, andere Sonetto, und noch andere die verſchiedenen Taktarten andeuten. Die Inſchriften der Pſalmen, ſoweit ſie die Muſik betreffen, ſollen von den Originalverfaſſern herrühren, aber das hiſtoriſche derſelben vom Esras, oder dem, der ſie geſammelt habe. Die Muſik, mit welcher die Pſalmen geſungen und begleitet wurden, ſtellt ſich der Verfaſſer lieblicher und harmoniſcher vor, als die neuere. Manche Pſalmen ſollen unſern Litaneyen gleichen, auch eben ſo abgeſungen und begleitet worden ſeyn. Der Ueberſetzung der Pſalmen ſelbſt, ſind noch einige zerſtreuete Anmerkungen u. Vermuthungen über die muſ. Scala der Hebräer beygefügt, worin beyläufig nochmahls bewieſen wird, daß die neuere Muſik der alten weit nachſtehe. Wald (Sam Theoph.) Prof. der orient. Sprach. in Königsberg in Preuſſen ſeit 1787, vorher Mag. u. Prof. der Philoſophie zu Leipz. ſeit 1783, u zuvor Lehrer am Erziehungsinſtitut zu Halle, geb in Breßlau 1760; Hiſtoriae artis Muſicae Specimen primum Halle, 1781. 4. 3 Bog. Handelt: Sect. I. de origine Muſices. Sect. II. de progeſſu Muſices felici, in arca conſervata ad patriarchas, et ab iis ad Aegyptios, Hebraeos, Phoenices et Graecos tranſiit Pythagoras. Sect. III. de inſtrumentis muſicis quae Pythagorae tempore innotuerunt. Betrifft beſonders die hebräiſche Muſik. Contant (de la Motte du (Vicaire general de Vienne (en Dauphiné); Traité ſur la poeſie et la muſique de Hebreux, pour ſervir d'introduction aux pſaumes expliqués. Paris bey Moutard, 1781. 8. Chap. IV. Muſique des Hebreux §. 1. Son antiquité. §. 2. Multitude des Muſiciens conſacrés au culte du Tabernacle ou du Temple. §. 3. Vrais noms des inſtrumens de la Muſique hebraique §. 4. Perfection de la Muſique de Hebreux. §. 5. Effets de la Muſiqne chez les Hebreux §. 6. Etat de la Muſique chez les Hebreux. §. 7. Erreurs des Modernes, touchant l'intonations des intervalles muſicaux. §. 8. Principes fondamentaux d'intonation. §. 9. Progreſſion triple de ſept termes, d'ou ſe tirent les ſept ſons du Syſteme diatonique. §. 10. Semaine planetaire des Egyptiens, fourniſſant divers ſyſtemes diatoniques. §. 11. Conſequence que l'on peut tirer des principes des anciens en faveur de la Muſique des Hebreux. §. 12. Obſervations ſur le vrai ſyſteme des Europeens. §. 13. Canaux par ou l'art muſical ſe communiquoit de race en race chez les Hebreux. §. 14. Muſique moderne des Juifs. §. 15. Mauvaiſe nomenclature et fauſſe deſcription

Digitized by Google

que l'on donne communement des inſtrumens reçus chez les Hebreux. Die meiſten §§ ſind aus Rouſſier genommen, und das übrige iſt ſeicht, ohne Urtheil und Sachkenntniß. Herder (Johann Georg) herzogl. weimarſcher Generalſuperintendent ꝛc. zu Weimar, geboren zu Morungen in Preuſſen am 25ſten Auguſt 1741; Vom Geiſt der hebräiſchen Poeſie. 2 Bände, Deſſau, 1782 — 83. 8. Enhält im zweyten Band folgende Abhandlungen: S. 374 — 78. Von der Muſik der Pſalmen; S. 379 — 82. Ueber die Muſik, ein Anhang aus Aſmus ſämmtlichen Werken, Th. 1. S. 87. S. 266 — 274. Verbindung der Muſik und des Tanzes zum Nationalgeſange, ein Anhang zum Liede der Debora. Joſeph. Maria Pulci-Doria, S. Metropolitanae Neapolitanae eccleſiae Canonic. Presbyter; Hebraicarum antiquitatum opus, nunc primum in lucem editum in duos libros diſtributum. Napol. Lib. I. 1784. 318 Seit. Lib. II. 1785. 286 S. 4. Das 7te Kapitel handelt: von der Muſik der Hebräer.

II. Schriften über einzelne Theile der hebräiſchen Muſik.

1) Ueber die muſikaliſchen Inſtrumente der Hebräer.

S. Hieronymus, ein berühmter Kirchenlehrer aus Stridon an den Gränzen von Dalmatien und Pannonien, geboren im Jahr Chriſti 330, und geſtorben 420; Epiſtola ad Dardanum, de inſtrumentis muſicis. In deſſen Operibus Tom. V. p. 191. Beſchreibt eine Art von Orgel, die zu Jeruſalem geſtanden haben ſoll; auſſerdem aber auch alle andere Inſtrumente, deren in den Pſalmen Erwähnung geſchieht. Etwas von der Beſchreibung der Orgel verdient hier angeführt zu werden: De duabus elephantorum pellibus concavum coniungitur (heißt es); et per duodecim fabrorum ſufflatoria comprenſatur: per quindecim cicutas aereas in ſonitum nimium, quos in modum tonitrui concitat; ita ut per mille paſſuum ſpatia ſine dubio ſenſibiliter utique, et amplius audiatur; ſic apud Hebraeos de organis, quae ab Hieruſalem usque ad montem Oliveti, et amplius ſonitu audiuntur, comprobatur etc. In der Ausgabe der Werke des Hieronymus, welche zu Antwerpen veranſtaltet worden, ſtehen die Briefe im neunten Bande, und die hieher gehörige Stelle S. 113. Man zweifelt aber daran, daß der Brief an den Dardanus wirklich dem Hieronymus gehöre. Glaſer (Johann Adam) Philoſoph. Studioſ. Schauenſtein Variſcus zu Leipzig; Exercitatio philologica de inſtrumentis Ebracorum muſicis ex Pſalmo IV et V. Leipzig, 1686. 4. 2½ Bogen. Mag. Chriſtian Weidling, unter deſſen Nahmen dieſe Diſſert. im Walther ſteht, war Präſes. Iſt auch in Ugolini Theſ. antiquit. ſacrar. T. XXXII. p. 157 abgedruckt. Zoega (Chriſtianus); de Buccina Hebraeorum, Diſſert. Lipſ. 1692. ſ. le Long Bibl. ſacr. p. 1027. Reinhard (Michael Henrich); de inſtrumentis muſicis Hebraeorum, Diſſertatio. Wittenberg, 1699. ſ. Fabricii Bibliogr. antiq. c. 11. §. 15. Pfeiffer (Auguſt) Superintendent zu Lübeck; Tractat. de Neginoth aliisve inſtrumentis muſicis Hebraeorum. In Ugolini Theſauro antiquitatum ſacrarum, Tom. XXXII. p. 801. Vorher war das Werk in des Verfaſſers zu Utrecht 1704 in 2 Quartbänden herausgekommenen philologiſchen Schriften abgedruckt. Er war geboren zu Lauenburg 1640 und ſtarb zu Lübeck 1698. Drechsler (Johann Gabriel) Schulcollege zu Halle, geb. zu Wolkenſtein im Meißniſch.; de Cithara Davidica, Diſſert. Leipzig, 1712. 4. 38 Seiten. Auch in Ugolini Theſ. ant. ſacr. T. 32. p. 171. wo noch ein Appendix Symbolica et Hieroglyphica angehängt iſt. Der Hauptinhalt iſt kürzlich folgender: Cithara (§. 1. 7.) Davidica (§. 2. 6.) fuit inſtromentum muſicum (§. 8.) ex ligno, chordis, aliisque ad id pertinentibus (§. 10.) ab artifice in uſum Davidis (§. 9.) arte formatum (§. 11. 12.) ad leniendam triſtitiam (§. 13. 16.) excitandum pie-

tatis ardorem, (§ 14. 17.) et laetitiam teſtandam, (§. 13.) ob ſpecialem effectum malum ſpiritum a Saule amoliendi (§. 18. ſeq.) celebre. Eine deutſche Ueberſetzung dieſer Diſſertation ſteht in G. Serpilii Lebensbeſchreibung geiſtlicher Schriftſteller, S. 34. Der Verfaſſer ſtarb zu Halle, 1677. Schoettgen (Chriſtian); Programma: an inſtrumentum Davidis muſicum fuerit utriculus? Francofurt. ad Viadr. 1716. 4. d'Outrein (Joh.) ein reformirter Prediger, zuletzt in Amſterdam, geboren zu Middelburg 1663; Diſputationes XV. de Clangore Evangelii, ſive de clangoribus ſacris. Handelt auch von der Muſik der Hebräer, insbeſondere aber de inſtrumento Magrepha, welcher Theil in Ugolini Theſ. antiquit. ſacr. Tom. XXXII. abgedruckt iſt. Starb 1722. Calmet (Auguſtinus); Diſſertatio in muſica inſtrumenta Hebraeorum. In Ugolini Theſ. ant. ſacr. Tom. 32. p. 775. Iſt wahrſcheinlich ein ins Lateiniſche überſetzter Auszug aus der in des Verfaſſ. Commentaire litteral ſur la Bible enthaltenen Abhandlung über die Muſik der Hebräer, welche 1723 zu Amſterdam gedruckt iſt. Sparre (Nicolaus Hielſingius); de muſica et cithara Davidis eiusque effectu. Hafniae, 1733. 4. 10 Seiten. Anſaldus (Caſt. Innocent.) Ordinis Praedicatorum; De forenſi Judaeorum Buccina Commentarius. Brixiae, 1745. Gr. 4. 124 Seiten. Der Titel ſagt es hinlänglich, daß hier nicht vom muſikaliſchen Gebrauch des beſagten Inſtruments die Rede iſt. Die Abhandlung hat daher dieſen Platz bloß deswegen bekommen, weil das Inſtrument außer dem hier erklärten Gebrauch auch einen muſikaliſchen hatte, und weil ſie auch von den meiſten muſ. Litteratoren ſtets als eine eigentlich muſikaliſche Schrift angeführt worden iſt. Iken (Conrad) der ältere, Dr. und Profeſſor der Theologie am reformirten Gymnaſio zu Bremen, geboren daſelbſt am 25ſten Dec. 1689; De tubis Hebraeorum argenteis. Diſput. I. II. 1745. Der Verfaſſer ſtarb am 25ſten Jun. 1753. Breidenſtein (Johann Philipp), zuerſt Schulverwalter, Muſikdirector und Organiſt an der reformirten Hauptkirche zu Hanau, ſodann von 1777 bis 1782 ordentlicher Profeſſor der Oekonomie zu Gieſen, wo er aber aus Urſachen, die nicht bekannt ſind, ſeinen Abſchied erhielt, geboren zu Windecken am 9ten April 1724; Geſpräch von der Pauke und der alten Strafe des Paukens aus Ebr. 11. 8. 1769. 8. Der Verf. ſtarb zu Gieſen am 18 Januar, 1785.

2) Ueber die Ueberſchriften der Pſalmen und andere darin enthaltene Ausdrücke von muſikaliſcher Bedeutung.

Paſchius (Joan) Mag.; Diſſertatio de Selah, Philologice enucleato. Wittebergae, 4. 1685. In Ugolini Theſ. ant. ſacr. T. XXXII. p. 689 — 722. Sonntag (Chriſtoph) ein Superintendent zu Schleuſingen, nachher aber erſter Profeſſor der Theologie zu Altorf, geboren zu Weida im Voigtlande 1654, am 28 Januar; De Titulis Pſalmorum. Siluhae, 1687. 4. Gehört unter die ausführlichſten Werke über dieſe Materie. Als eine Merkwürdigkeit kann hier noch angeführt werden, daß S. 576 und folg. aus Dilherrn Tugendſchatz und Laſterplatz ein deutſcher Aufſatz eingerückt iſt, worin erzählt wird, daß derſelbe 1644 bey einer Oration von der Muſik, eine Muſik habe aufführen laſſen, wobey durch 80 verſchiedene Inſtrumente nach Sigm. Theoph. Stadens eines zu ſeiner Zeit ſehr berühmten Organiſten zu Nürnberg, Compoſition, 21 verſchiedene Arten von Muſik vorgeſtellt wurden. Die Beſchaffenheit dieſer gedachten 21 Arten wird im beſagten Aufſatze der Ordnung nach, wie ſie bey der Aufführung auf einander folgten, beſchrieben. Der Verfaſſer ſtarb am 6ten März 1717. Excerpta ex Bibliotheca Rabbinica Julii Bartoloccii de voce Sela. In Ugolini Theſ. ant. ſacr. T. 32. p. 679. Die Bibl. rabbinica wurde zu Rom 1693 abgedruckt. Haſaeus (Jacobus); Diſputatio de inſcriptione Pſalmi vigeſimi ſecundi. Wird bewie-

Digitized by Google

ſey, daß ein muſikaliſches Inſtrument darin angedeutet werde. In Ugolini Theſaur. ant. ſacr. T. 32. p. 207 — 230. Reime (Henric. Gottlieb); De voce Sela. In Ugolini Theſ. antiq. ſacr. T. 32. p. 727. Bytemeiſter (Henr. Johann) ein Magiſter; Diſſertatio de Sela contra Gottlieb (Reime.) In Ugolini Theſ. ant. ſacr. T. 32. p 731. Irhove (Wilhelm) Doctor und Profeſſor der Theologie zu Utrecht, ſeit 1737, vorher Prediger zu Eden in Geldern; Coniectanea philologico - critico - theologica in Pſalmorum titulos. Quibus tum generatim de titulis illis diſſeritur; tum ſpeciatim in genuinum ſenſum τῶν Neginoth, Hannechiloth, Haſchſcheminith, Schiggajon, Haggiththith, Muthlaben, Aijeleth haſchſchachar, Chanuceath, Jeduthun, Schoſchannim, Alamoth, Machalath, Machalath Leannoth, Jonath eelem rechokim, Altaſchehet, Thodah, Hammaaloth, etc. inquiritur. Lugduni Batav. 1728. 4 134 Seiten. Der Verfaſſer ſtarb 1761. Einen deutſchen Auszug hat Georg Vensky in Mitzlers muſikaliſcher Bibliothek B. 3. S. 674 — 684 unter dem Titel: Von der Muſik und den muſikaliſchen Inſtrumenten der Alten, ſonderlich der Hebräer, abdrucken laſſen. Heumann (Chriſt. Auguſt) Profeſſor zu Göttingen; Programma de Sela, Hebraeorum interiectione muſica. ſ. eiusd. Poeciles T. III. p. 471 — 484. Halae, 1729. 8. Iſt auch in Ugolini Theſ. ant. ſacr. T. 32 p. 735. abgedruckt. Der Verfaſſer glaubt, der wahre Begriff dieſes Worts ſey nicht herauszubringen. Daher führt er nur die Meynungen verſchiedener Schriftſteller an, die vor ihm davon geſchrieben haben. Broeſtedt (Joan. Chriſtianus) M. A. Seminarii Philologici Senior zu Göttingen; Coniectanea philologica de hymnopoeorum apud Hebraeos ſigno, Sela dicto, quo initia carminum repetenda eſſe indicabant. Göttingae, 1739. 4. 3 Bogen. Der Reſpondent war Rudolph Wedekind, nachheriger Profeſſor in Göttingen. Der Verfaſſer kam zuletzt als Conrector an das Gymnaſium zu Lüneburg. Bucher (Samuel Friedrich); Menazzehhim, die Capellmeiſter der Hebräer, Zittau, 1741. 4. Mattheſon (Johann) Legationsrath zu Hamburg; Das erläuterte Selah; nebſt einigen andern nützlichen Anmerkungen, und erbaulichen Gedanken über Lob und Liebe, als einer Fortſetzung ſeiner vermiſchten Werke. Ferner: Etliche hundert erkohrner Schrift-Stellen, die ſich ausdrücklich auf die Tonkunſt beziehen, und zur beſſern Aufnahme derſelben geſammlet ſind. Endlich: Verſuch einiger Oden über die Gebote Gottes. Hamburg, 1745 8. 164 Seiten. Nachdem der Verfaſſer die Meinungen ſeiner Vorgänger geſammelt und geprüft hat, giebt er auch die ſeinige an, nach welcher er glaubt, das Wort Selah bedeute ein wahres Ritornell, und an den Stellen, wo es ſich finde, habe man durch Inſtrumente oder durch verſchiedene Singchöre die vorgeſungenen Melodien nachgeſpielt oder nachgeſungen.

3) Ueber die hebräiſchen Accente als muſikaliſche Noten betrachtet.

Valentius (Joannes); Hebraeorum Proſodia Pariſiis, 1544 Im zweyten Buche dieſes Werks wird de muſico accentu gehandelt und behauptet, daß die muſikaliſchen Accente bey den Hebräern noch mehr zur Bezeichnung eines künſtlichen Geſanges (cantus artificialis) gedient haben, als die neuern ſogenannten Noten. ſ. Blaſ. Ugolini Theſ. antiquit. ſacr. Vol. 32. in tractat. de Muſica Hebraeorum, excerpt. ex Schilte Haggibborim. p. XVI. Sennert (Andreas) Profeſſor zu Wittenberg, geboren daſelbſt 1606; De muſica quondam Hebraeorum. ſ. Jöchers Gel. Lex. und Le Long Bibl ſacr. p. 959. Dieß Werk, welches auch von Walther und andern angeführt wird, kenne ich nicht Man hat aber eine andere hieher gehörige Abhandlung von dieſem Verfaſſer, unter dem Titel: de accentis Hebraeorum. Witteberg. 1670. 4. worin etwas weniges vom muſikaliſchen Gebrauch der Accente vorkommt. Abicht (Joan. Georg); Excerpta de Lapſu Murorum Hierichuntinorum,

Digitized by Google

In Ugolini Theſ. ant. ſacr. Tom. 32. p. 839. Vindiciae uſus accentuum muſici et oratorii Jo. Frankio oppoſitae. Diſſert. Der Verf. hatte vorher eine Diſſertation unter dem Titel: Accentus Ebraeorum ex antiquiſſimo uſu lectorio explicati drucken laſſen, welche von Joh. Franke angegriffen wurde. Auf dieſen Angriff bezieht ſich die Vertheidigung. Er war 1627 geboren, und ſtarb als Generalſuperintendent zu Wittenberg, 1740. Die erſte Abhandlung vom Einſturz der Mauern zu Jericho gehört eigentlich nicht hieher, iſt aber bloß deswegen mit angeführt, weil ſie auch von Ugolino unter den Schriften über die hebräiſche Muſik angeführt worden iſt. Beck (M. Michael); Diſſertat. de accentuum uſu et abuſu Muſico Hermeneutico. Ext. in Theſauro Theol. philol. etc Amſterdam, 1701. Guarin (Petr.) Presb. et Monach. ordinis S. Benedicti, è Congregatione S. Mauri; Grammatica hebraica et chaldaica. Paris, 1726. 4. Handelt Tom. II. Lib. III. cap. 1. de accentibus, et de Hebraeorum accentuum modulatione. p. 327. Sind auch einige Melodien beygefügt, deren ſich deutſche, franzöſiſche, italiäniſche und ſpaniſche Juden bedienen ſollen, die aber nach unſern Begriffen von Muſik höchſt elend ſind. Ein darunter befindliches vierſtimmiges Stück geht auf eine ſolche Art in Quinten und Octaven fort, wie man aus dem 9ten und 10ten Jahrhundert einige Beyſpiele hat. Vensky (Georg); Gedanken von den Noten oder Tonzeichen der alten Hebräer. In Mizlers muſikal. Bibl. B. 3, S. 666 — 673. vom Jahr 1752. Außer den hier angeführten Schriftſtellern handeln auch noch die meiſten hebräiſchen Sprachlehrer von den Accenten und ihrer muſikaliſchen Anwendung. Leutwein (Chriſtian Ludewig) ein würtembergiſcher Geiſtlicher; Verſuch einer richtigen Theorie von der bibliſchen Verskunſt, worin die äußerliche Verfaſſung der in der H. Schrift vorkommenden Lieder und Gedichte nach dem hebräiſchen Wohlklang und der daraus entſprießenden Versart erläutert wird. Zur weitern Prüfung und Nachdenken übergeben. Tübingen, 1775. 8. 136 Seiten. Die Materie hängt nahe mit der Muſik zuſammen; daher auch der Verfaſſer viele Rückſicht darauf genommen hat. Wenn er indeſſen die Muſik der Hebräer für ſchöner hält, als die Muſik aller andern gleichzeitigen Völker, ſo ſcheint wohl eine gewiſſe Vorliebe für hebräiſche Alterthümer dabey im Spiele zu ſeyn, Eine nähere Anzeige ſ. in der muſ. Realzeitung Nr. 41. S. 320.

4) Ueber die Tempelmuſik der Hebräer insbeſondere.

Horchius (Heinrich) Doctor und Profeſſor der Theologie zu Herborn; Diſſertationes Theologicae tres. Herborn, 1691. Die erſte Diſſert. handelt de igne ſacro et de Muſica, igni victimas abſumente accinente, wie ſie nemlich von den Leviten und ihren Söhnen beſtellt und angeordnet war; ferner, daß die Leviten gewöhnlich die 3 Inſtrumente, nemlich die Cithar, das Nablium und Cymbalum gebraucht, und zu welcher Zeit es täglich geſchehen; endlich, daß an hohen Feſttagen noch andere blaſende Inſtrumente hinzugekommen ſind, nemlich die Schallmey und Trompete, und wie viel deren auf einmal gebraucht worden. Iſt auch in Ugolini Theſ. antiquit. Hebraicarum Tom. 32. pag. 97 — 120 abgedruckt. Insbeſondere gehört hieher die Note 61. Hammond (Henr Dr,) ein engliſcher Theolog, geboren 1605; Paraphraſe and annotations upon the Books of the Pſalms. Enthält auch: Account of the uſe of Muſik in Divine Service. Der Verfaſſer ſtarb 1660. Lightfood (Johann) ein gelehrter Engländer; Deſcriptio Miniſterii Templi Hieroſolymitani. Tom. I. cap. VII. Sect. II. wird de Cantoribus et Muſica Templi, variisque inſtrumentis muſicis gehandelt. Das Werk iſt im Jahr 1686 in fol. zu Rotterdam gedruckt worden. Zuerſt kam es aber zu London 1650. 4. in engliſcher Sprache heraus, wo es den Titel führt; Deſcription of the temple, as it ſtood in the dayes of our Saviour. Der Verfaſſer ſtarb 1675. Schudt (Joan. Jacobus) Rector zu Frankfurt, geboren daſelbſt 1664; Diſ-

Digitized by Google

ſertatio de Cantricibus templi. In Ugolini Theſaur. antiquit. ſacr. Tom. 32. pag. 643 — 658. Spencer (Johann): Uſus Muſicae in ſacris celebrandis. In Ugolini Theſ. antiquit. ſacr. T. XXXII. pag. 556 — 570. Juſſov (Johann Andreas) ein Studioſus Theologiae zu Helmſtädt, geboren zu Göttingen; de Cantoribus eccleſiae veteris et novi teſtamenti, Diſſert. Helmſtädt, 1708. 5½ Bogen. ſ. Walthers muſ. Lexicon. Der Abt zu Marienthal, Joh. Andreas Schmid, war Präſes, aus deſſen der Diſſert. vorgeſetzten Anrede man zugleich ſieht, daß der Verf. Juſſov die Muſik zu ſeinem Hauptgeſchäfte machte. »Si faber fabrilia (heißt es), ſi Muſicus muſica tractat, neuter ab officio ſuo aliena agit. Non ergo miror, te muſicum, quem patria ob muſicae rei peritiam, pietatem et diligentiam a multo jam tempore aeſtimavit, argumentum elegiſſe muſicum, u. ſ. w. Ob dieſe Diſſertation mit der folgenden einerley iſt, wie es faſt ſcheint, weiß ich nicht zu beſtimmen. Zur Sicherheit mag ſie indeſſen doch angezeigt werden. Schmid, (Johann Andreas) SS. Theol. D. et Antiquit. eccl. Profeſſor zu Helmſtädt, auch Abt zu Marienthal, geboren zu Worms, 1652; De Cantoribus veteris Eccleſiae. Helmſtädt, 1708.—De Eliſaeo ad Muſices Sonum Propheta. Ibid. 1715. Semler (Chriſtoph), Ober-Diaconus zu Halle, geboren daſelbſt 1669; Jüdiſche Antiquitäten der heiligen Schrift, Halle, 1708. 12. Das funfzehnte und ſechzehnte Kapitel handelt von der Vocal- und Inſtrumental-Muſik der Leviten beym Gottesdienſt. Einzeln abgedruckt in Mitzlers muſ. Bibl. B. 2. Seite 71 — 88. Bedforr (Arthur) ein Engländer und Caplan zu Briſtol; Temple of Muſik, or an Eſſay concerning the Method of Singing the Pſalms of David in the Temple before the Babyloniſh captivity; wherein the Muſik of our Cathedrals is vindicated, and ſuppoſed to be conformable, not only, to that of the primitive Chriſtians, but alſo to the Practice of the Church in all preceding ages. London, 1712. 8. Lampe (Fried. Ad.); Exercitationum ſacrarum Dodecas, quibus Pſalmus XLV. perpetuo Commentario explanatur, immiſtis variis ad ſenſum S. Scripturae hieroglyphicum et antiquitates ſacras ſpectantibus. Ums Jahr 1720. Handelt p. 21. von den unterſchiedenen Claſſen der levitiſchen Sänger und den darin liegenden geheimen Abſichten. Sonne (Janus Michael); Diſſertatio de Muſica Judaeorum in ſacris ſtante templo adhibita. Hafniae, 1724. 4. 2 Bogen. Roeſler (Valentin) aus Nürnberg; Diſſertatio philologico-theologica de Choreis veterum Hebraeorum. Altorf, 1726. 4. 32 Seiten. Eilſchow (Matthias); de choro cantico, a Davide inſtituto, ut templo inſerviret. Hafniae, 1732. 4. 1 Bogen. Handelt 1) von der Einrichtung des davidiſchen Muſikchors; 2) von der Kleidung der Sänger. Der Verfaſſer wollte laut der Vorrede, dieſe Unterſuchung fortſetzen, und nach und nach de inſtrumentis, Domiciliis et loco canendi, tempore, materia, et modo canendi handeln. Wahrſcheinlich iſt aber nichts davon zum Vorſchein gekommen. Kempius (Joan. Benjam.); Commentat. de ſacris muſicae praefectis apud Veter. Hebraeos. Dresd. 1737. 4. Lund (Johann); Alte Jüdiſche Heiligthümer, Gottesdienſte und Gewohnheiten des ganzen Levitiſchen Prieſterthums. Hamburg, 1738. fol. Handelt lib. 4. c. 4. Von den levitiſchen Inſtrumenten und Sängern. p. 839. Cap. 5. p. 845. wie und welcher Geſtalt die levitiſchen Sänger aufgewartet haben.

5) Schriften vermiſchten Inhalts.

Reyher (Andreas) Rector zu Gotha; Specimen muſicum pro Exercitio Ebraice coniugandi. Gotha, 1671. 4. ſ. Ludovici Schul-Hiſt. P. I. p. 14. Die nähere Abſicht dieſer Schrift weiß ich nicht anzugeben, da ich ſie weder ſelbſt geſehen, noch ſonſt eine Anzeige davon gefunden habe. Schabtai ben Joſeph, ein Rabbine und Baſſiſt zu Prag; Labia dormentium. Am-

Digitized by Google

ſterdam, 1681. 4. Im dritten Kapitel der zweyten Section werden muſikaliſche Bücher der Juden angeführt. ſ. Acta Erudi*tor*. Lipſ. an. 1682. menſ. Jul. p. 203. Dieſes Werk iſt hebräiſch gedruckt, und, ſoviel ich weiß, noch keine Ueberſetzung davon heraus. Reinhard (Michael Heinric.); Diſſertatio de ὀργανοφυλακίῳ Muſico Codicis Hebraei. Witteberg. 1699. 4. Treiber (Johann Friedrich) Mag. und Rector zu Arnſtadt; De Muſica Davidica, itemque Diſcurſibus per urbem Muſica nocturnis. Ein Programma. Arnſtadt, 1701. 1 Bogen. Löſcher (Caſpar) Generalſuperintendent zu Wittenberg, geboren zu Werda im Voigtlande, 1636; Diſſertatio hiſtorico-theologica de Saule per Muſicam curato. Wittenberg, 1705. 4. 64 Seiten. Dieß iſt ſchon die dritte Edition. Die erſte kam 1698 heraus. Daß übrigens Löſcher bey dieſer Diſputation nur präſidirt habe, und der eigentliche Autor ſich M. Heinrich Pipping, aus Leipzig, nenne, verdient hier angemerkt zu werden. Bagnoli (Aleſſandro); Ragionamento in difeſa delle Oſſervazioni del Sig. Ottavio Maranta, contra l'Antologia del Sig. Fabio Carſellini. Rom, 1713. 4. 240 S. Iſt gegen einen Rabbinen, Raphael Rabbenius gerichtet, der ſich unter dem letztern Nahmen verborgen hatte, und beweiſt: daß die Muſik der alten Hebräer nicht harmoniſch geweſen ſey. ſ. Giornale de' Letterati d'Italia, Tom. 18. Articol 7. Hilliger (Johann Zacharias) ein Magiſter, geboren zu Chemnitz; de Tibicinibus infunere adhibitis, Diſſert. 1717. Schmidt (Joan. Erneſt.) ein Magiſter; Programma de cantandi ritu per noctes feſtorum apud Hebraeos. Leipzig, 1738. 4. Aeminga (Siegfried Caſpar von) Prof. Jur. zu Greifswald, geboren zu Möllen, 1710; Programmata IV. de choreis feſtivis, de muſica inſtrumentali feſtiva, de hymnis feſtivis antiquitate claris, de conviviis feſtivis aevi antiqui 1749. 1750. Schacchi (Fort.); Diſſertatio de inauguratione Regum Iſrael. In Ugolini Theſ. antiquit. ſacrar. T. 32. pag. 805. Das zweyte Kapitel hat die Ueberſchrift: Regi inaugurato buccina, tubis, ac tibiis praecinebatur. Das 3te: Buccina regiae praecentionis inſtrumentum explicatur. Das 4te: Tuba et tibiae regiae praecentionis inſtrumenta monſtrantur. Die Inſtrumente ſind in Kupfer geſtochen.

Viertes Kapitel.

Litteratur der griechiſchen und römiſchen Muſik.

Die Litteratur der griechiſchen und römiſchen Muſik wird hier deswegen zuſammen genommen, weil die Römer alles, was ſie von dieſer Kunſt wußten, von den Griechen erhalten haben, und weil die muſikaliſchen Lehrſätze, welche wir von einigen römiſchen Schriftſtellern noch beſitzen, gänzlich griechiſcher Art ſind. Auch verſteht man überhaupt unter der alten Muſik gewöhnlich nur die der Griechen und Römer zuſammen genommen, da dieſe beyden unter den übrigen alten Völkern die einzigen ſind, die uns durch eigne Schriften in den Stand geſezt haben, die Beſchaffenheit ihrer Muſik näher kennen und beurtheilen zu lernen. Die muſikaliſche Litteratur dieſer Völker theilt ſich daher in die ältere und neuere. In die ältere gehören alle Schriften, welche von den Griechen und Römern ſelbſt geſchrieben worden, und auf uns gekommen ſind; in die neuere hingegen diejenigen, welche wir ſeit der Erfindung der Buchdruckerkunſt über die Geſchichte und Beſchaffenheit der griechiſchen und römiſchen Muſik, es ſey nun in welcher Sprache es wolle, erhalten haben.

Erſter Abſchnitt.

Aeltere Litteratur der griechiſchen und römiſchen Muſik.

I. Sammlungen.

A) Anton Gogavin und Johann Meurſius haben zwar beyde einige griechiſche Schriftſteller über Muſik in Sammlungen herausgegeben; der eine

aber bloß in einer lateiniſchen Ueberſetzung, und der andere mit ſo fehlerhaftem griechiſchen Text, daß beyde Sammlungen von äußerſt geringem Werthe ſind. Weit beſſer und brauchbarer, auch beträchtlicher in Rückſicht auf die größere Menge der Schriftſteller iſt die nach ihnen erſchienene Sammlung des Marcus Meibom. Meibom war aus Tönningen in Hollſtein gebürtig, und lebte zur Zeit der Königinn Chriſtina in Stockholm. Nachher kam er als Profeſſor nach Sora, ſodann als königlicher Bibliothekar nach Kopenhagen, und zuletzt als Profeſſor an das Gymnaſium zu Amſterdam. Dieſe letzte Stelle mußte er aber bald wieder niederlegen, weil er mit einem daſigen Burgermeiſter in Uneinigkeit gerieth. Er lebte hierauf für ſich zwar in großer Armuth, ſchlug aber demohngeachtet eine ihm aufs neue angetragene Profeſſur der hebräiſchen Sprache zu Leiden aus. Seine große Liebe zur alten Litteratur leitete ihn auch auf die alte Muſik. Am meiſten beſchäftigte er ſich mit derſelben in Stockholm am Hofe der Königinn Chriſtina, welche an ſeinen Beſchreibungen derſelben ſelbſt ſo viel Vergnügen empfand, und dadurch ſo neugierig darauf wurde, daß ſie ihm ſogar muſikaliſche Inſtrumente nach griechiſcher Art machen ließ, um ſodann bey dem Gebrauch derſelben in einem beſonders dazu eingerichteten Concert, einen Begriff von der wahren Beſchaffenheit der griechiſchen Muſik zu erhalten. Bey dieſem alt-griechiſchen Concert begieng aber Meibom den Fehler, ſelbſt mit zu ſingen. Da er nun die griechiſche Sprache beſſer als die Singkunſt verſtand, und noch überdem eine äußerſt ſchlechte und unangenehme Stimme hatte, ſo erregte ſein griechiſcher Geſang bey den Höflingen ein ſo unmäßiges Gelächter, daß Meibom böſe darüber wurde, und einem gewiſſen Bourdelot, (dem Liebling der Königinn) welchen er für den Urheber des Gelächters hielt, in Gegenwart des ganzen Hofs eine Ohrfeige gab. Dieſe Begebenheit nöthigte ihn, bald nachher Schweden zu verlaſſen. Er ſtarb nach einem ſehr thätigen Leben 1711 in einem hohen Alter. Seine Sammlung muſikaliſch-griechiſcher Schriftſteller führt den Titel: Antiquae Muſicae autores ſeptem. Graece et latine. Volumen I. II. Amſtelodami, apud Ludovicum Elzevirium, 1652. 4. Die darin enthaltenen Schriftſteller ſind der Ordnung nach folgende, bey deren Anzeige nur noch zu erinnern iſt, daß auch die frühern Ausgaben und Ueberſetzungen derſelben zugleich mit angeführt werden. a) Ariſtoxenus iſt der älteſte muſikaliſche Schriftſteller unter den Griechen, von deſſen Werken etwas auf uns gekommen iſt. Er war aus Tarent in Großgriechenland, oder im jetzigen Calabrien. Seinen erſten Unterricht in der Muſik erhielt er von ſeinem Vater Mneſias, oder wie andere wollen, Spintharus, der ein Muſiker von Profeſſion war. Dieß geſchah zu Mantinea, wo auch ein gewiſſer Lamprus zu ſeinem Unterrichte beytrug. Als aber dieſer Unterricht nicht mehr hinreichend war, ſchickte der Vater ſeinen Sohn zu dem Pythagoräer Xenophilus und zuletzt nach Athen zum Ariſtoteles An dem letzten Orte brachte er es in den philoſophiſchen Wiſſenſchaften ſo weit, daß er für einen der beſten Schüler des Ariſtoteles gehalten wurde. Er hat unter Alexander dem Großen und deſſen erſten Nachfolgern alſo ungefähr 350 Jahre vor Chriſto gelebt. Nach dem Suidas ſoll er 452 verſchiedene Werke geſchrieben haben, worunter die muſikaliſchen am meiſten geſchätzt wurden. Cicero beſchuldigt ihn zwar, daß er ein ſchlechter Philoſoph geweſen ſey, und nichts als Muſik in ſeinem Kopfe gehabt habe; allein man findet demohngeachtet auch aus ſeinen philoſophiſchen Werken von alten Schriftſtellern häufige Stellen angeführt. Man kann aus dieſem Umſtande ſchließen, daß die Beſchuldigung des Cicero wenigſtens nicht völlig gegründet war. In der griechiſchen Bibliothek des Fabricius (Lib. III. cap. 10.) ſind die bekannt gewordenen Titel ſeiner Werke in alphabetiſcher Ordnung verzeichnet, worunter folgende muſikaliſchen Inhalts vorkommen: 1) Von den Flötenſpielern, und von den Flöten, und andern muſikaliſchen Inſtrumenten. (Πε-

αυλητων ἢ περὶ αὐλων και οργανων.) Dieſes Werks gedenkt Athenäus. (Deipnoſoph. Lib. 14.) 2) Von der Art die Flöten zu bohren. (Περὶ αὐλῶν τρήσεως.) Wird ebenfalls vom Athenäus angeführt. 3) Von der Muſik überhaupt. (Περὶ Μυσικῆς.) In dieſem Werke waren nicht nur alle Theile der Muſik, ſondern auch die Geſchichte derſelben abgehandelt. Athenäus (Deipnoſ. Lib. 14.) und Porphyrius (Comment. in Ptolem. pag. 298) führen es an 4) Vom tragiſchen Tanz. (περὶ τραγικης ορχησεως.) Aber ſowohl dieſe als alle ſeine übrigen Werke ſind verloren gegangen, und wir beſitzen bloß noch ſeine Ἁρμονικα Στοιχεία, (Harmonicorum elementorum Lib. III.) Die verſchiedenen Ausgaben dieſes Werks ſind folgende: 1) Ariſtoxenus, Nicomachus, Alypius, auctores Muſices antiquiſſimi, hactenus non editi. Io. Meurſius nunc primus vulgavit, et Notas addidit. Lugd. Batav. L. Elzevir. 1616. 4. Von dieſer erſten eigentlichen Ausgabe ſpricht M. Meibom ſehr nachtheilig, ſowohl in Anſehung des Textes als der Noten. 2) Ariſtoxeni, Muſici antiquiſſimi, Harmonicorum Elementorum Libri III. Claudii Ptolemaei Harmonicorum libri tres. Ariſtotelis de objecto auditus fragment. ex Porphyrii Commentar. omnia nunc primum latine conſcripta. Edita ab Anton. Gogavino Venet. apud Valgriſ. 1562. 4. (In der P. Martini Storia della Muſica, Tom. III. p. 240. wird eine Ausgabe von 1572 in 4. angeführt, die ich aber nicht geſehen habe.) Dieſe Ausgabe iſt bloß der Abdruck einer lateiniſchen Ueberſetzung mit Weglaſſung des griechiſchen Textes, und jetzt, nachdem wir dieſelben Werke von Meibom und Wallis erhalten haben, kaum noch zu gebrauchen. P. Martini beſaß ein Exemplar dieſer Ausgabe, welches vorher in den Händen des bekannten muſ. Schriftſtellers Ercole Bottrigari zu Bologna war, und beygeſchriebene Verbeſſerungen aus einem auf daſiger Bibliothek zu St. Salvator befindlichen griechiſchen MS. enthielt. 3) Ariſtoxeni Harmonicorum Elementorum libri III. cum verſione et notis Marci Meibomii. In deſſen Antiquae muſicae auctoribus VII. Amſt. 1652. 4. apud Ludov. Elzevirium. Der Text ſammt den Noten nimmt 132 Seiten ein. Dieſe vorzügliche Ausgabe iſt nach eben der Handſchrift gemacht, deren ſich Jo. Meurſius zu der ſeinigen bedient hatte. Meibom hat aber richtiger abgeſchrieben als ſein Vorgänger, und noch außerdem mehrere Handſchriften damit verglichen. Der eigentliche Inhalt des Werks betrifft, wie es auch der Titel ſchon hinlänglich ſagt, bloß die Harmonik, oder ſolche Dinge, die zur bloßen Betrachtung der Töne, zu den Anfangsgründen der Muſik gehören. Ariſtoxenus hat auch von der Rhythmik geſchrieben, von welchem Werke ſich auf einigen italiäniſchen Bibliotheken ein Fragment gefunden hat. Donius beſaß es, und fieng eine lateiniſche Ueberſetzung deſſelben an. Sie iſt aber nicht herausgekommen. In dem Verzeichniß ſeiner angefangenen aber nicht geendigten Werke (am Ende ſeiner libr. III. de praeſtantia Muſ. vet. S. 263.) iſt ſie unter folgendem Titel: Verſio latina Ariſtidis Quintiliani, Ariſtoxenei fragmenti de Rhythmica, aliorumque ſimilium, angezeigt. Neuerlich, nemlich 1785. iſt dieſes Fragment des Ariſtoxenus vom Abt Morelli zu Venedig in 8. wirklich herausgegeben worden. Das Mſ. fand ſich unter den Codicibus des Cardinal Beſſarion. b) Euklides iſt unter den alten muſikaliſchen Theoriſten der erſte und älteſte, welcher die mathematiſche Klanglehre mit einer gewiſſen Ordnung abgehandelt hat. Er lebte in der Zeit des egyptiſchen Königs Ptolemäus Lagus und deſſen Sohn Soter, oder ungefähr zwiſchen den Jahren 277 — 307 vor Chriſto. Ueber ſein Vaterland iſt man ungewiß. Einige halten ihn für einen Sicilianer aus Gela, die meiſten aber für einen Alexandriner. Was man gewiß weiß, iſt, daß er in Alexandrien die Mathematik lehrte, und ſich daſelbſt in dieſer Wiſſenſchaft einen ſo großen Ruhm erwarb, daß er nicht nur zu ſeiner Zeit, ſondern auch lange nachher für den Vater der Meßkunſt gehalten wurde. Von ſeinen zahlreichen Schrif-

Digitized by Google

ken ſind auch zwey auf uns gekommen, die muſikaliſchen Inhalts ſind, nemlich ſeine Ἐισαγωγη ἁρμονικη (Introductio harmonica) und ſeine Κατατομὴ κανόνος (Sectio Canonis). Die Introductio harmonica iſt von einigen einem Kleonidas, von andern einem gewiſſen Pappus zugeſchrieben worden, weil ihre Nahmen auf einigen Abſchriften derſelben befindlich waren. Meibom iſt aber der Meynung, daß die erwähnten beyden Nahmen bloß deswegen auf verſchiedene Abſchriften gekommen ſind, weil ſie von Kleonidas und Pappus durchgeſehen, und von Schreibfehlern gereinigt worden. Man hat verſchiedene Ausgaben davon: 1) Cleonidae Harmonicum introductorium, interprete Georgio Valla Placentino. Impreſſum Venetiis per Simonem Papienſem dictum Bivilaquam anno MCCCCXXXXVII. die Tertio Auguſti. Die Handſchrift, nach welcher dieſe Ueberſetzung gemacht wurde, befand ſich auf der Bibliothek zu St. Salvator in Bologna, und war wirklich mit dem Nahmen des Kleonidas überſchrieben. Auch der Prof. Anton Poſſevin ſoll dieſes Werk des Euklid im 2ten Bande ſeiner Biblioth. ſelect. haben abdrucken laſſen. (Venedig, 1603.) Ich habe aber dieſen Abdruck nie geſehen. 2) ΕΥΚΛΕΙΔΟΥ εἰσαγωγὴ Ἁρμονικὴ του ἀυτου κατατωμὴ κανόνος. Euclidis rudimenta muſices. Ejusdem Sectio regulae harmonicae e regia Bibliotheca deſumpta, ac nunc primum graece et latine excuſa, Ioanne Pena regio Mathematico interprete. Pariſiis apud Andr. Wechelum, 1557. 4. Meiboms Urtheil davon iſt: in illa tamen (Penae verſione) non paucos errores deprehendimus: quos etiam poſteriores, qui verſionem eius tranſcripſere, ut Herigonius, retinuerunt. 3) Eucidis introductio harmonica. Marc. Meibomius vertit, ac notis explicavit. In deſſen Antiquae muſicae Auctoribus VII. Amſt. 1652. 4. wo ſie nebſt der Sectio Canonis und den Noten des Herausgebers 68 Seiten einnimmt. 4) Euclidis Opera, graece et latine, per Cunr. Daſypodium. Argent. apud Chriſt Mylium, 1571. 8. Der Herausgeber folgt dem Joh. Pena. 5) Euclidis quae ſuperſunt omnia. Graece et latine. Ex recenſione Davidis Gregorii. Oxon. e Theatro Sheldoniano, 1703. fol. Gregory folgt der meibomiſchen Ausgabe, ausgenommen daß er die Ueberſetzung hier und da verbeſſert. 6) Herigonii (Petri) Curſus mathematicus. Pariſiis 1644. 8. Das ganze Werk iſt in 6 Theile getheilt, deren fünfter die Introductio harmonica unter dem Titel: Muſica Euclidis in einer lateiniſchen Ueberſetzung enthält. 7) La Muſique d'Euclide, traduicte par Pierre Forcadel. A Paris, 1572. 8. Der Ueberſetzer war ein Profeſſor der Mathematik zu Paris, und hat die ſämmtlichen Werke des Euklid in franzöſiſcher Sprache herausgegeben. Der Inhalt ſowohl der Introductio harmonica als der Sectio Canonis iſt harmonikaliſch, und handelt bloß von Klängen, Intervallen, Klanggeſchlechten, Syſtemen u. ſ. f. c) Nikomachus aus Geraſa in Arabien, iſt unter den faſt zahlloſen muſikaliſchen Schriftſtellern der Alten, der einzige Pythagoräer, deſſen Werk auf uns gekommen iſt. Er iſt zwar von keinem hohen Alter, aber demohngeachtet durch alle Jahrhunderte hindurch ſehr geachtet worden. Genau kann ſein Alter nicht beſtimmt werden. Ein Jeſuit aus Bologna, der P. Biancani, hält ihn für älter als den Plato. Allein Nikomachus gedenkt des platoniſchen Philoſophen, Thraſyllus, der unter dem Kaiſer Tiberius lebte, und iſt alſo jünger. Er muß aber älter als ein anderer Platoniker, Apulejus, ſeyn, der ſeine Bücher von der Rechenkunſt überſetzt hat, und mit dem Ptolemäus zu gleicher Zeit lebte. Da endlich Nikomachus im zweyten Buche ſeines muſ. Werkes der ptolemäiſchen Einſchränkung der Tonarten auf ſieben Erwähnung thut, ſo folgt unwiderſprechlich, daß er erſt nach dem Ptolemäus gelebt haben muß. Zwar glaubt Meibom, der Nahme des Ptolemäus ſey erſt ſpäter in den Text des Nikomachus eingeſchoben worden; er hält ſogar das erwähnte zweyte Buch nicht für ein Werk des Nikomachus, ſondern ebenfalls für untergeſchoben. Wir laſſen dieß alles unaus-

Digitized by Google

gemacht, und bemerken bloß, daß Nikomachus von den meiſten in die erſte Hälfte des zweyten Jahrhunderts nach Chriſto geſetzt wird. Sein muſikaliſches Werk führt den Titel: Ἐγχειρίδιον ἁρμονικῆς (Harmonices Manuale), und beſteht aus zwey Büchern, die nicht eigentlich zuſammen gehören. Im erſten Buche iſt die vorhabende Materie völlig geendigt, und das zweyte Buch enthält nur Auszüge, die aus einem größern Werke des Verfaſſers genommen zu ſeyn ſcheinen. Die Ausgaben ſind folgende: 1) Nicomachi Geraſeni Manuale Harmonices, libris II. graece et latine, ex editione et cum notis Io. Meurſii. Cum Ariſtoxeno etc. Lugd. Batav. 1616. 4. Nach einer Handſchrift des Joſ. Scaliger. 2) Nicomachi Geraſeni Pythagorici Harmonices Manuale. Marcus Meibomius primus vertit, ac Notis explicavit. In den Antiquae Muſicae Auctoribus VII. Amſt. 1652. 4. Nach einer Handſchrift des Gerard Langbein, nebſt zwey andern Handſchriften, die der Herausgeber aus Oxford erhielt. Conr. Gesner glaubte, Anton Hermann Gogavinus habe auch eine lateiniſche Ueberſetzung des Nikomachus verfertigt; er ſagt aber nicht, ob, wenn und wo ſie gedruckt worden. Das erſte Buch enthält folgende Kapitel: 1) Libellum hunc manualem, eſſe Commentarium de Harmonicis Elementis. 2) De duabus vocis ſpeciebus; tum intervallis diſcreta, tum continua, deque earum locis. 3) Primam in ſenſibilibus Muſicam circa planetas conſiderari illorum deinde imitatione eam, quae nobis in uſu eſt, conſtitutam. 4) Secundum numerum adminiſtrari quae in ſonis exiſtunt. 5) Ad ſeptem chordis conſtantem lyram addita octava, Pythagoram dia paſon conſtituiſſe harmoniam. 6) Quomodo Arithmeticae ſonorum rationes ſunt inventae. 7) De ipſius dia paſon diviſione ſecundum genus diatonum. 8) Explicatio eorum quae in Timaeo dicta ſunt harmonicè. 9) Teſtimonium eorum quae dicta ſunt à Philolao. 10) De Arithmeticarum rationum aptatione ad ſonos. 11) De ipſo bis dia paſon ſecundnm genus diatonicum. 12) De ſonorum, ſecundum tria genera, progreſſione et diviſione. Das zweyte Buch enthält bloß Auszüge aus einem größern Werke über ähnliche Materien. Dieſes größere Werk kündigt Nikomachus ſelbſt Lib. I. p. 3. 23 und 28. an. Auch nennt Fabricius (Bibl. graec. Tom. 4. p. 8.) ein verloren gegangenes Werk des Nikomachus, und ſagt davon: Fuit enim hoc opus plenius ac copioſius Enchiridio Harmonices Nicomacheo quod habemus, et de quo ſupra dixi. Es iſt nichts wahrſcheinlicher, als daß die in dem auf uns gekommenen zweyten Buch enthaltenen Auszüge aus dieſem verloren gegangenen größern Werke genommen ſind. d) Alypius wird vom Kaſſiodor (de Muſica circa fin.) für älter als Euklid und Ptolemäus gehalten. Meibom hält ihn zwar ebenfalls für älter als den Ptolemäus, aber nicht für älter als den Euklid. De la Borde (Eſſai ſur la Muſ. ancienne et moderne. Tom. II. p. 133.) ſetzt ihn ungefähr ins Jahr nach Chriſto 360 und macht ihn zu einem Zeitgenoſſen des Jamblich, welcher ſein Leben beſchrieben hat. Er war aus Alexandrien gebürtig, und ſoll ſo klein wie ein Zwerg geweſen ſeyn. Sein Geiſt war aber dagegen ſo groß, daß er zu ſeiner Zeit für einen ſehr feinen Sophiſten gehalten wurde. Er ſtarb in ſeiner Geburtsſtadt in einem ſehr hohen Alter. Unter allen alten auf uns gekommenen muſikaliſchen Schriftſtellern iſt er der einzige, welcher uns die muſikaliſchen Zeichen oder Noten der Griechen aufbehalten hat. So unvollſtändig auch unſere Kenntniß der griechiſchen Muſik iſt, ſo würde ſie doch ohne ſein Werk noch weit unvollſtändiger geblieben ſeyn. Wir würden nicht im Stande geweſen ſeyn, die wenigen auf uns gekommenen Melodien der Griechen zu entziffern, und würden eben ſo wenig im Stande geweſen ſeyn, aus der Beſchaffenheit der griechiſchen Notenſchrift einen Schluß auf die Beſchaffenheit der griechiſchen Muſik überhaupt zu machen. Der Titel dieſes Werks heißt: Εἰσαγωγὴ Μουσική (Introductio muſica.) Man hat folgende Ausgaben davon: 1) Alypii Iſagoge muſica, graece. Ex

editione, Io. Meurſii. Beym Ariſtoxenus und Nikomachus. Lugd. Batav. 1616. 4. Nach einer Handſchrift des Joſ. Scaliger. 2) Alypii Introductio muſica: Marcus Meibomius reſtituit. In deſſen antiquae muſicae auctoribus VII. Amſt. 1652. 4. Meibom bediente ſich hierbey nicht nur derſelben Handſchrift, welche Meurſius hatte abdrucken laſſen; ſondern auch noch zwey anderer aus Oxford, und einer dritten aus der barberiniſchen Bibliothek zu Rom, welche ihm der berühmte Leo Allatius verſchaffte. 3) Aus zwey andern Handſchriften, die ſich in der vaticaniſchen und in der Bibliothek des Collegii Romani befanden, ließ Kircher in ſeiner Muſurgia (Tom. I. p. 540) eine Tabelle der griechiſchen Notenſchrift abdrucken, worin ſich aber nach Meiboms Urtheil unzählige Fehler finden. In der Bibliothek zu St. Salvator in Bologna findet ſich ebenfalls eine Handſchrift des Alypius, nach welcher Hermann Cruſerius eine lateiniſche Ueberſetzung verfertigt hat, die aber nicht gedruckt worden iſt. Der P. Martini beſaß eine Abſchrift von dieſer Ueberſetzung, und verſichert, (Stor. della Muſ. Tom. III. pag. 321.) daß er in den Notenzeichen zu den funfzehn Tonarten, und den drey verſchiedenen Klanggeſchlechten beträchtliche Abweichung von der meibomiſchen Ausgabe gefunden habe. Alypius theilt die Muſik in ſieben Theile, nemlich: 1) de ſonis. 2) de intervallis. 3) de Syſtematibus. 4) de Generibus. 5) de Tonis. 6) de Commutationibus 7) de ipſa cantus Compoſitione; er handelt aber bloß de Tonis. Meibom ſchließt hieraus, daß das Werk, welches wir beſitzen, nur ein Fragment, und das übrige verloren gegangen ſeyn müſſe. c) Gaudentius, ein Philoſoph der vor dem Ptolemäus gelebt zu haben ſcheint, weil er der Lehre des Ariſtoxenus folgt. Von ſeinem Vaterlande weiß man nichts. Weder Meibom noch Fabricius getrauen ſich, etwas darüber zu beſtimmen. Die Zeit ſeines Lebens wird aber von den meiſten in die erſte Hälfte des zweyten Jahrhunderts nach Chr. geſetzt. Sein auf uns gekommenes Werk führt den Titel: Ἁρμονικὴ εἰσαγωγή. (Harmonica introductio.) Marc. Meibom hat es zuerſt ins Lateiniſche überſetzt, und mit Noten erläutert, in ſeinen antiquae muſ. auctoribus VII. Amſt. 1652. 4. Er hat ſich dazu vieler Handſchriften bedient, die ihm von Selden und Langbain aus Oxford mitgetheilt worden ſind. Die erſte lateiniſche Ueberſetzung unternahm ein gewiſſer Mutianus, ein Zeitgenoſſe und Freund des Kaſſiodor, der im fünften Jahrhundert nach Chriſto lebte. (ſ. Caſſiod. de Muſica, und Fabricii Bibl. med. et infimae latinitatis lib. XII. voc. Mutianus.) Sie iſt aber nicht mehr vorhanden. Eine Zweyte von Herrmann Cruſerius aus der Mitte des ſechzehnten Jahrhunderts beſaß der P. Martini in Bologna, die aber ebenfalls nicht gedruckt zu ſeyn ſcheint. Uebrigens wird im Werke des Gaudentius bloß von harmonikaliſchen Anfangsgründen gehandelt, nemlich: 1) de voce. 1) de Sono. 3) de intervallo. 4) de Syſtematibus. 5) de Generibus. Zuletzt ſind auch die Tonzeichen verſchiedener Tonarten aus dem diatoniſchen Klanggeſchlecht beygebracht. Alles zuſammen nebſt der lateiniſchen Verſion beträgt nur 29 Quartſeiten. 5) Bacchius Senior, ein Muſicus, der von einigen unrichtig Vacceus genannt wird, ſoll noch vor dem Ariſtides gelebt haben. Meibom ſetzt ihn dem Bryennius vor, der erſt ums Jahr Chr. 1320 gelebt hat. Sein auf uns gekommenes Werk führt den Titel: Εἰσαγωγὴ τέχνης μουσικῆς. (Introductio artis Muſicae.) Den griechiſchen Text ließ der P. M. Merſenne in ſeinem Commentario ad ſex prima Geneſeos capita, Pariſ. 1623. fol. p. 1887 zuerſt abdrucken. Er bediente ſich dazu einer Handſchrift aus der königl Bibl. zu Paris, und verſicherte bey der Herausgabe, daß das Werk Dinge enthalte, von welchen man weder beym Ptolemäus, noch Porphyrius, Ariſtoxenus und Gaudentius ein Wort finde, ausgenommen beyn Bryennius und Ariſtides Quintilianus, welche dieſelben Sachen lehren. Merſenne hat das Werk auch ins Franzöſiſche überſetzt und 16. . . in 8. drucken laſſen. De la Borde ſagt (Eſſai ſur la Muſique Tom. 3. p. 140.), Dieſe

Ueberſetzung habe Merſenne unter dem verdeckten Nahmen. S. de Sermes dans ſon premier livre de la Muſique p. 93. drucken laſſen. Eine zweyte Ausgabe hat man von Friedr. Morell, welche zu Paris 1623 in 8. gedruckt wurde. In dieſer Ausgabe iſt der griechiſche Text beſonders, und die lateiniſche Verſion beſonders gedruckt. Die beſte Ausgabe endlich iſt folgende: Bacchii ſenioris Introductio artis Muſicae Marcus Meibomius primus latine vertit, ac notis illuſtravit. In deſſen antiquae Muſicae auctoribus VII. Amſt. 1652. 4. Das Werk iſt in Fragen und Antworten abgefaßt, und handelt bloß von den Anfangsgründen der Muſik. In ſeinen Lehrſätzen folgt Bacchius dem Ariſtoxenus, ausgenommen in der Anzahl der Tonarten, worin er dem Ptolemäus folgt, und nur ſo viele Tonarten annimmt, als es Octavengattungen giebt. Man kan dieſen Umſtand als einen Beweis anſehen, daß Bacchius nach dem Ptolemäus gelebt haben muß, weil dieſer der erſte war, welcher die alten 13 und 15 Tonarten auf 7 einſchränkte. Meibom führt noch einige andere Werke vom Bacchius (ſ. deſſen Präf. zur Ausgabe des Bacchius) an, die in der Handſchrift des Scaliger enthalten waren. Der Inhalt des erſtern ſoll mit einigen wenigen im Anfang angebrachten Veränderungen faſt ganz beym Bryennius Lib. II. Sect. VI. zu finden ſeyn. Die andern ſind bloße einzelne Fragmente, deren eines von der Rhythmik handelt. Meibom ſagt zwar am Ende gedachter Vorrede: Quae excerpta, cum multa in iis ſint muſicae antiquitatis veſtigia, graece et latine aliquando dabimus; er hat aber nicht Wort gehalten. g) Ariſtides Quintilianus lebte nach Fabricii Meynung nach dem Cicero (d. i. gegen den Anfang unſerer jetzigen Zeitrechnung); denn er hat den Cicero in ſeinem zweyten Buch de Muſica, S. 69 getadelt, daß er in dem Werke de Republica gegen die Muſik geſchrieben habe. Dieß hätte Ariſtides nicht gekonnt, wenn er vor dem Cicero gelebt hätte. Nach Meibom ſoll er vor dem Cl. Ptolemäus gelebt haben, weil er noch die ariſtoxeniſche Anzahl der Tonarten annimmt, und mit keinem Worte erwähnt, daß ſie Ptolemäus auf ſieben herunter geſetzt habe. Aus dieſer Urſache macht ihn Meibom zu einem Zeitgenoſſen des Plutarch, welcher ohngefähr ums Jahr Chr. 133 gelebt hat. Wir laſſen es hier unentſchieden, ob Fabricius oder Meibom Recht hat, und bemerken bloß, daß uns von dieſem Ariſtides Quintilianus ein muſikaliſches Werk übrig geblieben iſt, welches vor den übrigen auf uns gekommenen griechiſchen Schriften, ſeines weitern Umfangs wegen einen großen Vorzug verdient. Alle übrigen ſind nur Harmoniker, und beſchäftigen ſich entweder bloß mit Anfangsgründen, oder mit muſikaliſchen Beſchaulichkeiten. Das Werk des Ariſtides hingegen enthält Dinge, woraus man auch die Grundſätze der griechiſchen Compoſition kennen lernen kann. Man hat nur folgende Ausgabe davon: Ariſtidis Quintiliani de Muſica libri III. Marcus Meibomius reſtituit, ac Notis explicavit. In deſſen antiquae Muſicae auctoribus VII. Amſt. 1652. 4. Vol. II. Dieſe Ausgabe iſt nach einem Codex gemacht, in welchem die griechiſchen Schriften des Alypius, Nikomachus, Ariſtides und Bacchius zuſammen enthalten waren, und welcher zuerſt dem Joſ. Scaliger gehörte, nachher aber auf die Bibliothek zu Leiden kam. Die Handſchrift des Ariſtides wurde aber noch mit andern aus Oxford, Rom und Paris verglichen, welche Meibom durch Gerh. Langbain, Claud. Salmaſius und Leo Allatius erhielt. In dieſer Ausgabe iſt der Text nebſt der Verſion 164 Seiten ſtark. Im Verzeichniß der doniſchen Werke, welches ſeinen Libr. III de praeſtantia Muſicae veteris (Florent. 1647. 4.) am Ende angehängt iſt, und ſich noch vollſtändiger in Bandini Comment. de vita et Scriptis Ioa. Bapt. Donii findet, wird auch eine lateiniſche Verſion vom Werke des Ariſtides Quintilianus angeführt, die aber nicht geendigt worden iſt. Außer dem, was Ariſtides von andern Theilen der Muſik lehrt, iſt uns beſonders ſein Unterricht in der Rhythmik der Alten wichtig, die gegen das Ende des zweyten Buchs mit ſo

vieler Deutlichkeit und Genauigkeit abgehandelt iſt, daß man leicht daraus erkennen kann, daß die großen Wirkungen der griechiſchen Muſik großentheils durch den Rhythmus bewirkt worden ſind. Sonderbar iſt es, daß des entſchiedenen Vorzugs ungeachtet, welchen Ariſtides vor andern griechiſchen muſ. Schriftſtellern verdient, doch kein einziger alter Schriftſteller ſeiner Erwähnung thut. h) Martianus Mineus Felix Capella war nach dem Zeugniß des Kaſſiodor aus Madaura in Afrika gebürtig, nennt ſich aber ſelbſt am Ende ſeines Werks einen Karthaginenſer. Er gehört in die Mitte des fünften Jahrhunderts nach Chriſto, und hat uns eine Art von Encyklopädie in neun Büchern hinterlaſſen, unter dem Titel: de nuptiis Philologiae et Mercurii libri duo. De Grammatica, de Dialectica, de Rhetorica, de Geometria, de Arithmetica, de Aſtronomia, de Muſica libri ſeptem. Parm. 1494 fol. Erſte Ausgabe. Lugd. Batav. ex edit. Grotii 1599 8. Das neunte Buch: de Muſica iſt meiſtens ein Auszug aus dem dritten Buch des Ariſtides Quintilianus. Meibom hat es daher in ſeiner Ausgabe (antiquae Muſ. auctores VII. Amſt. 1652. 4 Vol. II.) dem Werke des Ariſtides angehängt, ſo wie er auch ſeine Anmerkungen darüber, den Anmerkungen über den Ariſtides beygefügt hat. Zuerſt enthält es eine Lobrede auf die Muſik; ſodann handelt es kürzlich de ſonis, de conſonantiis, de modis, de voce, nochmals de ſonis, de diaſtematis, de Syſtematibus, de generibus, de tonis, de tetrachordis, de pentachordis, de tranſitu, de melopoeia, de rhythmo, de tribus rhythmicis generibus, de dactylico genere, de genere jambico, de genere poenico, de aliis ſex mixtis rhythmis. Noch gehört hierher: Remigius, Altiſiodorenſis, oder Remi d'Auxerre, aus dem 9ten Jahrhundert; Muſica. In Gerberti SS. vet. de Muſ. ſacr. Tom. I. pag. 63—94. Iſt eigentlich eine Collect. gloſſarum in Martiani Capellae de nuptiis Philologiae lib. IX. Die Gloſſen ſind mit dem Text des Martianus um der leichtern Ueberſicht willen, zugleich abgedruckt. B) Nicht minder wichtig, obgleich der Zahl nach nicht ſo ſtark, iſt die Sammlung muſikaliſch-griechiſcher Schriftſteller, welche wir dem Engländer John Wallis zu danken haben. Dieſer würdige Gelehrte wurde 1616 am 23 November zu Aſhford in der Grafſchaft Kent geboren, wo ſein Vater Prediger war. Er ſtudirte zu Cambridge, wurde 1637 Baccalaureus, 1640 Magiſter, hierauf ein Mitglied des Collegii der Königinn daſelbſt, ſodann Capellan bey dem Chevalier Richard Darley, ferner bey Madame Vere, und endlich Prediger zu London, wo er auch 1644 zu einem der Secretarien der Verſammlung der Gottesgelehrten zu Weſtmünſter ernannt wurde. Während ſeines Aufenthals zu London veranlaßte er daſelbſt Zuſammenkünfte mehrerer Gelehrten, in welchen man ſich von phyſikaliſchen, anatomiſchen und mathematiſchen Dingen unterhielt. Aus dieſen Zuſammenkünften iſt nachher die königl. Akademie der Wiſſenſchaften zu London entſtanden. Im Jahr 1649 gieng er als Profeſſor Savilianus der Geometrie nach Oxford, wurde daſelbſt Doctor der Theologie, 1657 Cuſtos des akademiſchen Archivs, und ſtarb daſelbſt 1703 am 28ſten October in einem Alter von 88 Jahren. In ſeiner Sammlung ſind folgende muſikaliſche Schriftſteller enthalten, bey deren Anzeige eben ſo wie bey der meibomiſchen auch andere vorhandene Ausgaben angeführt werden. a) Claudius Ptolemäus aus Peluſium in Egypten. Er lebte die meiſte Zeit in Alexandrien, und erhielt daher den Beynahmen Alexandrinus. Er hat viele aſtronomiſche Beobachtungen gemacht, welche er zu Canopus in Säulen eingraben ließ. Man kann daraus ungefähr die Zeit ſeines Flors beſtimmen. Im zwölften Jahr des Adrianus, oder 125 Jahre nach Chriſto beobachtete er eine Mondsfinſterniß, und im zweyten Jahr der Regierung des Antoninus Pius, 139 Jahre nach Chriſto, machte er zu Alexandrien Beobachtungen an den Planeten. In ſeinem chronologiſchen Verzeichniß aller Könige führt er an, daß Antoninus Pius 23 Jahre regiert habe; Ptolemäus

Digitized by Google

muß alſo nach dem Jahre 161 nach Chr. noch gelebt haben. Der Araber Haly glaut, er ſey 78 Jahre alt geworden. Nicht bloß die mathematiſchen Wiſſenſchaften haben dem Ptolemäus viel zu danken, ſondern auch die Muſik. Der Geiſt der Ordnung, welcher durch das Studium der Mathematik gebildet wird, trug ſich auch in ſeine Begriffe von muſikaliſchen Dingen über, und machte ihn hierin zu einem freyern, kühnern, ſtärkern und richtigern Denker, als alle ſeine Vorgänger, ſelbſt Euklid nicht ausgenommen, waren. Man hat es aber bezweifeln wollen, daß das muſikaliſche Werk, welches wir unter ſeinem Nahmen haben, wirklich von ihm ſey, und Jonſius und Meurſius haben es einem Pythagoräer, Ptolemäus Philadelphus, zugeſchrieben. Fabricius (Bibl. Gr.) führt indeſſen gute Gründe gegen dieſe Meynung an, worunter der wichtigſte iſt, daß die Lehren der Pythagoräer darin beſtritten werden, folglich das Werk keinen Pythagoräer zum Verfaſſer haben kann. Das Werk führt den Titel: Claudii Ptolemaei Harmonicorum libri tres. Die eſte Ausgabe davon beſorgte Antonius Gogavinus zu Venedig 1562 bloß in einer lateiniſchen Ueberſetzung. Dieſe Ausgabe wurde aber von Meibom ſehr herunter geſetzt, welcher behauptete, ſowohl in der Ueberſetzung des Ptolemäus, als des Ariſtoxenus, welchen Gogavinus zugleich, ebenfalls nur in einer Ueberſetzung herausgab, ſey der wahre Sinn des Textes meiſtens verfehlt. Keppler wollte den Ptolemäus ebenfalls mit dem griechiſchen Text und einer lateiniſchen Verſion herausgeben, wurde aber, wie er ſelbſt (Harmonices mundi lib. V. pag. 249.) ſagt, an der Vollendung dieſer Arbeit gehindert. Endlich erhielten wir durch den Engländer Wallis im Jahr 1682 eine beſſere Ausgabe des Ptolemäus in 4, welche nachher im Jahr 1699 im dritten Band ſeiner mathematiſchen Werke, (welcher den beſondern Titel: Opera quaedam miſcellanea führt) nebſt dem Commentar des Porphyrius und der Harmonik des Manuel Bryennius aufs neue abgedruckt wurde. Der Inhalt dieſes Werks iſt folgender: Lib. I. Cap. 1. De Criteriis in Harmonica. Cap. 2. Quis ſit ſcopus Harmonici. Cap. 3. Quomodo ſonituum Acumen et gravitas conſtituatur. Cap. 4. De ſonis eorumque differentiis. Cap 5. De Pythagoreorum traditis circa conſonantiarum Hypotheſes. Cap. 6. Quod perperam ratiocinati ſint Pythagorei de Conſonantiis. Cap. 7. Quomodo rectius definiantur rationes Conſonantiarum. Cap. 8. Quo pacto conſonantiarum rationes indubitato oſtendantur per Monochordum Canonem. Cap. 9. Quod perperam Ariſtoxenii Intervallis, non ipſis ſonis, dimetiuntur conſonantiis. Cap. 10. Quod non recte ponunt Diateſſaron Conſonantiam, tonorum duorum et ſemiſſis. Cap. 11. Quomodo vel ad ipſum ſenſum, oſtendi poſſit (ope Canonis Octochordi) quod minus ſit Diapaſon, quam tonorum ſex. Cap. 12. de Generum diviſione, ſecundum Ariſtoxenum, et Tetrachordorum in ſingulis. Cap. 13. de Generum et Tetrachordorum, ſecundum Archytam, diviſione. Cap 14. Demonſtratio, quod neutra diviſionum harum retinet id quod eſt revera concinnum. Cap. 15. de tali Tetrachordorum ſecundum genus diviſione, quae ſit tum rationi tum obſervatis conſentanea. Cap. 16. Quot ſint genera auribus magis congrua, et quaenam ea. Lib. II. Cap. 1. Quo pacto ſenſu capiantur conſuetorum generum rationes. Cap. 2. De uſu canonis, ſecundum Inſtrumentum Helicona dictum. Cap. 3. De eis quae ſunt, in primis Conſonantiis, ſpeciebus. Cap. 4. De Syſtemate perfecto; quodque ſolum disdiapaſon tale ſit. Cap. 5. Quomodo ſonorum appellationes ſumuntur, pro eorum tum poſitione, tum poteſtate. Cap. 6. Quomodo magnitudo conjuncta, ex diapaſon et diateſſaron, opinionem obtinuerit perfecti Syſtematis. Cap. 7. De mutationibus ſecundum (quos vocant) Tonos. Cap. 8. Quod ipſo diapaſon terminari oporteat Tonorum extremos. Cap. 9. Quod ſeptem duntaxat tonos ſupponi oporteat; quot nimirum ſunt ſpecies

Digitized by Google

ipſius Diapaſon. Cap 10. Quomodo rite ſumantur Tonorum differentiae. Cap. 11. Quod non oporteat per Hemitonium augere Tonos. Cap. 12. De incommodo Monochordi canonis uſu. Cap. 13. De eis, quae videtur Didymus Muſicus ſuperaddidiſſe Canoni. Cap. 14. Expoſitio numerorum ſectionem ipſius Diapaſon facientium, in immutabili tono, et generum ſingulis. Cap. 15. Expoſitio numerorum, qui ſectiones exhibent, in ſeptem Tonis contingentes, uſitatorum generum Cap. 16. De iis, quae lyra et Cithara canuntur. Lib. III. Cap. 1. Quomodo univerſim, rationum tum uſus, tum diiudicatio fiat, in quindecim chordarum canone. Cap. 2. Methodi quibus, per octo duntaxat ſonos, inſtitui poſſit ſectio, usque ad disdiapaſon. Cap. 3. In quo genere ponenda ſit Harmonica facultas, eiusque ſcientia. Cap. 4. Quod harmonica poteſtas, omnibus quidem perfectiores naturas ſortitis, ineſt: maxime autem conſpicitur in animabus humanis, et coeleſtibus motibus. Cap. 5. Quomodo congruunt, Conſona, primis animae differentiis, cum ſpeciebus ſuis. Cap. 6. Comparatio inter concentus genera, eaque quae primarias virtutes ſpectant. Cap. 7. Quomodo concentus mutationes aſſimulantur animae mutationibus pro diverſo rerum ſtatu. Cap 8. De ſimilitudine perfecti Syſtematis, et Zodiaci circuli. Cap. 9. Quomodo quae in harmonico concentu ſunt conſona et diſſona, ſimiliter ſe habent ac illa in Zodiaco. Cap. 10. Quomodo ſtellarum motui in longitudinem aſſimilatur, continuus in ſonis motus. Cap. 11. Quomodo, qui eſt in altitudinem ſtellarum motus, generibus in Harmonia comparatur. Cap. 12. Quod ſtellarum motibus in latitudinem congruunt, quae ſunt ſecundum tonos mutationes. Cap. 13. De analogia, quae eſt inter Tetrachorda, et aſpectus ad Solem. Cap 14. Secundum quos primos numeros, comparantur Soni ſtantes perfecti Syſtematis, cum primis in mundo Sphaeris. Cap. 15. Quomodo, per numeros, ſumantur, ſuorum cuiusque motuum rationes. Cap. 16. Quomodo Planetarum proprietates, cum eis, quae ſunt ſonorum, conferantur. Unter die vorzüglichen Verdienſte des Ptolemäus um die muſikaliſchen Wiſſenſchaften, rechnet man gewöhnlich ſeine Einſchränkung der alten 13 und 15 Tonarten auf ſieben, und ſeine Beſtimmung der wahren Verhältniſſe einiger Intervallen, wodurch die diatoniſche Octave eine zur Harmonie bequeme Einrichtung erhalten hat. Das erſte Verdienſt wird ihm allgemein zugeſtanden; über das zweyte hingegen iſt man nach und nach ungewiß geworden, und hat es aus ſehr guten Gründen lieber dem Didymus zuſchreiben wollen, der ein Werk de differentia Ariſtoxeniorum et Pythagoricorum geſchrieben hat. Obgleich dieß Werk verloren gegangen iſt, ſo hat man doch ſowohl im Ptolemäus ſelbſt, als beſonders beym Porphyrius noch ſo viele Nachrichten davon gefunden, daß man die muſikaliſchen Meynungen und Lehrſätze des Verfaſſers hinlänglich daraus kennen lernen konnte, um ſeine Verdienſte gegen die Verdienſte des Ptolemäus mit einem hohen Grad von Wahrſcheinlichkeit abmeſſen zu können. Porphyrius beſchuldigt den Ptolemäus ſogar (ſ. Comment. in Harmon. Ptolem. p. 190) er habe die Meynungen und Lehrſätze des Didymus, häufig vorgetragen, ohne ſeine Quelle zu nennen. Dieſe Nachrichten mit einem andern Umſtande, nemlich dem, daß Ptolemäus den Didymus ſo häufig tadelt, und ſeine muſikaliſchen Kenntniſſe zu verkleinern ſucht, zuſammen genommen, haben den gerechten Verdacht erregt, daß ſich Ptolemäus mit den Entdeckungen des Didymus habe ſchmücken wollen, ohne ſich es merken zu laſſen. Wer Luſt hat, dieſe Sache näher zu unterſuchen, wird in des Salinas Werk de Muſia Lib. IV. cap. 25. pag. 216. 217. und beym Doni in ſeiner Abhandlung: del ſintono Didimo et di Tolemeo (in deſſen Opp. Tom. I. pag. 349.) hinlängliche Anleitung dazu finden. Der ſel. Mattheſon bediente ſich eines Exemplars des Ptolemäus, worin der vorige Beſitzer deſſelben (der berühmte Fabricius) verſchiedene Anmer-

kungen beygeſchrieben hatte. Dieſe Anmerkungen, welche in Mattheſons forſchendem Orcheſter S 410 abgedruckt ſind, verdienen hier noch beygeſetzt zu werden. Ad pag. 86. Hic Didymus longe quam Ptolemaeus ſapientior, immerito hic a Ptolemaeo carpitur. Sciendum autem et firmiter tenendum eſt, ſana omnino et vera, et rationi pariter ac ſenſui congruentia eſſe, quae Didymus tradidit omnia. Hiſce ergo ſolis ſtandum, et hoc unum caput, quo continetur haec Didymi traditio (eſt autem cap. XIII. Ptolem. lib. II.) eſſe aureum clamo; tabellamque proxima pagina conſpicuam maioris facio, quam reliquos omnes quos continet totus hic Ptolemaei liber numeros. Ad pag. 87. (wo Ptolemäus den Dydimus beſchuldigt, er habe das genus enharmonium ausgelaſſen,) Ecquid hoc aliud eſt, quam ſectio generis enharmonii, quam tu (Ptolem.) illum (Didym.) praetermiſiſſe ais? — Ad pag. 189. Didymus vir Muſicae vere peritus prae omnibus reliquis fuit, ſolusque ex omnibus antiquis rei muſicae ſcriptoribus hic ſanas exhibuit traditiones. Vtinam ſua ſcripta ſupereſſent, aut Ptolemaeus hiſce ſolis contentus, caeteros omnes praetermiſiſſet! Ad pag. 191. Didymus à Ptolemaeo exſcriptus: utinam ſolus! utinam à capite ad calcem! etc. In der Ausgabe des J. Wallis nimmt das Werk des Ptolemäus nebſt der lateiniſchen Verſion 152 Seiten ein. Sowohl der Quart- als der Folioausgabe iſt vom Herausgeber ein Appendix de veterum Harmonica ad hodiernam comparata, angehängt, der 28 Folioſeiten ſtark iſt. Als eine Erläuterungsſchrift gehören noch hieher die Scholia in Ptolemaei libros Harmonicorum von Barlaam, einem Mönch vom Baſilien-Orden, aus Calabrien gebürtig, der ums Jahr 1330 floritt hat. Seine Scholia ſind in Venedig gedruckt worden; man weiß aber nicht genau, in welchem Jahre. Der Verf. ſoll bis zum Jahr 1348 gelebt haben, und als Biſchof zu Geraci im Neapolitaniſchen geſtorben ſeyn. b) Porphyrius, einer der berühmteſten Philoſophen ſeiner Zeit, war aus Batanea, einem Dorfe in Syrien, gebürtig, und nannte ſich nur den Tyrier, weil ſein Geburtsort nahe bey der Stadt Tyrus lag. Er wurde im Jahr Chriſti 233 geboren, und hieß in ſeiner Mutterſprache Malchus, welchen Nahmen er aber auf Anrathen ſeines Lehrers Longinus mit dem gleichbedeutenden griechiſchen Nahmen Porphyrius verwechſelte. Außer dem Longinus hatte er auch noch den Origenes und Plotinus zu Lehrern, unter deren Anführung er die platoniſche Philoſophie mit beſonderm Fleiße ſtudirte, und ſich mit allen Theilen der Gelehrſamkeit, mit den ſchönen Künſten, der Arithmetik, Mathematik, Tonkunſt, Aſtronomie, Theologie und Theurgie bekannt machte. Nachdem er mehrere Reiſen gemacht hatte, gieng er zuletzt nach Rom, wo er die Philoſophie und Beredſamkeit lehrte. Ueber alle Theile der Gelehrſamkeit hat er Schriften verfertigt; allein der größte Theil derſelben iſt verloren gegangen. Unter den noch übrigen Schriften von ihm, befindet ſich auch ein Werk muſikaliſchen Inhalts. In dieſem Werke wird nicht nur vieles erklärt, was in den Libr. Harmonic. des Plolemäus undeutlich iſt; ſondern es finden ſich auch viele ſchätzbare Nachrichten von alten muſikaliſchen Autoren und ihren Schriften, und von den muſikaliſchen Secten der Alten darinnen, deren Grundſätze und eigene Meynungen ausführlich erklärt werden. Es iſt nur Schade, daß ſein Werk, welches den Titel: Commentarius in Harmonica Ptolemaei führt, nicht vollſtändig auf uns gekommen iſt, indem es nur das erſte Buch und die ſieben erſten Kapitel des zweyten Buchs betrifft. Ob ſich gleich von dieſem überaus wichtigen Werke ſehr viel Handſchriften (ſ. P. D. Bern. de Montfaucon Bibliotheca Bibliothecar. Mſ.) in ſpaniſchen, italiäniſchen, franzöſiſchen, engliſchen und deutſchen Bibliotheken finden, ſo haben wir doch bisher nur eine einzige Ausgabe davon erhalten, die wir dem Joh. Wallis zu verdanken haben. Sie befindet ſich im dritten Bande ſeiner mathematiſchen Werke unter dem Titel: Porphyrii in Harmonica Ptolemaei Commentarius. Nunc primum ex Codd.

MSS. graece et latine editus Oxoniae, e Theatro Sheldoniano, 1699. fol. 173 Seiten. Der nähere Inhalt iſt folgender: Comment. in Libr. I. Cap. I. Harmonica eſt, potentia perceptiva earum, quae in ſonitibus ſunt, circa acutum et grave, differentiarum. Cap. 2. Hoc igitur organum (ſeu inſtrumentum) huius adjutorii, vocatur Canon harmonicus: à communi appellatione ſumpto nomine, et quod (Canonis inſtar) ad ipſam veritatem ea dirigat, in quibus ſenſus deficiunt. Cap. 3. Sonituum acumina et gravitates, Pythagoriis videntur eſſe, non Qualitates ſed Quantitates. Cap. 4. In quo igitur conſiſtit acumen gravitasque ſonitus; et, quod eorum ſpecies, quantitas quaedam eſt; hactenus eſto declaratum. Animadvertatur autem porro, quod eorum incrementa (ut et magnitudinem) ſunt quidem, potentia, infinita; actu vero, terminata. Cap. 5. Continuat. Cap. 6. Talis itaque cum ſit, de Conſonantiis, Pythagoriorum Hypotheſis: Diapaſon et diateſſaron, cum ſit omnino manifeſta conſonantia, erroris convincit quod huic accommodarunt ratiocinium: (et ſic deinceps, uſque ad) evidenti experientia compertum eſt. Cap. 7. Oportebit igitur huiusmodi errores, non ipſi rationis naturae attribuere, ſed illis qui eam perperam adhibuerunt. Conandum autem veram et magis genuinam exhibere. Cap. 8. Per tibias igitur, et fiſtulas, exhibere quod eſt propoſitum; (et ſic deinceps, usque ad) Operoſum utique omnino eſt in his omnibus, materiarum omnem et figurarum diverſitatem excludere. Cap. 9. Verum Interim (ex his quae dicta ſunt) non culpandi ſunt Pythagorei, de inveſtigatis Conſonantiarum rationibus. Quippe recte ſe habent. Sed de eorum ratiocinio. Et quae ſequuntur. Cap. 10. Quinimo peccant etiam in dimenſione minimae primaequae conſonantiae (Dia-teſſaron dictae,) utpote quam ex duobus tonis et ſemiſſe componunt. Vnde colligitur. Dia-pente, tonorum eſſe trium cum ſemiſſe. (Et ſic deinceps uſque ad) Quanto Ditonum differt à Dia-teſſaron. Cap. 11. Manifeſtius autem arguetur propoſitum. Et quae ſequuntur. Cap. 12. De maioribus igitur ſonorum differentiis, haec nobis definita ſunto. Et quae ſequuntur. Cap. 13. Contin. Cap. 14. At vero, contra quam erat propoſitum (uti diximus) ab eo conſtituitur Chromaticum tetrachordum: Numerus enim 1792, neque ad 1512, neque ad 1944, rationem facit ſuperparticularem. Contra ſenſus evidentiam, pariter tum huius fit conſtitutio, tum Enarmonii. Nam rationem ſequentem, Chromatici uſitati, maiorem (inquit) auditu percipimus quam ſeſqui-vigeſimam-ſeptimam. Cap. 15. Age vero iam (inquit) Quandoquidem neque ab his, ita ut ſenſibus ſatisfiat, diviſa fuerint Tetrachordorum prima Genera: Conemur ipſi et hic ſervare, quod ſit tum concinnatum hypotheſibus, tum phaenomenis, conſentaneum: Primus et diviſionum naturae congruis, ſuggeſtionibus, obſequentes. Etc. Comment. in libr. II. Cap. Quin, alio adhuc modo, ſumere licebit easdem Generum proportiones conſuetorum et auribus familiarium: Non, ut modo, ad ſolius rationis normam earum differentias formando; easque dein, Canonis ope, ad Phaenomenon teſtimonia perducendo etc. Cap 2. Tetrachordorum itaque in Genera differentiae, his modis à nobis conſtituta ſunt, per ſonorum inaequitonorum examen et collationem. Cap. 3. De Conſonantiis et concinnitatibus, ſonorum ad Apopſalma poſitorum, quae conſideranda erant, hactenus eſto nobis explicatum. Etc. Cap. 4. His praeexpoſitis; Syſtema quidem ſimpliciter, dicitur, Magnitudo ex conſonantiis compoſita. Cap. 5. Vnde igitur ſit quod Syſtema, Dia-teſſaron et Dia-paſon, ipſi Diſ-dia-paſon perperam adiungatur. Cap. 6. Hoc igitur (quod praeceſſerat) perfectum Syſtema, etiam diſiunctum dicitur: in contradiſtinctione ab eo quod ſumitur ſecundum magnitudinem ex dia-paſon et dia-teſſaron compoſitam. Cap. 7. Quod igitur; cum, in perfectis Syſtematis diſiunctis, fieri poſſit ipſius dia-teſſaron

adjectio. Unter den angefangenen aber nicht geendigten Werken des Johann Bapt. Donius (Bandini de vita et Scriptis Donii) findet ſich die Beſchreibung eines andern Werks von Porphyrius unter dem Titel: Porphyrii opuſculum περὶ προσωδίας ex Vatican. Bibl deſcriptum, welches vermuthlich Beziehung auf die muſikaliſche Rhythmik haben wird. Porphyrius iſt zu Rom in einem Alter von 70 Jahren geſtorben. c) Manuelis Bryennii Harmonica. Ex Codd. MSS. nunc primum edita, cum latina verſione Ioa. Wallisii. In deſſen Opp. mathemat. Tom. III. Oxon. 1699. fol. 152 Seiten Bryennius war ein griechiſcher Muſikus, der nach dem Fabricius (Bibl. Graec. libr. III. cap. 10 pag. 265.) und nach dem Jöcher unter Paläologus dem ältern ums Jahr Chr. 1320 florirte. Das erſte Buch ſeines Werks ſcheint ein Commentar über Euklids introductio harmonica zu ſeyn, ſo wie das zweyte und dritte Buch das nemliche über die Harmonik des Ptolemäus. Der Inhalt iſt folgender: Lib. I. Sect. 1. Sect. 2. De quindecim chordis Syſtematis (qui dicitur) immutabilis; eisque, quae in eo conſiderantur, Tetrachordis. Sect. 3. De duabus ſpeciebus motus vocis ſecundum locum. Sect. 4. De Sono (ſive Phtongo). Sect. 5. De Diaſtemate. Sect. 6. De Syſtemate. Sect. 7. De genere. Sect. 8. De tono. Sect. 9. De mutatione. Lib. II. Sect. 1. De quindecim harmonicis rationibus, ſyſtemata conſona continentibus. Sect. 2. De Antiphonis, Paraphonis, Symphonis, Diaphonis concinnis et inconcinnis Diaſtematis (ſeu intervallis). Sect. 3. Quibus chordis (quindecichordis inſtrumenti) quisque ſelectorum et celebrium octo tonorum continetur. Sect. 4. Quanto vocis diaſtemate, octo tonorum quisque eſt quoque acutior, graviorve. Sect. 5. De diverſa compellatione ſeptem chordarum veteriformis lyrae. Sect. 6. De Canone harmonico. Sect. 7. De harmonici Canonis ſectione. Sect. 8. De ſectione generis diatoni aequabilis. Sect. 9. De ſectione generis Syntoni-diatoni. Sect. 10. de ſectione generis mollis-entoni. Sect. 11. De ſectione generis mollis-diatoni. Sect. 12. De Sectione generis chromatici-ſyntoni. Sect. 13. De ſectione generis chromatici-mollis. Sect. 14. De ſectione generis Enarmonios. Sect. 15. De Sectione generis diatonici. Lib. III. Sect. 1. De tonorum octo ante expoſitorum ordine et diſpoſitione. Sect. 2. De ordine tonorum quinque (quos memorat Ariſtoxenus) in Organo. Sect. 3. De nominibus cantus tum muſici tum organici. Sect. 4. De melodiae ſpeciebus octo. Sect. 5. De Prolepſi et Proorouſi ſpecierum melodiae, deque ea, quae in illis eſt, communitate et differentia. Sect. 6. De earum inter ſe miſtione. Sect. 7. Ob quam cauſam, in aliis melodiae generibus, maximae trium rationum ſyſtema Diateſſaron complentium, accutiora occupant diaſtemata; ſed in molli-Entono et Syntono-diatono, non maximae, ſed maiores. Sect. 8. De Syſtematibus ſpiſſis et non ſpiſſis. Sect. 9. De Syſtemate quod coniunctum dicitur. Sect. 10. De Melopoeia. Sect. 11. De poſitionibus Tetrachordorum. Zwey Umſtände ſind bey dem Werke des Bryennius hauptſächlich merkwürdig, weil er ſich darin von allen ſeinen Vorgängern unterſcheidet. Der erſte betrift den Gebrauch einiger Kunſtwörter, die man nur zum Theil beym Euklid, und Ariſtides Quintilianus findet, und von welchen folgende zwölf: 1) Prolepſis, 2) Eclepſis, 3) Prolemmatiſmus, 4) Eclemmatiſmus, 5) Meliſmus, 6) Proocrouſis, 7) Eccrouſis, 8) Procrouſmus, 9) Ecrouſmus, 10) Compiſmus, 11) Teretiſmus, 12) Diaſtole, ihm allein eigen ſind. Eigentlich ſind es Benennungen melismatiſcher Figuren, nachdem ſie entweder ſtufen- oder ſprungweiſe auf- oder abſteigen. Die erſten fünf gehören für den Geſang allein; die übrigen theils für die Inſtrumente allein, theils für Geſang und Inſtrumente zugleich. Der zweyte Umſtand, worin ſich Bryennius von ſeinen Vorgängern unterſcheidet, iſt die Zahl der Tonarten, welche er annimmt. Ob er gleich übrigens ein Anhänger des Ptolemäus iſt, ſo geht er doch hierin von

Digitized by Google

ihm ab, und ſetzt die Zahl der Tonarten auf acht. Ob er zu dieſer Abweichung vom Ptolemäus durch die zu ſeiner Zeit wahrſcheinlich ſchon eingeführten ſogenannten Kirchentonarten verleitet worden iſt, läßt ſich jetzt nicht genau beſtimmen, iſt aber höchſt wahrſcheinlich.

II. Einzelne muſikaliſche Schriften der Griechen und Römer.

Außer den hier angeführten Schriftſtellern hätten auch noch einige andere, z. B. Herodian, Diogenes von Laerte, Maximus Tyrius, Strabo, Dionys von Halikarnaß ꝛc. aufgenommen werden können, in deren auf uns gekommenen Schriften ſich ebenfalls einzeln zerſtreuete muſikaliſche Nachrichten finden. Sie ſind aber demohngeachtet weggelaſſen worden, weil ihre Nachrichten entweder von geringem Werthe, oder allzu ſparſam ſind. Von der chronologiſchen Ordnung der aufgenommenen muß noch bemerkt werden, daß ſie nur in ſoweit befolgt werden konnte, als ſie bey Schriftſtellern aus ſo entfernten Zeitaltern, und bey unſern oft ſo unſichern Nachrichten von ihnen, möglich war. Herodotus aus der Stadt Halikarnaſſus in Karien wurde im erſten Jahr der 75ſten Olympiade, oder im Jahr 484 vor Chriſto geboren. Er durchreiſete Egypten und ganz Griechenland zweymal, und hat uns eine Geſchichte in 9 Büchern, welchen er die Nahmen der neun Muſen giebt, hinterlaſſen, worin viele Nachrichten von der Muſik der ältern Griechen und von den muſikaliſchen Feſten der Egyptier vorkommen. Außer dieſer Geſchichte iſt auch noch eine Lebensbeſchreibung des Homer von ihm vorhanden, worin ebenfalls hin und wieder etwas weniges zur Muſik gehörig vorkommt. Beyde Schriften ſind theils einzeln, theils vereint, mehreremale gedruckt. Wie alt Herodot geworden iſt, weiß man nicht. Nur ſo viel weiß man gewiß, daß er ſeine Geſchichte in ſeinem 44ſten Lebensjahre zu Thurium in Großgriechenland geſchrieben hat, und daß er wenigſtens 52 Jahre alt geworden ſeyn muß. Plato aus Athen, einer der berühmteſten Philoſophen des Alterthums, wurde im 427ſten Jahre vor Chriſti geboren. In ſeinen auf uns gekommenen Werken, von welchen man ſehr viele Ausgaben und Ueberſetzungen hat, wird häufig auch von muſikaliſchen Sachen gehandelt, z. B. im Timäus, im Alcibiades, im Philebus, im Protagoras, im Gorgias, im Theätetus, in einigen Büchern de Republica, de Legibus, im Laches, Phädo, und im Buch de furore poetico. Er verſtand aber unter dem Worte Muſik eine ganz andere Sache, als wir in unſern Zeiten darunter verſtehen, und als ſelbſt die ſpätern Griechen darunter verſtanden haben. Daher iſt das meiſte, was er davon ſagt, unanwendbar, ob es gleich nach platoniſcher Art ganz erhaben klingt. Am brauchbarſten ſind die wenigen hiſtoriſchen Nachrichten, von der Beſchaffenheit der egyptiſchen Muſik, die er in Egypten ſelbſt kennen gelernt hatte. Er ſtarb zu Athen 346 Jahre vor Chriſto, an ſeinem Geburtstage, im 81ſten Jahre ſeines Lebens. Ariſtoteles, der berühmteſte Philoſoph des Alterthums, aus der thraciſchen Stadt Stagira gebürtig, lebte vor Chriſto zwiſchen den Jahren 384 und 320. Unter ſeinen vielen auf uns gekommenen Schriften ſind auch einige muſikaliſchen Inhalts, die ſich in den verſchiedenen Ausgaben ſeiner ſämmtlichen Werke befinden, auch zum Theil einzeln gedruckt ſind. Es ſind folgende: 1) Fragmentum libri de iis qui ſub auditum cadunt, ſive de audibilibus. Iſt vom Porphyrius in ſeinem Commentario ad Harmonica Ptolemaei erhalten, und einzeln unter dem Titel: de obiecto auditus, in der Ausgabe des Ariſtoxenus und Ptolemäus von Ant. Gogavinus (Venet. 1562 4.) abgedruckt. 2) Problematum ſectiones XXXVIII. In der verſchiedenen Ausgaben der ſämmtlichen Werke. Sectio XIX. handelt in 51 Fragen von muſikaliſchen Dingen, die aber meiſtens bloß akuſtiſch ſind, und Geräuſch, Klang und Echo betreffen. Patricius hat bewieſen, daß dieſe Problemen nicht vom

Ariſtoteles, ſondern untergeſchoben ſind. 3) Politicorum libri VIII. Folgende 4 Kapitel des 8ten Buchs ſind muſikaliſchen Inhalts. Kap. 3. Von den Abſichten der Alten bey Unterweiſung der Jugend in der Muſik. Kap. 5. Dreyerley Nutzen der Muſik. Kap. 6. Daß junge Leute die Muſik ſelbſt in Uebung bringen ſollen, und was ſie davon lernen ſollen. Kap. 7. Von den Arten der Muſik, die zur Unterweiſung der Jugend dienen können. Eine gute deutſche Ueberſetzung dieſer 4 Kapitel findet man in Scheibens kritiſchen Muſ. S 811 — 832. 4) Liber de arte poetica; worin auch von Muſik, in ſofern ſie zur theatraliſchen Dichtkunſt gehört, gehandelt wird. Eine deutſche Ueberſetzung dieſer Dichtkunſt, mit Anmerkungen und beſondern Abhandlungen verſehen, hat man von Mich. Conr. Curtius. Hannover, 1753. 8. Als Erklärer gehört auch hieher: Petrus von Abano, oder Apono, geboren auf einem Flecken bey Padua, 1250; Expoſitio Problematum Ariſtotelis. Mantua, 1475. fol. Handelt beſonders in der 19 Section ausführlich von Muſik. Der Verfaſſer ſtarb ungefähr 1315. Von ſeinen übrigen Schriften, ſo wie von ſeinem Leben und Schickſal, ſ. Hambergers zuverläſſige Nachrichten von den vornehmſten Schriftſtellern. Polybius aus Megapolis in Arkadien, geboren im 4ten Jahre der 143ſten Olympiade, oder 184 Jahre vor Chriſto, war einer der beßten ältern Geſchichtſchreiber, und hat uns ein Werk hinterlaſſen, welches die Begebenheiten von 53 Jahren, nemlich vom Anfang des zweyten puniſchen Krieges bis zur Zerſtörung des macedoniſchen Reichs durch die Römer in ſich enthielt, von welchem aber nur 5 Bücher auf uns gekommen, 35 aber verloren gegangen ſind. Das 20ſte und 21ſte Kapitel des 4ten Buchs iſt ganz muſikaliſchen Inhalts, und beſteht aus Betrachtungen über den Einfluß der Muſik auf die Sittenbildung eines Volks, wozu die Grauſamkeiten, welche die Aetolier an den Cynathiern ausübten, die Veranlaſſung gegeben haben. Polybius ſtarb im 122ſten Jahre vor Chriſto, im 82ſten Jahre ſeines Lebens an einer Wunde, die er durch einen Fall bekommen hatte. Diodorus Siculus von Agyrium oder Argyrium, einer Stad in Sicilien, blühte ums Jahr vor Chriſto 20, zur Zeit des Jul. Cäſar und Auguſtus. Sein Geburts- und Sterbejahr iſt nicht bekannt. In der 190ſten Olympiade machte er eine Reiſe nach Egypten, und hat uns eine hiſtoriſche Bibliothek hinterlaſſen, worin hin und wieder auch zerſtreuete muſikaliſche Nachrichten vorkommen. Die eben genannte hiſtoriſche Bibliothek beſtand urſprünglich aus 40 Büchern, und gieng von den älteſten Zeiten bis auf die 180ſte Olympiade. Die Hälfte dieſer Bücher iſt aber verloren gegangen. Von den noch übrigen Büchern hat man mehrere Ausgaben und Ueberſetzungen. Die von Laur. Rhodomann beſorgte Ausgabe unter dem Titel: Diodori Siculi Bibliothecae hiſtoricae libri qui ſuperſunt, die ſowohl in fol. als in 8. gedruckt iſt, hält man für die beſte. Die neueſte deutſche Ueberſetzung unter dem Titel: Bibliothek der Geſchichte iſt von Stroth und Kaltwaſſer zu Frankfurt am Mayn in den Jahren 1782 — 86 in fünf Octavbänden herausgekommen. Die darin vorkommenden muſ. Nachrichten gehen hauptſächlich die fabelhaften Zeiten Griechenlands und Egyptens an. Vitruvius (M. Pollio) ein römiſcher Baumeiſter von Verona, blühte unter Auguſts Regierung, im Anfang des erſten Jahrhunderts nach Chriſto; De architectura libri X. Handelt lib. I. c. 1. lib. 5 c. 3. de theatro eiusque ſalubri conſtitutione. c. 4. de Harmonia ſecundum Ariſtoxeni traditionem. c. 5. de Theatri vaſis. c. 8 de tribus Scenarum generibus. c. 13. lib. 10. de Hydraulicis machinis, quibus organa proficiuntur. Beym 4ten Kapitel, worin das Syſtem des Ariſtoxenus erklärt werden ſoll, klagt Vitruv ſehr, daß er nicht im Stande ſey, ſich recht verſtändlich zu machen, weil es der lateiniſchen Sprache noch an Ausdrücken für die Ideen des Ariſtoxenus fehle. Das Studium der Muſik iſt an ſich ſelbſt ſchon ſehr ſchwer (ſagt er), am allerſchwerſten aber für diejenigen, welche die griechiſche Spra-

Digitized by Google

che nicht verſtehen. Da Auguſts Zeitalter, in welchem Vitruv lebte, für Rom in Abſicht auf Künſte und Wiſſenſchaften gerade das blühendſte war, ſo kann man aus ſeiner Klage ſchließen, auf welcher niedrigen Stufe von Vollkommenheit damals die Muſik demohngeachtet noch geſtanden haben müſſe. — Von dem Werke des Vitruv hat man viele Ausgaben und Ueberſetzungen. Unter den Ueberſetzungen iſt die, welche Perrault unter dem Titel: Les dix Livres d'Architecture de Vitruve, corrigés et traduits nouvellement en François, avec des Notes et des Figures, (Paris, 1684. fol.) herausgegeben hat, die beſte. Da Perrault nicht nur ein guter Bauverſtändiger, ſondern auch Kenner der Muſik war, ſo mußte ſeine Ueberſetzung eine der wichtigſten, und durch die beygefügten Anmerkungen eine der deutlichſten werden. Vitruv iſt übrigens der älteſte Römer, welcher über Muſik geſchrieben hat. Plinius der ältere, einer der gelehrteſten Römer ſeiner Zeit, lebte im erſten Jahrhundert nach Chriſto, zwiſchen 23 und 79. Seine Hiſtoria mundi, das einzige auf uns gekommene Werk von ihm iſt weitläuftig, gelehrt und beynahe ſo mannigfaltig, als die Natur ſelbſt. Es iſt aus mehr als zweytauſend Schriftſtellern zuſammen getragen, von welchen nur wenige auf uns gekommen ſind, iſt alſo für uns gleichſam eine vollſtändige Sammlung der Kenntniſſe des Alterthums, die vielleicht völlig verloren gegangen ſeyn würden, wenn ſie Plinius nicht aufbehalten hätte. Von Muſik handelt er zwar in dieſem Werke nur beyläufig, iſt aber demohngeachtet faſt eben ſo wie Pauſanias für uns eine Quelle der alten Kunſtgeſchichte aller Art geworden. Muſikaliſchen Inhalts ſind folgende Kapitel: Lib. 2. Cap. 22. de Siderum muſica. Lib. 7 Cap. 22. de auditu. Cap. 56. Quae quis invenerit in vita. Lib. 9. Cap. 9. de Delphinis, et eorum natura mirabili. Lib. 11. Cap. 51. de vocibus. Lib. 16. Cap. 36. de aquaticis calamis, et fruticibus. Hier wird erzählt, wie und woraus verſchiedene Arten von Flöten gemacht worden ſind. Theon aus Smyrna, war ein berühmter Mathematikus, und lebte nach der Meynung des Bullialdus unter den beyden Kaiſern, Trajanus und Adrianus, ums Jahr 117 nach Chriſto. Er war alſo ein Zeitgenoſſe des Plutarch, der ihn auch in einer ſeiner Schriften redend einzuführen ſcheint. In der Philoſophie war er der platoniſchen Secte zugethan, und hat, wie der Titel auf alten Handſchriften lautet, de iis, quae in mathematicis ad Platonis lectionem utilia ſunt, geſchrieben. Von dieſem Werke iſt indeſſen nur Ein Stück auf uns gekommen, worin er von der Arithmetik und Muſik handelt. Man hat eine einzige Ausgabe davon: Theonis Smyrnaei Platonici, eorum quae in Mathematicis ad Platonis lectionem utilia ſunt, expoſitio. E Bibliotheca Thuana. Opus nunc primum editum, latina verſione, ac notis illuſtratum ab Iſmaele Bullialdo, Juliodunenſi. Lutetiae Pariſiorum, apud Ludovicum de Heuqueville. 1644. 4. Der Antheil, welchen die Muſik an dieſem Werke hat, beſteht aus 61 Kapiteln folgenden Inhalts: Cap. 1. De Muſica. C. 2. Quid ſit ſonus, et quid vox enharmonica. C. 3. Quid ſit intervallum. C. 4. Quid ſit harmonia, et de ſonorum differentia. C. 5. De intervallis. C. 6. De harmonia et conſonantia. C. 7. De tono. C. 8. De ſemitonio. C. 9. Quid ſit modulationis diatonicus cantus. C. 10. Quid ſit chromaticum. C. 11. Quid ſit enharmonicum. C. 12. Quid ſit dieſis. C. 13. Quid ſit ſonus. C. 14. De tono. C. 15. Quid ſit limma. C. 16. Tonum bifariam non ſecari. C. 17. Quid ſit terminus. C. 18. Quotuplici ſenſu accipiatur λογος. C. 19. Quid ſit ratio Analogiae. C. 20. Quid ſit terminus. C. 21. De analogia. C. 22. De aequalitate (ratione in numeris et conſonantiis.) C. 23. Quid ſit ratio multiplex. C. 24. Quid ſit ratio ſuperparticularis. C. 25. De ratione ſuperpartiente. C. 26. De multiplicibus ſuperparticularibus. C. 27. De multiplicibus ſuperpartientibus. C. 28. Quid ſit ratio numeri ad numerum. C. 29. De fundis, ſeu radicibus

Digitized by Google

rationum. C. 30. Qomodo differant intervallum et ratio. C. 31. De proportione et aequalitate. C. 32. Differunt analogia, et medietas. C. 33. De analogiis, ſeu proportionibus. C. 34. De limmate quod eſt in ratione 256 ad 243. C. 35. De diviſione canonis. C. 36. De condenſatione. C. 37. De quaternione et denario. C. 38. Quot ſint quaterniones. C. 39. De decade. C. 40. De unitate. C. 41. De binario. C. 42. De ternario. C. 43. De quaternario. C. 44. De quinario. C. 45. De ſenario. C. 46. De ſeptenario. C 47. D. octonario. C. 48 De novenario. C. 49. De decade. C 50 De analogiis et meditationibus. C. 51. De aequalitate, quod principium ipſa ſit analogiarum. C. 52. Quod analogiae in aequalitatem reſolvuntur. C. 53. De figuris C. 54. De ſolidis. C. 55. Quaenam ſit arithmetica medietas. C. 56. Quaenam ſit geometrica medietas. C. 57. Quaenam ſit harmonica medietas. C. 58. Quaenam ſit ſubcontraria harmonicae medietas. C. 59. Quaenam ſit quinta medietas. C. 60 Quaenam ſit ſexta. C. 61. Quomodo inveniantur medietates. Die Anmerkungen des Bullialdus verdienen vorzüglich geleſen zu werden. Plutarch aus Chäronea in Böotien gebürtig, lebte zwiſchen den Jahren 49 und 130 nach Chriſto. Er ſtudierte zu Athen unter dem Ammonius; nachher gieng er nach Rom, und lehrte daſelbſt die Philoſophie. Trajanus machte ihn zum Conſul, und übergab ihm die Aufſicht über Illyricum und Griechenland, und Adrianus machte ihn zum Procurator der letztern Provinz. Unter ſeinen auf uns gekommenen Schriften iſt auch ein Commentarius de Muſica, welcher das einzige hiſtoriſche Werk von der Muſik der Griechen iſt, das ſich unter ſo vielen andern verloren gegangenen hiſtoriſchen Schriften bis auf uns erhalten hat. Es iſt in Form eines Geſprächs zwiſchen drey Perſonen abgefaßt welche Oneſikrates, Sotericus aus Alexandrien und Lyſias heißen. Zuerſt wird von den Erfindern und Verbeſſerern der Muſik unter den alten Griechen geredet; ſodann werden Nachrichten nicht nur von den meiſten griechiſchen Tonkünſtlern, ſondern auch von den Nomis, Tonis, von der Enharmonik, von der Erfindung der Flöte und Cyther durch den Apoll, von den Harmonien, von der Chromatik, von den muſik. Kenntniſſen des Plato (wird bewieſen, Plato ſey in der Muſik ſehr erfahren geweſen), vom Verhältniß der muſikaliſchen Intervallen, auf welche Weiſe die Muſik von den Alten vervollkommt worden, von den Verderbern der Muſik, vom rechten Gebrauch der Muſik, vom muſikal. Urtheil, vom Urtheil des Gehörs ꝛc. beygebracht. In den verſchiedenen Ausgaben der ſämmtlichen Werke des Plutarch findet man dieſe Geſchichte der griechiſchen Muſik gewöhnlich ſeinen moraliſchen Werken angehängt. Unter dieſen Ausgaben iſt die von Guil. Xylander in 2 Folianten brauchbar und eine der gewöhnlichſten Das muſ. Werk ſteht im 2ten Band. Eine bloß lateiniſche Ausgabe von eben dieſem Xylander hat man in 3 Octavbänden, die zu Frankfurt 1619 gedruckt iſt. Hier ſteht die muſikaliſche Abhandlung im 2ten Bande S. 470. In einer italiäniſchen Ausgabe von Venedig 1532. 8. iſt die lateiniſche Verſion von Carlo Valgulio aus Breſcia, der auch beſondere Anmerkungen dazu verfertigt hat, die man häufig unter dem Titel: In Plutarchi Muſicam, ad Titum Pyrrhinum, Venet. 1532. 8. einzeln angeführt findet. Man hat das Werk auch in die meiſten neuern Sprachen überſetzt, nur in die deutſche noch nicht. Die beſte Ueberſetzung hat man im Franzöſiſchen vom Bürette mit kritiſchen Anmerkungen unter dem Titel: Dialogue ſur la Muſique, welche in den Memoires de l'Academie des Inſcr. Tom. X. pag. 111. der Quartausgabe abgedruckt iſt. Für die beſte in der italiäniſchen Sprache hält man die von Marc-Antonio Gandino, welche zu Venedig 1625 in Folio gedruckt iſt. Ein zweytes Werk, worin Plutarch viel von Muſik, beſonders aber von ihren Verhältniſſen redet, iſt ſein Commentarius de animae procreatione, quae in Timaeo Platonis deſcribitur, der ſich ebenfalls in

den moraliſchen Werken befindet. Obgleich hierin nicht ausdrücklich von Muſik gehandelt wird, ſo bedient ſich doch Plutarch zu deſto beſſerer Erläuterung der Frage der muſikaliſchen Verhältniſſe ſo, daß der Commentar dadurch zu einer Art von Compendium der theoretiſchen (d. i. der mathematiſchen) Muſik wird. Noch in vielen andern Schriften Plutarchs, z. B. in ſeinen Lebensbeſchreibungen, und in verſchiedenen der ſogenannten moraliſchen Abhandlungen wird hin und wieder beyläufig von muſikaliſchen Sachen gehandelt. Apulejus (Lucius) Madaurenſ. ein platoniſcher Philoſoph, florirte ums Jahr Chriſti 160: Opera omnia quae exſtant. Frankfurt, 1621. 8. Edit. Elmenhorſtii. Handelt in den Floridis von den Eigenſchaften der muſikaliſchen Tonarten nach folgenden Ueberſchriften: Muſici toni — Aſium varium, 342. Aeolium ſimplex, ibid. Dorium bellicoſum, ibid. 254. Lydium querulum, 157. 254. 342. probantur Tuba rudore, Lyra concentu, tibia queſtu, buccina ſignificatu, 357. Auch in ſeinen Metamorphoſen kommen einige zur Muſik gehörige Beſchreibungen vor. Gellius (Aulus), ein im zweyten Jahrhundert nach Chriſto, vor dem Jahr 165 berühmter Grammaticus zu Rom; Seine Noctes atticae (attiſchen Nächte) von welchen man verſchiedene Ausgaben hat, und welche aus vermiſchten Anmerkungen beſtehen, die aus griechiſchen und lateiniſchen Schriftſtellern geſammelt ſind, enthalten (obgleich nur beyläufig) muſikaliſche Sachen nach folgenden Ueberſchriften: Lib. I. Cap. 11. Quod Thucydides, hiſtoriae ſcriptor inclutus, Lacedaemonios in acie non tuba ſed tibiis eſſe uſos dicit; verbaque eius ſuper ea re poſita: quodque Herodotus Halyattem regem fidicines in procinctu habuiſſe tradit: atque inibi quaedam notata de Gracchi fiſtula concionatoria. Lib. 4. Cap. 13. Quod inventiones quaedam tibiarum certo modo factae iſchiacis mederi poſſint. Lib. Cap. 17. Quam ob cauſam nobiles pueri Athenienſium tibiis canere deſierint, quum patrium iſtum morem canendi haberent. Lib. 16. Cap. 19. Sumta hiſtoria ex Herodoti libro ſuper fidicine Arione. Lib. 18. Cap. 14. Quid ſit numerus Hemiolios, quid epitritos, et quod vocabula iſta non facile noſtri auſi ſunt vertere in linguam latinam. Pauſanias ein griechiſcher Geſchichtſchreiber aus Cäſarea in Kappadocien gebürtig, war ums Jahr Chriſti 174 berühmt. Man hat von ihm: Graeciae deſcriptio accurata, in ſehr vielen Ausgaben und in Ueberſetzungen in den meiſten neuern Sprachen. Das Werk iſt die Frucht einer Reiſe, welche Pauſanias durch ganz Griechenland machte. Es beſteht aus 10 Büchern, worin hauptſächlich von Tempeln, Statüen, Schauſpielen, und häufig von Tonkünſtlern und muſikal. Sachen Beſchreibungen gegeben werden. Pollux (Julius) aus Naukratis in Egypten gebürtig, florirte ums Jahr Chriſti 180. Es iſt uns von ihm ein griechiſches Wörterbuch unter dem Titel: Onomaſticum übrig geblieben, welches aus 10 Büchern beſteht, und worin er aus allerley Schriftſtellern die verſchiednen Wörter geſammlet hat, womit einerley Sache von ihnen bezeichnet und ausgedruckt worden. Es enthält auch Erklärungen muſikaliſcher Kunſtwörter, wobey zugleich hiſtoriſche Nachrichten eingeſchaltet ſind, nach folgenden Ueberſchriften: Lib. II. cap. 4. de voce, aut his, quae a voce derivantur. Lib. IV. cap. 7. de Poetis et Cantilenis gentilitiis. Cap. 8. de inſtrumentis Muſicae, Muſicis, et quae hos attinent. Cap. 9. de his, quae pulſantur, inſtrumentis; de inſtrumentis inventis a gentibus; de partibus inſtrumentorum, quae pulſantur; de harmonia et modulationibus; de inſtrumentis, quae inflantur; de tibiarum compactore, et earum materia. Cap. 10. de ſpeciebus organorum; de harmoniis tibicinum, modulatoribus, modis Olympi, et reliquis; de differentia horum; de tibiae cantu et rudimentis; de quinque Pythicis certaminibus. Cap. 11. de tuba. Die neueſte und beſte Ausgabe iſt zu Amſterdam 1706 in folio gedruckt. Hero von Alexandrien, lebte ums Jahr 184 vor Chriſto. Er hatte den Kteſibius,

Digitized by Google

einen berühmten Mechanikus zum Lehrer in der Mechanik, und in der Philoſophie war er ein Anhänger des Epikur. Es iſt uns von ihm ein Werk übrig geblieben, worin die vom Kteſibius verbeſſerte, ſogenannte Waſſerorgel, am deutlichſten beſchrieben wird. Es führt den Titel: Spiritualia, und findet ſich in der Sammlung griechiſcher Mathematiker, mit einer Ueberſetzung des Commandinus. Sextus Empiricus, ein Afrikaner von Geburt, florirte ums Jahr 193 nach Chriſto. Er war ein Arzt und hielt ſich zur Secte der Empiriker. Außerdem war er aber auch ein Zweifler; ſeine Schriften betreffen daher hauptſächlich die pyrrhoniſche oder die ſkeptiſche Philoſophie, die er mit großem Witze vertheidigt hat. Die beſte Ausgabe ſeiner Werke hat man unter folgendem Titel: Sexti Empirici Opera. Graece et latine. Pyrrhoniarum inſtitutionum libri III. cum Henr. Stephani verſione et notis. Contra mathematicos, ſive diſciplinarum profeſſores, libri VI. co. .ra philoſophos libri V. cum verſione Gentiani Herveti. Graeca ex MSS. codicibus caſtigavit, verſiones emendavit, ſupplevitque, et toti operi notas addidit Jo. Albertus Fabricius. Lipſiae, 1718. fol. In dem Werke gegen die Mathematiker, oder Lehrer der Künſte und Wiſſenſchaften handelt das ſechſte Buch adverſus Muſicos, nachdem die Sprachlehrer, Redner, Meßkünſtler, Arithmetiker und Aſtrologen in den vorhergehenden Büchern kein beſſeres Schickſal gehabt hatten. Als allgemeiner Skeptiker bezweifelt er in dieſem Buche oder läugnet vielmehr die Grundſätze, Eigenſchaften, Wunder und Wirkungen, welche der Muſik von griechiſchen Schriftſtellern zugeſchrieben werden. Lucian aus Samoſata in Syrien, lebte nach Chriſto zwiſchen den Jahren 122 und 200, war anfänglich ein Bildhauer, legte ſich aber nachher auf die Wiſſenſchaften, und brachte es darin ſo weit, daß er bald einer der beſten Redner (beſonders aber ein ſehr feiner und launigter Spötter) wurde. Unter ſeinen Schriften findet ſich auch ein kleiner Aufſatz unter dem Titel: Harmonides. (In deſſen Werken, Tom. II. pag. 330. Octavausgabe.) Harmonides war ein griechiſcher Flötenſpieler, und ein Schüler des jüngern Thimotheus. Als er ſich das erſtemal öffentlich hören ließ, ſoll er ſich ſo angegriffen haben, daß er allen Odem in ſeine Flöte bließ, und auf der Stelle todt blieb. Die Abhandlung des Lucian betrifft eigentlich die Frage, welche Harmonides ſeinem Lehrer Timotheus that: auf welche Weiſe man in ſeiner Kunſt recht groß oder geehrt werden könne? Lucian nimmt daher Gelegenheit, über die Charlatannerien der Künſtler, wodurch ſie die Welt zu blenden ſuchen, ſeine Spöttereyen anzubringen. Man ſieht daraus, daß die griechiſchen Künſtler ungefähr eben ſo geartet waren, wie die Künſtler unſrer Zeiten. Auch in den Göttergeſprächen, in der Abhandlung: de ſaltatione, von welcher in der berlinſchen Sammlung vermiſchter Schriften (B. I. S. 370.) eine deutſche Ueberſetzung befindlich iſt, und in mehrern andern Schriften Lucians wird nicht ſelten von muſikaliſchen Dingen geredet. In mehrern Ueberſetzungen der lucianiſchen Werke in neuere Sprachen, iſt der Harmonides weggelaſſen worden, vermuthlich weil ihn die Ueberſetzer nicht verſtanden haben. Athenaei Deipnoſophiſtarum ſive coenae ſapientum libri XV. Man hat verſchiedene Ausgaben davon. Athenäus war aus Naukratis in Egypten gebürtig, und ſchrieb nach dem Jahr Chriſti 204. Sein Werk enthält einen großen Schatz von griechiſchen Alterthümern, und darunter auch ſehr viele, welche die Muſik betreffen. Der Inhalt, ſo weit er hieher gehört, iſt folgender: Lib. I. cap. 7. De cantibus antiquis. Cap. 13. De mechanicis tibicinibus, et deceptoribus in honore habitis. Lib. III. cap. 25. De muſicis inſtrumentis. Cap. 26. De muſices ſtudio apud antiquos. Lib. IV. cap. 1. De tragoedia. Lib. VI. c. 5. De tibia et conſonantia. Cap. 6. De variis odis. Cap. 7. De poetarum recitatoribus et hilaroedis. Cap. 8. Diceliſtae, Thebani vocum inventores. Cap. 9. De Amoebeo citharoedo. Cap. 10. Mu-

Digitized by Google

ſicae laudes veraeque harmoniae. Cap. 11. De Muſicae utilitate. Cap. 12. De ſaltationibus, earumque figuris. Cap. 13. De muſica antiqua. Cap. 14. De ſambuca et magalle. Cap. 15. De phoenice, tripode, muſicis inſtrumentis, deque inventoribus variis muſicae. Cap. 16. De cantilenarum malarum poetis. Aelianus (Claudius) ein Hiſtoriker und Sophiſt, aus Präneſte gebürtig, florirte ums Jahr Chriſti 222. Variae hiſtoriae libri XIV. Man hat mehrere Ausgaben davon. Von Muſik wird nach folgenden Ueberſchriften gehandelt: Lib. III. Cap. 32. De Alexandro et Hercule citharam pulſare diſcentibus. Cap. 33. De Satyro tibicine. Cap. 43. De citharoedo Sybaritis occiſo. Lib. IV. Cap. 2. De Nicoſtrati citharıſtae diſſidio cum Laodoco citharoedo. Cap. 15. De quibusdam, qui in morbo muſicam et alia didicerunt, atque valetudinem bonam recuperaverunt, vel auxerunt vires. Lib. VIII. Cap. 2. De Stratonis et Nicoclis deliciis. Lib. IX. Cap. 36. De Antigono et Pſalte. Cap. 38. De Alexandro et lyra Paridis. Lib. XII. Cap. 50. De Lacedaemoniis nullam operam liberalibus diſciplinis impendentibus. Lib. XIII. Cap. 21. De Phrygia harmonia. Cap. 25. De Pindaro in certamine ſuperato a Corinna. Lib. XIV. Cap. 14. De Stratonico citharoedo. Cap. 13. De Clinia et Achille muſica ſolitis iram reprimere. Cenſorinus, ein Sprachlehrer zu Rom, lebte unter der Regierung des Alexander Severus im dritten Jahrhundert nach Chriſto, ums Jahr 230. Von ihm iſt ein zwar kleines, aber ſehr geſchätztes Werkchen: de die natali auf uns gekommen, worin er in verſchiedenen Kapiteln von der pythagoriſchen Muſik und andern muſikaliſchen Dingen handelt. Die Ueberſchriften dieſer Kapitel ſind: Cap. 10. de Muſica eiusque regulis. Cap. 12. de laudibus muſicae eiusque virtute, item de ſpatio coeli terraeque ambitu ſiderumque diſtantia. Bey dieſer Gelegenheit werden die Meynungen des Pythagoras von der Muſik der Sphären beygebracht, und zuletzt wird erzählt, ein gewiſſer Dorylaus habe die Welt für ein muſikaliſches Inſtrument gehalten, worauf der Schöpfer ſpiele. Dieſem Werkchen iſt gewöhnlich ein Fragment beygefügt, welches ehedem dem Cenſorinus ebenfalls zugeſchrieben wurde. Auch dieß handelt Cap. 9. de muſica. Cap. 10. de rhythmo. Cap. 11. de muſica. Cap. 12. de modulatione. Cap. 13. de metris et pedibus. Von dem Werthe deſſen, was Cenſorinus von Muſik ſagt, fällt Lindenbrog aus dem Plinius folgendes Urtheil: ſed haec iucunda magis, quam neceſſaria ſubtilitate diſſeruntur. Clemens (Titus Flavius) Alexandrinus war ein heidniſcher Philoſoph, der aber zum Chriſtenthum übergieng. Er gehört ins Ende des zweyten, und in den Anfang des dritten Jahrhunderts der chriſtlichen Zeitrechnung. Man weiß aber nur ſo viel gewiß von ſeinem Zeitalter, daß er noch vor dem Jahr 218 geſtorben iſt. Er durchreiſete Griechenland, Calabrien, Morgenland und Egypten, und ſammelte ſich auf dieſen Reiſen eine weitläuftige Gelehrſamkeit, von welcher indeſſen nur wenig in drey noch vorhandenen Werken auf uns gekommen iſt. Seine Tapeten in acht Büchern (Stromatum libri VIII.) die ums Jahr 194 geſchrieben ſind, enthalten auch einige Nachrichten von alten Muſikern, und ſein Pädagogus lehrt unter andern im 4ten Kapitel des zweyten Buchs, wie man ſich auf Gaſtmahlen anſtändig ergötzen ſoll. Bey dieſer Gelegenheit wird ſehr gegen die Inſtrumentalmuſik geeifert. Unter den Ausgaben der ſämmtlichen Werke des Clemens iſt die von Daniel Heinſius eine der brauchbarſten. Jamblichus aus Calcis in Cöleſyrien, ein platoniſcher Philoſoph und Schüler des Porphyrius. Sein Zeitalter kann nicht genau beſtimmt werden, doch weiß man, daß er vor dem Jahre 333 nach Chriſto geſtorben ſeyn muß. Unter ſeinen auf uns gekommenen Schriften findet ſich auch eine Lebensbeſchreibung des Pythagoras, worin vieles von der pythagoriſchen Muſik erzählt wird. In dieſer Lebensbeſchreibung ſagt auch Jamblich ſelbſt, daß er eine Einleitung in die Muſik nach den Lehrſätzen der

Digitized by Google

Pythagoräer (Εἰσαγωγὴ Μȣσικὴ, ſive περὶ Μȣσικῆς τῶ παρα πυθαγορείοις, (ſ. Vita Pythag. Sect. 120.) geſchrieben habe, welche aber verloren gegangen iſt.) Die Nachrichten des Jamblich von der pythagoriſchen Muſik ſind indeſſen ſo beſchaffen, daß man ſich über den Verluſt ſeines eignen muſikaliſchen Werkes leicht tröſten kann. Chalcidius ein platoniſcher Philoſoph, ums Jahr 325; Timaeus de Platonis translatus. Item eiusdem in eundem Commentarius. Joan. Meurſius recenſuit, denuo edidit, et notas addidit. Lugd. Bat. 1617. 4. Im Commentar kommt verſchiedenes, zur theoretiſchen Muſik gehörig, vor. Er iſt an einen gewiſſen Oſius gerichtet, welchen man für den Biſchoff zu Corduba hält, der im Jahr 325 der nicäniſchen Kirchenverſammlung beygewohnt hat. Auguſtinus (Aurelius), ein berühmter Kirchenvater, geboren zu Tagaſte in Numidien 354 und geſtorben 430, war ein ſehr groſſer Freund der Muſik, und ſchrieb ſelbſt ein Werk in ſechs Büchern davon, welches in Fragen und Antworten abgefaßt, und in der baſeler Edition ſeiner Werke von 1569 in folio $12\frac{1}{2}$ Bogen ſtark iſt. Es führt den Titel: D. Aurelii Auguſtini de Muſica Libri VI. ſteht im erſten Band S. 310 bis 410, handelt aber bloß von den metriſchen und rhythmiſchen Regeln der Muſik nach folgenden Ueberſchriften: Lib. I. Cap. 1. Muſica quid doceat. C. 2. Muſica quid ſit. C. 3. Quid ſit bene modulari. C. 4. Scientia et ſcientiae imitatio. C. 5. Senſus Muſices ineſt naturae. C. 6. Cantores theatricos neſcire artem. C. 7. Diu et non diu. C. 8. Proportio in motu, ut in modis. C. 9. Motus rationales et irrationales. C. 10. Motus complicati et ſeſquati. C. 11. Motus et numerus infinitus. C. 12. De concordia numerorum iuxta Pythagoricos. C. 13. De proportionatorum motuum decore. Lib. II. Cap. 1. Syllabarum ſpatia aliter Muſici, aliter grammatici docent. C. 2. Qui verſus perperam pronuntiatus, et Grammaticum offendat et Muſicum. C. 3. Syllabarum tempora. C. 4. Pedes diſyllabi. C. 5. Pedes triſyllabi. C. 6. Pedes tetraſyllabi. C. 7. Verſus certo pedum, ut pes ſyllabarum numero conſtat. C. 8. Varia pedum nomina. C. 9. De pedum ſtructura. C. 10. Amphibrachus nec per ſe nec aliis mixtus Verſum conficit. C. 11. Pedum rationabilis mixtura. C. 12. Pedes ſex ſyllabarum. C. 13. Ordo pedum quomodo mutetur concinne. C. 14. Qui pedes quibus miſceantur. Lib. III. Cap. 1. Rhythmus ac metrum, quid? C. 2. Quid inter Verſum et metrum. C. 3. Rhythmi ex Pyrrichiis. C. 4. Rhythmus continuus. C. 5. An ſint pedes ſupra ſyllabas quatuor. C. 6. Pedes longiores quatuor ſyllabis carent nomine. C. 7. De metro, quibus et quot conſtituatur pedibus. C. 8. Silentia in membris. C. 9. Modus temporum ac pedum in metro. Lib. IV. C. 1. Ultima ſyllaba quare indifferens in metro. C. 2. Quot ſyllabis minimum conſtituatur pyrrichium metrum, quamdiu quoque ſilentium. C. 3. Pyrrhichiorum metrorum ordo et numerus. C. 4. De metro Jambico. C. 5. De metro Trochaico. C. 6. De metro Spondaico. C. 7. Tribrachi metra quot ſint. C. 8 De pedibus dactylo poſtponendis propter ſilentium. C. 9. Ex bracchiis pedibus verſus. C. 10. Plano pedi quid addatur ante ſilentium. C. 11. Jambus poſt dichorium male ponitur. C. 12. Summarius numerus pedum ac metrorum 571. C. 13. Pars pedis quibus locis ponitur. C. 14. Quibus locis ſilere liceat. C. 15. Silentium in medio. C. 16. De pedum commixtione. C. 17. De metrorum copulatione. Lib. V. Cap. 1. quo modo differant rhythmus, metrum et verſus. C. 2. Metra in duas partes diviſibilia. C. 3. Verſus unde dictus. C. 4. Terminus verſuum varius. C. 5. Heroici finis. C. 6. Rurſus de fine verſus. C. 7. Quomodo ſemipedum imparilitas in verſuum membris ad parilitatem revertatur C. 8. Paritas ſemipedum. C. 9. De paritate in membris verſuum vario ſemipedum numero connexorum. C. 10. Senarios verſus decentiſſimos non eſſe, niſi vel heroici ſint vel jambici. C. 11. Senarii quomodo com-

Digitized by Google

modius meriendi. C. 12. Quod partes heroicorum verſuum maiorem omnibus habeant, quoad ſemipedes numerorum concordiam. C. 13. Epilogus. Lib. VI. C. 1. Repetit, tranſitum faciens ad ſequentia. C. 2. Sonorum numerus quid et quomodo deprehendatur. C 3. Numeri num in uſu ſint pronunciantis ſine numeris in memoria. C. 4. De ſenſus iudicio naturali. C. 5. Anima an a corpore patiatur, et quomodo ſentiat. C. 6. Trium numerorum C. 7. Numerus iudicialis. C. 8 Numeri mortales C. 9. Alii numeri ſuperioribus praeſtantiores C. 10. Ratio omnis concinnitatis inventrix. C. 11. Summa numerorum aequalitas, et ex creatis aequalitatibus inquiritur C. 12. De numeris ſpiritualibus et aeternis. C. 13. Anima repugnans ſenſibus. C. 14. Ad Dei amorem omnia referenda C 15. Mens quomodo triumphat de numeris temporalibus. C. 16. De quatuor virtutibus, an et quomodo ſint in beatis. C 17. Quod peccatrix anima numeros agat, numeris agatur Macrobius (Ambroſius Aurelius Theodoſius) blühte in der erſten Hälfte des fünften Jahrhunderts nach Chriſto, ums Jahr 422. Von ſeinem Vaterlande weiß man weiter nichts gewiſſes, als daß er kein geborner Römer war. Unter ſeinen drey auf uns gekommenen Werken ſind ſeine Commentariorum in Somnium Scipionis a Cicerone deſcriptum Lib. II. zum Theil auch muſikaliſchen Inhalts, weil er darin nach pythagoriſchen Lehrſätzen von der Muſik der Sphären gehandelt hat. Das meiſte iſt aber aus dem Nikomachus und andern Pythagoräern genommen Martini führt einen Diſcours de muſica mundana von ihm an welchen Bottrigari ins Italiäniſche überſetzt und mit Anmerkungen verſehen hat. Da aber geſagt wird, daß es ein Manuſcript ſey, ſo iſt zu vermuthen, daß es bloß eine Ueberſetzung der muſikaliſchen Stellen aus dem erwähnten Commentar, und kein beſondres Werk iſt. Die muſikaliſchen Stellen finden ſich im 6ten Kapitel des erſten Buchs, und im 1ſten, 2ten, 3ten und 4ten Kapitel des zweyten. Boethius (Anitius Manlius Torquatus Severinus) einer der wichtigſten muſikaliſchen Schriftſteller unter den Römern, Patricier und dreymaliger Bürgermeiſter zu Rom. Nach der gewöhnlichſten Meynung iſt er 455 nach Chriſti Geburt zu Rom geboren. Cellier (Hiſt gener. des Auteurs ſacr. Tom. XV. pag 555.) giebt aber 470 als ſein Geburtsjahr an, ohne jedoch Gründe für ſeine Meynung anzuführen. Da ſein Vater in eben dem Jahre, in welchem Boethius geboren war, erſtochen wurde, ſo blieb ſeine Erziehung ſeinen Anverwandten überlaſſen, welche ihn, (wie Caſſiodor lib. I. pag. 45. verſichert,) nach Athen ſchickten, und ihn daſelbſt viele Jahre hindurch in griechiſchen Künſten und Wiſſenſchaften unterrichten ließen. Er kam dadurch ſo weit, daß er die beſten griechiſchen Werke aller Art überſetzen, in Italien bekannt machen, und mitten unter der zu ſeiner Zeit in Italien herrſchenden Barbarey ein wahrer Erhalter griechiſcher Kenntniſſe und Künſte werden konnte. Unter ſeinen Werken befinden ſich auch fünf Bücher de Muſica. Man hat verſchiedene Ausgaben davon gemacht, nämlich von 1491 bis 1499 zu Venedig, und von 1546 und 1570 zu Baſel. Die letzte baſler Ausgabe iſt von Glarean, der ſich beſonders zu dem Werk de Muſica vorzüglicher Handſchriften aus der Bibliothek zu St. Blaſien bedient hat. Der Inhalt dieſes Werks iſt folgender: Lib. I. Cap. 1. Muſicam naturaliter nobis eſſe coniunctam, et mores vel honeſtare, vel evertere. C 2. Tres eſſe Muſicas, in quibus de vi Muſicae narratur. C 3 De vocibus, ac de Muſicae elementis. C. 4. de Speciebus inaequalitatis C. 5. Quae inaequalitatis ſpecies Conſonantiis aptentur. C. 6. Cur multiplicitas, et ſuperpartieularitas Conſonantiis deputentur. C 7 Quae proportiones quibus Conſonantiis muſicis aptentur. C. 8. Quid ſit ſonus, quid intervallum. quid Continentia. C. 9. Non omne iudicium dandum eſſe ſenſibus, ſed amplius rationi eſſe credendum, in quo de ſenſuum fallacia. C. 10. Quemadmodum Pythagoras

Digitized by Google

proportiones Conſonantiarum inveſtigaverit. C. 11. Quibus modis varie a Pythagora proportiones Conſonantiarum perpenſae ſint. C. 12. De diviſione vocum. C. 13. Quod infinitatem vocum humana natura finierit. C. 14. Quis ſit modus audiendi. C. 15. De ordine theorematum, i. e. ſpeculationum. C. 16. De conſonantiis proportionum, et tono, et ſemitonio. C. 17. In quibus primis numeris Semitonium conſtet. C. 18. Diateſſaron a Diapente tono diſtare. C. 19. Diapaſon quinque tonis, et duobus Semitoniis iungi. Cap. 20. De additione chordarum, earumque nominibus. C. 21. De generibus Cantilenarum. C. 22. De ordine chordarum nominibusque in tribus generibus. C. 23. Quae ſint inter voces in ſingulis generibus proportiones. C. 24. Quid ſit Synaphe. C. 25. Quid ſit Diezeuxis. C. 26. Quibus nominibus nervos appellavit Albinus. C. 27. Qui nervi quibus ſideribus comparentur. C. 28. Quae ſit natura Conſonantiarum. C. 29. Ubi Conſonantiae reperiuntur. C. 30. Quemadmodum Plato dicat fieri Conſonantias. C. 31. Quid contra Platonem Nicomachus ſentiat. C. 32. Quae conſonantia quam merito praecedat. C. 33. Quo ſint modo accipienda quae dicta ſunt. C. 33. Quid ſit Muſicus. Lib. II. C. 1. Quid Pythagoras eſſe Philoſophiam conſtituerit. C. 2. De differentiis quantitatis, et quae cuique diſciplinae ſit deputata. C. 3. De relativae quantitatis differentiis. C. 4. Cur multiplicitas antecellat. C. 5. Qui ſint quadrati numeri, deque his ſpeculatio. C. 6. Omnem inaequalitatem ex aequalitate procedere, eiusque demonſtratio. C. 7. Regula quotlibet continuas proportiones ſuperparticulares inveniendi. C. 8. De proportione numerorum, qui ab aliis metiuntur. C. 9. Quae ex multiplicibus et ſuperparticularibus multiplicatis fiant. C. 10. Qui ſuperparticulares quos multiplices efficiant. C. 11. De arithmetica, geometrica et harmonica medietate. C. 12. De continuis medietatibus et disiunctis. C. 13. Cur ita appellatae ſint digeſtae ſuperius medietates. C. 14. Quemadmodum ab aequalitate ſupradictae proceſſerant medietates. C. 15. Quemadmodum inter duos terminos ſupradictae medietates viciſſim collocentur. C. 16. De conſonantiarum modo ſecundum Nicomachum. C. 17. De ordine conſonantiarum ſententia Eubulidis et Hippaſi. C. 18. Sententia Nicomachi quae quibus Conſonantiis apponantur. C. 19. Quid oporteat praemitti, ut Diapaſon in multiplici genere demonſtretur. C. 20. Demonſtratio per impoſſibile Diapaſon in multiplici genere eſſe. C. 21. Demonſtratio per impoſſibile Diapente, Diateſſaron et Tonum in ſuperparticulari eſſe. C. 22. Demonſtratio, Diapente et Diateſſaron in maximis ſuperparticularibus collocari. C. 23. Diapente in ſeſquialtera, Diateſſaron in ſeſquitertia eſſe, Tonum in ſeſquioctava. C. 24. Diapaſon ac Diapente in tripla proportione eſſe, Bisdiapaſon in quadrupla. C. 25. Diateſſaron ac Diapaſon non eſſe Conſonantiam ſecundum Pythagoricos. C. 26. De Semitonio, in quibus minimis numeris conſtet. C. 27. Demonſtrationes, non eſſe 243 ad 256 toni medietatem. C. 28. De maiore parte toni in quibus minimis numeris conſtet. C. 29. Quibus proportionibus Diapente, Diapaſon conſtent. Lib. III. C. 1. Adverſus Ariſtoxenum demonſtratio, ſuperparticularem proportionem dividi in aequa non poſſe, atque ideo nec tonum. C. 2. Ex ſeſquitertia proportione, ſublatis duobus tonis, toni dimidium non relinqui. C. 3. Adverſus Ariſtoxenum demonſtrationes, Diateſſaron Conſonantiam ex duobus tonis et ſemitonio non conſtare, nec Diapaſon ſex tonis. C. 4. Diapaſon Conſonantiam a ſex tonis Commate excedi, et qui ſit minimus numerus Commatis. C. 5. Quemadmodum Philolaus Tonum dividit. C. 6. Tonum ex duobus Semitoniis ac Commate conſtare. C. 7. Demonſtratio, Tonum duobus Semitoniis, Commate diſtare. C. 8. De minoribus Semitonii intervallis. C. 9. De Toni partibus per Conſonantias ſumendis. C. 10. Regula ſumendi Semito-

nii. C. 11. Demonſtratio Architae, ſuperparticularem in aequa dividi non poſſe, eiusque reprehenſio. C. 12. In qua numerorum proportione ſit Comma et quoniam in ea, quae maior ſit quam 75 ad 74, minor quam 74 ad 73. C. 13. Quod Semitonium minus maius quidem ſit quam 20 ad 19, minus quam 19½ ad 18½. C. 14. Semitonium minus, maius quidem eſſe tribus Commatibus; minus vero quatuor. C. 15. Apotome maiorem eſſe quam 4 Commata, minorem quam 5. Tonum maiorem quam 8, minorem quam 9. C. 16. Superius dictorum per numeros demonſtratio Lib. IV. C. 1. Vocum differentias in quantitate conſiſtere. C. 2. Diverſae de intervallis ſpeculationes. C. 3. Muſicarum, per graecas ac latinas literas Notarum nuncupatio (deſcriptio.) C. 4. Monochordi regularis partitio in genere diatonico. C. 5. Monochordi netarum hyperbolaeon per tria genera partitio. C. 6. Ratio ſuperius digeſtae deſcriptionli. C 7. Monochordi netarum diezeugmenon per tria genera partitio. C. 8. Monochordi netarum ſynemmenon per tria genera partitio. C. 9. Monochordi meſon per tria genera partitio. C. 10. Monochordi hypaton per tria genera partitio, et totius diſpoſitio deſcriptionis. C. 11. Ratio ſuperius diſpoſitae deſcriptionis. C. 12. De ſtantibus et mobilibus vocibus. C. 13. De conſonantiarum ſpeciebus. C. 14. De modorum exordiis, in quo diſpoſitio notarum per ſingulos modos ac voces. C. 15 Deſcriptio, continens modorum ordinem ac differentias. C. 16. Superius diſpoſitae modorum deſcriptionis. C. 17. Ratio ſuperius diſpoſitae modorum deſcriptionis. C. 18. Quemadmodum indubitanter Muſicae conſonantiae aure diiudicari poſſint. Lib. V. Cap. 1. De vi harmonicae, et quae ſint eius inſtrumenta iudicii, et quonam usque ſenſibus oporteat credi. C. 2. Quid ſit harmonica regula, vel quam intentionem harmonici Pythagorei, vel Ariſtoxenus, vel Ptolemaeus eſſe dixere. C. 3. In quo Ariſtoxenus vel Pythagorici vel Ptolemaeus gravitatem atque acumen conſtare poſuerint. C. 4. De ſonorum differentiis Ptolemaei ſententia. C. 5. Quae voces harmoniae ſunt aptae. C. 6. Quem numerum proportionum Pythagorici ſtatuunt. C. 7. Quod reprehendat Ptolemaeus Pythagoricos in numero proportionum. C. 8. Demonſtratio ſecundum Ptolemaeum Diapaſon et Diateſſaron conſonantiae. C. 9. Quae ſit proprietas diapaſon conſonantiae. C. 10 Quibus modis Ptolemaeus conſonantias ſtatuat. C. 11 Quae ſunt aequiſonae, vel quae conſonae, vel quae emmeles. C. 12. Quemadmodum Ariſtoxenus intervallum conſideret. C. 13. Deſcriptio octochordi qua oſtenditur diapaſon conſonantiam minorem eſſe ſex tonis. C. 14. Diateſſaron conſonantiam tetrachordo contineri C. 15. Quomodo Ariſtoxenus vel tonum dividat, vel genera eiusque (eius, quae) diviſionis diſpoſitio. C. 16. Quomodo Architas tetrachorda dividat, eorumque deſcriptio. C. 17. Quemadmodum Ptolemaeus et Ariſtoxeni et Architae tetrachordorum diviſiones reprehendat. C. 18 Quemadmodum tetrachordorum diviſionem fieri dicat oportere Durch dieſes Werk ſind übrigens die Lehrſätze der griechiſchen Muſik zuerſt, noch lange vorher, ehe man eine griechiſche Handſchrift von Muſik entdeckt hatte, auf die alten Italiäner gebracht worden. die, wie man es ihnen deutlich genug anſehen kann, alle ihre Kenntniſſe von der griechiſchen Muſik daraus geſchöpft haben. Es fehlt demſelben aber an hinlänglicher Deutlichkeit, und es erfordert ſchon einen geübten Leſer. Aus dieſer Ur ache mag es auch wohl gekommen ſeyn, daß es in England auf den Univerſitäten Oxford und Cambridge niemand eher leſen durfte, bis er Baccalaureus der Muſik war. (Siehe Hawkin's Hiſt. of Muſic. Vol. I. p. 334.) Boethius wurde nach einem halbjährigen Gefängniß 524 in Pavia auf Befehl des Gothiſchen Königs Theodericus enthauptet. — Nemorarius (Jordanus) ein Mathematikus, florirte ums Jahr 700; Arithmetica, Muſica, item epitome in Arithmeticam Boethii etc. Paris, 1503. fol. ſ. Lipe-

nii Bibl. philoſ. In Jöchers gelehrten Lex. wird der Verfaſſer Remoratius genannt, und ſoll ins 13te Jahrhundert gehören. Myneconius (Matthias) ein Mitglied des Kreuzträgerordens, geboren zu Maſtricht, florirte ums Jahr 1495; Hat des Boethii Werk de Muſica in ein Compendium gebracht. ſ. Geſneri Bibl. univerſ. Stephanus, ein Sprachlehrer aus Byzanz, welcher ums Jahr Chriſti 500 florirte, hat uns ein grammatikaliſch-geographiſches Lexicon unter dem Titel: de urbibus hinterlaſſen, worin ſehr viele muſikaliſche Sachen erklärt werden. Man hat mehrere Ausgaben davon, nemlich von Venedig 1502, von Florenz 1521, von Baſel 1568, von Amſterdam 1678, von Leiden 1694, 1684. Caſſiodorus (Magnus Aurelius), aus dem 6ten Jahrhundert; Inſtitutiones muſicae, ſeu excerpta ex eiusdem libro, de artibus ac diſciplinis liberalium litterarum. In Opp. Caſſiod. Edit. Benedict. Ven. 1729. fol. Tom. II. und in Gerberti SS. vet. de Muſ. ſacr. Tom. I. pag. 14 — 19. Inhalt: 1) Quis muſicae inventor. 2) Quomodo Muſica per omnes actus vitae noſtrae diffundatur. 3) Muſica in religione. 4) Quid ſit Muſica. 5) Muſicae partes. 6) Inſtrumenta muſica. 7) Quid et quotuplex Symphonia. 8) Quid tonus, et quot ſint toni. 9) Muſicae effectus. 10) Utilitas muſicae, eiusque ſcriptores. — Variarum libri XII. Eine Sammlung von Briefen, worunter im zweyten Buch ein muſikaliſches Schreiben des Königs Theodorich an den Boethius enthalten iſt. Boethius wird darin erſucht, dem König der Franken einen Cythariſten zu ſenden, und die Ueberſchrift des Briefs iſt: Boethio Patricio Theodoricus Rex. Ep. XL. De Acharoedo mittendo Regi Francorum. Zugleich wird darin von andern muſikaliſchen Dingen geredet. Caſſiodor hat nur ungefähr zwanzig oder dreyßig Jahre ſpäter als Boethius, nämlich zwiſchen 470 und 563 gelebt. Boethius erklärt ihn für einen der gelehrteſten Männer ſeines Zeitalters, und ſagt, daß er in Rom anſehnliche Aemter bekleidet habe. Eines ſeiner Hauptverdienſte iſt, daß er ſich viele Mühe gab, die Wiſſenſchaften und Künſte hauptſächlich unter den Mönchen durch mündlichen und ſchriftlichen Unterricht zu verbreiten und zu erhalten. Photius, ein gelehrter Grieche zu Conſtantinopel und Staatsſecretär daſelbſt ums Jahr 886; Myriobiblon, ſive Bibliotheca librorum, quos legit et cenſuit. Graece edidit Dav. Hoeſchelius, et notis illuſtravit; Latine vero reddidit et ſcholiis auxit Andreas Schottus. Rothomagi, 1653. fol. Erklärt auch viele muſikaliſche Kunſtwörter und handelt hin und wieder von Dingen zur Muſik gehörig. Starb ums Jahr 891. Pſellus (Michael) der mittlere dieſes Nahmens, (nicht der jüngere, wie in Walthers muſikal. Wörterb. ſteht,) war ein vornehmer Conſtantinopolitaner von Geburt, ein guter griechiſcher Theolog, Muſikus und Geſchichtskenner. Seiner vielen Schriften wegen, wurde er πολυγραφώτατος oder der Vielſchreiber genannt, und ſoll (wie Mattheſon in der Ehrenpforte erzählt) in ſeinem Leben nie geweint haben. Er blühte ums Jahr Chriſti 1050, unter Conſtantin Ducas, und war Hofmeiſter des kaiſerlichen Prinzen, welchem er auch 1071 zur Krone verhalf. Da aber unter dieſer Regierung ein Aufruhr nach dem andern entſtand und der Kaiſer Michael VII. nachdem er ſieben Jahre regiert hatte, ins Kloſter geſtoßen wurde, ſo mußte Pſellus gleichfalls ſeine Ehrenſtellen niederlegen, und den Mönchsſtand ergreifen. In dieſem letzten Stande hat er über dreyßig Jahre, ungefähr bis 1110 gelebt, und vermuthlich ein Alter von 80 Jahren erreicht. Unter ſeinen vielen Schriften befindet ſich auch ein Compendium de Muſica exactiſſimum, welches er nach ſeiner eignen Verſicherung im Jahr 6516 der griechiſchen Zeitrechnung, das heißt im Jahr Chriſti 1008 geſchrieben hat. Wie man dieſe Nachricht mit ſeinem Sterbejahre 1110 zu reimen hat, mögen andere entſcheiden. Wenn Pſellus ſein Compendium 1008 geſchrieben hat, und 1110 erſt geſtorben iſt, ſo mußte er ſchon bey ſeiner Geburt ein völlig gelehrter Mann ſeyn, und konnte doch noch 102 Jahr alt wer-

Digitized by Google

den. Doch, wie geſagt, wir verlangen dieſe Widerſprüche nicht zu reimen. Sein Compendium de Muſica etc. befindet ſich in dem Werke: de quatuor mathematicis ſcientiis, worin es mehreremale herausgegen iſt. Ich führe nur folgende Ausgaben an: 1) Opus in quatuor mathematicas diſciplinas, Arithmeticam, Muſicam, Geometriam et Aſtronomiam, Graece. Venet. apud Steph. Sabium et fratres, 1532. 8. Iſt vom Erzbiſchoff zu Monimbaſa Arſenius. 2) Perſpicuus liber de quatuor mathematicis ſcientiis, Arithmetica, Muſica, Geometria et Aſtronomia; Graece et latine nunc primum editus, Guilielmo Xylandro interprete. Baſil. 1556. 8. 3) Einzeln: Michael Pſelli de Muſica Compendium exactiſſimum. Interprete Lamperto Alardo. Am Ende ſeines Libr. ſingular. de Veterum Muſica. Schleuſingae, 1636. 12. Die lateiniſche Verſion iſt nicht dem Text gegen über, ſondern hinter demſelben gedruckt. 4) Pſellus vollſtändiger kurzer Inbegriff der Muſik, aus dem Griechiſchen ins Deutſche überſetzt, mit Xylanders und L. Mitzlers Anmerkungen. In Mitzlers Bibl. B. 3. Th. 2. S. 171. Der Inhalt iſt meiſtens mathematiſch. Suidas, der Verfaſſer eines griechiſchen Wörterbuchs, lebte ums Jahr 1150, iſt aber ſo unbekannt, daß man ſogar an ſeiner wirklichen Exiſtenz hat zweifeln wollen. Die beſte Ausgabe ſeines Werks hat man unter dem Titel: Σουιδας. Suidae Lexicon graece et latine. Textum graecum cum MSS. Codd. collatum a quamplurimis mendis purgavit, notisque perpetuis illuſtravit: Verſionem latinam Aemilii Porti innumeris in locis corexit; Indicesque auctorum et rerum adiecit Ludolphus Kuſterus etc. Cantabrigiae, 1705. 3 Bände in fol. Das Werk enthält Erklärungen muſikaliſcher Sachen, und viele hiſtoriſche Nachrichten; es iſt aber unzuverläſſig, weil es ohne hinlängliche Genauigkeit und Ordnung aus verſchiedenen Schriften zuſammen getragen iſt. Ars pſallendi aut cantandi Graecorum. Ex tabulis San-Blaſianis. Griechiſch. In Gerberti SS. eccleſiaſt. de Muſica ſacra. Tom. III. p. 397 — 98. Libri duo de Ceremoniis aulae Byzantinae, prodeunt nunc primum graece, cum latina interpretatione et commentariis. Curarunt I. Heinr. Leichius, et J. Jac. Reiſkius. Lipſ. 1751 — 54. fol. Iſt zur Geſchichte der Muſik der jüngern Griechen ein ſehr brauchbares Werk, und ſoll im zehnten Jahrhundert nach Chriſto geſchrieben ſeyn.

Des vierten Kapitels
Zweyter Abſchnitt.
Neuere Litteratur der griechiſchen und römiſchen Muſik.

I. Schriftſteller, welche von der Muſik der Griechen und Römer überhaupt handeln.

Außer den einzelnen Kapiteln, welche bey den meiſten ſchon verzeichneten allgemeinen Geſchichtſchreibern der Muſik enthalten ſind, und außer den hier folgenden, finden ſich noch viele hieher gehörige Nachrichten und einzelne Abhandlungen in den allgemeinen Theoriſten, welche ſo wie Zarlino, Salinas, Cerone, Glarean, Kepler, Merſenne, Kircher, Zaccaria, Tevo, Fludd, Gaſſendi und andere, muſikaliſche Grundſätze aus den Griechen und Römern entwickelt, geprüft, und das brauchbar befundene auf die neuere Muſik anzuwenden geſucht haben. Um aber dieſe Theoriſten oder Syſtematiker nicht mehreremale unnöthigerweiſe anführen zu müſſen, und ihnen nur diejenige Stelle zu geben, zu welcher ſie ihres Hauptinhalts wegen berechtigt ſind, habe ich die hieher gehörigen Kapitel aus ihnen hier nicht beſonders verzeichnen, ſondern lieber auf die ihnen gebührenden Orte verweiſen wollen, wo der völlige Inhalt derſel-

ben nach dem Grade ihrer muſikaliſchen Wichtigkeit ausführlich angegeben iſt. Es werden daher nur folgende Schriftſteller eigentlich hieher gehören:

Volaterranus (Raphael) eigentlich Maffeius Volaterranus; Commentarii Urbani. Libr. XXXVIII. Francof. 1603. fol. Die Zeit der ältern Ausgaben iſt mir nicht bekannt. Handelt im 13, 15, 16, 18, 19 und 20. Buch von alten Muſicis und Dichtern; lib 35 de Harmoniacis, inſtrumentis muſicis, et ſaltationibus. Starb 1521, im 70ſten Jahre, oder nach Baillet 1506. Aquaviva (Andreas Matthaeus) Herzog zu Atri und Fürſt zu Teramo im Neapolitaniſchen, lebte zu Ende des 15ten und im Anfange des 16ten Jahrhunderts; Commentarius in Plutarchi de virtute morali. Lib. I. Neapel, 1526. fol. Hernach unter dem Titel: Illuſtrium et exquiſitiſſimarum diſputationum Lib IV. quibus omnes divinae et humanae ſapientiae praeſertim animi moderatricis, muſicae atque aſtrologiae arcana, in Plutarchi de virtute morali praeceptionibus recondita pateſiunt. Helenopoli, 1609. 4. Das Werk beſteht aus 4 Büchern. Vom erſten Buch handeln die letzten 22 Kapitel von den Tönen, Tonarten, Syſtemen, Klanggeſchlechten der Griechen, und vorzüglich von dem Gebrauch, welchen Pythagoras von der Muſik gemacht hat, nach folgenden Ueberſchriften: Cap. 14. De muſica, et qua ratione, atque induſtria Pythagoras per eam ſecretiora naturae veſtigaverit. C. 15. De ſemitonio maiore et minore. C. 16. De diateſſaron. C. 17. De diapente. C. 18. De diapaſon. C. 19. De bisdiapaſon. C. 20. De diapaſon cum diapente coniuncta. C. 21. De diapaſon cum diateſſaron copulata. C. 22 De ſpeciebus conſonantiarum, et tropis muſicis. C. 23. De Dorio ſublimi. C. 24. De Hypodorio iugato. C. 25. De Phrygio ſublimi. C. 26. De Hypophrygio iugato. C. 27. De Lydio ſublimi. C. 28. De Hypolydio iugato. C. 29. De Myxolydio ſublimi. C. 30. De Hypomyxolydio iugato. C. 31. De Phthongis, Diaſtemata et Syſtemata. C. 32. De modulandi generibus. C. 33. De cantilenarum ſtructura, et vocum perfectarum atque imperfectarum diverſitate. C. 34. De vocum conſonantiis, earumque cum elementis cognatione. C. 35. Pythagoram ad univerſae, ac praeſertim ad humanae naturae arcana per Muſicam perveniſſe. Der Verfaſſer ſtarb zu Converſano 1528 im 72ſten Jahr. Paulinus (Fabius) ein Profeſſor der griechiſchen Sprache zu Venedig, geboren zu Udine, lebte zu Ende des 16ten Jahrhunderts; Hebdomades, de numero ſeptenario Libri VII. Venedig, 1589. 4. Iſt über den virgilianiſchen Vers: obloquitur numeris ſeptem diſcrimina vocum geſchrieben, und bezieht ſich meiſtens auf Muſik folgenden Inhalts; Lib. II. Cap. 1. Probatur, muſicum ſub Orphei perſona recte intelligi: tria myſteria muſicae a Poëta ſignificata in verſu demonſtratur, nempe ſeptem vocum varietatem, ſeptem partium diviſionem, ſermoniſque imitationem, et verſus explicatio aſſertur. Cap. 2. De Lyrae inventore, et diſcrepantes de hac re ſententiae componuntur, ut dicatur primum fuiſſe inventorem Mercurium, mox Apollinem, tum Orpheum, poſtremo Terpandrum, de quo plura. Cap. 3. Omnes veterum harmonias fuiſſe ſeptichordes, et omnia probata veterum inſtrumenta muſica ad Lyrae referri harmoniam, et idem fere cum illa eſſe Citharam, Pectida, Magadin, Sambycen, Pſalterium et Tripoda. Cap. 4. Lyrae ſeptichordis praeſtantia, et quanti apud veteres eſſet, demonſtratur. Cap. 5. Cauſae duae potiſſimae aſſeruntur, propter quas lyra ſeptichordis tantopere probaretur, eruditionis, et animi remiſſionis: in prima probatur, multum poſſe muſicam ad mores informandos ex Platone, lyram potiſſimum eſſe accomodatam ad mores ἠθικωτάτην multis de cauſis; in ſecunda neceſſarium eſſe animi remiſſionem, et nullam potuiſſe meliorem inveniri, quam muſicam et potiſſimum lyram, quae habeat iucundum ſimul, et honeſtum. Cap. 6. De concentus diapaſon praeſtantia, quem adhibitum ab Orpheo in hoc verſu ſignificare

Digitized by Google

poëtam demonſtratur, et de pulſatione lyrae, variisque illius nominibus. Cap. 7. O literam demonſtratur artificioſe poſitam initio verſus ad declarandum motum utrumque I orationis, et muſici ſoni, de quibus locutus poeta, et hoc ex duplici forma illius rotunda, i. et ovali. Lib. III. De humani animi harmonia. Cap. 1. Triplex muſicae genus proponitur, artificioſum, humanum et coeleſte: per lyram demonſtratur intelligi naturam humanam, et Muſicum pro ſapiente vocari. C. 2. Ex animae et corporis coniunctione, tanquam ex diapente et diateſſaron, in muſica effici diapaſon; et primum animam efficere diateſſaron, corpus diapente oſtenditur, item contra, et prima affertur de humana muſica verſus explicatio. C. 3. Platonis opinio de animae harmonia recitatur, et eam diapaſon efficere, et eſſe ſeptenariam in generibus, in partibus, et in globis demonſtratur, alteraque affertur verſus explicatio; qua probatur, omnes numeros Platonicos, et fabricam animae in hoc verſu expreſſam. C. 4. Ex Ptolemaei ſententia demonſtratur, animam in ſuis partibus naturali harmonia circumſonare diapaſon, et huic reſpondere rationalem, eius partibus diapente et diateſſaron, ſenſitivam ac vegetativam. C. 5. Moralis animae harmonia declaratur, quae fit ex virtutum coniunctione bis diapaſon concentum efficiente et hanc eſſe Doricam Platonis harmoniam oſtenditur. C. 6. Rationalis animae harmonia, quae eſt Sapientia declaratur, et quomodo diapaſon efficiat; — — accommodatur verſus ad Muſarum ſignificationem, quae ſeptem fuiſſe traduntur, numerorum ſeptem, et novem affinitas demonſtratur, novemque Muſarum, et verſus ad illas accommodati explicatio affertur. C. 7. De rhythmorum ſeptem generibus agitur, quorum quatuor in corpore deprehenduntur, ſaltatorius, medicus ſive pulſus, de quibus multa, reſpirationis et ordinis; tria in animo, muſicus, poeticus, et oratorius, et horum plures ſpecies explicantur; duo praeterea genera in mente, et interioribus ſenſibus poſita demonſtrantur. Lib. IV. De Aſtrologia. Cap. 1. Aſtronomiam eſſe tertium genus Muſicae, Orpheum fuiſſe Aſtrologum, et per lyram ſignificatam coeleſtem harmoniam, lyramque in coelo ob id collocatam, eiusque ſitus deſcribitur. C. 2. Harmoniam fieri in coelorum converſione demonſtratur multorum auctorum teſtimonio. C. 3. Variae Philoſophorum de coeleſti harmonia ſententiae recitantur, eamque pluribus modis fieri demonſtratur, affertur Virgilianae ſententiae accommodata ratio, qua urbes chordis lyrae comparantur, et fieri diapaſon in coeli demonſtratur harmonia, et Platonis opinio affertur de Muſis, orbibus ſingulis inſidentibus. C. 4. Verſus explicatio affertur de Aſtrologia, quatuorque cauſſae recitantur, ob quas non exaudiri a nobis coeleſtem harmoniam volunt, C. 5. Habendae diſputationis, quod Orpheus lyrae ſono vere potuerit ſaxa trahere, occaſio explicatur, et methodus proponitur, variisque res haec teſtimoniis declaratur. C. 6. Proponuntur ſemptem modi, quibus Orpheus ſaxa vere trahere potuerit, et quatuor probantur fundamenta, ſive principia quaeſtionis, quod ſcilicet coelum moveatur harmonia, quod inferiora ſubiecta ſupernis ſint, idque multis herbarum, animantium, et lapidum exemplis probatur, quod in omnibus rebus ſint igniculi latentis harmoniae, et lapides quoque vivant, quod adhibita praeparatione coeleſtium vires trahantur ad inferiora, et praeſertim lapides, visque Muſicae coelitus deductae attingitur. C. 7. Septem illae rationes explicantur, quibus Orpheus vere potuerit ſaxa trahere; prima, muſicae vi, in qua agitur de coeleſti virtute trahenda; ſecunda, cantu, in qua de verborum poteſtate afferuntur multa; tertia, Aſtrologia; quarta, figuris, in qua de earum apud antiquos opinione et vi; quinta, vi eximia naturae, in qua plurima afferuntur de praerogativis naturae datis tum ſpeciebus, tum ſingularibus et individuis; ſexta, Magia, ſive Faſchino, in qua nonnulla his artibus fieri ſolita commemorantur,

Digitized by Google

et ſeptem modi proponuntur, quibus daemones fallunt huius artis ſectatores; ſeptima, vi admixtionis, in qua multa, et quinque potiſſimum genera conſtituuntur admixtionis naturalis totidemque artificioſae. Textor (Joannes) ſonſt Raviſius genannt, ein franzöſiſcher Philoſoph, geboren zu Nevers; Theatrum poeticum et hiſtoricum, ſive Officina Baſel, 1592. 4. Das 4te Buch handelt: cap. 34. De Muſica, et inſtrumentis muſicis c. 35. De muſicis et cantoribus. C. 36. De iis, qui Citharoedicam artem exercuerunt. C. 37. De iis, qui tibia cecinerunt. C. 38. De iis, qui tuba clauerunt. C. 39 De Sirenarum cantu. C. 104. De certaminibus Olympicis, C. 05. De Pythiis etc. Feithius (Everardus) ein Gelehrter aus dem 16ten Jahrhundert, aus Elburg in Geldern gebürtig; Antiquitatum Homericarum Libr IV. Lugd Bat. 1677. 12. Amſtelod. 1725. 12. Argentorati, 1743. 8. und in Gronovii Theſ. antiquit Graecar. Tom. VI. Das vierte Kapitel des vierten Buchs handelt: de Muſica auf folgende Art: von der Lyra, vom Plektro, von dem mit der Cithar begleiteten Geſang, daß deſſen Inhalt aus göttlichen, natürlichen und andern merkwürdigen Dingen beſtanden, und inſonderheit bey Opfern und Gaſtmalen ſey gebraucht worden; ferner, daß die Sänger in allen Stücken ſelbſt Weiſe geweſen ſind. Beträgt zuſammen 3 Folioſeiten. Selden (Joannes) ein Engliſcher Juriſt, geboren zu Salvinton in Suſſex, 1584; Arundelliſche Marmor London, 1628 4. Handelt hin und wieder von einigen muſikaliſchen Antiquitäten und alten Muſicis, z. E. p. 76 und 77. vom Hyagnis, von den Tibiis Phrygiis und den Ambubaiis; p. 78 ſeqq. von den Nomis inſonderheit. Starb 1654. Alardus (Lambertus) ein Prediger zu Brunsbüttel, geboren zu Crempe im Holſteiniſchen 1602; De veterum muſica, liber ſingularis: In fine acceſſit Pſelli ſapientiſſimi muſica è Graeco in latinum ſermonem translata, autore eodem. Schleuſingae, 1636. 12. 203 Seiten. Es beſteht aus 29 Kapiteln, deren Inhalt folgender iſt: Cap. 1. In quo muſicae commendatio, derivatio, definitio, totusque ambitus. C. 2. De ſubiecto muſices, quamque late ſe extendat. C. 3. De modo conſiderandi, ob quem muſica varias ſortita diviſiones. C. 4. Muſica veterum quomodo conſiderata in Phyſica, Metaphyſica, Aſtronomia, Arithmetica. C. 5. Muſica veterum, quomodo conſiderata in Ethica. C. 6. Muſica veterum quomodo conſiderata in medicina et theologia. C. 7 Muſica veterum quomodo conſiderata in poëſi. C. 8. Veteribus ſapientes muſici dicebantur. C. 9. Principia muſicae, hoc eſt inſtrumenta. C. 10. De fundamentis inſtrumentorum muſicorum, et de ſcala. C. 11. Affectiones muſicae, hoc eſt intervalla. C. 12. De ſpeciebus muſicae, ſeu modis variis. C. 13. Diſcrimen modorum muſicorum, et ambitus unius cuiusque. C. 14. Melos, concentus vel modulatio e modis quotuplex. C. 15. Muſicae melodiae effectus varii. C. 16. Muſicae melodiae vis ad daemonem fugandum. C. 17. Muſicae melodiae vis ad devotionem excitandam. C. 18. Muſicae melodiae vis ad leniendos labores. C. 19. Muſicae melodiae vis ad commovendum animum. C. 20. Muſicae melodiae vis ad affectus ſedandum. C. 21. Muſicae melodiae vis ad moerori medendum. C. 22 Muſicae melodiae vis ad emolliendos mores. C. 23. Muſicae melodiae vis in conviviis ad laetitiam excitandam. C. 24. Muſicae vis ad laetitiam vitae aeternae praeconcipiendam. C. 25. Quantum hodierna muſica a veteri diſtet, deque ea divina profanaque querela. C. 26. Quomodo inprimis vera hodie muſica corrumpatur et a quibus. C. 27. Quomodo divina ſcientia a corruptela vulgarium muſicorum aſſerenda. C. 28. Quomodo muſica recte utendum? C. 29. Inventores muſicorum inſtrumentorum, citharoedi, fidicines, lyriſtae, tibicines, choraulae, fiſtulicines, tubicines, buccinatores. Starb 1672 im 70. Jahre ſeines Alters. Scaliger (Julius Caeſar) geboren zu Riva in Italien 1484;

Digitized by Google

Poeticæs libri VII. 1617. 8. Handelt hauptſächlich im erſten Buch, qui Hiſtoricus inſcribitur, viel von muſikaliſchen und dahin gehörigen Sachen. Voſſius (Gerhardus Joan.) Profeſſor zu Amſterdam, geboren zu Heidelberg 1577; De quatuor artibus popularibus, Grammatiſtice, Gymnaſtice, Muſice et Graphice, Liber. Amſterdam, 1650. 4. Das vierte Kapitel de Muſice beſteht aus 50 §§. welche 25 Seiten betragen, nemlich von pag. 36 bis 60. und handelt von Muſik ganz nach griechiſchen Grundſätzen. — De univerſae Matheſios natura et conſtitutione, Liber. Amſterdam, 1650. 4. Handelt von Muſik in folgenden Kapiteln: C. XIX. p. 79. De Muſicae contemplativae obiecto; ac duplici eius κριτηρίῳ; et pro eo variantibus Muſicorum ſectis. C. XX. p. 84. De Muſices antiquitate, et quantum ea Pythagorae debeat, et quis primus de Muſicis ſcripſerit. Item alii aliquot veteres Muſices ſcriptores; ſed qui iniuria temporum deperierint. C. XXI. p. 87. De utilitate Muſices. C. XXII. p. 91. De Muſices partibus, generibus, ac praecipuis eius, quos habemus, ſcriptoribus. C. LIX. p. 343 De Muſicis Graecis priori huius operis parte indictis. C. LX. p. 348. De Muſicis latinis, antea omiſſis. — De artis poeticae natura ac conſtitutione, liber. Amſterdam, 1647. 4. Hat folgenden muſikaliſchen Inhalt: Muſicen homines ab avibus didicerunt. Quae ore fit, ſimplicior eſt, et natura prior. Tempore etiam praecedere credibile. Muſica illa pedum item antiquiſſima. Non ſine cantu agitari ſolet. Cur quandoque ſumatur pro poetica. Muſici antiquitus iidem erant, ac poetae. Poſtea ſeparati. — Poeticarum inſtitutionum libri III. Amſterdam, 1647. 4. Hier wird im 2ten und dritten Buch von der Muſik der Griechen gehandelt, in ſoweit ſie mit der Dichtkunſt und mit theatraliſchen Vorſtellungen zuſammenhieng, z. B. von der Melodie, von den Modis muſicis, von der Modulation, von den muſikaliſchen Inſtrumenten u. ſ. w. Der Verfaſſer ſtarb 1650. Rhodiginus, oder eigentlich Richerius (Ludov. Coelius) ein Philoſoph, geboren zu Rovigo im Mailändiſchen, (wovon er den Nahmen Rhodiginus hat) 1450; Lectionum antiquarum libri XXX. Editio poſtrema, Francof. et Lipſ. 1666. fol. In dieſem Werke handelt beynahe das ganze neunte Buch, und noch einige Kapitel aus andern Büchern von Muſik, nach folgenden Ueberſchriften: Lib. IX. Cap. 1. Muſices laus. Cur data hominibus, rurſum a quibus ſtudium eius ſit deriſum. Cleon cantor. Alteas Scytha. Apollo medicinae inventor, et Muſicae rex. Mercurii inventa. Cap. 2. Muſicae ſtudium eſſe omnibus inſitum. Hippothoros nomos. Eius initia videri tria. Gigni tamen praecipuae amoris potentia. Amoris poteſtas mira. Cap. 3. Melorum genera tria. Modos eſſe varios pro morum diſſimilitudine. De Dorio, Phrygio, Lydio, Jonico. Quae quis in ratione muſicae excogitarit primus. De calaminis inſulis, ſeu ſaltaribus: item Torrhebia palude, ſive nymphaeo. Polycephalos. Synaulia. Tibiae inventor. Syrinx. Horatii locus explicatus. De elegorum inventore. Fiſtularum genera. Syriſtes, ſyriſcus, ſyria, ſyrmaea hyriſcus. Cap. 4. Quae muſica probis admittenda moribus: item quae inſtrumenta cenſeri improba debeant. Magadis, magma, ecmagma, crocomagma, ſpadicarii. Quintilianus declaratur de ſpadicibus. Hypoſpadii, tibiae, pactides. Baja, Bajus color. Balius. Baliae equi. Barbitos, brabyla, pſalterium, naula, nablas, nabliſtae, panduriſtae, crembalum, ſambyce etc. Cap. 5. Fabii locus ex primo libro explicatur. Vocis figura triplex. Dicrotos pulſus. Vocem quandam dici demdryazuſan. Dorcadiſſans pulſus qui. De cycno nonnihil ſcitu haud indignum prorſus. Vocis abſciſſiones quae intelligantur. Cap. 6. Muſica triplex. Organorum item muſicorum diſtinctio. Cruomena, enchorda, proſoda, pneumatica, hydraulica, citharodia, aulodia, lyrodia, proſodia. Cytharis, cithara differunt. De lyrio et loto. Lotages. Spondalia. Ciceronis locus explicatur.

Digitized by Google

Cap. 7. Tibiarum ſpecies. Proverbium, quis opus erat longis me tibiis incinere? Plagialos. Hippophorbus. Tibiarum inventores. Sirites, Phorbion quid. Photingia. Papinii ex Thebaide locus explicatur. Proaulion quid. Prooemium. Prologus. Item diaulion. Thebanorum in tibiis praeſtantia. Hem Pronomi tibicinis. Calamaules, rhapaules, matroa, diopi gingras. Tibia dextra et ſiniſtra. Athena tibia. Tibiae pares et impares. Cantica. Diverbia. Thebanorum vituperatio. Glottocomion. Sibene. Crupezia. Tibiarum longarum in ſacris uſus. Cap. 8. Nomos in Muſica quid. Nomorum ſpecies. De polycephalo et orthio nomo pluſcula. Caſtorium melos. Caſtoreum. Laconici regis mos. Paeanes duo in bello. Carnii moduli. Carnia feſta. Carna dea. etc. Cap. 9. Arcadum ſtudia in muſicis. Virgilii locus enarratur ex Bucolicis. Artificum muſicorum vituperatio ex Plutarcho. Ariſtotelis ſententia ad idipſum. De Stratonico citharoedo iucunda lectu. Fides fruſtra pulſare. Bos lyricus. Blityrion. Blityri. Scindapſus. Cap. 10. Cani remigibus ſolitum. De Chryſogono modulatore. Intus canere, et foris quid etc. Außer dieſen zuſammenhängenden Kapiteln finden ſich noch mehrere muſ. Unterſuchungen im Werke zerſtreut, von folgendem Inhalte: Muſica cur data hominibus. Muſica, deorum donum. (Lib. V. cap. 3.) Muſicae ſtudioſi, aut harmoniaci, aut canonici. Concentuum ſpecies aliquot. Hycca quid, et melos. (Lib. V. c. 9.) Muſicae duo genera. (Lib. XXIX. cap. 16.) Muſica inſtrumenta, cur ovali figura pleraque. De tintinnabulis. Eunuchornm deteſtatio. Vocis acutae ratio in Eunuchis. Vocis magnitudo vel parvitas unde ſit, ex Galeno. Super vocis ratione annotata pluſcula, deque ſoni ac vocis interſtitio. Sonus quomodo illabatur auribus. Cur ovali figura aures et lingua. Item pleraque muſicae conſonantiae organa. Ficos obeſſe voci. Zame fons canoras reddens voces. Antiphona quae dicantur. (Lib. XIX. cap. 11. 12. 13. 14. 15.) Harmodii melos in conviviis; Cantilenarum genera. (Lib. XXVII. cap. 26.) etc. Ueberhaupt werden in dieſem Werke eine Menge faſt ganz unbekannter Wörter, eine Menge von Stellen aus alten griechiſchen und römiſchen Schriftſtellern, und endlich die meiſten Theile der alten Muſik ſelbſt hiſtoriſch und kritiſch ſehr gut erläutert. Die Zeit der erſten Ausgabe dieſes ſchätzbaren Werks iſt mir nicht bekannt. Der Verf. aber ſtarb zu Padua 1520. nachdem er lange nach einander zu Vicenza, Ferrara, Mailand und Padua die Philoſophie mit großem Ruhm gelehrt hatte. Chilmead (Edmund) ein engliſcher Philolog; de Muſica antiqua graeca. 1672. 8. Am Ende der oxfordiſchen Ausgabe vom Aratus. Pfeiffer (Johann Philipp) Dr. der Theol. und Profeſſor zu Königsberg, geb. daſ. 1645; Antiquitatum graecarum gentilium ſacrarum, politicarum, militarium et oeconomicarum Libri IV. Königsberg und Leipzig, 1689. 4. und 1707. 4. Das 64 Kap. des 2ten Buchs handelt auf 9 Blättern von Muſik, folgenden Inhalts: Muſicam docebant foeminae honeſtiores; Muſicam quidam aſpernati; Muſica pueros docenda et cur; Muſicae vox quare quibusdam diſpliceat; Muſica artium antiquiſſima; Muſicae autores; Muſicae ſcientia Pythagoras videtur; Muſicae notae; Muſica inſtrumenta; Muſici modi; Muſicae fines tres: Muſicae efficacia è diverſitate modorum; Muſicae vis et efficacia in animos hominum magna: itemque in corpora; Muſica medetur morbis; Muſica immutata et Reipubl. forma mutari ſolet; Muſicae mutatio prohibita; Muſica non omnis decet pueros; Muſicae initium a cantu praeprimis diſcanto faciebant; Muſici cantus in laudem Deorum, in conviviis ſacrificia etc. Der Verf. ſtarb 1695. Nicaiſe (Claude) ein franzöſiſcher Abt von Dijon gebürtig; de veterum Muſica, Diſſert. ſoll aber noch nicht gedruckt ſeyn. ſ. Novell. Reipubl. litter. an. 1703. menſ. Oct. p. 370. Starb 1702. Fraguier (Claude-Francois) Abbé zu Paris, und Mitglied der Acad. des Inſcript. et belles lettres, geb. daſ. 1666. Examen d'un

Digitized by Google

Paſſage de Platon ſur la Muſique. In den Memoires de Litterature de l'Acad. des Inſcript. T. III. p. 118. vom Jahr 1723. Eine deutſche Ueberſetzung davon ſteht in Marpurgs hiſtor. krit. Beytr. B. 2 p. 45. Der Verfaſſer ſtarb an einem Schlagfluß am 3 May, 1728. Burette (Pierre - Jean), geb. zu Paris, den 21ſten Nov. 1665 Mitglied der Acad. des Inſcriptions et belles Lettres; Diſſertation ſur la Symphonie des Anciens. In der Hiſt. de l'Acad. royale des Inſcript. etc. Tom. IV. pag. 116. der Quartausgabe. Diſſertation ou l'on fait voir, que les merveilleux effets, attribués à la Muſique des Anciens, ne prouvent point, qu'elle fut auſſi parfaite que la notre. In den Memoires de Litterature etc. Tom. V. pag. 133. Diſſertation ſur le Rhythme de l'ancienne Muſique. In den Mem. de Litterat. T. V. pag. 152. Diſſertation ſur la Mélopee de l'ancienne Muſique. Ibid. Tom. V. p. 169. Additions à la Diſſert. ſur la Mélopee. Ibid. Tom. V. pag. 200. Diſcours dans lequel on rend compte de divers ouvrages modernes touchant l'ancienne Muſique. Ibid. Tom. VIII. p. 1. Examen du Traité de Plutarque ſur la Muſique. Ibid. Tom. VIII. p. 27. Obſervations touchant l'hiſtoire litteraire du Dialogue de Plutarque. Ibid. Tom. VIII. p. 44. Nouvelles reflexions ſur la ſymphonie de l'ancienne Muſique, pour ſervir de confirmation à ce qu'on a taché d'etablir là deſſus dans le quatriéme Volume des Memoires de Litterature, page 116. Tom. VIII. pag 63. Analyſe du Dialogue de Plutarque ſur la Muſique. Tom. VIII. p. 80. Dialogue de Plutarque ſur la Muſique, traduit en françois. Avec des remarques. Tom. X. p. 111. Remarques ſur la Dialogue du Plutarque touchant la Muſique. Tom. X. pag 180 - 310. Tom. XIII. pag. 173 - 316. Tom. XV. pag. 293 - 394. Tom. XVII. pag. 31 - 60. Diſſertation ſervant d'Epilogue et de concluſion aux remarques ſur le traité de Plutarque touchant la Muſique; dans laquelle on compare la theorie de l'ancienne Muſique avec celle de la Muſique moderne. 1re et 2de Partie. Tom. XVII. pag. 61 - 106. Supplement a la Diſſertation ſur la theorie de l'ancienne Muſique, comparée avec celle de la Muſique moderne. Tom. XVII. pag. 106 - 126. Alle dieſe meiſtens ſehr vortrefliche Abhandlungen haben wir eigentlich dem Abt Fraguier zu danken, der ſie durch ſeine eben angezeigte kleine Schrift veranlaßt hat. Dieſer glaubte, die Alten hätten das Wort Harmonie in eben der Bedeutung genommen, als die Neuern, und ſchloß daraus, daß ſie auch die vielſtimmige Muſik gekannt haben müßten. Dieſe Meynung zu widerlegen, ſchrieb Bürette nach und nach alle dieſe Abhandlungen. Er ſtarb den 19 May, 1747 in ſeinem 82ſten Jahr. Chateauneuf (Abbè de); Dialogue ſur la Muſique des Anciens. Paris, 1725. 12. 126 Seiten und 7 Kupfertafeln. Iſt auch in der Bibliotheque françoiſe, où Hiſtoire litteraire de la France, Tom. V. Année 1725. pag. 179 - 277. abgedruckt. Der beſondere Abdruck von 1725 iſt von Jacq Morabin herausgegeben und mit einer Vorrede begleitet. Obſervations ſur la Muſique, la Flute et la Lyre des anciens. ſ. Bibliotheque françoiſe, Tom. V p. 107 125. Iſt auf Veranlaſſung des Dialogue ſur la Muſ. des Anciens des Abt Chateauneuf geſchrieben. Bougeant (Guillaume-Hyacinthe), ein Jeſuit, geb. zu Quimper 1690; Nouvelles conjectures ſur la Muſique des Grecs et des Latins. 1725. Iſt gegen die Diſſert. ſur la Symphonie des Anciens von Burette gerichtet, und ſteht in den Memoires pour l'hiſtoire des Sciences et des beaux arts von Trevoux, Tom. XLIX. Juillet, 1725, auch in der Bibl. françoiſe Tom VII. abgedruckt. Der Verf. ſtarb 1743. Quirini Primordia Corcyrae. Brix. 1738. 4to. Enthält: cap 13. Phaeacum menſae adhibitus cantor Demodocus. Canit Vlyſſis, et Achillis contentionem, ac deinceps Trojae excidium, Vlyſſe ad utramque cantilenam lacrymas fundente. Corcyra Demodoci patria, non autem Lacedaemon. Automedes, et Chaeris item poetae Corcyraci, Fabricius, et

Digitized by Google

Meurſius caſtigantur. Poetas ante Homerum fuiſſe, colligit Cicero ex Demodoci carminibus. Haec tamen credibile eſt Homerum ex poetica licentia effinxiſſe. Paterculi de Homero iudicium. Von pag. 97 bis 103. Riccius (Angel. Maria) graec. litterar. Prof. Diſſertatio de Achille Cithara canente, vetérique Graecorum Muſica. v. in eiusd. Diſſertationibus Homericis. Florent. 1741. 4. Vol. II. p. 31-40. — Diſſertatio de Muſica virili et effeminata Graecorum, nonnullisque aliis ad cognitionem Muſicae pertinentibus. Ibid. Vol. III. pag. 41 - 50. Montucla, Mitglied der königl. preußl. Akademie der Wiſſenſchaften; Hiſtoire des Mathematiques etc. Tom. I. II. A Paris, 1758. 4. Enthält von S. 122 bis 136. eine kurze Geſchichte der griechiſchen Muſik, weil der Verf. die Muſik nach Art der ältern Mathematiker mit unter die mathematiſchen Wiſſenſchaften rechnet. Ueber das hiſtoriſche Verdienſt des Verf. in den übrigen Gegenſtänden ſeines Werks darf hier nicht geurtheilt werden; aber das wenige, was von der Muſik geſagt wird, iſt ſehr leicht und flüchtig behandelt. Der Verf. glaubt z. B. daß die Tonarten der Griechen nicht unſern Molltönen, ſondern allen Nachrichten zuwider, unſern Durtönen ähnlich geweſen ſind. Bos (Lambertus) Ling. graec. in Acad. Franequ. Profeſſor; Antiquitatum graecarum praecipue atticarum deſcriptio brevis, cui teſtimonia e fontibus et quasdam obſervationes adiecit M. Io. Frid. Leiſnerus. Lipſ. 1767. 8. Enthält: Cap. XXII. Part. I. de quatuor ludis ſolennibus Graeciae, et primo de Olympicis. C. XXIII. de Pythiis. C. XXIV. de Nemeis. C. XXV. de Iſtmicis. Part. II. Cap. V. de liberorum Nativitate et educatione. Cap. VII. de Muſica. Cap. VIII. de cithara. Cap IX. de Tibia et Fiſtula. Barthélemy (— —) ein franzöſiſcher Abbé, und Mitglied der Akademie der Inſchriften und ſchönen Wiſſenſchaften zu Paris; Entretiens ſur l'état de la Muſique grecque, vers le milieu du quatriéme Siécle avant l'ere vulgaire. Paris, bey den Gebrüdern Debure, 1777. 8. 110 Seiten. Inhalt: Entretiens I. Sur la partie technique de la Muſique. a) des Sons. b) des Accords. c) des Genres. d) des Modes. e) Maniere de ſolfier. f) des Notes. g) du Rhythme. Entretien II. Sur la Partie morale de la Muſique. Man muß geſtehen, daß dieſes kleine Werkchen vortreflich geſchrieben iſt, und daß die Hauptſachen, welche zum richtigen Begriff von der eigentlichen Beſchaffenheit der griechiſchen Muſik gehören, in einer gedrängten Kürze darin geſammelt ſind. Doch iſt der Verf. zu ſchwärmeriſch für die griechiſche Muſik eingenommen, und findet ſie in ihrer außerordentlichen Simplicität, (welche wir lieber Armuth nennen möchten) weit ſchöner, als unſere Neuere. Daher behauptet er auch aufs neue den paradoxen Satz des Rouſſeau, daß die Melodie der Harmonie weit vorzuziehen ſey, und daß dieſe jener mehr ſchade als nütze. Pauw (Cornelius von) Canonicus zu Xanten im Cleviſchen, geb. zu Amſt. 174 . . Recherches philoſophiques ſur les Grecs. Berlin. 1788. Der ſiebente Abſchnitt des 2ten Bandes handelt vom Zuſtand der ſchönen Künſte in Athen, wobey auch ſcharfſinnige Betrachtungen über das Wunderbare der alten Muſik vorkommen. Von S. 120-142. Vignoles (Alphonſe des); Remarques ſur la Muſique des Anciens. In der nouvelle Bibliotheque Germanique, par Mr. Formey.

II. Schriften über die harmonikaliſchen Theile der griechiſchen und römiſchen Muſik.

Gafor auch Gafurius (Franchinus) Laudenſis, Profeſſor der Muſik zu Verona ꝛc. zuletzt Capellmeiſter zu Mailand, geb zu Lodi im Mailändiſchen am 14 Januar, 1451; Theoricum opus harmonicae diſciplinae. Neapolis, 1480. und Mailand, 1492. Das Werk iſt in fünf Bücher abgetheilt, deren gröſter Theil ein Auszug aus dem Werke des Boethius de Muſica, mit bey-

Digitized by Google

gefügter Solmiſations-Methode des Guido von Arezzo iſt. Die zweyte Auflage ſoll verbeſſert und vermehrt ſeyn. ſ. Burney's Hiſt. of Muſ. Vol. III. p. 152. — — Angelicum ac divinum opus Muſicae materna lingua ſcriptum. Mediolani, 1508. Der nehmliche Holzſchnitt, welcher bey dem folgenden Werke des Verf. näher angezeigt wird, findet ſich auch hier auf dem Titelblatt, worauf Gafor als Lehrer der Muſik auf dem Katheder ſitzt, und einer Verſammlung von 12 Perſonen muſ. Vorleſungen hält. Dieſe Vorleſungen ſcheinen auch den Inhalt des Werks auszumachen, der ſo wie die übrigen Werke dieſes Schriftſtellers die muſikaliſchen Lehrſätze der Alten, inſonderheit des Boethius betrift. Der Anfang wird mit den verſchiedenen Arten von Verhältniſſen gemacht, deren fünf angegeben werden. Sodann werden die Conſonanzen, das muſikaliſche Syſtem der Alten, die Klanggeſchlechte, und der Unterſchied zwiſchen arithmetiſchen, geometriſchen und harmonikaliſchen Verhältniſſen erklärt. Eine Beſchreibung der guidoniſchen Veränderung der Scala, der Gebrauch der Sylben, der Schlüſſel, der Mutation folgt hierauf. Ferner werden die Kirchentöne erklärt. Der vierte Theil enthält die Lehre vom Contrapunkt, und im fünften werden abermals Klangverhältniſſe gelehrt. Der Inhalt dieſes Werks iſt überhaupt dem Inhalt des vorhergehenden ſehr ähnlich. Nur der Titel iſt lateiniſch, alles übrige aber italiäniſch. Am ausführlichſten und genaueſten hat aber der Verfaſſer die Lehrſätze der Alten in ſeinem letzten Werke erläutert, welches folgenden Titel führt: Gafurii (Franchini) Laudenſis, Regii Muſici publice profitentis: Delubrique Mediolanenſis Phonaſci: de Harmonia Muſicorum inſtrumentorum Opus. Impreſſum Mediolani per Gotardum Pontanum Chaleographum die XXVII. Novembris, 1518. Authoris Praefecturae anno trigeſimo quinto. Leone Decimo Pontifice maximo: ac Chriſtianiſſimo Francorum Rege Franciſco Duce Mediolani. Foelici Auſpicio Regnantibus. Fol. 100 Blätter. Das Werk iſt in 4 Bücher abgetheilt, deren hauptſächlicher Inhalt ſich über die muſikaliſchen Lehrſätze der alten griechiſchen Harmoniker erſtreckt, wenigſtens derjenigen, die der Verf. zu ſeiner Zeit ſchon kennen konnte. Die Kapitelüberſchriften ſind folgende: Lib. I. Epiſtola. Cap. 1. De definitione muſicae inſtrumentalis; et de quatuor elementorum convenientia. Cap. 2. De varia intervallorum definitione et eorum differentiis. Cap. 4. De interpretatione quindecim chordarum perfecti Syſtematis. Cap. 5. De definitione et proprietate trium generum, et diſpoſitione tetrachordi Hypaton diatonici. Cap. 6. De diſpoſitione et dimenſione tetrachordi meſon diatonici generis. Cap. 7. De diſpoſitione et dimenſione tetrachordi diezeugmenon diatonici generis. Cap. 8. De diſpoſitione et dimenſione tetrachordi hyperboleon diatonici generis. Cap. 9. De diſpoſitione et interjectione tetrachordi ſinemenon diatonici generis. Cap. 10. De apponenda chorda inter proslambanomenon et hypaten hypaton. Cap. 11. De ſpeciebus diateſſaron in perfecto ſyſtemate diatonico depraehenſis. Cap. 12. De ſpeciebus diapentes in immutabili ſyſtemate compraehenſis. Cap. 13. De ſpeciebus diapaſon in diatonico ſyſtemate contentis. Cap. 14. Quae ſyſtemata dicuntur perfecta et mutabilia et quare diſdiapaſon dicitur immutabile. Cap. 15. De permixto genere in quo omnis tonus in duo inaequa ſemitonia dividitur. Cap. 16. Quod unumquodque tetrachordum tres diateſſaron ſpecies monſtrat in permixto genere. Cap. 17. Vnumquodque Pentachordum tribus tonis et ſemitonio ductum quatuor diapentes ſpecies monſtrat. Cap. 18. De diſpoſitione proportionis minoris denominationis in numero maiore; et maioris in minore. Cap. 19. De conſideratione producibilis proportionis a duabus aequalibus proportionibus. Cap. 20. De cognitione cuiusvis proportionis productae a duabus inaequalibus proportionibus. Cap. 21. De ordine auferendi proportionem minorem a maiore; et demon-

ſtratione exceſſus ambarum. Cap. 22. Quod ſeſquiſexta proportio non eadem proportione ſeſquioctavam ſuperat: qua ſeſquidecima ab ipſa ſeſquioctava vincitur. Cap. 23. De ordine reducendarum minutiarum in unam communem denominationem. Lib. II. Cap. 1. De Genere chromatico. Cap. 2. De dimenſione Tetrachordi Hypaton ſecundum Genus Chromaticum. Cap. 3. De diſpoſitione et dimenſione Tetrachordi Meſon in ſyſtemate perfecto ſecundum genus chromaticum. Cap. 4. De diſpoſitione et dimenſione Tetrachordi Diezeugmenon chromatici. Cap. 5. De diſpoſitione et dimenſione Tetrachordi Hyperboleon chromatici. Cap. 6. De diſpoſitione et dimenſione Tetrachordi Sinemenon chromatici. Cap. 7. Quod tertia chorda in Tetrachordo chromatico ſemitonia permixto generi diverſa producit. Cap. 8. De expoſitione generis Enharmonici. Cap. 9. De diſpoſitione et dimenſione Tetrachordi Hypaton et aliorum ſecundum genus Enharmonicum. Cap. 10. De Proportionalitate Dieſium Enharmonicarum. Cap. 11. De diſpoſitione et dimenſione omnium tetrachordorum in integro et perfecto ſyſtemate ſecundum genus Enharmonicum. Cap. 12. Quod in omni Tetrachordo diatonico ſolus gravior tonus dividitur a chromatico genere; et ſolum ſemitonium ab Enharmonico. Cap. 13. Quod generibus chromatico et enharmonico ſpiſſum ſeu denſum competit. Cap. 14. De diviſione toni et partium ejus ſecundum Philolaum. Cap. 15. Quomodo Ariſtides dividit tonum in quatuor Dieſes tantum. Cap. 16. De varia toni et Tetrachordorum diviſione ſecundum Ariſtoxenum. Cap. 17. De diviſione trium generum ſecundum Didimum et Architam. Cap. 18. De tribus generibus ſpiſſis ſeu denſis; ſecundum Ptolemeum. Cap. 19. Diſpoſitio trium generum diatonicorum ſecundum Ptolemeum. Cap. 20. Diſpoſitio generum Diatonici aequalis; et Diatoni diatonici ſecundum Ptolemeum. Cap. 21. De abſtractione toni ac Semitonii a Diateſſaron conſonantia diatonica. Cap. 22. In qua proportione Semitonium maius et comma conſiſtant. Cap. 23. De tribus ſpeciebus diateſſaron ſecundum diatonicum genus. Cap. 24. De Enharmonici generis converſione in diatonicum naturale. Cap. 25. De converſione Chromatis mollis generis in naturale diatonicum. Cap. 26. De converſione Chromatici incitati generis in naturale diatonicum. Cap. 27. De transmutatione mollis diatoni in naturale diatonicum. Cap. 28. De converſione intenti Diatoni generis in naturale diatonicum. Cap. 29. De converſione Tonici diatoni generis in naturale diatonicum. Cap. 30. De permutatione aequalis diatoni generis in naturale diatonicum. Cap. 31. De quatuor figuris Diapentes. Cap. 32. De ſeptiformi Diapaſon diſpoſitione. Cap. 33. Quod ſex toni excedunt diapaſon conſonantiam uno Commate. Cap. 34. Quod proportiones ſeſquivigeſimatertia ſeſquiquadrageſimaquinta excedunt ſemitonium minus ſeſquioctogeſima proportione. Cap. 35. Seſquiquintum intervallum maius eſt tono et ſemitonio proportione ſeſquioctogeſima. Cap. 36. Diapente cum tono maior eſt proportione ſuperbipartiente tertias ſeſquioctogeſima proportione. Cap. 37. Diapentes et Semitonii intervallum minus eſt proportione ſupertripartiente quintas ſola ſeſquioctogeſima. Cap. 38. Quod omnis vis et ratio harmonici modulaminis in quindecim chordis conſideratur. Cap. 39. De inſtrumento Harmonico quater diapaſon comprehendente. Cap. 40. De diviſione tonorum in chordotono per ſemitonia chromatica ſecundum Anſelmum. Lib. III. Cap. 1. De continua proportionalitate arithmetica et eius proprietatibus. Cap. 2. De disiuncta proportionalitate arithmetica et eius proprietatibus. Cap. 3. De continua proportionalitate geometrica et eius proprietatibus. Cap. 4. De disiuncta proportionalitate geometrica: eiusque proprietatibus. Cap. 5. De coniuncta proportionalitate harmonica et ejus proprietatibus. Cap. 6. Quod in harmonica medietate omnium ſymphoniarum proportiones com-

Digitized by Google

periuntur. Cap. 7. De conſideratione Arithmeticae et Geometricae atque Harmonicae medietatis in communibus extremitatibus. Cap. 8. Quibus rebus publicis tres ipſae medietates comparuntur. Ac de ſeptem aliis medietatibus poſterius adinventis. Cap. 9. Quod tres ſoni ſecundum arithmeticam medietatem diſpoſiti: ſimul atque invicem ducti diſcordant. Cap. 10. Quod tres ſoni ſecundum geometricam medietatem ſimul ducti diſſonum efficiunt concentum. Cap. 11. Tres ſoni harmonica medietate diſpoſiti et ſimul ſonantes dulciſſimum concentum atque ipſam Harmoniam efficiunt. Cap. 12. De ſonora medietate Sextae et Decimae maioris atque minoris. Lib. IV. et ultimus. Cap. 1. Qui prioris modi apud Antiquos fuerint in uſu. Cap. 2. De proprietatibus quatuor modorum et de praeſtantia Dorii. Cap. 3. Quibus Diapaſon ſpeciebus quatuor ipſi modi coaptantur. Cap. 4. De obſervantia et uſu Dorii modi apud Veteres. Cap. 5. De natura et uſu Phrygii et Lydii atque Mixolydii apud Veteres. Cap. 6. De additione trium collateralium modorum et eorum natura. Cap. 7. Quod collaterales toni autenticis ſuis natura ſunt oppoſiti. Cap. 8. De natura Hypophrygii et Hypolydii. Cap. 9. De natura Mixolydii et ſuperadditione Hypermixolydii. Cap. 10. De ſeptem modorum et Planetarum convenientia ſapphico carmine et dorica atque hypodorica modulatione deſcripta. Cap. 11. Quanto vocis intervallo unusquisque tonus gravior acutiorque ſit altero. Cap. 12. Quod Muſae et ſydera et Modi atque Chordae invicem ordine conveniunt. Cap. 13. Quod corporum coeleſtium alia ſonos mares: alia foemineos; alia promiſcuos ducunt. Cap. 14. Quod ſola virtute percipiuntur ſonitus coeleſtes. Cap. 15. Quod Muſicam ratione magisque ſenſu Veteres perceperunt. Cap. 16. Quod numeri conſoni et aliis artibus multum conferunt. Cap. 17. Quod partes animae muſicis rationibus adaptantur. Cap. 18. Quod humani corporis conceptus harmonicis comparationibus formatur. Cap. 19. Quod muſica ſyſtemata in univerſi corpore conſiderantur. Cap. 20. Muſica ſyſtemata virtutibus: et ſenſibus atque aetatibus comparantur. Zuletzt kommt eine Lebensbeſchreibung Gafors ex Scriptis Pantaleonis Meleguli Laudenſis, und einige kleine Lobgedichte. Auf dem Titelblatt findet ſich ein Holzſchnitt, welcher den Gafor als Lehrer der Muſik auf dem Katheder vorſtellt, um welchen herum verſchiedene Perſonen in einem Kreiſe als Zuhörer ſitzen. Am Fußgeſtell des Katheders ſteht Franchinus. Aus ſeinem Munde gehen die Worte: Harmonia eſt diſcordia concors, und die Umſchrift des Holzſchnitts heißt: Franch. Gafurius Laudenſ. tria de Muſicis Volumina. Theoricam ac Practicam et Harmoniam Inſtrumentorum accuratiſſime conſcripſit.

Im Werke ſelbſt wird die Natur des vollkommenen und unveränderlichen Syſtems, und die Klanggeſchlechte der Alten, nebſt den Verhältniſſen, nach damaliger Art gut genug erklärt. Ferner erläutert der Verfaſſer, ſo gut er zu ſeiner Zeit konnte, die Theilung des Tons, das Tetrachord, die verſchiedenen Arten von Quarten, Quinten und Octaven, die Natur der arithmetiſchen, geometriſchen und harmoniſchen Verhältniſſe, und die Verſchiedenheiten derſelben. Im vierten und letzten Buch, worin von den Modis der Alten gehandelt wird, folgt er hauptſächlich dem Ptolemäus, und nimmt die doriſche Tonart als die vortreflichſte an. Außer den Alten, deren Zeugniſſe er entweder anführt, oder deren Lehrſätzen er folgt oder ſie widerlegt, führt er auch folgende neuere Schriftſteller an, die entweder kurz vor ihm, oder zu gleicher Zeit mit ihm gelebt haben: Guido. Petrus Barotius, Biſchoff zu Padua. Leonardus aus Cremona. Jordanus. Jacob Faber. Laurentius aus Cremona. Georgius Anſelmus. Othbi, ein Engländer. Bartholomäus Ramis, ein Spanier. Philippus Buſtus aus Mailand. Leo Baptiſta Albertus. Johannes Linerius. Jo. Bononienſis, cognomento Spatiarius. Laucinus Curtius, ein Dichter zu Ga-

fors Zeit. Die meiſten ſcheinen Mathematiker zu ſeyn, die nach damaliger Art in ihren Werken auch der Harmonik einen Platz einräumten. Ihre Werke werden aber nicht genauer angegeben. Von den alten griechiſchen und römiſchen Schriftſtellern ſcheint Gafor ſchon alles gekannt zu haben, was wir jetzt beſitzen, und noch etwas mehr; nur noch nicht in ordentlichen Ausgaben, ſondern in bloßen Handſchriften. Sein Lebensbeſchreiber Pantaleon Melegulus erzählt auch, daß er die muſikaliſchen Werke des Ariſtides Quintilianus, Manuel Bryennius, Bacchii ſenioris und des Ptolemäus auf ſeine Koſten von verſchiedenen Perſonen ins Lateinſche habe überſetzen laſſen. Von den Lebensumſtänden eines ſo alten und zugleich guten muſ. Schriftſtellers verdient noch etwas angeführt zu werden. Sein Vater hieß Betino und war ein Soldat. Seine Mutter hieß Catharina Fixaraga. Er ſollte anfänglich ein Geiſtlicher werden, und hatte dabey Gelegenheit, ſich zuerſt im Kirchengeſang zu üben. Da ſeine Neigung zur Muſik ſehr groß war, ſo ſtudirte er ſie mit beſonderm Eifer. Sein erſter Lehrmeiſter darin war ein Carmelitermönch mit Nahmen Godendach, welchen Gafor in ſeiner Practica Muſicae Bonadies nennt, und durch dieſe Ueberſetzung zeigt, daß Godendach ein Deutſcher geweſen ſeyn muß. Von ſeinem Geburtsort gieng er zuerſt nach Mantua zu ſeinem Vater, der daſelbſt bey Ludovico Gonzaga in Dienſten war. Hier blieb er zwey Jahre, ſtudirte Tag und Nacht, und arbeitete viele Abhandlungen über die theoretiſche und praktiſche Muſik aus. Von Mantua gieng er nach Verona, und wurde daſelbſt Profeſſor der Muſik. Ob er gleich hier die Muſik öffentlich lehrte, ſo ſammelte er dennoch nebenher vieles für die muſ. Theorie, und ſchrieb auch ein Werk unter dem Titel: Muſicae inſtitutionis collocutiones, die aber nicht unter dieſem, ſondern vielleicht unter einem andern Titel gedruckt worden ſind. Von Verona wurde er nach Genua berufen, blieb aber nur kurze Zeit daſelbſt, ſondern gieng nach Neapel, wo er mit Johannes Tinctor, Wilh. Garnerius, Bern. Hycart und andern großen Tonkünſtlern ſeiner Zeit bekannt wurde, und auf Veranlaſſung eines angeſehenen Mannes in dieſer Stadt, mit Nahmen Philippus Bononius, eine öffentliche Diſputation über muſ. Sätze mit ihnen hielt. Hier ſoll er ein Theoricum opus geſchrieben haben. Als aber die Peſt hier ausbrach, und die Stadt noch außerdem mit den Türken in einem Kriege begriffen war, gieng er nach Lodi zurück, und bald darauf nach Montitello im Cremoneſiſchen, wohin ihn der Biſchof Carolo Pallavicini eingeladen hatte. Hier unterrichtete er in der Muſik, und fieng an ſeine Practica Muſicae auszuarbeiten. Hier blieb er drey Jahre; nach Verlauf derſelben wurde ihm ein anſehnliches Gehalt in Bergamo angeboten, welches er auch annahm. Weil aber zwiſchen Bergamo und dem Herzog von Mailand bald ein Krieg ausbrach, war er genöthigt, abermals zurückzukehren. Hier blieb er aber nicht lange: denn er wurde bald darauf durch den Romanus Barnus, der ſeine muſikaliſche Gelehrſamkeit kannte, nach Mailand im Jahr 1484 als Lehrer der Muſik berufen, wo er auch ohne irgend einen Nebenbuhler zu haben, mit allgemeiner Beyſtimmung des Hofs und der Stadt die Capellmeiſterſtelle an der Kathedralkirche erhielt. Sein Sterbejahr iſt nicht genau bekannt. Im Jahr 1518, als ſein letztes Werk gedruckt wurde, war er ſchon 34 Jahre in ſeinem Amte. Er muß folglich nahe an 70 Jahre alt geworden ſeyn. Gewöhnlich findet man 1520 als ſein Sterbejahr angegeben. Im Jahr 1518 ſollen deſſen Werke unter dem Titel: de Muſica practica, theoretica et inſtrumentali zu Mailand zuſammen gedruckt worden ſeyn.

Thyard (Ponce de) Biſchoff zu Chalons in Frankreich, geboren zu Biſſy, 1521; Solitaire ſecond, ou Proſe de la Muſique. A Lion, par Jean de Tournes, 1555. klein ſchmal Folio. Auf der Rückſeite des Titelblatts iſt das Bildniß des Verfaſſers in einem Holzſchnitte befindlich, mit der Umſchrift: Solitudo mihi provincia eſt, und mit der Unterſchrift: P. D. T. en ſon an

31. Das Werk iſt eigentlich ein philoſophiſches Geſpräch, worin der Verf. beweiſen will, daß die Muſik alles in ſich begreiſe, was zur Tugend führen könne. Wer die Muſik nicht verſteht, meynt der Verf., müſſe ſeine Seele gleichſam für hinkend und für unfähig halten, je das Ziel der Tugend zu erreichen. Bey dieſer Gelegenheit wird denn das muſ. Syſtem der Griechen entwickelt, auf eine ſo gründliche und angenehme Art, daß Mattheſon allerdings Recht hatte, den Verf. im 2ten B. der Crit. Muſ. S 122. §. 73. einen fundamentalen muſ. Schriftſteller zu nennen. Das Werk iſt 160 Seiten ſtark, ohne das Regiſter und verſchiedene Kupfer, deren letztes ein Monochord vorſtellt, dem eine Beſchreibung, wie man es verfertigen und gebrauchen müſſe, beygefügt iſt. Der Verf. ſtarb 1605. Dentice (Luigi) ein neapolitaniſcher Edelmann; Due Dialoghi della Muſica. Napoli, 1552. 4. ſ. Haym not. de' libri rari. Bey Martini (Storia della Muſ. Tom. I. p. 454.) kommt auch eine Ausgabe von Rom 1553. vor. Das Werk handelt hauptſächlich von den muſikaliſchen Verhältniſſen und von den Tonarten der Alten, wobey Boethius des Verfaſſers Führer geweſen zu ſeyn ſcheint. Im zweyten Dialog wird von einem muſ. Koncert nach damaliger Art geſprochen, welches zu Neapel aufgeführt wurde; woraus man ſieht, daß ſich die Sänger damals noch nicht durch andere auf Inſtrumenten begleiten ließen, ſondern ein jeder ſich ſelbſt begleitete. Patricio (Franceſco), ein Philoſoph, geb. zu Cliſſo in Dalmatien, 1529 oder 1530: Della Poetica, Deca iſtoriale, Deca diſputata. Ferrara 1586 4. Im fünften, ſechſten und ſiebenten Buch handelt der Verf von der Art und Weiſe, wie die Griechen geſungen, ſo wie auch von ihren Tetrachorden. Bottrigari, deſſen Werk ſogleich folgen wird, widerlegte vorzüglich die Behauptungen von den Tetrachorden, welche Patricio vorgetragen hatte. Nach dem Tode des Bottrigari wurde aber Patricio wieder vom Artuſi vertheidigt. Patricio ſtarb 1597. Bottrigari (Ercole) ein Edelmann aus Bologna, geb. 1531; Il Patrizio, overo de' tetracordi armonici di Ariſtoſſeno, parere e vera dimoſtrazione. In Bologna, 1593. 4. Die Veranlaſſung zu dieſem Werk war folgende: Franceſco Patritio, ein Mann von groſſer Gelehrſamkeit, hatte ein Buch geſchrieben: Della Poetica, deca iſtoriale, deca diſputata, worin von Muſik überhaupt, beſonders aber von den Klanggeſchlechten geſprochen, und behauptet wird, daß die Theilung der Tetrachorde, welche Euklib angenommen hat, die vorzüglichſte ſey. Bottrigari war ein Ariſtoxenianer und alſo entgegengeſetzter Meynung. Indeſſen wurde dieſe Schrift nachher von dem Pater Giammaria Artuſi in zwey Werken beſtritten. Die eine hieß: La ſeconda Parte dell' Artuſi, und die zweyte: Conſiderazioni muſicali, die zu Venedig 16 . . in Folio gedruckt ſind. Nähere Umſtände von dieſen beyden Streitſchriften ſind mir nicht bekannt. — Doni (Gio. Batiſta) Patrizio Fiorentino, geb. 1616; Trattato ſopra il Genere enarmonico. In deſſen Opp. Tom. I. pag. 279 — 323. Diſcordo del Syntono di Didimo, e di Tolomeo. Al P. Atanaſio Kircher a Roma. In deſſen Operibus T. I. p. 349. — Diſcorſo del Diatonico equabile di Tolomeo. Al Sig. Pietro Eredia a Roma. — Diſcorſo, quale ſpezie di Diatonico ſi uſaſſe dagli Antichi, e quale oggi ſi pratichi. Al Sig. Franceſco Nigetti. In deſſen Opp. T. I. p. 356. — Progymnaſtica Muſicae pars veterum reſtituta et ad hodiernam praxin redacta. Libri II. Der Hauptinhalt iſt folgender: Lib. I. in quo vetus Syſtema muſicum, cuiusque Diagramma praeponitur atque illuſtratur: novaeque ſemaeographiae ſpecies afferuntur. Lib. II. in quo Progymnaſticae Graecorum ſyllabae exhibentur, noſtraeque earum exemplo repurgantur, et muſicarum praeexercitationum accuratior methodus oſtenditur. In deſſen Opp. T. I. p. 205 — Compendio del trattato de' Generi, e de' modi della Muſica; con un diſcorſo ſopra la perfezione de' concenti. Roma, per Andrea Fei, 1635. 4. Eiusd. Annotazioni ſopra il compendio de' Ge-

neri, e de' modi della Muſica, dove ſi dichiarono i luoghi più oſcuri, e le maſſime più nuove, ed importanti ſi provano con ragioni, e teſtimonianze evidenti d'Autori claſſici, con due trattati, l'uno ſopra i buoni, e veri modi, l'altro ſopra i tuoni, ed Armonie degli Antichi; e ſette Diſcorſi ſopra le materie più principali della Muſica, e concernenti alcuni inſtromenti nuovi praticati dall' Autore. Rom, bey Fei, 1640. 4. Cerceau (Pere du) ein Jeſuit zu Paris; Diſſertation adreſſée au Pere Sanadon, où l'on examine la traduction et les remarques de Monſieur Dacier ſur un endroit d' Horace; et où l'on explique par occaſion, ce qui regarde le Tetrachorde des Grecs. In den Mem. de Trevoux. T. LII. p. 100 - 141. 284 - 310. Addition à la Diſſertation etc. Ebendaſ. p. 605 629. T. LIII. p. 1223-1254. 1420. Handelt im 7 §§. 1) Du Tetrachorde ſimple et du Caractere de ſes quatre cordes. 2) Des differens genres et des differentes eſpeces de Muſique chez les Anciens; et en quoi conſiſtoit cette difference. 3) Ou l'on montre ce qui faiſoit la difference des deux Syſtemes πυκνὸν Pycnon, et ἄπυκνον Apycnon, auſſi-bien que des tons ainſi nommez dans le Tetracorde ſimple. 4) De l'Heptacorde et de l'Octocorde compoſez de deux Tetracordes unis enſemble et de la diſtinction des tons qui y entrent. 5) Des inſtrumens compoſez de trois Tetracordes. 6) Des inſtrumens compoſez de quatre Tetracordes. 7) Du Syſtême où il entre cinq Tetracordes. — — Reponſe à une objection qu'on lui fait dans le Journal des Sçavans, du mois de Mai, p. 1728. ſur l'explication qu'il a donnée d'un Paſſage d'Horace. In den Mem. de Trevoux, T. LV. p. 2085. 2189. T. LVI. p. 69-98. 234-250. Cerceau ſtarb zu Varet in Touraine 1730, 60 Jahre alt. Noch gehört hieher: Replique pour l'un des Auteurs du Journal des Sçavans à la réponſe que lui a faite dans les Mem. de Trevoux des mois de Nov. et Dec. 1728. le R. Pere du Cerceau de la Compagnie de Jeſus, au Sujet d'une objection faite à ce Pere dans le Jornal des Sçav. du mois d'Oct. 1728. p. 147. Im Journ. des Sçav. 1729. T. LXXXVIII. p. 380-402. Der Verfaſſer dieſer Replique iſt aber nicht bekannt. Pepuſch (John Chriſtoph) Muſ. D. et F. R. S. Of the various Genera and Species of Muſic among the Ancients, with ſome Obſervations concerning their Scale; in a Letter to Mr. Abraham de Moivre, F. R. S. In den Philoſ. Transactions Vol. 44. P. I. for the Year 1746. pag. 266 - 274. Stiles (Sir Francis Haſkins Eyles, Bart. F. R. S.); An Explanation of the Modes or Tones in the antient Graecian Muſic. In den Philoſophical Transactions for the Year 1760. Vol. 51. P. II. pag. 695 - 773. Hat folgende 6 Abtheilungen: 1) To explain the harmonic doctrine, as far as concerns the ſeven modes admitted by Ptolemey. 2) To explain the muſical doctrine of the ſame modes, and ſhew its agreement with the harmonic. 3) To explain the eight harmonic modes rejected by Ptolemey, and give at large his reaſons for excluding them. 4) To point out ſomething of the origin of the two doctrines. 5) To ſhew how far the preceding explanations may be ſupported by arguments, or warranted by the teſtimony of antient writers. 6) To conſider how this ſubject has been underſtood by Meibomins, Wallis ad ſome few others that have wrote ſince, and in what reſpect their explanations differ from my own. Rouſſier (Mr. l'Abbé); Lettre à l'Auteur du Journal des beaux-Arts et des Sciences, touchant la diviſion du Zodiaque, et l'inſtitution de la Semaine planetaire, relativement à une progreſſion geometrique, d' ou dépendent les proportions muſicales. 12. 36 Seiten. War 1770 in das Journal des beaux-arts etc. eingerückt, wurde aber kurz nachher beſonders gedruckt. — — Seconde Lettre Aus dem nemlichen Journal von 1771. 43 Seiten. Memoires ſur les proportions muſicales, le Genre énarmonique de Grecs et celui des modernes,

par l'Auteur de l'Eſſai ſur la Muſique, (de la Borde.) avec les obſervations de Mr. Vandermonde, et des remarques de l'Abbé Rouſſier Supplément à l'Eſſai ſur la Muſique. Paris, bey Lamy, 1781. 4. 70 Seiten. Iſt durch eine kleine Schrift von 65 Seiten unter dem Titel: Errata de l'Eſſai ſur la Muſique etc. veranlaßt, die von einer Dame geſchrieben ſeyn ſoll, um den vom Verf. getadelten J. J. Rouſſeau zu rächen. ſ. Journ. Encyclop. Juillet 1781. p. 282 - 299. Keeble (John) Organiſt of St. George's - Church, Hanover-Square; The Theory of Harmonics: or an illuſtration of the grecian Harmonica. In two Parts: I. As it is maintained by Euclid, Ariſtoxenus, and Bacchius ſenior, II. As it is eſtabliſhed on the doctrine of the Ratio: in which are explained the two Diagrams of Gaudentius, and the Pythagorean Numbers in Nicomachus. With Plates, an Introduction to each Part, and a general Index. London, 1784. Gr. 4. Der Verf. iſt ein Schüler des verſtorbenen Dr. Pepuſch, und hat mit ſeinem Lehrer über den Werth der griechiſchen Muſik, die er über alles erhebt, einerley Meynung. Montfaucon (Bernard de) ein gelehrter Benediktiner zu Paris, geb. 1655; Palaeographia graeca, ſive de ortu et progreſſu literarum graecarum. etc. Paris, 1708. fol. Lib. V. Cap. III. pag. 356. De notis muſicis tam veteribus, quam recentioribus carptim. Beträgt nur eine Folioſeite. Der Verf. ſtarb zu Paris, 1741. 87 Jahre alt.

III. Schriften über die muſikaliſchen Inſtrumente der Griechen und Römer.

1) Von den Inſtrumenten der Griechen und Römer überhaupt handeln:

Brodaeus oder Brodeau (Jean) ein franzöſiſcher Criticus, geb. zu Tours; Miſcellaneor. Libri VI. Baſil. per J. Oporinum, 1555. 8. Handelt hin und wieder von Muſik in folgenden Ueberſchriften: Lib. 2. c. 13. de Pithaule et Salpiſta. c. 14. de Trigono, Nablo et Pandura. Lib. 4. c. 30. τυμβαύλαι, βυκανισταί; c. 31. an muſicis cantibus ſanentur iſchiadici Lib. V. c. 32 de Tibiis paribus et imparibus. Starb 1563. im 63 Jahr Magius (Hieronymus) ein italiäniſcher Rechtsgelehrter, geb. zu Anghiera im Mailändiſchen. Miſcellanea ſive variae lectiones. Venedig, 1564. Handelt von Muſik, Lib. I. c. 13. Auli Gellii locus emendatur, et quae eſſet funebrium tubarum forma, a Caſellio, Capitono, Gellio, Nonio, et caeteris ignorata, item tibiarum. ad quem ſonum Siticines incinerent, declaratur. Quae de iisdem tubis tibiisque a nonnullis prodita ſunt, improbantur, et cur gravem ſonum organa muſica, quae inflantur, emittant, demonſtratur. Lib. 4. c. 33. Muſicae in humanos animos inque corpora ipſa vim eſſe maximam. Alles zuſammen 3 Octavblätter. Starb 1572 oder 1573. Bartholomaeus Gaetanus; de proprietatibus rerum. 1582. Handelt de Muſica überhaupt, und insbeſondere de Buccina, de Tibia, de Calamo, de Sambuca, de Symphonia, de Armonya, de Timpano, de Cithara, de Pſalterio, de Lira, de Cymbalis, de Siſtro, de Tintinabulo, und quid ſit numerus ſexquialterus Fabricius (Bibl. latina med. et infimae aetatis.) ſetzt den Verf ins Jahr 1404. und giebt eine Ausgabe ſeines Werks an, die zu Augſpurg 1488 gedruckt iſt. In dieſer Ausgabe handelt das 20ſte Buch de rerum accidentibus, und darin de numeris, menſuris, ponderibus et ſonis. Pignorius (Laurentius) Canonicus zu Treviſi, geb. zu Padua 1571; De Servis et eorum apud veteres miniſteriis, Commentarius. Amſterdam, 1674. 12. Handelt unter folgenden Aufſchriften auch von Muſik: Symphoniaci, et acroamata; aretalogi, Symphoniaci in navi; chorus, choraulae, citharoedi; praepoſitus à fiblis Caeſarianus; mulieres cythariſtriae, Tibicinae, tibicines,

Digitized by Google

fidicines, fiſtulatores, ſambucinae, crotaliſtriae, cymbaliſtriae, tympaniſtriae. Organici, hydraulae, organarii; alii ſervi de triclinio docti Symphoniam; puellae in miniſterio, nuditate, cantu, ſaltatione. Alles zuſammen von pag. 145-180. Starb 1631. de Sepibus (Georg) ein Jeſuit zu Rom; Muſeum celeberrimum, ex legato Alph. Donini relictum, et ab Athanaſio Kirchero locupletatum. Amſtelodami, 1678. Fol. Im zweyten Kapitel des dritten Theils. S. 50 wird de Muſicis Inſtrumentis gehandelt. Spon (Jaques); Diſſertation des Cymbales, Crotales et autres inſtruments des anciens. ſ. Recherches curieuſes d'antiquité, Lyon, 1683. 4. pag. 146-158. Stewechius (Godeſchalcus) ein Profeſſor zu Pont à Mouſſon in Lothringen, von Huesden im Holländiſchen gebürtig, florirte ums Jahr 1586; Comment. in Fl. Vegetium de re militari. Handelt in der Erklärung des 22ſten Kap. lib. 2. und dem 5ten Kap. lib. 3. de Tubicinibus. de Buccinatoribus und von der Tuba und Buccina. Deſideri (Girolamo); Diſcordo della Muſica. (v. nelle Proſe degl' Academici Gelati di Bologna.) Bologna, 1671. 4. p. 321-356. Handelt vornehmlich von den verſchiedenen muſikaliſchen Inſtrumenten, und deren Erfindern. Begerus (Laurentius) ein churf. brandenb. Rath, Antiquarius und Bibliothekar, geb. zu Heidelberg, 1653; Theſaurus Brandenburg. ſelect. Cölln an der Spree, 1696. fol. Der Verf. handelt bey Erklärung der griechiſchen Münzen und Edelgeſteine, auch von muſikaliſchen Dingen und Inſtrumenten. Starb zu Berlin 1705. Laurentius (Joſephus), ein italiäniſcher Gelehrter zu Lucca; Collectio de Praeconibus, Citharoedis, Fiſtulis et Tintinnabulis. ſ. Gronovii Theſ. antiquit. graec. T. VIII. p. 1458. 3 Folieblätter, und Ugolini Theſ. ant. ſacr. Tom. XXXII. p. 1111. Montfaucon (Bernard de) ein gelehrter Benediktiner zu Paris, geb. zu Schloß Soulage zu Languedoc 1655; Antiquité expliquée et repreſentée en figures. Im Tom. III. Lib. 5. c. 2. wird gehandelt: de tibiis, tibia Panos, ſ. Syringe, tuba vel buccina, hydraulo und utre ſymphoniaco. c. 3. lib. 6. de Teſtudine, Cymbalis, Crotalis, et Siſtro. Paris, 1719. fol. In dem 1724. herausgekommenen Suplement wird vom erſten bis 6ten Kap. incluſ. des 8ten Buchs von noch weit mehrern Inſtrumenten gehandelt, die alle in Kupfer geſtochen, und in lateiniſcher ſowohl als franzöſiſcher Sprache erklärt ſind. Aus dieſem koſtbaren Werk hat Laborde zu ſeinem Eſſai ſur la Muſique alle Zeichnungen zu den Inſtrumenten genommen. Starb zu Paris, 1741. 87 Jahre alt. Blanchini (Franciſci) Veronenſis, utriusque Signaturae Referendarii, et Praelati domeſtici; de tribus generibus inſtrumentorum muſicae veterum organicae diſſert. Rom, 1742 4. 58 Seiten. Enthält Abzeichnungen und Beſchreibungen von den Inſtrumenten der Egyptier, Hebräer, Griechen und Römer. Chauſſée (de la) lat. Cauſeus (Michael Angelus) ein gelehrter Alterthumsforſcher, gieng aus Liebe zu den Alterthümern nach Rom, und wurde daſelbſt Expeditionator des franzöſiſchen und päbſtlichen Hofes; Romanum Muſeum, ſive theſaurus eruditae antiquitatis, in quo gemmae, Idola, inſignia Sacerdotalia, inſtrumenta ſacrificiis inſervientia, Lucernae, Vaſa, Bullae, Armillae, Fibulae, Claves, Annuli, Teſſerae, Styli, Strigiles, Gutti, Phialae lachrymatoriae, Vota, Signa Militaria - - centum et ſeptuaginta tabulis aeneis inciſa referuntur, ac dilucidantur. Rom, 1690. fol. Ebend. 1707. fol. adiectis in hac tertia editione Rom. plurimis annotation. et figuris. Ebend. 1746. Zwey Bände in Fol. auch in Graevii theſaur. Das Werk enthält auch Abbildungen von muſikaliſchen Inſtrumenten der Alten. Der Verf. ſtarb zu Rom 1746. Bonanni (Filippo) ein Jeſuit zu Rom; Gabinetto armonico pieno d'iſtromenti ſonori, Rom, 1722, 4. Mit 136 Kupfern. Im Jahr 1776 erſchien zu Rom eine neue Edition dieſes Werkes mit einer beygefügten franzöſiſchen Ueberſetzung unter folgendem Titel: Deſcrizione degl'Iſtromenti armonici d'ogni genere del Padre Bonanni, ſeconda

Edizione riveduta, corretta ed accreſciuta dall' Abbate Giacinto Ceruti ornata con CXL rami. Gr. 4. Der Beſchreibung der Inſtrumente ſelbſt ſind verſchiedene Abhandlungen vorgeſetzt, die in 13 Kapiteln folgenden Inhalts eingetheilt ſind: Cap. 1. della varietà degl' Iſtromenti muſicali, uſati preſſo gli Ebrei nel Tempio. Cap. II. di molti altri muſicali Iſtromenti, uſati da altre Nazioni. C. III. diviſione degl' Iſtromenti di Muſica. C. IV. dell' uſo degl' Iſtromenti ne' Sagrifizii, e nelle feſte degli Antichi. C. V. Trionfi celebrati col Suono. C. VI. Della Muſica ne' pubblici Giuocchi. C. VII. della Muſica in tempo di Navigazione. C. VIII. della Muſica ne' Conviti. C. IX. della Muſica in occaſione di funerali. C. X. della Muſica militare. C. XI. del Canto eccleſiaſtico. C. XII. della Muſica, che conviene alle Chieſe. C. XIII. Se convenga far uſo degli Iſtromenti di Muſica nelle chieſe.

2) Von der Lyre, Cither u. ſ. ſ. handeln:

Scalichius (Paulus) ein Doctor der Theologie, geb. zu Agram in Croatien 1534; Dialogus de Lyra. In T. II. Miſcellaneorum de rerum cauſis etc. Coloniae, 1570. 71. 4. ſ. Jöchers gel. Lexicon. Starb zu Danzig 1575. Spanhemius (Ezechiel) ein preußiſcher Geheimerrath; Obſervationes in Callimachum. Utrecht, 1697. Sind auch in Graevii Ausgabe des Callimachs befindlich. In dieſen Anmerkungen wird ſehr viel von muſikaliſchen Dingen, von Inſtrumenten, beſonders aber von der Cithara gehandelt. Starb 1710. im 81 Jahre ſeines Lebens. Donius (Ioan. Baptiſt.); Lyra Barberina Αμφιχορδος, inventa et ſanctiſſimo D. N. Urbano VIII. Pont. Max. dicata. In deſſen Opp. Tom. I. Dieſes Inſtrument iſt eine Erfindung des Donius, und um dem Cardinal Barberini ein Compliment zu machen, vom Erfinder mit deſſen Nahmen benannt worden. Der Beſchreibung dieſer Lyra ſind Unterſuchungen ſowohl über die Lyra, als überhaupt über die Saiteninſtrumente der Alten nebſt einer Menge Abbildungen von alten Kunſtwerken beygefügt. Dieſe Unterſuchungen nehmen 8 Kapitel folgenden Inhalts ein: Cap. 1. Lyram a Cithara diverſam eſſe. Quid ab his differant Chelys, Teſtudo, φορμιγξ, Κιθαρις. Cap. 2. Variae Lyrarum ac Cithararum figurae ex priſcis monumentis. Quid Scaliger de Lyrae, ac Citharae diſcrimine cenſuerit. Ariſtidae Quintiliani locus inſignis. Cap. 3. De Pſalterio, Magadide, Sambuca, atque affinibus Citharae, Lyraeque organis. Cap. 4. Lyrae, Citharaeque chordarum numerus. Quintiliani locus expoſitus. Quaenam fuerit utriusque organi differentia propriaque figura. Non unam fuiſſe earum ſpeciem. Cap. 5. Lyrae Citharaeque partes, earumque vocabula. Echeum accuratius expoſitum. Cap. 6. De Plectro, Pectine aliisque Citharoedorum inſtrumentis. Cap. 7. Alia quaedam Pectinis, et Plectri officia ex coniectura. Cap. 8. Quibus modis lyra citharaque tenerentur, ac pulſarentur. Cap. 9. Barberinae lyrae rudis quaedam deſcriptio. Cap. 10. Barberina lyra Αμφιχορδος dicitur; tum eiusdem praecipuae quaedam dotes. Cap. 11. Barberinae Lyrae parerga nova, et inſignia. Veteres Muſicos aequalia intervalla modulari non conſueviſſe. Cap. 12. Chordas aereas ſpiſſioribus phthongis aptiores eſſe; et cur temperatura Teſtudinum Clavichordiis non conveniat. Cap 13. Barberinae Lyrae nova temperatura pro nerveis fidibus. Cap. 14. Barberina Lyra quomodo teneri, ac pulſari debeat. Alia Organorum genera ab Auctore propoſita. Concluſio Operis. — — De Lyra Barberina curae priores, quarum autographum Romae exſtat in Barberina Bibliotheca. In deſſen Opp. Tom. I. pag. 414. Sind Zuſätze zu den vorhergehenden Kapiteln aus einer frühern Handſchrift des Donius genommen, und vom Herausgeber ſeiner Werke dem erſten Bande derſelben beygefügt worden. Donius ſtarb im Jahr 1669. 53 Jahre alt. Molyneux (Dr. Thomas), F. R. S;

Digitized by Google

A Letter to the Right Reverend St. George, Lord Biſhop of Clogher in Ireland, containing ſome Thoughts concerning the antient Greek and Roman Lyre, and an Explanation of an obſcure Paſſage in one of Horace's Odes. In den Philoſ. Transactions, for the year 1702. No. 282. pag. 1267-1278.

3) Von den Cymbeln.

Roa (Martin de) ein ſpaniſcher Jeſuit, geb. zu Cordua 1563; Singularia S. Scripturae. Im zweyten Theil, p. 600. ſeq wird de Cymbalis veterum gehandelt. ſ. Fabricii Bibliogr. ant. c. XI. §. 17. pag. 373. Starb zu Montella, 1637. Lampe (Frid. Adolph.) ein Prediger zu Bremen: De Cymbalis veterum Libri III. in quibus quaecunque ad eorum nomina differentiam, originem, hiſtoriam, miniſtros, ritus, pertinent, elucidantur. Traj. ad Rhen. apud Guil. a Poolſum, 1703. 12. Beträgt 18 Bogen. Steht auch in Ugolini Theſ. ant. ſacr. T. 32. p. 867. Von eben dieſem Werke kam einige Jahre früher eine Delineatio tract. de Cymbalis veterum (Bremae, 1700. 4.) heraus, welche ich im Catal. Bibl. Fabric. P. III. p. 25. Nr. 429. angezeigt finde, aber nicht geſehen habe. Der Verf. ſtarb zu Utrecht 1729. Zernius (Petrus) Profeſſor zu Stettin; Commentatio: de uſu aereorum Tripodum et Cymbalorum in ſacris Graecorum. Kiel, 1715. 4. 4½ Bogen. Geb. zu Hamburg 1682. geſtorb. zu Thorn 1746. Ellis (Rich.); Obſervationes philolog. ad loca Nov. Teſtam. Rotterd. 1727. 8. Enthält eine Abhandlung von den Cymbeln.

4) De Siſtris et Tintinnabulis.

Bochard (Samuel) ein reform. Prediger zu Caen, geb. zu Rouen 1599; de Siſtro. Boſſius (Hieronymus); Libellus de Siſtris. Mediolani, 1612. 12. Steht auch im ſalengerſchen Theſaurus, Tom. II. p. 1373. unter dem Titel: de Iſiacis, ſive de Siſtro. opuſc. Bacchinius (Benedictus) ein italiäniſcher Benedictinermönch zu Parma, geb. zu Borgo San-Donnino, einer Stadt im Herzogthum Modena, 1651; de Siſtris eorumque figuris, ac differentiis, cum diſſert. et not. Jacobi Tollii. Trajecti ad Rhenum 1696. 4. Steht auch in Graevii theſaur. antiquitat. roman. Tom. VI. pag. 411 3½ Blätter in Folio ſtark, nebſt einem halben Bogen Kupfer, worauf 26 verſchiedene Formen vom Siſtro geſtochen ſind. Tollius hat das Werk aus dem Italiäniſchen überſetzt. Tollius (Jacobus) Profeſſor zu Duisburg; Notae in Bened. Bacchinum de ſiſtris eorumque figuris. Utrecht 1695. — — Diſſertatiuncula: de Siſtrorum varia figura. Ibid. 1695. Beyde Tractate ſtehen in Graevii theſ. antiquit. roman. Tom. VI. Starb 1696 zu Utrecht. Chauſſée (de la) lat. Cauſeus (Michael Angelus); De Siſtro. In Graevii Theſaur. antiquit. roman. Tom. V. in dem Traktat: de inſignibus Pontificis Maximi, Flaminis Dialis, Auguris, et inſtrumento ſacrificantium. Epiſtola ad Jo. Clericum de Siſtris. In der Bibl. ſelect. Tom. XVI. p. 167. Magius. (Hieronymus) ein italiäniſcher Rechtsgelehrter aus dem Mailändiſchen gebürtig; De Tintinnabulis, liber poſthumus, cum notis Franc. Sweertii, fil. ſ. A. H. de Sallengre Theſ. ant. rom. Tom. II. pag. 1157. Einzelne Ausgaben hat man von 1664 und 1689 in 12. die zu Amſterdam gedruckt ſind. Mit den Noten des Sweertius beträgt das Werkchen 150 Seiten. Ob die Noten des Franciſ. Sweert auch einzeln gedruckt ſind, wie man aus den einzelnen Anzeigen derſelben bey verſchiedenen Litteratoren faſt ſchließen ſollte, iſt mir nicht bekannt. Fr. Sweert war zu Antwerpen 1567 geboren, und ſtarb 1629.

Digitized by Google

5) Von den Flöten.

Manutius (Aldus) Pauli fil. Aldi N. Epiſtola de Tibiis veterum. Venet. 1570. f. Ejusd. Quaeſit. per Epiſtol. Venet. 1576. 8. Gruteri Lampad. T. IV. p. 251. Graevii Theſ. Antiquit. rom. Tom. VI. p. 1210. und Vgolini Theſ. ant. ſacr. T. 32. p. 861. Meurſius (Joannes.) ein Sohn des berühmten Philologen, geb. zu Sora (Jöcher ſagt Leiden,); Collectanea de Tibiis veterum. Sorae, 1641. 8. Nachher wurde das Werk in Gronovii Theſaur. antiquitat. graecar. Tom. VIII. pag. 2453. eingerückt. Der Inhalt iſt folgender: Cap. 1. de derivatione Tibiae. Cap. 2. de Tibiae inventione. Cap. 3. de inventione cantus tibiarum. Cap. 4. de genere et differentia materiae tibiarum. Cap. 5. de Lydicarum, et Phrygiarum tibiarum differentia. Cap. 6. de laudatione, exiſtimatione et praetio tibicinum, Cap. 6. de contemptione tibiarum. Cap. 8. de appellatione Libycae tibiae. Cap. 9. de Thracibus, et Arcadibus, qui ad tibiam armati ſaltabant. Cap. 10. quomodo Arcades prae omnibus nationibus pueros ſuos tibia ludere aſſuefaciant? Cap. 11. de choreis ad tibias, et fiſtulas. Cap. 12. de cantionibus ad tibias ex Prolegomenis in Pythionicas. Cap. 13. Tibia ad Bacchanalia, et laetitiae ſignum uſurpata. Cap. 14. de Praeficis Tibicinis. Cap. 15. de tibia funeſta, ſive uſu tibiarum in funeribus. Cap. 16. Minervam uſam fuiſſe tibia, lamentationis cauſa. Cap. 17. de tibia nuptiali. Cap. 18. de uſu tibiae in bello. Cap. 19. Vſus tibiarum in conviviis, ſpectaculis, et bello. Cap. 20. de longis tibiis. Cap. 21. de apertis Tibiis. Cap. 22. de Synaulia et Monaulo Aegyptiorum invento. Cap. 23. Pejus Babys tibia canit. Cap. 24. de Certamine Marſyae cum Apolline de tibiis. Cap. 25. de tempore Sacrorum. Iſt auch in Vgolini Theſ. ant. ſacr. T. 32. pag. 845. abgedruckt. Bartholinus (Caſpar) geboren zu Kopenhagen 1654 und Profeſſor der Anatomie daſelbſt; De tibiis veterum et earum antiquo uſu libri tres. Rom, 1677. Editio altera, figuris auctior, Amſtelodami, 1679 12. Dieſer Tractat, den der Verf. in ſeinem 22ſten Jahre geſchrieben hat, beſteht aus 3 Büchern folgenden Inhalts: Lib. I. Cap. 1. de tibia, ad quam Muſices partem apud Veteres pertinebat. Cap. 2. Nominis tibiae origo et ſynonyma. Cap. 3. de inventoribus tibiarum. Cap. 4. de materia tibiarum. Cap. 5. Tibiarum forma, earumque partes. Cap. 6. Tibiarum ſpecies et varia diſcrimina. Cap. 7. de arte tibias inflandi. Cap. 8. Tibiarum ſonus. Cap. 9. de Modis Numerisque tibiarum. Cap. 10. A quibus ars tibias inflandi exercita, et apud quos in uſu. Lib. II. Cap. 1. Tibiae vis ad varie afficiendos animos, eosque vel concitandos vel molliendos. Cap. 2. Tibiae uſus in curatione morborum. Cap. 3. Tibia in regum inauguratione. Cap. 4. Tibia in triumphis. Cap. 5. Tibia in bello. Cap. 6. Tibia in Hymnis, et Deorum placationibus apud paganos. Cap. 7. Tibia in Sacris et Sacrificiis gentilium. Cap. 8. Tibia in ſacris Magnae Deum Matris. Cap. 9. Tibia in feſtis publicis. Cap. 10. Tibia in ludis, ſpectaculis, atque Comediis. Cap. 12. Tibia in nuptiis et choreis. Cap. 13. Tibia in conviviis. Cap. 14. Ad tibiam factae Conciones ad populum, Carmina recitata atque Heroum laudes in conviviis et funeribus decantatae. Cap. 15. Tibia in funeribus et luctu. Cap. 16. Tibia nautica. Cap. 17. Tibiarum vis ad commovenda bruta animalia. Cap. 18. de Tibiis Mira quaedam ab Antiquis tradita, naturali ratione explicata. Cap. 19. de aſſa tibia, eiusque cum aliis inſtrumentis conſonanta, ſymphonia. Lib. III. Cap. 1. de tibicinibus. Cap. 2. Marſyae tibicinis fabula. Cap. 3. de rebus quibus uſi tibicines, anulo, tibiarum et linguarum theca atque capiſtro. Cap. 4. de veſtitu Tibicinum, et ſcabello. Cap. 5. Tibiarum fabri et confectores. Cap. 6. de tibiarum a reliquis inſtrumentis, quae oris flatu animantur, differen-

tia, et primo de Fiſtula atque Pandurio. Cap. 7. de tuba, concha, buccina, cornu, lituo, tibia, utriculari, et pithaulica, organo, atque hydrauli. Eorumque omnium et tibiae diſcrimine Iſt auch in Graevii Theſ. antiquit. rom. Tom. VI. p. 1157. abgedruckt. Dacier (Madame); Gedanken über die Flöten der Alten, aus ihren Noten über den Terenz. überſetzt von Friedr Chriſtian Rackemann In Marpurgs hiſtor. krit. Beyträgen. B. 2. S. 224 — 232.

6) Von der Waſſerorgel.

Barbaro (Daniele) ein Venetianer, und Patriarch zu Aquileja; Anmerkungen über den Vitruv de Architectura, wo er im 13 Kapitel auch von den Waſſerorgeln handelt. Er ſtarb 1569 im 41 Jahr ſeines Lebens Man hat auch ein beſonderes muſikaliſches Werk von ihm in italiäniſcher Sprache, welches aber noch MSt. iſt. ſ. Laborde Eſſai ſur la Muſique, Tom. III. p. 333. De inſtrumento Hydrauli excerpta ex tractatu Iſaaci Voſſii de Poematum cantu et Viribus Rhythmi. In Vgolini Theſ. ant. ſacr. Tom. 32. p. 1093. Kircher (Athanaſius); Magica Phonocamptica. Enthält eine Beſchreibung und Erklärung der hydrauliſchen Orgel nach dem Vitruv. Gregorius (Joan) ein Engländer; Diſſertatio de more canendi Symbolum Nicaenum. In dieſer Diſſert. wird S. 49. de organis muſicis hydraulicis et pneumaticis gehandelt ſ. Fabricii Bibliogr. antiquar. pag. 374 Außer der Nachricht, welche Fabricius von dem Verf. giebt, habe ich nichts näheres auffinden können. Meiſter (Albert. Ludw. Friedr) Hofr. und Profeſſor der Philoſophie zu Göttingen, geboren zu Weikersheim in Franken 1724; De veterum Hydraulo, eine Vorleſung in der Societät der Wiſſenſchaften, im Jahr 1771. Gedruckt in den novis commentariis Soc. reg. Scientiar. Goetting. Tom. II. pag. 159. mit zwey Kupfertafeln, deren eine die Form der Waſſerorgel nach der Beſchreibung des Hero, die andere aber einige einzelne Theile derſelben enthält. Die Abhandlung iſt in 3 Abſchnitte getheilt, nach folgendem Inhalt: Sect. I. Varia organorum hydraulicorum genera. Sect. II. Organi hydraulici, hoc eſt, organi muſici empneuſti, hydraulicis machinis emendati et exculti, fabrica ex mente Heronis. Sect. III. Hydrauli veterum cum organis recentioris aevi conferuntur. Aus allen in dieſer Abhandlung enthaltenen Unterſuchungen zieht der Verfaſſer zuletzt folgende drey Schlüſſe: 1) Wer die vom Hero und Vitruv beſchriebene Waſſerorgel den neuern Windorgeln vorziehe, oder nur auf irgend eine Weiſe gleich halte, verrathe Unwiſſenheit oder Hartnäckigkeit. 2) Ob es außer den vom Hero und Vitruv beſchriebenen, noch andere Waſſer- oder Windorgeln gegeben habe, welche den unſrigen gleich geſchätzt, oder vorgezogen zu werden verdienten, könne man weder bejahen noch verneinen, ſondern müſſe es unentſchieden laſſen. 3) Das Waſſer, welches die Alten bey ihren Orgeln anwendeten, ſey für die neuern Orgeln völlig entbehrlich, und ſie können dadurch weder an Schönheit noch an Brauchbarkeit etwas gewinnen. Der Verf. ſtarb am 18 December 1788.

7) Von vermiſchten Inſtrumenten:

Politianus (Angelus) Prieſter, Canonicus und Profeſſor der griechiſchen und lateiniſchen Sprache zu Florenz, geb. 1454; Miſcellanea. In ſeinen Werken, die zu Lion 1550 in 3 Octavbänden zuſammen gedruckt ſind In dieſem Werke handelt das 14te Kapitel, durch Veranlaſſung des ovidianiſchen Verſes: Diſce etiam duplici genialia naulia palma Vertere, conveniunt dulcibus illa modis. — Von dem muſ Inſtrument Naulia weitläuftig, und die Prälektion mit der Ueberſchrift: Panepiſtemon, von der Muſica naturali, mundana et artificiali. Der Verf. ſtarb zu Florenz 1494. in ſeinem 40ſten Jahre. Bartolus (Abraham) ein Magiſter von Benten aus Meiſſen gebürtig; Beſchreibung des Inſtruments Magadis, oder Monochords. Altenburg, 1614. 4.

Digitized by Google

174 Seiten. Das Buch hat 8 Theile. Der erſte handelt von der Aehnlichkeit der Töne mit den Planeten, und vom Nahmen des Monochords. Der zweyte von Ausmeſſungen und Rechnungen, und der dritte vom Gebrauch oder der Anwendung der Proportionen. Zimmermann (Matthias) ein lutheriſcher Theolog, geb. zu Eperies in Ungarn 1625; de Tubis et earum uſu in bello. In ſeinen Analect. miſcell. menſtr. eruditionis ſacrae et profanae etc. p. 518. ſ. Fabricii Bibliogr. antiq. p. 373. Galland (Ant.); Diſſertation ſur l'origine et ſur l'uſage de la Trompette chez les anciens. ſ. L'hiſtoire de l'Academie des Inſcript. T. I. p. 127 - 133. Edit. d'Amſterd. vom Jahr 1717. Eine deutſche Ueberſetzung dieſer Abhandlung ſteht in Marpurgs hiſtor. krit. Beytr. B. 2. pag. 38 — 45. und eine lateiniſche in Vgolini Theſ. ant. ſacr. T. 32. pag. 835. Von den Paucken, deren Gebrauch und Mißbrauch in alten und neuen Zeiten. In Hillers wöchentl. Nachr. von 1768 S. 208. 216.

IV. Schriften vom Rhythmus, vom Geſang, von der theatraliſchen Muſik der Griechen und Römer, vom Gebrauch der Muſik bey der Erziehung und vermiſchten Inhalts.

1) Vom Rhythmus.

Victorinus (Fabius Marius) ein Grammatiker und Redner aus Africa, der unter dem Kaiſer Conſtantius im Jahr 354 zu Rom lebte, und die Rednerkunſt mit vielem Beyfall und Erfolg daſelbſt lehrte; er hinterließ unter andern auch ein Werk: De orthographia et ratione carminum libri IV. oder wie der Titel inwendig heißt: Ars grammatica de Metricis Didaſcalicis. Das Werk iſt mit den Schriften ähnlichen Inhalts des Servii Honorati, Eutychi Auditoris, und Servii Marii Honorati zu Tübigen im Jahr 1537 in kl. 4. zuſammen gedruckt worden. Manche Kapitel des Werks hängen mit Muſik, oder vielmehr mit der muſikaliſchen Rhythmik ſehr genau zuſammen. z. B. de menſura longarum et brevium ſyllabarum, de arli et theſi, de rhythmo etc. Daher auch Salinas de Muſ. lib. VII. p. 436. cap. 23 und anderwärts über die Meynungen des Victorinus in muſikaliſcher Rückſicht beſondere Unterſuchungen angeſtellt hat. Die Ueberſchrift des beſagten Kapitels heißt: De quibusdam, quae Victorinus circa Muſicam conſideravit, und der Anfang des Kapitels: Placuit etiam his adiungere pauca de multis, quae Victorinus ipſo prope in fine quarti libri didaſcalicon de Muſica diſſeruit: tum propter eorum non vulgarem eruditionem; tum etiam quia Codex hic Victorini non paſſim eſt obvius, ſed rarus admodum invenitur. Cave ſetzt den Tod des Victorinus ins Jahr 370. Voſſius (Iſaac) ein berühmter Philolog, geb. zu Leiden 1618; De Poematum cantu et viribus Rhythmi. Oxon. 1673. 8. 18 Bogen. Der Verfaſſer nimmt alle Fabeln, welche von der auſſerordentlichen Wirkung der griechiſchen Muſik erzählt werden, als ausgemacht an, und ſchreibt ſie bloß der Mannichfaltigkeit des griechiſchen Rhythmus zu. Der neuern Muſik wird alle Schönheit abgeſprochen, und ihre Anhänger und Ausüber bekommen dafür, daß ſie anderer Meynung ſind, und an einer ſo ſchlechten Muſik Vergnügen finden können, manche Ehrentitel, welche beweiſen, daß Voſſius die lateiniſche Sprache beſſer verſtand, als die Muſik. Die erſte deutſche Ueberſetzung dieſes Werks ſteht in der berliniſchen Sammlung vermiſchter Schriften (B. 1.), und der Anfang einer zweyten iſt im dritten Band meiner muſikaliſch-kritiſchen Bibliothek abgedruckt, wegen Unterbrechung dieſes Journals aber noch nicht vollendet worden. Der Verfaſſer ſtarb zu Windſor in England am 21ſten Febr. 1689. Arnaud (M. l'Abbe) franzöſiſcher Akademiſt, Sur les accens de la langue grecque, in den Mem. de l'academie des inſcriptions, Tom. XXXII, p. 432 in 4to; oder Tom. LVIII,

Digitized by Google

p. 310 in 12. In dieſer Abhandlung werden viele Umſtände, die Beſchaffenheit der alten Muſik betreffend, weitläuftig erörtert. Es iſt auch von ihm ein Brief an den Graf von Caylus 1754 gedruckt, worin er eine Rhetorik der Muſik ankündigt. De rhythmo Graecorum, liber ſingularis. In uſum iuventutis Coll. Aen. Nas. olim conſcriptus, et nunc demum in lucem editus. Oxonii, proſtat apud J. Fletcher. 1789. 8. 150 Seiten, nebſt einer Notentafel. Inhalt: Cap. 1. Rhythmus quid ſit. Cap. 2. De Rhythmo muſicae. Cap. 3. De Rhythmo Carminis. Cap. 4. De Rhythmo Proſae. Cap. 5. De Scanſione Rhythmi. Cap. 6. Exempla Periodorum rhythmicarum. Appendix. De Caeſura Metrica Graecorum.

2) Von den Liedern und Hymnen.

Nauze (Louis de la) ein franzöſ. Akademiſt; Diſſertation ſur les Chanſons de l'ancienne Grece. ſ. Memoires de Litt. Tom. XIII. p. 496 — 556. Eine deutſche Ueberſetzung von Hrn. Ebert ſ. in Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 4. S. 427 -- 497. Handelt 1) von den Tiſchliedern; 2) von den Liedern, die gewiſſen Handthierungen eigen waren, oder bey gewiſſen Gelegenheiten gebraucht wurden. Sneadorf (Fridericus) aus Koppenhagen: De Hymnis veterum Graecorum Accedunt tres Hymni Dionyſio adſcripti. Koppenhagen, bey Proſt, 1787. 8. 72 Seiten. ſ. Journ. Encycl. Aout 1787. S. 186.

3) Von der theatraliſchen Muſik, und von den muſikaliſchen Wettſtreiten.

Roſinus (Joannes) ein Prediger zuletzt in Naumburg, geb. in Eiſenach 1551: Antiquitates romanae; Baſel, 1585. fol. Handelt Lib. 5. c. 6. de ludis ſcenicis; c. 7. de Tragoedia; c. 8. de Comoedia, et eius atque Tragoediae differentia; c. 9. de partibus Comoediae et Tragoediae; c. 10. de ornatu ſcenae, atque ſaltationibus; c. 11. de Tibiis, et earum differentiis. Außer der angeführten Ausgabe hat man noch einige neuere, z. B. von Leiden 1609. 4. und die von Thom. Dempſter vermehrte, Paris, 1613. fol. Cölln, 1619. 1645. 1662. Genf, 1620. 4. Leiden, 1662. 4. Utrecht, 1701. 4. Roſinus ſtarb 1619. Bulenger (Julius Cäſar) ein Jeſuit aus Loudun in Frankreich gebürtig; De Theatro, ludisque ſcenicis. In deſſen Syſtem. opuſculor. philolog. Tom. II. Lion, 1621. fol. Iſt auch ſchon vorher einzeln gedruckt geweſen, und nachher in Graevii Theſ. antiquit. Tom. IX. eingerückt worden. Das Werk enthält 49 Kapitel folgenden Inhalts: 1) de ludis muſicis, et ſcenicis. 2) de Muſica theatrali. 3) de Muſica. 3) de Muſicae partibus. 5) de cantico aſſae vocis. 6) de fibula. 7) de Phonaſcis. 8) de mollienda voce. 9) de Plaſmate. 10) de cantu in ſcena. 11) de vocibus luleis. 12) de Meſochoro, Hilarodo, Magodo et aliis. 13) de Chori canticis. 14) de choris cyclicis. 15) de chorago et Chorodidaſcalo. 16) de Choro. 17) de tropis Muſicae. 18) de Muſica Pythagorica. 19) de Muſica quae fit flatu, pulſu aut tactu. 20) de organis empneuſtis. 21) de tibia. 22) de tibiae auctore. 23) quid interſit inter tibiam et fiſtulam. 24) de rebus quibus uſi tibicines. 25) de foraminibus tibiae. 26) de tibiarum varietate. 27) de variis tibiarum modis. 28) de nomis tibicinum. 29) de tibiae cantu. 30) de Pythaule et Pithaule. 31) de Panduria. 32) de Hydraule. 33) de Organis. 34) de ſorte tibicinum et citharoedorum. 35) de Vtriculariis. 36) de cithara. 37) de cithara, Lyra, Chely. 38) de partibus citharae. 39) quomodo cithara pulſaretur. 40) de habitu citharoedi. 41) de citharae ſonis. 42) de legibus citharoedorum in theatro. 43) de nomis citharoedicis. 44) de Pſalterio. 45) de barbito et trigono. 46) de Crotalo. 47) de Sambuca. 48) de Siſtro. 49) de verſu Heroico,

Digitized by Google

Jambo et lyrico. Der Verf. ſtarb zu Cahors 1628. über 70 Jahre alt. Doni (Gio. Batiſta) Patrizio Fiorentino, geb. 1616; Trattato della Muſica Scenica. In Opp. T. II. p. 1. Lezione prima recitata in Camera del S. Card. Barberino nel 1624. ſe le Azioni Dramatiche ſi rappreſentavano in tutto, o in parte. Ibid. Tom. II. p. 145. Lezione ſeconda recitata nell' iſteſſo luogo, e anno. p. 153. Lezione 1. del modo tenuto dagli Antichi nel rappreſentare le Tragedie, e Commedie. Ib. p. 163. Lezione 2. Sopra la Rhapſodia, recitata nell' academia della Cruſca. Ib. p. 181. Lezione 3. Sopra il Mimo antico, recitata nella medeſima Academia. Ib. p. 186. Lezione 4. Sopra la Muſica Scenica, recitata nella detta Academia. Ib. p. 192. Lezione 5. Sopra la Muſica Scenica, recitata nell' iſteſſa Academia. Ib. pag. 198. Diſcorſo della Ritmopeia de' Verſi latini, e della melodia de' Cori Tragichi al S. Gio Jacopo Buccardi. Ib. p. 203. Appendice a' Trattati di Muſica di Gio. B. Doni, contenente una nuova operetta del medeſimo ſopra la Muſica Scenica. Opp. T. II. Frammento di un trattato della Muſica degli Antichi, e delle Macchine ſceniche, di un Anonimo, tratto da un Codice della Libreria Magliabechiana. Opp. Tom. II. Bougeant (Guil. Hyacinthe) ein Jeſuit; Diſſertation ſur la recitation ou le chant des anciennes Tragédies des Grecs et des Romains. In den Mem. de Trevoux, T. LXVIII. p. 248 — 279. vom Jahr 1735. Monat Febr. Duclos (Charles) Hiſtoriograph von Frankreich, beſtändiger Secretair der Akademie der Wiſſenſchaften, und Mitglied der Akademie der Inſchriften und ſchönen Wiſſenſchaften, geboren zu Dinant in Bretagne; Memoire ſur l'art de partager l'action theatrale, et ſur celui de noter la declamation, qu'on pretend avoir été en uſage chez les Romains. In den Mem. de l'Acad. roy. des Inſcript. Tom. XXI. p. 191 — 208. Edit. in 4. und im 36ſten Bande der Octavausgabe. Auch im Dictionaire Encyclopedique kommt von eben dieſem Verfaſſer ein Artikel: Declamation des Anciens vor, worin von dem Antheil, welchen die Muſik an der griechiſchen Declamation gehabt haben mag, ausführlich gehandelt wird. Der Verfaſſer ſtarb zu Paris im Jahr 1772. Vatry (Mr. l'Abbé); Diſſertation, où l'on traite des avantages que la Tragédie ancienne retiroit de ſes choeurs. In den Mem. des inſcript. et des belles Lettres. Vol. VIII. p. 199 — 210. Eine deutſche Ueberſetzung ſteht in der Sammlung der zürcheriſchen Streitſchriften zur Verbeſſerung des deutſchen Geſchmacks wider die gottſchediſche Schule. 1741 — 44. wo ſie den 36ſten Aufſatz ausmacht. — Diſſertation ſur la recitation des Tragédies anciennes. Ebendaſ. p. 211 — 224. vom Jahr 1733. Voltaire (Marie François Arouet de); Von den Tragödien der Griechen, die durch einige italiäniſche und franzöſiſche Opern nachgeahmt worden. Aus der Abhandlung von dem alten und neuen Trauerſpiel, welche Voltaire an den Cardinal Quirini gerichtet hat. In Hertels Samml. muſ. Schrift. St. I. S. 27 — 35. vom Jahr 1757. Von der Dramatiſchen Muſik der Alten. Ein Auszug aus einem Kapitel in den Lives of the Roman Poets, Vol. II. In Hertels Sammlung muſikal. Schriften u. ſ. weiter. Stück 2. Seite 166 — 170. vom Jahr 1758. Bos (Jean Baptiſte du) geboren zu Beauvais 1670; Reflexions critiques ſur la Poëſie et ſur la Peinture. Dresden, bey Walther, 1760. Tom. I. II. III. 8. Die erſte Ausgabe kam zu Paris 1719 in 8. heraus. Enthält eine weitläuftige und ſehr ſchätzbare Abhandlung von den theatraliſchen Vorſtellungen der Alten, von welcher eine deutſche Ueberſetzung des ſel. Leſſing in Marpurgs hiſtor. krit. Beyträgen B. 2. p. 448 und 521. B. 2. p. 80. 268. 345. 435. B. 4. p. 151. 337. 498. B. 5. p. 45. abgedruckt iſt. Im Original macht ſie den dritten Band aus. Der Verfaſſer ſagt, die Muſik ſey bey den Alten geweſen: Ars decoris in vocibus et motibus. Aus dieſem gröſſern Umfang, erklärt er ſich auch die groſsen Wirkungen,

Digitized by Google

welche man der Muſik der Alten beylegt. Er ſtarb zu Paris, 1742. Martini (Georg Heinrich) M. und Profeſſor der Beredtſamkeit zu Regensburg, geboren zu Tannenberg in Meiſſen 1722; Abhandlung von den Oden der Alten. Leipzig, 1767. 8. Gehört hauptſächlich zur Geſchichte der alten Muſik. Eben dieſem Verfaſſer gehört auch noch der Verſuch von den muſikaliſchen Wettſtreiten der Alten. In der neuen Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften und freyen Künſte, B. 7. S. 1 — 37. 205 — 231. und daraus in Hillers wöchentlichen Nachrichten ꝛc. Jahrg. 3. S. 150 — 159 — 167 — 175 — 213 — 221. Varietés litteraires. Paris, 1769. 12. Sind von den Herren Arnaud und Suard herausgegeben, und enthalten unter andern auch eine Abhandlung über das Melodrama der Alten. Heeren (Arn. Herm. Ludw.) Profeſſor der Philoſophie zu Göttingen, geboren zu Bremen; Diſſert. de Chori Graecorum tragici natura et indole, ratione argumenti habita. Götting. 1784. 4. 48 Seiten. Die Beſchaffenheit der Chöre wird aus den ältern Schauſpieldichtern gezeigt. Der Verfaſſer findet zwey Hauptgattungen derſelben: nemlich ſolche, die beym Anfang und Ende der Epiſoden, und ſolche, die zwiſchen den Akten geſungen wurden. Die erſte Gattung wird in drey Klaſſen nach ihrem Inhalt eingetheilt, nemlich 1) in Loblieder, 2) in Trauerlieder, und 3) in Lehrgedichte. Dieſe letztern enthielten Klugheitslehren, aus der vorhergehenden Handlung abgezogen. Die Dichter, aus deren auf uns gekommenen Werken die Beweiſe und Beyſpiele geſammelt werden, ſind Aeſchylus, Sophokles und Euripides. Die bemerkte Beſchaffenheit der Chöre findet ſich nur beym Aeſchylus genau ſo; beym Sophokles und Euripides ſind ſchon ſowohl im Inhalt, als mit dem Platz, welchen ſie im Trauerſpiel einnahmen, einige Veränderungen gemacht worden. Faber (Petrus) ein Parlamentsglied zu Toulouſe, geboren zu Sanjoro; Agoniſticon, ſive de re athletica, ludisque Veterum gymnicis, muſicis, atque circenſibus. Lyon, 1592. 4. Starb 1600. Corſinus (Eduard); Diſſertationes IV. agoniſticae, quibus Olympiorum, Pythiorum, Nemeorum atque Iſthmiorum tempus inquiritur ac demonſtratur; accedit Hieronicarum Catalogus editus longe uberior et accuratior. Florentiae, 1747. 4. und Lipſ. 1752. 8. Für jedes der genannten Spiele iſt eine Diſſertation beſtimmt, worin die Ordnung und verſchiedenen Veränderungen derſelben ſehr gut erklärt werden. Strauch (Aegidius); ΟΛΥΜΠΙΚΟΣ ΑΓΩΝ deſcriptus Diſſertatione hiſtorico-chronologica. Witteb. 1661. 4. und in Thom. Crenii Muſeo philol. et hiſtor. pag. 365 — 400. Lugd. Batav. 1699. 8. Handelt vom Nahmen und vom Platze, wo die olympiſchen Wettſpiele gehalten wurden; ferner vom Stifter derſelben Iphitus ꝛc. Bircherode (Johann); Exercitatio de ludis gymnicis, praecipue de certaminibus Olympicis. Hafn. 1664. 4. Meyer (Johann Friedr.); Diſſertatio de ludis Olympicis. Lipſiae, 1671. 4. Alymark (Johann); Diſſertatio de certamine Olympico. Upſal, 1708. 8. Dickinſon (Edmund); Periodica exegeſis, ſive celeberrimorum Graeciae ludorum declaratio, opus poſthumum; adiecta eſt vitae eiusdem ſcriptae a Wilh. Nic. Blomberg. London, 1739. 8. Berger (Joh. Wilhelm); De ludis Olympiis Programma. In deſſen Stromateo acad. p. 867. Weſt (Gilbert); De ludis Olympicis Diſſertatio. Iſt ſeinen Odes of Pindar with ſeveral other pieces etc. London, 1749. 4. vorgeſetzt, und iſt nichts weiter, als ein Auszug aus Pet. Fabers und Burette's Werken ähnlichen Inhalts. Muhle (Sueno); Diſſertatio de ludis Pythicis. Hafniae, 1732. 4. Diſſertation ſur le prix qu'on donnoit aux vainqueurs dans les jeux Pythiques. In der Hiſtoire crit. de la Republ. des Lettres. T. I. p. 150. T. V. p. 93. Vignoles (Alphonſe des); Diſſertation touchant le tems de la celebration des Jeux Pythiques. In der Hiſt. crit. de la Republ. des Lettres. Tom. IV. pag. 99.

Digitized by Google

4) Von den Beyfallsbezeigungen der Alten.

Ferrarius (Franciſcus Bernardinus) ein Antiquarius, geboren zu Mailand 1577; De veterum acclamationibus et plauſu libri VII. Mediolani 1627. 4. Hernach in Graevii Theſ. ant. romanar. T. VI. Hat folgende zur Muſik gehörige Dinge: Lib. I. C. 11. Was ein Bombus geweſen. C. 17. Ad Rhythmum muſicosque modos pronunciatas olim acclamationes. C. 18. Muſicum in acclamando concentum alternis factitatum interdum, interdum ab omnibus ſimul acclamantibus. Acclamandi ſignum fuiſſe in auditoriis a Meſochoro datum, quemadmodum vel canendi in Veterum Choris à Choriphaeo etc. Lib. II. C. 14. Erklärt die Wörter Sibilum, Sibilare, Fiſtulari, Syrinx. Lib. VII. C. 14. 15. Vom Hymenaeo weitläuftig. C. 9. Vom Worte Hoſanna oder Hoſianna. Starb 1669. Des Acclamations. Eine vortrefliche Abhandlung in den Memoires de l'Academie des Inſcriptions et belles Lettres. Tom. I. pag. 115. der Quartausgabe vom Jahr 1717.

5) Vom Gebrauch der Muſik bey der Erziehung.

Verſor (Joan.); Libri Politicorum Ariſtotelis cum Zmento multum utili et compendioſo etc. Enthält folgende Quaeſtiones: 1) Utrum iuvenes ad honores politicos aſſumendi ſint in artium ſcientiis erudiendi. 2) Utrum ſcientia muſicalis ſit iuvenibus utilis. 3) Utrum vita activa magis indigeat muſica quam vita contemplativa etc. Camerarius (Philippus) Profanzler zu Altorf, geboren zu Tübingen, 1537; Centuriae tres Horarum ſubciſivarum. In der erſten Centuria handelt das 18te Kapitel in 2 Quartblättern: de induſtria hominum, quibusdam veterum inſtrumentis muſicis, et quatenus iuventus in iis ſit inſtruenda. Starb 1624. Alexander ab Alexandro, geboren zu Neapel 1461; Genialium dierum libri VI. Franckfurt, 1626. 8. In dieſem Werke wird an verſchiedenen Orten von Muſik gehandelt, als: Lib. II. C. 25. Variae apud diverſas gentes puerorum inſtitutiones etc. wohin die Muſik ebenfalls gerechnet wird; auch von unterſchiedlichen Tanzarten der Alten. Lib. V. C. 8. Qui ludi Olympici, qui Pythii, qui Iſthmii, et qui Nemei olim apud Graecos, et qui Circenſes Romae fuerunt. Lib. VI. C. 19. Qui ludi ſcenici, qui Megalenſes, qui Taurii, Compitalitii, Iuvenales, et Honorarii fuerint. Er ſtarb zu Rom, 1523. Conring (Hermann) Profeſſor zu Helmſtädt, geboren zu Norden in Oſtfrießland 1606; In deſſen an. 1730 von D. Göbel in 6 Foliobänden herausgegebenen Werken kommen folgende zur Muſik gehörige Materien vor: 1) Quomodo cantus a rhythmo et harmonia differat? Tom. III. §. 1. p. 162. 2) Sacri cantionis effectus. T. III. §. 6. p. 716. 3) Quid ſit cantus mixolydius, dorius phrygius, etc.? ibid. §. 34. p. 716. T. III. 4) Cantus quid ad diſciplinam, quid ad auditum faciat? §. 5. 6. 7. p. 716. 5) Muſica apud antiquos diſciplinarum circularium numero erat. Tom. I. not. b. p. 10. Apud Graecos in magno honore, apud Romanos in contemtu fuit. ibid. §. 14. Quinam de Muſica veterum ſcripſerint? ib. et Tom. III. §. 47. p. 1096. 1098. 6) Muſica continet corporis quietem, voluptatem et figuram. III. §. 1. p. 160. 161. facit homines ignavos et imbelles. §. 2. 3. ib. 7) Sordida quaenam? III. §. 19. 20. p. 715. Theatralis. ibid. §. 8. p. 716. 8) De muſica tractatio Ariſtotelis in Politicis quomodo ſit comparata? III §. 27. p. 480. Num ea pueri imbui debeant? ib. §. 2. p. 706. Non omnes ea imbuendi, nec nimium. ib. §. 55. p. 1097. Non eſt quidem utilis ad rem faciendam. III. §. 10. p. 706. Eſt tamen accommodata ad vitae curſum in otio. ib. §. 12. p. 707. §. 17. p. 710. §. 54. p. 1097. facit aliquid ad mores et animos formandos. ib. §. 24. 26. p. 711. §. 34. p. 712. §. 55.

p. 1097. 9) Diſputatur: an tantum luſionis gratia, an etiam ad virtutem et vitam honeſtam diſcatur? III. §. 2. 4. p. 709. Politico cur non ſit addiſcenda? III. not. e. p. 1097. Non unius commodi, ſed plurium diſcitur. ib. §. 4. p 715. 10) Vocalis praefertur inſtrumentali. III. not. f. p. 1097. Vetus a noſtra toto coelo differt III. §. 56. p. 1098. 11) Alia veſtita, alia nuda. ib §. 55. p. 1097. Inſtrumenta unius chordae et plurium. ib. §. 1. p. 162. Notae variae. ib. Harmoniae. ib. § 3. p. 173. Phrygiae, doricae, ibid. §. 8. p. 590. Tonus netes. ib. §. 3. not. d. p. 218. Hypas, not. e. ib. Lydia harmonia acuta; mixolydia etc. ib §. 7. p. 257. 12) Apud Romanos non decuit Principes. T. IV. §. 20. p. 35. 36. Requiſita tamen apud Principes Graecos. not. d. ib. Magni olim aeſtimata. T. VI. p. 619. A quibus explicata ſit? not. c. ibid. 13) Muſicus quidam cur duplicem mercedem poſtulaverit? III. not. b p. 587. Lampri mentio. III. not. b. p. 692. 14) Aulae Regis Galliae muſici quot? Tom. IV. col. I. p. 176. Aulae Caeſareae? ib. not. k. col. I. p. 296. ſ. Mattheſons muſikal. Ehrenpforte, p. 20 ſeqq. wo zugleich eine Beurtheilung dieſer Sätze befindlich iſt. Starb 1681. Diſſertazione ſopra il Queſito: Dimoſtrare, che coſa foſſe, e quanta parte aveſſe la Muſica nell'Educazione de'Greci, qual era la forza di una ſiffatta iſtituzione e qual vantaggio ſperar ſi poteſſe, ſe foſſe introdotta nel piano della moderna educazione. Preſentata dal Sig. Franceſco Maria Colle de' Nobili di S. Bartolomeo de'Colle, e de' Conti di Ceſana, Bellunese, Socio dell' Academia letteraria e Georgica di Belluno al concorſo dell'Anno 1774 e coronata dalla Reale Academia di Scienze e Belle Lettere di Mantova. In Mantova, 1775. 4. 146 S. Iſt im erſten Bande der Schriften der Akademie der Wiſſenſchaften und Künſte zu Mantua, vom Jahr 1775 abgedruckt. Die Abhandlung iſt in 4 Theile getheilt, die zuſammen 85 Paragraphen in ſich faſſen, in welchen alles, was zur Materie gehört, abgehandelt iſt. Eine Anzeige davon findet man in den Novelle letterarie, Vol. VIII. vom Jahr 1777. Sacchi (D. Giovenale) ein Bernabit; Della natura, e perfezzione della antica Muſica de' Greci, e della utilità che ci potremmo noi promettere della noſtra, applicandola ſecondo il loro eſempio alla educazione de' Giovani. Diſſertazioni III. In Milano 1778. 8 207 Seiten. In der erſten Diſſertation wird bewieſen, daß die Muſik der alten Griechen ihrer Natur nach, von der unſrigen nicht ſehr verſchieden geweſen ſeyn könne. Die wunderbaren Erzählungen vom enharmoniſchen Klanggeſchlecht verdienten keinen Glauben. Die zweyte Diſſert. handelt die berühmte Frage ab, ob die alte der neuen, oder die neue der alten Muſik vorzuziehen ſey. In ſieben Kapiteln. Die dritte Diſſert. handelt von dem Nutzen, den man von der Muſik ziehen könnte, wenn ſie bey der Erziehung der Jugend gebraucht würde. In drey Kapiteln, mit mehrern Unterabtheilungen. ſ. Giornale de' Letterati, Tom. XXXIV. Anno 1779. pag. 117 — 135.

6) Vermiſchten Inhalts.

Severus (Caſſius) von Parma gebürtig; De induſtria Orphei circa ſtudium Muſices, Carmen. Frankfurt, 1608. 8. mit Nath. Chytraei Anmerkungen. Zeidler (Carl Sebaſtian); Diſſertatio epiſtolica de veterum Philoſophorum ſtudio muſico. Nürnberg, 1745. 4. 12 Seiten. ſ. Wills nürnbergiſches Gelehr. Lex. Th. 4. S. 328. Der Verfaſſer ſtarb zu Nürnberg am 15 März, 1786, 67 Jahr alt. Caylus (Anne-Claude-Philippe de Thubieres etc. Comte de) geboren zu Paris am 31 Octob. 1692; De l'amour des beaux arts, et de l'extreme conſideration, que les Grecs avoient pour ceux, qui les cultivoient. Eine Abhandlung in dem 21ſten Band, S. 174. der Memoires de l'acad. roy. des inſcriptions et des belles Lettres. Auch deutſch in deſſen Abhandlungen zur Geſchichte und zur Kunſt. Alten-

burg, 1768 — 1769. 4. 2 B. B. 1. S. 92. Hirſchfeld (Chriſtian Cay Laurenz) Profeſſor und Juſtitzrath zu Kiel, geboren zu Nüchel bey Eutin 1742; Plan der Geſchichte der Poeſie, Beredſamkeit, Muſik, Malerey und Bildhauerkunſt unter den Griechen. Kiel, 1770. 8. Heyne (Chr. Gottl.) Hofrath zu Göttingen, geboren zu Chemnitz 1729; De litterarum artiumque inter antiquiores Graecos conditione, quatenus illa ex Muſarum aliorumque deorum nominibus muniisque intelligitur. Wurde im Jahr 1772 als eine akademiſche Schrift einzeln, ſodann aber in den Opuſculis des Verfaſſers Tom. II. (Göttingen, bey Dieterich, 1787. 8.) abgedruckt. Nach der Meynung des Verfaſſers lehrt die Fabel von den Muſen, Apoll, Merkur, u. ſ. f. ſo viel: daß die ganze Wiſſenſchaft und Gelehrſamkeit der ältern Griechen bloß in Muſik, Tanz und Poeſie beſtand, folglich die vermeinten Erfinder dieſer Wiſſenſchaften mit Recht keine andere Attribute als muſikaliſche Inſtrumente erhalten konnten. Uebrigens wird das Zeitalter der griechiſchen Gottheiten für rauh gehalten, und der Zuſtand der Künſte und Wiſſenſchaften demſelben angemeſſen. Tiedemann (Dieterich) Profeſſor der Philoſophie und Hofrath zu Marburg, geboren zu Bremervörde 1748; Einige Anmerkungen über die Pythagoriſche Muſik. Im dritten Band meiner muſik. krit. Bibl. 1779. Amantius; De Muſica. Lampertus Alardus (de Muſica veterum) C. 17. p. 87. führt eine Stelle daraus an. Wer aber der Verfaſſer geweſen, wo er gelebt hat, wenn und wo ſeine Schrift gedruckt worden, iſt nicht ausfindig zu machen. Alexander; Breviarium Muſicorum Phrygiorum. ſ. Zwingeri Theatr. vit. human. Vol. V. L. 3. p. 1280.

V. Schriften vom Unterſchied und den Wirkungen der alten und neuen Muſik.

1) Vergleichungen der alten und neuen Muſik.

Galilei (Vincentio) nobile Fiorentino; Dialogo della Muſica antica e moderna, in ſua difeſa, contra Giuſeppe Zarlino. In Firenze, 1602. 1581. fol. Ohne das vollſtändige Regiſter 149 Seiten ſtark. Die Unterredung iſt zwiſchen Bardi und Strozzi, und erſtreckt ſich über manche wiſſenswürdige Dinge. Da kein Inhalt des Werks angezeigt werden kann, weil die Unterredung ohne gehörige Ordnung von einer Materie auf die andere kommt, ſo können bloß einige beſondere Bemerkungen hier ausgezeichnet werden. Z. E. das Taktſchlagen ſey bey den Alten nicht gebräuchlich geweſen, ſondern erſt von den Mönchen eingeführt worden, um die Kirchenchöre dadurch in Ordnung zu erhalten — Das Monochord ſey von den Arabern erfunden — Diokles und Pythagoras, wie man gemeiniglich glaube, habe die muſikaliſchen Verhältniſſe, vermittelſt des Klangs eines irdenen Topfes entdeckt, — Glareanus habe die Tonarten der alten Griechen nicht verſtanden, — Martianus Capella ſey in der Lehre von den Tonarten ein Ariſtoxenianer geweſen — Die Muſik der Neuern werde von den Gelehrten verachtet, und nur vom Pöbel geſchätzt — Die Römer hatten alle ihre muſikaliſchen Kenntniſſe bloß von den Griechen — u. ſ. weiter. Noch iſt zu bemerken, daß der Verfaſſer Vater des berühmten Mathematikers Galileo Galilei war. Artuſi (Giovan. Maria) aus Bologna; L'Artuſi, overo delle imperfettioni della moderna Muſica, ragionamenti dui, nei quali ſi ragiona di molte coſe utili, e neceſſarie alli moderni Compoſitori. Venedig, 1600. fol. Weil auf dem Titelblatt ſteht: novamente ſtampato, ſcheint die Ausgabe von 1600, ſchon eine zweyte Auflage zu ſeyn. Nach Mazzuchelli iſt ſogar eine Ausgabe von 1603 vorhanden. Das Werk iſt in 2 Ragionamenti abgetheilt, welche 71 Folioblätter einnehmen. Die Unterredung geſchieht von zwey Perſonen mit Namen Luca und Vario, welche am Ende, nachdem die neuere Muſik in ihren

Digitized by Google

meiſten Theilen mit der alten verglichen worden iſt, dahin mit einander überein kommen, daß die ältere der neuern weit vorzuziehen ſey, und ſtets ſeyn werde, ſo lange man nicht die neuere gänzlich nach griechiſchen Grundſätzen einrichte. Dieſe übertriebene Schätzung der alten Muſik abgerechnet, wird ſonſt viel Gutes und Wahres im Werke gelehrt. Mei (Girolamo) ein florentiniſcher Edelmann; Diſcorſo ſopra la Muſica antica e moderna. Venedig, 1602. 4. Nach Laborde (Eſſai ſur la Muſ. Tom. III. p. 356) ſoll dieſer Mei auch ein ſehr ſchätzbares Werk de modis muſicis geſchrieben haben, welches aber nicht gedruckt worden iſt. Eine noch nähere Nachricht von dieſem ungedruckten Werke findet man in Ang. Mar. Bandini Commentar. de vita et ſcriptis Joan. Bapt. Donii. Florent. 1755. fol. p. LXXIV. LXXV. LXXXII und p. 115. Mazzaferro (Giorgio) ein Italiäner, der wahrſcheinlich in den Anfang des ſiebenzehnten Jahrhunderts gehört, in welcher Zeit die Vergleichungen zwiſchen der alten und neuen Muſik ein Lieblingsthema der gelehrten Muſiker war; Dialogo ſopra la Muſica antica e moderna. Ich habe dieß Werk ſonſt nirgends als in der neuen Ausgabe des ſulzerſchen Wörterbuchs im Art. Muſik angeführt gefunden, wo aber weder Druckort noch Druckjahr bemerkt iſt. Donius (Joan. Baptiſt) Patricius Florentinus, geboren 1616; De praeſtantia Muſicae veteris, Lib. III totidem dialogis comprehenſi, in quibus vetus ac recens Muſica cum ſingulis earum partibus accurate inter ſe conferuntur, adiecto ad finem Onomaſtico ſelectorum vocabulorum ad hanc facultatem cum elegantia, et proprietate tractandam, pertinentium. Ad eminentiſſ. Cardinalem Mazarinum. Florentiae, typis Amatoris Maſſae Foroliuien. 1647. 4. 266 Seiten. Zweyte Ausgabe in den geſammelten Werken des Verfaſſers vom Jahre 1763. Tom. I. S. 71 — 179. fol. Die Unterredung wird unter 4 Perſonen geführt, deren Nahmen ſind: Charidorus, Philoponus, Polyaenus und Eumolpus. Obgleich der Verfaſſer zu ſehr für die alte Muſik eingenommen iſt, ſo enthält doch dieſes Werk ſo gegründete Bemerkungen, und eine ſo richtige Schilderung der Beſchaffenheit der alten und neuen Muſik, daß es noch immer eines der beſten und ſchätzbarſten in dieſer Art iſt. — Diſcorſo mandato da Giov. de' Bardi a Giulio Caccini detto Romano, ſopra la Muſica antica, e il cantar bene. In des Verfaſſers Opp. Tom. II. pag. 233. Riſt (Johann) mecklenburgiſcher Kirchenrath und ein Dichter, geboren zu Pinneberg bey Hamburg, 1607; Erbauliche Monatsgeſpräche. In der Aprilunterredung wird von 157 bis 215ten Blatt von der alten und neuen Muſik gehandelt. ſ. Ahlens Wintergeſpräch, in den Anmerkungen, p. 5. Starb 1667. Riemer (Johannes) ein Magiſter, aus Halle in Sachſen gebürtig; Diſputatio: de proportione Muſica veterum et noſtra. Jena, 1673. 4 Bogen. Dieſe Diſputation wurde pro loco gehalten, und der Reſpondent war David Funk aus Joachimsthal. Temple (Sir William), geboren zu London 1628; Eſſay upon the antient and modern Learning. In deſſen Miſcellaneen. London, 1696. 8. Theil 2. S. 1 — 72. Einzeln muß die Abhandlung früher erſchienen ſeyn, weil man ſchon von 1693 in den franzöſiſchen Oeuvres melées des Verfaſſers, die zu Utrecht in 12. herausgekommen ſind, eine franzöſiſche Ueberſetzung derſelben hat. In dieſer Ueberſetzung ſteht ſie ebenfalls im 2ten Theil, von S. 1 — 64. Der Verfaſſer zieht die ältere Muſik der neuern weit vor. Perreault (Claude) ein berühmter franzöſiſcher Akademiſt, Doctor der Medicin, und geſchickter Baumeiſter zu Paris; Eſſais de Phyſique. Paris, 1680. 4. 2 Bände und in 12. 4 Bände. Im Jahr 1684 wurde die Ausgabe in 12. neu aufgelegt. Im 2ten Band ſteht eine Abhandlung de la Muſique des Anciens. — Sowohl in dieſer Abhandlung, als in den Anmerkungen zu ſeiner Ueberſetzung des Vitruv (1673.) beweiſt der Verfaſſer, daß die Griechen keine Harmonie gekannt haben. Eben daſſelbe thut auch deſſen Bruder Charles

Digitized by Google

Perrault, ebenfalls ein franzöſiſcher Akademiſt, in ſeiner Parallele des Anciens et des Modernes, en ce qui regarde les arts et les ſciences. Paris, 1693. 8. Claude Perrault ſtarb 1688 in ſeinem 75ſten Jahr, und deſſen Bruder Charles 1703. Beaumont (Saunier de); Lettre ſur la Muſique ancienne et moderne. Paris, 1743. 12. ſ. Hiſt. du Theatr. de l'Acad. roy. de Muſique, wo der nemliche Titel noch einmal mit dem Zuſatz: à Madame la Ducheſſe de — — vorkommt und der Name des Verfaſſers Beaumond geſchrieben iſt. Druckjahr und Format iſt einerley. Provedi (Franceſco), Coltellinajo Saneſe; Paragone della Muſica antica, e della moderna: Ragionamenti IV. In der Raccolta d'opuſcoli ſcientifici e filologici, Tom. L. p. 345 — 451. In Venezia, appreſſo Simone Occhi. 1754. 8. Ragionamento I. Si teſſe brevemente l'Iſtoria della Muſica: ſi ſa vedere l'uſo, e la ſtima, che ne facevano i Greci, ed il penſiero che ſi prendevano per conſervarla nella ſua purità; ſi dichiara, in che modo la Muſica Greca ſia paſſata fino a noi; ed in fine contro la comune opinione dimoſtraſi, che ella eſiſte ancora al preſente. Ragion. II. Si paragona l'antica Muſica Greca colla Muſica moderna Teatrale, e ſi dimoſtra l'eccellenza di quella ſopra di queſta. Ragion. III. Si paragona l'antica Muſica Greca colla Muſica moderna Eccleſiaſtica, o queſta ſia fatta all'uſo Teatrale, o alla Paleſtrina, volgarmente detta a Capella; e ſi pone in chiaro, che l'antica è più perfetta della moderna. Ragion. IV. Si dimoſtra, che una delle primarie cauſe dell'imperfezione della moderna Muſica, é ſtata la poco propria maniera, colla quale è trattata da' ſuoi ſcrittori. Der Verfaſſer behauptet, die wahre alte griechiſche Muſik beſtehe noch heutiges Tages in dem ambroſianiſchen und gregorianiſchen Kirchengeſang. Hierin ſind nun mehrere ſeiner Meynung. Ob aber dieſer benannte Kirchengeſang in jeder Rückſicht der neuern Muſik vorzuziehen ſey, iſt eine andere Frage, die wohl nicht leicht eine allgemeine Beyſtimmung finden dürfte Sonſt wird in dieſem Werke hin und wieder über die Ausartung der neuern Muſik manches gutes geſagt Nur darin ſcheint der Verfaſſer zu irren, daß er glaubt, dieſe Ausartung beſtehe in der Abweichung von dem ambroſianiſchen und gregorianiſchen Kirchengeſang. Lettere di Saverio Mattei, et di varj Letterati ſuoi amici, ſpecialmente di Monſig. Giuſeppe Ippoliti, Veſcovo di Piſtoja, e del Chiariſſimo Ab. Pietro Metaſtaſio, in cui ſi propongono vicendevolmente, e ſi ſciolgono varj dubbj, per maggior illuſtrazione dell'Opera, e ſpecialmente intorno alla Muſica antica, e moderna. Padua, 1780. 8. Dieſer Briefwechſel iſt im achten Band der von Sav. Mattei herausgegebenen Ueberſetzung der Pſalmen enthalten, und es wird darin den Griechen die Kenntniß der vielſtimmigen Muſik zugeſtanden. Carli (Don Gianrinaldo) ein italiäniſcher Graf in Mailand; Oſſervazioni ſulla Muſica antica e moderna. In deſſen zuſammengedruckten Werken B. 14. S. 329 — 450. Mailand, 1786. 8. Zuerſt ein Schreiben an des Verfaſſers Bruder, den Grafen Steffano Carli zu Capodiſtria, vom 5ten März 1782 datirt; ſodann ein Brief an Giuſeppe Tartini aus Venedig vom 21 Auguſt 1743 datirt. Man ſieht aus dieſem Schreiben, daß die Oſſervazioni auf Tartini's Veranlaſſung ſchon im Jahr 1743 geſchrieben waren, ob ſie gleich hier zum erſtenmal abgedruckt ſind. Der Inhalt des Werks ſelbſt iſt folgender: Oſſervazione 1. Sulla Muſica in generale. Oſſerv. 2. Se gli antichi conoſceſſero il contrappunto. (Hier kommt vieles zur Geſchichte der Harmonie gehörig, und von der Erfindung der vollſtimmigen Inſtrumente vor.) Oſſerv. 3. Della corruzione della Muſica antica e moderna. Oſſerv. 4. Della Muſica moderna. Der Verfaſſer iſt gut in der muſik. Litteratur bewandert, ſcheint auch ſogar die muſikal. Schriften der Alten geleſen zu haben. Wenn er aber aus der den Alten gehörigen Erfindung der Orgel ſchließt daß ſie auch unſern Contrapunkt gekannt haben müßten, ſo iſt

Bayeriſche Staatsbibliothek MÜNCHEN

Digitized by Google

dagegen zu bemerken, daß die Orgeln der Alten noch nicht ſo beſchaffen waren, wie die unſrigen.

2) Ob die Alten die vielſtimmige Muſik gekannt haben.

Chabanon (Mr. de) Mitglied der Akademie der Inſchriften zu Paris; Conjectures ſur l'introduction des Accords dans la Muſique des Anciens. Am 4ten Juni 1765 in der Akademie vorgeleſen, und abgedruckt in den Memoires de Litterature etc. Tom. XXXV. S. 360. vom Jahr 1770. 4 Quartſeiten. Der Verfaſſer vermuthet, daß der Gebrauch der paraphoniſchen Töne, deren Gaudentius erwähnt, als erſter Anfang des Contrapunkts zu betrachten ſey. Marpurg (in ſeiner krit. Einleitung ꝛc. S. 238) hat dieſe nemliche Meinung ſchon ſechs Jahre früher geäußert. Daß die Verſuche im Contrapunkt immer häufiger geworden ſind, jemehr die Enharmonik abkam, iſt eine gewiſſe Wahrheit, aber auch ſchon lange vor Chabanon bemerkt worden, obgleich nicht in Rückſicht auf die Harmonie der Griechen, ſondern der Neuern. Rochefort (M. de) Mitglied der Acad. des Inſcriptions et belles Lettres zu Paris; hat 1776 in einer akademiſchen Sitzung eine Abhandlung vorgeleſen: Recherches ſur l'harmonie et les accords de Muſique des Anciens, worinnen behauptet wird, daß, wenn auch die Griechen die Kunſt des Contrapunkts nicht ſo weit getrieben hätten als wir, man ſich doch nicht einbilden müſſe, daß ſie ſo ganz eingeſchränkt in dieſer Kunſt geweſen wären, als man gemeiniglich glaubt. Die Abhandlung wurde 1780 in den Memoires des Inſcript. Vol. XLI. p. 365 — 381 unter dem Titel: Recherches ſur la Symphonie des Anciens, abgedruckt. Ob und was für Harmonie die Alten gehabt, und zu welcher Zeit dieſelbe zur Vollkommenheit gebracht worden. In Marpurgs hiſtor. krit. Beytr. B. 2. S. 273 — 322. Schreiben des Verf. des Eſſai ſur l'union de la muſique et de la Poëſie, an die Verfaſſer des Journal encyclopédique. Betrifft die Meynung, daß die Griechen ſehr unvollkommene Begriffe von der Harmonie gehabt haben. In Hillers wöchentl. Nachrichten von 1768. S. 225. Die Unterſchrift iſt L. C. D. C. welche wahrſcheinlich Louis Chevalier de Caſtelux bedeuten wird, der, wie man nun weiß, Verfaſſer des Eſſai ſur l'union de la Muſique et de la Poëſie iſt.

3) Ueber die Wirkungen der alten Muſik.

D. Joaõ IV. König von Portugal, geboren 1604; Defenſa de la Muſica contra la errada opinion de Obiſpo Cyrillo Franco. Lisboa, 1649. 4. Iſt gegen einen Brief des Biſchoffs gerichtet, worinnen die Frage aufgeworfen wurde, warum die neuere Muſik in Abſicht auf Wirkung der alten nachſtehe? ſ. Machado Bibl. Luſ. Tom. II. p. 574. Dieſe Vertheidigungsſchrift iſt nachher unter folgendem Titel ins Italiäniſche überſetzt worden: Difeſa della Muſica moderna, contra la falſa opinione dell' Veſcovo Cirillo Franco, tradotto di Spagnuolo in Italiano. Perugia, 1666. 4. Wallis (John) Profeſſor der Mathematik zu Oxford; On the ſtrange effects reported of Muſic in former times. In den Philoſ. Transact. No. 243. p. 297. Aug. 1698. Lowthorp and Jones's Abridgm. edit. 1732. cap. X. pag. 606. Der Verfaſſer hält die Erzählungen von den groſſen Wirkungen der alten Muſik meiſtens für fabelhaft, und giebt als Beweiſe unter andern hauptſächlich folgende Urſachen an: 1) Weil die Muſik in jenen Zeiten viel ſeltener als in den neuern geweſen ſey; 2) Viel einfacher und daher auch für Unkundige verſtändlicher. 3) Habe man unter dem Worte Muſik, auch Tanz, Poeſie ꝛc. verſtanden. Die übrigen Beweiſe, welche die Sache völlig klar machen, würden uns hier zu weit führen.

Digitized by Google

VI. Schriften, worin die Bedeutungen muſikaliſcher Kunſtwörter, und andere hiſtoriſche Umſtände der griechiſchen und römiſchen Muſik erklärt werden.

Baldus (Bernardinus) ein Mathematikus und Abt zu Guaſtalla im Mantuaniſchen, geboren zu Urbino 1553; Lexicon Vitruvianum, ſ. de verborum Vitruvianorum ſignificatione etc. Enthält auch eine große Anzahl muſikaliſcher Kunſtwörter. Er ſtarb 1597. Junius (Hadrianus) ein Doctor der Medicin und berühmter Gelehrter in Holland, geboren zu Horn in Holland 1511 oder 1512; Lexicon-graeco latinum. Antwerpen, 1583. 8. In dieſem Werke werden unter dem Titel: muſica inſtrumenta, eo ſpectantia, muſikaliſche Kunſtwörter erklärt, vom 243 bis 251. Blatt. Unter dem Titel: artium nomina, kommen noch mehrere vor. Starb 1575 zu Armuyden in Seeland. Goclenius (Rudolphus) der ältere, Profeſſor zu Marburg, geboren zu Corbach, 1547; Lexicon philoſophicum. Frankfurt, 1613. 4. Erklärt auch verſchiedene muſikaliſche Kunſtwörter. Starb 1628. Martinius (Mathias), Rector und Profeſſor zu Bremen, geboren zu Freyenhagen 1572; Lexicon philologicum etc. Bremen, 1623, fol. Erklärt ſehr viele muſikaliſche Kunſtwörter aus griechiſchen Schriftſtellern. Eine neuere Ausgabe mit vielen Zuſätzen in 2 Foliobänden hat man von Amſterdam, 1701. Der Verfaſſer ſtarb 1650. du Cange (Charles du Freſne); Gloſſarium mediae et infimae Graecitatis, in quo graeca vocabula novatae ſignificationis, aut uſus rarioris etc. explicantur, eorum notiones et originationes reteguntur; complures aevi medii ritus et mores etc. recenſentur et enucleantur, e libris editis, ineditis, veteribusque monumentis. Lugd. 1688. In 2 Foliobänden. Enthält viele Erklärungen griechiſcher zur Muſik gehöriger Kunſtwörter. Martini (Jo. Bapt.) Min. Conventualis Bonon. geboren 1706; Onomaſticum, ſeu Synopſis muſicarum graecarum atque obſcuriorum vocum, cum earum interpretatione ex Operibus I. Bapt. Donii. In Donii Opp. Tom. II. p. 268. vom Jahr 1763. fol.

VII. Schriften über die Muſik der Neugriechen.

Cruſius (Martinus) Profeſſor zu Tübingen, geboren zu Grebern im Bambergiſchen 1526; Turco-Graecia. Baſel, 1584. fol. Handelt lib. 2. p. 197. von dem griechiſchen Kirchengeſang. ſ. Walther, wo die Stelle abgedruckt iſt. — Germano-Graecia. Baſel, 1585. fol. In den Anmerkungen über das 6te Buch wird vom rechten Gebrauch der Muſik gehandelt. Starb 1607. Allatius (Leo) ein Neugrieche zu Rom, geboren auf der Inſel Chio 1586, geſtorben zu Rom 1669 am 19 Januar im 83ſten Jahre ſeines Lebens; De Melodis Graecorum. ſ. Freheri Theatr. viror. eruditor. p. 1537 und Gerberti de Cantu et Muſica ſacr. Tom. II. pag. 20. wo auch angeführt wird, daß dieſes Werk von mehrern Gelehrten an verſchiedenen Orten vergeblich geſucht worden iſt. Rutgers oder Rutgerſius (Janus) ein berühmter Hiſtoriker und Kritiker, geboren zu Dordrecht 1589; Variarum lectionum Libri ſex. Lugd. Bat. 1618. 4. Enthält im 2ten Buch pag. 132. Cap. XI. Muſicae Graecorum hodiernae notas. Der Verfaſſer ſtarb im Haag, 1625. Metrophanes (Critopulus) ein griechiſcher Mönch vom Berge Athos; Epiſtola de vocibus in Muſica Liturgica Graecorum uſitatis. Griechiſch, mit beygedruckter lateiniſchen Ueberſetzung. Iſt im Jahr 1626 geſchrieben. In Gerberti SS. eccleſ. de Muſ. ſacr. Tom. III. pag. 398 — 402. Τεχνη ψαλτικη, ſeu ars pſallendi aut cantandi Graecorum. Ex tabulis San-Blaſianis. pag. 397 — 398. Iſt neugriechiſch, und nur ein aus dem Brande zu St. Blaſien gerettetes Fragment. Hr. Fürſt Gerbert rühmt noch beſon-

ders in der Vorrede die Singart der Griechen bey ihrem Gottesdienſt als beſcheiden und angenehm, da hingegen die lateiniſche Kirchenmuſik ſich der weltlichen nähere und theatraliſch werde. Doni (Giov. Battiſta); Diſcorſo all'Eminentiſſ. Sig. Cardin. Barberino del conſervare la Salmodia de'Greci, recandola nella noſtra intavolatura. In deſſen Opp. Tom. II. pag. 161. vom Jahr 1763. Guys; Voyage litteraire de la Grece, ou lettres ſur les Grecs, anciens et modernes, avec un Parallele de leurs moeurs. A Paris, 1776. 8. Tom. I. II. Der 38ſte Brief handelt: de la Muſique chez les Grecs, und enthält zugleich einige türkiſche und neugriechiſche Lieder. Die frühere Ausgabe des Originals iſt mir nicht bekannt; ſie muß aber noch vor 1770 herausgekommen ſeyn, weil 1772 ſchon eine deutſche Ueberſetzung des Werks unter dem Titel: Hrn. Guy's litterariſche Reiſe nach Griechenland zu Leipzig bey Schwickert in 2 Theilen in 8 erſchienen iſt. Sulzer (Franz Joſeph) Auditeur bey dem Kavallerieregiment Savoyen zu Wien, geboren zu Laufenburg im öſterreich. Breisgau; Geſchichte des transalpiniſchen Daciens, d. i. der Wallachey, Moldau und Beſſarabiens, im Zuſammenhange mit der Geſchichte des übrigen Daciens, als ein Verſuch einer allgemeinen Daciſchen Geſchichte. Des erſten Theils 2 Bände. Wien 1781. 3ter Band, ebendaſ. 1782. gr. 8. Am Ende des 2ten Bandes ſteht eine ausführliche Nachricht von der Muſik der Türken und Neugriechen.

Fünftes Kapitel.

Litteratur der Muſik des Mittelalters.

Nach dem Verfall des griechiſchen und römiſchen Reichs ſind die Ueberbleibſel der alten Muſik durch die erſten Chriſten in ihren gottesdienſtlichen Geſängen erhalten, und nach und nach über ganz Europa verbreitet worden. Der Geiſt und das wahre Weſen der alten Muſik liegt alſo gewiſſermaaßen, wenigſtens zum Theil noch jetzt in unſern Kirchengeſängen, Antiphonen und Collecten, in ſoweit ſie nemlich unverfälſcht auf uns gekommen ſind. Dieß war es aber auch alles, was ſich durch das ſo unruhige Mittelalter, durch die unaufhörlichen Kriege, und durch die äußerſte Barbarey, in welche es in Rückſicht auf Wiſſenſchaften und Künſte verſank, hindurch und bis auf ruhigere Zeiten erhalten konnte. Wenn man dieſe Umſtände gehörig in Erwegung zieht, ſo wird man ſich nicht darüber wundern, daß uns aus einem ſo unglücklichen Zeitraum nur wenige muſikaliſche Schriften und faſt eben ſo ſparſame muſ. Nachrichten übrig geblieben ſind. Die Muſik war ganz allein in den Händen der Mönche, und bloß zu gottesdienſtlichem Gebrauch beſtimmt. Andere Stände nahmen an der Ausübung derſelben wenig oder gar keinen Antheil Selbſt die Lob- Spott- oder andere Volkslieder auf damalige große Herren, oder andere Perſonen, welche öffentliches Aufſehen verurſachten, waren, wie uns mehrere alte Chroniken beweiſen, von Mönchen gedichtet und komponirt. Da es aber bis ins zwölfte und dreyzehnte Jahrhundert mit der muſikaliſchen Schreibekunſt noch ſehr ſchlecht beſchaffen war, ſo iſt keine einzige dieſer weltlichen Melodien auf uns gekommen, es müßten denn noch einige unter den jetzigen Volksliedern verborgen ſeyn, deren viele gewiß ſehr alten Urſprungs ſind. Unter ſolchen Umſtänden muß daher allerdings die

Digitized by Google

Litteratur der Muſik des Mittelalter nur ein ſehr mageres Kapitel abgeben, und es würde noch magerer werden müſſen, wenn uns nicht der gelehrte Fürſt-Abt Gerbert zu St. Blaſien im Schwarzwalde eine Sammlung von muſikaliſchen Schriften aus den meiſten Jahrhunderten des Mittelalters geliefert hätte, deren gröſster Theil bis vor wenig Jahren in verſchiedenen europäiſchen Kloſter-Bibliotheken verborgen war, und welche kennen zu lernen, vorher nur wenige Litteratoren Gelegenheit hatten. Dieſe ſchätzbare Sammlung, nur einige andere Schriften ähnlicher Art ausgenommen, die ſchon vorher in einigen litterariſchen Sammlungen verſchiedenen Inhalts abgedruckt waren, iſt daher der ganze Reichthum, den wir nun beſitzen, und aus welchem wir unſere Kenntniſſe von der innern Beſchaffenheit der Muſik des Mittelalters nehmen müſſen. Einzeln zerſtreuete Nachrichten müſſen theils in den Werken der Kirchenväter und Kirchengeſchichtſchreiber, theils bey den Verfaſſern alter noch vorhandenen Chroniken geſucht werden. Dieſes Kapitel enthält alſo:

I. Muſikaliſche Schriften aus dem Mittelalter.

a) Sammlung.

Die erwähnte Sammlung des Fürſt-Abt Martin Gerbert führt den Titel: *Scriptores eccleſiaſtici de Muſica ſacra potiſſimum. Ex variis Italiae, Galliae et Germaniae codicibus Manuſcriptis collecti et nunc primum publica luce donati.* Typis San. Blaſianis 1784. 4. Tom. I. 348 Seiten. Tom. II. 393 Seiten. Tom. III. 402 Seiten, nebſt einem 13 Seiten langen Regiſter über alle 3 Theile. Die darin enthaltenen Schriftſteller ſind der Ordnung nach folgende:

Γεροντικον *S. Pambonis, Abbatis* Nitriae Saec. IV. Nach einem auf der wiener Bibliothek befindlichen MS. aus dem 13ten Jahrhundert. Tom. I. p. 1-5. Enthält bloſs einige Klagen über die ſchon im 4ten Saec. entſtandene Ausſchweifungen im Kirchengeſang zu Alexandrien, und iſt nur ein Fragment. Ein Schüler des Pambo lernt den Geſang in Alexandrien, und klagt gegen ſeinen Freund darüber, daſs ſie in der Einſiedeley nicht auch dergleichen lernen können. Weiſſagend antwortet der ehrliche Alte, es werde die Zeit kommen, wo die Mönche die feſte Nahrung des heil. Geiſtes verlaſſen, und nur mit Geſang umgehen würden; aber es könne keine wahre Buſze ſeyn, wenn der Mönch in der Kirche ſeine Stimme wie ein Ochs erhebe. Sonſt wird für Kenntniſs der eigentlichen Muſik nichts aus dem Fragment gelernt.

Monacho qua mente ſit pſallendum. Ex Tom. IV. Bibl. PP. Saec. IV. Tom. I. p. 4. 5. Eine kurze, aber nur zu ſehr vergeſſene Erinnerung, daſs man nichts von den Pſalmen Davids ſingen ſoll, was man nicht auf ſich anwenden kann.

Inſtituta Patrum de modo pſallendi ſive cantandi. Aus *Thomaſii* Opp. Tom. IV. p. 353. T. I. p. 5-8. Sind Regeln im Chor zu ſingen, aus den Kirchenvätern. Voces garulae, alpinae ſ. montanae, tonitruantes, mugientes, balantes, foemineae etc. werden verworfen, als unanſtändig und beleidigend in den Ohren Gottes und den Ohren Gottes und der heil. Engel.

S. Nicetius, Biſchoff zu Trier im 6. Jahrhundert; *de laude et utilitate ſpiritualium canticorum, quae fiunt in eccleſia chriſtiana; ſeu, de Pſalmodiae bono* Inhalt: 1, Argumentum. 2, Canticorum ſacrorum primi auctores. 3, *Davidis* citharae virtus. 4, Pſalmi omni generi hominum congruunt. 5, Suntque utilitate maxi-

ma. 6, Hymni N. T. 7, Ipſius Chriſti Domini ac coeleſtis exercitus. 8, Cum quibus omnibus et nos pſallimus. 9, Lectionum et Hymnorum viciſſitudine delectabili. 10, Qualiter pſallendum. 11, Voce conſona. 12, Ex lectione uberior orationis fructus. Tom. I, p. 9. 14. Hierauf folgt *Caſſiodorus*, welcher aber ſchon unter den römiſchen Schriftſtellern angeführt iſt.

Iſidorus Hiſpalenſis, ein ſpaniſcher Biſchoff zu Sevilien, geb. zu Carthagena; *Originum ſive Etymologiarum Libri* XX. Edit. Bonaventurae Vulcanii Brugenſis. 1577. fol. Lib. III. p. 71. c. 1. de Muſica et ejus nomine. c. 2. de inventoribus ejus. c. 3. quid ſit Muſica. c. 4. de tribus partibus Muſicae. c. 5. de triformi Muſicae diviſione. c. 6. de prima diviſione muſicae harmonica. c. 7. de ſecunda diviſione organica. c. 8. de tertia diviſione rhythmica c. 9. de muſicis numeris. Iſt in *Gerberti* Scriptoribus eccleſ. de Muſica ſacra, potiſſimum Tom. I. pag. 19 unter dem Titel: *S. Iſidori Hiſpalenſis Sententiae de Muſica*, nach einem MS. aus der wiener Bibliothek abgedruckt, worin die Ueberſchriften der Kapitel etwas verändert ſind, z. B. *Cap.* 1. de nomine Muſicae. *Cap.* 3. Quid poſſit Muſica etc. Iſidor ſtarb 636.

Alcuinus oder *Albinus* (Flaccus) aus dem 8ten Jahrhundert; *Muſica*. Aus der wiener Bibl. T. 1. p. 26. Iſt wahrſcheinlich ein Kapitel von dem Werke des nemlichen Verfaſſers: *de ſeptem artibus*, von welchem man bisher nur zwey Kapitel kannte. Es handelt bloß von den 8 Kirchentönen, iſt ſehr mangelhaft, und ſcheint bloß ein Auszug aus dem Caſſiodor zu ſeyn. Im Jahr 801 bekam er die Abtey zu Tours, gab ſie aber Alters halber bald wieder ab, und ſtarb 804. am 19. May. ſ. Adelungs Nachtr. zum Jöcher. Sonſt iſt noch zu bemerken, daß man den Alcuin oder Albin für den Lehrer Carl des Großen gehalten hat. (ſ. Ziegelbaurs Hiſt. litterar. Ord. S. Bened.)

Aurelianus, Reomenſis, aus dem 9ten Jahrhundert; *Muſica diſciplina*. Aus der Bibl. Laurent. zu Florenz, T. 1. pag. 27-63. Enthält 20 Kapitel folgenden Inhalts: Cap. 1. de laude Muſicae diſciplinae. c. 2. de nomine et inventoribus ejus, et quomodo numerorum formae inventae fuerint. c. 3. quod Muſicae tria ſint genera. c. 4. quot habeat humana muſica partes. c. 5. de vocum nominibus. c. 6. quod habeat Muſica cum numero maximam concordiam. c. 7. quid ſit inter muſicum et cantorem. c. 8. de tonis octo. c. 9. quae ipſis inſcribantur tonis. c. 10. de authentu proto. c. 11. de plagis proti. c. 12. de authentu deutero. c. 13. de plagis deuteri. c. 14. de authentu trito. c. 15. de plagis triti. c. 16. de authentu tetrardo. c. 17. de plagis tetrardo. c. 18. deuterologium tonorum. c. 19. norma, qualiter verſuum ſpiſſitudo, raritas celſitudo, profunditasque diſcernatur omnium tonorum. c. 20. quod ab hac diſciplina compoſita exſtant modulamina, quae die noctuque iuxta conſtitutionem patrum praecedentium praecinuntur in eccleſia. Aurelianus war ein Mönch nicht zu Rheims, wie Jöcher ſagt, ſondern zu Reomé, oder Moutier S. Jean im Bißthum Langres, und lebte gegen die Mitte des 9ten Jahrhunderts. Er fiel eines begangenen Fehlers wegen in die Ungnade ſeines Abts Bernhard; deswegen nennt er ſich Monachum abiectum, weil er, wie es wahrſcheinlich iſt, aus dem Kloſter geſtoßen worden. Wenigſtens erhellt dieß nicht undeutlich aus dem Schluſſe des Buchs p. 62. Seinen Abt, dem er ſein Werk zuſandte, nennt er Archicantorem und vocatum futurum ſuum epiſcopum; man weiß aber nicht genau, was für ein Bernhard hierunter gemeynt ſey.

Außer dem hier angeführten Werke ſchreibt man dem Aurelian noch ein anderes zu, unter dem Titel: *Tonarius regularis, ſ. de regulis modulationum, quas tonos ſive tenores appellant et de earum vocabulis.* Es be-

Digitized by Google

findet ſich handſchriftlich in der Abtey S. Amand, wurde aber für ſo ſchlecht gehalten, daß Martene und Durand nur die beyden Zuſchriften davon drucken ließen. S. Hiſt. litter. de France, Tom. V, p. 98. Wahrſcheinlich iſt es mit dem hier abgedruckten einerley.

Die neunte Stelle nimmt *Remigius Altiſiodorenſis* aus dem neunten Jahrhundert ein, der aber ſchon als ein Erklärer des Martianus Capella unter den römiſchen Schriftſtellern angeführt iſt.

Notker Balbulus, ein Mönch zu St. Gallen aus dem 10ten Jahrhundert; *Explanatio quid ſingulae litterae in ſuperſcriptione ſignificent cantilenae.* Tom. I. p. 95. War ſchon vorher in *Caniſii* Lect. ant. Tom. II. P. III. p. 198. Edit. Basnag. abgedruckt.

Notker, Labeo, ein Mönch zu St. Gallen aus dem 10ten Jahrhundert; *Opuſculum theotiſcum de Muſica.* T. I, p. 96-102. Handelt 1, de octo tonis. 2, de Tetrachordis. 3, de octo modis. 4, de menſura fiſtularum organicarum. Die lateiniſche Ueberſetzung iſt beygedruckt. Die Handſchrift, nach welcher dieß Werk abgedruckt iſt, befindet ſich in der Abtey S. Gallen, und iſt ungefehr aus dem eilften Jahrhundert.

Ubaldus ſeu *Hucbaldus*, Monachus Elnonenſis, aus dem 10ten Jahrhundert; *Opuſcula de Muſica.* Tom. I. p. 103-229. Sind verſchiedene Tractate nach folgenden Ueberſchriften: 1, *Liber Ubaldi peritiſſimi Muſici de harmonica inſtitutione.* Aus der ſtraßburgiſchen Stadtbibliothek mit einem andern MS. aus der Bibl. zu Ceſena verglichen. 2, *Alia Muſica.* Aus dem nemlichen MS. 3, *De menſuris organicarum fiſtularum.* 4, *De cymbalorum ponderibus.* 5, *De quinque Symphoniis ſeu conſonantiis.* (In dem MS. ſteht am Ende aller dieſer kleinen Tractate: Explicit muſica Ubaldi. Aus dieſer Urſache ſind ſie unter ſeinem Namen abgedruckt worden, ob man gleich ungewiß iſt, ob ſie ihm wirklich alle gehören.) 6, *Hugbaldi Monachi Elnonenſis Muſica Enchiriadis.* Enthält folgende 19 Kapitel: I. Introductio. II. De Phthongorum figuris, et quare ſint octecim. III. Unde dicatur Tetrachordum finalium et caeterorum. IV. Quare unum ſolum Tetrachordum ſub finalibus ſit, et duo ſupra. V. Quid diſtet inter autentos et minores tonos. VI. De proprietatibus ſonorum: et quotis locis ab invicem diſtent ejusdem qualitatis ſoni. VII. Deſcriptiunculae de ſonorum proprietatibus ad exercendum. VIII. Quomodo ex quatuor ſonorum v omnes toni producantur. IX. Quid ſit inter Phthongos et ſonos: inter tenos et Epogdoos. Quid etiam toni et modi ſive tropi, particulae quoque. Quid diaſtema et ſyſtema? X. De Symphoniis. XI. Quomodo ex ſimplicibus Symphoniis aliae componuntur. XII. Item de eisdem Symphoniis. XIII. De proprietate Symphoniarum. XIV. De acutiore Diaphonia per Diateſſaron, eiusque deſcriptio. XV. Diaphoniae acutioris deſcriptio per Diapente. XVI. Quid de his Ptolomaeum ſenſiſſe Boetius narret: de conſonantia nempe Diapaſon et Diateſſaron. XVII. de ordine conſonantiarum, conſonantia et inconſonantia. XVIII. Quomodo altiora, modo ſubmiſſiora loca organum petat. XIX. Quod in aliquibus rationis huius profunditas minus ſit penetrabilis. Hierauf folgen Scholia *Enchiriadis* de arte muſica, in Fragen und Antworten zwiſchen dem Lehrer und Schüler, in drey Theilen, wovon der zweyte de Symphoniis auf eine merkwürdige Art und der dritte von den Verhältniſſen der Töne handelt. Nach mehrern mit einander verglichenen MSS. abgedruckt. 7) *Commemoratio brevis de tonis et Pſalmis modulandis.* Iſt nicht in allen MSS. befindlich. Zur Aufklärung der muſikaliſchen Zeichenlehre des neunten und zehnten Jahrhunderts ſind vorzüglich die beyden letzten Tractate ungemein wichtig. Die darin erklärten Notenzeichen haben ungemein viele Aehnlichkeit mit denjenigen, wel-

Digitized by Google

cher ſich noch bis jetzt die Neugriechen bedienen. Auch iſt die Lehrart noch zienlich altgriechiſch, nach Tetrachorden. Der Verf. iſt übrigens unter alten muſ. Schriftſtellern, ſowohl griechiſchen als lateiniſchen der erſte, der etwas von der vielſtimmigen Muſik, die er Diaphonie nennt, geſchrieben hat. Er ſtarb 930. 90 Jahr alt:

Regino Prumienſis de Harmonica inſtitutione. Aus zwey Abſchriften, welche der Pat. Martini in Bologna und der Kriegsrath Marpurg in Berlin von dem auf der Pauliner Bibl zu Leipzig befindlichen Autographo hatten nehmen laſſen. Das Werk iſt an den Erzbiſchoff Rathbod zu Trier gerichtet, und führt eigentlich folgenden Titel: *Epiſtola de harmonica inſtitutione miſſa ad Rathbodum Archiepiſcopum Treverenſem a Reginone Presbytero.* Der Inhalt iſt durch folgende Ueberſchriften näher angegeben: 1, Occaſio ratioque Tonarii huic epiſtolae ſubnemi. 2, Anomaliae modorum ſeu octo tonorum. 3, Octo toni ſeu modi muſici. 4, Tonus et muſica naturalis atque artificialis. 5, Muſica in motu corporum coeleſtium. 6, Naturalis Muſica ejusque effectus. 7, Muſica artificialis primum in inſtrumentis. 8, Muſicae etymon. 9, Quid vox, quid ſonus. 10, Conſonantiae et intervalla. 11, Juxta Pythagorae inventum. 12, De ſeptem liberalibus diſciplinis. 13, Chordarum ſeu intervallorum nomina. 14, Tetrachorda. 15, Et conſonantiae quas continent. 16, Conſonantiarum nomina et geneſis. 17, Toni item et minorum intervallorum. 18, Muſici practici et theoretici diſcrimen. 19, Syllabae Nonannoeane etc. Tom I. p. 230-247. Im MS befinden ſich am Ende noch Noten mit der Ueberſchrift: *Incipiunt octo toni muſicae artis, cum ſuis differentiis* etc. etc. die aber nicht abgedruckt ſind. Von der Beſchaffenheit dieſer Noten ſagte ſchon ehemals Gerhard von Maſtricht, der dieſes Werk beſaß: Sunt mirabiles, quas hactenus nemo, neque ullus mihi ſcriptor explicare potuit. Regino lebte zuerſt als Mönch, hernach von 891 bis 899 als Abt zu Prüm im Trieriſchen, welche Würde er aber durch ſeine Neider verlor, und zuletzt führte er ein eingezogenes Leben im Kloſter St. Maximini, wo er 908 ſtarb. Das Autographum ſeines Werks kam aus den Händen des erſten Beſitzers Gerhard von Maſtricht in die Hände des Rectors zu Minden Joh. Lud. Bünemann, nachher in die Pauliner Bibl. zu Leipzig. Ein anders Exemplar war auch ehedem in der kraftiſchen Bibl. zu Ulm, wie aus Beyſchlags Sylloge var. opuſc. T. I. p. 216. zu ſehen iſt.

D. *Oddonis* Abbatis, ut videtur, Cluniacenſis *Tonarius.* Aus dem 11ten Jahrhundert, mit alten longobardiſchen Buchſtaben und muſikal. Noten geſchrieben, die aber in der Ausgabe des Hrn. Abt Gerbert nicht haben abgedruckt werden können. Aus einem MS. Monaſterii Caſſinenſis. — *Liber, qui et Dialogus dicitur, a Domno Oddone compoſitus, ſuccinctim, decenter atque honeſte ad utilitatem legentium collectus.* Aus der königl. Biblioth. zu Paris. — *Muſica Domni Oddonis.* Inhalt: 1, De monochordo eiusque uſu, 2, et menſura. 3, De tono et ſemitonio. 4, De conſonantiis. 5, De coiunctionibus vocum. 6, Toni et ſemitonii diſcretio ſecundum modos. 7, De limitibus modorum. 8, Quid ſit modus, unde dignoſcatur quisque, diſtinguaturve? 9, De elevatione et depoſitione modorum. 10, Octo modi. 11, Primi modi formula. 12, Secundi modi formula. 13, Tertii modi formula. 14, Quarti modi formula. 15, Quinti modi formula. 16, Sexti modi formula. 17, Septimi modi formula. 18, Octavi modi formula. Nach einem MS. zu St Blaſien. — *Regulae Domni Oddonis de Rhythmimachia.* — *Regulae Domni Oddonis ſuper Abacum.* Enthält: 1, de diviſionibus. 2, de compoſita diviſione. 3, de interrupta. 4. de minutiis. Nach einem Wiener MS. aus dem 13ten Jahrhundert. — *Ejusd. Oddonis quomodo organiſtrum*

Digitized by Google

conſtruatur. Alle zuſammen T. I. 247-303. Oddo ſtarb 942. 64 Jahr alt.

Adelboldi Muſica. Hat zwo Abtheilungen, 1, Quemadmodum indubitanter muſicae conſonantiae iudicari poſſint. 2, Monochordi Netarum per tria genera partitio. Tom. I, p. 303-312. Aus der Zueignungsſchrift an den Pabſt Silveſter, der von 999 bis 1003 regierte, ſieht man, daß dieſes Werk ins Ende des 10ten Jahrhunderts gehört; das MS. aber, aus welchem es hier abgedruckt worden, findet ſich zu Tegernſee, und gehört ins eilfte oder zwölfte Jahrhundert.

Bernelini cita et vera diviſio monochordi in diatonico genere. Tom. I, pag. 312-330. Aus der vaticaniſchen Bibl.

Anonymi I. Muſica. Anonymi II. Tractatus de Muſica Anonymi III. Fragmentum muſices. Der Inhalt des erſten Werks iſt: 1. Triplicis generis diviſio in Monochordo. 2, Diatonicum genus. 3, Chromaticum et enharmonicum. 4, Chordarum nomina. 5, Qninque tetrachorda. 6, Conſonantiae; 7, Earum ſpecies. 8, Octo cantionum modi. Das zweyte iſt ähnlichen, das 3te aber mathematiſchen Inhalts. T. I, p. 330-344. Dieſen drey Ungenannten ſind in der gerbertſchen Ausgabe noch angehängt: 1, *Menſura Monochordi Boetii.* 2, *Menſura Guidonis.* 3, *Otkeri Ratisbonenſis, Monachi aetatis incertae menſura quadripartitae figurae.* Beyde letzte Werke waren auch ſchon in Petzii Theſ. Anecd. T. VI. abgedruckt. Die Anhänge ſind nach einem MS. aus dem 12ten Jahrhundert abgedruckt. Im 2ten Bande ſind enthalten:

Guidonis Aretini Opuſcula de Muſica. Sind folgende einzelne Tractate: *Micrologus; Guidonis de diſciplina artis Muſicae.* Enthält außer der Zueignungsſchrift und dem Prolog 20 Kapitel folgenden Inhalts: 1, Quid faciat, qui ſe ad diſciplinam Muſicae parat? 2, Quae vel quales ſint notae, vel quot? 3, De diſpoſitione earum in monochordo. 4, Quibus ſex modis ſibi invicem voces iungantur? 5, De diapaſon, et cur tantum ſeptem ſint notae? 6, Item de diviſionibus, et interpretatione earum. 7, De affinitate vocum per quatuor modos. 8, De aliis affinitatibus, et b. et ♮. 9, Item de ſimilitudine vocum, quarum diapaſon ſola perfecta eſt. 10, Item de modis et falſi meli agnitione et correctione. 11, Quae vox, et cur in cantu obtineat principatum? 12, De diviſione quatuor modorum in octo. 13, De octo modorum agnitione, acumine et gravitate. 14, Item de tropis et virtute Muſicae. 15, De commoda vel componenda modulatione. 16, De multiplici varietate ſonorum et neumarum. 17, Quod ad cantum redigitur omne, quod dicitur. 18, De Diaphonis, id eſt, organi praecepto. 19, Dictae Diaphoniae per exempla probatio. 20, Quomodo Muſica ex malleorum ſonitu ſit inventa. p. 1-24. — — *Muſicae regulae rhythmicae in Antiphonarii ſeu prologum prolatae.* pag. 25-34. — — *Item aliae Guidonis regulae de ignoto cantu identidem in Antiphonarii ſui prologum prolatae.* p. 34-42. Handelt 1, de motione et vocis acumine, ſeu gravitate. 2, de integritate et diminutione. 3, de conſonantia, ſeu minus convenientia vocum earumdem. 4, de affinitatibus diverſarum vocum etc. 5, de modorum quatuor generibus etc. 6, de formulis differentiarum, et earum proprietatibus. — — *Epiſtola Guidonis Michaeli Monacho de ignoto cantu directa.* pag. 43-50. War ſchon vorher in Petzii Theſ. nov. anecdot. Tom. VI. pag. 223 mit der Ueberſchrift: epiſtola de artificio novi cantus abgedruckt, aber nicht ſo vollſtändig als hier. — — *Tractatus Guidonis correctorius multorum errorum, qui fiunt in cantu Gregoriano in multis locis.* Ex Cod. Tegernſeen. Sec. XIV vel XV. pag. 50-55. — — *Quomodo de arithmetica procedit Muſica.* Findet ſich in einem MS. des Kloſters St. Emmeran zu Regensburg hinter dem Mikrologus des Guido; ob es aber wirklich dem

Digitized by Google

Guido gehört, weiß der Hr. Herausgeber nicht zu beſtimmen. pag. 55-61. Guido gehört übrigens in den Anfang des eilften Jahrhunderts. Nachrichten von Guido, ſeinen Werken und Verdienſten um die Muſik findet man 1, bey den allgemeinen muſ. Geſchichtſchreibern, vorzüglich aber bey Hawkins und Burney. 2, in den Schriften, welche für und gegen ſeine Solmiſation geſchrieben, und unter einer eignen Rubrik geſammlet ſind. 3, in Fabricii Bibl. med. et infim. latinitatis. 4, in den Annal. Camalduenſ. B. 2. S. 42. 5, in Mazzuchelli Script. Ital. B. 1. Th. 2. S. 1007. unter dem Namen *Aretino*. 6, in des Tiraboſchi Storia letter. und 7, in einem beſondern Aufſatz unter der Aufſchrift; *Lettre de l'Abbé L.... au R. P. D. Timothée Veyrel, au ſujet des ouvrages de Gui Aretin, avec quelques remarques en faveur de la Memoire de ce celebre Muſicien.* In dem Mercure de France, Juillet, 1743. pag. 1551-1566. Außer den angezeigten Quellen ſind noch die meiſten Werke nachzuſehen, worin von der allgemeinen Litteratur des Mittelalters gehandelt wird. Einer der erſten Schriftſteller, welcher die muſikaliſchen Verdienſte des Guido, beſonders aber den Werth ſeines Hexachords zu bezweifeln gewagt hat, ſoll ein gewiſſer Carmeliter, mit Namen: Giov. Oroi geweſen ſeyn. Weder von ihm, noch von ſeinem hieher gehörigen Werke habe ich aber einige nähere Nachricht auffinden können.

Bernonis Augienſis Muſica ſeu Prologus in Tonarium. Hat 15 Kapitel folgenden Inhalts: 1, Scala muſica. 2, Novem ſonorum modi. 3, Conſonantiae muſicae. 4, Tetrachordum, praeſertim finalium. 5, De conſonantiarum ſpeciebus. 6, Octo toni muſici uſu eccleſiaſtico. 7, Eorumque limites. 8, Intenſiones et remiſſiones ſonorum. 9, Toni medii ac communes, unde quidam duodecim modos ſtatuunt. 10, Toni indifferentes. 11, Cautiones circa modos regulariter componendos. 12, Differentiae tonorum. 13, Moduli Noanneane etc. 14, Toni et cantus irregulares cavendi. 15, Semitonii poſitio ſedulo attendenda, pag. 62-79. — *Tonarius Bernonis ex Cod. Palat. Bibl. Vatic.* p. 79-91. — *De varia Pſalmorum atque cantuum modulatione.* Inhalt: 1, Esdras Scripturam S. reſtituit. 2, LXX Interpretes. 3, Aliae Scripturae interpretationes. 4, Pſalterii verſio gallica et romana. 5, Differentiae in Iſaia et aliis prophetis. 7, Nihil canatur in eccleſia, niſi ex S. Scriptura, aut a prudentioribus tractata. 8, Verba S. Scripturae non immutentur. 9, Nihilque contra ipſius fidem ponatur. 10, De antiphonis ab O incipientibus in Adventu, et nonnullis in feſtis natalitiis. 11, De officio Septuageſimae, quando alleluia deponitur. 12, De reſponſoriis, quibus verſus non ſatis reſpondent: 13, Aut aliis mendis ſcatent. Ex MS. Salemitano Sec. XI. vel XII. pag. 91-114. — *de conſona Tonorum diverſitate.* Ex MS. San-Gallenſi coaevo. pag. 114-124. Der Verfaſſer war im eilften Jahrhundert Abt zu St. Gallen und zu Reichenau, von Geburt ein Deutſcher, und ſtarb 1048. Die hier angezeigten Schriften ſind ſämmtlich, ein kleines Stück des Prologi in Tonarium ausgenommen, welches ſchon in Petzii Theſ. anecd. T. IV. P. II. p. 69. ſteht, hier zum erſtenmal abgedruckt. Im Tractat de varia Pſalmorum atque cantuum modulatione redet Berno viel von dem alten Vorſingen, beſonders dem dreyfachen Pſalterio des Hieronymus, deſſen Verſchiedenheit allerdings auch auf den Geſang Einfluß hatte, wovon mehrere Beyſpiele hier aus einander geſetzt werden. Auch tadelt er diejenigen, welche Gottes Wort (die Vulgata) nach der Grammatik verbeſſern, und z. B. aus exiebat *exibat*, aus profundo laci *profundo lacus* machen ꝛc. und fordert, daß man den authentiſchen Text unverändert behalte.

Hermanni Contracti Augienſis Mona-

chi *Opuſcula de Muſica.* Enthält einen Unterricht nach damaliger Art in den Anfangsgründen der Muſik. Alsdann iſt angehängt: 1, *Explicatio litterarum et ſiguorum, quae in ſequentibus verſibus occurrunt.* (Sind Tonzeichen, die damals die Stelle der Noten vertraten.) 2, *Verſus Hermanni ad diſcernendum cantum.* Aus einem MS. von der wiener Bibl. Hermann war übrigens auch ein berühmter Chronikenſchreiber, und ſtarb 1054.

Muſica S. Wilhelmi Hirſaugienſis Abbatis ex Cod. San. Blaſiano Sec. XII. Collato cum altero Vindob. Bibliotb. Caeſ. Enthält 41 Kapitel mit folgenden Ueberſchriften: 1) Incipit prooemium in artem muſicam *Wilhelmi* Abbatis ſub ipſius nomine et cuiusdam *Othlohi* per dialogum compoſitam. 2, Incipit Muſica Wilhelmi Abbatis de regularis monochordi ſtructura. 3, de principalitate quatuor tetrachordorum. 4, Ex quibus cauſis vocentur principalia. 5, Quod a tetrachordo gravium caetera naſcantur. 6, Unde natura muſicae artis maxime cognoſcatur. 7, In quibus chordis ſpecies diateſſaron, diapente et diapaſon naturaliter conſiſtant. 8, Quare a quibusdam ſpecies deſcendendo diſponantur. 9, De ſpeciebus Diapaſon. 10, Quod in principalium chordarum operatione ſit omnis vis et agnitio troporum. 11, Quae ſint principales chordae, et quae operationes ipſarum. 12, Naturalis diſpoſitio troporum ſeparatim in VIII, coniunctim in IIII. 13, Ejusd. argum. 14, Figura Monochordi et explanatio ejus. 15, Unde biformes et duplices ſint D et d. 16, Qualiter Boëtius et caeteri Muſici in D. et d. erraverint, et quod duplex A, neceſſario aſſumatur. 17, Qualiter moderni erraverint in eisdem chordis. 18, Quod Domnus Guido antiquorum errorem cognoſcens non correxit. 19, Quod omnes chordae, cum ſint principales, quomodo ſibi invicem principentur, et iterum ſibi invicem ſubiiciantur. 20, De quatuor modis Vocum. 21, Quot ſint intervalla Vocum. 22, De conſonantiis. 23, Unde conſtent Intervalla. 24, Quot ſint ſpecies earumdem Conſonantiarum. 25, Quibus proportionibus conſtent intervalla. 26, In quot chordas aſcendat vel deſcendat quisque Troporum. 27, Cujus Tropi ſint quaelibet chordae. 28, De ſedibus Troporum. 29, In quibus Tetrachordis uniuscuiusque Tropi principales chordae conſtent. 30, Quot chordae communes ſint autenticis et plagis, et quae propriae. 31, Quae chordae autenticos, quae plagam includant. 32, De octo Tropis. 33, De circulis Troporum. 34, Quomodo Tropi ſint ſimiles. 35, De refragatione Troporum. 36, Qualiter tres ſubjugales ſpecies diapente infra finalem habeant. 37, Quod per elevationem et depoſitionem varie conſtruantur Tropi. 38, De modis Vocum. 39, Quomodo proportionibus quatuor conſonantiae conſtent. 40, De Menſura Monochordi. 41, Menſura thorematis troporum arte metrica. pag. 154 - 182. Wilhelmus wurde im Jahr 1068 zum Abt ſeines Kloſters erwählt. In ſeinen Lehrſätzen folgt er dem Guido, und verbeſſert ſowohl ihn als den Berno. Durch ſeine Erklärung der 12 Tropen ſcheint er Anlaß zum Dodecachord des Glarean gegeben zu haben, der dieſes Werk bey ſeiner Ausgabe des Boethius gebraucht hat.

Muſica Theogeri Metenſis Epiſcopi. Ex Cod. San- Blaſiano, collato cum Tegernſeenſi et San. Petrino. pag. 182 - 196. Handelt: De repertoribus Muſicae artis. De Monochordo. De Menſura Monochordi. Quod ſpatium dicatur Tonus, quod Semitonium et caetera. De novem modis Vocum. De conſideratione numerorum. De Proportionibus dupla, ſesquialtera et ſeſpuitertia. De eadem proportione in menſura conſiderata. De diviſione Monochordi. De Tetrachordis. Quomodo conſiſtent tetrachorda. De quatuor tetrachordis aliis. De ſpeciebus Diateſſaron. De ſpeciebus Diapente.

Digitized by Google

De ſpeciebus Diapaſon. Quod graviores ſint principaliores. De conſtitutione quatuor troporum. De Proto. De Deutero. De Trito. De Tetrardo. De diviſione Proti. De diviſione Deuteri. De diviſione Triti. De diviſione Tetrardi. Hanc diviſionem non eſſe recentem. De diviſione Troporum naturales regulas non ſervaſſe. De primo Tono. De Secundo. De Tertio. De Quarto. De Quinto. De Sexto. De Septimo. De Octavo. Decachordum ſecundi et exempla eius. Decachordum Octavi et exempla eius. Dceachordum Tertii, et exempla eius. Generales regulae autentici cantus. Generalis regula plagalis cantus. Generalis regula communis cantus. **Theogerus** wurde im Jahr 1090 Abt und nachher erſt Biſchoff.

Aribonis Scholaſtici Muſica. Ex Cod. Admontenſi Sec. XII. pag. 197-229. Aribo war ein Zeitgenoſſe des **Wilhelm** zu Hirſchau, und folgt ebenfalls dem Guido, von welchem er auch einige dunkle Stellen (aus dem Mikrologus) zu erklären ſucht. Dieß thut er in einem beſondern Kapitel mit der Ueberſchrift: Utilis expoſitio ſuper obſcuras Guidonis ſententias. Sonſt enthält ſein Werk den Inbegriff der muſikaliſchen Wiſſenſchaft ſeines Zeitalters, die hauptſächlich in der Kenntniß der Tonverhältniſſe, Tonarten, Tropen, Tetrachorden ꝛc. beſtand. Es iſt dem Biſchoff **Ellenhard** zugeſchrieben, welcher nach **Michelbeck** (ſ. Hiſt. Friſingenſ.) 1078 geſtorben iſt. Man ſieht hieraus, daß Aribo gegen das Ende des eilften Jahrhunderts gelebt hat. Die Präfation ſeines Werks war ſchon vorher in Petzii Theſ. anecd. T. VI, P. I, pag. 222. abgedruckt.

Joannis Cottonis Muſica. Nach einem MS. aus dem 12ten Jahrhundert abgedruckt. Enthält einen Prolog, und 27 Kapitel folgenden Inhalts: 1, Qualiter quis ad muſicae diſciplinam ſe aptare debeat. 2, Quae utilitas ſit ſcire muſicam, et quid diſtet inter muſicum, et cantorem. 3, Unde ſit dicta muſica, et a quo et quomodo ſit inventa. 4, Quot ſint inſtrumenta muſici ſoni. 5, De numero litterarum, et de diſcretione earum. 6, Qualiter menſurandum ſit monochordum. 7, Unde dicatur Monochordum, et ad quid ſit utile. 8, Quot modi ſint, quibus melodia contexitur. 9, Quot ſint vocum diſcrepantiae, et de diapaſon. 10, De modis, quos abuſive tonos appellamus. 11, De tenoribus modorum, et finalibus eorum. 12, De regulari curſu modorum, atque licentia. 13, Super graeca notarum vocabula expoſitio. 14, Quid faciendum ſit de cantu, qui in perpetuo curſu deficit. 15, Quod ſtultorum ignorantia ſaepe cantum depravet. 16, Quod diverſi diverſis delectantur modis. 17, De potentia muſicae, et qui primitus ea in Romana eccleſia uſi ſint. 18, Praecepta de cantu componendo. 19, Quae ſit optima modulandi forma. 20, Qualiter per vocales cantus poſſunt componi. 21, Quid utilitatis afferant neumae a Guidone inventae. 22, De pravo uſu abiiciendo, et ſuperfluis quorundam modorum differentiis. 23, De Diaphonia, id eſt organo. 24, De primo modo, et eius diſcipulo cum differentiis. 25, De tertio tono et quarto, et eorum differentiis. 26, De quinto et ſexto, et eorum differentiis. 27, De ſeptimo et octavo, et eorum differentiis. Pag. 230-265. Der Name dieſes Verf. iſt nicht genau zu beſtimmen. In einigen Abſchriften wird das Werk dem Pabſt **Johannes** zugeſchrieben. Der Hr. Fürſt-Abt Gerbert aber iſt der Meinung, daß ein gewiſſer Deutſcher, mit Name *Joannes Scholaſticus* darunter zu verſtehen ſey, der ums Jahr 1047. im Kloſter St. **Matthiä** zu Trier geſtanden hat, und in allen Wiſſenſchaften, vorzüglich aber in der Muſik ſehr erfahren geweſen ſeyn ſoll. Das Werk an ſich gehört indeſſen, es mag gehören wem es wolle, unter die wichtigſten, die uns aus dem Mittelalter zwiſchen den Zeiten des Gui-

Digitized by Google

do und Franchinus übrig geblieben ſind.

S. Bernardi Tonale. Nach einem MS. aus dem 13ten Jahrhundert. Iſt in Geſprächen und Antworten abgefaßt. Pag. 265 - 277. Es handelt bloß von den Tonarten. Man weiß aber nicht gewiß, ob Bernhard dieſen Dialog wirklich ſelbſt verfertigt, oder ihn nur unter ſeiner Autorität verfertigen laſſen, und gebilligt habe.

Gerlandi Fragmenta de Muſica. Ex MS. Bibl. Vindob. Sec. XII. Enthält nur wenig von Glocken, Schellen und Pfeifen, auch Recepte zur Erhaltung einer reinen Stimme, nach folgenden Ueberſchriften; Item de fiſtulis Gerlandus. De nolis idem. De fiſtulis. Ad pectus purgandum et ad vocem clarificandam et tuſſim ſedandam Apozima valens. Aliud Apozima ad idem. Electuarium ad vocem clarificandam. Pap. 277-78. Gerlandus lebte im Anfang des zwölften Jahrhunderts als Canonicus regularis und Scholaſticus zu St. Paul in Beſancon, und iſt der gelehrten Welt auch durch andere Schriften bekannt.

Eberhardi Friſingenſis Tractatus de Menſura Fiſtularum. Ex Cod. Tegernſeenſi Sect. XII. vel XIII. Pag. 279-282. Am Ende findet ſich: Regula ad fundendas Nolas, id eſt, organica Tintinnabula.

Anonymi de Menſura Fiſtularum in Organis. Ex MS. Blaſ. Pag. 283-287.

Engelberti Abbatis Admontenſis de Muſica. Ex Cod. Admont. Pag. 287-369. Enthält vier verſchiedene Tractate, deren näherer Inhalt folgender iſt; I. Incipit Prologus ſequentis operis de Muſica. 1, Quid ſit Muſica generaliter. 2, De triplici Muſica. 3) De tribus modis docendi et diſcendi Muſicam. 4, De Sono et Vocibus muſicis, quid ſint. 5, De generatione Sonorum et Vocum gravium et acutarum. 6, De multiplicatione Sonorum et Vocum muſicarum. 7, Quod tota conſideratio Muſicae eſt circa quatuor. 8, De numerali Ordine vocum muſicarum. 9, De numero vocum et litterarum et notarum in manu muſicali. 10, De denominationibus vocum muſicarum in Graeco 11, De interpretationibus graecarum nominum vocum muſicarum. 12, De numero et diſtinctione et ordinatione Vocum muſicarum per Tetrachorda. 13, In quot numero Vocibus contineantur praedicta Tetrachorda. 14, Quare in manu ſint VI. notae et VII. litterae muſicales, et non plures. 15, De diſtinctione et ſufficientia Tetrachordorum et diverſificatione ipſorum. II. 1, De maximis et minimis diſtantiis Vocum conſonantium. 2, De mediis intervallis et diſtantiis Vocum inter maximas et minimas. 3, Quot ſint ſpecies Conſonantiarum muſicarum. 4, De proportionibus arithmeticis in genere. 5, De ſpeciebus inaequalium proportionum ſimplicium et primarum. 6, De ſpeciebus inaequalium proportionum compoſitarum et ſecundarum. 7, De proportionalitatibus et terminis et differentiis proportionum numeralium. 8, De numeris commenſurabilibus et incommenſurabilibus ad invicem. 9, De proportionibus Arſis et Theſis vocum muſicarum ſumtis ſecundum proportiones numerorum. 10. Secundum quorum numerorum proportiones ſumantur proportiones vocum muſicalium. 11, Quae ſit proportio Arſis et Theſis toni muſici, et demonſtratio ipſius. 12, Quae ſit proportio Arſis et Theſis in diapaſon et demonſtratio eius. 13, Quae ſit proportio Arſis et Theſis mediarum conſonantiarum inter tonum et diapaſon. 14) Quae ſint verae et uſitatae conſonantiarum diſtantiae mediae inter tonum et diapoſon. 15. Quae ſint conſonantiae minores mediis inter maximam et minimam. 16, Quod minima conſonantia perfecta, ſcilicet tonus ſit diviſibilis in aliquas partes. 17, Quod tonus ſit indiviſibilis in partes aequales. 18 Quod tonus ſit diviſibilis in duas partes inaequales. 19, Quae ſint partes minutiſſimae

Digitized by Google

in quas dividitur tonus. 20, Ex quibus partibus principalibus et minutis ſit perfecta et vera conſtitutio toni. 21, De minori Semitonio et quantitate et proportione ipſius ad totam quantitatem toni. 22, Secundum quid ſumatur ſpecifica diſtinctio et differentia conſonantiarum muſicarum. 23, Quod ſint diſtinctiones et ſpecies Semiditoni. 24, Quod ſint diſtinctiones et ſpecies Diateſſaron. 25, In quibus litteris et vocibus incipiant et terminentur tonales ſpecies diateſſaron et diapente et diapaſon. 26, Concluſio et recapitulatio praedictorum de quantitatibus et proportionibus conſonantiarum muſicarum. 27, Quot et quae ſint Conſonantiae verae et perfectae ſecundum Guidonem. 28, Quod ſecundum Guidonem perfectae conſonantiae ſumuntur ſecundum poſſibiles coniunctiones vocum muſicarum. 29, Quod poſt Guidonem alii Muſici quasdam conſonantias inventas appoſuerint. 30, Reductio muſicarum Conſonantiarum in primas radices ſuas ſecundum Boetium. III. 1, In quo determinatur de his, quae pertinent ad practicam artis Muſicae. 2, De numero et modis ſufficientiae vocum muſicarum in tota arte. 3, Ratio et Cauſa ſufficientiae numeri vocum ipſarum. 4, Quod tria ſunt conſideranda circa artem practicandi, i. e. ſolfandi in Muſica. 5, Quod tres ſunt modi cantus naturalis in Muſica. 6, Quare quibusdam litteris in manu una ſolum vox, quibusdam vero duae ſunt voces adſcriptae. 7, Quare quibusdam litteris tres voces ſint adſcriptae. 8, Quod IIII. ſunt principales mutationes vocum, et quare non ſint plures. 9, Qualiter in muſicis vocibus fiat aſcenſus et deſcenſus per ſaltum. 10, Quae ſint voces mobiles vel immobiles, vel communes in aſcenſu et deſcenſu. 11, De VII. locis variationis inceptionum et terminationum ordinis VI. vocum in manu muſicali. 12, De ratione Monochordi, et quare ſit contentum duobus diapaſon. 13, Quod Monochordum duorum diapaſon per IIII. Tetrachorda diſtinguatur. 14, De diſtinctione IIII. tetrachordorum ſecundum IIII. genera, ſive ordines vocum. 15, Quare ordo duorum diapaſon diſtinctus ſit in tetrachorda, et non in trichorda vel pentachorda. 16, Qualiter tonales ſpecies diateſſaron generentur per coniunctionem vocum in propriis tetrachordis. 17, Ex quorum tetrachordorum vocibus coniunctis generentur tonales ſpecies diapente. 18, A quibus in quas voces remittantur et intendantur ſpecies diateſſaron et diapente. 19, A quibus in quas voces et litteras extendantur ſpecies diapaſon ſimpliciter. 20. A quibus in quas litteras et voces extendantur tonales ſpecies diapaſon. 21, Quae voces et litterae incipiant et terminent ſingulas tonales ſpecies diateſſaron et diapente. 22, De differentia et oppoſitione IIII. tetrachordorum ſecundum inceptionem et terminationem conſonantiarum tonalium. IV. 1, Quid ſit tonus muſicus, et quae ſint conſideranda circa ipſum. 2, Demonſtratio quod praedictorum conſideratio circa tonos muſicos ſit neceſſaria ſecundum artem muſicae. 3, Demonſtratio quod conſonantia IIII. partium ſuarum in cantu muſico ſit congrua et neceſſaria. 4, Quod harmonia complexionis humanae condelectatur harmoniae muſicae. 5, Ex quibus partibus melodicis conſiſtat cantus naturalis. 6, Quot modis dicatur cantus conſonus in muſica. 7, Secundum quam ſpeciem motus artificialiter reguletur cantus naturalis. 8, De octo tonis muſicis, et eorum denominationibus principalibus et ſecundariis. 9, De graecis denominationibus praedictorum octo tonorum ſecundum Boetium. 10, Quare toni muſicales non ſint niſi octo et non plures, nec pauciores. 11, Qualiter ſecundum quosdam ſint VII. ſpecies diapaſon, ſecundum alios VIII. 12, Ex quibus conſonantiis, et in quibus lit-

Digitized by Google

litteris et ſpeciebus diapaſon decantetur tonus primus et ſecundus. 13, In quibus ſpeciebus diapaſon decantetur tonus tertius et quartus. 14, In quibus ſpeciebus diapaſon decantetur tonus quintus et ſextus. 15, In quibus ſpeciebus diapaſon decantetur tunus ſeptimus et octavus. 16, Quae ſpecies diapaſon deſervient tonis authentis vel plagalibus. 17, Quae ſint proprietates et differentiae tonorum authentorum inter ſe. 18, Ubi ponuntur IIII. ſuppoſitiones, ex quibus ſingulolorum diapaſon et tonorum convenientia et differentia demonſtratur. 19, Applicatio IIII. praedictarum ſuppoſitionum ad ſuas concluſiones. 20, Qualiter diapaſon primi toni interſecet diapaſſon ſecundi ad diſtinguendas ipſorum voces proprias et communes. 21, Qualiter diapaſon tertii interſecat diapaſon quarti toni. 22, Qualiter diapaſon quinti interſecat diapaſon ſexti toni. 23, Qualiter diapaſon ſeptimi interſecat diapaſon octavi toni. 24, In quo fit regreſſio ad determinandum de principalibus partibus cantus naturalis. 25, In quo ponuntur regulae generales de inceptione cantus. 26, De generali convenientia et differentia vocum, ex qua dependent puncta inceptionis et progreſſionis, et terminationes cantus naturalis. 27, In quibus diverſis litteris et vocibus poſſit fieri inceptio eiusdem cantus. 28, De finalibus et ſocialibus vocibus, in quibus fit inceptio eiusdem cantus. 29, Ratio et cauſa, quare ſingulae caeterae voces ſint ſingulorum tonorum finales. 30, Quae ſit cauſa et convenientia diverſae inceptionis cantus in diverſis vocibus. 31, Ratio et convenientia diverſae aſcenſionis et deſcenſionis cantus in quolibet tono. 32, De terminis aſcenſionis et deſcenſionis cantus in primo tono authento et ſuo plagali. 33, De terminis aſcenſionis et deſcenſionis cantus in ſecundo tono authento et ſuo plagali. 34-35, De terminis aſcenſionis et deſcenſionis cantus in tertio et quarto tono authento et ſuo plagali. 36, Quae voces et litterae graves habeant convenientiam cum ſingulis ſuis tonis. 37, Quae voces et litterae ſuperiores conveniant cum ſingulis ſuis tonis. 38, Quando cantus alicuius toni dicatur transpoſitus vel transformatus. 39, Doctrina de actu et uſu recte cantandi. 40, De regulari diſtinctione et pauſa et protractione cantus. 41, De duplici diſtinctione in cantu, et punctis et locis ipſarum. 42, Exemplificatio praedictarum diſtinctionum in cantu naturali. 43, Quare dicantur diſtinctiones maiores et minores. 44, Quae ſit ratio et neceſſitas diſtinctionum in cantu natunaturali. Engelbert gehörte in den Orden der Benedictiner und war Abt ſeines Kloſters von 1297 bis an ſeinen Tod 1331. Ein Verzeichniß ſeiner übrigen gelehrten Werke findet man in *Fabricii* Bibl. med. et infimae latinitatis Lib. V. pag. 291.

Aegidius (Joannes) Zamorenſis, ein ſpaniſcher Franciſcaner-Mönch aus der zweyten Hälfte des 13ten Jahrhunderts; *Ars muſica.* Aus einem vaticaniſchen MS. Handelt in 15 Kapiteln von der Erfindung, Nutzen, Bedeutung, Unterſchied der Muſik, von den Benennungen der Töne, vom Monochord, von den Conſonanzen, von den 3 Klanggeſchlechten, von der Erfindung und der Verſchiedenheit der muſikaliſchen Inſtrumente, nach folgenden Ueberſchriften: 1, De muſicae artis primaria inventione. 2, De utilitatis conſecutione ad muſicae inventionem. 3, De muſicae definitione ſeu deſcriptione et etymologizatione. 4, De muſicae diſtinctione ſeu diviſione ac conſtitutione. 5, De litterarum ſeu vocum communi vocatione, qualiter videlicet appellantur. 6, De poſitione ſeu ſituatione litterarum ſive vocum. 7, De computatione, ſeu connumeratione. 8, De vocum mutatione. 9, De monochordi, hoc eſt, unius chordae diſpoſitione. 10, De conſonantiae deſcriptione ac diviſione, et conſonantiarum numero

ſeu computatione. 11, De conſonantiarum proportione, ac earum conſtitutione. 12, De tonorum et Semitoniorum deſcriptione et dipoſitione. 13, De tonorum computatione ac deſcriptione. 14, De appoſitione conſonantiarum in diatonico genere. 15, De cuiuslibet inſtrumenti per ſe inventione ac conſtitutione. Pag. 369-393.

In dem dritten Bande ſind enthalten:

Franconis Muſica et ars cantus menſurabilis. Ex Cod. Bibl. Ambroſ. Mediolan. Enthält 13 Kapitel folgenden Inhalts: 1, De definitione muſicae menſurabilis, et eius ſpeciebus. 2, De definitione diſcantus et diviſione. 3, De modis cuiuslibet diſcantus. 4, De figuris ſive ſignis cantus menſurabilis. 5, De ordinatione figurarum ad invicem. 6, de plicis in figuris ſimplicibus. 7, De ligaturis, et earum proprietatibus. 8, De plicis in figuris ligatis. 9, De pauſis, et quomodo per ipſas modi ad invicem variantur. 10, quod figurae ſimul ligabiles ſint. 11, De diſcantu et eius ſpeciebus. 12, De copula. 13, De Ochetis. Pag. 1-16. Dieſer wichtige alte Schriftſteller, der mehrere Jahrhunderte hindurch, vielleicht von den Zeiten des Franchinus an, im Verborgenen lag, ſcheint den neueſten Unterſuchungen zufolge der wahre Erfinder des muſikaliſchen Zeitmaaßes zu ſeyn, für welchen man bisher immer den ungefehr 200 Jahre jüngern Joh. de Muris gehalten hat. Nach Sigebert iſt er ſchon 1047. berühmt geweſen, und gelebt hat er noch 1083. weil er um dieſe Zeit als Scholaſticus an der Kathedralkirche zu Lüttich ſtand. Aus dem letzten Umſtand läßt ſich auch erklären, warum ihn die Verfaſſer der Hiſtor. litter. de France T. VIII. zu einem Eingebornen von Lüttich machen, ohngeachtet er in einem neuerlich von ihm entdeckten MS. (Compendium de diſcantu, welches anfängt: *ego Franco de Colonia*) ſelbſt ſagt, er ſey aus Cölln; alſo ein geborner Deutſcher. Auch von *Donius* (Diſcorſo ſopra le Conſonanze p. 257.) wird er *Francone da Colonia* genannt, und für einen der erſten Contrapunctiſten gehalten. In dem mayländiſchen MS. welches hier abgedruckt iſt, heißt er gar *Franco Pariſienſis*. Burney (ſ. Hiſt. of Muſic. T. II. p. 179.) führt ein MS. an, welches ſich unter dem Namen des *Franco* in der bodleyiſchen Bibl. zu Oxford gefunden hat. Aus dem von Burney angeführten Kapitelverzeichniß ſieht man, daß es zwar das nemliche Werk, aber viel unvollſtändiger iſt, als das hier abgedruckte. Das oxfordiſche Exemplar enthält nur 6 Kapitel, auch zum Theil andere Ueberſchriften als das mayländiſche.

Eliae Salomonis Clerici de Sancto Aſterio Petrigoricenſis Dioceſis in Gallia Scientia Artis Muſicae. Ex Bibl. Ambroſ. Der Hr. Herausgeber ſagt in ſeinem Monito: Inficetam equidem hanc ſcientiam artis muſicae, edendam nihilominus exiſtimavimus, quod hinc inde quaedam contineat haud contemnenda ad inſtitutionem cantus eccleſiaſtici illius aevi. Das Werk enthält 31 Kapitel, wovon haupſächlich das was zu dem Kirchengeſang gehört, gelehrt wird. Es iſt im Jahr 1274 dem Pabſt Gregor X. zugeſchrieben, und reicht im Abdruck von Seite 16-64.

Marchetti de Padua Muſica, ſeu Lucidarium in arte Muſicae planae. Iſt im Jahr 1274 geſchrieben, und enthält 16 beſondere Tractate folgenden Inhalts: *Tract.* I. cap. 1, De inventione muſicae. cap. 2, De pulchritudine muſicae. cap. 3, De utilitate muſicae. cap. 4, De iudicio muſicae. cap. 5, Quid ſit muſica. cap. 6, Unde dicatur muſica. cap. 7, De diviſione muſicae. cap. 8, De muſica harmonica. cap. 9, De Sono, qui eſt vox. cap. 10, Unde dicitur vox. cap. 11, Quotuplex eſt vox. cap. 12, De muſica organica. cap. 13, De Sono qui non eſt vox. cap. 14, De muſica rhythmica. cap. 15, De diviſione praeſentis muſicae. cap. 16, De genere generaliſſimo, et ſpecie ſpe-

Digitized by Google

cialiſſima in muſica. *Tract. II.* cap. 1, De tono, quid ſit. c. 2. Unde dicatur tonus. c. 3, De nominibus toni. c. 4. In quibus numeris conſtitutus tonus. c. 5. Demonſtratio partium toni. c. 6, De dieſi. c. 7, De ſemitoniis diatonico et enarmonico ſimul, eo quod unum per aliud melius cognoſcatur. c. 8, De ſemitonio chromatico. c. 9, De proportionibus, in quibus conſiſtit tonus, ac etiam ſemitonium enarmonicum et diatonicum. c. 10, De proportionibus conſonantiarum et diſſonantiarum. *Tract. III.* cap. 1, De numeris muſicalibus, et de conſonantiis in ſpeciali. c. 2, De diapente conſonantia. c. 3, De diapaſon conſonantia. c. 4, De diapaſon diateſſaron conſonantia. c. 5, De diapaſon diapente conſonantia. c. 6, De bisdiapaſon conſonantia. *Tract. IV.* cap. 1, De proportionibus. Primo, quid proportio. c. 2, De proportionibus, quot ſint. c. 3, De ſeſquitertia proportione. c. 4, De ſeſquialtera proportione c. 5, De dupla proportione. c. 6, De dupla ſuperbi partiente proportione. c. 7, De tripla proportione. c. 8. De quadrupla proport. c 9, De ſeſquioctava proportione 10, De ſeſquidecima ſexta proport. 11, De ſeſquidecima ſeptima proportione. *Tract. V.* cap. 1, Quid ſit conſonantia. c. 2, De diſſonantia. c. 3, De euphonia. c. 4, De harmonia. c. 5, De ſymphonia. c. 6, Quaeſtio de diſſonantiis. c. 7, Alia quaeſtio de diſſonantia. *Tract. VI.* cap. 1, De conſonantiis, quomodo et quare una melius conſonet, quam altera. c. 2, De conſonantiis in ſpeciali, ſive de ſpeciebus conſonantiarum; et primo de prima, quae dicitur diateſſaron. c. 3, De conſonantia diapente. c. 4, De conſonantia diapaſon. c. 5, Demonſtratio ſecundum Pythagoricos, diapaſon diateſſaron non eſſe conſonantiam. *Tract. VII.* cap. 1, De generibus inaequalitatis, quot ſint, et quot in muſica ſint neceſſaria. *Tract. VIII.* cap. 1, De neceſſariis ad cognoſcendam naturam tonorum et ſemitonorum. c. 2, De permutatione, quid ſit, et ubi fiat. 3, De mutatione, quid ſit, et ubi. 4, De natura et proprietate ♮ quadri, b rotundi et naturae *Tract. IX.* cap 1, De conjunctionibus vocum, quid ſint, et quot. *Tract. X* cap. 1, Quid ſit menſura in muſica plana, ſive menſurata. *Tract. XI.* cap. 1, De tonis, qui proprie modi dicuntur, quid ſint. c. 2, De tonis, quot ſint, et qui. c. 3, De tonis, quomodo non ſolum propter aſcenſum et deſcenſum iudicandi ſint. c. 4, De formatione tonorum per ſpecies. *Tract. XII.* cap. 1, Quid ſit quantitas in plana muſica. c. 2, De cantibus, qui propter eorum aſcenſum non ſunt autentici et propter eorum deſcenſum non ſunt plagales. *Tract XIII.* De pauſis, quomodo debeant figurari in cantu plano. *Tract.* XIV. De clavi, quid ſit, et quot ſunt. *Tract. XV.* De nominibus gravium et acutarum chordarum prout a phyſicis fuerunt primitus adinventae. *Tract XVI.* De Muſico et Cantore. Pag. 64-121. Das Werk iſt nach einem MS. aus der ambroſianiſchen Bibliothek zu Mayland abgedruckt.

Eiusdem Marchetti de Padua Pomerium in arte Muſicae menſuratae. Ex Cod. Vatican. Hr. Fürſt-Abt Gerbert ſchließt aus der Zuſchrift dieſes Werks, daß es erſt nach 1309 geſchrieben ſey. Burney aber giebt das Jahr 1283 an. Der Verf hat den Franco häufig gebraucht; doch enthält ſein Werk auch viel eigenes über die Art den Tact mit Noten auszudrücken, welche ſich aber nachher geändert hat. Die verſchiedenen Ueberſchriften werden es deutlich machen, was eigentlich im Werke gelehrt wird. Zuerſt ſteht eine Aanalyſis operis, prout in dicto codice eidem praeponitur. Sodann eine Epiſtel an Robert König in Sicilien, Alsdann erſt folgt: *Tract. I.* De caudis et proprietatibus, quando non faciunt in muſica menſurata. De caudis et proprietatibus, quid faciunt in mu-

ſica. *Tract. II.* De Pauſis. Quid pauſae ſint in cantu. Quomodo ſcribi et ſignari debeant pauſae ſecundum antiquos. Quomodo confirmatio et dicta antiquorum ſcribi et ſignari debeant in cantu modernorum. De punctello. Quae fuit neceſſitas, quod talis punctellus in ſcripta muſica menſuraretur. Quomodo de ipſo poſt proprietates et pauſas ſit tractandum. Quid ipſe punctellus faciat in muſica menſurata. Sequitur de quodam ſigno quod a vulgo falſa muſica nominatur. Quae fuit neceſſitas, quod tale ſignum introduceretur in muſica menſurata. Quomodo tale ſignum debeat proprio nomine nominari. Quomodo poſt punctellum et proprietates ſit tractandum de iſto ſigno. Quomodo debet ipſum ſignum in muſica ſignari *Incipit ſecunda Pars primi libri de Eſſentialibus Muſicae menſuratae. Tract. I.* De Tempore. Quit ſit tempus muſicum. Quomodo ipſum tempus eſt diſtinguibile in muſica. Reprobatur quorumdam opinio tam circa definitionem temporis, quam circa diſtinctionem ejusdem. De ipſo tempore, quomodo applicabile eſt ad notas ſecundum ſe ſolum. De dubitatione quorumdam circa notam duorum temporum, quae dicitur altera brevis. De abſolutione praedicti dubii, et de modo formandi notas. In quo ſitu ac loco notae debeant figurari, quae diverſis temporibus menſurantur. Cum qua proprietate debeat figurari altera brevis. De tempore, quomodo applicabile eſt ad ipſas notas ſecundum diviſionem ipſius in partes ſuas. Quomodo ipſum tempus dividatur in ſuas primarias diviſiones. Demonſtratio eſſentiarum notarum, quae ex talibus diviſionibus figurantur. Quomodo tales notae ad invicem ſe habent, de ſola ſemibrevi. De tribus brevibus in prima diviſione temporis. De ſecunda diviſione in ſex ſemibreves. Utrum de quatuor caudari poſſunt duae. Utrum de quatuor poſſunt caudari tres. De quinque ſemibrevibus, quae et quot poſſunt caudari. Quomodo ſupradictae ſemibreves propriis nominibus nominentur. Quomodo ſemibreves pertineant ad ſecundam diviſionem temporis. De quatuor ſemibrevibus in novenaria diviſione. De nominibus ipſarum ſemibrevium. Explicit primus liber de accidentibus et eſſentialibus muſicae menſuratae. *Incipit ſecundus de tempore imperfecto.* Quid ſit tempus imperfectum muſice loquendo. Quomodo tempus perfectum et imperfectum eſſentialiter opponuntur. Per quantum deficit tempus imperfectum a perfecto. De applicatione imperfecti temporis ad notas, ſcilicet ipſius totalitatem et multiplicationem. *Tractatus de applicatione ipſius temporis imperfecti, ſed in ſe ſolum ad notas via partialitatis et diviſionis. cap.* 1. In quot principales partes ipſum tempus imperfectum dividatur. c. 2, De binaria diviſione temporis imperfecti uno modo ſumpta. c. 3, De ſecundaria diviſione temporis imperfecti. 4, De diſtantia et differentia cantandi de tempore imperfecto inter Gallicos et Italicos, et qui rationabilius cantant. c. 5. De nominibus et proprietatibus ſemibrevium de tempore imperfecto, modo Gallico et Italico. *Incipit Liber tertius de muſica menſurata, et de his, quae tractantur in ea, in quantum in eis ſurgat diverſimoda Harmonia.* Mit der einzigen Ueberſchrift: de diſcantu, quid ſit. *De modo ligandi notas ad invicem, ſive de Ligaturis, ex quo conſurgit ipſe Diſcantus. cap.* 1, De definitione ligaturae, et diſtinctione ipſius. c. 2, De notis, quae poſſunt ligari ad invicem, et quomodo. c. 3, De plicis et lingaturis. c. 4, De errore circa ligaturam, et primo in univerſali. c. 5, Reprobatio cuiusdam in ſpeciali. c. 6, De modis quid ſint. c. 7, De diſtinctione modorum. c. 8, Ad quid ſit inventus modus. c. 9, De ſubtractione modorum perfectorum, propter

quam conſtituuntur modi inperfecti. Am Schluß des Werks ſteht: Explicit Pomarium artis Muſicae menſurabilis Magiſtri Marchetti de Padua, conditum Ceſenae in domo Raynaldi de Cyntris. Pag. 121-188.

Joannis de Muris Tractatus de Muſica. Nach verſchiedenen mit einander verglichenen Manuſcripten. Iſt eine Sammlung von mehrern Traktaten ungefähr gleichen Inhalts: 1, *Summa Magiſtri Joannis de Muris. Ex MS. Pariſ. nunc S. Blaſ.* 1, Quid ſit muſica, et a quibus ſit inventa. 2, Ad quid ſit utilis muſica. 3, Qui primo in eccleſia utebantur muſica, et quare. 4, De diviſione muſicae in naturalem et inſtrumentalem, mundanam et humanam. 5, De muſica humana. 6, De notulis cantus uſualis quae ſint, et ad quid ſint inventae. 7, De ſex notularum vocibus, et ſufficientia earumdem. 8, De palma ſeu de manu muſica, et lineis vel ſpatiis eius. 9, Quare manus potius eſt inſtrumentum muſicae, quam aliud membrum. 10, De intervallis et ſpeciebus illorum. 11, Quare plura non ſunt intervalla quam novem, et quare non plures articuli quam novemdecim. 12, De ſignis intervallorum a diverſis diverſimode ordinatis. 13, De cautelis, quibus novus cantor et rudis cantum addiſcat. 14, De inventione tonorum et numero eorum ſecundum antiquos et ſecundum modernos. 15, Quae ſint claves et viceclaves finales tonorum. 16, Quae ſint claves initiales tonorum, et qualiter aſcendatur et deſcendatur, et quantum. 17, Quantum toni authenti aſcendant et deſcendant, et quantum plagales. 18, Qualiter cantus plagalis diſtinguitur ab authento per claves diſcretivas. 19, De Tropo et Tenore, et cauda, quae attenditur in cantu. 20, Qualiter et ubi *Gloria* tonorum inchoatur, et de hemitoniis etc. 21, Qualiter et quot modis error fiat in cantu. 22, Qualiter novus cantus habet fieri et diverſificari. 23, Quae ſint vitia in novo cantu cavenda. 24, De Polyphonia, et diviſione ipſius. 25, Integumentum muſicae. 2) *Eiusdem Tractatus de Muſica.* Heißt auch *Muſica ſpeculativa* oder *theoretica.* Im Jahr 1323 geſchrieben. 3) *Eadem Muſica theorica auctior.* Von *Conrado Norico* erweitert. 4) *De numeris, qui muſicas retinent conſonantias, ſecundum Ptolomaeum de Pariſiis.* Ex cod. Pariſ. 5, *Tractatus de Proportionibus.* Ex cod. Pariſ. 6, *Secundus liber. Sequitur, quid Magiſter Joannes de Muris dicat de practica muſica, ſeu de menſurabili.* Ex eodem codice Pariſienſi. 7) *Quaeſtiones ſuper partes Muſicae.* Handelt de pauſis, modis, puncto Diſcantu et conſonantiis, und de tonis. Ex cod. Pariſ. collato cum altero San. Blaſians. 8, *Ars Diſcantus data a Magiſtro Ioanne de Muris abbreviando.* Ex eod. Cod. Pariſ. Pag. 189-350. Daß übrigens dieſer alte Schriftſteller in den neuern Zeiten die Ehre verloren hat, für den erſten Erfinder des muſikaliſchen Zeitmaaßes gehalten zu werden, iſt ſchon bey *Franco* angeführt. Hier verdient bloß noch angemerkt zu werden, daß in einem in der vaticaniſchen Bibliothek gefundenen MS. unter dem Titel: *Compendium Joannis de Muribus*, ſich eine Stelle findet, woraus man ſieht, daß er ſelbſt nie Anſprüche auf dieſe Ehre gemacht habe. Die Stelle iſt folgende: — *deinde Guido monachus qui compoſitor erat gammatis qui monochordum dicitur, voces* lineis, *et* ſpaciis *dividebat. Poſt hunc Magiſter Franco*, qui invenit in cantu menſuram figurarum — MS. Reg. Suec. in Vat. No. 1146. (ſ. Burneys History of Muſic, T. II. p. 175.) In der vaticaniſchen Bibliothek fand Burney verſchiedene Tractate von Jo. de Muris, die von den hier abgedruckten ganz verſchieden zu ſeyn ſcheinen. Unter andern ein Werk unter dem Titel: *Ars ſummaria Contrapuncti*, welches ſich anfängt: Volentibus introduci. Vielleicht würde ſich aber dennoch finden, daß beyde Werke

Digitized by Google

in den Hauptſachen übereinkommen, wenn man ſie mit einander vergleichen könnte. Das Speculum Muſicae, ein anderes und zugleich das gröſste und weitläuftigſte Werk unſers Verfaſſers, hat Herr Fürſt-Abt zwar gekannt, aber es für den Abdruck zu weitläuftig befunden.

Arnulphus de S. Gilleno, Magiſter, *Tractatulus de differentiis et generibus Cantorum. Ex Cod. Pariſ.* Giebt viererley Arten von Sängern an. Pag. 316.

Keckius (Joan.), Mag. in theologia; *Introductorium Muſicae, Ex autographo Tegernſeenſi.* Im Jahr 1442 geſchrieben. Enthält eine Präfation und 5 Kapitel folgenden Inhalts: 1, de Muſicae inventione. 2, de varia ſonorum ſeu vocum proportione. 3, de ſonorum ſeu vocum repraeſentatione. 4, de ſonorum ſeu vocum conſonantia et diſſonantia. 5, aliqua in ſuperioribus narrata demonſtrat, et libro finem imponit. Pag. 319 - 329.

Adami de Fulda Muſica Ex MS. Argentoratenſi. Iſt im Jahr 1790 geſchrieben, und beſteht aus vier Theilen. Der erſte Theil handelt in 7 Kapiteln von der Erklärung, Erfindung und vom Lobe der Muſik. Der zweyte de manu, cantu, voce, clave, mutatione, modo et tono in 17 Kapiteln. Der dritte de muſica menſurali auf figurativa in 13 Kapiteln, und der vierte de proportionibus et conſonantiis etc. in 8 Kapiteln. Pag. 329 - 381. Der Verfaſſer nennt ſich Muſicus ducalis, und hat ſein Werk einem berühmten Juriſten Joachim Lautaler zugeſchrieben.

Conſtitutiones Capellae Pontificii. Iſt dem Hrn. Herausgeber vom jetzigen Päbſtl. Kapellmeiſter Joſeph Santarelli mitgetheilt worden. Die Geſetze ſelbſt rühren von Pabſt Paul III. her, und ſind im eilften Jahr ſeiner Regierung 1545 geſchrieben. Der Merkwürdigkeit dieſes Stückes wegen, verdient der Kapitelinhalt näher angezeigt zu werden. Das erſte Kapitel ohne Ueberſchrift enthält die Pflicht des Kapellmeiſters, im Fall ein neuer Sänger für die päpſtl. Kapelle nöthig iſt, einen ſo guten Mann dazu aufzuſuchen, als möglich. Die übrigen Kapitel haben folgende Ueberſchriften: cap. 2, modus proponendi novos cantores. c. 3, modus examinis. c. 4, ſcrutinum ſuper admiſſionem novi cantoris. c. 5, modus dandi cottam et iuramentum novo cantori. c. 6, modus admiſſionis novi cantoris. c. 7, De ſalario conſignando novo cantori. c. 8, novus cantor tenetur ſolvere duos ducatos pro cotta. c. 9, novus cantor tenetur ſolvere decem ducatos pro Regalibus participantibus. 10, Quomodo inter cantores ſint dividenda regalia. 11, De ſilentio obſervando ſtante divino. c. 12, modus ſervandus in choro. c. 13, de licentia eundi extra chorum pro aliquo particulari negotio. c. 14, non debent extra Capellam miſſam decantare. c. 15, de officio ultimi et penultimi. c. 16, de cantore praevaricante a ſervitio Capellae. c. 17. de cantore ſcandalum faciente. c. 18. de cantore condemnato, et revelante decreta collegii. c. 19, de habitu honeſto deferendo. 20, modus in congregatione cantorum ſervandus. 21, quando erit contentio inter cantores. 22, de licentia exeundi extra urbem. c. 23, de licentia eundi ad partes. c. 24, de cantore ex partibus reverſo. 25, de cantore in ſervitiis capellae per 25 annos exiſtente. 26, de cantore infirmo. 27, de cantore infirmo revertente ad officium capellae. c. 28, de cantore infirmo ultra annum. 29, de cantore mortuo. 30, qualiter inter cantores ſcaptulae confeſſionum ſint dividendae. 31, de creatione novi Pontificis. 32, de regalibus per novos Cardinales cantoribus ſolvendis. 33, de exequiis ſummorum Pontificum. c. 34, quando ingreditur conclave. c. 35, modus ſervandus Cardinalibus in conclavi exiſtentibus. c. 36, de exequiis RR. DD. Cardinalium. c. 37, de negotiis Capellae per Deputatos

pertractandis. c. 38, de Abbatia. 39. quomodo novus Abbas eſt eligendus. c. 40, de Punctatore. 41, quando leguntur conſtitutiones Capellae. c. 42, de regalibus ſolvendis particulariter Decano. c. 43. de divino officio celebrando in dicta Capella per eosdem cantores et collegium. c. 44, qualiter Prima celebranda eſt in die Dominico. c. 45, qualiter Prima celebranda in aliis diebus totius anni. c. 46, de Tertia. c. 47, de Miſſa. c. 48. de ſexta tempore Quadrageſimae. c. 49, de Nonis, Veſperis et Completoriis. c. 50, de Verſiculis cantandis in Capella. c. 51, de Miſſis Papalibus celebrandis per ſummum Pontificem. c. 52, de Veſperis Papalibus. c. 53, de Miſſis Papalibus. c. 54, de Matutino noctis Nativitatis Domini. c. 55, de matutinis tenebrarum. c. 56, de Veſpera et Matutinis Mortuorum. c. 57, de lectionibus et prophetiis recitandis. c. 58, de Proceſſione et Miſſa Corporis Chriſti. c. 59, De Miſſa cantanda extra Capellam. Pag. 382. 396. Den Beſchluß des ganzen Werks machen zwey kleine Fragmente über den Kirchengeſang der Neugriechen, die ſchon an ihrem Orte eingerückt ſind. Das erſte iſt die *Ars pſallendi aut cantandi Graecorum*, und das zweyte *Metrophanis Critopuli Epiſtola de vocibus in Muſica liturgica Graecorum uſitatis.*

b) Einzelne Schriften.

Beda venerabilis, geb. 672; *Muſica quadrata* (practica) *ſeu menſurata.* In deſſen Opp. die in 8 Folianten zu Cölln 1612 gedruckt ſind, T. I, p. 251. Es iſt nunmehro zwar entſchieden, daß dieſes Werk nicht vom **Beda** ſeyn kann, wird aber dennoch unter deſſen Namen ſo lange angeführt, bis man den wahren Verfaſſer deſſelben entdecken wird. — — *Muſica theoretica.* Ibid. T. I, p. 344. Dieſer zweyte Tractat enthält nur ſcholaſtiſche Subtilitäten, aus welchen man die Beſchaffenheit der damaligen Muſik eben nicht kennen lernen kann. Hingegen iſt die Muſica practica deſto merkwürdiger, da ſie Dinge enthält, die uns nöthigen würden, die Erfindung der Figuralmuſik in eine weit frühere Zeitperiode zu ſetzen, als man bisher aus guten Gründen gethan hat. wenn es wirklich zu erweiſen wäre, daß dieſes Werk dem **Beda** gehört. Es enthält ſchon einen weit ausführlichern Unterricht von allem, was zur Lehre vom Zeitmaaß gehört, und mehrere verſchiedene Gattungen von Noten und Pauſen, als man bey **Franco, Johann de Muris** ꝛc. findet. Dieſer Umſtand mit dem verglichen, daß man in den richtigſten Verzeichniſſen der Schriften des **Beda**, dieſe muſ. Werke nicht angezeigt findet, macht es höchſt wahrſcheinlich, daß wenigſtens die Muſica practica einem Verfaſſer aus dem dreyzehnten oder gar vierzehnten Jahrhundert gehören muß. **Beda** ſtarb 735.

Amalarius (Fortunatus) Diacon. Metenſ. *de Eccleſiae officiis.* In der Bibl. max. Patr. Tom. XIV. pag. 980: Enthält: *Cap. III.* de Choro Cantorum. *Cap. IV.* de veſtimento Cantorum. *Cap. XI.* de officio lectoris et Cantoris. Adelung im Nachtrage zum Jöcher giebt ihm den Beynamen Symphoſius, und hält dafür, er ſey auch Abt zu Hornbach im Biſchofſthum Metz geweſen, über Liturgie mit Agobard in Streitigkeiten gerathen, und wahrſcheinlich ums Jahr 837. geſtorben. Nach *Fabricii* Bibl. med. et infim. latinit. war er aber ein Benedictiner-Mönch, und vom Jahr 810 an Erzbiſchoff zu Trier, wurde im darauf folgenden Jahr 811. von Carl dem Großen nach Sachſen geſchickt, weihete die Marienkirche zu Hamburg ein, und ſtarb 3 Jahre nachher; alſo 814. Ob aber das Werk de eccleſiae officiis dieſem, oder einem andern Amalarius gehöre, iſt noch unentſchieden. Es ſoll erſt nach dem Jahr 819

geſchrieben ſeyn, in welcher Zeit der vom Fabricius beſchriebene ſchon todt war. Man ſieht hieraus, daß Adelungs Meynung die wahrſcheinlichere iſt, ſo wie ſich auch aus der Streitigkeit des Amalarius mit dem Agobard, der jenem ſehr unanſtändig begegnete, ſchlieſſen läßt, daß der wahre Verf. des beſagten Buchs kein Erzbiſchoff geweſen, ſondern in einer geringern Würde geſtanden haben muß.

Agobardus; Liber de correctione antiphonarii. In der Bibl Patrum Tom. XIV. pag 323. — *de divina Pſalmodia.* ſ. *Cypriani* Diſſ. de propag. haereſ. per cantil. p. 18. Der Verf. war Erzbiſchoff zu Lyon, und ſtarb am 6ten Jun. 840. Die letzte Schrift iſt eigentlich die Vorrede zu der erſten. Beyde ſind wider Amalarium, den vorher erwähnten Prieſter zu Metz, oder Abt zu Hornbach gerichtet, welcher darin, wie ebenfalls ſchon erwähnt iſt, ſehr hart und unanſtändig behandelt wird.

Strabo (Walafridus) ein deutſcher Benedictiner-Mönch, zuletzt Abt zu Reichenau; *de officiis divinis, ſ. de exordiis et incrementis rerum eccleſiaſticarum.* Das 25ſte Kapitel handelt: *de Hymnis, et Cantilenis, eorumque incrementis etc.* In der Biblioth. vet. Patrum Part. I. Tom. 9. Strabo ſtarb 849.

S. Bernhardus, Abt zu Clairvaux, geb. zu Fontaines in Burgund 1091; *De cantu, ſeu correctione Antiphonarii.* In deſſen Opp. die von Mabillon 1719 zu Paris in folio herausgegeben worden, Tom. II. beträgt 3 Blätter. Dieß Werk iſt mit dem *Tonale,* welches in Gerberti SS. de Muſica ſacr. potiſſ. abgedruckt iſt, nicht zu verwechſeln. Bernhard ſtarb 1153.

Ermengardus contra Waldenſes. (Contra Haereticos, qui credunt mundum iſtum a Diabolo, et non a Deo eſſe factum.) In der Bibl. max. Patr. Tom. XXIV. p. 1607. *Cap. X. de Cantu eccleſiaſtico.* Ermengardus oder Ermengaudus, wie man ihn ebenfalls bisweilen genannt findet, gehört in das zwölfte oder dreyzehnte Jahrhundert. Von ſeinem Werke ließ Jac. Gretſer zu Ingolſtadt nur 19 Kapitel 1614 in 4. drucken; nachher wurde es in der Bibl. PP. (Paris 1644. 1655. Tom. IV.) und zuletzt in der leidener Ausgabe vom Jahr 1677. aufgenommen.

Joachimus oder *Giovacchino*, ein Ciſtercienſer-Abt in Calabrien und Stifter des Kloſters Flora, ſtarb 1201; unter mehrern ſeiner theils gedruckt, theils noch handſchriftlich vorhandenen Werke hat man auch: *Pſalterium decem chordarum, libris III. in quibus de ſumma Trinitate, eiusque diſtinctione: de numero Pſalmorum et eorum arcanis ac myſticis ſenſibus: de pſalmodia: de modo et uſu pſallendi ſimul et pſallentium.* Venet. 1527. 4.

Vincentius Bellovacenſis, ein Dominicaner-Mönch aus dem 13ten Jahrhundert, ſtand bey König Ludwig IX in Frankreich als Hofmeiſter ſeiner Söhne, und ſchrieb unter andern *ſpeculum doctrinale, hiſtoriale, naturale et morale.* Im Speculo et doctr. wird Libro XVII in 26 Kapiteln auch von Muſik gehandelt, folgenden Inhalts: *Cap.* 1. de Muſica. Hier wird eine Definition des arabiſchen Philoſophen *Alpharabius* beygebracht, der am Ende des 10ten Jahrh. lebte: Muſica comprehendit cognitionem ſpecierum armoniae, et illud ex quo componitur, et quibus modis. *Cap.* 2. de excellentia Muſicae. *Cap.* 3. de obſervantia moralitatis in muſica. (Platoniſche Meynungen.) *c.* 4. de variis effectibus muſicae. (Nach Pythagoras.) *c.* 5. Adhuc de eodem. *c.* 6. Diviſio Muſicae ſecundum *Alpharabium.* (Dividitur Muſica in *activam* et *ſpeculativam.* Activae proprietas eſt invenire armonias ſenſitivas ex inſtrumentis, quae praeparata ſunt eis vel natura vel arte; ſpeculativa vero dat eorum ſcientias et rationes et cauſas.) *c.* 7. Alia diviſio. (in mundanam, humanam et inſtrumentalem.) *c.* 8. Subdiviſiones eiusdem. *c.* 9. de elementis muſicae inſtrumentalis, de ſonis. *c.* 10. de

ſonorum differentiis et ſpeciebus inaequalitatis. *c.* 11. Quae ſpecies inaequalitatis aptentur conſonantiis. *c.* 12. de proportionibus muſicis. *c.* 13. de conſonantia. (Conſonantia eſt ſoni acuti graviſque mixtura. Diſſonantia vero eſt duorum ſonorum ſibimet permixtorum ad aurem veniens aſpera atque iniocunda percuſſio.) *c.* 14. Quod in muſica non ſit penitus innitendum ſenſui ſed amplius rationi. *c.* 15. Qualiter Pythagoras conſonantiarum proportiones inveſtigavit. (Von dem Schmiedeambos.) *c.* 16. Adhuc de eodem et de Tubal. *c.* 17. de differentiis vocum ex Muſica 1 libro. *c.* 18. de modo audiendi ſive formandi auditum (Fortpflanzung des Schalls.) *c.* 19. de ſpeciebus cantilenarum. (Die 3 Klanggeſchlechte werden hier erklärt.) *c.* 20. de armonica regula. *c.* 21. de differentiis vocum iuxta Ptholomeum. *c.* 22. de partibus muſicae iuxta Iſidorum. *c.* 23. de prima parte muſicae, quae dicitur armonica. *c.* 24. de ſecunda quae dicitur organica. *c.* 25. de tertia quae dicitur rhythmica. *c.* 26. Quod ſcientia muſicae magis ſit in ſpeculatione quam in operatione. (Ex Muſica Boethii lib. 1.) Die oben genannten Werke ſind zuſammen gedruckt zu Straßburg 1473 und 1476. und zu Baſel unter dem Titel: *Bibliotheca mundi*, bey Joh. Amerbach in fol. Einzeln iſt das Speculum doctrinale zu Nürnberg bey Anton Coburger 1486. zu Venedig, 1489. 1494. 1591 und zu Douay 1624 in fol. gedruckt. Der Verf. ſtarb 1264. Oudinus behauptet aber, er habe 1280 oder 1290 gelebt.

Gerſon (Joan.) geb. 1363, ein Cöleſtiner-Mönch; *de Canticorum originali ratione.* T. III. ſeiner Werke. In *Joan. Bonae* Pſalmodia c. 17. §. 5. ſteht noch: *Joannes Gerſon* triplici tractatu de Canticis; itemque duodecim tractatibus ſuper *Magnificat* totius Muſicae praxin moraliter, et anagogice explicat diffuſiſſime quem ſtudioſus lector non ſine magno animae profectu percurreret. In dieſem Werke wird auch wahrſcheinlich der Tractat über die vielſtimmige Muſik enthalten ſeyn, den *Laborde* anführt. Er ſtarb 1429. 66 Jahre alt.

Hugo Reutlingenſis, Sacerdos; *Flores Muſicae omnis cantus Gregoriani.* Straßburg, 1488. 8. 12 Bogen. Beſteht aus vier Kapiteln. Das 1ſte de tribus Alphabetis, das 2te de Monocordo, das 3te de modis und das letzte de tonis. Der Name des Verf. iſt dem Werke zwar nicht beygedruckt; in *Goldaſti* Scriptoribus rer. allemannicar. Tom. I, p. 116 iſt aber unter dem Namen Hugo Reutl. aus dem 4ten Kapitel eine Stelle citirt, die genau zutrift. Wenn dieſer Hugo gelebt habe, iſt ſchwer ausfindig zu machen. In Grubers Beytr. zur muſ. Litteratur ſteht zwar eine Stelle: Hugo Sacerdos Reutlingenſis hunc librum ſcripſit a. 1332; da aber keine Quelle und keine Autorität dabey angezeigt iſt, ſo weiß man nicht, ob man ſich darauf verlaſſen kann oder nicht. Auch in dem Gloſſario ad Scriptores med. et inf. latinitatis des du Cange wird das Werk unter dem Namen des Hugo angeführt. Uebrigens iſt der eigentliche Text des Hugo groß gedruckt; den größten Theil des Werks nehmen aber die Erklärungen eines Ungenannten ein, die unter die Sätze des Hugo mit kleinern Lettern abgedruckt ſind.

Valla (Georgius) Placentinus, Profeſſor zu Venedig um die Mitte des 15ten Jahrhunderts; *De Muſica libri V.* In deſſen Werke: de expetendis et fugiendis rebus. Venet. apud Aldum 1497. 1501. fol.

S. Fugs *de Muſica eccleſiaſtica.* Zu dieſem Werke wurde im Jahr 1780 ein Verleger geſucht, und ein Gelehrter im katholiſchen Theile Deutſchlands wollte es herausgeben. Ob es wirkl. herausgekommen, iſt unbekannt. ſ. Magazin des Buch- und Kunſt-Handels ꝛc. Drittes St. S. 241. Leipz. 1780. Vom Verf. und deſſen Werke habe ich nirgends eine Anzeige finden können. Ich vermuthe aber, daß das

Werk einem Mönche aus dem Mittelalter gehören müſſe, und daß es der Gelehrte, welcher es herausgeben wollte, erſt neuerlich in irgend einer Kloſter-Bibliothek aufgefunden habe.

Caniſius (Henricus). *Antiquae lectiones.* Edit. Basnag. Antwerp. 1725. fol. Enthält viele zum Geſang der katholiſchen Kirche gehörige Dinge, wie Canones diverſos Conciliorum; de cantu romano; romanorum fraudes, an. 884. de cantu Gregoriano etc. auch einen Brief des Notkers: Quid ſingulae litterae in ſuperſcriptione ſignificent Cantilenae etc. Tom. II. pars III. pag. 198. de an. 894. der unter Gerberti SS. eccleſiaſt. de Muſica ſchon angeführt iſt.

II. Schriften über die Muſik des Mittelalters.

1. In Deutſchland.

a) Zerſtreuete Nachrichten vermiſchten Inhalts in Sammlungen von Chroniken, Diſſertationen ꝛc.

Obſervatio de Cleri Romani controverſia cum Clero Germanico circa Muſicam eccleſiaſticam. In den Obſervationibus Hallenſ. von 1703. Tom. VII. pag. 370-380. wo es die Obſerv. XVII iſt. Der Inhalt iſt folgender: Cantica bellica variorum populorum. Barditus Germanorum. Canticorum eiusmodi uſus antiquus in ſacris Germanorum Chriſtianorum. Bardi dicti quaſi venerabiles. Origo artis cantandi apud Germanos ultra tempora Ottonum repetenda. Lis Italorum et Germanorum ſub Carolo M. de praeſtantia cantandi. Cantores Metenſes poſt Romanos pro optimis habiti. Frigidorae et Occidentenae Toni Muſici. Quatuor olim toni cogniti. Diſcantus. Germani ob cantilenas Romae haereſeos accuſati, ſcilicet ob novos tonos inventos. Melodiae Clementis Marati notatae a Maimburgio quod non conveniant cum tono Gregoriano. Stultitia Romani ſeu Italizantis directorii, muſicam theatralem et ſatyricam inveheutis in eccleſias noſtras.

Piſtorius (Johann) ein Doctor Medicinae und der Theologie, geb. zu Nidda in Heſſen 1544; *Scriptores rerum germanicarum.* In 3 Theilen, welche Burc. Gotth. Struv 1726 auflegen ließ. Vorher waren ſie zu Frankfurt 1582. 1584 und 1607 in 3 Folianten herausgekommen. In dieſem Werke ſind muſikaliſche Nachrichten vom Notker, Guido Aretinus, Pipinus, Ambroſius und Hieronymus enthalten.

Goldaſt (Melchior von Haimensfeld) ein berühmter Juriſt und Hiſtoriker, geb. in der Schweiz, 1576; *Alamannicarum rerum Scriptores aliquot vetuſti etc.* Francofurt. 1606. fol. T. I. II. III. Enthält ſehr viele Nachrichten die Muſik des Mittelalters betreffend, beſonders im Leben des Notker Balbulus von Eckehard. Auch im Leben des Eckehard ſelbſt, welches vom Abt Hartmann beſchrieben iſt, und in den dazu gehörigen Anmerkungen und Erläuterungen kommt ſehr vieles vor, was hauptſächlich zur Erklärung der im Mittelalter gebräuchlichen muſikaliſchen Kunſtwörtern dienen kann. Die im Regiſter enthaltenen Ueberſchriften ſind folgende: Muſices inventio ex incude et rota. Muſices mutatio, renovatio et perfectio. Muſices utilitas. Muſices partitio in Choralem et figuralem. Muſici modi. Außer dieſen erwähnten Sammlungen von Schriften über die Geſchichte des alten Deutſchlands giebt es noch viele, in welchen ebenfalls einzeln zerſtreute muſ. Nachrichten zu finden ſind. Es wird genug ſeyn, nur noch folgende kürzlich anzuführen:

Joannis Trithemii Opera a Marco Frehero collecta. Frankf. 1600. fol.

Simonis Schardii ſcriptores rerum ger-

Digitized by Google

manicarum. Baſel, 1574. 4 Vol. in fol. Gießen, 1673 ebenfalls 4 Vol. in fol.

Reineri Reineccii Scriptores rerum germanicarum. Frankf. 1677. fol.

Juſt. Reuberi Scriptores rerum germanicarum. Frankfurt 1584. fol. Hanau 1619. fol.

Chriſtiani Urſtiſii Scriptores rerum germanicarum. Frankf. 1585 und 1670. 2 Voll. in fol.

Marquardi Freheri Scriptores rerum germanicarum. Frankf. 1600 und 1602. Hanau, 1611. 3 Vol. in fol.

Erpoldi Lindenbrogii Scriptores rerum germanicarum ſeptentrionalium Frkf. 1629. fol. Edit. Joan. Alb. Fabricii, Hamburgi 1706. fol.

Henrici Meibomii Scriptores rerum germanicarum. Helmſtadii 1688. 3 Voll. fol.

Scriptores rerum germanicarum collecti a Joa. Mich. Heineccio et J. Georg. Leuckfeldo. Frankf. 1702. 2 Vol. in folio.

Chriſt. Franc. Paullini rerum et antiquitatum Germanicarum Syntagma, complectens variorum ſcriptorum annales, Chronica et Diſſertationes etc Frankf. 1698. 4.

Am reichhaltigſten an muſikaliſchen Nachrichten ſind aber

Godofr. Guillelm. Leibnitzii Scriptores rerum Brunſvicenſium. Hannover, 1707. fol. 3 Vol. und

Schilteri (Joan.) *Theſaurus antiquitatum teutonicarum eccleſiaſticarum, civilium literariarum*. Ulm, 1727-28. Tom. I. II. III. fol. An allem, was zur Muſik des Mittelalters gehört, iſt dieſe Sammlung am allerreichhaltigſten. Sie enthält 1) verſchiedene Geſetze der Concilien die Muſik betreffend. 2, ein Gloſſarium teutonicum, worin muſikaliſche Wörter erklärt werden. 3, von den alten Barden, und 4, von den Meiſterſängern, nebſt einem Extract aus der Tabulatur der löbl. Geſellſchaft des Meiſtergeſangs zu Straßburg, und mehrern hierher gehörigen Nachrichten. Schilter war Profeſſor in Straßburg, geb. zu Pegau 1632 und ſtarb in Straßburg 1705.

b) Zerſtreute Nachrichten in einzelnen Abhandlungen.

De artibus liberalibus ante et poſt Caroli M. tempora, de ſcholis, deque veteri lingua Saxonica etc. ſ. in Joh. Juſt. Winkelmanns Notitia hiſtorica politica vet. Saxo-Weſtphal. Cap. VII. pag. 435-470. Oldenburg, 1667. 4.

Schubart (Andreas Chriſtoph); *De Litteraturae apud Germanos primordiis et incrementis*. 1679. In den Miſcellan. Lipſienſ. Tom. V. pag. 41-56. Der Verfaſſer lebte zwiſchen 1629-1689.

Karl (Bernhard Peter), ein Prediger zu Osnabrück, geb. daſelbſt 1671; *De Germania artibus litterisque nulli ſecunda*. Roſtoch. 1698. 4. Der Verf. ſtarb als Prediger zu Eggelingen 1723.

Hachenberg (Paulus); *Diſſertatio hiſtorica ſexta de Studiis veterum Germanorum*. In deſſen Germania media. Halle 1709. 4. pag. 134. In dieſer Diſſertation findet ſich auch folgende Ueberſchrift: *Muſices ortus, incrementum, honor*. §. IV. Nicht ganz zwey Quartſeiten. Eine deutſche Ueberſetzung derſelben von Georg Venzky ſteht in den Beyträgen zur kritiſchen Hiſtorie der deutſchen Sprache, St. 9. S. 494.

Calvör (Caſpar); *Saxonia inferior antiqua gentilis et chriſtiana*, das iſt: das alte heydniſche und chriſtliche Niederſachſen ꝛc. Goslar, 1714. fol. Handelt im ſiebenten Kapitel des erſten Buchs von den Thaten Carls des Großen, und darin von Einführung des Kirchengeſangs in Franken und Sachſen. Zugleich wird der Streit erzehlt, welchen die Sänger Carls bey ſeinem Aufenthalte in Rom ums Jahr 787 mit den römiſchen Sängern hatten, und wie Carl dadurch bewogen wurde, zween römiſche Sänger (Theodor und Benedict) mit nach Franken zu nehmen, und den Kirchengeſang daſelbſt nach römiſcher Art einrichten zu laſſen.

Digitized by Google

Berger (Johann Wilh.) *De priſco Germano haud illitterato.* Witteb. 1722. 4.

Bocriſius (Joan. Henr.) *Diſſertatio de eruditione Caroli M. eiusque meritis in rem litterariam.* Suinfurti 1726.

Harenberg (Johann Chriſtoph); Von der Reformation der Kirchen- und übrigen Muſik im eilften Jahrhundert. In den braunſchweigiſchen Anzeigen vom Jahr 1748. St. 50. S. 1001-1008. Die Schrift enthält einige ſehr gute Bemerkungen, z. B auf die Frage, wie groß der Nutzen der ſogenannten guidoniſchen Solmiſation geweſen ſey? wird geantwortet: Sie diente zur Aufmerſamkeit. Jedermann wollte die neue Methode wiſſen und faſſen. Viele lernten darüber die Muſik, die ihnen ſonſt wohl unbekannt geblieben wäre. Und das war es auch alles. Als die Figuralmuſik im XV Jahrhundert aufkam, mußte man die Buchſtaben des Alphabets von ſelbſt wieder hervorſuchen. Auch der Urſprung der ſogenannten Tabulatur (ſie wird bey uns gewöhnlich die Deutſche genannt) wird ſehr richtig von den gregorianiſchen Buchſtaben hergeleitet, die auf Inſtrumentalmuſik übertragen, und ihrer Unzulänglichkeit ungeachtet, bey dem ſteten Wachsthum der Kunſt, beſonders bey Orgel- und Clavierſtücken faſt bis an 1700 gebraucht wurde.

Wieſand (Georg Stephan); *Commentatio de Carolo M. artium liberalium reſtauratore ſummo.* Jenae 1756.

Stetten (Paul von) der Jüngere; Kunſt- Gewerb- und Handwerksgeſchichte der Reichsſtadt Augsburg. Augsburg, 1779. 8. Handelt *pag.* 42, im Kap. von der Buchdruckerkunſt, vom Notendruck; *pag.* 158. von der Orgelbaukunſt; *pag.* 521. von der Tonkunſt; *pag.* 526. von den Meiſterſängern; *pag.* 531. von dem evangeliſchen Kirchengeſang ꝛc. alles in ſoweit es ſich bloß auf die Stadt Augsburg erſtreckt, und enthält ungemein intereſſante Nachrichten.

c) Schriften von der Geſellſchaft der deutſchen Meiſterſänger.

Andropediacus (Licoſt. Pſellionor); Kurzer Bericht vom uralten Herkommen, Fortpflanzung und Nutzen des alten teutſchen Meiſter-Geſangs. Nürnberg, 8. Ohne Jahrzahl.

Puſchmann (Adam) Cantor zu Görlitz; Tractat von der edlen Kunſt der Meiſter-Sänger. 1572. Wird von Wagenſeil öfters allegirt. ſ. Jöchers Gel. Lex. u. Beyträge zu krit. Hiſt. der deutſchen Spr. B. 3. S. 403. Iſt eine ſogenannte Tabulatur, oder Geſetzbuch der Meiſterſänger, desgleichen auch an. 1660. die geſammte Geſellſchaft der Meiſterſinger in Memmingen herausgegeben hat. Im deutſchen Muſeum vom Jahr 1783. Septemb. S. 233 ſteht ein Beytrag zur alten deutſchen Litteratur von Hrn Hofr. Eſchenburg, worin ein Werk Puſchmanns unter folgendem Titel: Gründlicher Bericht des deutſchen Meiſtergeſangs durch Adam Puſchmann von Görlitz. Gedruckt daſelbſt, 1574. 4. angeführt wird, welches aber mit dem oben angezeigten wahrſcheinlich einerley iſt. Dieß letztere Werk iſt den Räthen der Städte Straßburg, Augsburg und Nürnberg dedicirt. ſ. P. v. Stettens Kunſt- Gewerb- und Handwerksgeſchichte der Reichsſtadt Augsburg 1779. 8. S. 531.

Ortlob (Carl); *Diſſertatio de variis Germaniae poëſeos aetatibus.* Witteb. 1654. 4.

Kurze Entwerfung des deutſchen Meiſtergeſangs durch eine geſammte Geſellſchaft der Meiſterſänger in Memmingen. Stuttgard, 1660.

Lauterbach (Johann); *De Carminibus veterum Germanorum. Diſſertationes II. Jenae*, 1696. 1698. 4.

Wagenſeil (Johann Chriſtoph) Profeſſor zu Altorf, geb. zu Nürnberg 1633; Buch von der Meiſterſinger holdſeligen Kunſt Anfang,

Fortübung, Nutzbarkeiten, und Lehrſätzen. Altorf, 1697. 4. In deſſen Beſchreibung der Stadt Nürnberg. Beſteht aus ſieben Kapiteln, die zuſammen 17½ Bogen betragen, im Werk von S. 451 bis 376 reicht. Starb zu Altorf 1708.

Dreſigius (Sigism. Fridericus) Art. Mag. *Commentario critica de Rhapſodis* (von alten Meiſterſängern), *quorum vera origo antiquitas ac ratio ex auctoribus et Scholiaſtis graecis traditur.* Lipſiae 1734. 4. 52 Seiten.

2) In Italien.

A new Account of the Revival of Muſik in Europe. ſ. The preſent State of the Republick of Letters, Oct. 1730. Vol. VI. p. 358 — 360. Der unbekannte Verf. dieſes kleinen Aufſatzes ſetzt die Wiederauflebung der Muſik in Italien in die Zeit des Exarchats der öſtlichen Kaiſer zu Ravenna, zwiſchen 568 und 728 nach Chriſto.

Muratori (Ludov. Anton.) geb. 1672 zu Modena; *de artibus Italicorum poſt inclinationem imperii romani.* In deſſen Antiquit. italic. medii aevi, Tom. II. Diſſert. XXIV. pag. 356. — — *de ſpectaculis, et ludis publicis medii aevi.* Ibid. Diſſert. XXIX. — — *de literarum ſtatu, neglectu, et cultura in Italia poſt Barbaros in eam inveſtos uſque ad annum Chriſti milleſimum centeſimum.* Ibid. Tom. III. Diſſert. XLIII. pag. 876. — — *de ritibus Ambroſianae Eccleſiae.* Ibid. T. IV. Diſſert. LVII. p. 840 und Diſſert. LVI. p. 776. Der Verfaſſer ſtarb zu Modena 1750.

Tiraboſchi (Girolamo) ein ital. Jeſuit und Bibliothekar des Herzogs von Modena; *Storia della Litteratura italiana.* Modena 1772 — 1780. Tom. I — VIII. 4. Iſt eine Geſchichte aller Wiſſenſchaften und Künſte nach chronologiſcher Ordnung von den älteſten Zeiten bis auf uns. Der erſte Theil enthält die Litteratur der Etruſker, von Groß-Griechenland, Sicilien und Rom ꝛc. Durch alle Epochen hindurch wird auch die Geſchichte der Muſik in Italien zwar meiſtens nur kurz, aber doch gut, berührt. Nicht ganz Ueberſetzung, aber nach dem Plane gearbeitet iſt Jagemanns Geſchichte der freyen Künſte und Wiſſenſchaften in Italien. Leipz. bey Reich. 8.

Bettinelli (Saverio) ein ital. Abt und Exjeſuit aus Mantua gebürtig; *Del riſorgimento d'Italia nelle Studi, nelle arti, e ne' Coſtumi dopo il mille.* Baſſano, 1775. 8. *Tom. I. II.* Nebſt der Sprache, Beredſamkeit, Dichtkunſt, wird auch von der Wiederauflebung der Muſik in Italien vom eilften Jahrhundert bis zum 15ten gehandelt. Man hat auch von dieſem Verf. ein Werk: *Delle Lettere, et delle Arti Mantovane Diſcorſi due Academici* etc. 4. worin die Geſchichte der Wiſſenſchaften und Künſte in den letzten 800 Jahren unterſucht wird. In den Jahren 1780 bis 82 ſind die Werke des Verfaſſers in 8 Bänden, zuſammen gedruckt, in welcher Ausgabe das hier angezeigte Werk den dritten und vierten Band einnimmt. Im Jahr 1786 kam die letzte, verbeſſerte und ſehr vermehrte Ausgabe heraus, wobey auch eine Lobrede auf den Petrarcha befindlich iſt. Ebenfalls in 2 Bänden in 8. Der Verfaſſer iſt geboren 1718.

3) In Frankreich.

Hiſtoire litteraire de la France, par les Religieux Benedictins de la Congreg. de St. Maur. 1730 — 63. 4 Vol. I — XII. Enthält ungemein wichtige muſ. litterarhiſtoriſche Nachrichten durch das ganze Mittelalter hindurch, wobey immer bemerkt wird, in welchem Zuſtand die Muſik in jedem Jahrhundert ſich befand. Die Bände, in welchen die Nachrichten zerſtreut ſind, ſind folgende: Tom. 2. (begreift das 5te Jahrh.) pag. 30. Tom. V. (das neunte Jahrh.) pag 99. 441. 318. 604. 662. 664. Tom

VI. (das 10te Jahrh.) pag. 71. 74. 75. 220. 536. 392. 577. 606. Tom. VII. (begreift die erſten 68 Jahre des 11ten Jahrh.) p. 25. 30. 35. 43. 95. 143. 381. 570. Tom. VIII. (das übrige des 11ten Jahrh.) p. 124 von *Franco*. Tom. IX. (das 12te Jahrh.) pag, 200. CCLXI. CCLXII. CCLXIII. Tom. XII. (noch das 12te Jahrh.) pag. 170. Noch an ſehr vielen andern Stellen kommen muſ. Nachrichten auch nur beyläufig vor.

Beuf (Jean le) Abbé und Canonicus zu Auxerre: *Recueil de divers écrits, pour ſervir d'eclairciſſemens à l'hiſtoire de France, et de Supplément à la notice des Gaules*. Paris, 1738. 12. Tom. I. II. Die erſte Diſſert. des 2ten Bandes handelt: *de l'état des ſciences dans les les Gaules depuis la mort de Charlemagne juſqu'a celle du Roi Robert*, und giebt auch von dem Zuſtand der Muſik aus damaliger Zeit intereſſante Nachrichten. Beſonders wird bemerkt, was Remigius und Hucbald zur Verbeſſerung der Muſik beygetragen haben.

Ebendeſſ. *Diſſertations ſur l'hiſtoire eccleſiaſtique et civile de Paris, ſui vis de pluſieurs eclairciſſements ſur l'Hiſtoire de France*. Paris, 1741. 12. T. I. II. Enthält intereſſante Nachrichten von dem Zuſtand der Muſik von 1031 bis 1304.

4) In England, Schottland und Irland.

Giraldus (Silveſter) Cambrenſis, geb. 1146; *Topographia Hiberniae, ſive de mirabilibus Hyberniae*. fol. Frankf. 1602. Enthält folgende muſ. Dinge: Diſtinct. III. O. 11. de gentis iſtius in Muſicis inſtrumentis peritia incomparabili; c. 12. de commodis et effectibus muſices; c. 13. de primis Muſicae conſonantiae inventoribus. c. 14. de muſicorum inſtrumentorum cultore praecipuo et ornatore. c. 15. de nomine Muſica.

— — *Cambriae deſcriptio*. Enthält etwas von der Muſik der Welſchen (Wallenſer), vorzüglich, daß dieſes Volk ſchon ſehr frühe mehrſtimmig geſungen und geſpielt habe. (ſ. Hawkins Hiſt. of. Muſ. T. I. p. 408.) Giraldus ſtarb 1210 oder 1214 im 70ſten Jahre ſeines Lebens,

Fordun (Joannes). ein Schottländer; *Scotichronicon. Libr. VI. usque ad annum* 1360. Handelt im 29ſten Kapitel von der Muſik der Schottländer, und iſt beſonders deswegen merkwürdig, weil die Muſik der Engländer, Schottländer und Irländer mit einander verglichen wird. Ein Auszug daraus findet ſich in Hawkins Hiſtory of Muſ. Vol. IV. pag. 7. Das Werk lag lange als MS. in verſchiedenen engliſchen Bibliotheken; in den letztern Jahren ſcheint es aber bis auf neuere Zeiten fortgeſetzt und gedruckt worden zu ſeyn.

Reliques of antient Engliſh Poetry: conſiſting of old heroic Ballads, Songs, and other Pieces of our earlier Poets, (chiefly of the lyric kind.) Together with ſome few of later Date. London. 8. Vol. I. II. III. 1765. Dem Werke iſt eine Abhandlung von den alten Meiſterſängern vorgeſetzt, die voll ſeltner und artiger Nachrichten iſt.

Nevil (Fra Eſq.); *Antient Trumpets, etc. found in Ireland*. In den Philoſ. Tranſact. Nr. 337. p. 270. Der Verf. hält dieſe Inſtrumente, deren Form faſt unſern Zinken ähnlich iſt, für ſehr alt, und glaubt, daß ſie vor der Einführung des Chriſtenthums von den heidniſchen Prieſtern bey Begräbniſſen gebraucht worden, weil die Einwohner Irlands noch in neuern Zeiten bey dieſer Gelegenheit eine ſolche Art von Muſik gebrauchen.

Pennant; A Tour in Wales 1773. London, 1778. 4. Enthält 1, Eſtabliſhments of Muſic in Wales, und 2, Degrees and Diſtinctions in it. ſ. Monthl. Review, 1779. Vol. 60 p. 35.

Sprengel (Matthias Chriſtian) Prof. in Halle; Von der Muſik der Walliſer. Im 47ſten Theil der allgemeinen Welthiſtorie welcher die Geſchichte von Großbritannien ent-

Digitized by Google

hält. Halle, 1783. 4. Erſter Theil. Viertes Kapitel, von dem Uebergang der Sachſen in Britannien, pag. 385 und 393.

Jones (Edward); *Muſical and Poetical Relicks of the Welſh Bards: preſerved by Tradition, and authentic Manuſcripts, from remote Antiquity, never before publiſhed*, fol. 1784. Außer den wirklichen Ueberbleibſeln alter galliſcher Poeſie und Muſik, hat der Verf. eine hiſtoriſche Nachricht von den Barden, ihrer Dichtkunſt, ihrer Tonkunſt, und ihren muſikaliſchen Inſtrumenten beygefügt. Im Jahr 1789 (ſ. Allgem. Litteratur-Zeit. Intelligenzbl. Nr. 79. S. 665.) wurde ein 2ter Band von dieſem Werke angekündigt, dem ein *Treatiſe on the Harp* angehängt werden ſollte.

Walker (Joſeph) ein Engländer; *Hiſtorical Memoirs of the Iriſh Bards. Interſperſed with anecdotes of, and occaſional obſervations on, the Muſic of Ireland. Alſo an hiſtorical and deſcriptive account of the muſical inſtruments of the ancient Iriſh. And an Appendix, containing ſeveral biographical and other papers with ſelect Iriſh Melodies.* London, 1786. 4to.

III. Nachrichten von Schriften aus dem Mittelalter, und Erklärungen dahin gehöriger Kunſtwörter.

Pez (Bernard) ein Benedictiner-Mönch und Bibliothecar in dem Kloſter Melk in Unter-Oeſterreich, geb. in dem Städtchen Ybs 1683; *Bibliotheca Benedictino-Mauriana, ſeu de ortu, vitis et ſcriptis Patrum Benedictinorum e celeberrima congregatione S. Mauri in Francia.* Auguſtae Vindelicorum et Graecii, 1716. 8. **Montfaucon**, **Martene**, **Lemy**, **Mabillon** und einige andere aus dem Orden der Benedictiner, deren Werke auch für die Muſik wichtig ſind, werden in dieſer Bibliothek nebſt ihren Lebensumſtänden und Schriften angeführt. Aber noch reichhaltiger an litterariſchen Nachrichten aus dem Mittelalter iſt der *Anonymus Mellicenſis de Scriptoribus eccleſiaſticis, nunc primum in lucem editus, et notulis Chronologico-Criticis illuſtratus a R. D. P. Bernardo Pez.* Iſt der vorher angezeigten Bibl. angehängt. **Bern.** Pez ſtarb 1735.

Fabricii (Jo. Albert); *Bibliotheca latina Med. et infimae aetatis, cum Supplem. Chriſt. Schoettgenii.* Edit. I. Ital. 1754. 8. Enthält ein Verzeichniß der Schriftſteller, die im Mittelalter über Kirchengeſang geſchrieben haben, unter der beſondern Aufſchrift: *Elenchus brevis Scriptorum medii aevi Latinorum de Muſica, cantuque eccleſiaſtico, Libro II. pag.* 644. Die darin vorkommenden Namen ſind folgende: *Aribo* Muſicus. *Bartholomaeus Gaetanus. S. Bernardus. Bernardus* Monachus. *Bernardus* Muſicus. *Anonymus. Agobardus. Amalarius. Auguſtinus. Aurelianus. Bartholomaeus* Senenſis. *Beda. Berno. Boethius. Bruno. Marcianus Capella. Caſſiodorus. Conradus. Dietgerus. Fucraldi. Gerhardus* Monachus. *Gregorius. Guido Aretinus. Guilelmus. Helpericus. Hermannus Contractus. Hieronymus* de Moravia. *Hugbaldus. Joannes Papa XXI. Iſidorus. Leo IX. Notkerus*, Monachus Ratisbonenſis. *Notger. Osbertus. Petrus. Regino. Siegebertus* Gembl. *Simon Taillerus. Ricardus de S. Victore. Rudolphus. Theogerus. Georgius Valla. Vincentius Bellovac. Wolſtanus.* Die Werke der meiſten hier angeführten Schriftſteller ſind noch ungedruckt, und hier und da in Bibliotheken verborgen. Außer dieſem zuſammenhängenden Verzeichniß der erwähnten Schriftſteller, finden ſich durch das ganze Werk hindurch noch viele einzelne Anzeigen muſikaliſcher Schriften, nebſt den merkwürdigſten Lebensumſtänden ihrer Verfaſſer. Eine frühere Ausgabe als die angezeigte iſt, hat man in 6 Octavbänden von

Digitized by Google

den Jahren 1734-44. zu Hamburg gedruckt.

du Cange (Charles du Fresne) ein Parlamentsadvocat und nachheriger königl. Schatzmeiſter zu Amiens, der aber den letzten Ort der Peſt wegen verließ, und nach Paris gieng, auch daſelbſt blieb, geb. am 18 Dec. 1610. auf einem Landgute nahe bey Amiens; *Gloſſarium ad Scriptores mediae et infimae Latinitatis.* Paris, 1678. fol. 3 Bände. Frankfurt am Mayn, 1681. fol. in 2 Bänden, Paris, 1734 in 6 Foliobänden. Dieß Werk enthält Erklärungen einer Menge zur Muſik überhaupt, beſonders aber zum Kirchengeſang und zur Inſtrumentalmuſik des Mittelalters gehöriger Wörter. Sie verdienen hier ausgezeichnet zu werden: Accantare Antiphona. Antiſtropha. Apertio. Aſiatim. Batto. Bemollis. Bicinium. Cabellum. Cantata. Canticinium. Canticum. Cantilena Rolandi. Cantilenoſus. Cantores. Cantorium. Cantus eccleſiaſticus. Capitula. Clavis. Cornare. Cornicare. Decentum. Diſcantus. Docticanus. Dulciana. Evigilans ſtultum. Fobarius. Fauſetus. Firmare. Fiſcla. Fiſicolus. Frigdora. Imponere. Infantes. Jubilaeus, Leudus. Meliſicare. Melodi. Melodima. Melodus. Modulizare. Modus. Notae. Odarium. Offertorium. Paraphoniſtae. Paritanus. Pneuma. Sincinnium. Superacutae. Traclim. Tractus. Tricinium. Vocalis. Uſus. *Muſica Inſtrumenta.* Acetabulum. Aetenervum. Batallum. Batillus. Baudoſa. Burda. Calamella. Calamizare. Caſcaviellus. Ceromella. Chrotta. Citola. Clangorium. Claraſus. Clario. Claſſicum. Claxendix. Cloca. Cornu. Corrigiuncula. Cymbalum. Filoſa. Flauta. Harpa. Laudis. Magadium. Monochordum. Muſa. Muta. Nablizare. Nacara. Organum. Pandurizare. Pifferus. Plectrum. Pſalterium. Pulſare. Rigabellum. Rocta. Sambuca. Signum. Skella. Stiva. Symphonia. Tinniolum. Tintinnabulum. Tintinnum. Tonabulum. Turturi. Tympanum. Tympaniſtra. Vitula. Vociductus. Von dieſem Werke hat Adelung zwiſchen den Jahren 1772 und 1778 eine Handausgabe unter dem Titel: *Gloſſarium manuale ad ſcriptores med. et infimae latinitatis, ex magnis Gloſſariis Caroli du Freſne et Carpentarii in compendium redactum, multisque verbis et dicendi formulis auctum,* (Halle, gr. 8. 5 Bände.) veranſtaltet. Ob aber an der Vermehrung der Wörter auch die Muſik Antheil hat, iſt mir nicht bekannt. Du Cange ſtarb am 23 Oct. 1688.

Speelmann (Henry) ein Engländer, geb. zu Lengham in der Grafſchaft Norfolk, 1561; *Gloſſarium archaeologicum: continens Latino-Barbara, peregrina, obſoleta, et novatae ſignificationis vocabula, quae poſt labefactatas a Gothis, Vandalisque res Europaeas, in Eccleſiaſticis, profanisque Scriptoribus; variarum item gentium legibus antiquis municipalibus, Chartis et formulis occurrunt, ſcholiis et Commentariis illuſtrata: in quibus priſci ritus quamplurimi, Magiſtratus, Dignitates, Munera, Officia, Mores, Leges ipſae, et Conſuetudines ennarrantur.* Londini, 1687. fol. Tom. I. II. Außer der Erklärung vieler Kunſtwörter aus dem Mittelalter, kommen auch viele hiſtoriſche Nachrichten von der Beſchaffenheit der Muſik dieſes Zeitraums in dieſem Werk vor. Unter andern iſt ein Chronicon Francofurt. von einem Dominicanermönch, mit Namen Petrus Herp darin abgedruckt, worin von den Veränderungen Nachricht gegeben wird, welche mit der Muſik ums Jahr 1300 vorgenommen worden ſind. Eine beſonders merkwürdige, in dieſem Chronico ad annum 1300 vorkommende Stelle iſt folgende: Muſica ampliata eſt. Jam novi Cantores ſurrexere, et Componiſtae et Figuriſtae inceperunt alios modos aſſuere. Das beſagte Chronicon hat Maderus im Jahr 1666 zu Helmſtädt einzeln und zum erſtenmal abdrucken laſſen.

Sechstes Kapitel.

Litteratur der Geſchichte der neuern Muſik.

Ueber die Geſchichte der neuern Muſik überhaupt, iſt, ſo viel ich weiß, kein beſonderes Werk vorhanden, und ſelbſt von den allgemeinen Geſchichtſchreibern unſerer Kunſt ſind nur wenige bis auf die neuern Zeiten gekommen. Prinz, Hawkins, Burney, La Borde und einige wenige andere haben jetzt noch das meiſte in dieſem Theile der muſical. Litteratur geleiſtet, vorzüglich aber hat Burney in den beyden letzten Bänden ſeiner Hiſtory of Muſic den Zuſtand der neuern Muſik, das heißt: von der Einführung der Harmonie und des neuern Tonſyſtems an bis auf unſere gegenwärtige Zeit, in den meiſten europäiſchen Reichen durch die letzten Jahrhunderte hindurch, am ausführlichſten geſchildert. Was wir ſonſt noch beſitzen, beſteht entweder bloß in einzelnen, oft ſehr unbedeutenden und oberflächlichen Nachrichten, die in andern Werken zerſtreut ſind, oder in Abhandlungen, welche nur die Muſik einzelner europäiſchen länder, oder die Geſchichte einzelner Theile der Kunſt, z. B. der gottesdienſtlichen, theatraliſchen Muſik ꝛc. betreffen. Wer ſich einen Begriff von der Entſtehung, Vervollkommnung, und von den verſchiedenen Veränderungen der neuern Muſik im Allgemeinen machen will, muß die erwähnten einzelnen Nachrichten und Abhandlungen mit einander verbinden, und dadurch ein Ganzes zu erhalten ſuchen. Ohne hier auf die allgemeinen Geſchichtſchreiber weiter zurückzuweiſen, oder aus andern vorhergehenden Kapiteln aufs neue anzuführen, was daraus etwa hierher gezogen werden könnte, verzeichne ich daher in folgenden Abſchnitten alles, was mir von einzelnen Nachrichten und Schriften zur Geſchichte der neuern Muſik gehörig, bekannt worden iſt.

Erſter Abſchnitt.

Litteratur der neuern Muſik in verſchiedenen europäiſchen und andern Ländern.

1. Ueberhaupt.

Verſuch einer kurzen Geſchichte der Muſik. (Aus Groſley von Troyes neuen Nachrichten oder Anmerkungen über Italien und über die Italiäner, in 3 Theilen von zween ſchwediſchen Edelleuten. Aus dem Franzöſiſchen überſetzt. Leipz. 1766. 8. wo dieſe muſ. Schrift heißt: Verſuch einer hiſtoriſchen Vergleichung der italiäniſchen Muſik mit der franzöſiſchen. Seite 803 — 838.) In Hillers wöchentlichen Nachrichten ꝛc. von 1767. S. 17. fol. Der Verfaſſer Groſley (Peter Johann) war Advocat zu Troyes, Mitglied der Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften zu Paris und der königl. Societät zu London, geboren zu Troyes 1718. geſtorben ebendaſelbſt am 4ten Nov. 1785. Seine kurze Geſchichte ꝛc. betrifft zwar im Anfange auch die Muſik der alten und mittlern Zeiten, und könnte in dieſer Rückſicht unter die Schriften über die allgemeine Geſchichte gerechnet werden; allein, weil die Beſchaffenheit der neuern Muſik in Frankreich und Italien doch Hauptzweck der Unterſuchung des Verf. war, ſo hat ſie, wie ich glaube, nicht mit Unrecht dieſen Platz bekom-

Digitized by Google

men. Die Bemerkungen des Verf. über mancherley hiſtoriſch-muſikaliſche Umſtände ſind übrigens gründlich und gut, weit beſſer, als man ſie von einem bloßen Dilettanten der Kunſt hätte erwarten ſollen.

Burney (Carl) Doctor der Muſik in London; Tagebuch einer muſikaliſchen Reiſe durch Frankreich und Italien, welche er unternommen hat um zu einer allgemeinen Geſchichte der Muſik Materialien zu ſammlen. Aus dem engliſchen überſetzt, von C. D. Ebeling. Hamburg, 1772. 8. 21 Bogen. Zweyter Band. Durch Flandern, die Niederlande und am Rhein bis Wien. Ueberſetzt von Bode. Hamburg, 1773. 8. 18 Bogen. Dritter Band. Durch Böhmen, Sachſen, Brandenburg, Hamburg und Holland. Mit einigen Zuſätzen und Anmerkungen zum zweyten und dritten Bande. Hamburg, 1773. 8. 21 Bogen. Der Titel des Originals iſt: The preſent State of Muſic in France and Italy: or, the Journal of a Tour through thoſe countries, untertacken to collect Materials for a General Hiſtory of Muſic. 8. London, 1772. Vol. I. II. Eine holländiſche Ueberſetzung hat man unter folgendem Titel: *Ryk geſtoffeerd Geſchiedverhaal van der eigenlyken Staat de Hedendaagſche Toonkunſt of Sir Karel Burney's, Doctor in de Muſick, Dagboek van zyne onlangs gedaane Reizen door Frankryk en Duitſchland. Alles tot een verluſtigend laatſte geſchenk aan Ciciliaans cügezinde Eeuwelingen vertaald, en met Aanmerkingen opgeluiſterd door J. W. Luſtig, Organiſt te Groningen. Met een Notenplaat. Te Groningen, bey J. Oomkens.* 1786. Gr. 8. ſ. Boekzaal der geleerde Waereldt, B. 142. S. 416.

Grimm (Johann Friedr. Carl) Gothaiſcher Hofr. u. Leibmedicus, geb. zu Eiſenach 1737; Bemerkungen eines Reiſenden durch Deutſchland, Frankreich, England und Holland. Altenburg, 1775. 8. 3 Theile. In Briefen an ſeine Freunde. In verſchiedenen Briefen aus Straßburg, Paris und London wird von der Beſchaffenheit der Muſik an dieſen Orten gehandelt, die in meiner muſ. krit. Bibl. B. 1. Seite 232-251. abgedruckt ſind.

Gedanken und Conjecturen zur Geſchichte der Muſik. Stendal, 1780. 8. 39 Seiten. Iſt ſehr unbedeutend, und verräth einen Verfaſſer, der muſikaliſche Umſtände nur ſehr oberflächlich zu betrachten gewohnt iſt.

1. In Italien.

Valle (Pietro della) ein edler Römer; *Della muſica dell' età noſtra, che non è punto inferiore, anzi è migliore di quella dell' età paſſata. Diſcorſo al Sig. Lelio Guidiccioni.* In Doni Opp. T. II. p. 249. Dieſe Abhandlung verbreitet ungemein viel Licht über die Beſchaffenheit der Muſik in Italien im 16ten und Anfang des 17ten Jahrhunderts. Die berühmteſten Muſiker aller Art jenes Zeitalters werden ſämmtlich beurtheilt, und beſtimmt, worin eigentlich ihr muſikaliſches Verdienſt beſtanden habe. Sie iſt 1640 geſchrieben, und 4 Bogen ſtark. Lelio Guidiccioni hatte nemlich die Meynung geäußert, die Muſik ſey vom 15ten Jahrhundert bis in die Mitte des 17ten in Verfall gerathen. Um das Gegentheil zu beweiſen, ſchrieb Valle dieſe Abhandlung. Er wirft erſtlich den Muſikern des 15ten Jahrh. ihre allzugroße Künſteley in Contrapunkten und kanoniſchen Kunſtſtücken vor; beweißt ſodann, daß ſie zwar die Kunſt der Muſik verſtanden, aber ſie nicht vortheilhaft anzuwenden gewußt haben; vergleicht hierauf die ausdrucksvollen Compoſitionen des 17ten Jahrhunderts mit jenen Künſteleyen, und ertheilt den Componiſten ſeiner Zeit den Kranz. Die Abhandlung iſt für die muſ. Litteratur des 15ten, 16ten, und den Anfang des 17ten Jahrhunderts ungemein wichtig.

Mangars (— —) ein franzöſiſcher

Digitized by Google

Prior zu St. Pierre de Nac, und Dollmetſcher des Königs in der engliſchen Sprache; *Diſcours ſur la Muſique d'Italie etc.* Indeſſen Traités divers de l'hiſtoire moral. et d'eloquence. Paris, 1672. 8. ſ. Mattheſon vollk. Kapellmeiſter, S. 36.

Gimma (D. Hiacinto) ein italiäniſcher Gelehrter; *Idea della Storia dell' Italia letterata.* Neapel, 1724. 4. In dieſem über 5 Alphabete ſtarken Werke iſt auch eine Abhandlung von dem Anfange und Fortgange der Muſik in Italien, befindlich.

Les Dons des Enfans de Latone, la Muſique et la Chaſſe du Cerf. Poemes dediés au roi. Paris, 1734. 8. 330 Seiten. Handelt ſehr gut von den Grundſätzen der Muſik, von den Vorzügen der ältern und neuern, von Opern, vom Charakter der italiäniſchen Muſik ꝛc. Von Händel wird geſagt: er verdiene (tout Allemand qu'il eſt; ſind Worte des Recenſenten im Journ. des Sçav.) ein Italiäner zu ſeyn. ſ. Journ. des Sçav. 1734. T. CIV. p. 168-187.

Anmerkungen über den Geſchmack der Italiäner. Im kritiſchen Muſ. an der Spree, S. 347. vom Jahr 1750.

Gedanken über die welſchen Tonkünſtler. Zur Beantwortung des im 37ſten Stücke der hamburgiſchen freyen Urtheile befindlichen Schreibens an den Herrn Verfaſſer des kritiſchen Muſikus an der Spree. Halberſtadt, 1751. 4. 3 Bogen.

Martinelli (Vincenzo) ein Italiäner, der lange in London lebte, nachher aber nach Paris gegangen ſeyn muß; *Lettre ſur la Muſique italienne.* Im erſten Stück einer periodiſchen Schrift: *Amateur.* Paris, 1762. 12.

Ueber die Muſik. (Aus dem Dictionaire d'Anecdotes.) In Hillers wöchentl. Nachrichten die Muſik betreffend, von 1766. S. 226. Handelt von den Veränderungen des Geſchmacks in der italiäniſchen Muſik.

Einige Anmerkungen über Italien. (Aus des Abbé *Richard* Deſcription hiſtorique et critique de l'Italie etc. Paris, 1766.) In Hillers wöchentlichen Nachrichten ꝛc von 1766. S. 46.

Kurze Nachricht von dem Zuſtande der Muſik in Italien, aus den neueſten Reiſebeſchreibungen zuſammengezogen. In Hillers wöchentl. Nachrichten, von 1767. S. 97. Fortſetzung S. 175. 183. 194. 199.

Schreiben über die verſchiedenen Schulen der Muſik. (Aus dem Gazetin de Bruxelles.) In Hillers wöchentl. Nachr. vom 1767. S. 191.

Ueber den Zuſtand der Tonkunſt in Italien. (Im deutſchen Merkur, I. S. 282.)

Verſuch einer Berichtigung von S. F. v. S*** (Ebendaſ. II. S. 169-186) vom Jahr 1776.

Sonnette (Jean Jaques); *Le Brigandage de la Muſique italienne.* 1777. 8. 156 Seiten. Der hier angegebene, hinter der Dedication dieſes Werks befindliche Name, ſcheint erdichtet zu ſeyn. Sonſt iſt das Werk launigt geſchrieben, und zeigt einen Anhänger der franzöſiſchen, ſo wie einen Verächter der neu-italiäniſchen Muſik. Einige einzelne Stücke daraus ſind von Weckbrlin ins Deutſche überſetzt und in deſſen Chronologen abgedruckt worden. So ſteht das muſikaliſche Parlament im 3ten B. S. 51. Die Phyſik der Harmonie B. 4.

Beloſelsky, ein ruſſiſcher Prinz; *De la Muſique en Italie.* Haag, 1778. 39 Seiten. Eine Anzeige davon ſ. in meiner muſ. krit. Bibl. B. 3. S. 312-314. Der Verf. kam nach ſeinen Reiſen als ruſſiſcher Geſandter an den ſächſiſchen Hof, wo er im Jahr 1787. die Cantate Circe von Roſſeau mit einem Vorbericht drucken ließ, worin die Herren Naumann, Seydelmann und Schuſter charakteriſirt, und als Theater-Componiſten ſehr gerühmt werden.

Lettre anonyme ſur l'ouvrage de M. le Prince de Beloſelski, intitulé: *De la Muſique en Italie.* Im Journ. Encyclop. Oct. 1778. p. 305-318.

Digitized by Google

ſoll eine Berichtigung einiger Urtheile über verſchiedene Theater-Componiſten ſeyn. Insbeſondere aber wird der Ritter Gluck in Schutz genommen, und ſeinen Widerſachern, die geſagt haben, qu'il ſoit un Barbare, qu'il eut fallu renvoyer dans les forets de la Germanie; que ceux, qui l'applaudiſſent ſont des barbares; qu'il a reculé l'art d'un ſiécle; qu'il n'a ni chant ni mélodie, qu'il met toute ſon expreſſion dans le bruit, et ſes moyens dans le cris etc. gezeigt, daß ſie weder Geſchmack noch Verſtand haben.

Diſſertation ſur la Muſique Italienne. Im erſten Bande des *Glaneur litteraire*, wahrſcheinlich eine Wochenſchrift, worin eine litterariſche und kritiſche Nachleſe gehalten wurde.

3. In Frankreich.

Arcadet (Jacques); *L'Excellence des Chanſons muſicales.* Lion, 1572. 4. u. 1587. Nach Walther ſind deſſen Cantiones gallic. in eben dem Jahr zu Lion gedruckt, woraus vielleicht zu ſchließen wäre, daß beyde Werke einerley ſind.

Ravaliere (M. de la) ein franzöſiſcher Biſchoff; *Ancienneté des Chanſons.*

Hiſtoire et Comparaiſon de la Muſique en France en quatre Chants par M. D. S. Conſeiller au P. D. P. Amſterdam, bey *Roger* und *Cene*, um 1706. Iſt ein Gedicht in 4 Geſängen, welches wahrſcheinlich auf die Schriften des *Raguenet* und *Vieuville* Beziehung hat. Ich kenne es bloß aus der Anzeige im Catalogue des livres de Muſique, inprimés à Amſterdam chez Eſtienne Roger et Michel Charles le Cene.

Titon du Tillet (Evrard) geboren zu Paris 1677. *Parnaſſe françois.* A Paris 1732. fol. In dieſem überaus koſtbaren Werke finden ſich viele Nachrichten zur Geſchichte der franzöſiſchen Muſik gehörig, nemlich, Lebensbeſchreibungen der beſten franzöſiſchen Componiſten und Tonkünſtler, aus dem 17ten und dem Anfange des 18ten Jahrhunderts, und noch außerdem folgende beſondere Abhandlungen: 1, Remarques ſur la Poëſie et la Muſique et ſur l'excellence de ces deux beaux arts, avec des obſervations particulieres ſur la Poëſie et la Muſique françoiſe, et ſur nos ſpectacles. 6 Blätter in fol. 2, Remarques ſur la Muſique, insbeſondere, 10 Seiten in fol. 3, Remarques ſur la Poëſie et la Muſique. 4 Seiten in fol. 4, Remarques ſur la Poëſie et la Muſique françoiſe, et ſur nos ſpectacles. Handelt vorzüglich von der franzöſiſchen Muſik 25 Seiten. Der Verfaſſer war franzöſiſcher Kriegscommiſſarius und Mitglied mehrerer Akademien. Er ſtarb zu Paris 1762. ſ. Sabbathier Siecles litter.

Les progrés de la Muſique ſous le regne de Louis le Grand. A Paris, 1735. Iſt eine gekrönte Preißſchrift.

Pegrins (Beneton de Morange de) *Diſſertation de l'origine et de l'utilité des Chanſons, particulierement des Vaudevilles.* Im Mercure de France Decemb. 1740 S. 2645-2661.

Diſcours ſur l'ancienneté des Chanſons françoiſes. In den Poëſies du Roi de Navarre, B. 1. S. 183-262. Paris, 1742. 8. 2 Bände.

Daquin (—) ein Doctor der Medicin, geboren in Paris; *Siecle litteraire de Louis XV. ou Lettres ſur les Hommes celebres.* Premiere Partie. Amſterdam und Paris, bey Dúcheſne, 1754 8. 220 Seiten. Das Werkchen enthält 8 Briefe mit folgenden Ueberſchriften: 1, Sur la Muſique et ſes effets. 2, Sur l'Opera 3, Sur Mr. Rameau. 4, Sur la Cantate, la Muſique d'Egliſe, et les Maitres les plus renommés 5, Sur l'Orgue, le Claveſſin, et les premiers Organiſtes du tems. 6) Sur le Violon, la Baſſe de Viole, et les autres Inſtruments. 7, Sur le Chant et ſur la Danſe. 8, Sur quelques faits omis, et ſur pluſieurs Muſiciens, dont on avoit oublié de parler. *Sabatbier* (les trois Siecles de notre Litterature, Tom. 1. pag. 305.)

Digitized by Google

beurtheilt den Verfaſſer ſtreng, und ſagt von ihm, er habe viel Kleinigkeiten voll von Ketzereyen in Sachen des Geſchmacks und Urtheils, geſchrieben. Wahr iſt es, ſein Siecle litteraire iſt ſeicht, obgleich nach franzöſiſcher Art mit mancher angenehmen Anecdote ausgeſchmückt. Kurz nach Erſcheinung deſſelben kam heraus:

Lettre de Mademoiſelle de S. Hilaire à Mr. D..., Amſterdam und Paris, 1754 8. worin hauptſächlich von der Muſik des Lully und Rameau gehandelt, und das, was Daquin darüber geſagt hatte, berichtigt wird, oder werden ſollte.

Arnauld, ein franzöſiſcher Abbé aus Avignon; *Reflections ſur la Muſique en general, et ſur la Muſique françoiſe en particulier*. Paris, 1754.

Muſikaliſche Nachrichten aus Frankreich vom Jahr 1767 1, Von der Oper. 2, Comiſche Oper. 3, Concert ſpirituel. 4. Muſikaliſche Schriften. 5, Praktiſche Werke. In Hillers wöchentliche Nachrichten ꝛc. von 1768 S 205. 213. 221. 229.

Almanach muſical pour l'année 1775, Paris 8.

Calendrier muſical univerſel. Paris bey Le Duc. 1785. 12. Mit einem zehenjährigen Privilegio. Enthält zuerſt einen gewöhnlichen Kalender, ſodann Nachrichten von neuen Erfindungen, von der königl. Singſchule, vom Concert ſpirituel, von der Academie Rojale de Muſique, vom italiäniſchen Theater, von neukomponirten und aufgeführten Opern, von neuherausgekommenen muſikaliſchen Schriften nebſt Beurtheilungen, von neuen zu London und Paris herausgekommenen Muſikalien, von muſikaliſchen Almanachen und Journalen, von den Tonſetzern, die für die pariſer Bühne gearbeitet haben, von den in Paris lebenden Tonkünſtlern aller Art, Inſtrumentenmachern, Muſikalienhändlern, Notendruckereyen, und andern zur Muſik gehörigen Perſonen und Sachen. Ob dieſer gut eingerichtete Kalender von 1785 an, ununterbrochen fortgedauert hat, iſt nicht genau bekannt; von 1788 und 1789 iſt er aber gewiß vorhanden, und wahrſcheinlich auch von den beyden vorhergehenden Jahren.

Cramer (Carl Friedrich) Profeſſ. zu Kiel; Kurze Ueberſchrift der Geſchichte der franzöſiſchen Muſik. Berlin, bey Rellſtab, 1786. 8. 24 Seiten.

4. In England.

(Hierbey ſind vorzüglich die hieher gehörigen Kapitel aus den Werken des Burney und Hawkins nachzuſehen.)

Rouquet, Mitglied der engliſchen Akademie der Malerey und Sculptur; *The preſent State of the Arts in England*. London, 1755. Handelt Nro. XXVII. von der Muſik, und den öffentlichen Concerten in den Gärten zu Ranelagh und Vauxhall. Der Verf. meynt, daß die Engländer zwar eine heftige Liebe zur Muſik haben, unter allen Sinnen ſey aber doch der Sinn des Gehörs gerade derjenige, den ſie am wenigſten zu vergnügen ſuchen.

Arnot (Hugo) ein gelehrter Engländer der neuern Zeit; *Hiſtory of Edinbourgh*. London, 1779. 4. In dieſem Werke ſind ſehr viele und ſchätzbare Nachrichten von der ſchottiſchen Nationalmuſik enthalten. Der Verf. beweißt, daß ſelbſt die Italiäner ihre Muſik von den Schotten erlernt haben.

Von der jetzigen Beſchaffenheit der Muſik in London, aus Altamonts Briefen. In meiner muſ. krit. Bibl. B. 2 S. 320-325.

Hiſtorical Eſſay on the Origin and progreſs of national Song. Steht vor dem erſten Bande der Select Collection of Engliſh Songs in three Vol, London, 1783. 8.

Digitized by Google

5. In den Niederlanden.

(Die berühmteſten Tonkünſtler des 16ten Jahrhunderts ſind Niederländer geweſen, die ſich zu ihrer Zeit eben ſo in alle europäiſche Länder verbreitet haben, wie nach ihnen die Italiäner thaten. Dieſer Umſtand iſt noch von wenigen muſ. Geſchichtſchreibern erwogen worden. Und dennoch verdient er es vorzüglich, weil ſich dann vielleicht ergeben würde, daß nicht die Italiäner, wie man bis jetzt ſtets geglaubt hat, ſondern die Niederländer die eigentlichen erſten muſikaliſchen Lehrer der übrigen europäiſchen Reiche geweſen ſind.)

Guicciardini (Ludovico) ein Hiſtoricus, geb. zu Florenz, ums Jahr 1523; *Deſcrizzione di tutti i Paeſi baſſi.* Antwerpen, 1556 und 1581. Handelt von den großen Tonkünſtlern, die im 16ten Jahrhundert in den Niederlanden gelebt haben.

Bos (Jean Baptiſte du) geb. zu Beauvais 1670; *Reflexions critiques ſur la Poëſie et ſur la Peinture.* Dresden 1760. 8. Tom. I. II. III. Im erſten Band handelt die *Sect.* 45. de la Muſique proprement dite. *Sect.* 46. quelques reflexions ſur la Muſique des Italiens. Que les Italiens n'ont cultivé cet art qu'après les François et les Flamands. *Sect.* 47. Quels vers ſont les plus propres à etre mis an Muſique. Alles, zuſammen auf 39 Seiten.

6. In Schweden.

Hülphers (Abraham Abrahamſon); **Hiſtoriſk Abhandling om Muſik och Inſtrumenter ſärdeles om Orgwerks Inrättningen i Allmänhet, jemte Kort Beſkrifning ofwer Orgwerken i Swerige.** (Hiſtoriſche Abhandlung von der Muſik und von den Inſtrumenten, beſonders von der Einrichtung der Orgelwerke, nebſt einer kurzen Beſchreibung der Orgeln in Schweden.) **Weſterås Tryckt hos Joh. Laur. Horrn på Auctors bekoſtnad 1773.** 8. 323 Seiten, nebſt 2 Regiſtern, und vier Kupfertafeln, welche ſchwediſche Orgeln vorſtellen. Wäre dieß Werkchen in einer von den gangbarern europäiſchen Sprachen geſchrieben, ſo würde es bekannter unter uns geworden ſeyn, als es nun iſt. Denn, ſo klein es auch iſt, ſo enthält es doch nicht nur das Nöthigſte, was man von der Muſik der Alten wiſſen muß, in einer gedrängten Kürze, ſondern iſt auch zugleich vielleicht die einzige Quelle, woraus man die Geſchichte der Muſik in Schweden kennen lernen kann. Ein Verzeichniß des Inhalts wird dieß Urtheil beſtätigen. **Förſta Samlingen om Muſik och Inſtrumenter. I. Afdeln.** p. 1. Om Muſik i gemen. §. 1. Ordet Muſik, §. 2. Deß Fördelning, §. 3. Förträffelighet, §. 4. Förſta Upfinnare och §. 5. Andamål. II. Afdeln. p. 7. Om Muſikus beſkaffenhet i Gl. Teſtamentet, ſärdeles bland Guds Folk, §. 1. Patriarkernas tid, §. 2. Under Joſua och Domarena; §. 3. Under Davids Regering; §. 4. Salomos förbättringar; §. 5. Under de öfrige Konungarne. §. 6. Under fångenſkapen i Babel, ſiſt och §. 7. Efter ſamma fångenſkap. III. Afdeln. p. 18. Inſtrumenterna i Gl. Teſtam. ſärdeles hos Guds Folk. §. 1. Deß Fördelning i 3 ſlag. §. 2. Beſträngade, §. 3. Slag-Inſtrumenter och §. 4. Blås-Inſtrumenter. IV. Afdeln. p. 26. Muſiken i Gl. Teſtam. hos andra Folkſlag §. 1. Efter Syndafloden; §. 2. Under Aßyriſka Monarchien; §. 3. Under Perſiſka; och §. 4. Grekiſka Monarchien, eller ifrån Pythagoras tid. §. 5. Beſkaffenheten af de Gamlas Muſik. §. 6. Skillnaden emellan äldra och ſednare tiders Muſik. §. 7. Muſikens wärkningar i alla tider. V. Afdeln. p. 43. Inſtrumenterna i allmänhet hos fordna folkſlag för Chriſti tid. §. 1. Fördelningen. §. 2. Sträng Inſtrumenter, §. 3 Blås- och §. 4 Slag-Inſtrumenter VI. Afdeln. p. 48. Nya Teſtament. Politiſka Muſik i allmänhet, ſärdeles Europa. Efter wißa tidewarf. §. 2. I de 4 förſta Saeculis. §. 3. Efter Keiſaredömets fördelning i början af 5 Saeculo; §. 4. Efter

Digitized by Google

Påfwiſka wäldets utwidgande; §. 5. i 10 Saeculo; §. 6. Efter Reformations tiden; §. 7. J 17 Saeculo och §. 8. wid närwarande tid. VII. Afdeln. p. 71. Om den Muſik ſom närwarande tid träffas utom Europa. §. 1. J Aſien. §. 2. i Africa och §. 3. Amerika. VIII. Afdeln. p. 78. Inſtrumenterna för närwarande tid, ſärdeles i Europa. §. 1. Anmärkningar derom i allmänhet, med den wanlige fördelning ſom anförs §. 2. Sträng- §. 3. Blås- och §. 4. Slag-Inſtrumenter. IX. Afdeln. p. 91. Om Muſiken i Swerige i ſynnerhet, ſärdeles den Politiſka, eller den i werdsligt bruk. §. 1. Deß Beſkaffenhet i Hedendomen; §. 2. Med Chriſtna Lärans införande; §. 3. Under Reformations tiden, §. 4. J Konung Guſtaf Adolphs och Drott. Chriſtinas tid; §. 5. Under Konung Carl X. XI och XII. Regering. §. 6. Under Drottn. Ulr. Eleon. och Konung Fredrich I. §. 7. J Konung Adolphs Fredrichs tid och §. 8. Wid Konung Guſtafs anträde.

Andra Samlingen om Kyrko-Muſik. I. Afdeln. p. 118. Om Nya Teſtament. Andeliga ſång och Muſik i allmänhet. §. 1. Gam. Teſtam. Prophetier derom; §. 2. Anledning til Nya Teſt. utöfning af ſång och Muſik. §. 3. J de förſte Chriſtnas tid. §. 4. Kyrk-Muſiken i de 3 förſte Saeculis. §. 5. i 4 och 5 Saeculo. §. 6. i 6 och 7 Saec. §. 7. i 9 och 10 Saec. §. 8. i 11 och följande Saeculis. §. 9. Efter Reformations tiden, och §. 10. wid närwarande tid. II. Afdeln. p. 142. Om Kyrko-Muſik och Sång i Swerige för äldre och ſedngre tider. §. 1. J hedna tid. §. 2. Med Chriſtendomens början; §. 3. Påwiſka tiden. §. 4. Efter Reformation; §. 5. J ſiſt förflutur tidehwarf. III. Afdeln. p. 154 Om Orgwerks upfinnande, bruk och inråttning i allmänhet. §. 1. Namnet Orgwerk. §. 2. Förſta inråttningen. §. 3. Deras bruk i Oſterl. Kejſarens Häf innan de, §. 4. byggdes i Kyrkorna §. 5. Orgwerkskonſten i allmänhet. §. 6. Deß förbättringar, §. 7. nyttjande i fläſte Europeiſke orter. IV. Afdeln. p. 169. Orgwerks inråttning och bruk i Swerige, med anmärkningar om Orgbyggare. §. 1. Förſta Orgwerks byggare i Swerige; §. 2. Beſkaffenheten af de äldſte Orgwerk §. 3. Bruk och nyttjande i Catholiſka tiden; §. 4. Wid Reformation. §. 5. Orgbyggarene i Swerige för äldre tider, §. 6. J ſednare tider; §. 7. De under ſiſt framflutne 30 år och un warande Orgbyggare. §. 8. Författningar til före kommande af miß bruk och ſkada wid Orgbyggeriet. §. 9. Om underwisnings werket i ſamma ämne, med ſlutet. årindringar.

Tredje Samlingen. Kort beſkrifning öfwer Orgwerken i Swerige, wid närwarande tid. I. Afdeln. Om Orgwerken i Stockholm, beſkrifwas ifrån p. 200 med p. 211. II. Afdeln. Om Orgwerken i Ståderna, efter ordningen dem emellan, ifrån p. 212. med. p. 252. III. Afdeln. med. förtekning öfwer Orgwerken i Lands-Kyrkorna, hwilka kortel beſkrifwas, och nämnes efter Stiftens fördelning innom wißa Landshöfdingedömen och derefter upſökas, e. g. Upſala Stifts Orgwerk, (a Stockholms lån p. 252 (b J Upſala Höfdingedöme p. 255 (c i Weſtmanland p. 258. (d J Geſtrikland p. 259 (e J Helſingland p. 260. o. ſ. w. enligt Stiftens ordning och belägenhet.

Mattheſon (Johann) Legationsrath zu Hamburg: Etwas neues unter der Sonnen, oder das unterirdiſche Klippen-Concert in Norwegen, aus glaubwürdigen Urkunden auf Begehren angezeigt. Hamburg, 1740. Iſt auch in Mizlers muſ. Bibl. B. 2. Th. 3. p. 151. abgedruckt. Die hier erzählte Geſchichte iſt zwar für nichts mehr und nichts weniger als eine Fabel zu halten; da es aber in der muſikal. Litteratur ſonſt kein Kapitel von unterirrdiſchen Concerten giebt, worin ſie ihren Platz hätte bekommen können, ſo habe ich ſie hier unter den Artikel Schweden rangiren wollen, um ſie doch nicht gänzlich unangezeigt zu laſſen.

7. In Rußland.

Stäblin (Jacob von) Ruſſiſch-Kaiſerl. Staatsrath; Nachrichten von der Muſik in Rußland. Aus deſſen 2tem Theile der Beylagen zum neuveränderten Rußland, in Hillers wöchentl. Nachr. Jahrg. 4. S. 135. 143. 151. 159. 167. 175. 183. 191. 199. 205. 213. 221. 229. vom Jahre 1770.

Meyer (J. H. C.) ehemaliger Lieutenant des Chur-Hannoveriſchen Infanterie-Regiments Sachſen-Gotha, geb. zu Hannover 1741. Briefe über Rußland. Göttingen, 1779. 8. 2 Bände. Der 20ſte Brief des erſten Bandes handelt: von den Klubs in Petersburg, vom Theater, vom Vauxhall, von der Jägermuſik, von der Volksmuſik, und vom Landtanz, wobey auch eine ruſſiſche Volksmelodie abgedruckt iſt.

8. In Deutſchland.

Nicolai (Friedrich) ein gelehrter Buchhändler zu Berlin, geboren daſelbſt 1733; Beſchreibung der Königlichen Reſidenzſtädte Berlin und Potsdam. Berlin 1769. 8. zweyte völlig umgearbeitete Aufl. Ebend. 1779. 8 2 Bände. Enthält auch einige Nachrichten von Muſikern und muſikaliſchen Sachen in Berlin 1, Die Königliche Kapelle. 2, Die Kapelle der Prinzen von Preußen 3, Die Kapelle des Prinzen Heinrich. 4, Der Hofſtaat der Prinzeſſinn Ferdinand. 5, Die Kapelle des Markgrafen Friedr. Heinr. von Schwed. 6, Von den Inſtrumentenmachern, Clavierſaitendrath-Zieher, von der Muſiknotenſtecherey und Druckerey. 7, Zahl aller im Jahre 1777 zur Muſik gehöriger Perſonen in Berlin. 8, Von den Muſikſälen. 9, Von den Kirchenorgeln 10, Vom Opernhauſe. 11, Von Schauſpielen und Concerten. 12, Von den muſikaliſchen Schriftſtellern, welche gegenwärtig (1779) in Berlin leben. 13, Von den Muſikern, die als Componiſten oder als vorzügliche Soloſpieler in Berlin leben und bekannt ſind. Die Zahl der letztern läuft an 51, und bey allen ſind einige Lebensumſtände, nebſt ihren Wohnungen in Berlin angeführt.

Briefe zur Erinnerung an merkwürdige Zeiten, und rühmliche Perſonen, aus dem wichtigen Zeitlaufe, von 1740 bis 1778 Berlin 1778. 8. 378. Seiten. Enthält verſchiedenes die Geſchichte der Muſik und der Oper in Berlin den angegebenen Zeitraum hindurch betreffend.

Brumbey (Carl Wilhelm) ſeit 1785 Prediger zu Altlandsberg in der Mittelmark, geboren zu Berlin 1757; Briefe über Muſikweſen, beſonders Cora in Halle. Quedlinburg, 1781. 8. 109 Seiten. Der Verf. ſchrieb dieſe Briefe, als er in Halle ſtudirte, an einen Freund, um denſelben einzuladen, nach Halle zu kommen, um daſelbſt die Oper Cora aufführen zu hören. Bey dieſer Gelegenheit werden denn Anmerkungen über das halliſche Muſikweſen überhaupt gemacht.

Weſtenrieder (Lorenz) Prof. zu München; Jahrbuch oder Menſchengeſchichte in Bayern. München, 1782-83. B. I. II. Der erſte Band wird mit Nachrichten vom Zuſtande der Muſik in München geſchloſſen, wobey vieles zur Geſchichte der Muſik des Mittelalters von Orlandus Laſſo und deſſen Söhnen angeführt wird.

Nicolai (Friedrich) in Berlin; Beſchreibung einer Reiſe durch Deutſchland und die Schweiz im Jahr 1781 nebſt Anmerkungen über Merkwürdigkeiten, Induſtrie, Religion und Sitten. Berlin, 1783-87. 8 Bände in 8. Enthält Nachrichten über die Beſchaffenheit der Muſik in Regensburg, Augsburg, Wien ꝛc. Vorzüglich gut iſt ein Aufſatz über den Character der wiener Muſik, welcher von dem gründlichen muſ. Urtheil des Verf. zeugt.

Digitized by Google

Wolf (Ernſt Wilhelm) Capellmeiſter zu Weimar, geb. zu Großen-Behringen unweit Gotha, 1735; Auch eine Reiſe aber nur eine kleine muſikaliſche in den Monaten Junius, Julius und Auguſt 1782 zum Vergnügen angeſtellt, und auf Verlangen beſchrieben und herausgegeben. Weimar 1784. 8. 64 Seiten. Enthält einige Urtheile über die Beſchaffenheit der Muſik in Naumburg, Halle, Deſſau, Leipzig, Potsdam, Berlin, Magdeburg, Stendal, Ludwigsluſt, Lübeck, Hamburg, Celle, Braunſchweig, ꝛc.

Bemerkungen eines Reiſenden über die zu Berlin vom September 1787. bis Ende Januar 1788 gegebene öffentliche Muſiken, Kirchenmuſik, Oper, Concerte und Königliche Kammermuſik betreffend. Halle, bey Hendel, 1788. 8. 79 Seiten.

Rellſtab (Johann Carl Friedr.); Ueber die Bemerkungen eines Reiſenden, die Berliniſchen Kirchenmuſiken, Concerte, Oper und Königl. Kammermuſik betreffend. Berlin, in der Muſikhandlung des Verfaſſers, 1789. 8. 51 Seiten.

9. In verſchiedenen andern europäiſchen und außereuropäiſchen Ländern.

Varja (Stephanus) ein Ungariſcher Edelmann; *Curioſum Quare per Quia Ariſtotelicum reſolutum.* Tirnau, 1707. 12. 8½ Bogen. Enthält 400 curiöſe Fragen nebſt den Antworten, worunter auch folgende muſikaliſche ſind: cur, ſi paleas ſpargas in choro muſico, vox minus audiatur? cur Ungaris et Orientalibus magis placeat unus canens ad tibiam, quam aut plures, aut ad plures tibias? cur oſſa aſini ſint aptiſſima pro fiſtula muſica? Von der Muſik der Ungarn findet ſich ſonſt noch etwas weniges in Wagners *vita Laeopoldi M.* Tom. I. Lib. III. pag. 180. So wie die Ungarn durch die Natur alles haben (heißt es), ſo fehlt ihnen hingegen gänzlich, was durch Fleiß oder Kunſt zu erwerben iſt: nullus, qui pictoriae, ſculptoriae, muſicae, pigmentariae operam daret. Hierin haben ſich indeſſen ſeit Wagners Zeiten die Ungarn geändert, und man findet jetzt unter ihnen nicht nur viele Perſonen, welche die Muſik mit Eifer betreiben, ſondern auch mehrere gut eingerichtete und wohl beſetzte Capellen. Doch muß man auch geſtehen, daß dieſe Perſonen meiſtens Deutſche ſind, und daß die gebornen Ungarn gröſſtentheils noch bey ihrem Geſchmack beharren.

Provinzialblätter. Deſſau, Buchh. der Gelehrten, 1782. Enthält im erſten Band einen Aufſatz: über die Sitten und Gebräuche der heutigen Wenden, worin auch von ihren Geſängen etwas merkwürdiges, und ein Wendiſcher Brautmarſch mit Noten vorkömmt.

Ruſſel (Alexander) ein engliſcher Medicus; *The Natural Hiſtory of Aleppo, and parts adjacent. Containing a deſcription of the city, and the principal natural productions in its neighbourhoud; togetber with an account of the climate, inhabitents, and diſeaſes; particularly of the plague, with the methods uſed by the Europeans for their preſervation.* London 1756. 4. Enthält auch eine Beſchreibung der Muſik in Aleppo, wobey die Beſchaffenheit der daſigen Inſtrumente, nebſt den verſchiedenen Arten ihres öffentlichen und Privatgebrauchs erklärt wird. Auf der 95ſten Seite iſt ein türkiſches Concert nach dem Leben gezeichnet.

Auszug aus Carſten Niebuhrs Reiſebeſchreibung von Arabien und andern umliegenden Ländern, die Beſchaffenheit der Muſik in dieſen Gegenden betreffend. In meiner muſ. krit. Bibl. B. 2. S. 306-316.

Anmerkungen über drey Lieder der Irokeſen. Aus dem Journal Etranger, May, 1754. In Marburgs hiſt. krit. Beytr. B. 5. S. 341-346.

Etwas von der Muſik der um den Südpol herum wohnenden Völker, aus Cooks Reiſe um die Welt.

In meiner muſ. krit. Bibl. B 2. S. 316-320.

Klockenbring (Friedrich Arnold) geheimer Canceleyſecretär in Hannover; Ueber die Muſik der Bewohner der Südſee-Inſeln. Nach Forſters Nachrichten. In des Verfaſſers Aufſätzen verſchiedenen Inhalts. Hannover, 1787. 8. 2 Bände.

Sechstes Kapitel.

Zweyter Abſchnitt.

Litteratur der Geſchichte des Kirchengeſangs und der Kirchenmuſik.

I. Schriften über die Geſchichte des Kirchengeſangs und der Kirchenmuſik überhaupt.

Die älteſten hieher gehörigen Schriften ſind ſchon gröſstentheils im fünften Kapitel in der Litteratur der Muſik des Mittelalters angeführt. Außer jenen gehören hieher:

Friccius oder Fricke (Chriſtoph) Magiſter und Paſtor zu Burgdorf; *Muſica chriſtiana*, oder, Predigt über die Worte Pſalm 98. Lobet den Herrn mit Harfen und Pſalmen, darinnen von dem Urſprung, Brauch und Erhaltung chriſtlicher Muſik fürnehmlich gehandelt wird. Zur Einweihung einer neuen Orgel. Leipzig, 1615. 4. 109 Seiten. Wurde 1631 neu aufgelegt, und nebſt einer zweyten Orgelpredigt, die der Verfaſſer 1630 zu Bardowick hielt, unter dem Titel: Muſik-Büchlein, oder nützlicher Bericht von dem Urſprunge, Gebrauch und Erhaltung chriſtlicher Muſik herausgegeben. Beyde Predigten zuſammen betragen 1 Alphabet in 8. und haben ein ſehr vollſtändiges Regiſter. Sowohl dieſe als eine noch neuere Auflage von 1643. ebenfalls in 8. kam zu Lüneburg heraus.

Saubertus (Joannes); Seelen-Muſik: wie dieſelbe am Sonntag *Cantate A.* 1623 in der Kirch zu unſer lieben Frauen gehört worden, nebſt einer N. Jahrs-Predigt. Nürnberg, 1624. 4. Handelt von dem Urſprung, der Natur und dem Gebrauch der Muſik, mit Anwendung auf jene Art von Seelen-Muſik, die durch den heil. Geiſt erregt wird.

Baronius (Cäſar) ein Cardinal, geboren zu Sora im Königreich Neapel am 30ſten Oct. 1538; *Annales eccleſiaſtici*, *Tomi XII* Colon. 1624-36. fol. Man hat aber außer den angeführten noch andere, ſowohl frühere als ſpätere Ausgaben. In dieſem Werke ſind wichtige Nachrichten zur Geſchichte der Kirchenmuſik des Mittelalters gehörig, enthalten, ſo wie es überhaupt für manche geiſtlich muſikaliſche Ereigniſſe die beſte und zuverläſſigſte Quelle iſt. Der Verf. ſtarb zu Rom 1607. Mit ſeinen Annalen ſind zu verbinden: *Auguſtini Tornielli Annales ſacri et profani, opus Caeſ. Baronii annalibus praevium et connexum.* Tomi II. Francof. 1616. fol. und: *Anton Pagi Critica Hiſtorico-Chronologica in Annales Caeſ. Baronii.* Antwerp. 1705. Vol. IV. fol. In ein Compendium ſind die Annales des Baronius von A. Sartorius gebracht, und zu Prag 1718. in 8. herausgekommen.

Hurtado (Thomas) ein ſpaniſcher Clericus regularis Minimorum, Prof. der Theologie zu Rom, geb. zu Toledo; *de Chori Eccleſiaſtici antiquitate, neceſſitate et fructibus* ſ. *Antonii* Bibl. Hiſp. und Jöchers Gelehrt. Lex. Starb zu Sevilla 1659. im 70ſten Jahr.

Donii (Jo. Bapt.) ein florentiniſcher Patricier, geb. 1616; *Diſſertatio*

Digitized by Google

de Muſica ſacra, recitata in Academia Baſiliana 1640. In deſſen Opp. T. I. p. 267.

Bordenave (Jean de) Canonicus zu Leſcar; *Des égliſes cathédrales et collégiales etc.* 1643. 8. In dieſem Werke findet ſich pag. 534. ein Kapitel über die Orgeln und über die Muſik der Chor-Knaben, ſo wie auch noch andere Dinge die auf Muſik Beziehung haben. Es ſoll ſehr artig ſeyn, und über Kirchengeſang überhaupt ſehr brauchbare Nachrichten enthalten. ſ. La Borde, Eſſai ſur la Muſ.

Gueinzius (Chriſtian) Mag. und Rector zu Halle. *Mnemoſynon muſicum eccleſiaſticum.* Anno 1646. Eine Diſſertation ſ. *Ludovici* Hiſt. Gymnaſ. Scholarumque celebr. p. 349. Der Verf. ſtarb 1650 in ſeinem 58ſten Jahr.

Hottinger (Johann Heinrich) Prof. der orientaliſchen Sprachen zu Zürch, geb. daſelbſt 1620; Hiſtoria eccleſiaſtica novi Teſtamenti. Tomi IX. Hanov. 1655-1677. 8. Im dritten Tom. pag. 716 handelt der Verf. *de augmentis Muſicae ſeculo XIV. factis* Er ſtarb 1667.

Bona (Joan.) Ord. Ciſterc. S. R. E. Cardin. geb. zu Mondovi in Piemont 1609; *De divina Pſalmodia, ſive pſallentis Eccleſia Harmonia. Tractatus hiſtoricus, ſymbolicus, aſceticus.* Romae, 1653. In deſſen zuſammengedruckten Werken, Antwerpen, 1677. 4. Paris 1678. 8. Antwerpen, 1723. fol. Eine Editio nova, auctior et emendatior von der Pſalmodie allein, kam zu Cölln 1677 in 8. heraus von 776 Seiten, ohne das Regiſter und ein ſtarkes Schriftſteller-Verzeichniß. Der zunächſt zur Muſik gehörige Inhalt dieſes Werks iſt folgender: *Cap.* 1. De antiquitate et excellentia divinae Pſalmodiae. In 4 §§. c. 2. Quibus de cauſis certae quaedam horae ad pſallendas Deo laudes fuerint inſtitutae. In 5 §§. c. 3. De varia diei, ac noctis diviſione. In 4 §§. c. 4. De nocturnis Vigiliis. In 4 §§. c. 5. De Laudibus. In 4 §§. c. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. De Prima. De Tertia. De Sexta. De Nona. De Veſperis. De Completorio. De Officio parvo Beatae Virginis. De Officio Defunctorum. De Pſalmis Poenitentialibus, et Litaniis. De Pſalmis Gradualibus. c. 16. De ſingulis Partibus divinae Pſalmodiae. In 20 §§. c. 17. De cantu eccleſiaſtico. §. 1. Laudatur univerſim Muſica, eiusque varii et admirabiles effectus enumerantur. §. 2. Dicta quaedam de Harmonia mundi. Ineſſe muſicam ſingulis rebus. Origo Muſicae. De cantu eccleſiaſtico. Eum antiquiſſimum eſſe. An inſtrumenta muſicalia admittenda in Eccleſia. Primus Organorum uſus. §. 3. Cantus eccleſiaſtici qui fuerint primi inventores. De Muſicis, et cantoribus, eorumque diſcrimine. De Tonis, ſeu modis tropicis. Omnem Muſicae mutationem malam eſſe. Cur ab hodierna Muſica non iidem effectus ſint, qui ab antiqua. Actum obiter de triplici genere cantus, Draconico, Chromatico, Enharmonico. §. 4. De ſingulis Tonis, eorumque proprietatibus, et effectibus. Quaedam de cantu Gregoriano. §. 5. Qualis eſſe debeat eccleſiaſticus cantus. Quae vitia a Cantoribus evitanda. Quinam cenſeantur bene cantare. Quae vera Muſica, quis verus animae concentus ſit. c. 18. De variis Ritibus, quibus utitur Eccleſia Catholica in recitandis divinis Officiis. In 20 §§. c. 19. De Diſciplina pſallendi. In 8 §§. c. 20. De variis Sanctorum exemplis ad divinum officium pertinentibus. In 3 §§. Der Verf. ſtarb zu Rom 1674. Im Jahr 1669 war er von Clemens IX. zum Cardinal ernannt worden, und kam nach deſſen Tode mit im Vorſchlag, Pabſt zu werden.

Dietericus (Joh. Conrad) Profeſſor zu Marburg und Gieſen, geb. zu Butzbach 1612; *Antiquitates biblicae.* Gießen, 1671. fol. Handelt vom 349-353 Blatt *de Muſica ſacra.* Starb 1667.

Digitized by Google

Clerc (Don Jacob le), ein franzöſiſcher Benedictiner von der Congregation des heil. Maurus; *La ſcience et la Pratique du Plein-Chant, par un Religieux de la congregation de S. Maur, imprimé par les ſoins de Don Benoit de Jumilhac.* Paris, 1672. 4. Iſt ein vortrefliches Werk, und erläutert ſehr viele den Kirchengeſang betreffende Umſtände hiſtoriſch. Auch iſt der Verf. vielleicht der erſte, der durch den Gebrauch vieler Manuſcripte auf die Vermuthung gekommen iſt, daß der Cantus menſurabilis älter als *Jean de Murs* ſey, dem die Erfindung deſſelben gewöhnlich zugeſchrieben wird. ſ. im Werk auf der 273ſten Seite. Sonderbar iſt es, daß man faſt überall das Werk nur unter dem Namen des Herausgebers *Jumilhac* angeführt findet, und kaum bemerkt zu haben ſcheint, daß *Jumilhac* ſelbſt ſich auf dem Titel nicht als Verfaſſer angiebt. Le Clerc ſtarb zu St. Pere de Melun am erſten Jan. 1679. ſ. Bouillart Hiſt. de l'Abbaie du S. Germ. Beyl.

Schöpperlinus (J. M.); *Diſputatio theologica de Muſica.* Praeſ. Sebaſt. Schmidio, Straßburg 1673.

Nivers (Gabriel) ein franzöſiſcher Organiſt unter Ludwig XIV; *Diſſertation ſur le Chant Gregorien*, Paris 1683. 8. Enthält 18 Kapitel folgenden Inhalts: Chap. I. De l'origine, et de l'excellence du Chant Gregorien. II. de l'utilité du Chant de l'Egliſe et de ſes Effets III. Contre les Heretiques et tous ceux qui blament le Chant de l'égliſe. IV. Que le Chant Gregorien ou Romain, ayant eté communiqué, et s'étant repandu dans toutes les Egliſes des Diocéſes et des Ordres Religieux, a été changé et corrompu en pluſieurs parties. V. Que le Chant Romain, ou le Chant Gregorien meme à Rome, a été corrompu en quelques parties, quoique neanmoins il y ſoit reſté le plus pur et le plus correct de tous, VI. De la facilité qu'il y avoit de corrompre le Chant Gregorien, et de la neceſſité qu'il y a de le corriger, VII. Des abus qui ſe ſont gliſſés dans la manière de chanter le pleinchant. VIII. Des abus commis au Chant Gregorien dans pluſieurs parties de l'office divin, contre les regles de la Science prouvés par les termes de l'Epitre du St. Bernard, conformement aux memes regles. IX. Du nombre des figures, et de l'uſage des Caracteres du Plein-Chant. X. De la quantité des notes. XI. Du commencement de l'office divin. XII. Des Antiennes. Ou il eſt traité a fond des 8 tons de l'Egliſe, XIII. Des Pſaumes. Ou il eſt traité a fond de leurs terminaiſons differentes et ſpecifiques ſelon les 8 tons du Chant Gregorien. XIV. Des Capitules et des Reſpons. XV. Des Hymnes. XVI. Des Cantiques. XVII. Des autres Parties de l'office divin. XVIII. Que le Chant Gregorien eſt le plus conſiderabe de tous les Chants eccleſiaſtiques. Iſt zur Geſchichte der Kirchenmuſik ein ungemein wichtiges Werk.

Cionacci (Franceſco) Sacerd. Fiorentino, geb. zu Florenz 1633; *Dell' origine e progreſſi del Canto eccleſiaſtico, Diſcorſo I. etc. Bologna* 1685. 8. An. 1682 war dieſes Werk dem Traktat des *Matteo Coferati* (zu Florenz gedruckt) als Vorrede vorgeſetzt. Der Verf. ſtarb am 15ten März 1714. In der Fortſetzung des Jöcher von Adelung wird 1683 als das Geburtsjahr angegeben. Dieß iſt ein Druckfehler, weil *Cionacci* ſchon 1673 ſein erſtes Werk theologiſchen Inhalts herausgegeben hat.

Calvör (Caſpar) General-Superintendent zu Clausthal; *De muſica, ac ſigillatim de eccleſiaſtica eoque ſpectantibus organis.* Lipſ. 1702. 12. Hat folgenden Inhalt: Cap. 1. de Muſica tum generatim, tum ſigillatim de eccleſiaſtica. c. 2. de ſpeciebus cantionum ſacrarum. c. 3. de Pſalmodia ac Hymnodia. c. 4. de cantu figurali. c. 5. de Muſica inſtrumentali. c. 6. de Muſicae Directore, ubi et de ſic dictis Capel-

lis. Zuſammen 3 Bogen. Iſt indeſſen 1705 zu Jena herausgekommen Ritual. eccleſiaſt. in 4. etwas erweitert wiederum abgedruckt worden, in welchem Werke noch außerdem vieles, was zur Kirchenmuſik in ihrer weitläuftigſten Bedeutung gehört, abgehandelt iſt. (Starb 1725 im 75ſten Jahr.

Martenne (Edmond) geb. 1654. ein berühmter Benediktiner, *Traité de l'ancienne diſcipline de l'Egliſe dans la célébration de l'office divin.* Paris, 1719. 8. In dieſem Werke kommen intereſſante Nachrichten von der geiſtl. Muſik vor. Der Verf. ſtarb zu Paris, 1739.

Ami (Mr. l'), Muſikdirector an der Hauptkirche zu Rouen, aus dem Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts; *Cantates, petits Motets à 1. 2. et 3 Voix; et un Cantique nouveau à 2 Choeurs* etc. Paris, 1721. fol. Aus dieſem Werke gehört nur die Vorrede hieher, worin unterſucht wird, wie die Kirchenmuſik beſchaffen ſeyn müſſe. Ob der in dieſer Vorrede verſprochene eigene Tractat über dieſe Materie herausgekommen iſt, worin der Verf. auch beweiſen wollte, daß die Einrichtung der Kirchenmuſik in Frankreich beſſer als in Italien ſey, iſt mir nicht bekannt geworden.

Lupus oder Wolf (Chriſtian) ein Auguſtiner, zuletzt Profeſſor zu Löwen, geboren zu Ypern 1612; *Commentar. in Tertullianum de praeſcriptionibus contra Haereticos.* In deſſen Opp. die zu Venedig in 12 Foliobänden 1724 herausgekommen ſind. In dieſem Comment. handelt der Verf. von den Kaſtraten und Sängerinnen in den Kirchen. Er ſtarb zu Löwen 1781.

Schulze (Johann Nicol. Wilhelm); *De uſu Muſices in Eccleſia chriſtiana.* Diſput. Roſtock, 1728. 16 Bogen ſ. Mattheſons muſ. Patr. p. 255.

Duve (Jordan); *Programma, quo nimiam artis affectationem in Muſica ſacra a theologis magni nominis improbari oſtendit* etc. Neuruppin 1729.

Mabillon (Jean) ein Benedictinermönch und königl. Bibliothekar zu Paris geb. zu Saint Pierre Mont in der Diöces von Rheims 1632; *De Liturgia Gallicana, Libri III.* Pariſ. 1729. 4. Im erſten Theil wird unter dem Titel *Muſicae ſtatus* von der Kirchenmuſik gehandelt. Auch in den *Annal. Ordinis S. Benedicti* ſo wie in den *Actis Sanctorum Ord. S. Benedicti in ſeculorum claſſes diſtributis* des Verf. kommen viele zerſtreute Nachrichten zur Geſchichte der Kirchenmuſik gehörig, vor. Der Verf. ſtarb 1707.

Scheibel (Gottfried Ephraim) ein Theolog zu Breslau, geb. daſelbſt; Die Geſchichte der Kirchen-Muſik alter und neuer Zeiten. Breslau, bey Korn, 1738. 8. 48 Seiten.

Beuf (Jean le) Abbé, Chanoine et Sous-Chantre de l'Egliſe Cathedrale, d'Auxerre, geb. zu Auxerre 1687; *Traité hiſtorique et pratique ſur le Chant eccleſiaſtique.* Avec le Directoire qui en contient les principes et les régles, ſuivant l'uſage préſent du Diocèſe de Paris, et autres. Précedé d'une nouvelle methode, pour l'enſeigner, et l'apprendre facilement. A Paris, 1741. 8. 290 Seiten. Der erſte Theil dieſes vortreflichen Werks iſt hiſtoriſch und der zweyte practiſch. Der erſte Theil hat 7 Kapitel folgenden Inhalts: 1) Quelle eſt la meilleure maniére d'inſinuer les principes du Chant aux enfans, et combien il eſt utile de le leur enſeigner. Enfans enſeignés par des Maitres illuſtres, ou devenus illuſtres eux-mêmes. 2) De l'eſtime que l'on a fait de tout tems du Chant eccleſiaſtique. Des plus notables perſonnages qui l'ont aimé, qui en ont composé, ou qui l'ont enſeigné, ou enfin qui en ont transcrit. 3) Des anciens Auteurs du Chant Romain. Son alliance avec le Chant Gallican. Les augmentations, qui y ont été faites, Les alterations de ce Chant, et leurs cauſes. Nature de l'Antiphonier de Paris, tel qu'il eſt aujourd'hui. 4) Variétés des

Digitized by Google

Pſalmodies qui ont cours en France. Idée des variétés ſur le premier mode, pour faire comprendre que par tout païs l'on convenoit de lier toujours tel commencement d'Antienne à telle terminaiſon pſalmodique. Art. 1. Terminaiſons de la premiere eſpèce de premier mode ou de premier ton. 2, De la ſeconde eſpèce de premier mode. 5, des eſpéces de Chants qui paroiſſent émanées du Chant Grègorien ou Romain, et qui ſe ſont fait entrée dans l'égliſe. Differens temoignages des anciens Auteurs ſur ces ſortes des Chants. 6, Changemens que l'organiſation et le Déchant ont introduit dans le Chant Gregorien. Influences de ces ſciences dans la compoſition de ce Chant. Alteration de l'ancienne douceur du Chant, cauſée par les groſſes voix, et par le défaut de connoiſſance des Langues orientales. 7, de quelques anciennes piéces de Plainchant, qui ont été abolies autrefois avec raiſon à Paris et ailleurs; et de quelques autres modulations dans le genie du Chant Gregorien, qui n'auroient jamais du l'être. Zweyter Theil. 1, Methode la plus ſimple d'enſeigner la gamme, en figurant perpendiculairement ſur le papier les demitons et les tons, des intervalles de tierce mineure, et ceux de tierce majeure. 2, Régles pour connoitre en général la nature de chaque piece de chant. 3, des notes ou ſignes avec leſquelles on marque la quantité ou duré des ſons. 4, de la Pſalmodie ou du Chant des Pſeaumes et Cantiques. Art. 1, de l'intonation de la Pſalmodie, 2, de la teneur de la Pſalmodie. 3, de la médiation ou mediante. 4, de la terminaiſon de la Pſalmodie. Table de la maniere d'entonner les Pſeaumes et les Cantiques, et de faire la médiation des Verſets, auſſibien que la terminaiſon, ſuivant toutes les differences de chaque mode ou ton. 5, des Antiennes. Art. 1, de l'intonation des Antiennes. Art. 2, des Neumes. 6, des Répons. Art. 1, des grands répons. Art. 2. des répons brefs. 7, des Hymnes. Divers Chants d'Hymnes pour le metre Aſclepiade, Alcaïque, Saphique, Alcmane, pour le genre Jambe trimetre, pour le genre Jambique dimetre, pour les Hymnes, du metre Trochaïque. Obſervations ſur la manière d'exécuter le Chant des Hymnes. Autres variétés des Intonations d'Hymnes. Sur l'Amen des Hymnes. 8, des petits Verſets. 9, De l'Invitatoire et du Pſeaume *Venite*. 10, ſur les *Benedicamus*. manière de chanter les leçons de Matines et de la Meſſe. Manière de chanter l'Epitre à la Meſſe. Maniére de chanter l'Evangile à la Meſſe. Exemples de Tierces et de Quartes. Der Verf. ſtarb 1760.

Oedmann (Jonas.) ad eccleſiam Smolandiae, Bringetofta V. D. M. *Diſſertatio hiſtorica de Muſica ſacra, generatim, et eccleſiae Suiogothicae, ſpeciatim. Lundini Gothorum, typis Car. Guſt. Berling.* 4. 1745. 40 Seiten. Die Diſſertation wurde unter Råd. Lagerbrings Vorſitz gehalten. (Vid. Diſſ. ad Hiſt. Suec. Vol. X. Hiſt. eccleſ.) und Hülphers hiſtoriſk Afhandling om Muſik ꝛc. S. 102.

Kraft (Wilhelm Friedr.) ehemal. Univerſitätsprediger zu Göttingen, nachher Doctor der Theologie und erſter Prediger zu Danzig, geboren zu Krautheim im Weimariſchen 1712; Von dem rechten Gebrauch der Muſik bey dem Gottesdienſte. In des Verf. geiſtl. Reden, welche bey beſondern Gelegenheiten gehalten ſind. Jena 1746. 8.

Lindner (Georg Friedr.); Vom rechtmäßigen und Gott wohlgefälligen Gebrauch der Muſik. Königsberg, 1747. ſ. Gerbers hiſt. biogr. Lex.

Goldſchad (Gotthelf Conrad) Paſtor zu Leubnitz, vorher Rector zu S. Annen in Dresden, geboren zu Poſſendorf bey Dresden 1719: als Rector ſchrieb er verſchiedene Programmen, von welchen folgendes hierher gehört: *Chorus muſicus glo-*

riam Chriſti celebrans ex Pſ 68. 26. Dresden, 1751.

Santarelli (— —) Capellan des Maltheſerordens und päbſtlicher Capellmeiſter zu Rom; *Della Muſica del Santuario e della diſciplina de ſuoi Cantori.* Rom, 1764. Soll die vollſtändigſte Abhandlung über die Geſchichte und Verbeſſerung der Kirchenmuſik ſeyn, die zwar gedruckt, aber aus einem gewiſſen Mißtrauen des Verfaſſers nicht anders als an gute Freunde und Bekannte gegeben worden iſt. Die Geſchichte geht bis auf den erſten Anfang der Kirche zurück und bis auf unſere Zeiten. Der zweyte Theil war ums Jahr 1770 noch ungedruckt, der Nachricht Burneys zufolge aber meiſt fertig. Ob dieſer Theil mit dem von Burney (Hiſtory of Muſic, Vol. IV. S. 40) angeführten Manuſcript: *Eſtratto di alcuni notizie ſtoriche appartenenti alla facoltà muſicale,* einerley iſt, wiſſen wir nicht, ſcheint aber wahrſcheinlich zu ſeyn, wenn nicht die in ſeinen Reiſen B. 1. S. 202, angeführten Auszüge aus zwey geſchriebenen Bänden merkwürdiger Anecdoten und Stellen aus alten und raren Büchern darunter verſtanden werden müſſen. Da ſeit einigen Jahren ein neuer päbſtlicher Capellmeiſter angeſetzt iſt, ſo muß Santarelli wohl nicht mehr am Leben ſeyn.

Von der Kirchenmuſik. In Hillers wöchentl. Nachrichten ꝛc. von 1767. S. 395.

Betrachtungen über die Kirchenmuſik, und heiligen Geſänge der Rechtgläubigen, und ihren Nutzen, Breslau, 1767. 8.

Gerbert (Martinus) Gefürſteter Abt des Benediktinerſtifts und der Congregation St. Blaſien auf dem Schwarzwalde, geb. zu Horb am Neckar, 1720; *De cantu et muſica ſacra a prima eccleſiae aetate usque ad praeſens tempus.* Tom. I. II. 4. Typis San-Blaſianis, 1774. Erſter B. 590 Seiten. Zweyter B. 409. 28 Seiten Regiſter, 112 Seiten Notentafeln, und 35 Kupfertafeln, Der Inhalt dieſes koſtbaren und wichtigen Werks iſt folgender: *Tom. I. Lib. I. De cantu et muſica prima eccleſiae aetate. Cap. I.* De perenni Muſicae, ac cantus a prima humani generis origine in ſacris uſu, eiusque ortu, et progreſſu a prima eccleſiae aetate. In 26 Abſätzen. *c. II.* Quaenam primae eccleſiae aetate in Sacrificio Miſſae cantari conſueverint. In 15 Abſätzen. *c. III.* Cantus ac Muſica ſacra aliis in locis, partibusque Officii divini. In 26 Abſätzen. *c. IV.* Qualem habuerint, eſſeque voluerint prima Eccleſiae aetate Sancti Patres eccleſiaſticum cantum. In 12 Abſätzen. *Lib. II. Pars I. De cantu et Muſica eccleſiaſtica medii aev. c. I.* De ſtatu et progreſſu Cantus eccleſiaſtici, Romani praeſertim medio aevo. In 18 Abſ. *c. II.* De cantoribus, et eorum functionibus. In 17 Abſ. *c. III.* De ipſo Cantu, qualis in Eccleſia fuerit medio aevo, ac cantionum generibus. In 8 Abſätzen. *c. IV.* De ſolemni Miſſae decantatione. In 34 Abſ. *c. V.* Cantus et Muſica ſacra medio aevo in adminiſtratione Sacramentorum, ritusque varius, praeſertim in horis canonicis decantandis. In 20 Abſ. *c. VI.* De Cantu et Muſica ſtatis per annum diebus, ac Solemnitatibus, aliisque tum ordinariis, cum extraordinariis divini Officii partibus. In 16 Abſ. *c. VII.* De libris ad Officium, Cantumque ſacrum medio aevo pertinentibus. In 9 Abſätzen. *Lib. II. Pars II. De Cantu et Muſica medii aevi. c. I.* Celebres medii aevi in cantu et Muſica eccleſiaſtica auctores, inſtauratoresque. In 16 Abſ. *c. II.* De notis muſicis medii aevi, graecis et latinis, quarum ſpecimina exhibentur per ſingula ſaecula. In 15 Abſ. *c. III.* De diſciplina cantus, et Muſicae ſacrae medio Eccleſiae aevo. In 20 Abſätzen. *Lib. III. De Muſica Polyphona, ſeu plurium vocum, figurali item, ac inſtrumentali. c. I.* De Muſica, ſeu concentu plurium vocum. In 8 Abſ. *c. II.* De Muſica menſurata,

Digitized by Google

medio aevo inventa. In 6 Abſ. c. *III.* De organis, aliisque inſtrumentis muſicis paullatim in Eccleſiam inductis. *Lib. IV. De cantu et Muſica ſacra poſterioris aevi, a ſaeculo circiter XV. usque ad praeſens tempus.* c. *I.* Diſciplina cantus, ac Muſicae eccleſiaſticae poſteriore hac aetate. In 32 Abſ. c. *II.* Uſus Cantus ac Muſicae apud Heterodoxos. In 7 Abſ. c. *III.* De Cantu et Muſica recentiorum Graecorum, Moſcorum aliarumque gentium extra Europam. In 7 Abſ. c. *IV.* Ars ac inſtitutio Cantus et Muſicae ſacrae poſtrema hac aetate. In 30 Abſätzen. c. *V.* Auctores Muſicae ſacrae poſteriore aetate uſque ad praeſens tempus. In 26 Abſätzen. c. *VI.* Vetus muſica recentiori comparata. In 28 Abſ.

Hiſtorical and critical Eſſay on the Cathedral Muſic. London, 1783. 4. Iſt wahrſcheinlich ein einzelner Abdruck des hiſtoriſch-kritiſchen Verſuchs über die Kirchenmuſik, welche *Maſon* ſeiner Collection of Pſalms and Anthems vorgeſetzt hat.

Knecht (Juſtin Heinrich) Muſikdirektor zu Biberach, geb. daſ. 1752. Abhandlung über das wahre Weſen der Kirchenmuſik. Vor der zu Leipzig 1783 in Partitur gedruckten Kompoſition des 23ſten Pſalms als Vorrede.

II. Schriften über die Schönheit, Nothwendigkeit und den Nutzen der Kirchenmuſik.

Paix (Jacob) Organiſt zu Lauingen, geb. zu Augsb; Kurzer Bericht aus Gottes Wort und bewährten Kirchen-Hiſtorien von der Muſik, daß dieſelbe fleißig in den Kirchen, Schulen und Häuſern getrieben, und ewig ſoll erhalten werden. Lauingen, 1589. 4.

Richard (Martin); Geiſtliches muſikaliſches Triumph-Cränzlein, von der hochedlen und recht engliſchen Dorothea und groſſen Gottes-Gab, der Frau *Muſica* Leipzig, 1619.

Schröder (Laurenz) Organiſt zu Coppenhagen; Nützliches Tractätlein vom Lobe Gottes, oder der Herzerfreuenden Muſika worin kürzlich und einfältig gezeigt wird, wie die Muſika ſammt ihrer Commodität und Nutzbarkeit, einig und allein zur Ehre Gottes ſoll gerichtet ſeyn ꝛc. Coppenhagen, 1639. ſ. Mattheſons muſ. Ehrenpf. S. 320.

Mithobius (Hector) Doctor der Theologie, zuletzt General-Superintendent in Mecklenburg, und Paſtor primar. zu Ratzeburg, geb. zu Hannover; *Pſalmodia chriſtiana de Muſica chriſtiana*, das iſt: gründliche Gewiſſens-Belehrung, was von der chriſtlichen Muſica ſowohl *vocali* als *inſtrumentali* zu halten. Starb 1655. in ſeinem 55 Jahr. Nach Jöchers Gel. Lex. iſt dieſes Werk ſeinem Sohne gleiches Namens, der Diaconus zu Otterndorf war, zuzuſchreiben. Man giebt 1650 als das Druckjahr deſſelben an, nach welchem es allerdings dem Vater zugehören könnte.

Werkmeiſter (Andreas) Org. geb. zu Bennikenſtein, 1645; Muſikaliſche Paradoxal-Diſcourſe, oder ungemeine Vorſtellungen, wie die Muſica einen hohen und göttlichen Urſprung habe, und wie hingegen dieſelbe ſo ſehr gemißbraucht wird. Dann wie dieſelben von den lieben Alten mit groſſer Schwierig- und Weitläuftigkeit, welche uns zum Theil noch anhanget, iſt fortgeſetzt worden, und wie man hingegen in vielen Stücken, in heutiger *Muſica practica* eines nähern Weges und Vortheils ſich bedienen könne ꝛc. Sowohl denen ſo ihre Muſik zur Ehre Gottes gedenken anzuwenden, auch andern Gott- und Kirchenmuſikliebenden zum weitern Nachdenken *mathematice, hiſtorice* und *allegorice*, durch die muſikaliſchen Proportional-Zahlen entdeckt und vorgeſtellt, Quedlinburg, 1707. 4.

Digitized by Google

26 Kapitel auf 120 Seiten. Im Jahr 1706 noch vor der Erſcheinung dieſes Werks ſtarb der Verf. zu Halberſtadt.

Raupach (Chriſtoph) Organiſt zu Stralſund, geb. zu Tundern 1686; *Veritophili* deutliche Beweißgründe, worauf der rechte Gebrauch der Muſik, beydes in der Kirche, und außer derſelben beruhet ꝛc. Hamburg, 1717. 4. 7 Bogen. Mattheſen hat das Werk herausgegeben, und der Niedtiſchen Handleitung als einen Anhang beydrucken laſſen Es enthält 7 Kapitel. — — Abgenöthigte Beantwortung der beyden Fragen: Ob das Wort *Pſalmodia, apud Patres, qui ante Nazianzenum vixere,* ein bloßes Singen, oder ein Singen zu muſikal. Inſtrumenten bedeute? 2, Ob ſowohl das Spielen auf muſikaliſchen Inſtrumenten, als Singen unter den erſten Chriſten, bey ihren geiſtlichen Verſammlungen, manchmal im Gebrauch geweſen? Womit zugleich der §. 2. Cap. 2. ſeiner 1717 herausgegebenen deutlichen Beweißgründe von der Muſik, vertheidigt wird. In Mattheſons Critica muſica, T. I. p. 167-177.

Pauli (Gottfried Albert) D. der Theol. Prediger, Schul- und Kirchen-Inſpector zu Saalfeld; *Tractatus de Choris Prophetarum Symphoniacis in eccleſia Dei,* (von der prophetiſchen Cantorey) *Ea contrahens quae ad conſultationem de nunquam negligenda inſtauratione cultus Dei rationalis, etiam in choris eccleſiae muſicis, in hac Theologiae regiminis eccleſiaſtici parte facere videntur: auſpicatoriae orationis loco olim ſcriptus, cum ad munus directorium chori, in illuſtri, quod Salfeldae Boruſſorum eſt, Athenaeo d. 28 Sept.* 1719. *allectus eſſet vir iuvenis pereximius, nobiliſſimus ac praeclare doctus, Dn. Joh. Andr.* Edler, *Elbinga Boruſſ. S. S. Theol. Cultor et Athenaei Provinc. Cantor.* Roſtock, 1719. 4. 6½ Bogen. ſ. Mattheſons muſ. Ehrenpf. S. 251. wo eine weitläuftige Anzeige dieſer Schrift ſteht.

Sanden (Bernhard von) Dr. und Prof. der Theol. und Conſiſtorialrath zu Königsberg; Daß die Kirchenmuſik, wenn ſolche wohl und chriſtlich eingerichtet, eine Gabe Gottes ſey, zu Gottes Dienſt und Ehren zu brauchen; eine Predigt, da der Kapellmeiſter, S. T. Herr Johann Georg Neidhardt, ſeine erſte Muſik in der königl. Reſidenz-Kirche abgelegt, vorgeſtellt und auf Anſuchung in den Druck gegeben. Königsberg, 1720. 4. 3½ Bogen ſ. Mattheſons muſ. Ehrenpf. S. 300, wo ein weitläuftiger Auszug daraus eingerückt iſt.

Scheibel (Gottfried Ephraim) ein Theolog zu Breslau; Zufällige Gedanken von der Kirchen-Muſik, wie ſie heutiges Tages beſchaffen iſt, allen rechtſchaffenen Liebhabern der Muſik zur Nachleſe und zum Ergötzen ans Licht geſtellt. Frankfurt und Leipzig 1721. 8. 84 Seiten Inhalt: Kap. 1. Von der Muſik überhaupt Kap 2. von dem Entzweck der Muſik, oder von der Bewegung der Affecten. Kap. 3. Von der Kirchenmuſik in ſpecie. Kap. 4. Von der Nothwendigkeit der Kirchenmuſik. Kap. 5. Daß die Kirchenmuſik mit der weltlichen in Movirung der Affecten nichts eigenes habe. Kap. 6. Von den unterſchiedenen Arten der Kirchenmuſik. Kap. 7. Von der Beſtellung eines Chori muſici in der Kirche. Kap. 8. Von der Materie der Kirchenmuſik, oder, wie ein muſikaliſcher Text ausſehen ſoll.

Mattheſon (Johann) Großfürſtl. Legations-Rath zu Hamburg; Die neu-angelegte Freuden-Akademie zum lehrreichen Vorſchmack unbeſchreiblicher Herrlichkeit in der Veſte göttlicher Macht. Hamburg, 1751. 8. 302 Seiten. Ohne 1 Bogen Regiſter. Zweyter Band, mit vorgeſetzter Abhandlung betreffend alle Freudenſtörer und Todwünſcher. Ebendaſ. 1753. 8. 322 Seiten und 1 Bog. Regiſter.

Digitized by Google

Sieben Geſpräche der Weißheit und Muſik, ſammt zwo Beylagen, als die dritte Doſis der Panacea. Hamburg 1751. 8. 208. Seiten. Erſtes Geſpr. Von der Tonkunſt Würde, Nutzen und Verfolgung. Zweytes Geſpr. Von der Gleichgültigkeit. Drittes Geſpr. Von Schmähung und Hintanſetzung dieſer Dinge. Viertes Geſpr. Von Oden, Zufriedenheit, Anmuth und Selbſtliebe. Fünftes Geſpr. Fortgeſetzte Betrachtung der ordentlichen Eigenliebe. 6ſtes Geſpr. Exemplariſche Zueignung des vorigen insgemein. 7tes Geſpr. Beſondere Anwendung. Etwas von der Singekunſt. Erſte Beylage. Von der Muſik im ewigen Leben. Zwote Beylage Georg. Friedr. Einikens Schreiben betreffend die Vitam muſicam.

Schuttrup (Everardus) ein lutheriſcher Prediger zu Alkmaar in Holland; *Redenvoering over de nuttigheid der Muziek en haaren invloed in den openbaaren Godsdienſt*. 1755. Iſt zur Einweihung einer neuen Orgel in Alkmaar gehalten und gedruckt worden.

Schmidt (Johann Michael) ein Magiſter zu Naumburg an der Saale; *Muſico Theologia*, oder erbauliche Anwendung muſikaliſcher Wahrheiten. Bayreuth und Hof. 1754. 8. 312 Seiten, Iſt auch ins Holländiſche überſetzt unter folgendem Titel: *Muſico-Theologia, of Stigtelyke toepaſſing van muzykaale Waarheden; uit het Hoog- in't Neerduitſch vertaald door Jac. Wilh. Luſtig*. Amſterdam, bey Oloſſen, 1757. ſ. Boekzaal der geleerde Waerelt, B. 84. aufs Jahr 1757. S. 315.

Neuß (Georg Heinrich) Superintendent zu Wernigerode, geb. zu Elbingeroda 1654; *Muſica Parabolica*, oder paraboliſche Muſik, d. iſt: Erörterung etlicher Gleichniſſe und Figuren, die in der Muſik, abſonderlich an der Trommete befindlich, dadurch die allerwichtigſten Geheimniſſe der heil. Schrift, den Muſikverſtändigen gar deutlich abgemahlet wird. Dem Liebhaber natürlicher und göttlicher Geheimniſſe zu weitern Nachſinnen kürzlich entdeckt 1754. 8. Angehängt iſt noch: Kurzer Entwurf von der Muſik in 3 Kapiteln. *Cap.* 1. Von dem Adel und Vortreflichkeit der Muſik. *Cap.* 2. Von dem Gebrauch und Nutzen der Muſik. *Cap.* 3. Von dem Mißbrauch der Muſik. Zuſammen 124 Seit. Starb 1716.

Albrecht (Johann Lorenz) Mag. und Muſikdirector zu Mühlhauſen; Kurze und unpartheyiſche Nachricht von dem Zuſtande und der Beſchaffenheit der Kirchenmuſik in der Oberſtädtiſchen Hauptkirche *Beatae Mariae Virginis* zu Mühlhauſen. In Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 5 S. 381-409. vom Jahr 1760.

Martius ( ) Cantor zu Weyda; Beweiß, daß eine wohleingerichtete Kirchenmuſik Gott wohlgefällig, angenehm und nützlich ſey. 1762. 8. ſ. Schröters Anweiſung zum Generalbaß, in der Vorrede, worin das Werkchen angeführt und gerühmt wird.

Winter (Johann Christian) Cantor und Muſikdirector zu Hannover, geb. zu Helmſtädt, 1718; *De cura Principum et magiſtratuum piorum in tuendo et conſervando cantu eccleſiaſtico eodemque tam plano quam artificioſo. Oratio additialis*. Hannover, 1772. 4 3½ Bogen. Iſt eine ſehr gute Schrift. Angehängt iſt: Luthers *Encomion Muſices*.

Rawlins (John) A. M.; *The Power of Muſick, and the particular Influence of Church-Muſick: a Sermon preached in the Cathedral-Church of Worceſter, at the Anniverſary Meeting of the Choirs of Worceſter, Hereford, and Glouceſter*. Rivington, 1773. 8. Enthält Betrachtungen über das Alter der Muſik, ihre Gewalt über unſere Leidenſchaften, und ihr Vermögen einen vernünftigen Geiſt zur Andacht zu entflammen. ſ. Critical Review, 1773. Vol. 36. p. 398.

Niemeyer (Auguſt Hermann) Profeſſor zu Halle, geb. daſ. 1754; Abraham auf Moria. Ein religiöſes Drama für die Muſik. Voran Gedanken über Religion, Poeſie

Digitized by Google

und Muſik. Leipzig, 1777. 8. 72 S. Das Gedicht hat 46 S. In den vorgeſetzten Gedanken ꝛc. wird ſehr gut, und mit vieler Wärme von dem nützlichen Einfluß der Muſik auf Erbauung gehandelt.

Home (George) Doctor der Theologie zu Cantorbery; *The antiquity, uſe and excellence of church muſic.* London, bey Rivington. 1784. 4to. Iſt eine Rede, die bey der Einweihung einer neuen Orgel gehalten wurde. ſ. Journ. encyclopedique, Mai 1785. p. 166.

Sacchi (D. Giovenale); *D. Placido: Dialogo, dove cercaſi: Se lo Studio della Muſica al Religioſo convenga, o disconvenga.* Piſa, bey Luigi Raffalti, 1786. 8. Sonderbar, daß man in Italien ſolche Fragen thun und beantworten kann. Es giebt vielleicht keinen ſtärkern Beweis als dieſen, daß die Muſik in dem ſonſt ſo muſikaliſchen Lande in den äußerſten Verfall gerathen ſeyn muß.

Spazier (Carl) ehemals Lehrer und Aufſeher am Philantropin zu Deſſau: Freymüthige Gedanken über die Gottesverehrungen der Proteſtanten. Gotha, bey Ettinger, 1788 8. Enthält ein eigenes Kapitel über die Kirchenmuſik und den Kirchengeſang.

Köhler (Georg. Friedrich) M. Paſt Doebl. et Ephor. Oſſit. Adj. Prim. Das Lob der Kirchenmuſik Eine Rede, welche bey einer Cantor-Jubelfeyer gehalten und gedruckt worden ſeyn ſoll. ſ. Gerbers hiſt. biogr. Lex.

III. Schriften von dem Kirchengeſang insbeſondere.

Hilton (Walter) ein engliſcher Cartheuſer-Mönch unter Heinrich VI; *de Muſica eccleſiaſtica, lib. I.* — — *A ſhort Introduction into the Science of Muſicke, made for ſuch as are deſirous to have the Knowledge thereof for the ſinging of the Pſalms.* London, 1564 und 1577. War den erſten Ausgaben eines engliſchen Pſalm-Buchs mit Melodien vorgeſetzt, wurde aber bey den ſpätern Abdrücken weggelaſſen. D. Hawkins Hiſt. of Muſ. T. III. p. 508. Wahrſcheinlich iſt das obige Werk nur eine lateiniſche Ueberſetzung und ein ſpäterer Abdruck der hier angezeigten Abhandlung.

Gutmann (Aegidius); *Cyclopaedia Paracelſica Chriſtiana.* Brüſſel, 1585. 4. Im zweyten Buch wird vom 23 bis zum 53ſten Blatte von der Singkunſt gehandelt, die der Verf. in die himmliſche und geiſtliche eintheilt. Ferner wird auch angeführt, wie die geiſtliche ſey gebraucht worden, nemlich 1, im Hauſe Gottes, 2, wenn man in den Krieg gieng, 3, nach erhaltenem Siege, 4, zur Freude, 5, zur Klage, 6, zum Troſt, und 7, zur Austreibung des Teufels. Der Verf. iſt ein Mitglied der ſogenannten Roſenkreuzer oder wie Jöcher meynt, wohl gar der Urheber derſelben geweſen.

Cromerus (Martinus) ein Biſchoff in Wermeland; *de concentibus muſicis,* (quos Chorales appellamus). ſ. Jöchers Gel. Lex. u. *Freberi* Theatr. vir. erud. clar. Starb 1589 im 77 Jahr.

Schleupner (Chriſtoph); Fröliche Creuz-*Muſica* der Chriſten. Nürnberg, 1620. 8.

Siccus (Anacletus); *De eccleſiaſtica Hymnodia.* Antwerp. 1633. ſ. *J. Burchard Maji Progr. ad Sacra Chr. Natal. concelebr.*

Müller (Heinrich) Profeſſor der Theol. und Superintendent zu Roſtock, geb. zu Lübeck 1631; Liederbetrachtungen. Starb 1675.

Olearius (Johann) D. Fürſtl. Sächſ. M. Ober-Hofprediger, Kirchenrath und General-Superintendent; Geiſtliche Singe-Kunſt ꝛc. Leipzig, 1671. 8. Die Erinnerung an den chriſtlichen Leſer enthält ungemein ſchöne Gedanken über den Nutzen des Kirchengeſangs.

Quenſtedt (Joan Andreas); *De precibus publicis, pſalmorum cantu, nec*

non ſacrorum ordine. Witteberg. an. 1686.

Rango (C. T.); Sendſchreiben von der Muſica, alten und neuen Liedern. Greifswalde, 1694. 4. Ob der Verf. der von Jöcher angeführte Conrad Tiburtius Rango Prof. der Theol. und General-Superint. zu Greifswalde iſt, läßt ſich nicht genau beſtimmen. Zeit und Ort macht es aber wahrſcheinlich.

Euſtacius a S. Ubaldo; Disquiſitio de Cantu a D. Ambroſio in Mediolanenſem eccleſiam introducto. Mediolani 1695. ſ. *Cypriani* Diſſ. de propag. haer. per Cant. p. 19. In deſſen Commentar. de Dei benedictione.

Pfeiffer (Auguſt) D. u. Superintendent zu Lübeck, geb. zu Lauenburg 1640; *Cithara Lutheri*, oder catechetiſche Lieder-Predigten. Starb zu Lübeck 1698.

Majus (Johann Burchard) Eloquent. et Hiſt. P. P. zu Kiel; ſchrieb ein Programm unter dem Titel: *Prorector et Senatus Academiae Kilonienſis ad Sacra Chriſti Natalitia religioſo cantu pariter ac pietate animi concelebranda cives academicos ſerio invitant ac hortantur.* Kiel, 1702. 4. 3 Bogen. Iſt eigentlich eine kritiſche Unterſuchung einiger neuern Kirchengeſänge, wobey nebenher auch hiſtoriſche Nachrichten vom Kirchengeſang überhaupt vorkommen.

Mayer (Joh. Friedr.) D. u. Prof. der Theol. zu Kiel; *Diſſertatio Fridericiana de Hymno:* Erhalt uns Herr bey deinem Wort ꝛc. Kiel; 1707. 4. 24. Seiten.

Zornius (Petrus) aus Hamburg, Profeſſor zu Stettin; *Diſſertatio, de Hymnorum latinae eccleſiae Collectionibus, qua ſimul in Hymno: Veni redemtor Gentium, vitioſa lectio nunc primum emendatur ex MS. Frider. Lindenbrogii.* Kiel, 1709. 4. 19 Seiten. Johann Timme aus Neumünſter bey Kiel war Reſpondent.

Avenarius (Johann) Mag. und Archidiaconus in Schmalkalden; Erbauliche Lieder-Predigten ꝛc. Frankfurt und Leipzig, 1714. 8. 560 Seiten.

Heumann (Chriſtoph Auguſt) Profeſſor der Theol. zu Göttingen; Einladung zu 4 Weihnacht-Reden, welche zugleich in ſich begreift eine kurze Betrachtung und Erläuterung des alten Weihnacht-Liedes: *In dulci iubilo.* Göttingen, 1721. 4. 1 Bogen.

Vogt (Johann) Paſtor primar. zu Horneburg; Hiſtoriſche Unterſuchung, wer doch des alten und bekannten Liedes; Allein Gott in der Höh ſey Ehr ꝛc. eigentlicher Autor ſey? Stade, 1723. 4. 2 Bogen.

Marbach (Chriſtian) Mag. und Pfarrer in Mertſchütz; Evangeliſche Singe-Schule, darinnen diejenigen Dinge deutlich gelehrt und wiederhohlt werden, welche überhaupt allen evangeliſchen Chriſten zur Erbauung und Beförderung der Gott wohlgefälligen Singe-Andacht zu wiſſen nöthig und nützlich ſind. Breslau, und Leipzig, 1726. 8. 216 Seiten.

Plantin (Claus O.) Angermannus; Diſſertationis hiſterico-philologicae Πεϱὶ Ὑμνοποιῶν, *ſive de auctoribus Hymnorum eccleſiae Suco-Gothicae, Pars prior.* Quam, divina adfulgente gratia, cum conſenſu ampliſſimae Facult. Philoſ. in regia Academia Upſalienſi, praeſide viro celeberrimo, Dn. Johanne Hermanſon, Eloqu. et Polit. Profeſſ. reg. et Skytt. publico examini modeſte ſiſtit etc. Upſalae, literis Wernerianis, 1728. 4. 40 Seiten. —— *Pars poſterior.* Ebendaſ. 1730. 4. 4. 45 Seiten. Iſt eine vortreffliche Schrift. Am Ende ſind noch 6 vermiſchte Theſes angehängt, von welchen folgende hierher gehören: 1, Preces ad Deum fundere, ut et Hymnos canere, praeceptum eſt religionis naturalis. 2, Auctores Hymnorum eccleſiaſticorum ſcire, non ſolum curioſum et utile, ſed etiam, monente b. Luthero, Tom. VIII. Jenenſ. p. 371. quodammodo neceſſarium eſt. 3, Nullos in Hym-

Digitized by Google

nis noſtris hodiernis, qua dogmata ſacra, admiſſos eſſe errores, ſerio contendimus. 4, Veruſti H. Svethici, quamvis non artificioſi videantur, hodiernis tamen non cedunt. (Vid. Diſſert. ad Hiſtor. Suec. Vol. X. Hiſt. eccleſ.)

Buſch (Peter) Paſtor an der Kreuzkirche zu Hannover; Ausführliche Hiſtorie und Erklärung des Heldenliedes: Eine veſte Burg iſt unſer Gott ꝛc. bey Gelegenheit des zweyten evangel. Jubelfeſtes. Mit einer Vorrede von Luthers Heldenmuth und ſeiner Liebe zur Sing und Dichtkunſt. Hannover, 1731, 8. Der Verf. ſtarb zu Hannover am 20 December 1745.

Diſſertation ſur le Plain-Chant Eccleſiaſtique en forme de reponſe à des Lettres et memoires inſérés depuis quelques années dans le Mercure françois; adreſſée aux Auteurs des Mémoires pour les Sciences et les beaux arts. In den Mem. de Trevoux, T. LXIX. pag. 1666 - 1679. Vom Jahr 1735.

Schamelius (Johann Martin) Paſt. prim. in Naumburg; Evangeliſcher Lieder-*Commentarius*, darinnen vornehmlich die alten Kirchen- und Kern-Lieder des ſel. Lutheri und anderer Theologen, mit Amerkungen ꝛc. Leipzig, 1737. 8. 716 Seiten. Sodann folgt ein Abdruck der 3 erſten lutheriſchen Geſangbücher, und endlich: Kurzgefaßte *Hiſtoria* der *Hymnopoeorum* etc. 148 Seiten. Zweyter Theil des Lieder-*Commentarii*. Ebend. 1737. 8. 1 Alphabet und 9 Bogen. — — Ejusd. *Vindiciae cantionum S. eccleſiae evangelicae*, d. iſt: theologiſche Rettung und Beantwortung einiger ſchwerſcheinender Stellen der evang. öffentl. Kirchengeſänge ꝛc. Leipzig, 1719. 8. 152 Seiten. Zweyter Theil. Erſte Aufl. 1715. 239 Seiten.

Gottſchaldt (Johann Jacob) Mag. und Diac. zu Eubenſtock; Allerhand Lieder-Remarquen. Erſte Piece. Leipzig, 1737. 8. Andere Piece. Ebend. 1738. Dritte Piece. Ebend 1738. Vierte Piece. Ebend. 1739.

Bünemann (Chriſtian Andreas, oder auch nur Chriſtian allein,) ein reformirter Theologe aus Treuenbrietzen an der Oder, geb. 1708. Als das Gymnaſium in der Friedrichsſtadt zu Berlin errichtet wurde, ward er 1740 zum Rector deſſelben berufen, und als dieß 1746 mit dem friedrichswerderſchen verbunden wurde, kam er ebenfalls als Lehrer mit dahin. Man hat von ihm: Von dem Urſprunge des Geſanges und der Vorſänger. Ein Schulprogramma, zwiſchen 1740 und 1746 geſchrieben. Der Verf. ſtarb am 24ſten Nov. 1747 an einer Blutſtürzung im 39 Jahr ſeines Alters. ſ. Berliniſche Bibl. B. 1. Dunkel B. 1. S. 624. Schmerſahls zuverläſſige Nachrichten B. 1.

Adami (E. Dan.), Philoſophiſch-muſikaliſche Betrachtung über das göttlich Schöne der Geſangsweiſe in geiſtl. Liedern bey öffentlichem Gottesdienſt. 8. Breslau, 1755. 7 Bog. Der Verf. iſt zu Zduny in Großpohlen 1716 gebohren, und als Conrector zu Landshut 1758 geſtorben. Er war Magiſter, und Mitglied der deutſchen Geſellſchaft zu Königsberg. Folgende vier Forderungen macht der Verf. an eine gute Kirchenmelodie: 1, In der Verfertigung der Melodie vermeide man alles Schwere. 2, In einer Geſangsweiſe muß die muſ. Schreibart, d. iſt: die Deutlichkeit beobachtet werden. 3, Eine Melodie iſt gut: wenn die geſchickte Verbindung der arithmetiſchen und geometriſchen Verhältniſſe darin anzutreffen, weil ſie das Fließende derſelben einzig und allein ausmachen 4, Kennzeichen einer guten Melodie iſt, daß ſie reitzend, lieblich und angenehm ſey. Auch auſſer dieſem wird noch viel gutes im Werke vom Nutzen und von der Schönheit des Kirchengeſanges geſagt.

Riederer (Johann Bartholomäus) D. Prof. und Diaconus zu Altorf; Abhandlung von Einführung des

deutſchen Geſangs in die evangeliſch-lutheriſche Kirche überhaupt, und in die nürnbergiſche beſonders. Wobey auch von den älteſten Geſangbüchern und Liedern ſo bis zum Tode Lutheri herausgegeben und verfertigt worden, gehandelt wird. Nürnberg, 1759. 8. 326 Seiten. Zuſätze dazu finden ſich noch in den Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geſchichte hin und wieder.

Schöber (David Gottfried) ein gelehrter Kaufmann in Gera; Beytrag zur Lieder-Hiſtorie betreffend die evangeliſchen Geſang-Bücher, welche bey Lebzeiten Lutheri zum Druck befördert worden. Leipzig, 1759. 8. 128 Seiten. Ein zweyter Beytrag kam ebendaſ. 1760. 8. heraus.

Sydow (S. von); Schreiben von Verbeſſerung des Kirchengeſangs, an den Herrn — — — Berlin, 1759. In Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 4. S. 289-312.

Probus (—) ein Holländer. *Vertoog over het nuttig Gebruik en ontſtichtend Misbruik van het Pſalmgezang in den openbaaren Godsdienſt der Proteſtanten.* Bey Kornelis de Veer, 1766. 4to. Enthält Vorſchläge an die proteſtantiſchen Gemeinden, auf welche Weiſe der Kirchengeſang am erbaulichſten eingerichtet werden ſollte ſ. Boekzaal der geleerde Waereldt, B. 103. Nov. 1766.

Ueber die Kirchengeſänge. In Hillers wöchentl. Nachrichten ꝛc. von 1766. S. 237.

Witt (Cornelius de) Lehrer der orientaliſchen Sprachen zu Herzogenbuſch; *Het Geeſtelyk Pſalmgezang onderſogt, verklaart, en te gelyk aangebonden tot den plicht om Gode te zingen en te Pſalmzingen met aangenaamheid in' t harte.* Bey H. Vieroot, in Amſterd. 1767. gr. 8. ſ. Boekzaal der geleerde Waereldt, B. 104. März, 1767.

Etwas zur Nachricht für einige Herren Cantores, den Choralgeſang betreffend. In Hillers wöchentl. Nachrichten ꝛc. von 1767. S. 293.

van Selm (Gerard Zeylmans) Prediger zu Nieuweveer in Holland; *Het wel en Gode behagend Zingen, voorgeſteld en aangeprezen in eene kerkelyke Redevoering, uit Coll. III. 16. Te Amſterdam, by Joh. Weſſing Willemſe*, 1774. Um die Zeit der Herausgabe dieſer Rede wurde in den holländiſchen reformirten Kirchen ein neues Pſalmbuch eingeführt, welche Einführung, wie faſt überall, beym Volke Widerſpruch fand. Um ſie dennoch durchzuſetzen, wurden von mehrern Predigern über die Schönheit des Kirchengeſanges, und über deſſen Beſchaffenheit, wenn er erbaulich ſeyn ſoll, Reden gehalten. Ich habe es nicht für nöthig gehalten, dieſe Reden ſämmtlich anzuzeigen, weil ihr Inhalt meiſtens in den Hauptſachen einerley iſt, und derjenige, dem daran gelegen ſeyn ſollte, ſie alle, nebſt den Namen ihrer Verfaſſer zu kennen, ſie leicht in dem Boekzaal der geleerde Waereldt von den Jahren 1773 bis 1775, finden kann.

Voigt a St. Germano (Adauctus) Prieſter des Ordens der frommen Schulen und ordentlicher Profeſſor der Geſchichte auf der Univerſität zu Wien: ſeit 1776, gebohren zu Oberläutendorf in Böhmen am 14ten May, 1733; Von dem Alterthume und Gebrauche des Kirchengeſanges in Böhmen 1775. 8.

Iperen (J. van) ein Prediger zu Veere in Holland; *Kirkelyke Hiſtorie van het Pſalm-Gezang der Chriſtenen; van de dagen der Apoſtelen tot op onzen tegenwoordigen tyd, en inzonderheid van onze verbeterde Nederduitſche Pſalmberyminge, uit echte ſtukken ſamengebracht*, Erſter Theil, mit Kupfern, 496 Seiten in gr. 8. Amſterdam, 1777. ſ. Boekzaal der geleerde Waereldt, B. 127. Auguſt, 1777. S. 146. Im Jahr 1778 kam auch der zweyte Theil heraus, auf 519 Seiten, nebſt dem Portrait des Verfaſſers und einiger andern holländiſchen Prediger, welche an der

Digitized by Google

Verbeſſerung des Kirchengeſangs Theil genommen haben.

Baumann (Johann Gottfried); *de Hymnis Hymnopoeis veteris et recentioris eccleſiae.* Dieſe Schrift wird vom Abt Gerbert in ſeinem Werke: de cantu et Muſica ſacra angeführt. Wo und wenn aber der Verf. gelebt, wenn und wo ſie gedruckt iſt, iſt nicht bekannt.

IV. Schriften vom wahren Gebrauch der Kirchengeſänge.

Galliculus (Michael de Muris, ein Ciſtercienſer-Mönch zu Alten-Zelle; *De vero modo pſallendi.* ſ. *Ornithochi* Microl. lib. I. c. 12. Aus dieſer Anzeige ſieht man, daß der Verf. ins 15te oder in den Anfang des ſechszehenten Jahrhunderts gehört. Nähere Nachricht von ihm iſt nicht aufzufinden.

Eveillon (Jacques) Domherr der Stiftskirche und Großvicarius des Biſchoffs von Angers, geboren daſelbſt 1582; *De recta pſallendi ratione.* Flexiae, 1646. 4. Der Verfaſſer war ſehr mit einer Lendengicht geplagt; er ſagt deshalb in der Vorrede zu ſeinem Werke: daß, ob ſich gleich die Muſik und der Schmerz nicht wohl mit einander vertrage, er es dennoch nicht habe unterlaſſen können, mitten unter ſeinen Schmerzen ſeine Regeln der Pſalmodie zu entwerfen. ſ. Gerbers hiſtor. biogr. Lexicon der Tonkünſtler.

Wallin (Georgius) ein ſchwediſcher Theologe, zuletzt Biſchoff zu Hernäſand, geb. 1644; *De prudentia in Cantionibus eccleſiaſticis adhibenda. Diſputat.* Editio 2. Wittenberg, 1733. 4. 76 Seiten.

Götzel (Georg Henrich) D. und Superintendent zu Lübeck, geb. zu Leipzig 1657; *De odio pontificiorum in hymnos eccleſiae Lutheranae.* 1702 4. — — *de Hymnis et Hymnopoeis lubecenſibus*, h. e. Lübeckiſche Lieder-Hiſtorie. — — Sendſchreiben an den Hrn. Verf. des evangeliſchen Liederſchatzes S. T. Herrn M. Joh. Chriſtoph. Olearium ꝛc. gerichtet, in welchem von unterſchiedenen zur Liederhiſtorie dienlichen Sachen kürzlich gehandelt wird. Lübeck, 1709. 4. 32 Seiten. Starb 1728.

Schmid (Joh. Andreas) D. Th. und Abt zu Marienthal; *Diſſertatio hiſtorico-theologica de modo propagandi religionem per Carmina.* Halmſtad. 1710. 4. Sieben Bogen. Der Reſpondent war Ludw. Günther Gelhud aus Braunſchweig.

Cyprianus (Ernſt Salomo) gothaiſcher Kirchen- und Conſiſtorialrath. *De propagatione haereſium per cantilenas, Diſſert.* Londini, 1720. 8. 24 Seiten. Inhalt: *Cap.* 1. Mutatis cantibus mores mutari. *c.* 2. Ejus rei cauſam eſſe vim illam, quae in vario canendi ſono ineſt ad hominum animos promovendos. *c.* 3. morem canendi in Chriſtianorum conventibus coepiſſe cum diſciplina Chriſti, naſcentemque eccleſiam ſtato tempore certis et communibus cantionum formulis Deo ſupplicaſſe. *c.* 4. Haereſes per Cantilenas facile propagari. *c.* 5. Novas cantiones non facile in Eccleſiam recipiendas, veteres autem, quarum Syllabus exhibetur, magni faciendas eſſe.

Berger (Joan. Guilielmus) Profeſſor der Beredſamkeit zu Wittenberg; *Eloquentia publica.* Lipſiae, 1750. 4. Iſt eine Sammlung von Reden, worunter auch einige ſind, die die Geſchichte des Kirchengeſangs, und vorzüglich den Gebrauch, welchen Luther bey der Reformation davon machte, betreffen. Der nähere Inhalt iſt folgender: *XVII. De Martini Lutheri merito evangelicam inſtaurationem haud poſtremo quo diſciplina ſacri cantus emandatur.* 4 Quartblätter. S. 209. *XVIII De Martini Lutheri cura muſica Hymnodia ſacra.* S. 217-227. *XIX. De Martini Lutheri Hymnis ad Propagationem religionis emendatae utilibus.* S. 228-243. *XX. De Martini Lutheri Hymnis ſacris ab iniqua cenſura vindicandis.* S. 244.

Digitized by Google

262. Der Verf. ſtarb als Senior der Univerſität am 28. April, 1751. Uebrigens iſt noch anzumerken, daß die beyden erſten von den angeführten Progammen auch in der fortgeſetzten Sammlung von theologiſchen Sachen vom Jahre 1747. ſtehen.

V. Sammlungen von Kirchengeſängen.

Wenn man alle römiſchen Miſſalia und die große Menge von Choralbüchern der Proteſtanten anführen wollte, ſo würden ſie einen viel größern Platz einnehmen, als ihnen der Zweck dieſer muſ. Litteratur verſtatten kann. Es wird daher genug ſeyn, hier nur zu bemerken, daß man die Kirchenmelodien, beſonders ſolche, die in der lutheriſchen Kirche gebräuchlich ſind, am unverfälſchteſten in den von Luther ſelbſt herausgegebenen geiſtlichen Liederſammlungen findet, von welchen man mehrere Ausgaben hat. Mit einer vierſtimmigen Harmonie begleitet, entweder zum Gebrauch auf der Orgel, oder für 4 Singſtimmen, hat man ſie am beſten von Leo Haßler, Pachelbel, Krebs, und am aller vorzüglichſten von Joh. Sebaſtian Bach. Folgende Sammlungen werden hier hauptſächlich angezeigt, weil ſie zugleich hiſtoriſche Nachrichten enthalten.

Loſſius (Lucas) ein Rector zu Lüneburg. geb. zu Vacha im Heſſiſchen 1508, *Pſalmodia, hoc eſt, Cantica ſacra veteris eccleſiae ſelecta.* Quo ordine et melodiis per totius anni curriculum cantari uſitate ſolent in templis de Deo etc. In libros quatuor apte diſtincta etc. Cum praefatione Phil. Melanchtonis. Wittenberg 1580. 4. Die erſte Ausgabe war von 1552. Der Verfaſſer ſtarb 1582.

Pichelmeir (Georg) ein Kaiſerl. Cammerdiener und Muſicus; *Pſalmodia ſacra.* Regensburg, 1637.

Erculeo (D. Marzio) Modaneſe; *Il Canto eccleſiaſtico.* Modana, 1686. folio. — — *Cantus omnes Eccleſiaſt. Hebdom. Major.* Mutinae, 1688.

Carus (Joſephus Maria) ein römiſcher Theolog und Antiquar; *Antiqui libri Miſſarum romanae eccleſiae.* Rom, 1691. 4. Voran ſteht eine Diſſertation von den alten Gebräuchen beym Meß=Singen, als von Antiphonen, Litaneyen, Kyrie eleiſon ꝛc.

Demos (Mr.); *Breviaire Romain, noté ſelon un nouveau ſyſtême de chant très-court, très-facile, et très-ſur.* A Paris, chés G. F. Quillau, 1727. gros in 12. de plus de 1500 pages. Der Verf. wollte neue Tonzeichen einführen, und glaubte ſeine Abſicht durch ein Choralbuch am ſicherſten zu erreichen. Seine Erwartung ſchlug aber dennoch fehl.

Blankenburg (Quirinus van) ein holländiſcher Licentiat der Philoſophie und Medicin; *Clavicimbel en Orgelboek der Gereformeerde Pſalmen en Kerkgezangen, med dezelfde Noten die de Gemeinte zingt, tot vloeijende maatzangen gemaakt, in ſtyl en boogte bepaald, met cieraden voorzien en met Kunſt verrykt, tweede Druk, vermeerdert med een Inſtructie of onderwyzinge tot de Pſalmen, Regelen Compoſitie van de Bas, Alphabet voor de Blinden, en volkomen van Drukfouten gezuivert. Gravenshage,* bey der Wittwe O. van Thol und Sohn, 1772. Die dieſem Choralbuche von Quir. van Blankenburg beygefügte theoretiſche Anweiſung wurde auch beſonders für 30 Stüver verkauft; complet koſtete aber das Werk 6 holländiſche Gulden. ſ. Boekzaal der geleerde Waereldt, B. 115. März, 1772 S. 341. Um mehrerer Brauchbarkeit willen iſt die erwehnte Anweiſung ſowohl in holländiſcher als franzöſiſcher Sprache abgedruckt.

Maſon (—) ein engliſcher Geiſtlicher der jetzigen Zeit; *a copious Collection of thoſe portions of the Pſalms of David, Bible, and Liturgy, which have been ſet to Muſic, and*

Digitized by Google

ſung as Anthems in the Cathedral and Collegiate Churches of England. Publiſhed for the Uſe of the Church at York; to which is prefixed a Critical and Hiſtorical Eſay on Cathedral Muſic. York, 1782.

Arevalo (Fauſtino), *Hymnodia Hiſpanica ad cantus, latinitatis, metrique leges revocata et aucta. Praemittitur diſſertatio de Hymnis eccleſiaſticis, eorumque correctione, atque optima conſtitutione. Accedit appendix I. de feſto converſionis Gothorum inſtituendo; II. breviarii Quignoniani fata; III. cenſura Hymnorum Santolii Victorini.* Ad illuſtriſſimum et reverendiſſimum clerum Hiſpanum. Ex typographia Salomoniana ad divi Ignatii 1784. 4to. Romae. ſ. Efemeridi letterarie di Roma, T. XV. p. 377.

Klein (Johann Joſeph) Advocat und Organiſt an der Stadkirche zu Eiſenberg; *Neues vollſtändiges Choralbuch zum Gebrauch bey dem Gottesdienſte, nebſt einem kurzen Vorberichte von der Choralmuſik.* Rudolſtadt, 1785. Querquart. 175 Seiten.

Kühnau (Johann Chriſtoph) Cantor und Muſikdirector bey der königl. Realſchule zu Berlin; *Vierſtimmige alte und neue Choralgeſänge, mit Provinzial-Abweichungen.* Berlin, 1786. Querquart, 230 Seiten.

VI. Schriften über die Einführung der Inſtrumentalmuſik beym Gottesdienſt, und über die Zuläſſigkeit derſelben.

Olearius (Joan) Doct. der Theologie und Superintendent zu Halle, geb. zu Weſel im Cleviſchen 1546; *Revat. Calliopes organicae de invento perquam ingenioſo, ſyſtemate miraculoſo, et uſu religioſo Organorum muſicorum, cum novum organum ab excellente artifice Dav. Poeccio Halberſtadienſi, inſigni acceſſione auctum et perpolitum eſſet.* Halle, 1597. 4. ſ. Mittags hiſtor. Beſchr. der Orgeln, S. 5. not. f.

Calckmann (J. J.) ein Holländer, aus der erſten Hälfte des vorigen Jahrhunderts; *Tegen-Gift vant Gebruyck of Ongebruyck vant Orgel in de Kerken der vereenigde Nederlande.* Haag, 1611. 8. ſ. Adelung in der Forſetzung zum Jöcher.

Duranti (Joan. Stephanus) Ober-Präſident beym Parlament zu Touloſe, geb. daſ. 1534; *De ritibus Eccleſiae catholicae.* Libri Pariſ. 1624. 8. Handelt Lib. I, cap. 13. de Organis, und bey dieſer Gelegenheit von der Zeit ihrer Einführung in die Kirche, nach folgenden Ueberſchriften: 1, Organum quid ſit, et varia organorum genera. 2, Organorum uſus in eccleſia antiquiſſimus eſt, licet de prima inſtitutione non adeo conſtet, 3, Organorum rectus uſus deſcribitur, et notatur abuſus. Außerdem wird auch noch von der Einführung des Geſangs in die Kirche, gehandelt.

Huygens oder *Hugenius* (Conſtantin.) ein niederländiſcher Edelmann, und geheimer Rath beym Fürſten von Orange, geb. im Haag 1596; *Orgelgebruyk in de Kerke der vereenigte Nederlande.* t'Amſterdam. 1660. 8. Mattheſon im muſ. Patrioten. S. 21. führt dieſes Werk nicht nur unter dem lateiniſchen Titel *de muſicorum in eccleſia inſtrumentorum uſu*, an, ſondern ſagt auch, daß 1641. bey Elzevir ſchon gewiſſe Reſponſa über dieſe damalige Streitfrage gedruckt worden ſind. Noch führt Mattheſon an, daß zu Leiden eine Widerlegung des hier angeführten Werks von einem unbekannten Menſchen hat gedruckt werden ſollen. Das Werkchen iſt übrigens 180 Seiten ſtark, und der Verf. eifert gegen den Mißbrauch der Regeln ſo wie überhaupt der Kirchenmuſik mit guten Gründen, und thut Vorſchläge, wie beydes auf eine würdige, dem Gottesdienſte angemeſſene Art eingerichtet werden müſſe.

Schoockius (Martinus) ein Profeſſor zu Gröningen, geb. zu Utrecht 1613

oder 1614; *Exercitatio de Muſica organica in templis.* In deſſen Exercitationibus. Utrecht, 1663. 4. Starb zu Frankfurt an der Oder, wo er zuletzt Profeſſor und Rath war. 1669.

Dedekennus (Georg) ein lutheriſcher Theolog, geb. zu Lübeck 1564; *Theſaurus Conſiliorum et deciſionum.* Jena, 1671. fol. Vol. I. II. III. Enthält: 1, Judicium Facultat. Theolog. Witteberg. *de Organis*, ob ſie nemlich in Kirchen zuzulaſſen ſind; Vol. I. p. 1146. 2) Judicium D. Wolffg. *Frantzii* de Muſica in templis. Vol. I. p. 1148. Beyde Bedenken ſind wider die Calviniſten gerichtet, die bekanntlich alle Muſik aus der Kirche verbannt wiſſen wollten.

Munk (H.) *De uſu organorum in Templis.* Eine Diſſert. unter dem Vorſitz des T. Rudeen. Abo, 1673. S. *Hülpbers* hiſtoriſk Afhandling om Muſik ꝛc. S. 102.

Arnkiel (*Tragillus*) ein Paſtor und Probſt zu Apenrade im Herzogthum Schleßwig; Vom Gebrauch der Hörner, inſonderheit beym Gottesdienſte. 1683. 4. Die Gelegenheit zu dieſer Abhandlung gab ein güldenes Horn, welches 1639 bey Tundern im Hollſteiniſchen gefunden wurde. Man findet auch unter dieſem Namen eine hiſtoriſche Vorrede vom Geſang der Kirchen angeführt, die wahrſcheinlich dieſer Abhandlung vorgeſetzt ſeyn wird. Arnkiel ſtarb 1713. Von eben dieſem Horne handelt auch *Wormius* in einer Diſſert. *de aureo cornu Oldenburgico*, und Johann von Mellen in einer andern Diſſert. *de cornu ſeptent. antiquo.*

des Lions oder *Lyons* (Jean), ein franzöſiſcher Theologe, gebohren zu Pontoiſe 1615; *Critique d'un Docteur de Sorbonne ſur les deux lettres de Meſſieurs Deslyons et de Bragelongne touchant la Symphonie et les inſtruments, qu'on a voulu introduire dans leur égliſe aux Leçons de tenebres* 1689. 4. Der Verf. war in den Kirchengebräuchen des Mittelalters vorzüglich erfahren, und ſtarb 1700. Der Brief des Bragelongne iſt in der Critique mit abgedruckt. ſ. Jöcher und *Niceron* Memoires.

Sanarelli (Pompeo) ein italiäniſcher Doctor der Theologie und der Rechte ꝛc. *Lettere eccleſiaſtiche. Napoli* 1692. 4. Beſteht aus 40 Briefen, deren neunter die Frage abhandelt: ob es gut ſey, beym Gottesdienſt zu ſingen? Nicht nur dieſe Frage wird bejahet, ſondern auch ſogar die Einführung der Inſtrumentalmuſik unter gewiſſen Einſchränkungen zugeſtanden. ſ. Journ. des Sçavans pour l'Année 1692. T. 20. p. 440.

Stobrius (Joan. Maurit.); *Organon muſicum et aliae diſſert. de organis.* Wittenberg. 4 Stücke. In dem Bücherverzeichniß des verſtorbenen D. Wernsdorf in Wittenberg ſind dieſe Diſſertationen, aber ohne Jahr und nähern Titel, angezeigt.

Dodwell (Henry) ein Engländer; *Treatiſe concerning the lawfulneſſ of inſtrumental Muſic in holy offices; to which is prefixed a preface in vindication of Mr. Newtes ſermon, concerning the lawfulneſſ and uſe of Organs in the Chriſtian Church, from the exceptions of Anonymus letter to a friend in the country, concerning the uſe of Inſtrumental-Muſic in the worſhip of God. London,* 1700. 8. Dieß iſt ſchon die zweyte Auflage. Die Zeit, in welcher die erſte erſchien, iſt mir nicht bekannt.

Müller (Gottfried Ephraim) ein Magiſter und Prediger bey der königl. poln. und churf. ſächſ. Leibwacht zu Pferde in Dresden; Hiſtoriſch-philologiſches Sendſchreiben an einen hohen Gönner, von Orgeln, ihrem Urſprung und Gebrauch in der alten und neuen Kirche Gottes. Bey Gelegenheit der Einweihung einer neuen Orgel. Dresden, 1748. 8 40 Seiten

Hiſtoriſche Unterſuchung von den Kirchenorgeln. In den hannöveriſchen gelehrten Anzeigen vom Jahr 1754. St 91. S. 1275. Unterſucht vorzüglich folgende Punkte: 1, Von

der Erbaulichkeit der Muſik überhaupt. 2, Von der Rechtmäßigkeit der Kirchenmuſik. 3, Von der dreyfachen Art der muſikaliſchen Inſtrumente im alten Teſtament. 4, Zu welcher Zeit in den Kirchen die Inſtrumentalmuſik aufgekommen. 5, Von den Windorgeln insbeſondere. 6, Vom Namen der Orgel. 7, Bedeutung des Worts Orgel und deren Volkommenheit. 8, Der Erfinder der Orgeln. Die Abhandlung wurde 1755 auf $3\frac{1}{2}$ Bogen in 8. einzeln gedruckt, und man weiß nun, daß der ehemalige Profeſſor der Theologie zu Rinteln, Wilh. Chriſtian Juſtus Chryſander Verfaſſer derſelben war.

Albrecht (Johann Lorenz) Mag. und Muſikdirector zu Mühlhauſen; Abhandlung über die Frage, ob die Muſik bey dem Gottesdienſte der Chriſten zu dulden oder nicht? Berlin, 1764. 4. 4 Bogen.

Vetter (Johann Martin); Von dem Gebrauch und Nutzen der Orgelwerke. Anſpach, 1783. 8.

Caſtaldo (Andrea Piſcara) ein Ordens-Geiſtlicher zu Neapel aus dem 17ten Jahrhundert; *Sacrarum ceremoniarum praxis.* Der Verfaſſer verſtattet in dieſem Werke den Gebrauch der Flöten, Trompeten und Hörner in der Kirche; Alle andere ſogenannte weltliche Inſtrumente verwirft er aber. ſ. *Gerberti* de cantu et muſica ſacra. Tom. II. pag. 218.

Durell (John) ein engländiſcher Gottesgelehrter, geboren auf der Inſel Jerſey im Anfange des 17ten Jahrhunderts; *Hiſtoria rituum eccleſiaſt.* Das Werk wurde im Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts gedruckt. Im 27ſten Kap. S. 314—323 wird der Gebrauch der Kirchenmuſik vorzüglich aber der Nutzen der Orgeln vertheidigt. ſ. Gerberti Hiſt. de cantu et Muſica ſacra, Tom. II. p. 252.

VII. Orgel-Einweihungsreden und Beſchreibungen.

Kraſſken (M. Tob.) Tribella-Luſat. Prediger zu Frankfurt an der Oder; Kurze Beſchreibung der neuerbauten Orgel bey der Unterkirche zu Frankfurt an der Oder, Frankf. an der Oder, 1690. Fol. — — Kurze Beſchreibung der neuen Orgel bey der Oberkirche ꝛc. Ebendaſ. 1695. Fol.

Boxberg (Chriſtian Ludwig), Organiſt zu Görlitz; Beſchreibung der Görlitzer Orgel. Görlitz, 1704. 4. Voran ſteht die Einweihungspredigt des M. Gottfried Kretſchmar, Paſtor primarius daſelbſt, welche gute hiſtoriſche Umſtände von den Orgeln enthält. In einigen Bücherverzeichniſſen findet man den Namen des Verfaſſers auch Foxberg geſchrieben, welches aber offenbar falſch iſt.

Mörl (Guſtav Philipp); Das rein geſtimmte Orgelwerk unſers Herzens, oder chriſtliche Einweihungspredigt eines neu verfertigten Orgelwerks, welches vor die allbereit 13 Jahr in der Aſche liegende Egidien-Kirche angeſchaffet ꝛc. Nürnberg, 1709. 4.

Flottwell (Chriſtian) Mag. und Diaconus zu Königsberg; Ein wohlgerührtes Orgelwerk, als eine Anreizung zur Frucht des Geiſtes, aus Gal. *V.* 16. bey Einweihung der vortrefflichen neuen Orgel in der Kneiphöfiſchen Domkirche ꝛc. Königsberg, 1721. 4. 5 Bogen.

Maſecovius (Chriſtian), D. der Theol. Prof. und Sammländiſcher Conſiſtorialrath im Kneiphof; Die Kneiphöfiſche laute Orgelſtimme, nach den Worten Luc. *XVII.* 15. Er preiſete Gott mit lauter Stimme ꝛc. eine Predigt zur Einweihung des neuen Orgelwerks ꝛc. Königsberg, 1721. 4. 4 Bogen.

Rhyzelius (And. O.) Lincopenſium Epiſcopus; Chriſtelig Orgelwerks Inwigning. 1733. ſ. Oedmanns Diſſ. hiſtorica de muſica ſacra etc. pag. 40.

Reinholds (Theodor Chriſtlieb) Muſikdirektor in Dresden; Einige zur Muſik gehörige poetiſche Gedan-

Digitized by Google

ken, bey Gelegenheit der ſchönen neuen in der Frauenkirche daſelbſt erbauten Orgel. Dresden, 1736. 4 Bogen. Dieſe Orgel hatte Silbermann gebaut.

Kluge (Gottlob) ein Prediger zu Neumarkt; Orgelpredigt, zur Einweihung der zu Neumarkt erbauten neuen Orgel über den 150ſten Pſalm. Breßlau, 1756. 4. 5 Bog. Iſt eine Vertheidigung des ſingenden und klingenden Gottesdienſtes, und enthält außerdem allerhand merkwürdige Nachrichten, und nutzbare Anmerkungen über einige Orgelſtimmen, wie auch die Dispoſition der Orgel.

Heller (Jonathan) ein Prediger zu Danzig; Predigt von der weiſen und treuen Hand Gottes bey der Sorgfalt der Menſchen für einen Gott wohlgefälligen Gottesdienſt, bey öffentlicher Verſammlung in der Oberpfarrkirche zu St. Marien, da die neuerbaute große Orgel Gott geheiligt ward, gehalten. Danzig, 1761. 4. 3 Bogen.

Burmannus (Franciſcus) Doctor und Profeſſor der Theologie zu Utrecht; *Het nieuw Orgel in de vrye Heerlykheid van Catwyk aan den Rhyn, den drieeenigen God toegeheiligt, in eene Leerreede over Pſ. CL. ter plegtige Inwyinge van het zelven aldaar uitgeprooken op den 20 July 1765.* Utrecht, bey J. A. van Toll. 1765. 4to.

Große (Bernhardt Sebaſtian) Prediger zu Ilmenau; Die heiligen Verrichtungen in dem Hauſe des Herrn bey der neuen Orgel in der Ilmenauiſchen Stadtkirche vorgeſtellt, und mit einer kurzgefaßten Orgelgeſchichte zum Druck übergeben. Eiſenach, 1765. Die Pred. faßt 2 Bogen, und die kurzgefaßte Orgelgeſchichte nebſt der Dispoſition ½ in 8 in ſich.

Gieſe (Gottlieb Chriſtian) Archidiaconus zu Görlitz ſeit 1774, geb. zu Croſſen 1721; Hiſtoriſche Nachricht von den Orgeln der Petri- und Pauli-Kirche in Görlitz. Görlitz, 1766. 4.

Senff (Carl Friedrich) Paſtor an der St. Moritzkirche zu Halle; Predigt bey der Einweihung der neuerbaueten Orgel in der St. Moritzkirche zu Halle ꝛc. nebſt einer kurzen Nachricht von der Erbauung dieſer Orgel. Halle, bey Gebauer, 1784. 8.

Labelius (Johann Oelſchlögel) Prämonſtratenſerprieſter und Muſikdirector an dem Stift Strahof zu Prag, geb. zu Dur in Böhmen, 1724; Beſchreibung der in den Pfarrkirche des K. Prämonſtratenſerſtifts Strahof in Prag befindlichen großen Orgel, ſammt vorausgeſchickter kurzgefaßten Geſchichte der pnevmatiſchen Kirchenorgeln. Prag, 1786. 8. Der Verf. behauptet gegen Sponſel, daß unſere Art von Orgeln früher als im vierzehnten Jahrhundert bekannt geweſen ſind. ſ. Gerbers hiſt. biogr. Lex.

VIII. Schriften von den Pflichten und Rechten der Kirchenmuſiker.

Guidetti (D. Joan.) Bononienſ. Cleric. Benef. Baſil. Vatic. et Gregorii P. P. XIII. Capellanus; *Directorium Chori ad uſum ſacrae Baſilicae Vaticanae*, Romae, 1582. 8. *Et ad uſum omnium Eccleſiarum.* Romae, 1589. 1624. Eine neuere Ausgabe hat man unter dem Titel: *Directorium Chori ad uſum omnium eccleſiarum cathedralium et collegiatarum; editio poſtrema a Franc. Pelichiari ad cantum accommodata adaucta et expurgata.* Romae 1737. 4.

Trullengh (Joannes Aegidius); *De obligatione aſſiſtendi et canendi in Choro*, Valentinae 1633. 8.

Low (Edward) ein engliſcher Baccalaureus der Muſik, und Organiſt zu Oxford an der königl. Capelle aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts; *Short Directions for the performance of Cathedral Service.* *Oxon* 1661. Einige Jahre nachher wurde das Werk unter folgendem veränderten Titel gedruckt: *A Review of ſome ſhort Directions for-*

merly printed, for the performance of Cathedral Service, with many uſeful additions according to the Common Prayer-book, as it is now eſtabliſhed. Publiſhed for the information of ſuch as are ignorant in the performance of that ſervice, and ſhall be called to officiate in Cathedral- or Collegiate-Churches; or any other, that religiouſly deſire to beare a Part in that ſervice. Oxon. 1664. Der Verfaſſer erhielt ſeine Organiſtenſtelle im Jahr 1630, wurde aber nachher, nach dem Tode des Dr. Wilſon, Profeſſor der Muſik zu Oxford, wo er 1682 ſtarb. Seine Organiſtenſtelle erhielt nach ihm der berühmte Purcell.

Kuhnau (Johann) Muſikdirector zu Leipzig, geb. zu Geyſing 1660; *Diſſert de Juribus circa Muſicas eccleſiaſticas.* Leipzig, 1688. 4. 5 Bogen. Der Inhalt iſt folgender: C. 1. de Muſicis eccleſiaſticis in genere. In 18 §§. C. 2. de Perſonis Muſicas eccleſiaſticas conſtituentibus, ac conſtituendi requiſitis. In 4. §§. C. 3. de perſonis, quae ad Muſicorum eccleſiaſticorum munus conſtitui poſſunt. In 4. §§. C. 4. de officio Muſicorum eccleſiaſticorum. In 4. §§. C. 5. de Salario Muſicorum eccleſiaſticorum. In 13 §§. C. 6. de privilegiis Muſicorum eccleſiaſticorum. In 9 §§.

Von dem Urſprunge, Amte und Rechte der Cantoren in den Kirchen und Schulen. In Mizlers muſ. Bibl. B. 3. S. 776 — 778.

Aus den zufälligen Anmerkungen vom Schulweſen. Berlin, 1716.

Bingham (Joſeph) ein Engländer; *Origines ſ. antiquitates eccleſiaſticae etc.* 1724. 4. *Lib. III. cap. VII. De Pſalmiſtis ſeu Cantoribus.* §. 1. Cantores a lectoribus diſtinct. fuerunt ordo in antiqua Eccleſia. §. 2 Ipſorum inſtitutio et officium. §. 3 Cur vocati ὑποβολεῖς. §. 4. Quodnam genus ordinationis habuerint. Außerdem hat der Verf. auch Lib. VIII. cap. VII. pag. 275. aus den Kirchenvätern diejenigen Stellen geſammelt, aus welchen man den Gebrauch der Orgeln bey den gottesdienſtlichen Verſammlungen der erſten Chriſten hat erweiſen wollen. Nach ſeiner Meynung iſt in dieſen Stellen nicht von Orgeln, ſondern von andern jüdiſchen Inſtrumenten die Rede.

Scharbau (Heinric.); *De miniſterio Muſices ſacrae, ſolis viris vindicato.* Part. II. Obſerv. ſacrar. pag. 219 — 244.

Slevogt (Gottl.); Gründliche Unterſuchung von den Rechten der Altäre, Taufſteine, Beichtſtühle, Predigtſtühle, Kirchſtände, Gotteskaſten, Orgeln, Kirchenmuſik, Glocken, Thürme und Gottesacker, nebſt Einleitung von innerlicher und äußerlicher Geſtalt der erſten Kirchen. Mit Hrn Juſt. Heinrich Bohmers Icti, Vorrede, von dem Schaden der Menſchenſatzungen bey dem Kirchenweſen. Jena, 1732. 8.

IX. Schriften von Feinden der Kirchenmuſik und Kirchenmuſiker, nebſt den Widerlegungen derſelben.

Roſſettus (Blaſius); *Rudimenta muſices, de triplici Muſices ſpecie; de modo debite ſolvendi divinum penſum; et de auferendis nonnullis abuſibus in templo Dei.* Verona, 1529. 4. ſ. *Hyde* Catal. Bibl. Bodl.

Earl (Dr. John) ein Biſchoff zu Worceſter und nachher zu Saliſbury; *Microcoſmography, or a piece of the World diſcovered in Eſſays and Characteres.* 1633, ohne Namen. In der neuen Edition von 1732 iſt aber der Namen des Verf. beygefügt. Das Werk enthält unter andern auch eine Schilderung des moraliſchen Charakters der damaligen Kirchen-Sänger, denen eine liederliche Lebensart vorgeworfen wird. ſ. *Hawkins* Hiſt. of Muſ. T. III. p. 321. n. T. IV. p. 383. n. wo einige Auszüge, beſonders vom Charakter eines Kirchenſängers und eines gemeinen Fidlers gegeben werden.

Look (Matthew) ein engliſcher Muſi-

Digitized by Google

ker, *Modern Church-Muſic pre-accuſed, cenſured, and obſtructed in its performance before his Majeſty April 1. 1666. Vindicated by the Author M. Loock, compoſer in ordinary to his Majeſty.* Der Verf. hatte eine Kirchenmuſik verfertigt, welche von der alten gewöhnlichen Art etwas abwich, und wurde deswegen zur Rede geſetzt. In dieſer Schrift vertheidigt er ſeine Compoſition.

Muſcov (Johann) Paſtor primar. und Inſpector der Kirchen und Schulen zu Lauban, geb. zu Groß-Graba 1635; Geſtrafter Mißbrauch der Kirchen-Muſik und Kirchhöfe, aus Gottes Wort zur Warnung und Beſſerung vorgeſtellt. Lauban. Gedruckt im Jahr 1694. 8. 110 Seiten. Starb 1695.

Schiff (Chriſtian) Muſikdirector zu Lauban; Schrift- und vernunftmäßiges Lob der in Gottes Wort wohlgegründeten Vocal- und Inſtrumental-Kirchen-Muſik, aus rechtſchaffener Theologorum Schriften entlehnet, und wider den Verſtand und liebloſen Eifer der Muſikfeinde wohlmeinend vorgeſtellt. Gedruckt im Jahr 1694. 8. Iſt gegen Muſcovii geſtraften Mißbrauch ꝛc. gerichtet.

Gerber (Chriſtian) Mag. und Paſtor zu Lockowitz, geb. zu Görnitz 1660; Unerkannte Sünden der Welt, nach Gottes heil. Wort, und Anleitung vornehmer Lehrer unſerer Kirche, der ſichern Welt zu ihrer Bekehrung vor Augen geſtellt; Dresden, 1703. 8. 3 Bände. Fünfte Edition. Das 81ſte Kapitel pag. 1059. handelt auf 18 Seiten: Von dem Mißbrauch der Kirchen-Muſik. Im dritten Theil, der zu Frankfurt, 1706 gedruckt iſt, handelt das 40ſte Kapitel: Von dem Lieder-Verderben, item, vom hoffärtigen Singen, auf 28 Seiten. Starb 1731.

Motz (Georg) Cantor und Muſikdirector der königl. Provinzial-Schule zu Tilſe, geboren in Augsburg 1653; Die vertheidigte Kirchenmuſik, oder klar und deutlicher Beweis, welcher geſtalten Hr. M. Chriſtian Gerber, Paſtor in Lockwitz bey Dresden, in ſeinem Buch, welches er unerkannte Sünden der Welt nennet, in dem LXXXI. Kap. da er von dem Mißbrauch der Kirchenmuſik geſchrieben, zu Verwerfung der muſikaliſchen Harmonie und Beſtrafung der Kirchenmuſik zu weit gegangen. Alles aus Gottes heiligem Worte, und den Schriften gottſeliger Lehrer, zu fernerer Ausbreitung der Ehre Gottes, allen wahren Liebhabern der Kirchenmuſik zu beliebigem Gefallen an das Licht gegeben. 1703. 8. 264 Seiten, auſſer einigen am Ende angehängten Lobgedichten. — — Abgenöthigte Fortſetzung der vertheidigten Kirchenmuſik, in welcher Hrn. M. Chriſtian Gerbern, nochmahlen auf ſein LXXXI. Kap. des Buchs der unerkannten Sünden, von dem Mißbrauch der Kirchenmuſik, item auf ſein gedrucktes Sendſchreiben und Vorrede ſeines Buchs der unerkannten Wohlthäter Gottes, wie auch das 193. Blatt des *III.* Theils der unerkannten Sünden geantwortet wird. Im Jahr Chriſti, 1708. 8. 208 Seiten. — Der Verf. war ein ſehr gelehrter Mann, der ſeinen Gegner mit ächten und gründlichen und philoſophiſchen Kenntniſſen zu beſtreiten wußte. Außerdem verſtand er auch die Kunſt, alles gut und lebhaft vorzutragen.

Gerber (Chriſtian); Sendſchreiben an *Tit.* Herrn *Georgium* Motzen, der königl. Provincial-Schule zu Tilſe *Cantorem* und *Directorem Muſices*, darinnen Hrn. Motzen kürzlich geantwortet, und nochmals deutlich erwieſen wird, daß bey der Kirchenmuſik allerdings Mißbräuche gefunden und mit Recht geſtraft werden. Arnſtadt, 1704. 8. 32 Seiten. — — Unerkannte Wohlthaten Gottes. Dresden, 1711. Enthält in der Vorrede eine Antwort auf G. Motzens fortgeſetzte Vertheidigung der Kirchen-

muſik, aber wie Motz in ſeiner Lebensbeſchreibung (ſ. Mattheſons muſ. Ehrenpforte) ſagt, nicht viel zur Sache dienendes.

Meyer (Joachim) Doctor Juris und Profeſſor der Muſik zu Göttingen, geb. zu Perleberg 1661: Unvorgreifliche Gedanken über die neulich eingeriſſene theatraliſche Kirchenmuſik, und von den darinnen bishero üblich gewordenen Cantaten mit Vergleichung der Muſik voriger Zeiten zur Verbeſſerung der unſrigen vorgeſtellt, Lemgo, 1726. 8. 70 Seiten. Enthält: C. 1. Von der Hebräer Kirchenmuſik. In 11 §§. C. 2. Von der griechiſchen und anderer heidniſchen Kirchenmuſik. In 10 §§. C. 3. Von der erſten Chriſten Kirchenmuſik. In 10 §§. C. 4. Von der zeitigen theatraliſchen Kirchenmuſik. In 13 §§. Der Verf. ſtarb zu Göttingen 1731.

Mattheſon (Johann) hollſteiniſcher Capellmeiſter und engliſcher Legationsrath zu Hamburg, geb. daſ. 1681; Der neue Göttingiſche, aber viel ſchlechter, als die alten Lacedämoniſchen, urtheilende Ephorus, wegen der Kirchenmuſik eines andern belehrt, nebſt angehängtem, merkwürdigen Lauten-Memorial. Hamburg, 1727. 4. 124 Seiten. Die 4 Kapitel des mayerſchen Werks werden ſtreng unterſucht, und bewieſen, daß die Einführung der Cantaten der erbaulichen Kirchenmuſik weit mehr zuträglich als nachtheilig ſey. Der Verf. ſtarb 1764.

Meyer (Joachim); Der anmaßliche Hamburgiſche *Criticus ſine Criſi*, entgegengeſetzt dem ſo genannten Göttingiſchen Ephoro Joh. Mattheſons, und deſſen vermeyntlicher Belehrungs Ungrund in Vertheidigung der theatraliſchen Kirchenmuſik gewieſen von ꝛc. Lemgo, 1728. 8. 180 Seiten. Die 4 Kapitel der unvorgreiflichen Gedanken ꝛc. werden hierin der Ordnung nach gegen Mattheſons Göttingiſchen Ephorum vertheidigt.

Gerechte Waag-Schaal, darin *Tit.* Herrn Joachim Meyers, *J. U. Doctoris etc.* ſogenannter anmaßlich Hamburgiſcher *Criticus ſine Criſi*, und deſſen *Suffragatoris*, *Tit.* Herrn Heinr. Phil. Guden, *S. Theol. Doctoris etc. Superlatio-Suffragium*, und *Tit.* Herrn Joh. Mattheſons ꝛc. Hochfürſtl. Schleswig-Hollſtein. Capellmeiſters Göttingiſcher Ephorus richtig aufgezogen, genau abgewogen; und darauf der *Calculus* gezogen; daß der Capellmeiſter die 2 Doctores überwogen, und dieſe beyde in die Luft geflogen, und daß dieß nicht erlogen, haben erwieſen in dieſen 3 Bogen die 2 *Colloquenten Laurentius* und *Innocentius*. Gedruckt zu Altona. 8. 1728. Soll von dem berliniſchen Cantor Fuhrmann ſeyn, der auch bey dieſer Gelegenheit die ſogenannte muſikaliſche Striegel geſchrieben hat.

Der abgewürdigte Wagemeiſter, oder der fälſchlich genannten gerechten Wagſchale eines verkappten, aber wohl bekannten *Innocentii* Frankenbergs auf dem Parnaß erkannte Ungerechtigkeit und Betrug, ſamt deren und ihres Fabricanten Beſtrafung, in einer Relation und Unterredung zweener guter Freunde, Gottlieb und Leberechts vor- und der Läſterſchrift vorbeſagten Frankenbergs ein vor allemal entgegen geſtellt von einem dankbaren Diſcipul des fälſchlich aufgezogenen, übel abgewogenen, und ſchändlich belogenen Herrn D. Joachim Meyer. 1729. 61 Octavſeiten.

Keſſelring (Johann Andreas) Cantor zu Ringleben in Thüringen an der Gera; *Zwinglius redivivus*, Erfurt, 1744. 8. Der Verf. hatte vorher zu den neumeiſteriſchen Kirchenandachten eine Vorrede gemacht, und darin behauptet, daß Gott die Kirchenmuſik durch die Propheten befohlen habe. Ein Ungenannter, verkappte ſich unter die Buchſtaben Z. R. und widerlegte dieſen Satz, worauf obige Schutzſchrift auf 2½ Bogen erſchien, und der

Digitized by Google

Widerleger als ein Feind der Kirchenmuſik, wie Zwinglius behandelt wurde.

Hemes (Nathan), ein Engländer, deſſen Zeitalter aber unbekannnt iſt; *De Muſica evangelica ſive vindicatio Pſalmodiae contra Tombum.* London. ſ. Gerbers hiſt. biogr. Lexicon.

Kuntz (Caſpar) Muſikdirektor und Cantor in Lübeck; Widerlegte Vorurtheile vom Urſprunge der Kirchenmuſik, und klarer Beweis, daß die Gottesdienſtliche Muſik ſich auf Gottes Wort gründe, und alſo göttliches Urſprungs ſey, der Gleichgültigkeit in Anſehung dieſer Art des Gottesdienſtes entgegen geſetzt. Lübeck, 1750. 8. 8 Bogen. — — Widerlegte Vorurtheile von der Beſchaffenheit der heutigen Kirchenmuſik und von der Lebensart einiger Muſicorum. Lübeck, 1752. 8. 11 Bogen. — — Widerlegte Vorurtheile von der Wirkung der Kirchenmuſik, und den dazu erforderten Unkoſten, nebſt einer Vorrede von der muſikaliſchen Liebhaberey. Roſtock und Wismar, 1753. 8. 11 Bogen. Der Verfaſſer dieſer ſehr gründlichen Schriften ſtarb am 21. December 1755. Der damalige Rector in Lübeck, Hr. von Seelen hat ein lateiniſches Cenotaphium, und der Conrector daſelbſt, Hr. Overbeck, einen deutſchen Lebenslauf des Verſtorbenen bekannt gemacht.

Klaggedicht in Form eines Sendſchreibens über die Kirchenmuſik, an ein Frauenzimmer gerichtet. 4. 1 Bogen. ſ. Meißn. Bücherverzeichniß. Der nähere Inhalt iſt zwar nicht bekannt; wahrſcheinlich wird er aber in Klagen über den Mißbrauch, oder über den Verfall der Kirchenmuſik beſtehen.

X. Schriften über die Frage: ob im künftigen Leben Muſik ſeyn werde?

Melton (Gullhelmus) oder *de Melitona*, ein engliſcher Prediger-Mönch, und Kanzler zu Yorck, florirte ums Jahr 1520; *de Muſica coeleſti.* ſ. *Balei* Cat. Script. Brit. Cent. 9.

Ammon (M. Joh. Chriſtoph) Prediger zu Ensheim in Franken; Gründlicher Beweis, daß im ewigen Leben wirklich eine vortrefliche Muſik ſey. In den regenſpurger wöchentlichen Nachrichten von gelehrten Sachen im XI Stück vom Jahr 1746. und in Mitzlers muſ. Bibl. B. III. p. 581.

Beweis, daß eine zukünftige Muſik im ewigen Leben höchſtunwahrſcheinlich ſey. Gegen Ammons Schrift. In den regenſpurger wöch. Nachr. v. gel. Sach. 41 und 42. St. und in Mitzlers Bibl. B. III. p. 585.

Mattheſon (Johann) Legationsrath zu Hamburg; Behauptung der himmliſchen Muſik aus den Gründen der Vernunft, Kirchenlehre und heiligen Schrift. Hamburg, 1747. 8. 10 Bogen. — — Wahrer Begriff des harmoniſchen Lebens. Der Panacea zwote Doſis. Mit beygefügter Beantwortung dreyer Einwürfe wider die Behauptung der himmliſchen Muſik. Hamburg, 1750. 8. 124. Seiten.

Mehr über eine ſolche Frage aus den Schriften älterer Theologen hier anzuführen, deren einige ſichs recht ernſtlich haben einfallen laſſen, ſie zu unterſuchen, wird in unſern Zeiten hoffentlich von den meiſten Leſern dieſer Litteratur für unnöthig gehalten werden.

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Dritter Abſchnitt.

Litteratur der theatraliſchen Muſik.

I. Schriften über die Geſchichte der theatraliſchen Muſik überhaupt.

Meneſtrier (Claude François) ein franzöſiſcher Jeſuit, geboren zu Lyon am 10 März, 1631; *Des Repreſentations en Muſique, anciennes et modernes.* Paris, 1681. 12. 333 Seiten. Ein Gutes, aber nun ſehr ſelten gewordenes Werkchen, deſſen Inhalt folgender iſt: 1, Bon et mauvais uſage des repreſentations en Muſique. 2, Du Chant. 3, De la Muſique 4, Muſique des Hebreux. 5, Cantique des Cantiques, repreſentations en Muſique. 6, Muſique des Grecs. 7, Muſique de l'égliſe. 8) Poëſies chantées. 9, Tragedie et Comedie des anciens. 10, Mere folle de Dijon et d'autres lieux, plaiſanteries de Carnaval. 11, Muſique et peinture des Chinois. 12, Actions en Muſique. 13, Sonnet pour Mr. le Brun. 14, Deviſe pour Monſieur Mignard. 15, Comparaiſon de la peinture et de la Muſique. 16. Trois eſpeces de Muſique, la diatonique, la chromatique et l'enharmonique. 17, Des choeurs de la Comedie. 18, Des effets de la Muſique des anciens Grecs. 19, Trois ſortes d'inſtrumens; ceux qui ſe battent, comme le Tambour; ceux que l'on ſouffle, comme la flute, et ceux que l'on touche, comme le luth. 20, Difference des Tons pour la declamation. 21, Caracteres des Nations pour la Muſique. 22, Effets de la Muſique des Hebreux. 23, Principes du Son. 24, Du tambour et de ſes uſages. 25, Muſique à pluſieurs parties parmi les Grecs. 26, Neuf emplois de la Muſique des anciens. 27, Muſique dramatique. 28 Notre langue propre pour la Muſique dramatique. 29, Muſique dramatique a commencé en France par des Pelerins. 30, Retabliſſement de la Muſique dramatique en Italie. 31, Action en Muſique à Tortone pour les Noces du Duc de Milan. 32, Baif tente le premier en France ces actions en Muſique. 33, Oeconomie des Actions en Muſique. 34, Decorations et leur varieté. 35, Commencement Opera en France. 36, Proceſſions avec des machines et des repreſentations. 37, Chant dramatique dans l'egliſe. 38, Motets à chanter de Monſieur Charpentier. 39, Balet comique de la Reine Catherine de Medicis. 40, L'Orphée repreſenté en France. 41, Le Sieur Perrin commence en France les opera. 42, Action en Muſique pour la paix, repreſentée à Mayence. 43, Feſte en Muſique, preparée pour le Roi. 44, Etabliſſement d'une Academie de Muſique à Paris. 45, Vers pour les Opera. 46, Divers noms des actions dramatiques de Muſique. 47, Pluſieurs de ces actions dans tout le reſte de l'ouvrage. 48, Des Feſtins accompagnés de Muſique. 49, Wirthſchaft dans les cours d'Allemagne. 50, Sapates de la Cour de Savoye. 51, Liſte de pluſieurs fetes ou repreſentation en muſique de la Cour de Savoye, et de celle de Baviere, pour le jour de la naiſſance des Princes. Der Verf. hat meiſtens zu Lyon gelebt, und war faſt noch mehr ſeines großen Gedächtniſſes, als ſeiner vielen Schriften wegen berühmt. Als die Königinn Chriſtina von Schweden einſt durch Lyon kam, war ſie daher begierig zu erfahren, ob der Ruf von ſeinem großen Gedächtniß gegründet ſey. Sie ſagte ihm 300 lauter ſonderbare Wörter nach einander vor, und ließ ſie in der Geſchwindigkeit von jemand aufzeichnen, um ſich ihrer ſelbſt wieder zu-

nern zu können. Meneſtrier ſagte ihr dieſelben ſogleich mit der größten Leichtigkeit nicht nur in eben der Ordnung wieder vor, in welcher ſie ihm vorgeſagt und aufgeſchrieben waren, ſondern auch in jeder andern Folge, die man beliebte. Er ſtarb zu Paris im Jahr 1705, am 21ſten Januar.

Creſcimbeni (Giov. Maria); *Iſtoria della volgar Poeſia. Roma*, 1698. 4. *Commentarii intorno alla ſua Iſtoria della volgar Poeſia.* Roma, 1702 — 1711. 4. 5 Bände. Handelt *Vol. I. Libr. IV. pag.* 292. *Cap. XI.* De' Drammi muſicali; e della loro origine, e ſtato. *Cap. XII.* Delle Feſte muſicali; e delle Cantate, e Serenate. *Cap. XV.* Degli Oratorj, e delle Cantate ſpirituali. Eine neuere Ausgabe in 6 Bänden, worin die Commentarien mit in den Text aufgenommen worden ſind, hat man von Venedig 1731. 4.

Muratori (Lud. Anton.) geb. 1672. zu Modena; *Della perfetta Poeſia italiana, ſpiegata e dimoſtrata.* Modena, 1706. 4. 2 Bände. Mit Anmerkungen von Salvini, Venedig, 1724. 4. 2 Bände. Neue Auflage ebendaſ. 1748. 4. 2 Bände. Fünftes Hauptſtück des III. Buchs, von den Opern. In den Beyträgen zur Hiſtorie der deutſch. Spr. 23ſtes Stück, und in Mizlers Bibl. B. 2. S. 162 — 198. iſt das Kapitel in einer deutſchen Ueberſetzung zu leſen. Starb 1750.

Quadrio (P. Franceſco Saverio) ein Jeſuit. *Della Storia et della ragione d'ogni Poeſia.* Bologna, 1739. 4to. Tom. II. P. I. Milano, 1741. P. II. Milano, 1742. Tom. III. P. I. 1743. P. II. 1744. Tom. IV. 1745. Tom. V. 1746. Der letzte Band iſt blos Regiſter. Im 3ten Bande wird vom muſikaliſchen Drama, ſo wie auch von andern Gattungen der muſikaliſchen Poeſie gehandelt. Das ganze Werk iſt ein Chaos, enthält aber dennoch unter vielen unnützen und überflüſſigen Dingen auch viele gute und brauchbare Nachrichten, in ſoweit ſie zur italiäniſchen Litteratur gehören. Die ausländiſchen Nachrichten ſind meiſtens lächerlich.

Riccoboni (Louis); *Reflexions hiſtoriques et critiques ſur les differens Theatres de l'Europe avec les penſées ſur la Déclamation.* Paris, 1738. Amſterd. 1740. 12. Handelt von der theatraliſchen Muſik der meiſten europäiſchen Nationen

Lockmann (Mr.); *Some Reflexions concerning Operas etc. prefixed to Rodelinda, a Muſical. Drama.* 1740. 4. Dieſer Diſcurs handelt vom Urſprung und Fortgang der Oper überhaupt.

The Lyric Muſe revived in Europe, or a critical diſplay of the Opera in all its revolutions. London, 1768. 8. 147 Seiten Handelt: *c.* 1. On the origin of the Opera, or the revival of the lyric muſe in Europe. *c.* 2. On the Power of Muſic. *c.* 3. On inſtrumental muſic. *c.* 4. On the united powers of poetry and muſic. *c* 5. An inveſtigation of Operas. *c.* 6. On the Oratorio. *c.* 7. On church muſic, and its relation to that of the Opera in Italy. *c.* 8. On the minor muſical compoſitions. *c.* 9. On the excellence of the muſical art. *c.* 10. An hiſtorical review of the cultivation of Muſic through the more poliſhed nations. *c.* 11, On the ſuperiority of the human voice over all inſtruments. *c.* 12. An account of the Opera-houſes audiences in Italy. *c.* 13. The introduction and progreſſ of italian Operas in England.

Nougaret (Pierre - Jean - Baptiſte) geb. zu Rochelle 1742; *De l'art du Théatre; ou il eſt parlé des differens genres de ſpectacles et de la Muſique adoptée au Theatre.* Tom. I. II. Paris, 1769. 8. Die hiſtoire philoſophique de la Muſique, et les obſervations ſur ſes differens genres reçus au Theatre ſtehn im 2ten Bande von S. 124 — 183. Und die Abhandlung von der ernſthaften Oper und der darzu gehörigen Muſik füllt den übrigen Raum des 2ten Bandes von S. 184 — 347.

Planelli (Antonio) ein Neapolitaner und Ritter des Jeruſalem-Ordens; *Dell' opera in Muſica Trattato.* Napoli, 1772. 8. 272 Seiten. Das Werk iſt in ſieben Abſchnitte getheilt, deren jeder verſchiedene Kapitel folgenden Inhalts in ſich begreift: *Sect. I. Che ſia Opera in Muſica. Suoi progreſſi, e perfezione. Cap.* 1. Che s'intenda per Opera in Muſica. Storia di queſto ſpettacolo. *Cap.* 2. Dove conſiſta la perfezione dell' Opera in Muſica. *Cap.* 3. Delle Belle Arti in generale. §. 1. Che ſieno belle arti: loro origine ed importanza. §. 2. Differenza, che paſſa tra eſſe. §. 3. Dell' Eſtetico, e del Patetico a tutte comune. §. 4. In che conſiſta l'Eſtetico delle arti. §. 5. E in che il Piacere Eſtetico. §. 6. In che conſiſta il Patetico delle belle arti, e'l Piacer Patetico. *Sect. II. Del Melodramma. Cap. I.* Dell' Eſtetico del Melodramma. §. 1. Quali ſieno i fonti dell' Eſtetico della Poeſia. §. 2. Come da eſſi convenga derivar la bellezza de' verſi del Melodramma. *Cap.* 2. Del Patetico del Melodramma. Sua differenza da quello dell' antica Tragedia. *Cap.* 3. dell' Unità del luogo. *Cap.* 4. del Finimento triſto, e lieto. *Cap.* 5. del Carattere del Protagoniſta. *Cap.* 6. del Numero degli Atti. *Cap.* 7. Del Verſo tragico. §. 1. Se ſia biaſimevole nella Tragedia la meſcolanza de' verſi. §. 2. della Materia propria de' Recitativi e delle Arie. §. 3. del loro Stile. *Sect. III. Della Muſica Teatrale. Cap.* 1. della Muſica in generale. §. 1. Quali ſieno i fonti dell' Eſtetico di queſta facoltà. §. 2. Differenza tra la Muſica antica, e la moderna. §. 3. dove conſiſta il Patetico della Muſica. §. 4. Altra differenza tra la muſica antica e moderna. *Cap.* 2. Stile della Muſica teatrale. §. 1. prima legge di queſto ſtile. §. 2. ſeconda legge. §. 3. terza legge. §. 4. Avvertenze ſullo ſtile proprio di ciaſcuna paſſione. §. 5. Libertà, che s'attribuiſcono i Cantati ſullo ſtil teatrale. *Cap.* 3. Dello ſtile proprio di ciaſcuna paſſione. §. 1. Stile della Sinfonia d' Apertura. §. 2. Stile de' Recitativi. §. 3. Stile delle Arie. *Sect. IV. Della pronunziazione dell' Opera in muſica. Cap.* 1. Importanza della pronunziazione nell' Opera in muſica *Cap.* 2. della pronunziazione propria dell' opera in Muſica. §. 1. del Geſto. §. 2. della Voce. *Cap.* 3. De' Mezzi d'aquiſtare la bella prononziazione. *Sect. V. Decorazione dell' Opera in Muſica. Cap.* 1. Del veſtimento degli Attori dell' Opera in Muſica. *Cap.* 2. della Scena dell' Opera in Muſica. §. 1. della vaſtità della Scena. §. 2. della veriſimilitudine della Scena. §. 3. della novità negli ornamenti della Scena. §. 4. di ciò, che puo ſoccorrere l'inventiva del Pittor delle ſcene. *Cap.* 3. Ufizio del Macchiniſta. *Cap.* 4. Della coſtruzione del Teatro. §. 1. Della materia, onde convenga fabbricare il Teatro. §. 2. Dell' ampiezza del teatro. §. 3. Figura dell' interno del teatro e diſpoſizione de' Palchetti. §. 4. dell' ornamento del Teatro. *Sect. VI. Della Danza dell' Opera in Muſica. Cap.* 1. Natura della danza. §. 1. Che ſia danza, e dove conſiſta il ſuo Eſtetico. §. 2. Del Patetico della Danza. *Cap.* 2. Della Danza teatrale. §. 1. Conneſſione della danza teatrale col Melodramma. §. 2. A qual genere appartenga la Danza teatrale. §. 3. Avvertenze intorno all' eſecuzione della medeſima. *Cap.* 3. Qualità richieſte in un Danzatore. §. 1. Cognizioni neceſſarie a un Danzatore. §. 2. Taglio a lui proprio. *Sect. VII. Della direzione dell' Opera in Muſica. Cap.* 1. Neceſſità, che à l'Opera in Muſica d'un abile Direttore. *Cap.* 2. Come vada procurata la buona eſecuzione, e'l buon ordine dello ſpettacolo dell' Opera in Muſica. *Cap.* 3. Come vada procurato nell' Opera in Muſica il publico coſtume. Einen ausführlichen Auszug dieſer Schrift findet man in

Digitized by Google

meiner muſ. kritiſchen Bibl. B. 1. S. 259—267.

Signorelli (Don Pietro Napoli) Dottore; *Storia critica de' Teatri antichi e moderni nella quale ſi ragiona dell' origine e progreſſo ſino al tempo preſente della Tragedia, della Comedia, del Drama in Muſica e di ogni ſorta di ſimili componimenti preſſo tutte le Nazioni, con note del S. Don Carlo Veſpaſiano. Libri III.* In Napoli, 1777. 8. 468. Seiten. Handelt hin und wieder von der theatraliſchen Muſik und ihrer Geſchichte. Eine deutſche Ueberſetzung hat man von 1783. 8. in 2 Theilen, die zu Bern herauskam.

Arteaga (Steffano) aus Madrit, Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften und Künſte zu Padua; *Le rivoluzioni del Teatro muſicale italiano dalla ſua origine fino al preſente.* Tomo I. II. Bologna, bey Trenti, 1783. 8. Seconda Edizione accreſciuta, variata, e corretta dall' autore. Tomo I. II. III. Venezia, 1785. 8. Erſter Band 361; zweiter B. 334 Seiten. Dritter B. 394 Seiten. Dieſes gut geſchriebene Werk enthält außer einem Präliminar-Discurs 17 Kapitel folgenden Inhalts: *Vol. I. Cap. I.* Saggio analitico ſulla natura del Dramma muſicale. Differenze, che lo diſtinguono dagli altri componimenti drammatici. Leggi ſue coſtitutive derivanti dalla unione della poeſia, della muſica, e della proſpettiva. *Cap. II.* Ricerche ſull' attitudine della lingua italiana per la muſica dedotte dalla ſua formazione, e dal ſuo meccaniſmo. Cauſe politiche, che hanno contribuito a renderla tale. *Cap. III.* Perdita della muſica antica. Origine della Muſica ſacra in Italia. Preteſe ſcoperte di Guido Aretino, e di Giovanni Murs. Rappreſentazioni de' Secoli barbari. Paralello fra eſſe, e quelle dei Grece. Progreſſi, e cangiamenti del contrappunto. *Cap. IV.* Origine della Muſica profana. Stranieri venuti in Italia ad illuſtrarla. Suo primo accoppiamento colla poeſia volgare. Intermezzi muſicali. Abozzi del melodramma. *Cap. V.* Difetti della muſica italiana verſo il fine del cinquecento, e mezzi preſi per migliorarla. Stato della poeſia volgare. Firenze inventrice del Melodramma. Prima opera ſeria, e ſuo giudizio. Comparſe. Arie. Cori. Prima Opera buffa, e ſuo carattere. *Cap. VI.* Rifleſſioni ſul maraviglifo. Origine ſtorica e propagazione di eſſo in Europa. Cauſe del ſuo accoppiamento colla muſica, e la poeſia nel melodramma. *Cap. VII.* Rapida propagazione del Melodramma dentro e fuori d'Italia. Azioni muſicali in Francia, Inghilterra, Germania, Spagna, e la Ruſſia. *Cap. VIII.* Stato della proſpettiva e della poeſia muſicale fino alla metà del ſecolo ſcorſo. Mediocrità della muſica. Introduzzione degli Eunuchi, e delle Donne in Teatro. *Vol. II. Cap. IX.* Secol d'Oro della muſica italiana. Progreſſi della Melodia. Valenti compoſitori italiani. Scuole celebri di canto, e di Suono col vario loro carattere. *Cap X.* Miglioramento della poeſia lirico drammatica. Quinault in Francia Precurſore della riforma. Celebri poeti fino a Metaſtaſio. Avanzamenti della proſpettiva. *Cap. XI.* Epoca di Metaſtaſio. Vantaggi recati da lui alla poeſia, e lingua italiana. Eſame de' ſuoi pregi. Rifleſſioni ſulla ſua maniera di trattar l'amore. Suoi difetti. S'abbia egli condotto il melodramma al maggior grado di perfezione poſſibile. *Cap. XII.* Decadenza attuale dell' Opera italiana. Cauſe generali di eſſa. Paralello della poeſia e muſica moderne con quelle dei Greci. Motivi della perfezion degli Antichi, e inconvenienti intrinſeci del noſtro ſiſtema muſicale. *Cap. XIII.* Cauſe particolari della decadenza attuale dell' Opera. Prima cauſa. Mancanza di Filoſofia nei Compoſitori. Difetti nella compoſizione. Rifleſſioni ſull' od eno uſo della muſica ſtrumentale. Eſa-

Digitized by Google

me del Recitativo, e delle arie. *Vol. III. Cap. XIV.* Seconda cauſa: Vanità ed ignoranza dei Cantori. Analiſi del canto moderno. Rifleſſioni ſu i giudizj popolari, e ſulla varietà dei guſti muſicali. *Cap. XV.* Terza cauſa. Abandono quaſi totale della poeſia muſicale. Eſame de' più rinomati poeti drammatico-lirici dopo il Metaſtaſio. Stato dell' Opera buffa. *Cap. XVI.* Ragionamento ſopra il ballo pantomimico. Della ſua applicazione al Teatro. Se convenga, o no, bandirlo dal melodramma. *Cap. XVII et ultimo.* Tentativi di riforma nel melodramma. Lettera, d'un celebre Letterato franceſe che contiene l' idea d'un Opera eccellente da farſi intorno alla Muſica von S. 285. an folgen endlich: *Oſſervazioni* intorno ad un Eſtratto del Tomo 2 della preſente Opera inſcritto nel Giornale Enciclopedico di Bologna Nr. XIII. del Meſe Aprile del corrente Anno, welche gegen den Capellmeiſter Vinzenzo Manfredini gerichtet ſind, der für den Verfaſſer des angeführten Artikels gehalten wird. Eine Ueberſetzung dieſes Werks mit Anmerkungen iſt in 2 Bänden zu Leipzig bey Schwickert erſchienen im Jahre 1789. 8. worin jedoch die angehängte Streitſchrift weggelaſſen worden iſt.

Arnaud (—) ein Abbé und Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften zu Paris; *Varietés litteraires.* Ein Werk: welches aus mehrern Theilen beſteht, und auch Aufſätze enthält, welche die Geſchichte des muſikaliſchen Drama betreffen.

Bocheron, ein franzöſiſcher Dichter, der eine Ausgabe vom *Theatre de Quinault* veranſtaltet hat. Dem 5ten Band hat er eine *Diſſertation ſur l'origine de l'Opera* vorgeſetzt.

II. Schriften über die Geſchichte der theatraliſchen Muſik einzelner Völker in Europa.

a) In Italien.

Dennis (John) ein Engländer aus dem Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts; *An Eſſay on the italian Opera. London*, 1706. 8. Soll gegen die italiäniſche Oper, beſonders gegen ihre Einführung in England ſeyn.

Manni (Dominicus Maria) Florentinus; *De Florentinis Inventis Commentarius. Ferrariae*, 1731. Enthält unter andern auch Nachrichten von dem Antheil, welchen Florenz an der Erfindung der Oper hat.

Lettre ſur le Mechaniſme de l'Opera Italien. Ni Guelfe ni Gibelin, ni Wigh ni Thoris. Neapel und Paris bey du Chesne. Ums Jahr 1756.

Baretti (Giuſeppe) ein Italiäner, der aber in London lebte: *Account of the Manners and Coſtoms of Italy, London*, 1768. 8. Eine deutſche Ueberſetzung kam zu Breslau bey Korn unter folgendem Titel heraus: Beſchreibung der Sitten und Gebräuche in Italien. 2 Theile. 8. 1781. Das eilfte und zwölfte Kapitel enthält einen Abriß von der Geſchichte des italiäniſchen Theaters, worin auch von der Opera, Opera buffa und vorzüglich von der Serva Padrona gehandelt wird.

Brown (John) ein engliſcher Maler, der aber ſchon bey der Herausgabe ſeines Werks verſtorben war; *Letters on the Poetry and Muſic of the italian Opera.* London, 1789. 12. 161. Seiten. Die Briefe waren urſprünglich an den Lord Monboddo zur Beantwortung einiger Fragen geſchrieben, die an den Verf. über die italiäniſche Sprache gethan wurden. In dieſen Fragen wird geſagt, daß Brown in allen Künſten Italiens, hauptſächlich aber in der ital. Dicht- und Tonkunſt ſehr bewandert geweſen ſey. ſ. Neue Bibl. der ſchönen Wiſſenſchaften, B. 39. St. 2.

aa) Verzeichniſſe italiäniſcher Opern.

Allatius (Leo) oder *Leone Allacci*, ein Neugrieche aus der Inſel Chio, gebohren 1586. der ſich aber meiſtens in Rom aufhielt; *Dramaturgia diviſa in ſette indici.* Roma 1666. 12. Iſt ein Verzeichniß aller in Italien aufgeführten Dramen bis zum Jahr 1667. Der Verfaſſer ſtarb zu Rom 1669 am 19ten Januar, 83 Jahre alt. Seine Dramaturgie wurde nachher erweitert, und bis zum Jahre 1755 fortgeſetzt, wobey ein beſonderes Verzeichniß der in Venedig aufgeführten Dramen, und die Serie cronologica dei Drammi von Bologna hauptſächlich gebraucht worden ſind. Der Titel dieſer Erweiterung iſt: *Dramaturgia accreſciuta e continuata fino all' anno* 1755. Venet. 1755. 4.

Le Glorie della Poeſia e della Muſica contenute nell' eſſatta Notizia de' Teatri della Città di Venezia, e nel catalogo purgantiſſimo de Drami muſicali quivi ſin' hora rapreſentati. Con gl' Autori della Poeſia e della Muſica, e con le Annotazioni a ſuoi luoghi proprii 264 in 12. Einen Auszug aus dieſem Werk, welches ums Jahr 1730. zu Venedig herausgekommen iſt, findet man in Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 2. S. 425—447. und S. 483—514. Dieſe Nachrichten reichen bis 1730. Dem Werkchen iſt eine Notizia generale de' Teatri della Città di Venezia vorgeſetzt.

Serie chronologica dei Drammi recitati ſú de' publici Teatri di Bologna, dall' anno 1600 *ſino al corrente* 1737. In Bologna, 1737.

Indice degli Spectacoli teatrali della Primavera, Eſtate ed Autunno, 1780. *e del corrente Carnevale* 1781. *coll' Elenco de' Signori Maeſtri di Capella.* In Milano, preſſo Bianchi, 1781. 12. 130 Seiten. ſ. Cat. dei Libri nuovi d'Itala 1781. n. 12.

b) In Frankreich.

Guichard (Heinrich) General-Intendant der Gebäude des Herzogs von Orleans, in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts; *Requête ſervant de Factum — contre Bapt. Lully et Sebaſtien Aubry.* Paris, ohne Jahr, aber um 1671. in 4. Das Werkchen iſt darum merkwürdig, weil es die Geſchichte des Anfangs der Opera in Frankreich enthält. Ein Auszug daraus befindet ſich in des Goujet Bibl. Franç. Th. 8. S. 385. f.

Memoires de Guichard contre Lully, et de Lully contre Guichard. Paris, 1675. ſ. Hiſt. de l'Opera en France S. 76. Man findet dieſe Memoires überall unter muſikaliſchen Schriften angeführt, da ſie doch vielmehr unter die juriſtiſchen gehören; denn ſie ſind nichts mehr und nichts weniger als ein Aktenſtück eines zu ſeiner Zeit ſehr berühmten Proceſſes, welchen Lully und Guichard mit einander hatten. Lully beſchuldigte nemlich Guichard, er habe ihn durch Toback vergiften wollen. Der König unterdrückte die Sache, und befohl beyden Partheyen, ſich zu vergleichen. In eine muſikal. Litteratur kann daher ſowohl dieſe als die vorhergehende Schrift nur bloß in ſoferne gehören, als ſie eineſtheils zwey merkwürdige muſ. Perſonen betrift, anderntheils aber auch gelegentlich vom damaligen Zuſtand der Opern Erwähnung thut, in ſoweit derſelbe Einfluß auf die entſtandene Feindſchaft, und die erwähnte Anklage gehabt hat.

Lettres hiſtoriques ſur tous le Spectacles de Paris. Paris, 1719. 12. ſ. Hiſt du Theatr. de l'Acad. roy. de Muſ.

Lettres hiſtoriques ſur l'Opera de Paris. Gehören in die Jahre 1720—22. ſ. Mathesons Crit. muſ. Pars VI. p. 116.

Titres concernans l'Academie Royale de Muſique Paris, 1731. 12. ſ. Hiſt. du Theatr. de l'Acad. roy. de Muſ.

Digitized by Google

Bibliotheque des Theatres, contenant le catalogue alphabetique des Piéces Drammatiques, Opera, Parodies, et Opera comiques, et le tems de leurs Repreſentations. Avec des Anecdotes ſur la plupart des Piéces contenuës en ce recueil et ſur la vie des Auteurs, Muſiciens et Acteurs. A Paris, chez Laurent François Prault. 1733. 8.

Dupuy (— —) ein franzöſiſcher Gelehrter; *Lettre ſur l'origine et les progrès de l'Opera en France.* Im 6ten Bande ſeiner Amuſemens du coeur et de l'eſprit, à la Haye, 1740. 12.

Lettres à M. la Marquiſe de P..... ſur l'Opera. Paris 1741. 12.

Recueil de Pieces pour et contre, concernant l'affaire de Mademoiſelle Petitpas, Paris, 1741. 12.

Meuſnier (— Aune Gabriel de Kerlon); *Le Code lyrique, ou Réglement pour l'Opera de Paris.* Paris, 1743. 12.

Lettre au ſujet du Code lyrique. Ebend.

Requête de deux Actrices de l'Opera à Momus avec ſon Ordonnance au ſujet du Code lyrique. Ebend.

Reflexions d'un Peintre ſur l'Opera. Haag, 1743. 12.

Grimm (—) ein Deutſcher; *Lettre ſur Omphale, Tragédie lyrique repriſe par l'Academie royale de Muſique le 14 Janvier* 1752. 8.

Remarques au ſujet de la Lettre de M. Grimm ſur Omphale. Paris, 1752. 8.

Lettre à M. Grimm au ſujet des remarques ajoutés à ſa Lettre ſur Omphale. Paris, 1752. 8.

Olbac (le Baron d') *Lettre à une Dame d'un certain age ſur l'état preſent de l'Opera.* Paris 1752. 8.

Almanach hiſtorique et chronologique de tous les Spectacles de Paris. Paris, bey Duchesne, 1752 bis 1789. in 12. 38 Jahrgänge. In Deuſchland möchte wohl keine Art von Almanach ſo viele Jahre hindurch dauern können. Allein in einer Stadt, wie Paris, wo die Schauſpiele allerdings der theilnehmenden Menge wegen ein wichtiger Gegenſtand ſind, muß auch eine Schrift, die den jährlichen Zuſtand dieſer Schauſpiele getreulich angiebt, ſowohl für den Verfaſſer als Buchhändler kein unbedeutender Gegenſtand ſeyn. Um dieſes begreiflicher zu machen, darf nur die Einrichtung des Almanachs näher angezeigt werden. Zuerſt iſt der ordentliche Calender abgedruckt; ſodann folgt in den meiſten Jahrgängen eine kleine mit dem Theater und der Muſik deſſelben in Beziehung ſtehende Abhandlung. Ferner: Verzeichnis der Perſonen, welche zum Concert ſpirituel gehören; ein alphabetiſches Verzeichnis der Stücke, welche in jedem Jahre in dieſem Concert ſpirituel aufgeführt worden ſind; ein chronologiſches Verzeichniß der Componiſten, deren Werke gewöhnlich darin gegeben werden, nebſt einigen Umſtänden von ihrem Leben. Hierauf erſcheint die Oper; ein Verzeichniß der dabei angeſtellten Perſonen; die Academie de Danſe; ein alphabetiſches Verzeichnis der Opern, die in jedem Jahre aufgeführt ſind, nebſt Anzeige der Dichter und Componiſten; Namen der Dichter, die für die Oper überhaupt gearbeitet haben; Nahmen der vorzüglichſten Acteurs und Actricen; Anecdoten, einige Dichter, Acteurs und Componiſten betreffend; Geſetze und Freyheiten der Academie royale de Muſique; vom Tanz; von der franzöſiſchen Comödie; Verzeichniß der Schauſpieler; der Tänzer und Tänzerinnen; des Orcheſters; aller Stücke, welche geſpielt worden; aller Verfaſſer, deren Stücke geſpielt worden ſind, nebſt einigen Umſtänden ihres Lebens; von der italiäniſchen Comödie; Verzeichniß der dabey angeſtellten Perſonen; der Stücke, die geſpielt worden ſind; der Verfaſſer; von der komiſchen Oper; Verzeichniß der dabey angeſtellten Perſonen; der Stücke, welche geſpielt worden ſind; Anecdoten die komiſche Oper betreffend; Geſetze über die innere Einrichtung der komiſchen Oper; übrige Schauſpiele; Zuletzt ein Regiſter. Nicht in allen Jahrgängen

iſt genau dieſelbe Ordnung beobachtet; doch weicht keine ſehr davon ab. Die vorgeſetzten kleinen Abhandlungen betreffen entweder die Geſchichte oder ſonſt einen zur Theorie der theatraliſchen Muſik gehörigen Gegenſtand; meiſtens aber, beſonders in den leztern Jahrgängen ſind Lebensbeſchreibungen verſtorbener Componiſten, Dichter, oder Schauſpieler und Sänger vorgeſetzt. Es iſt der Mühe werth, dieſe kleinen Abhandlungen der Ordnung nach hier auszuzeichnen. 1752. Remarques ſur les Ouvrages dramatiques worin von den Schauſpielen alter und neuer Völker gehandelt wird. Unter dem Artikel der Deutſchen wird Gottſched theils als Schöpfer, theils als Wiederherſteller und Verbeſſerer des deutſchen Schauſpiels angeführt. 1753. Hiſtoire abrégée des Theatres en France.. 1754. Le Concert ſpirituel. 1769. Memoires ſur la vie de *Moliere*. 1770. Eloge de Mademoiſelle *Camille*, celebre Actrice de la Comedie italienne, morte en 1768. Mort de Mr. *le Jeune*, Acteur de la Comed. ital. Mort de Mademoiſelle *de la Motte*. 1771. Eloge hiſtorique de Mademoiſelle *de Camargo*, die eine berühmte Tänzerin war. Mort du Sieur *Paulin*. Ein Acteur. 1772. Eloge de Mr. *Trial*. Ein Componiſt. 1773. Eloge de Madame *Favart*. 1774. Eloge de M. *Piron*. Ein Theaterdichter. 1779. Mort de M. *le Kain*. 1780. Mort du Sieur *de Belle-Cour*, Comedien françois. 1781. Eloge de M. l'Abbé *de la Porte*. Ein franzöſiſcher Schriftſteller und erſter Unternehmer dieſes Almanachs. Eloge de M. *Berton*. War Director der Acad. Roy. de Muſique. Eloge de M. *Dorat*. Ein franzöſiſcher Dichter. 1782. Eloge de Madame *Moulinghen*. Eine Tänzerin und Schauſpielerin. Eloge de M. *d'Hele*. Ein Theaterdichter. Eloge de Mademoiſelle *Durancy*. Eine Schauſpielerin. Eloge de Mademoiſelle *Cécile*. Eine Tänzerin. 1783. Eloge de M. *Saurin*. Ein Theaterdichter. Eloge de Madame *Molé*. Schauſpielerin. 1784. Eloge hiſtorique de Madame *Billioni*. Sängerin. Eloge hiſtorique de M. *Carlin*. 1785. Eloge de M. *Collé*. Theaterdichter. Eloge de M. *Diderot* Muſ. Schriftſteller und Theaterdichter. 1786. Eloge de M. *le Franc de Pompignan*. Theaterdichter. Eloge de M. *Floquet*. Theaterdichter. Eloge de M. *Barthe*. Theaterdichter. 1787. Eloge de M. *Sacchini*. Componiſt. Eloge de M. *de Chaſſé*. Componiſt. 1788. Eloge de Mademoiſells *Olivier*. Schauſpielerin. 1789. Eloge de M. le Chevalier *Gluck*. Componiſt. In Meuſels gelehrtem Deutſchland, nach der vierten Ausgabe wird dieſer Almanach dem herz. Sachſ. Gothaiſchen geheimen Rath und Reſidenten zu Paris, Hrn. Grimm, zugeſchrieben. Wahrſcheinlich ſind aber nur die erſten Jahrgänge von ihm veranſtaltet worden, da ihre Erſcheinung gerade in die Jahre fällt, in welchen ſich dieſer Mann mit der muſikaliſchen Schriftſtellerey ein wenig beſchäftiget hat.

du *Caux* (Gillet Montlebert) ein franzöſiſcher Gelehrter *Apologie du Gout françois pour l'Opera*. Paris 1764. 12.

Nachricht von der Oper und dem Concert ſpirituel in Paris. In Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 1. p. 181 — 197. vom Jahr 1754.

Hiſtoire du Theatre de l'Academie royale de Muſique en France, depuis ſon établiſſement juſqu'à préſent. Seconde Edition, corrigée augmentée des Pieces qui ont été repreſentées ſur le Theatre de l'Opera par les Muſiciens italiens, depuis le premier Aout 1752 juſqu'à leur départ 1754. avec un Extrait de ces pièces et des Ecrits qui ont paru à ce ſujet, Paris, 1757. Erſter Theil 320 S. zweyter Theil 222 S. in 8. Das Werk beſteht gröſtentheils aus einer Sammlung von Aufſätzen, die nachher in den verſchiedenen muſikal. Almanachen, z. B. in den Spectacles de Paris, in

dem Etat actuel de la Muſique du Roy, und andern, von welchen allen verſchiedene Jahrgänge vorhanden ſind, einzeln abgedruckt wurden. Die erſte Ausgabe erſchien zu Paris bey Joſeph Barbou 1753 ebenfalls in 8 und in zwey Theilen, hat aber in der neuern Ausgabe beträchtliche Vermehrungen erhalten. Der Verfaſſer ſoll *Bernard de Noinville* heiſſen; wenigſtens finde ich in der neuern Ausgabe des Sulzerſchen Wörterbuchs Art Oper, S. 487. dieſen Namen bey dem Werke angeführt. Der Titel des dort angezeigten Werks iſt zwar abgekürzt, und heißt nur: *Hiſt. du Theatre de l' Opera.* Aus dem Format und Druckjahr ſieht man aber, daß es daſſelbe Werk ſeyn ſoll.

Etat actuel de la Muſique du Roi, et des trois Spectacles de Paris. Paris, 1767. 12. Dieſe Art von Almanach fieng 1767. an, und ſcheint nachher jährlich fortgeſetzt worden zu ſeyn. Ich habe indeſſen nur die Jahrgänge von 1770 und 1777. geſehen.

de Valiere, ein franzöſiſcher Duc; *Bibliotheque generale du Theatre françois.* Im Jahr 1767. waren 2 Bände davon erſchienen. Der erſte Abſchnitt enthält die Geſchichte des Drama überhaupt. Die übrigen aber Probeſtücke aus den älteſten Zeiten bis auf uns.

Noverre; einige Bemerkungen über die franzöſiſche Opermuſik. In den Hamburg. Unterhaltungen, B. I. p. 260—68.

Reichardt (Johann Friedrich); an das muſikaliſche Publikum, ſeine franzöſiſchen Opern, Tamerlan und Panthée betreffend. Hamburg, in Commiſſion bey Hofmann, 1787. 8. 55 Seiten. Beyde beſagte Opern waren für die Pariſer Academie roy. de Muſique beſtimmt, wurden aber nicht aufgeführt. Die Erzehlung der Urſachen, warum ſie nicht geſpielt worden ſind, macht den Inhalt dieſer Schrift aus. Nebenher kommen mancherley Bemerkungen über die neuere Verfaſſung der Pariſer Opern-Anſtalt vor.

bb) Verzeichniſſe franzöſiſcher Opern.

Chronologiſches Verzeichniß der ſeit 1645 — 1754. in Paris aufgeführten Opern, nebſt dem Leben verſchiedener franzöſiſchen Componiſten. In Marpurgs hiſt. kritiſchen Beytr. B. II. S. 232—260.

Gerard (du-) ein Franzoſe um die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts; *Table chronologique des Pieces de l' Opera.* Paris, 1733. 8. ſ. Formey France litter.

c) In England.

Ueber die jetzige Beſchaffenheit des Operntheaters in London 1750. Im krit. Muſ. an der Spree, S. 359.

Langbaine (Gerard) ein Engländer; *Account of Engliſh Dramas and dramatic Poets.* London, 1691.

Rackemann, (Friedrich Chriſtian) Secretair bey Sr. Königl. Hoheit dem Marggrafen und Prinzen Heinrich; Hiſtoriſch-kritiſche Nachrichten von den geiſtlichen und weltlichen Opern in Engelland, aus der *Bibliotheque Britannique Tom. XV. Part. I.* überſetzt. In Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. IV. S. 17—91. vom Jahr 1758. ferner S. 95—150. Der Titel des Originals heißt: *Ebauche d'un Catalogue hiſtorique et critique des Operas anglois et des autres pieces anglois qui ont du rapport à l' Opera.* Das Verzeichniß geht aber nur bis zum Jahr 1700.

The Companion of the Playhouſe, or an hiſtorical account of all the dramatik Writers from the commencement of our theatrical exhibitions down to preſant year 1764. *in the form of a Dictionnary.* London, 1764. 12. 2 Vol. Enthält auch Nachrichten zur Geſchichte der Opern und Oratorien gehörig.

Verzeichniß der in England vom Jahre 1700 — 62. aufgeführten Opern, und anderer Singſtücke;

Digitized by Google

als eine Fortſetzung der hiſtoriſch-kritiſchen Nachrichten von den engliſchen Opern, im 4ten Bande der Marpurgiſchen Beyträge. In Hillers wöchentl. Nachrichten ꝛc. von 1767. S. 119. 131. 139. 148. 154. 165. 171. 179. 188.

d) In Deutſchland.

Nachricht von dem gegenwärtigen Zuſtand (im Jahr 1754.) der Oper und Muſik des Königs von Preuſſen. In Marpurgs hiſt. krit. Beyt. B. I. S. 75.

Fortſetzung der Nachricht von dem Berliniſchen Operntheater. Ebend. B. I. S. 500—504. und B. 2. S. 271. 272. B. II. S. 271. 272. B. IV. S. 426.

Verzeichniß deutſcher Opern. Aus Gottſcheds nöthigem Vorrath zur Geſchichte der deutſchen dramatiſchen Dichtkunſt, oder Verzeichniß aller deutſchen Trauer- Luſt- und Sing-Spiele, die im Druck erſchienen, von 1450. bis zur Hälfte des jetzigen Jahrhunderts. Leipzig, 1757 u. 1765. 2 Bände 8. In Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 3. S. 277—289. und S. 462—464. ferner: B. IV. S. 419—425. B. V. S. 319—326. B. V. S. 409—416.

Nachricht von einigen an dem Savoyſchen Hofe, in dem vorigen Jahrhundert, geſpielten Opern. In Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. IV. S. 313—319. vom Jahr 1758.

Sonnenfels (Joſeph, Edler von), Hofrath in Wien, gebohren zu Niklspurg in Mähren 1733; Briefe über die Wieneriſche Schaubühne. 4 Theile. Wien, 1768. 8. Man findet dieß Werk auch bisweilen nur unter dem Namen; Dramaturgie angeführt. Es enthält folgende hierher gehörige Aufſätze: Brief I. Von dem Abbruch, der der deutſchen Bühne durch die italiäniſche Oper geſchieht. Br. 2. Ueber die Oper Alceſte von Calſabigi. Br. 4. Ueber die Muſik zur Alceſte vom Ritter Gluck. Vom wahren Endzweck der Muſik. Br. 5. Warum gute Sänger ſo ſelten gute Schauſpieler ſind. Eine Characteriſtik der Sängerin Bernaſconi. Br. II. Von der Opera buffa.

Ueber die zu Wien aufgeführte Oper Alceſte (von Gluck.) Aus den Briefen über die Wieneriſche Schaubühne, in den Leipz. wöchentl. Nachrichten von 1768. S. 127.

Müller (Johann Heinrich Friedrich) ein Schauſpieler zu Wien; Genaue Nachrichten von beyden kaiſerl. königl. Schaubühnen und andern öffentlichen Ergötzlichkeiten in Wien. Presburg, 1771. 1773. 2 Bände in 8. Enthält auch Nachrichten von der Beſchaffenheit und Einrichtung der Muſik auf beyden erwähnten Theatern.

Dreßler (Ernſt Chriſtoph) Heſſen-Caſſelſcher Hof-Sänger, geboren 1734; Gedanken die Vorſtellung der Alceſte, ein deutſches ernſthaftes Singſpiel betreffend. Frankfurt und Leipzig, 1774. 8. 2 Bogen. Sind in des Verfaſſers Theaterſchule zum zweytenmal abgedruckt, wo ſie das eilfte Kapitel ausmachen.

Ueber Wielands Roſamund, Schweizers Muſik, und die Vorſtellung dieſes Singſpiels in Mannheim. Frankfurt und Leipzig, 1781. 8. 48 Seiten.

Andrä (L. C.); Schreiben an einen Freund über das muſikaliſche Drama, Thirza und ihre Söhne. Eiſenach, bey Wittekind, 1783. 8. 3 Bogen. Eine etwas leere Lobrede auf Rolle.

Der Lauf der Welt, oder Beſchreibung der Winterluſtbarkeiten in Berlin. Berlin, bey Petit und Schöne, 1788. 208 Seiten in 8. Enthält unter andern auch Nachrichten und Urtheile über die beyden Opern, welche im gedachten Jahre dort aufgeführt worden ſind.

Digitized by Google

III. Schriften über die komiſche Operette.

Wright (—) ein Engländer und guter Kenner der Muſik; *Travels into Italy. London*, 1730. Dieſe Reiſen beſtehen aus mehrern Bänden. Im erſten Band findet ſich eine Beſchreibung von der Beſchaffenheit der komiſchen Intermezzen zu Venedig ums Jahr 1721. ſ. *Burney's* Hiſtory of Muſic, Vol. IV. S. 131.

Memoires pour ſervir à l' Hiſtoire des Spectacles de la foire. Paris, 1743. in 12. 2 Bände.

Nachricht von der komiſchen Oper: Liſuart und Dariolette. In Hillers wöchentl. Nachrichten ꝛc. von 1766. S. 253. folg.

Anmerkung zu Liſuart und Dariolette, von dem Verfaſſer deſſelben. (Schiebler.) In Hillers wöchentl. Nachr. von 1767. S. 135.

Hiſtoire de l' Opera Bouffon; contenant les jugemens de toutes les pièces qui ont paru depuis ſa naiſſance juſqu' à ce jour. Zwey Theile in 8. 268 und 216. Seiten. Amſterdam und Paris, 1768. Man muß hier keine hiſtoriſche Unterſuchung über die komiſche Oper erwarten; der vorgeſetzten Nachricht zufolge ſoll das Werk bloß diejenigen theatraliſchen Neuigkeiten enthalten, welche einige Jahre hindurch die Aufmerkſamkeit des pariſer Publikums auf ſich zogen. Was beyläufig, immer nur als Einleitung zu irgend einer Neuigkeit, von der Geſchichte des Gegenſtands etwa geſagt wird, iſt weiter nichts, als was in Paris unter den ſchönen Geiſtern nach der neueſten Mode wohl ein für allemahl als ausgemacht angenommen ſeyn wird. *Hiſtoire du Theatre de l' Opera comique*. Paris, 1769. in 12. 2 Bände.

Schreiben über die komiſche Oper, aus dem Hannöveriſchen Magazin. 56ſtes Stück 1769. Im Anhang zum 3ten Jahrgange der Leipz. wöchentl. Nachrichten ꝛc. S. 89 — 102.

Reichardt (Johann Friedrich) Preuß. Capellmeiſter zu Berlin, geb. 1751; Ueber die deutſche komiſche Oper, nebſt einem Anhange eines freundſchaftlichen Briefs über die muſikal. Poeſie. Hamb. 1774. 8. 124. S.

IV. Schriften über Theorie der theatraliſchen Muſik, und über die Fehler und beſſere Einrichtung derſelben.

a) Franzöſiſche.

Aubignac (Mr. d') Abbé; *La Pratique du Theatre*. Amſterdam, 1715. 8. T. I. II. III. Mattheſon in der Crit. muſ. B. 1. S. 92. hält dieß Werk für eines der beſſern über dieſe Materie. Der Verfaſſer hieß *François Hedelin*, war zu Paris 1604. gebohren, und ſtarb zu Namours 1676. Den Namen *d' Aubignac* führt er bloß von ſeiner Abtey. Im Jöcher ſteht er unter *Hedelin*.

Saint - Evremont (Charles de Saint-Denis, Sieur de) gebohren in der Normandie, 1613; *Reflexions ſur les Opera*. Im dritten Band ſeiner Werke, London, 1725. 12. Eine deutſche Ueberſchrift von Steinwehr unter dem Titel: Gedanken von der Oper, ſteht in den Schriften der deutſchen Geſellſchaft zu Leipzig, B. II. S. 552 — 565. Der Verfaſſ. ſtarb zu London 1703.

La Conſtitution de l' Opera. Amſterdam 1736. 8.

Saint - Mard (Raymond de); *Reflexions ſur l' Opera*. Haag, 1741. In ſeinen Werken, die unter dem Titel: *Reflexions ſur la Poëſie en general etc.* herausgekommen ſind. Die Betrachtungen über die Oper ſind deutſch überſetzt in Hertels Sammlung muſikaliſcher Schriften, S. 36. Der Verfaſſer war gebohren zu Paris 1682, und ſtarb daſ. 1757. Sein voller Name iſt: *Touſſaint Raymond de Saint - Mard*. Im Jahr 1749. wurde zu Amſterdam eine neue Ausgabe ſeiner Werke veranſtaltet, worin die hieher gehörige Abhandl. Tom. V. pag. 141. ſteht.

Digitized by Google

Bachaumont (Louis Pierre de); *Memoire ſur l' Opera.* Paris, in 12. ohne Druckjahr, welches aber wahrſcheinlich zwiſchen 1740 — 50 fallen muß.

Roy (Pierre-Charles) Mitglied der Akademie der Inſchriften und Dichter, geb. zu Paris 1683; **Brief von der Oper.** (Aus den Lettres ſur quelques Ecrits de ce tems T. II. à Geneve, 1749. pag. 7.) In Hertels Samml. muſ. Schriften ꝛc. St. 2. Seite 179 — 197. ſtarb 1763.

Freron (Elie-Catherine) Mitglied verſchiedener franzöſiſcher Akademien, geb. zu Quimper 1719; **Kritik der Betrachtungen über die Oper des Herrn Remond von St. Mard.** (Aus den Lettres ſur quelques Ecrits de ce tems. Tom. II. à Geneve, 1749. pag. 217.) In Hertels Samml. muſ. Schriften ꝛc. St. 2 S. 197 — 236.

Chaſſiron (Pierre-Matthieu Martin de) Mitglied der Akademie zu Rochelle, geboren auf der Inſel Olleron 1704; *Reflexions ſur les Tragedies Opera.* Paris 1751. 12. Der Verfaſſer ſtarb 1767.

Mably (Bonnot de) ein franzöſiſcher Abt und Mitglied der Akademie zu Lyon, gebohren zu Grenoble; *Lettres ſur l' Opera.* Paris, 1752. 12.

de *Chevrier* (Franciſcus Anton) ein Franzoſe aus Nancy; *Obſervations ſur le Theatre, dans leſquelles on examine avec impartialité l' état actuel des Theatres de Paris.* Paris, bey Büre, 1755. 12. Der Verf. ſoll zwar ein Mann von vielen Fähigkeiten, dabey aber zu leichtſinnigen und bittern Uebertreibungen geneigt geweſen ſeyn. Er ſtarb in Holland 1762.

Voltaire (Marie-François Arouet de); **Gedanken von der Oper.** Aus der Vorrede zu ſeinem Oedip. In Hertels Sammlung muſ. Schriften ꝛc. erſtes Stück, pag. 25 — 27. vom 1757.

Marmontel (Jean François), franzöſiſcher Hiſtoriograph; **Ueber die Oper.** Aus deſſen Dichtkunſt. In Hillers wöchentl. Nachr. Jahrg. 4. S. 347. Das Original kam zu Paris im Jahr 1763. in 8. unter dem Titel: *Poëtique françoiſe* in 2 Bänden heraus. Die hier angezeigte Abhandlung füllt das 4te Kapitel des zweyten Bandes. Auch das erſte Kapitel des erſten Bandes enthält viel Gutes über die Aehnlichkeit der Poeſie mit Malerey und Muſik, und vom Verfall der muſikaliſchen Poeſie.

La Declamation Theatrale, Poëme didactique en trois Chants, précédé d'un Diſcours. Paris 1766. 128. Seiten in 8. Der erſte Geſang betrifft die Tragödie, der zweyte die Komödie und der dritte die Oper, und in allen drey Geſängen werden ſehr gute Sachen gelehrt. Eine ausführliche Anzeige dieſes Gedichts findet man in der neuen Bibl. der ſchönen Wiſſenſch. B. 5 St. 1. S. 66 — 78.

Traité du Melo-Drame. Paris. Wurde durch den Eſſai ſur l'union de la Muſique et de la Poëſie des Herrn von Chaſtellux veranlaßt, und ſoll vortreffliche Dinge enthalten. Aus dieſem Umſtand ſieht man zugleich, daß die Abhandlung erſt nach 1765 herausgekommen ſeyn kann.

J... (de la) ein franzöſiſcher Schriftſteller; Eſſai ſur l' Opera. Vor ſeinem Theatre lyrique, Paris, 1772. 8. 2 Bände.

*Lettre d'un Amateur de l' opera à M. de ***.* Amſterdam und Paris, 1776. 8. 69 Seiten. Der Brief betrift die innere Einrichtung des Operntheaters zu Paris und die Verwaltung deſſelben. Die Vorſchläge des Verfaſſers werden aber für zu idealiſch gehalten, welches bey mehrern Schriften dieſer Art der Fall war, die 1776. bey Gelegenheit der veränderten Adminiſtration der Oper erſchienen ſind.

Examen des cauſes deſtructives du Theatre de l' Opera, et des moyens, qu'on pourroit emploier pour le retablir, ouvrage ſpeculatif par un amateur de l'harmonie. Paris, 1776. 8. 40 Seiten. Betrift hauptſächlich die oeconomiſche Einrichtung und Verwaltung der Oper.

Reflexions ſur l' Opera. Paris, 1777. 8. 60 Seiten. Der Verfaſſer giebt

Digitized by Google

Vorſchläge zur Verbeſſerung der Oper, und bemerkt beſonders, daß man eine Singſchule, als Hauptſtücke der Oper anlegen müſſe. ſ. Merc. de Fr. Juillet, 1777. Voll. II. p. 143.

Diſcours en faveur du Theatre François contre les uſurpations de l' Opera. A Amſterdam et à Paris, 1780. 8. 29 Seiten. Der Verf. iſt unzufrieden, daß man jetzt in Frankreich die beßten Trauerſpiele zu Opern umſchaft. Er hält dieß für eine Entehrung dieſer Meiſterſtücke, und will daß man bloß die Stücke des Quinault dazu brauchen ſoll. ſ. Journ. de Paris. 1780. n. 215.

Weckhrlin (—) zu Baldingen; Abhandlung über die Opera zu Paris. In ſeinen Chronologen Band 4. S. 135. vom Jahr 1781.

Obſervations ſur l' Opera en 3 actes, intitulé: *Chimene*, dont les paroles ſont de Mr. *Guillard* et la Muſique de M. *Sacchini*, repreſenté à Fontainebleau, devant L. M., au mois de Novembre 1783, et pour la premiere fois à Paris, ſur le théatre de l'academie de Muſique, le 9 Febrier 1784. Im Journ. encyclopedique Mai 1784. S. 81 — 86.

Crepeax (Roſette Tribor,) ein witziges und franzöſiſches Frauenzimmer; *Mémoire ſur la Muſique actuelle, adreſſé de Paris aux Auteurs du Journal Encyclopedique.* Im Journ. Encyclop. Mai 1789. S. 506. Mit dem Motto: In tam diverſis cum ſit concordia chordis, Tam diſcors hominum non pudet eſſe genus. *Owen.* De tous ces inſtrumens l'accord harmonieux Condamne les Humains, ſi mal unis entre eux. *Le Brun.*

b) Italiäniſche.

Ingegneri (Angelo) ein gelehrter Italiäner aus dem Ende des ſechszehnten Jahrhunderts; *Della Poeſia rappreſentativa, e del modo di rappreſentare le favole ſceniche. In Ferrara,* 1598. 4. Giebt Nachricht von dem Antheil, welchen in den Zeiten des Verfaſſers die Muſik an den theatraliſchen Vorſtellungen genommen hat. Im Jahr 1738. wurde zu Venedig eine neue Ausgabe in 8. veranſtaltet.

Marcello (Benedetto) ein Venet. Patricier, geb. 1680; *Il Teatro alla moda, o ſia metodo ſicuro e facile per ben comporre ed eſeguire Opere Italiane in Muſica nel quale ſi danno avvertimenti utili e neceſſarii a Poeti, compoſitori di Muſica, Muſici dell' uno e dell' altro ſeſſo, Impreſſarj, Sonatori, Ingegneri, Pittori di ſcene, parti buffe etc.* Venez. 1738. 8. Iſt eine beiſſende Satire, über welche man im Tom III. der Oſſervaz. letter. che poſſono ſervir di continuazione al Giornale de' Letterati d' Italia eine ausführliche Beurtheilung findet. Sie iſt der mattheſoniſchen Geſchmacksprobe etwas ähnlich. Weil die Perſonen ſo treffend geſchildert waren, daß man ſie leicht erkennen konnte, ſo gab ſich der Verf. in ſpätern Jahren Mühe, alle Exemplare, die er nur habhaft werden konnte, wieder aufzukaufen, und zu unterdrücken. ſ. *Fabronii* Vit. Ital V. IX. p. 373. Beym Martini iſt eine Edition von Venedig 1720. angeführt, und eine neuere aus Mailand ohne Angabe des Druckjahrs.

Brochure ſur la Serva Padrona. Paris 1754. ſ. Hiſt. du Theatre de l' Acad. roy. de Muſ.

Rifleſſioni ſopra i Drammi per muſica, aggiuntavi una nuova azione drammatica. Venezia, 1757. 4. Wird der Abhandl. ähnlichen Inhalts von Algarotti gleich geſchätzt. ſ. Annali d' Italia, 1762. Vol. II. pag. 25.

Algarotti (Franciſco) ein Graf aus Venedig, geboren daſelbſt 1712; *Saggio ſopra l' Opera in Muſica. Livorno,* 1763. 8. 157 Seiten. Iſt auch in deſſen ſowohl italiäniſch als franzöſiſch zuſammen gedruckten Werken befindlich. Eine deutſche Ueberſetzung von Raſpe findet man auch in den leipziger wöchentlichen Nachrichten, die Muſik betreffend. Jahrg. 3. S. 387. und Anhang zum 3ten Jahrg. S. 1 — 22. Der Verf. ſtarb zu Piſa 1765. wo ihm der Kö-

nig von Preußen Friedrich II ein Denkmal errichten ließ.

Diſcorſo ſopra l'imitazione drammatica per un Filologo Toſcano. 1765. in 12. Enthalten viele feine und geſunde Anmerkungen über die theatraliſche Nachahmung. Der Verf. ſucht hauptſächlich diejenigen zu wiederlegen, welche die Künſte auf eine knechtiſche Nachahmung der Natur, auf jene ſtrenge Wahrheit einſchränken wollen, die aus der Aehnlichkeit der Sache, die ſie nachahmen will, die Sache ſelbſt macht, und das Genie in einem bloßen Copiſten verwandelt. ſ. neue Bibl. der ſchönen Wiſſ. B. 1. S. 394.

Saggio filoſofico ſopra la Muſica imitativa teatrale. Milano 1781.

Borſa (Matteo) ein Doctor aus Mantua; 2 *Lettere della muſica imitativa dell' Opera.* In den Opuſculi ſcelti di Milano.

c) Deutſche.

Bertuch (Joh. Georg) ein Rechtsgelehrter, welcher zu Kiel 1693. Doctor wurde, hierauf zu Zittau practicirte und daſelbſt Rathsherr wurde; *Diſp. inaugur. de eo quod juſtum eſt circa ludos ſcenicos operasque modernas, dictas vulgo Opera.* Praeſ. El. Aug. Stryk. Kiel, 1693. 4. ſ. Adelungs Fortſetzung des Jöcherſchen Gelehrten-Lexicon.

Mattheſon (Johann) Legationsrath zu Hamburg, geb. daſ. 1681. Die neueſte Unterſuchung der Singſpiele, nebſt beygefügter muſikaliſchen Geſchmacksprobe liefert hiermit Ariſtoxenus der jüngere. Hamburg, 1744. 8. 168. Seiten. Enthält hin und wieder ſehr treffende Satyre und Ironie über die Ausſchweifungen beym Opernweſen, und die damit verbundenen Geſchmacksfehler. Das Werk iſt dem Teatro alla Moda des *Benedetto Marcello* nachgeahmt, oder doch mit ſehr ähnlichem Geiſte geſchrieben.

Scheibe (Johann Adolph) Däniſcher Capellmeiſt. zu Coppenhagen; Thusnelde ein Singſpiel in vier Aufzügen. Mit einem Vorbericht von der Möglichkeit und Beſchaffenheit guter Singſpiele begleitet. Leipzig, 1749. 8. 167 Seiten.

Leſſing (Gottfried Ephraim) Braunſchweig-Wolfenbüttelſcher Hofrath und Bibliothekar, geb. zu Paſewalk in Pommern 1729; Ueber die muſikaliſ. Zwiſchenſpiele bey Schauſpielen. 1767. In deſſen hamburgiſcher Dramaturgie, S. 201—216. 1769. 8. Eine mit leſſingſchem Geiſt geſchriebene Abhandlung, die in der Kürze mehr gutes ſagt und lehrt, als manches dicke Buch. Starb 1781.

Gerſtenberg (Hans Wilhelm von) Königl. Däniſcher Konſul und Reſident zu Lübeck, geb. zu Tondern im Schleswigiſchen 1737; ſchlechte Einrichtung des italiäniſchen Singgedichts. In den Briefen über Merkwürdigkeiten der Litteratur. Hamburg und Bremen, bey J. H. Cramer, 1770. 8. und aus dieſen in Cramers Magazin der Muſik, 2ter Jahrg. pag. 629—650.

Dreßler (Ernſt Chriſtoph) ehemaliger Cammer-Secretair zu Bayreuth, zuletzt Hofſänger in Caſſel, geboren zu Creuſſen im Schwarzburgiſchen 1734; Theaterſchule für die Deutſchen, das ernſthafte Singeſchauſpiel betreffend. Hannover u. Caſſel, 1777. 8. 14 Bogen. Inhalt: *Cap.* 1. von dem ernſthaften Singeſchauſpiel der Deutſchen überhaupt. C. 2. von dem Nothwendigen zur deutſchen Oper. C. 3. von dem Dichter inſonderheit. C. 4. den Capellmeiſter oder Tonſetzer betreffend. C. 5. für den Sänger. C. 6. für die Sängerinnen. C. 7. vom Orcheſter. C. 8. vom Principal und Directeur der Schaubühne. C. 9. von den Decorations-Malern und Maſchinen-Meiſtern. C. 10. vom Ballet und Tänzern. C. 11. Beurtheilung eines ernſthaften Singeſchauſpiels. (Sind des Verf. einzeln gedruckte Geb. über Wielands Alceſte.) C. 12. Beſchluß des ganzen Werks. Der Verfaſſer ſtudirte zu Halle und Jena, legte ſich aber vor-

Digitized by Google

züglich auf Muſik, zumahl da ſie bey ſeinen dürftigen Umſtänden ſein Unterhaltungsmittel war. Im Jahr 1756. kam er zur Oper nach Bayreuth, 1763. als Secretär und Kammermuſikus nach Gotha, 1767. als Capell-Direktor zum Fürſten von Fürſtenberg, und endlich 1774 als Kammermuſikus nach Caſſel, wo er am 6ten April 1779. ſtarb. Er war ein guter Sänger und hatte einen ſehr angenehmen Tenor.

Weckbrlin (—) ein Gelehrter zu Baldingen im Rieſe unweit Nördlingen; Opera. In deſſen Chronologen, B. 2. S. 177. vom Jahr 1779. Betrifft hauptſächlich den Zuſtand nicht nur der Oper, ſondern der Muſik überhaupt in Deutſchland, und iſt im warmen Tone eines Patrioten und Kunſtfreundes geſchrieben, der die Knauſereyen, womit Künſte in Deutſchland behandelt werden, aufs höchſte mißbilligt.

Schubauer, ein Mönch in Nieder-Altach im Pfälziſchen; Ueber die Singſpiele. In den Abhandlungen der Bayeriſchen Akademie, über Gegenſtände der ſchönen Wiſſenſch. B. 1. München, 1781. 8.

Eberhard (Johann Auguſt) Profeſſor der Philoſophie zu Halle, geboren zu Halberſtadt am 31ſten Aug. 1738; Abhandlung über das Melodrama. In ſeinen neuen vermiſchten Schriften Halle, bey Gebauer, 1788. 8. Dieſe eigene, erſt neuerlich durch Benda unter uns bekannt gewordene Muſikgattung hat nicht den Beyfall des Verfaſſers und wird dem wahren Ausdruck nicht für zuträglich gehalten. Das nemliche wurde ſchon 10 Jahre früher vom Verf. der muſikal. kritiſchen Bibl. bey Gelegenheit einer Anzeige der beyden bendaiſchen Duodramen: Ariadne und Medea behauptet.

V. Schriften für und wider die Opern.

Reiſer (Anton), Paſtor zu Hamburg, geb. zu Augsburg 1628; *Theatromania*, oder die Werke der Finſterniß, in den öffentlichen Schauſpielen von den alten Kirchenlehrern und etlichen Heydniſchen Scribenten verdammt. Ratzeburg, 1681. 12.

Rauch (Chriſtoph) ein Magiſter aus Bayern gebürtig; *Theatrophania*. Hannover, 1682. 8. in zwey Theilen. Iſt Reiſers Theatromanie entgegengeſetzt, und vertheidigt die chriſtlichen muſikaliſchen Opern, mit Beweis, die alten Kirchenlehrer hätten nur allein die heydniſchen verdammt. Gegen dieſe Theatrophanie ſchrieb Reiſer den Gewiſſenloſen Advocaten, mit ſeiner *Theatrophanie* kürzlich abgefertigt. Hamburg, 1782. 12.

Elmenhorſt (Heinrich) Prediger an der Catharinenkirche zu Hamburg; *Dramatologia antiquo-hodierna*, das iſt: Bericht von den Operſpielen, darinn gewieſen wird, was ſie bey den Heiden geweſen, und wie ſie des dabey vorgegangenen abgöttiſchen und laſterhaften Thuns halber von den Patribus und Kirchen-Lehrern verworfen, ferner was die heutige Operſpiele ſeyn, und daß ſie nicht zur Unehrbarkeit, und ſündlicher Augenluſt, ſondern zur geziemenden Ergötzung, und Erbauung im Tugendwandel vorgeſtellt, dannenhero von chriſtlicher Obrigkeit, als Mitteldinge wohl können erlaubt, und von Chriſten ohne Verletzung des Gewiſſens geſchaut und angehört werden. Hamburg, 1688. 4. 186. Seiten. Der nähere Inhalt iſt: Cap. 1. Woher und was man für Nachricht von dem Ludis und Schauſpielen der Alten habe. Die Schauſpiele gehörten zum Gottesdienſte. Wurden auch gebraucht, theils die Lehre von den Göttern, theils die Ehre derſelben auszubreiten. Der Spiele waren ſonderlich viererley: Vom Urſprung der Comödien und Tragödien und von ihrer Art. Ob auch ſelbige eine Zeitlang in Proſa oder ungebundener Rede? ſind ſie doch von Alters her in Verſen, auch mit Singen und Spielwerk vorgeſtellet worden. Cap.

Digitized by Google

2. Von unterſchiedlicher Art der Schauſpiele, inſonderheit von den Actoribus oder Spielern, und was dem anhängig. Die Alten haben durch ſolche Spiele bey der Gemeine etwas bauen wollen, und alſo auf den gemeinen Nutzen geſehen. Kann aber auch nicht geläugnet werden, daß zum öftern der Mißbrauch ſolch Gutes verderbt, und deswegen einige Ahndung hat müſſen vorgenommen werden. Cap. 3. Die chriſtlichen Lehrer haben ſich den abgöttiſchen Schauſpielen billig widerſetzt, um ſo vielmehr da ſie zu Läſterung des wahren Gottes gereichten; Chriſti Perſon darin geſchändet, und etliche Hauptſtücke chriſtlicher Lehre geſchmähet worden. Auch ſchändlich waren von wegen heidniſcher Sünden und ärgerlicher Dinge, wodurch die Neubekehrte Anlaß bekommen möchten zum wilden, wüſten Leben. Auch den Chriſten die Theatra und Amphitheatra wohl entgegen waren, als auf welchen viel gottſelige Bekenner gemartert und getödet. Wobey zu merken, wie weit die Patres, ob ſie gleich noch ſo eifrig zu reden ſcheinen, den Schauſpielen entgegen ſind. Cap. 4. Bezeigter Widerwille und gebrauchte Schärfe gegen die Opern. Was Opern ſind. Deren Vorſtellung kann mit nichten Theatromania, noch die Spiele Opera tenebrarum, Werke der Finſterniß genannt werden. Machinen, bequem auf abgeſonderte Sitzplätze (Logien) ſind längſt bräuchlich geweſen, und nicht unrecht. Bey jedes Orts chriſtlichen Magiſtrat ſtehts, Spiele zu erlauben; welches zu den Opern geſchehen, auch dem allhieſigem Ehrw. Miniſterio zum Ueberfluß hinterbracht, darauf dann verlangte Erklärung erfolgt. Aus der Veranlaſſung müſſen die Opern an ſich nicht geurtheilt werden, ſondern aus ihrer eigenen Art. Von den Hamburgiſchen Opern kann das aus den Patribus und andern wider die Opern aufgebrachte nicht mit Wahrheit werden geredet und geſchrieben. — Das Werk iſt theils wegen der billigen und vernünftigen Beurtheilung der Opern, theils wegen der Sammlung faſt aller Stellen, die man beſonders bey den Kirchenvätern für und wider die Opernſpiele findet, nicht unwichtig. Die erſte Veranlaſſung dazu iſt durch Anton Reiſers Theatromanie gegeben worden.

Gottſched (Johann Chriſtoph) Profeſſor zu Leipzig; **Gedanken von den Opern oder Singſpielen.** In deſſen kritiſcher Dichtkunſt, Leipz. 1730. 8. wo ſie S. 603—13 das zwölfte Kapitel des zweyten Theils ausmachen. Im Jahr 1743 ließ ſie **Mizler** im zweyten Band ſeiner muſikaliſchen Bibliothek im dritten Theil von S. 1—49. aufs neue mit Anmerkungen abdrucken. — Gottſched hielt nichts von den Opern, und war der Meynung, daß durch ihre Erfindung das ächte Trauer- und Luſtſpiel verdorben worden ſey. Dieſe Meynung wird in den mizlerſchen Anmerkungen widerlegt. Auch in **Georg Friedrich Meyers** Beurtheilung der kritiſchen Dichtkunſt, die zu Halle 1747. 8. in einem beſondern Bande von 362 S. gedruckt worden, wird die gottſchediſche Meynung widerlegt, und gezeigt, daß ſie ſich nur auf ſchlechte Opern gründe, und daß es wohl möglich ſey, Opern zu haben, welche etwas mehr, als bloße abgeſchmackte poetiſche Mißgeburten ſind.

Hudemann (Ludewig Friedrich) Doctor der Rechte zu Hamburg; **Gedanken von den Vorzügen der Oper vor Tragödien und Comödien.** In deſſen Gedichten (Hamburg, 1732) pag. 147. wo ſie einer Oper: **Conſtantin der Große**, vorgeſetzt ſind, und in **Mizlers** muſ. Bibl. Band 2. Theil 3. pag. 120—51.

Ludwig, Doctor in Leipzig; **Verſuch eines Beweiſes, daß ein Singſpiel oder eine Oper nicht gut ſeyn könne.** In den Beyträgen zur kritiſchen Hiſtorie der deutſchen Sprache ꝛc. im achten Stück pag. 648—661. und in **Mizlers** muſ. Bibl. B. 2. pag. 1—27 mit Anmerkungen, vom Jahr 1743.

Digitized by Google

Porée (Charles) ein franzöſiſcher Jeſuit, gebohren 1675; Gedanken von den Opern. Sind aus einer Rede des Verf. genommen, die die Frage abhandelt, ob Schauſpiele eine Schule guter Sitten ſind, oder ſeyn können. In Mizlers muſ. Bibl. B. 2. S. 28. 10 Seiten in 8. vom Jahr 1743. Das Original ſteht in des Verfaſſers Orationen (Paris 1735. 12. Tom. II. pag. 281.) unter dem Titel: Oratio Theatrum ſitne vel eſſe poſſit ſchola informandis moribus idonea una cum gallica verſione Petri Brumoy.

Ob die Comödie der Oper, oder die Oper der Comödie vorzuziehen ſey. Zwey Aufſätze in den braunſchweigiſchen Anzeigen, im 46. St. des 1745ſten Jahrs. ſ. Götting. gel. Anzeigen an. 1745. St. 84. S. 679.

Gottſched (Johann Chriſtoph) Profeſſor zu Leipzig; Antwort auf Herrn D. Hudemanns Abhandlung von den Vorzügen der Oper vor Tragödien und Comödien. In Mizlers muſ. Bibl. B. 3. p. 1 — 46. mit Anmerkungen, vom Jahr 1753.

Uffenbach (Johann Friedrich von) in Frankfurt; von der Würde der Singgedichte, oder Vertheidigung der Opern. Aus deſſen geſammleter Nebenarbeit in gebundenen Reden, in Mizlers muſ. Bibl. B. 3. p. 377 — 408. mit Anmerkungen, vom Jahr 1753.

Ramler (Carl Wilhelm) Profeſſor der ſchönen Wiſſenſchaften zu Berlin, geb. zu Colberg 1725; Vertheidigung der Opern. In Marpurgs hiſt. krit Beytr. B. 2. S. 84 — 92. vom Jahr 1756. — Einige Stellen aus des Herrn Remond de St. Mard Gedanken von der Oper, die Vertheidigung (oben) theils zu beſtärken, theils zu ergänzen. Ebendaſ. B. 2. S. 181.

Weckhrlin (—) ein Gelehrter zu Baldingen im Rieſe, unweit Nördlingen; Ueber die Kaſtraten. In deſſen Chronologen, Band 1. S. 174. 1779. Enthält im kurzen alles, was gegen die Caſtration zum Behuf beſſerer Stimmen geſagt werden kann, mit Laune und Wärme vorgetragen.

VI. Schriften über den Bau der Operntheater und Muſikſäle.

(Mehrern Unterricht, als in den wenigen hier angezeigten Schriften befindlich iſt, muß man in Anweiſungen zur Baukunſt ſuchen, worin häufig nicht nur Regeln über die beſſere Einrichtung der Opern- und Concert-Säle, ſondern auch Zeichnungen gegeben werden.)

Vues ſur la Conſtruction interieure d'un Theatre d' Opera, ſuivant les Principes des Italiens. Paris, 1766 — 67. zwey Theile.

Noverre, Mr. ein berühmter Balletmeiſter; *Obſervations ſur la Conſtruction d'une nouvelle Salle d' Opera.* Paris, 1781. 8.

Patte, Mr. *Eſſai ſur l' Architecture théatrale, ou de l'ordonnance la plus avantageuſe à une Salle de Spectacle relativement au principes du l'optique et de l'acouſtique, avec un examen des principaux théatres de l' Europe, et une analyſe des Ecrits les plus importans ſur cette matiére.* Paris, 1782. 8. Holz iſt für die Harmonie am zuträglichſten. Die convexe Form iſt ſchädlich, die concave aber günſtig. Enthält überhaupt ſehr gute Bemerkungen über die Art und Weiſe Muſikſäle ſo einzurichten, daß ſich Muſik gut darin ausnimmt. Nach des Verf. Meinung hat die elliptiſche Form den Vorzug, daß ſie die Stimmen in ihrer ganzen Stärke gegen die Zuhörer concentrirt.

Ueber die neuerbauten Muſikſäle in Leipzig. In der neuen Bibl. der ſchönen Wiſſenſch. und freyen Künſte. B. 27. S. 195 — 209 vom J. 1782.

Digitized by Google

VII. Streitigkeiten über die Vorzüge der italiäniſchen und franzöſiſchen Muſik, über die Bouffoniſten in Paris, über Rouſſeau's Beurtheilung der franzöſiſchen Muſik, und über die theatraliſche Muſik des Ritter Gluck.

a) Vergleichungen der italiäniſchen und franzöſiſchen Muſik.

Raguenet, ein franzöſiſcher Abbé; *Parallele des Italiens et des François en ce qui regarde la Muſique et les Opera.* Paris, 1702. 12. Amſterdam, 1704. 124 Seiten. — *Defenſe du Parallele des Italiens et des François, en ce qui regarde la Muſique et le' Opera.* Paris, 1705. 12. 174 Seiten. ſ. Iournal des Sçavans pour l'année 1705. p. 1194. Das erſte Werk iſt auch in einer engliſchen Ueberſetzung unter dem Titel: *a Compariſon between the French and Italian Muſic and Operas* zu London im Jahr 1709 herausgekommen.

de *Freneuſe* (Jean-Laurent le Cerf de la Vieuville) geboren zu Rouen 1674, von 1696 an Siegelbewahrer im Parlamente der Normandie; *Comparaiſon de la Muſique italienne, et de la Muſique françoiſe. Bruxelles,* 1705. 2 *Voll.* in 12. Iſt gegen *Raguenets Parallele etc.* gerichtet. Ob die *Diſſertation ſur le bon Gout de la Muſique françoiſe, et ſur les Opera,* die in *Bonnets* Hiſt. de la Muſique Chap. 12. in Mattheſons Critica muſica T. I. pag. 189. in einer deutſchen Ueberſetzung, nebſt gegen über ſtehendem Original, mit Anmerkungen, und endlich in Marpurgs kritiſchen Briefen über die Tonkunſt, B. I. S. 406. ohne den Original-Text abgedruckt worden, ein Theil dieſes Werks iſt, weiß ich nicht genau. Aber daß bey der neuen Ausgabe der Hiſt. de la Muſique von *Bonnet* vom Jahr 1725. dieſes Werk als der Zweyte, dritte und vierte Band aufs neue abgedruckt worden, und daß man desfalls den Verfaſſer für den Fortſetzer der bonnetſchen Hiſt. de la Muſ. hält, iſt nunmehr ausgemacht — Als die Arbeit des Herrn de *Freneuſe* im Iournal des Savans getadelt wurde, ſchrieb er dagegen. *L'art de decrier ce qu'on n'entend point, ou le Medecin Muſicien.* Nach Jöcher ſoll der Verf. am 10 Nov. 1707 geſtorben ſeyn. In der Hiſt. du Theatre de l' Acad. roy. de Muſ. en France wird auch ein *Agmenration de la Comparaiſon etc.* von ihm angeführt.

La Muſique, Poëme diviſé en quatre chants par M. D... à Lyon, 1714. 4. 32 Seiten. Der erſte Geſang handelt von dem Verderben des franzöſiſchen Geſchmacks in der Muſik, und von der Anhänglichkeit der Franzoſen an der ital. Muſik Der zweyte iſt eine Kritik der franzöſiſ. Oper. Der dritte eine Geſchichte und Kritik der ital. Muſik, und der vierte Geſang vergleicht die franzöſiſche und ital. Muſik mit einander. Enthält übrigens manche gute Lehre für Operndichter und Componiſten. ſ. Mem. de Trevoux, Tom. XXXI. p. 605

Krauſe (Chriſtian Gottfr.) ehemaliger Advocat zu Berlin; *Lettre ſur la difference entre la Muſique italienne et françoiſe. Berlin*, 1748. 8. In einer deutſchen Ueberſetzung mit Anmerkungen in Marpurgs hiſtor. krit. Beyträgen, B. 1 S. 1 — 46. Es iſt an einen Marquis von B. gerichtet.

Reflexions d'un Patriote ſur l' Opera françois et ſur l' Opera italien, qui preſentent le parallele du gout des deux Nations dans les beaux Arts. A Lauſanne, 1754. 8. 137. Seiten, ohne die Vorrede. Eine ausführliche Anzeige dieſer Schrift ſ. in dem Iournal des Scav. pour l' année 1754. p. 461 — 80. wo ſie ſehr gerühmt, und als hinreichend angeprieſen wird, den Streit zwiſchen den Franzoſen und Italiänern zu entſcheiden. Der Verf. iſt übrigens ganz für die franzöſiſche Oper, und unterſtützt ſeine Meinung mit eilf Beweiſen. Der Verf. ſoll *Richemont* heiſſen.

Digitized by Google

d'Alembert; Von der Freyheit der Muſik. Aus deſſen Melanges de litterature, d'Hiſtoire et de Philoſophie, B. 4. In Hillers wöchentl. Nachr. Jahrg. 3. S. 245. 253. 261 269. 277. 285. 293. von 1768. Beſchäftigt ſich meiſtens mit dem Streit über franzöſiſche u. italiäniſche Muſik. Der franzöſiſ. Titel heißt: *De la liberté de la Muſique.*

b) Schriften für und wider die italiäniſchen Bouffoniſten in Paris.

Le petit Prophéte de Boemiſchbroda. Eine kleine luſtige u. witzige Schrift durch die italiäniſchen Bouffons in Paris veranlaßt. Man hält einen Deutſchen mit Namen Grimm, welcher Secretär beym Grafen von Frieſen war, für den Verfaſſer derſelben. In meinem Exemplar aber, worin ſich beygeſchriebene Anmerkungen finden, ſteht am Rande: *Ces Propheties ſont attribuées a M. M. Diderot et d'Alembert.* Das Werkchen iſt wahrſcheinlich zu Paris im Jahr 1753 gedruckt Es iſt in 8 von 48 Seiten und 21 Kapiteln, wovin alle Theile der franzöſiſchen Oper kritiſirt werden. — Gegen dieſes Werkchen erſchien zuerſt der ſogenannte große Prophet Monet, welcher die Parthey der franzöſiſchen Muſik nahm. Hierauf entſtanden zwey förmliche Partheyen. Die Partiſanen der franzöſiſchen Muſik ſetzten ſich im Schauſpielhauſe auf die Seite der Loge des Königs und hießen nur die Luſtiſten; die Partiſanen der Bouffons aber nahmen ihren Platz bey der Loge der Königinn. Und nun erſchienen faſt täglich aus den beyden Winkeln kleine Streitſchriften. Folgende ſind davon bekannt geworden:

Reponſe du coin du Roi au coin de la Reine. Seconde Edition corrigée et augmentée. Vier Octavblätter vom 25 Jan. 1753. datirt. In meinem Exemplare ſteht am Rande: *Cette reponſe eſt de l'Abbé de Voiſenon, auteur de l'hiſtoire de la felicité.*

Arret rendu a l'Amphitheatre de l'Opera, ſur la plainte du Milieu du Parterre, intervenant dans la guerre des deux *Coins.* 16 Seiten in 8. Am Rande meines Exemplars ſteht: *on dit que cet arret eſt de Mr. le Baron d'Olback.*

Le Correcteur des Bouffons à l'ecolier de Prague. Paris, 1753. 8. zwanzig Seiten. Unter dem *ecolier di Prague* wird der Verfaſſer des Propheten von Böhmiſchbroda verſtanden, der hier auf witzige Art widerlegt oder vielmehr perſiflirt wird. Angehängt iſt: *Declaration du Public, au ſujet des Conteſtations qui ſe ſont élevées ſur la Muſique* 7 Seiten. — *L'anti-Scurra, ou preſervatif contre les Bouffons italiens.* In Verſen, acht Seiten, vom 6ten Februar 1753. datirt.

Le petit Prophéte de Boehmiſchbroda, ou grand Prophete Monet, et ſemper ego auditor tantum; Paris, vom 21. Febr. 1753.

L'Apologie du ſublime bon mot etc. Paris, vom 28. Febr. 1753.

Relation veritable et intereſſante du combat des fourches caudines, livré à la place Maubert au ſujet des Bouffons. Paris, 1753.

Seconde Lettre du Correcteur des Bouffons à l'ecolier de Prague, contenant quelques obſervations ſur l'Opera de Titon, le jaloux corrigé, et le Devin de Village Paris, le jour de la repriſe de Titon, Vendredi 4 Mai 1753. Dieſe Oper wurde zum erſtenmal im Januar 1743. geſpielt.

Lettre critique et hiſtorique ſur la Muſique françoiſe, la Muſique italienne, et ſur les Bouffons à Madame D..... Paris, 1753. Die beyden Briefe du correcteur des Bouffons ſollen nach Formey's France litter. einen Franzoſen aus Marſeille mit Namen Johann Baptiſt Jourdan zum Verfaſſer haben.

La nouvelle Bigarure. Haag, 1753. 12. 140. Seiten.

La Réforme de l'Opera en Vers. Paris, vom 19. Febr 1753. datirt.

Epitre aux Bouffoniſtes, en Vers. vom 12. Febr. 1753 datirt.

Reflexions lyriques en Vers. vom 16. Febr. 1753. datirt.

Les Prophéties du grand Prophéte Monet. 1753.

Reponſe au grand et au petit Prophéte. 1753.

Le Reformateur de l' Opera. Ebendaſ. 1753.

Lettre de l'autre monde. Ebend. 1753.

L'impartialité, par M. d' Andri Bardon. Ebend. 1753.

Ce qu'on a dit, ce qu'on a voulu dire, lettre à Madame Foliot, Marchande des brochures dans la place du vieux Louvre. Paris, 1753.

Ce que l'on doit dire, reponſe de Madame Foliot à la Lettre de M.... Paris, 1753.

La paix de l' Opera, ou parallele impartial de la Muſique françoiſe et italienne. Paris, 1753.

Iugement de l' Orcheſtre de l' Opera. Paris, 1753.

Cazotte (—) aus Dijon, war Commiſſarius bey der Marine, und lebte um die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts. Man hat von ihm: *La guerre de l' Opera.* Lettre à une Dame de Province, par quelqu'un qui n'eſt ni d'un Coin, ni de l'autre. Paris, 1753. 8. 24 Seiten.

Rouſſeau (I. I.); *Lettre d'un Symphoniſte de l' Académie Royale de Muſique, a ſes Camerades de l' Orcheſtre.* In der zweybrückiſchen Ausgabe ſeiner Werke, Tom. XV. p. 253—263. Iſt eine Satyre auf den Geſchmack der franzöſiſchen Muſiker, bey ihrem Streit mit den italiäniſchen Bouffoniſten veranlaßt, und enthält viel Ironie. Beſonders wird das Opern-Orcheſter oder die ſogenannte Academie roy. de Muſique darin ſehr mitgenommen.

Iuſtification de la Muſique françoiſe, contre la querelle qui lui a été faite par un Allemand et un Allobroge etc. Paris, 1754. 8. 55 Seiten. Der Deutſche, gegen welchen dieſe Schrift gerichtet iſt, war Herr Grimm, der angebliche Verfaſſer des kleinen Propheten von Böhmiſchbroda, und der Allobroge (ein dummer, ungeſchliffener Tölpel) iſt Rouſſeau. In der Hiſtoire du Theatre de l' Acad. roy. de Muſique wird dieſe höfliche Rechtfertigung der franzöſiſchen Muſik den Herren Eſteve und Morand zugeſchrieben, und Haag als Druckort angegeben.

Conſtitution du Patriarche de l' Opera etc. et Lettre ſur l'origine et les progrès de l' Academie Royale de Muſique. Paris, 1754.

La Gallerie de l' Academie royale de Muſique. Paris, 1754. 8.

Diſſertation ſur la Muſique françoiſe et italienne, par M. l' A.... P.... Amſterdam, 1754.

Vaudeville ſur les Philoſophes du Siecle. Paris, 1754. Unter dieſen Philoſophen werden die Anhänger der Bouffoniſten verſtanden, an deren Spitze, d' Alembert, Diderot und einige andere angeſehene Gelehrte ſtanden.

Les vingt-un Chapitres de Propheties de Gabriel Joanne. Paris, 1754. 12.

Lettre au Public, par S. M. L. R. D. P. Ebend. 1754.

Supplique de l' Opera à l' Apollon de la France à M...... Ebend 1754.

Lettre écrite de l'autre Monde, par l' A... D F. à M. F. Ebend. 1754. 8. 37 Seiten.

Reflexions ſur les vrais principes de l' Harmonie; condamnées par la conſtitution du Patriarche de l' Opera. Paris, 1754.

Lettre ſur l'origine et le progrés de l' Academie royale de Muſique. (Condamnée), Ebendaſ. 1754.

Lettre ſur la Muſique par M. le Vicomte de la Petarade, amateur de Baſſon. Paris, 1754.

Cappeval (Cau de); *Apologie du Goût françois relativement à l' Opera, Poëme, avec les diſcours apologetiques, et les Adieux aux Bouffons.* Paris, 1754.

Schreiben aus Paris über den Streit daſelbſt zwiſchen den franzöſiſchen und welſchen Tonkünſtlern. Aus dem Franzöſiſchen überſetzt. 1754. In Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. I. S. 160—166.

Ueber die Bouffons, oder Streitigkeit über die Muſik in Frankreich. In Hillers wöchentl. Nachrichten, Jahrgang, 4. Seite 331. vom Jahr 1770.

c) Schriften gegen Roußeau's Brief über die franzöſiſche Muſik.

Rouſſeau (Iean - Iaques) geb. zu Geneve 1708; *Lettre ſur la Muſique françoiſe.* Sunt verba et voces praetereaque nihil. 1753. Ganz wider die franzöſiſche Muſik, deren Freund er gar nicht war. Einen Auszug aus dieſer Schrift findet man in Marpurgs hiſtor. krit. Beyträgen. B. 1. p. 57. In der zweybrückiſchen Ausgabe aller rouſſeauiſchen Werke, ſteht dieſe Abhandlung Tom. XV. von S. 199 — 252. Rouſſeau war durch die Streitigkeiten der Bouffoniſten und Lulliſten zu dieſem Briefe veranlaßt worden. Während der Hitze des Streits ſchwieg er, wie er ſelbſt in der Vorrede zu ſeinem Briefe ſagt; als aber die Cabalen aufzuhören anfiengen, und die Bouffoniſten ſo weit gebracht waren, Paris verlaſſen zu müſſen, trat er hervor, und bewieß den Franzoſen, daß ſie beſonders ihrer Sprache wegen gar keine gute Sing-Muſik haben könnten. Man muß geſtehen, daß in manchen Behauptungen Rouſſeaus von dieſer und ähnlicher Art viel Wahrheit liegt. Allein die Nation, auf die Vorzüge ihrer Sprache beſonders eiferſüchtig, konnte unter allen Vorwürfen vielleicht gerade dieſen am allerwenigſten vertragen; daher die vielen, zum Theil ſehr bittern und beleidigenden Gegenſchriften. Sein früher geſchriebener Brief eines Symphoniſten verlor ſich in der Menge kleiner Schriften, die in der Hitze des Bouffoniſten-Streits erſchienen.

Gautier (—) Canonicus der Congregation Chriſti, Profeſſor der Mathematik und Geſchichte bey den Cadetten des Königs von Pohlen, Stanislai, zu Nancy, um die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts; *Obſervations ſur la Lettre de Mr. Rouſſeau de Geneve à Mr. Grimm.* 1742. 12. ſ. Formey France litteraire. Das Druckjahr muß hier falſch angegeben ſeyn, wenn dieſe Bemerkungen das rouſſeauiſche Schreiben gegen die franzöſiſche Muſik betreffen ſollen, welches erſt 1753 herauskam, und durch die Streitigkeiten über die italiäniſchen Bouffons, die in das vorhergehende Jahr fallen, veranlaßt wurde.

Freron; Deux Lettres ſur la Muſique françoiſe en reponſe à celle de I. I. Rouſſeau. Paris, 1753. 8. Der Verf. ſtarb zu Paris am 10ten März, 1776.

Apologie de la Muſique et des Muſiciens françois contre les Aſſertions peu melodieuſes, peu meſurées et mal fondées du Sr. Iean Iacques Rouſſeau, cidevant citoïen de Geneve. Paris, 1754. 15 Seiten.

Apologie de la Muſique françoiſe contre Mr. Rouſſeau. Par. 1754. 8. 78. Seiten. Soll unter allen Schriften, die gegen den roußeauiſchen Brief herausgekommen ſind, die beßte ſeyn. Sie iſt von einem Jeſuiten mit Namen *Laugier* verfaßt. ſ. Hiſt. du Theatr. de l'Acad. roy de Muſique.

Arrêt du Conſeil d'Etat d'Apollon, rendu en faveur de l'Orcheſtre de l'Opera, contre le nommé I. I. Rouſſeau, Copiſte de Muſique etc. Paris, 1754. 14 Seiten. Iſt in Verſen mit langen Noten, und auf keine Weiſe geſchickt, den Proceß zu endigen.

Lettre d'un Sage à un homme reſpectable, et dont il a beſoin. Paris, 1754. 18 Seiten. Iſt ſcherzhaft beiſſend, und voll Feinheit. Rouſſeau's Syſtem der Muſik wird allegoriſch gemahlt, und die Quinteſſenz dieſes Gemäldes ſind nicht Vernunftſchlüſſe, ſondern das ridiculum acri. Der Chevalier *de la Morliere* wird für den Verfaſſer gehalten.

La Gallerie de l'Academie Royale de Muſique, contenant les portraits en vers des principaux Sujets qui la compoſent, en la preſente année 1754. dediée à I. I. Rouſſeau de Geneve. 8. Iſt ebenfalls gegen Roußeaus Schreiben über die franzöſiſche Muſik gerichtet.

Baton, (Mr. le jeune); *Examen de la Lettre de Mr. Rouſſeau ſur la Muſique françoiſe.* Paris, 1754. S. 36. Soll gut geſchrieben ſeyn, und ſich

vorzüglich mit der Hauptſache beſchäftigen.

Caveirac, ein franzöſiſcher Abbé; *Lettre d'un Viſigoth à M. Freron, ſur la diſpute harmonique avec M. Rouſſeau*. Paris, 1754.

Nouvelle Lettre à M. Rouſſeau de Geneve, par. M.... de C.... Ebend. 1754. Beyde Briefe ſcheinen von einem Verfaſſer zu ſeyn.

Cazotte (—) aus Dijon, ein franzöſ. Commiſſarius der Marine in der Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts; *Obſervations ſur la Lettre de I. I. Rouſſeau*. Paris, 1754. 12. Ohne Namen der Verfaſſer gedruckt. Das Werkchen beträgt 19 Seiten, iſt untermiſcht mit Anzüglichkeiten, und entwickelt die Hauptſache nicht genug.

Doutes d'un Pyrrhonien propoſés amicalement à I. I. Rouſſeau. Paris, 1754. 36 Seiten. Jroniſch vom Anfang bis ans Ende. ſ. Iourn. des Sçav. l'an. 1754. p. 454. Der Verf. heißt Coſte d'Arrobat aus Bayonne. ſ. Hiſt. du Theatr. de l'Acad. roy. de Muſique.

Lettre d'un Pariſien, contenant quelques reflexions ſur celle de M. Rouſſeau. Par. M. Robinot, ancien Notaire. Paris, 1754.

Lettre d'un Academicien de Bordeaux ſur le fonds de la Muſique. *Bord.* 1754. 12. Jſt gegen Rouſſeau gerichtet.

Refutation ſuivie et detaillée des principes de Mr. Rouſſeau de Geneve, touchant la Muſique françoiſe; addreſſée à lui-meme, en reponſe à ſa lettre. Paris, 1754. 8.

Yzo (Mr.) *Lettre ſur celle de Mr. I. I. Rouſſeau, citoien de Genève, ſur la Muſique*. Paris, 1754 24 Seiten. Brochure qui eſt foible de Style et des choſes. ſ. Iourn. des Sçav. l'an. 1754 p. 451.

d) Schriften für und wider Glucks theatraliſche Muſik in Paris.

Lettre à Mr. D.... un des Directeurs de l' Opera de Paris. Aus Wien, vom 1ſten Auguſt 1772. datirt. Jm Merc. de France, Oct. 1772. S. 169. Jſt die erſte Ankündigung der gluckiſchen Oper Jphigenie. Eine Ueberſetzung dieſes Schreibens mit Anmerkungen begleitet ſieht im muſikal. Almanach für Deutſchland aufs Jahr 1789. S. 154.

Chabanon, Mr. de, Mitglied der Academie des Inſcriptions et belles Lettres zu Paris; *Sur la Muſique, à l'occaſſion de Caſtor*. Jm Merc. de France, April, 1772. S. 159. Läßt ſich beſonders über die Vorſchläge einer neuen Muſikgattung für die franzöſiſche Oper heraus, von welcher in dem Briefe an einen von den Directoren der Oper in Paris die Rede war. Auch wird das Compliment mit Wohlgefallen aufgenommen, welches Gluck der Nation über die vorzüglichen Eigenſchaften ihrer Sprache zur ächten, ausdrucksvollen muſikaliſchen Compoſition gemacht haben ſollte.

Gluck (Ritter Chriſtoph von), geboren in der Oberpfalz an der Böhmiſchen Gränze, 1714; *Lettre ſur la Muſique*. Jn dem Mercure de France, 1773. Fevr. Vol. I. pag. 182. Betrift ſeine Art und Weiſe, wie er die dramatiſche Muſik behandeln wollte. Er ſtarb zu Wien am 15 Nov. 1787.

Chabanon Mr. de, zu Paris; *Lettre ſur les Proprietés de la langue françoiſe*. Jm Merc. de France, Jan. 1773. S. 171. Jſt durch die Ankündigung der gluckiſchen Jphigenie veranlaßt, und wird darin bewieſen, daß die franzöſiſche Sprache zur muſikaliſchen Compoſition bey weitem nicht ſo untauglich ſey, als Rouſſeau habe behaupten wollen.

Dialogue entre Lully, Rameau etc. Jm Mercure de France, 1774. Vol. I. pag. 74. Jſt von einem Lobredner Glucks geſchrieben. Die benannten Componiſten müſſen ſich über die großen Wirkungen der gluckiſchen Theater-Compoſitionen verwundern, und geſtehen, daß ſie zu ihren Zeiten nur Stümper gegen ihn waren.

Lettre à Mr. de Chabanon, pour ſervir de reponſe à celle qu'il a ecrite ſur

Digitized by Google

les propriétés muſicales de la langue françoiſe. Par Mr. le C. de S. A. Im Mercure de France, Fevr. 1775. Vol. II. pag. 192.

Riedel (Friedrich Juſt.) Kaiſ. Rath in Wien, geb. zu Viſſelbach bey Erfurt 1742; **Ueber die Muſik des Ritters Chriſtoph von Gluck verſchiedne Schriften geſammlet und herausgegeben.** Wien, 1775. 8. 96 Seiten. Sind meiſtens aus dem franzöſiſchen überſetzt; das vorgeſetzte kurze Leben des Ritter Gluck iſt vom Verfaſſer ſelbſt, und mit vieler Schönheit und Wärme geſchrieben.

Un olou chaſſe l'autre, lettre ſur l' Opéra d' Iphigénie. A Paris, 1775. 8. 16 Seiten.

*Lettre à M*** ſur l' Opèra d' Iphigénie en Aulide.* A Paris, 1775. 8. 23 Seiten.

*Lettre à Madame la Marquiſe de *** dans ſes terres, prés de Mantes, ſur l' Opéra d' Iphigénie.* A Paris, 1775. 8. 31 Seiten.

Reflexions ſur le merveilleux de nos Opera françois, et ſur le nouveau genre de Muſique. A Paris, chez Mlle. Lamarche, 1775. 8. 45 Seiten. Ob die erſten drey der obigen Schriften für oder wider die gluckiſche Muſik ſind, weiß ich nicht zu ſagen, da ich ſie bloß dem Titel nach kenne. Die letzte oder vierte aber muß, wie ſich aus der Anzeige derſelben im Almanach muſical von 1775 ſchließen läßt, wider Gluck ſeyn. Denn der Anzeiger giebt ihr das Lob, daß ſie mit Höflichkeit geſchrieben ſey, und gute Bemerkungen enthalte.

Lettres ſur les Drames opera. Amſterdam und Paris, bey Eſprit. 1776. 8. 55 Seiten. Eine kurze Theorie der Oper mit eingeſtreuter Kritik, gegen deren Gründlichkeit aber viel einzuwenden iſt. Die Iphigenie in Aulis wird als das vollkommenſte lyriſche Trauerſpiel angeſehen, welches noch aufs Theater gebracht worden ſey. Aber im Mercure de France, (Febr. 1776. pag. 139.) wird dagegen angeführt, daß dieſes nemliche Stück nur eine knechtiſche und übelgerathene Nachahmung des ſchönen Trauerſpiels von Racine ſey, und alſo auf dem lyriſchen Theater, für welches es urſprünglich nicht beſtimmt worden, ganz und gar nicht an ſeiner rechten Stelle ſtehe.

Réponſe à l'auteur de la Lettre ſur les Drames-Opéra. A Londres; et à Paris chez les libraires au Palais royal etc. Iſt eine ſehr muntere Widerlegung der im angeführten Briefe geäußerten Grundſätze. Das Falſche und Lächerliche derſelben iſt ſehr gut gezeigt. ſ. Mercure de France Mars 1776. p. 148.

Framery (Nicolas Etienne); *Lettre à l' Auteur du Mercure.* Im Merc. de France, 1776. Sept. pag. 181. Iſt gegen Gluck. Der Verf. war Oberaufſeher der Muſik des Grafen von Artois in Paris, und iſt zu Rouen 1745 geboren. Er iſt es auch, der den Sacchini nach Paris gebracht, und daſelbſt bis an deſſen Tod unterſtützt hat.

Reponſe de Mr. le Chevalier Gluck à un ecrit que le Sieur Framery a fait paroitre dans le Mercure de France du Mois de Sept 1776. Im Merc. de Fr. 1776. Novemb. pag. 184.

Empfindungen eines Jüngers in der Kunſt, vor dem Bilde des Ritters Chriſtoph von Gluck. (Im deutſch. Merkur, 1776. III. S. 233.) Ein Tonkünſtler, mit Namen Kaiſer aus Frankfurt am Mayn, der ſich aber ſchon ſeit mehrern Jahren in der Schweiz aufhält, ſoll der Verfaſſer dieſes äußerſt ſchwärmeriſchen Aufſatzes ſeyn. Glucks Büſte iſt ihm das Bild eines muſikaliſchen Gottes, den er in derſelben anbetet, ſo warm, wie nur immer und je die frömmſte Schwärmerinn das Bild ihres himmliſchen Bräutigams hat anbeten können.

La Soirée perdue à l' Opera. Avignon und Paris, bey Eſprit. 1776. 8. 26 Seiten. Soll von Herrn Arnoult ſeyn, und handelt von Glucks Alceſte ſehr vortheilhaft.

Le Souper des Enthouſiaſtes. Amſterdam und Paris, 1776. 8. 41 Seiten. Iſt eigentlich eine Kritik über die Alceſte von Gluck. Doch nur zum Schein,

Digitized by Google

Denn der Verf. weiß es am Ende ſo zu ſpielen, daß ſein anſcheinender Tadel dem Ritter Gl. zum wahren Ruhme gereicht. Der Verf. ſoll *Laurens* heißen.

Marmontel (Jean-François) Hiſtoriograph von Frankreich, und Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften, geb. zu Bort, einer kleinen Stadt in Limouſin; *Eſſai ſur les revolutions de la Muſique en France.* 8. 60 Seiten. Betrift die ſeyn ſollenden, durch Gluck bewirkten Revolutionen in der franzöſiſchen Muſik, die der Verf. nicht will gelten laſſen, und mit unverwerflichen, aus der Natur der Sache hergenommenen Gründen beſtreitet. ſ. Merc. de France, Juillet, 1777. pag. 148.

Trillo (Camille); unter dieſem erdichteten Namen iſt gedruckt: *Lettre ſur la Muſique dramatique. a Paris*, 1777. 8. 43 Seiten. Der Verfaſſer nennt ſich *Fauſſet de la Cathedrale d' Auſch*, giebt zuerſt eine launichte Beſchreibung von ſeinen Vorfahren, und theilt ſodann ſeine Betrachtungen über Glucks dramatiſche Muſik mit, von welcher er ſagt, ſie nähere ſich ſehr der alten Pſalmodie. Der Brief enthält übrigens viel Gutes und Wahres, und nähert ſich ſehr demjenigen, was Marmontel über dieſelbe Materie geſagt hat.

Lettre a Mr. le Baron de la Vieille-Croche über Caſtor und Pollux, eine Oper, die am 10 May 1777. zu Verſailles aufgeführt wurde. Paris, 1777. Iſt gegen Glucks franzöſiſche Anhänger gerichtet, welche leichtgläubige Schwärmer genannt werden, die den ausländiſchen Muſetten alles aufopfern, die inländiſchen Muſen aber mit Füßen treten wollen. ſ. Merc. de Fr. Juillet, 1777. pag. 146.

Rouſſeau (Jean Jacques); *Lettre à Mr. Burney ſur la Muſique, avec des Fragmens d' Obſervations ſur l' Alceſte Italien de Mr. le Chevalier Gluck.* In der zweybrückiſchen Ausgabe der rouſſeauiſchen Werke, unter der Aufſchrift: Traités ſur la Muſique, Tom. XVI. p. 265 — 300. Der Brief muß im Jahr 1777 geſchrieben ſeyn. Der erſte Theil beſchäftigt ſich bloß mit der neuen Zeichenlehre, welche Rouſſeau ſchon 1742 erfunden, und 1743 öffentlich bekannt gemacht hatte. Der zweyte iſt eine Beurtheilung der gluckiſchen Alceſte, welche Rouſſeau auf Glucks dringende Bitten unternommen hat. Unter dieſer Alceſte iſt aber nicht die franzöſiſche, ſondern die italiäniſche zu verſtehen, welche 1769 zu Wien gedruckt worden. ---- *Extrait d'une Reponſe du Petit Faiſeur à ſon Prête-Nom, ſur un morceau de l' Orphée de Mr. le Chevalier Gluck.* In der zweybrück. Ausg. der rouſſeauiſchen Werke, unter der Aufſchrift: Traités ſur la Muſique Tom. XVI. p. 301 — 307. Soll eine enharmoniſche Modulation in dem Orpheus betreffen, auf deren Schönheit die Widerſacher Glucks, oder diejenigen, welche die gedachte Modulation nicht ſchön finden wollten, auf eine ironiſche Art aufmerkſam gemacht werden. die Schrift gehört ins Jahr 1777.

L' Enéide, Opera François, pour etre repreſenté quand il ſera en état; ſuivi d' Armide à ſon Tailleur, Heroïde. à Londres, et ſe trouve à Paris chez J. F. Baſtien. 1778. Eine ſcherzhafte Schrift über die neuere Oper, gegen Gluck. Einen Auszug ſ. in meiner muſ. krit. Bibl. B. 3 S. 309 — 311.

Entretiens ſur l' état actuel de l' Opéra de Paris. A Paris, chez Eſprit. 1779. 8. Sind fünf Unterredungen zwiſchen zwey Perſonen von ganz verſchiedenem Geſchmack in der Muſik. Der eine liebt bloß italiäniſche Muſik, und der andere zieht die gluckiſche vor. Alles aber iſt abſichtlich gegen Gluck gerichtet, deſſen Beyfall in Paris nach des Verf. Meinung bloß der franzöſiſchen Unwiſſenheit in der Muſik und Liebe zur Neuheit und Veränderung beyzumeſſen iſt. ſ. Journ. Encyclop. Aout. 1779. p. 158.

Reflexions ſur la Muſique théatrale, adr. au Redacteur des Articles Opera dans le Journal de Paris. 1781. 8. Das pariſer Publikum theilt ſich in An-

ſehung ſeines Geſchmacks in der theatraliſchen Muſik in 2 Factionen, die Gluckiſten und Picciniſten. Dieſe Schrift iſt von einem Picciniſten geſchrieben, und enthält viele gegründete Reflexionen.

Memoires pour ſervir à l' hiſtoire de la revolution operée dans la Muſique par Mr. le Chevalier Gluck. Quae ſunt ampla et pulcra diu placere poſſunt; quae lepida et concinna, cito ſacietate afficiunt aurium ſenſum faſtidioſiſſimum. *Cicero ad Herenium lib. IV.* 23. A Naples et ſe trouve à Paris chez Bailly, libraire rue Saint-Honoré, à côté de la Bariere des Sergens. 1781. 8. 500 Seiten, mit Glucks Bildniß. Der Ritter wird in 96 Artikeln, die alle aus verſchiedenen Journalen zuſammengeleſen ſind, hauptſächlich gegen die Picciniſten ſehr eifrig vertheidigt. ſ. Iourn. de Litter. 1781. Nr. 21. und Iourn. Encyclop. vom Aug. 1781. S. 531.

Siebentes Kapitel.

Hiſtoriſche Nachrichten vermiſchten Inhalts, zur Litteratur der neuern Muſik gehörig.

Erſter Abſchnitt.

Lebensbeſchreibungen von Muſikgelehrten und Tonkünſtlern.

I. In Sammlungen.

B*oiſſard* (Ioh. Iac.) ein Antiquar, geb. zu Beſançon 1528; *Icones eruditorum virorum*, oder *Bibliotheca chalcographica illuſtrium virorum.* P. I. IV. 1591. 4. 2 Voll. Die Kupfer ſind von Theod. de Bry und deſſen beyden Söhnen geſtochen; die Lebensbeſchreibungen aber von Boiſſard beygefügt. Ins muſikaliſche Fach gehören aus dieſer anſehnlichen Samml. Rud. Agricola Conr. Henr. Agrippa, Albertus Magnus, Joh. Henr. Alſtedt, Jean Antoine Baif, Sethus Calviſius, Pet. Caniſius, Hieron. Cardan, Joh. Cochläus, Metrophanes Critopulus, Wilh. Durand, Robert Fludd, Rud. Goclenius, Adam Gumpelzhaimer, Hadr. Junius, Joh. Kepler, Orlandus Baſſus, Martin Luther, Clem. Marot, Paul Meliſſus, Philippus de Monte, Wolfgang Muſculus, Joh. Picus de Mirandola, Angelus Politianus, Claudius Ptolemäus, Erycius Puteanus, Regino Prumienſis, Marc. Anton, Coccius Sabellicus, Paulus Scalichius, Joſ. Juſt. Scaliger, Nic. Selneccer, Cyriac Spangenberg, Raph. Maffeius Volaterranus, Wilh. Xylander. Boiſſard ſtarb zu Metz 1702.

Ghilini (Girolamo); *Theatro d' huomini letterati.* Venezia, 1647. 4. Vol. I. II. Enthält Lebensbeſchreibungen folgender muſ. Perſonen: 1) *Beda venerabilis.* 2) *Erycius Puteanus.* 3) *Ercole Bottrigari.* 4) *Leone Allazio.*

Spizelius (Theophilus); *Vetus Academia Ieſu Chriſti, Iconibus exemplis et documentis priſcorum pietatis verae Doctorum et Profeſſorum Illuſtrata.* Auguſtae Vindel. 1671. 4. Hierin ſind enthalten: 1) St. Ambroſius, Biſchoff zu Mailand. 2) St. Hieronymus. 3) St. Auguſtinus. 4) Gregorius Magnus. 5) St. Bernhard. -- *Templum Honoris reſeratum, in quo L. illuſtrium aevi huius Orthodoxorum, ac beate defunctorum Theologorum, Philologorumque imagines exhibentur etc.* Auguſtae Vindelicorum 1673. 4. hierin ſind nur folgende zwey Bildniſſe und Lebensbeſchreibungen enthalten: 1) Conrad Dietericus. 2) Sethus Calviſius.

Bullart (Iſ.); *Academie des Sciences et des Arts, contenant les Vies et les Eloges hiſtoriques des Hommes illuſtres, qui ont excellé en ces profeſſions etc.* A Paris, 1682. fol. Tom. I. II. Enthält eine Menge Bildniſſe und

Lebensbeſchreibungen von Gelehrten und Künſtlern des ſechzehenten und ſiebenzehenden Jahrhunderts, von welchen folgende hieher gehören: Cornelius Graphaeus, Albertus Pighius, Regino, Abbas Pramienſis, Angelus Politianus, Guillaume Poſtel, Lionardo da Vinci, Marſilius Ficinus, Iacobus Faber Stapulens, Martin Azpilcueta, Io. Bapt. Porta, Iul. Caeſ. Scaliger, René Deſcartes, Hadrianus Iunius, Albertus Magnus, Erycius Puteanus, Orlandus Laſſus, Philippus de Monte.

Freher (Paulus); *Theatrum virorum eruditione clarorum.* Nürnberg, 1688. fol. Tom. I. II. Enthält Lebensbeſchreibungen und die Bildniſſe folgender muſ. Perſonen: 1) Albertus Bolſtadius. 2) Marcus Ant. Coccius. 3) Lud. Coelius Richerius Rhodiginus. 4) Joh. Lud. Vives. 5) Damianus a Goes. 6) Cornelius Scribonius Graphäus. 7) Orland. Laſſus. 8) Paul. Meliſſus. 9) Joh. Leo Haſlerus. 10) Philippus de Monte. 11) Sethus Calviſius. 12) Erycius Puteanus. 13) Abdias Treu. 14) Robert Fludd. 15) Joh. Thomas Freigius.

Perrault (Charles); *Les Hommes illuſtres qui ont paru en France pendant ce Siecle; avec leurs Portraits au naturel.* A Paris, 1697. Gr. fol. 2 Bände. Die Perſonen, deren Leben und Kupfer in dieſem Werke vorkommen, ſind folgende: 1) Charles Perrault. 2) René *Deſcartes.* 3) *Pierre Gaſſendi.* 4) Charles du Freſne, Sieur du Cange. 5) Claude Perrault. 6) Philippe Quinault. 7) Iean Baptiſte Lully, Sur-Intendant de la Muſique du Roy. Die meiſten Kupfer ſind ſehr ſchön von Edelnick, einige von *Iac. Lubin* geſtochen, und die beygefügten Lebensbeſchreibungen ſind ausführlich. Man hat auch eine Octavausgabe des Werks, welche im Haag bey Pierre de Hondt 1736 herausgekommen iſt. Doch ſind in dieſer Ausgabe die Bildniſſe weggelaſſen worden.

Caramella (Honorius Dominicus), ein ſicilianiſcher Geiſtlicher von Palermo, geb. am 15 Febr. 1623; *Pictorum et Muſicorum Elogia.* Wenn und wo das Werk aber gedruckt iſt, findet ſich beym Jöcher nicht angezeigt, und das Werk, woraus er ſeine Nachricht genommen hat, nemlich *Mongitoris bibl. ſicula* iſt nicht bey der Hand.

Adami (Melchior) *Vitae Philoſophor. germanor.* Frankfurt, 1705. folio. Enthält muſ. Lebensbeſchreibungen von folgenden Perſonen: 1) Rudolph Agricola. 2) Lucas Loſſius. 3) Orlandus Laſſus. 4) Paulus Meliſſus Schedius. 5) Martinus Cruſius.

Parnaſſe belgique, ou Portraits caracteriſez des principaux Sujets qui l'ont composé depuis le I. de Ianv. 1705. jusqu'au 16 Mai 1706. Beſchreibt die Acteurs und Actricien der damaligen brüſſelſchen Opern, unter Anführung des Capellmeiſters Fiocco. ſ. Matheſons Crit. muſ. T. I. p. 92.

Wiliſch (Chriſtian Friedrich) Mag. und Rektor zu Annaberg, geb. zu Liebſtädt; *De celebrioribus Muſicorum ſolidiori doctrina illuſtrium exemplis, loco alicuius propemptici. Annab.* 1710 4.

Adami (Andrea) da Bolſena, detto tra gli Arcadi *Caricle Piſeo*, Maeſtro della Capella Ponteficia etc. *Oſſervazioni per ben regolare il Coro de i Cantori della Capella Ponteficia, tanto nelle funzioni ordinarie, che ſtraordinarie.* Roma, per Antonio de' Roſſi, 1711. 4. Ohne Vorrede und Regiſter 216. Seiten. Außer den hiſtoriſchen Nachrichten, die man von den vorzüglichſten Muſikern der päbſtlichen Capelle in dieſem Werke findet, ſind auch 12 Portraite von päbſtlichen Capellmeiſtern, nebſt deren Lebensbeſchreibungen beygefügt. Das Werk iſt ſehr ſauber gedruckt, und ſehr ſelten. Der Verf. iſt zu Rom im Oct. 1663. geboren, war anfänglich in Dienſten des Cardinals Ottoboni, zuletzt päbſtl. Capellmeiſter, in welchem Amte er am 22. Jul. 1742 im 78ſten Jahre ſeines Lebens ſtarb. Weil er eine Pfründe an der Kirche Maria Maggiore beſaß, ſo

Digitized by Google

findet man ihn auch bisweilen unter dem Namen: Abbate Adami angeführt. ſ. Hayms Notiz.

Moller (Olaus) ein Prediger zu Flensburg; *Orationes de eruditis Muſicis.* Flensburg, 1715. 4. ſ. Walther S. 562. unter von Seelen.

Wetzel (Johann Caſpar); *Hymnopoeographia*, oder hiſtoriſche Lebensbeſchreibung der berühmteſten Liederdichter. Herrnſtadt, 1718. 8. Erſter Theil, 464 Seiten, Zweyter Theil ebend 1721. 414 Seiten, Dritter Th. ebend. 1724. 504. Seiten. Hin und wieder kommen auch Lebensbeſchreibungen von ſolchen Tonkünſtlern in dieſem Werke vor, die geiſtliche Lieder gedichtet und mit Melodien verſehen haben.

Heumann (Chriſtoph Auguſt) Profeſſor zu Göttingen; *Programma de Minerva Muſica, ſive de eruditis Cantoribus.* Göttingen, 1726. 4. 1½ Bog.

Bayle (Mr. Pierre); *Dictionnaire hiſtorique et critique.* 4. edit. augmentée par Mr. de Maizeaux. Amſterd. 1730. fol. Enthält viele die Muſik betreffende Artikel, nach der dem Verfaſſer eigenen kritiſchen Manier behandelt.

Brucker (Jacob); Ehrentempel der deutſchen Gelehrſamkeit, in welchem die Bildniſſe gelehrter und um die ſchönen philologiſchen Wiſſenſchaften verdienter Männer unter den Deutſchen aus dem XV. XVI. und XVII. Jahrhundert aufgeſtellt, und ihre Geſchichte, Verdienſte und Merkwürdigkeiten in deutſcher Sprache entworfen ſind ꝛc. Augsburg, 1747. 4. Die in dieſem Werke befindlichen, hieher gehörigen Bildniſſe und Lebensbeſchreibungen ſind folgende: Conr. Geſner, Xylander, Aventinus, Celtes, Conring, Melanchton, Hottinger, Schilter, Wagenſeil. — Bilderſaal jetztlebender und durch Gelahrtheit berühmter Schriftſteller, in welchem derſelben nach wahren Original-Mahlereyen entworfene Bildniſſe in Kupfer vorgeſtellt, und ihre Lebensumſtände, Wiſſenſchaften und Schriften aus eingeſandten Nachrichten verfaſſet und erzehlt werden ꝛc. Augsburg, 1741 — 46. fol. Hierin ſind für das muſ. Fach enthalten: Joh. Chr. Gottſched, Chr. Aug. Heumann, Scipio Maffei, Johann Mattheſon, Ludwig Anton Muratorius, Angelus Maria Ricci, Chriſtian Schöttgen, Johann Heinrich von Seelen. Die Kupfer ſind ſämmtlich von Johann Jacob Haid in Augsburg geſtochen.

Sievers (Heinrich Jacob) *Cantorum eruditorum decades duae.* Roſtoch. 1729. Eine deutſche Ueberſetzung kam zu Hamburg 1730. 4. unter dem Titel heraus: M. H. J. Sievers gelehrter Cantor, in zwanzig aus den Geſchichten der Gelehrſamkeit ausgeſuchten Exempeln, zur Probe, Vertheidigung und Nachfolge vorgeſtellt, ſodann wegen der Seltenheit des Inhalts, aus dem Lateiniſchen überſetzt, auch mit einigen kurzen Anmerkungen verſehen von Mattheſon. 33 Seiten.

Mattheſon (Johann) engliſcher Legationsrath zu Hamburg, geb. daſelbſt 1681; Grundlage einer Ehrenpforte, woran der tüchtigſten Capellmeiſter, Componiſten, Muſikgelehrten, Tonkünſtler ꝛc. Leben, Werke, Verdienſte ꝛc. erſcheinen ſollen. Zum fernern Ausbau angegeben. Hamburg, 1740. 4. zwey Alphabete, und 10 Bogen. Enthält 148 Lebensbeſchreibungen, worunter viele ungemein gut ausgearbeitet und nützlich zu leſen ſind. Bey der nunmehrigen Seltenheit dieſes Werks iſt es der Mühe werth, die Namen derjenigen Männer hier auszuzeichnen, deren Lebensbeſchreibungen darin enthalten ſind. Es ſind folgende: Albert (Heinrich), Alberti (Johann Friedr.), Amende (Mich.) Argyropylus (Joh), Arnold (Martin), Avenarius (Thomas), Badenhaupt (Hermann), Bähr (Johann), Bernhard (Chriſt.) Bertuch (Georg von), Bibern (Franz Heinrich von), Bleyer (Nicol.), Brauns (Friedrich Nicol.), Bruhns (Nicol.) Burmann (Erich), Büttner (Erato), Calviſius

Digitized by Google

(Sethus), Cariſſimi (Giacomo), Ceſti (Marco Antonio), Coberg (Joh. Anton), Coler (Mart.), Coler (Michael), Conring (Hermann), Crüger (Pancratz), Deinl (Nicol.) Dieterich (Friedr. Georg), Dreyer (Johann Conrad), Ebio (Matthias), Englert (Anton), Eniccelius (Tobias), Ferber (Georg), Ficinus (Marſil.), Fiſcher (Johann), Flor (Chriſtian), Flottwell (Chriſtian), Forſter (Caſpar) ſen. Forſter (Caſp.) jun. Franciſci (Joh.) Frick (Chriſtoph), Froberger (Joh. Jac.) Gibelius (Otto), Goudimel (Claude), Händel (Georg Friedr.) Harniſch (Otto Siegfried), Hartig (Freiherr von), Hausmann (Val. Bart.) Heather (Will.), Heins (Mart.), Hoffmann (Johann Georg), Hofmann (Melchior), Homberger (Paul), Hurlebuſch (Conrad Friedrich), Keiſer (Reinhard), Kerl (Johann Caſpar), Kirſten (Michael), Knüpfer (Sebaſt.) Krauſe (Gottfr.), Krieger (Joh. Phil.) Krieger (Joh.) Kuhnau (Joh.), Kunzen (Johann Paul), Lande (Mich. de la), Laſſus (Orland), Laurentius (Enewald), Leomann (Georg), Liebe (Chriſtian), Logi (Graf von), Löbner (Joh.) Lüders (Hans Henr.), Lulli (Joh. Baptiſt), Maiglard (Peter), Maſecovius (Chriſtian), Mattheſon (Johann) Meder (Johann Valentin), Michael (Tobias), Minde (Franz de), Mizler (Lorenz Chriſtoph), Oppermann (Friedr.), Otto (Steffen), Pachelbel (Joh.), Pagendarm (Jacob), Pape (Ernſt Ferdinand), Pauli (Gottfr. Albert), Peſtel (Joh. Ernſt), Politian (Angelus), Prinz (Wolfg. Caſpar), Proſe (Ambroſius), Pſellus (Michael), Rachel (Mauritius), Raſel (Andr.), Raupach (Chriſtoph), Reiche (Gottfr.), Reimann (Joh. Balthaſar), Reinken (Johann Adam), Rogge (Heinrich), Roſenbuſch (Joh. Conr.), Rubert (Johann Martin), Sanden (Bernhard von), Sartorius (Eraſmus), Scheibe (Johann Adolph), Schein (Johann Hermann), Scheuenſtuhl (Michael), Schiff (Chriſt.), Schmidt (Balthaſar), Schröder (Daniel), Schröder (Lorenz), Schütz (Gabriel), Schütz (Hinrich), Schütz (Jacob Balthaſar), Schulz (Hieronymus), Schulz (Jacob), Schwelnix (Johann Peter), Schwenkenbecher (Günther), Seber (Nicol.) Selle (Thomas), Sorge (Georg Andreas), Steinbrecher (Peter), Steindorf Johann Martin), Stölzel (Gottfried Heinrich), Stolzenberg (Chriſtoph), Störl (Joh. Chriſtian), Streudel (N.), Strungk (Nicolaus Adam), Telemann (Georg Philipp), Theile (Johann), Treu (Daniel Gottlieb), Vierdank (Joh.), Umlaufft (Chriſtian), Völker (Johann Wilhelm), Volkmar (Tobias), Waller (Harald und Johann), Walther (Joh. Gottfried), Wecker (Georg Caſpar), Weckmann (Matthias), Willichius (Jodocus), Winkler (Franz Tiburtius), Zeidler (Maximilian), Zellbell (Ferdinand), Zellinger (Chriſtian). Zugabe: Fiſcher (Chriſtian Friedrich), Gebel (Georg), Graupner (Chriſtoph), Krauſe (Johann Heinrich), Mente (Joh. Friedrich), Mizler (Lorenz Chriſtoph), Steiner (Joh. Ulrich), Steiner (Melchior), Symonds (Heinrich).

Leonhard (Joan Chriſtophorus) Direktor der göttingiſchen Schule; *Programma quo Scholae Gottingenſis, quae modo Paedagogii, modo Gymnaſii nomine quondam inſignita eſt, cantores figurales, ab ſuo ortu, ordine recenſentur, eorundemque vitia nonnulla, Scholae pariter ac urbis fata, inſeruntur. Gottingae*, 1743. 4.

Denkmal dreyer verſtorbenen Mitglieder der Societät der muſikaliſchen Wiſſenſchaften. In Mizlers muſ. Bibl. B. 4 S. 129—176. vom Jahr 1754 Dieſe Mitglieder, deren Leben hier beſchrieben wird, ſind geweſen: 1) Georg Heinrich Bümler, anſpachiſcher Capellmeiſter, geb. 1669 geſt. 1745. 2) Gottfried Heinrich Stölzel, gothaiſcher Capellmeiſter, geb. 1690. geſt. 1749. 3) Johann Sebaſtian Bach, Capellmeiſter und Muſikdirector in Leipzig, geb. zu Eiſenach 1685. geſt. zu Leipzig, 1750.

Mazzuchelli (Giammaria); ein Italiäner aus der erſten Hälfte des gegenwärtigen Jahrhunderts; *Gli Scrittori d' Italia*, Breſcia 1753 — 63. fol. 6 Bände. Iſt ein alphabetiſches Verzeichniß aller italiäniſch. Schriftſteller, meiſtens mit ausführlichen Lebensbeſchreibungen begleitet, und enthält auch viele muſikaliſ. Schriftſteller. In dieſen 6 Bänden ſind aber erſt die beyden Buchſtaben A. und B. geendigt. Beſonders findet ſich ein ausführlicher Artikel von Guido von Arezzo darin, unter dem Worte: *Aretino*.

Lebensbeſchreibungen in den hiſtor. krit. Beyträgen von Marpurg. Berlin, 1754—60. 8. 5 Bände. 1) Joh. Friedr. Agricola, preuß. Hofcomponiſt, geb. zu Dobitſchen 1720, geſt. 1774. ſ. hiſt. krit. Beytr. B. 1. S. 148. 2) Johann Gottlieb Janitſch preuß. Cammermuſ und Contraviolouiſt, geboren zu Schweidnitz 1708. geſt 3) Raab (Friedrich Leopold) in Berlin, Violiniſt in der Cap. des Prinzen und Marggr. Carl, geb. zu Glogau 1721. p. 156. 4) Auguſt Kohn, Violiniſt, geb zu Königsberg 1732. 5) Johann Chriſtian Jacobi, Obriſt, geb. zu Tilſe in Preuß. Litthauen 1719. p. 157. 6) Aſchenbrenner (Joh. Friedrich) Flöteniſt, geb. zu Soldin in der Neumark, 1728. p. 158. ſ. die ganze Marggräfl. Carliſche Capelle p. 156. 7) Johann Joachim Quanz B. 1. p. 197. geb. zu Oberſcheden, 1697. 8) Georg Gebel, rudolſtädtiſcher Capellm. geb. zu Breslau 1709. geſt. 1753. ſ. B. 1. p. 250. 9) Caſpar Ruetz, Muſikdir. zu Lübeck, geb. daſ. 1708. B. 1. p. 357. ſtarb 1755. am 21. Dec. 10) Joh. Georg Hoffmann, ſ. Ehrenpforte, B. 1 p. 362. 11) Wilh Friedemann Bach, geb. 1710 geſt. zu Berlin 1784. B. 1. p. 430. 12) Chriſtoph Nichelmann, geb. zu Treuenbriezen 1717. B. 1. p. 431. 13) Joh. Peter Kellner, Cantor zu Gräfenrode, geb. 1705. B. 1. S. 439. 14) Baron, Lauteniſt. ſ. Walther. B. 1. p. 544. 15) Friedrich Wilhelm Riedt, geb. zu Berlin 1710. ſt. 1783. B. 1. p. 549. Joſeph Blume, Iwan Böhm, Georg Czarth, Johann Gottlob Freudenberg, Joh. Gabriel Seyfarth, Chriſtian Friedrich Schale, B. 2. S. 93. 16) Johann Heinrich Quiel, Organ. und Schul-Adjunct zu Nimtſch in Schleſien, B. 2. p. 547. 17) Joh. Chriſt. Hertel, Concertmeiſter, B. 3. p. 46. 18) Joh. Friedrich Faſch, Capellmeiſter zu Zerbſt, B. 3. S. 124. conf. Walther. 19) Carl Höckh, Concertmeiſter zu Zerbſt, B. 3. S. 129. 20) Johann Heinrich Rolle, Muſikdirector zu Magdeburg, geb. 1718. B. 3. S. 341. 21) Georg Tegetmeyer, Org. in Magdeb. geboren 1687. Ibid. S. 342. 22) Chriſt. David Graff, Organiſt in Magdeburg, geb. 1700. Ibid. 343.

Nachricht von verſchiedenen berühmten franzöſiſchen Organiſten und Claviriſten (1754.) In Marpurgs hiſt. krit. Beyträgen, B. 1. S. 448 — 465.

Nachricht von verſchiedenen berühmten Violiniſten und Flöteniſten jetziger Zeit zu Paris (1754.) In Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 1. p. 466 — 475.

Obſervations ſur la Muſique, les Muſiciens et les Inſtrumens. Paris, 1759. 12. Iſt eigentlich eine kritiſche Lobſchrift auf alle Virtuoſen, die ſich ſeit ungefähr 40 Jahren vor der Erſcheinung derſelben auf irgend einem Inſtrument in Frankreich berühmt gemacht haben. Der Verf. hält nur diejenige Muſik für gut, die Leidenſchaften ausdrückt, und mit einer guten Wahl Melodie und Harmonie mit der Natur und Wahrheit vereinigt. ſ. Bibl. der ſch. Wiſſ. B. 5. p. 391.

Beytrag zur Hiſtorie der Muſik. In Marpurgs kritiſchen Briefen über die Tonkunſt, Berlin, 1763. B. 2. pag. 239. In dieſem Beytrag werden zunächſt von alten muſ. Schriftſtellern und Componiſten einige Nachrichten nach fortlaufenden Nummern gegeben, nebenher aber auch bey einigen ausführlichere Lebensumſtände

Digitized by Google

angeführt. Dieſe ausführlichern Lebensbeſchreibungen ſind nach ihren Nummern folgende: 17) P. Giovanni Bonadies, Gafors Lehrmeiſter. 26) Johann Ludwig Marchand. 27) H. L. Glarean. 44) Couperin, Ludwig, Franz, Carl und Franz. 55) Joſquinus. 56) Ludewig Nicolaus Clerembault. 57) Mag. Jacob Adlungs Lebenslauf. Von ihm ſelbſt entworfen, und vom Herrn M. Albrecht zu Mühlhauſen mitgetheilt. Einen kurzen Abriß vom Leben Adlungs findet man auch in deſſen muſikaliſchen Siebengeſtirn, (Berlin, 1768. 4) und ausführlicher in deſſen *Muſica mechanica Organoedi* (Berlin, 1768. 4.) welche beyde Werke von dem M. Joh. Lorenz Albrecht herausgegeb. worden ſind. 58) Chriſtoph Gottlieb Schröters Leben. Von ihm ſelbſt. 59) Joh. Ludwig Backhauß, Organiſt zu St. Auguſtini und St. Margarethen in Gotha. Von ihm ſelbſt. 60) Georg Friedrich Einike in Frankenhauſen. Von ihm ſelbſt. 61) Joh. Conrad Wagner in Frankenhauſer. Von ihm ſelbſt. 110) Jacob Wilhelm Luſtig, zu Groningen in Holland. 146) Lebensbeſchreibung des großen Muſikus Franz Joſeph Leonti Meyers von Schauenſee, aus verſchiedenen ſowohl gedruckten als bewährten Manuſcripten zuſammen getragen, und verfaßt von D. G. O. B. Muſ. Mag. zu W... Von Schauenſee war Protonotarius Apoſtolicus, Sacellanus honoris, und Organiſt des altadelichen Stifts S. Leodegari zu Lucern.

Serie di Ritratti d' Uomini illuſtri Toſcani, con gli Elogi iſtorici dei medeſimi, Firenze, 1766. Appreſſo Giuſeppe Allegrini, gr. fol. Vol. I—IV. Im Vol. III. findet ſich: 1) *Giov. Batiſta di Franceſco Doni* nobil Patrizio Fiorentino, Profeſſore di lettere greche nell' Univerſitá della Patria, perito nella Muſica, Antiquario, e Filologo di gran ſapere, e per molti ſuoi Scritti di gran fama. Nato l'anno MDXCIV. morto il di 1 Xbre MDCXLVII. Die beygefügte Lebensbeſchreibung füllt 3 Seiten in gr. fol. 2) *Can. Marco Antonio de' Mozzi*, Patrizio Fiorentino, Teologo e Poeta, e nella Muſica inſtrumentale eccellente, geb. am 17. Febr. 1678. geſt. am 4. April 1736. Aus der beygefügten Lebensbeſchreibung ſieht man, daß *de' Mozzi* vorzüglich die lautenartigen Inſtrumente gut geſpielt hat.

Granger (John) ein engliſcher Geiſtlicher; *A Biographical Hiſtory of England, from Egbert the Great to the Revolution: conſiſting of Characters diſpoſed in different Claſſes, and adapted to a Methodical Catalogue of engraved Britiſh Heads. Intended as an Eſſay towards reducing our Biography to Syſtem, and a Help to the Knowledge of Portraits etc. With a Preface, ſhewing the utility of a Collection of engraved Portraits to ſupply the defect, and anſwer the various Purpoſes of Medals.* London, 1769 4. Vol. I. II. III. IV. Nebſt einem Supplementband. Das Werk enthält an Bildniſſen und beygefügten Lebensnachrichten von Tonkünſtlern folgende: *Henry Lawer, Nicholas Laniere, James Gouter*, Voll. II. Claſſ. X. p. 536. *John Wilſon*, Dr. of Muſic. *John Blow*, Doct. of Muſic. *John Banniſter*, Privat-Muſik. unter Carl II. in England. *Henr. Purcell*, ein engliſcher Original- und Lieblings-Componiſt. Sein Bildniß hat die Inſchrift: He is gone to that bleſſed place, where only his Harmony can be exceeded. *Chriſtopher Simpſon*, muſ. Schriftſteller und Componiſt. *John Playford*, ebenfalls Schriftſteller und Componiſt. *Thomas Mace*, muſikal. Schriftſteller. Gottfried Finger, ein Deutſcher aus Olmütz, der hier Regiae Capellae Muſicus genannt wird. *Joannes Gamble*, Philomuſicus *Aelfredus Magnus*, als ein gemeiner Minſtrel vorgeſtellt, der im Däniſchen Lager ſpielt. St. Dunſtan, *Thomas Greſham*, der Stifter der muſ. Profeſſuren auf den engliſchen Univerſitäten. *Francis Bacon*, muſ. Schriftſteller. *Robert Fludd*,

muſ. Schriftſteller. *Metrophanes Critopulus*, muſ. Schriftſteller. *Gerard Ioh. Voſſius*, *Guilielmus Oughtred*, muſ. Schriftſteller. *William Prynne*, Verf. des Hiſtrio-Maſtix, um welcher Schrift willen ihm beyde Ohren abgeſchnitten wurden. *Henry Speelmann*, muſ. Schriftſteller. *Ioan. Spencer*, *William Holder*, *Ioan. Lightfoot*, *Iohn Wallis*, *William Temple*, *Anthony Wood*, *S. Evremond*, *Iohn Caſe*, *Conſtantin Huygens*, *Iſaac Newton*, *Iobus Ludolfus*, *Franceſco Corbetta*, famoſiſſimo Maeſtro di Chitarra. Vol. IV. Claſſ. X. pag. 410.

Voigt a *St. Germano* (Adauctus) ſeit 1776. Profeſſor zu Wien, geboren zu Oberläutendorf in Böhmen 1733; *Effigies virorum eruditorum atque artificum Bohemiae et Moraviae, una cum brevi vitae operumque ipſorum ennarratione.* Pars I. Prag, 1773. 8. Enthält 1, eine Präfation: de Scientiarum artiumque in Bohemia progreſſu et fatis, worin auch von der böhmiſchen Muſik gehandelt wird. 2) Lebensbeſchreibungen von böhmiſchen Muſikern, als: Franciſcus Tuma; Florian Leopold Gaßmann, kaiſerl. Kapellmeiſter nebſt ihren ſauber geſtochenen Bildniſſen. Im dritten Theil (1777.) pag. 172. im Leben des Procop Diwiſch eines Prieſters, wird auch eines muſ. Inſtruments gedacht, welches er erfunden, und *Denis d'or* genannt hat. Im vierten Theil (1782.) pag 117. findet ſich eine Lebensbeſchreibung des Olivier Legipont, eines muſikaliſchen Schriftſtellers und pag. 189. des bekannten Componiſten Joſeph Misliwezek.

Lebensbeſchreibungen aus der muſikaliſch-kritiſchen Bibliothek von J. N. Forkel. Gotha 1778--79. 8. 3 Bände. Johann Joſeph Caſſanea de Mondonville, geb. zu Narbonne in Languedoc; geſtorben zu Belleville nahe bey Paris, am 8. Oct. 1772. B. 1. S. 301. Jean Claude Trial, geb. zu Avignon 1732. geſt. am 23 Jun. 1771. B. 1. Seite 302. Johann Friedrich Agricola, geb. zu Dobitſchen bey Altenburg 1720; geſt. zu Berlin 1774. B. 1. S. 305. Johann Adolph Scheibe, geb. zu Leipzig 1708. geſtorben zu Coppenhagen 1774. Eichner zu Potsdam, geſt. 1778. Friedrich Wilhelm Zachariä in Braunſchweig. Marianna Gluck, geſtorb. in Wien 1778. Leben des Cantor Schumann in Lüneburg, B. 2. S. 374. Disma Haitaſch in Gotha, geb. zu Hohemaut in Böhmen 1725; geſt. zu Gotha 1777. B. 2. S. 381. Lebenslauf des ehemaligen königl. preußiſchen Capellmeiſters Carl Heinrich Graun, geb. zu Wahrenbrück 1701. geſt. zu Berlin 1759. B. 3. S. 286. Jean Jacques Rouſſeau, geſt. zu Armenonville 1778. B. 3. S. 329. Georg Andreas Sorge zu Lobenſtein, geb. zu Mellenbach 1703; geſt. am 4ten April 1779.

Lebensbeſchreibungen im muſikaliſchen Almanach für Deutſchland, Leipzig, 1782. 1783. 1784. 1789. 4 Jahrgänge. Nachrichten von einigen berühmten Tonſetzern: 1) Antonio Sacchini, geboren in der Gegend von Neapel 1735. geſtorben zu Paris am 7 Oct. 1786. 2) Tomaſo Trajetta, ein Neapolitaner. 3) Johann Baptiſt Pergoleſe, geb. zu Caſoria im Neapolitaniſchen 1704. geſt. 1737. 4) Andr. Gretry, geb. zu Lüttich 1743. ſ. Alm. 1783. S. 103—122. Joh. Ludwig Krebs zu Altenburg, geſt. 1780. Georg Simon Löhlein, geſt. zu Danzig 1782. Johann Chriſtian Bach in London, geſt. 1782. ſ. Almanach 1783. S. 145. Nachrichten von einigen berühmten Tonſetzern: 1) Johann Walther, hat 1522. noch gelebt. 2) Orlandus Laſſus, geb. 1520 zu Wynorbergen in Hennegau, geſtorben 1593. 3) *Ludovicus Senfelius.* Luthers Freund, geb. zu Zürich; geſt. zwiſchen 1540 und 1550. 4) Agoſtino Steffani, geb. zu Caſtelfranco 1650; geſt. 1729. ſ. Alm. 1784. S. 156 — 178. Chriſtoph Gottlieb Schröter in Nordhauſen, geb zu Hohenſtein in Churſachſen 1699; geſt. zu Nordhauſen 1782. Friedrich

Digitized by Google

Wilhelm Riedt, geboren zu Berlin 1710; geſt. daſelbſt 1783. **Ignatz Holzbauer**, gebor. zu Wien 1718; geſt. zu Mannheim 1783. **Joſeph Riepel**, geſt. zu Regensburg 1782. **Juliane Reichardt**, geſt. zu Berlin 1783. **Johann Andreas Silbermann**, geb. zu Strasburg 1712; geſt. daſelbſt 1783. **Steffani**, geſt. zu Würzburg 1782. **Chriſtian Heinrich Müller**, geſt. zu Halberſtadt 1782. **Johann Baptiſt Baumgärtner**, geſt. zu Eichſtädt 1782. **Johann Phil. Kirnberger**, geboren zu Saalfeld 1721; geſt. zu Berlin 1783. **Johann Baptiſt Martini**, geſt. zu Bologna 1784. **Carlo Broſchi**, genannt **Farinelli**, geboren zu Neapel 1705; geſt. auf ſeinem Landhauſe nahe bey Bologna 1782. ſ. Alm. 1784. unter dem Art. **Todesfälle**. Im Almanach 1789 kommen unter dem Artikel: **Verzeichniß verſtorbener Schriftſteller, Componiſten und Tonkünſtler** noch von folgenden Perſonen nähere Lebensnachrichten vor: 1) **Wilhelm Friedemann Bach**, geſt. in Berlin 1784. 2) **Bernhard** (Wilh. Chriſtoph), geſt. zu Moſcau 1787. 3) **Breitenſtein** (Johann Phil.) geſt. zu Gieſen 1785. 4) **Ludwig** (Johann Adam Jacob), geſt. 1782. u. ſ. w.

Hiller (Johann Adam) Capellmeiſter in Mietau, gebor. 1728. **Lebensbeſchreibungen berühmter Muſikgelehrten und Tonkünſtler, neuerer Zeit**, erſter Theil. Lpz. 1784. 8. 320. Seiten. Die hier beſchriebene Muſikgelehrte und Tonkünſtler ſind: 1) **Adlung**. 2) **Bach** (Joh. Seb.) 3) **Benda** (Franz). 4) **Bümler**. 5) **Faſch** (Joh Friedr.) 6) **Gebel** (George). 7) **Graun** (Carl Heinrich). 8) **Händel**. 9) **Heinichen**. 10) **Hertel** (Johann Chriſtian). 11) **Heſſe**. 12) **Jomelli**. 13) **Piſendel**. 14) **Quanz**. 15) **Salinbeni**. 16) **Schröter**. 17) **Stölzel**. 18) **Tartini**. 19) **Hiller**.

Biographien einiger Tonkünſtler. Ein Beytrag zur muſikaliſchen Gelehrtengeſchichte, Frankfurt und Lpz. 1786. 8. 48 Seiten. Enthält 1) Etwas zur Geſchichte der Muſik in Nürnberg. 2) Lebensbeſchreibungen, a) des ehemaligen Lauteniſten Ernſt Gottlieb Baron; b) Cornelius Heinrich Dretzels, eines Nürnberger Organiſten; c) Ernſt Johann Benedikt Lang, eines Harfeniſten und Malers in Nürnberg; d) Johann Siebenkäs; und e) Maximilian Zeidlers. 3) Litterariſche Anzeigen. 4) Muſikal. Ankündigungen. Der Verfaſſer hatte die an ſich löbliche Abſicht, durch die Herausgabe dieſer Schrift der hinterlaſſenen Familie des in ſeinem 36ſten Jahre verſtorbenen Harfeniſten E. J. B. Lang einige Unterſtützung zu verſchaffen. Zur Erreichung dieſer Abſicht hätte ſie aber freylich beſſer abgefaßt werden müſſen.

Gerber (Ernſt Ludwig), Kammermuſikus und Hof-Organiſt zu Sondershauſen; **Hiſtoriſch-Biographiſches Lexikon der Tonkünſtler**, welches Nachrichten von dem Leben und Werken muſikaliſcher Schriftſteller, berühmter Componiſten, Sänger, Meiſter auf Inſtrumenten, Dilettanten, Orgel- und Inſtrumentenmacher enthält. Leipzig, bey Breitkopf 1790. gr. 8. erſter Theil von A--M. 1 Alphabet 8 Bogen. Der zweyte Theil, welcher die übrigen Buchſtaben, und noch außerdem ein vollſtändiges Verzeichniß aller vorhandenen oder doch bekannten muſikaliſchen Kupferſtiche enthalten wird, ſollte ſchon zur Michaelismeſſe 1790 herauskommen, wird aber nun wahrſcheinlich erſt auf Oſtern 1791 erſcheinen. Die in dieſem Werke enthaltenen biographiſchen Nachrichten ſind mit Fleiß und Genauigkeit geſammelt, und in einer ganz lebhaften, vielleicht bisweilen etwas zu warmen Schreibart vorgetragen.

II. Einzeln.

Bacmeiſter (Lucas), ein Doct. Theol. Prof. und Superintend zu Roſtock, gebohren zu Lüneburg am 18 Oct. 1530; *Oratio de Luca Loſſio*. Wahr-

ſcheinlich während ſeiner Profeſſur zu Roſtock von 1562 an, gedruckt.

Coſtagutus (Vincentius) ein Genueſer, der 1643 Cardinal wurde; *Diſcorſo della Muſica. — Applauſi poetici alle gloria della Signora Leonora Baroni.* ſ. *Oldoini* Athenaeum Liguſticum pag. 530. Leonora Baroni war eine große Sängerin, auf deren Geſang und Schönheit zur Zeit des Coſtaguti viele Gedichte verfertigt wurden. Dieſe ſammelte er, und ließ ſie unter obigem Titel zuſammendrucken. Er ſtarb 1660.

Stamm (—) wahrſcheinlich Profeſſor oder Rector am Gymnaſio Carolino zu Stettin; *Programma funebre in obitum I. G. Ebelingii, Gymnaſii Carol. Prof. Muſ.* Stettin, 1676. 4. Dieſes Programm beweißt, daß J. G. Ebeling allerdings Profeſſor der Muſik zu Stettin war, ob er gleich von einigen hat bezweifelt werden wollen.

Bertolotto (Luca) aus Mondovi in Piemont, trat 1624 in ſeinem 16 Jahre in den Bernhardiner-Orden, und wurde zuletzt General deſſelben; *Vita Cardin. Ioannis Bonae, a Luca Bertolotto in lucem edita.* Altae, 1677. 8.

Geier (Martin), Ober-Hofprediger und Kirchenrath zu Dresden von 1665—80; Lebenslauf des Sächſiſchen Capellmeiſters Heinrich Schütz. Iſt eigentlich eine Leichenpredigt, welcher die Lebensgeſchichte H. Schützens beygefügt iſt. Sie findet ſich in des Verf. Inveſtur-Tauf-Leichen-und andern Miſcellanpredigten, welche 1687 und 1713 zuſammengedruckt worden ſind, und führt daſelbſt den Titel: die köſtliche Arbeit in der lieben Frauenkirche zu Dresden, aus dem Spruche: Deine Rechte ſind mein Lied, Die Rede wurde am 17ten Nov. 1672. gehalten. Außer den Nachrichten von den Sangmeiſtern der Hebräer, und von der chriſtlichen Kirchenmuſik, kommen in dieſer Rede auch verſchiedene Charakterzüge und Anekdoten aus Schützens Leben vor.

Marot (Clement) *Lettre à Monſ. de *** touchant ce qui c'eſt paſſé à l'arrivée de Iean Baptiſte de Lully aux Champs Eliſées,* Cölln bey Marteau, 1688. iſt ein erdichteter Name. Eine deutſche Ueberſetzung ſteht in Marpurgs hiſt. krit. Beyträgen, B. 3. S. 388—434.

Muſicus vexatus, oder der wohlgeplagte, doch nicht verzagte, ſondern jederzeit luſtige *Muſicus inſtrumentalis*, in einer anmuthigen Geſchichte vor Augen geſtellet von *Cotala*, dem Kunſtpfeifer-Geſellen. Freyberg, 1690. 8. 204 Seiten.

Muſicus magnanimus oder *Pancalus*, der großmüthige Muſikant, in einer überaus luſtigen, anmuthigen, und mit ſchönen Moralien gezierten Geſchichte vorgeſtellt von *Mimnermo*. Freyburg, 1691. 8. 262 Seiten.

Muſicus curioſus oder *Batalus*, der vorwitzige Muſikant ꝛc. Freyburg, 1691. 8. 333 Seiten. Man ſchreibt dieſe drey Schriften dem bekannten Printz zu, ob aber mit Recht oder nicht, bleibt hier unentſchieden.

Vita Loreti Victorii In *Iani Nicii Erythraei* Pinacotheca. Edit. Lipſ. 1692. 8. pag. 216—221. Loret Victorius war ein berühmter Sänger ſeiner Zeit, zuerſt in des Groß-Herzogs von Florenz Coſmus, zuletzt in des Cardinal Lud. Ludoviſius Dienſten zu Rom. Er war aus Spoleto gebürtig.

Götz (Joh. Melchior) Doctor der Gottesgelahrtheit, und Superintendent zu Halberſtadt; der weit-berühmte *Muſicus* und *Organiſta* wurde bey trauriger Leich-Beſtellung des weyl. Edlen und Kunſt-Hoch-erfahrnen Herrn Andreas Werkmeiſter, treu-verdient geweſenen Organiſten bey unſerer St. Martin-Kirche, und Königl. Preuß. wohlbeſtallt-geweſenen *Inſpectoris* über alle Orgelwerke im Fürſtenthume Halberſtadt, welcher am abgewichenen 26 Oct. 1706. in Jeſu ſelig verſtorben, in einer Stand-Rede dargeſtellt. Gedruckt 1707. 4. zwey Bogen.

Goetz (Georg. Henric.) D. und Superintendent zu Lübeck; *Elogia Ger-*

manorum quorundam Theologorum Seculi XVI et XVII. Lübeck, 1708. 8. Enthält einen Aufſatz unter dem Titel: Oratio de *Luca Loſſio*, ſtudiorum Iuventutis ſedulo et felici formatore, annis 50 in ſchola inclytae urbis Luneburgae etc. habita à Luca Bacmeiſtero, Luneburgenſi, cum Rectoris munus ei imponeretur in Academia Roſtochienſi, die 21. Oct. 1585. warinnen man wichtige hiſtoriſche Nachrichten von der erſten Einführung der Figural-Muſik in die Kirche findet.

Leopolds des Großen, Röm. Kaiſers, wunderwürdiges Leben und Thaten aus geheimen Nachrichten eröfnet. Cölln, 1713. 8. 2 Bände. Enthält viele Umſtände von Leopolds Neigung zur Muſik, und von dem Zuſtand der Muſik an ſeinem Hofe. Seine Kapelle koſtete ihm bloß an Beſoldungen 43702 fl jährlich.

Flottwell (Chriſtian) Prediger zu Königsberg; **Leichenrede auf den Tod des Cantor Schwenkenbecher.** Königsberg, 1714. 4.

Seelen (Ioann. Henric. à) Rector zu Lübeck; *Princeps Muſicus ex ſacra et profana hiſtoria exhibitus.* Flensburg 1715. 4. 3 Bogen.

Berger (Ioann. Guillelm.); *Diſſertationes academicae varii argumenti* etc. Guelferbyti, 1720. 4. 539 Seiten. Enthält 32 Reden, worunter die 22ſte eine Trauerrede auf einen Muſicus iſt, Namens Joh. Ulich, Cantor in Wittenberg, der eine kleine Anweiſung zur Singkunſt hat drucken laſſen.

Herzog (Ernſt Wilhelm) Stadtrichter zu Merſeburg; *Memoria beate defuncti Directoris Chori Muſici Lipſienſis, Dn. Ioannis Kuhnau, Polyhiſtoris muſici, et reliqua, ſummobere incluti etc.* Leipzig, 1722. 4. Iſt kein bloßer Lebenslauf, ſondern eine Beſchreibung der Verdienſte, die Kuhnau in der Rechtsgelehrſamkeit, in der Theologie, in der Poeſie, Mathematik und Muſik beſeſſen hat.

Leben und luſtige Streiche eines Kunſtpfeifergeſellen Freyburg, 1729

Döderlein (Johann Alexander, ein Magiſter und Rector der Schule zu Weiſſenfels am Nordgau, geboren zu Biswang in der Grafſchaft Pappenheim 1675; *Ars canendi veterum et Cantores Weiſſenburgenſes.* fol. 2 Bogen. Unter ars canendi veterum verſteht der Verf. nicht die Singkunſt der alten Griechen oder Römer, ſondern der alten Nordgauer, deren ſowohl kirchliche als weltliche Alterthümer er mit vorzüglichem Fleiße unterſucht hat. Er ſtarb 1745. ſ. Jöchers Gelehrtenlexicon.

Matthesons (Joh.) Lebensbeſchreibung. Im 2ten B. der Nachrichten von Niederſächſiſchen berühmten Leuten und Familien, pag. 70 — 100. Hamburg, 1768. 69. 8. Conf. deſſen Ehrenpforte, und das große Univerſallexicon aller Wiſſenſchaften und Künſte, B. 19. pag. 2118. und Bruckers Ehrentempel, wo ſeine Lebensbeſchreibung ebenfalls befindlich iſt. In den obigen Nachrichten von Niederſ. Gel. findet ſich das vollſtändigſte Verzeichniß aller matthesoniſchen Schriften.

Telemanns (Georg Philipp) Portrait u. Lebensbeſchreibung. Nürnberg, fol. Auch findet man eine Lebensbeſchreibung Telemanns 1) im erſten Band der Nachrichten von Niederſächſiſchen berühmten Leuten und Familien, pag. 342 — 58. 2) Im großen Univerſallexicon aller Wiſſenſchaften und Künſte, B. 42. S. 644. fgg. 3) In Matthesons muſikal. Ehrenpforte, S. 354. 4) In den hamburgiſchen Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrſamkeit, S. 437.

Anecdoten von dem römiſchen Kaiſer Nero in Abſicht auf die Muſik, meiſtens nach dem Bonnet. In Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 1. S. 331. vom Jahr 1754.

Bandini (Angelo Maria) ein gelehrter Italiäner; *Commentarii de vita, ſcriptis et de Commercio litterario Io. Bapt. Donii annotationibus illuſtrati.* Florentiae, 1755. 2 Bände in fol. Der Verf. iſt geboren zu Venedig 1726. Im Jahr 1760 hat er noch gelebt.

Lebensnachrichten von einigen be-

Digitized by Google

rühmten franzöſiſchen Sängerinnen. In Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 2. S. 414. vom Jahr 1756. Dieſe Sängerinnen ſind; 1) Marthe le Rochois. 2) Moreau. 3) Maupin. 4) Desmatins. 5) Journet. 6) Antier. 7) Peliſſier.

Nachricht von den Lebensumſtänden Georg Friedrich Händels, Eſq. Aus dem Gentleman's Magazine vom Jahre 1760. In Hillers wöchentl. Nachr. Jahrgang 4. S. 379. 387. 395.

Mattheſon (Johann) Legationsrath in Hamburg, geb. daſ. 1681; Georg Friedrich Händels Lebensbeſchreibung, nebſt einem Verzeichniſſe ſeiner Ausübungswerke und deren Beurtheilung; überſetzt, auch mit einigen Anmerkungen, abſonderlich über den Hamburgiſchen Artikel, verſehen. Hamburg, 1761. 8. 10 Bogen.

The Life of George Frederic Handel. London, 1784. 8. Iſt durch die große zu Händels Andenken aufgeführte Muſik veranlaßt, aber die Ausführung iſt der Größe der Veranlaſſung nicht angemeſſen. ſ. Critical Review, 1784. Vol. 58. p. 240.

An Account of the Life of George Frederick Handel; with a Deſcription of the intended Celebrity at Weſtminſter-Abbey and the Pantheon in Commemoration of his Memory. ſ. London Chronicle. May 6 — 8. 1784. No. 4294.

Reichardt (Johann Friedrich); Georg Friedrich Händels Jugend. Berlin, 1785. 8. 30 Seiten.

Chabanon, Mr. de; *Eloge hiſtorique de Mr. Rameau.* A Paris, 1764. 12.

Maret Mr. *Elöge hiſtorique de Mr. Rameau.* 1767 Iſt in der Geſellſch. der ſchönen Wiſſenſchaften zu Dijon vorgeleſen worden.

Beytrag zu dem Leben des Rameau, aus dem *Dictionnaire des hommes illuſtres.* In Hillers wöchentl. Nachr. Jahrg. 3. S. 229. 237. vom Jahr 1768.

Beytrag zum Leben des Lully. In Hillers wöchentl. Nachr. von 1768. Seite 233.

Lully's Leben. In den Hamb. Unterhalt. B. 3. S. 156.

Fabronius (Angelus) Academiae Piſanae Curator; *Vitae Italorum doctrina excellentium, qui Saeculis XVII. et XVIII. floruerunt.* Rom und Piſa, 1766 — 83. 10 Bände in 8. Der neunte Band enthält eine ausführliche und ſehr gute Lebensbeſchreibung des *Benedetto Marcello*, von S. 272 bis 378. wobey auch ein vollſtändiges Verzeichniß aller ſeiner ſowohl gedruckten als ungedruckten Werke befindlich iſt. Dieſe Lebensbeſchreibung wurde im Jahr 1788 zu Venedig bey Zatta auf 108. Seiten 8. in einer italiäniſchen Ueberſetzung gedruckt, unter folgendem Titel: *Vita di Benedetto Marcello*, Patrizio Veneto, con l' aggiunta delle riſpoſte alle cenſure del Sigr. Saverio Mattei con l' indice dell' opere ſtampate e manoſcritte, e alquante teſtimonianze intorno all' inſigne ſuo merito nella facoltà muſicale.

Lebenslauf des Herrn Franz Benda, Königl Preußiſchen Cammermuſikus. In Hillers wöchentl. Nachrichten ꝛc. von 1766. S. 176.

Einige Nachrichten von dem Leben des berühmten Sängers Herrn Felice Salimbeni. In Hillers wöchentlichen Nachr. von 1766. S. 205.

Lebenslauf des Herrn Johann David Heinichen, Königl. Pohlniſchen und Churf. Sächſiſchen Kapellmeiſters. Aus Walthers muſikal. Wörterbuche, Mattheſons muſikal. Ehrenpforte, Heinichens eigenen Schriften, und dem, von einigen Freunden und Zeitgenoſſen deſſelben erhaltenen Nachrichten, zuſammen getragen, und mit eigenen Anmerkungen des Verfaſſers dieſer Lebensbeſchreibung, verſehen. In Hillers wöchentl. Nachr. von 1766. S. 213.

Lebenslauf des ehemaligen Königl. Pohln. und Churf. Sächſiſchen Concertmeiſters: Johann Georg Piſendel. In Hillers wöchentlichen Nachrichten ꝛc. von 1766. S. 277.

Lebenslauf des berühmten Violadagambiſten, und Landgräfl. Heſſen-Darmſtädtiſchen Kriegsraths,

Herrn Ernſt Chriſtian Heſſe. In Hillers wöchentl. Nachr. von 1767. Seite 127.

Lebenslauf des Herrn Johann Otto Uhde, Königl. Preuß. Kammergerichts und Criminalraths, und Hofrichters. In Hillers wöchentl. Nachr. von 1767. S. 143.

Lebenslauf des Herrn Johann Andreas Haſerodts, ehemaligen berühmten Organiſtens und Muſikdirektors in Eſchwege. In Hillers wöchentlich. Nachrichten von 1768. Seite 143.

Fanzago (Franceſco) ein Abt aus Padua; *Orazione delle Lodi di Giuſeppe Tartini*, recitata nella chieſa de' RR. PP. Serviti in Padova li 31. di Marzo l'anno 1770. Con varie note illuſtrata, e con un breve Compendio della Vita del Medeſimo. In Padova, 1770. Nella Stamperia Conzatti. 4. 48 Seiten. Mit dem Bildniß des Tartini von Carl Calcinoto aus Padua geſtochen. Die Unterſchrift des Bildniſſes heißt: Hic fidibus, ſcriptis, claris hic magnus alumnis, Cui par nemo fuit, forte nec ullus erit. Unter dieſer Unterſchrift ſteht noch: Tartini haud potuit veracius exprimi imago: Sive lyram tangat, ſeu meditetur, is eſt.

Boyer (Paſcal) geboren zu Teraſcon in Provence 1743; *Notices ſur la Vie et les Ouvrages de Pergoleſe.* Im Mercure de France, pour Iuillet 1772, pag. 191.

Eloge de Mr. Trial. Im Januar, 1772 S. 168. des Merc. de France, und daraus in einer deutſchen Ueberſetzung in meiner muſikal. kritiſ. Bibl. B. 1. S. 302.

Lebenslauf des Herrn Karl Heinrich Graun, ehemaligen Königlich Preuß. Kapellmeiſters zu Berlin. In deſſen Duetten, Terzetten, Quintetten ꝛc. welche Kirnberger 1773-74 in 4 Bänden herausgegeben hat.

The Life of Archangelo Corelli, the celebrated muſical Compoſer; with a beautiful Engraving of his Head, from a Portrait by the late Mr. Henry Howard. In dem Univerſal Magazine of Knowledge and Pleaſure, for April 1777. Numb. CCCCXVIII. Vol. LX. p. 169.

Hawkins (Sir Iohn); *The general Hiſtory and peculiar Character of the Works of Archangelo Corelli.* In dem Univerſal Magazine of Knowledge and Pleaſure, for April 1777. Numb. CCCCXVIII. Vol. LX. p. 171.

Einige Nachrichten von der berühmten Signora Gabrieli, erſten Sängerin der ſicilianiſchen Oper. Aus Brydone's Reiſe nach Sicilien und Maltha, in Briefen. Leipzig, bey Junius, 1777. 8. 2 Theile. In meiner muſ. kritiſchen Bibl. B. 2. S. 328 — 332.

Leben des berühmten Tonkünſtlers Heinrich Wilhelm Gulden nachher genannt *Guglielmo Enrico Fiorino.* Erſter Theil, Berlin, 1779. 8. 258 Seiten. Iſt vom Capellmeiſter Reichardt, und ſoll dienen, die elende Erziehung und Lebensart der meiſten Tonkünſtler in ein helles Licht zu ſetzen, und auf eine beſſere Erziehung und edlere Kunſtbildung aufmerkſam zu machen.

Barrington (Daines) ein Engländer; *Account of a very remarkable young muſician.* In den philoſoph. Tranſact. Vol. LX. p. 54. Die Nachricht iſt in Form eines Briefs an einen gewiſſen *Mathew Maty*. M. D. gerichtet, und betrift den jetzt in Wien lebenden Mozart, der in ſeiner frühen Jugend in England war, und durch die frühere Entwickelung ſeines muſikaliſchen Genies jedermann daſelbſt in Verwunderung ſetzte.

Burney (Charles) Doct. Muſ. zu London; *Paper on Crotch, the Infant Muſician, preſented to the Royal Society, and printed* 1779. Iſt in den philoſophic. Tranſactions Vol. 69. P. I. 1779. abgedruckt.

Junker (Carl Ludwig), Hofdiaconus in Hohenlohe-Kirchberg; die muſikaliſche Geſchichte eines Autodidactos in der Muſik. Iſt die eigene Geſchichte des Verfaſſers, und ſteht im würtembergiſchen Repertorium der Litteratur, vom Jahr 1783. St. 3. Nr. 4.

Digitized by Google

Korabinsky (Johann Matthias) ein Gelehrter aus Ungarn; Beſchreibung der Königl. Ungariſchen Haupt- Frey- und Krönungs-Stadt Preßburg. Preßburg, 1784. gr. 8. Im erſten Bande dieſes Werks, S. 111. findet ſich ein vollſtändiges Stammregiſter der Bachiſchen Familie, deren Stammvater aus Preßburg war, und der Religion wegen nach Deutſchland vertrieben wurde. Das Stammregiſter iſt daſſelbe, welches Johann Sebaſtian Bach zuerſt in Ordnung brachte, von welchem es an ſeine Söhne, und von dieſen an verſchiedene andere Perſonen gekommen iſt. Wahrſcheinlich hat es der Verfaſſer vom verſtorb C. Ph. Em. Bach aus Hamburg erhalten.

Sacchi (Giovenale) della congregazione di San Paolo, ſocio dell' inſtituto di Bologna e della R. Academia di Mantova, profeſſore di eloquenza nel collegio de' nobili di Milano; *Vita del Cav. Don Carlo Broſchi, ſcritta da etc.* Venezia, nella ſtamperia Coleti 1784. ſ. Efemeridi letterarie di Roma, Tom. XIII. pag. 388. und den muſikal. Almanach für Deuſchland aufs Jahr 1789. S. 113. f. wo ein Auszug befindlich iſt.

Valle (Guglielmo della) ein italiäniſcher Geiſtlicher: *Elogio del Padre Giambattiſta Martini, Minore Conventuale.* Bologna, 1784. Es wurde am 24ſten Nov. 1784. in einer öffentlichen Verſammlung vorgeleſen. Der Inhalt betrift wie gewöhnlich, Geburt, Erziehung, Kenntniſſe, Character und Tod. Eine ausführlichere und gründlichere Behandlung dieſer Umſtände hat der Verfaſſer jedoch auf ein hiſtoriſches Elogium verſpart, welches er, mit vielen noch ungedruckten Briefen, und mit einem ſaubern Kupferſtich des Verſtorbenen begleitet, herauszugeben verſprach.

Moreſchi (Giambattiſta Aleſſandro); *Orazione in lode del P. M. Giambattiſta Martini, recitata nella ſolenne accademia de' Fervidi l'ultimo giorno dell' anno* 1784. Bologna, bey Tommaſo d' Aquino. 1786. 8. Eine ſehr gut geſchriebene Lobrede, mit welcher zugleich eine Lebensbeſchreibung verbunden iſt, worin die gelehrte und muſikaliſche Bildung des P. Martini entwickelt wird. Eine nähere Anzeige ſ. im muſikaliſchen Almanach für Deutſchl. auf 1789. S. 112.

Winter (Johann Christian) Cantor und Muſikdirector zu Hannover; Abhandlung über die Cäcilia. Im hannöveriſchen Magazin vom 30. Jun. 1786. St. 52.

Eſchenburg (Johann Joachim) Profeſſor der ſchönen Wiſſenſchaften am Carolino zu Braunſchweig. ſeit 1786 Hofrath, geboren zu Hamburg 1743; Abhandlung über die heilige Cäcilia. In dem hannöveriſchen Magazin vom Jahr 1786. St. 94, 95 und 96.

Leben der Sängerin **Charlotte Wilhelmine Franciſca Brandes.** In den Annalen des Theaters, Heft III. S. 33. folg. 1788.

de Barruel Beauvert, ein franzöſiſcher Graf; *Vie de I. I. Rouſſeau, précédée de quelques lettres relatives au meme Sujet.* London und Paris, 1789. gr. 8.

Gretry's Leben, von ihm ſelbſt beſchrieben. In dem erſten Heft des franzöſiſchen Muſeums, welches am Schluß des Jahres 1790 vom Hofrath Kayſer im Verlag der Bayreuther Zeitungs-Druckerey herausgegeben wurde.

Zweyter Abſchnitt

Verzeichniſſe muſikaliſcher Schriften und Compoſitionen, nebſt Nachrichten von Tonkünſtlern, muſikaliſchen Geſellſchaften, muſikaliſchen Würden, und von den beſondern Rechten einiger Muſiker.

I. Verzeichniſſe muſikaliſcher Schriften und Compoſitionen.

Geſner (Conrad) Profeſſor zu Zürich, geb. daſ. 1516; *Pandectarum ſive*

Digitized by Google

Partitionum univerſalium Libri XXI. Tiguri, 1548. *fol.* Das 7te Buch handelt von muſikaliſ. Schriftſtellern. Ejusd. *Bibliotheca univerſalis ſive Catalogus omnium Scriptorum locupletiſſimus in lingua latina, graeca et hebraica extantium et non extantium, veterum et recentiorum ad A. C.* 1545 *doctorum et indoctorum, excuſorum et in bibliothecis latentium.* Enthält ebenfalls eine große Menge muſikaliſcher Schriftſteller.

Doni (Antonio Franceſco) aus Florenz; *Libraria.* Venedig, 1580. 12. (Das Druckjahr muß wohl falſch ſeyn, wenn der Verf. wie Walther will, 1574 ſchon geſtorben ſeyn ſoll.) Iſt ein Verzeichniß und eine Beſchreibung aller muſikaliſchen Schriften, die zur Zeit des Verfaſſers in Italien ſowohl gedruckt als in Ms. bekannt waren. Auch enthält es eine Liſte aller damals exiſtirenden muſ. Akademien, nebſt ihrer erſten Stiftung, Denkſprüchen, und Abſichten. Eine zweyte Edition kam nach Burney (Hiſt. of Muſ. Vol. III. S. 355.) 1557 heraus. Ein neuer Beweiß, daß das von Walther angegebene Druckjahr der erſten Ausgabe nicht richtig ſeyn kann.

Verdier (Anton du) Herr von Vaupri-vas, eigentlich Verd, geb. zu Montbriſon 1544; *Bibliotheque, contenant le Catalogue de tous ceux, qui ont ecrit ou traduit en françois.* Enthält ſehr viele franzöſiſche muſ. Schriftſteller. Starb zu Duerne 1600.

Poſſevinus (Antonius) ein Jeſuit, geb. zu Mantua 1534; *Bibliotheca ſelecta, de ratione ſtudiorum ad diſciplinas et ad ſalutem omnium gentium procurandam, recognita noviſſime ab eodem et aucta et in duos Tomos diſtributa.* Venet. 1603. fol. Lib. 15. Cap. 5 und 6. handelt von Muſik und muſikaliſchen Schriftſtellern. Die Anzahl der in dieſer Bibliothek verzeichneten Schriftſteller iſt zwar groß, aber ein bloßes trockenes Namen-Verzeichniß. Starb zu Ferrara 1611.

Draudius (Georg); *Bibliotheca claſſica, ſive Catalogus officinalis, in quo ſinguli ſingularum facultatum ac Profeſſionum libri, qui in quavis fere lingua extant, quique intra hominum fere memoriam in publicum prodierunt. Secundum artes et diſciplinas, earumque titulos et locos communes, authorumque cognomina recenſentur.* Francof. 1611. 4. Enthält ein anſehnliches Verzeichniß muſikaliſcher Schriften.

Taſſoni (Aleſſandro) ein italiäniſcher Dichter aus Modena; *Penſieri diverſi Lib. X.* Carpi, 1620. Venedig, 1636. 4. Im 10ten Buch handelt das 23ſte Kapitel von alten und neuen muſikaliſchen Schriftſtellern, und Inſtrumenten ganz kurz.

Swertius (Franciſcus) ein gelehrter Niederländiſcher Kaufmann, geboren zu Antwerpen 1567; *Athenae belgicae, ſive nomenclator infer. german ſcriptorum, qui diſciplinas philologicas, philoſophicas, theologicas, iuridicas, medicas et muſicas illuſtrarunt. Acceſſit ejusdem Auctoris ſuccincta XVII inferioris Germaniae Provinciarum, nec non praecipuarum orbis Bibliothecarum et Academiarum luculenta deſcriptio.* Antwerpen, 1628. klein fol. Enthält unter andern Niederländern auch ein beträchtliches Verzeichniß niederländiſcher Muſiker und ihrer Werke. Starb zu Antwerpen 1629.

Index de Obras que ſe conſervaõ na Bibliotheca Real da Muſica. Impreſſo em Liſboa por Paulo Craſbeeck. 1649. 4. grande.

Mace (Thomas) Trinit. Col. Cantabr. Cleric. geb. 1613; *Muſick's Monument, or a Remembrancer of the beſt practical Muſick both divine and civil, that has ever been Known to have been in the World.* 1676. folio. In 3 Theilen.

Lipenius (Mart.); *Bibliotheca realis philoſophica omnium materiarum, rerum et titulorum.* Francof. 1682. fol. Das Verzeichniß der muſikaliſchen Schriften macht eine eigene und anſehnliche Claſſe aus.

Schurzfleiſch (Conrad Samuel), ein Polyhiſtor, geb. zu Corbach, 1641; *introductio in notiam Scriptorum variarum artium et ſcientiarum.* Her-

Digitized by Google

ausgegeben von Gottfried Wagner. Wittenberg, 8. 3 Theile. Ueber die Litterar-Geſchichte der Muſik, aus obigen Werke ausgezogen von Mizler. In deſſen muſ. Bibl. B. 2. p. 199. Man muß erſtaunen, bey einem ſonſt ſo großen Manne ſo viel Unwiſſenheit in muſikaliſchen Dingen zu finden, und zu ſehen, daß er ſich demohngeachtet nicht entblödet, ſeine höchſt-mangelhaften Einſichten öffentlich bloß zu geben. Man kann hieraus ſehen, daß auch große Leute im Stande ſind, ſehr einfältige Dinge zu ſagen, wenn ſie über Gegenſtände reden wollen, auf deren Kenntniß ſie nicht beſondern Fleiß gewendet haben.

Walſh (Iohn) ein engliſcher Buchhändler, Muſik-Drucker und Verleger, auch Inſtrumentenmacher zu London; *A Catalogue of Muſic: containing all the Vocal- and Inſtrumental-Muſic, printed in England.* Das Verzeichniß enthält bloß die praktiſchen Werke derjenigen europäiſchen Componiſten, die im 17ten und im Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts berühmt geweſen ſind.

Notizie iſtoriche de Contrapuntiſti e Compoſitori di Muſica, teorici e pratici, tanto antichi che moderni; raccolte dalle loro opere impreſſe, e manoſcritte, e da molti autori Werden in des *Giov. Franceſc. Beccatelli Lettera critico-muſica* angeführt, ſind mir aber nicht näher bekannt.

Savonarola (Raphael); *Orbis litterarius univerſus.* Patavii, 1700 u 1711. fol. Enthält auch muſik. Schriften.

Ariſi (Franceſco) ein italiäniſcher Juriſt, der zu Cremona als Fiſcal-Advocat und Conſulent lebte; *Cremona litterata* Tom. I. II. III. Parma, 1702 — 1706. fol. Am Ende des zweyten Bandes findet ſich ein Verzeichniß der vorzüglichſten Tonkünſtler, welche im 15ten Jahrhundert berühmt geweſen ſind. Der Verf. ſtarb 1743.

Broſſard (Sebaſtien de), *Catalogue des Auteurs qui ont ecrit de la Muſique.* Volume in folio, und eine andere Edition in 8. Scheint hernach ſeinem Dictionaire de Muſique beygefügt zu ſeyn. Da die erſte Edition des Dictionaire vom Jahr 1703. iſt, ſo muß dieſer Catalog ſchon früher herausgekommen ſeyn.

Reimmann (Jacob Friedr.) Superintendent zu Hildesheim, geb. zu Gröningen im Fürſtenthum Halberſtadt 1668; Verſuch einer Einleitung in die *Hiſtoriam litterariam* der Teutſchen Halle, 1713. 8. Handelt im 2ten Hauptſtück des dritten und letzten Theils pag. 182. etwas weniges von der Geſchichte der Muſik. Mehr aber im erſten Band pag. 45. unter der Aufſchrift: Artes populares; p. 46 Hiſtoria muſices; p. 77. Solmiſatio; p. 163. uſus hiſtoriae Muſices; p. 275. de Scriptis et Scriptoribus Muſicae. Starb 1743.

Haym (Nicola Franceſco) ein geborner Römer, der aber in England lebte; *Notizia de' Libri rari nella lingua italiana.* In Londra, 1726. 8. Enthält auch ein Verzeichniß der beßten italiäniſchen Schriften über Muſik. Der Verf. war ein Muſiker und guter Münzkenner. Er hat ungefehr um 1730 herum, den Plan zu einer Geſchichte der Muſik bekannt gemacht, die er ſchreiben und herausgeben wollte, aus Mangel an Unterſtützung iſt ſie aber nicht gedruckt worden. Wenn dieſe Geſchichte daher unter dem Titel: *Hiſtory of Muſic, by N. Haym, Lond.* 1728. 4. 2 Bde. in der neuen Ausg. des Sulz. Wörterb. B. 4 S. 671. als ein wirklich erſchienenes Werk angezeigt wird, ſo iſt es ein Irrthum. Hawkins und Burney ſchweigen davon.

Boivin (Jean) *Catalogue general des Livres de Muſique.* Paris, 1729. 8. Iſt hauptſächlich ein Verzeichniß praktiſcher Werke.

Machado (Barboſa Diego) ein gelehrter Portugieſe aus Liſſabon, und Abt an der Pfarrkirche St. Adriani daſelbſt; *Bibliotheca Luſitana Hiſtorica, Critica e Cronologica, na qual ſe comprehende a Noticia das Authores Portuguezes, e das obras, que compuſerano deſde o tempo da promulgac, anno da Ley da Graca até o tempo*

prezente. Liboa, 1741 — 47. in vier Folianten. Enthält ein ſehr ausführliches Verzeichniß von portugieſiſchen muſikaliſchen Schriftſtellern und Componiſten, nebſt ihren gedruckten, oder noch handſchriftlich aufbehaltenen Werken.

Jöcher (Chriſtian Gottlieb) Doctor der Theologie und Profeſſor der Geſchichte zu Leipzig; **Allgemeines Gelehrten-Lexicon, darin die Gelehrten aller Stände ſowohl männlichen als weiblichen Geſchlechts, welche vom Anfange der Welt bis auf jezige Zeit gelebt, und ſich der gelehrten Welt bekannt gemacht, nach ihrer Geburt, Leben, merkwürdigen Geſchichten, Abſterben und Schriften aus den glaubwürdigſten Scribenten in alphabetiſcher Ordnung beſchrieben werden.** Leipzig, bey Gleditſch, 1750. gr. 4. 4 Bände. Dieſes Werk enthält eine große Menge muſikaliſcher Schriftſteller aus allen Zeiten und Nationen, iſt aber zu nachläſſig gearbeitet, und beſonders in der Angabe der Schriften ſehr mangelhaft. Weit genauer ſind **Adelungs Fortſetzungen und Ergänzungen** deſſelben, von welchen aber erſt 2 Bände erſchienen ſind. Der erſte, welcher die Buchſtaben A und B begreift, erſchien zu Leipzig 1784, und der zweyte von C bis K. ebendaſ. 1787.

Fontanini (Giuſto); *Bibliotheca dell' Eloquenza Italiana colle annotazioni di Apoſtolo Zeno.* Venez. 1753. Enthält ein Verzeichniß muſ. italiäniſcher Schriften unter einer beſond. Rubrik.

Adlung (M. Jacob) Profeſſor am evangeliſchen Gymnaſio, und Organiſt an der Predigerkirche zu Erfurt, geb. zu Bindersleben, einem erfurtiſchen Dorf, 1699; **Anleitung zu der muſikaliſchen Gelahrtheit theils für alle Gelehrte, ſo das Band aller Wiſſenſchaften einſehen; theils für die Liebhaber der edlen Tonkunſt überhaupt; theils und ſonderlich für die, ſo das Clavier vorzüglich lieben; theils für die Orgel- und Inſtrumentmacher. Mit Kupfern und einer Vorrede Herrn Johann Ernſt Bachs.** Erfurt, 1758. 8. 2 Alphabete 8 Bogen und 8 Kupfertafeln. Das Werk iſt in 2 Theile getheilt. Der erſte heißt der theoretiſche, und handelt in 12 Kapiteln: 1) Von der Muſik überhaupt. 2) Von der Beſchaffenheit der alten Muſik. 3) Von ihrer Beſchaffenheit in den mittlern Zeiten. 4) Von ihrer neuern Einrichtung. 5) Von den muſikaliſchen Rechnungen. 6) Von der Orgel überhaupt. 7) Von den Orgelregiſtern. 8) Vom vernünftigen Gebrauch der Regiſter. 9) Vom Orgelbau, Diſpoſitionen, Contracten und Koſten. 10) Von der Probe der Orgeln. 11) Von andern Clavierinſtrumenten. 12) Von muſikaliſchen Inſtrumenten ohne Clavier. Der zweyte oder praktiſche Theil handelt 1) Von der Singekunſt. 2) Vom Generalpaß. 3) Von dem Choral. 4) Von der italiäniſchen Tabulatur. 5) Vom Fantaſiren. 6) Von der Compoſition oder Setzkunſt. 7) Von der Ordnung der Muſik, ſonderlich das Clavier zu lehren und zu lernen. 8) Von der Benennung eines Virtuoſen, und wie die Prüfung eines Tonkünſtlers anzuſtellen, welcher ſich um ein muſikaliſches Amt bewirbt. Im Jahr 1783. iſt dieſes Werk im Breitkopfiſchen Verlage mit einer Vorrede und einigen wenigen Zuſätzen von Hiller, neu gedruckt, dagegen aber das äußerſt nothwendige und brauchbare Regiſter weggelaſſen worden. Der Verf. ſtarb 1762. zu Erfurt.

Breitkopf (Johann Gottlob Imanuel) in Leipzig; **Verzeichniß muſikaliſcher Bücher, ſowohl zur Theorie als zur Praxis, und für alle Inſtrumente in ihre gehörige Claſſen ordentlich eingetheilt.** Erſte Ausgabe. Leipzig, 1760. gr. 8. Zweyte Ausgabe 1761. Dritte Ausgabe 1763. Vierte Ausgabe 1770. Fünfte Ausgabe 1777. Sechſte Ausgabe 1780. Zuſammen 172 Seiten.

Heumann (Chriſtoph Auguſt) D. und Prof der Theologie zu Göttingen; *Conſpectus reipublicae litterariae.* Hannover, 1763. 8. Siebente Aufl. Im 5ten Kapitel von S. 267 — 72

wird die Hiſtoria liter. der Muſik in 5 § abgehandelt.

Stockhauſen (Johann Chriſtoph) Superintendent und Conſiſtorialrath zu Hanau, geb. 1725; **Kritiſcher Entwurf einer auserleſenen Bibliothek, für den Liebhaber der Philoſophie und ſchönen Wiſſenſchaften.** Vierte vermehrte Aufl. Berlin, 1771. 8. Das achte Sendſchreiben handelt von Seite 255 — 271. von der Muſik. Die zweyte Aufl. war vom Jahr 1758. die Zeit der erſten iſt aber nicht bekannt. Der Verfaſſer ſtarb zu Hanau 1783.

A complete Catalogue of modern Books publiſhed from the Beginning of this Century, to the preſent time. With the prices affixed. London, 1766. gr. 8. 92 Seiten. The London Catalogue etc. 1773. fl. 8.

Ebeling (Chriſtoph Daniel) ſeit 1781 Profeſſor der Geſchichte und griechiſchen Sprache am Johanneo zu Hamburg, geb. zu Garmiſſen im Hildesheimiſchen 1741; **Verſuch einer auserleſenen muſikaliſchen Bibliothek, mit Rückſicht auf Herrn Stockhauſens Bibliothek abgefaßt.** In den Unterhaltungen, Hamburg, 1770.

Thomas (Chriſtian Gottfried) ein Candidat der Rechte zu Leipzig; **Praktiſche Beyträge zur Geſchichte der Muſik, muſikaliſchen Litteratur und gemeinem Beßten, beſtehend vorzüglich in der Einrichtung eines öffentlichen allgemeinen und ächten Verlags muſikaliſcher Manuſcripte, zum Vortheil der Herren Verfaſſer und Käufer; wie auch in andern litterariſchen Abhandlungen, die Muſik betreffend.** Erſte Sammlung. Leipzig, im Verlag des Verfaſſers, 1778. 4. 64 Seiten. Außer dieſer erſten Sammlung iſt nichts weiter erſchienen, und ſelbſt der damals eingerichtete Manuſcripten - Verlag ſchon ſeit mehrern Jahren eingegangen. Der Inhalt dieſer Sammlung betrift in 8 Kapiteln den Notenverlag überhaupt, ſodann die beſondern Pflichten der Verfaſſer, Verleger, Commiſſionaire und Notenſchreiber.

Gruber (Johann Sigmund), Doctor der Rechte und Advocat in Nürnberg; **Litteratur der Muſik, oder Anleitung zur Kenntniß der vorzüglichen muſikaliſchen Bücher.** Nürnberg, 1783. 8. 56 S. — **Beyträge zur Litteratur der Muſik.** Ebendaſ. 1785. 8. 116 Seiten. Iſt ſehr mangelhaft, und der Verf. hat nicht einmal die Quellen benutzt, die er doch anzeigt, folglich wahrſcheinlich gekannt haben muß.

Meuſel (Johann Georg) Hofrath zu Erlangen; **Das gelehrte Deutſchland, oder Lexicon der jetzt lebenden deutſchen Schriftſteller.** Angefangen von G. Chriſtoph Hamberger, Profeſſor der Gelehrten-Geſchichte zu Göttingen, fortgeſetzt von ꝛc. Die vierte, durchaus vermehrte und verbeſſerte Ausgabe kam in den Jahren 1783 — 84. in 4 Octavbänden heraus. Dieſer Ausgabe folgten in den Jahren 1786 — 87 und 88 noch 3 Bände als Nachtrag, nebſt einem beſondern Verzeichniß anonymiſcher Schriftſteller. Es ergieb ſich aus dem Titel dieſes Werks von ſelbſt, daß nur jetzt lebende, und nur deutſche muſikaliſche Schriftſteller darin verzeichnet ſeyn können.

II. Nachrichten von Tonkünſtlern.

Doni (Antonio Franceſco) aus Florenz, ein praktiſcher Muſikus und Componiſt; *Dialoghe della Muſica.* Venedig, 1544. Ein äußerſt ſeltenes Werk. **Burney** will es in der Bibliothek des **P. Martini** geſehen haben; ich finde es aber unter den verzeichneten Büchern, der bey jedem Theile der Storia angehängt ſind, nicht bemerkt. Nach Burney's Nachricht ſteht zuerſt eine Liſte von 17 damals in Venedig lebenden Componiſten, worunter 7 Niederländer ſind. Von den meiſten werden Compoſitionen beygebracht. Der Dialog wird zwiſchen 4 Sängern, Michele, Hoſte, Bargo und Grullone gehalten. Im zweyten Dialog kommen auch Inſtrumente zu den

Stimmen. Nun ruft Doni aus, daß ſich die Componiſten vor ihm ſehr wundern würden, wenn ſie wieder in die Welt kommen, und ſeine vollkommene Muſik hören ſollten. Heinrich Iſaac, nur Arrigo Tedeſco genannt, der ehemals für einen Meiſter gehalten worden ſey, werde jetzt kaum für einen Schüler gelten können. — Nach Walther iſt Doni zu Venedig 1574 im September, erſt ungefehr 35 Jahr alt, geſtorben.

Garzoni (Tomaſo) ein Canonicus regularis Lateranenſis, geb. zu Bagnacaballo im Kirchenſtaat 1549; *La Piazza univerſale de tutte le Profeſſioni del mondo.* Venet. 1589. und 1651. Der zwey und vierzigſte Diſcurs handelt: *de' Muſici, coſì Cantori, come Suonatori, ed in particolare de' Pifferi.* Deutſche Ueberſetzung, Frankfurt, 1719. fol. Starb zu Ravenna 1589.

Bünting (Heinrich) (den man meiſtens *Buntingus* geſchrieben findet) ein Superintendent zu Goßlar, der aber nachher noch andere geiſtliche Aemter an andern Orten bekleidete, geboren zu Hannover 1545; *Oratio de Muſica, continens duplicem Catalogum Muſicorum eccleſiaſticorum et profanorum.* Magdeburg. 1596. 4. Dieſe Rede iſt bey Einführung des damaligen goßlarſchen Cantors Sebaſtian Magius gehalten, und erſt einige Jahre nachher gedruckt worden. Sie hat drey Abſchnitte oder Membra, deren Inhalt folgender iſt: 1, de nomine, definitione et partitione Muſicae. 2, de origine et vetuſtate ejusdem. 3, de illius eminentia et utilitate. Die Hauptſache dieſer Rede iſt der doppelte Catalogus Muſicorum, welcher im zweyten Abſchnitt oder Membro enthalten iſt. Er begreift geiſtliche und weltliche Muſiker in ſich. Unter die erſten werden gerechnet: 1) *Iubal.* 2) *Oſiris* rex Aegyptiorum (Muſicus inſignis teſte Diodoro Siculo.). Der Lehrmeiſter des Oſiris ſoll der Patriarch Joſeph geweſen ſeyn, welchen die Egyptier nachher Mercurium Trismegiſtum nannten. Nähere Erklärungen des Verf. ſind folgende: *mercurium* quidem a mercibus, quod frumentum venderet; *Triſmegiſtum*, h. e. ter maximum, quod eſſet nuntius Deorum, ſummus philoſophus et *Muſicus admirandus*; *Hermetem* etiam ob vocum interpretationem vocarunt. 3) *Moſes.* 4) *Maria*, ſoror Moſis. 5) *Ioſua.* 6) *Debora* et *Barac.* 7) *Gideon.* 8) *Iephtae*, filia. 9) *David.* 10) *Cantores* et *poetae Davidis*, ſcil. *Aſaph, Ethan*, *Heman* et *Iedithun.* 11) *Salomon.* 12) *Ioſaphat.* 13) *Eliſaeus*, Propheta. 14) *Nabuchodonoſor* magnus. 15) *Tres viri* in candente camino. 16) *Iudith.* 17) *Gregorius Magnus*, Epiſcoporum romanorum penultimus, a quo Cantus Gregorianus in eccleſia nomen ſuum accepit. 18) *Guido Aretinus*, qui claruit in Italia circa A. C. 1028. ſub Conrado II. Romanorum, et Ruperto Francorum Regibus. Noch ſagt der Verfaſſer von Guido: Hic ignotos cantus breviſſima omnium via pueros docebat, omnia ad varia inſtrumenta Muſicorum applicans, ut Sigebertus in Chronicis et Volaterranus lib. XXI. annotarunt. De eodem ſic Cranzius lib. 4. cap. 18. Metropoleos ſcribit: Guido inſignis Muſicus, Henrici III. Romanorum temporibus, per omnes Italiae regiones proficiſcens, corruptam et adulteratam Muſicam emendavit, et per flexuras articulorum in manibus cantum diſcernere docuit. 19) *Robertus*, Carnotanus Epiſcopus, qui canendi modum in ſacris meliusculum reddidit, ſub Gregorio V. Pontifice, et Roberto Gallorum rege, Magni Hugonis filio, ut Platina tradit. 20) *Ioannes Fernandus*, qui, licet coecus, Muſicus tamen inſignis fuit. 21) *D. Martinus Lutherus*, qui Pſalmos ſcripſit, adhibitis concinnis melodiis. Unter die weltlichen Muſiker werden vom Verf. folgende gerechnet: 1) *Apollo.* 2) Hujus filii *Philammon* et *Linus.* 3) *Orpheus.* 4) *Pan*, paſtorum Deus. 5) *Timotheus*, Theſſandri filius, qui Alexandri M. temporibus floruit, atque decimam et

undecimam chordam lyrae addidit, et antiquam muſicam in meliorem modum mutavit, Deceſſit anno aetatis 53. cum ſcripſiſſet de Muſica libros XVII. teſte Suida. Hic duplicem exegit mercedem ab illis, quos ab aliis magiſtris male inſtitutos accipiebat, quod hi prius dedocendi, quam erudiendi eſſent; a rudioribus vero et ignaris ſimplicem poſtulavit mercedem. 6) *Stentor*, tubicen egregius in bello Trojano, teſte Homero. 7) *Alexander Magnus*, qui in Achillis lyra fortium virorum laudes celebrare conſuevit. Vide Plutarchum in vita Alexandri M. et Diodorum Siculum. 8) *Socrates*, qui in ſenectute Muſicam didicit. 9) *Nero*, Imperator Romanorum qui citharoedus excellens fuit, et hinc moriens dixit: Dii immortales, quantus ego artifex pereo! Vid. Xiphilinus in vita Neronis. 10) *Arion*, Methymnaeus, qui citharoedus fuit inſignis et Poeta lyricus, qui primus dithyrambos inveniſſe creditur. Der Verf. legte zuletzt ſeine geiſtlichen Aemter nieder, und lebte als Privatmann in ſeiner Vaterſtadt Hannover, wo er am 30. December, 1606 ſtarb.

Bruſonius (Lucius Domitius) ein Neapolitaner, aus Conterſio gebürtig; *Rerum memorabilium, inſignium ſententiarum, hiſtoriarum, miraculorum, Apophthegmatum, exemplorum, facetiarum etc. Libri VII.* Frankfurt, 1600. zweyte Edit. 8. Das 17 Kapitel des vierten Buchs betrift Muſik und Muſiker.

Blancanus (Joſephus) ein Jeſuit, und Prof. der Mathematik zu Parma, aus Bologna; *Chronologia celebrium Mathematicorum* Bologna, 1615. 4. Enthält auch einige wenige Nachrichten von Muſikern. Starb 1624.

Michieli (Romano) von Rom; *Muſica vaga ed artificioſa.* In Venez. 1615. fol. In ſeiner Vorrede thut der Verf. faſt aller großen Meiſter in der Muſik Erwähnung, die zu ſeiner Zeit in Italien gelebt haben. Sonſt enthält das Werk ſelbſt allerhand künſtliche Fugen, Canones und ſo weiter, aber nichts theoretiſches.

De Naamen en Woonplaatſen van de Koſters, Voorzangers, Klokkeniſten en Organiſten van de laatſte in de geheele Unie. Amſterdam bey *B. Mourik.* 1767. ſ. Boekzaal der geleerde Waereldt, B. 104. April, 1767.

Murr (Chriſtoph Gottlieb von) Waagamtmann zu Nürnberg, geb. daſ. 1733; Journal zur Kunſtgeſchichte und zur allgemeinen Litteratur. Nürnberg, 1775—83. 12 Theile. 8. Im zweyten Theil von 1776. Seite 2 — 28. ſteht ein Entwurf eines Verzeichniſſes der beſten jetztlebenden Tonkünſtler in Europa, und ebendaſelbſt S. 29. muſikaliſche Schriftſteller.

Meuſel (Johann Georg) Hofrath und Profeſſor zu Erlangen; Deutſches Künſtler-Lexicon, oder Verzeichniß der jetzt lebenden deutſchen Künſtler. Lemgo, 1778. 8. 246. S. Zweyter Theil, welcher Zuſätze und Berichtigung des erſtern enthält, ebendaſ. 1789. 8. 444 Seiten. Nur Componiſten, Sänger und Spieler werden in dieſem Verzeichniſſe aufgeführt. Die muſ. Schriftſteller haben ihren Platz im gelehrten Deutſchland erhalten.

Luneau de Boisjermain; *Almanach muſical pour les années* 1781, 1782 et 1783. 4 Parties in 12. A Paris. Giebt für jedes Jahr Nachricht von muſikaliſchen Perſonen, Concerten, Opern, theoretiſchen und praktiſchen Werken, neuen Erfindungen, Muſikhändlern, Muſikcopiſten, Muſik-Druckereyen, Inſtrumentmachern und Inſtrumentſtimmern. ſ. Iourn. Encyclop. Mai 1783. p. 540.

Tiraboſchi (G.) *Notizie de' Pittori ſcultori, inciſori ed architetti nati degli Stati del Sgr. Duca di Modena, con un appendice de' profeſſori di Muſica.* 4. 1786.

Muſikaliſcher Almanach für Deutſchland auf das Jahr 1782. Leipzig, bey Schwickert. 8. 14 Bogen. -- Muſ. Alm. auf das Jahr 1783. Ebend. 8. 14 Bogen. Muſ. — Alm. auf das Jahr 1784. Ebend. 8. 18 Bogen.

Digitized by Google

Muſ. Alm. auf das Jahr 1789. Ebend. 8. 11 Bogen. Obgleich der Hauptzweck dieſes Almanachs auf die Kenntniß muſikaliſcher Werke und Perſonen in Deutſchland geht, und aus dieſer Urſache hieher gehört, ſo enthält er doch auch mehrere hiſtoriſche und kritiſche Abhandlungen über Muſik und muſikaliſche Gegenſtände, die zum Theil an ihren Orten beſonders ausgezeichnet ſind.

Muſikaliſcher Almanach auf das Jahr 1782. Alethinopel 8. Die Charakteriſtik der in dieſem Almanach vorkommenden Componiſten, Sänger und Spieler iſt oberflächlich, und beſteht größtentheils aus muthwilligen Neckereyen. Muſikaliſche Sachkenntniß mangelt dem Verf. gänzlich. Die Fortſetzung kam unter dem Titel: Muſikaliſcher und Künſtler-Almanach auf das Jahr 1783. 8. Coſmopolis, heraus, worin auch Maler und andere bildende Künſtler charakteriſirt werden. Die zweyte und letzte Fortſetzung erſchien unter dem Titel: Muſikaliſcher Almanach auf das Jahr 1784. 8. unter dem angeblichen Druckorte Freyburg. Nach Meuſels gel. Deutſchland ſoll Herr Hofkaplan Junker zu Kirchberg im Hohenlohiſchen der Verfaſſer dieſes Almanachs ſeyn.

Sichtbare und unſichtbare Sonnen- und Mondfinſterniſſe, die ſich zwar im muſikaliſchen Handbuch oder Muſikalmanach für das Jahr 1782. befinden, aber nicht angezeigt ſind. Alethinopel. (Berlin.) 1782. Enthält einige Anmerkungen und Berichtigungen zum erſten Theil des vorher angeführten Almanachs.

III. Nachrichten von muſikaliſchen Geſellſchaften.

Fornari (Matteo); *Narrazione iſtorica della Capella Pontificia.* ſ. *Martini* Saggio fondam. di Contr. p. 63. n. Von dieſem Werke finde ich außer in der angeführten Quelle ſonſt nirgends einige Nachricht. Es ſcheint übrigens eben ſo wie das Werk des *Adami*, aus Lebensbeſchreibungen der berühmteſten päbſtl. Capellmeiſter zu beſtehen: denn in der angeführten Note beym Martini iſt die Rede von *Criſtoforo Morales*, deſſen Rückkehr in ſein Vaterland Spanien im Jahr 1540 mit dem Zeugniß des Fornari bewieſen wird. Aus dem Mangel aller Nachrichten von dieſem Werke läßt ſich ſowohl auf die Seltenheit als auf das hohe Alter deſſelben ſchließen, und ich vermuthe, daß es, wenn es nicht etwa bloß geſchriebene Nachrichten enthält, in die Mitte des 16ten Jahrhunderts gehören muß.

Ausführliche Nachricht von der Societät der muſikaliſchen Wiſſenſchaften in Deutſchland, vom Jahre 1738, ihrem Anfange, bis zu Ende des 1745ſten Jahres. In Mizlers muſikaliſchen Bibliothek B. 3. S. 346 — 362. Sowohl die Geſetze als ein vollſtändiges Verzeichniß der Mitglieder der Geſellſchaft ſind in dieſer Nachricht enthalten.

Nachricht von der Societät der muſikaliſ. Wiſſenſchaften in Deutſchland von den Jahren 1746 — 52. In Mizlers Bibl. B. 4. S. 103 — 129. Iſt eine Fortſetzung der vorhergehenden Nachricht.

Wolf (Ad. Friedrich); geheimer Regiſtrator in Berlin; Entwurf einer ausführlichen Nachricht von der Muſikübenden Geſellſchaft zu Berlin. In Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 1. S. 385 — 413. vom J. 1754.

Nachricht von der ehemaligen muſikaliſchen Gilde in Friedeland. In Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 2. p. 1 — 15. vom Jahre 1756.

An Account of the Inſtitution and Progreſs of the Academy of ancient Muſic. London, 1770. 8.

Oroux (l'Abbé) Chapelain du Roi zu Paris; *Hiſtoire eccleſiaſtique de la Cour de France.* 1776. Enthält die Geſchichte der Capelle und der Muſik des Königs von Frankreich.

Digitized by Google

IV. Nachrichten von muſikaliſchen Würden.

Oelrichs (Johann Carl Conrad) Doct. der Rechte und Profeſſor zu Stettin, geb. zu Berlin 1722; **Hiſtoriſche Nachricht von den akademiſchen Würden in der Muſik und öffentlichen muſikaliſchen Akademien und Geſellſchaften.** Berlin, 1752. 8. 52 Seiten.

Mattheſon (Johann) Legationsrath zu Hamburg; **Beytrag zu des Herrn Profeſſor Oelrichs hiſtoriſchen Nachricht von den akademiſchen Würden in der Muſik.** In den hamburgiſchen Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrſamkeit, und aus dieſen in Marpurgs hiſtoriſchen kritiſchen Beyträgen Band 4. Seite 407—419.

V. Von den beſondern Rechten einiger Muſiker.

Scheid (Johann Friedrich) aus Frankfurt am Mayn; *Diſſertatio inauguralis de Iure in Muſicos ſingulari*, Germ. **Dienſte und Obrigkeit der Spielleuth**, *Rappoltſteinenſi Comitatui annexo etc.* Straßburg, 1719. 4. 7 Bogen. Die Diſſert. hat drey Sectionen folgenden Inhalts: *Sect. I.* De Iuris hujus origine et tenore. *Sect. II.* De extenſione hujus iuris, tam quoad perſonas illi ſubjectas, quam quoad ejusdem terminos, annexa ſimilium jurium enumeratione. *Sect. III.* De exercitio et fructibus huius iuris. Den Beſchluß machen einige alte Urkunden. Von der nähern Beſchaffenheit dieſes Rechts über die Spielleute ſ. **Mattheſons** Crit. muſ. Tom. II. pag. 343. und **Walthers** Lex. unter dem Artikel: Pfeiffertag, welcher aus der erwehnten Crit. muſ. genommen iſt.

Stipper (Johann Daniel) D. zu Leipzig; *Programma de Muſica inſtrumentali tempore luctus publici prohibita, quo lectiones hibernales incipiendas publice intimat etc.* Leipzig, 1727. 4. 1 Bogen. Der Verf. behauptet, es ſey ganz recht, daß bey einer Landestrauer ſowohl geiſtliche als weltliche Muſik verboten werde. Die Macht hat ein Landesherr allerdings, ein ſolches Verbot zu geben; ob es aber recht und billig ſey, eine anſehnliche Menſchenclaſſe dadurch auf lange Zeit außer Nahrung zu ſetzen, iſt eine andere Frage. Daß insbeſondere auch Kirchenmuſik mit unter ſolchen Verboten begriffen iſt, kommt bloß von dem falſchen Begriff her, nach welchem man ſich unter Muſik ſtets etwas luſtiges denkt, und gar keinen Unterſchied unter Muſik und Bierfiedeley zu machen weiß.

Abhandlung von den Trompetern, ihren Rechten und Vorzügen zu allen Zeiten, insbeſondere der Urſache, woher es kommen, daß dieſelben allererſt in dem Reichsabſchied de an. 1548. zunftmäßig und handwerksfähig erkläret zu ſeyn ſcheinen. In den Abhandl. der prüfenden Geſellſchaft zu Halle, Vte Probe, dritte Abtheil. S. 409—446.

Abhandlung von den Trompetern, und ihren beſondern Rechten, in Anſehung der Erlernung ihrer Kunſt, in welcher allerhand, bishero denen wenigſten bekanndt geweſene Gewohnheiten der Trompeter entdeckt, und rechtlich unterſuchet, auch verſchiedene Beylagen angehängt werden. In den fortgeſ. zur Gelehrſ. gehörigen Bemühungen der prüfenden Geſellſch. zu Halle 1741. 8. Theil IV. n. III.

Troſt (Joh. Caſpar) der jüngere; *De Inribus et Privilegiis Muſicorum.* In ſeiner Beſchreibung der weiſſenfelſiſchen Orgel citirt er ſelbſt dieſe Schrift, wo von den Rechten der Orgelmacher die Rede iſt; ſie muß folglich wahrſcheinlich gedruckt ſeyn. Wenn aber und wo, iſt nirgends zu finden.

Digitized by Google

Dritter Abſchnitt.

Muſikaliſche Lexica, worin hauptſächlich Kunſtwörter erklärt, nebenher aber auch hiſtoriſch-biographiſche Nachrichten von den Tonkünſtlern alter und neuer Zeiten beygebracht werden.

Tinctor (Ioannes) Ober-Kapellan und Cantor des Königs in Sicilien, nachher Doctor beyder Rechte und Canonicus zu Niville in Brabant; er iſt unſtreitig der erſte Verfaſſer eines eigentlich muſikaliſchen Wörterbuchs, unter dem Titel: *Terminorum Muſicae Diffinitorium*, ſo wie dieß ſein Werk eben ſo unſtreitig die erſte gedruckte muſikaliſche Schrift überhaupt iſt. Die Zeit in welcher Johann Tinctor gelebt hat, iſt nicht genau zu beſtimmen. Die Nachrichten von ihm ſind außerordentlich ſparſam anzutreffen; und das wenige, was man von ihm findet, iſt aus *Swertii* Athen. Belg. genommen, worin geſagt wird, daß Tinctor aus Niville gebürtig war, zuerſt des König Ferdinand von Neapel Ober-Kapellan und Muſikus wurde, nachher aber in ſeinem Geburtsort als Doctor der Rechte und Canonicus gelebt hat. Man ſieht hieraus wenigſtens ſo viel, daß er ins Ende des funfzehnten Jahrhunderts gehört. — Sein Wörterbuch iſt lange Jahre hindurch völlig unbekannt, und faſt wie verloren geweſen. Bey den vielen Geſchichtſchreibern der Buchdruckerkunſt und der älteſten gedruckten Werke findet man nicht die mindeſte Nachricht davon. Unſere beßten muſ. Bücherkenner u. Sammler, z. B. Donius, Zarlino, Bottrigari ꝛc. ſcheinen es gar nicht gekannt zu haben. Beym Gafor findet man zwar den Namen des Verf. angeführt, aber nicht ſein Wörterbuch, ſondern andere noch jetzt in Ms. vorhandene Werke von ihm. Selbſt der Pat. Martini in Bologna kannte es nur in einer Abſchrift, die ſich unter andere Abſchriften von Tinctors ungedruckten Werken verloren hatte. Burney fand endlich ein gedrucktes Exemplar auf der königl. Bibliothek zu Paris, und mir war noch früher eines aus der herz. Bibl. zu Gotha in die Hände gerathen. Weder Druckort noch Druckjahr iſt aber dabey angezeigt. Burney ſagt zwar (ſ. Hiſt. of Muſ. Vol. II. pag. 458.), es ſey im Jahr 1474. zu Neapel gedruckt worden; wenn aber ſein Exemplar mit dem, welches vor mir liegt, einerley Ausgabe iſt, ſo weiß ich nicht, aus welchen Umſtänden er beydes ſo genau und ſicher hat beſtimmen können. Das Werk iſt übrigens mit ungemein ſcharfen und ſaubern Lettern, aber nach alter Art mit ſehr vielen Abbreviaturen gedruckt. Daß ein ſolches Wörterbuch, worin die Kunſtwörter, deren man ſich mehrere Jahrhunderte des Mittelalters hindurch bediente, erklärt werden, für den muſ. Geſchichtforſcher hauptſächlich von großer Wichtigkeit ſeyn muß, iſt einleuchtend. Da nun das Werkchen außerordentlich ſelten iſt, und nur wenige Bogen einnimmt, ſo glaube ich manchem muſ. Litterator einen angenehmen Dienſt zu erweiſen, wenn ich es hier ganz einrücke, und dadurch unſere muſ. Litteratur mit einer großen, nebenher aber auch nicht unwichtigen Seltenheit bereichere.

Terminorum Muſicae Diffinitorium.

Joannis Tinctoris: ad Illuſtriſſimam Virginem et Dominam D. Beatricem de Aragonia: Diffinitorium Muſicae foeliciter incipit:

Prudentiſſimae Virgini ac illuſtriſſimae dominae D. Beatrici de Aragonia: Sereniſſimi principis divi Ferdinandi dei gratia regis Siciliae hieruſalem; et Hungariae probiſſimae filiae: Ioannes Tinctoris: eorum qui Muſi-

tam profitentur infimus voluntariam ac perpetuam ſervitutem. Moris eſt cujuslibet ſcienciae praeceptoribus inclita virgo; dum ingeniorum ſuorum exercitia litteris mandant: aut ea viris illuſtribus: aut claris dirigere mulieribus. Cujus profecto motivum arbitror: Vel ut eorum opera majorem habeant auctoritatem: vel ut ipſorum animos: qui multum illis prodeſſe poſſunt quod proprium virtutis eſt, ſibi concilient. Ego autem enitens tuam (non adulescentulorum more: ſed ſtabilitate et conſtantia) benevolentiam captare: tibi ſemper et prae omnibus morem gerere cupio. Quod mihi profuturum haud modicum expecto: ſi tibi ipſa perſuadeas et plurimum debere: a quo plurimum diligeris. Quamobrem artis liberaliſſimae ac inter mathematicas honeſtiſſimae; videlicet divinae muſicae ſtudioſus: nunc a ſubſtantia: nunc ab accidenti ſuos diffinire terminos utiliſſimum exiſtimans quibus intellectis de ea acturi facilius et naturam ejus et ſuarum partium comprehendant. praeſens opuſculum quod rationabiliter diffinitorium muſicae dicetur: ad honorem tuae celſitudinis aedidi aeditumque tibi mulierum clariſſimae dirigendum cenſui. confidens id pergratum fore tibi: quae a poematibus oratoriis muneribus et aliis artibus bonis in quibus quod pulcherrimum excellis prudentiſſime ſecedens animi recreandi contemplatione ad hanc artem iocundiſſimam te confers non modo deductionem in omni ſuo genere per alios more principum Perſarum atque medorum: ſed etiam per te ipſam aſſumens. Quo praeſtantiſſimum accedit noſtrae facultatis decus. ſi quam formoſiſſimam quam illuſtriſſimam quam fontibus honeſti habundantiſſimae refectam; quam denique omnium dominarum et ſuae aetatis et praeteritorum et futurorum temporum ab omni parte beatiſſimam cuncti praedicant ei ſtudere dignatur. Atqui regia proles ſi in ipſo opuſculo aliquid imperfectum quod te quam perfectiſſimam audeo dicere non deceat tui perſpectiſſimi viderint oculi; parce precor. Nam ut perclare Virgilius cecinit) Non omnia poſſumus omnes. Unde quum diverſis naturaliter gaudens, non unica arte contentus, plurium cognitionem attingere ſicut etiam diſcretio novit, indies animo ferventi pertendam. non mirum ſi in qualibet adeo perfectus non evadam; ut illos qui ſingulariter in ſingulis artibus operam et curam efficaciſſime ponunt: vincere poſſim. Tamen ſi in theorica muſices par iter et praxi omnes noſtri temporis cantores excedam aut excedar ab aliquo: tuae caeterorumque in ipſa arte peritiſſimorum perſpicientiae diſcutiendum relinquo. Se ipſum etenim (ut prudentibus placet) laudare vani eſt uituperare ſtulti.

Diffinitiones Terminorum Muſicalium: et primo per A. Incipientium Capitulum I.

A eſt clavis locorum are et utriusque alamire.

Acutae claves acuta loca et acutae voces ſunt illae et illa: quae in manu ab alamire inferiori incluſive et usque ad alamire ſuperius excluſive continentur.

Alamire eſt locus cujus clavis eſt a: et in qua tres voces. S. lami et re canuntur. Et ipſum eſt duplex, acutum et ſuperacutum.

Alamire acutum eſt linea cujus clavis etiam a. et in qua tres voces. S. la mi et re cantantur. la per naturam ex loco cſaut. mi per bmolle ex loco ffaut gravi. et re per bdurum ex loco gſol re ut gravi.

A la mire ſuperacutum eſt ſpacium cujus clavis etiam a. et in quo tres voces. la mi et re cantantur. la per naturam ex loco c ſol faut. mi per bmolle ex loco f faut acuto. et re

per bdurum ex loco g ſol re ut acuto.

Alteratio eſt proprii valoris alicujus notae duplicatio.

Ambitus eſt toni debitus aſcenſus et deſcenſus.

Apotome eſt major pars toni: quae ſemitonium majus vulgariter dicitur.

A re eſt ſpatium cujus clavis eſt a. et in quo unica vox. S. re canitur per bdurum ex loco Γ ut.

Armonia eſt amenitas quedam ex convenienti ſono cauſata.

Arſis eſt vocum elevatio.

Augmentatio eſt ad aliquam notam dimidiae partis. ſui valoris proprii additio.

Per B. Capitulum Secundum.

B. eſt clavis locorum bmi et utriusque bfabmi. Et eſt duplex. videlicet quadrum et rotundum.

♮ quadratum eſt clavis locorum bmi et utriusque bfabmi; deſignans ibi per b quadrum mi canendum eſſe.

B. rotundum eſt clavis utriusque bfabmi, deſignans ibi per bmolle fa canendum eſſe.

B durum eſt proprietas; per quam in omni loco cujus clavis etiam g: ut canitur. et ex illo caeterae voces deducuntur.

Bfabmi eſt locus cujus una clavis eſt b. rotundum - altera b quadrum - et in quo duae voces. S. fa et mi canuntur. Et eſt duplex. S. acutum et ſuperacutum.

Bfabmi acutum eſt ſpacium cujus una clavis etiam b rotundum altera b quadrum et in quo duae voces. S. fa et mi canuntur fa per bmolle ex loco ffaut gravi et mi per bdurum ex loco gſolreut gravi.

Bfabmi ſuperacutum eſt linea: cujus una clavis etiam b. rotundum altera b quadrum. Et in qua duae voces. S. fa et mi canuntur. fa per bmolle ex loco ffaut. et mi per bdurum ex loco gſolreut acuto.

Bmi eſt linea cujus clavis b quadrum etiam in qua mi canitur per bdurum ex loco Γ ut.

Brevis eſt nota in tempore perfecto valoris trium ſemibrevium. Et in imperfecto duarum.

Per C. Capitulum Tertium.

C eſt clavis locorum cſaut. cſolfaut. et cſolfa.

Canon eſt regula voluntatem compoſitoris ſub obſcuritate quadam oſtendens.

Cantilena eſt cantus parvus: cui verba cujuslibet materiae ſed frequentius amatoriae ſupponuntur.

Cantor eſt qui cantum voce modulatur.

Cantus eſt multitudo ex uniſonis conſtituta; qui aut ſimplex aut compoſitus eſt.

Cantus ſimplex eſt ille qui ſine ulla relatione ſimpliciter conſtituitur et hic eſt planus aut figuratus.

Cantus ſimplex planus eſt qui ſimplicibus notis incerti valoris ſimpliciter eſt conſtitutus. cujusmodi eſt gregorianus.

Cantus ſimplex figuratus eſt qui figuris notarum certi valoris ſimpliciter efficitur.

Cantus compoſitus eſt ille qui per relationum notarum unius partis ad alteram multipliciter eſt aeditus: qui refacta vulgariter appellatur.

Cantus per medium eſt ille in quo duae notae ſicut per proportionem duplam uni commenſurantur.

Cantus ut jacet dicitur: qui plane ſine ulla diminutione canitur.

Cfaut eſt ſpacium cujus clavis eſt c. et in quo duae voces S. fa et ut canuntur. fa per bdurum ex loco Γ ut. et ut per naturam: ex loco proprio.

Circulus eſt ſignum quantitatis temporalis: qui aut perfectus aut imperfectus eſt.

Circulus perfectus eſt ſignum temporis perfecti.

Circulus imperfectus eſt ſignum temporis imperfecti; qui ab aliquibus ſemicirculus dicitur.

Clavis eſt ſignum loci lineae vel ſpacii.

Clauſula eſt cujuslibet partis cantus

particula in fine cujus vel quies generalis vel perfectio reperitur.

Color eſt identitas particularum in una et eadem parte cantus exiſtentium quoad formam et valorem notarum et pauſarum ſuarum.

Coma eſt illud in quo tonus ſuperat duo ſemitonia minora.

Compoſitor eſt alicujus novi cantus aeditor.

Concordantia eſt ſonorum diverſorum mixtura dulciter auribus conveniens. Et haec aut perfecta aut imperfecta eſt.

Concordantia perfecta eſt: quae continue pluries aſcendendo vel deſcendendo fieri non poteſt. ut uniſonus diapenthe ſub et ſupra quantum vis diapaſon.

Concordantia imperfecta eſt quae continue pluries aſcendendo vel deſcendendo fieri poteſt. ut dytonus ſemidytonus diapenthe cum tono et diapenthe cum ſemitonio ſub et ſupra quantum vis diapaſon.

Conjuncta eſt dum fit de tono regulari ſemitonium irregulare aut de ſemitonio regulari tonus irregularis. Vel ſic.

Conjuncta eſt appoſitio b rotundi aut b quadri in loco irregulari.

Conjunctio eſt unius vocis poſt aliam continua iunctio.

Contrapunctus eſt cantus per poſitionem unius vocis contra aliam punctuatim effectus. Et hic duplex. S. ſimplex et diminutus.

Contrapunctus ſimplex eſt: dum nota vocis quae contra aliam ponitur eſt ejusdem valoris cum illa.

Contrapunctus diminutus eſt: dum plures notae contra unam per proportionem aequalitatis aut inaequalitatis ponuntur. qui a quibusdam floridus nominatur.

Contra tenor eſt pars illa cantus compoſiti. quae principaliter contra tenorem facta inferior eſt ſupremo altior autem aut aequalis aut etiam ipſo tenore inferior.

Contra tenoriſta eſt ille qui contra tenorem canit.

Cſolfa eſt ſpacium cujus clavis eſt c. et in quo duae voces S. ſol et fa canuntur: ſol per bmolle ex loco ffaut acuto: et fa per bdurum ex loco gſolreut acuto.

Cſolfaut eſt linea cujus clavis eſt c. et in qua tres voces. S. ſol fa et ut canuntur. ſol per bmolle ex loco ffaut gravi. fa per bdurum ex loco gſolreut gravi. et ut per naturam ex loco proprio.

Per D. Cap. Quartum.

D. eſt clavis locorum dſolre. dlaſolre et dlaſol.

Deductio eſt vocum de uno loco ad alium per aliquam proprietatem ordinatam ductio.

Diapaſon equivocum eſt ad tria. nam concordantiam, coniunctionem et proportionem ſignificat. Pro primo ſic diffinitur.

Diapaſon eſt concordantia ex mixtura duarum vocum abinvicem perfecto diapenthe et diateſſeron aut imperfecto diapenthe et tritono diſtantium effecta. Pro ſecundo ſic.

Diapaſon eſt conjunctio ex diſtantia perfecti diapenthe et diateſſeron. aut imperfecti diapenthe et tritono conſtituta. Pro tercio ſic.

Diapaſon eſt proportio qua major numerus ad minorem relatus illum in ſe bis continet preciſe. ut duo ad unum. iiii. et ad. ii. Et hic adverte quam quotiescunque diapaſon per ſe invenitur: de perfecto intelligitur. Eſt. n. triplex. ſ. perfectum, imperfectum: et ſuperfluum.

Diapaſon perfectum eſt illud quod conſtat ex quinque tonis et duobus ſemitonis. ut a mi de bmi usque ad mi de bfabmi acuto.

Diapaſon imperfectum eſt illud quod conſtat ex quatuor tonis et tribus ſemitonis. ut. a mi de bmi: usque ad fa de bfabmi acuto.

Diapaſon ſuperfluum eſt illud quod conſtat ex ſex tonis et uno ſemitonio minori. ut a fa de bfabmi acuto: usque ad mi de bfabmi ſuperacuto. et iſta duo ultima diſcordantia ſunt.

Diapenthe tria ſignificat. ſ. concordan-

tiam. conjunctionem et proportionem. Pro primo autem ſignificato ſic diffinitur.

Diapenthe eſt concordantia ex mixtura duarum vocum abinvicem diateſſeron et tono. aut tritono et ſemitonio diſtantium effecta. Pro ſecundo ſic.

Diapenthe eſt conjunctio ex diſtantia diateſſaron et toni. aut tritoni et ſemitonii conſtituta. Et pro tercio ſic.

Diapenthe eſt proportio qua major numerus ad minorem relatus illum in ſe totum et inſuper ejus alteram partem aliquotam continet. ut ſunt tria ad duo. ſex ad quatuor. Nunc autem notandum eſt triplex eſſe diapenthe. ſ. perfectum, imperfectum et ſuperfluum.

Diapenthe perfectum eſt illud; quod conſtat ex tribus tonis et uno ſemitonio. ut a mi de elami gravi usque ad mi de bſabmi acuto.

Diapenthe imperfectum eſt illud quod conſtat ex duobus tonis et duobus ſemitoniis. ut a mi de elami gravi usque ad ſa de bſabmi acuto.

Diapenthe ſuperfluum eſt illud quod conſtat ex tribus tonis et uno ſemitonio majori. ut ſi fa in elami acuto fingatur; et contra hoc mi in bſabmi ſuperacuto ponatur. Et haec duo ultima diapenthe ſunt diſcordantia. ubicunque vero diapenthe ſine aliqua adjunctione ponitur; de perfecto intelligitur.

Diapenthe cum ſemitonio equivocatur ad duo. Nam et concordantiam et conjunctionem deſignat. Vnde pro primo ſignificato ſic diffinitur.

Diapenthe cum ſemitonio eſt concordantia ex mixtura duarum vocum diapenthe et ſemitonio abinvicem diſtantium effecta. Et pro ſecundo ſic.

Diapenthe cum ſemitonio eſt conjunctio ex diſtantia diapenthe et ſemitonii conſtituta.

Diapenthe cum tono duo ſignificat. ſcilicet. concordantiam; et conjunctionem. Hinc pro primo ſignificato ſic diffinitur.

Diapenthe cum tono eſt concordantia ex mixtura duarum vocum diapenthe et tono diſtantium effecta. Et ita pro ſecundo ſic.

Diapenthe cum tono eſt conjunctio ex diſtantia diapenthe et toni conſtituta.

Diapenthe cum ſemiditono pro duplici ſignificato accipitur. ſcilicet pro diſcordantia et conjunctione. Vnde pro primo ſic diffiniendum eſt.

Diapenthe cum ſemiditono eſt diſcordantia ex mixtura duarum vocum abinvicem diapenthe et ſemiditono diſtantium effecta. Et pro ſecundo ſic.

Diapenthe cum ſemiditono eſt coniunctio ex diſtantia diapenthe et ſemiditoni conſtituta.

Diapenthe cum ditono equivocum eſt ad duo: ad diſcordantiam. S. et coniunctionem. Hinc pro primo ſignificato ſic diffinitur.

Diapenthe cum ditono eſt diſcordantia ex mixtura duarum vocum ab invicem diapenthe et ditono diſtantium effecta. Et pro ſecundo ſic.

Diapenthe cum ditono eſt conjunctio ex diſtantia diapenthe et ditoni conſtituta.

Diaphonia idem eſt quod diſcordantia.

Diateſſaron etiam tria habet ſignificata. S. concordantiam, conjunctionem et proportionem. Pro primo ſignificato ſic diffinitur.

Diateſſaron eſt concordantia ſecundum quid ex mixtura duarum vocum ab invicem tono et ſemiditono vel econtra diſtantium effecta. Pro ſecundo ſic.

Diateſſaron eſt conjunctio ex diſtantia duorum tonorum cum ſemitono praepoſito aut poſtpoſito vel intermiſſo conſtituta. Et pro tercio ſic.

Diateſſaron eſt proportio qua major numerus ad minorem relatus; illum in ſe totum continet et ejus inſuper terciam partem aliquodam. ut iiii. ad iii. et VIII. ad VI.

Diaſtema idem eſt quod coma.

Dieſis eſt una pars toni in quinque diviſi.

Diminutio eſt alicujus groſſi cantus in minutum redactio.

Diſcantus eſt cantus ex diverſis vocibus et notis certi valoris aeditus.

Diſcordantia eſt diverſorum ſonorum mixtura naturaliter aures offendens.

Ditonus aequivocum eſt ad duo. nam concordantiam. et coniunctionem deſignat. Vnde primo ſignificato ſic diffinitur.

Ditonus eſt concordia ex mixtura duarum vocum ab invicem duobus tonis diſtantium effecta. Et pro ſecundo ſic diffinitur.

Ditonus eſt conjunctio ex duarum tonorum diſtantia conſtituta.

Diviſio eſt unius aut plurium notarum ab illa ſeu ab illis cum qua vel cum quibus regulariter eſt annumeranda vel ſunt annumerandae ſeparatio.

Dlaſol eſt linea cuius clavis eſt d. et in qua duae voces. S. la et ſol canuntur. la per bmolle ex loco ffaut acuto. et ſol per bdurum: ex loco gſolreut acuto.

Dlaſolre eſt ſpacium cuius clavis eſt d. et in quo tres voces. S. la ſol et re canuntur. la per bmolle ex loco ffaut gravi. ſol per bdurum ex loco gſolreut gravi. et re per naturam ex loco cſolfaut.

Dſolre eſt linea cujus clavis eſt d. et in qua duae voces. ſ. ſol et re canuntur. ſol per bdurum ex loco Γ ut; et re per naturam ex loco cfaut.

Duo eſt cantus duarum tantum partium relatione ad invicem compoſitus.

Dupla idem eſt quod diapaſon. Vnde ſecundum tria ejus ſignificata inſtar diapaſon diffinitur.

Dupla ſexquialtera eſt proportio qua maior numerus ad minorem relatus: illum in ſe bis continet: et ejus inſuper alteram partem aliquotam. ut. V. ad. ii. et X. ad. iiii.

Dupla ſuperbipartiens eſt proportio qua maior numerus ad minorem relatus: illum in ſe bis continet, et inſuper eius duas partes aliquotas unam facientes aliquantam. ut. VIII. ad tria. et XII. ad V.

Per E. Capitulum V.

E eſt clavis utriusque elami. et ela.

Ela eſt ſpacium: cuius clavis eſt e. et in quo unica vox. S. la canitur per bdurum. ex loco gſolreut acuto.

Elami eſt locus, cuius clavis eſt e. et in quo duae voces. ſ. la et mi canuntur. Et eſt duplex. grave et acutum.

Elami grave eſt ſpacium: cuius clavis eſt e. et in quo duae voces. ſ. la et mi canuntur. la per bdurum ex loco Γ ut. et mi per naturam ex loco cfaut.

Elami acutum eſt linea: cujus clavis eſt e: et in qua duae voces. ſ. la et mi canuntur. la per bdurum. ex loco gſolreut gravi et mi per naturam ex loco cſolfaut.

Emiolia idem eſt quod diapenthe. unde ſicut diapenthe ſecundum tria ejus ſignificata eam diffinies.

Epygdous tria ſignificat. ſcilicet diſcordantiam conjunctionem et proportionem. Pro primo eius ſignificato ſic diffinitur.

Epygdous eſt diſcordantia ex mixtura duarum vocum: tono ab invicem diſtantium effecta. pro ſecundo ſic.

Epygdous eſt conjunctio ex diſtantia toni conſtituta. et pro tercio ſic.

Epygdous eſt proportio qua major numerus ad minorem relatus: illum in ſe totum continet et eius inſuper octavam partem, ut ſunt. IX. ad VIII. et XVIII. ad XVI.

Epytritus idem eſt quod diateſſaron. Hinc ſecundum tria ejus ſignificata: ut diateſſaron diffinietur.

Euſonia idem eſt quod armonia.

Extractio eſt unius partis cantus ex aliquibus notis alterius confectio.

Per F. Capitulum VI.

F. eſt clavis utriusque ffaut.

Fa eſt quarta vox diſtans a tercia ſemitonio; et a quinta tono.

Fa ſol eſt mutatio quae fit in cſolfaut. et in cſolfa; ad deſcendendum de bduro in bmolle.

Fa ut eſt mutatio quae fit in cfaut et in cſolfaut. ad aſcendendum a bduro in naturam et in utroque ffaut ad aſcendendum a natura in bmolle.

Digitized by Google

Ffaut eſt locus cujus clavis eſt f. et in quo duae voces. ſ. fa et ut canuntur. et eſt duplex. ſcilicet. grave et acutum.

Ffaut grave eſt linea cuius clavis eſt f. et in qua duae voces. ſ. fa et ut canuntur. fa per naturam ex loco cfaut. et ut per molle ex loco proprio.

Ffaut acutum eſt ſpacium cuius clavis eſt f. et in quo duae voces. ſ. fa et ut canuntur. fa per naturam ex loco cſolfaut, et ut per bmolle ex loco proprio.

Ficta muſica eſt cantus propter regularem manus traditionem aeditus.

Fuga eſt idemtitas partium cantus quo ad valorem, nomen, formam; et interdum quoad locum notarum et pauſarum ſuarum.

Per G. Cap. VII.

G. eſt clavis ut.

G eſt clavis utriusque gſolreut.

Γ *ut* eſt linea cuius clavis eſt Γ. et in qua unica vox. ſ. ut per bdurum ex loco proprio canitur.

Graves claves gravia loca et graves voces ſunt illae et illa quae in manu ab are incluſive usque ad alamire excluſive continentur.

Graviſſimus locus eſt Γ ut. graviſſima clavis et graviſſima vox illius.

Gſolreut eſt locus; cuius clavis eſt g. et in quo tres voces. ſ. ſol re et ut canuntur. Quod quidem duplex eſt. ſ. grave et acutum. *Gſolreut acutum* eſt linea. cuius clavis eſt g. et in qua tres voces. ſc. ſol re et ut canuntur: ſol per naturam ex loco cſolfaut. re per bmolle ex loco ffaut acuto. et ut per bdurum: ex loco gſolreut acuto.

Gſolreut grave eſt ſpacium; cujus clavis eſt g. et in quo tres voces; ſ. ſol re et ut canuntur. ſol per naturam ex loco cfaut, re per bmolle ex loco ffaut gravi. et ut per bdurum ex loco proprio.

Per H. Capitul. VIII.

Hymnus eſt laus dei cum cantico.

Hymniſta eſt ille qui hymnos canit.

Per I. Cap. IX.

Imperfectio eſt terciae partis valoris totius notae aut partim ipſius abſtractio.

Inſtrumentum eſt corpus naturaliter aut artificialiter ſoni cauſativum.

Intonatio eſt debita cantus inchoatio.

Iubilus eſt cantus cum excellenti quadam leticia pronunciatus.

Per L. Cap. X.

La eſt ſexta et ultima vox: tono diſtans a quinta.

Lami eſt mutatio quae fit in utroque elami: ad aſcendendum a bduro in naturam. et in utroque alamire a natura in bmolle.

Lare eſt mutatio quae fit in utroque alamire; ad aſcendendum a natura in bdurum: et in dlaſolre ad aſcendendum a bmolli in naturam.

Laſol eſt mutatio quae fit in dlaſolre et in dlaſol. ad aſcendendum de bmolli in bdurum.

Ligatura eſt unius notae ad aliam iunctura.

Lima eſt minor pars toni: quam alii ſemitonium minus appellant.

Linea eſt locus tractu quodam deſignatus: quam alii regulam dicunt.

Locus eſt vocum ſitus.

Longa eſt nota in modo minori perfecto valoris trium brevium, in imperfecto duorum.

Per M. Cap. XI.

Manus eſt brevis et utilis doctrina. oſtendens compendioſe deductiones vocum muſicae.

Maxima eſt nota in modo maiori perfecto valoris trium longarum. et in imperfecto duarum.

Melodia idem eſt quod armonia.

Melos idem eſt quod armonia.

Melum idem eſt quod cantus.

Menſura eſt adaequatio vocum quantum ad pronunciationem.

Mi eſt tercia vox; tono diſtans a ſecunda et ſemitonio a quarta.

Mila eſt mutatio quae fit in utroque elami; ad deſcendendum de natura in bdurum. et in utroque alamire; ad deſcendendum de bmolli in naturam.

Minima eſt nota valoris individui.

Mire eſt mutatio quae fit in utroque alamire ad aſcendendum a bmolli in bdurum.

Miſſa eſt cantus magnus; cui; verba Kyrie. Et in terra. Patrem. Sanctus; et Agnus. Et interdum caeterae partes a pluribus canendae ſupponuntur. quae ab aliis officium dicitur.

Modus eſt quantitas cantus ex certis longis maximam; aut brevibus longam reſpicientibus conſtituta. Eſt igitur duplex ſcilicet major et minor.

Modus major eſt quantitas cantus ex certis longis maximam reſpicientibus conſtituta; qui ſubdividitur. Nam alius eſt perfectus alius imperfectus.

Modus perfectus eſt dum tres longae pro una maxima numerantur.

Modus vero *major imperfectus* eſt; dum duae tantum longae pro una maxima numerantur.

Modus minor eſt quantitas cantus ex certis brevibus longam reſpicientibus conſtituta. Qui etiam ſubdividitur. Nam alius eſt modus minor perfectus; alius imperfectus.

Modus minor perfectus eſt dum tres breves pro una numerantur.

Modus minor imperfectus eſt dum duae tantummodo breves pro una longa numerantur.

Motetum eſt cantus mediocris; cui verba cujusvis materiae ſed frequentius divinae ſupponuntur.

Multiplex proportionum genus eſt: quo maior numerus ad minorem relatus; illum in ſe plusquam ſemel continet. ut duo ad unum, tria ad unum, quatuor ad unum.

Multiplex ſuperparticulare proportionum genus eſt; quo maior numerus ad minorem relatus; illum in ſe totum plus quam ſemel continet; et ejus inſuper unam partem aliquotam. ut V. ad. ii. VII. ad. III. novem ad quatuor.

Multiplex ſuperpartiens proportionum genus eſt: quo maior numerus ad minorem relatus; illum in ſe plusquam ſemel continet. et eius inſuper aliquas partes aliquotas facientes tamen unam partem aliquantam ut ſunt octo ad tria. XI. ad IIII. et XIV. ad. V.

Muſica eſt modulandi peritia cantu ſonoque conſiſtens. Et haec triplex eſt. ſcilicet. Armonica. Organica. ac etiam Rithmica.

Muſica armonica eſt illa; quae per vocem practicatur humanam.

Muſica Organica: eſt illa quae fit in inotrumentis flatu ſonum cauſantibus.

Muſica rithmica eſt illa quae fit per inſtrumenta tactu ſonum reddentia.

Muſicus eſt qui perpenſa ratione beneficio ſpeculationis canendi officium aſſumit. Hinc differentiam inter muſicum et cantorem quidam ſub tali metrorum ſerie poſuit. Verſus.

Muſicorum et cantorum magna
 eſt differentia.
Illi ſciunt ipſi dicunt quae com-
 ponit muſica.
Et qui dicit quod non ſapit re-
 putatur beſtia.

Mutatio eſt unius vocis in aliam variatio.

Per N. Cap. XII.

Natura eſt proprietas per quam in omni loco cuius clavis eſt c. ut cantatur. et ex illo caeterae voces deducuntur.

Neoma eſt cantus fini verborum ſine verbis annexus.

Nota eſt ſignum vocis certi vel incerti valoris.

Per O. Cap. XIII.

Octava idem eſt quod diapaſon aut dupla coniunctio et concordantia.

Digitized by Google

Vnde ſecundum haec duo ſignificata: eam ut diapaſon diffinies.

Officium idem eſt quod miſſa ſecundum hispalos.

Per P. Cap. XIV.

Pauſa eſt taciturnitatis ſignum: ſecundum quantitatem notae cui appropriatur fiendae.

Perfectio equivocum eſt ad duo. Nam notae in ſua perfectione permanentiam: et totius cantus aut particularem ipſius conclusionem deſignat. Vnde pro primo ſignificato ſic diffinitur.

Perfectio eſt, dum aequaliter notae maneat perfectae oſtenſio. Et pro ſecundo ſic.

Perfectio eſt totius cantus aut particularum ipſius perfectionis cognitio.

Prolatio eſt quantitas cantus ex certis minimis ſemibrevem reſpicientibus conſtituta. Quae quidem duplex eſt. ſcilicet major et minor.

Prolatio major eſt: dum in aliquo cantu tres minimae pro una ſemibrevi numerantur.

Prolatio minor eſt: dum in aliquo cantu duae cantum minimae pro una ſemibrevi numerantur.

Pronunciatio eſt venuſta vocis emiſſio.

Proportio eſt duorum numerorum ad invicem habitudo. Et haec eſt duplex. ſ. equalitatis et inequalitatis.

Proportio equalitatis eſt quae ex equalibus numeris conficitur. ut duo ad duo. iii. ad. iii. et. iiii. ad iiji.

Proportio inequalitatis eſt quae ex inequalibus numeris fit. ut duo ad unum. iii. ad duo. et caetera. Et hic adverte: quae in praeſenti diffinitorio genera proportionum cum quibusdam ſpeciebus ſuis diffinivi. Si vero plures habere cupias: in noſtro proportionali muſices invenies illas.

Proprietas eſt propria quaedam vocum producendarum qualitas.

Punctus eſt ſignum augmentationis aut diviſionis aut perfectionis. Et hoc ſi alicui notae adjungatur. Si vero in circulo aut ſemicirculo a parte dextra aperto ponatur: ſignificat quae prolatio maior eſt. Et ſi in ſemicirculo ab inferiori parte aperto ponatur: moram generaliter fiendam in illa nota ſupra quam conſtituitur deſignat. Qui punctus organi vulgariter dicitur.

Per Q. Capitulum XV.

Quadrupla eſt proportio: qua maior numerus ad minorem relatus: illum in ſe quater preciſe continet. ut IIII. ad unum. et octo ad duo.

Quadrupla ſexquialtera eſt proportio: qua maior numerus ad minorem relatus: illum in ſe quater continet. et eius inſuper partem aliquotam. ut IX. ad. ii. et XVIII. ad. IV.

Quadrupla ſuperbipartiens eſt proportio: qua major numerus ad minorem relatus; illum in ſe quater continet: et eius inſuper duas partes aliquotas: unam facientes aliquantam. ut. XIIII. ad tria. et. XXII. ad quinque.

Quantitas eſt ſecundum quam quantus ſit cantus intelligitur.

Quarta idem eſt quod diateſſeron coniunctio et concordantia. Hinc ſecundum haec duo ſignificata ſicut diateſſeron diffinitur

Quinta idem eſt quod diapenthe concordantiam et coniunctionem importans. Igitur ſicut diapenthe quo ad haec duo ſignificata diffinietur.

Per R. Cap. XVI.

Re eſt ſecunda vox tono diſtans a prima totidem vero a tercia.

Reductio eſt unius aut plurium notarum cum maioribus; quas imperficiunt aut cum ſociis annumeratio.

Regula idem eſt quod linea.

Re la eſt mutatio quae fit in utroque alamire ad deſcendendum de bduro in naturam. et in dlaſolre: ad deſcendendum de natura in bmolle.

Digitized by Google

Re mi eſt mutatio: quae fit in utroque alamire ad aſcendendum de bquadro in bmolle.

Res facta idem eſt quod cantus compoſitus.

Re ſol eſt mutatio quae fit in dſolre et in dlaſolre; et in utroque gſolreut ad deſcendendum de bmolli in naturam.

Reſumtio eſt cantus finiti ut pertinet replicatio.

Re ut eſt mutatio quae fit in utroque gſolreut, ad aſcendendum a bmolli in bdurum.

Per S. Cap. XVII.

Secunda equivocatur ad duo, ſ. ad diſcordantiam et coniunctionem. Vnde pro primo ſignificato ſic diffinitur.

Secunda eſt diſcordantia ex mixtura duarum vocum. tono vel ſemitonio ab invicem diſtantium effecta. Et pro ſecundo ſic.

Secunda eſt coniunctio ex diſtantia unius toni vel ſemitonii conſtituta.

Semibrevis eſt nota in prolatione maiori valoris trium minimarum et in minori duarum.

Semitonium duo ſignificat. ſc. diſcordantiam et coniunctionem. Hinc pro primo ſignificato ſic diffinitur.

Semitonium eſt diſcordantia ex mixtura duarum vocum: duabus aut tribus dieſibus ab invicem diſtantium effecta. Et pro ſecundo ſic.

Semitonium eſt conjunctio ex diſtantia duarum aut trium dieſium conſtituta. Et ita collige duplex eſſe ſemitonium. ſc. majus et minus.

Semitonium majus eſt illud; quod ex tribus dieſibus conſtat. ut de mi in bfabmi; usque ad fa in eodem loco. quo a pluribus apothome ſeu ſemitonium diatonicum appellatur.

Semitonium minus eſt illud; quod ex duabus dieſibus tantummodo conſtat. ut de mi in alamire usque ad fa in bfabmi. quod a Platone lima; ab aliis ſemitonium Enarmonicum appellatur. Eſt et aliud ſemitonium quod Cromaticum dicitur. Fit autem dum canendo aliqua vox ad pulcritudinem pronunciationis ſuſtinetur. Quotiescunque vero ſemitonium per ſe ſcriptum invenitur, aut dicitur; minus eſſe intelligitur.

Semiditonus eſt equivocum ad duo. ſ. ad concordantiam et conjunctionem. Vnde pro primo ſignificato ſic diffinitur.

Semiditonus eſt concordantia ex mixtura duarum vocum tono et ſemitonio ab invicem diſtantium effecta. Et pro ſecundo ſic.

Semiditonus eſt coniunctio ex diſtantia unius toni et ſemitonii conſtituta.

Semicirculus idem eſt quod circulus imperfectus.

Septima perfecta idem eſt quod diapenthe cum ditono.

Septima imperfecta idem eſt quod diapenthe cum ſemiditono.

Sexquialtera idem eſt quod diapenthe aut emiolia proportio. Vnde ſecundum hoc ſignificatum ſicut illa diffinitur.

Sexquitercia idem eſt quod diateſſeron aut epitritus proportio. Hinc inſtar ipſorum quoad id ſignificatum diffinienda eſt.

Sexquiquarta eſt proportio qua major numerus ad minorem relatus; illum in ſe totum continet et inſuper eius quartam partem aliquotam. ut. V. ad. IIII. et X. ad XVIII.

Sexta perfecta idem eſt quod diapenthe cum tono.

Sexta imperfecta idem eſt quod diapenthe cum ſemitonio.

Sincopa eſt alicuius notae interpoſita maiore per partes diviſio.

Sol eſt quinta vox tono diſtans a quarta totidemque ab ultima.

Sol fa eſt mutatio quae fit in cſolfaut et in cſolfa. ad deſcendendum de bmolli in bdurum.

Solfiſatio eſt cantando vocum per ſua nomina expreſſio.

Sol la eſt mutatio quae fit in dlaſolre et in dlaſol; ad deſcendendum de bduro in bmolle.

Sol re eſt mutatio quae fit in dſolre et in dlaſolre; ad deſcendendum de bduro in naturam. et in utroque gſolreut; ad aſcendendum a natura in bmolle.

Digitized by Google

Sol ut eſt mutatio quae fit in utroque gſolreut: ad aſcendendum a natura in bdurum, et in cſolfaut: ad aſcendendum de bmolli in naturam.

Sonitor eſt qui inſtrumento artificiali: ſive organico ſive rithmico muſicam exercet.

Sonus eſt quicquid proprie et per ſe ab auditu percipitur.

Spacium eſt locus ſupra vel infra lineam relictus.

Stema eſt dimidium comatis.

Subdupla eſt proportio qua minor numerus ad majorem relatus: in illo bis preciſe continetur, ut unam ad duo.

Submultiplex proportionum genus eſt: quo minor numerus ad maiorem relatus in illo multipliciter preciſe continetur ut unum ad duo, et, I. ad. III.

Superacuta loca et ſuperacute voces ſunt ille et illa: quae ab alamire ſuperiori usque ad ela incluſive in manu continentur.

Superbipartiens eſt proportio: qua maior numerus ad minorem relatus: illum in ſe totum continet et inſuper duas eius partes aliquotas unam facientes aliquantam, ut. V. ad. III.

Superparticulare proportionum genus eſt: quo maior numerus ad minorem relatus: illum in ſe totum continet: et ejus aliquam partem aliquotam, ut. III. ad. II, et IIII. ad. III.

Superpartiens proportionum genus eſt: quo major numerus ad minorem relatus: illum in ſe totum continet, et ejus inſuper aliquas partes aliquotas: unam facientes aliquantam ut quinque ad tria, et. VII. ad. V.

Suppoſitio eſt aliquorum corporum ut voces loco notarum ſignificient introductio.

Supremum eſt illa pars cantus compoſiti: quae altitudine caeteras excedit.

Per T. Capit. XVIII.

T. eſt littera quae per ſe ad aliquam partem cantus poſita: tenorem inſtitutione ſignificat, quae quidem ſi prima ſit mei cognominis: quod Tinctoris eſt: mihi non dedecori venit, quum et nomen domini ineffabile Tetagramaton ab ea ſumat exordium.

Talea eſt idemtitas particularum in una et eadem parte cantus exiſtentium quoad nomen locum et valorem notarum et pauſarum ſuarum.

Tempus eſt quantitas cantus ex certis ſemibrevibus brevem reſpicientibus conſtituta. Quod quidem duplex eſt, ſc. perfectum et imperfectum.

Tempus perfectum eſt dum in aliquo cantu tres ſemibreves pro una brevi numerantur.

Tempus imperfectum eſt dum in aliquo cantu duae ſemibreves tantum pro una brevi numerantur.

Tenor eſt cujusque cantus compoſiti fundamentum relationis.

Tenoriſta eſt ille qui tenorem canit.

Tercia perfecta idem eſt quod ditonus.

Tertia imperfecta idem eſt quod ſemiditonus.

Teſes eſt vocum depoſitio.

Tonus equivocum eſt ad quatuor. Nam ſignificat coniunctionem, diſcordantiam, intonationem et tropum. Hinc pro primo ſignificato ſic diffinitur.

Tonus eſt coniunctio ex diſtantia quinque dieſum conſtituta. Et pro ſecundo ſic.

Tonus eſt concordantia ex mixtura duarum vocum quinque dieſibus ab invicem diſtantium effecta. Et pro tercio ſic.

Tonus eſt cantus intonatio. Et pro quarto ſic.

Tonus eſt tropus per quem omnis cantus debite componitur. Hujus autem ſignificati octo ſunt toni.

Tonus primus eſt ille: qui ex primis ſpeciebus diapenthe et diateſſaron formatus: poteſt a ſuo fine diapaſon aſcendere ac ditonum deſcendere. qui ab antiquis auctenticus protus appellatus eſt.

Tonus ſecundus eſt ille: qui ex primis ſpeciebus diapenthe et diateſſaron formatus: poteſt a ſuo fine diapenthe cum ditono aut cum ſemiditono aſcendere: qui plagalis aut ſubiugalis aut collateralis auctentici Prothi ab antiquis dicitur.

Digitized by Google

Tonus tercius eſt ille: qui ex ſecundis ſpeciebus diapenthe et diateſſaron formatus; poteſt a ſuo fine diapaſon aſcendere. ac ditonum vel ſemiditonum deſcendere. qui ab antiquis auctenticus deuterus eſt appellatus.

Tonus quartus eſt illo: qui ex ſecundis ſpeciebus diapenthe ac diateſſaron formatus; poteſt a ſuo fine diapenthe cum ditono aut ſemiditono aſcendere; ac diateſſaron deſcendere. qui plagalis aut ſubjugalis aut collateralis auctentici deuteri ab antiquis dicitur.

Tonus quintus eſt ille qui dicitur ex tercia aut quarta ſpecie diapenthe et tercia ſpecie diateſſaron formatus. et poteſt a fine ſuo diapaſon aſcendere. ac ditonum vel ſemiditonum deſcendere. ac ditonum vel ſemiditonum deſcendere. qui ab antiquis auctenticus tritus dicitur.

Tonus ſextus eſt ille; qui ex tercia aut quarta ſpecie diapenthe et tercia ſpecie diateſſaron formatus; poteſt a ſuo fine diapenthe cum ditono aut ſemiditono aſcendere. ac diateſſeron deſcendere; qui plagalis aut ſubiugalis aut collateralis auctentici Triti a muſicis antiquis appellatus eſt.

Tonus ſeptimus eſt; qui ex quarta ſpecie diapenthe et prima ſpecie diateſſaron formatus: poteſt a ſuo fine diapaſon aſcendere. ac ditonum vel ſemiditonum deſcendere: qui ab auctoribus antiquis auctenticus Tetrardus eſt appellatus.

Tonus octavus eſt ille; qui ex quarta ſpecie diapenthe et prima ſpecie diateſſaron formatus: poteſt a ſuo fine diapenthe cum ditono aut cum ſemiditono aſcendere. ac diateſſaron deſcendere: qui plagalis aut ſubiugalis aut collateralis auctentici tetrardi ab antiquis dicitur.

Iſtorum autem tonorum; alii ſunt regulares; alii irregulares; alii mixti alii commixti. alii perfecti: alii imperfecti. alii plusquamperfecti.

Tonus regularis eſt qui in loco ſibi regulariter determinato finitur.

Tonus irregularis eſt; qui in alio loco quam in illo qui ſibi regulariter eſt determinatus finem accipit.

Locus autem regularis primi et ſecundi toni eſt dſolre.

Locus regularis tercii et quarti toni eſt elami grave.

Locus regularis quinti et ſexti toni eſt ffaut.

Locus vero regularis ſeptimi et octavi eſt gſolreut grave.

Caetera vero loca ſunt irregularia.

Tonus mixtus eſt: qui ſi auctenticus fuerit deſcenſum ſui plagalis. Si vero plagalis: aſcenſum ſui auctentici attingit.

Tonus commixtus eſt ille: qui ſi auctenticus fuerit: cum alio quam cum plagali ſuo. Si vero plagalis cum alio quam cum ſuo auctentico miſcetur.

Tonus perfectus eſt qui perfecte ſuum implet ambitum.

Tonus imperfectus eſt cuius ambitus non eſt perfectus.

Tonus plusquamperfectus eſt qui ultra ſuum ambitum ſi auctenticus fuerit; aſcendit Si vero plagalis; deſcendit.

Tripla eſt proportio: qua major numerus ad minorem relatus; illum in ſe ter precise continet ut tria ad. I. et. VI. ad duo.

Triplum antiqui poſuerunt partem illam compoſiti cantus quae ſuperiori magis appropinquabat.

Tritonus duo ſignificat. ſ. diſcordantiam et coniunctionem. Vnde pro primo ſignificato ſic diffinitur.

Tritonus eſt diſcordantia ex mixtura duarum vocum tribus tonis ab invicem diſtantium effecta. Et pro ſecundo ſic.

Tritonus eſt conjunctio ex diſtantia trium tonorum conſtituta.

Per V. Capitulum XVIIII.

Vniſonus duo habet ſignificata. ſcilicet. ſolum ſonum et conordantiam. Hinc pro primo ſignificato ſic diffinitur.

Vniſonus eſt elementum muſicae. Namque ex uniſonis cantus componitur omnis. Et tamen dicitur uni-

Digitized by Google

ſonus quaſi unus ſonus. Pro ſecundo ſic diffinitur.

Vniſonus eſt concordantia ex mixtura duarum vocum in uno et eodem loco poſitarum effecta, quem dicunt fontem et originem omnium concordantiarum. Et tunc dicitur uniſonus; quaſi una id eſt ſimul ſonans.

Vox eſt ſonus naturaliter aut artificialiter prolatus.

Ut eſt prima vox tono diſtans a ſecunda.

Ut fa eſt mutatio quae fit in cfaut et in cſolfaut ad deſcendendum de natura in bdurum. et in utroque ffaut; ad deſcendendum de bmolli in naturam.

Ut re eſt mutatio quae fit in utroque gſolreut ad deſcendendum a bduro in bmolle.

Vt ſol eſt mutatio quae fit in utroque gſolreut ad deſcendendum de bduro in naturam. et in cſolfaut ad deſcendendum de natura in bmolle.

Finis.

Ioannis Tinctoris ad Divam Beatricem de Arragonia Peroratio.

Hoc opuſculum dei gratia ſolutum tibi glorioſiſſima Diva Beatrix tuus offert Ioannes Tinctoris. Quod ut benigne ſuſcipias: auctorique faveas humilime praecatur. Qui non ſolum id; ſed ſiqua alia anima corporis ac fortunae bona: ſi ſuperorum dono collata ſint: omnia tuo ſubmittit imperio. Deum amplius exorans; ut talem qualem te fecit: caeterarum ſcilicet Dominarum perfectiſſimam perpetuo ſervare tuerique dignetur. *Amen.*

Perenfelder (Michael) ein Jeſuit, geb. zu Amſtorf im Stift Paſſau 1613; *Apparatus eruditionis tam rerum quam verborum per omnes artes et ſcientias.* Nürnberg, 1670. 4. Das 59ſte Capitel handelt de Muſica, auch das 43ſte und 48ſte etwas, und in dem angehängten Syllabo-onomaſtico, ſive indice latino-germanico werden muſ. Kunſtwörter erklärt.

Redi (Franceſco) ein italiäniſcher Philoſoph, Medicus und Dichter, geb. 1626. zu Arezzo; *Bacco in Toſcana.* Ein Gedicht, welches zu Florenz 1685 herausgekommen iſt. Zu dieſem Gedicht hat der Verfaſſer Anmerkungen gemacht, worin vieles von der Abſtammung und Bedeutung muſikaliſcher, damals in Italien gebräuchlicher Kunſtwörter vorkommt. Seine Schriften ſind zuſammen unter dem Titel: *Opere di Franc. Redi* zu Venedig 1712 in 3 Octavbänden herausgekommen. Ein vierter Band kam zu Florenz 1724 heraus, und ein fünfter wurde noch verſprochen.

Menage (Aegidius) ein gelehrter Franzoſe, und Decanus zu S. Petri zu Angers, geb daſelbſt 1613; *Dictionaire Etymologique de la Langue françoiſe.* Paris, 1694. fol. Erklärt viele muſikaliſche Wörter. Starb 1692.

Ianowka (Thomas Balthaſar) ein Magiſter und Organiſt in der Altſtadt Prag, geb. zu Kuttenberg in Böhmen; *Clavis ad Theſaurum magnae artis Muſicae, ſeu Elucidarium omnium fere rerum ac verborum, in Muſica figurali tam vocali, quam inſtrumentali obvenientium, conſiſtens potiſſimum in definitionibus et diviſionibus; quibusdam recentioribus de Scala, Tono, Cantu, et genere Muſicae etc. Sententiis; variisque exquiſitis obſervationibus in gratiam cupidorum hujus artis ſtudioſorum diligenter, fideliter, ac fundamentaliter Alphabetico ordine compoſitum.* Alt-Prag, 1701. 8. 324. Seiten.

Broſſard (Sebaſtien de) geb. ungefehr ums Jahr 1660 Capellmeiſter zu Straßburg, und nachher zu Meaux; *Dictionaire de Muſique, contenant une explication des termes Grecs, Latins, Italiens et françois les plus uſités dans la Muſique. A l'occaſion desquels on rapporte ce qu'il y a de plus curieux et de plus neceſſaire à ſçavoir; Tant pour l'hiſtoire et la Theo-

rie, que pour la Compoſition, et la Pratique ancienne et moderne de la Muſique vocale, inſtrumentale, plaine, Simple, figurée etc. enſemble. Une Table alphabetique des Termes françois qui ſont dans le corps de l'ouvrage, ſous les Titres Grecs, Latins, et Italiens; pour ſervir de Supplement. Un traité de la maniere de bien prononcer, ſurtout en chantant, les Termes italiens, latins et françois. Et un Catalogue de plus de 900. Auteurs, qui ont écrit ſur la Muſique, en toutes ſortes de Temps, de Pays et de Langues. Amſterdam, bey *Roger.* 8. Ohne Jahrzahl. 2 Alph. 3 Bogen. Das vor mir liegende Exemplar iſt von der dritten Edition. Die erſte Edition kam zu Paris 1703 heraus, in Folio, 116 Seiten, ſ. Mem. de Trev. T. VIII. p. 265. Der Verf. ſtarb den 30 Auguſt 1730 zu Meaux, über 70 Jahre alt. Er hatte eine ſchöne und ſtarke muſikaliſche Bibliothek geſammelt, die er Ludwig XIV. gab. Er erhielt dafür ein Benefice von 1200 Livr. und noch andre 1200 Livr. aus dem königl. Schatz für ſeine Nieçe. Sein Portrait iſt von Landry geſtochen.

Furetiere (Antoine) ein franzöſiſcher Benedictiner, Abt zu Chalivoy, und Probſt zu Chuines; *Dictionnaire univerſel, contenant generalement tous les mots françois, tant vieux que modernes, et les Termes des Sciences et des Arts, ſçavoir la Philoſophie etc. la Muſique, tant en Theorie qu'en Pratique, les inſtrumens à vent et à Cordes etc. Diviſé en trois Tomes.* Troiſieme Edit. revuë corrigée et augmentée par Mr. *Basnage de Bauval.* A Rotterdam, 1708. fol. Die neueſte und vollſtändigſte Edition iſt im Haag 1727. in 4 Folianten herausgekommen. Füretiere ſtarb 1688. 69 Jahre alt.

Walther (Johann Gottfried) Hofmuſicus und Organiſt zu Weimar, geb. zu Erfurt, 1684; Alte und neue muſikaliſche Bibliothek, oder muſikaliſches Lexicon, darinnen die *Muſici*, ſo ſich bey verſchiedenen Nationen durch Theorie und Praxin hervor gethan, nebſt ihren Schriften und andern Lebensumſtänden; ingleichen der in Griechiſcher, Lateiniſcher, Italiäniſcher und Franzöſiſcher Sprache gebräuchliche muſikaliſche Kunſt- oder ſonſt dahin gehörige Wörter, nach alphabetiſcher Ordnung vorgeſtellt, erklärt und beſchrieben werden. Allen Muſikliebhabern und Ergebenen zu nützlichem Gebrauch Stückweiſe ausgefertigt. Zu finden bey dem Verf. und gedruckt zu Erfurt 1728. 4. 64 Seiten. Dieß iſt nur der Buchſtabe A des brauchbaren, 4 Jahre ſpäter, nemlich 1732 zuſammen gedruckten muſikaliſchen Lexikons, welches mit einem etwas veränderten Titel zu Leipzig, bey Deer in gr. 8. herausgekommen iſt. In dieſer neuen Geſtalt iſt das Werk 1 Alphabet und 19 Bogen nebſt 22 Kupfertafeln ſtark. Schade iſt es, daß die Fortſetzung dieſes ſo nützlichen und fleißig gearbeiteten Werks, die ſchon an. 1739 fertig war, nicht gedruckt worden iſt. ſ. Mattheſons muſ. Ehrenpforte p. 390. wo eine Stelle aus einem waltherſchen Briefe vorkommt, in welcher er ſich beſchwert, daß dieſer Anhang aus Mangel an Unterſtützung nur 25 Bogen ſtark geworden ſey. Starb 1748. am 23 März.

Kurzgefaßtes muſikaliſches Lexikon, worinnen eine nützliche Anleitung und gründlicher Begriff von der Muſik enthalten, die *Termini technici* erklärt, die Inſtrumente erläutert und die vornehmſten *Muſici* beſchrieben ſind, nebſt einer hiſtoriſchen Beſchreibung von der Muſik, Namen, Eintheilung, Urſprung, Erfindung, Vermehrung und Verbeſſerung, bis ſie zu jetziger Vortreflichkeit gelanget, auch wunderbaren Wirkung und Gebrauch, ingleichen ihren vornehmſten *Cultoribus*, ſo von der Welt Anfang bis auf unſere Zeit gelebt, alles aus der beſten und berühmteſten *Muſicorum* Schriften mit Fleiß zuſammen geſucht, in alphabetiſche Ordnung gebracht u. ſ. w.

Digitized by Google

Chemnitz bey Stößeln, 1737. 8. 430. Seiten. Iſt unter dem Namen des Chemnitziſchen oder Stößelſchen Lexici bekannt, und Mattheſon nennt es größtentheils einen zerſtümmelten Auszug aus Walther. ſiehe muſik. Ehrenpforte S. 128. Anmerk. An. 1747. kam eine neue Auflage heraus

Graſſineau (James) ein Engländer; *A muſical Dictionary; being a Collection of Termes and Characters, as well antient as modern; including the hiſtorical, theoretical, and practical Parts of Muſic: As alſo, an Explanation of ſome parts of the Doctrine of the Antients; interſperſed with remarks on their Method and Practice, and curious Obſervations on the Phoenomena of Sound mathematically conſidered, as it's relations and proportions conſtitute Intervals, and thoſe again Concords an Diſcords.* The whole carefully abſtracted from the beſt Authors in the Greek, Latin, Italian, French, and Engliſh Languages. London, 1740. 8. 348 S. Iſt meiſtens eine Ueberſetzung des broſſardiſchen Wörterbuchs. Dem Werke iſt eine Empfehlung von Dr. Pepuſch, Dr. Green und Mr. Galliard vorgedruckt, die es als ein nützliches und gutes Buch den Liebhabern der Muſik anpreiſen. Im Jahr 1769 hat Robſon einen Anhang dazu drucken laſſen, der aus dem Rouſſeauiſchen Dictionaire de Muſ. zuſammen gezogen iſt.

Lacombe (Jaques) ein Buchhändler zu Paris, geboren daſelbſt 1724; *Dictionaire portatif des Beaux-Arts, ou Abregé de ce qui concerne l' Architecture, la Sculpture, la Peinture, la Gravure, la Poëſie et la Muſique avec la definition de ces Arts, l'explication des Termes et des choſes qui leur appartiennent, enſembler le noms, la datte de la naiſſance et de la mort, les circonſtances les plus remarquables de la vie, et le genre particulier des talens des perſonnes qui ſe ſont diſtingués dans ces differens Arts parmi les Anciens et les Modernes en France et dans les Païs etrangers.* Paris, 1752. 1753. 1759. 8. Die zweyte Ausgabe wurde im Jahr 1758 ins Italiäniſche überſetzt. Dieß Werk, ſo ſeicht es auch immer ſeyn mag, hat doch wenigſtens das Verdienſt, die erſte Veranlaſſung zu dem ſulzerſchen Wörterbuch gegeben zu haben.

Rouſſeau (Jean-Jacques), geboren zu Geneve 1708; *Dictionnaire de Muſique. Ut pſallendi materiem diſcerent. Martian Cap.* A Amſterdam chez Marc Michel Rey, 1768. 8. 2 Bände. Man hat auch eine Quartausgabe, und außerdem iſt es noch in den Ausgaben der ſämmtlichen Werke Rouſſeaus abgedruckt. Das Werk wurde zuerſt für die große franzöſiſche Encyklopädie entworfen; nach 15 Jahren aber erſt in ſeiner jetzigen Form bearbeitet. Es enthält viele vortrefliche Artikel, unter welche beſonders ſolche gehören, zu deren richtigen Kenntniß und Entwickelung keine tiefe Kunſterfahrung erforderlich war, woran es dem Verf. ſehr fehlte. Eine engliſche Ueberſetzung ſeines Werks kam zu London 1770 oder 1771 heraus; eine holländiſche wurde im Jahr 1769 von *E. van Heyligert*, und eine deutſche von Reichardt angekündigt, die aber meines Wiſſens nicht herausgekommen iſt. (ſ. Reichardts muſ. Kunſtmagazin, B. 1. St. 4. S. 209. wo gemeldet wird, daß das MS. ſchon in den Händen des Verlegers in Lemgo ſey.) Rouſſeau ſtarb im Jul. 1778.

Beytrag zu einem muſikaliſchen Wörterbuche. Im Berliner Magazine und aus dieſem in Hillers wöchentl. Nachrichten, von 1768. Seite 245. folg. Jahrg. 3 S. 301. folg. Die Einleitung zu dieſem Beytrag handelt: von der nahen Verwandſchaft der maleriſchen Kunſtwörter mit den muſikaliſchen, und ihrem beträchtlichen Nutzen in der Muſik.

Sulzer (Johann Georg) Profeſſor und Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin, geb. zu Winterthur 1719; Allgemeine Theorie der ſchönen Künſte, in einzelnen, nach alphabetiſcher Ordnung der Kunſt-

Digitized by Google

wörter auf einander folgenden Artikeln abgehandelt. Leipzig, 1773. gr. 8. 2 Bände. Enthält die Erklärung folgender zur Muſik gehöriger Wörter: Accompagnement. Applicatur. Bicinien. Cantabel. Clauſel. Comes. Componiſt. Compoſition. Contraſubject. Contretems. Diminution. Dux. Expreſſion. Fiction. Grazie. Imitation. Kalt. Kenner. Kirchenmuſik. Klang. Klarheit. Klein. Kühn. Künſte. Schöne Künſte. Kunſt. Künſtlich. Kunſtgriff. Künſtler. Kunſtrichter. Kunſtwörter. La. (Aus der Solmiſation.) Lächerlich. Lage der Sachen. Largo Lauf. Läufe. Laune. Lebhaft. Leicht. Leichtigkeit. Leidenſchaften. Leidenſchaftlich. Leitton. Liebe. Lied. Ligatur. Limma. Loure. Lücke. Lydiſche Tonart. Mahlerey. Manieren. Mannichfaltigkeit. Marſch. Matt. Mediante. Melismatiſch. Melodie. Menuet. Metrum. Metriſch. Mi-fa. Mittelſtimmen. Modulation. Monochord. Moral. Motette. Mühſam. Muſette. Muſik. Nachahmungen. Nachdruck. Nachläſſigkeit. Naiv Natur. Natürlich. Nebenſachen. Niederſchlag Niedrig. None. Nonenaccord. Noten. Obligat. Octave. Oper. Opera. Operetten. Comiſche Opern. Oratorium. Ordnung. Orgelpunkt. Originalgeiſt. Originalwerk. Ouvertüre. Partitur. Paſſacaille. Paſſagen. Paſſepied. Paſtoral. Pathos. Pathetiſch. Pauſe. Phrygiſch. Piano. Plagal. Plan. Polonoiſe. Poßierlich. Pracht. Präludiren. Präludium. Preſto. Prime. Punkt. Punktirte Note. Quarte. Quartſextaccord. Quartet. Quatuor. Quinte. Quinten. Quinte. (falſche) Quintſextaccord. Quintetto; Quinque. Re. Recitativ. Regelmäßigkeit. Regeln. Kunſtregeln. Rein. Reiz. Rhythmus. Rhythmiſch. Richtigkeit. Rigaudon. Ripienſtimmen. Ritornell. Rondeau. Rührend. Sarabande. Sayte. Satz; Setzkunſt. Scherz; Scherzhaft. Schicklich. Schluß. Schlüſſel. Schön. Schreibart; Styl. Secunde. Secundenaccord. Septime. Septimenaccord. Serenata. Sexte. Sextenaccord. Singen. Singend. Singſtimme. Singſtück. Sinnlich. Sittlich. Sol. Solfeggiren; Solmiſation. Solo. Sonate. Stark. Steif. Stimme. Stimmen. Stimmung. Studium. Subſemitonium. Symphonie. Syſtem. Tablatur. Takt. Tanzſtück. Temperatur. Tenor. Terz. Terzett. Terzquartenaccord. Tetrachord. Theilung. Theilnehmung. Ton. Tonart. Tonarten der Alten. Kirchentöne. Tonica. Tonleiter. Trio. Triole. Triton. Trocken. Ueberfluß. Uebergehung. Uebertrieben. Uebungen. Umfang Umkehrung. Undecime. Unharmoniſch. Veränderungen. Variationen. Verhältniß. Verminderter Dreyklang. Verrückung. Verſetzung. Verſetzungszeichen. Verwandſchaft der Töne. Verwechslung. Verzögerung. Vielſtimmig. Vierſtimmig. Vorhalt. Vorſchlag. Vortrag. Vorzeichnung. Wechſelnoten. Werke des Geſchmacks. Werke der Kunſt. Wohlklang. Zeiten; Taktzeiten. Zweyſtimmig. Der Verf. ſtarb am 25 Febr. 1779. Eine neue Ausgabe des Werks in 4 Theilen (Leipzig, 1786. gr. 8.) beſorgte Herr Hauptmann von Blankenburg, und hat den zur Muſik gehörigen Hauptartikeln eine ſehr reichhaltige muſikal. Litteratur beygefügt.

Einige Anmerkungen über die muſikaliſchen Artikel in Sulzers allgemeinen Theorie der ſchönen Künſte ꝛc. Erſter Theil ꝛc. In der neuen Bibl. der ſchön. Wiſſenſchaften und freyen Künſte. B. 15. 220 — 248. vom Jahr 1773.

Moret de Leſcer (M.) *Dictionnaire raiſonné, ou Hiſtoire generale de la Muſique et de la Lutherie.* (Allgemeine Geſchichte der Muſik und der Inſtrumenten-Baukunſt, mit Kupfern und einem kleinen Verzeichniß, oder einer kurzen Geſchichte aller großen Muſiker und Sänger, die ſich durch ihre Wiſſenſchaft und Talente berühmt gemacht haben.) In Charleville, bey Guyot. 1777. 13 Bände. Ob dieſes Werk wirklich herausgekommen iſt, iſt mir unbekannt; der Ankündigung in den florentiniſchen litterariſchen Novellen vom Jahr 1775 zufolge, wurde es aber in der hier angezeigten Geſtalt und Zeit verſprochen.

Deutſche Encyclopädie, oder allgemeines Realwörterbuch aller Künſte und Wiſſenſchaften, herausgegeben von einer Geſellſchaft Gelehrten. Frankfurt, bey Varrentrapp Sohn und Wenner. 1779. gr. 4. Erklärt auch muſikaliſche Wörter, iſt aber noch nicht geendigt. Unter den Artikeln, welche in den bis jetzt herausgekommenen 12 oder 13 Bänden enthalten ſind, finden ſich nur wenige von Werth, ausgenommen die im 12ten B. befindlichen: Geſang, Kirchengeſang ꝛc. die größtentheils aus Gerberts Werk: de Cantu et Muſica ſacra ausgezogen ſind

Forkel (Johann Nicol.) Muſikdir. zu Göttingen, geb. 1749. Genauere Beſtimmung einiger muſikaliſchen Begriffe Eine Einladungsſchrift. Göttingen, 1780. 4. 20 Seiten. Die beſtimmten Begriffe ſind: 1) Muſik, 2) Muſikus. 3) Direktion einer Muſik, und 4) Concert. Iſt auch in Cramers Magazin der Muſik abgedruckt. Erſter Jahrg. St. IX. X. S. 1039—72.

Muſikaliſches Handwörterbuch, oder kurzgefaßte Anleitung, ſämmtliche im Muſikweſen vorkommende, vornehmlich ausländiſche Kunſtwörter richtig zu ſchreiben, auszuſprechen und zu verſtehen. Nebſt einem Anhange, welcher ſehr wichtige Muſikvortheile und eine neue Erfindung beſchreibt. Ein Buch für jeden, der die Muſik treibt, lehrt oder lernt. Mit einer Kupfertafel. Weimar, bey Hoffmanns Wittwe und Erben. 1786. 8. 216 Seiten. Die im Anhange befindlichen Muſikvortheile betreffen verſchiedene Punkte, die Violinſpieler, Bratſchiſten und Violoncelliſten zu beobachten haben. Auch Mittel gegen das Verbrennen und Erfrieren der Finger. Die neue Erfindung beſteht aus einer für kurzſichtige Spieler bequemen Art von Notenpulten, wozu die Kupfertafel die Zeichnung enthält.

Wolf (Georg Friedrich), Kapellmeiſter zu Stollberg am Harze; Kurzgefaßtes muſikaliſches Lexicon. Halle, 1787. gr. 8. 13 Bogen. Enthält ungefehr 700 kurze, und nur für Anfänger eingerichtete Artikel. In der Vorrede werden auch gelegentlich die Urſachen unterſucht, warum die Kirchenmuſiken auf dem Lande meiſtens ſo ſchlecht ſind. Im Werke ſelbſt ſind mehrere gute muſikaliſche Schriften zum weitern Nachleſen angezeigt.

Vierter Abſchnitt.

Schriften, deren Inhalt zu allgemein iſt, als daß er in beſondere Claſſen gebracht werden könnte.

Mure (Conradus à) Cantor und Canonicus zu Zürch ums Jahr 1273; *de Muſica* ſ. *Poſſevini* Appar. Sacr. p. 382. und Append. T. 1.

Batew (Henry) ein Doktor der Theologie, Cantor und Canonicus zu Lüttich, zuletzt Kanzler der Univerſität zu Paris, geb. zu Mecheln; *Speculum divinorum* in 10 Büchern worin auch Qaeſtiones muſicae abgehandelt werden. Ums Jahr 1350. ſ. Voſſ. de Matheſ. p. 181.

Stuart (James) ein Schottländiſcher Prinz ums Jahr 1400; *de Muſica, Tractatus.* ſ. *Hawkins* Hiſt. of Muſ. Vol. IV. p. 4. *Buchanan* rer. Scotic. Hiſt. lib. X. Sect. 57. MS.

Kalbar (Henricus de) oder *Kalkar*, auch *Henricus Kalkarienſis*, ein Canonicus zu Cölln, geb. zu Cleve; *Cantuagium de Muſica lib. I.* ſ. *Swertii* Athen. Belg. und Poſſevini Appar. Sacr. T. I. Starb 1448. in ſeinem 80ſten Jahr.

Dathi (Agoſtino) von Siena gebürtig, und Sekretair an dieſem Orte ums Jahr 1460; *de muſica diſciplina* ſ. *Geſneri* Bibl. univ.

le Vayer (Felix de la Mothe) ein Parlamentsadvocat zu Paris, geb. zu Mans, florirte ums Jahr 1484; *Dialogue de la Muſique etc.* Paris. ſ. *la Croix du Maine* Bibl. de France, und *Witte* diarium biographicum.

Digitized by Google

Stoſſen (Petrus de) ein deutſcher Mönch und Abbas Monaſterii Bozzavienſis ums Jahr 1494; hat auch ein Buch von der Muſik geſchrieben. ſ. *Poſſevini* Appar. ſacr. Tom 2.

Cleomedes (Petrus); *Muſica. Venetiis*, 1498.

Albertinus (Franciſcus) ein florentiniſcher Prieſter und berühmter Antiquarius ums Jahr 1500; *de Muſica Tractatus.* ſ. Pocciantii Catal. SS. Florentinor. p. 66. Mazzuchelli, der die übrigen Schriften des Verf. anführt, weiß von dieſer nichts weiter zu ſagen, als daß er ſie bey Poccianti, beym Poſſevin und Negri angeführt finde Sein Name heißt eigentlich: *Franceſco degl' Albertini.*

Corniſh (William) ein Engländer, lebte ums Jahr 1500; *A Parable betwen Information and Muſike*: Iſt ein Gedicht, welches im Hawkins Hiſt. of Muſ. Vol. II. p. 508. ſeq. ganz abgedruckt iſt.

Fregoſo (Antonio) ein Genueſer; *Dialogi di fortuna e Muſica. Venez.* 1521. 8. In des *Oldoini* Athen. Liguſt. p. 45. wird das Werk unter dem lateiniſchen Titel: *Dialogi fortunae et Muſices*, angeführt.

Pontius (Franciſcus) ein venetianiſcher Patricius; *Problemata de Muſica XVII.* Venedig, 1559. 4.

Coſteley (Guillaume) ein franzöſiſcher Organiſt; *Muſique.* Paris, bey Adrian le Roy, 1579. ſ. *Draudii* Bibl. Exod. p. 209. und *Verdier* Bibl.

Reimannus (Matthaeus) ein Doctor der Rechte und Muſicus aus Lemberg in Schleſien, auch Kaiſer Rudolphi II. Rath; *Noctes muſicae.* Leipzig, 1598. fol. ſ. Jöchers gel. Lex. und *Draudii* Bibl. claſſ. p 1633.

Halowin (Georg) ein Herr von Comines und Halowin, General von Dornick; *Opuſculum de Muſica.* Soll gar vortrefflich ſeyn. Starb 1537.

Boyleau (Simon) ein franzöſiſcher Muſicus, blühte ums Jahr 1544; hat nach *Geſner* (Bibl. univerſ. lib. 7. tit. 3 f. 82. b.) von der Muſik geſchrieben.

Arrighus (Ioan Baptiſta) ein Auguſtiner, zuletzt 1593 Profeſſor zu Bologna; *Simplex Scientiarum omnium, et liberalium artium enumeratio.* Der Verf. ſtarb als Prior ſeines Kloſters zu Florenz am 22ſten October 1607. Das angeführte Werk wird ihm aber bloß von Poſſevin zugeſchrieben. ſ. Mazzuchelli Scritt. d' italia.

Verdier (Claude du) Parlaments-Advocat zu Paris, und Sohn des *Anton du Verdier*; *Le Luth.* Ein franzöſiſches Carmen. Steht in der Biblioth. ſeines Vaters p. 205. zwey Bogen ſtark.

Anglicus (Bartholomaeus), lebte ums Jahr 1360: *de genuinis rerum coeleſtium, terreſtrium et inferarum proprietatibus, Libri* 18. Frankfurt 1601. 8. In dieſem Werke ſoll hin und wieder von Muſik gehandelt werden.

Scheffer (Martinus) oder nach Lipenius: *Schefferus*; *Sylvulae muſicae libri II. Hildeſii*, 1605. 8. ſ. *Lipenii* Bibl. philoſ.

Alanus (ab Inſulis) geb. zu Ryſſel in Flandern 1128 oder 30; *Anti-Claudianus, ſ. de officio viri in omnibus virtutibus perfecti, Carmen hexametrum libris IX* Antwerpen 1611. 8. Iſt eine Encyklopädie, und wird im 3ten Buch c. 5. in 83 lateiniſchen Verſen, und im 7. Buch c. 2. 6. in 25 Verſen von Muſik und muſikaliſ. Dingen gehandelt. Der Verf. ſtarb 1294 in ſeinem 116 Jahre.

Leisring (Volkmar) aus dem Anfang des 17ten Jahrhunderts, zuletzt Pfarrer zu Buchfarth; *Corona Muſices, quam ex lectiſſimis et ſuaviſſimis, ac ex Muſarum Charitumque viridario decerptis floſculis, cum antiquitatis dignitate, et multiplici utilitate; tum concinna iucunditate et perpetua durabilitate aeſtimandis, collegit, et ſub orationis jugum coegit ac revocavit V. Leiſeringus Gebſt-Tyrigeta*, SS. Theol. Stud. Jena, 1611. 4. 2 Bogen. So affectirt wie der Titel, ſoll nach Walthers Zeugniß die ganze Rede geſchrieben ſeyn. ſ. Gerbers hiſt. biogr. Lex.

Groſſe (Iohann Georg) ein Theolog zu Baſel aus dem Anfange des vorigen Jahrhunderts; *Compendium quatuor*

facultatum. Baſel, 1620. 8. Jn dem philoſophiſchen Theile, von S. 136 — 152. findet ſich auch ein *Compendium Muſices.*

Uberti (Gracioſo) ein Juriſt zu Ceſena; *Contraſto muſico, diviſo in ſette parti* Rom, 1630 8. Jm Walther iſt noch ein Werk: *Legales congreſſus*, 4. angezeigt; ob es aber muſikaliſchen Jnhalts ſey, iſt wohl zu bezweifeln. ſ. *Allatii* apes urbanas.

Colle (Ioannes) Bellunenſis, geb. 1558; *Idea omnium facultatum ſcientiarum et artium.* Starb 1631. ſ. *Tomaſini* vitae illuſtr. Viror.

Heidfeld (Ioannes); *Sphinx theologico-philoſophica. Herbornae*, 1631. 8. Das XXX. Kap. handelt S. 1055 — 1071. von Muſik.

Mariottellus (Fulvius) ein Gelehrter von Perugia; *Neopaedia.* Rom, 1624. 4. Jſt eine Einleitung zu allen Wiſſenſchaften, worin auch von Muſik gehandelt wird.

Ranch (Hieronymus) ein däniſcher Prediger und Canonicus zu Wiburg; *Avium cantilena.* Wittenberg, 1630. 4. Jn dieſem Werke wird der Geſang der meiſten Vögel beſchrieben. ſ. *Bartholinum* de Scriptis Danor. p. 57.

Memmolus (Decius) Secretair des Pabſtes Paul *V.* und Canonicus an der Kirche des h. Liberius; *Dialoghi della Muſica.* Der Verf. ſtarb 1631. im 51ſten Jahr ſeines Lebens. Jöcher führt das Werk mit einem lateiniſchen Titel an, aber nach ſeiner böſen Gewohnheit ohne Druckjahr und Format.

Reuſſius (Iacobus); *Opellae muſicae.* Nürnberg, 1643. 8. ſ. *Lipenii* Bibl. philoſoph.

Albergante (Hector Secundinus); ein italiäniſcher Geiſtlicher und Dichter von Omega Terra, am Lago Maggiore im Mailändiſchen, der ſich bey verſchiedenen Biſchöffen Jtaliens als Secretair und Viſitator aufhielt; *Problema accademico ſopra la Muſica.* Como, 1656. Was es aber für ein Problem iſt, kann nicht angezeigt werden. Der Verfaſſer ſtarb zu Como am 10 Oct. 1698.

Theill (Ioh.) Rector zu Budiſſin; *Programma de Muſica.* Budiſſ. 1661. 4.

Fromme (Valentin) zuletzt Superintendent zu Alt-Brandenburg, geb. zu Potsdam 1601; *Iſagoge philoſophica.* 1665. 12. Jm dritten Buch wird *de Muſica* gehandelt. Starb 1679.

Newton (Iohn) Doctor der Theologie und ein berühmter Mathematicus in England, geb. zu Northamptonſhire, 1622; *Engliſh Academy, or a brief introduction to the ſeven liberal Arts.* 1667. 8. Jn dieſem Werke wird von der Muſik weitläuftig gehandelt. Der Verf. ſtarb 1678.

Schelguigius (Samuel) Doctor Theolog. und Rector zu Danzig; *De Muſica Diſput.* 1671. zu Thoren gehalten und wahrſcheinlich daſelbſt gedruckt. 4. Starb zu Danzig 1715.

Lehmann (Jmmanuel) ein Rector zu Annaberg, geb. zu Scheibenberg; *Programma ad Actum valedictorium, de Muſica.* 1675.

Gallois (Mr. le); *Lettre a Mlle Regnault de Saullier, touchant la Muſique.* Paris, 1680. 12. ſ. Hiſt. du Theatr. de l'acad. roy. de Muſ. en France.

Pezelius (Johann) ein Muſicus aus der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu Bautzen, der vermuthlich dort Muſikdirector, nicht aber, wie Adelung im Nachtrag zum Jöcher meynt, an der Thomasſchule zu Leipzig, geweſen iſt; *Obſervationes muſicae.* Leipzig, 1683. 4. Jn *Lippenii* Bibl. philoſ. wird das Druckjahr 1678 angegeben; könnte alſo die hier angegebene Ausgabe ſchon eine zweyte Auflage ſeyn. Beym *Lippenius* findet ſich noch ein Werk unter dem Namen dieſes Verfaſſers angezeigt: *Infelix Muſicus.* 1678. 4. Wenn der Verf. übrigens beym Adelung im Nachtrage zum Jöcher Bezel, Bezel, oder gar Pezold genannt wird, ſo iſt es falſch, weil es wenigſtens von Pezold ausgemacht iſt, daß er ein praktiſcher Muſicus in Dresden war, der zwar viel komponirt, aber nichts hat drucken laſſen.

Schmidt (Chriſtoph) Magiſter und Rektor zu Sondershauſen; geb. zu

Gera; *Programma de Muſica.* 1687. Ein halber Bogen.

Antonio (— —) ein Muſicus aus Mazzara in Sicilien; *Cithara ſeptem chordarum.* Ob und wenn das Werk gedruckt worden, oder ob es ein bloß praktiſches Notenwerk iſt, findet ſich nirgends beſtimmt angegeben. Walther führt bey dieſem Artikel an, daß der Verfaſſer nach Jeruſalem gegangen, und ſein Leben daſelbſt in philoſophiſcher Ruhe zugebracht habe. Die Quellen woraus er dies genommen hat, ſind. *Ab. Pirrus* not. Eccleſ. Mazzar. p. 543. und *Mongitoris* Biblioth. Sicula, T. II. p. 69.

Avenarius (Matthaeus) aus Eiſenach, geb. am 21ſten März 1625. *Muſica.* So iſt das Werk beym Adelung aus Strieders heſſ. gel. Geſchichte, angeführt. Der Verf. war 1650 Cantor zu Schmalkalden, wurde 1662 Prediger zu Steinbach im Amte Hallenberg, und ſtarb nach einer 30jährigen Verwaltung dieſes Amts am 17ten April, 1692.

Caramella (Honorius Dominicus) ein ſicilianiſcher Geiſtlicher aus Palermo, geb. 1623; *Muſica prattica - Politica, nella quale ſ'inſegna a' Principi Chriſtiani il modo di cantare un ſol motetto in concerto.* ſ. *Mongitoris* Bibl. Sic. T. I. p. 291. Jöchers Gelehrt. Lex. Der Verf. ſtarb zu Rom am 10. Febr. 1661.

Collier, ein Engländer; *Eſſay upon Muſic.* ſ. *Spectator* No. 361. wo eine Stelle daraus angeführt iſt.

Miletus (Iacobus) ein Franciſkaner-Mönch, aus Irland gebürtig; *Dell' arte muſica.* Neapel, 8. ſ. *Allatii* Apes Urban.

Moranus (Hieronymus); *de Muſica.* ſ. *Geſneri* Bibl. univ.

Tylkowſchi (Adalbertus) ein pohlniſcher Jeſuit, geb. 1624; *Philoſophia curioſa.* Cloſter Oliva bey Danzig, in 8. Duodez-Bänden. Soll auch von Muſik handeln.

Garzia (Bernardus) ein Canonicus zu Zamora im Spaniſchen; *De Muſica.* ſ. *Antonii* Bibl. Hiſp.

Hugolinus, ein Italiäner, von Orvieto gebürtig; *De Muſica* ſ. *Geſneri* Partit. univ. lib. 7. tit. 3.

Naſſarre (P. Paolo) ein Spanier de la Obſervantia de S. Franciſco; *Fragmentos muſicos repartidos en 4 tratados, aument. por D. Ioſ. de Torres. Madrid,* 1700. 4. Der Inhalt dieſes Werks iſt nicht genau anzugeben, da ich weder irgend eine ausführliche Anzeige davon, noch es ſelbſt geſehen habe. Martini (Storia della Muſ. T. I. p. 461.) hat bloß obigen Titel angezeigt, und *de la Borde* hat ihn bloß nachgeſchrieben. Sonſt habe ich von dieſem Werke bey keinem andern Schriftſteller eine Anzeige gefunden.

Arnoldi (Ioan. Conrad.) ein Rector zu Darmſtadt, nachheriger Profeſſor zu Gieſſen, geb. 1658. zu Trarbach an der Moſel; *Muſica* ΑΛΕΞΙΚΑΚΟΣ, *declamationibus aliquot ſolennibus in fine Examinis Vernalis, Hora 2 pomeridiana d. V. Martii, A.* 1713 *commendanda, auditores clementes, faventes et benevolos ſibi ſubmiſſe exorat intercedente Illuſtr. Paedagogii Darmſtattini Rectore etc.* Darmſtadii ex officina aulica, 12 Seiten in 4. Iſt die Ankündigung einer Redeübung in der darmſtädtiſchen Schule, die bloß Muſik betraf. Die Themata und Namen der Redner ſind folgende: 1) *Ioannes Meyer,* Schotta Haſſus, *de Muſicae Patronis et promotoribus.* 2) *Ioan. Philippus Schotte,* Hoffheimio-Rhenanus, *Muſicae neceſſitas.* 3) *Petr. Martinus Euthius,* Darmſtattinus, *Muſicae effectus et utilitas.* 4) *Ioan. Adolph. Zoeller.* Spachbruggenſis, *Muſicae iucunditas.* 5) *Ioan. Conr. Petri,* Bedenkircha-Stratomontanus, *Muſicae facultas.* 6) *Georg. Wilhelm. Kleinſchmidt* Eberſtadienſis, *in iniquos Muſicae oſores et contemtores.* Arnoldi ſtarb 1735.

Waldner (P); *De ſeptem Artibus liberalibus.* Upſal, 1734. Eine Diſſertation, worin der 8te §. de Muſica handelt. Sie wurde unter dem Vorſitz *Math. Aſp.* gehalten. S. *Hülphers* hiſtoriſk. Afhandling om Muſik ꝛc. S. 102.

Digitized by Google

Mizler (Lorenz Chriſtoph); *Luſus ingenii de preſenti bello auguſtiſſimi atque invictiſſimi Imperatoris Caroli VI. cum foederatis hoſtibus ope tonorum muſicorum illuſtrato.* Witeb. 1735.

Kaeſtner (Abraham) I. U. D. *Programma de Icto-Muſico.* Lipſ. 1740.

Dialogues ſur la Muſique, par Mademoiſelle de *Villers*, adreſſés à ſon amie, et dediés à S. A. S. Monſeigneur le Duc de Chartres, brochure in 8. de 64 pages, à Paris, chez Vente, Libraire des Menus plaiſirs du Roi, et des Spectacles de ſa Majeſté, au bas de la Montagne Sainte-Genevieve. ſ. Mercure de France, Ianv. 1775. Vol. I. p. 159.

Ueber die Tonkunſt. Eine Abhandlung in den Almeenny Nye Samlinger til Hiertels Forbedring og Kundſkabernes Udbredelſe. Andet Bind. Erſtes Stück. Odenſe, hos Iverſen, 1781. 8. Obige Abhandlung ſteht unter Nr. 4.

Ende des erſten Theils.

Digitized by Google

Litteratur
der
Theorie und Praxis der neuern Muſik.

Erſtes Kapitel.
Litteratur der phyſikaliſchen und mathemathiſchen Klanglehre.
Erſter Abſchnitt.
Schriften über Akuſtik, oder phyſikaliſche Klanglehre.
I. Ueberhaupt.

Baco (Franciſcus) de Verulamio, Kanzler von England, geb. 1560; *Sylva Sylvarum, ſive Hiſtoria naturalis.* In ſeinem Opp. welche 1665 zu Frankfurt in Folio zuſammen gedruckt ſind, S. 754. folg. Die zweyte *Centuria* enthält Experimenta varia ſpectantia Muſicam. Die Experimente ſind: 1) Experiment. varia ſpectantia tonos; ac primo nullitatem et entitatem ſonorum. 2) Experiment. varia ſpectantia productionem, conſervationem et delationem ſonorum, et in ius aeris miniſterium. 3) Experim. varia ſpectantia magnitudinem et exilitatem ſonorum, extinctionem vel obtuſionem. 4) Experim. varia ſpectantia claritatem et ſubmiſſionem ſonorum, eorumque ad longius aut brevius intervallum delationem. 5) Exper. var. ſpect. communicationem ſonorum. 6) Exper. var. ſpect. aequalitatem et inaequalitatem ſonorum. 7) Exp. ſolitaria ſpect. ſonos acutiores et graviores et Muſicos. 8) Exp. var. ſpect. motus proportionem acuti et gravis. 9) Exp. var. ſpect. ſonum interiorem et exteriorem. 10) Exp. var. ſpect. ſonos articulatos. Dieſe Experimente werden in 100 §§. abgehandelt. Zum Eingang wird folgende Meinung geäußert: varie hactenus, neque infeliciter, praxis Muſicae exculta eſt; Theoria vero, praecipue quae Practicae cauſas continet, admodum perfunctorie habita; reducta enim eſt in myſticas quasdam ſubtilitates, quarum nec uſus nec veritas conſtat. Itaque pro more noſtro contemplativam cum activa parte jungemus. Die dritte *Centuria* enthält wiederum folgende Experimente: 1) Experim. var. ſpect. motus ſonorum in quacunque linea circulari, obliqua, recta, ſurſum, deorſum, antrorſum, retrorſum. 2) Exp. var. ſpect. durationem et evaneſcentiam ſonorum, tempusque generationi et delationi neceſſarium. 3) Exp. var. ſpect. tranſitus et ſonorum interceptiones. 4) Experim. var. ſpect. medium ſonorum. 5) Exp. varia, quantum figura fiſtularum aut concavitatis, aut corpora deferentia conducant edendis ſonis. 6) Exper. var. ſpect. meliorationem ſonorum. 8) Exp. var. ſpect. imitationem ſoni. 9) — — — reflexionem ſonorum. 10) Exp. var. ſpect. conſenſum et diſſenſum inter ea quae viſu et auditu percipiuntur. 11) Exp. var. ſpect. ſympathiam et Antipathiam ſonorum inter ſe. 12) Exp. var. ſpect. impedimenta et auditus ſubſidia. 13) Exp. var. ſpect. ſpiritualem et tenuem ſonorum naturam. Der Verfaſſer hat auch in dieſer Materie, ſo wie in vielem andern, zuerſt ſehr wichtige und richtige Bemerkungen gemacht, die aber von unſern Akuſtikern nicht genug benutzt worden ſind. Er ſtarb 1626.

Mengoli (Pietro) ein berühmter Mathematikus zu Bologna; *Speculazioni di Muſica.* Bologna, 1670. 4. Laut der Vorrede dieſes Buchs hat der Verfaſſer ums Jahr 1658. muſikaliſche Vorleſungen gehalten. Der Inhalt ſeines Werks erſtreckt ſich hauptſächlich auf die phyſikaliſche Muſik, welche er Naturgeſchichte der

Digitized by Google

Muſik nennt. Einen weitläuftigen Auszug dieſes Werks findet man in den Philoſophical Tranſactions Vol. VIII. N. C. p. 6194. der wahrſcheinlich von *Birchenſha* iſt.

North (Francis) ein engliſcher Lord; *A philoſophical Eſſay on Muſic. London*, 1677. 4. Unterſucht zuerſt die Urſachen des Klangs, und ſetzt zu dem Ende folgende Sätze feſt: 1) that it may be produced in the Toricellian vacuity. 2) That it cauſes motion in ſolid bodies. 3) That it is diminiſhed by the interpoſition of ſolid bodies. 4) If the bodies interpoſed are very thick, its paſſage is wholly obſtructed. 5) That it ſeems to come to the ear in ſtrait lines, when the object is ſo ſituated, that it cannot come in ſtrait lines to the ear. 6) That when there is a wind, the ſphere is enlarged on that part on which the wind blows, and diminiſhed on the contrary part. 7) That it arrives not to the ear in an inſtant, but conſiderably ſlower than ſight. 8) That it comes as quick againſt the wind as with it, though not ſo loud, nor ſo far. In *Hawkin's* general Hiſtory of Muſic, Vol. IV. p. 435. folg. findet ſich ein ausführlicher Auszug aus dieſer guten Schrift. Sie iſt nur 35 Seiten ſtark.

Bartoli (P. Daniello) ein Jeſuit, geb. zu Ferrara 1608; *Del Suono de' Tremori armonici e dell' Udito. Trattati IV.* In Roma, per Tinaſſi 1679. 4. 1681. 4. und hernach in Bologna bey Pietro Bottelli 1680. 4. Steht auch im dritten Band der zuſammen gedruckten Werke des Verfaſſers. Da der Verf. unter den Italiänern dieſe Materie am meiſten erſchöpft zu haben ſcheint, ſo verdient der nähere Inhalt angegeben zu werden. Im erſten Traktat wird von der Aehnlichkeit der Fortpflanzung und Bewegung des Schalls mit den durch einen Stein verurſachten Waſſer-Cirkeln nach folgenden Ueberſchriften gehandelt. *Cap.* 1. Conſideratione de' Circoli che ſi forman nell' Acqua, per adoperarli a rappreſentare i Tremori dell' Aria, e gli andamenti del Suono. *Cap.* 2. Intrameſſa dello ſmiſurato, e non credibile ſpargerſi delle onde ſollevate nell' acqua dalla percoſſa d'un ſaſſo. La Filoſofia naturale doverſi tenere colle ſperienze: et le ſperienze non volerſi fare coll' animo paſſionato: Nè creder tutto alle altrui, ne non ne creder nulla. *Cap.* 3. Proſeguimento nella conſideratione de' Circoli moſſi nell' acqua, quanto ſi è al lor dilatarſi. *Cap.* 4. In che ſi confacciano i Circoli dell' acqua a que' dell' Aria, e del Suono. Una mirabile proprietà della Voce deſcritta da S. Agoſtino, e adoperata a dimoſtrare la real preſenza del divin Verbo, tutto in tutto un luogo, e tutto in ciaſcuna ſua parte. Il naufragio dell' voce nell'aria, eſpreſſo da S. Baſilio con quello d'una barchetta nell' acqua. *Cap.* 5. In che fra lor ſi diſcordino le Ondationi dell' acqua, e le Vibrationi dell' aria. Giunta del ſomigliante ondeggiare d'una funicella ſoſpeſa. L'impeto che ſ'imprime ab eſtrinſeco, adattarſi alla conditione del ſuggeto che lo riceve. *Cap.* 6. Quiſtione intorno a' cerchi dell'acqua, formata da un catino tremante. — Im zweyten Traktat wird die Bewegung des Klangs mit der Bewegung des Lichts verglichen, nach folgenden Ueberſchriften: *Cap.* 1. Doverſi prendere a diſputare del Suono, certificatene in prima le proprietà, e gli effetti. Si accennano le diverſe opinioni che corrono della ſua Quidità. Tutte accordarſi nel conſentirgli come neceſſario il moto. In che ſien fra loro concordi, e ſomiglianti la luce e'l Suono. *Cap.* 2. In che ſi diſſomiglin la luce e'l Suono. E primieramente nel Moto. Proponſi la quiſtione, ſe così la luce come il Suono abbiſogni di tempo per propagarſi; poi ſiegue a moſtrarſi in che altro ſien differenti fra loro: e perche la luce poſſa riverſare le imagini, e non il Suono le Voci. *Cap.* 3. Il Suono propagarſi per l'a-

Allgemeine
Litteratur der Muſik.

Zweyter Theil.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der Verfaſſer beſaß nicht nur die zu einer ſolchen Arbeit erforderlichen phyſikaliſchen und mathematiſchen Kenntniſſe, ſondern auch die gehörigen Kunſtkenntniſſe, ohne welche keine ſichere Anwendung jener Statt finden kann. Es hat fünf Hauptabtheilungen folgenden Inhalts: 1) Vom Klange. 2) Von Klanggeſchlechten. 3) Von Eingleitern 4) Von Tonarten und ihren Dreyklängen. 5) Vom mathematiſchen Muſikanten. Jede Abtheilung hat viele Unterabtheilungen.

Lambert (I. Henr.); *Sur quelques inſtrumens acouſtiques* In den Mem. de l'Acad. des Scienc. de Pr. 1763. p. 87.

Beltz (Urban Nathanael) Doctor der Medicin zu Neuſtadt-Eberswalde in der Mittelmark; Abhandlung vom Schalle wie er entſtehet, fortgehet, ins Ohr wirket, und wie der Empfang des Schalles kraft der innerlichen Structur des Ohrs hervorgebracht wird, und wie das Hören geſchiehet, welche den von der königl. Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin auf das Jahr 1763. ausgeſetzten Preis erhalten hat. Berlin, bey Spener, 1764. 4. 139 Seiten. In den Schriften der Akademie führt das Werk einen doppelten, nemlich einen franzöſiſchen und deutſchen Titel. Der franzöſiſche heißt: *Diſſertation ſur le Son et ſur l'Ouïe.* Das Werk iſt ganz deutſch abgedruckt. Es hat folgenden nähern Inhalt: Einleitung. §. 1, Gründung auf die Philoſophie und Phyſik. 2) Definition des Schalles. 3) Erläuterung der Definition. 4) Generale Eintheilung dieſer Abhandlung. Erſtes Hauptſtück. Was die Luft zum Schalle wirke. § 5) Verſuch, daß in einem leerſcheinenden Raum Luft ſey. 6) Vom Entſtehen des Schalles, und Unterſchied vom Winde. 7) Folgerung daraus. 8) Verſuch von der Elaſticität der Luft durch Windbüchſen. 9) Verſuch von der Elaſticität der Luft durch Erwärmung. 10) Grundurſachen der Elaſticität der Luft. 11) Grundurſach des Schallsentſtehens in der Luft. 12) Verhältnis der Kräfte der Luft hierbey. 13) Ohne Luft entſtehet kein Schall. 14) Vom Fortgehen und Ausbreiten des Schalls in der Luft. 15) Erläuterung deſſelben durch Vergleichung mit dem Waſſer. 16) Von der Zwiſchenzeit beym Fortgehen des Schalles. 17) Die Luft iſt das Subj. originationis und medium progreſſus ſoni aus zweyerley Kräften. Zweytes Hauptſtück. Von dem zum Schalle Gelegenheit gebenden Körpern. 18) Daß andere Körper zum Schalle Gelegenheit geben. 19) Vom Widerſtande der Körper zur Schallerregung. 20) Unterſchied der Schalle, ſonderlich reſp. denominationis. 21) Urſachen der Benennungs-Obſervanz der Schallarten. 22) Unterſchied der alten und neuern Phyſiker vom Schalle. 23) Eintheilung des Schalles in ſeine Species. 24) Schallart des Geſchützes. 25) Schallart des Donners. 26) Schallart vom Waſſer. 27) Urſachen der Verſtärkung des Schalles vom Waſſer. 28) Noch von Verſtärkung des Schalles durchs Waſſer. 29) Schallart durch Blasinſtrumente, ingleichen von der Orgel. 30) Von der Menſchen- und Thierſtimme. 31) Vom Schalle durch die Lippen. 32) Verſtärkung des Lippenſchalls durch Blasinſtrumente. 33) Vom Sprachrohre. 34) Freye Schallart durch klingende Körper. 35) Requiſita des Klangs. 36) Worauf das Klingen eigentlich ankomme. 37) Daß auch unklingende Körper Klang erregen. 38) Vom Unterſchied der Töne überhaupt. 39) Vom Unterſchied der Töne beym Saitenſpiele. 40) Vom Unterſchied der Töne aus der Saitenlänge. 41) Von der Harmonie und Disharmonie. 42) Urſache des Wohl- und Uebelklangs davon. 43) Unterſchied der Töne und der Saitendicke. 44) Unterſchied der Töne aus der Saitenanſtrammung (Spannung.) 45) Vom Mitklange unangeſchlagener Saiten. Drittes Hauptſtück. Von den Gegenſtänden des Schalls, theils zum Wiederſchall, theils

zum Auffangen. 46) Eintheilung dieſes Kap in zwey Sectiones. Der erſte Abſchnitt. Vom Wiederſchalle. 47) Vom Wiederſchalle überhaupt, und deſſen zwey Arten 48) Von Verſtärkung des Schalls durch die Reſonanz. 49) Durchs Trommel- und Paukenſchlagen. 50) Durch ledige Fäſſer, it. in Hölen und Gewölben 51) Von Verſtärkung des Schalls durch Sprachgewölbe. 52) Vom Echo oder Nachſchalle als der zweyten Art. 53) Beſtimmung der Zwiſchenzeit beym Echohören. Zweyter Abſchnitt. Vom Auffange des Schalles. 54) Vom Hörrohre, auch vom Zweck und Nutzen des Schalles. 55) Von der Sinnlichkeit, in ſpec. von äußerlichen Sinnen, und ſpecialiſſime vom Sinne des Gehörs. 56) Definition des leichten und ſchweren Gehörs. 57) Von der Muſik. 58) Vom Endzweck, Nutzen und Wirkung der Muſik überhaupt. 59) Vom Nutzen und Effect der Muſik insbeſondere. 60) Von den Urſachen der verſchiedenen Wirkungen derſelben. Das vierte Hauptſtück. Vom Ohr und deſſen Structur, als dem Werkzeuge des Gehörs zum Schall-Empfange. 61) Was beym Anſtoß des Schalles im Gehör geſchieht. 62) Structur des Ohrs, und beſonders des äußerlichen. 63) Einwirkung des muſculi temporalis ins Gehör. 64) Vom Knacken im Ohr beym Zuſchlucken und Hochjähnen. 65) Structur des Gehörganges. 66) Structur des tympani zum Gehör. 67) Vom Nutzen des tympani zum Gehör 68) Structur des Labyrinths und deſſen Theile. 69) Vom Nutzen des Labyrinths zum Gehör. Das fünfte Hauptſtück. Vom Empfang des Schalles und deſſen Hindernißen. 70) Vom Empfang des Schalles und den Vorfällen dabey. 71) Von unterſchiedlichen Hinderniſſen des Gehörs und deren Urſachen. 72) Noch von Gehörkrankheiten und deren Urſachen. 73) Von den ſogenannten Taubgebohrnen. 74) Was aus dem obſervat. anatom. dießfalls erhellet. 75) Urſachheit des Schall-Empfangs, iſt vorzüglich im muſkulöſen und membranöſen Geſchlechte des Ohrs, it. von der Structur eines Muſkels. 76) Eintheilung und Unterſchied der Muſkeln. 77) Was in einem Muſkel ſub actione vorgeht. 78) Die Wirkungsurſache zur Bewegung der Muſkeln iſt nicht in, ſondern außer dem Muſkel. 79) Von den Gehörmuſkeln insbeſondere. 80) Wiederholung der nöthigſten Punkte vom Schalle und vom Gehör, nebſt einer Parabel hievon. Das ſechſte Hauptſtück. Vom Hören des Schalles, worin es eigentlich beſtehe, und wovon insgemein die Hinderniſſe des Hörens beruhen, nebſt den Beweiſen der angeblichen Gehörserklärung. 81) Gehörserklärung, oder wie eigentlich das Hören geſchehe. 82) Der äußerliche Hammermuſkel hat das officium ſphincteris im Ohr am Trommelfelle. 83) I Beweiß, daß der Empfang des Schalles vorzüglich aufs Tronmelfell cum annexis ankomme. 84) Erfahrungen hiervon. 85) Folgerungen aus ſothanen Erfahrungen. 86) Vom Schall-Empfange an den Nerven, wovon einige Präjudicia removirt werden. 87) Daß das eigentlich ſogenannte Hören des Schalles nicht ſowohl auf die körperliche Structur, als vielmehr auf die Aufmerkſamkeit der Seele ankomme. 88) Erfahrungen zum Beweiſe dieſes Satzes. 89) II. Beweiß, daß die Taubheit nicht von Verdorbenheit der Nerven, ſondern a ſpaſmo muſculi temporali entſtehe. 90) III. Beweiß, daß das Gehör-Muſkel-Geſchlecht vorzüglich der Empfänger des Schalles ſey. An Gründlichkeit fehlt es dieſer Abhandlung gar nicht, wie ſchon aus dem bloßen Inhalt der §§. zu ſehen iſt; nur wäre zu wünſchen, daß ſie in einer etwas weniger ſteifen und unreinen Sprache abgefaßt ſeyn möchte. Der Verfaſſer ſtarb im December 1776.

Franklin (Benjamin); *Experiments and obſevations on Electricity*, *made at*

ria con movimento equabile. I ritorni della voce nell' Echo non riuſcir più tardi delle andate. *Cap.* 4. S'introduce, e ſi eſamina la quiſtione, ſe due ſuoni diſugualmente gagliardi corrano con ugual gagliardia, e con pari velocità. *Cap.* 5. Sperienze, e ragioni, che pruovano, nè le vibrationi dell'aria, nè il Suono (S'egli non è altro che eſſe) patir nulla dal vento, nè da verun altra diſpoſitione dell'aria. Altre ſperienze, e altre ragioni più valide a dimoſtrare il contrario. *Cap.* 6. Del promuovere che ſi puo a maggior lunghezza la linea naturale del Suono. E ſe v'habbia maniera da chiuderlo e conſervarlo per alcun tempo dentro un cannone. *Cap.* 7. Delle Camere e delle ſale parlanti. Se ne conſidera le due famoſe di Mantova, e di Caprarola. — Im dritten Tractat wird von dem harmonikaliſchen Erzitterungen und Verhältniſſen des Klangs, von ſympathetiſchen Tönen ꝛc. in folgenden acht Kapiteln gehandelt: *Cap.* 1. Si eſpone, e ſi eſamina una varietà di Tremori che mal ſi conterebbono fra gli armonici. *Cap.* 2. La Muſica haver nell'anima innato il principio intellettuale de' ſuoi numeri armonici. Pitagora haverne trovati i ſenſibili, e ridottili a proportioni di canone regolato. *Cap.* 3. De'tremori armonici che le corde vibrate imprimono ne gli ſtromenti. Si eſpone e ſi ſpecifica in più la famoſa ſperienza del toccare una corda, e vederne l'uniſona non toccata, dibatterſi. Avvedimento che vuole haverſi per non errare in queſto genere di ſperienze. *Cap.* 4. De'tremori armonici che le corde vibrate imprimono in altri corpi diſgiunti da eſſe: E di quegli, che da un corpo ſi traſfondono in un' altro. Varie ſperienze d'amendue queſti generi di tremori, propoſte, ed eſaminate. *Cap.* 5. Cercaſi, ſe la cagione del guizzar che fanno le corde non toccate al toccarſi delle loro uniſone ò conſonanti, ſia, perche l'aria le ſoſpigne, e perchè il tremor le dibatte. *Cap.* 6. Due proprietà del Tremore. Produrſi agevoliſſimamente, e diffonderſi velociſſimamente, paſſando etiandio dall'un corpo all' altro contiguo. Incertezza, delle ſperienze che di cio poſſon prenderſi. Come tremino tutte le particelle d'un ſolido. Niun d'eſſi poter tremare altro che ſucceſſivamente: e poterne tremare una parte ſtandoſi quieto il rimanente. *Cap.* 7. Se il Suono trapaſſi le mura da un lato all'altro, e come il poſſa. Similmente dell'acqua, ſe le ſi penetri dentro, talche ſott'eſſa ſi oda chi parla fuor d'eſſa. Opinioni contrarie intorno all'eſſere ò no il vetro poroſo, e ſufficiente a traſmettere il ſuono. *Cap.* 8. Propoſta ed eſaminata la ſperienza dello ſpezzar che ſi fa i bicchieri a pura forza di ſuono, ſi cerca, ſe v'intervenga tremore armonico per neceſſità, ò per ajuto. Giunta d'una nuova ſperienza da eſercitar l'ingegno, cercandone la cagione. — Im vierten Tractat wird endlich von der Vermiſchung der Klänge, von Conſonanzen, von der Verſtärkung der Klänge im eingeſchloſſenen Raum und ſo weiter ebenfalls in acht Kapiteln mit folgenden Ueberſchriften gehandelt: *Cap.* 1. La temperata miſtione dell' acuto e del grave nel ſuono eſſere la cagion naturale del dilettar che fanno le conſonanze. Prima di ſtabilirlo ſe ne apportano altre diverſe opinioni, e più al diſteſo l'antica de gli Atomiſti. *Cap.* 2. Delle conſonanze in particolare, e ſe fra eſſe ſi debba il primo luogo all' uniſono. *Cap.* 3. Si diſputan due celebri quiſtioni: Se la velocità del moto ſia l'immediata cagione dell'acutezza nel ſuono: e ſe il ſuono acuto ſi contenga nel grave, e n'eſca a far ſentire varie note in conſonanza. *Cap.* 4. L'uniſono eſſere il mezzo de' ſuoni acuti e gravi. I gravi poter ſi fare acuti, e gli acuti gravi in tre maniere che qui ſi appropriano alle corde: e ſono Lunghezza, Groſſezza, e Tenſione. *Cap.* 5.

Digitized by Google

Digreſſione. Se le corde in ogni lor parte ſieno teſe ugualmente: e per qual cagione troppo teſe ſi rompano. *Cap.* 6. Si dimoſtra, che gli archetti ſu gli ſtrumenti da corde non tirano una linea ſonora continovata. Oſſervatione intorno all' inchinarſi, e ridirizzarſi delle canne nelle acque correnti. Diverſi corpi ſonori uniti a comporne un ſolo, non rendere altro che un ſuono, e il ſuono eſſere intrinſeco alle corde e ad altri corpi ſonori. *Cap.* 7. Lo ſmiſurato ingrandire del ſuono ne' luoghi chiuſi procedere dal multiplicarſi in eſſi tante linee ſonore quanto ſono le ripercuſſioni ch'elle vi fanno. Se ne ſpecifican le cagioni, il modo, e gli effetti ſingolarmente nell'orecchio di Dionigi, e nelle cavità del Veſuvio. *Cap.* 8. La Notomia dell' Orecchio rappreſentata al diſteſo. Con eſſa ſi propone un particolar ſiſtema dell' artificio dell' Udito: e per concluſione dell' opera ſe ne diduce, il Suono non eſſere altro che tremore e battimento d' Aria. Der Verf. ſtarb 1684.

Marſh (—) ein engliſcher Doctor und nachheriger Biſchoff, der nach Ant. Wood 1713. geſtorben iſt; *Diſcourſe on Acouſticks.* Wenn und wo das Werk gedruckt iſt, iſt nicht bekannt; man findet aber einen kleinen Auszug daraus in Hawkin's Hiſtory of Muſic. Vol. IV, S. 443.

Caſtel (le Pere) ein Jeſuit; *Nouvelles experiences d' Optique et d' Acouſtique: adreſſées à M. le Préſident de Monteſquieu.* In den Mem. de Trevoux, T. LXIX. p. 1444 — 1482. 1619 — 1666. Vom Jahr 1735. Suite et troiſieme partie. Ebendaſ. T. LXIX. p. 1807 — 1839. Quatrieme partie. Ebend p. 2018 — 2053. Cinquieme partie. Ebendaſ. p. 2335 — 2372. Derniere partie. Ebend. p. 2642 — 2768. Der Verf. hieß Ludwig Bertrand, war 1688. zu Montpellier geboren, und trat 1703 in ſeinen Orden Er war von überaus lebhafter Einbildungskraft, und vielem Witze, und ſtarb kurz nachher, als er ſich aus der großen Welt zurückgezogen hatte, am 11 Jan. 1757, in einem Alter von 68 Jahren.

Rameau (Mr.); *Lettre au R. P. Caſtel, au Sujet de quelques nouvelles reflexions ſur la Muſique, que le R. P. Caſtel a inſerées dans les mois d' Août (II. Partie) et de Sept.* 1735. *des Memoires de Trevoux.* In den Mem. de Trevoux, Tom. LXXI. 1736. pag. 1691 — 1709.

Mairan (Jean-Jacques d' Ortous, de) Mitglied der franzöſiſchen Akademie der Wiſſenſchaften, geb. zu Beſiers 1678; *Diſcours ſur la Propagation du Son dans les differents Tons qui le modifient.* In den Mem. de l'acad. des Sciences, de l'année 1737. pag. 1 — 20. -- *Eclairciſſements ſur le Diſcours precedent.* 1) Sur la difference des Particules de l'air entr'elles. Diſc. Art. 5. 2) Sur l' Analogie du Son et des differents Tons avec la Lumiere et les Couleurs en general. Diſc. Art. 6. 3) Sur l' Analogie particuliere des Tons et des Couleurs priſmatiques. 4) En quoi l' analogie du Son et de la lumiére, des Tons et des Couleurs, de la Muſique et de la peinture, eſt imparfaite, ou nulle. 5) Sur l' Analogie de Propagation entre les Sons et les Ondes, par rapport à l' experience dont il eſt fait mention, Art. 9. du Diſc. 6) Sur la maniere dont le vibrations de l'air ſe communiquent à l'organe immédiat de l' Ouïe. Diſc. Art. 18. In den Mem. de l'acad. roy. des Scienc. 1737. p. 20 — 58 Starb zu Paris 1770.

Mattheſon (Johann), Legationsrath zu Hamburg, geb. daſ. 1681; *Ariſtoxeni junior. Phthongologia ſyſtematica.* Verſuch einer ſyſtematiſchen Klanglehre, wider die irrigen Begriffe von dieſem geiſtigen Weſen, von deſſen Geſchlechten, Tonarten, Dreyklängen, und auch vom mathematiſchen Muſikanten, nebſt einer Vorerinnerung wegen der behaupteten himmliſchen Muſik. Hamburg, 1748. 8. 167 Seiten. Das Werk enthält feinere akuſtiſche Bemerkungen, als man vielleicht bey irgend einem andern Akuſtiker findet.

Digitized by Google

haben wirkliche Muſkeln; 5) Gröſse Muſkeln, der zurückziehende, erhebende, vordere, Faſern vom hintern Hauptmuſkel, vom breiteſten Halsmuſkel, andere; 6) Kleine Muſkeln, die im knorplichen Theile des Ohrs bleiben, Antitragicus, tragicus, der groſse Muſkel des Helix, der kleine, der Quermuſkel des Ohrs; 7) Knochigter Theil des Gehörganges, häutiger Theil, knorplicheer Theil, drey Ringe, zween Einſchnitte, Muſkel des groſsen Einſchnittes; 8) Knochigter Gehörgang, deſſen Haut, empfindende Haut, Oberhaut; 9) Ohrenſchmalzdrüſen; 10) Der Ring, welcher die Trommelhaut in ſich ſchlieſst; 11) Die Trommelhaut; 12) das Loch der Trommelhaut; 13) Widerſprüche gegen dieſes Loch; 14) Die Trummel; 15) der Hammer; 16) Der Ambos; 17) der Steigbiegel; 18) Das rundliche Knöchgen; 19) Die Bänder der Gehörknöchgen; 20) Die Muſkeln der Gehörknechgen; 21) Die übrigen Muſkeln des Hammers; 22) Der Steigbiegelmuſkel; 23) Die Fächer des zitzenförmigen Fortſatzes; 24) Die Trompete des Euſtachius; 25) Wie ſich dieſe Trompete ins Ohr öfne; 26) Das eirunde, und runde Fenſter; 27) Die kleinen Löcher in der Trummel; 28) Der Eingang, oder Mittelhöle des Irrganges (veſtibulum); 29) Die halbzirklichen Canäle inſonderheit. Der obere ſenkrechte, und der untere horizontale; 31) Die Schnecke; 32) Die Schneckenſpindel, (modiolus); 33) Der Schneckenkanal. Die Scheidewand; 34) Die Stiege des Vorhofs. Die Stiege der Trummel; (Scala) 35) Die Höle des ſiebenten Nerven; 36) Die Gehörnerven; 37) Die Nerven im Vorhofe; 38) Die Nerven der Schnecke; 39) Die übrigen Nerven des Ohrs; 40) Die Schlagadern des Gehörwerkzeuges; 41) Die Blutadern des Gehörwerkzeuges; 42) Die Flieswaſſergefäſse im Werkzeuge des Gehörs. — Zweyter Abſchnitt. Die phyſiſche Theorie des Schalles. 1) Einleitung; 2) Der Schall iſt ein Zittern; 3) Aber ein Zittern der kleinſten Theilchen eines klingenden Körpers; 4) Die Fortpflanzung des Schalls; 5) Der Schall bewegt ſich durch Waſſer; 6) Der Schall pflanzt ſich durch die Luft fort; 7) Wie die Luft den Schall empfange und fortſetze; 8) Die Fortpflanzung des Schalles; 9) Wie der Schall an Stärke zunehme; 10) Wie der Schall vom Nachklange ſtärker wird; 11) Der Wiederſchall; 12) Die Geſchwindigkeit des Schalles; 13) Die Schwingungen des klingenden Körpers; 14) Urſachen von dem Unterſchiede der Töne; 15) Die Verhältniſſe unter der Anzahl der Schwingungen; 16) Die mitklingenden Bebungen. — Dritter Abſchnitt. Das Gehör. 1) Es vereinigen ſich die klingenden Strahlen in dem Gehörgange. 2) Die Trummelhaut. 3) Ob die Natur die Trummelhaut harmoniſch ſpanne. 4) Die Bewegung der Gehörknöchgen. 5) Die Verrichtung der Trompete. 6) Das Zittern läuft bis zum Vorhofe fort. 7) Der Sitz des Gehörs. 8) Was man in dieſer dunkeln Sache gründliches zu ſehen ſcheine. 9) Ob der harte Nerve etwas zum Gehör beytrage. 10) Ob ein Nerve wieder ins Gehirn zurücklaufe. 11) Warum man nur einen einzigen Schall höre. 12) Die Verſchiedenheit im Gehöre verſchiedener Menſchen. 13) Das Angenenehme und Unangenehme in den Tönen. 14) Urſachen von den Wirkungen der Muſik. Der Verfaſſer ſtarb zu Bern am 12 September 1777.

2. Von der menſchlichen Stimme.

Codronchius (Baptiſt.) ein italiäniſcher Arzt aus dem Ende des 16ten, und dem Anfang des 17. Jahrhunderts, welcher zu Imola lebte; *De vitiis vocis, Libri II.* Francof. 1597. 8. ſ. Keſtners mediciniſches Gelehrten-Lexicon.

Caſſerius (Iulius) ein Anatomicus zu Padua, aus Piacenza gebürtig; *De vocis auditusque organi hiſtoria ana-*

Digitized by Google

Philadelphia in America. London, 1769. 4. Eine deutſche Ueberſetzung unter dem Titel: Briefe von der Electricität kam ſchon 1758. zu Leipzig heraus. Es muß alſo eine frühere Ausgabe des Originals vorhanden ſeyn. — *Philoſophical, political and miſcellaneous pieces with plates.* London, 1779. 4. Ins deutſche überſetzt von Wenzel in 3 Bänden mit Kupfern Dresden, 1780. gr. 8. In beyden Werken ſind zerſtreute Bemerkungen über Akuſtik enthalten. Der Verf. ſtarb am 17 April 1790. zu Philadelphia, 84 Jahre alt.

Wünſch (Chriſtian Ernſt) Profeſſor der Mathematik und Phyſik zu Frankfurt an der Oder ſeit 1784. vorher Privatlehrer zu Leipzig, geb. zu Hohenſtein im Schönburgiſchen, 1744; *Initia novae doctrinae de natura Soni, Diſſert.* Lipſ. 1776. 4. 40 Seiten und 2 Kupfertafeln.

Hales (William) ein gelehrter Engländer; *Sonorum Doctrina rationalis et experimentalis etc.* aus Newtons und anderer guten Phyſiker Werken zuſammen getragen, und mit vorhergehenden Unterſuchungen über die Luft und die Veränderungen der Athmoſphäre begleitet. London, bey Wallis, 1778. Das Werk beſteht aus fünf Theilen. Der erſte handelt vom Weſen der Luft; der zweyte von den Percuſſionen; der dritte von der Theorie der Klänge; der vierte von den beſonderen Phänomen der Klänge; der fünfte vom Echo.

Funck (Chriſtlieb Benedikt) Profeſſor der Naturlehre zu Leipzig, geb. zu Hartenſtein im Schönburgiſchen, 1736; *De Sono et Tono, Diſſert.* Lipſ. 1779. 4. 16 Seiten. Dieſe Diſſertation wurde nachher unter dem Titel: Verſuch über die Lehre vom Schall und Ton, in dem Leipziger Magazin zur Naturkunde, Mathematik und Oekonomie. Leipzig und Deſſau 1781 — 1782. 8. aufs neue wieder in einer deutſchen Ueberſetzung abgedruckt. Der Verfaſſer ſtarb zu Leipzig am 10ten April, 1786.

Young (Matthew), B. D. Trinity College, Dublin; *an Enquiry into the principal Phaenomena of Sounds and muſical Strings.* London, for G. Robinſon, 1784. 8. 203 Seiten, und eine Kupfertafel. Enthält zwey Theile, folgenden Inhalts: *P. I. Of Sounds.* Sect. I. Of the Propagation of Sound; Sect. II. Of the Decay of Sound: Sect. III. Of Speaking Trumpets; Sect. IV. Of Echos. *P. II. Of muſical Strings.* Sect. I. Of the Motion of an Elaſtic Fibre; Sect. II. Of Sympathetic Tones; Sect. III. of ſecondary Tones; Sect. IV. Of the Acute Harmonic Tones; Sect. V. Of the Harp of Aeolus; Sect. VI. Of the Grave Harmonic Tones. — Iſt hauptſächlich eine Widerlegung der Einwürfe, welche man gegen Newtons Principia, beſonders gegen die hieher gehörige Propoſit. 47 des zweyten Buchs gemacht hat, wobey denn nebenher allerhand akuſtiſche Phänomene, erklärt, und dabey begangene Irrungen mehrere Akuſtiker berichtigt werden. Manche gute, wenn nicht ganz neue, doch noch nicht in Umlauf gekommene Bemerkung über Akuſtik iſt in dieſem Werke gut geordnet, und gut geſagt, enthalten.

Diderot (Denis), *Principes d' Acouſtique.* Beweißt daß das Vergnügen, welches die Konſonanzen dem Ohr machen, bloß durch die einfachen Verhältniſſe der miteinander conſonirenden Töne entſtehe. Dieſes Vergnügen vermindere ſich, ſobald die Verhältniſſe zuſammengeſetzter werden, und ſobald das Verhältniß ſo zuſammengeſetzt werde, daß es der Geiſt nicht mehr faſſen kann, verwandle ſich die Conſonanz in Diſſonanz.

Chladny (Ernſt Florenz Friedrich) Doctor der Philoſophie und Rechte zu Wittenberg, geboren daſelbſt am 30. Nov. 1756; Entdeckungen über die Theorie des Klanges. Der kaiſerlichen Akademie der Wiſſenſchaften zu St. Petersburg, welche ſchon ſo viele Aufſchlüſſe über die Theorie des Klanges gegeben hat, zu weiterer Unterſuchung ehrbietigſt vorgelegt. Leipzig, bey Weidmanns Erben und

Reich, 1787. 78 Seiten in 4. und eilf Kupfertafeln. Inhalt: Vorerinnerungen. Einfache Schwingungsarten elaſtiſcher Stäbe und Blechſtreifen. Schwingungsarten elaſtiſcher Ringe. Allgemeine Bemerkungen über Schwingungen ganzer Flächen. Schwingende Bewegung einer Rectangelſcheibe. Einer Glocke, runden Scheibe oder Gefäßes. Einer Quadratſcheibe. Ueber die Coexiſtenz mehrerer Töne an dem nemlichen klingenden Körper. Ueber den Begriff der Worte: Schall und Ton. Eine ſehr gewöhnliche zuſammengeſetzte Bewegung eines Stabes oder einer Saite. Eine beſondere Schwingungsart parellelipipediſcher Stäbe. Eine noch unbeobachtete Tonfolge an Saiten. Beſchluß. Die Schrift iſt voll neuer und gründlicher Bemerkungen.

II. Ueber einzelne Theile.

a) Von dem Gehöre und der menſchlichen Stimme.

1. Von dem Gehöre.

(Faſt alle Schriftſteller, welche die Phyſiologie des menſchlichen Körpers abgehandelt haben, haben auch beſondere Kapitel vom Gehöre und von der menſchlichen Stimme. Es würde aber zu weitläuftig geworden ſeyn, wenn auch nur die vorzüglichſten allgemeinen Phyſiologen alle hätten angeführt werden ſollen. Daher ſind von den allgemeinen hier nur einige der vorzüglichſten, außer ihnen aber nur ſolche angezeigt worden, welche insbeſondere vom Gehöre und von der menſchlichen Stimme gehandelt haben. Eben ſo wenig hat man für nöthig gehalten, die Werke ſolcher Philoſophen anzuführen, welche Unterſuchungen und Erfahrungen über die Natur des Menſchen angeſtellt haben, und faſt ſämmtlich auch dieſe Materie beyläufig abhandeln. Wer ſich über dieſe Materie ſo weit ausbreiten will, ſucht nicht in einer Litteratur der Muſik, ſondern anderwärts Rath.)

Verney (Guichard Joſeph du) ein franzöſiſcher Anatomikus, geboren zu Feurs in Forez am 5ten Auguſt 1648; *Traité de l'organe de l'ouye.* Im Jahr 1684 wurde dieſes Werk zu Nürnberg lateiniſch herausgegeben, und eine engliſche Ueberſetzung kam davon im Jahr 1748 unter dem Titel: *Treatiſe on the Ear* heraus. Der Verf. ſtarb zu Paris am 10ten September 1730.

Valſalva (Anton Maria) aus Imola, ein berühmter Profeſſor der Anatomie zu Bologna, geboren 1666; *De aure humana Tractatus* Lugd. 1735. 4. 143. Seiten. Die erſte Ausgabe des Werks iſt von 1704 und eine zweyte von 1707 in Utrecht gedruckt. Der Verf. ſtarb zu Bologna 1723 am 2ten Febr.

Zergliederung des Ohrs nach dem Heiſter. Aus deſſen Compendio Anatom pag. 146. In Mizlers muſ. Bibl. B 4. S. 48 - 68. v. Jahr 1754.

Haller (Albrecht von) der große und verdiente Arzt der neuern Zeit, geboren zu Bern am 16ten October 1708; *Elementa phyſiologiae corporis humani.* Lauſanne 1757 — 1766. 8 Bände in 4. Eine deutſche Ueberſetzung erſchien zu Berlin von Joh. Samuel Halle unter dem Titel: Anfangsgründe der Phyſiologie des menſchlichen Körpers. 1759 — 1776. 8 Bände in 8. Im 15. Buch des fünften Bandes wird vom Gehör nach folgenden Abſchnitten gehandelt. — Erſter Abſchnitt Der Bau des Ohres. 1) Einleitung. 2) das Ohr, welche Thiere eines haben, deſſen Beſchaffenheit, Bänder, Fadengewebe, das hintere u. vordere Band. 3) Theile des Ohrs, Helix, Anthelix, Scapha, Hölung ohne Namen, Concha, Tragus, Antitragus, Ohrlappen; 4) Muſkeln des Ohrs, die Ohren können einige Menſchen bewegen,

Jeſuiterorden, lehrte 14 Jahre im Gymnaſio zu Lion, und wurde nachher päbſtlicher Pönitentiarius zu Rom. ſ. Mattheſons forſchendes Orcheſter, S. 397.

Taylour (Brook) Secretair der königl. Societät der Wiſſenſchaften zu London; *De Vibratione chordarum.* In ſeinem Methodus incrementorum directa et inverſa. London, 1715. 4. In den Philoſophical Transactions, Vol. XXVIII. pag. 26. findet ſich ein Aufſatz *concerning the motion of ſtretched ſtring* von einem *Taylor*, der wahrſcheinlich mit dem obigen einerley iſt, ſo wie der Aufſatz ſelbſt von dem hier angezeigten Werke vermuthlich bloß der Sprache nach verſchieden ſeyn wird.

Hermann (Iacobus); *De vibrationibus chordarum tenſarum diſquiſitio.* ſ. Acta Eruditor. Lipſ. Suppl. 1716. p. 370.

Riccati (Giordano) ein italiäniſcher Graf; *Diſſertazione ſiſico-matematica delle Vibrazioni del Tamburo.* In den Saggi ſcientifici e letterari dell' Academia di Padova. Tom. I. 1786. gr. 4. S. 419 -- 446. Die Abhandlung iſt in folgende zwey Aufgaben abgetheilt: 1) Determinare la Curva, alla quale ſi adatta nell' atto di vibrarſi la pelle di un Tamburo. 2) Metodo per determinare analiticamente la coſtante *g*, ovvero *a*, ed il tempo d'una vibrazione del tamburo. Noch kann von eben dem Verfaſſer hieher gerechnet werden ſein Aufſatz: *delle Vibrazioni ſonore dei Cilindri.* Im erſten Bande der Memorie di Matematica e Fiſica della Società Italiana. Verona, 1782. 4.

e) Vom Echo.

Blancanus (Ioſephus) ein Jeſuit und Profeſſor der Mathematik zu Parma, aus Bologna; *Echometria, ſive Tractatio de Echo.* Modena, 1653. fol.

Reichmann (Jacob) ein Rector zu Torgau, vorher Adjunctus der philoſophiſchen Facultät zu Wittenberg, geb. zu Kemberg; *Diſputi. de Echo.* Witteberg. 1655. 4. Der Verf. ſtarb 1689. ſ. Jöcher.

Franciſci (Erasmus) ein hohenlohiſcher Rath, geb. zu Lübeck 1627, lebte aber zuletzt in Nürnberg; Wunderreicher Ueberzug unſerer Nieder-Welt, oder Erd-umgebender Lufft-Kreys. Nürnberg, 1680. 4. Im dritten Diſcurs wird von Seite 474—516 vom Wiederſchall und von Sprachröhren gehandelt.

Schoockius (Martinus) geb. zu Utrecht 1614; *de natura Soni et Echus, Diſſertatio.* ſ. Jöchers gel. Lex. Starb 1669.

de Haute-Feuille (Mr. l' Abbé); *Diſſertation ſur la cauſe de l' Echo qui a remportée le prix à l'Academie royale des belles Lettres, Sciences et Arts pour l' année 1718.* à Bordeaux, chez Brun, 1718. 18. 41 Seiten. ſ. Mem. de Trevoux, Tom. XXXV. p. 239.

Beaufort (Mr. de) ein franzöſiſcher Gelehrter, aus dem Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts; *Conjectures ſur l' Echo.* Das Werk muß ums Jahr 1719 gedruckt worden ſeyn, weil es in den neuen Zeitungen von gelehrten Sachen des gedachten Jahres, S. 351. angezeigt iſt.

Adami (Ernſt Daniel); Vernünftige Gedanken über den dreyfachen Widerſchall vom Eingange des Aderbachiſchen Steinwaldes im Königreich Böhmen. Liegnitz, 1750. 4.

De la maniere dont ſe forme l' Echo. ſ. Mem. de Trevoux, Tom. XXXV. p. 167 -- 171.

Queſnet (Dom. François) ein Benedictiner; *Extrait d'un Ecrit compoſé et envoyé par lui à l' Academie royale de Sciences, touchant les Effets extraordinaires d'un Echo.* Par Mr. L' Abbé *Galloys.* In den Memoires de l' academie royale des Sciences, Tom. X. p. 187 -- 190.

Walker, (Mr.) ein Engländer; *The Swiftneſſ of Sounds and their reflections or Echoes.* In den Philoſophical Transactions, Nr. 247. p. 433.

f) Vom Mitklingen, oder von der Sympathie der Töne.

Wallis (John); *A Letter, concerning a new muſical Diſcovery; written from Oxford March.* 14. 167⅞ In den Philoſ. Tranſact. for the Year 1677. Nr. 134. p. 839. Vol. XII. Dieſe neue Entdeckung betrift das Mitklingen gleichgeſtimmter Töne, welches nun ſchon unter dem Namen Sympathie der Töne bekannter geworden iſt. Der nähere Titel des Originals heißt: *A Diſcourſe on the Trembling of conſonant Strings.*

Romieu, Mitglied der königl. Societät der Wiſſenſchaften zu Montpellier; *Nouvelle découverte des Sons harmoniques graves, dont la réſonnance eſt très ſenſible dans les accords des inſtrumens à vent.* Iſt in einer Sammlung gedruckt, die den Titel hat: Aſſemblée publique de la Societé royale des Sciences de Montpellier. 1751. Les Sons harmoniques graves ſind nichts anders, als ſympathetiſch mitklingende Töne.

Rameau (Jean Baptiſte); *Lettere aux Philoſophes.* In dem Mem. de Trevoux, Auguſt 1762 pag. 465–477. Handelt von des Verfaſſers ſo genannten Corps Sonore und vom Mitklingen verwandter Töne.

Obſervations ſur les Principes d'ou M. Rameau fait deſcendre les deux accords parfaits, l'un majeur, l'autre mineur. Sind ebenfalls Betrachtungen über den Rameauiſchen ſogenannten Corps ſonore. Im Journ. des Sçav. Aug. 1769. p. 112 — 139.

Teſta (Domenico) Abt, und Profeſſor der Logik und Metaphyſik zu Rom; *De la reſonnance des corps ſonores.* In dem *Recueil des pièces intereſſantes*, concernant les Antiquités, les Beaux-arts, les belles-Lettres et la Philoſophie, traduites de differentes langues. Tom. III. Paris, 1788. 8. S. 167. ſeqq. Aus dem Italiäniſchen überſetzt. Die Abhandlung iſt eigent. in Form eines Briefs an den Pater *Giovenale Sacchi*, Profeſſor der Beredſamkeit zu Mailand geſchrieben.

g) Von der Beſtimmung eines feſten, unwandelbaren Tones.

Dodart (Denis) ein franz. Medicus, und Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften geb. zu Paris 1634; *Sur la Determination d'un Son fixe.* In der Hiſtoire de l'academie roy. des Sciences, 1700. pag. 131 – 140. Starb 1707.

Stancarius (Victor Franciſcus) ein Mathematiker zu Bononien; *Diſſertatio de Sono fixo inveniendo* ſ. Mattheſons forſchendes Orcheſter, S. 396. Not. a.

h) Von akuſtiſchen Phänomenen.

Merſenne (Marin) ein Minorit, geb. zu Oiſe 1588; *Cogitata Phyſico-mathematica diverſis tractatibus de hydraulico-pneumaticis phoenomenis de Muſica theoretica et practica.* Paris, 1644. 4. Der Verfaſſer ſtarb zu Paris 1648.

Schwenter (Daniel) ein Magiſt. und Profeſſor zu Altorf, geb. zu Nürnberg, 1585; *Deliciae phyſico-mathematicae*, oder mathematiſche und philoſophiſche Erquickſtunden, darin ſechshundert, drey und ſechzig ſchöne, liebliche und annehmliche Kunſtſtücklein, Aufgaben und Fragen aus der Rechenkunſt, Landmeſſen, Perſpectiv, Naturkündigung und andern Wiſſenſchaften genommen, begriffen ſind ꝛc. Nürnberg, 1651. 4. 3 Bände. Im Jahr 1636. kam die erſte Auflage heraus. Das Werk enthält auch muſikal. mathematiſche Kunſtfragen. Der Verf. ſtarb 1636.

Schott (Caſpar) ein Jeſuit und Mathematicus, geb. zu Königshofen bey Würzburg 1608; *Mechanica hydraulico-pneumatica.* Würzburg, 1657. 4. Hier werden auf 7½ Bogen verſchiedene muſikaliſche Inſtrumenta automata vorgeſtellt. Starb 1666. am 22. Mai, zu Würzburg.

Digitized by Google

St. Petersburg, geb. zu Baſel 1707; *Diſſertatio de Sono.* Baſ. 1727. 4.

Riccati (Iacobi) *Verae et germanae virium elaſticarum leges ex phaenomenis demonſtratae.* In den Opuſculis variis Academicorum quorumdam, welche den Commentariis de Bononienſi Scientiarum et artium inſtituto (Bonon. 1731. gr 4.) beygedruckt ſind, pag. 527. Die Phänomene ſind hauptſächlich von den Saiten hergenommen.

Boſe (George Matthias); *Hypotheſis Soni Perraultiqua ac in eam meditationes.* Gratioſo indultu ampl. facult. Phil. *Pro loco* ſecundum H. L. Q. C. diſput. Lipſiae, 1735. 4. 50 Seiten. Der Verf. war ordentlicher Profeſſor der Phyſik zu Wittenberg, wo er auch am 22 Sept. 1710 geboren wurde. In ſeinem 17. Jahre erhielt er zu Leipzig ſchon die Magiſterwürde, worauf er Aſſeſſor bey der philoſophiſchen Facultät daſelbſt, im Jahr 1733. aber nach Wittenberg berufen wurde. Er ſtarb zu Magdeburg am 17. Sept. 1761. wohin er im Kriege als Geiſel geführt worden war.

Banieres (Iohann) ein gelehrter Franzoſe in der erſten Hälfte des gegenwärtigen Jahrhunderts; *Traité phyſique* de la lumiere et des Couleurs, *des Sons et des différens Tons*, Ums Jahr 1737. in 12. Da der Verf. darin Newtons Theorie beſtritt, ſo widerlegte ihn le Raz von Lanthenée. ſ. Iourn. des Sav. 1737. 1739.

Dörner (Johann Georg), Organiſt zu Bitterfeld; Sendſchreiben an Se. Hochedeln den Herrn Mitzler in Leipzig, die Erzeugung des Klanges und der vernehmlichen Töne anbetreffend. gedruckt bey Mich. Hennigen, 1743. 8. 3 Bogen.

Narciſſus, Biſchoff zu Ferns und Leighlin in Engeland; *An Introductory Eſſay to the doctrine of Sounds, containing ſome propoſals for the improvement of Acouſticks. London.* In den Philoſophical Tranſactions, Nr. 156. p. 472. Vol. XIV.

Walker (— —) ein Engländer; *Some experiments and obſervations concerning Sounds.* In den philoſ. Tranſactions, Vol. XX. pag. 433.

Grandi, Dr. *Of the Nature and Property of Sounds* Iſt in Form eines Briefs abgefaßt. In den Philoſophical Tranſactions, Nr. 319. p. 270. Vol. XXVI.

Hauksbee, (Francis) ein gelehrter Engländer; *Experiments concerning Sound.* 1) *Actuel Sound not to be tranſmitted thro a Vacuum.* 2) *Of the propagation of Sound, paſſing from the ſonorous Body into the common Air, by one Direction only.* 3) *Of the propagation of Sound through Water.* In den Philoſ. Tranſact. Nr. 321. p. 367. 369. 371. Vol. XXVI. — *An experiment upon the propagation of ſound in condenſed air; together with a repetition of the ſame in the open field.* *Ibid.* Vol XXIV. p 1902. — *An experiment touching the diminution of ſound in air rarefied.* Ibid. p. 1904.

Weitzler (Georg Chriſtoph) in Königsberg; Gedanken von den Tönen. In Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 4. S. 379 — 392. vom Jahr 1758.

Burdach (Daniel Chriſtian) ein Mag. zu Leipzig; *De vi aeris in ſono, Diſputat.* Lipſiae, 1767. 4. 32 Seiten. Der Verf. war auch Doctor der Medicin. Gebürtig war er aus Kahle bey Guben in der Niederlauſitz vom Jahr 1739. 1768. promovirte er in Leipzig, ſtarb aber ſchon am 5ten Jun. 1777.

Eſſai on Tune. London, 1781. ſ *Burney's* Hiſt. of Muſic, Vol. IV. In der neuen Ausgabe des ſulzerſchen Wörterbuchs, Art. Ton, S. 449. wird eine Abhandlung: *Eſſay upon Tune, by Mr. Maxwell*, *S. a. et l.* 8. *Edimb.* 1782. 8. angeführt, die wahrſcheinlich mit der obigen einerley iſt.

Digitized by Google

c) Von der Fortpflanzung und Geſchwindigkeit des Klangs und Tons.

Moretus (Theodorus) ein Jeſuit von Antwerpen, Profeſſor zu Prag, Breßlau, und endlich Rektor ſeines Collegii zu Klatow in Böhmen; *de magnitudine Soni.* Starb 1667. im 65 Jahr.

Caſſini (de Thury) Mitglied der franzöſiſchen Akademie der Wiſſenſchaften; *Sur la propagation du Son.* In der Hiſt. de l' acad. des Scienc. vom Jahr 1738. p. 1. und in den Mem. p. 24. Nach den Beobachtungen des *du Hamel* durchlief der Schall in einer Secunde 180 Toiſen, welches ein weit größerer Raum war, als man in Italien und England gefunden hatte. Die Akademie gab daher dem Caſſini, Maraldi und dem Abbé de la Caille den Auftrag, neue Beobachtungen anzuſtellen. Hieraus ergab ſich, daß der Schall in einer Secunde 173 Toiſen durchlaufe. 2) Daß der Schall, er mag ſtark oder ſchwach ſeyn, einerley Geſchwindigkeit behalte. 3) Daß ſie bey trocknem und feuchten Wetter einerley bleibe ꝛc. Außer den angeführten Beobachtungen hat man noch von eben dem Verfaſſer: *Nouvelles Expériences faites en Languedoc ſur Propagation du Son, qui confirment celles qui ont été faites aux environs de Paris.* In den Mem. vom Jahr 1739. pag. 126.

Noller (Mr. l' Abbé); *Memoire ſur l'ouïe des poiſſons et ſur la transmiſſion des Sons dans l'eau.* In den Mem. de l' Acad. roy. des Scienc. 1743. p. 199.

Bianconi (Giov. Ludovico); *Della diverſa velocità del Suono.* Venezia, 1746. Im Hamburgiſchen Magazin B. 16. S. 476 — 485. ſteht ein deutſcher Auszug dieſes urſprünglich an *Scipio Maffei* gerichteten Sendſchreibens. Der Ueberſetzer hat ſich Schulze unterzeichnet. Der Verfaſſer war ein berühmter Arzt, geb. zu Bologna 1717. Im Jahr 1744. kam er nach Augsburg als Leibarzt des Landgrafen von Darmſtadt. In dieſer Zeit ſchrieb er die obige Diſſertation, die mit einer andern zugleich unter dem Titel: *Due Lettere di Fiſica etc.* abgedruckt iſt.

Euler (Leonh.); *Conjectura phyſica circa propagationem ſoni ac luminis.* Berol. 1750. 4. Iſt der zweyte Band von ſeinen Opuſculis. — *Eclairciſſement plus detaillés ſur la generation du Son, et la propagation du Son, et ſur la formation de l' Echo.* In den Mem. de l' Acad. roy. des Scienc. de Pr. 1765. p. 335.

Winkler (Joh. Heinrich); *Tentamina circa ſoni celeritatem per aerem atmoſphaericam.* Lipſ. 1763 4. ſ. Burdach Diſſ. de vi aeris in ſono, p. 7. — **Unterſuchungen der Natur und Kunſt.** ſ. Ebend. S. 31.

Lambert (I. Henr.); *Sur la viteſſe du Son.* In den Mem. de l' Acad. roy. des Scienc. de Pr. 1768. p. 70.

Derham (—) ein Engländer; *Experiments and Obſervations on the motion of Sound* In den Philoſ. Tranſact. Vol. XXVI. Nr. 313. pag. 2.

Grange (M. Louis de la); *Recherches ſur la nature et la propagation du ſon.* In den Miſcellan. Taurinenſ. T. I. p. I.

Watſon (William) ein Engländer; *Enquiry concerning the reſpective velocities of electricity and Sound.* In den Philoſ. Tranſact. Vol. XLV. p. 59.

d) Von der Vibration der Saiten und anderer Körper.

Exercitatio muſica de motu chordarum, quibus inſtrumenta inſtrui ſolent atque ſtabili ſonorum menſura. In den Exercitationibus ſubſecivis Francofurtenſibus. Tom. I. Sect. II. p. 67 — 98. Exercitat. IV.

Fabri (Honoratus) ein Mathematiker, geboren in der franzöſiſchen Landſchaft Belay 1607; *De vibratione chordarum.* In ſeiner in 5 Bänden herausgekommenen Phyſik. Der Verf. trat 1626. zu Avignon in den

Schott (Caſpar) ein Jeſuit und Mathematicus, geb. zu Königshofen bey Würzburg 1608; *Magia univerſalis naturae et artis* in 4 Theilen. Herbip. 1676. 4. Im 6 und 7den Buche wird von muſikaliſchen Dingen gehandelt. Er ſtarb 1666. am 22 Mai, zu Würzburg.

Kircher (Athanaſius) ein Jeſuit, geb. zu Geyſa, unweit Fulda 1602; *Phonurgia nova, ſive Conjugium mechanico-phyſicum artis et naturae, Paranympha Phonoſophia concinnatum; qua univerſa Sonorum natura, proprietas, vires effectuumque prodigioſorum cauſae, nova et multiplici experimentorum exhibitione enucleantur; Inſtrumentorum acuſticorum, Machinarumque ad Naturae prototypon adaptandarum, tum ad ſonos ad remotiſſima ſpatia propagandos, tum in abditis domorum receſſibus per occultioris ingenii machinamenta clam palamve ſermocinandi modus et ratio traditur, tum denique in bellorum tumultibus ſingularis hujusmodi Organorum uſus, et praxis per novam Phonologiam deſcribitur. Campidonae, per Rudolphum Dreherr. 1673. fol.* 229. Seiten. Angehängt iſt: *Epiſtola P. Franciſci Eſchinardi Soc. Ieſ. ad P. Athanaſium Kircherum ejusdem Soc.*; eine *Explicatio Terminorum, Nominorumque exoticorum, qui paſſim in hoc Opere occurrunt,* und zuletzt ein *Index rerum et verborum.* Eine deutſche Ueberſetzung dieſes Werks hat man von Agatho Carione vom Jahr 1684 fol. unter folgendem Titel: Neue Hall- und Thonkunſt, oder mechaniſche Geheimverbindung der Kunſt und Natur, durch Stimme und Hall-Wiſſenſchaft geſtiftet, worin ingemein der Stimme, Thons, Hall- und Schalles Natur, Eigenſchaft, Kraft und Wunderwirkung, auch deren geheime Urſachen, mit vielen neu- und ungemeinen Kunſtwerken und Proben vorgeſtellt werden. Ingleichen wie die Sprach- und Gehörinſtrumente, Maſchinen und Kunſtwerke, vorbildender Natur, zur Nachahmung, ſowohl die Stimm, Hall und Schall, an weit entlegene Orte zu führen, als auch in abgeſonderten Geheimzimmern, auf kunſtverborgene Weiſe, vertreulich und ungefehr ſich mit einander zu unterreden, ſollen verfertigt werden. ꝛc. Nördlingen. 1 Alphabet. Enthält manche ſehr ſonderbare Dinge, die im Original in ſaubern Kupferſtichen, in der Ueberſetzung aber nur mit Holzſchnitten vorgeſtellt ſind. Der Verf. ſtarb zu Rom 1680.

Kirchmaier (Theodor) Magiſter und Adjunctus der philoſophiſchen Facultät zu Wittenberg; *Schediaſma Phyſicum, de viribus mirandis Toni conſoni.* Wittenberg 1672. 4. 3½ Bogen. Iſt eine aus 3 Kapiteln beſtehende Diſſertation. Das erſte Kap. handelt: de viribus mirandis toni conſoni in movendis affectibus, das 2te: in concitandis ac rumpendis corporibus, und das dritte: in curandis morbis. Der Reſpondent war Mag. Georg Alexander Beer aus Rosfeld in Franken.

Morhof (Daniel Georg) Profeſſor zu Kiel, geb. zu Wismar 1639; *Diſſertatio, de Scypho vitreo, per certum humanae vocis ſonum fracto.* Kiel, 1682. 4. kam 1662. zuerſt und 1672 zum zweytenmal heraus. Aus dem Polyhiſtor ſieht man, daß die Engländer Argumenti raritate, ſua natura curioſi, ducti, propera Exemplarium, Hamburgi venalium, coemptione, et in Angliam transportatione, iſtorum raritatem in Germania pepererunt, ut rara ſit inter literatos Germanos epiſtola iſta. ſ. Polyhiſt. Proleg. p. 42. Starb zu Lübeck 1691.

Blaeſing (David), Profeſſor der Mathematik zu Königsberg, und Mitglied der Societät der Wiſſenſchaften zu Berlin, geboren zu Königsberg 1660; *Diſſertatio de Sphaerarum coeleſtium Symphonia* Königsberg, 1705. 4. Der Reſpondent war Joh. Jac. Quandt, und der Verf. ſtarb 1719.

Mayer (Gothofr. Dav.); *Epiſtola cenſuram in actis Eruditorum Lipſienſibus Anni 1712. Menſis Auguſti, de*

obſervatione Soni cuiusdam in pariete dubii inviſibilis automati, diſcutiens. 1712 4.

Brückmann (Franz Ernſt), praktiſcher Arzt zu Wolfenbüttel, geb. zu Marienthal bey Helmſtädt 1697; *Obſervatio de epileptico ſingulis ſub paroxysmis cantante.* In den Actis Academiae naturae curioſorum, Vol. V. Ferner: Die ſingende Epilepſie. In den hamburgiſchen Berichten von gelehrten Sachen, vom Jahr 1735.

Zweyter Abſchnitt.

Schriften über die mathematiſche Klanglehre.

I. Ueberhaupt.

Faber (Iacobus) Stapulenſis, ein Doctor der Sorbonne zu Paris; *Muſica libris quatuor demonſtrata.* Paris, 1514. und 1551. 1552. Martini giebt ſogar eine Ausgabe von 1496. an. Inwendig heißt der Titel: *Elementa muſicalia, ad clariſſimum virum Nicolaum de Haqueville, inquiſitorium praeſidentem.* Beſteht aus 44 enge und ſchön gedruckten Quartblättern. Der Inhalt iſt folgender: *Lib.* 1. intervalla muſicis modulationibus accommoda diſcutit. Multiplex: duplare, triplare, quadruplare. Superparticulare: ſeſquialterum, ſeſquitertium, ſeſquioctavum, bis ſeſquioctavum, ter ſeſquioctavum, quater, quinquies et ſexies ſeſquioctavum. *Lib.* 2. de tono, integro toni dimidio, ſemitonio minore, Semitonio maiore, commate, ſchiſmate et diaſchiſmate. *Lib.* 3. de Sesquitono, ditono, diateſſaron, diapente, diapente et tono, diapaſon, diapaſon et triſemitonio, diapaſon et ditono, diapaſon et diateſſaron, diapaſon et diapente, diapaſon diapente et tono, diſdiapaſon, ac integro toni et conſonantiarum omnium dimidio. Et de maximarum harmoniarum conſonantiis, et quarundam medietatum. *Lib.* 4. de Monochordo, tetrachordo, pentachordo, Heptachordo, Octachordo, pentadechordo, diatonicis, chromaticis, enarmonicis melodiis. Et de melodiarum modis. Iſt mit vielen Zahlen geſpickt. Der Verf. iſt 101 Jahr alt geworden, und ſtarb nach Freher 1547. nach Fabricius aber 1537. Aus dem angegebenen Sterbejahr läßt ſich vermuthen, daß die von Martini angeführte Ausgabe von 1496. die erſte ſeyn muß.

Muſica ſpeculativa. Baſileae, 1508. 8. ſ. Beytr. zur Litter. der Muſ. p. 52.

Bonini (Pier. Mar.) aus Florenz; *Acutiſſimae obſervationes nobiliſſ. diſciplinar. omnium Muſices. Florentiae*, 1520 8. Der Verfaſſer war Profeſſor der Arithmetik in ſeiner Vaterſtadt; es läßt ſich daraus muthmaßen, daß ſeine acutiſſimae obſervationes nur den harmonikaliſchen Theil der Muſik angehen werden.

Fogliani (Ludovici) Mutinenſis; *Muſica theorica: docte ſimul ac dilucide pertractata: in qua quamplures de harmonicis intervallis: non prius tentatae: continentur ſpeculationes.* Venedig 1529 *fol.* 43 Blätter mit vielen ſaubern Holzſchnitten. Iſt in 3 Sectiones abgetheilt. Die erſte hat 9, die zweyte 18, und die dritte 7 Kapitel folgenden Inhalts: *Sect. I. Cap.* 1. Quid ſubjectum muſices, et cur illa dicatur ſcientia media et ſubalternata, et quis operis hujus ordo. *Cap.* 2. Quot modis numeri adinvicem comparentur, ex quibus proportionum genera eliciuntur, invenies. *Cap.* 3. De ordine jam inventorum generum agitur. *Cap.* 4. Cujuslibet generis inferioris ad proportionem maioris inaequalitatis ſpecierum procreatio. *Cap.* 5. Quomodo cujuscunque proportionis radices inveniantur. *Cap.* 6. Datam in quibuscunque numeris plurium proportionum continuam connexionem: radicitus invenire. *Cap.* 7

Quotlibet proportiones ordine continuato aggregare. *Cap.* 8. De ſubtractione proportionis a proportione. *Cap.* 9. De Harmonica proportionalitate. *Sect. II. Cap.* 1. Quomodo unaquaeque conſonantia ſuae aptetur proportioni. *Cap.* 2. Quid conſonantia: quid diſſonantia: quid ſonus. *Cap.* 3. Quare magis conſonantiae à proportionibus majoris quam minoris inaequalitatis oriri dicantur. *Cap.* 4. Quomodo ad Diapaſon tota conſonantiarum diverſitas terminetur. *Cap.* 5. Quaenam conſonantiae ſint perfectae; quaeve imperfectae. C. 6. alia ſonorum intervalla, quae non ſunt conſonantiae a Muſicis conſiderari. C. 7. Quot et quae ſint a Muſicis conſiderata diſſona intervalla. C. 8. De utilitate toni majoris. C. 9. De utilitate toni minoris. C. 10. De utilitate ſemitonii majoris. C. 11. De utilitate ſemitonii minoris. C. 12. De utilitate ſemitonii minimi. C. 13. De commatis utilitate. C. 14. De differentiis conſonantiarum quantitativis. C. 15. Quomodo toni et Semitonia et caetera id genus adinvicem quantitatem ſecund. differant. C. 16. Quodlibet intervallum ſive conſonum: ſive diſſonum ſuo ſimili additum, quid generet. C 17. Quaenam diverſae conſonantiae ſimul aggregatae generent conſonantias: et quae non. C. 18. Quomodo diverſa intervalla diſſona ſeſe habeant in compoſitione. *Sect. III. Cap.* 1. De Monochordi diviſione. C. 2. de neceſſitate ponendi duo d ſol re: et duo b. mollia. C. 3. Monochordi aurium iudicio ſubjecta partitio. C. 4. Qualiter in hac diviſione duo ſoni conſonantiam facientes ſimul audiri poſſint. C. 5. Ratio quare iuxta tritum antiquorum morem: non eſt facta monochordi diviſio. C. 6. Poſitam monochordi diviſionem eſſe ſecundum naturam. C. 7. De ratione Compoſitionis manus ſive introductorii latini ad practicam ordinati.

Poſtellus (Guilielmus) Profeſſor zu Paris, geb. zu Barenton in der Normandie 1477; *Tabula in Muſicam theoreticam.* Paris 1552. Starb zu Padua 1582. über 100 Jahre alt.

Brucaeus (Henricus), geb. zu Aelſt in Flandern 1531; *Muſica mathematica. Roſtoch.* 1578. 4. Starb zu Roſtock 1593.

Lippius (Ioannes) ein Straßburgiſcher Theolog, geb. daſ. 1585. *Synopſis muſicae novae omnino verae atque Methodicae univerſae, in omnis Sophiae Praeguſtum* Παρέργως *inventae diſputatae et propoſitae omnibus Philomuſis.* Straßburg 1612. 8. 9 Bogen. Iſt meiſtens muſikaliſch-mathematiſchen Inhalts. — *Themata fontem omnium errantium Muſicorum operentia etc.* eine Diſſertation. *Jena,* 1611. 4. Aehnlichen Inhalts mit dem vorhergehenden Werk. Dieſe Diſſertat. iſt im Jun. gehalten; Walther giebt eine vom April eben dieſes Jahres unter dem Titel: *Breviculum errorum muſicorum veterum et recentiorum* 4. an, die entweder die nemliche iſt, oder Verbindung damit haben muß. Auch in Wittenberg hat der Verf. 3 muſikaliſche Diſputationen gehalten, 1, 1609, im Jun; 2, im September; 3, 1610. — Starb 1612.

Baryphonus (Henricus) oder Grobſtimm, ein Cantor zu Quedlinburg, geb. zu Wernigeroda; *Pleiades Muſicae, quae in certas Sectiones diſtributae praecipuas Quaeſtiones muſicas diſcutiunt, et omnia, quae ad Theoriam pertinent, et Melopoeiae plurimum inſerviunt ex veris fundamentis mathematicis exſtructa, Theorematis ſeptenis proponunt, exemplis illuſtrant, et coram iudicio rationis et ſenſus examinant, ſtudioſis non ſolum Muſices, verum etiam Matheſeos ſcitu neceſſariae et lectu* iucundae. Halberſtadt, 1615. 8. 96 S. Eine zweyte ſtark vermehrte Edition kam 1630 heraus. Der Inhalt iſt folgender: *Pleias I.* continet quaeſtiones muſicas ſeptem illuſtres. 1, an ratio iudex ſit rerum muſicarum, an vero ſenſus. 2, an in intervallis ſint proportiones, ubi ſeptem de proportionibus theoremata. 3, Uniſonus an intervallum, an vero In-

tervallorum principium. 4, Uniſonus an Conſonantia ſit, an vero diſſonantia. 5, an Quarta Conſonantia, et an perfecta. 6, num Tertia et Sexta ſint conſonantiae. 7, an Dieſis diatona ſit Semitonium minus Syntonum, et Apotome majus. *Pleias II.* de ſeptem numeris harmonicis radicalibus, per Theoremata ſeptem. *Pleias III.* continet ſeptem proportionum logiſticas. 1, de radicatione. 2, de mediatione. 3, de additione. 4, de copulatione. 5, de ſubtractione. 6, de comparatione. 7, de aequiparatione. *Pleias IV.* continet Conſonantias ſeptem per ſeptena theoremata. 1, de conſonantiis in genere. 2, de Conſonantiis perfectis. 3, de octava. 4, de quinta. 5, de Quarta. 6, de conſonantiis imperfectis. 7) de Tertia majore. 8, de tertia minore. 9, de ſexta majore. 10, de Sexta minore. *Pleias V.* continet diſſonantias ſeptem per ſeptena theoremata. 1, de diſſonantiis in genere. 2, de tono maiore. 3, de tono minore. 4, de ſemitonio majore. 5, de ſemitonio minore. 6, de commate. 7, de ſeptima maiore. 8, de ſeptima minore. *Pleias VI.* de ſeptem conſonantiarum progreſſionibus in ſeptenas conſonantias per ſeptena theoremata. 1, de progreſſionibus in genere. 2, de progreſſionibus conſonantiarum perfectarum. 3, de progreſſionibus conſonantiar. imperfectar. 4, de progreſſionibus Octavae ſeptem. 5, de progreſſionibus Quintae ſeptem. 6, de progreſſionibus Quartae ſeptem. 7, de progreſſionibus Tertiae majoris ſeptem. 8, de progreſſionibus tertiae minoris ſeptem. 9, de progreſſionibus Sextae majoris ſeptem. 10, de progreſſionibus Sextae minoris ſeptem. *Pleias VII.* de ſeptem conſonantiarum ad Monochordum applicatione, ubi ſeptem Theoremata παρασκευαστικὰ et ſeptem κατασκευαστικά.

Galilei (Galileo) der berühmte Mathematiker, geboren zu Piſa am 18. Febr. 1564: *Diſcorſi e Demonſtrationi matematiche* 1638. In dieſem Werke wird von der Natur, Beſchaffenheit, Fortpflanzung und vom Verhältniß der Töne gehandelt, mit einer ſo gründlichen Art, daß dem Verfaſſer nicht minder eine Stelle unter den guten muſ. Schriftſtellern gebührt, als ſeinem Vater Vincenzo Galilei. Man findet überhaupt bey mehrern Schriftſtellern bemerkt, daß dieſer große Mathematiker auch in der Muſik ſehr erfahren geweſen ſey, und verſchiedene Inſtrumente gut zu ſpielen gewußt habe. Er ſtarb zu Florenz 1642, nachdem er durch vieles Obſerviren ſein Geſicht verloren hatte, im 78ſten Jahre ſeines Lebens; Die obigen *Diſcorſi* ſtehen im 2ten Band der zu Bologna im Jahr 1655 zuſammen gedruckten Werken des Verfaſſers unter dem Titel: *Dialogo* 1mo, p. 74 folg.

Böhm (Georg) aus Leutmeritz in Böhmen, welcher (vermuthlich) zu Prag, vier Jahre die ſchönen Wiſſenſchaften, drey Jahre die Philoſophie, neun Jahre die Mathematik und zuletzt fünf Jahre die theologiſche Moral lehrte; *Propoſitiones mathematico-muſurgicae.* Prag, 1650. Der Verf. ſtarb am 7 Novemb. 1666. zu Znaym. ſ. *Balbini Bohem. doct.* Th. 2. S. 393. Man findet den Namen des Verf. (z. B. im Walther) auch Behm geſchrieben.

Carteſius (Renatus) ein berühmter Philoſoph, geb. zu la Haye in der Provinz Touraine am 31 März, 1596. *Muſicae Compendium.* Trajecti ad Rhenum, 1650. Zu Amſterdam kam es 1656. heraus, und 1668. wurde zu Paris eine franzöſiſche Ueberſetzung davon gemacht, unter dem Titel: *Abregé de la Muſique par Mr. Deſcartes, avec les Eclairciſſement neceſſaires.* 4. Eine engliſche Ueberſetzung dieſes Compendii hat man vom Lord William Brouncker, Präſident der königl. Societät. London, 1653. Der Verfaſſer hat dieſes Werk in ſeinem 22ſten Jahr verfertigt; demohngeachtet enthält es ſchon ſehr viel gutes. Er iſt der erſte geweſen, der die große Terz unter die vollkommenen Conſonanzen aufgenommen

Digitized by Google

hat. In ſeinen Epiſteln, die zu Amſterdam 1682 in 4 gedruckt ſind, kommen ebenfalls viele muſ. Dinge vor, nemlich: P. I. Ep. 61. de muſica, et celeritate motus. P. II. ep. 23. de Muſica. Ep. 24. de nervorum ſono. Ep. 61. de vibratione chordarum. Ep. 66. variae animadverſiones ad Muſicam ſpectantes. Epiſt. 68. de Muſica, et reſponſio ad quasdam quaeſtiones muſicas. Ep. 72. cur ſonus facilius feratur ſecundum longitudinem trabis percuſſae, quam per aërem ſolum. De tremore aëris in chordis. Ep. 73. de reflexione ſoni et luminis. de conſonantiis. de refractione ſonorum. Ep. 74 de reſonantia chordarum. Ep. 76. variae quaeſtiones. Ep. 77. de motu chordarum. Ep. 103. de motu chordarum et de Muſica. Ep. 104. de Sono. Ep. 105. de motu chordarum et de muſica de Sonis, et intenſione chordarum. Ep. 106. de Tonis muſicis. de Tonis mixtis. Ep. 110. ad quam diſtantiam ſonus audiri poſſit. de imaginatione ad iudicandum de tonis. de Sonis. de ſono fiſtularum. Ep. 112. de tonis muſicalibus. Starb in Schweden am 10. Febr. 1550.

Poiſſon (Nicol. Ioſeph.) ein Prieſter von der Congregation des Oratorii, aus Paris gebürtig, und ein guter Freund und Anhänger des Carteſius, hat einen Commentar über Carteſii Compendium Muſices geſchrieben, und denſelben zu Paris oder Vendome herausgegeben. Nähere Umſtände von dem Werke ſind nicht bekannt. Der Verf. ſtarb zu Lion 1710. in einem hohen Alter.

Gaſſendus (Petrus) ein berühmter Canonicus und nachheriger Probſt zu Digne, geboren zu Chanterſier, einem Flecken in Provence am 22 Januar 1592; *Manuductio ad Theoriam, ſeu partem ſpeculativam Muſicae.* Im fünften Band ſeiner zu Florenz 17.. in Folio zuſammengedruckten Werke, die ſchon 1658 zu Lyon zuſammen gedruckt waren. Der Inhalt ſeiner Manuduction iſt folgender: *Caput Proemiale. Cap.* 1. De proportionibus univerſe, et quatenus ad Harmoniam conferunt. *Cap.* 2. De Conſonantiis, earumque partibus ad ſuas proportiones relatis. *Cap.* 3. De Generibus Muſicae. *Cap.* 4. De Tonis, ſive Modis Cantus. Alles zuſammen füllt 23 Folioſeiten. Der Verf. war ſowohl in andern als in muſikaliſchen Dingen ein Gegner des Robert Fludd, und ein eifriger Vertheidiger des Mar. Merſenne gegen denſelben. Er ſtarb am 24ſten October 1655.

Billy (Iacques de) der jüngere, ein franzöſiſcher Jeſuit, geb. zu Compiegne 1602; *De proportione harmonica.* Pariſ. 1658. 4. Der Verf. lehrte die Philoſophie und Mathematik, und ſtarb zu Dijon 1679.

Nierop (Dyrck Rembrantz van); *Wiskonſtinge Muſyka, vertoonende de Oorſaecke van't geluyt, de redens der Zanghtoonen telkonſtigh uytgereckent, ende het maken en ſtellen der Speeltuygen. Als mede van der ouden Muſiick, en verſcheyden gevoelens der ſelfter: Zynde alles ſeer gedienſtigh en vermakelick voor Muſikanten, Organiſten, of andere Inſtrument-Speelders.* 1659. 8. $5\frac{1}{2}$ Bogen. Beſteht aus 4 Theilen, die wieder in 36 kurze Kapitel abgetheilt ſind.

Rentſch (Johann Wolfgang) ein Magiſter, geb zu Busbach bey Bayreuth 1637; *Diſſertatio ex Mathematicis de Muſica.* Wittenberg, 1661. 2 Bogen. Der Reſpondent hieß Sauer.

Gibelius (Otto) Muſikdirector und Cantor zu Minden, geb. 1612; *Propoſitiones mathematico-muſicae*, d. i. muſikaliſche Aufgaben aus der *Matheſi demonſtrirt.* Minden, 1666. 4. Sind drey muſikaliſche Aufgaben. Der Verf. ſtarb 1682.

Roſſi (Lemme) ein Profeſſor der griechiſchen Sprache zu Perugia; *Siſtema muſico, overo muſica ſpeculativa, dove ſi ſpiegano i più celebri Siſtemi di tutti trè generi.* Perugia, 1666. fol. Bey *Laurenzi.* Ich finde auch eine Ausgabe in 4 von 1669. angezeigt. ſ. Giornale de' Letterati di Roma, l'anno 1669 pag. 29. Iſt eine der deutlichſten und beßten Abhandlun-

gen über die Harmonik, unter allen die im vorigen Jahrhundert in Italien herausgekommen ſind.

Salmon (Thomas) ein Magiſter zu Oxford; *A propoſal to perform Muſick in perfect, and mathematical Proportions.* London, 1688. 4. In 3 Kapiteln. In den Philoſ. Tranſact. Nr. 302. p. 2072. wird ein Werk dieſes Verf. unter dem Titel: *The Theory of Muſick reduc'd to Arithmetical and Geometrical Proportions*, angezeigt, welches mit obigem einerley zu ſeyn ſcheint. In Jones Abridgm. ſteht die Abhandlung im 4ten Bande, Th. 2. S. 469.

Junge (Ioachimus) ein Philoſoph, und zuletzt Profeſſor und Rector zu Hamburg, geb. zu Lübeck 1587; *Harmonica theoretica.* ſ. Jöchers gel. Lex. und *Matheſonii* Schediaſma epiſtol. de eruditione muſica, p. 15.

Sauveur (Ioſeph), Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften zu Paris, geb. zu Fléche 1653; *Syſtéme général des Intervalles des Sons, et ſon application à tous les Syſtemes et à tous les inſtrumens de Muſique.* In den Memoires de l' Academie roy. des Sciences, l'année 1701. pag. 297 — 364. — *Application des Sons harmoniques à la Compoſition des Jeux d' Orgues.* In den Memoires de l'acad roy. des Sc. l'année 1702. pag. 308 — 328. nebſt 2 Kupfertafeln. — *Methode génerale pour former le Syſtéme temperé de Muſique, et du choix de celui qu'on doit ſuivre.* Mem. de l' Acad roy. des Sc. 1707. p. 203 — 222. — *Table générale des Syſtemes tempérés de Muſique.* Ibid. 1711. pag. 309 — 318. Nebſt einer Zahlentafel. — *Rapport des Sons des Cordes d' Inſtrumens de Muſique, aux Fleches des cordes; Et nouvelle determination des Sons fixes.* Ibid. 1713. S. 324 — 348. Nebſt zwey Kupfertafeln. Der Verfaſſer hat zuerſt das Wort Acuſtik eingeführt, um damit die Theorie der Töne und ihrer Eigenſchaften zu bezeichnen, und wir haben überhaupt durch ſeine Unterſuchungen in der phyſikaliſchen und mathematiſchen Klanglehre ungemein viel gewonnen. Nach einer Anzeige in der Hiſt. du Theatr. de l'Acad. roy de Muſique iſt zu ſchließen, daß die einzelnen angezeigten Aufſätze unter dem Titel: *Principes de Acouſtique et de Muſique* auch beſonders in einem Quartband zuſammengedruckt ſind. Sauveur ſtarb 1716.

Cluver (Dethlev) ein Mathematiker aus Schleßwig gebürtig; *Obſervationes hebdomal anni* 1707. worin von muſikaliſchen Intervallen, oder einem mathematiſch-muſikaliſchen Syſtem gehandelt, auch eine Intervallen-Liſte beygebracht wird. Der Verf. hat aber ſehr unrichtige Begriffe von der Sache gehabt, wie ſich Mattheſon im forſchenden Orcheſter S. 263 — 66. kräftig darüber ausdrückt. Und in den Miſcellan. Berolinenſ. S. 274. ſagt C. Henfling von ihm: nimio terminorum harmonicae proportionis uſu eo abreptus eſt, ut in ſyſtemate ſuo, quod No. XIV. pag. 105. exhibet, ſubinde numeris 11 et 13. uſus ſit, et *tamen non omnia intervalla neceſſaria invenerit.* Der Verf. lebte in ſeinen letzten Jahren zu Hamburg als Privatus, ernährte ſich kümmerlich durch ſeine Schriften, und ſtarb daſelbſt 1708.

Henfling (Conrad) Hofrath zu Onolzbach oder Anſpach; *Specimen de novo ſuo Syſtemate muſico.* In den Miſcellaneis Berolinenſibus T. I. P. III. pag. 265 — 294. vom Jahr 1710. Betrift meiſtens eine neue Einrichtung der Clavierinſtrumente, von welcher man in Mattheſons Crit. muſ. T. I. S. 51. eine nähere Nachricht findet. Die vollſtändige Beſchreibung und Ausführung konnte aber nicht zu Stande kommen, weil der Verfaſſer darüber ſtarb. Außerdem ſchlug auch der Verf. vor, die Intervalle anders zu benennen, als ſie bis zu ſeiner Zeit genannt wurden, und er wollte die Octave in 50 Theile theilen. Der berühmte Akuſtiker *Sauveur* verwarf aber dieſe Theilung. Seine Gründe findet man in der Hiſtoire de l' Academie des ſciences

vom Jahr 1711. S. 79. folg. angeführt, wo auch das Syſtem Henſlings unter dem Titel: *Nouveau Syſteme* abgedruckt iſt.

Euler (Leonhard), geb. zu Baſel, 1707; *Tentamen novae Theoriae Muſicae ex certiſſimis Harmoniae principiis dilucide expoſitae.* Petropol. 1729. 4. 1734. 4. und 1739. 4. 263 Seiten. Der nähere Inhalt iſt folgender: *Cap.* 1. De Sono et auditu. *Cap.* 2. De ſuavitate et principiis Harmoniae. *Cap.* 3. De Muſica in genere. *Cap.* 4. De Conſonantiis. *Cap.* 5. De conſonantiarum ſucceſſione. *Cap.* 6. De ſeriebus Conſonantiarum. *C.* 7. De variorum intervallorum receptis appellationibus. C. 8. De Generibus muſicis. C. 9. De Genere Diatonico - Chromatico. C. 10. De aliis magis compoſitis generibus muſicis. *Cap.* 11. De conſonantiis in genere diatonico - chromatico. *Cap.* 12. De Modis et Syſtematibus in genere diatonico - chromatico. *Cap.* 13. De ratione Compoſitionis in dato modo et Syſtemate *Cap.* 14. De Modorum et Syſtematum permutatione. Eine ausführliche Anzeige des Werks findet man in Mizlers muſikaliſcher Bibliothek, B. 3. S. 61 — 136. eine noch gründlichere aber in Rückſicht auf den muſikaliſchen Werth deſſelben in Mattheſons Plus ultra, unter dem Titel: die neue Zahlen - Theorie. Ebendaſ. *Lettres à une Princeſſe d' Allemagne ſur divers Sujets de Phyſique et de Philoſophie.* Petersb. 1768. 1773. 8. 3 Bände. Der zweyte Band enthält im 134ſten, 135ſten und 137ſten Brief Erklärungen der phyſikaliſchen Muſik. Die deutſche Ueberſetzung vom Prof. Engel zu Berlin, iſt in den leipziger wöchentlichen Nachrichten die Muſik betreffend, Jahrg. 4. Seite 237 folg. abgedruckt, wo auch noch die hieher gehörigen Briefe 3 bis 8 aus dem erſten Bande befindlich ſind. Die Briefe haben folgende Ueberſchriften: Br. 1. Vom Schalle und ſeiner Geſchwindigkeit. Br. 2. Von den Conſonanzen und Diſſonanzen. Br. 3. Von dem Uniſono und den Octaven Br. 4. Von andern Conſonanzen Br. 5. Von den zwölf Tönen des Claviers. Br. 6. Ueber das Vergnügen der Muſik. Br. 7. Betrachtungen über die Aehnlichkeit zwiſchen Farben und Tönen. Br. 8. Fortſetzung dieſer Betrachtungen. Br. 9. Von den Wundern der menſchlichen Stimme. Der Verf. ſtarb am 18ten Sept. 1783.

Sorge (Georg Andreas); Anmerkungen, über das im 32ten Stück der muſikaliſchen Nachrichten und Anmerkungen vom 6. Auguſt 1770 eingerückte Intervallen - Syſtem des Herrn Profeſſor Eulers In Hillers wöchentlichen Nachr. Jahrg. 4. S 269.

Smith (Robert) zu Cambridge; *Harmonies, or the Philoſophy of muſical Sounds.* 1748. und 1758. 8. 292 S. Der Verfaſſer nennt ſich Doctor and Maſter of Trinity College, und ſein Werk iſt zu Cambridge gedruckt. Eine ausführliche Anzeige davon findet man in den Monthly review's Vol. I. p. 211. und eine gründliche Beurtheilung des Mattheſons *plus ultra.*

Arithmetique des Muſiciens, ou Eſſai qui a pour objet diverſes eſpeces de calcul des intervalles; le develloppement de plusieurs ſyſtemes de ſons de la Muſique, des experiences pour aider à diſcerner quel eſt le veritable, c'eſt à dire celui de la voix; la deſcription de celui qu'on ſuppoſe l'etre ſur quelques inſtrumens, ſes rencontres avec celui du Clavecin, et leur diſparités dans tous les modes imaginables; des ſoupçons ſur le nombre que l'oreille perçoit dans tous ou presque tous les Accords des deux ſons, notamment dans ceux, qui forment des intervalles ſuperflus ou diminués, une hypotheſe relative aux ſons harmoniques, et le moyen de faire rendre par une meme corde en meme tems deux ſons, dont l' intervalle ne ſoit point une conſonance. On y a ajouté une explication des proprietés les plus connues des logarithmes par celle qu'ils

Digitized by Google

ont de meſurer les Intervalles. Cum varietate ſimplicitas et ordo. Paris, 1754. 8.

Gallimard (Mr) *La theorie des ſons applicable à la Muſique, ou l'on demontre, dans une exacte preciſion, les rapports et tous les intervalles diatoniques et chromatiques de la Gamme.* Paris, 1754. 8. Iſt eine ſpeculativiſche Schrift. Der Verf. lebte als Lehrer der Mathematik in ſeiner Vaterſtadt Paris.

Oetinger (Friedrich Chriſtoph) M. Ph. Würtembergiſcher Rath und Abt des Kloſters Murrhard, geboren zu Göppingen am 6ten May 1702; Die Euleriſche und Frickiſche Philoſophie über die Muſik Neuwied, 1761. Der Verfaſſer ſtarb am 10ten Februar 1782. Die von ihm hier angeführte Schrift, ſowohl als ſeine übrigen, theologiſchen Inhalts, ſollen indeß nur einen ſehr geringen Werth haben.

Vallotti (—) ein italiäniſcher Geiſtlicher; *Della Scienza Teorica e pratica della moderna Muſica.* Padua, 1779. So weit das Werk heraus iſt, iſt es bloß theoretiſch. Es ſollten noch 3 Theile oder Bücher nachfolgen. Der zweyte Theil ſollte die praktiſchen Elemente der Muſik enthalten; der dritte die Grundſätze des Contrapunkts, und der vierte die Regeln des Accompagnements.

Bertezen (Salvador); *Principj di Muſica* In Roma, 1780. 12. Ein italiäniſches Journal vergleicht dieſe Schrift mit der Höhle von Piederotto, durch die man auf dem Wege von Neapel nach Pozzuoko muß. Beym Eingange ſähe man noch einen Schimmer von Licht, in der Mitte ſey es ſtockfinſter, und am Ausgange wieder hell.

Pizzati (Giuſeppe) ein italiäniſcher Abt; *La Scienza de' Suoni, e dell' Armonia diretta ſpecialmente a render ragione de' Fenomeni, ed a conoſcer la natura e le Leggi della medeſima, ed a giovare alla pratica del Contrapunto.* Diviſa in cinque parti. Venedig, 1782. kl. Fol, 358 Seiten. *Tavole degli Eſempi appartenenti alla Scienza de' Suoni e dell' Armonia.* fol. 49 Blätter in Kupfer. Eine ausführliche Anzeige ſ. in den Eſemeridi letterarie di Roma T. XIII. pag. 29.

Lettera del Sig. Ab. Franceſco Gori Pannilini di Siena, Cav. Geroſolimitano del dì 30. *Ottobre* 1782. *ſopra la Scienza de' Suoni etc. dell' Ab. Giuſ. Pizzati.* Im Giornale de' Letterati, Tom. 48. Anno 1782. pag. 3—39.

Barca (Aleſſandro) ein italiäniſcher Geiſtlicher; *Introduzione a una nuova Teoria di Muſica.* Memoria prima, letta il Di XXIII. Gennajo 1783. In den Saggi ſcientifici e letterari dell' Academia di Padova. Tom. I. 1786. gr. 4. Dieſe Einleitung iſt in Kapitel folgenden Inhalts abgetheilt. *Cap.* 1. Dell' Armonia conſonante, e delle Conſonanze, come Fenomeno. *Cap.* 2. Della ſemplicità delle ragioni delle conſonanze, come principio dell' Armonia conſonante e delle conſonanze. Beyde Kapitel nehmen 53 Quartſeiten von p. 365 bis 418. ein.

II. Ueber einzelne Theile.

a) Anweiſungen zur muſikaliſchen Rechenkunſt.

Werkmeiſter (Andreas) Org. geb. zu Bennikenſtein, 1645, *Muſicae mathematicae Hodegus curioſus*, oder richtiger muſikaliſcher Wegweiſer, das iſt, wie man nicht allein die natürlichen Eigenſchaften der muſikaliſchen Proportionen, durch das *Monochordum* und Ausrechnung erlangen, ſondern auch vermittelſt derſelben, natürliche und richtige *rationes* über eine muſikaliſche Compoſition vorbringen könne. Benebſt einem *allegor-moraliſchen*, von der Muſik entſpringendem Anhange. Frankfurt und Leipzig, 1687. 4. 22 Bogen. 46 Kapitel, außer dem Anhang, der noch 10 Kapitel beträgt.

Digitized by Google

Sorge (Georg Andreas) Org. zu Lobenſtein; Ausführliche und deutliche Anweiſung zur Rationalrechnung, und der damit verknüpften Ausmeſſung und Abtheilung des Monochords, vermittelſt welcher man die muſikaliſche Temperatur, ſo wie ſie die heutige Praxis erfordert, welche allen, ſo mit der Muſik, wie auch mit Orgel- und Inſtrumentmachen umgehen, zu verſtehen ſo nöthig als nützlich, ſo genau als es das Gehör zu faſſen vermag, nicht nur auf verſchiedene Arten ausrechnen, ſondern auch bis auf ein Haar ausmeſſen, und folglich auf Orgeln und allerhand andere Inſtrumente bringen kann. Nebſt einer ausführlichen Nachricht von dem neuen Telemanniſchen Intervallen-Syſtem. Zur Beförderung reiner Harmonie ꝛc. Lobenſtein, 1749. 8. 308 Seiten.

Marpurg (Friedrich Wilhelm) Kriegsrath und Lotterie-Director zu Berlin; Anfangsgründe der theoretiſchen Muſik. Leipzig, bey Breitkopf, 1757. 4. 176 Seiten. Iſt eine Anweiſung zu den muſikaliſchen Rechnungen, nach folgender Ordnung: Vorbereitung. Von der Muſik überhaupt. Kap. 1. Vom Tone. 2, Was eine Ration, Proportion und Progreſſion iſt. 3, Von den verſchiedenen Arten und Gattungen der Rationen. 4, Von den Rationen der Intervalle und Commaten. 5) Von der Addition der Verhältniſſe. 6, Von der Subtraction der Verhältniſſe, Umkehrung der Intervalle, und der Berechnung einiger diatoniſch chromatiſchen Klanggeſchlechte 7, Von der Copulation der Verhältniſſe und den Rationen der muſikal. Accorde. 8, Von der Comparation und Aequiparation. 9, Von der Mediation oder Theilung der Rationen. 10, Von der Ausziehung der Wurzeln. 11, Von der Temperatur überhaupt. 12, Durch Vergleichung des Quinten- und Quartencirkels eine gleichſchwebende Temperatur zu berechnen. 13, Nach dem Commate diatonico eine Temperatur zu berechnen. 14, Durch Ausziehung der Wurzeln eine gleichſchwebende Temperatur zu berechnen. 15) Von den Schwebungen der Intervalle in der gleichſchwebenden Temperatur. 16, Von einer Mittel- oder faſt gleichſchwebenden Temperatur. 17, Eine Temperatur zu probiren. 18, Eine diatoniſch-chromatiſch-enharmoniſche Tonleiter aus ein und zwanzig und vier und zwanzig wirklich unterſchiedenen Tönen zu berechnen. 19, Eine Temperatur auf das Monochord zu tragen.

Martini (Ioan. Bapt.); *De uſu progreſſionis geometricae in Muſica.* In den Comment. de inſtituto Bononienſ. T. V. Part. II. pag. 372 — 394. vom Jahr 1767.

b) Von den Verhältniſſen der Töne insbeſondere.

Aquinus, ein Dominikanermönch aus Schwaben, lebte 1494. zu München; *de numerorum et Sonorum proportionibus.* Nach dem Boethius. ſ. Geſneri Bibl. univerſ. Ob es aber gedruckt worden, iſt nicht bekannt.

Chelle (William) ein Baccalaureus der Muſik zu Oxford ums Jahr 1524; *De Proportionibus muſicis.* ſ. Tanner.

Hangeſt (Hieronymus) ein Doctor und Profeſſor zu Paris; *De Proportionibus* Starb 1538.

Nathuſius (Elias) ein Magiſter zu Leipzig; *Diſputatio de Muſica theoretica.* Leipzig, 1652. 4. 2 Bogen. Hat 3 Theſes folgenden Inhalts: 1) Muſica dicitur ἀπὸ τῆς μῶσις vnde latinum vocabulum muſa. 2) Et in hoc ſenſu vox Muſicae iterum vel abuſive ſumitur pro humana et coeleſti ſeu mundana, vel proprie pro artificiali. 3) Muſica theoretica eſt ſcientia differentias acutorum et gravium ſonorum ratione perpendens.

Meibom (Marcus) ein berühmter Philolog, geb. zu Tönningen im Hollſteiniſchen; *de proportionibus*, Koppenhagen, 1656. fol. Iſt ein Dialog. Aus dem Bücherverzeichniß des Pro-

Digitized by Google

feſſor Aurivillius zu Upſal ſieht man, daß das Werk 1655 gedruckt iſt.

Newton (S. Iſaac) ein berühmter Aſtronom, geb. zu Woolſtrop in der Grafſchaft Lincoln 1642; *Letter to Mr. Harrington on the harmonic ratios.* 1693. In Hawkins Hiſt. of Muſ. Vol. III. p. 142. Hat auch hin und wieder in ſeinen Schriften von der Verwandſchaft oder Aehnlichkeit der Farben und Töne gehandelt. Starb 1726.

Piovesana (Franceſco); *Miſure Harmoniche.* ſ. *Tevo* Teſtore muſico, p. 189, und 193.

Burmann (Erich) Profeſſor in Upſal, geb. zu Bygdeå in Weſtbothen 1692; *de proportione harmonica.* Upſal 1715. Eine Diſſertation. Unter dem Vorſitz des Profeſſors der Aſtronomie Pet. Elvius. ſ. Mattheſons muſ. Ehrenpforte p. 28. Ein zweyter Theil iſt 1716. gedruckt worden, wobey J. Wallerius präſendirte. ſ *Hülphers* Hiſtoriſke Afhandling om Muſik ꝛc. S. 101.

Sacchi (P. D. Giovenale); *Diſſertazione del numero, e delle miſure delle corde muſiche, e loro corriſpondenze.* Milano, 1761.

Iackſon (William) ein Engländer; *Preliminary Diſcourſe to a Sheme, demonſtrating the Perfection and Harmony of Sounds.* London, printed for Iohn Simpſon. 8. 53 Seiten. Das Schema ſelbſt, zu welchem dieß eine Einleitung ſeyn ſoll, iſt ein großer Kupferſtich in 18 Columnen abgetheilt, worauf die Verhältniſſe der Töne ſo geſtellt ſind, daß man vermittelſt gewiſſer Regeln die Grade des Wohlklangs bloß aus dieſen Stellungen beurtheilen kann.

c) Von der Temperatur.

Bendeler (Johann Philipp) Cantor und Schulcollege zu Quedlinburg; *Aerarium melopoeticum.* Nürnberg, 1688. fol. 8. Bogen. Lehrt wie die ſchlechten muſikaliſchen Intervallen können verändert werden.

Werkmeiſter (Andreas) Organiſt zu Quedlinburg und Halberſtadt, geboren zu Bennikenſtein 1645; Muſikaliſche Temperatur, oder deutlicher und wahrer mathematiſcher Unterricht, wie man durch Anweiſung des *Monochordi* ein Clavier, ſonderlich die Orgelwerke, Poſitive, Regale, Spinette, und dergleichen wohl temperirt ſtimmen könne, damit nach heutiger Manier alle *modi ficti* in einer angenehm- und erträglichen Harmonie mögen genommen werden, mit vorhergehender Abhandlung von dem Vorzuge, Vollkommen- und weniger Vollkommenheit der muſikaliſchen Zahlen, Proportionen und Conſonantien, welche bey Einrichtung der Temperaturen wohl in acht zu nehmen ſind: benebſt einem dazu gehörig, in Kupfer vorgebildeten deutlichen und völligen *Monochordo* beſchrieben und an das Licht gegeben ꝛc. Frankfurt und Leipzig, 1691. 4. 96 Seiten. — Ebendeſſelben kurzer Unterricht wie man ein Clavier ſtimmen und wohl temperiren könne. Iſt der 2ten Aufl. ſeiner nothwendigſten Anmerkungen und Regeln zum Generalbaß von 1715. 4. angehängt, auch einzeln in Mizlers muſ. Bibl. B. 1. Theil 2. p. 58. abgedruckt. 11 Seiten in 8.

Hugenius (Chriſtianus); *Coſmotheoros, ſive de terris coeleſtibus, earumque ornatu, conjecturae. Ad Conſtant. Hugenium, Fratrem.* Hagae-Comitum, 1698. 4. Im erſten Buch, p. 73 — 78. ſagt der Verf. daß auch Muſik auf den andern Planeten ſey, die aber von der unſrigen verſchieden ſeyn könne. Ferner wird abgehandelt: 1) Cur Conſonantia diapente poſt aliam ſimilem vitioſe ponatur? 2) Demonſtratio temperamenti in tono vocis adhibendi. Der Verf. iſt der erſte geweſen, der das Verbot der aufeinander folgenden Quinten aus der dadurch verurſachten Ungewißheit in der Modulation er-

Digitized by Google

klärt hat, und in Abſicht auf unſere Temperatur vermuthet er, die Einwohner anderer Planeten würden wahrſcheinlich die Urſache, warum wir unſere Intervallen temperiren müſſen, beſſer wiſſen als wir.

C. G. *Temperamentum muſicum univerſale.* ſ. Acta Eruditor. Lipſ. Suppl. 1717. p. 114.

Sinn (Chriſtoph Albert) ein Geometer im Fürſtenthum Blankenburg und Gräfl. Stollbergiſchen; Die aus mathematiſchen Gründen richtig geſtellte muſikaliſche *Temperatura practica*, d. iſt: Grundrichtige Vergleichung der zwölf *Semitoniorum* in der Octave, wie dieſelbe nach Anweiſung der Arithmetik und Geometrie *ad Praxin* fürnemlich in die Orgelwerke können gebracht werden, nebſt den dazu gehörigen Figuren ꝛc. Mit einer Vorrede Hrn. Caſpar Calvoers. Wernigeroda, 1717. 4. 17 Bogen und 6 Bogen Vorrede.

Meckenheuſer (Joh. Georg) Organiſt in Quedlinburg; Die ſogenannte allerneueſte muſikaliſche Temperatur, oder die von den Herrn Kapellmeiſtern, Bümlern und Mattheſon communicirte 12 rationalgleiche *Toni minores* oder *Semitonia*. 1727. 4. 8 Bogen. Der Verfaſſer war ſchon 61 Jahr alt, als er dieſes Werk herausgab, welches mit vieler Bitterkeit hauptſächlich gegen Mattheſon gerichtet iſt, und demſelben vorwirft, daß er gar nichts vom muſikaliſchen Calcul, und eben ſo wenig von der muſ. Temperatur verſtanden habe.

de Montvallon, Parlamentsrath in Provence; *Nouveau Syſtême de Muſique ſur les intervalles des Tons et ſur la proportion des Accords, ou l'on examine les Syſtêmes propoſez par divers Auteurs.* 1742. Iſt eigentlich eine neue Temperatur. Der Verf. hat ſeine Schrift an die franzöſ. Akad. der Wiſſenſchaften geſandt, die in ihren Schriften vom Jahr 1742. S. 117 — 124 eine ausführliche Nachricht davon gegeben hat

Schröter (Chriſtoph Gottlieb) Organiſt zu Nordhauſen; Vollſtändiger Plan der pythagoriſchen gleichſchwebenden Temperatur, welche durch die Verhältniſſe der größern Quinte $\frac{3}{2}$ und kleinern Quarte $\frac{4}{3}$ entdeckt iſt. Dieſe Entdeckung hat der Verf. 1715 gemacht, da er noch Kreuzſchüler in Dresden war. In Mizlers muſ. Bibl. B. 3. p. 580. vom Jahr 1747.

Sorge (Georg Andreas) Organiſt zu Lobenſtein; Geſpräch zwiſchen einem *Muſico theoretico* und einem *Studioſo Muſices* von der Prätorianiſchen, Printziſchen, Werkmeiſteriſchen, Neidhardtiſchen und Silbermanniſchen Temperatur, wie auch von dem neuen *Syſtemate* Herrn Capellmeiſter Telemanns, zu Beförderung reiner Harmonie entworfen. Lobenſtein, 1748. 8. 86 Seiten — Ebendeſſ. Gründliche Unterſuchung, ob die im dritten Theile des dritten Bandes der mizleriſchen muſikaliſchen Bibliothek S. 457. und 580. befindliche Schröteriſche Claviertemperaturen für gleichſchwebend paſſiren können oder nicht. 1754. 8. 38 S. — Ebendeſſelben zuverläſſige Anweiſung, Claviere und Orgeln behörig zu temperiren, und zu ſtimmen; nebſt einem Kupfer, welches die Ausmeſſung und Ausrechnung der Temperatur, wie auch das Telemanniſche Intervallen-Syſtem, darſteller, auf Veranlaſſung Hrn. Bartholds Fritzens, Inſtrumentmachers zu Braunſchweig, herausgegebenen mechaniſchen Art zu ſtimmen, und zur Vertheidigung gegen denſelben entworfen. Lobenſtein, 1758. 4.

Fritz (Barthold), Clavierinſtrumentmacher in Braunſchweig; Anweiſung, wie man Claviere, Clavecins und Orgeln, nach einer mechaniſchen Art, in allen zwölf Tönen gleich rein ſtimmen könne, daß aus ſolchen allen ſowohl dur als moll wohlklingend zu ſpielen ſey. Zweyte, vermehrte und verbeſſerte Auflage. Leipzig, 1757. 4. 3 Bogen. Starb zu Braunſchweig am 17 Jul.

1766 im 70 Jahr. Seine Anweiſung iſt erſt in den letzten Jahren wieder aufgelegt worden.

Kirnberger (Johann Philipp) Hofmuſikus bey der Prinzeſſinn Amalia in Berlin, geboren zu Salfeld 1721; **Conſtruction der gleichſchwebenden Temperatur.** Berlin, 1760. 1 Bogen und eine Kupfertafel.

Berlin (Johann Daniel) Organiſt und Stadtmuſ. in Drontheim; **Anleitung zur Tonometrie, oder wie man durch Hülfe der logarithmiſchen Rechnung nach der geometriſchen Progreſſionsrechnung die ſogenännte gleichſchwebende muſikaliſche Temperatur leicht und bald ausrechnen kann; nebſt einem Unterrichte von dem 1752. erfundenen und eingerichteten Monochordum.** Koppenhagen und Leipzig. 1767. 8. 48 Seiten und 3 Kupfertafeln.

Sträble (Dan. P.) ein Schwede; **Verſuch eine gleichſchwebende Temperatur mechaniſch zu entwerfen.** In den Abhandlungen der königl. Schwed. Akademie der Wiſſenſchaften, B. V. ſ. **Marpurgs** Verſuche über die muſ. Temperatur, S. 167. §. 192.

Tempelhof (G. F.) Hauptmann beym Feld-Artilleriekorps in Berlin; **Gedanken über die Temperatur des Herrn Kirnberger, nebſt einer Anweiſung, Orgeln, Claviere, Flügel, ꝛc auf eine leichte Art zu ſtimmen.** Berlin und Leipzig, 1775. 8. 37 Seiten.

Marpurg (Friedrich Wilhelm) Kriegsrath in Berlin; **Verſuch über die muſikaliſche Temperatur, nebſt einem Anhang über den Rameau- und Kirnbergerſchen Grundbaß, und vier Tabellen.** Breslau, 1776. 8. 20 Bogen. **Inhalt:** Einleitung. **Erſter Abſchnitt.** Von den harmoniſchen Rechnungsarten. Transpoſition, Addition, Subtraction. Vergleichung der Rationen. Arithmetiſche, harmoniſche, geometriſche Theilung Verbindung der Rationen. Zweyter Abſch Erfindung der harmoniſchen Tonleiter. Dritter Abſch. Intervalle, welche aus der harmoniſchen Tonleiter vermittelſt der Umkehrung entſtehen. Vierter Abſch. Intervalle, welche aus der harmoniſchen Tonleiter vermittelſt der Addition der Intervalle zu ſich ſelbſt und unter einander entſtehen. Fünfter Abſch. Intervalle, welche aus der harmoniſchen Tonleiter vermittelſt der Subtraction der Intervalle unter einander, und auf andere Art gefunden werden. Sechſter Abſch. Tabelle ſämmtlicher muſ. Intervallen mit ihren Verhältniſſen. Siebenter Abſch. Von der Priorität der Septime vor der Secunde. Achter Abſch. Von den muſ. Commatibus und den Hülfs- oder Temperaturintervallen. Neunter Abſch. Die Octaven der Intervalle zu berechnen. Zehnter Abſch. Berechnung der Töne nach ihren Schwingungen. Eilfter Abſch. Unterſchied der Verhältniſſe der Ungleichheit. 12. Abſch. Entſtehung der vollſtändigen diatoniſch-chromatiſch-enharmoniſchen Tonleiter. Ob die Intervalle nach Graden erfunden werden können? 13. Abſch. Von der Nothwendigkeit der Temperatur. 14. Abſch. Von dem Verhältniß der drey Temperatur- und einiger andern Commatum unter ſich. 15. Abſch. Die Quinten und beyde conſonirende Terzen zu temperiren, und die Schwebungen derſelben zu berechnen. 16. Abſch. Von der Decompoſition und Probe der Verhältniſſe einer ungleichſchwebenden Temperatur. Drey alte ungleichſchwebende Temperaturen. 17. Abſch. Von der Berechnung der gleichſchwebenden Temperatur; 18. Abſch. Die gleichſchwebende Temperatur, ohne Zuziehung eines Monochords aufs Clavier zu übertragen. 19. Abſch. Von der geometriſchen Conſtruction einer gleichſchwebenden Temperatur. 20. Abſch. Von der Berechnungsart ungleichſchwebender Temperaturen. Eine ungleichſchwebende Temperatur von Silbermann, Calviſius und Prätorius, P. Strähle und Malcolm. 21. Abſch. Von drey ungleichſchwebenden Temperaturen,

Digitized by Google

und der Art, ſie aufs Clavier zu übertragen. 22. Abſch. Von quaſigleichſchwebenden Temperaturen, von Neidhardt, Sorge und Schröter. 23. Abſch. Unterſuchung der Lehre des Herrn Kirnberger von der ungleichſchwebenden Temperatur. 24. Abſch. Vorzug der gleichſchwebenden Temperatur vor der ungleichſchwebenden. 25. Abſch. Etwas von der muſikaliſchen Tranſpoſition. Anhang über den Rameau- und Kirnbergerſchen Grundbaß. Einleitung. Von dem Unterſchied des Rameau- und Kirnbergerſchen Grundbaſſes überhaupt. Erſter Abſch. Von den weſentlichen und zufälligen Diſſonanzen in der Harmonie. 2. Abſch. Kurzer Begriff der Lehre vom Grundbaß. 3 Abſch. Vorzüge der auf den Grundbaß erbauten Methode die Harmonie zu erklären. 4. Abſch. Zur Berichtigung des Artikels vom Fundamentalbaß in der Sulzerſchen Theorie der Künſte. 5. Abſch. Beweiß, daß der Kirnbergerſche Grundbaß kein reiner Grundbaß, ſondern ein Interpolirbaß iſt. 6. Abſch. Beweiß, daß der Kirnbergerſche Grundbaß kein Grundbaß iſt. 7. Abſch. Anmerkungen über die Kirnbergerſchen Grundſätze der Harmonie, nach Ordnung derſelben. 8. Abſch. Erſte Fortſetzung der Anmerkungen ꝛc. 9. Abſch. Zweyte Fortſetzung ꝛc. 10. Abſch. Dritte und letzte Fortſetzung ꝛc.

Verſuch, eine vollkommen gleichſchwebende Temperatur durch die Conſtruction zu finden. In Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 5. S. 95 — 109. vom Jahr 1778.

Lambert (Johann Heinrich) Mitglied der berliniſchen Academie der Wiſſenſchaften, geb. zu Lindau; Gedanken über die muſikaliſche Temperatur. Aus dem Franzöſiſchen überſetzt von Marpurg. In Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 5. S. 417 — 450.

Verſuch in Temperaturtabellen. In Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 5. S. 451 — 500.

Gebrauch der Temperaturtabellen. Ebend. B. 5. S. 501 — 520. vom Jahr 1778.

Ueber die geometriſchen Verhältniſſe der vier und zwanzig muſikaliſchen Intervallen. In Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 5. S. 521 — 527. vom Jahr 1778.

Anleitung zu einer Methode, die Differenzen der diaton. chromatiſch- und enharmoniſchen Intervalle, und die aus ihrer Verbindung mit den Intervallem entſtehenden Hülfsintervalle der ungleichſchwebenden Temperatur, ohne Zirkel und Maaßſtab auf dem Claviere zu finden. In Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 5. S. 527 — 534. vom Jahr 1778.

Iones (William); *Phyſiological Diſquiſitions; or Diſcourſes on the natural Philoſophy of the Elements, etc.* London, 1781. 4. Handelt *On the Philoſophy of muſical Sounds*, und darin von der Temperatur, vom Comma ꝛc. ſ. Monthly Review, 1781. Vol. 66. p. 12.

Schröter (Chriſtoph Gottlieb) Organiſt zu Nordhauſen; Letzte Beſchäftigung mit muſikaliſchen Dingen; nebſt ſechs Temperaturplanen und einer Notentafel. Nordhauſen, 1782. 4. 52 Seiten. Dieſe kleine Schrift, die der Verf. noch in ſeinem 83ſten Lebensjahre geſchrieben hat, unterſucht 1, ob in deſſen vorhergehenden Schriften etwas wider Tugend und Wahrheit behauptet worden; 2, auf welche Weiſe er in den lange währenden Temperaturſtreit verwickelt worden ſey.

Cavallo (Tiberio) ein Italiäner, der aber wahrſcheinlich in London lebt; Ueber die Temperatur muſikaliſcher Inſtrumente, auf welchen man die Töne nicht nach Gefallen ändern kann, als bey Clavieren, Orgeln ꝛc. In den *philoſophical Transactions*, Vol. 78. for the year 1788. Part. II. Lond. 1788. ſ. Göttingiſche Anzeigen von gelehrten Sachen, St. 198. Dec. 12. 1789.

Wieſe (Bar. von); Anweiſung der mechaniſchen Behandlung, das Clavier nach einer vorgeſchlagenen

neuen Temperatur zu ſtimmen. Dresden, im Hilſcherſchen Verlag, 1790. 4. Das Werkchen iſt zwar nur mit den Anfangsbuchſtaben des Namens des Verfaſſ. bezeichnet; man weiß es indeſſen gewiß, daß der Verfaſſer den oben angezeigten Namen führt.

Marpurg (Friedrich Wilhelm) in Berlin; Neue Methode allerley Arten von Temperaturen dem Claviere aufs bequemſte mitzutheilen; auf Veranlaſſung einer von dem Herrn Baron von Wieſe zu Dresden vorgeſchlagenen neuen Stimmungsart entworfen. Berlin, bey Gottlieb Auguſt Lange, 1790. 4. 40 Seiten.

d) Vom Monochord.

Schnegaſſius (Cyriacus) oder *Snegaſſius*, Magiſter und Pfarrer zu Friedrichsroda, endlich Superintendent daſelbſt; *Nova et exquiſita Monochordi Dimenſio*. Erfurt, 1590. 8. 2 Bogen. Inhalt: *Cap.* 1. Monochordum quid et quomodo conſtruatur. *Cap.* 2. de juſta Monochordi dimenſione, quae fit per Diateſſaron. *Cap.* 3. de alia dimenſionis ratione, quae fit adminiculo Trianguli. *Cap.* 4. de intervallorum quorundam proportionibus, quarum cognitione ad menſurandum Monochordum opus eſt. *Cap.* 5. de utroque Semitonio. *Cap.* 6. quid Comma, quid Schiſma et Diaſchiſma, et cur iisdem Monochordum ſit diſtinctum. *Cap.* 7. de utilitate et uſu hujus inſtrumenti. Starb 1597.

Reinhard (Andreas) ein Organiſt zu Schneeberg (Nivemontanus); *Muſica, ſive Guidonis Aretini de uſu et conſtitutione Monochordi, Dialogus; jam denuo recognitus. Lipſiae*, 1604. 12. In des Bernh. Pez Theſauro nov. Anecdot. T. VI. P. I. pag. 223. iſt zwar eine *Menſura (Monochordi) Guidonis* ex Cod. MS. Benedictoburano abgedruckt; da ſie aber kaum eine halbe Seite einnimmt, ſo ſcheint ſie nicht der Gegenſtand des hier angeführten Werkchens ſeyn zu können, und es muß ein anderes Werk des Guido darunter zu verſtehen ſeyn. Der Fürſt Abt Gerbert hat in ſeinem Abdruck (SS. eccleſiaſtic. de Muſica ſacra, T. II.) der guidoniſchen Schriften nichts davon. Wie nun Reinhard zu einem ſo ſeltenen Stück, das unſere beſſern Litteratoren nicht kennen, gekommen, oder ob wirklich die obige *Menſura etc.* bloß darunter zu verſtehen ſey, weiß ich nicht zu beſtimmen, da ich das Werkchen ſelbſt nie habe zu ſehen bekommen können. Martini, de la Borde, Hawkins und Burney haben es eben ſo wenig gekannt. — In einem ital. Werke des Orlandi: *Origine e progreſſi della ſtampa*, Bol. 1722. S. 280. wird ein anderes Werk von Guido unter dem Titel: *De Aretio Guido-Repertorium*, 1494. fol. angeführt. Ob es aber muſikaliſchen Inhalts iſt, oder nur Nachrichten von Guido enthält, wie es der Titel faſt zu ſagen ſcheint, weiß ich ebenfalls nicht näher zu beſtimmen.

Grimm (Heinrich), Cantor zu Magdeburg und Braunſchweig, in der erſten Hälfte des 17den Jahrhunderts; *De Monochordo*, Deutſch.

Treu (Abdias); *Diſſertatio de diviſione Monochordi deducendisque in Sonorum concinnorum ſpeciebus et affectibus et tandem tota praxi compoſitionis muſicae etc.* Altorf, 1662. 4.

Loulié (François), *nouveau Syſteme de Muſique, avec la deſcription du Sonomètre, inſtrument à cordes d'une nouvelle invention pour apprendre à accorder le Clavecin.* 1698. Er ſtarb 1702.

Wallis (John); *On the diviſion of the Monochord.* In den Philoſophical Transactions, Nr. 238. pag. 80. March 1698. Iſt die Beantwortung einer Frage, die dem Verf. über die Eintheilung des Monochords gemacht wurde.

Neidhard (Joh. Georg) königl. Preuß. Capellmeiſter, geb. zu Bernſtadt in Schleſien; Die beſte und leichteſte

Temperatur des *Monochordi*. Jena, 1706. 4. 14 Bogen. — *Sectio canonis harmonici*, zur völligen Richtigkeit der *Generum modulandi*. Königsberg, 1724. 4. 36 Seiten und eine Kupfertafel. — Gänzlich erſchöpfte mathematiſche Abtheilungen des Diatoniſch-Chromatiſchen, temperirten *Canonis Monochordi*, allwo, in unwiderſprechlichen Regeln, und handgreiflichen Exempeln gezeigt wird, wie alle Temperaturen zu erfinden, in Linien und Zahlen darzuſtellen, und aufzutragen ſeyn. Den Liebhabern gründlicher Stimmung mitgetheilt. Königsberg, 1752. 4. 52 Seiten.

Memoires ſur l'uſage d'un Inſtrument nommé Phtongomètre par ſon Auteur, pour fixer les touches des inſtrumens de Muſique. Iſt in der Academie der ſchönen Wiſſenſchaften zu Lyon vorgeleſen worden. ſ. Memoires pour l'hiſtoire des Sciences et beaux Arts, Febrier 1745. p. 201. Ob das Werk aber gedruckt worden, iſt nicht bekannt.

Nachricht von einem neuen Monochord, Klang- und Pfeifenmeſſer. Im Anhang zum dritten Jahrg. der Leipziger wöchentl. Nachrichten ꝛc. S. 77. vom Jahr 1768.

Sorge (Georg Andreas) Organiſt zu Lobenſtein; Kurze Erklärung des *Canonis harmonici*. Lobenſtein. fol.

III. Mathematiſche Schriftſteller, welche die Muſik als eine mathematiſche Diſciplin nebenher abhandeln.

Cirvellus (Petrus) ein ſpaniſcher Profeſſor zu Alcala; *Curſus quatuor mathematicarum diſciplinarum*. Alcala de Henares, 1526. fol. In dieſem Werke wird die Muſik als eine von den 4 mathematiſchen Wiſſenſchaften abgehandelt.

Finé (Oronce) ein Profeſſor der Mathematik am königl. Collegio zu Paris, unter Franz I. geb. zu Briancon 1494; Hat in ſeinen mathematiſchen Schriften auch häufig von Muſik gehandelt, von welchen hierher gehören: 1) *Opus varium*. Pariſ. 1532. fol. 2) *De rebus mathematicis*. Pariſ. 1556. fol. Man findet den Namen dieſes Schriftſtellers gewöhnlich *Orontius Fineus* geſchrieben.

Daſypodius (Conradus) von Straßburg gebürtig; *Inſtitutiones mathematicae. Oratio de diſciplinis mathematicis*, und *Lexicon mathematicum*. Enthält hin und wieder etwas von der mathematiſchen Muſik. Das Lexicon wurde zu Straßburg 1573. 8. gedruckt. Der Verf. bedient ſich darin nicht der alphabetiſchen, ſondern der wiſſenſchaftlichen Ordnung. Zu ſeinen mathematiſchen Inſtitutionen wurde 1596 zu Straßburg ein Appendix in 8 gedruckt, worin ebenfalls von Muſik gehandelt wird. Er ſtarb zu Straßburg 1600. 68 Jahre alt.

Maurolycus (Franciſcus) Mathematicus und Abt zu St. Marien in Meſſina, geb. daſelbſt 1494; *Opuſcula mathematica*. Venedig, 1575. 4. Enthält *Muſicae traditiones* oder *Muſica Elementa*, die aus dem Boethius genommen ſind, und 8 Quartblätter betragen. Starb 1575.

Unicorni (Giuſeppe) ein Gelehrter zu Bergamo; *De mathematicarum artium utilitate*. Bergamo, 1584. Handelt auch von der Muſik in mathematiſcher Rückſicht. Starb 1610. im 87ſten Jahr ſeines Lebens.

Benedictus (Ioan Baptiſta) ein Mathematikus aus Venedig; *Speculationes mathematicae et phyſicae*. Starb 1590 zu Turin 60 Jahre alt.

Blancanus (Ioſephus) ein Jeſuit und Prof. der Mathematik zu Parma, aus Bologna; *Ariſtotelis loca mathematica ex univerſis ejus operibus collecta et explicata*. Bononiae, 1615. 4. Handelt an mehrern Orten von muſikaliſchen Dingen. Starb 1624.

Sempilius (Hugo) ein Jeſuit und Mathematiker aus Schottland aus der erſten Hälfte des 17. Jahrhunderts; *De mathematicis diſciplinis. Lib. XII.* Antwerp. 1635. fol. Handelt auch

Digitized by Google

die Muſik als eine mathematiſche Diſciplin ab. In dem Dictionario mathem. des Verf. kommen ebenfalls Erklärungen muſikaliſcher Dinge vor. Der Verf. ſtarb zu Madrit 1654.

Bettini (Mario) ein Jeſuit, geboren zu Bologna, 1582; *Apiaria univerſae Philoſophiae, mathematicae, in quibus Paradoxa et nova pleraque machinamenta ad uſus eximios traducta, et facillimis demonſtrationibus confirmata exhibentur.* Bononiae, 1641. und 1642. Tomi II. fol. Coloniae, 1642. fol. Tom. III. Bononiae, 1645. 1654 und 1656.—*Euclides explicatus.* Bononiae, 1642 und 1645. fol. Iſt auch dem vorhergehenden Werke beygedruckt.--*Aerarium Philoſophiae mathematicae.* Bonon. 1648. in 8. Vol. I. II. III. In allen dieſen Werken kommt vieles zur mathematiſchen Muſik gehörig vor. Der Verf. ſtarb 1657.

Lobkowitz (Ioan. Caramuel de) ein ſpaniſcher Edelmann, und nachheriger Biſchoff, geboren zu Madrit 1606; *Matheſis audax. Lov.* 1642. 4. Enthält auch die Erklärung verſchiedener muſ. Grundſätze.

Treu (Abdias) Profeſſor zu Altorf, geb. zu Anſpach 1597. *Directorium mathematicum, ad cuius ductum et informationem tota Matheſis et omnes ejusdem partes, nominatim Arithmetica, Geometria, Aſtronomia, Geographia, Optica, Harmonica, Mechanica methodice doceri et facile diſci poſſunt.* Altdorf, 1657. 4. Das dritte Buch enthält: *Compendium Harmonicae ſ. Canonicae, ad partes Matheſeos ſpeciales pertinens.* Das 4. Kap. *de poſtulatis et Axiomatibus harmonicis,* und das 5. Kap. enthält *Theoremata et problemata harmonica.* Der Verfaſſer ſtarb 1669.

Vitali (Hieronymus) Cleric. regular. Theatinus, geb. zu Capua; *Lexicon mathematicum, h. e. rerum omnium ad univerſam plane Matheſin, quoquo modo, directe ſpectantium, collectio etc.* Paris 1668. Rom, 1690. 1692 4. Enthält viele zur mathematiſchen Muſik gehörige Dinge.

Oſio (Teodato) ein Juriſt zu Mailand; *Sylva novarum opinionum.* Frankf. 1669. 12. Zur Muſik gehört c. 2. de mundi conſtructione harmonica. c. 31. warum die Laſtträger gemeiniglich zu ſingen pflegen. c. 54. quod medium harmonicum ſit in Semitonio Mi. c. 73. quod omne miſtum naturae conſiſtat tantum ex duobus elementis differentibus ſub inaequali coucurſu. (arithmetiſch und muſikaliſch) c. 75. quota pars toni ſit Comma muſicum. c. 77. Speculatio muſica pro diſtinctione dierum oriticorum in indices et iudices. c. 87. Differentia tripl. Iuſtitiae diſtributivae, arithmetica, muſica et geometrica ſpeculatione. c. 90. modulos regiminis politici in ſyſtemate muſico. c. 99. cur in uniſono et Aequiſono pulſata una chorda moveatur et altera. c. 111. quod ſemitonium non ſit pars toni.

Weigel (Ehrhard) Profeſſor der Mathematik zu Jena; geb. in der Stadt Weida in Nordgau 1625; Idea der ganzen Mathematik. Dreyzehendes Kapitel von der Muſik. In Mizlers muſ. Bibl. Band 1 Theil 4. p. 1. 4 Seiten Das Werk wurde zu Jena 1669. in 4 unter dem Titel: Begriff der ganzen Mathematik nebſt mathematiſchen Erfindungen, gedruckt.

Oughtred (Guil.) *Muſicae Elementa.* In Opuſculis mathematicis, Oxoniae, 1677. 8. n. 7.

Ozanam (Iaques) ein königl. franzöſ. Mathematikus zu Paris; *Dictionnaire de Mathématiques.* Amſterdam, 1691. 4. In dieſem Werke iſt Seite 640. ein *Traité de la Muſique* befindlich, der 16 Quartblätter einnimmt, und worin viele muſ. mathematiſche Dinge erklärt werden. Der Verf. iſt geb. 1640, und geſtorben 1718.

Gentili (Pietro Girolamo); *L'armonia del mondo,* ſ. *Bononcino* Muſico prattico. P. I. c. 1.

Ozanam (Iacques) ein franzöſiſcher Mathematiker; *Recréations Mathematiques et Phyſiques, qui contiennent pluſieurs problemes d'Arithmetique, de Géometrie, de Muſique etc.* Paris, 1724. 8. T. I. II. III. Die Probleme

ſind bloß mathematiſch, und betreffen hauptſächlich die arithmetiſche und geometriſche Theilung der Octave.

Dritter Abſchnitt.

Schriften von der Inſtrumentenbaukunſt.

I. Ueberhaupt.

Carré (Louis) Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften zu Paris, geboren zu Clofontaine bey Nangis en Brie 1663; *Théorie generale du Son, ſur les differens Accords de la Muſique, et ſur le Monocorde.* In der Hiſt. de l'acad. roy. des Sciences von den Jahren 1704—1706. Der Verf. erhielt von dem Abbé Bignon den Auftrag, alle in Frankreich gebräuchliche muſ. Inſtrumente zu beſchreiben. ſ. Hiſt. 1702. p. 136. Er gab hierauf der Akademie die Beſchreibung der Clavecins (ebend. p. 137); las ſeine *Theorie generale du Son* vor (H. 1704. p. 88) und zuletzt einen Traité mathematique des Cordes par rapport aux inſtrumens de Muſique. (H. 1706. p. 124) Ferner gab er heraus: *De la proportion que doivent avoir les Cylindres, pour former par leurs Sons les Accords de la Muſique* Mem. 1709. p. 47. Alle dieſe Abhandlungen entwarf der Verf. bloß in der Abſicht, die Natur und den Bau jedes Inſtruments deſto genauer und richtiger dadurch beſtimmen zu lernen, und den erwähnten Auftrag des Abbé Bignon deſto beſſer erfüllen zu können. Allein er mußte ſich bald ſchwächlicher Geſundheit halber, von einer ſolchen Arbeit los machen, und ſtarb am 11 April 1711 (erſt 41 Jahre alt,) ohne ſeinen Plan ausführen zu können.

Maupertuis (S. Bapiſte Drovel, de) geb. zu Paris 1650; *Sur la Forme des Inſtrumens de Muſique.* Memoires de l'acad. roy. des Scienc. 1724. p. 215—226 nebſt einer Kupfertafel. Sucht eigentlich die Urſachen auf, warum unſern Saiteninſtrumenten ihre jetzige und keine andere Form gegeben worden.

Lambert (Joh. Heinrich), *Sur les Tons des Flutes.* In den neuen Memoires der berliner Akademie der Wiſſenſchaften, vom Jahre 1775.

Gabler (Matthias) ehemals Jeſuite, Profeſſor zu Ingolſtadt, auch Bayeriſcher Rath, geb. in Bayern, 1736; Abhandlung vom Inſtrumentalton. Ingolſtadt, 1776. 4.

II. Von einzelnen Inſtrumenten.

a) Vom Orgelbau im Allgemeinen.

Caus (Salomon de) ein churpfälziſcher Ingenieur und Baumeiſter zu Ende des 16 Jahrhunderts; Von gewaltſamen Bewegungen, Beſchreibung etlicher Maſchinen. Frankfurt. Folio. Zwiſchen 1616 und 1620 gedruckt. Das dritte Buch giebt klärlichen und nothwendigen Unterricht, wie Orgeln recht zu machen und zu ſtimmen. Ob das Werk franzöſiſch oder deutſch gedruckt iſt, weiß ich nicht. Aber wahrſcheinlich iſt es dasjenige, welches der Verf. in der Zuſchrift ſeiner *Inſtitution harmonique* an die Königinn Anna von England anführt, unter dem Titel: *Traité de la fabrique des Machines hidrauliques.* Durch ſolche Maſchinen (ſagt der Verf.) könne man vermittelſt des Waſſers eine vollkommene Harmonie hervorbringen.

Foerner (Chriſtian), ein Orgelbauer aus Wettin an der Saale; Vollkommener Bericht wie eine Orgel aus wahrem Grunde der Natur in allen ihren Stücken nach Anweiſung der mathematiſchen Wiſſenſchaften ſolle gemacht, probirt

und gebraucht werden, und wie man Glocken nach dem Monochordo menſuriren und gießen ſoll. 1684. Wo das Werk gedruckt iſt, finde ich nirgends angezeigt. Uebrigens iſt von dieſem Foertner bekannt, daß er nicht nur überhaupt ein ſehr guter Orgelbauer, ſondern auch der erſte Erfinder der Windwage war.

Bendeler (Johann Phil.) Cantor und Schulcollege zu Quedlinburg, von Riedtnordhauſen gebürtig; *Organopoeia*, oder Unterweiſung wie eine Orgel nach ihren Hauptſtücken, als Menſuriren, Abtheilung der Laden, Zufall des Windes, Stimmung oder Temperatur ꝛc. aus wahren mathematiſchen Gründen zu erbauen, ſammt einer Zugabe, wie alle übelklingende Spinette, Clavicimbel ꝛc. zu einem lieblichen Klange, ohne Veränderung der Decke, zu bringen; ingleichen wie ſie wohl zu bekielen. Frankfurt und Leipzig, ohne Jahrz. 4. 48 Seiten. Eine neue Ausgabe dieſes Werks unter dem Titel Orgelbaukunſt kam zu Frankfurt 1739 in 4 heraus. 52 Seiten.

Bernoulli (Daniel); *Recherches phyſiques, mecaniques et analytiques ſur le Son et ſur les Tons des tuyaux d' Orgues differemment conſtruits.* Mem. de l'acad. roy. des Sciences, de l'année 1762. pag. 431 — 485. Nebſt 2 Kupfertafeln.

Bedos (D. François de Celles). Benedictin de la Congregation de St. Maur, dans l' Abbaye de St. Denys en France; *L' Art du Facteur d' Orgues.* 1766. Groß Folio, vier Theile in 3 Bänden. Der erſte Theil von 142 Seiten und 52 Kupfertafeln. Der zweyte von 283 Seiten. Der dritte von 111 Seiten und 27 Kupfertafeln. Der vierte von 140 Seiten und 58 Kupfertafeln. Die Seitenzahlen laufen durch alle Theile fort, ſo wie auch die Kupfertafeln ununterbrochen numerirt ſind, ſo daß das ganze Werk 676 Seiten und 137 Kupfertafeln ſtark iſt. Im Jahr 1778 iſt es erſt geendigt worden. Der Hauptinhalt dieſes koſtbaren Werks iſt folgender: *Premiere Partie.* Connoiſſance de l' Orgue et des principes de ſa mécanique. In 6 Kapiteln mit vielen Unterabtheilungen. *Seconde Partie.* Pratique de la Conſtruction de l' Orgue. In 11 Kapiteln mit ſehr vielen Unterabtheilungen. *Troiſieme Partie.* Inſtruction pour les Organiſtes de tout ce qui peut etre de leur competence, par rapport à la Facture de l' Orgue. In 4 Kapiteln. *Quatrieme Partie. Preface.* Hiſtoire abregée de l' Orgue. Des Orgues de Concert et des petites Orgues de plusieurs eſpeces avec l' Organiſation de quelques autres inſtruments. In 7 Kapiteln mit vielen Unterabtheilungen. Dieſer letzte Theil war beym Anfang des Werks nicht im Plan des Verfaſſers. Daher kommt es auch, daß in mehrern Anzeigen deſſelben nur 3 Theile angegeben werden. Uebrigens ſind alle Materien ſo vortreflich ausgearbeitet, daß es gewiß das ſchätzbarſte und vollſtändigſte, ſo wie auch wegen der vielen ſehr ſauber geſtochenen Kupfer zugleich das koſtbarſte Werk über die Orgelbaukunſt iſt. Die Herren Du Hamel du Monceau und Grand-Jean de Fouchy, Akademiſten, haben dem Werk ein Avertiſſement vorgeſetzt.

Adlung, (M. Jacob) Profeſſor und Organiſt zu Erfurt, geb. zu Bindersleben 1699; *Musica mechanica Organoedi* Das iſt: Gründlicher Unterricht von der Struktur, Gebrauch und Erhaltung, ꝛc. der Orgeln, Clavicymbel, Clavichordien und anderer Inſtrumente, inſofern einem Organiſten von ſolchen Sachen etwas zu wiſſen nöthig iſt. Aus der hinterlaſſenen Handſchrift des ſel. Herrn Verfaſſers in Ordnung gebracht, mit einigen Anmerkungen und einer Vorrede verſehen, und zum Druck befördert von M. Joh. Lorenz Albrecht, Cantor und Muſikdirektor in Mühlhauſen. Berlin, 1768. Erſter Theil, 290 Seiten; Zweyter Theil 185 Seiten in 4. ohne Vorreden und Regiſter. Das ganze Werk hat 28 Kapitel folgen-

Digitized by Google

den Inhalts: C. 1. von der Natur, Nutzen, Methode und Hülfsmitteln in der Mechanik. C. 2. Von dem äuſſerlichen Gehäuſe der Orgeln. C. 3. Von der Windlade. C. 4. Von dem andern Eingeweide der Orgel, das Pfeifwerk ausgenommen. C. 5. Von den Bälgen und Windführungen. C. 6. Von dem Pfeifwerk überhaupt. C. 7. Von den Regiſtern überhaupt, und von einem jeden inſonderheit. C. 8 Vom Gebrauch der Regiſter. C. 9. Von Verding- und Bauung einer Orgel. C. 10. Von der Diſpoſition. C. 11. Von den Unkoſten bey einer Orgel. C. 12. Vom äußerlichen Zierath einer Orgel. C. 13. Von andern Vollkommenheiten und Fehlern einer Orgel. C. 14. Von der Temperatur. C. 15. Von der Stimmung der Orgeln C. 16. Von der Ueberlieferung und Probe der Orgeln. C. 17. Von der Windprobe und andern mechaniſchen Inſtrumenten eines Organiſten. C. 18. Von der Erhaltung und Temperatur der Orgeln. C. 19. Von der Hiſtorie der Orgeln. C. 20. Von den andern Inſtrumenten, die ein Organiſt zu kennen nöthig hat, überhaupt: item von Poſitiven. C. 21. Von allerhand Regalen. C. 22. Von dem Clavicymbel, Clavicytherio, Spinett, Inſtrument und Cembal d'Amour. C. 23. Von Violdigambenwerken, Claviergamba, Geigenwerk und Leyer. C. 24. Vom Organo portatili, Waſſerorgel und Hänflings Claviatur; auch Xylorgano. C. 25. Von Lautenwerken und Glockenſpielen. C. 26. Von dem Clavicordio und Pedal. C. 27. Von andern Inſtrumenten, und der Stimmung beſaiteter Inſtrumente. Der Verfaſſer ſtarb 1762.

Sorge (Georg Andreas) Organiſt zu Lobenſtein, geb. zu Mellenbach 1703; Der in der Rechen- und Meßkunſt wohlerfahrne Orgelbaumeiſter, welcher die behörige Weite und Länge aller Orgelpfeifen, ihren erforderlichen Raum, die nöthige Metalldicke, die Größe der Cancellen und Canäle, die accurate Abtheilung der Windladen, u. a. m. genau erforſchen und ausmeſſen kann. Mit einer Application auf ein Werk von 35 Stimmen und 3 Manualen; Zum Nutzen des gemeinen Weſens, wie auch der Orgelmacher und Probiſten neuerbauter und reparirter Orgelwerke, nebſt 5 Kupfertafeln in Folio, beſchrieben ꝛc. Lobenſtein, auf Koſten des Verfaſſers, 1773. 4.

Halle (Joh Samuel) Profeſſor zu Berlin, geb. zu Bartenſtein 1730; Kunſt des Orgelbaues, theoretiſch und praktiſch beſchrieben, nebſt Kupfertafeln. Brandenburg, 1779. 4.

b) Von den Mängeln und von Verbeſſerung der Orgelwerke.

Bulyovſzki (Michael) *de Dulicz*, ein Edelmann aus Ungarn, Rector zu Durlach; Kurze Vorſtellung von Verbeſſerung des Orgelwerks, lateiniſch und deutſch. Straßburg, 1680. 12. 9 Bogen. Der Verfaſſer ſtudirte zu Wittenberg, Tübingen und Straßburg, wurde darauf Lehrer am Gymnaſio zu Durlach, dann Prorector zu Pforzheim, 1692 Rector zu Oehringen, und 1696 Prorector und Profeſſor an dem Gymnaſio zu Stuttgard, endlich aber Rector zu Durlach, wo er vermuthlich auch geſtorben iſt.

Wallis (Iohn) Profeſſor der Mathematik zu Oxford, geb. 1616; *On the imperfection of the Organ.* In den Phil. Tranſ. No. 242. pag. 249. Iuly, anno 1698.

c) Von der Diſpoſition der Orgelſtimmen, und von den Eigenſchaften eines Orgelbauers.

Werkmeiſter (Andreas) Org. geb. zu Bennikenſtein, 1645; *Organum Gruningenſe redivivum*, oder Beſchreibung des in der Grüningiſchen

Schloßkirche berühmten Orgelwerks, wie daſſelbe anfangs erbauet und beſchaffen geweſen: u. wie es anjetzo auf gnädigſten Befehl Sr. königl. Preuß. Majeſtät iſt renovirt und merklich verbeſſert worden, den anfahenden Organiſten, Orgelmachern, und allen, ſo etwa ein Orgelwerk renoviren laſſen wollen, zu Nutz und dienlicher Nachricht aufgeſetzt. Quedlinburg und Aſchersleben, 1705. 4. 4 Bogen.

Biermann (Johann Hermann) Organiſt zu Hildesheim; *Organographia Hildeſienſis ſpecialis, ſeu celeberrimorum quorundam in Urbe ac Patria praecipuis autem (ut vocantur) Monaſteriorum ruralium Eccleſiis, huiusce Dioeceſeos Hildeſienſis ac vicinis aliquot locis ſitorum artificioſe perfectorum, ampliori ſtructura ſpectabilium, ob earundem, quas de praeſenti exhibent, diſpoſitionum varietatem ſelectiſſimarum itidem Vocum, praeſtantiam ſingularem, intuitu, obſervatione ac notitia praeprimis dignorum Organorum ſuccincta luſtratio, ſeu diſpoſitiva ac compendioſe (nonnullis adnotamentis hinc et inde ſparſim intermixtis) data deſcriptio cum dedicatione ſpeciali.* Hildesheim, 1738. 4. 28 Seiten.

Ludwig (Joh. Adam Jacob), Poſtſecretair in Hof; Von den Eigenſchaften eines rechtſchaffenen Orgelbauers. Hof, 1759. 4. 2 Bogen. — Gedanken über die großen Orgeln, die aber deswegen keine Wunderwerke ſind. Leipzig, 1762. 2 Bogen in 4. — Tractat von den unverſchämten Entehrern der Orgeln. Erlangen, 1764. 4. 2½ Bogen.

Heſs (Ioachim) Organiſt und Glockeniſt zu Gouda in Holland; *Diſpoſitien der merkwaardigſte Kerk-Orgelen, welken in de zeven vereenigte Provintien, als mede in Duitſchland en elders aangetroffen worden: benevens eene Beſchryving van het nieuw en uitmuntend Orgel in de St. Ians Kerk te Gouda. Gouda, by Ioh. van der Klos.* 1775. 4. ſ. Boekzaal der geleerde Waereldt, B. 122. April, 1775. S. 461.

T. (J. G.); Verſuch einer Anleitung zu Diſpoſition der Orgelſtimmen nach richtigen Grundſätzen und zu Verbeſſerung der Orgeln überhaupt. Waldenburg, 1778. 8. 78 Seiten und eine Kupfertafel.

Knock (Nicolaas Arnoldi) ein holländiſcher Doctor der Rechte; *Diſpoſitien der merkwaardigſte Kerk-Orgelen, welke in de Zeven vereenigde Provintien, en wel byzonder in de Provintie Friesland, Groningen en elders aangetroffen worden. Kunnende dit Werk verſtrekken tot een vervolg van het Werk van den Heer I. Heſs. Te Groningen, by Petrus Dorkema,* 1788. 4. ſ. Nieuwe Nederlandſche Bibliothek, Th. 8. St. 7. und Boekzaal der geleerde Waereld, B. 146. S. 312. Iſt minder zweckmäßig eingerichtet, als das Werk von Heß, deſſen Fortſetzung es ſeyn ſoll.

d) Von dem Examen einer Orgel.

Troſt (Joh. Caſpar) der jüngere; Ausführliche Beſchreibung des neuen Orgelwerks auf der Auguſtusburg zu Weiſſenfels, worinnen zugleich enthalten, was zu der Orgelmacherkunſt gehöre, wie nach allen Stücken eine Orgel diſponirt, vermittelſt des *Monochordi* eingeſtimmt und temperirt, die Stimmen auf allerhand Art verwechſelt, und ein neu Orgelwerk probirt werden ſolle, ꝛc. Nürnb., 1677. 12.

Werkmeiſter (Andreas); Orgelprobe. 1681. 12. Erweiterte Orgelprobe. 1698. 4. 18½ Bogen ſtark. Erweiterte und verbeſſerte Orgelprobe. Leipzig, bey Teubner, 1754. 8. 110 Seiten. Es ſind noch mehrere Auflagen von dieſem Werke herausgekommen, deren Zeit aber nicht genau angegeben werden kann.

Caratius (Caſpar Ernſt) Organiſt zu Küſtrin; *Examen Organi pnevmatici,* oder Orgelprobe. Küſtrin, 1683.

Preus (Georg) Organiſt zu Hamburg; Grundregeln von der Structur und den *Requiſitis* einer untadelhaften Orgel, worin hauptſächlich gezeigt wird, was bey Erbauung einer neuen, und Renovirung einer alten Orgel zu beobachten ſey, auch wie eine Orgel bey der Ueberlieferung müſſe probirt und examinirt werden, in einem Geſpräch entworfen. Hamburg, 1729. 1. 7½ Bogen. Der Verf wird von Mattheſon (Organiſtenprobe, Vorbereitung S. 15. f) eines greulichen Plagiats beſchuldigt, und bewieſen, daß ſein Werk nichts als eine verdorbene werkmeiſteriſche Orgelprobe ſey.

Fabricius (Werner) ein ehemaliger berühmter Organiſt zu Leipzig, geboren im Hollſteinſchen zu Itzehoe am 10 April, 1633; Unterricht, wie man ein neu Orgelwerk, obs gut und beſtändig ſey, nach allen Stücken, in- und auswendig examiniren, und ſoviel möglich, probiren ſoll. Frankfurt und Leipzig, 1756. 8. 87 Seiten und 21 Kapitel. Das Werk muß entweder neu aufgelegt, oder aus des Verfaſſers hinterlaſſenen Papieren erſt ſo lange nach ſeinem Tode gedruckt worden ſeyn. Im Jöcher iſt auch eine Anweiſung zum Generalbaß von dem Verfaſſer angeführt, worunter vielleicht die frühere Ausgabe dieſer Orgelprobe zu verſtehen iſt. Der Verf. ſtarb zu Leipzig als Organiſt an der Nicolaikirche am 9ten Jan. 1679. erſt 46 Jahre alt. Eine beſondere Lebensbeſchreibung von ihm hat ein gewiſſer Thilenac herausgegeben, die unter dem Nachlaß des verſtorbenen Capellmeiſter C. Ph. E. Bach in Hamburg befindlich war.

III. Vom Bau der Violinen, Violen und Violoncelle.

Doni (Gio. Baptiſta) Patrizio Fiorentino, geb. 1616; *Diſc. Della diſpoſizione, e facilità delle Viole diarmoniche.* In deſſen Opp. T. I. p. 376.

Taglini (Carlo) Profeſſor zu Piſa; *Lettere ſcientifiche ſopra varii dilettevoli argomenti di Fiſica.* Der erſte Brief handelt von den Tönen, die eine Violine hervorbringt, in Rückſicht auf Dicke, Länge, Spannung der Saiten und des Bogens. Im dritten wird erklärt, wie es zugehe, daß ein Finke einen Marſch auswendig lernen und nachahmen könne, bey welcher Gelegenheit auch von der Erzeugung der Töne in der Luftröhre gehandelt wird.

Bagatella (Antonio) aus Padua; *Regole per la Coſtruzione de' Violini, Viole, Violoncelli e Violoni, Memoria preſentata all' Accademia di Scienze, lettere ed arti di Padova, al concorſo del Premio dell' arti dell' anno* 1782. Padua, 1786. auf Koſten der Akademie. Iſt eine gekrönte Preißſchrift. gr. 4. 24 Seiten und 2 Kupfertafeln. Zuerſt ein Auszug aus den Regiſtern der Akademie, ſodann die Abhandlung ſelbſt mit der Ueberſchrift: Aures de fidibus juvet oblectare canoris.

IV. Von der Verbeſſerung der Flöten.

Gorge (Georg Andreas) Hof- und Stadt-Org. zu Lobenſtein; Anmerkungen über Herrn Quanzens, Königl. Preuß. Cammermuſici ꝛc *D* und *b E* Klappe. In Marpurgs hiſt. krit. Beytr, B 4. S. 1 — 17.

Bemerkungen über die Flöte, und Verſuch einer kurzen Anleitung zur beſſern Einrichtung und Behandlung derſelben. Stendal, 1782. 4.

V. Erfindungen muſikaliſcher Inſtrumente und anderer hieher gehörigen Kunſtwerke.

a) Erfindungen beſonderer Pfeifenwerke.

Vincentino (D. Nicola); *Deſcrizione dell' Arciorgano, nel quali ſi poſſono eſeguire i tre generi della Muſica diatonica, cromatica, ed enarmonica.*

Digitized by Google

Venet. 1561. In ſeinem Werke: L'antica Muſica ridotta alla moderna prattica von 1555. fol. hatte der Verf. ſchon ein von ihm neuerfundenes Arcicembalo beſchrieben, worauf man ebenfalls in allen drey Klanggeſchlechten ſollte ſpielen können; wahrſcheinlich wird jene Erfindung hier nur auf die Orgel übergetragen und angewendet ſeyn.

Todini (Michele) ein römiſcher Muſicus und künſtlicher Inſtrumentmacher; *Galleria Armonica*. Rom, 1676. 12. 4 Bogen. Iſt die Beſchreibung einer ſehr künſtlichen Orgel, woran der Verf. 18 Jahre gearbeitet hat, und die noch jetzt in Rom zu ſehen iſt. ſ. Printz hiſt Beſchr. der edlen Sing- und Spielkunſt. Cap. 15. §. 21. und Kirchers Phonurgie, p. 120.

Gallus (Henricus); *de inſtrumento novo*. Erfurt 8. ſ. *Draudii* Bibl. claſſ. p. 1627. und *Geſneri* Bibl. univ. Was für ein neues Inſtrument eigentlich gemeynt ſey, findet man nirgends angezeigt. Auch weiß man nicht, in welches Zeitalter der Verfaſſer und ſein Werk gehört.

Baillioni (M. Giov.) ein Mailänder; *Macchina pnevmatica, inventata da M. G. Baillioni, fatta d'ordine della eccellentiſſ. Signora Conteſſa D. Margherita Viſconti, per le delizie della ſua villa di Leinate.* Iſt die Beſchreibung eines pnevmatiſchen Inſtrumentes im Giornale de' Letterati d' Italia. Tom. X. Art. XI. p. 489 — 498.

Bulyowsky (Michael de Dulyoz), Rath, Profeſſor und Org. zu Durlach; *Taſtatura quinque formis Panarmonico - Metathetica, ſuis quibusdam virtutibus adumbrata. Cujus ope, ſoni omnes muſici excitantur: Thema quodcunque, quotumcunque in gradum Muſicum, tam ſurſum, quam deorſum, eadem ſemper ſervata proportione geometrica, ſine ulla offenſione, transponitur: Circulatio Muſica plene conficitur: omnes morbi Claviaturae vulgaris radicitus tolluntur: resque Muſica univerſa, quod admirabunda juxta agnoſcet poſteritas, incrementis ingentibus augetur. Opus inde à cunabulis divinae artis deſideratum. Inventum multorum annorum meditatione, ac labore* Durlaci, 1711. 4. 8 Seiten. Iſt eine Ankündigung eines neu eingerichteten Orgelwerks, wenn ſich jemand finden ſollte, die Koſten des Baues zu tragen. Eine weitläuftigere Beſchreibung dieſer neuen Erfindung ſ. im Journ. des Sçavans. 1712. T. LI. p. 556 — 564. In Adelungs Fortſetzung des Jöcher wird geſagt, es ſey dem Erfinder dem Kaiſer Leopold wirklich präſentirt worden, und dieſer habe ihm dafür reichlich beſchenkt.

b) Neue Erfindungen von Clavierinſtrumenten, nebſt Vorſchlägen zur Verbeſſerung derſelben.

Hayden (Hanß) der ältere, ein nürnbergiſcher Muſikus; *Muſicale inſtrumentum reformatum*. 1610. Iſt eine Beſchreibung und Erklärung, wie das vom Verf. erfundene neue Inſtrument (welches unter dem Namen Geigenwerk bekannt iſt) traktirt werden müſſe. Durch dieſe Beſchr. wurde ſeine Erfindung bekannt und an verſchiedenen Orten nachgemacht; er erhielt deswegen vom Kaiſer Rudolph II. das Privilegium, daß niemand, ohne ſeine und ſeiner Erben Bewilligung, dergleichen Werke machen oder verkaufen durfte. Er ſtarb 1613. Dieſe Beſchreibung muß aber ſchon ein zweyter Abdruck ſeyn, weil 1605. eine *Commentatio de Muſicali Inſtrumento, reformato à I. Heiden Seniore, germanice primum conſcripta et recognita, nunc vero à Philomuſo latinitate donata*, auf 3½ Bogen in 8. herausgekommen iſt.

Colonna (Fabio) aus der berühmten Familie dieſes Namens, geb. zu Neapel 1567; *della Sambuca Lincea, overo dell' Inſtrumento muſico perfetto*. Napoli, 1618. 4. Iſt die Beſchreibung eines muſ. Inſtrumentes, worauf jeder Ton in 4 Theile abge-

Digitized by Google

theilt war, um alle 3 Klanggeſchlechte darauf hervorbringen zu können. Der Autor hat ſein Inſtrument auch *Pentecontachordon* genannt, weil es aus 500 ungleichen Saiten beſtanden hat. Sowohl bey *Merſenne* (Harmonie univerſ. Liv. III. des Genres de la Muſ. Prop. XI.) als beym *Doni* (de praeſtantia muſicae veter.) findet man nähere Nachricht davon. Letzterer erklärt es für das einfältigſte Buch, das er zu ſeiner Zeit noch geſehen habe.

Maffei (Scipione) ein veroneſiſcher Marcheſe und Academico della Cruſca; *Nuova invenzione d'un Gravecembalo col piano e forte; aggiunte alcune conſiderazioni ſopra li ſtrumenti muſicali.* ſ. Giornale de' Letterati d' Italia. T. V. Betrift eigentlich die Erfindung des *Criſtofali.* Die deutſche Ueberſetzung dieſer Beſchreibung von König ſteht in Matheſons Critica muſ. T. II. p. 335.

Schröter (Chriſtoph Gottlieb) Organiſt in Nordhauſen; Umſtändliche Beſchreibung ſeines neu erfundenen Clavierinſtruments, auf welchem man in unterſchiedenen Graden ſtark und ſchwach, ſo leicht als auf einem Clavichord ſpielen kann. Nebſt 2 Riſſen 1763. Scheint die in ſeinen letzten Beſchäftigungen erwähnte Orgelerfindung zu ſeyn, die aber nicht gedruckt worden, ſondern noch im MS. bey deſſen Erben liegen muß.

Stein (Johann Andreas), in Augsburg; Umſtändliche Beſchreibung eines neu-erfundenen Clavierinſtruments, mit Namen: Poly-Toni-Clavichordium. In dem augsburgiſchen Intelligenzblatt vom 5ten Oct. 1769. — Beſchreibung der neuen Orgel in der Barfüſſerkirche zu Augsburg. In der akademiſchen Kunſtzeitung, St. 6. 1771.

Heckel (Johann Chriſtian) dritter Diaconus an der Pfarrkirche zu den Barfüſſern in Augsburg, ſeit 1780, geboren daſelbſt 1747; Beſchreibung der Stein'ſchen Melodica, eines neu-erfundenen Clavierinſtrumentes. Augsburg, 1772. 8. Wahrſcheinlich iſt dieß derſelbe Aufſatz, welcher im 13ten Band der neuen Bibl. der ſchönen Wiſſenſchaften, S. 106—116. unter dem Namen des Erfinders des beſagten Inſtruments abgedruckt iſt.

Brelin (D. Nicolas, ſchwed. Niels) Paſtor zu Bolſtadt in Carlſtadtſtift in Schweden, geb. zu Grum in Wermeland von armen Eltern 1690. Hülphers (in der hiſtoriſk Afhandling om Muſik, S. 81.) nennt ihn Probſt. Er hatte ſehr ſonderbare Schickſale, war viel auf Reiſen, mußte ſich aber meiſtens mit mechaniſchen Arbeiten durchhelfen, wozu ihm beſonders die Verfertigung muſikaliſcher Inſtrumente beförderlich war. Dieſer Geſchicklichkeiten wegen ſtand er bey ſeinem König in großen Gnaden, erhielt auch von dem Reiche ſelbſt eine Penſion, weil er in Erfindung und Angebung nützlicher Dinge ſehr glücklich war, z. B. der Stubenöfen, der Darren und anderer Geräthſchaften. Er war auch Mitglied der ſchwediſchen Akademie der Wiſſenſchaften, in deren Schriften er einige Abhandlungen über die Verbeſſerung der Claviere einrücken ließ. Die erſte befindet ſich in gedachten Schriften vom Jahr 1739. S. 81. unter dem Titel: at öka Clawers och Cymbalers godhet; eine andere in dem Jahrgang 1757. S. 36. eine dritte: Hwad ändring daſſe och andre Inſtrumenter undergå i ſtark kold ꝛc. (was für Veränderungen dieſe und andere Inſtrumente in ſtarker Kälte leiden,) im Jahrgang 1760. S. 317. Eine Ueberſetzung der erſten Abhandlung unter dem Titel: Erfindung, wie man der Güte der Claviere und Clavicymbel ſehr zu ſtatten käme, iſt in Marpurgs hiſtoriſch-kritiſchen Beyträgen, B. 2. S. 322. abgedruckt. Der Verf. ſtarb am 5 Jul. 1753.

Nachricht von Verbeſſerung des Pianoforteinſtruments, durch Herrn Johann Andreas Stein in Augsburg. Im Anhang zum dritten Jahrgange der hillerſchen wöchent-

Digitized by Google

lichen Nachrichten ꝛc. S. 32. 40. vom Jahr 1768.

Friederici, (Chr. Ernſt) Inſtrumentmacher in Gera; Avertiſſement von ſeiner Invention, eine Bebung auf dem Clavecin anzubringen. 4. — Neue Erfindung einer Maſchine beym Claviere, daß es klinge, wie ein monochordiſcher Doppelklang. Gera, 1781. ſ. Leipz. Magazin des Buch und Kunſthandels. 1781. S. 462.

c) Erfindung des Clavecin oculaire und des Clavecin electrique.

Caſtel (Ludwig Bertrand) ein Jeſuit und berühmter Mathematiker zu Paris; *Clavecin oculaire.* Die erſte Bekanntmachung dieſes Farbenclaviers geſchah in dem Iournal de Trevoux im Jahr 1725, und die zweyte in eben dem Iournal im Jahr 1735. Telemanns deutſche Ueberſetzung führt den Titel: Beſchreibung der Augenorgel, oder des Augenclaviers, ſo der berühmte Mathematikus und Jeſuit zu Paris, Herr Pater Caſtel, erfunden und ins Werk gerichtet hat; aus einem franzöſiſchen Briefe überſetzt von Georg Phil. Telemann. Hamburg, gedruckt mit Piſcators Schriften. 1739. 4. Auch iſt ſie in Mizlers muſ. Bibl. Band 2. Theil 2. Nr. VI. Seite 269—276. abgedruckt. Außer dieſer Nachricht ſteht noch im Mercure de France vom Jahr 1755. in Beziehung auf dieſe Erfindung: *Lettre à Mr. Ronder, au ſujet du Clavecin des couleurs.* Der Verfaſſer war geboren zu Montpellier 1688, und ſtarb 1757.

Explanation of the ocular Harpſichord. London, 1757. 8. 22 Seiten. Beſteht aus 2 Theilen. Im erſten wird die Geſchichte des Farbenclaviers erzehlt, und der zweyte verſpricht die Ausführung. Iſt die Erfindung des P. Caſtel.

Borde (le Pere de la) ein Jeſuit; *Le Claveſſin electrique, avec une nouvelle théorie du Méchaniſme et des Phénomenes de l'Electricité.* A Paris, 1761. 12. 176 Seiten. Enthält erſtlich zween Briefe, worin die Erfindung und die Beſchaffenheit dieſes Inſtruments beſchrieben wird, die vorher einzeln im Iournal des Sçavans, Auguſt 1759. p. 193. und Octob. 1759. p. 432. abgedruckt waren, und zweytens die Entwickelung eines Syſtems der Elektricität. Nur der erſte Theil gehört hieher. Das Claveſſin electrique iſt nicht wie das Augenclavier, wo man bloß Farben untereinander miſcht; es klingt wirklich, und wird durch elektriſche Materie, ſo wie etwa die Orgel durch Wind klingend gemacht. Die Sache verhält ſich ſo: auf einer eiſernen Stange, die frey an ſeidenen Fäden hängt, ſind Glöckchen von verſchiedener Größe für die verſchiedenen Töne befeſtigt. Jeder Ton hat zwo in den Einklang geſtimmte Glocken. Die eine iſt auf der eiſernen Stange mit einem eiſernen Drath, und die andere mit einem ſeidenen Faden befeſtigt. Der Klöppel hängt ebenfalls an einem ſeidenen Faden, und iſt ſo eingerichtet, daß er zwiſchen beyde Glocken fällt. An derjenigen Glocke, die an dem ſeidenen Faden hängt, iſt ein eiſerner Drath befindlich, deſſen unteres Ende durch einen Faden befeſtigt iſt, und endigt ſich ringförmig, um einen kleinen eiſernen Heber aufzunehmen, der auf einer frey hängenden eiſernen Stange ruht. Auf dieſe Weiſe wird die an eiſernen Drath hängende Glocke, durch die eiſerne Stange, auf welcher ſie liegt, elektriſirt, und die andere mit dem ſeidenen Faden befeſtigte, durch die andere eiſerne Stange, auf welcher der kleine Heber ruht. Wenn nun ein Taſte niedergedruckt wird, hebt ſich der kleine Heber in die Höhe, und berührt eine andere nicht frey hängende Stange. In dieſem Augenblick bewegt ſich der Klöppel, und ſchlägt an die zwo Glocken mit ſo großer Geſchwindigkeit, daß ein Ton herauskommt, der faſt dem Tone unſers Orgel-Tremulanten ähnlich iſt.

Digitized by Google

Sobald der Heber auf die electriſirte Stange fällt, ſteht der Klöppel ſtill. Da nun jeder Taſte mit ſeinem Heber, und jeder Heber mit ſeiner Glocke im Verhältniß ſteht, ſo kann man alle Stücke auf dieſem Inſtrument ſpielen, die man auf einem gewöhnlichen Claveſſin oder auf einer Orgel ſpielen kann.

d) Erfindung des muſikaliſchen Zeitmeſſers.

Davaux, (Mr.) ein Componiſt in Paris; *Lettre ſur un inſtrument ou pendule nouveau qui a pour but de determiner avec la plus grande exactitude les differens degrés de viteſſe ou de lenteur des tems dans une piece de muſique, depuis le preſtiſſimo jusqu' au Largo, avec les nuances imperceptibles d'un degré à l'autre.* Im Iourn. encyclop. Iuin 1784. S. 534.

Burja (Abel), ſeit 1787 Profeſſor der Mathematik bey der königl. Ritterakademie zu Berlin; **Beſchreibung eines muſikaliſchen Zeitmeſſers. Mit einer Kupfertafel. Berlin, bey Petit und Schöne 1790. 8. 24 Seiten.** Der Prof. Burja iſt auf dem Titelblat zwar nicht als Verfaſſer genannt, in der Beſchreibung des Herausgebers wird er als der eigentliche Erfinder dieſes Inſtruments angegeben. Auch der Dom- und Stadtcantor zu Meiſſen, Herr Weißke kündigte faſt um eben dieſe Zeit eine Erfindung zur genauen Beſtimmung des Tempo in den öffentlichen Nachrichten an, deren Beſchreibung in der breitkopfiſchen Buchhandlung zur Michaelismeſſe 1790 erſchienen iſt. Der Titel des Werks iſt: **J. G. Weißkens 12 geiſtliche proſaiſche Geſänge, nebſt Beſchreibung eines Tactmeſſer und deſſen Abbildung auf einem apart beygefügten Kupferblatte.** Das Inſtrument, welches die Kupferplatte vorſtellt, iſt beym Erfinder auch fertig zu haben.

e) Erfindung der Fantaſir-Maſchine.

Freke (John) Mr. F. R. S. Surgeon to St. Bartholomew's Hoſpital; *A Letter to the Preſident of the royal Society, incloſing a Paper of the late Rev. Mr. Creed, concerning a Machine to write down Extempore Voluntaries, or other Pieces of Muſic.* Die Engländer ſchreiben die Erfindung der Fantaſirmaſchine dem Hrn. Creed zu, und hier ſind ſeine Grundſätze entwickelt, nach welchen eine ſolche Maſchine ſeiner Meinung nach eingerichtet ſeyn muß. In den Philoſ. Transact. Vol. 44. P. II. p 445. for the year 1747. Die beygedruckte Schrift des ſchon damals verſtorbenen Creed führt den Titel: *A Demonſtration of the poſſibility of making a Machine that ſhall write extempore Volontaries or other pieces of muſic, as faſt any maſter ſhall be able to play them, upon an Organ, Harpſichord etc. and that in a Character more natural and intelligible, and more expreſſive of all the varieties thoſe inſtruments are capable of exhibiting, than the characters now in uſe.*

Unger (Johann Friedrich) braunſchweigiſcher Hofrath, und zuletzt geheimer Juſtitzrath, geb. zu Braunſchweig 1716; **Entwurf einer Maſchine, wodurch alles, was auf dem Claviere geſpielt wird, ſich von ſelber in Noten ſetzt, im Jahr 1752. an die königl. Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin eingeſandt, nebſt dem mit dem Herrn Doctor Euler darüber geführten Briefwechſel und einigen andern dieſen Entwurf betreffenden Nachrichten. Braunſchweig, 1774. 4.** Der Verfaſſer beweißt mit unwiderſprechlichen Gründen, daß ihm die erſte Erfindung der Fantaſirmaſchine, nicht aber dem vorher genannten Engländer gehört. Er ſtarb zu Braunſchweig am 9ten Febr. 1781.

Digitized by Google

f) Von einigen muſikaliſchen Automaten, und von Sprachröhren.

Aſplind (M); De Horologiis Muſico-Automatis Upſal, 1731. Eine akademiſche Streitſchrift, die unter dem Vorſitz des *A. Celſius* gehalten wurde. S. Hülphers Hiſtoriſk Afhandling om Muſik ꝛc. S. 101.

Vaucanſon, ein franzöſiſcher Mechanicus; Beſchreibung des mechaniſchen Flötenſpielers, den Herren von der königl Akademie der Wiſſenſch. übergeben von Vaucanſon, Erfinder deſſelben. Paris, 1738. gr. 4. Im hamburg. Magazin, B. 2. S. 1—24. nebſt einem Kupfer.

Brückmann (Franz Ernſt) Doctor der Philoſophie und Medicin und practiſcher Arzt zu Wolfenbüttel, geb. im Kloſter Marienthal bey Helmſtädt 1697; Abhandlung von einem ſelbſtmuſicirenden Nachtinſtrumente. In den breßlauiſchen Kunſt- und Naturgeſchichten.

Moreland (Sir Samuel) ein Engländer; *Account of the Speaking - Trumpet, as it hath been contrived, and publiſhed, together with its Uſes both at Sea and Land.* London, 1671. Dieſe Beſchreibung iſt nicht von *Moreland* ſelbſt. Sie ſteht in den Philoſophical Tranſactions, Nr. 79. p. 3056.

Conyers (Mr. Iohn) ein Engländer; *The Speaking Trumpet improved.* In den Philoſophical Tranſactions Nr. 141. p. 1027. Vol. XII. Betrift das von Moreland erfundene Sprachrohr.

Haſius (Io Matthias); *Diſſertatio de tubis ſtentoreis.* Lipſ. 1719. 4.

g) Von vermiſchten Inſtrumenten.

Grav auch Gravius oder Grave (Johann Hieronymus), Cantor und Muſikdirector an der reformirten Parochialkirche zu Berlin, geboren zu Sulzbach am 19 Nov. 1648; Kurze Beſchreibung von der Conſtruction und den Arten der Trommet Marin Bremen 1681. 1 Bogen.

Hire (Philippe de la) ein berühmter franzöſiſcher Mathematiker geboren zu Paris 1640; *Explication des differences des Sons de la Corde tenduë ſur la Trompette marine.* In den Memoires de l' Academie royale des Sciences, Tom. IX. p. 500 — 529. — *Experiences ſur le Son.* In den Mem. de l'acad. des Sc. de l'année 1716. p. 262 — 268. Die erſte Abhandlung iſt auch unter den Aufſätzen befindlich, die unter dem Titel: Memoires de Mathematique et de Phyſique zu Paris, 1694. in 4. zuſammen gedruckt worden ſind, wo ſie die dritte Nummer einnimmt. Sie führt dort den lateiniſchen Titel: Explicatio diverſorum illorum ſonorum, quos chorda ſuper inſtrumentum muſicum buccinae ſonitum aemulans, (trompette marine) tenſa edit, laudata expoſitione P. de Chales, et ſuppletis particularibus nonnullis, ad quae dictus Pater non attendit. Der Verf. ſtarb 1718.

Salvetti; *A new Tuning of the Lyra-Viol.* In den Philoſ. Tranſact. Nr. 87. p. 5064.

Steele (Ioſhua) Eſquire; *Account of a Muſical Inſtrument, which was brought by Captain Fourneaux from the Iſle of Amſterdam in the South Seas to London in the Year* 1774, *and given to the Royal Society.* In a Letter to Sir *Iohn Pringle*; Bart. P. R. S. In den Philoſophical Tranſactions for the Year 1775. Vol. 65. pag. 69. Iſt die Beſchreibung eines aus 9 mit einander verbundenen Pfeifen beſtehenden Inſtruments aus den Südländern, wobey ſonderbar iſt, daß jede Pfeife mehrere Töne angiebt, ſo daß dadurch eine Tonleiter von beträchtlichem Umfang hervorgebracht werden kann. Am allermerkwürdigſten iſt aber dies dabey, daß die Fortſchreitung der Tonleiter mit dem diatoniſchen und chromatiſchen Klanggeſchlecht der Griechen, ſo wie beyde genera von Euklid beſchrieben werden, viele Aehnlichkeit hat. Dieſer Nachricht iſt noch angehängt

Digitized by Google

von dem nehmlichen Verfaſſer: *Remarks on a larger Syſtem of reed Piper from the Iſle of Amſterdam, with ſome obſervations on the Noſe Flute of Otaheite.*

Engramelle (le Pere Marie-Dominique-Ioſeph) ein Auguſtiner zu Paris; *La Tonotechnie ou l'art de noter les Cylindres.* Paris, 1775. 8. 236 Seiten. Eine Anweiſung die Walzen zu kleinen Drehorgeln, Spieluhren ꝛc. zu verfertigen. Der Verf. will auch die ſogenannte Phantaſirmaſchine erfunden und die Probe damit in Polen gemacht haben. ſ. *Laborde* Eſſai ſur la Muſ. T. III. p. 622. und Iourn. Encyclop. Ianv. 1776. p. 170.

Röllig (Joh. G.) ein Tonkünſtler zu Berlin; Ueber die Harmonika, ein Fragment. Berlin, 1788. 8. Betrift die vom Verfaſſer an der Harmonika angebrachte Taſtatur, ſodann die ſchädlichen Wirkungen des Spielens der Harmonika auf die Nerven des Spielers.

Zweytes Kapitel.

Litteratur der Anfangsgründe der praktiſchen Muſik.

Erſter Abſchnitt.

Schriften über einzelne Theile der praktiſchen Muſik.

I. Muſikaliſche Zeichenlehre.

a) Ueberhaupt.

Piccinini (Aleſſandro) von Bologna, lebte ums Jahr 1570, und war in Dienſten des Herzogs von Ferrara 1594; *Trattato ſopra la Tabulatura.* Iſt hauptſächlich für Theorben, Lauten und Pandoren, deren Urſprung im Werke erzehlt wird. Der Verf. will auch Erfinder der ſogenannten Arciliuto ſeyn.

Wolzen (Johann) ein Organiſt zu Heilbrunn; *Nova Muſices organicae Tabulatura.* Baſel, 1617. fol. Iſt in 3 Theile abgetheilt und 90 Bogen ſtark. Sind viele Compoſitionen von den beßten Meiſtern in Deutſchland und Italien in die deutſche Tabulatur überſetzt.

Beccatelli (Giov. Franceſco) Capellmeiſter zu Prato im Florentiniſchen; *Parere ſopra il moderno uſo di praticar nella Muſica queſto ſegno ♮, detto b quadro,* worin gezeigt wird, wie dieſes Zeichen von den Alten gebraucht worden, und daß man durch daſſelbe ſowohl das zu Anfang vorgezeichnete b, als auch ♯ aufheben könne, ohne dazu ein neues Zeichen nöthig zu haben. Steht in den Supplementi al Giornale de' Letterati d' Italia. Tom. III. Venedig, 1726. 8. S. 429.

Brandiſſ (Marcus Dietericus); *Muſica ſignatoria.* Leipzig, 1631. 2. Im waltherſchen muſ. Lex. findet man auch unter dem Namen Dietrich (Mat.) ein Werk unter eben dem Titel, Druckort und Jahr angezeigt. Sicher iſt es mit dem gegenwärtigen einerley, und nur in den Vor- und Zunamen des Verfaſſers ein Irrthum begangen worden.

Ericus (Ioa. Petrus) Profeſſor zu Padua; geb. zu Eiſenach in Thüringen; *Renatum e Myſterio principium philologicum.* Padua, 1686. 8. Vom 16 bis 22 Blatt wird auch von Muſik gehandelt. Sonſt beſteht der Hauptinhalt in Meinungen über den Urſprung der Buchſtaben, Wörter, Zeichen, und Zahlen.

Roberts (Franc.) ein Engländer; *A Diſcourſe concerning the muſical notes of the trumpets and trumpet-marine, and of the defects of the ſame.* In den Philoſophical Transactions, Vol. XVII. Nr. 195. pag. 559.

Digitized by Google

Colizzi (— —) ein italiäniſcher Tonkünſtler, welcher größtentheils in Holland zwiſchen den Jahren 1766 — 82 gelebt hat; *Lotto muſical, ou Direction facile pour apprendre en ſ'amuſant à connoitre les differens caracteres de Muſique.* A la Haye et à Amſterdam, chez Burchard Hummel et fils. 1787.

Mercier (—) ein franzöſiſcher Tonkünſtler zu Paris; *Methode pour apprendre à lire ſur toutes les Clefs.* Paris, beym Verfaſſer, 1788. ſ. Iourn. Encycl. Mars 1788. S. 524.

b) Schriften über, für und wider die Guidoniſche Solmiſation, nebſt Vorſchlägen ſowohl zur Verbeſſerung derſelben, als zu ganz neuen Bezeichnungsarten.

Puteanus (Erycius) Profeſſor zu Mailand, und zuletzt Gouverneur des Caſtels zu Löven, geb. zu Venloo in Geldern 1574; *Pallas modulata, ſive ſeptem diſcrimina Vocum, ad Harmonicae Lectionis novum et compendiarium uſum aptata et contexta Philologo quodam filo.* Mailand, 1599. 8. Eine zweyte Auflage kam zu Hannover 1602. 8. heraus, unter dem Titel: *Muſathena ſ. Notarum Heptas ad Harmonicae lectionis novum et facilem uſum.* Ejusd. *Iter Noniarum Syntagma etc.* Dieſe Ausgabe wurde 1615 wiederum in ſeinen Amoenitatibus humanis unter dem Titel: *Muſathena, ſive ſeptem diſcrimina vocum* abgedruckt, wo ſie die zweyte Diatriba iſt. Der Inhalt iſt nach der erſten Ausgabe folgender: C. 1. Materies operis et inſtitutum. Palladis nomen ad modulos recte referri. Septenarii numeri Symbolum apud antiquos. C. 2. Harmonicam Lectionem partem eſſe Muſicae. Muſica definita. Ejus gradus et accretio per ſonorum augmenta. C. 3. Muſica diviſa. Quid aſſa vox etc. C. 4. Harmonicae et Organicae comparatio. Illam praecellere antiquitate, dignitate, poteſtate etc. Chordae, digiti, ipſe pſallens vocalis. Quid vox. C. 5. Idem de poteſtate quoque probatum recenti et miro quodam exemplo. De amore ſalubriter quaedam diſputata. C. 6. Harmonica partitio, et membrorum explicatio. Quid Harmonica Lectio. Quid legere. Quid nota. C. 7. de notis harmonicis veteribus, mediis, novis etc. C. 8. Diviſio vocis. Harmonicarum notarum cauſa, et numerus, hic nove auctus. C. 9. Adſtruuntur ſeptem notae. Tot eſſe voces, Sonorum et tonorum diſcrimen, ad hanc rem obiter quaedam de Diaſtematis muſicis. Vocalium numerus apud Graecos Latinosque perpenſus iisdem olim apud Aegyptios Graecoſque voces articulari. C. 10. Amplius Pallas illa Vocum formatur. Lyra antiquitus ſeptem chordarum; ſed et inſtrumenta reliqua, quae chordis tendebantur. Fiſtula item ſeptem calamorum. Quid intus, quid foris canere: et utrum ſuavius etc. C. 11. Plura de ſeptem vocibus: eas regere affectus, praecipue eſſe cauſam amoris, etc. C. 12. Objectio poſita et remota. Notarum et numerorum comparatio. C. 13. Nomina et ordo chordarum lyrae. Iis aptata modulata Pallas. De forma ejusdem lyrae, et ratione pſallendi. C. 14. Planetae lyrae chordis tribuuntur: Planetis notae. Septem Typi harmonici. C. 15. Notae cum ipſa vita humana comparantur, etc. C. 16. Tranſitio ad Litteras: in iis duo conſiderari; quam unaquaeque deſignet Notam, et in qua linea aut intervallo. Prius abſolutum. Inibi de duplice genere harmonico dictum. C. 17. Poſterius quoque explicatum, de notarum in tabella inventum. C. 18. Quae de litteris hactenus dicta, quomodo per compendium cognoſcantur. C. 19. Ad tempora ventum. ea definita et diviſa, cognoſci a formis Formae quando, et a quo inventae. Praemiſſum aliquid de temporibus antiquis. Contrapunctum. C. 20. Pauſarum neceſ-

ſitas, explicatio, diſtinctio. C. 21. Tempora interdum mutari. Zuſammen 6½ Bogen. Die neuern Ausgaben ſind abgekürzt, haben nur 17 Kapitel und ſind nur 5½ Bogen ſtark. -- *Pleias muſica*, Venedig, 1600. 8. Iſt ein Auszug aus der vorhergehenden Schrift, der den neuern Ausgaben unter dem Titel: Iter Nonianum beygedruckt iſt. Starb zu Löven 1646.

Hubmeier (Hippolytus) Pädagogiarch in Göttingen, zuletzt Superintendent zu Heldburg, geb. zu Labee in der Oberpfalz; *Diſputationes quaeſtionum illuſtrium, philoſophicarum, muſicarum etc.* Ienae, 1609. 4. Enthält 1, die Frage, (Decade 1. Diſput. 3. Quaeſt. 6.) *an ſex, an ſeptem ſint voces muſicales?* 2, wird (Decade 2. Diſput. 8. Quaeſt. 4.) von den ſieben Vocibus Bo, Ce, Di, Ga, Lo, Ma, Ni gehandelt. Gegen dieſes alles iſt *Sethi Calviſii* dritte Exercitation gerichtet. Der Verf. ſtarb 1637.

Calviſius (Sethus) ein berühmter Chronolog, und Cantor zu Leipzig, geb. zu Gorſchleben in Thüringen 1556; *Muſicae artis praecepta nova et facillima, per ſeptem voces muſicales, quibus omnis difficultas, quae ex diverſis clavibus, et ex diverſis cantilenarum generibus, et ex vocum muſicalium mutatione oriri poteſt, tollitur. Pro incipientibus conſcripta.* Ienae, 1612. 8. Eine Aprobation der neu erfundenen Silben bo, ce, di, ga, lo, ma, ni. Starb 1617.

Stechanius (Andreas) ein Magiſter und Rector zu Arnſtadt; *Quaeſtiones miſcellae philoſophico-philologicae.* Erfurt, 1634. 4. Enthält zwey Theſes über die Frage: *An Mutatio* (in der Solmiſation) *fit de Nota praeoccupante, an vero mutante?*

Hizler (Daniel) ein General-Superintendent und Probſt zu Stuttgard, geb. zu Haidenheim im Würtembergiſchen 1576; *Muſica nova.* Iſt gegen die Solmiſation, und hat an deren Stelle eine ſogenannte Bebiſation, nemlich die Silben la, be, ce, de, me, fe, ge, erfunden. Starb zu Straßburg, 1635.

Doni (Io. Bapt.); *Deux Traités de Muſique. 1) Nouvelle introduction de Muſique, qui monſtre la reformation du Syſteme, ou echelle muſicale, ſelon la methode ancienne, et meilleure: la facilité d'apprendre toutes ſortes de chant par le retranchement de deux Syllabes u t et l a: une nouvelle maniere, et plus aiſée de Tablature Harmonique, et un nouveau reiglement des Avantexercices de la Muſique. 2) Abregé de la matiere des Tons. Qui monſtre en peu des Mots tout ce que l'auteur à traité plus amplement en pluſieurs diſcours italiens, touchant les Tons, ou Harmonies des Anciens, par lui heureuſement renouvellées, et remiſes en uſage.* Beyde Traktate ſind ums Jahr 1639 zu Paris gedruckt worden, wo ſich der Verfaſſer damals einige Zeit aufhielt. Wenigſtens ſagte er in ſeinen *Annotazioni ſopra il compendio etc.* ſelbſt, daß er das MS. zum Druck nach Paris geſandt habe. Das Werk muß aber gar wenig verbreitet worden ſeyn: denn ſchon im Jahr 1641. alſo nur 2 Jahre nach der vermuthlichen Herausgabe, klagte *L. Giac. Bucciardi* in einem Brief, der unter der doniſchen Correſpondenz abgedruckt iſt, daß er nichts davon habe auftreiben können. (De' ſuoi Trattati Franceſi non ho avuto fino adeſſo avviſo veruno. ſ. *Bandini* de vita et Scriptis Donii, T. II. p. 149. Epiſt. 94.) Mattheſon ſcheint es indeſſen doch beſeſſen zu haben, denn er giebt in ſeiner Critica muſica P. VI. S. 102. eine kleine Nachricht davon, und ſetzt den Verf. deſſelben unter die Gegner der guidoniſchen Solmiſation. Nach dieſer Anzeige ſieht man daß Doni die Sylben re, mi, fa, ſol, ſtatt der ſechs guidoniſchen gebraucht wiſſen, und bloß durch die Wiederholung der vier erwähnten Silben die diatoniſche Octave bezeichnen wollte.

Lobkowiz (Ioannes Caramuel de) Abbas Melroſae, geb. zu Madrit 1606; *Arte nueva de Muſica inventada anno de 600 por S. Gregorio deſconcertada anno da 1026 por Guidon Aretino, reſtituida à ſu primera perfec-*

cion anno 1620 *por Fr. Pedro de Vrenna, reducida à eſte breve compendio anno* 1644. *por I. C. etc in* 4to. En Roma por Fabio de Falco 1669. Noch vorher, nemlich 1645 auch zu Wien bey Coſmerovio gedruckt. Eine ausführliche Beurtheilung dieſes Werks ſteht im Giornale de' Letterati d' Italia dell' anno 1669. p. 124. In der wiener Ausgabe heißt der Titel: *Ut, re, mi, fa, ſol, la, nova Muſica.* In 4. Der Verfaſſer erzehlt zuerſt, was Guido eigentlich zur Verbeſſerung der Muſik gethan habe, und äußert ſodann die Meinung, daß man ſtatt der guidoniſchen ſechs Sylben folgende ſieben: ut, re, mi, fa, ſol, la, ni, nehmen müſſe. Er beweißt, daß Guido die 7 Noten des heil. Gregorius unverändert hätte laſſen ſollen, und daß er durch ſeine Erfindung nichts genutzt, ſondern dem Aufkommen der Muſik geſchadet habe. Er behauptet, daß der Zuſatz der einzigen ſiebenten Sylbe alles erleichtere, daß die Veränderlichkeit in den Benennungen der Töne wegfalle, daß keine Mutation nöthig ſey, daß die Töne ſowohl im auf- als abſteigen einerley Namen behalten, daß nicht nur die guidoniſche Hand, ſondern auch die 3 Schlüſſel überflüſſig und ein einziger hinreichend ſey. Alle dieſe und noch mehrere Behauptungen ſind nachher wahr befunden und befolgt worden.

Gibelius (Otto), zuletzt Muſikdirector und Cantor zu Minden, geb. in der Stadt Borg, auf der Inſul Femern 1612; Kurzer, jedoch gründlicher Bericht von den *Vocibus muſicalibus*, darinn gehandelt wird von der muſikaliſchen Syllabication, oder (wie man gemeiniglich redet) von der Solmiſation, wann, von wem, und zu was Ende dieſelbe erfunden: ingleichen, wie mancherley Art man davon habe: dann auch, ob diejenigen mit den ſechs *Vocibus ut, re, mi, fa, ſol, la*, zu behalten, oder, zu verbeſſern, oder, ſowohl die als alle andere, alte und neue *Voces* insgeſammt, ganz und gar abzuſchaffen, und an deren ſtatt die *Claves* ſelbſt zu ſolchem Syllabiciren zu gebrauchen: Für diejenigen, ſo mit Unterweiſung der Jugend im Singen umgeben, zur wohlmeinenden Nachricht aufgeſetzt. Bremen, 1659. 8. 95. Seiten. Iſt zur Geſchichte dieſer Materie das beßte Buch, welches darüber geſchrieben worden. Der Verf ſtarb 1682.

Buttſtedt (Joh. Heinrich) Organiſt zu Erfurt, geb. in Bindersleben, einem Dorfe unweit Erfurt, 1666; *Ut, mi, ſol, re, fa, la, tota Muſica et Harmonia aeterna*, oder neu-eröfnetes, altes, wahres, einziges und ewiges *Fundamentum muſices*, entgegen geſetzt dem neu-eröfneten Orcheſtre, und in zweene Partes eingetheilt. In welchen, und zwar im erſten Theil, des Herrn Autoris des Orcheſtre irrige Meinungen, *in ſpecie de tonis ſeu modis muſicis* widerlegt, im andern Theile aber das rechte *Fundamentum Muſices* gezeigt, *Solmiſatio Guidonica* nicht allein defendirt, ſondern auch ſolcher Nutzen bey Einführung eines *Comitis* gewieſen, dann auch behauptet wird, daß man dereinſt im Himmel, mit eben den *Sonis*, welche hier in der Welt gebräuchlich, muſiciren werde. Erfurt, ohne Jahrzahl. 4. 23 Bogen, und etliche Kupfertafeln. Starb 1727.

Mattheſon (Johann) Legationsrath zu Hamburg, geb. daſ. 1681. Das beſchützte *Orcheſtre*, oder deſſelben zweyte Eröfnung, worinn nicht nur einem würklichen *galant-homme*, der eben kein Profeſſionsverwandter, ſondern auch manchem *Muſico* ſelbſt die alleraufrichtigſte und deutlichſte Vorſtellung muſikaliſcher Wiſſenſchaften, wie ſich dieſelbe vom Schulſtaube tüchtig geſäubert, eigentlich und wahrhaftig verhalten, ertheilt; aller widrigen Auslegung und gedungenen Aufbürdung aber völliger und trockner Beſcheid gegeben; ſodann endlich des lange verbannt geweſenen *ut, mi, ſol, re, fa, la*, todte (nicht *tota*) Muſica unter anſehnli-

cher Begleitung der 12 griechiſchen *Modorum* als ehrbarer Verwandten und Trauerleute, zu Grabe gebracht und mit einem Monument zum ewigen Andenken beehrt. Hamburg, 1717. 12. 562 Seiten u. einige Kupfertafeln. Iſt gänzlich gegen Buttſtedt gerichtet.

Nivers (Gabriel) ein franzöſiſcher Org. unter Ludwig XIV; *La Gamme du Si.* ſ. *Ballard* Verzeichniß ſeiner Schriften.

Lefebure; *Nouveau Solfege.* A Veniſe et à Paris, chez Cailleau, 1780. 8. 23 Seiten. Zeigt eine neue Methode, das Solmiſiren mit weniger Mühe zu lernen. ſ. Iourn. de Paris 1780. n. 231.

Stiphelius (Laurentius) Cantor zu Naumburg; *Compendium muſicum.* Naumburg, 1609. 8. Der Verfaſſ. bedient ſich nur dreyer Sylben, nemlich re, mi, fa, zum Aufſteigen, der übrigen drey: la, ſol, fa, zum Abſteigen, und glaubt dadurch das Solmiſiren zu erleichtern. Er wollte es nicht wagen, ohne Beyſtimmung anderer Muſiker die 6 guidoniſchen Sylben ganz abzuſchaffen, oder eine ſiebende hinzuzuſetzen. An. 1614 wurde das Werkchen zu Jena zum zweytenmal gedruckt.

Salmon (Thomas) ein Magiſter zu Oxford; *An eſſay to the advancement of Muſic, by caſting away the perplexity of different cliffs, and uniting all Sorts of muſic, lute, viol, violins, organ, harpſichord, voice etc. in one univerſal character.* London, 1672. 8. Scheint das nemliche Werk zu ſeyn, welches beym Walther unter dem Titel: *de augenda muſica;* Lond. 1667. 8. als eine Diſſertation angezeigt iſt. Der Verf. ſchlägt vor, daß man ſich ſtatt der gewöhnlichen Schlüſſel des Buchſtabens *B.* für den Baß, *M.* für die Mittelſtimme, und *Tr.* für den Diſcant bedienen ſoll. *Iohn Birchenſha* hat das Werk herausgegeben, und eine Vorrede dazu gemacht. ſ. *Hawkins* Hiſtory of Muſic, Vol. IV. S. 449.

Lock (Matthew) ein engliſcher Muſiker; *Obſervations upon a late book entitled an Eſſay to the advancement of Muſic*, etc. oder der neuere Titel: *The preſent practice of Muſic vindicated againſt the exceptionis and new way of attaining muſic, lately publiſhed by Th. Salmon, with a Duellum muſicum, written by Iohn Phillips, and a Letter from Iohn Playford to Mr. Thom. Salmon, by way of confutation of his Eſſay etc.* Lond. 1673. 8. Starb 1677.

Salmon (Thomas); *A vindication of an eſſay to the advancement of Muſic from Mr. Matthew Locks obſervations, enquiring into the real nature and moſt convenient practice of that Sciency.* Ibid. 1672. Dieſe Vertheidigung iſt in Form eines Briefs an den berühmten Dr. *Iohn Wallis* zu Oxford geſchrieben.

Souhaitty (le Pere); *Nouveaux Elements du Chant.* 1677 Der Verf. ſchlägt eine neue Art Muſik zu ſchreiben vor, nemlich man ſoll ſich der Zahlen ſtatt der Noten bedienen. Eine Manier, die auch Rouſſeau in ſeinem Dict. de Muſ empfohlen hat, ohne aber anzumerken, daß ſie vom Pater Souhaitty herrühre. *Laborde* (Eſſai ſur la Muſique T. III. p. 688.) beſchuldigt ihn deswegen eines Plagiats.

Fond (Iohn Francis de la) ein Singmeiſter zu London, der zugleich lateiniſcher und franzöſiſcher Sprachmeiſter war; *A new Syſtem of Muſic both theoretical and practical, and yet not mathematical.* London, 1725. 8. Iſt nichts anders als eine neue muſikaliſche Zeichenlehre, die aber wie mehrere ſolche Erfindungen kein Glück gemacht hat. Eine ausführlichere Nachricht von dieſem neuen Syſtem findet man in Mattheſons vollk. Capellm. pag. 58.

Demoz, Prediger bey Geneve, *Methode de Muſique ſelon un nouveau Syſteme très-court, très-facile, et très-ſur, approuvé par M. M. de l'Academie royale des Sciences, et par les plus habiles Muſiciens de Paris.* Paris, 1728. 8. Scheint eben der *de Motz* zu ſeyn, an welchen Broſſard ſeine Diſſert. ſur le Plein-Chant gerichtet hat. Er braucht weder Li-

nien noch Schlüſſel zum Aufſchreiben ſeiner Muſik, ſondern bedient ſich blos eines einzigen Zeichens, etwa wie unſere Viertelnoten, welches er nach den verſchiedenen Octaven, und nach dem verſchiedenen Werth der Töne verſchiedentlich modificirt. Zu den Pauſen, Wiederholungen ꝛc bedient er ſich ebenfalls verſchiedener Zeichen. Zu Nachweiſern braucht er Zahlen. Beym einfachen Kirchengeſang mag eine ſolche Methode allenfalls noch zu brauchen ſeyn, weiter aber erſtreckt ſich ihre Brauchbarkeit gewiß nicht. Auch iſt ſie nun ſchon wieder in Vergeſſenheit gekommen.

Broſſard (Sebaſtien de), *Lettre en forme de Diſſertation à Mr. de Motz ſur la nouvelle methode d'ecrire le plein-chant et la Muſique.* Paris. 1729. 4.

Rouſſeau (I. I); *Projet concernant de nouveaux Signes pour la Muſique, lu par l' Auteur à l' Academie des Sciences, le 22 Août* 1742. In der zweybrückiſchen Ausgabe ſeiner Werke, Tom. XVI. p. 5 — 18. Die Abhandlung ſelbſt führt den Titel: *Diſſertation ſur la Muſique moderne.* Paris, 1743. 8. 100 Seiten ohne die Vorrede. Iſt Rouſſeau's erſte muſikaliſche Schrift, aber ganz unbekannt geblieben. Sie hat die Abſicht, eine neue und bequemere Notirungskunſt zu lehren, ſodann überhaupt die Erlernung der Muſik den Liebhabern zu erleichtern. La Borde beweißt indeſſen, daß Rouſſeau ſein Project auf der königl. Bibl. zu Paris in einem wenig bekannten Werke des Pat. Soubaitty gefunden, und für ſeine eigene Erfindung ausgegeben habe, wie ſchon im Artikel Soubaitty angemerkt worden iſt. Die Abhandlung ſteht auch in der zweybrückiſchen Ausgabe ſeiner Werke, Tom. XVI. pag. 19 — 150.

Euchero Rifleſſioni ſopra alla maggior facilità che trovaſi nell' apprendere il canto con l'uſo di un Solfeggio di dodici monoſillabi, atteſo il frequento uſo degl' accidenti. Venez. 1746. Der Verf. nennt ſich *Euchero paſtore Arcade*, welches aber wahrſcheinlich ein fingirter Name iſt. Seine zwölf Sylben ſind: Ut, pa, re, bo, mi, fa, tu, ſol, de, la, no, ſi, die er ſtatt der Töne c, cis, d, dis, e, f, fis, g, gis, a, b, h, zu gebrauchen vorſchlägt.

Mas (du); *L'art de la Muſique, enſeigné et pratiqué par la nouvelle méthode du Bureau Typographique, etablie par une ſeule clef, un ſeul ton, un ſeul tems, un ſeul Signe de meſure.* Paris, 1753. 4. Dieſes Werk ſollte damals alle Schwierigkeiten in der Erlernung der Muſik aufheben. Der Verf. verſprach auch, eine Anweiſung zur Compoſition nachfolgen zu laſſen. ſ. Iourn. des Sçav. pour l'année 1753. p. 493.

Caſſagne (l' Abbé la), *Traité général des Elements du Chant.* Paris, 1766. 8. Ferner: *L'uni-clefier muſical, pour ſervir de Supplement à ſon Traité général, et de reponſe à quelques objections.* Paris, 1768. 12. Eine ausführliche Anzeige ſ. im Iourn. des Sçav. l'année 1768. p. 71. Der *L'uni-clefier* iſt hauptſächlich gegen Boyer gerichtet.

Boyer (Paſcal) geboren zu Teraſcon in Provence 1743; *Lettre à Mr. Diderot, ſur le projet de l'unité des clefs dans la Muſique, et la reforme des meſures, propoſés par Mr. l' Abbé Lacaſſagne dans ſes Elemens du Chant.* Paris, 1767. 12. Unter ſehr vielen guten Sachen, die in dieſem Brief enthalten ſind, findet ſich auch folgender treffliche und wahre Gedanke: „Nos anciens n'etaient pas ſi grands „Muſiciens que nous; mais la Mu„ſique qu'ils cultivaient n'allait pas „chez eux ſans l' etude des princi„pes. Ils ſe donnaient la peine de „les retenir, et ſe les rendaient aſ„ſez familiers pour an faire une ap„plication juſte dans le beſoin." womit der Verf. von ſeinen Leſern Abſchied nimmt.

Iacob, Ordinaire de l' Academie royale de Muſique zu Paris; *Nouvelle methode de Muſique ſur un nouveau Plan. A Paris,* 1769. 8. 64 Seiten. Beweißt gegen la Caſſagne daß es unmöglich ſey, mit einem einzigen

Schlüſſel in der Muſik auszukommen. Er ſtarb wenige Jahre nach der Herausgabe ſeines Buchs. ſ. Iourn. des Sçav. Nov. 1769. p. 82.

c) Schriften über den Notendruck und einige damit in Beziehung ſtehende Dinge.

Fournier le jeune, Graveur et Fondeur de Charactères d' Imprimerie zu Paris; *Eſſai d'un nouveau Charactere de Fonte pour l' impreſſion de la Muſique, inventé et executé dans toutes les parties Typographiques.* Paris, 1756. Eine nähere Nachricht davon ſ. in Marpurgs hiſtor. krit. Beytr. B. 3. S. 519. Von dieſem Notendrucke iſt Fournier jedoch nicht der Erfinder, ſondern, wie er ſelbſt geſteht, durch den jüngern Herrn Breitkopf in Leipzig darauf gebracht worden. S. Gottſcheds Neueſtes, B. 8, S. 59.

Ebendeſſelben: *Traité hiſtorique et critique ſur l'origine et les progrès des Charactères de fonte pour l' impreſſion de la Muſique, avec des epreuves de nouveaux charactères de muſique, preſentés aux Imprimeurs de France.* Paris, 1765. 4. 50 Seiten. Handelt von den Charaktern der Muſik, deren erſter Gebrauch einem gewiſſen Pierre Hautin in Paris, im Jahr 1525. zugeſchrieben wird; von den Künſtlern, die ſich darin hervorgethan, und von dem Fortgange der Notencharactere bis auf unſere Zeiten. Ferner wird bewieſen, daß die Buchdrucker ein Recht auf den Notendruck haben, weil in Paris einmal über dieſen Punct geſtritten wurde. — Der Verf. hieß ſonſt Peter Simon, wurde aber nur der jüngere Fournier genannt, war zu Paris am 16. Sept. 1712. geboren, und ſtarb ebendaſelbſt am 8. Octob. 1768.

Gando, Pere et fils, zu Bern; *Obſervations ſur le Traité hiſtorique et critique de Mr. Fournier le jeune, ſur l'origine etc.* A Berne, et a Paris, 1766. 4. ſ. Hamb. Unterh. B. 2. S. 338. und B. 3. S. 253.

Schulz (Joh. Abr. P.) Däniſcher Kapellmeiſter; Entwurf einer neuen und leicht verſtändlichen Muſiktablatur, deren man ſich in Ermangelung der Notentypen in kritiſchen und theoretiſchen Schriften bedienen kann, und deren Zeichen in allen Buchdruckereyen vorräthig ſind, nebſt einem Probeexempel. Berlin, bey Rellſtab, 1787 8. — Verbeſſerter Entwurf einer Muſiktablatur, zum Gebrauch in muſikaliſchen Schriften, und zur Beförderung der Bekanntmachung vollſtändiger Partituren. Iſt im cramerſchen Magazin der Muſik, welches in Kopenhagen heraus kam, im Februar 1788. abgedruckt.

Deſcription de la Pate ou de l' Inſtrument qui ſert à régler le papier de Muſique. In den Memoires de l' Acad. roy. des Scienc. Tom. IX. pag. 439.

Vauſenville, (Mr. de) ein franzöſiſcher Aſtronom; *L'art gammo-graphique, ou l'art de L i g n e r ou R a y e r des papiers de muſique, plain-chant, à regiſtres, à etats de régie, et generalement copier et exécuter en couleurs diverſes, et au crayon, toutes ſortes de modeles donnés, par une methode variable, plus prompte et plus expéditive que l' impreſſion, et à l' i n ſt a r de l' imprimerie; invention nouvelle, executée approuvée de l' Acad. roy. des Sciences de Paris etc. utile à etc. et encore à tous ceux qui ſe mêlent de Muſique; contenant la naiſſance, création et deſcription mécanique de cet art. etc.* A Paris, 1784. 8. Nach dieſer Erfindung ſoll ein Menſch in einer Stunde 500 Seiten liniren können. ſ. Iourn. Encyclop. Avril 1785. p. 195.

II. Von den Tonarten in der Muſik.

Aaron (Pietro) aus Florenz, blühte um 1516; *Trattato della natura, e cognizione di tutti li Tuoni di Canto figurato non da altrui piu ſcritti.*

Venedig, 1525. fol. Nach *Laborde* muß 1527 ſchon eine neue Aufl. davon gemacht worden ſeyn. Er enthält 26 Kapitel auf 23 Blättern, und iſt einem Venetianiſchen Patricius Piero Gritti zugeeignet. Mazzuchelli hat es gar nicht gekannt.

Hoffmann (Eucharius) ein Conrector zu Stralſund, von Heldburg in Franken gebürtig; *Doctrina de tonis ſeu modis muſicis*. Greifswalde, 1582. und Hamburg, 1584. und 85. 8. 5 Bogen. Enthält 7 Kapitel folgenden Inhalts: 1, de definitione rei et nominis; 2, de fundamento et origine tonorum; 3, de numero et diviſione tonorum; 4, de tonorum duplici conſtitutione; 5, de diſcrimine tonorum; 6, de cognitione tonorum; 7, de ſpeciali tonorum tractatione.

Buel (Chriſtophorus); *Doctrina Duodecim modorum muſicalium*. fol. Der Verf. war Kapellmeiſter zu Nürnberg, und iſt daſelbſt 1631 geſtorben. Man hat ſein Bildniß in 4to von einem Kupferſtecher, der ſich G. F. unterzeichnet hat. Sonſt iſt von ſeinen Lebensumſtänden nichts zu finden, als daß er neben ſeinem Kapellmeiſteramte zugleich Kanzleyregiſtrator in Nürnberg war.

Magliard (Peter) (bey Walther iſt er *Maillartius* geſchrieben) Domherr und Vorſänger zu Dornick; *de tonis muſicis*. In franzöſiſcher Sprache. Es wird darin bewieſen, daß die zur Zeit des Verfaſſers üblichen 12 Modi von den Kirchentönen unterſchieden ſind. ſ. Matthesons muſik. Ehrenpforte, p. 218. Auch *Doni* (Sopra i Tuoni, pag. 127 und 242.) führt das Werk an. Sonſt iſt nichts weiter davon bekannt, als daß es im Anfang des 17ten Jahrhunderts herausgekommen ſeyn muß. Der im Jöcher vorkommende Petrus Maillard ſcheint faſt derſelbe zu ſeyn, obgleich von der muſikal. Schrift daſelbſt nichts angeführt iſt.

Maillard (Petrus) ein Jeſuit von Ypern, geb. 1585; *De tonis*. In franzöſiſcher Sprache. Starb 1640. ſ. Jöchers Gel. Lex. und *Meibomii* annot. in Euclidis introd. harmon. p. 46. Im Jöcher finde ich noch, daß dieſer Maillard Rector des Gymnaſiums zu Herzogenbuſch geweſen, und wahrſcheinlich in dieſem Amte geſtorben iſt. Ich halte dieſen Schriftſteller mit dem vorhergehenden für einerley.

Martini (Chriſt.) ein Holländer aus der Mitte des ſechszehnten Jahrhunderts; *Handboek van den waren Loob der Toonen*. *Amſterdam*, 1641. 4.

Matthäi (Conrad) aus Braunſchweig; Kurzer, doch ausführlicher Bericht von den *Modis muſicis*, welchen aus den beſten, älteſten, berühmteſten und bewährteſten *Autoribus* der Muſik zuſammen getragen, auf den unbeweglichen Grund der Meßkunſt geſetzt und mit Beliebung der löblichen philoſophiſchen Facultät Churf. Br. Pr. Univerſität zu Königsberg, herausgegeben. Königsberg, in Verlegung des Autors, 1652. 4. 124 Seiten. Der Inhalt dieſes ſehr guten Buches iſt folgender: *Cap.* 1. Was ein Modus muſicus ſey. *Cap.* 2. Von der Eintheilung der Modorum. *Cap.* 3. Wie viel Modi muſici ſind. *Cap.* 4. Von den Namen der Modorum. *Cap.* 5. Was die Modos unterſcheide. *Cap.* 6. Wie die Modi verſetzt werden. *Cap.* 7. Von der Ordnung der Modorum. *Cap.* 8. Von den 8 Tonis der Alten. *Cap.* 9. Von den Modis inſonderheit. Der Verf. war ein Doctor Juris, lebte zu der Zeit, als er dieſes Werk ſchrieb, in Königsberg, wahrſcheinlich um daſelbſt zu ſtudieren, und gieng wieder nach Braunſchweig zurück, wo er als Juriſt practicirt haben ſoll.

Wallerius (Har.); *De modis muſicis*, Diſſ. Upſala, 1686. Der Reſpondent war N. Rydelius. ſ. *Hülphers* Hiſtoriſk Afhandling om Muſik ꝛc. Seite 101.

Doni (Gio. Batiſta) Patrizio Fiorentino, geb. 1616; *Degl' Obblighi ed oſſervazione de' Modi muſicali, Trattato*. In deſſen Opp. T. II. p. 226.

Rouſſeau (Iean Iacques); *Lettre à Monſieur l' Abbé Raynal, au ſujet d'un nouveau mode de Muſique inventé*

par Mr. *Blainville*. Paris, le 30 Mai, 1754. au ſortir du Concert. Wurde damals im Mercure de France abgedruckt. In der zweybrückiſchen Ausgabe der Rouſſeauiſchen Werke, unter der Aufſchrift: Traités ſur la Muſique, Tom. XVI. p. 232 - 236.

Schreiben an den Herrn von L * ſ* r, woher es kömmt, daß einige Tonarten in der Muſik anmuthig und ſanfter, andere aber ſtark und rauſchender klingen? In Hertels Samml. muſik. Schriften ꝛc. St. 2. S. 237 — 249. vom Jahr 1758. Dieſes Schreiben iſt durch eine Aufgabe veranlaßt worden, welche ſich im 35ſten Stück der hannöveriſchen nützlichen Sammlung vom Jahr 1757. befand.

III. Vom Zeitmaaß in der Muſik.

Spataro (Giovanni) Muſico Bologneſe; *Tractato di Muſica, nel quale ſi tracta de la perfectione de la Seſquialtera producta in la Muſica menſurata etc. Vinegia*, 1531, *in folio.*

Piſa (Agoſtino); *Battuta della Muſica, dichiarata. In Roma*, 1611. Man findet dieſen Verf. auch unter dem Namen Agoſtino da Piſa angeführt. Ob daher der Verf. *Agoſtino* geheiſſen, und nur aus Piſa etwa gebürtig war, iſt ungewiß. Sein Werk iſt ſehr ſelten. Mattheſon ſcheint es aber beſeſſen, oder doch näher gekannt zu haben, denn er führt Stellen daraus an. ſ. deſſen forſchendes Orcheſter S. 403. wo er es einen Tractatum de Tactu nennt.

De Tactu Muſico. Upſala, 1698. Eine Diſſertation, wobey O. Rerzelius Reſpondent war. ſ. *Hülphers* Hiſtoriſk Afhandling om Muſik ꝛc. S. 101.

D'ous-Enbray (— —) ein Franzoſe; *Deſcriptions et uſage d'un Métrométre, ou Machine pour battre les meſures et les temps de toutes ſortes d'Airs.* In den Mem. de l' acad. des ſcienc. vom Jahr 1732. pag. 182. Iſt eigentlich nur eine Verbeſſerung des Chronometers, von welchem *Loulier* der erſte Erfinder war. Beyde ſind beſchrieben und verglichen; ſodann wird gezeigt, worin die größere Vollkommenheit und Brauchbarkeit des letztern beſteht.

Diderot (Denis) Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin; geb. zu Langres, in Champagne 1712; *Memoires ſur differens ſujets de Mathématiques*; Haag, 1748. 8. worinnen vom muſikaliſchen *Chronometre* gehandelt wird. Er behauptet, ein wahrer Kenner der Muſik müſſe überhaupt jeden ſogenannten Zeitmeſſer verwerfen, weil es im Grunde nicht möglich ſey, in der Muſik zwey Takte einander ganz gleich zu machen. Der eine werde immer etwas langſamer und der andere etwas geſchwinder seyn. Ausdruck, Harmonie in den vielſtimmigen Stücken, ꝛc. ſcheinen ihm dieß nothwendig zu erfordern. Wenn der Chronometer dazu beſtimmt wäre, den Takt durch ein ganzes Stück hindurch zu beſtimmen, ſo möchte Diderot wohl recht haben, aber er ſoll nur dienen, das anzugeben, was man in der Muſik Tempo nennt, um das Maaß eines Stücks überhaupt nicht ganz zu verfehlen. Der Verf. ſtarb zu Paris in einem Alter von 72 Jahren am 31ſten Jul. 1784, nach einem ſehr thätigen, aber auch mit mancherley Unglücksfällen begleiteten Leben. Seiner freyen Schriften wegen wurde er auch eine Zeitlang in die Baſtille geſetzt. Nachdem er wieder frey gelaſſen wurde, gieng er aus Frankreich und lebte mehrere Jahre zu Berlin.

Sacchi (P. D. Giovenale) ein Bernabit; *Della Diviſione del tempo nella Muſica, nel Ballo, e nella Poeſia.* Diſſertazioni trè. In Milano, 1770. 8. 248 Seiten. Einen ausführlichen Auszug ſ. in meiner muſ. krit. Bibl. B. 1. S. 267 — 279. Die erſten beyden Diſſertationen vom Zeitmaaß in der Muſik und im Tanze ſind ſehr kurz abgefertigt, und nehmen beyde nur 58 Seiten ein. Die letzte und ausführlichſte hingegen hat folgende Kapitel-Ueberſchriften: 1) della pronunzia delle moderne lingue. 2)

Digitized by Google

della pronunzia delle lingue antiche. 3) Del piede poetico, del metro, e del ritmo. 4) Teoria univerſale della verſificazione. 5) d'alcune difficoltà che contro l'eſpoſto ſiſtema ſi potrebbono movere. Della rima, e dell' Eſametro ercico. Angehängt iſt: Lettera all' Illuſtr. ed eccell. Sig. D. Sebaſtiano Canterzani, pubblico profeſſore di Matematica in Bologna, e Segretario dell' Academia dell' Inſtituto. Riſpoſta del medeſimo. Riſpoſta al Chiariſſimo Sig. Giuſeppe Tartini.

Lettere del Sgr. Franc. M. Zanotti, del P. Giamb. Martini, del P. Giovenale Sacchi, Accademici dell' iſtituto di Bologna, nelle quali ſi propongono e riſolvono alcuni dubbj appartenenti al trattato: Della diviſione del tempo nella muſica, nel ballo e nella poeſia, pubblicato in Milano l' anno 1770. *e all' altro: Delle quinte ſucceſſive nel contrappunto, e delle regole degli accompagnamenti, pubbl. l'anno* 1780. 4. Milano, 1782. ſ. Efem. lett. di Roma, 1782. n. 33.

Gabory, (Mr.) *Manuel utile et curieux ſur la meſure du tems.* Paris, 1771.

Harriſon (Iohn) ein Engländer, Erfinder und Verfertiger des berühmten Zeithalters, die Meereslänge zu beſtimmen, wofür er endlich nach vielen Schwierigkeiten die vom Parlamente ausgeſetzte Belohnung von 20,000 Pf. Sterl. erhielt, geboren zu Wragby Yorkſhire 1693; *Deſcription concerning ſuch a mechaniſm as will afford a nice and true menſuration of time; as alſo an account of the Diſcovery of the Scale of Muſic.* London, 1775. 8. Geht vorzüglich das Zeitmaaß in der Muſik und die Tonleiter an. Der Verfaſſer ſoll ein guter Muſikverſtändiger geweſen ſeyn, über den Ton beſondere Erfahrungen gemacht, auch ein Monochord erfunden haben, das von einer eben ſo ſeltenen Genauigkeit ſeyn ſoll, wie ſein Zeithalter. Er ſtarb am 24. März, 1776. in einem Alter von 83 Jahren. ſ. Monthly Review, 1775. Vol. 53. pag. 320.

Zweyter Abſchnitt.

Anweiſungen zu der praktiſchen Muſik überhaupt.

Ramis (Bartholomeo de Pareia) ein Spanier; *de Muſica tractatus, ſive muſica practica. Bononiae, dum eam ibid. publice legeret, impreſſa XI. Maii* 1482. *Editio altera aliquantulum mutata. Bononiae die* 5 *Iun.* 1482. Der Verfaſſer war öffentlicher Profeſſor der Muſik zu Toledo, nachher zu Bologna.

Wendeſtein (Johann); *Muſica activa. Coloniae,* 1507. 8. Walther vermuthet, daß dieſes Werk dem Cochlaeus, der von Wendelſtein oder Wendeſtein gebürtig war, und ſeinen Namen davon nahm, zugehöre.

Bovillus (Carolus) eigentlich de *Bouelles,* ein franzöſiſcher Profeſſ. der Theologie, ums Jahr 1510; *Rudimenta Muſicae figuratae.* ſ. Geſn. Bibl. univ. lib. 7. tit. 3. Starb in der Mitte des 16 Jahrhunderts.

Canutiis (P. Petrus de) Potentinus Minor Convent. *Regule Florum Muſice. Florentie,* 1510.

Tovar (Franciſco); *Libro di Muſica pratica.* Barcelona, 1510. und 1519. Man findet den Namen des Verfaſſers auch *Trovar* geſchrieben.

Cochlaeus oder *Cocleus* (Ioannes); *Tetrachordum Muſices Ioannis Coclei Norici, Artium Magiſtri: Nurnberge nuper contextum; pro iuventutis Laurentiane eruditione imprimis: dein ad ceterorum in muſicis Tyrumculorum ſalubriorem planioremque eruditionem, nunc prima ſui Aeditione Typis calcographorum exaratum, deo auſpice, in lucem prodit.* Hujus Tetrachordi quatuor Tractatus, quorum quilibet decem capita complectitur. 1, *de Muſices elementis.* 2, *de Muſica Gregoriana,* 3, *de octo tonis Meli.* 4, *de Muſica menſurali. Nurnbergae impreſ. in officina excuſſoria*

Ioannis Stuchſſen, Anno 1512. 4. Kann alſo wohl nicht der bey Walther angeführte, und 1503 geborne Cocleus ſeyn, weil er ſonſt dieſes Buch in ſeinem 9ten Jahr müſte geſchrieben haben. Im Jahr 1520 ſoll eine neue Auflage gemacht worden ſeyn. ſ. neue Ausg. des ſulzerſchen Wörterbuchs im Artikel Muſik, S. 372.

Luſcinius (Ottomarus) oder Nachtigall, ein Benediktinermönch aus Straßburg; *Muſicae inſtitutiones Othmari Nachtgall. Argent.* 1515. ſiehe Frankii Catal. Libr. Append. p. 490. Num. 24092.

Aventinus (Iohannes) ein berühmter bayeriſcher und deutſcher Geſchichtſchreiber aus Abensberg, wo ſein Vater Gaſtwirth war, geb. 1466; *Rudimenta Muſicae.* Augsburg, 1516. 4. ſ. Zapf Annal. Typogr. Aug. S. 63. Der Verf. ſtarb zu Regensburg am 9. Jan. 1534. im 68. Jahr ſeines Lebens.

Roſwick (Michael) ein Magiſter; *Compendiaria Muſicae editio, cuncta quae ad practicam attinet, mira quadam brevitate complectens. Lipſ.* 1516. u. 1519 4 Beträgt 3½ Bogen. Statt *Muſicae editio* finde ich bey einigen *Muſicae eruditio.*

Rhaw (Georg) ein gelehrter Buchdrucker zu Wittenberg, geb. 1494; *Enchiridion Muſices ex variis Muſicorum libris depromptum rudibus hujus artis Tyronibus ſaue frugiferum.* Leipzig, bey Valent. Schumann, 1518. 8. 10 Bogen. Im Jahr 1531. 1536 und 1546. kam das nemliche Werk wieder zu Wittenberg heraus, unter folgendem Titel, der aber in den verſchiedenen Ausgaben immer etwas geändert iſt: *Enchiridion utriusque Muſicae practicae a Georgio Rhava, ex variis Muſicarum libris, pro pueris in Schola Wittebergenſi congeſtum.* Der Inhalt iſt folgender: de Muſicae inventoribus, de diviſione Muſicae. C. 1. Scalas, una cum clavibus et vocibus in eis contentis docet. C. 2. de vocum progreſſionibus, C. 3. de mutatione Vocum, quae ad Solmizationem perquam neceſſaria eſt. C. 4. de Solfizatione. C. 5. clavium tranſpoſitionem declarat, C. 6. de intervallis ſ. modis muſicis. C. 7. de coniunctis ſ. Muſica ficta. C. 8. Tonorum vim ac naturam explicet. Der zweyte Theil dieſes Werks heißt, *Enchiridion muſicae menſuralis,* und iſt beſonders gedruckt. Der Inhalt deſſelben iſt: de principiis cantus menſuralis. C. 1. de conſideratione figurarum. C. 2. de Ligaturis. C. 3. de tribus Muſicae gradibus. C. 4. de augmentatione et diminutione. C. 5. de Signis. C. 6. de notarum imperfectione. C. 7. de Tactibus. C. 8. de duplicatione ſ. alteratione. C. 9. de punctis. C. 10 de Syncopatione. C. 11. de proportione, in qua totum muſicae conſiſtit negotium. Nach dem Tode des Verf. iſt das Werk von deſſen Erben 1553 zu Wittenberg, nochmals aufgelegt worden. In Breitkopfs Verzeichniß muſ. Bücher, S. 37 — 38. ſind noch Ausgaben von den Jahren 1530 und 1551 angeführt.

Chelle (William) ein Baccalaureus der Muſik zu Orford ums Jahr 1524; *Muſicae practicae compendium.* ſiehe Tanner.

Lavineta (Bernhardus de) ein gelehrter Mönch ums Jahr 1523; *Compendioſa explicatio artis Lullianae.* Handelt auch von Muſik in 9 Kapiteln folgenden Inhalts: C. 1. de Muſicorum conſideratione. C. 2. de Sonorum poteſtatibus. C. 3. de Spatiorum conſideratione. C. 4. de mutationibus ſc. vocum muſicalium. C. 5. de deductionibus. C. 6. de diſjunctis. C. 7. de tonis generalibus. C. 8. de Contrapuncto. C. 9. de Cantu Organi.

Lanfranco (Giovan Maria) da Terentio Parmegiano; *Scintille di Muſica, che moſtrano a leggere il Canto fermo e figurato, gli accidenti delle note miſurate, le proportioni, i tuoni, il Contrapunto, e la diviſione del Monocbordo, con la accordatura de varii inſtrumenti, dalla quale naſce un modo, onde ciaſcun per ſe ſteſſo imparare potrà le voci di la, ſol, fa, mi, re, ut.* In Breſcia, per Ludovico Bri-

Digitized by Google

tannico, 1533. 4. 142 Seiten. Auf der herzogl. Bibl. zu Gotha befindet ſich dieſe Ausgabe; allein Burney führt eine von 1538 an. Ob dieß ein Schreibfehler iſt, läßt ſich nicht beſtimmen; es können aber allerdings mehrere Auflagen von dem Werke gemacht worden ſeyn, da es zu ſeiner Zeit ſehr geſchätzt wurde, und von ſpätern muſ. Schriftſtellern häufig angeführt wird. Die Zuſchrift an den Bartholomeo Maſchara Breſciano, welche kürzlich erzehlt, was verſchiedene Männer zur Aufnahme der muſikal. Wiſſenſchaften beygetragen haben, iſt zu Breſcia nelle caſe della Cantoria del Domo geſchrieben. Es iſt daraus zu ſchließen, daß der Verf. Cantor oder Capellmeiſter am Dom zu Breſcia geweſen ſeyn muß. Auf die Zuſchrift folgt eine kurze lateiniſche Antwort von Barth. Maſchara, ſodann ein Inhaltsverzeichniß. Das Werk iſt in 4 Theile abgetheilt, deren Hauptinhalt nach den eigenen Worten des Verf. folgender iſt: Nella prima parte ſi ragiona del leggere di ciaſcum canto, e delle figure di eſſi canti. Nella ſeconda degli accidenti delle note del canto miſurato, e delle proportioni, e proportionalità. Nella terza de gli otto Tuoni regolari. Nella quarta del Contrapunto, della diviſione della chorda, del modo di imperare per ſe ſteſſo le voci, e della accordatura de varii inſtrumenti etc. Auf dieſe Hauptabtheilung folgt erſtlich ein Verzeichniß der Schriftſteller, welche der Verf. benutzt hat, ſodann ein ausführlicher Kapitelinhalt. Die Schriftſteller ſind: Boethius, Georg Valla, Guido Aretino, Franchinus Gafor, Andr. Ornithoparchus, Marchettus Paduanus, Nic. Burtius, Pietro Aaron, Giovan Spataro aus Bologna, Henr. Glarean, Beraedino Bogentantz, und Nicolo Vuollico.

Liſtenius (Nicolaus) geb. im Brandenburgiſchen; *Rudimenta Muſicae in gratiam ſtudioſae iuventutis diligenter comportata.* Wittenberg, 1533. 8. Denuo recognita, multisque novis regulis et exemplis adaucta. 1542. Nach Walther giebt es noch Ausgaben dieſes Werks von 1543. 1540 und 1553. Es iſt in zwey Theile getheilt. Der erſte Theil hat 10 Kapitel, und der zweyte, de Muſica menſurabili, eben ſo viel. Es iſt nur 6 Bogen ſtark. Dr. Johann Bugenhagen hat dem Werkchen eine Vorrede vorgeſetzt, worin manche geſunde Gedanken enthalten ſind. Von einem Gleichgültigen gegen Muſik wird z. B. folgendes Urtheil gefällt: Qui ſuavi et arte exculta, breviter, vere muſica melodia non capitur, *parum vel nihil humanitatis habere videtur.*

Luſcinius (Ottomarus) oder Nachtigall, ein Benediktinermönch, aus Straßburg gebürtig; *Muſurgia, ſeu Praxis muſicae.* Straßburg 1536 und 1542. 4. In zwey Theilen, deren erſter eine Beſchreibung aller zur Zeit des Verfaſſers gebräuchlichen Inſtrumente enthält, und der zweyte die Anfangsgründe der Wiſſenſchaft ſelbſt. Dieſen zwey Theilen folgen noch zwey Commentarien über die Grundſätze der vielſtimmigen Muſik. Das Werk iſt nur 14 Bogen ſtark. Der Verf. ſtarb 1535. Sein Werk iſt alſo erſt nach ſeinem Tode herausgekommen. Er war ein Mann von großer Gelehrſamkeit und ein guter Schriftſteller. Er hat Plutarchs Sympoſiaca und einige Reden des Iſokrates ins Lateiniſche überſetzt, auch Commentarien über einige bibliſche Bücher geſchrieben. Zwiſchen ihm und dem Erasmus muß ein Zwiſt geherrſcht haben, denn der letztere beklagt ſich über den Luſcinius in einem ſeiner Briefe.

Wolkmerus, oder Volkmer (Ioannes); *Epitome utriusque Muſicae activae.* 1538. 4. ſ. *Geſneri* Bibl. univ. In der neuen Ausgabe des ſulzerſchen Wörterb. Art. *Singen*, Seite 311. wird das Werk unter dem Joachim Volkmer angeführt. Da ich das Werk nicht ſelbſt geſehen habe, ſo iſt ſchwer zu entſcheiden, ob Geſner oder der Herausgeber des ſulz. Wörterbuchs Recht habe.

Lago (Giov. del) ein Venetianer, blühte

ums Jahr 1545; *Breve introduzzione alla Muſica miſurata*, Venezia, 1540.

Greiterus (Matthäus) ein ſtraßburgiſcher Muſicus; *Elementale muſicum*. Starb zu Straßburg, 1550.

Faber (Henricus) aus Lichtenfels in Franken gebürtig; *Ad Muſicam practicam introductio, non modo praecepta, ſed exempla quoque ad uſum puerorum accommodata, quam breviſſime continens. Impreſſa Norimb.* 1550. 4. Nach Walther iſt das Werk auch zu Leipzig 1558 und 1571 und zu Mühlhauſen 1608. 4. gedruckt worden. Iſt dem Magiſtrat zu Naumburg dedicirt, und 1 Alphabet 1 Bog. ſtark. In meinem Exempl. iſt auf dem Titelblatte unter den Namen des Verfaſſers bloß geſchrieben: et jam ab innumeris Typographicis mendis, ex Authoris piae memoriae Autographo repurgata. Der Verf. ſcheint alſo 1550 ſchon todt geweſen zu ſeyn, und man muß eine ältere Ausgabe ſenes Werks haben.

Martin (Claude) geboren zu Autun in Bourgogne; *Elemens de Muſique*, Paris, 1550. 4. In *Verdier* Bibl. heißt dieſes Werk: Elementa muſicae practicae, und ſoll in 2 Bücher abgetheilt ſeyn. Nach *la Borde* (Eſſai ſur la Muſique, Vol. III. p. 651.) hat es den Titel: *Inſtitution muſicale, et Elemens de Muſique*. Druckjahr und Format trift überein. Noch muß hier angemerkt werden, daß beym Verdier der Verfaſſer *Claudius Martini Colchenſis* genannt wird, und ſein Werk in 8 ſeyn ſoll.

Coclicus (Adrianus Petit) Diſcipulus Joſquini de Pres; *Compendium Muſices*. In quo praeter caetera tractantur haec.

De modo ornate canendi;
De regula Contrapuncti;
De Compoſitione.

Impreſſum Norimbergae in officina Ioannis Montani, et Ulrici Neuberi, 1552. 4. 15 Bogen ſtark. Die Zuſchrift iſt an die nürnbergiſche Schuljugend gerichtet; es läßt ſich hieraus ſchließen, daß der Verf. an dieſer Schule als Lehrer geſtanden haben muß. Der Inhalt iſt: *Pars I.* De his quae futuro Muſico ſunt neceſſaria. De Muſices definitione. De Muſicorum generibus. Scala pro Cantu figurato et Chorali. De Scalae diviſione. Declaratio ſive expoſitio mutationum ſcalae ſive manus. De mutationibus. De tonis. De inflexionibus, et regula tonorum regularium, et irregularium. *Pars II.* De Muſica figurali. De nominibus valoribusque notarum et pauſis, earumque ſignis uſitatis. De ligaturis temporis perfecti et imperfecti. De punctorum diverſitate. De prolationibus uſitatis. De tactu et menſura, diminutionis, et augmentationis. De elegantia et ornatu, aut pronuntiatione in canendo. De regula Contrapuncti, ſecundum doctrinam Ioſquini de Pratis. De compoſitionis regula, et notarum ſincopis, et ligaturis. — Alle dieſe Materien hat der Verf. ſo gut, wie es zu ſeiner Zeit nur immer möglich, abgehandelt.

Faber (Gregorius) Luzcenſis, in Academia Tubingenſi Muſices Profeſſor ordinarius; *Inſtitutio muſices, ſive Muſices practicae Erotematum Lib. II.* Baſ. bey Henr. Petri, 1552. und 1553. 8. 230 Seiten.

Friſius (Ioannes) ein Zürcher; *Iſagoge Muſicae*. Baſel, 1554. 8. Starb 1565. im 60 Jahr.

Guilliaud (Maximilien); *Traité de Muſique, dedié à l'excellent Muſicien, M. Claude de Sermiſy, Maitre de Chapelle du Roi, et Chanoine de la Ste. Chapelle de Paris*. Paris, 1554. 4. In der neuen Ausgabe der ſulzerſchen Theorie, Art Muſik S. 372. iſt das Werk ohne Namen des Verfaſſers angeführt. Vom Inhalte läßt ſich nichts näheres ſagen, da ich ihn nirgends, ſelbſt bey franzöſiſchen Schriftſtellern nicht angeführt finde.

Torres (Melchior de) ein ſpaniſcher Muſicus von Alcala de Henares in Neu-Caſtilien gebürtig; *Arte de la Muſica*. Alcala, 1554. ſ. *Antonii* Bibl. Hiſpan.

Zanger (Ioannes) aus Inſpruck; *Pra-*

ticae Muſicae praecepta, pueritiae inſtituendae gratia, ad certam methodum revocata. Lipſiae, 1554. 4. 19 Bogen. Die Zuſchrift an 4 Brüder, Namens Kaler, iſt aus Braunſchweig vom Jahr 1552, woraus man vielleicht ſchließen könnte, daß der Verf. daſ Cantor geweſen. Das Werkchen iſt in zwey Theile getheilt, und hat folgende Kapitel: erſter Theil. Kap. 1. De Scala. 2. De clavibus. 3. de cantu. 4. de vocibus muſicalibus. 5. de mutationibus. 6. de modorum intervallis. 7. de tonis. zweyter Theil. De notarum pauſarumque quantitate. Kap. 1. De notarum ac ſibi correſpondentium pauſarum formatione. 2. De gradibus. 3. de perfectione et imperfectione. 4. de punctis. 5. de augmentatione et diminutione. 6. de proportionibus. 7. de tactu ſeu menſura. Dieß in ſeiner Art gute Werkchen iſt ſehr ſauber ſowohl in der Schrift als in den Notenzeichen zu Leipzig bey Georg Hantzſch gedruckt.

Figulus (Wolfgang) Cantor zu Meiſſen, geb. zu Naumburg; *Elementa Muſicae.* Lipſiae, 1555. 8. 3 Bogen.

Finck (Hermann) der ſich in der Zuſchrift ſeines Werks Birnenſem nennt, iſt ums Jahr 1501. pohlniſcher Kapellmeiſter geweſen, hat aber nachher um 1557. herum in Wittenberg gelebt; *Practica muſica, exempla variorum ſignorum, proportionum et canonum, judicium de tonis, ac quaedam de arte ſuaviter et artificioſe cantandi continens.* Wittenberg, 1556. 4. Nach einer Anmerkung des mattheſoniſchen vollkommenen Capellmeiſters S. 110. muß das Werk ſtark ſeyn und wenigſtens aus 5 Büchern beſtehen. Mattheſon muß es gekannt, oder ſelbſt beſeſſen haben; denn er ſagt in einer Stelle ſeiner großen Generalbaßſchule, die Vorrede deſſelben *de Muſicae inventoribus,* ſey beſonders wohl zu leſen. Ich habe es nie zu ſehen bekommen können, auch nie eine Anzeige gefunden, daß es noch irgendwo vorhanden ſey. In Gerbers hiſtor. biographiſchen Lex. der Tonkünſtler finde ich aber gerade noch zu rechter Zeit die gedachte Vorrede abgedruckt, welche der ſel. Walther in das durchſchoſſene Exemplar ſeines muſ. Lex. geſchrieben hatte. Ein ſo ſeltenes, und allerdings intereſſantes Stück alter muſ. Litteratur, verdient auf alle Weiſe aufbewahrt zu werden; ich rücke es daher ohne Bedenken hier ebenfalls ein. Nach der waltherſchen Anzeige iſt es aber nicht die Vorrede, ſondern das erſte Kapitel des Werks, und hat folgenden Inhalt: De Muſicae inventoribus alii aliter ſentiunt, nec ſane mirum eſt, antiquiſſimae artis authorem minus certo ſciri. Coelius antiq. lect. I. 5. ait: Si Ioſepho ac ſacris litteris ulla fides habenda eſt, Iubal filius Lamech inventor ejus praecipuus, et antiquitate primus ante diluvium duabus tabulis, lateritia ſcil. et marmorea, poſteris eam reliquit inſcriptam, ut ſ. igni, ſ. aqua mundus puniretur, alter utra columnarum non aboleretur. Marmor enim non liqueſcit, lateres vero non humore reſolvuntur. Idem etiam dicitur cytharae et organorum uſum tradidiſſe. Sive vero ipſe Tubal muſicam invenerit, ſ. a Deo edoctus ſit, non multum refert. Veriſimilius tamen eſt, Deum ipſum ei Muſicam tradidiſſe.

Idem ſenſiſſe videntur gentiles homines. Nam cum Homerus Apollinem cythara canentem fingit, procul dubio Muſicae originem ad Deus referri vult. Quod de reliquis inventoribus adferunt auctores, fidem non meretur. Nam cum propter antiquitatem veri authoris nomen obſcuratum eſſet, quilibet ſe hujus artis inventorem dici voluit. Referunt enim alii Orpheum, alii Linum et Amphionem, alii Pythagoram primos authores eſſe. Euſebius Dionyſio, Diodorus Mercurio, Polybius Arcadum majoribus hujus artis inventionem attribuunt. Ego de hac re ſic ſentio: hos quidem Muſicam non inveniſſe, ſed illam novis praeceptis ornaſſe, et illuſtriorem reddidiſſe.

Poſtea alii quaſi novi inventores ſe-

Digitized by Google

enti ſunt, qui propius ad noſtra tempora accedunt, ut: *Ioh. Greisling, Franchinus, Ioh. Tinctoris, Dufai, Buſnoe, Bucboi, Caronte* et alii multi, qui etiamſi ipſi quoque compoſuerunt, plus tamen in ſpeculatione et docendis praeceptis operae poſuerunt, et multa nova ſigna addiderunt.

Circa annum 1480 et aliquanto poſt alii extiterunt praecedentibus longe praeſtantiores. Illi enim in docenda arte non ita immorati ſunt, ſed erudite Theoricam cum Practica coniunxerunt. Inter hos ſunt *Henricus Finck*, qui non ſolum ingenio, ſed praeſtanti etiam eruditione excelluit, durus vero in ſtylo. Floruit tunc etiam *Ioſquinus de Pratis*, qui vere pater Muſicorum dici poteſt, cui multum eſt attribuendum; antecelluit enim multis in ſubtilitate et ſuavitate, ſed in compoſitione nudior, h. e quamvis in inveniendis fugis eſt acutiſſimus, utitur tamen multis pauſis. In hoc genere ſunt et alii peritiſſimi Muſici, ſcil. *Okekem, Obrecht, Petrus de Iarus, Brumelius, Henricus Iſaac,* qui partim ante Joquinum, partim cum illo fuerunt, et deinceps *Thomas Stolzer, Steffanus Mahu, Benedictus Ducis,* et alii multi, quos brevitatis gratia omitto.

Noſtro vero tempore novi ſunt inventores, in quibus eſt *Nilcoaus Gombert*, Ioſquini piae memoriae diſcipulus, qui omnibus Muſicis oſtendit viam, imo ſemitam ad quaerendas fugas ac ſubtilitatem, ac eſt author Muſices plane diverſae a ſuperiori. Is enim vitat pauſas, et illius compoſitio eſt plena cum concordantiarum tum fugarum. Huic adiungendi ſunt *Thomas Crecquillon, Iacobus Clemens non Papa, Dominicus Phinot*, qui praeſtantiſſimi, excellentiſſimi, ſubtiliſſimique, et pro meo iudicio exiſtimantur imitandi. Itemque alii ſunt, *Cornelius Canis, Lupus Helliinc, Arnolt de Prug, Verdilot, Adrian Wilhart, Ioſſen Iunckers, Petrus de Machicourt, Io. Caſtileti, Petrus Maſſenus, Matheus Lemeiſtre, Archadelt, Iacobus Vaet, Sebaſtian Hollander, Euſtachius Barbion, Iohann Criſpel, Ioſqain Baſton,* et complures alii. Hos ego et alios etiam, quorum hic non feci mentionem, in alio libello recenſebo. Ibique multa de vita et ſtudiis ipſorum, tam veterum quam recentiorum, quantum quidem non ſolum ipſe vidi aut legi, ſed etiam ex aliorum relatu cognoſcere potui, adjiciam. Hi Muſici ex tempore ad omnem propoſitum choralem cantum pertinentes voces adjungunt, et contrapunctum ſuum pronuntiant, dulcedine vocis alios longe ſuperant, et verum finem artis conſecuti, et apud noſtrates in majore ſunt admiratione et gratia, quam caeteri. Die Erfüllung der letzten Abſicht wäre ſehr zu wünſchen geweſen, da man aus dieſem Kapitel ſchon ſieht, daß der Verf. ein guter Kenner war, und ſeine Urtheile auf innere Kunſtkenntniß gründete.

Hineſtroſa (Ludovic. Venegas de) ein ſpaniſcher Muſicus; *Trasado de Cifra nueva para tecla, Harpa y Viguela, Canto Uano, de Organo y Contrapunto. Alcala de Henares*, 1557. *fol.* Den Namen des Verfaſſers findet man auch *Hineſtroia* geſchrieben.

Lengenbrunner (Johann) ein Benedictinermönch im Kloſter Tegernſee in Oberbayern; *Muſices, haud vulgare Compendium, omnibus perdiſcendi eam cupientibus quam utiliſſimum, nec non regulis ac exemplis muſicalibus jucundum, in gratiam ſtudioſae iuventutis fideliter congeſtum. Acceſſit et huic opuſculo inſigne quoddam fundamentum modulandi fiſtulis transverſis (ut vocant) caput quam facillimum.* Augsburg, 1559. 7 Bogen. ſ. Gerbers hiſt. biogr. Lex.

Vuonnegger (Ioannes Litavicus); *Muſicae Epitome ex Glareani Dodecachordo, und cum quinque vocum Melodiis ſuper ejusdem Glareani Panegyrico de Helveticarum XIII urbium laudibus, per Manfredum Barbarinum Coregienſem.* Baſileae, 1559. 12. Der Herausgeber oder Epitomator Vuonnegger hat ſeine Zuſchrift von Freyburg, in Brißgau datirt. Das

Digitized by Google

Werkchen beſteht aus zwey Theilen. Der erſte handelt hauptſächlich von den Tonarten, und iſt 103 Seiten ſtark. Der zweyte Theil iſt überſchrieben: Menſuralis Muſices ex Glareani Dodecachordo Compendium; und reicht in der Seitenzahl bis 150.

Loſſius (Lucas) ein Rector zu Lüneburg, geb. zu Vacha im Heſſiſchen, 1508; *Erotemata Muſicae practicae, ex probatiſſimis hujus dulciſſimae artis ſcriptoribus accurate et breviter ſelecta, et exemplis puerili inſtitutioni accomodis illuſtrata, jam primum ad uſum Scholae Luneburgenſis et aliarum puerilium in lucem edita. Item melodiae ſex generum carminum uſitatiorum imprimis ſuaves in gratiam puerorum ſelectae et editae.* Nürnberg, 1563. 1570 1579. in 8. 13 Bogen. Das erſte Buch handelt in 7 Kapiteln de Muſica chorali, und das zweyte in 12 Kapiteln de muſica figurali ſeu menſurali. Die Ausgabe von 1570. iſt von Chriſtoph Prätorius, damaligem Cantor an der Johannis-Schule zu Lüneburg mit einigen Veränderungen und Zuſätzen beſorgt; daher das Werkchen faſt mehr unter des Prätorius als des Loſſius Namen bekannt iſt, und hin und wieder angeführt wird. Loſſius ſtarb 1582.

Wilphlingſeder (Ambroſius) Cantor zu St. Sebald in Nürnberg; von Brunnau gebürtig; *Erotemata Muſices practicae.* Nürnberg, 1563. Enthält eine Menge Compoſitionen von den beſten damals lebenden Meiſtern als Beyſpiele. Nach Walther hat dieſer nemliche Verf. der aber bey ihm Wilflings heißt, 1574 eine teutſche Muſicam zu Nürnberg in 8. drucken laſſen, die 7 Bogen beträgt. Ob dieſes letzte Werk vielleicht nur eine Ueberſetzung des erſten im Auszuge iſt, iſt nicht bekannt. In Grubers Beyträg. zur muſ. Litt. p. 90. kommt er nochmals in einer andern Geſtalt vor, nemlich Wilfflingſeder (Ambroſ.) deſſen teutſche Muſica, der Jugend zu gutem geſtellt, in Nürnberg, 1509. 8. herausgekommen ſeyn ſoll.

Feſſer (Johann) ein Magiſter von Arnſtein in Franken; Kindliche Anleitung oder Unterweiſung der edlen Kunſt *Muſica.* Augsburg, 1572. 8.

Goſſelin (Iean), Carl IX. und Heinrich III. in Frankreich Bibliothekar, geb. zu Viré in der Normandie; *La Main harmonique, ou les principes de Muſique antique et moderne.* Paris, 1571. fol. Handelt auch von der Aehnlichkeit der Muſik mit den 7 Planeten.

Menehou (Michel de) ein franzöſiſcher Maitre des Enfans du Choeur, an der St. Mauri Kirche zu Paris; *Inſtruction des Preceptes, ou fondemens de Muſique tant pleine que figurée.* Paris, 1571. ſ. *Verdier* Bibl.

Brockland (Corneille de) *Inſtruction fort facile pour apprendre la Muſique pratique ſans aucune Game ou la main.* Lyon, 1573. 8. Walther hat dieſen Autor auch unter dem Namen *Moutfort* angeführt, und ein Werk: *Inſtructio methodica et facilis ad diſcend. Muſicam practicam,* Lion, 1587. angezeigt, welches mit dem obigen einerley zu ſeyn ſcheint. Der Autor war von Moutfort in Holland gebürtig. Vom *de la Borde* und einigen andern muſikaliſchen Schriftſtellern wird er *Blockland* genannt.

Theodoricus (Georgius) aus Meiſſen; *Quaeſtiones muſicae.* Görlitz, 1573. 8. ſ. *Draudii* Bibl. claſſ. p. 1642.

Freigius (Ioa. Thomas); *Pet. Rami Profeſſio regia, h. i. ſeptem Artes liberales per Freigium in tabulas perpetuas relatae.* Baſil. 1576. fol.

Ioannes (Paduanus); *Inſtitutiones muſicae.* Verona, 1578. 4. ſ. *Lipenii* Bibl. philoſ.

Freigius (Ioan. Thomas) I. U. D. Rector zu Altorf, geb. zu Freyburg in Brißgau; *Paedagogus, hoc eſt, libellus oſtendens qua ratione prima artium initia pueris quam facillime tradi poſſint.* Baſel, 1582. 8. Von pag. 157—218 wird *de Muſicae elementis primis* gehandelt. Auch in ſeinen *Quaeſtion. phyſicis.* Baſel, 1576. 8. wird von Muſik gehandelt. Der Verf. ſtarb zu Baſel 1583.

Yſſandon (Iean.) geb. zu Leſart; *Traité de Muſique pratique diviſe en deux*

Digitized by Google

parties. Paris, bey Ballard, 1582, *fol.* Iſt ſehr ſelten, und verdiente ſeiner Güte wegen, neu aufgelegt zu werden.

Dreslerus (Gallus) Magiſter und Cantor zu Magdeburg, geb. zu Nebra im Thüringiſchen; *Muſicae practicae elementa in uſum ſcholae Magdeburgenſis edita.* Magdeburg, 1584. 8. Inhalt: *Pars I.* c. 1. de Muſica chorali et figurali. c. 2. de figuris. c. 3. de clavibus. c. 4. de vocibus muſicalibus. c. 5. de diviſione cantus. *Pars II.* c. 1. de intervallis. c. 2. de diviſione diateſſaron et diapente. c. 3. de diviſione et mediatione Diapaſon. c. 4. de definitione, nomine et numero modorum. c. 5. de nomine et mediatione omnium modorum. c. 6. de ambitu. c. 7. de fine. c. 8. de tranſpoſitione. *Pars III.* c. 1. de gradibus. c. 2. de ſignis. c. 3. de tactu. c. 4. de punctis. c. 5. de augmentatione. c. 6. de diminutione. c. 7. de imperfectione. c. 8. de alteratione. c. 9. de proportionibus. Zuſammen 8 Bogen. Eine frühere Ausgabe kam zu Magdeburg 1571. 8. heraus.

Hoffmann (Eucharius) ein Conrector zu Stralſund, von Heldburg in Franken gebürtig; *Muſicae practicae praecepta.* Greifswalde 1584 und Hamburg 1585. 8. 10½ Bogen. Enthält 13 Kapitel, worin die erſten Anfangsgründe der Muſik erklärt werden. Eine dritte Ausgabe kam ebenfalls zu Hamburg im Jahr 1588 mit einer Vorrede des damaligen pommeriſchen Superintendenten Jacob Runge heraus, wobey zugleich des Verfaſſers Doctrina de tonis etc. abgedruckt iſt.

Beurhuſius (Fridericus) Menerzhagenſis; *Erotematum Muſicae libri duo, ex optimis huius artis Scriptoribus vera perſpicuaque methodo deſcripti.* Cum praefatione D. Ioa. Thomae Freigii. Norimbergae, 1585. 8. An. 1573. 1580. und 1591. iſt das Werkchen ebenfalls gedruckt worden. Das erſte Buch hält 13. und das zweyte 5 Kapitel. In der Ausgabe von 1573 nennt ſich der Verfaſſer Conrector zu Dortmund (conrectorem Tremonianae Scholae), ſo wie auch das Werkchen an eben dem Orte gedruckt iſt. In dieſer Ausgabe iſt es 6, in der von 1585 aber 7 Bogen ſtark.

Cober (Georg) *Tyrocinium muſicum. Norimbergae,* 1589. 8. Wo der Verfaſſer gelebt hat, iſt nicht genau bekannt. Vermuthlich aber iſt er der beym Jöcher angeführte Magiſter und Prediger zu Alpirsbach im Würtembergiſchen, der zwiſchen 1580 und 1596. mehrere Sachen hat drucken laſſen. In der neuen Ausgabe des ſulzerſchen Wörterbuchs iſt er fälſchlich Corber genannt.

Raſelius (Andreas) ein Magiſter und Cantor zu Regenſpurg, von Amberg gebürtig; *Hexachordum, ſeu Quaeſtiones muſicae practicae.* Nürnberg, 1589. 8. 11 Bogen. Handelt in 6 Kapiteln die Anfangsgründe der Muſik ab.

Dedekind (Henning) Cantor zu Langenſalza; *Praecurſor metricus artis muſicae.* Erfurt, 1590.

Schnegaſſ (Cyriacus) Superintendent zu Friedrichsroda; *Iſagoges Muſicae libri II.* Erfurt, 1591. 8. 6½ Bogen. In 10 Kapiteln. Dieſen Anfangsgründen iſt noch ein anderes aus 5 Kapiteln beſtehendes Traktätchen beygefügt, folgenden Inhalts: *Cap.* 1. de cantu compoſito. *Cap.* 2. de Vocibus ſive partibus cantus compoſiti. *Cap.* 3. de Fugis. *Cap.* 4. de conſonantiis et diſſonantiis. *Cap.* 5. de clauſulis. Noch ein Traktätchen hat man von dieſem Verfaſſer unter dem Titel: Deutſche *Muſica* für die Kinder, und andere, ſo nicht ſonderlich Latein verſtehen, und doch gerne wollten nach der Kunſt ſingen lernen. In Frag und Antwort geſtellet, und mit auserleſenen Exempeln erklärt durch M. Cyriacum Schneegaß. Gedruckt zu Erfordt, durch Georg. Barman. 1592. kl. 8. Dieß Werkchen beſteht aus 7 Kapiteln auf 48 Seiten. Der Verfaſſer ſtarb 1597.

Cruſius (Ioan.) aus Halle; *Iſagoge ad artem muſicam.* Nürnberg, 1592. 8.

Chytraeus (David) auf Deutſch, Koch-

Digitized by Google

haſen genannt, Doctor und Prof. der Theologie zu Roſtock, geb. zu Ingelfingen in Schwaben 1530; *Regulae ſtudiorum, ſeu de ratione et ordine diſcendi, in praecipuis artibus recte inſtituendo.* Mit einem Appendix. Jena 1595. 8. Im Appendix handelt das dritte Kapitel de muſica, de Sententia, Rhythmo, et vocis modulatione, de ſpeciebus intervallorum, Tetrachordis, generibus et modis muſicis, auf 16 Blättern. Starb 1600.

The Guide of the Path-Way to Muſic. London, 1596. 4.

Morley (Thomas) ein Capell-Muſikus bey der Königinn Eliſabet von England, florirte am Ende des 16. Jahrhunderts; *A Plaine and eaſie Introduction to practicall Muſicke.* London, 1597 und 1608. Das Werk iſt in 3 Theilen und in Dialogen unter Polymathes, Philomathes, und dem Meiſter abgefaßt. Der erſte Theil lehrt ſingen; der zweyte die Harmonie, und der dritte die Compoſition. Joh. Caſp. Troſt hat dieſes Werk ins Deutſche überſetzt. Ob aber die deutſche Ueberſetzung gedruckt iſt, iſt zu bezweifeln. Morley ſtarb 1604. Die Engländer müſſen auf dieſe Introduction ſehr viel halten, weil ſie erſt noch 1771 aufs neue wieder aufgelegt worden iſt.

Kurze und gewiſſe Unterrichtung *muſicae practicae,* für die Schule zu Zürch. Zürch, 1599. 4.

Scaletta (Orazio) aus Bergamo; *Scala di Muſica per Principianti.* Milano, 1599. Venez. 1600. 1608. 1656. Roma, 1666. 1677. Beym Burney iſt auch eine Ausgabe von 1647. angezeigt. Der Verf. war Capellmeiſter zu Bergamo.

Haug (Virgilius); *Erotemata Muſicae practicae.*

Nauſea (Fridericus) Doctor der Theologie und der Rechte, und Biſchoff zu Wien, geb. im Fränkiſchen; *Iſagoge Muſices.* ſ. *Geſneri* Bibl. univerſ. und Jöchers gel. Lexic. Starb 1550.

Turinomarus (Ioannes); *Rudimenta Muſicae.* ſ. *Geſneri* Bibl. univerſ.

Vogelſank (Johann) geb. zu Lindau; *Quaeſtiones muſicae.* Augsburg, 8. ſ. *Geſneri* Bibl. univ.

Cerreto (Scipione) aus Neapel; *Della prattica muſicale vocale, e ſtromentale; opera neceſſaria a coloro che di Muſica ſi dilettano; con le poſtille poſte dall' Autore a maggior dichiarazzione d'alcune coſe occorrenti ne' diſcorſi.* Napoli, 1601. 4. Nach ſeinem Bildniß, welches vor dem Werke ſteht, war der Verf. bey Herausgabe deſſelben 50 Jahre alt.

Introductio in artem muſicam pro Schola Veſalienſi. 1604. 8.

Lucelburger oder Lucelburgius (Andreas); *Muſicae practicae Lib. II.* Coburg und Jena, 1604. 8. ſ. *Draudii* Bibl. claſſ. p. 1641. und *Lipenii* Bibl. philoſ.

Crappius (Andreas); *Muſicae artis elementa.* Halle, 1608. 8. ſ. *Draudii* Bibl. claſſ. p. 1617. und 1641.

Harniſch (Otto Siegfried) Cantor des göttingiſchen Pädagogii von 1603 — 1621, vorher Cantor zu Wolfenbüttel, zuletzt aber Capellmeiſter am Hofe zu Celle; *Artis muſicae delineatio. Ex optimis artificibus, Methodo paulo accuratiore conſcripta, et ex ipſis artis fundamentis extructa: Doctrinam modorum in ipſo concentu practico accurate demonſtrans. Brevis itemque introductio pro incipientibus, eodem auctore.* Francofurti, typis Wolffg. Richteri, ſumptibus Nicol. Steinii. 1608. 4. 79 Seiten. Ueberall findet man dieß Werk unter dem Druckjahr 1607. angeführt; es muß aber falſch ſeyn, weil ſich in dem vor mir liegenden Exemplar keine Spur von einer frühern Ausgabe findet. ſ. die göttingiſche Chronik, Th 3. S. 249. Das Werk iſt den Rathsherren der acht Städte: Göttingen, Hannover, Eimbeck, Helmſtädt, Nordheim, Hameln, Münden und Heinrichſtadt, zugeeignet.

Geſius (Bartholomäus) Cantor zu Frankfurt an der Oder, geboren zu Münchberg; *Synopſis Muſicae practicae.* Frankfurt, 1609. 8. Im Jahr 1615. wurde es zum zweytenmal gedruckt, und ein Traktätchen: *de ratione componendi cantus,* beygefügt.

Digitized by Google

Cairim (Conſtantinus) aus Eſchwege, wurde 1605. Rector an der Schule ſeiner Vaterſtadt, und hernach Prediger zu Ober-Hohna bey Eſchwege, wo er um 1627 ſtarb. Er hat hinterlaſſen: *Iſagogen muſicam ex probatiſſimorum autorum praeceptis obſervatam etc.* Erfurt, 1610. 8. Auf der caſſelſchen Bibliothek findet ſich das Werkchen, und in Strieders heſſ. gel. Geſch. iſt es angezeigt.

Magirus (Ioannes), Paſtor zu Braunſchweig, geb. zu Caſſel; *Artis Muſicae legibus logicis methodicè informatae, Libri duo. Ad totum Muſicae artificium, et comprimis ſolidum ſonorum, modorumque muſicorum fundamentum, componendique rationem, rectè, et facile agnoſcendum valde accommodi: reviſi et recogniti, multisque in locis emendati et correcti.* Braunſchweig, 1611. 8. 124 Seiten. Die erſte Edit. kam zu Frankfurt 1596. heraus. Mattheſon führt gar eine von 1592 an. ſ. deſſen vollkom. Capellmeiſter p. 134. n. Das Werkchen hat zwey Theile. Der erſte handelt de parte elementaria in 28 Kapiteln nach folgenden Ueberſchriften: De parte elementaria et ſono. De ſonorum quantitate et notis. De tactu, et ſonorum in notis menſuratione. De menſuratione ſeu quantitate aequali. De menſuratione ſeu quantitate inaequali. De menſuratione inaequali minore. De quantitate notarum acceſſoria. De quantitatis in notis decremento. De ſonorum qualitate. De clavibus. De clavium in ſcala generibus et ordine. De vocibus muſicalibus. De clavium et vocum in ſcala coniunctione. De ſcala communi. De ſcala ſingulari. De ſcala b mollis. De ſcala extraordinaria. De ſonorum differentiis. De ſonis primis. De ſonis deductis. De differentia Quartae. De differentia Quintae. De ſonis deductis, inaequalibus. De differentia Sextae. De differentia Octavae. De Harmonica octavae mediatione. De arithmetica octavae mediatione. Der zweyte Theil iſt überſchrieben: de parte harmonica, und hat folgende 31 Kapitel: De parte harmonica et cantu. De modo, ejusque affectione prima. De modi affectione poſtrema. De modorum generibus. De modo Phrygio, Hypophrygio, Aeolio, Hypoaeolio, Dorio, Hypodorio, Mixolydio, Hypomixolydio, Ionico, Hypoionico, Lydio, Hypolydio. Duo ſyſtemata majora continens. De cantus affectione ſingulari. De Melodia. De ſonorum ex gradu in gradum connexione. Exempla connexionis ſonorum Tertiae, Quartae, Quintae et Sextae. De ſonorum octavae connexione. De Symphonia. De Conſonantia. De conſonantia conſona. De conſonantia ſimplici. De conſonantia compoſita. De conſonantia diſſona. De Symphoniae ſecundariis. De clauſulis. De pauſarum uſu. — Am Ende dieſes Werkchens iſt das Urtheil des gothaiſchen Rectors M. Andr. Wilkius darüber, welches derſelbe in ſeinem Bedenken de informanda iuventute gefällt hatte, abgedruckt. Es iſt folgendes: Iohannis Magiri Caſſellani, der Schul zu Braunſchweig ad D. Catharinam Cantoris, Muſica, iſt methodi legibus, ſo Künſtreich geſchrieben, dergleichen noch nie keine geweſen.

Walliſer (Chriſtoph Thomas) ein Magiſter von Straßburg gebürtig, und achter College an der Schule daſelbſt; *Muſicae figuralis praecepta brevia, facile ac perſpicua methodo conſcripta, et ad captum tyronum accommodata: quibus praeter exempla, praeceptorum uſum demonſtrantia, acceſſit Centuria exemplorum Fugarumque, ut vocant, 2. 3. 4. 5. 6. et plurium vocum, in tres claſſes diſtributa: ac in gratiam et uſum claſſicae iuventutis Scholae Argentoratenſis elaborata.* Straßburg, 1611. 4. 18 Bogen. Iſt in 10 Kapitel eingetheilt, die de muſica, de Syſtemate, de clavibus, de vocibus, vocumque progreſſu et mutatione, de figuris muſicis, hoc eſt, de notis, pauſis et punctis, de ligaturis, de tactu ejusque ſignis, de proportionibus, earumque ſignis, de alterutra clave b. ♮. aliisque

ſignis variis, quae paſſim in cantionibus ac fugis ſunt obvia, de intervallis, handeln. Der Verf. ſtand in Straßburg als Vikar des Capituli Thomani, und zugleich als ordentlicher Muſicus an der Dohm- und Thomaskirche und an der Univerſität. Er ſtarb 1648.

Daubenrochius (Georgius); *Epitome Muſices*. Nürnberg, 1613. 8.

Willichius (Iodocus); *Introductio in artem muſicam*. Weſel, 1613. 8. ſ. *Lipenii* Bibl. philoſ.

Bernardi (Steffano) ein Capellmeiſter am Dom zu Verona; *Porta muſicale. Verona*, 1615. 4. Mazzuchelli glaubt das Werk ſey nicht theoretiſchen Inhalts, ſondern ein bloßes Notenwerk von Madrigalen und Canzonen. Da man aber weiß, daß die praktiſchen Werke des Verf. ſämmtlich zu Venedig bey Jacob und Aleſſandro Vincenti. in den Jahren 1616. 1619. 1634. 1636 und 1637 in 4. gedruckt ſind, ſo iſt eine Verwechſelung doch eben nicht wahrſcheinlich, und dieß früheſte Werk des Verfaſſ. mag wohl, wie es auch der Titel deutlich genug ſagt, eine Einleitung in die Anfangslehren der Muſik ſeyn. Burney ſcheint es geſehen zu haben, nennt es ein didactiſches Werk, hält dieß angezeigte neue für einen erſten Theil, und ſagt davon, daß es einen Unterricht in den Anfangsgründen enthalte, und das Verdienſt der Deutlichkeit und Kürze habe. Nach Sulzers Wörterbuch (neue Ausg.) Art. Muſ. S. 377. iſt auch zu Venedig im Jahr 1639 eine Ausgabe gedruckt worden.

Widmann (Eraſmus); *Muſicae praecepta latino-germanica*. Nürnberg, 1615. 8. ſ. Grubers Beytr. zur muſikal. Litt. p. 89.

Taegio (Franceſco Rognone) ein mailändiſcher Capellmeiſter zu S. Ambroſio Maggiore; *Selva de varii paſſaggi ſecondo l'uſo moderno per cantare e ſuonare con ogni Sorte de Stromenti, diviſa in 2 parti. Nella prima de quali ſi dimoſtra il modo di cantar polito e con grazia, e la maniera di portar la voce accentata, con tremoli, groppi, trilli, eſclamazioni, e paſſeggiare di grado in grado, ſalti di terza, quinta, ſeſta, ottava, e cadenze finali per tutte le parti, con diverſi altri Eſſempi e motetti paſſeggiati: coſa utile ancora a Suonatori per imitare la voce humana. Nella ſeconda poi ſi tratta de paſſaggi difficili per gl'iſtromenti, del dar l'arcata o lireggiare, portar della lingua, diminuire di grado in grado, cadenze finali, eſſempi con canti diminuiti, con la maniere di ſuonare alla baſtarda.* Milano, 1620 und 1646. fol.

Fernandes (Antonio), ein Presbyter zu Liſſabon, geb. zu Souzel in der Provinz Alentejo im Anfang des 17ten Jahrhunderts; *Arte da Muſica de Canto de Orgaõ, e Canto Chaõ, e proporçoens da Muſicá dividida harmonicamente.* Lisboa per Pedro Crasbeeck 1625. 4. ſ. *Machado* Bibl. Luſ. T. I. p. 268.

Thuringus (Ioachimus) geb. zu Fürſtenberg im Mecklenburgiſchen; *Opuſculum bipartitum, de primordiis muſicis.* Berlin, 1625. 4. Der erſte Theil handelt de tonis, ſive modis; und der zweyte de componendi Regulis.

Brunelli (Lorenzo) Capellmeiſter und Org. zu Prato, im Florentiniſchen; *Regole di Muſica.* Ums Jahr 1630. ſ. *Bononcini* P. I. c. 12. de Muſico prattico.

Piverli (P. Silverio) Minore Oſſervante Rifform; *Specchio I. di muſica. Napoli*, 1630. *Specchio II. Napoli*, 1631. 4.

François (René) ein franzöſiſcher Prediger; *Eſſai des merveilles de Nature, et des plus nobles artifices.* Rouen, 1631. 8. Neunte Edit. 1644. Handelt im 54ſten Kapitel, in 8 Blättern von der Muſik, und im darauf folgenden auf 2 Blättern von der Stimme. Der Hauptinhalt betrift nur die Noten, Pauſen, Puncte, Ligaturen, Intervallen, Tonarten ꝛc. alſo bloße Anfangsgründe.

Reich (Paul); Deutſche *Muſica*. Wittenberg, 1631. 8.

Gueinzius (Chriſtian) ein Magiſter und Rector zu Halle, geb. zu Kola in der Niederlauſitz; *Pars generalis Muſicae*

publicae disquiſitioni ſubjecta. Halle, 1634. 4. 2½ Bogen. Enthält 58 Theſes aus den Anfangsgründen der Muſik — *Pars ſpecialis Muſicae.* Anno 1635. ſ. *Ludovici* Hiſt. Gymnaſiorum Scholarumque celebriorum, p. 346. Starb 1650 in ſeinem 58 Jahr.

Reyher (Andreas) ein Rector zu Schleuſingen, und zuletzt in Gotha, geb. zu Heinrichs im Hennebergiſchen 1601; *Margarita philoſophica in annulo ſive Synopſis totius Philoſophiae.* Nürnberg, 1636. 8. Die zwölfte Diſputation handelt auf 28 Seiten von der Muſik. Sie war vorher einzeln unter dem Titel gedruckt: *Epitome Muſicae pro Tyronibus.* Schleuſingae, A. 1635. 8. wurde aber im darauf folgenden Jahre ins obige Werk aufgenommen ſ. Ludovici Hiſt. Rectorum, Gymnaſior. Scholarumque celebriorum, P. I. pag. 10.

Sartorius (Eraſmus) Cantor zu Hamburg; *Inſtitutiones Muſicae, cum doctrina de modis.* Hamburg, 1635. 8. Voran ſteht ein *Encomium Muſicae*, welches Mattheſon ein unvergleichliches Meiſterſtück nennt. Die Inſtitutiones ſind in 2 Bücher getheilt. Das erſte handelt *de Muſica elementari* in 6 Kapiteln: 1, de clavibus. 2, de vocibus. 3, de Scala. 4, de mutatione. 5, de notis. 6, de pauſis. Das zweyte *de muſica harmonica* in 7 Kapiteln: 1, de definitione et diviſione Muſicae harmonicae. 2, de intervallis. 3, de tonis vel modis in genere. 4, de modis paribus in ſpecie. 5, de modis imparibus. 6, de modorum omnium tranſpoſitione et comparatione. 7, de modis coniunctis. Hierauf folgt: Quorundam vocabulorum in muſica ſaepe occurentium, explicatio etc. Starb ums Jahr 1640, wenigſtens 70 Jahre alt.

Treu (Abdias) Profeſſor der Mathematik zu Altorf, geboren zu Anſpach 1597; *Ianitor lycaei muſici, Lycaei muſici Intimatio et Epitome.* Rotenburg, 1635. Das Werk wurde auch deutſch, unter dem Titel: Muſikaliſches Kunſtbüchlein gedruckt. ſ. Doppelmayrs hiſt. Nachrichten von Nürnb. Künſtlern ꝛc. S. 102.

Rudimenta muſica, pro Gymnaſio Geldro-Velavico. Amſtelodami, 1636. 4.

Alſtedius (Ioan. Henricus) ein Profeſſor der Theologie und Philoſophie zu Weiſſenburg in Siebenbürgen; *Scientiarum omnium Encyclopedia.* Lugd. 1649. Der Verf. ſtarb 1638. in ſeinem 50 Jahr.

Ebio (Matthias) Cantor zu Huſum, geboren daſelbſt 1591; *Iſagoge muſica*, das iſt: **Kurzer, jedoch gründlicher Unterricht, wie ein Knabe in kurzer Zeit, mit geringer Mühe** *Muſicam* **lernen könne. Wobey zur Uebung 22 der vornehmſten und gewöhnlichſten deutſchen Kirchengeſänge Lutheri und anderer, deren Melodien auch den kleinen Kindern bekannt, Jugenweiſe in** *Uniſono* geſetzt ſind. Hamburg, 1651. 8. 8 Bogen. Der Verf. iſt ein groſſer Anhänger der guidoniſchen Solmiſation geweſen. Er ſtarb 1676. 85 Jahre alt. Eine nähere Nachricht von ihm findet man in Mattheſons Ehrenpforte, S. 57.

Gleichen (Andreas) Cantor und Schulcollege zu Gera, gebor. zu Erfurt; *Compendium muſicum.* Deutſch. Leipzig, 1653. 8. 2½ Bogen. Starb 1693.

Playford (Iohn) ein engliſcher Muſikhändler, geb. 1613; *An Introduction to the Skill of Muſick, in three boocks; containing. 1, The Grounds and Principles of Muſick, according to the Gamut: in the moſt eaſie method for young Practitioners. 2, Inſtructions and Leſſons for the Treble, Tenor and Baſſ-Viols; and alſo for the Treble-Violin. 3, The art of Deſcant, or Compoſing Muſick in Parts: Made very plain and eaſie by the late Mr. Henry Purcell.* London, 1700. 8. Iſt ſchon die 14 Edition. Die erſte kam 1655 heraus, und die zehende 1683, die ſchon vermehrt und verbeſſert war.

Marche (François de la) ein Doctor der Theol. Canonicus und aichſtädtiſcher Raths- und Capell-Präſident; *Synopſis muſica*, oder **kleiner Inhalt, wie die Jugend und andere kürz-**

lich und mit geringer Mühe in der Muſica, auch Inſtrumenten abzurichten. München, 1656 8. 3 Bogen. Iſt in Geſprächen abgefaßt. ſ. krit. Briefe über die Tonkunſt. Band 2. Seite 248.

Avella (Giovannni d') ein Franziſkanermönch aus Terra di Lavoro; *Le Regole di Muſica diviſe in cinque Trattati.* In Roma, per Franceſco Moneta 1657. fol. ſ. Toppi Bibl. Napol. und Mazzuchelli Scritt. d' Italia. Giebt Unterricht im feſten und Figural-Geſang, im Contrapunkt und andern dazu gehörigen Dingen, aber ſehr unvollſtändig und unrichtig. In der Geſchichte der Muſik muß der Verfaſſer äußerſt unwiſſend geweſen ſeyn: denn er ſchreibt die guidonianiſche Hand nicht nur dem Boethius, ſondern ſogar dem Plato und Ariſtoteles zu.

Erhardi (Laurentius) ein Magiſter von Hagenau aus dem Elſaß gebürtig; *Compendium muſices latino-germanicum.* Frankfurt, 1660. groß 8. Es enthält: 1, Tricinia. 2, Fugen. 3, Diſcurſum muſicalem. 4, Iudicem terminorum muſicalium. 5, rudimenta arithmetica. 6, Appendicem ad arithmeticam. Die erſte Aufl. kam 1640. ebenſ. zu Frankf. heraus. Nach Wetzels Anal. hymn. St. 2. S. 63. war der Verf. Cantor am Gymnaſio zu Frankfurt am Mayn.

Vulpius (Melchior) Cantor zu Weimar, geb. zu Waſungen an der Werra; *Muſicae compendium latino-germanicum, M. Heinrici Fabri; pro Tyronibus hujus artis ad majorem diſcentium commoditatem aliquantulum variatum ac diſpoſitum, cum facili brevique de modis tractatu. Septimae huic editioni correctiori acceſſit doctrina, 1, de intervallis, 2, de terminis italicis, apud Muſicos recentiores uſitatiſſimis, ex Syntagmate Muſico Michaelis Praetorii excerptis.* Erfurt, 1665. 8. 124 Seiten. Eine erſte und 6te Edit. kam zu Jena 1610 und 1636 heraus. Der Verf. ſtarb 1616.

Inſtruction pour comprendre en bref les precepts et Fondements de la Muſique. Troiſieme Edition. Par. 1666. Die Zeit der früh. Ausg. iſt nicht bekannt.

Lauxmin (Sigismund) ein Pohlniſcher Jeſuit, aus Samogitien: *Ars et Praxis muſica.* Vilna, 1667. 4. Starb als Viceprovincial von Litthauen 1670. in ſeinem 74 Jahr.

Demelius (Chriſtian) Cantor zu Nordhauſen: *Tirocinium muſicum, exhibens Muſicae artis praecepta tabulis ſynopticis incluſa, nec non praxin peculiarem, cujus beneficio nonnullorum menſium ſpatio tirones ex fundamento muſicam facillime docere poterit docturus.* Northuſae, litteris Hynitzſchianis. 4. Ohne Jahrz. Der Verf. war geboren am 1. April 1643. zu Schlettau, einem Städtchen bey Annaberg, ſtudierte in den Jahren 1666 bis 1669 zu Jena, lernte daſelbſt bey Adam Dreſen die muſikaliſche Compoſition, kam 1669 in ſein Amt, und ſtarb am 1ſten November 1711. Sein Tirocinium muſ. iſt ohne deſſen Namen gedruckt; indeſſen hat er ihn doch in folgenden Verſen zu verſtecken geſucht: *Auctore*, Cujus idem eſt cum Grajugenum *fundamine* nomen. Neſcis? Gloriolam non petiiſſe, ſcias. Anxius idcirco nomen perquirere noli, Rem perpende, operi nomina ſaepe nocent.

Funck (David) Cantor zu Reichenbach; *Compendium Muſices.* Leipzig, ohne Jahrzahl. 8. In der neuen Ausgabe des ſulzerſchen Wörterb. Art. Singen, S. 313. wird aber 1670 als das Druckjahr angegeben, und der Verf. Daniel Funk genannt. Das letzte iſt wohl ein Druckfehler.

Baumgarten (Georg) Cantor zu Landsberg an der Warthe; *Rudimenta muſices.* Kurze, jedoch gründliche Anleitung zur Figuralmuſik, fürnemlich der ſtudierenden Jugend zu Landsberg an der Warthe zum Beſten vorgeſchrieben, und nunmehro zum andernmale, nicht ohne merkliche Vermehrung und Verbeſſerung ans Licht gegeben. Berlin, gedr. bey Chriſtoph Runge, 1673. Wenn und wo die erſte Aufl. herausgekommen, iſt nicht bekannt. ſ. Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 1. S. 326. u.

Braun (Johann Georg.), ein deutſcher Dichter, und Cantor an der lutheriſchen Kirche zu Hanau; Kurze Anleitung zur edlen Muſikkunſt, in Fragen und Antworten. Hanau, 1681. 8. ſ. Adelung Fortſetzung des Gelehrtenlexicons.

Grav oder Grave (Johann Hieronymus) Cantor und Muſikdirector zu Berlin, vorher in Bremen; *Rudimenta Muſicae practicae.* Bremen, 1685. 8.

Stierlein (Johann Chriſtoph) Würtembergiſcher Vice-Capellmeiſter; *Trifolium muſicale conſiſtens in Muſica theorica, practica et poetica,* das iſt: eine dreyfache Unterweiſung, wie *primò* ein *Incipient* die Fundamenta im Singen recht legen ſolle; ſammt einen Anhang, die heutige Manier zu erlernen. *Secundò,* Wie der Generalbaß gründlich zu tractiren; und *tertiò,* wie man *arithmetice,* und mit lauter Zahlen, anſtatt der Noten *componiren* lernen könne. Stuttgardt, 1691. länglicht 4. 43 Seiten.

Sylva (Manoel Nunes da) ein Portugieſiſcher Prediger zu Liſſabon; *Arte minima que com ſemi breve recopilaçaõ trata em tempo breve os Modos da Maxima, e longa ſciencia da Muſica,* Lisboa, por Ioaõ Galraõ 1685. 4. et ibi por Miguel Maneſcal 1704. 4. In dieſem Werke werden nicht bloß die Grundſätze der Muſik gelehrt, ſondern auch weitläuftig gezeigt, daß die muſikaliſchen Wiſſenſchaften mit der geiſtl. und weltlichen Gelehrſamkeit in der engſten Verbindung ſtehen. ſ. *Machado* Bibl. Luſ. T. III. p. 326.

Lange (Joh. Caſpar) Cantor zu Hildesheim; *Methodus nova et perſpicua in artem muſicam,* das iſt: recht gründliche Anweiſung wie die edle Muſik mit allen zugehörigen Stücken aufs allerleichteſte und gewiſſeſte nach heutiger neueſten Art fähigen *Subjectis* in kurzer Zeit beyzubringen ſey. Nebſt einem Anhang der jetzo gebräuchlichſten muſikaliſchen Wörter, wie auch zur Uebung nützlicher Fugen und zum Texte dienender Exempel. Hildesheim, 1688. 8. 64 Seiten. In Fragen und Antworten.

Speer (Daniel) Cantor und Collaborator zu Göppingen, geb. zu Breslau; Grund-richtiger, kurz-leicht- und nöthiger, jetzt wohl-vermehrter Unterricht der muſikaliſchen Kunſt. Oder, vierfaches muſikaliſches Kleeblatt, worinnen zu erſehen, wie man füglich und in kurzer Zeit 1) Choral- und Figural-Singen, 2) Das Clavier und Generalbaß tractiren, 3) Allerhand Inſtrumente greifen, und blaſen lernen, 4) Vocaliter und inſtrumentaliter componiren lernen kann. Ulm, 1697. 4. 290 Seiten. Die erſte Edit. iſt in 8. von 1687. 144 Seiten.

Loulié (François), *Elemens ou principes de Muſique. Mis dans un nouvel ordre; Très-clair, très-facile, et tres-court et diviſés en trois parties. La premiere pour les Enfans. La ſeconde pour les perſonnes plus avancés en age. La troiſieme pour ceux qui ſont capables de raiſonner ſur les principes de la Muſique. Avec l' Eſtampe, la Deſcription et l'uſage du Chronometre etc.* Amſterdam, bey *Roger,* 1698. 8. 110 Seiten. Er ſtarb 1702. Die erſte Ausgabe iſt zu Paris 1696. herausgekommen. Auch finde ich eine frühere Ausgabe aus Amſterdam angezeigt, die den etwas veränderten Titel führt: *Elemens ou principes de Muſique, avec la Maniere du Chant.* Das Jahr weiß ich aber nicht anzugeben.

Funccius (Fridericus); *Ianua latino-germanica ad artem muſicam.* 8.

Kolzius (Matth.); *Iſagoge muſicae.* S. Mattheſons muſ. Ehrenpf. Art. Prinz. Iſt wahrſcheinlich mit *Kelzius,* der erſtlich Cantor zu Sorau, und hernach zu Stargard war, einerley. Prinz ſagt am gedachten Orte, daß er einen Auszug aus dem hier angeführten Werke gemacht habe.

Zara (Antonio) Biſchoff zu Biben, aus Aquileja; *Anatomia ingeniorum et ſcientiarum.* In der 4. Sect. Membr. 3. p. 475. wird von der Muſica practica gehandelt. ſ. Jöchers gel. Lex.

und *Tevo* Teſtore muſ. p. 86. Starb 1620.

Schmiedeknecht (Johann Matthes) ein Cantor zu Gotha: *Tyrocinium Muſices.* Deutſch. 1700. 8. Dritte Edition. Iſt 5 Bogen ſtark. Eine neuere Edition hat man vom Jahr 1710 in 8.

Eiſenhuet (Thomas) ein Canonicus regularis zu St. Georgen in Augsburg; Muſikaliſches Fundament. Kempten 1702. 4. Beſteht aus 2 Theilen. Der erſte hat 14 Kapitel folgenden Inhalts: c. 1. de vocibus et clavibus. c. 2. de clavibus et ſolmiſatione. c. 3. de cantu. c. 4. de tactu, notis et pauſis. c. 5. de ſignis et triplis. c. 6. de variis ſignis et punctis c. 7. de tono. c. 8. de ligatura et ſyncopatione. c. 9. de textu. c. 10. de ſaltu. c. 11. de cantu eccleſiaſtico chorali. c. 12. de tonis cantus choralis. c. 13. de clavibus et ſolmiſatione. c. 14. de tono authentico et plagali. Der zweyte Theil beſteht aus lauter Exempeln.

Sperling (Johann Peter) ein Magiſter und Chorregent zu Bautzen; *Principia Muſicae*, das iſt: Gründliche Anweiſung zur Muſik, wie ein Muſikſcholar vom Anfang inſtruiret und nach der Ordnung der Kunſt oder Wiſſenſchaft der Figuralmuſik ſoll geführet und gewieſen werden. Budiſſin, 1705. 4. 148 Seiten.

Niedt (Friedrich Ehrhardt) in Koppenhagen, geb. im Thüringiſchen; Muſikaliſches A. B. C. zum Nutzen der Lehr- und Lernenden. Hamburg, 1708. 4. 14 Bogen.

Sperling (Johann Peter) ein Magiſter und Chorregent zu Bautzen; *Porta Muſica*, das iſt: Eingang zur Muſik, oder nothwendigſte Gründe, welche einem muſikliebenden Diſcipul vor allen andern zur Muſik erforderten Lehre beygebracht und an die Hand gegeben werden müſſen. Görlitz und Leipzig, 1708. 8. 2 Bogen.

Monteclair (Michel) de l'academie de Muſique, geb. zu Chaumont 1666; *Methode facile, pour apprendre la Muſique, avec pluſieurs leçons à une et à deux voix, et des Leçons de Muſique, diviſées en quatre claſſes, avec un abregé des principes.* Paris, ums Jahr 1700. Der Verf. ſtarb 1737. 71 Jahre alt. Eine neue, und vermehrte Ausgabe des obigen Werks erſchien unter folgendem Titel: *Nouvelle Methode pour aprendre la Muſique, par des demonſtrations faciles, ſuivies d'un grand nombre de Leçons à une et deux Voix, avec des Tables qui facilitent l'habitude des transpoſitions et la connoiſſance des differentes meſures.* Ouvrage egalement utile à ceux qui enſeignent ou qui aprennent la Muſique etc. dediée à Mr. *Couperin* etc. A Paris, 1709. fol. 64 Seiten.

Maier (Joh. Friedr. Bernhard Caſpar) Cantor und Organiſt in Schwäbiſch-Hall; *Hodegus muſicus Halae Suevorum*, 1718. 8.

Prelleur (Mr. Peter) ein engliſcher Organiſt; *The modern Muſic - maſter, containing an introduction to ſinging, and inſtructions for moſt of the inſtruments in uſe.* London, 1730. Dem Werkchen iſt am Ende eine kleine Geſchichte der Muſik angehängt, die nach Hawkins Urtheil manche bemerkungswürdige Umſtände enthält.

Vague (M.) aus Marſeille; *L'art d'apprendre la Muſique, expoſé d'une maniére nouvelle et intelligible par une Suite de Leçons, qui ſe ſervent ſucceſſivement de preparation.* Paris, 1733. fol. 82 Seiten, ohne die Vorrede. Eine zweyte Aufl. dieſes Werks kam 1750. heraus. *Iuvenel de Carlencas* in ſeinem Eſſai ſur l' hiſt. des belles Lettr. Sciences et Arts, Paris, 1757. rühmt es ſehr in folgenden Worten: „Les methodes ordi„naires en fait de Muſique etant „fort defectueuſes, *M. Vague* a ré„duit le Syſtéme commun à une „méthode plus nette et plus facile, „et dont tous les principes ſe trou„vent liés trés naturellement."

Berlin (Johann Daniel), Organiſt und Stadtmuſikus zu Drontheim in Norwegen, geb. zu Memeln in Preu-

Digitized by Google

ken 1710; Anfangsgründe der Muſik zum Gebrauch für Anfänger. Drontheim, 1744.

Lampe (Iohann Friedrich) ein in England lebender Tonkünſtler; *The Art of Muſic.* London, 1740. Starb zu Edinburg im Jul. 1751. ſ. *Burney's* Hiſt. of Muſic, Vol. IV. S. 672.

Cruz (Ioaõ Chriſoſtimo da) ein Portugieſiſcher Predigermönch, geb. zu Villa-Franca de Xira, 1707; *Methodo breve, e claro em que ſem prolixidade, nem confuſaõ ſe exprimem os neceſſarios principios para intelligencia da Arte da Muſica. Com hum appendix dialogico, que ſervirà de Index da Obra, e licaõ dos Principiantes.* Lisboa por Ignacio Rodrigues 1743. 4. ſ. *Machado* Bibl. Luſ. T. II. p. 636.

Denis Mr. Direct. des Acad. roy. de Muſ. de Lyon, Rouen etc.; *Nouveau Syſteme de Muſique practique, qui rend l' etude de cet Art plus facile, en donnant de l'argrement à la ſolfiation, et en ſoutenant ainſi l'ardeur des Commençans. A Paris,* 1747. ſ. Mizlers muſ. Bibl. B. 4. S. 121. und *Iourn. des Sçav.* T. 143. pag. 264.

Erleichterte Anfangsgründe zu allen muſikaliſchen Wiſſenſchaften, zum Gebrauch der Anfänger, nach der neueſten und heutiges Tages üblichen Manier abgefaßt. Nürnberg, 1747. 4. In Fragen und Antworten. 24 Seiten.

Tanſur (William); *A new muſical Grammar.* London, 1747. ſ. Göttingiſche gel. Zeit. an. 1747. St. 50.

Einige zum allgemeinen Nutzen deutlicher gemachte muſikaliſche Erweiſungs- und andere leichter eingerichtete Uebungswahrheiten, herausgegeben von einem Freunde dieſer Wiſſenſchaft. Leipzig, 4. 90 Seiten ohne Jahrzahl. Das Werk ſoll von dem Bergrath Lingke ſeyn, und iſt im Jahr 1750 herausgekommen. Der Inhalt erſtreckt ſich über alles was zur praktiſchen Muſik, ſelbſt die Compoſition mit eingeſchloſſen, gehört, und der Verf. ſucht alle Theile in einen ſyſtematiſchen Zuſammenhang zu bringen.

G. G. G. kurze Anweiſung zu den erſten Anfangsgründen der Muſik, nach welcher entweder ein Lehrmeiſter ſeine Untergebene, oder auch ſonſt ein Lehrſchüler in derſelben ſich ſelbſt ſo leicht als gründlich unterrichten kann, was er abſonderlich und ganz unumgänglich hiervon zu wiſſen und zu lernen nöthig hat. Nebſt Erklärung der vornehmſten Kunſtwörter nach der neueſten und heutiges Tages üblichen Manier abgefaßt und verfertigt. Langenſalze, 1752. 4. 75 Seiten.

Luſtig (Iak. Wilhelm) Organiſt van de Groote Kerk te Groningen; *Muſikaale Spraakkonſt; of duidelyke Aanwyzing en Verklaaring van allerhande weetenswaardige dingen, die in de geheele muſykaale practyk tot eenen grondſlag konnen verſtrekken, opgeſteld door etc.* Te Amſteldam, 1754. 8. 206 Seiten, ohne die Vorrede und Regiſter. Inhalt: 1, Inleiding. 2, Van't hedendaags gebruikelyk Nootengeſtel. 3, Van de Muzyknooten in't gemeen. 4, Van de Muzyk-Sleutelen. 5, Van de Uitbeelding en Benoeming der Muzykaale tweeklanken of Intervallen. 6, Van de Klankgeſlachten. 7, Van de Transpoſitie. 8, Van de benoeming der enkele Toonen, Nooten en claviertoetſen. 9, Van de Grondtoonen. 10, Van de Scalen. 11, Van de Muzykaale Teekenkunde. 12, Van eenige Cieraaden, manieren of agrementen. 13, Van de Zangmaaten. 14, Van den Aardt der gebruikelykſte Muzykſtukken. 15, Van de Muzykaale Zinſcheidingen en Perioden. 16, Van de Melody in 't gemeen. Zuletzt folgt noch ein Aanhangzel van verduitſchte Konſtwoorden en Termen, behalven de reeds bygebragte, in muzykaale geſchriften en Nooten werken te mets voorkomende Eilf Kupfertafeln mit Notenbeyſpielen ſind ebenfalls beygefügt. Das ganze Werk iſt gründlich gearbeitet, und

zeugt von den muſikaliſchen Kenntniſſen des Verfaſſers.

Bordet (—) ein franzöſiſcher Muſikmeiſter; *Methode raiſonnée pour apprendre la Muſique d'une façon plus claire et plus preciſe, à laquelle on joint l'étendue de la flute traverſiere, du Violon, du pardeſſus de Viole, de la Vielle et de la Muſette; leur accord, quelques obſervations ſur la touche desdits inſtrumens, et des leçons ſimples, meſurées et variées, ſuivies d'un recueil de plus de cent airs en Duo, choiſis, faciles, propres pour la flute traverſiere, le Violon et le pardeſſus de Viole et mis à l'uſage de la Vielle et de la Muſette par des clefs ſuppoſées de transpoſitions.* Paris, 1755. 4. Livr. I. II. et III. Der Verfaſſer lebte als Flöteniſt in Paris.

Luſtig (Iac. Wilhelm), Organiſt zu Gröningen; *Samenſpraaken over muſikaale Beginſelen, ontworpen door I. W. Luſtig.* Voor de maand Ianuarius, *February, Maart*, 1756. Amſterdam, by Olofſen. Eine Monatsſchrift, von welcher jährlich 12 Stücke herauskommen ſollten. Wie lange ſie aber fortgeſetzt worden, iſt nicht bekannt. ſ. Boekzaal der geleerde Waereldt, B. 82. aufs Jahr 1756. S. 241. In eben dieſem Boekzaal vom Jahr 1757. S. 315. wird eine Monatsſchrift von demſelben Verfaſſer unter folgendem Titel angeführt: *Twaalf Maandelykſche Muzykaale Redevoeringen.* Die Stücke ſind folgenden Inhalts: 1 und 2 Over de beginſelen en Oogmerk van het ware Ut, Re, Mi etc. 3, 4, und 5, Over de Grond-Tonen der Kerk-Pſalmen, gepaart met het regte gebruik der Zangmuzyk. 6, wegens den Oorſpronk der Zelve. 7 und 8, Het wezen der Muzyken Muzykaalen Smaak. 9 und 10, Over de Muzykaale Digt-kunde en nieuwe intervallen ſyſteem; 11. und 12, Over de Muzykaale Harmonie en de volmaakte behandelinge der Kerkgezangen. Zuſammen ein Octavband mit 20 Kupfertafeln. Wahrſchienlich iſt dieſe Monatsſchrift mit der oben erwehnten einerley, die aber nach Endigung des Jahrgangs den letzten allgemeinen Titel erhalten hat.

Choquel franzöſiſcher Parlamentsadvocat zu Paris; *La muſique rendue ſenſible par la Mecanique, ou nouveau Syſtéme pour apprendre facilement la Muſique ſoi-meme.* 1759. 8. Unter etwas verändertem Titel iſt zu Paris 1782. eine neue Auflage herausgekommen. Die erſte Ausg. iſt 230 S. ſtark. ſ. Iourn. de Paris 1782. n. 255. Lehrt übrigens ohne Gründe (das heißt beym Verf. mechaniſch) die Anfanslehren der Muſik.

Rameau (Iean Baptiſte); *Code de Muſique pratique, ou, Methodes pour apprendre la Muſique, meme à des Aveugles, pour former la voix et l'oreille, pour la poſition de la main, avec une mechanique des doigts ſur le Clavecin et l'orgue; pour l'accompagnement ſur tous les inſtrumens qui en ſont ſuſceptibles, et pour le prelude: avec des nouvelles reflexions ſur le principe ſonore.* A Paris, de l'imprimerie royale, 1760. 4. 237 Seiten ohne den Plan des Werks und das Regiſter. ſ. Iourn. des Sçav. l'année 1761. p. 13 — 22. — *Nouvelles reflexions ſur le principe ſonore.* (Suite du Code de Muſique pratique.) Ebendaſ. 1761. 150 Seiten. ſ. Iourn. des Sçav. l'année 1761. p. 158—167.

Albrecht (Johann Lorenz) Magiſter und Muſikdirektor zu Mühlhauſen; Gründliche Einleitung in die Anfangslehren der Tonkunſt. Zum Gebrauche muſikaliſcher Lehrſtunden, nebſt einer Erklärung der vornehmſten ſowohl in der Vocal- als Inſtrumentalmuſik vorkommenden Kunſtwörter, und einem kurzen Abriſſe einer muſikaliſchen Bibliothek. Langenſalza, 1761. 4. 136 Seiten.

Petri (Johann Samuel) Cantor zu Lauban, jetzt in Budiſſin, geb. zu Sorau, 1738; Anleitung zur praktiſchen Muſik, für neuangehende Sänger und Inſtrumentſpieler. Lauban, 1769. 8. Neue, umgearbeitete und ſtark vermehrte Ausgabe.

Digitized by Google

Leipzig, bey Breitkopf, 1782. 4. 2 Alphabete und 15 Bogen. Dieſer neuen Ausgabe iſt eine Einleitung in die hiſtoriſche Muſik von 120 Quartſeiten vorgeſetzt, die viele gute hiſtoriſche Umſtände enthält, und wohl das vorzüglichſte dieſes Werks ſeyn möchte.

Eene Verhandeling over de Muzyk, waar in men tracht, dezelve tot meerder Klaarheid te brengen, van bed overtollige te zuiveren, ze gemaklyker in de beoeffening te maken, en eenen grooteren trap van volkomenheid te doen bereiken; ten welken einde het rechte gebruik der Noten, Sleutels, Maat en andere Tekenen wordt opgegeven, en alle mosglyke Klanken, Toonen en Akkorden, worden aangeweezen, benevens de wyze hoe geluizgevende Slingers te maken en gebruiken, tot het ſpoedig leeren der Maat, als mede hoe men de Klavier-Inſtrumenten tot volkomenheid kon brengen, met eene beſchryving van een nieuw uitgevonden Klaveſimbel, waar op alle moogelyke Klanken Zuiver Zyn, en eindelyk is achter deze Verhandeling gevoegt eene Lyſt van Konſtwoorden der Muziek geſchickt, volgens het A. B. C. benevens een Bladwyzer en 8 Platen. 'S Gravenshage, by Ian Abraham Bouvink. 1772. gr. 8. ſ. Boekzaal der geleerde Waereld, B. 115. May, 1772. S. 601.

Minguet (Pablo) ein Spanier; *Quadernillo nuevo, que en ocho Láminas finas demueſtran y explican el arte de la Muſica, con todos ſus rudimentos para ſaber ſolfear, modular, transportar, y otras curioſidades mui utiles.* Se hallarà en ſu caſa, frente la Carcel de corte, encima de la Botica; y en la libreria de Manuel Martin, calle de la Cruz: ſu precio es ſeis reales. Muß uns Jahr 1774. herausgekommen ſeyn. ſ. v. Murrs Kunſtjournal B. 9. p. 58.

Azaïs (M.) Maitre de Muſique de l'ecole royale Militaire de Sorèſe, vorher Concertmeiſter zu Marſeille; *Methode de Muſique ſur un nouveau plan, à l'uſage des Eleves de l' Ecole royale militaire, dediée à M. l' Abbé Rouſſier.* 1776. 4. Lehrt eigentlich die Anfangsgründe des Singens und Spielens. Am Ende iſt aber ein Traité abrégé d' Harmonie, und ein Verzeichniß und Erklärung muſikaliſcher Wörter angehängt.

Etrennes muſicales, ou le petit Rameau, pour apprendre de ſoi-meme la Muſipue. Paris, 1777. 24.

Vogler (Georg Joſeph) pfalzbayeriſcher Capellmeiſter und geiſtl. Rath; Churpfälziſche Tonſchule. Mannheim, 177.. 8. Iſt zum Gebrauch der Schulen in den pfalzbayeriſchen Landen beſtimmt.

Muzyk-Onderwyzer etc. Rotterdam, bey Lucas Jacob Burguliet, 1780. 118 Seiten, nebſt 6 Kupfertafeln. Das erſte Stück enthält eine Einleitung zur Muſik überhaupt, und erzehlt ihren Urſprung und Fortgang. Das zweyte handelt von den Eigenſchaften und Naturgaben derjenigen, welche die Muſik lernen wollen. ſ. Allgem. Vaterl Letter-Oeffn. T. II. n. 11. und Boekzaal der geleerde Waereldt, B. 133. Auguſt, 1780. S. 228.

Bordier, Maitre de Muſique des SS. Innocens; *La Methode de Muſique.* Paris bey des Lauriers. Der Verleger hat das Verlagsrecht dieſes Werkes erſt 1781 an ſich gekauft. ſ. Iourn. de Paris, 1781. n. 214.

Dellain; Nouveau Manuel muſical, contenant les Elémens de la Muſique, des Agrémens du Chant et de l' Accompagnement du Clavecin. Paris, bey Blaizot, 1781. 4. 52 Seiten. Eine in Frag und Antworten abgefaßte Anleitung für Anfänger.

Chriſtmann (Johann Friedr.) Pfarrer zu Heutingsheim bey Ludwigsburg ſeit 1784, geboren zu Ludwigsburg am 10 Sept. 1752; Elementarbuch der Tonkunſt zum Unterricht beym Clavier für Lehrende und Lernende. Speyer, 1782. 8. praktiſche Beyträge zum Elementarbuch. Ebend. 1782. Mrd. fol. Der zweyte und letzte Theil des Elementarbuchs kam ebendaſelbſt 1790 heraus. Der erſte Theil hat 330 Seiten in 8. und die dazu gehörigen Notenbeyſpiele 80 Fo-

lioſiten. Der zweyte Theil 179 Seiten Text und 50 Folioſeiten Noten. Der erſte Theil giebt 1) Anleitung für Lehrer, wie ſie ſich bey ihrem Unterricht nach der Verſchiedenheit der Temperamente und der intellektuellen Eigenſchaften ihrer Zöglinge richten ſollen. 2) Präliminarkenntniſſe. 3) Weſentliche Kenntniſſe. 4) vermiſchte Kenntniſſe. Der zweyte Theil enthält die Lehre vom Generalbaß nach der gewöhnlichen Ordnung. Auch einen Unterricht im Partitur- und Choralſpielen.

Corrette (Mr. Michel) Organ. de S. A. R. Mgr. le Duc d' Angoulême; *Le parfait maitre à chanter, ou Méthode pour apprendre facilement la muſique vocale et inſtrumentale, où tous les principes ſont développés nettement et diſtinctement, avec des leçons dans le gout nouveau, à une et à deux parties, ce qui enſeigne en très-peu de tems à ſolfier toute ſorte de Muſique à livre ouvert, et des regles invariables pour ceux qui veulent ſe ſervir de la tranſpoſition; ouvrage qui conduit juſquo au dernier degré de perfection, tant pour la meſure, que pour le gout du chant.* Nouvelle edition, augmentée de nouveaux ſignes de Muſique et d' Airs à chanter. A Paris, 1782. ſ. Iourn. Encyclop. Dec. 1782. p. 518.

Raccolta dei Principj di Muſica. Firenze, 1782 Enthält Grundſätze der Muſik, und 12 Kupfertafeln die erſtlich überhaupt Anfangsgründe der Muſik, ſodann aber auch die erſten Gründe jedes Inſtruments insbeſondere in ſich begreifen. ſ. Gaz. univerſ. di Firenze, 1782. n. 47.

Klein (Johann Joſeph) Advocat und Organiſt zu Eiſenberg; Verſuch eines Lehrbuchs der praktiſchen Muſik in ſyſtematiſcher Ordnung entworfen. Mit Kupfern. Gera, 1783. 8. 12 Bogen. Das Werk iſt bey aller ſeiner Kürze doch gründlich, und die Materien deſſelben ſind in einer ſehr guten Ordnung vorgetragen. Es könnte mit Nutzen als ein Compendium zu akademiſchen Vorleſungen gebraucht werden.

Rodolphe (Mr.) ein königl. Muſikus zu Paris; *Proſpectus d'une nouvelle Methode de Muſique, en deux parties.* Paris. Der erſte Theil iſt in Fragen und Antworten abgefaßt; der zweyte beſteht bloß aus einem Solfeggio; anfänglich leicht, ſodann mit allmählig zunehmender Schwierigkeit. Muß ums Jahr 1783 herausgekommen ſeyn. ſ. Iourn. Encyclop. Nov. 1783. p. 158.

Caſtagneda y Parees (D. Iſidore) ein ſpaniſcher Claviermeiſter; *Traité theorique ſur les premiers élémens de la Muſique, deſtiné aux commençans.* A Cadix, chez Houdillo et chez Igleſias. 1785. ſ. Iourn. encyclop. Iuin 1785. S. 550.

Miller (— —) ein engliſcher Tonkünſtler, und wahrſcheinlich der bekannte Organiſt zu Doncaſter, mit dem Zunahmen Edward; *Muſical Inſtitutes.* London, 1785. ſ. Burney's Hiſt. of Muſ. Vol. IV. p. 688.

Raynvaen (Verſchuere), ein Holländer; *Catechismus der Muſick etc.* Amſterdam, im Jahr 1788. In den Nieuwe algemeene Vaterlandſche Letteroefningen, Th. 2. No. 12. wird das Werk angezeigt, und bemerkt, daß es eine vollſtändige Anweiſung zur Muſik iſt.

Berthet, (—) *Leçons de Muſique.*

Dupont; *Principes de Muſique*, in Fragen und Antworten.

Principes de Muſique par Demandes et par Reponſes.

Schmitt (Joſeph) ein Ciſtertienſermönch in der Abtey, Eberach im Rheingau; *Principes de Muſique, dediés à tous les Commençans.* Amſterdam.

Dritter Abſchnitt.

Anweiſungen zur Singekunſt.

I. Anweiſungen zum Choral- und Figural-Geſang überhaupt.

Wollick (Nicolaus) de Serouilla, artium Magiſter; *Opus aureum Muſice ca-*

ſtigatiſſimum de Gregoriana et figurativa atque Contrapuncto ſimplici percommode tractans, omnibus cantu oblectantibus utile et neceſſarium e diverſis excerptum. Cölln 1501. klein 4. 8 Bogen. Den Namen dieſes Verf. findet man auch *Wollicus, Wollicius, Vuollick, Bolicio* geſchrieben. ſ. *Geſneri* Bibl. univerſ. *Lipenii* Bibl. philoſ. In einer dem Exemplar beygefügten geſchriebenen Nachricht, welches ich in Händen gehabt habe, findet ſich, daß von dieſem Verf. drey muſik. Traktate vorhanden, und alle drey zu Cölln 1501 bey Henr. Quentel gedruckt ſeyn ſollen. Sein Enchiridion Muſices ſoll 1512 zu Paris in 8. (oder wie Thomas Hyde in Catalogo Bibl. Bodlejanae ſagt, in 4.) gedruckt ſeyn). *Tevo* im Muſico Teſtore, p. 60 führt auch Inquiſitiones muſicas in lateiniſcher Sprache von ihm an, und nennt ihn Bolicio (Nicolo).

Quercu (Simon a) oder van der Eycken, Cantor ducum mediolanenſ. geb. zu Brüſſel in Brabant; *Opuſculum Muſices perquam breviſſimum: de Gregoriana et figurativa atque Contrapuncto ſimplici percommode tractans: omnibus cantu oblectantibus utile, ac neceſſarium.* Wien, gedruckt bey Joh. Winterburg, 1509. 4. Die Zuſchrift iſt von 1508. an ſeine Herzoge Maximilian und Franz Maria Sforza gerichtet. Welches Jahr auch in der 1516 (nach Walther) oder 1518 (nach *Geſner*, Val. Andreä und Hoppens) zu Landeshut herausgekommenen Auflage beybehalten worden. Scheint die älteſte in Deutſchland gedruckte muſikaliſche Schrift zu ſeyn. ſ. Denis Buchdruckergeſchichte Wiens. Da das Werk äußerſt ſelten iſt, ſo verdient hier noch bemerkt zu werden, daß es ſich auf der Stiftsbibliothek zu Herzogenbuſch befindet.

Vſcargui (Gundiſalvus Martinez de) ein ſpaniſcher Muſicus; *Arte de Canto llano, contrapunto y de Organo*, Saragoſſa, 1512. 8. ſ. *Antonii* Bibl. Hiſpan.

Aaron (Pietro) aus Florenz, ein Mönch vom Jeruſalems-Orden und Canonicus von Rimini, blühte ums Jahr 1516; *Compendiolo di molti dubbj, Segreti, e Sentenze intorno al Canto fermo e figurato da molti eccellenti e conſumati Muſici dichiarate, raccolte dall' eccellente e ſcienziato Autore F. Pietro Aaron, dell' Ordine de' Croſachieri e dell' inclita Città di Firenze. In memoria aeterna erit Aaron, et nomen ejus nunquam deſtruetur.* In Milano per Gio. Antonio da Caſtilliono (ohne Jahrzahl) in 8. Mit einer Dedication an Trajano da S. Celſo. Das Werk iſt in zwey Theile getheilt. Der erſte handelt vom Canto fermo, der zweyte von Canto figurato. Es wurde nachher von einem Freund des Verfaſſers Gio. Antonio Flaminio ins Lateiniſche überſetzt, und mit folgendem Titel gedruckt: *Libri tres de Inſtitutione Harmonica editi a Petro Aaron Florentino, Interprete Io. Antonio Flaminio Forocornelienſi. Bononiae in aedibus Benedicti* Hectoris 1516. in 8. Dieß iſt indeſſen mehr eine völlige Umarbeitung als bloße Ueberſetzung des Werks. Aus der Zueignung des Verfaſſers an den Ritter Girolamo da S. Pietro, vom 8ten Februar 1516 datirt, ſieht man, daß Aaron um jene Zeit eine Muſikſchule errichtet, und viele Schüler hatte. Bey dieſer Anſtalt ſoll ihm der erwähnte Flaminio beſonders nützlich geweſen ſeyn. Sonſt iſt noch bey dieſem Werke zu bemerken, daß der Verfaſſer darüber mit dem Franchinus Gafor in einen heftigen Streit gerathen iſt. Gio Spataro brachte nemlich dem Gafor ein Exemplar dieſes Werks. Gafor fand ſo viele und ſo große Fehler darin, daß er es für gut hielt, ſie anzumerken, und durch den Spataro dem Aaron bekannt machen zu laſſen. Dieſer hielt ſich durch dieſe Critik für ſo beleidigt, daß er ſich in Bereitſchaft ſetzte, dem Gafor öffentlich zu antworten. Allein Gafor nahm ſich ſo anſtändig bey der Sache, und Flaminio wußte ſie ſo gut zu vermitteln, daß man endlich die vom Gafor bemerkten Fehler nicht

für Fehler des Verfaſſers ausgab, ſondern ſie als Druckfehler anzuſehen beliebte. Den ganzen Verlauf des Streits findet man in den Briefen (Lib. XI. Epiſt. XXVIII. folg.) des erwähnten Flaminio erzehlt. Uebrigens wurde Aaron zu ſeiner Zeit für einen ſo guten und gelehrten Tonkünſtler gehalten, daß ſein Bildniß unter den Bildniſſen berühmter und gelehrter Muſiker in der königl. Gallerie zu Toſcana aufgeſtellt wurde. ſ. Mazzuchelli Scrittori d' Italia.

Philomathes (Wenceslaus) de novo domo (Neuhauß) gebürtig; *Liber Muſicorum quartus de regimine utriusque cantus, et modo cantandi.* Leipzig, 1518. 8. In lateiniſchen Verſen. Die 3 vorhergehenden Bücher müſſen wahrſcheinlich in der von Walther angeführten Muſica plana enthalten ſeyn, die 1512 zu Wien, und 1543 zu Straßburg gedruckt worden — *Compendium Muſices.* Wittenberg, 1534. 8. ſ. Breitkopfs Verz. muſik. Bücher, S. 37.

Bogentanz (Bernhardinus) Legenitius; *Rudimenta utriusque Cantus.* Cölln am Rhein, 1528. ſ. Geſners Biblioth.

Lampadius (—) ein Cantor zu Lüneburg; *Compendium Muſices, tam figurati quam plani cantus, ad formam dialogi, in uſum ingenuae pubis ex eruditiſſimis Muſicorum Scriptis accurate congeſtum, quale antehac nunquam viſum, et iam recens publicatum. Adjectis etiam regulis concordantiarum et componendi cantus artificio; ſummatim omnia Muſices praecepta pulcherrimis Exemplis illuſtrata, ſuccincte et ſimpliciter complectens.* Bernae, 1539. 8. Nach Walther iſt 1537 ſchon eine Auflage in 12, ſieben Bogen ſtark, vorhanden geweſen.

Angelo da Piccitono, ein Franziſcaner und zu ſeiner Zeit berühmter Organiſt, der ſeinen Beynamen Piccitono wahrſcheinlich von der Stadt Pizzighitone im Herzogthum Mayland hat, in welcher er geboren ſeyn ſoll; *Fior angelico di Muſica: novamente dal R. P. Frate Angelo da Piccitono, Conventuale dell' ordine minore, Organiſta preclariſſimo, compoſto. Nel qual ſi contengono alcune belliſſime diſpute contra quelli che dicono: la Muſica non eſſer ſcienza; con altre molte queſtioni e ſoluzioni di varii dubii.* Vinegia, 1547. 4. Handelt in 2 Büchern de cantu plano et figurato. Burney (Hiſt. of Muſ. Vol. III. p. 160) ſagt von dieſem Werke, es ſey der darin enthaltenen Pedanterey und Einfalt wegen eben ſo ſchwer zu leſen, als in unſern Zeiten ſchwer aufzutreiben. Die ſchönen auf dem Titel angekündigten Diſpüte und Erörterungen vieler Zweifel mögen wohl in der Vorrede enthalten ſeyn.

Luſitano (Vincentino); *Introduzione facilliſſima et noviſſima di Canto fermo e figurato contrapunto ſemplice etc. Roma*, 1553. *Venez.* 1558. 1561. 4.

Gendre (Jean le) ein Franzoſe; Kurze Einleitung zur Muſik, ſowohl für den Choral- als Figural-Geſang. Franzöſiſch Paris, bey Pierre Attaignant, 1554. ſ. *Verdier* Bibl.

Banchieri (P. D. Adriano) ein olivetaniſcher Mönch zu Bologna; *Cartella muſicale del Canto figurato, fermo, e Contrapunto, terza impreſa ampliata, Venez.* 1614. 4. In welchen Jahren die frühern Ausgaben erſchienen ſind, iſt mir nicht bekannt.

Cruz (Agoſtinho da) D. und Can. reg. in Coimbra; *Duas Artes, huma de Cantochaõ por eſtylo novo, outra de Orgaõ com figuras muito curioſas compoſtas no anno de* 1632. Iſt dem König Johann IV. von Portugal zugeeignet. ſ. *Machado* Bibl. Luſitana, T. I. p. 65.

Metzelius (Hieronymus) Cantor zu Stade, aus Ilmenau in Thüringen; *Compendium Muſices tam choralis quam figuralis, certis quibusdam obſervationibus, iisque varioribus exornatum, in ſtudioſae iuventutis, praeprimis, Athenaei Stadenſis, ſed et plerorumque omnium Artem hanc clangentem atque tinnientem ſitientium et amantium, gratiam, et honorem Luci publicae adſcitutum.* Hamburg, 1660.

Digitized by Google

8. 5 Bogen. Iſt deutſch und lateiniſch gegen einander über gedruckt, und in Fragen und Antworten.

Zappa (P. Simone) Minor Convent. *Regolette del Canto fermo e figurato.* Venet.

Muſchhauſer (Franciſcus Xaverius) Muſikdirector zu München; Fundamentaliſche Handleitung ſowohl zur Figural- als Choral-Muſik. München, im Verlag des Autors, 1707. In folio obl. 17 Blätter.

II. Anweiſungen zum Choral-Geſang insbeſondere.

Reinsbeck (Michael) ein Muſikus aus Nürnberg; *Lilium Muſicae planae.* Augsburg, 1500. 4 ſ. *Geſneri* Bibl. univ. worin das Werkchen auf dieſe Art angezeigt wird. In Zapfs Buchdruckergeſchichte Augsburgs, Seite 135. findet ſich aber folgende nähere, obgleich ebenfalls noch nicht ganz befriedigende Anzeige: *Michael Reinſpeck Muſicus Alexandrinus, lilium Muſicae planae.* Die Schlußworte heißen: *Explicit lilium Muſice plane Michaelis Reinſpeck de Nürmberga Muſici Alexandrini bene meriti. Una cum pſalmodie utrusque tam majoris quam minoris intonatione ſecundum omnes tonos, et exercitio ſolmiſandi noviter adjunctis. Impreſſum Auguſte per Iohannem Froſchauer. Anno domini M CCCCC.* 4. Auf welche Weiſe Reinspeck ein Muſicus Alexandrinus de Nürmberga genannt werden kann, iſt nicht zu ergründen, da ſich ſein Name in den bekannten Verzeichniſſen nürnbergiſcher Künſtler und Gelehrten von Prof. Woll und Doppelmayer nicht findet. Einige Nachrichten von dem Werke ſelbſt findet man beym *Maittaire* Tom. IV. pag. 739. Ein Exemplar des Werks iſt noch in der Bibliothek zu Buxheim vorhanden.

Zabern (Iacobus); *Ars bene cantandi choralem cantum* Moguntiae, 1500. 12. ſ. Theoph. *Sinceri* Nachr. von alten und raren Büchern, St. VI. S. 337. wo dieſes Werk beurtheilt wird.

Bonaventura, de Brixia, Ordinis Minorum; *Regula Muſicae planae. Impreſſo in Venetia per Iacomo di Penci da Lecho*, ohne Jahrzahl. Iſt untermiſcht lateiniſch und italiäniſch geſchrieben, und enthält 42 Kapitel. 4. Die bey Walther angezeigte Ausgabe von 1523. 8. muß eine viel neuere ſeyn, wie denn auch Lipenius eine Ausgabe in 4. von 1501. angiebt, welches vielleicht die erſte ſeyn mag. Die in dieſem Werke vorkommenden Noten ſind bald auf 3 bald auf 4 und mehr Linien gedruckt und alle eckicht. *Laborde* führt auch eine Ausgabe von 1545 an, die in Venedig gemacht iſt, und nach Grubers Litter. der Muſik ſind in Nürnberg 3 Ausgaben in den Jahren 1580, 1583 und 1591 herausgekommen. In der neuen Ausgabe des ſulzerſchen Wörterbuchs, Art: Choral, wird eine Ausgabe von 1570 mit italiäniſchem Titel: *Regole della Muſica piana o Canto fermo,* die zu Venedig gedruckt ſeyn ſoll, angeführt. In meiner ohne Jahrzahl gedruckten Ausgabe heißt der Titel: *Regula Muſice plane: Venerabilis fratris Bonaventure de Brixia ordinis Minorum.* — Man hat auch von eben dieſem Verfaſſer noch: *Breviloquium muſicale* 1497. und zu Venedig 1511. 1523. welches ſich wahrſcheinlich, ſo wie die meiſten muſ. Schriften jenes Zeitalters mit dem Choralgeſange beſchäftigen wird, und vielleicht gar die erſte Ausgabe des obigen Werkes iſt.

Praſpergius (Balthaſar) Mersburgenſis; *Clariſſima plane atque choralis muſice interpretatio, cum certiſſimis regulis atque exemplorum anotacionibus et figuris multum ſplendidis, in Alma Baſileorum univerſitate exercitata.* Baſel, 1501. gr. 8. 2½ Bogen. Gedruckt durch Michael Furter in Baſel.

Caſtillo (Alfonſo de) ein Doctor zu Salamanca; *Arte di Canto Llano.* Salamanca, 1504. 4. ſ. Antonii Bibl. Hiſpan.

Puerto (Didaco de) ein Capellan und Cantor zu Salamanca; *Arte de Canto Llano. Salamanca,* 1504. 4.

Molina (Bart.) ein Spanier aus dem Anfang des 16ten Jahrhunderts; *Arte de Canto Llano. Vallodolid,* 1509. *fol.*

Viſcargui (Gundiſal. Martinez de) ein Spanier; *Entonaciones corregidas ſegun el uſo de los Modernos. Burgos,* 1511. 4. Iſt eine Anweiſung zur Solmiſation und zum richtigen Gebrauch der Kirchentöne.

Philomathes (Wenceslaus) de novo Domo (von Neuhauß) gebürtig; *Muſica plana.* Wien, 1512. Straßburg, 1543. Das Werkchen iſt in lateiniſchen Verſen geſchrieben. Mehrere Nachrichten davon ſind nirgends zu finden.

Agricola (Martin) Cantor zu Magdeburg, blühte im Anf. des 16. Jahrhunderts; *Scholia in Muſicam planam Wenceslai Philomatis de nova domo, ex variis Muſicorum Scriptis pro Magdeburgenſis Scholae Tyronibus collecta.* 6½ Bogen in 8. Ohne Jahrzahl.

Burchardus (Udalricus); *Hortulus Muſices practicae, omnibus divino Gregoriani concentus modulo ſe oblectaturis tam iucundus quam proficuus.* Lipſ. ex officina Melchioris Lottheri. 1518. 4. 3 Bogen. Der Verf. war, laut der Zuſchrift an die leipziger Schul-Jugend, Magiſter der Philoſophie daſelbſt. Die Zuſchrift iſt 1514 geſchrieben. Das 1518 gedruckte Exemplar, welches ich vor mir habe, iſt alſo wahrſcheinlich ſchon eine zweyte Ausgabe des Werkchens.

Sore (Martinus) ein Name, den Martinus Agricola von ſeiner Geburtsſtadt Sorau annahm; *Libellus de octo Tonorum regularium compoſitione*, in Verſen. In deſſen Scholiis in Muſicam planam Wenceslai Philomatis de nova Domo beygefügt, und beträgt nur 1 Bogen.

Bourgeois (Louis); *Le droit chemin de Muſique, ou la manière de chanter les Pſeaumes par uſage ou ruſe. Lyon,* 1550. 4.

Aiguino (Breſciano) Minoritano d'Oſſervanza; *La Illuminata de tutti i tuoni di Canto fermo, con alcuni belliſſimi Secreti, non d'altri più ſcritti,* Venedig, 1562. 4. Beſteht aus 60 Blättern und iſt zierlich gedruckt. Es iſt in 3 Bücher abgetheilt; das erſte enthält 21 Kapitel, das 2te 22, und das dritte 33. Alles handelt übrigens bloß vom Kirchengeſang, welches der Verf. in der Dedication gar artig zu verſtehen giebt: — — ho compoſto ad utilità di coloro a cui il divin colto diletta, alcune introduzioni, e regole di muſica plana, ò canto fermo, da uſarſi nelle chieſe monaſtiche, e dove piu ſi ricerca il Canto ſemplice e pio, che la Muſica variata, e che piu dilletta ſpeſſo l'orecchia che il Core. Nach *Mazzuchelli* muß 1581 eine zweyte Ausgabe dieſes Werks veranſtaltet worden ſeyn, die wir aber nicht geſehen haben. Auch *Mattheſon* führt dieſe 2te Ausgabe in der Organiſtenprobe S. 70 an, urtheilt aber davon, daß ſie viele irrige und närriſche Dinge enthalte. Der Titel derſelben iſt folgender: *Il Teſoro illuminato di tutti i tuoni di Canto figurato, con alcuni belliſſime Segreti, non da altri più ſcritti, novamente compoſto dal R. P. Fratre Illuminato Aiguino Breſciano.* In Venezia, preſſo Giov. Variſco, 1581. 4. Sie iſt dem Cardinal Ludwig von Eſte zugeeignet. Hinter dem Titelblat findet ſich das Bildniß des Verf. mit der Umſchrift: *Capitano.* Den Pietro Aaron nennt er ſeinen Lehrer, *il ſuo irrefragabile Maeſtro.*

Artuſel (Domianus de) ein ſpaniſcher Dominicanermönch, aus der 2ten Hälfte des 16ten Jahrhunderts; *Canto Llano.* Valladolid, 1572. 8.

Duran (Dominicus Marcus) ein ſpaniſcher Muſikus, geb. zu Alconetar in Eſtremadura; *Lux bella del Canto Llano. Toledo,* 1590. 4. *Comento ſobre la lux bella. Ibid.* 4. ſ. *Antonii* Bibl. Hiſpan.

Gomez (Thomaſ.) ein Abt und Ciſtercienſermönch aus Alt-Caſtilien gebürtig; *Reformation del Canto llano.* Das Druckjahr iſt nicht bekannt. Der Verf. ſtarb zu Barcellona 1668. ſ. Witte Diar. biogr.

Martins (Joaõ), ein portugieſiſcher Prieſter; *Arte do Canto Chaõ poſta,*

e reducida em ſua enteira perfeiçaõ ſegundo a practica delle muito neceſſaria para todo o Sacerdote, e peſſoas, que haõ de ſaber cantar; e a que mais ſe uza em toda a Chriſtandade. Vay em cada huma das regras ſeu exemplo apontado com as entoaçoens Coimbra por Manoel de Araujo, 1603. 8. et ibi per Nicolao Carvalho Impreſſor da Univerſidade 1612. 8. Zum drittenmal wurde das Werk verbeſſert und vermehrt von Antonio Cordeiro, in Coimbra 1625. 8. herausgegeben. ſ. *Machado* Bibl. Luſ. T. II. p. 692. Beym Antonius (Bibl. hiſpan.) kommt ein Johann Martinez vor, der ein ſpaniſcher Prieſter und Capellmeiſter am Dohm zu Sevilien geweſen ſeyn ſoll. Der ſpaniſche Titel des ihm zugeſchriebenen Buchs: Arte de canto llano pueſta y reducida nuevamente en ſu entera perfeccion ſegun la practica, ſcheint mit dem obigen einerley zu ſeyn, und da der Spanier älter als der Portugieſe iſt (er ſoll um 1558 gelebt haben) ſo iſt wahrſcheinlich das portugieſiſche Werk eine Ueberſetzung des ſpaniſchen.

Gottingus (Heinricus); Catechismus Lutheri von Wort zu Wort in vier Stimmen, ſchön und lieblich componirt, beneben einem Bericht, wie junge Knaben und Mägdlein innerhalb 12 Stunden die Muſicam begreifen können. Frankf. 1605. 8.

Quitſchreiber (Georg) Cantor zu Jena, geb. zu Cranichfeld; Ein kurz Muſikbüchlein, in Teutſchen und Lateiniſchen Schulen für die Jugend zu gebrauchen, mit Bericht wie man Geſänge anſtimmen ſolle. Jena 1607. 8. Edit. 3. 6 Bogen.

Cerone (D. Pietro) de Pergamo; *Regole per il Canto fermo*. Napoli, 1609.

Capoſele (P. Horazio de) Min. Conv. *Practica del Canto piano, o Canto fermo. Napoli*, 1625. *fol.*

Moutanos (Franciſco) ein Spanier aus Valladolid; *Arte de Canto Llano, aumentado por D. Ioſeph de Torres*, Madrid, 1728. 4. Die erſte Ausgabe kam 1610 zu Salamanca in 4 heraus. Walther nennt dieſen Autor *Montanes*.

Banchieri (P. D. Adriano) ein olivetaniſcher Mönch aus Bologna; *Direttorio Monaſtico di Canto fermo per uſo della Congreg. Olivetana*. Bologna, 1615. — *Cantorino Olivetano*. Bologna 1622. — *Cartellina del Canto fermo Gregoriano*. Bologna, 1614. Der Verf. that ſich auch in der Dichtkunſt hervor, und hat verſchiedene Comödien bekannt gemacht. In ſolchen Schriften verbarg er ſich bisweilen unter dem Namen: Camillo Sialigeri della Fratta. Sein *Direttorio Monaſtico* hat bey Mazzuchelli den Titel: *Directorium cantus Monaſtici, de praeparatione ad Miſſam et de Modulatione Organi*. 1615. Eben dieſer Mazzuchelli zeigt auch noch von ihm an: *Lettere armoniche*. In Bologna per Girolamo Maſcheroni, 1628. Der Verf. ſtarb 1634.

Taleſio (Pedro) ein Profeſſor der Muſik auf der Univerſität zu Coimbra; *Arte do Canto - Chaõ com huma breve inſtruçaõ para os Sacerdotes, Diaconos, e Subdiaconos, e moços do Coro conforme o uſo romano*. Coimbra, 1617. 4. et ibi por Diogo Gomes do Loureiro. 1628. 4. Im 13 und 23 Kap. dieſes Werks verſpricht der Verf. auch eine *Arte de Canto de Orgaõ*, die aber nicht herausgekommen ſeyn ſoll, weil damals noch kein Notendruck in Coimbra war. ſ. *Machado* Bibl. Luſ. T. III. p. 621.

Perego (Camillo) Sacerdote; *Regola del Canto fermo Ambroſiano*. Milano, 1622. 4.

Friſoni (Lorenzo) ein mailändiſcher Prieſter und Componiſt; *Trattato del Canto fermo*. Milano, 1628. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterat. Milan. p. 399.

Tetamanzi (P. Fabricio) da Milano Minor Oſſerv. *Breve metodo di Canto fermo*. Milano, 1636. 4.

Cocquerel (Adrien) ein Dominikanermönch aus Vernon in der Obernormandie, florirte ums Jahr 1650; *La methode univerſelle pour apprendre le Plein - Chant ſans maitre*. Paris.

1647. 4. ſ. *Echard* de Scriptorib. ordinis Dominicanorum.

Dionigi (Marco) Dott. da Paoli; *Primi tuoni: Introdutione nel Canto fermo. Parma*, 1648. 4. Mit Zuſätzen, Parma, 1667. 4.

Pellatis (P. Angelo) da Seravalle Minor Convent; *Compendio per imparare le regole del Canto fermo.* Venet. 1667. Der Verfaſſer war Organiſt zu Treviſo im Venetianiſchen. Zaccaria Tevo, ebenfalls ein Franciſcaner nennt ihn in ſeinem *Muſico Teſtore* S. 79. ſeinen Vorweſer.

Nouvelle Methode pour apprendre le Plein-Chant par F. D. V. Lyon, 1700. Noch vorher, nemlich im Jahr 1668. kam eine Ausgabe des Werks zu Paris in 4. heraus, mit dem Titel; *Nouvelle Methode très ſure et très facile pour apprendre parfaitement le Plein-Chant en fort peu de tems.* Bey dieſem Werke iſt zu merken, daß es die erſte Anweiſung zum gregorianiſchen Geſang in Frankreich iſt, worin von der Solmiſation mit ſieben Sylben Gebrauch gemacht worden iſt. Im Vorbericht wird auch angemerkt, daß die guidoniſche Solmiſation aus der Figuralmuſik ſchon vor der Ausgabe dieſes Werks in Frankreich abgeſchaft war.

Le *Vol* (P. Claudius) Gallus, Minor Obſerv. *Philomela Gregoriana.* Venet. 1669.

Marinelli (P. Giulio Ceſare) da monte Cicardo Servita; *Via retta della Voce Corale, ovvero oſſervazioni del Canto fermo.* Bologna, 1671. 8.

Stella (P. Gioſ. Mar.); *Breve inſtruttione alli Giovani per imperare il Canto fermo.* In Roma, 1675. 4. In der neuen Ausgabe des ſulzerſchen Wörterbuchs Art. Choral, iſt eine Ausgabe von 1665 in 4. angezeigt, und im Titel ſteht ſtatt inſtruttione das Wort Introduzione.

Saché, ein franzöſiſcher Prediger; *Traité des Tons de l'Egliſe ſelon l'uſage romain.* 1676.

Fabrici (D. Pietro) ein Florentiner; *Regole generali di Canto fermo* Rom, 1678. Dritte Ausgabe, in 4. Die Zeit der frühern Ausgaben finde ich nirgends angezeigt.

Contone (Gerolamo) Maeſtro de' Novizi, e Vicario nel Convento di Franceſco di Torino; *Armonia Gregoriana.* 1678. 4. Enthält die Anfangsgründe des Kirchengeſangs. Walther giebt dieſes Werk als MS. an, welches *Zaccaria Teva* (ſ. Muſ. Teſtore p. 90.) beſeſſen habe. In Hawkins Hiſt. of Muſ. wird es aber als ein öffentlich erſchienenes Werk angeführt.

Coferati (D. Matteo) aus Florenz; *il Cantore addottrinato, o regole del Canto Corale.* Firenz. 1682. Dritte vermehrte Ausgabe, ebendaſ. 1708. 8.

Zapata (P. D. Maurizio) Parmigiano, und ein Benedictinermönch; *Breve diſcorſo ſopra le regole di Canto fermo.* Parma, 1682

La Science et la Pratique du Plain-Chant, où tout ce qui appartient à là pratique eſt établi par les Principes de la Science, et confirmé par le temoignage des anciens Philoſophes, des Peres de l'Egliſe, et de plus illuſtres Muſiciens entre autre le Guy Aretin et de Iean de Murs. Paris, 1683. 4. Bey Louis Billaine ſ. Iournal des Sçavans. Der ungenannte Verf. iſt von der Congregation St. Mauri.

Lancelot (François, nach einigen Claude) ein franzöſiſcher Benedictiner, welcher eine Zeitlang bey der Fürſtinn von Conty als Erzieher ihrer Prinzen ſtand; *Nouvelle méthode pour apprendre le Plein-Chant, beaucoup plus facile, et plus commode que l'ancienne..* Paris, bey Ballard, 1685. 4. ſ. Bibl. Tellerian. ſ. 380. Die frühere Ausgabe des Werks von 1668. in 8. führte den Titel: *Methode facile pour apprendre en peu de tems les vrais principes du plein chant, et de la Muſique.* Der Verf. ſtarb 1695 am 15. April in der Abtey Quimperle.

Souſa Villalobos (Mathias de) ein Baccalaureus der Rechte zu Coimbra, und Capellmeiſter zu Elvas, wo er geboren iſt; *Arte de Canto-Chão.* Coimbra, por Manoel Rodrigues de Almeida. 1688. 4. ſ. *Machado* Bibl. Luſ. T. III. p. 455.

Penna (P. M. Lorenzo) Bologneſe

Carmel. *Direttorio del Canto fermo.* Modana, 1689.

Andreas aus Modena, ein Mönch; *Canto harmonico ò Canto fermo.* Modena, 1690. 8. Das Werk wird von Martini und *La Borde* angeführt; beym Mazzuchelli und andern Italiänern finde ich aber keine Anzeige davon.

Frezza (P. M. Gioſeppe) dalle Grotte, Minor Conventuale; *Il Cantore eccleſiaſtico.* Padova, 1698. 4.

Methode de Plein-Chant, contenant les Exemples pour tous les Tons avec des Recherches particulieres concernant la Muſique et le Plein-Chant.

Scheyrer (Bernhardus) ein katholiſcher Geiſtlicher; *Muſica choralis theoretico-practica.* In der neuen Ausgabe des ſulzerſchen Wörterbuchs wird der Verf. Schreyer genannt, und ſein Werk unter dem deutſchen Titel: Nützliche Unterweiſung zum Choralgeſang, doch ebenfalls ohne Druckjahr, angeführt.

Trois methodes faciles pour apprendre le Plein-Chant, avec les divers Tons ou Intonnations des Chant communs de l'Egliſe. Lyon, 1700.

Scorpioni (P. Domenico) da Roſſano, Minor Conventuale; *Inſtruzioni Corali.* Benevento, 1702.

Vallara (P. Franceſco Maria) Carmel. da Parma; *Scuola Corale.* Modena, 1707.

De Elementis Muſices Planae. Eine Diſſertation. Upſal, 1728. Der Reſpondent war C. *Brunnelius* ſ. *Hülphers* Hiſtoriſk Afhandling om Muſik, ꝛc. S. 101.

Portaferrari (D. Carlo Antonio) Bologneſe; *Regole pel Canto fermo eccleſiaſtico.* Modena, 1732.

Ioaõ Vaz Barradas Muito Pam, e Morato, ein portugieſiſcher Muſikus, geb. zu Portalegre 1689; *Preceitos Eccleſiaſticos do Canto firme para beneficio, e uzo commum de todos.* Lisboa, na Officina Ioaquiniana, 1733. 4. ſ. *Machado* Bibl. Luſ. T. II. p. 784.

Annunciaçam (Fr. Gabriel da) ein Franciſkaner, geb. 1679. in Portugal, lebte zuletzt in Liſſabon; *Arte do Canto-Chaõ reſumida para o uzo dos Religioſos Franciſcanos Obſervantes da Santa Provincia de Portugal.* Lisboa na Officina da Muſica. 1735. 4.

Ioaõ Vaz Barradas Muito Pam, e Morato, ein Portugieſe, geb. zu Portalegre 1689; *Flores muſicaes colhidas no jardim da milhor liçaõ de varios authores. Arte practica de Canto ed Orgaõ. Indice de Cantoria para principiantes com hum breve reſumo das regras mais principaes do Canto Chaõ, e regimen do Coro e o uzo Romano para os ſubchantres, e Organiſtas.* Lisboa, na Officina da Muſica. 1735. 4. — *Flores muſicaes colhidas no jardim da milhor liçaõ de varios authores. Arte practica de Canto de Orgaõ. Indice de Ceremonia para principiantes com hum breve reſumo das regras mais principaes de acompanhar com inſtrumentos as vozes, e o conhecimento dos tons aſſim naturaes, como accidentaes.* Lisboa, na Officina da Muſica 1738. 4. Scheint bloß eine vermehrte Ausgabe des vorhergehenden Werkes zu ſeyn. — *Breve reſumo de Canto Chaõ com as regras mais principaes, e a forma, que deve guardar o Director do Coro para o ſuſtentar firme na corda chamada Coral, e o Organiſta quando o acompanha.* Lisboa, na Officina da Muſica. 1738. 4. ſ. *Machado* Bibl. Luſ. T. II. p. 784.

Coſta (Victorino Iozeph da) aus Liſſabon, lebte im Anfange dieſes Jahrhunderts; *Arte do Canto chaõ para uzo dos Principiantes.* 8. Das Werk muß zwiſchen den Jahren 1730 — 40. gedruckt ſeyn. ſ. *Machado* Bibl. Luſ. T. III. p. 791.

Ieſus Maria (D. Carlos de) ein Mönch zu S. Cruz in Coimbra, geb. zu Liſſabon 1713; *Arte do Canto Chaõ.* Coimbra, por Antonio Simões Ferreira. 1741. 4. Starb 1747. Das Werk wurde unter dem Namen de *Luiz da Maya Croecer* gedruckt, welches der Name des Verfaſſers per anagramma ſeyn ſoll. ſ. *Machado* Bibl. Luſ. T. IV. p. 87.

Münſter (Joſeph Joachim) Ben. I. C. Not. Publ. et Reg. Chor. zu Reichenhall in Ober-Bayern; *Scala Iacob aſcendendo et deſcendendo*, das iſt

Digitized by Google

Kürzlich, doch wohlgegründete Anleitung und vollkommener Unterricht die edle Choralmuſik, den Regeln gemäß, recht aus dem Fundamente zu erlernen. Augsburg, 1743. 4.

Carré (Remi); *Le Maitre des Novices dans l' Art de chanter, ou regles générales pour apprendre le Plein-Chant.* 1744. 4. Im Iournal des Sçavans von 1745. wird das Werk ſehr gerühmt.

Feillée de la (—) ein franzöſiſcher Geiſtlicher gegen die Mitte des jetzigen Jahrhunderts; *Methode pour apprendre les regles du Pleinchant et de la Pſalmodie.* Par. 1745. 12. ſ. Formey France litter. Nach der neuen Ausgabe des ſulzerſchen Wörterbuchs Art. Choral in den Zuſätzen, ſoll das Werk 1748 in 4 herausgekommen ſeyn.

Couſin (de Contamine) aus Grenoble, lebte gegen die Mitte des jetzigen Jahrhunderts; *Traité du Plein-Chant uſité aujourdhui dans l' Egliſe.* Paris, 1749. 12. ſ. Adelung in der Fortſetz. des Jöcher.

Gibſon (Edmund), ein engliſcher Doct. der Theologie, und Biſchoff zu London; *A Method, or courſe of ſinging in churches.* In deſſen Appendix to his Directions to the Clergy of the Dioceſe of London. Starb 1748. in ſeinem 80ſten Jahre.

Traité théorique et pratique du Plein-Chant, appellé Gregorién, dans lequel on explique les vrais principes de cette ſcience, ſuivant les Auteurs anciens et modernes; on donne des regles pour la compoſition du Plein-Chant, avec des obſervations critiques ſur les nouveaux livres de Chant. Ouvrage utile à toute ſorte d' Egliſes etc. A Paris, 1750. 8. ſ. *Iourn. des Sçav.* T. 155. p. 522.

Cinciarino (P. Pietro) dell'ord. del B. Pietro da Piſa; *Introduttorio abbreviato di Muſica piano o canto fermo.* Venezia, 1755.

Fedeli (Giuſeppe), Cremoneſe, Canonico nell' inſigne Collegiata di S. Agata di detta Città; *Regole di Canto fermo, ovvero Gregoriano, preſentate all' illuſtriſſimo, e Reverendiſſimo Monſignore Ignazio Maria Fraganeſchi Veſcovo di Cremona, Conte etc.* In Cremona, 1757. fol. mit Kupfern. Das Werk iſt in 5 Theile getheilt. Im 1, handelt der Verf. del monocordo greco; 2, delle regole fondamentali del Canto Gregoriano; 3, della natura, e delle proprietà de' toni; 4 und 5, de tutte quelle regole, che nella Muſica ſon neceſſarie per la giuſta intonazione de' Salmi nella Chieſa, e per le pauſe. Am Ende wird vom Urſprung der Muſik gehandelt, nach Anleitung des von Zacconi 1592. herausgegebenen Werks, deſſen Inhalt bis auf unſere Zeiten fortgeſetzt wird. ſ. Annali d' Italia, 1762. Vol. II. pag. 108.

L'art du Plein-Chant, ou Traité theorico-pratique ſur la façon de le chanter, dans lequel on propoſe aux egliſes des Provinces les regles et le gout recus dans la Capitale du Royaume pour le Chant des Offices. 1765. 8. ſ. Iourn. des Sçav. Iuin, 1766. pag. 109.

Oudeux, ein franzöſiſcher Prediger und Muſikus an der Kirche zu Noyon; *Methode nouvelle pour apprendre facilement le Plain-chant avec quelques exemples d' Hymnes et des Proſe; ouvrage utile à toutes perſonnes chargées de gouverner l' office divin, ainſi qu'aux Organiſtes, Serpens et Baſſes-Contres, tant des Egliſes ou il y a muſique, que de celles ou il n'y en a point.* Paris, 1776. 12. zweyte Ausgabe. Die Zeit der erſten Ausgabe iſt mir unbekannt.

Ramoneda (Ignacio) ein ſpaniſcher Mönch und Muſikdirektor im königl. Kloſter St. Lorenzo im Eſcurial; *Arte de Canto-Llano en Compendio breve, y methodo muy facil para que los particulares, que deben ſaberlo, adquieran con breoedad, y poco trabajo la intelligencia, y deſtreza conveniente.* Madrid, bey Pedro Marin. 1778. kl. 4. 216 Seiten. Das Werk hat 10 Kapitel, worin alles was zum Kirchengeſange der katholiſchen

Kirche gemäß gehört, gut abgehandelt wird.

Sens (Imbert); *Nouvelle Methode, ou Principes raiſonnés du Plain-Chant, dans ſa perfection, tirés des Elemens de la Muſique, contenant auſſi une Methode de Serpent, pour ceux qui en veulent jouer avec gout, ou on trouvera des cartes, pour apprendre à connoitre le doigter etc. On y trouvera auſſi de Pieҫes de Baſſe des variations et d' Accompagnemens pour le dit inſtrument. Sans avoir recours à d'autres livres, les maitres trouveront dans la dite methode toutes ſortes de Pieҫes de Chant choiſies, comme Duo, Trio, Quatuor, Meſſes, Proſes, Hymnes, Antiennes, Repons et autres pieҫes de compoſition en parties, pour enſeigner à leurs Eleves.* Paris, bey der Wittwe Ballard 1780. 12. 268 Seiten. Der Verf. unterſchreibt ſich Serpent d. heißt: er iſt ein Spieler des Inſtruments, welches in Frankreich Serpent heißt.

Harriſon (R.); *Sacred Harmony; or a Collection of Pſalm Tunes, ancient and modern; containing, 1, More than Hundred of the moſt approved plain and ſimple Airs; 2, A conſiderable Number of Tunes in Verſe, and Chorus, and Fugues. The whole ſet in Four Parts, and arranged under their ſeveral Metres and Reys. With a figured Baſſ for the Harpſichord or Organ. Together with an Introduction to the Art of Singing.* London, 1784. Die Präfation iſt mit viel Enthuſiaſmus für die Kunſt geſchrieben, und die gegebenen Regeln und Erklärungen ſind deutlich und richtig. ſ. Critical Review 1784. Vol. 58. p. 75.

III Anweiſungen zum Figuralgeſang insbeſondere.

Caza (Franceſco); *Tractato vulgare del Canto figurato, opera Magiſtri Io. Petri Lomacio.* Milano, 1492. 4.

Tractatus Muſices. Ein kleines aus acht Octavblättern beſtehendes lateiniſch geſchriebenes Werkchen, auf deſſen Titelblatt die guidoniſche Hand, und unten am Ende derſelben die Buchſtaben I. B. S. ſtehen. Dieſe drey Buchſtaben ſollen vermuthlich den Namen des Druckers andeuten, der ſich am Ende des Werkchens genannt hat, und Joh. Baptiſt Seſſa heißt. Es iſt in Venedig gedruckt. Eine andere Ausgabe eben dieſes Werks, von eben der Stärke iſt zu Venedig bey Simon de Luere unter dem Titel: *Compendium Muſices confectum ad faciliorem introductionem diſcentium.* 1509. *fol.* gedruckt. Sie enthält einen kurzen Unterricht in den erſten Elementen der Muſik nach guidoniſcher Art. Ob dieß eine ſpätere Ausgabe eines mir ſonſt vorgekommenen Werks: *Compendium Muſices. Venetiis,* 1498. iſt, weiß ich nicht genau zu beſtimmen, da ich das letztere nicht geſehen habe.

Virdung (Sebaſtian) Prediger zu Amberg; verdeutſchte Muſika. Baſel, 1511. 8.

Faber (Nicolaus) Wolzanus; *Rudimenta Muſicae.* Augsburg, 1516. 4. ſ. *Geſneri* Bibl. Nach Zapfs Annal. Typogr. Auguſt. S. 64. führt das Werk den Titel: *Inſtitutiones Muſicae.*

Agricola (Martin) Cantor zu Magdeburg, blühte im Anfange des 16ten Jahrhunderts; eine kurz deutſche Muſica, mit 63 ſchönen lieblichen Exempeln, in vier Stimmen verfaßt. Gebeſſert mit 8 Magnificat, nach Ordnung der VIII. Thon. Gedrückt zu Wittenberg durch Georgen Rhaw. 1528. 8. 12 Bogen. Inhalt: 1 Kapitel. Von der Beſchreibung der Muſica, und wie mannichfeltig ſie genommen wird. K. 2. von den Schlüſſeln und ſechs Stymmen oder Syllaben. K. 3. von dreyerley Geſange. K. 4. von der Verwandlung der Syllaben, oder Zeichen der Stymmen. K. 5. von der erdychten Muſica. K. 6. vom Solmiſiren. K. 7. von der Verſetzung der Schlüſſel. K. 8. von den fellen der Noten. K. 9. von den acht Tonis.

Heyden oder *Hayden* (Sebaldus) ein

Rector zu St. Sebald in Nürnberg, geb. daſ. 1498; *de arte canendi, ac vero Signorum in cantibus uſu, Libri duo.* Ab ipſo authore recogniti, mutati et aucti. Norimbergae apud Io. Petreium, 1540. 4. Die erſte Auflage kam 1537 heraus, und die von 1540 iſt ſchon die dritte. Der Inhalt dieſes Werks, welches unter die beſten muſikaliſchen Schriften jenes Zeitalters gehört, iſt folgender: *Lib. I.* Cap. 1. de Muſica, quid ſit, unde dicta. Cap. 2. de Scala, Clavibus, et earum uſu. Cap. 3. de Intervallis. Cap. 4. de Solmiſatione, et varietate cantus etc. Cap. 5. de Tactu, quid ſit et quotuplex. Cap. 6. de Notulis, quid ſint, quotuplices, etc. Cap. 7. de Punctis, et eorum uſu. Cap. 8. de Pauſis, quid ſint, quotuplices, et quis earum valor. *Lib. II.* Cap. 1. de Menſura, quid ſit, quid perfectio, imperfectio, etc. Cap. 2. de Prolatione, quid, quotuplex ſit, etc. Cap. 3. de Tempore, quid, et quotuplex ſit, etc. Cap. 4. de Modis, quid et quotuplices ſint, etc. Cap. 5. de Proportionibus. Cap. 6. de Augmentatione et Diminutione. Cap. 7. de eodem Tactu ac reſolutione diverſorum ſignorum. Cap. 8. de Tonis. Alles zuſammen beträgt 15 Bogen. Außer obigem Werke findet man von dieſem Verf. noch eine *Muſicae Stichioſin*, worin vom Urſprung und Nutzen der Muſik, von der Scala, den Clavibus, Pauſis, Tonis und vom Takt ausführlich gehandelt wird, angeführt, welche zuerſt 1529 in 8. nachher aber öfter unter dem Titel: *Inſtitutiones* oder *Rudimenta muſices* gedruckt worden ſeyn ſoll. ſ. nürnbergiſches Gelehrtenlexicon. Der Verf. ſtarb zu Nürnberg 1561. am 9ten Jul.

Agricola (Martin), Cantor zu Magdeburg, blühte im Anfang des 16. Jahrhunderts; *Rudimenta Muſices, quibus canendi artificium compendioſiſſime complexum, pueris una cum Monochordi dimenſione traditur, per etc.* Wittenberg, bey Georg Rhaw, 1539. 3 u. einen halben Bogen in 8. — *Quaeſtiones vulgatiores in Muſicam, pro Magdeburgenſis Scholae pueris digeſtae. Item de recto Teſtudinis collo ex arte probato, de Tonorum formatione, Monochordo, ac lectionum accentibus.* Magdeburg, bey Mich. Lottherum, 1543. 8. 7½ Bogen. Starb 1556. Nach deſſen Tode 1561. wurden dieſe beyden Werkchen unter folgendem Titel gedruckt: *Duo Libri Muſices, continentes Compendium artis, et illuſtria exempla; Scripti a Mart. Agricola, Sileſio Soravienſi, in gratiam eorum, qui in Schola Magdeburgenſi prima elementa artis diſcere incipiunt.* 8. 14 Bogen. Wahrſcheinlich ſind ſie auch ſchon vorher in deutſcher Sprache gedruckt geweſen, wie ſich aus einer Stelle in der Zueignungsſchr. des Georg Rhaw zu ſeinem Enchiridion utriusque Muſ. pract ſchließen läßt, wo es heißt: *Scripſit enim Martinus Agricola muſicus ſane eruditus, et amicus noſter ſingularis, hac de re, elegantiſſimos libellos, qui ſi ſit in latino ſermone, ut ſunt germanice ſcripti, extarent, nihil ultra in hac arte a quapiam merito deſiderari poſſet.* Ferner finde ich auch in Grübers Beyträgen zur muſ. Litteratur folgende Werke von M. Agricola angeführt: *Muſica figuralis* deutſch. Wittenberg, 1532. 8. — Von den *Proportionibus*, wie dieſelben in die Noten wirken. Wittenberg (ohne Jahrzahl) in 8. die vielleicht dafür angeſehen werden können.

Spangenberg (Johann), ein Magiſter und zuletzt, auf Luthers Vorſchlag, Superintendent zu Eißleben, geb. zu Hardegſen bey Göttingen; *Quaeſtiones Muſicae, in uſum Scholae Northuſanae collectae, diligenterque ab Autore recognitae.* Wittebergae, 1542. kl. 8. 80 Seiten, gedruckt bey Georg Rhaw. Auf den Titel der vor mir liegenden Ausgabe iſt der Namen des Verf. abgekürzt, und heißt nur Spang. Daher mag es wohl gekommen ſeyn, daß dies Werkchen in Breitkopfs Verzeichniß muſ. Bücher S. 38. unter dem Namen Spang bey einer Ausgabe von Leipzig 1561. 8. angeführt wird. Außer dieſer bey-

Digitized by Google

den angeführten Ausgaben hat man noch 3 andere aus Cölln, von den Jahren 1536 1579 in 8. und 1592 in 12 Uebrigens iſt der Verf. der Vater des berühmten Chroniken-ſchreibers, Cyriac Spangenberg, geweſen, und ſtarb 1550. im 66. Jahr ſeines Lebens.

Faber (Henricus) ein Magiſter und Rector zu Braunſchweig; *Compendiolum Muſicae pro incipientibus. Conſcriptum ac nunc denuo, cum additione alterius Compendioli, recognitum* Brunſuigae, 1548. 8. Zu Nürnberg kam es 1594 heraus, auch zu Frankfurt an der Oder bey Eichhorn ohne Jahrzahl. Außerdem zu Leipzig 1552. zu Magdeburg 1593. zu Straßburg 1596. zu Erfurt 1609. Es iſt nur 2 Bogen ſtark. Der Verf. gieng von Braunſchweig nach Quedlinburg als Rector, und ſtarb daſelbſt an der Peſt 1598. nur 55 Jahre alt.

Bernard (Emery) aus Orleans; *Methode courte et facile pour apprendre à chanter.* Orleans, 1561. 4. (vid La Borde) Nach Verdier und Draudius iſt dieſes Werkchen auch 1570 zu Geneve gedruckt.

Maffei (Giov. Camillo) da Solofra; *Diſcorſo Filoſofico della voce, e del modo d'imparar di cantar di Garganta raccolto da D. Valerio de Paoli da Limoſinano.* Napoli, 1563.

Iulien (Pierre) von Carpentras in Provence gebürtig; *Le vrai chemin pour apprendre à chanter toute ſorte de muſique.* 1570.

Rid (Chriſtoph) Magiſter und Cantor zu Schorndorf im Würtembergiſchen; Deutſche Muſica. Aus *M. Henrici Fabri Compendio Muſicae* überſetzt. Nürnberg, 1573. 8. drey Bogen.

Bathe (William) ein Engländer, geb. zu Dublin 1564; *A brief Introduction to the true art of Muſicke, wherein are ſet downe exact and eaſie rules for ſuch as ſeeke but to know the trueth, with arguments and their ſolutions, for ſuch as ſeeke alſo to know the reaſon of the trueth: which rules be meanes whereby any by his owne induſtrie may ſhortly, eaſily, and regularly attaine to all ſuch things as to his arte doe belong: to which otherwiſe any can hardly attaine without tedious difficult practiſe, by meanes of the irregular order now uſed in teaching, lately ſet forth by W. Bathe, ſtudent at Oxenford.* London, 1584. 4. Eine zweyte Edition kam heraus unter dem abgekürzten Titel: *A briefe introduction to the Skill of Song: concerning the Practice.* Der Verf ſtarb 1614.

Roo (Gerardus de) ein Holländer; *Convivium Cantorum.* München, 1585. 4. Starb 1590.

Roggius (Nicolaus) Cantor zu Braunſchweig, geb. zu Göttingen; *Muſicae practicae ſive artis canendi Elementa, modorumque muſicorum doctrina, quaeſtionibus breviter et perſpicue expoſita.* Wittenberg, 1586. 8. 6 Bogen. Die erſte Edition kam zu Braunſchweig 1566, und noch eine dritte zu Hamburg 1596. heraus.

Goettingi (Valentinus), geb zu Witzenhauſen; *Compendium Muſicae modulativae.* Erfurt, 1587. 8. Er giebt eine Tabelle, die in 4 Blättern erläutert wird. Darauf folgen Exempel, die nach den 12 Tonarten eingerichtet ſind.

Gumpelzhaimer (Adam) Cantor zu Augsburg, geb. zu Troſperg in Bayern; *Compendium Muſicae latino germanicum.* Augsburg, 1595. 4. Die 4te Edition kam 1605. ebendaſ. heraus, und die fünfte 1611. 4. 162 Seiten. Im Jahr 1622. war er 63 Jahre alt, wie aus deſſen Bildniß in Boiſſard zu ſehen iſt. Die fünfte Edition iſt verbeſſert und vermehrt, wie auf dem Titelblatt angemerkt worden. Uebrigens iſt das Werk eine bloße Anweiſung zur Singekunſt.

Azpilcueta (Martinus ab) von Veroſoaim in Navarra gebürtig, lebte zu Salamanca und Coimbra; *de Muſica et cantu figurato.* In Operib. Lugd. 1597. und Venet. 1602 fol. 6 B. Er ſtarb zu Rom 1586.

Quitſchreiber (Georg) Cantor zu Jena, geb. zu Cranichfeld; *De canendi elegantia, praecepta.* Jena, 1598. 4. ein

Bogen. Der Verf. wurde zuletzt Prediger zu Haynichen und Stieberitz.

Cardanus (Hieronymus) ein mailändiſcher Patritius und Medicus, geb. 1501; *De Muſica*, in 5 Büchern. Unter ſeinen Werken. *Laborde* nennt den Titel: *praecepta canendi.* Er ſtarb zu Rom 1576. ſ. *Freber* im Theat. fol. 1273. und *Ghilini* Teatro d' Huomini letterati, P. II. p. 115.

Muſica nova, neue Singkunſt, da ſowohl Frauen als Mannsperſonen in einem Tag können lernen mitſingen. Steinfurt 1602. 4.

Orgoſini (Heinrich); Neue Singekunſt. Leipzig, 1603. 8. Iſt lateiniſch und deutſch abgefaßt. ſ. neue Ausgabe des ſulzerſchen Wörterbuchs, Art. Singen, S. 312.

Demantius (Chriſtoph) Cantor zu Freyberg ſeit 1607. vorher Cantor zu Zittau von 1596 an, geboren zu Reichenberg; *Iſagoge artis muſicae, ad incipientium captum, maxime accommodata.* Freyberg, 1607. 8. 12 Bogen. Eine achte Edition kam ebendaſelbſt 1632, und eine neunte zu Freyberg und Jena 1656. heraus. Auch vom Jahr 1671. finde ich noch eine Ausgabe angezeigt Das Werkchen iſt halblateiniſch, mit gegenüber verdeutſchten Regeln abgefaßt. In dieſer Verdeutſchung heißt der Titel: Kurze Anweiſung recht und leicht ſingen zu lernen, nebſt Erklärung der griechiſchen Wörtlein, ſo bey neuen *Muſicis* in Gebrauch ſind. Der Verf. ſtarb zu Freyberg 1643. im 76ſten Jahre ſeines Lebens. Noch bemerke ich zwey Ausgaben von Nürnberg 1617 und von Freyberg 1650 in 8.

Durante (Ottavio) Romano; *Arie devote, le quali contengono in ſe la maniera di cantar con grazia, l'imitazion delle parole, ed il modo di ſcriver paſſagi, ed altri affetti.* Rom, 1608. fol. Die Vorrede, die nur 2 Folioſeiten ſtark iſt, enthält einige ungemein gute Bemerkungen über den zierlichen und ausdrucksvollen Geſang, und das Werk iſt überhaupt wegen der in den Melodien angebrachten Verzierungen, als eine gute Anweiſung dazu anzuſehen.

Baryphonus (Henricus) Cantor zu Quedlinburg; *Iſagoge muſica.* Magdeburg, 1609. 8. ſ. *Lippenii* bibl. philoſ. Iſt wahrſcheinlich mit einem Werkchen unter dem Titel: *ars canendi*, welches mit allerhand aus der Meßkunſt, Naturlehre und Hiſtorie genommenen Anmerkungen verſehen ſeyn ſoll, einerley, und nur eine andere Auflage. Eben ſo mags ſichs auch mit der *Introductio muſica* verhalten. Das Werkchen: *ars canendi, Aphoriſmis ſuccinctis deſcripta et notis philoſophicis, mathematicis, phyſicis et hiſtoricis illuſtrata* iſt 1630 zu Leipzig in 4. gedruckt.

Beringer (Maternus) Cantor zu Weiſſenburg; die freye liebliche Singekunſt. Nürnberg, 1610. Das ut, re, mi, fa, ſol, la, iſt in Tabellen, Leitern, und allerhand Figuren, wie auch die Modi in Cochlea und Scala vorgeſtellt. ſ. Mattheſons Crit. muſica, T. II. p. 225.

Roſſi (Gio. Battiſta) D. ein Genueſer; *Organo de' Cantori per intendere da ſe ſteſſo ogni paſſo difficile che ſi trova nella Muſica.* Venet. 1618. 4. beym Mattheſon (Critica muſica, T. I. p. 272.) wird er *Mich. Angelo* und ein vornehmer Organiſt genannt. Mattheſon (der ſonſt in ſolchen Citationen ſehr genau war) ſcheint ſich aber im Namen verſchrieben zu haben, da das angezeigte Werk von allen übrigen muſ. Litteratoren dem *Giov. Battiſta* zugeſchrieben wird. Das Werk iſt übrigens weiter nichts, als eine Anweiſung zum Figuralgeſang.

Büttner (Erhard) Cantor zu Coburg, geb. zu Römhild: *Rudimenta Muſicae*, oder teutſcher Unterricht vor diejenigen Knaben, ſo noch jung und zu keinen Latein gewehnet. Coburg, 1623. 8. und Jena, 1625. 8.

Grimm (Heinrich), Cantor zu Magdeburg, und nach der Zerſtörung der Stadt, Cantor zu Braunſchweig; Unterricht wie ein Knabe nach der alten guidoniſchen Art zu ſolmiſiren leicht angeführt werden könne. Magdeburg, 1624. 8. ſiehe

Matthesons beſchütztes Orcheſt. p. 345.

Crüger (Ioan.) Muſikdirector zu Berlin; *Praecepta muſicae practicae figuralis*. Berlin, 1625. 8. Eine neue und ſehr vermehrte Ausgabe erſchien in einer deutſchen Ueberſetzung unter dem Titel: Rechter Weg zur Singekunſt. Berlin, 1660. 4. — *Quaeſtiones Muſicae practicae*. Berol. 1650. 8.

Gengenbach (Nicolaus) Cantor zu Zeitz; Neue Singekunſt. Leipzig, 1626. 8.

Pfreunder (Johann Chriſtoph); Richtige Unterweiſung zur Singekunſt. Straßburg, 1629. 8.

Ribovius (Laurentius) Cantor in Löbenicht-Königsberg, geb. zu Greifswalde; *Enchiridion muſicum*, oder kurzer Begriff der Singkunſt. 1638. 8. 11½ Bogen.

Proſe (Ambroſius) oder Profius, Organiſt in Breslau; *Compendium muſicum*, darinn gewieſen wird, wie ein junger Menſch, in weniger Zeit, leichtlich und mit geringer Mühe, ohne einige Mutation, möge ſingen lernen. Leipzig, 1641. 4. Iſt gegen die Solmiſation. ſ. Matthesons beſch. Orch. S. 340.

Reinmann (Georg Friedrich); Muſikbüchlein. Erfurt, 1644. 8. ſ. Neue Ausgabe des ſulzerſchen Wörterb. Art. Singen, S. 312.

Gibelius (Otto) Muſikdirecktor und Cantor zu Minden, geb. 1612; *Seminarium modulatoriae vocalis*, das iſt: ein Pflanzgarten der Singkunſt, in welchem deroſelben erſt anfahende Schüler ganz leicht und vortheilhaft können erzogen, und fürs erſt gleichſam auf die Beine gebracht werden, deſſen *Methodus* in vorgeheftetet Präfation ordentlich beſchrieben. Für alle vier Menſchenſtimmen und Sänger alſo zugerichtet und publicirt. Zelle, 1645. 4. Nach Mattheſon (muſ. Ehrenpforte) muß 1658 zu Rinteln in 8 eine zweyte Ausgabe in 2 Theilen erſchienen ſeyn. Dieſe Quartausgabe iſt 130 Seiten ſtark.

Weichmann (Johann); *Muſica* oder Singekunſt. 1647. 8.

Ahle (Johann Rudolph) von Mühlhauſen gebürtig, wo er zuletzt als Bürgermeiſter lebte; Kurze, doch deutliche Anleitung zu der lieblich- und löblichen Singekunſt, vor vielen Jahren verfaßt, und etliche mahl herausgegeben, von J. R. Ahlen; jetzund aber, ſowohl den lehr- als lernenden zu beliebiger Nachricht, mit ergetz- und nützlichen, theils auch nöthigen Anmerkungen, nach vielfältigem Begehren, zum zweytenmale, und zwar verbeſſerter, und viel vermehrter, zum Druck befördert durch des ſel. Verf. Sohn, Joh. Georg Ahlen, K. G P. Mühlhauſen, 1704. 8. 32 Seiten. Die Anmerkungen, die ſehr vortrefflich ſind, und manche muſikaliſch-hiſtoriſche Umſtände beſſer erörtern, als man von einem ſolchen Werkchen erwartet, nehmen 86 Seiten ein. Die erſte Ausgabe kam 1648 zu Erfurt unter dem Titel: *Compendium pro tenellis* heraus, und eine zweyte zu Erfurt 1690 unter dem Titel: teutſche kurze und deutliche Anleitung zu der lieblich und löblichen Singekunſt.

Staden (Sigmund Theophilus) Organiſt zu St. Lorenz in Nürnberg; *Rudimentum muſicum*, das iſt: Kurze Unterweiſung des Singens, für die liebe Jugend, und die, ſo noch keinen Anfang haben, auf das einfältigſt und kürzeſte zuſamm getragen. Nürnberg, 1648. 12. Dritte Edit. 2 Bogen. Die erſte Edition von 1636.

Friderici (Daniel) Magiſter und Cantor primarius zu Roſtock, geb. zu Eisleben; *Muſicae figuralis*, oder neue, klärliche, richtige und verſtändliche Unterweiſung der Singekunſt, mit gewiſſen Regeln, klaren und verſtändlichen Exempeln, neben vollkommener Erklärung der *modorum muſicorum etc.* Roſtock, 1649. 8. vierte Edition. acht Bogen. 1677. kam die 6 Auflage heraus. In Grubers Beyträgen zur Litteratur

der Muſik iſt von dieſem Verf. ein anderes Werkchen unter folgendem Titel angezeigt: *Iuveniles deliciae*, oder Muſikbüchlein. Roſtock, 1654. 8. Ob es eine neue Auflage des obigen unter verändertem Titel iſt, oder der vom Verf. am Ende der Singekunſt verſprochene *Tractatus de Arte componendi*, der alles enthalten ſollte, was ein Cantor wiſſen muß, weiß ich nicht.

Herbſt (Johann Andreas) Capellmeiſter zu Nürnberg und Frankfurt, geb. zu Nürnberg 1588; *Muſica moderna prattica, overo maniera del buon Canto.* Das iſt: eine kurze Anleitung wie Knaben und andre, ſo ſonderbare Luſt und Liebe zum Singen tragen, auf jetzige italieniſche Manier, mit geringer Mühe recht gründlich können unterrichtet werden. Alles aus den fürnehmſten italieniſchen Autoribus, mit beſonderm Fleiß zuſammen getragen, auch mit vielen *Clauſulis* und *Variationibus* geziert: Sonderlich aber für die Inſtrumentiſten, auf Violin und Cornetten zu gebrauchen, mit allerhand Cadenzen vermehrt ꝛc. Erſte Edit. 16.. Zweyte Edit. 1653. Dritte Edition. 1658. 4. 76. Seiten. Handelt von allem, was nach damaliger Art zum zierlichen Geſang gehörte. Der Verfaſſer ſtarb zu Nürnberg ums Jahr 1660.

Stenger (Nicolaus) erſtlich Cantor und zuletzt Prediger in Erfurt, geb. daſ. 1609; *Manuductio ad Muſicam theoreticam*: das iſt: kurze Anleitung zur Singekunſt, darinnen die nothwendigſten und fürnehmſten Stücke zum Singen gehörig. Vor die Anfahende ordentlich beſchrieben, und zur Uebung deroſelben etliche ſchöne und liebliche Fugen, aus berühmten *Muſicis* colligirt ꝛc. Hildesheim, 1659. 8. 7 Bogen. Dies ſcheint die zweyte Aufl. zu ſeyn. Man hat noch eine frühere von 1653, und eine ſpätere von 1666.

Leo (Franciſcus); *Sapientiae univerſitatis ſtudium, contextus ſapientiae humanae.* Pariſiis, 1656. fol. Der 7te Titel handelt *de Muſica* und der 8te *de artificio cantus* von Seite 591 — 596.

Haſe (Wolfgang) Cantor zu Einbeck, und zuletzt Pfarrer zu Regenborn im Amt Salzderhelden, geb. zu Quedlinburg; Gründliche Einführung in die edle Muſik oder Singekunſt, anfangs der gemeinen Jugend zum Beſten, und inſonderheit für die Schule der Stadt Oſterode geſtellt, jetzo aber vermehrt und verbeſſert zum andernmal dem Druck übergeben. Goßlar, 1657. 8. 87 Seiten.

Heinrici (Martinus) ein Schullehrer zu Mücheln im Thüringiſchen: *Myrti ramus pro diſcentibus*, oder deutſche Singekunſt. Halle, 1665. drey Bogen. 8. In 21 Fragen — *Myrti ramus pro docentibus.* Ibid. 1665. 3 Bogen 8. Das Werkchen iſt in 20 Poſitiones abgetheilt, folgenden Inhalts: *Poſit.* 1. Muſica eſt ars bene canendi. *Poſit.* 2. Muſica eſt vel Choralis vel Figuralis. *Poſit.* 3 Choralis Muſica eſt, cujus Notae et Pauſae ſunt unius ejusdemque valoris. *Poſit.* 4. Figuralis Muſica Notas et Pauſas diverſi valoris habet. *Poſit.* 5. Muſica verſatur circa cantum. *Poſit.* 6. Cantus eſt duplex: mollis et durus. *Poſit.* 7. Tres ſunt partes Cantilenae: Claves, Figurae quas deinde Signa vocabimus, et Textus. *Poſit.* 8. Clavis eſt index ſoni formandi reſpectu qualitatis. *Poſit.* 9. Septem ſunt Claves. *Poſit.* 10. Claves ſunt vel ſignatae, C. F. G. vel non ſignatae A. B. D. E. *Poſit.* 11. Figurae, quae nobis ſunt pars cantilenae altera, melius vocantur Signa. *Poſit.* 12. Signa, in cantu praeprimis Figurali attendenda, ſunt Notae et Pauſae. Punctus autem Notarum eſt affectio ſeu proprietas. *Poſit.* 13. Notae ſunt ſigna ſoni praeſentis, tactu menſurabilia. *Poſit.* 14. Pauſae ſunt ſigna, per quae ſilentium ſeu abſentia ſoni judicatur. *Poſ.* 15. Octo ſunt Notae et totidem Pauſae. *Poſit.* 16. Octo iſta ſigna vocantur: Maxima, Longa, Brevis, Semibrevis, Minima, Semiminima,

Digitized by Google

Fuſa, Semifuſa; quorum valor notiſſimus, perque viſibilem θέσιν καὶ ἄρσιν exprimitur. *Poſit.* 17. Dantur Figurae muſicae cum Principales, tum minus Principales. *Poſit.* 18. Tertia pars Cantilenae eſt Textus, in cujus locum certae Syllabae ſeu voces ſubſtituuntur. *Poſit.* 19. Tyronibus ſeptem Claves, vel ſeptem Voces ut, re, mi, fa, ſol, la, ſi proponi debent, ex quibus demum perficientur. *Poſit.* 20. Cantiones, fictae et quidem b. b. b. mollares et Chromaticae ♯ ♯♯ per Transpoſitionem imaginatam commodiſſime addiſcuntur.

Millet (Iean) Chanoine ſur-Chantre du Beſançon; *La belle methode, ou l'art de bien chanter.* Lyon, 1666.

Methode facile pour apprendre à chanter par un Maitre celebre de Paris. 1666.

Bailly (Mr. de); *Remarques curieuſes ſur l'art de bien chanter.* Paris bey Ballard, 1668. 12. ſ. Hiſt. du Theatr. de l' Acad. roy. de Muſ. en France.

Gruber (Erasmus), Superintendent zu Regensburg; *Synopſis muſica,* oder kurze Anweiſung, wie die Jugend kürzlich und mit geringer Mühe in der Singekunſt abzurichten. Regensburg, 1673. 8. 4 Bogen. Laut der Vorrede hat er das Buch ſelbſt nicht gemacht, ſondern es nur mit einer Vorrede herausgegeben.

Horologium Muſicum. Treu-wohlgemeinter Rath, vermittelſt welches ein junger Knab von 9 oder zehenthalb Jahren mit Luſt und geringer Mühe in kurzer Zeit den Grund der Edlen Muſic und Singkunſt lernen und faſſen kann, Gott zu vorderſten Ehren und der lieben Jugend zum beſten klar und deutlich vorgeſchrieben, und verfertiget von einem Liebhaber derſelben Regensburg, 1676 und Nürnberg 1687. in 8.

Reggio (Pietro) aus Genua, hat aber meiſtens zu Oxford gelebt; *A Treatiſe to ſing well any Song whatſoever.* Oxford, 1677. Starb zu London 1685.

Printz (Wolfgang Caſpar) Cantor und Muſikdirector zu Sorau, geboren zu Waldthurn 1641; *Muſica modulatoria vocalis,* oder manierliche und zierliche Singkunſt, in welcher alles, was von einem guten Sänger erfordert wird, gründlich und aufs deutlichſte gelehrt und vor Augen geſtellt wird, allen *Studioſis Muſicae modulatoriae vocalis,* ſonderlich aber ſeinen *Diſcipulis* zu Nutz und beliebigen Gefallen ans Licht gegeben. Schweidnitz, 1678. 4. Inhalt: K. 1. Diſcurirt von den Muſices Directoribus in genere, und in ſpecie von dem Officio des Praefecti chori ſymphoniaci. K. 2. Von den Requiſitis eines Sängers und ſonderlich von der Luſt der Muſik und natürlichen Geſchicklichkeit. K. 3. Von der Stimme, derſelben Verbeſſerung und Erhaltung. K. 4. Etliche Regeln die Stimme betreffend. K. 5. Von reiner Formirung der Intervallen und Zubereitung und Abtheilung eines Monochordi. K. 6. Von etlichen mathematiſchen Sachen, ſo zur Verfertigung des Monochordi nothwendig ſind. K. 7. Wie die Zeit der muſikaliſchen Sonorum und Pauſen in Acht zu nehmen ſey. K. 8. Von deutlicher Pronunciation des Textes. K. 9. Von den Figuren in genere. K. 10. Von den einfachen, ordentlich gehenden Figuren. K. 11. Von den einfachen, bleibenden, ſpringenden und vermeynten Figuren. K. 12. Von den ſchwebenden, zuſammengeſetzten, und ſchweigenden Figuren. K. 13. Von den vitiis figuralibus und vitiis Cantionis. Alles zuſammen 79 Seiten. Eine zweyte Auflage kam 1689. in 4. heraus.

Ulich (Johann) Cantor zu Wittenberg, geb. zu Leipzig; Kurze Anleitung zur Singekunſt, in einer Tabelle abgefaßt. Wittenberg, 1678. fol. 3 Bogen.

Fiſcher (Johann Georg), Cantor zu Göttingen von 1674 an, vorher Conrector zu Clausthal; *Manuductio latino-Germanica ad Muſicam vocalem.* Göttingen, 1680. 8. Der Verf. ſtarb zu Göttingen im Auguſt 1684. ſ. Geſchichtbeſchr. von Göttingen. Th. 3. Seite 251.

Mylius (Wolfgang Michael) Capellmeiſter zu Gotha; *Rudimenta Muſices.* Gotha, auf Koſten des Verfaſſers, 1686. 8. Im 5ten Stück wird von der lieblichen und zierlichen Singart gehandelt, und die üblichſten Singmanieren, als: fermo, forte, piano, trillo, accento, anticipatione della Sillaba, e della nota, cercar della nota und ardire angeführt, nach einem Entwurf des ſeligen Capellmeiſters Chriſtoph Bernhard. Starb 1712 oder 1713.

Rudimenta Muſices, oder kurze Anweiſung zur Singekunſt. Mühlhauſen, 1686. in 8. Sind vielleicht mit dem Werke des Wolf. Michael Mylius einerley, welches unter eben dem Titel, Jahr und Format gedruckt worden.

Gradenthaler (Hieronymus) Organiſt in Regensburg; *Horologium muſicum*, treu - wohlgemeinter Rath, vermittelſt welches ein junger Knabe von neun oder zehenthalb Jahren mit Luſt und geringer Mühe in kurzer Zeit den Grund der edlen Muſik und Singkunſt lernen und faſſen kann. Nürnberg, 1687. 8. 76 Seiten. Iſt die zweyte Edition. Die erſte kam ohne Namen des Verfaſſ. zu Regensburg 1676. 8. heraus.

Falke (Georg) der Aeltere, Cantor primarius und Organiſt zu Rotenburg uf der Tauber; *Idea boni Cantoris*, das iſt: getreu und gründliche Anleitung, wie ein Muſikſcholar, ſowohl im Singen als auch auf andern Inſtrumentis muſicalibus in kurzer Zeit ſo weit gebracht werden kann, daß er ein Stück mit zu ſingen oder zu ſpielen ſich wird unterfangen dürfen ꝛc. Nürnberg, 1688. 4. 212 Seiten.

Hofmann (Chriſtian) der ältere, aus Breslau gebürtig; Kurze Anweiſung zur Singkunſt. Jena, 1689. 8. Der Verf. ſtudirte in Jena, wurde daſelbſt um 1668. Magiſter, und ſcheint dort geblieben zu ſeyn. Adelung in der Fortſetzung zum Jöcher weiß es nicht mit Zuverläſſigkeit zu ſagen, ob das angeführte Werkchen ihm, oder einem andern ſeines Namens zugehört.

Printz (Wolfgang Caſpar) Cantor und Muſikdirektor zu Sorau, geboren zu Waldthurn 1641; *Compendium Muſicae ſignatoriae et modulatoriae vocalis*, das iſt, kurzer Begrif aller derjenigen Sachen, ſo einem, der die Vocalmuſik lernen will, zu wiſſen von nöthen ſeyn. Auf Begehren aufgeſetzt und ans Licht gegeben. Dresden, 1689. 8. enthält zwey Theile. Der erſte begreift in ſich Compendium Muſicae ſignatoriae, oder die muſikaliſche Zeichenlehre, ſoweit ſie einem Vocaliſten von nöthen iſt, in 5 Kapiteln. Der zweyte Theil begreift in ſich Compendium Muſicae modulatoriae vocalis, oder die Lehre, wie man recht, wohl und zierlich ſingen ſoll, in 6 Kapiteln. Alles zuſammen 109 Seiten. Eine frühere Auflage des Werks hat man von 1668. und eine ſpätere von 1714. 8. Außerdem hat man von dieſem Verfaſſer noch eine deutſche Anweiſung zur Singekunſt, die in den Jahren 1666. 1671. und 1685. gedruckt iſt.

Feyertag (Moritz) Ludi - Rector und Inſtructor exercitii muſici, auch Procurator lud. Eccl. Mogunt. zu Duderſtadt, aus Franken gebürtig; *Syntaxis minor* zur Singekunſt. Duderſtadt, 1695. 4. 32 Bogen.

Cariſſimi (Giov. Giacomo) Capellmeiſter am deutſchen Collegio zu Rom, ums Jahr 1649; *Ars cantandi*, das iſt: richtiger und ausführlicher Weg, die Jugend aus dem rechten Grund in der Singkunſt zu unterrichten. Aus dem italiäniſchen ins Deutſche überſetzt von einem Muſikfreund. Augsburg, 1696. 4. 16 Seiten. Wenn und wo das Original herausgekommen, iſt nicht bekannt. Im Jahr 1731 kam das Werk vermehrt und zum ſechſtenmal gedruckt zu Augsburg bey Merz und Mayer heraus. Der oben angeführte Druck von 1696 iſt ſchon der dritte. Die deutſche Ueberſetzung muß nur aus einem MS. gemacht worden ſeyn, welches Cariſſimi vielleicht ſeinen

Digitized by Google

Schülern mitgetheilt haben mag, deren er, als ein gründlicher Meiſter, von welchem ſeine Zeitgenoſſen mit der größten Hochachtung ſprachen, viele gehabt haben muß. Nach de la Borde iſt er 90 Jahre alt geworden, und ſonſt weiß man, daß er im Jahr 1672 noch gelebt hat. Man hält ihn übrigens für den erſten Verbeſſerer des italiäniſchen Recitativs, woraus zugleich zu ſchließen iſt, daß er nach Art ſeines Zeitalters kein ſchlechter Lehrer der Singkunſt geweſen ſeyn muß.

A brief diſcourſe of the italian manner of ſinging, wherein is ſet down the uſe of thoſe graces in ſinging, as the Trill and Gruppo, uſed in Italy, and now in England; written ſome years ſince by an Engliſh gentleman who had lived long in Italy, and, being returned, taught the ſame here. Weder Verf. noch das Druckjahr iſt bekannt.

Rouſſeau (Iean) ein franzöſiſcher Maitre de Muſique et de Viole zu Paris; *Methode claire, certaine et facile pour apprendre à chanter la Muſique.* Amſterdam, bey Roger. 8. 9½ Bogen ſtark.

Zerleder (Nicolaus) Cantor in Burg; *Muſica figuralis.* ſ. Hausmanns Bücherverzeichniß in Mattheſons muſ. Ehrenpforte, S. 108.

Martini (Adam Sigismund) Cantor zu Hamburg; Gründliche und leichte Anweiſung, wie man nach Anleitung des deutſchen Alphabets die ganze Wiſſenſchaft der heutigen Vocalmuſik faſſen kann. Gieſſen, 1700. 8.

Grav, oder Gravins, Grave (Joh. Hieronymus) Cantor und Muſikdir. zu Berlin; Geſpräch zwiſchen dem Lehrmeiſter und Knaben von der Singkunſt. Bremen, 1702. 8. Der Verf. war, ehe er nach Berlin kam, 30 Jahre lang Cantor in Bremen. Er ſtarb in Berlin 1729. 81 Jahre alt.

Beyer (Joh. Samuel) Cantor zu Freyberg in Meiſſen, von Gotha gebürtig; *Primae lineae muſicae vocalis,* das iſt: Kurze leichte, gründliche und richtige Anweiſung, wie die Jugend, ſowohl in den öffentlichen Schulen, als auch in der Privat-Information, ein muſikaliſches Vocalſtück wohl und richtig ſingen zu lernen, aufs kürzeſte kann unterrichtet werden, mit unterſchiedlichen *Canonibus*, Fugen, Soliciniis, Biciniis, Arien und einem *Appendice*, worinnen allerhand lateiniſche, franzöſiſche und italiäniſche *Termini muſici* zu finden ꝛc. Freyberg, 1703. länglicht 4. 14 Bogen. Eine neuere Auflage des Werks hat man von 1730, wobey es aber um die Hälfte vermindert wurde. Der Verf. iſt in ſeinem 45ſten Lebensjahre im Carlsbade verſtorben, wohin er ſich ſeiner zerrütteten Geſundheit wegen begeben mußte.

Oroſtander (Andr.), Rector cantus in Weſterås; *Compendium Muſicum,* ſammanſkrifwen til de Styderandes tienſt. Weſterås, 1703. S. *Hülphers* Hiſtoriſk Afhandling om Muſik ꝛc. Seite 102.

Fuhrmann (Martin Heinrich) Cantor zu Berlin; Muſikaliſcher Trichter, dadurch ein geſchickter Informator ſeinen *Informandis* die edle Singekunſt nach heutiger Manier bald und leicht einbringen kann, darinn *vitioſa* ausgemuſtert, *obſcura* erläutert, *deficientia* aber erſtattet, mit einer Vorrede, von der heutigen Muſik Vollkommenheit, Kraft, Nutz und Nothwendigkeit, herausgegeben durch ein Mitglied der ſingenden und klingenden Geſellſchaft. Frankfurt an der Spree, 1706. 4. 12 Bogen. Die Vorrede läßt ſich vorzüglich gut leſen, und iſt allein 33 Seiten ſtark. — *Muſica vocalis in nuce*, das iſt: richtige und völlige Unterweiſung zur Singekunſt. Berlin, 1728. 8. Beträgt nur wenige Blätter. Beyde Anweiſungen gehören unter die guten.

Affilard (— —) Ordinaire de la Muſique du Roi, *Principes très faciles pour bien apprendre la Muſique, qui conduiront promptement ceux qui ont du naturel pour le chant juſqu'au point de chanter toute ſorte de Muſi-*

que proprement, et à Livre ouvert. A Amſterdam, chez Roger. Ungefehr ums Jahr 1710 in Queroctav gedr. 11 Bogen. Das Exemplar, welches ich vor mir habe, iſt ſchon von der 7ten Auflage.

Ammerbacher (Joh. Caſpar) Cantor in Nördlingen; Kurze und gründliche Anweiſung zur Vocalmuſik. Nürnberg, 1717. 8. 2 Bogen.

Quirsfeld (Johann) Magiſter und Cantor zu Pirna, zuletzt Archidiakonus daſelbſt, geb. zu Dresden; *Breviarium muſicum*, oder kurzer Begriff, wie ein Knabe leicht und bald zur Singekunſt gelangen, und die nöthigſten Dinge dazu kürzlich begreifen und erlernen kann. Nebſt einem Anhange unterſchiedener Deductionen und Fugen, nach den zwölf *Tonis muſicis* zuſammen gebracht und aufs neue vermehrt. Dresden, 1717. 8. 8½ Bogen. Zwey vorhergehende Auflagen kamen 1675 und 1683. heraus. Starb 1686.

Toſi (Pietro Franceſco) aus Bologna, Academico Filarmonico; *Opinioni de' Cantori antichi e moderni, o ſiano oſſervazioni ſopra il Canto figurato.* Bologna, 1723. 4. Eine deutſche Ueberſetzung dieſes Werks iſt unter folgendem Titel zu Berlin bey Winter herausgekommen; Anleitung zur Singkunſt Aus dem italiäniſchen des Toſi, mit Erläuterungen und Zuſätzen von Johann Friedrich Agricola, königl. Preuß. Hofcomponiſten. 1757. 4. Enthält in 10 Hauptſtücken 1) Anmerkungen zum Gebrauch des Sangmeiſters, 2) von den Vorſchlägen, 3) von den Trillern, 4) von den Paſſagien, 5) vom Recitativ, 6) Anmerkungen für den Muſikſtudirenden insbeſondere, 7) von den Arien, 8) von den Cadenzen, 9) Anmerkungen zum Gebrauch des wirklichen Sängers, 10) von den willkührlichen Veränderungen des Geſangs, alles, was ein guter Sänger wiſſen muß. Im Jahr 1742 wurde das Werk von Galliard ins Engliſche überſetzt. Auch eine franzöſiſche Ueberſetzung iſt vorhanden; es iſt mir aber entfallen, von welchem Jahre und von welchem Ueberſetzer ſie iſt.

Mayſter (Joſeph Joachim Benedikt) Chorregent zu Reichenhall in Oberbayern; *Muſices inſtructio in breviſſimo regulari compendio radicaliter data.* das iſt: Kürzlich und doch wohl gründlicher Weg und wahrer Unterricht, die edle Singkunſt den Regeln gemäß, recht aus dem Fundamente zu erlernen. Zweyte Auflage. Augsburg, 1741. 4. 28 Seiten. Bey dieſer zweyten Auflage findet ſich auf dem Titelblatt noch der Zuſatz: Mit denen ſieben *Fundamental-Regulen.* welche nicht mit Worten allein, ſondern in der *Scala Muſica* zu leichter Eindruckung der Jugend ganz ausgeſetzter zu finden, vermehrt. In welchem Jahr die erſte Auflage erſchienen, iſt nicht bekannt.

Rameau (Jean Phil.); *Reflexions ſur la manière de former la Voix et d' apprendre la Muſique.* Paris, 1752. 8.

Berard (Mr.); *L' Art du Chant*, dedié à Madame de Pompadour. A Paris, 1755. 8. 158 S. Iſt in 3 Theile abgetheilt, deren erſter von der Stimme, in Beziehung auf Geſang, der zweyte von der Articulation und Pronunciation, der dritte von der richtigen Intonation, Verbindung der Töne, Ausdruck, und den Manieren handelt. ſ. Journal des Sçav. pour l'année 1755. p. 104. Der wahre Namen des Verfaſſers iſt *Blanchet*, und unter dieſem iſt das obige Werk vermehrt und verbeſſert bey Lolin, Lambert und Düchesne in Paris im Jahr 1756. in 12. mit dem veränderten Titel: *L'art, ou les principes philoſophiques du Chant*, herausgegeben worden. Die wahre Geſchichte des Werks iſt eigentlich folgende: Berard wollte gern als muſikaliſcher Schriftſteller bekannt werden, ohne die Fähigkeit dazu zu haben, und ließ ſich in dieſer Abſicht von Blanchet das obige Werk für eine gewiſſe Summe Geldes verfertigen. Berard erhielt das MS. ließ es unter ſeinem Namen drucken, eignete es einer vor-

Digitized by Google

nehmen Dame zu, erhielt Geſchenke, Ruhm und Ehre dafür, ohne dem wahren Verf. die accordirte Summe zu bezahlen. Dieſer wurde endlich ungeduldig darüber, forderte ſein Eigenthum öffentlich zurück, und ließ das Werk nun unter ſeinem eigenen Namen drucken.

Blanchet (—), *L'art ou les principes philoſophiques du Chant.* 1756.

Gilſon (Corn.) ein Schottländer; *Leſſons on the Practice of Singing.* Edinb 1759. 4.

Marpurg (Friedrich Wilhelm) Kriegsrath zu Berlin; Anleitung zur Muſik überhaupt, und zur Singkunſt insbeſondere, mit Uebungsexempeln erläutert, und den berühmten Herrn Muſikdirect. und Cantoribus Deutſchlands zugeeignet. Berlin, 1763. 8. 171 Seiten.

Morel de Leſcer, Ecuyer, Maitre de Muſique; *Science de la Muſique vocale.* Liege, 1768. 4. ſ. Breitkopfs Verz. muſik. Bücher, S. 94. Soll wahrſcheinlich *Moret* heißen.

Haogh (Dirk van der) ein Holländer; *De Gronden van het Vocaal Muzyk.* Amſterdam, bey *I. Morterre*, 1769. Das Werk war ſchon vorher bey *Pieter Aldewerelt* gedruckt; jetzt iſt dieſe Ausgabe durch einen ungenannten Liebhaber der Muſik mit einigen nützlichen Sachen vermehrt worden. Der eigentliche Verfaſſer iſt alſo um dieſe Zeit ſchon nicht mehr am Leben geweſen. ſ. Boekzaal der geleerde Wereldt, B. 110, November, 1769. S. 610.

Duval (—) eine Opernſängerinn, Componiſtinn und muſikaliſche Schriftſtellerinn zu Paris, welche daſelbſt zwiſchen den Jahren 1720 und 1760 blühete; *Methode agreable et utile pour apprendre facilement à chanter juſte, avec gout etc.* Das Druckjahr iſt mir unbekannt; die Verfaſſerinn hat aber 1770 noch gelebt.

Nares (—) ein Engländer und Doctor der Muſik aus der neuern Zeit; *Treatiſe on Singing.* London, 1770. ſ. Burney's Hiſt. of Muſ. Vol. IV. Der Verfaſſer war ein guter Orgelſpieler, lebte zuerſt in York, und wurde 1758. in die königl. Capelle befördert, als Nachfolger eines gewiſſen *Travers*. Nach dem Tode eines gewiſſen *Bernard Gates* wurde er auch als Lehrer der königl. Capellknaben beſtellt, in welcher Station er endlich das erwähnte Werk bekannt machte. Er ſtarb 1783. Seinen Platz bey der königlichen Capelle erhielt Doctor Arnold, und den als Lehrer der Capellknaben Doctor *Ayrton*.

Bailey (Anſelm); *A practical Treatiſe on Singing and Playing with juſt Expreſſion and real Elegance.* London, 1771. 8.

Cajon (M.) Muſikmeiſter in Paris; *Elémens de Muſique, avec des leçons à une et deux voix.* Paris, 1772. Iſt eine Anweiſung zum Singen. Der Verfaſſer ſoll ein guter Sänger ſeyn, und hat ehedem den Sopran im Pariſer Concert ſpirituel geſungen. La Borde lobt ſeine Anweiſung, und hält ſie für vorzüglich gut.

Hiller (Johann Adam) Cantor und Muſikdirektor an der Thomasſchule zu Leipzig, vorher Herzogl. Curländiſcher Capellmeiſter, geb. zu Wendiſchoſſig in der Oberlauſitz, 1728; Anweiſung zum muſikaliſch-richtigen Geſange, mit hinlänglichen Exempeln erläutert. Leipzig, 1774. 4. 224 Seiten. Exempelbuch zu der Anweiſung ꝛc. 64 Seiten. Der nähere Inhalt dieſer vorzüglich guten Anweiſung iſt folgender: Einleitung, welche von den Eigenſchaften der menſchlichen Stimme handelt, auch einige für den Lehrer und Schüler nöthige Anmerkungen enthält. Erſte Lection. Unterſchied der Stimmen. Erklärung des Worts Noten. Linienſyſtem. Geſtalt der Noten. Buchſtaben zur Benennung der Noten. Schlüſſel. Benenennung der Noten. Erſtes Tetrachord. Unterſchied des ganzen und halben Tons. Trillo. Zweyte Lection. Zweytes Tetrachord. Mit dem erſten verbunden giebt eine Tonleiter. Einige ihr zukommende Beywörter erklärt. Iſt entweder hart oder weich. Vorläufige Erklärung der Intervalle. Geſtalt und Beſchaffenheit der harten Ton-

leiter. Verlängerung der Tonleiter. Benennung der Octaven nach der alten deutſchen Tabulatur. Tonart, was darunter verſtanden wird. Etwas von langen und kurzen Noten, oder von Theſi und Arſi. **Dritte Lection.** Weſentlichſter Unterſchied der harten und weichen Tonleiter. Theilung des ganzen Tons in zween halbe. Verſetzungszeichen. Benennung der verſetzten Töne. Chromatiſche Tonleiter. Enharmoniſche Tonleiter. Erſtes Tetrachord der weichen Tonleiter. Zweytes Tetrachord. Vorzug der hier vorgeſchlagenen Tonleiter. Noch mehr Unterſcheidungszeichen der harten und weichen Tonleiter. Weiche Haupt- und Stammleiter. Etwas von der dreytheiligen Taktart. **Vierte Lection.** Jeder Ton kann ſeine eigene harte und weiche Tonleiter haben. Wie man dazu gelangt. Notenreihen, die keine Tonleitern ſind. Art der Vorzeichnung. Verwandſchaft der harten Tonarten unter ſich. Quintenzirkel von c. Verwandſchaft der weichen Tonarten, und Quintenzirkel von a. Verwandſchaft der harten Tonarten mit den weichen, und umgekehrt. Die 12 harten Tonleitern nach den Graden ihrer Verwandſchaft mit c, in Noten vorgeſtellt. Von charakteriſtiſchen Noten, und dem Semitonio modi. Uebungsexempel über die vorgetragenen Lehren. Anmerkungen über das Athemholen. **Fünfte Lection.** Uebergang von den harten zu den weichen Tonleitern. Haupt- oder Stammleiter aller weichen Tonleitern. Alle andern müſſen dieſer ähnlich ſeyn. Die 12 weichen Tonleitern nach den Graden ihrer Verwandſchaft mit a, in Noten vorgeſtellt. Nothwendigkeit, die Noten auch nach ihrem Werthe kennen zu lernen. Verſchiedene Geſtalten der Noten, und Namen derſelben. Wie mehrere Noten von gleichem Werthe im Schreiben mit einander verbunden werden können. Vorläufige Erläuterung über den Werth und die Eintheilung der Noten, auch etwas vom Taktſchlagen. Werth und Eintheilung der Noten in einer Tabelle vorgeſtellt. Weitere Ausführung dieſer Materie. Wie eine in zwey gleiche Theile getrennte Note, vermittelſt eines Bogens wieder verbunden werde. Beyläufige Anmerkungen über die Wichtigkeit der Lehre vom Takte. Erläuterungen über das folgende Exempel. Noch etwas vom Zuſammenbinden zweyer Töne. Ingleichen vom Athemholen. **Sechſte Lection.** Springende Intervalle. Durch die Octave erhöhete Intervalle. Tabelle derſelben. Werden eingetheilt in einfache und doppelte. Wie ſie auf dem Notenplane am leichteſten zu erkennen ſind. Vorſtellung aller Intervalle in Noten. Eintheilung der Intervalle in conſonirende und diſſonirende. Erklärung der Conſonanz und Diſſonanz. Noch etwas über den Werth der Noten. Von Pauſen. Von der zweytheiligen Taktart, und der Unterabtheilung in Taktglieder. Von der viertheiligen Taktart. Vom Taktſchlagen in dieſer Art, und vom Wiederholungszeichen. Von Anwendung der Grauniſchen Sylben. **Siebente Lection.** Eintheilung der Intervalle in einfache und zuſammengeſetzte. Große und kleine Terzen. Wie ſie geſucht werden. Zwo Terzen geben eine Quinte. Ingleichen den harmoniſchen Dreyklang. Wie die Quinten geſucht werden. Mit der Octave vermehrt, giebt einen Vierklang oder Grundaccord. Allgemeine Anmerkung über die Intervallenexempel. Uebung der Octave. Vom Puncte hinter den Noten. Von veränderlichen Vorſchlägen. Einige Anmerkungen darüber. Von der dreytheiligen Tactart. **Achte Lection.** Die Quarte iſt eigentlich ein einfaches Intervall. Wahre Geſtalt derſelben. Wie ſie am leichteſten zu treffen ſey. Uebung derſelben in einem kleinen Exempel. Beſchreibung der Sexte. Verſchiedene Art ſie zu ſuchen. Uebung derſelben zu einem kleinen Exempel. Doppelte Art der Zuſammenſetzung in dieſem Exempel gezeigt. Allgemeine Vorſtellung aller Taktarten. Der geraden. Der ungeraden. Untereintheilung in Taktglieder. An-

Digitized by Google

merkungen zu dem angehängten gröſſern Uebungsexempel. Neunte Lection. Beſchreibung der Septime. Ihre Anzahl und Geſtalt in der harten Tonleiter. Aus was für Intervallen ſie zuſammengeſetzt werde. Einige Exempel zur Uebung der Septimen. Bisweilen geht vor der Septime die Octave her. Entſtehungsort der None. Kann auf doppelte Weiſe durch die Octave geſucht werden. Wo ſie am öfterſten vorkommt. Anmerkung zur Lehre vom Takte. Erklärung der Syncopation. Erläuterung eines vierſtimmigen Canons. Erklärung dieſes Worts. Uebungsexempel. Zehente Lection. Die noch rückſtändigen doppelten Intervalle. Ihr Zuſammenhang mit dem einfachen. Decimen, und wie ſie geſucht werden. Undecimen. Duodecimen. Terzdecimen. Alle dieſe Intervalle in einer Cadenz beyſammen. Erklärung des Worts Cadenz. Eintheilung der Schlüſſe. Cadenz im neuern Verſtande. Von verſchiedenen Graden der Stärke und Schwäche in der Stimme. Wie die dreygliedrige Taktart entſtehe. Uebungsexempel im Sechsachteltakte, und Anmerkungen dazu. Eilfte Lection. Uebermäßige und verminderte Intervalle der weichen Tonleiter. Anmerk. zur Tabelle. Aufſuchung einiger noch unbekannten Intervalle. Ein Paar, das noch fehlt. Alle dieſe Intervalle ſind Diſſonanzen. Uebermäßige Quinte. Wie ſie geſucht werde; auch etwas von ihrer Duodecime. Verminderte Quarte. Verminderte Septime. Verminderte Terz. Uebermäßige Sexte. Anmerkung über die Größe einiger Intervalle, und über die enharmoniſchen Uebergänge. Wo dieſe Uebergänge am öfterſten vorkommen. Uebungsexempel im Neunachteltakte. Zwölfte Lection. Kurze Anzeige der bisher vorgetragenen Lehren. Erklärung der unveränderlichen Vorſchläge. Erklärung der Doppelvorſchläge und Schleifer. Erklärung der Nachſchläge. Vom Pralltriller. Vom Mordent. Allgemeine Anmerkung über die Manieren. Etwas vom messa di voce, und wie man den Trillo ausweichen könne. Von der catena de' trilli. Uebungsexempel. Dreyzehente Lection. Erklärung des Worts Paſſagie. Woher die Paſſagien ihren Urſprung nehmen. Erklärung der melodiſchen Figuren. Syncopation oder Tonwiederholung. Tonverziehung. Tonverbeiſſung Läufer. Walze und Halbzirkel. Brechung. Verſchiedene Arten der Brechung. Paſſagien. Anhang einiger Paſſagien, anſtatt des Uebungsexempels. Vierzehente Lection. Sylben ſind nicht zum Benennen der Töne, aber wohl als eine Vorbereitung zum Singen der Worte gut. Zwiſchen dieſen Sylben und ordentlichen Worten iſt ein Unterſchied. Logikaliſche und grammatiſche Kenntniſſe werden zum Verſtande eines muſikaliſchen Textes erfordert. Sprachen, worin geſungen wird. Jeder Text iſt entweder proſaiſch oder poetiſch. Gleichgültige Sylben. Sylbenfüße. Anmerkung für den Sänger, wegen der langen und kurzen Sylben. Vom ſyllabiſchen und melismatiſchen Geſange. Was Metrum und Rhythmus ſey. Vom Recitative. In einem Anhange werden kürzlich noch einige Kunſtwörter und Namen erklärt, deren wahre Bedeutung einem Sänger nicht unbekannt ſeyn darf.—Sechs Jahre nachher erſchien eben dieſes Verfaſſers Anweiſung zum muſikaliſch-zierlichen Geſange, mit hinlänglichen Exempeln erläutert. Leipzig, 1780. 4. 152 Seiten. Dieß nicht minder ſchätzbare, und in manchem Betracht noch ſchätzbarere Werk als das vorhergehende hat außer einer ausführlichen hiſtoriſchen Vorrede, worin gewiſſermaaßen die Geſchichte der Singekunſt abgehandelt wird, folgenden Kapitelinhalt: Kap. 1. Von den Eigenſchaften der Stimme, und deren Verbeſſerung. Kap. 2. Vom guten Vortrage, in Anſehung des Gebrauchs der Stimme. Kap. 3. Vom guten Vortrage, in Anſehung der Verbindung des Textes mit den Noten. Kap. 4. Vom guten Vortrage, in Anſehung der Manieren. Kap. 5.

Digitized by Google

Ueber den guten Vortrag, in Anſehung der Paſſageng. Kap. 6. Vom guten Vortrage, in Anſehung der verſchiedenen Gattungen von Singſtücken, und an verſchiedenen Orten. Kap. 7. Von den Cadenzen. Veränderungen der Tonleiter. Kap. 8. Von der willkührlichen Veränderung der Arie. Angehängt iſt eine deutſche und italiäniſche Arie, mit willkührlichen Veränderungen. Noch iſt zu bemerken, daß dieſes Werk als der zweyte Theil des vorhergehenden anzuſehen iſt.

Mancini (Giambatiſta), Singmeiſter am kaiſerlichen Hof zu Wien; *Penſieri e Rifleſſioni pratiche ſopra il Canto figurato.* In Vienna, 1774. 4. Iſt im Jahr 1776. von M. A. Deſaugiers unter dem Titel: *L'art du Chant figuré*, ins Franzöſiſche überſetzt worden. ſ. Merc. de Fr. Iuin, 1776. p. 139. Auch ſoll eine mailändiſche Ausgabe vorhanden ſeyn, von welcher ich aber ſonſt nirgends eine Anzeige gefunden habe, als in der Speyerſchen muſ. Realzeitung Jahrgang 2. S. 5.

Vogler (Georg Joſeph) Pfalzbayeriſcher Capellmeiſter und geiſtl. Rath; Stimmbildungskunſt. Mannheim, 1776. 8. Ein halber Bogen Text, und 4 Notentafeln.

Hanſen (M. Niels) eine Däne; *Muſikens foerſti grands aeltinger etc.* das iſt: Grundſätze der Muſik auf den Geſang angewendet. Koppenhagen, 1777. ſ. Iourn. Encyclopedique Mars. 1778. p. 544.

Le Developpement de l'ouie, par les Sons de la Muſique. Wurde im Iourn. Encyclop. Mai 1778. p. 156. auf Subſcription angekündigt. Das Werk ſollte zwey Theile enthalten, und jeder Theil mehrere Sectionen. Die Subſcription betrug 12 Liver. Die Hauptabſicht des Werks iſt, reine Intonation zu lehren. Ob es aber wirklich herausgekommen iſt, iſt nicht bekannt geworden.

Corretti (Michel) Muſikmeiſter zu Paris; *Le parfait maitre à chanter, méthode pour apprendre facilement la muſique vocale et inſtrumentale etc. Nouvelle Edition, augmentée de nouveaux Signes de Muſique, et d'airs à chanter.* Paris, 1781.

Nopitſch (Chriſtoph Friedr. Wilhelm) Muſikdirektor in Nördlingen; Verſuch eines Elementarbuchs der Singkunſt; vor Trivial und Normalſchulen ſiſtematiſch entworfen. Mit 6 Erklärungstabellen. Nördlingen, 1784. 4. 35 Seiten.

Thiémé (Mr. F.); *Elemens de Muſique pratique et Solfeges nouveaux pour apprendre la Muſique, et le gout du Chant.* A Paris, 1784. ſ. Iourn. Encyclop. Oct. 1784. p. 346.

Wolf (Georg Friedrich) Cand. der Theologie geb. 1762; Unterricht in der Singekunſt. Halle, bey Hendel, 1784. 8. 8 Bogen. Der Verfaſſer ſteht ſeit einigen Jahren als Capellmeiſter zu Stollberg am Harze.

Walder (—) ein Tonkünſtler in Zürch; Anleitung zur Singkunſt, in kurzen Regeln für Lehrer und in ſtufenweiſer Reihe von Uebungen und Beyſpielen für Schüler. Zürch, 1788.

Höpfner (Georg Chriſtoph) Pfarrer zu Niederſpier im Swarzburg-Sondershäuſiſchen, geboren zu Türingenhauſen, 1744; Anweiſung zum Singen. Wenn und wo das Werk gedrückt worden, iſt nicht bekannt.

Drittes Kapitel.

Geſchichte der muſikaliſchen Inſtrumente, nebſt Anweiſungen dazu.

I. Ueberhaupt.

a) Geſchichte.

Gerſon (Ioan) ein Coeleſtinermönch, geb. 1363; Beſchreibung muſikaliſcher Inſtrumente, ſowohl alter als neuer. In ſeinen Werken, die

Digitized by Google

1518 zu Baſel in 3 Tomis, und 1706 zu Antwerpen oder vielmehr Amſterdam in 5 Tonis zuſammen gedruckt ſind. Starb 1429. ſ. *Laborde* Eſſai ſur la Muſique, T. III. p. 345.

Bermudo (Iuan) ein ſpaniſcher Franciſcanermönch von Eoija in Andaluſien; *Libro de la declaration de Inſtrumentos*. Granada, 1555. und Oſſuna. 1609. 4.

De Inſtrumentis Muſicis. Eine Diſſertation. Upſal, 1717. Ein O. Bergror war Reſpondent. ſ. *Hülphers* Hiſtoriſk Afhandling om Muſik ꝛc. Seite 101.

Abbildung und kurze Erklärung der muſikaliſchen Inſtrumente der Japoneſer. Aus der Geſchichte des Jeſuiten Charlevoix, die 1736. in 9 Octavbänden zu Paris herauskam. In Mizlers muſik. Bibliot. Band 3. p. 160.

b) Anweiſungen.

Agricola (Martin) Cantor zu Magdeburg, blühte im Anfang des 16ten Jahrhunderts; Muſica inſtrumentalis deudſch ynn welcher begriffen iſt, wie man nach dem Geſange auf mancherley Pfeiffen lernen ſoll. Auch wie auf die Orgel, Harffen, Lauten, Geigen, und allerley Inſtrument und Saitenſpiel, nach der recht gegründeten Tabelthur ſey abzuſetzen. Wittenberg bey Rhaw, 1529. 8. 8 Bogen. Eine zweyte Edit. von 1545. iſt ſehr geändert. Das Werkchen iſt in Verſen abgefaßt, und die Inſtrumente, deren Gebrauch gelehrt wird, ſind in Holzſchnitten abgebildet. Die Inſtrumente ſind: Flöten, Krompphörner, Zinken, Bomhart, Schalmeyen, Sackpfeifen, Buſaun, Felt-Trummet, Clareta, Türmerhorn, Orgel, Poſitiff. Portatyff, Regal, Clavicordium, Clavicymbalum, Virginal, Leyer, Claviciterium, Schlüſſel-Fidel, Lauten, Quintern, Diſcant-Alt-Tenor-und Baßgeigen, Hackebreth, Harfen, Pſalterium, Trumſcheit, und zuletzt der pythagoriſche Ambos mit Hämmern, nebſt Zunbeln und Glocken.

Thomas a Sancta Maria, ein ſpaniſcher Dominicanermönch, geb. zu Madrit; *Arte de tanner fantaſia para tecla, viguela, y todo inſtrumento de tres o quatro ordenes*. Valladolid, 1565. fol. Starb 1570. ſ. *Antonii* Bibl. Hiſp.

Galilei (Vincentio) nobile Fiorentino; *Il Fronimo, Dialogo ſopra l' arte del bene intavolare, ed rettamente ſuonare la Muſica negli Stromenti artificiali, ſi di corde come di fiato, ed in particolare nel Liuto*. In Venezia, 1583. und 1584. folio. Der Verfaſſer ſoll ein ſehr guter Lautenſpieler geweſen ſeyn.

Robinſon (Thomas) ein engliſcher Muſicus; *The School of Muſicke; the perfect method of true fingering the lute, Pandora, Orpharion and Viol da Gamba*. 1603. fol.

Merk (Daniel) Cantor in Augsburg, welche Bedienung er nach Schmezers Tode erhielt; Anweiſung zur Inſtrumentalmuſik. Augsb. 1695. Er ſtarb ums Jahr 1713. ſ. v. Stetten, Kunſt- Gewerb- und Handw. Geſch. der Stadt Augsburg.

Maier (Joſeph Friedrich Bernhard Caſpar) Cantor und Organiſt in Schwäbiſch Hall; *Muſeum muſicum theoretico-practicum*, das iſt: neueröffneter theoretiſch- und praktiſcher Muſikſaal, darinnen gelehrt wird wie man ſowohl die Vocal- als Inſtrumentalmuſik gründlich erlernen, auch die heut zu Tag üblich- und gewöhnlichſte, blaſend, ſchlagend und ſtreichende Inſtrumente in kurzer Zeit und compendiöſer Application in beſondern Tabellen mit leichter Mühe begreifen könne. Nebſt einem *Appendice* der anjetzt gebräuchlichſt- griechiſch- lateiniſch- italiäniſch- und franzöſiſch- muſikaliſchen Kunſtwörter nach alphabetiſcher Ordnung eingerichtet und erklärt. Hall in Schwaben, 1732. 4. 104 Seiten. In der neuen Ausgabe des ſulzerſchen Wörterbuchs, Art. Inſtrumentalmuſik wird auch eine Aus-

Digitized by Google

gabe aus Nürnberg von 1741. 4. angeführt, die ich aber nicht kenne.

Eiſel (Philipp) aus Erfurt; *Muſicus αὐτοδίδακτος*, oder der ſich ſelbſt informirende *Muſicus*, beſtehend ſowohl in Vocal- als üblicher Inſtrumentalmuſique, welcher über 24 Sorten ſowohl mit Saiten bezogener als blaſender und ſchlagender Inſtrumente beſchreibt, die ein jeder, nach Beſchaffenheit ſeines Naturells, ſonder große Mühe, in kurzer Zeit, nach den *Principiis fundamentalibus* erlernen kann. ꝛc. Erfurt, 1738. 4. 14 Bogen. Der Verf. hat ſich zwar nicht genannt; es iſt aber bekannt, daß es der hier genannte iſt.

Variétés hiſtoriques. Im zweyten Band, S. 248. wird *ſur la Muſique inſtrumentale* gehandelt. ſ. Hiſt. du Theatr. de l'acad. roy. de Muſique.

Principii di Muſica generali, contenenti anche tutte le Scale per Canto, Cembalo, Violino, Viola, Violoncello, Contrabaſſo, Aboe e Flauto Aus Porcellis muſ. Catalog vom Jahr 1787. ſiehe die muſikaliſche Realzeitung. Jahrgang 2. Seite 5.

II. Insbeſondere für einzelne Inſtrumente.

1) Für die Theorbe und Laute.

Judenkünig (Hans); eine ſchöne künſtliche Unterweiſung in dieſem Büchlein, leychtlich zu begreyffen den rechten Grund zu lernen auf der Lauten und Geygen. Wien, 1523. 4.

Baif (Jean-Antoine de) geboren zu Venedig 1531; *Inſtruction pour toute Muſique des huit divers tons en tablature de Luth. — Inſtruction pour apprendre la tablature, et à jouer de la guiterne (guitare). La Borde* (Eſſai ſur la Muſique Vol. IV. S. 11.) führt beyde Schriften an, aber ohne Druckjahr. Baif iſt im muſikaliſchen Fache auch aus der Urſache merkwürdig, daß er die ſogenannten muſikaliſchen Akademien (Concertverſammlungen) in Frankreich, oder vielmehr in Paris zuerſt eingeführt hat. Er beſaß ein kleines Haus in einer der Vorſtädte von Paris, worin er dieſe Verſammlungen zuerſt anſtellte, und hatte dabey die beyden Könige Carl IX. und Heinrich III oft zu Zuhörern. Er ſtarb 1591.

Beſardus (Jean Baptiſt) ein berühmter Lauteniſt, aus Beſançon gebürtig; *Iſagoge in artem teſtudinariam.* d. iſt: Unterricht über das künſtliche Saitenſpiel der Lauten. Augsburg, 1617. fol. War vorher ſeinem Theſaur. Harmonic. Colon. 1603. fol. beygefügt.

Fleury (François Nicolas de) ein franzöſiſcher Muſikus von Chatraudun, nachher Cammermuſikus beym Herzog von Orleans ums Jahr 1660; *Methode pour la Théorbe.* Paris, 1678. 8.

Mouton, ein Franzos; Vier Bücher Lautenſtücke, nebſt einer Anweiſung zum Lautenſpielen, die im erſten Buche enthalten iſt. Amſterdam, bey Roger und Mortier. Der franzöſiſche Titel des Werks iſt nicht bekannt, ſo wie man überhaupt vom Verf. nirgends eine andere Nachricht findet, als daß er zu ſeiner Zeit in Paris einer der beßten Lautenſpieler geweſen iſt. Vom Jean Mouton welcher Franz I. Capellmeiſter in Frankreich war, muß er unterſchieden werden, ob er gleich in eben das Zeitalter, nemlich in den Anfang des ſechzehnten Jahrhunderts gehören, und vielleicht gar ein Bruder deſſelben geweſen ſeyn mag. Man hat einen vortreflichen Kupferſtich von Edelnick von ihm, worauf er mit der Laute vorgeſtellt iſt, und aus deſſen Unterſchrift:

Cher Mouton a te voir ſi bien repreſenté,
Par des charmes ſecrets je me laiſſe ſurprendre,
Je ſuis de ton Portrait doublement enchanté,
Je te vois, et je crois t'entendre.

Digitized by Google

man faſt ſchließen ſollte, daß der Virtuos in der Zeit, in welcher der Kupferſtich verfertigt worden (Edelnick lebte am Ende des vorigen Jahrhunderts) noch gelebt haben müſſe. La Borde, der ſonſt in ſeinen Nachrichten von franzöſ. Künſtlern ſo reichhaltig iſt, ſagt von dieſem kein Wort.

Michel-Ange; Methode pour le Théorbe. ſ. Eſſai ſur la Muſ. Tom. III. p. 655.

Perrine; Table pour apprendre à toucher le Luth ſur les notes chiffrées des baſſes-continues. Iſt gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts gedruckt worden.

Baron (Ernſt Gottlieb) geb. zu Breßlau 1696; Hiſtoriſch-theoretiſch und practiſche Unterſuchung des Inſtruments der Lauten, mit Fleiß aufgeſetzt und allen rechtſchaffenen Liebhabern zum Vergnügen herausgegeben. Nürnberg, 1727. 8. 218 Seiten. Es iſt in zwey Theile getheilt, folgenden Inhalts: *Pars I* K. 1 Von der Benennung der Laute. K. 2. Vom Urſprung der Laute. K. 3. Von dem Unterſchied ein und andern Inſtruments, das man auch für eine Laute gehalten, und deren Beſchaffenheit. K. 4. Wie unſere Laute nach Italien gekommen, und was ſie ſonſt für Fata gehabt. K. 5. Von wem unſer Inſtrument wieder hervor geſucht, und nachgehends von den Franken zu den Deutſchen gekommen iſt. K. 6. Von den berühmtſten Meiſtern in der Muſik, welche in den älteſten, mittlern und neuen Zeit gelebt und theils noch leben, und wie ſich einer oder der andere um unſer Inſtrument verdient gemacht. K. 7. Von den berühmten Lautenmachern, deren unterſchiedenen Arbeit, und worin eigentlich die Güte und Tugend einer Laute beſtehe. *Pars II.* K. 1. Von den Vorurtheilen, die man von dieſem Inſtrumente hegt. K. 2. Von dem Genie zur Laute. K. 3. Von den Anfangsgründen dieſes Inſtruments, 1) von der Poſitur. 2) Haltung der Hände. 3) neuen Tabulatur. 4) Applikation der Finger. K. 4. Von den vornehmſten Manieren auf der Laute, ihrer Bezeichnung, Natur, und worauf es vornehmlich heut zu Tage ankommt. K. 5. Von dem rechten Guſto zu ſpielen. K. 6. Vom Generalbaß. Der Verf. kam 1728. als Lauteniſt in die Capelle zu Gotha. — Beyträge zur hiſtoriſch-theoretiſchen und practiſchen Unterſuchung der Laute. In Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 2 S. 65—83. Um dieſe Zeit war der Verf. in Preuß. Dienſten. ſ. deſſen Lebensbeſchreib. in Marpurgs Beytr. B. 1. p. 544. — Abhandlung von dem Notenſyſtem der Laute und der Theorbe. In Marpurgs hiſt. kritiſchen Beytr. B. 2. S. 119—123.

2) Anweiſungen zur Harfe.

Meyer (Philipp Jacob) einer der ſtärkſten Harfeniſten, geboren zu Straßburg, 1740; *Methode ſur la vraie manière de jouer de la Harpe avec les regles pour l'accorder.* Paris, ums Jahr 1770. Der Verf. hielt ſich von 1765 an zu Paris auf, gieng aber um 1780 nach London, wo er vermuthlich noch jetzt lebt. Sein Spielen auf der Harfe weiß man nicht genug zu rühmen.

Wernich (Joh. C.G.); Verſuch einer richtigen Lehrart die Harfe zu ſpielen. Berlin, 1772. 4.

Rouſſier (Mr. l' Abbe); *Mémoire ſur la nouvelle Harpe de Mr. Couſineau, luthier de la reine.* Mis au Iour par M. F. *Delaunay*, du Muſée litteraire de Paris. A Paris, chez Lamy. 1782. ſ. Iourn. Encyclop. Deo. 1782. p. 353. Im cramerſchen Magazin der Muſik iſt eine deutſche Ueberſetzung dieſes Aufſatzes abgedruckt.

Compan (Mr.); *Methode de Harpe, ou Principes courts et clairs pour apprendre à jouer de cet inſtrument. On y a joint pluſieurs petites pieces pour l' Application des principes, et quelques arietes choiſies, avec accompagnement.* A Paris, chez Thomaſſin, 1783. ſ. Iourn. Encyclop. Fev. 1783. p. 529.

Cardon (Mr.); *L'art de jouer de la Harpe, demontré dans ſes principes, ſuivi de 2 Sonates.* A Paris, 1784. ſiehe Iourn. Encyclop. Dec. 1784. pag. 545.

3) Anweiſungen zur Cyther und Muſette.

Milan (Don Ludovico) ein Edelmann aus Valencia in Spanien aus der erſten Hälfte des 16ten Jahrhunderts; *El Maeſtro o Muſica di viguela de mano.* Valencia, 1534. Iſt bey Burney (Hiſt. of Muſ. Vol. III. S. 289) als ein theoretiſches Werk angeführt, ob es gleich dem Titel nach nur ein praktiſches Notenwerk für die ſpaniſche Guitarre zu ſeyn ſcheint. In allen übrigen mir vorgekommenen muſ. Bücherverzeichniſſen fehlt es gänzlich. Man nimmt es indeſſen hier für eine Anweiſung zur Guitarre.

Valderrabano (Henrico de) ein Spanier aus Valladolid; *Silva di Sirenas*, oder eine Abhandlung von der *Vitruela.* Valladolid, 1547. ſ. Burneys Hiſt. of Muſic, Vol. III. S. 290.

Roy (Adrien le) ein königl. Buchdrucker zu Paris; *Briefve et facile inſtruction pour apprendre la tabulature à bien accorder, conduire, et diſpoſer la main ſur la Guiterne, en l'an* 1578. Dieſer *Roy* errichtete ſchon 1525 zu Paris eine Notendruckerey, und aſſociirte ſich mit Iean Ballard, deſſen Nachkommen durch ihre ſchöne Notendrucke ſo bekannt ſind. Noch vorher gab dieſer nemliche Verfaſſer heraus: *Inſtruction de partir toute Muſique des huit divers tons en Tablature de Luth.* Paris, 1576.

Brionneo (Ludovicus de) ein Spanier; *Tanner et templar la Guitarra.* Paris, 1626. ſ. *Merſen.* lib. 1. de inſtr. harm. Prop. 21.

Carolus (Ioannes) ein ſpaniſcher Doctor medicinae; *Guitarra Eſpannola de cinco ordenes.* Lerida in Catalonien, 1626. ſ. Antonii Bibl. Hiſp.

Milioni (Pietro); *Corona del primo, ſecondo, e terzo libro d'intavolatura di Chitarra Spagnuola.* In Roma, 1638. 8. Scheint nicht theoretiſchen, ſondern bloß praktiſchen Inhalts zu ſeyn, ob es gleich von vielen als eine Anweiſung angeführt iſt.

Velaſco (Nicolao Dias), Cammermuſ. bey Philipp *IV.* von Spanien; *Nuevo modo de cifra para taner la guitarra con variedad, y perfecion, y ſe mueſtra ſer inſtrumento perfecto, y abundantiſſimo* Napoles, por Egidio Longo. 1640. 4. ſiehe *Machado* Bibl. Luſ. T. III. p. 492.

Banfi (Giulio) ein Lauteniſt aus Mailand, der aber ſonderbare Schickſale hatte, und zuletzt in Madrid königl. Ingenieur und Generallieutenant über die Artillerie wurde; *Il Maeſtro di Chitarra.* Mailand, 1653. Das Werk iſt ganz in Kupfer geſtochen, und dem Großherzog zu Florenz, Ferdinand II. dedicirt. ſ. von ihm Walther und Argelati Bibl. Mediol. Th. 2. S. 1837.

Corbera (Franciſcus) ein ſpaniſcher Muſikus; *Guitarra Eſpannola, y ſus differencias de ſonos.* Iſt Philipp *IV.* dedicirt, der zwiſchen 1628 und 1665. regierte.

Campion (François) ein franzöſiſcher Theorbiſt, und Mitglied der Oper zu Paris; *Nouvelles decouvertes ſur la Guitarre, contenantes pluſieurs Suites de pieçes ſur huit manieres differentes d'accorder.* 1705.

Compleat Inſtructions for the Guitar. London, 4.

Deroſier (Nicolas) ein Chur-Pfälziſcher Cammermuſiker; *l'Art de jouer de la Guitarre.* ſ. Roger Catal. de Muſique.

Carpentier (Mr.); *Inſtructions pour le Cythre ou la Guitarre Allemande.* Paris, 1770. Enthält eine Vorrede, eine Vorſtellung des Greifbretts, und verſchiedene Stücke in Noten für Anfänger. ſiehe Iourn. des Sçav. l'année 1770. p. 573.

Merchi (M.) Maitre de Guitarre; *Traité des Agrémens de la Muſique, executés ſur la Guitarre, contenant des inſtructions claires, et des exemples demonſtratifs ſur le pincer, le doigté, l'arpége, la batterie, l' accompagnemens, la chûte, la tirade,*

le martellement, le trille, la gliſſade et le ſon filé etc. Paris, 1777. 8. ſ. Mercure de France, Ianvier, 1777. Vol. I. pag. 205.

Baillon (P. I.) Maître de Chant et de Guitarre à Paris; *Nouvelle Méthode de Guitarre ſelon le Syſteme des meilleurs auteurs, contenant les moyens les plus clairs et les plus aiſés pour apprendre à accompagner une voix et parvenir à jouer tout ce qui eſt propre à cet inſtrument.* Paris, 1781. ſ. Iourn. de Paris, 1781. n. 17

Corbelin, Mr. Maitre de Guitarre zu Paris; *Méthode de Guitarre pour apprendre ſeul à jouer de cet inſtrument.* Nouv. edit. corrigée et augmentée des games dans tous les tons, des *Folies d'Eſpagne*, avec leurs variations, et d'un grand nombre de pieces, etc. A Paris, 1783. ſ. Iourn. Encyclop. Oct. 1783. p. 346.

Bourgeon, Traité de la Muſette. 1672. Ein anderer *Traité de la Muſette, avec une nouvelle Methode etc.* Lyon, 1672. fol. iſt noch vorhanden, den ich aber mit dem obigen für einerley halte, obgleich der Namen des Verf. dabey nicht angezeigt iſt.

4) Anweiſungen zum Flötenſpielen.

Fontego (Silveſtro Ganaſſi del) ein Italiäner, wahrſcheinlich ein praktiſcher Muſikus aus dem 16ten Jahrhundert; *Fontegara, la quale inſegna di ſuonare di Flauto etc.* Venez. 1535. 4. ſ. *Conr. Geſner.* Partit. univerſ. Lib. 7. und *Martini* Storia della Muſica im Indice degli Autori, T. I. p. 456. wo der Verfaſſer Ganaſſi genannt iſt.

Directiones ad pulſationem elegantis et penetrantis Inſtrumenti, vulgò Flageolet dicti; Socius iucundus, ſ. nova collectio lectionum ad inſtrumentum Flageolet. London, 1667. 8.

Hotteterre, geb. zu Rom, hat aber in Paris gelebt; *Principes de la Flute traverſiere, de la Flute à bec, et du Hautbois.* Amſterdam, 1710. Von dieſem Werke hat man auch eine holländiſche Ueberſetzung unter dem Titel: *Grond-Beginſelen Over de Behandeling van de Dwars-Fluit etc. Overgezet door Abraham Moubach,* Amſterdam, 1728.

Mahaut, (Anton) ein guter Componiſt und Flötraverſiſt zu Amſterdam; *Nouvelle méthode pour apprendre en peu de tems à jouer de la Flute traverſiere, à l'uſage des commençans et des perſonnes plus avancées. Nouvelle edition enrichie de XII Tables gravées pour les Notes.* Amſterdam, 4. Das Werk muß zwiſchen den Jahren 1750 — 60 zuerſt gedruckt worden ſeyn. Wenige Jahre nachher erſchien dieſe neue vermehrte Ausgabe. Er war um 1760 herum zu Amſterdam ſo in Schulden gerathen, daß er genöthigt wurde, zu flüchten. Er ſoll ſeine Zuflucht in ein franzöſiſches Kloſter genommen haben.

Quantz (Johann Joachim) preußiſ. Cammermuſicus, geb. zu Oberſchaden bey Göttingen 1697; Verſuch einer Anweiſung die Flöte traverſiere zu ſpielen; mit verſchiedenen, zur Beförderung des guten Geſchmacks in der praktiſchen Muſik dienlichen Anmerkungen begleitet, und mit Exempeln erläutert. Nebſt 24 Kupfertafeln. Berlin, 1752. 4. 1 Alphabet und 21 Bogen, ohne die Vorrede. Die 10 erſten Hauptſtücke beſchäftigen ſich bloß mit dem Unterricht im Flötenſpielen; die noch übrigen 8 Hauptſtücke aber enthalten allgemeinen Unterricht für jeden Muſikus, und ſind eigentlich das, was dem Werke den größten Werth giebt. Der Inhalt dieſer 8 letzten Hauptſtücke iſt: *XI.* Hauptſt. Vom guten Vortrage im Singen und Spielen überhaupt. *XII.* Hauptſt. Von der Art das Allegro zu ſpielen. *XIII.* Hauptſt. Von den willkührlichen Veränderungen über die ſimpeln Intervalle. *XIV.* Hauptſt. Von der Art das Adagio zu ſpielen. *XV.* Hauptſt. Von den Cadenzen. *XVI.* Hauptſt. Was ein Flöteniſt zu beobachten hat, wenn er in öffentlichen Muſiken ſpielt. *XVII.* Hauptſt. *I.* Abſchnitt. Von den Eigenſchaften ei-

nes Anführers der Muſik. *II.* Abſchnitt Von den Riepien-Violiniſten insbeſondere. *III.* Abſchnitt. Von den Bratſchiſten insbeſondere. *IV.* Abſchnitt. Von dem Violonzelliſten insbeſondere. *V.* Abſchnitt. Von dem Contraviolonisten insbeſondere. *VI.* Abſchnitt. Von dem Clavieriſten insbeſondere. *VII.* Abſchn. Von den Pflichten aller Accompagniſten überhaupt. *XVIII.* Hauptſtück. Wie ein Muſikus und eine Muſik zu beurtheilen ſey Dieſes wichtige Werk iſt auch ins Franzöſiſche überſetzt worden, und im Deutſchen kam zu Breßlau 1780 eine neue Auflage heraus. Eine holländiſche Ueberſetzung des Werks veranſtaltete der berühmte Organiſt Jac. Wilh. Luſtig zu Gröningen unter folgendem Titel: Grondig Onderwys van den Aart en de regte behandeling der Dwarsfluit; verzeld met eenen treffelyken Regelenſchat van de Compoſitie en de uitvoering der voornaamſte Muzykſtukken, op de gebruikelykſten Inſtrumenten. Door lange ondervinding en ſchandere opmerking; in de grote Muzykale Waereldt, verzameld door *Iohann Ioachim Quantz*, Kamermuſikus van zyne koniniglyke Majeſteit van Pruiſſen; en uit het Hoogduitſch vertaald, door *Iacob Wilh. Luſtig*, Organiſt van de Martinikerk te Groningen. Voorzien met XXI Noten-Tabula's. Gedrukt de Amſteldam by A. Oloſſen 1755. gr. 4. — *Application pour la Flute traverſiere avec deux clefs, dont la petite eſt marquée avec un b. et la courbée avec un ♯ etc.* fol. ſ. Breitkopfs Verzeichniß muſ. Bücher, S. 54. Quantz ſtarb zu Potsdam den 12ten Jul. 1773.

Deluſſe, (Mr.) *L' Art de la Flute traverſiere.* Paris, 1761. Im Discours preliminaire handelt der Verf. von der Art und Weiſe die Hände auf der Flöte zu halten, vom Anſatz, vom Zungenſtoß, Aplicatur ꝛc. Am Ende ſind kleine Sonaten als Beyſpiele beygefügt. ſ. Iourn. des Sçav. l'an. 1761. p. 259.

Taillard, Mr. l'aine; *Méthode pour apprendre à jouer de la Flûte traverſiere et à lire la Muſique; ſuivie d' Ariettes pour ſ'exercer à accompagner la Voix.* A Paris, 1782. ſ. Iourn. encycl. Fevr. 1782. T. II. P. I. p. 148.

Tromlitz (Johann George); Flöteniſt in Leipzig; Kurze Abhandlung vom Flötenſpielen. Leipzig, bey Breitkopf, 1786. 30 Seiten in 4.

Le Marchant, ein Franzoſe; *Principes du galoubet, ou flute de Tambourin.* Paris, bey Deſlauriers, 1787. ſiehe Iourn. Encyclop. Nov. 1787. Seite 166.

Rauer (F) ein Tonkünſtler in Wien; Kurzgefaßte Anweiſung die Flöte zu ſpielen. Wien, bey Artaria, 1788. Querfolio, 16 Seiten. Ein äußerſt ſchlecht geſchriebenes, ſo kurz als fehlerhaftes Werk. Eine Anzeige ſ. in der muſ. Realzeitung. Nr. 10. S. 73.

Schlegel (— —); Gründliche Anweiſung die Flöte zu ſpielen, nach Quantzens Anweiſung. Grätz, 1788. groß 8.

Corrette (Mr.) ein franzöſiſcher Muſiker; *Methode pour apprendre aiſement à jouer de la Flute traverſiere.* in 4. Iſt eben derſelbe, welcher auch Anweiſungen für die Violine, Viole, Violoncell ꝛc. geſchrieben hat, die ſämmtlich in den Jahren 1780—84 herausgekommen ſind.

Schickard (Johann Chriſtian) wahrſcheinlich ein deutſcher Tonkünſtler zu Paris; *Principes de la Flute.* ſ. neue Ausgabe des ſulzerſchen Wörterb. Art. Inſtrumentalmuſik in den Zuſätzen, S. 665.

5) Anweiſungen zur Hoboe und zum Fagott.

Schickard (Johann Chriſtian); *Principes de Hautbois.* ſ. neue Ausgabe des ſulz. Wörterb. B. 4. S 665.

Albonéſio (Ambroſio Teſeo) ein Canonicus zu St. Lateran und berühmter Kenner der orientaliſchen Sprachen, geboren zu Pavia 1469; *Introductio in Chaldaicam linguam, Syriacam atque Armenicam, et decem alias linguas. Characterum differentium Al-*

Digitized by Google

phabeta circiter quadraginta, et eorundem invicem conformatio. Myſtica et Cabaliſtica quamplurima ſcitu digna. Et deſcriptio ac ſimulacrum Phagoti Afranii 1539 4. gedruckt zu Pavia. Der Verfaſſer hat das Werk einem gewiſſen ferrariſchen Canonico mit Namen *Afranio* (beym Walther wird er nach dem *Tevo*, *Afiano* genannt) zugeſchrieben, welcher das muſikaliſche Inſtrument, den Fagott, deſſen Beſchreibung nebſt einer Abbildung S. 179. geliefert wird, erfunden haben ſoll. *Merſenne* Harmonicor. lib. 2. Propoſ. 9. S. 87. redet davon, und noch ausführlicher wird in deſſen Harmonie univerſelle im 5ten Kapitel davon gehandelt. *Alboneſio* iſt beym Mazzuchelli unter dem Namen *Ambroſio* (Teſeo) angeführt, und ſtarb 1540. Das hier angeführte Kapitel iſt übrigens keine Anweiſung zum Fagottſpielen, ſondern nur eine Beſchreibung der erſten Beſchaffenheit dieſes Inſtruments.

Ozi (—) erſter Baſſoniſt bey der königlichen Muſik zu Paris; *Methode nouvelle et raiſonnée pour le Baſſon, où l'on donne une explication claire et facile de la maniere de tenir cet inſtrument; avec des obſervations ſur le Baſſon ancien et moderne, ou l'on traite de ſon etendue, de ſon embouchure, des qualités des anches, dont il faut faire choix, de la maniere d'aquerir un beau ſon, des coups de langue, et en general, de tout ce qui a rapport au Baſſon. L'on y a joint des exemples pour les coups de langue, des leçons pour les Commençans, des preludes pour ſe familiariſer avec le doigter, ainſi que 12 petits airs et 6 duos, les 3 premiers trés-faciles, et les 3 derniers concertans.* Paris, bey Boyer, 1788. ſ. Iournal Encyclop. Ianvier. 1788. S. 142.

6) Anweiſungen zum Violinſpielen.

a) Geſchichte.

Le Prince le jeune (de L. B. R.); *Obſervations ſur l' Origine du Violon.* In dem Iourn. Encyclop. Nov. 1782. p. 489. Der Verfaſſer hält die Violine für eine Erfindung des Mittelalters.

(Dieß iſt die einzige beſonders gedruckte Abhandlung über die Geſchichte und den Urſprung der Violine, welche mir vorgekommen iſt. Wer mehrere hiſtoriſche Nachrichten wünſcht, muß ſie in einigen der folgenden Anweiſungen ſuchen, wo ſie hin und wieder einzeln zerſtreut ſind.)

b) Anweiſungen.

Fontego (Silveſtro Ganaſſi del) ein italiäniſcher Tonkünſtler aus dem 16ten Jahrhundert; *Regola Rubertina, che inſegna ſuonare de Viola d'arco taſtada.* Venez. 1543. 4. ſ. *Martini* Storia della Muſ. T. I. im Indice degli Autori, S. 456. Beym *Draudius* in der Bibl. claſſ. p. 1650 iſt das Werk unter dem lateiniſchen Titel: *Inſtitutio ad Teſtudinem et Chelyn* angeführt, dabey aber bemerkt, daß es urſprünglich in italiäniſcher Sprache geſchrieben ſey.

Cruz (Agoſtinho da) D. und Can. reg. zu Coimbra, aus dem Anfang des 17ten Jahrhunderts; *Lira de Arco, ou arte de tanger Rabeca.* Dedicada a D. Ioaõ Maſcarenhas Conde de Santa Cruz. ſ. *Machado* Bibl. Luſitana, T. I. p 65.

Dupont; *Principes de Violon*, in Fragen und Antworten. Das Werk iſt in Amſterdam herausgekommen, und muß in den Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts gehören.

Doni (Gio. Batiſta) Patrizio Fiorentino, geb. 1616; *In quanti modi ſi poſſa praticare l' accordo perfetto nelle Viole, Diſcorſo.* In deſſen Opp. T. I. p. 397.

Digitized by Google

Rouſſeau (Iean) ein franzöſiſcher Maitre de Muſique et de Viole zu Paris; *Principes pour la Viole.* ſ. *Boivin* Catalogue general des livres de Muſique 1729.

Monteclair (Michel) de l'academie de Muſique, geb. zu Chaumont 1666; *Methode facile pour apprendre à jouer du Violon, avec un Abregé des principes de Muſique, neceſſaires pour cet Inſtrument.* A Paris, 1736. Querquart 24 Seiten ſtark. Der Verfaſſer ſtarb 1737. 71 Jahre alt.

Geminiani (Franceſco) geb. zu Lucca 1680, hat meiſtens in London gelebt; *Art of playing on the Violin.* London, 1740. Iſt ſchon lange ins Franzöſiſche, und neuerlich auch ins Deutſche überſetzt zu Wien herausgekommen. Burney (Hiſt. of Muſ. Vol. IV. pag. 643.) nennt 1748 als das Druckjahr dieſes Werks.

Mozart (Leopold), Vice-Capellmeiſter zu Salzburg, geboren zu Augsburg, 1719; Verſuch einer gründlichen Violinſchule, entworfen und mit 4 Kupfertafeln ſamt einer Tabelle verſehen. Augsburg, 1756. 4. 1 Alphabet und 11 Bogen. Im Jahr 1770 kam eine zweyte, vermehrte Auflage heraus. In einer Einleitung wird gehandelt: 1) Von den Geigeninſtrumenten, inſonderheit von der Violine. 2) Von dem Urſprunge der Muſik, und der muſ. Inſtrumente, wobey ein Verſuch einer kurzen Geſchichte der Muſik eingeſchaltet iſt. Der Unterricht ſelbſt enthält folgende Hauptſtücke: Erſtes Hauptſtück. Erſter Abſchnitt. Von den alten und neuen muſikaliſchen Buchſtaben und Noten, wie auch von den jetzt gewöhnlichen Linien und Muſikſchlüſſeln. Zweyter Abſchn. Von dem Takte, oder muſik. Zeitmaaße. Dritter Abſchnitt. Von der Dauer oder Geltung der Noten, Pauſen und Puncte; ſammt einer Erklärung aller muſ. Zeichen und Kunſtwörter. Zweytes Hauptſtück. Wie der Violiniſt die Geige halten, und den Bogen führen ſoll. Drittes Hauptſt. Was der Schüler beobachten muß, bevor er zu ſpielen anfängt; ingleichen was man ihm anfangs zu ſpielen vorlegen ſoll. Viertes Hauptſt. Von der Ordnung des Hinaufſtriches und Herabſtriches. Fünftes Hauptſt. Wie man durch eine geſchickte Mäßigung des Bogens den guten Ton auf einer Violine ſuchen und recht hervorbringen ſoll. Sechſtes Hauptſt. Von den ſogenannten Triolen. Siebentes Hauptſt. Von den vielen Veränderungen des Bogenſtrichs. Erſter Abſch. Von der Veränderung des Bogenſtrichs bey gleichen Noten. Zweyter Abſch. Von der Veränderung des Bogenſtriches bey Figuren, die aus unterſchiedlichen und ungleichen Noten zuſammengeſetzt ſind. Achtes Hauptſtück. Von den Applicaturen. Erſter Abſchnitt. Von der ſogenannten ganzen Applicatur. Zweyter Abſchn. Von der halben Applicatur. Dritter Abſchnitt. Von der zuſammengeſetzten oder vermiſchten Applicatur. Neuntes Hauptſt. Von den Vorſchlägen, und einigen dahin gehörigen Auszierungen. Zehentes Hauptſt. Von dem Triller. Eilftes Hauptſt. Von dem Tremulo, Mordenten und einigen andern willkührlichen Auszierungen. Zwölftes Hauptſt. Von dem richtigen Notenleſen und guten Vortrage überhaupt. — Der Verf. iſt wenigſtens unter den Deutſchen der erſte geweſen, der die Grundſätze des Violinſpielens auf eine gründliche Art erklärt, und dabey überall auf eine geſchmackvolle Ausübung des Inſtruments Rückſicht genommen hat.

Wodiczka (T...) Kapel-en Muziek-Meeſter tot Wenen, wie er in der holländiſchen Anzeige genannt wird; *Korte Inſtructie voor de Viool* (Kürze Anleitung zur Viole), *in 't Hoogduitſch opgeſteld, en uit dat origineel in't Franſch en Nederduitſch vertaald door Iac Wilh. Luſtig.* Amſterdam, bey Oloſſen, 1757. Von der deutſchen Ausgabe dieſes Werks habe ich nie etwas geſehen oder gehört. Es ſcheint weniger Text als Notentafeln zu enthalten, deren 8 ſeyn ſollen,

worauf Stücke nach dem neueſten und beßten Geſchmack abgedruckt ſind. ſ. Boekzaal der geleerde Waereld, B. 84. S. 315. B. 85. S. 722.

Rudimenta Panduriſtae, oder Geig-Fundamenta, worinnen die kürzeſte Unterweiſung für einen Scholaren, welcher in der Violin unterwieſen zu werden verlanget, ſowohl zum Behuf des Diſcipuls, als auch zur Erleichterung der Mühe und Arbeit eines Lehrmeiſters auf die gründlichſte und leichteſte Art mit beygeſetzten Exempeln dargethan wird Von einem Muſikfreunde. Augsburg, 1759. 4.

Teſſarini (Carlo da Rimini); *Nouvelle Methode pour apprendre par Theorie, dans un mois de tems, à jouer du Violon, diviſée en trois claſſes, avec des Leçons à deux Violons, par gradation.* Amſterdam, 1762. fol.

Brijon (Mr.); *Reflexions ſur la Muſique et la vraie maniere de l'exécuter ſur le Violon.* A Paris, 1763. 4. Lehrt vorzüglich die Kunſt den Bogen zu führen, und den muſ. Sätzen ihre gehörige Bedeutung zu geben. Die letzte Kunſt nennt der Verfaſſer phraſer la Muſique. ſ. Iourn. des Sçav. l'année 1764. p. 70 — 81.

Methode nouvelle et facile pour apprendre à jouer du par-deſſus-de Viole. A Lyon, 1766. Soll klein, aber ſehr lehrreich für die Liebhaber dieſes Inſtruments ſeyn. ſ. Hamburg. Unterſ. 6. 2. S. 79.

Tartini (Giuſeppe) zu Bologna, geb. zu Pirano 1692; *Lettera inſerviente ad una importante Lezione per i Suonatori di Violino, alla Sign. Lombardini (Sirmen).* Londra, 1771. 4. Eine deutſche Ueberſetzung dieſes Briefs findet man in Hillers Lebensbeſchreibung berühmter Muſikgel. S. 278 — 285. Auch eine engliſche Ueberſetzung von Burney hat man, die der Originalſprache gegen über gedruckt iſt. Der im Brief enthaltene Unterricht ſelbſt betrift bloß den guten und vortheilhaften Gebrauch des Bogens. Tartini ſtarb 1770.

Löblein (Georg Simon) Capellmeiſter in Danzig ſeit 1779, geb. 1727; Anweiſung zum Violinſpielen, mit praktiſchen Beyſpielen und zur Uebung mit 24 kleinen Duetten erläutert. Leipzig und Züllichau, 1774. 4. 136 Seiten. Außer der Anweiſung ſelbſt, die beſonders für Anfänger recht gut zu gebrauchen iſt, enthält dieſes Werkchen noch eine nützliche Zugabe, worin von dem mechaniſchen Baue und der Kenntniß des Inſtruments, auch wie man es macht nehmen ſoll, gehandelt wird.

L' Abbé; Les principes de Violon. A Paris, chez des Lauriers. 1781. ſ. Iourn. de Paris, 1781. n. 214.

Ueber meine Violine. Wien, bey Kurzböck, 1781. 8. Iſt keine Anweiſung, ſondern ein Gedicht auf die Violine.

La parfaite connoiſſance du manche du Violon, ou Succeſſions des 12 tons majeurs et de leurs relatifs mineurs, enchainés par quatre et par quinte, avec une inſtruction ſur la formation des Sons et des tons de la Muſique, ſuivie de petits airs en variations. A Paris, 1782. ſ. Iourn. encycl. Iuin. 1782. T. IV. P. II. p. 323.

Corrette, (Mr.); *Méthode pour apprendre facilement à jouer de la Quinte ou Alto, contenant des Leçons, des Sonates et des Preludes, où ceux qui ſavent déjà jouer du Violon apprendront cet inſtrument (la Quinte) ſans maitre.* A Paris, 1782. ſ. Iourn. encycl. Avril 1782. T. III. P. I. p. 154.

— *L'art de ſe perfectionner dans le Violon.* A Paris, 1783. ſ. Iourn. encyclop. Nov. 1783. pag. 159. Der Verf. nennt ſich Chevalier de l'ordre de Chriſt.

Kauer (F.) ein Tonkünſtler in Wien; Kurzgefaßte Violinſchule für Anfänger. Wien, bey Artaria, 1787. Wer wie dieſer Verfaſſer eine Anweiſung zur Flöte, zum Clavier und zur Violine zugleich ſchreiben kann, wird gewiß zur Erlernung aller drey Inſtrumente nur ſehr unzulängliche Vorſchriften ertheilen können, da es ausgemacht iſt, daß zur gründlichen Kenntniß und Behandlung eines jeden derſelben ein eigner Mann erfordert wird.

Digitized by Google

Bornet l'ainè, ein Tonkünſtler in Paris; *Nouvelle Methode de Violon et de Muſique.* Paris, 1788. fol.

7) Anweiſungen zum Violoncellſpielen.

Baumgärtner (Johann Baptiſt) ein Violoncelliſt, der meiſtens in Holland, zuletzt aber in Eichſtädt lebte; *Inſtruction de Muſique theorique et pratique, à l'uſage du Violoncello.* Im Haag, ums Jahr 1774. 4. Der Verfaſſer ſtarb zu Eichſtädt 1782.

Corrette (Mr.), Chevalier de l'ordre de Chriſt; *Méthode pour le Violoncelle, contenant les veritables poſitions, avec les leçons à un et à deux Violoncelles, des preludes, des caprices avec des variations et la baſſe, la diviſion de la corde pour placer, ſi l'on veut, dans les commencemens, des lignes tranſverſales ſur le manche, afin d'acquérir l'habitude des intervalles des tons et demi-tons; plus, des principes de muſique pour les Commençans.* A Paris, 1783. ſ. Iourn. Encyclop. Nov. 1783. p. 158.

Lanzetta (Salvatore), Violoncelliſt beym König von Sardinien, geboren zu Neapel; *Principes ou l'applicature du Violoncelle par tous les tons.* Das Werkchen muß ſchon vor mehrern Jahren herausgekommen ſeyn, ob es gleich in dem Muſikverzeichniß von Iean Iulien Hummel in Amſterdam erſt für 1786 angezeigt iſt.

Kauer (F.) ein Tonkünſtler in Wien; **Kurzgefaßte Anweiſung das Violoncell zu ſpielen.** Speyer, bey Boßler. 1788.

Cupis (Mr. le jeune), Profeſſeur de Violoncelle, et Eleve du célébre Bertaud à Paris; *Méthode nouvelle et raiſonnée pour apprendre à jouer du Violoncelle.* Enthält 1, die Art und Weiſe das Violoncell zu halten; 2, die Haltung des Bogens; 3, die Haltung der Hand auf dem Griffbret; 4, Tonleitern und Applicaturen; 5, verſchiedene Arten des Bogenſtrichs. Das Werkchen iſt nur kurz, und koſtete 7 franzöſ. Livr. und 4 Sols.

8) Anweiſungen zum Clavierſpielen.

Doni (Giov. Batiſta) Patrizio Fiorentino, geb. 1616; *Trattato ſopra gl'inſtromenti di taſti di diverſe armonie.* In deſſen Opp. T. I. p. 324.

Lambert (Michel de Saint) ein franzöſiſcher Cammer-Componiſt zu Paris; *Principes du Clavecin.* Paris, 1702. Das Werk enthält 28 Kapitel. Der Verf. will, daß auf dem Clavier mit der rechten und linken Hand nach einerley Schlüſſel geſpielt werden ſoll.

Maichelbeck (Franciſcus Antonius) Linguae italicae Profeſſor und Praeſentiarius im Münſter zu Freyberg; **Die auf dem Clavier lehrende Cäcilia, welche guten Unterricht ertheilt, wie man nicht allein im Partiturſchlagen mit 3 und 4 Stimmen ſpielen, ſondern auch wie man der Partitur Schlag-Stück verfertigen und allerhand Läufer finden könne. Darneben auch die Regeln zum Componiren ſowohl von dem Contrapunct, als nach dem jetziger Zeit üblichen Kirchen- und Theatral-Stylo, mit Beyfügung vieler Exempel ꝛc.** Augsburg, 1738. fol, 2 Alphabet und 15 Bogen.

Paſquali (Nicolo) zu London: *The art of Fingering the Harpſichord, illuſtrated with Exemples in Notes.* London. fol.

Bach (Carl Philipp Emanuel) Capellmeiſter zu Hamburg, geb. in Weimar 1714; **Verſuch über die wahre Art das Clavier zu ſpielen, mit Exempeln und achtzehn Probeſtücken in ſechs Sonaten erläutert.** Erſter Theil. zweyte Auflage. Berlin, 1759. 4. 15 Bogen. Neue Aufl. Leipzig bey Schwickert; 1780. Die erſte Aufl. iſt von 1753. Das Werk enthält außer einer Vorrede und Einleitung folgende Hauptſtücke: **Erſtes Hauptſt.** Von der Fingerſetzung. **Zweytes Hauptſt.** Von den Manieren. **Erſte Abtheilung** Von den Manieren überhaupt. **Zweyte Ab-**

theilung. Von den Vorſchlägen. Dritte Abtheilung. Von den Trillern. Vierte Abtheilung. Von dem Doppelſchlage. Fünfte Abtheilung. Von dem Mordenten. Sechſte Abtheilung. Von dem Anſchlage. Siebente Abtheilung. Von dem Schleifern. Achte Abtheilung Von dem Schneller. Neunte Abtheil. Von den Verzierungen der Fermaten. Drittes Hauptſtück Vom Vortrage. In der neuern Ausgabe von 1780 ſind nicht nur im Text mehrere neue Anmerkungen, ſondern auch 6 neue Sonaten hinzugekommen. Der Verf. hat das Verdienſt, nicht bloß unter den Deutſchen, ſondern überhaupt der erſte geweſen zu ſeyn, welcher die Regeln der Fingerſetzung, der Manieren und des guten Vortrags auf dem Clavier, gründlich, und zwar ſo entwickelt hat, daß ſein Werk ſtets klaſſiſch bleiben wird. Seine Regeln konnten zwar, und werden noch ferner nachgeſchrieben werden; allein nur er war im Stande, ſie mit ſo vortreflichen Beyſpielen wie ſeine Probeſtücke ſind, zu belegen. Er ſtarb am 14ten Dec. 1789.

Thilo (Carl Aug.); Grundregeln, wie man bey weniger Information ſich ſelbſt die Fundamenta der Muſik und des Claviers lernen kann, beſchrieben, und mit Exempeln in Noten gezeigt. Erſter Theil. Coppenhagen, 1753. 4. 81 Seiten. Der Verf. hat ſich nur durch die Anfangsbuchſtaben ſeines Namens T. C. A. zu erkennen gegeben.

Königsberger, K. F. Marian. Ord. S. P. Bened. in Exempto Monaſt. Prifling. Prof. Der wohl unterwieſene Clavierſchüler, welchem nicht nur die wahre und ſichere *Fundamenta* zum Claviere auf eine leichte Art beygebracht, ſondern auch 8 *Praeambula*, 24 *Verſette* und 8 Arien oder Galanterieſtücke aus allen Tonen zur weiteren Uebung vorgelegt werden. Augsburg, 1755. folio.

Weitzler (Georg Chriſtian) in Königsberg; Kurzer Entwurf der erſten Anfangsgründe, auf dem Clavier nach Noten zu ſpielen. Königsberg, 1755. Iſt in Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 3. Seite 200. ganz abgedruckt, und mit Anmerkungen begleitet, und zugleich gezeigt, daß nicht Weitzler, ſondern ein gewiſſer Halter der wahre Verf. ſey.

Marpurg (Friedrich Wilhelm) Kriegsrath und Lotteriedirector zu Berlin; Anleitung zum Clavierſpielen, der ſchönern Ausübung der heutigen Zeit gemäß entworfen. Mit 18 Kupfertafeln. Berlin, 1765. 4. zweyte, verbeſſerte Auflage. 11 Bogen. Iſt auch 1756. ins Franzöſiſche überſetzt herausgekommen, und ins Holländiſche unter dem Titel: *Aanleiding tot het Clavier-Speelen, volgens de hedendaagſche luisterryker Manier van Uitvoering; opgeſtelt door den beroemden Friedrich Wilh. Marpurg, Muziekkundige en Componiſt te Berlyn. Met Zeven Nooten-Tabula's. Uit het Hoogduitſche vertaalt en met ophelderende Byvoegſelen voorzien door Iacob Wilhelm Luſtig, Organiſt van de groote Kerk te Groningen.* Te Amſterdam, by I. I. Hummel, 1760. Der nähere Inhalt des Werks iſt folgender: 1 Hauptſt. welches die theoretiſchen Grundſätze des Clavierſpielens enthält. Einleitung I. Abſchnitt. Von den ſieben Hauptttönen der Muſik und ihrer Lage auf dem Clavier. II. Von den fünf Nebentönen der Muſik und den Verſetzungszeichen. III. Von den Noten, ihrem Werthe, den Linien und dem Puncte. IV. Von den Schlüſſeln der Muſik. V. Von dem Tact. VI. Von den Pauſen oder Schweigezeichen der Muſik VII. Von verſchiedenen muſikaliſchen Zeichen, VIII. Von den Tonarten. IX. Von den Manieren. Erſter Art. Von den Setzmanieren. Zweyter Art. Von den Spielmanieren. 1) Von der Bebung. 2) Von dem Accent, oder dem Vorſchlage und Nachſchlage. 3) Von dem Doppelvorſchlage. 4) Von dem Schleifer. 5) Von dem Doppelſchlage. 6) Vom Triller. 7) Vom Mordenten. 8) Von der Zergliederung oder Brechung. Zweytes Hauptſtück.

welches die practiſchen Grundſätze des Clavierſpielens, oder die Lehre von der Fingerſetzung enthält. Einleitung. Erſter Abſchnitt. Von dem beſondern Gebrauch eines jeden Fingers in Anſehung der vier andern. Zweyter Abſchnitt. Von der Befingerung mehrſtimmiger Sätze. Dritter Abſchnitt. Von der nähern Anwendung der Regeln der Applicatur. I. Artikel. In laufenden und rollenden Figuren. II. Art. In gebrochenen und ſpringenden Figuren. III. Art. In vermiſchten Figuren.

Friſchmuth (Ludw.) wahrſcheinlich ein deutſcher Tonkünſtler, der ſich lange in Holland aufgehalten hat; *Korte en zaakelyke Onderwyſings Gedagten over de Beginzelen en Onderwyzingen van't Clavecimbaal.* Amſterdam, bey Olofſen, 1758. In 19 Hauptſtücken nebſt Beyſpielen auf 6 Kupfertafeln. ſ. Boekzaal der geleerde Waereld, B. 87. aufs Jahr 1758. S. 491.

The compleat Tutor for the Harpſichord or Spinnet wherein is ſchewn the italian manner of fingering with Suits of Leſſons for beginners and thoſe who are already Proficients on that Inſtrument and the Organ: with rules for tuneing the Harpſichord or Spinnet. London. 8. Ohne Jahrzahl; gehört aber in die Jahre 1760—70.

Löblein (Georg Simon) zuletzt Capellmeiſter in Danzig, geb. zu Neuſtadt an der Heide bey Coburg 1727; Clavierſchule, oder kurze und gründliche Anweiſung zur Melodie und Harmonie, durchgehends mit praktiſchen Beyſpielen erklärt. Leipzig und Züllichau, 1765. 4. Zweyte Aufl. 1772. Dritte und verbeſſerte Aufl. 1779. Starb zu Danzig 1782.

Wiedeburg (Michael Johann Friedrich) Organiſt zu Norden in Oſtfrießland; Der ſich ſelbſt informirende Clavierſpieler, oder deutlicher und leichter Unterricht zur Selbſtinformation im Clavierſpielen ꝛc. Erſter Theil. Halle, 1765. 4. Anderer Theil des ſich ſelbſt informirenden Clavierſpielers, oder deutlich und gründlicher Unterricht im Generalbaſſe ꝛc. Halle, 1767. 4. — Des ſich ſelbſt informirenden Clavierſpielers, dritter Theil. Halle, 1775. 4.

Tubel (Chriſtian Gottlieb.); Kurzer Unterricht von der Muſik, nebſt den dazu gehörigen *LXXVII. Piegen* für diejenigen, welche das Clavier ſpielen, nebſt einer kurzen Nachricht von Contrapunct ꝛc. Iſt holländiſch und deutſch gegen einander über abgedruckt. Der holländiſche Titel heißt: *Korte onderrigtinge der Muziek, met de daar bygevoegde 77 Handſtukjes voor het Clavier, benevens een Korte behandeling van het Contrapunct etc.* Auf Koſten des Verfaſſers, bey Olofſen zu Amſterdam geſtochen 1767.

Töpfer (Johann Chriſtian Carl) im Schleſiſchen; Anfangsgründe zur Erlernung der Muſik, und inſonderheit des Claviers, durch eigenen Fleiß und Erfahrung aufgeſetzt und mit einer kritiſchen Vorrede begleitet. Breßlau, 1773. 4.

Laag (Heinrich) Inſtrumentmacher und Organiſt zu Osnabrück; Anfangsgründe zum Clavierſpielen und Generalbaß. Osnabr. 1774. 4.

Riegler (Franz Xaver) öffentlicher Tonlehrer der k. Hauptnationalſchule zu Preßburg; Anleitung zum Clavier für muſikaliſche Lehrſtunden. Wien, 1779. 4.

Schmiedchen (M. Chriſt. Benjamin); Kurzgefaßte Anfangsgründe auf das Clavier für Anfänger. Leipzig, 1781. 4.

Kobrich (Johann Anton) Organiſt zu Landsberg in Bayern; Gründliche Clavierſchule, durchgehends mit praktiſchen Beyſpielen erklärt. Augsburg, 1782. fol. Eine Anzeige dieſer Clavierſchule ſ. im muſikal. Almanach für Deutſchland auf d. Jahr 1784. S. 14 wo der ſehr geringe Werth derſelben mit Beweiſen belegt iſt.

Unterricht für diejenigen, welche die

Muſik und das Clavier erlernen wollen. Hamburg, 1782. 4.

Deſpréaux (Louis Felix); *Cours d' Education de Clavecin ou Piano Forte, première partie, contenant les premiers principes de la Muſique, ſuivis de* 50 *Leçons, avec la baſſe chiffrée.* A Paris, 1782. ſ. Iourn. de Paris, 1782. n. 362. — *Seconde partie, contenant les principes du doigt du Claveſſin, ſuivis de 50 Leçons d'une difficulté graduelle, composées de Muſettes, menuets, contredanſes, allemandes, tambourins, airs de ballets et ouvertures d' Opera.* A Paris, 1783. ſ. Iourn. Encyclop. Mars 1783. p. 530. — *Troiſieme partie, contenant les principes de l' accompagnement, ſuivis de 30 Leçons, et d' ariettes avec la baſſe chiffrée, le tout arrangé de maniere que la difficulté eſt graduelle.* A Paris, 1783 ſ. Iourn. Encyclop. Nov. 1783. p. 538.

Merbach (Georg Friedrich) Gerichts-Director zu Altdöbern in der Niederlauſitz; Clavierſchule für Kinder. Nebſt einer Kupferplatte. Lpzg. 1782. 4. Anhang zu dieſer Clavierſchule, von einem ungenannten Verfaſſer. Frankf. und Leipzig, 1783. 4.

Pleigniere (Mr. de la); *Méthode pour exécuter les variations d' Harmonie avec les Claveſſins ordinaires, ſans ôter les mains de deſſus le clavier.* ſ. Iourn. Encyclop. Mars 1783. p. 527.

Wolf, (Georg Friedrich) Cand. der Theol. geb. zu Haynroda im Preußiſchen 1762; Kurzer, aber deutlicher Unterricht im Clavierſpielen. Göttingen, 1783. 8. 39 Seiten und eine Notentafel. Zweyte, ganz umgearbeitete Ausgabe. Halle, bey Hendel, 1784. 8. 96 Seiten. Dritte, abermals verbeſſerte und vermehrte Auflage. Ebendaſelbſt 1789. 8. — Unterricht im Clavierſpielen. Zweyter Theil, welcher die Grundregeln des Generalbaſſes enthält. Ebendaſelbſt 1789. Der Verf. lebt jetzt ſeit einigen Jahren als Capellmeiſter zu Stollberg am Harze.

Rauer (F.) ein Tonkünſtler in Wien; Kurzgefaßte Clavierſchule für Anfänger. Wien, bey Artaria, 1787. Querfolio, 16 Seiten. Enthält 6 Kap. folgenden Inhalts: 1) Von der Kenntniß und Abtheilung der Claviatur. 2) Von dem Notenplan und muſikaliſchen Schlüſſeln. 3) Von den Noten, Pauſen und Puncten. 4) Von Verſetzungs- und andern muſikaliſchen Zeichen. 5) Vom Takt. 6) Von der Applicatur und von den Tonarten. Den Beſchluß machen 6 leichte Handſtücke. Alles ſchlecht und unrichtig geſchrieben und componirt.

Methode ou Recueil de Connoiſſances elementaires pour le Fortepiano ou Clavecin etc. Paris, 1788. Die Herren Bach und Ricci geben ſich als Verfaſſer des Werks an, welches wahrſcheinlich ſo viel bedeuten ſoll, daß Ricci ſeinen Unterricht aus dem Werke des C. P. E. Bach genommen habe.

Hodermann (—); Kurzer Unterricht für Muſikanfänger, das Clavierſpielen auf eine ſehr leichte Art zu erlernen, mit 24 Handſtücken und beygefügter Fingerſetzung. Amſterdam, 1789.

Türk (Daniel Gottlob) Muſikdir. und Organiſt zu Halle; Klavierſchule, oder Anweiſung zum Klavierſpielen für Lehrer und Lernende, mit kritiſchen Anmerkungen. Leipzig, in Commiſſion bey Schwickert, 1789. 4. 2 Alphabete und 6 Bogen, nebſt zwey Bogen Noten, worauf zwölf Handſtücke zum Gebrauch beym Unterrichten enthalten ſind. Außer einer Einleitung hat das Werk folgende Kapitelüberſchriften; Erſtes Kapitel. Erſter Abſchnitt. Von der Abtheilung des Claviers in Octaven; von der Benennung der Noten; von den Schlüſſeln und Verſetzungszeichen. Zweyter Abſchnitt. Von den Intervallen; von den Tonleitern und Tonarten; von der Vorzeichnung und von den Tonarten der Alten. Dritter Abſchnitt. Von der Geltung der Noten; von den Puncten und Pauſen. Vierter Abſchnitt. Vom Takte. Fünfter Abſchnitt. Von der Bewegung und dem Character eines Tonſtückes. Sechſter Abſchn. Von verſchiedenen Nebenzeichen u. Kunſtwörtern. Zweytes Kapitel. Von

der Fingerſetzung. Erſter Abſchn. Von der Fingerſetzung überhaupt. Zweyter Abſchn. Von der Fingerſetzung bey ſtufenweiſe fortſchreitenden einſtimmigen Gängen (Sätzen). Dritter Abſchnitt. Von der Fingerſetzung bey zweyſtimmigen Sätzen (Doppelgriffen) und von einigen daraus entſtehenden Sprüngen. Vierter Abſchnitt. Von der Fingerſetzung bey drey- und vierſtimmigen Sätzen, und von einigen daraus entſtandenen Paſſagen. Fünfter Abſchnitt. Von einigen Paſſagen, welche abwechſelnd mit beyden Händen geſpielt werden müſſen, und von dem ſogenannten Ueberſchlagen und Eindringen der Hände. Drittes Kapitel. Von den Vor- und Nachſchlägen. Erſter Abſchnitt. Von den Vorſchlägen überhaupt. Zweyter Abſchn. Von den veränderlichen Vorſchlägen. (Vorhalten.) Dritter Abſchn. Von den unveränderlichen Vorſchlägen. Vierter Abſchnitt. Von den Nachſchlägen. Viertes Kapitel. Von den weſentlichen Manieren. Erſter Abſchnitt. Von den Manieren überhaupt. Zweyter Abſchn. Von den weſentlichen Manieren, welche durch kleine Nötchen angedeutet werden. Von dem Anſchlage. (Doppelvorſchlage.) Von dem Schleifer. Von dem Schneller. Dritter Abſchn. Von den weſentlichen Manieren, die durch ein beſtimmtes Zeichen angedeutet werden. Von dem Triller. Von dem Triller, ohne Nachſchlag. Vom Triller mit dem Nachſchlage. Vom Triller mit dem Zuſatze von unten. Vom Triller mit dem Zuſatze von oben. Von dem vorausgeſchickten Triller. Von dem Pralltriller. Von dem Mordenten. Von dem Zuſammenſchlage. Von dem Battement Von dem Doppelſchlage. Vierter Abſchn. Von den zuſammengeſetzten, und einigen andern Manieren. Vom geſchnellten Doppelſchlage. Vom Doppelſchlage (mit einem Zuſatze) von unten. Vom prallenden Doppelſchlag. Von der Bebung. Von dem Arpeggio. (Harpeggio.) Von dem Zurückſchlage. Fünftes Kapitel Von den willkührlichen Manieren. Erſter Abſchn. Von den Verzierungen der Fermaten. Zweyter Abſchn. Von den verzierten Cadenzen. Dritter Abſchn Von den willkührlichen Manieren, oder Zuſätzen und Veränderungen, wodurch ein Tonſtück verſchönert werden kann. Sechſtes Kapitel. Von dem Vortrage. Erſter Abſchnitt. Von dem Vortrage überhaupt, und von den allgemeinen Erforderniſſen dazu. Zweyter Abſchn. Von der Deutlichkeit in der Ausführung. Von den zu accentuirenden Tönen. Von der muſikaliſchen Interpunction. Dritter Abſchn. Von dem Ausdrucke des herrſchenden Characters. Von der zum Ausdruck erforderlichen Stärke und Schwäche. Vom Stoßen, Tragen und Schleifen der Töne. Vom Schleifen und Binden. Vom ſchweren und leichten Vortrage. Vierter Abſchnitt. Von der zweckmäßigen Anwendung der Manieren, und von gewiſſen andern Mitteln, welche zum guten Vortrage erfordert werden, oder doch einigermaaßen mitwirken. Fünfter Abſchnitt. Von der Nothwendigkeit des eigenen richtigen Gefühls für alle in der Muſik auszudrückende Empfindungen und Leidenſchaften. Vom zweckmäßigen Eilen und Zögern. Vom Tempo rubato. Anhang. Erſter Abſchnitt. Von verſchiedenen Ausdrücken, welche ſich zunächſt auf das Clavierſpielen beziehen. Von der Temperatur. Von der Stimmung. Zweyter Abſchn. Von verſchiedenen in der Muſik überhaupt gewöhnlichen Ausdrücken und Kunſtwörtern. Dritter Abſchn. Von den vorzüglichen Inſtrumentalſtücken. Vierter Abſchnitt. Von verſchiedenen Tanz- und andern kleinen Tonſtücken. Fünfter Abſchn. Vom Style, von der Manier, vom Contrapunct und von der Umkehrung. Mit einem Regiſter der gewöhnlichſten Kunſtwörter und Ausdrücke, und mit 12 Handſtücken zum Gebrauche beym Unterrichten, wird das Werk beſchloſſen. In Rückſicht auf den eigentlichen Unterricht könnte dieß Werk nunmehr

Digitized by Google

den Bachiſchen Verſuch entbehrlich machen, wenn er nicht durch die dabey befindlichen, unnachahmlichen und gewiß noch lange Jahre hindurch muſterhaft bleibenden Probeſtücke vor dieſem Schickſale bewahrt würde.

Rellſtab (Johann Carl Friedrich); Anleitung für Clavierſpieler, den Gebrauch der Bachiſchen Fingerſetzung, die Manieren und den Vortrag betreffend. Berlin, beym Verfaſſer, 1790.

9) Anweiſungen zum Orgelſpielen.

a) Geſchichte der Orgel.

Havinga (Gerhardus) ein Organiſt und Glockeniſt zu Alkmaer in Nordholland; *Oorſprong en Voortgang der Orgelen, met de Voortreſſlykheit van Alkmaers grote Orgel, by gelegentheit van deſzelfs herſtellinge opgeſtelt door etc. Te Alkmaer by Ian van Beyeren*, 1727. *in* 8 *groot*, 237 *bladzyden, behalven de Opdragt, Voorreden, Lofdigten en Bladtwyzer.* Die Geſchichte vom Urſprung und Fortgang der Orgeln füllt die beyden erſten Theile. Im dritten Theil wird der Zuſtand und die Beſchaffenheit der Orgeln in der Stadt Alkmaer beſchrieben. Der vierte handelt von der großen Orgel insbeſondere. Der fünfte beſchreibt den innern Bau derſelben, und der letzte vergleicht ihre jetzige Beſchaffenheit mit der vorigen. Eine ausführliche Anzeige des Werks findet man im Boekzael der geleerde Waerelt vom Jahr 1727 Monat Febr. S. 216. Die älteſte Orgel in Holland iſt die zu Delft, welche im Jahr 1455 gebaut wurde. Die übrigen gehören alle ins ſechszehnte Jahrhundert. Wir ſehen daraus, daß die Orgeln in Deutſchland mehr als ein Jahrhundert früher eingeführt worden ſind. Denn die Orgel in Halberſtadt wurde ſchon 1361 gebaut, und mehrere folgten ihr bald nach. Doch findet man in Abraham von Bemmels Beſchreibung der Stadt Amersfoort, (1760) daß in gedachter Stadt ſchon 1374 die erſte Orgel in der Kirche gebraucht worden.

Mittag (Johann Gottfried) Muſikdirektor zu Uelzen; Hiſtoriſche Abhandlung von der Erfindung, Gebrauch, Kunſt und Vollkommenheit der Orgeln, mit Anmerkungen erläutert, und bey Gelegenheit der ſolennen Einweihung des neuerbaueten Orgelwerks in der Marienkirche zu Uelzen, herausgegeben. Lüneburg, 1756. 4. 15 Seiten.

Sammlung einiger Nachrichten von berühmten Orgelwerken in Deutſchland, mit vieler Mühe aufgeſetzt von einem Liebhaber der Muſik. Breßlau, 1757. 14 Bogen in 4.

Sponſel (Johann Ulrich) Fürſtl. Brandenburgiſcher Superintendent und Paſtor zu Burgbernheim, geboren zu Muggendorf im Bayreuthiſchen 1711; Orgelhiſtorie. Nürnberg, 1771. 8. 167 Seiten.

b) Anweiſungen.

Cruz (Agoſtinho da) D. und Can. regul. der Congregation de Santa Cruz zu Coimbra, geb. zu Braga in Portugal am Ende des 16ten Jahrhunderts; *Prado Muſical para Orgaõ.* Dedicado à Sereniſſima Mageſtade del Rey D. Ioaõ o IV. ſ. *Diogo Barboſa Machado* Bibl. Luſitana, T. I. pag. 65.

Antegnati (Coſtanzo) Organiſt an der Domkirche zu Breſcia; *L' Arte organica* Op. XVI. Breſcia, 1608. Ein Verzeichniß der muſ. Werke dieſes Verf. findet man beym *Cozzando* in der Libreria Breſciana Par. I. pag. 69. und eine Lobſchrift auf ihn beym *Ottavio Roſſi* in den Elogi iſtorici, pag. 500. Ob aber das angeführte

Werk ein theoretiſcher Unterricht in der Orgelkunſt, oder ein bloß praktiſches Werk ſey, iſt nicht zu beſtimmen. Auch finde ich es nur beym Martini in ſeinem muſ Schriftſteller-verzeichniß angeführt, der ohnehin mehrere bloß praktiſche Werke darin aufgenommen hat.

Diruta (R. P. Girolamo); *Il Tranſilvano, ſopra il vero modo di ſuonare Organi, e ſtromenti da Penna*; Parte I. In Venez. 1615. fol. Parte II, *dell' Intavolatura, ed altre coſe, del medeſimo*. In Venez. 1622. fol. Joh. Caſp. Troſt, der ältere, hat eine deutſche Ueberſetzung dieſes Werks in *MS.* hinterlaſſen. Der Verfaſſer war Organiſt an der Cathedralkirche zu Chioggia, und ſein Werk iſt als ein Geſpräch zwiſchen ihm und einem Prinzen von Tranſilvanien, der ſein Schüler war, abgefaßt. Bloß von dieſem Umſtande ſcheint es il Tranſilvano genannt worden zu ſeyn. Der Werth iſt indeſſen ſehr gering; denn außer der kurzen Anweiſung zum Orgel- und Clavierſpielen enthält es Vorſpiele in Noten von den berühmteſten italiäniſchen Organiſten damaliger Zeit, die jedoch bloß zur Uebung der Finger beſtimmt zu ſeyn ſcheinen, weil ſie bloß die Scala mit beyden Händen bald auf- bald abwärts durchlaufen.

Aravxo (Franciſco de Correa) ein ſpaniſcher Muſikus zu Ende des 16ten Jahrhunderts; *Muſica practica y theoretica de Organo*. Alcala de Henares. *fol.* Starb 1663. ſ. Antonii Bibl. Hiſp. Append. T. 2. p. 322. Nach des *Machado* Bibl. Luſ. T. 2. p. 136. heißt er *Araujo*, iſt Organiſt zu St. Salvador in Sevilla geweſen, und ſein Werk: *Facultad Organica*, iſt zu Alcala von Antonio Arnao 1626 fol. gedruckt. Im Vorbericht zu dieſem Werke verſpricht der Verf. noch 2 andere Tractate, 1) *Caſos morales de la Muſica*. 2) *Verſos*. Seine übrigen Werke werden in der königl. Bibl. der Muſik zu Liſſabon aufbewahrt.

Kurzer, jedoch gründlicher Wegweiſer, vermittelſt welches man aus dem Grund die Kunſt, die Orgel recht zu ſchlagen, ſowohl was den Generalbaß, als auch was zu dem gregorianiſchen Choralgeſang erfordert wird, erlernen, und durch fleiſſiges Ueben zur Vollkommenheit bringen kann ꝛc. Augsburg, bey Jacob Koppmayer 1698. Querquart, 48 Seiten Text, und 55 Seiten in Kupfer geſtochene Präludien, Fugen und andere Orgelhandſtücke dritte Auflage. Der Verf. dieſes Werks iſt nicht bekannt; es iſt aber mehrere Auflagen hindurch (deren 6te im Jahr 1731. gemacht wurde) mit der *Ars Cantandi* des *G. Giac. Cariſſimi* zuſammen gedruckt worden. Doch iſt in der Vorrede des dritten Drucks ausdrücklich angezeigt, daß die erwehnte ars cantandi erſt bey der zweyten Auflage hinzugefügt worden iſt.

Samber (Mag. Joh. Baptiſt) ein Kammerdiener zu Salzburg, auch Dom- und Stiftsorganiſt daſelbſt; *Manuductio ad Organum*, oder, ſichere Anleitung zur edlen Schlagkunſt, durch die höchſtnothwendige Solmiſation. Salzburg, 1704. 4. Continuation, beſtehend aus 4 Anweiſungen. Ebend. 1704. 4. 1 Alphab. 7 Bogen, mit Kupfern. In der Continuation wird von S. 176 an von der Setzkunſt gehandelt.

Chirologia Organico - Muſica; Muſikaliſche Handbeſchreibung. Das iſt: Die Reguln und Exempla des *Manuals*, oder der Orgelkunſt, beſtehend: In *Partitur* - Reguln und Exempeln; nicht weniger in *Toccaten*, *Fugen etc.* Cantaten und andern Arioſen Schlag - Stucken. Welche nach der Componirkunſt regulirt, und herausgegeben hat *P. I. C.* Nürnberg, in Verlegung Joh. Chriſtoph Lochners, Buchhändlers, 1711. in folio. Der Verfaſſer lebte (wahrſcheinlich als Organiſt) zu Würzburg. Die Regeln ſind in der Vorrede enthalten; und die Schlagſtücke nehmen 88 Seiten ein. Der Name des Verfaſſers ſoll nach einigen muſikaliſchen Schriftſtellern Juſtinus a Desponis ſeyn, und die

unter der Dedication befindlichen Buchſtaben: P. I. müßten Pater Juſtinus heiſſen. Das auf dem Titelblatt beygefügte C. würde ſodann den Carmeliter bedeuten. Nach Walther war dieſer angebliche Verfaſſer ein Carmelitermönch und Prediger ſeines Ordens. Die in der Vorrede des Werks enthaltenen Regeln ſind übrigens merkwürdig und gut. Am Ende derſelben beklagt ſich der Verf. daß ihm auf einer Reiſe an den italiäniſchen Gränzen alle ſeine, 18 Jahre hindurch mühſam ausgearbeitete muſikaliſche Schriften geraubt worden ſind.

I. C. V. O. W. ein Organiſt zu Waldenburg in Sachſen; Geſpräch von der Muſik zwiſchen einem Organiſten und Adjuvanten, darinnen nicht nur von verſchiedenen Mißbräuchen, ſo bey der Muſik eingeriſſen, gehandelt, ſondern auch eines und das andere beym Clavier- und Orgel-Spielen angemerket wird. ꝛc. In vier Unterredungen. Erfurt, 1742. 4. 140 Seiten.

Kurzer Unterricht von den vielerley Arten der Spiele, womit ſich ein Organiſt in der Kirche aus freyem Geiſte, ohne Abſicht auf einen Choral, hören laſſen kann, nebſt einer Anweiſung, die Regiſter gut zu gebrauchen. Im krit. Muſ. an der Spree, S. 295. vom Jahr 1750.

Sonnenkalb (Johann Friedrich Wilhelm), Organiſt in Herzberg in Churſachſen; Kurze Entſcheidung der Frage: Wie ſollen die Präludia eines Organiſten bey dem Gottesdienſte beſchaffen ſeyn? oder welches ſind die Kennzeichen eines in ſeinen Amtsverrichtungen verſtändigen Organiſten? Torgau, bey Peterſell, 1756. 4. 28 Seiten. Eine Anzeige davon ſ. in Marpurgs hiſtoriſch-kritiſchen Beyträgen, Band 2. S. 574.

Freundſchaftliche Erinnerung an einige Herren Organiſten von einem Liebhaber des Wohlklangs. In Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 4. S. 192 — 195. vom Jahr 1758. Sind Erinnerungen über gewiſſe Mißbräuche, die ſich ſchlechte Organiſten (oft auch ziemlich gute, aus Mangel an Ueberlegung) beym Gottesdienſt zu Schulden kommen laſſen.

Loonsma (Steph. Theodor van) ein Organiſt und Schulmeiſter zu Ylſt in Frießland; *Muzikaale A. B. C. of het kort begrip wegens de Behandeling van het Orgel en Clavecimbal.* Iſt ums Jahr 1760 gedruckt.

Etwas zur Nachricht für einige Herren Organiſten. In Hillers wöchentlichen Nachrichten von 1766. Seite 229. — Beytrag zu der vorhergehenden Nachricht. Ebendaſ. S. 261.

Heſs (Ioachim) ein Organiſt und Glockeniſt zu Gouda in Holland; *Handleiding tot het leeren van het Clavicimbel of Orgel-Spel, opgeſteld ten dienſte van Leerlingen. Op nieuws overgezien, vermeerderd en verbeterd. Gouda, by Ioh. van der Klos,* 1771. 4. dritte Auflage. In welchen Jahren die frühern Ausgaben erſchienen ſind, iſt nicht bekannt. ſ. Boekzaal der geleerde Wereld, B. 114. Nov. 1771. S. 604. — *Luiſter van het Orgel, of Klaauwkeurige Aanwyzinge, hoe men, door eene gepaſte regiſtreering en geſchickte beſpeeling, de voortreffelyke hoedanigheden en verwonderenswaardige vermogens van een kerk-of Huis-Orgel in ſtaat is te vertoonen. Tot onderrigting van het Orgelſpel, inzonderheid voor jonge Organiſten, Leerlingen, en allen die zich eene bekwaame behandeling van het Orgel tragten eigen te maaken. Gouda, by Ioh. van der Klos* 1772. 4. ſ. Boekzaal, B. 117. October 1772. S. 488.

Türk (Daniel Gottlob) Muſikdirector und ſeit 1787. Organiſt zu Halle, geboren zu Claußnitz in der Grafſchaft Schönburg, 1751; Von den wichtigſten Pflichten eines Organiſten, ein Beytrag zur Verbeſſerung der muſikaliſchen Liturgie. Halle, 1787. 8. 212. Seiten. Das Werk handelt von folgenden vier Hauptpunkten, die zu einem guten Organiſten erforderlich ſind, nemlich: 1) Von der Kunſt, den Choral gut zu ſpielen; 2) von den zweckmäßigen Vorſpielen;

Digitized by Google

3) Von der Begleitung einer Muſik, und 4) von der Kenntniß des Orgelbaues, um dadurch eine Orgel in gutem Stande zu erhalten.

Kann man nicht in zwey oder drey Monaten die Orgel gut und regelmäßig ſchlagen lernen? Mit Ja beantwortet und dargethan vermittelſt einer Einleitung zum Generalbaſſe. Landshut in Bayern, 1790. 4. In der Max Hagenſchen Buchhandlung.

10) Von der Harmonika.

a) Geſchichte.

Meiſter (Albrecht Ludwig Friedrich) Hofrath und Profeſſor zu Göttingen, geb. zu Weikersheim, 1724; Nachricht von einem neuen muſikaliſchen Inſtrumente, Harmonica genannt. Im hannöveriſchen Magazin, St. 59 von 1766. und in Hillers wöchentl. Nachrichten ꝛc. von 1766. S. 71. folg.

Beſchreibung der Armonica des Hrn. Franklins. In der neuen Bibl. der ſch. Wiſſenſch. und freyen Künſte. B. 4. S. 116 — 127. vom Jahr 1767.

Ueber das neu erfundene Inſtrument Harmonica. Im Anhang zum 3ten Jahrg. der Leipziger wöchentl. Nachrichten ꝛc. S. 170. vom Jahr 1768.

Meyer (Herr von) zu Rothenburg in der Lauſitz; Beſchreibung ſeiner Harmonika, nebſt einer Abbildung derſelben auf einem beſondern Blatte. In Göckings Journal von und für Deutſchland, 1784. Monat Jul. S. 1 — 4. In den Provinzialblättern. B. 1. 1782. ſteht von eben dieſem Verf über eben dieſe Materie ein Aufſatz. Ob es der nemliche oder ein anderer ſey, iſt nicht bekannt.

b) Anweiſungen.

Lettre ſur la nouvelle Harmonique. A l' Auteur des Obſervations ſur la Phyſique. Betrift eine neue Art, die franklinſche Harmonika zu ſpielen, die der Abt Mazzuchi erfunden hat. Anſtatt des Fingers ſoll nemlich ein Haarbogen gebraucht werden, der aber nicht mit Colophonium ſondern mit einer andern Materie beſtrichen ſeyn muß. ſ. Iourn. des Sçav. Oct. 1776. p. 251.

Müller (Johann Chr.) in Leipzig; Anleitung zum Selbſtunterricht auf der Harmonika. Leipzig, 1788. gr. 4. 48 Seiten. Eine Anzeige ſ. in der muſikaliſchen Realzeitung. Nr. 10. Seite 73.

11) Von Glocken und Glockenſpielen.

Rocca (Angelo) ein Auguſtinermönch und Titularbiſchoff von Tagaſt; *Commentarius de Campanis.* Rom, 1612. 4. Starb 1620 in ſeinem 75ſten Jahr.

Dieterich (Cunrad); Ulmiſche Glockenpredigt, darinn von der Erfindung, Brauch und Mißbrauch der Glocken in der Kirche Gottes gehandelt wird. Ulm, 1625. 4.

Eggers (Nicol.); *Diſſertatio de Campanarum nomine et origine.* Ien. 1684. 4.

Thiers (Iean Baptiſte) ein franzöſiſcher Doctor der Theologie; *Traité des Cloches.* Paris 1702. 12. 12 Bogen. Starb 1703.

Montanus (Irenius); Hiſtoriſche Nachricht von den Glocken. Chemnitz, 1726. 8.

Jacobi (Adam Friedrich Ernſt) Superintendent zu Cranichfeld im Herzogthum Gotha, geboren zu Ichtershauſen bey Gotha am 27 October 1733; Von Glockenſpielen. Im hannöveriſchen Magazin, Jahrgang 1771. 15. Stück.

12) Anweiſungen zu vermiſchten Inſtrumenten.

Pacichellius (Ioan. Bapt.) ein italiäniſcher Rechtsgelehrter, welcher aber nachher in den geiſtlichen Stand trat, und Abt, auch Auditor des päbſtlichen Legaten in Deutſchland wurde; *De Tintinnabulo Nolano, lucubratio.*

Digitized by Google

Neapol. ex offic. Camilli Cavalli. 1693. 12. Nola iſt eine Stadt in Campanien im Neapolitaniſchen, und unter Tintinnabulum Nolanum verſteht man die feinen Schellen oder Glöckchen, die man theils den Pferden an einigen Orten um den Hals hängt, theils allerley andern, auch bisweilen muſikaliſchen Gebrauch davon macht. Ihren Namen haben ſie deswegen von Nola, weil ſie in dieſer Stadt erfunden ſeyn ſollen. Dicitur a Nola civitate, quia ibi primum inventum et factum fuit tale inſtrumentum; et ampliato nomine invenitur Nola pro qualibet parva campana, vel pro campanella refectorii. ſ. *du Cange* Gloſſarium ad SS. med. et infim. latinit. Voc. Nola.) Dieß Inſtrument iſt im Mittelalter auch beym Gottesdienſte gebraucht worden, welcher Gebrauch ſich ſogar noch in den neuern Zeiten durch die ſogenannten Cymbelregiſter in unſern Kirchenorgeln an verſchiedenen Orten erhalten hat.

Bremner (James) ein Engländer; *Inſtructions for the Sticcado Paſtorale, with a collection of Airs.* London, 4.

Van-Hecke, Mitglied der königl. Akademie der Muſik zu Paris; *Methode de jouer le Biſſex.* Iſt ein Inſtrument von des Verfaſſers eigener Erfindung, mit 12 Saiten, und in der Form der Laute ähnlich. ſ. *Laborde* Eſſai ſur la Muſ. Vol. III. p. 700.

Baron (Mr. le jeune), ein franzöſiſcher Muſiker, der in Paris auf der Leyer Unterricht gab, und an dieſem Inſtrumente verſchiedene Verbeſſerungen gemacht hat; *Memoire ſur la Vielle en D la re, dans lequel on rend compte des raiſons qui ont engagé à la faire, et dont l'extrait a été preſenté à la Reine.* In dem Mercure de France vom Jahr 1757. im October S. 143 — 157.

Carbonel, (Mr.) *Methode pour apprendre à jouer du Tambourin, ſans aucun changement de cors dans tous le tons.* A Paris, 1766. ſ. hamb. Unterh. B. 2. S. 339.

Die heroiſch-muſikaliſche Hof- und Feld-Trompeter- und Heerpaukerkunſt. Die erſte Anzeige dieſes Werks findet ſich in den leipziger wöchentlichen Nachrichten die Muſik betreffend vom Jahre 1770 mit folgendem Inhaltsverzeichniß: Kapitel 1. Von Erfindung und Beſchaffenheit der erſten Trompeten. K. 2. Von den vielfältigen Arten und Namen derſelben. K. 3. Von dem alten Gebrauche der Trompeten. (Als bey den Ebräern, Griechen und Römern.) K. 4. Von dem neuen Gebrauche und Nutzen derſelben. K. 5. Von dem Mißbrauche derſelben. K 6. Vom Anſatze, Einſtimmung und Veränderung der Trompeten, ſammt den dazu gehörigen Werkzeugen als Mundſtück, Setzſtücken, Krumbogen und Sordun. K. 7. Von den natürlichen Trompetenklängen, Intervallen und Verhältniſſen. K. 8. Von den heroiſchen Feldſtücken, Principal- und Tafelblaſen, ſammt der ſogenannten Zunge und Haue. K. 9. Vom Klarinblaſen, was nemlich gezogen, geſchleift und geſtoßen werden ſoll. K. 10. Von Bezeichnung und Ausdrucke der Trompetenmanieren. K. 11. Von Einrichtung der ſolennen Trompeterſtücke. K. 12. Von der Lehrart im Trompetenblaſen. K. 13. Von den prächtigen Paucken. Anhang: Geſpräch zwiſchen dem Lehrherrn und Scholaren, von den Privilegien und Rechte der Trompeter, wie auch ſonſt nöthig zu wiſſenden Dingen und Materien. Ob das Werk wirklich gedruckt worden, iſt mir nicht bekannt, da ich es nie geſehen habe.

Milandre (—) ein Tonkünſtler zu Paris; *Methode facile pour la Viole d'Amour.* Paris, 1782.

Fouchetti (—) ein italiäniſcher Tonkünſtler zu Paris; *Methode pour apprendre facilement à jouer de la Mandoline à 4. et à 6 Cordes.* Paris, 1770.

Leone (—) wahrſcheinlich ein zu Paris lebender Italiäner; *Méthode raiſonnée pour paſſer du Violon à la Mandoline.* Paris, 1783.

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Litteratur der Lehre von der Harmonie.

Erſter Abſchnitt.

Von der Harmonie überhaupt, von den muſikaliſchen Intervallen, Tonleitern und Acccorden mit ihren Fortſchreitungen.

I. Von der Harmonie überhaupt.

Varenius (Alanus) ein Franzoſe von Montauben gebürtig, florirte ums Jahr 1503; *Dialogus: de Harmonia, et de Harmoniae elementis.* Paris, bey Roberto Stephano. 1503. 8. Iſt unter ſeinen übrigen Dialogen, die zuſammen gedruckt ſind, befindlich.

Polzius (Ioannes) aus Lübeck; *De Harmonia muſica, Diſſertatio.* Wittenberg, 1679. 4. 28 Seiten.

Holder (William) D. D. Fellow of the Royal Society, and late Sub-Dean of their Majeſties Cappel-Royal; *A Treatiſe of the natural grounds and principles of Harmony.* London, 1694. 8. Eine zweyte Ausgabe von 1701. 8. Das Werk gehört unter die guten Schriften dieſer Art, und hat neun Kapitel folgenden Inhalts: 1) The introduction. Of Sound in general. 2) Of Sound Harmonick. Appendix zum zweyten Kapitel. 3) Of Conſonancy and Diſſonancy. 4) Of Concords. 5) Of Proportion. 6) Of Diſcords and Degrees. Digreſſion concerning the ancient Greek Muſick. 7) Of Diſcords. 8) Of differences 9) Concluſion. 204. Seiten, und eine Kupfertafel. Der Verf. ſtarb 1697 S. Philoſ. Tranſact. Nr. 208. p. 67.

Tanſur (William); *Univerſal Harmony.* Ob unter dieſer allgemeinen Harmonie die muſikaliſche zu verſtehen ſey, iſt mir nicht genau bekannt. Um ſo weniger weiß ich etwas genaueres von dieſem Werke zu ſagen, da ich es weder bey Hawkins noch Burney, noch bey irgend einem andern muſikal. Litterator angeführt finde. Und ſelbſt meine einzige Quelle habe ich anzumerken vergeſſen.

Scorpioni (P. Domenico) da Roſſano Minor Conventuale; *Riſleſſioni Armoniche.* Napoli, 1701.

A Treatiſe on Harmony, illuſtrated by Examples in Notes. London, 1731. 4.

Ludus Melothericus, ou le jeu de des harmoniques. Paris, 1735. fol.

Levèns, Maitre de Muſique de l' Egliſe métropolitane zu Bordeaux; *Abrégé des regles de l' harmonie pour apprendre la Compoſition.* 1743. 4. Das Werk iſt zu Bordeaux gedruckt.

De la Lande (Ioh. Ier.); *Principes de la ſcience de l' Harmonie, et de l'art muſical.* Paris, 1751. 8. Dieſes Werk habe ich nirgends angezeigt gefunden, als in der neuern Ausgabe des ſulzerſchen Wörterbuchs unter dem Artikel Harmonie, ſo wie mir der Namen des Verfaſſers auch nie als der Namen eines muſikaliſchen Schriftſtellers vorgekommen iſt. Ich zweifle daher faſt an der Exiſtenz dieſes Werks.

Gianotti; *Le Guide du Compoſiteur.* 1759. 8. 300 Seiten. War Contrabaſſiſt bey der Oper zu Paris ſeit 1739, und ſtarb daſ. 176... Sein Werk iſt ſehr geſchätzt worden, und beſchäftigt ſich hauptſächlich damit, den Grundbaß in einer jeden Compoſition zu finden. Alles nach Rameauiſchen Grundſätzen.

Allerhand zur Geſchichte der Harmonie und Figuralmuſik. In Marpurgs hiſt. krit. Beyt. B. 5. S. 356 — 380. vom Jahre 1760.

Bemetzrieder in Paris; *Leçons de Clavecin et principes d' harmonie.* Paris, bey Bleuet, 1771. 4. 360 Seiten. — *Lettres en reponſe à quelques objections faites ſur les Leçons de Cla-*

Digitized by Google

vecin etc. von eben dem Jahre. — *Traité de Muſique concernant les Tons, les Harmonies, les Accords et le diſcours muſical.* Paris, bey Piſſot, 1776. 8. 261 Seiten, nebſt einem in Kupfer geſtochenen 80 Seiten ſtarken Exempelbuch. Eine zweyte Ausgabe des Werks erſchien 1780. Es enthält: Diſcours theorique ſur l'origine des Sons de l'octave, ſur la naiſſance des deux modes, ſur les dieſes, ſur les bemols, et ſur la formation des harmonies. Sodann ſieben beſondere Lectionen, deren jede mehrere Kapitel in ſich begreift, nach folgendem Inhalt: *Lect.* 1. Du mode majeur. Sieben Kapitel. *Lect.* 2. Du mode mineur. Drey Kapitel. *Lect.* 3. De l'enchainement des tons. Sieben Kapitel. *Lect.* 4. Des harmonies les plus uſitées en Muſique. Sechs Kapitel. *Lect.* 5. De toutes les harmonies poſſibles, et de leur ſucceſſion. Sechs Kapitel. *Lect* 6. Des accords et des chiffres en general. Acht Kapitel. *Lect.* 7. Du diſcours muſical, in eilf Kapiteln. Eine engliſche Ueberſetzung dieſes Werks kam zu London im Jahr 1779 in 4 heraus. Der Ueberſetzer nennt ſich *Giffard Bernard*, und ſcheint ein zu London lebender Franzoſe zu ſeyn. Außerdem hat man noch: *Reflexions ſur les Leçons de Muſique.* Paris, 1778. Eine genaue Anzeige und Beurtheilung dieſer Werke findet ſich in meiner muſik. kritiſchen Bibl. B. 1. S. 279. woſelbſt auch angeführt iſt, daß der berühmte Diderot vielen Antheil an dieſem Werke, beſonders was die Anordnung und die Schreibart betrift, gehabt haben ſoll. Da Bemetzrieder dem Namen nach kein geborner Franzoſe zu ſeyn ſcheint, alſo wohl ſchwerlich die franzöſiſche Sprache in ihrer völligen Reinigkeit in ſeiner Gewalt haben konnte, ſo gereicht ihm der Beyſtand Diderots eben nicht zum Nachtheil, wie ſeine Feinde oder vielmehr Widerſacher in Paris haben vorgeben wollen.

Lecciones di Clave, etc. C'eſt à dire, *Leçons de Muſique, et principes de l'Harmonie.* A Madrid, chez Don Antoine Bailó. 1778. ſ. Iourn. Encyclop. Mai 1779. p. 552.

Mehrſcheidt (Mr.) *Table raiſonnée des Principes de Muſique et de l'Harmonie; contenant ce qui eſt le plus eſſentiel à obſerver dans la Muſique pour ceux qui veulent travailler à la Compoſition, arrangée d'une maniere aiſée pour que chaque Muſicien puiſſe voir d'un ſeul coup d'oeil tout ce qu'il peut et doit faire concernant l' Harmonie.* Paris, 1780. ſ. Iournal de Paris. n. 43.

Cataliſano (Genaro) aus Palermo, dell'ordine de' Minimi, Maeſtro di Capella della Chieſa Nazionale di S. Andrea delle Fratte in Roma etc. *Grammatica-armonica Fiſico-Matematica ragionata ſu i veri principj fondamentali teorico-pratici, per uſo della Gioventú ſtudioſa, e di qualunque muſicale radunanza.* Rom, 1781. gr. 4. 166 Seiten, und 15 Kupfertafeln. Im Leipziger Magazin des Buch- und Kunſthandels vom Jahr 1781. S. 98. wird ein Werk unter dem nemlichen Titel, aber ohne den Namen des Verfaſſers angezeigt, und Florenz als der Druckort angegeben. Das Werk iſt übrigens ein Syſtem der Harmonie, von welcher mehrere Theile recht gut darin abgehandelt werden, nur möchten die vielen Zahlen, womit es faſt überall geſpickt iſt, für die Jugend, für die es doch beſtimmt ſeyn ſoll, ein wenig zu abſchreckend ſeyn. Es hat fünf Hauptartikel mit vielen Unterabtheilungen.

Rouſſier (Mr. l' Abbé); *Lettre aux Auteurs du Iournal Encyclopedique, ſur l' acception des mots Baſſe Fondamentale, dans le ſens des Italiens et dans le ſens de Rameau.* Im Iourn. Encycl. Sept. 1783. p. 330—336. Iſt eine Beſchwerde über die neuen franzöſiſchen Componiſten, die ſo häufig von Baſſe-Fontamentale ſprechen, ohne zu wiſſen, was darunter eigentlich zu verſtehen iſt.

Iones (—) ein engliſcher Geiſtlicher; *A Treatiſe on the art of Muſic, in which the Elements of Harmony and*

Digitized by Google

Air are particularly conſidered. Colcheſter, 1784. 4.

Boutroy (Zoſime) ein Franzoſe; *Planiſphere ou Bouſſole Harmonique, avec un imprimé ſervant à l'expliquer.* Paris, 1785. Der Verfaſſer will durch dieſe Erfindung das Studium der Harmonie erleichtern, und dadurch ſowohl in den Compoſitionen und in der Begleitung mehr Reinigkeit und Richtigkeit des Satzes, als auch mehrere Sicherheit in Beurtheilung des innern Werthes muſikaliſcher Werke bewirken.

De Culand, ein franzöſiſcher Marquis; *Nouveaux Principes de Muſique.* Dieſes Werk wird in einer *Lettre à Mr. Rouſſier*, Paris, 1785. 8. gedacht. Die Zeit, in welcher es erſchienen iſt, iſt aber nicht bekannt. ſ. neue Ausg. des ſulz. Wörterbuchs. B. 4. S. 671.

Feytou (—) ein franzöſiſcher Abbé, Bibliothekar zu Langres, und Mitglied der Akademie zu Dijon; *Cours particulier d' Harmonie.* Das Werk wurde im Iournal Encyclopedique, Fevr. 1788. S. 153. folg. angekündigt, und dabey angezeigt, daß der Verf. in 8 Stunden Unterricht vermittelſt einer Maſchine, die er *pupitre harmonique* nennt, jederman mit der ganzen Lehre von der Harmonie und ihrer Ausübung bekannt machen wolle. Der Preiß für die 8 Stunden Unterricht war auf 36 Liv. geſetzt, und wer ein pupitre harmonique haben wollte, konnte es ebenfalls für ſechs und dreyßig Liv. erhalten.

II. Von den Intervallen und Tonleitern.

Preus (Georg) Organiſt in Greifswald; *Obſervationes Muſicae* oder **muſikaliſche Anmerkungen, welche beſtehen in Eintheilung der Thonen, deren Eigenſchaften und Würkung.** Greifswald, 1706. 4. drey Bogen.

Scheibe (Johann Adolph) Capellmeiſter zu Koppenhagen; Abhandlung von den muſikaliſchen Intervallen und Geſchlechten. Hamb. 1739. 8.

Sorge (George Andreas) Hoforganiſt zu Lobenſtein; *Genealogia allegorica intervallorum octavae diatonico-chromaticae*, das iſt: **Geſchlechtregiſter der Intervallen nach Anleitung der Klänge des großen Waldhorn.** Hof, 1741. 8.

Verſuch über die Zeugung der Intervallen, der Harmonie und der daher fließenden Melodie. Im **Kritiſchen Muſicus an der Spree.** S. 256. 1750.

Schröter (Chriſtoph Gottlieb) Organiſt zu Nordhauſen; **Der muſikaliſchen Intervallen Anzahl und Sitz.** Inhalt: 1) Von der Veranlaſſung und Abſicht dieſer Abhandlung. 2) Von der Anzahl und dem Sitze aller in der Durleiter befindlichen Intervallen. 3) Von der Anzahl und dem Sitze aller in der Mollleiter vorkommenden Intervallen. 4) Beantwortung der Frage: ob zwiſchen einem willkührlichen Grundklange und deſſen einfacher Octave mehr als eilf Töne nöthig und nützlich ſind. In **Mizlers** muſ. Bibl. B. 3. p. 685—713. vom Jahr 1752.

Telemann (Georg Philipp) Capellmeiſter und Muſikdirector in Hamburg, geb. zu Magdeburg 1681; **Neues muſik. Syſtem.** In **Mizlers** muſ. Bibl. B. 3. p. 713. vom Jahr 1752. Kam auch nachher in die hamburgiſchen **Unterhaltungen** (B. 3. St. 4. April, 1767.) unter der Aufſchrift: **Letzte Beſchäftigungen G. Ph. Telemanns, im 86ſten Lebensjahre, beſtehend in einer muſikaliſchen Klang- und Intervallentafel,** woraus ſie zuletzt in Scheibers Abhandlung von der muſ. Compoſition (Leipzig, 1773. 4.) vollſtändig abgedruckt iſt. Der Verf. ſtarb zu Hamburg 1767. am 25ſten Junii.

Riedt (Friedrich Wilhelm) Preuſſ. Cammermuſicus, geb. zu Berlin; 1710; **Verſuch über die muſikaliſchen Intervallen, in Anſehung ihrer wahren Anzahl, ihres eigentlichen Sitzes und natürlichen Vorzugs in der Compoſition.** Berlin, 1753. 4. 4 Bogen. Tabellen über alle drey-

und vierſtimmige in der vollſtändigen diatoniſch-chromatiſch-enharmoniſchen Tonleiter enthaltne Grundaccorde, ihre wahre Anzahl, Sitz, und Vorzug in der Compoſition daraus zu erkennen. In Marpurgs hiſt. krit. Beyträgen, B. 2. S. 387 — 413. vom Jahr 1756. — Zwo muſikaliſche Fragen, Liebhabern der Wahrheit zu Gefallen beantwortet. Die Fragen ſind: 1) Ob der vollkommene Uniſonus, Einklang, oder Prime (welches gleichbedeutende Namen ſind) wirklich ein Intervall ſey oder nicht? 2) Ob die verkleinerten und vergrößerten, oder welches einerley, die erniedrigten und erhöheten Uniſoni, Einklänge, oder Primen, in der Muſik zuzulaſſen ſind, oder nicht? In Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 3 S. 371 — 387. vom Jahre 1757. Der Verf. ſtarb am 7ten Januar 1783.

Serra (Sgr.) *Introduzzione Armonica ſopra la nuova ſerie de' Suoni modulati oggidi.* Roma, 1768.

Verſuch einer Beſtimmung der diatoniſchen Klangleiter in der weichen Tonart, entworfen von einem Mitgliede der Societät der muſikaliſchen Wiſſenſchaften; auf Veranlaſſung des 24ſten Stücks des zweyten Jahrs der wöchentlichen Nachrichten und Anmerkungen die Muſik betreffend. In Hillers wöchentl. Nachr. Jahrg. 3. S. 205. vom Jahr 1768.

Deſcription dans l' intervalle d'une Octave du Syſteme du partage de la dix-ſeptieme majeure parfaite en quintes egales, et ſon emploi dans la tablature de quelques inſtrumens de Muſique. Im Iurn. des Sçav. Nov. 1769. p. 88 — 127.

Della Legge di continuità nella ſcala muſica, replica del Padre Andrea Draghetti della Comp. di Ieſu etc. alla Riſpoſta del Padre *D. Giovanni Sacchi*, della Congreg. di S. Paolo etc. Milano, 1772. 8. 94 Seiten. ſ. Iourn. des Sçav. Fevr 1773 p 375. und Ianv. p. 131.

Röllig (J. L.); Verſuch einer muſikaliſchen Intervallentabelle, zur Zuſammenſetzung aller üblichen Tonleitern, Accorde und ihren Verwechslungen, für jungen Muſiker und Dilettanten. Leipzig, in Commiſſ. bey Breitkopf, 1789.

III. Von den Accorden und ihrer Fortſchreitung.

a) Ueberhaupt.

Zeidler (Johann Georg) ein Mag. von Chemnitz aus Meiſſen; *Ternarius muſicus.* Eine aus 3 Quaeſtionen beſtehende Diſputatio pro loco. Jena, 1615. 4. 1 Bogen. Die Quaeſtiones ſind: 1) An duae conſonantiae perfectae ejusdem ſpeciei ſine vitio in pluribus vocibus ſeſe ſequi poſſint? 2) An diſſonantiae etiam textu praeſertim poſtulante adhiberi debeant? 3) An Muſicum deceat eſſe Philoſophum?

Able (Joh. Rudolph), Bürgermeiſter zu Mühlhauſen; *de progreſſionibus Conſonantiarum.* Im Jahr 1670 hat er noch gelebt.

Printz (Wolfgang Caſpar) Cantor und Muſikdirektor zu Sorau geboren zu Waldthurn 1641; *Exercitationes Muſicae theoretico-practicae curioſae de Conſonantiis ſingulis*, das iſt, Muſikaliſche Wiſſenſchaft und Kunſtübungen von jedweden Concordantien, in welchen jeglicher Concordanz Natur und Weſen, Compoſition, eigentlicher Sitz, *Production*, *Continuation* und *Progreſſus* aus gewiſſen Gründen erklärt und beſchrieben werden. Dresden, 1689. 4. Enthält 1, einen Prodromum von 24 Seiten; 2, die erſte Kunſtübung von dem Uniſono, 55 Seiten; 3, die zweyte Kunſtübung von der Octav, 32 Seiten; 4, die dritte Kunſtübung von der Quinte, 52 Seiten; 5, die vierte Kunſtübung von der Tertia majore, 32 Seiten; 6, die fünfte Kunſt-

bung von der Quarte, 46 Seiten; 7, die ſechſte Kunſtübung von der Tertia minore, 32 Seiten; 8, Siebende Kunſtübung von der Sexta majore, 28 Seiten; 9, Achte Kunſtübung von der Sexta minore, 30 Seiten.

Marpurg (Friedrich Wilhelm) Kriegsrath zu Berlin; Unterſuchung der Sorgiſchen Lehre von der Entſtehung der diſſonirenden Sätze, vom Jahre 1760. In deſſen hiſt. kritiſchen Beytr. B. 5. S. 131 — 184. Seite 185 — 220. Kann als der zweyte Theil der Anmerkungen über das Sorgiſche Compendium harmonicum angeſehen werden.

Rouſſier (l' Abbé) *Traité des accords et de leur ſucceſſion, ſelon le Syſteme de la Baſſe fondamentale; pour ſervir de principes d' harmonie à ceux, qui etudient la Compoſition ou l' Accompagnement du Clavecin; avec une methode d' Accompagnement.* Paris, 1764. Hierzu gehört noch: *L' Harmonie pratique, ou Exemples pour le traité des Accords.* Paris, 1776. Und: *Obſervations ſur differents points d' Harmonie.* A Geneve, 1765.

Lingke (Georg Friedrich) Churfürſtl. Sächſiſcher Bergrath; Die Sitze der muſikaliſchen Hauptſätze in einer harten und weichen Tonart, und wie man damit fortſchreitet und ausweichet, in zwo Tabellen entworfen, erklärt und mit Exempeln erläutert. Leipzig, 1766. 4. 60 Seiten.

Adlung (M. Jacob) Profeſſor und Organiſt zu Erfurt, geb. zu Bindersleben 1699; Muſikaliſches Siebengeſtirn, das iſt; Sieben zur edlen Tonkunſt gehörige Fragen, auf erhaltenen Befehl der Churfürſtl. Mainziſchen Akad. nützlicher Wiſſenſchaften in Erfurt, anfänglich in lateiniſcher Sprache beantwortet, nachgehends aber ins Deutſche überſetzt. Berlin, 1768. 4. 4½ Bogen. Die Fragen ſind: 1, warum darf in einem muſikaliſchen Satze die große Terz nicht doppelt geſetzt werden? 2, ob die Quarte unter die Conſonanzen zu zählen ſey? 3, ob die Quarte eine Diſſonanz ſey? 4, Iſt denn die Quarta non fundata eine rechte Quarte? 5, worauf kommt es an, daß ein unharmoniſcher Querſtand geduldet wird, der andere aber nicht? Worin ſind beyde Arten unterſchieden? 6, Warum iſt die Folge zwoer vollkommenen Conſonanzen verboten? 7, Welches ſind bey einem Satze, wenn man durch einen einzigen Schritte aus C dur in H dur gehen ſoll, die Aggreſſores? Was für Ziffern ſind in demſelben Satze anzubringen, damit das Syſtem in keine Verwirrung gerathe? Wie iſt ein ſolcher Satz zu nennen? — Der Verf. ſtarb 1762.

I. Vorzeige, wie die Con- und Diſſonanzen von veränderlichen Stufen und Namen auf den Notenleitern entſtehen, wenn man einerley Grund- und einerley Oberklang nach der verſchiedenen Poteſtät ihrer beygeſetzten ♯ und ♭, mit einander verbindet. *II.* Anzeige, wo dieſe Con- und Diſſonanzen in den Klangleitern ihrer Tonarten vorkommen, und wie ſie zu neuen Diſſonanzen in andern Tonarten und deswegen auf verſchiedene Art von dem Gehöre vernommen werden. In Hillers wöchentl. Nachr. Jahrgang 4. S. 325 — 330. vom Jahre 1770.

Frick (Philipp Joſeph) ehemaliger Badenſcher Hoforganiſt, geboren zu Willanzheim bey Würzburg am 27. May 1740; Ausweichungstabellen für Clavier- und Orgelſpieler. Wien, 1772. Querfol. Erſter Theil, 7 Bogen. Der Verf. legte ſich ums Jahr 1770 beſonders auf die Harmonika, reiſete in Deutſchland einige Zeit herum, und ließ ſich darauf hören; gieng aber bald nach England, und privatiſirt ſeitdem in London. Aus dieſen Umſtänden wird es wahrſcheinlich, daß er der Verfaſſer eines von Burney unter dem Namen *Frick* angezeigten Werks: *On Modulation and Accompaniment.* London, 1782. iſt. (ſ. Burney's Hiſtory of Muſic, Vol. IV. pag. 688.) Im zweyten Band des Meuſelſchen Künſtlerlexicons wird ein ähnliches Werk ge-

nannt, welches aber 1786 in London herausgekommen ſeyn ſoll. In eben dieſem Lexicon wird noch ein *Dictionnaire* für die Harmonie ihm zugeſchrieben, von welchem ich aber ſonſt nirgends eine Anzeige gefunden habe. In dieſem Dictionnaire ſoll eine jede Bewegung, die in der engen vierſtimmigen Harmonie gemacht werden kann, eben ſo leicht zu finden ſeyn, wie ein Wort in einem Wörterbuche! Wenn indeſſen der Verfaſſer dieſes Werks mit dem Verf. der Ausweichungstabellen wirklich einerley iſt, ſo müſſen ſeine muſ Begriffe ſeitdem ſehr berichtigt worden ſeyn, wenn ſein Dictionnaire der Accorde etwas werth ſeyn ſoll.

Douwes (Klaas) ehemaliger Organiſt zu Tzum in Friesland; *Grondig onderſoek van de Toonen der Muzyk; waarin van de wydte of grootheid van Octaven, Quinten, Quarten en Tertien, heele en halve Toonen, onvolmaakte en valſche ſpetien, geöorloofde t'zamenvoeging van Octaven, Quinten, Quarten en Tertien, en van het bereekenen, ſtellen en behandelen van Orgels, Clavecimbels, Fioolen, Fluiten, Schalmeijen, Hautbois, Trompetten etc. gebandeld wordt.* Amſterdam, bey *Iacobus Croon*, 1773. Zweyte, vermehrte Auflage. Der Verfaſſer war bey dieſer zweyten Ausgabe ſchon nicht mehr am Leben. ſ. Boekzaal der geleerde Waereldt, B. 118. März, 1773. S. 343.

Lingke (Georg Friedrich) churfürſtl. ſächſiſcher Bergrath; Kurze Muſiklehre, in welcher nicht allein die Verwandſchaft aller Tonleitern, ſondern auch die jeder zukommenden harmoniſchen Sätze gezeigt, und mit praktiſchen Beyſpielen erläutert werden. Leipzig, bey Breitkopf, 1779. 4. 11 Bogen. Mit einer Vorrede von Hiller, der die Herausgabe des Werks beſorgt hat. Der Verfaſſer ſtarb während des Drucks.

b) Insbeſondere.

1) Von Octaven und Quinten.

Sieben Schriften über die Frage: Warum zwey unmittelbar in der graden Bewegung auf einander folgende Quinten und Octaven nicht wohl ins Gehör fallen? Zu fernern Nachdenken und mehrerer Erläuterung dieſer muſikaliſchen Hauptregel mit Anmerkungen von den Mitgliedern der muſikaliſchen Societät herausgegeben. In Mizlers muſikal. Bibliothek B. 2. Th. 4. p. 8. vom Jahr 1743. *Nr.* 1 iſt C. R. unterzeichnet. *Nr.* 2 heißt: M. Johann Friedrich Gottlieb Erdmanns muſikaliſche Gedanken von dem Uebelklange zweyer unmittelbar folgenden Quinten, welche den Grund hiervon entdecken. *Nr.* 3 heißt: Verſuch die Frage aufzulöſen, warum zwey unmittelbar aufeinander folgende Quinten in der Muſik verdrüßlich klingen? Unter dem verſteckten Namen *M. G. Spightfree*, von London datirt. *Nr.* 4. Die uhralte und bis auf den heutigen Tag noch fortdaurende muſikaliſche Octaven und Quintenlaſt erleichtert, und zu deſto mehrerer Deutlichkeit mit einem hierzu dienlichen Kupferſtich herausgegeben von Johann Georg Hillen, Cantor und Schulcollegen in Glaucha vor Halle. *Nr.* 5 Erörterung der Frage: warum zwo unmittelbar auf einander folgende Quinten und Octaven in der geraden Bewegung nicht wohl ins Gehör fallen, da doch ſolches in den Orgeln, da Quinten und Octaven durchgehends in den Mixturen von den Orgelmachern angebracht werden, nicht geſchiehet. *Nr.* 6. Texanders unvorgreifliche Gedanken von den Urſachen der unzuläßigen Octaven- und Quintenfolge. *Nr.* 7. Archimedes Meinung auf die Frage: warum zwey Quinten und Octaven, welche ſo,

Digitized by Google

wohl Stuffen- als Sprungsweiſe auf einander folgen, nicht angenehm zu hören? Alle ſieben Schriften nebſt den Anmerkungen nehmen 95 Octavſeiten ein.

Delle Quinte ſucceſſive nel contrappunto, e delle regole degli accompagnamenti. Milano, 1780. 4.

2) Von der Quarte.

Papius (Andreas) von Gent gebürtig; *de Conſonantiis ſeu pro Diateſſaron libri duo.* Antwerp. 1568. und 1581. 8. Der Hauptinhalt betrift die Behauptung, daß die Quarte eine Conſonanz ſey. Mattheſon (ſ. Vollk. Capellm. S. 307.) fand die Schrift ſehr ſeicht. Der ehemalige Cantor in Minden, Otto Gibelius ſchrieb in ſein Exemplar ein Gedicht mit dem Anfang: de mortuis nil niſi bene; aber, Papgen, deine liebe Quarte klinget unſerm Ohr zu harte. Zarlino, gegen welchen das 21ſten Kapitel des erſten Buchs gerichtet iſt, nennt den Verf. in ſeinen Sopplementi pag. 103. non molto modeſto Scrittore etc. Am beſten lernt man den Werth dieſer Schrift aus Mattheſons forſchendem Orcheſter kennen, wo die Frage unterſucht wird, ob die Quarte eine Conſonanz ſey.

Frovo (Ioaõ Alvares), Capellan und muſ. Bibliothekar des Königs Johann IV. von Portugal, geb. zu Liſſabon, 1608; *Diſcurſos ſobre a perfeiçaõ do Diatheſaron, e louvores do numero quaternario em que elle ſe contem com hum encomio ſobre o papel que mandou imprimir o Sereniſſimo Rey D. Ioaõ o IV. em defenſa da moderna Muſica, e repoſta ſobre os tres breves negros de Chriſtovaõ de Morales.* Lisboa por Antonio Craesbeeck, de Mello 1662. 4. Es wird darin aus den Zeugniſſen der heiligen und großen Gelehrten bewieſen, daß keine Kunſt Königen, Gelehrten und allen großen Männern anſtändiger ſey, als Muſik. Starb 1682. ſ. *Machado*, Bibl. Luſ. T. II. p. 586.

Stille (Johann) ein Hannoveraner; *Diſputatio philoſophica continens Quaeſtiones miſcellaneas.* Helmſtädt. 1646. 4. 4 Bogen. Die *Quaeſtio II.* iſt: Non leves ſunt diſſentiones Muſicorum de intervallo, quod Quartam vocant, utrum conſonantiis, an vero diſſonantiis annumerari debeat: pro priori quidam ita pugnant ut perfectam audeant vocare conſonantiam, quicquid etiam ab altera proferant, qui ad diſſonantias eandem rejiciunt. Merito ergo quaerimus, quid de hac controverſia ſtatuendum ſit. *Qaeſtio III.* Cum Solmiſatio, uti vocatur, mater ſit quaedam tyrannidis illius, quam Cantores in ſuos exercent diſcipulos: merito quaeritur, annon alio modo ars canendi addiſci poſſit, quo hoc malum è ſchola Muſicorum tollatur? Zuſammen 11 Quartſeiten.

Mattheſon (Johann) Legationsrath zu Hamburg, geb. daſ. 1681; Das forſchende *Orcheſtre*, oder deſſelben dritte Eröfnung. Darinn *Senſus vindiciae et Quartae blanditiae*, d. iſt: der beſchirmte Stimmenrang und der ſchmeichelnde Quartenklang, allen unpartheiiſchen *Syntechnitis* zum Nutzen und Nachdenken; keinem Menſchen aber zum Nachtheil, *Sana ratione et autoritate* unterſucht, und vermuthlich in ihr rechtes Licht geſtellt werden. Hamburg, 1721. 12. 1 Alphabet und 13 Bogen. Der Inhalt dieſes gelehrten Werks, auf welches ſich der Verf. mit Recht etwas einzubilden ſchien, iſt folgender: Erſter Theil. *Senſus vindiciae*, oder der vertheidigte Sinnenrang. Kap. 1. Von den Sinnen und deren Würkung überhaupt. Kap. 2. Von den rationibus, oder Zahlvernünftelenen. Kap. 3. Vom Unterſchied zwiſchen der Muſik und Harmonik. Kap. 4. Von der ſattſamen Zärtlichkeit muſikaliſcher Ohren. Zweyter Theil *Quartae blanditiae*, oder der verdächtige Quartenklang. Kap. 1. Von der Quarte insgemein. Kap. 2. Calviſiana. Kap. 3. Werckmeiſteriana. Kap. 4. Batyphonia.

Digitized by Google

na. Nachleſe. *Addenda.* Zwey Regiſter, 1, von den vornehmſten Sachen, die im Werk vorkommen, und 2, von den Scribenten und Schriften, die darin angeführt werden. Um des zweyten Theils willen erhält dieſes Werk ſeinen Platz hier, obgleich der erſtere Theil ungleich wichtiger iſt, und über den wahren Gebrauch und Nutzen der Mathematik in muſikaliſchen Dingen, ungemein viel Gutes enthält. So wie der Verf. durch die zweyte Eröfnung ſeines Orcheſters die Solmiſation in der That zu Grabe gebracht hat, ſo gewiß hat er auch durch den erſten Theil dieſes forſchenden Orcheſters dem zu ſeiner Zeit ſo ſehr eingeriſſenen mathematiſchen Unfug in muſ. Dingen, geſteuert. In unſern Tagen glaubt derjenige, welcher weiß, daß ſich eine Octave, wie 1 — 2 verhält, nicht mehr, daß er Theorie der Muſik verſtehe.

Zweyter Abſchnitt.

Von den Syſtemen der Harmonie.

(Unter einem Syſtem der Harmonie verſteht man eine ſolche Verbindung und Ordnung aller muſikaliſchen Intervallen und Accorde, daß man dadurch in den Stand geſetzt wird, von der Abſtammung und Brauchbarkeit eines jeden derſelben Red' und Antwort zu geben. Rouſſeau nennt es eine Sammlung von Regeln der Harmonie, die aus einigen allgemeinen Principien gezogen ſind; es iſt aber weit weniger eine Sammlung von Regeln der Harmonie, als vielmehr ein Stammbaum aller einzelnen Glieder der ganzen Tonfamilie, die ſämmtlich nur von einigen wenigen Grundtönen erzeugt werden. Iſt nun ein ſolches Syſtem der Harmonie richtig, das heißt: iſt es auf ein wahres allgemeines Principium erbaut, ſo muß kein einzelner Ton im Zuſammenhang einer Melodie, und kein Accord in der Harmonie vorhanden ſeyn, oder aufgenommen werden, deſſen Natur, Weſen und Behandlung nicht durch ſeine Abſtammung von einem gewiſſen Grundaccorde erklärt und beſtimmt werden kann. Ohne die Kenntniß eines ſolchen Syſtems geht der Componiſt im Gebrauch und in der Behandlung manches Intervalls und manches Accords eben ſo unſicher, als der Sprachforſcher bey ſolchen Wörtern, zu welchen er kein Stammwort, folglich weder die Abſtammung, noch den wahren Grund der demſelben beygelegten Bedeutung zu finden weiß. Man ſieht hieraus, daß ein Syſtem der Harmonie, genau genommen, nichts anderes iſt, als eine Art von muſikaliſch-etymologiſchem Index, woraus man den Urſprung, Zuſammenhang und die Bildung der Intervallen und Accorde erkennen kann.)

Rameau (Iean-Phil.) ein Organiſt an der Cathedralkirche zu Clermont in Auvergne, und Cabinetscomponiſt des Königs von Frankreich, geboren zu Dijon am 25. Sept. 1683; *Traité de l'Harmonie, reduite à ſes principes naturels; diviſé en quatre Livres.* Paris, bey Ballard, 1722. 4. 432. Seiten. Inhalt: *Livre I.* du rapport des raiſons et proportions harmoniques. *L. II.* de la nature et de la proprieté des Accords, et de tout ce qui peut ſervir à rendre une Muſique parfaite. *L. III.* Principes de Compoſition. *L. IV.* Principes d'Accompagnement. Dieſes Werk iſt auch in einer engliſchen Ueberſetzung herausgekommen unter dem Titel: *A Treatiſe of Muſic, containing the Principles of Compoſition.* London, 1752. gr. 4. 176 Seiten. — *Nouveau Syſteme de Muſique theorique, ou l'on decouvre le principe de toutes les regles neceſſaires à la pratique; pour ſervir d'introduction au traité de l'Harmonie.* Paris, 1726. 4. — *Generation harmonique, ou Traité de Muſique théorique et pratique.* Paris, 1737. 8. 227 Seiten, und 12 Kupfertafeln. — *Demonſtra.*

tion du principe de l' harmonie, ſervant de baſe à tout l' Art muſical theorique et pratique. Paris, 1750. 8. 112 Seiten und 5 Kupfertafeln. — *Nouvelles reflexions ſur la Demonſtration du Principe de l' harmonie, ſervant de baſe à tout l'art muſical théorique et pratique.* 1752. 8. 85 Seiten. Rameau ſtarb am 22 September 1764, und wurde in die Kirche zu St Euſtache in Paris begraben, wo auch Lulli ſein Grabmal hat.

La *Muſique theorique, et pratique dans ſon ordre naturel; nouveaux principes par M***.* Paris bey Ballard, 1722. Soll eine Einleitung oder Vorbereitung zu *Rameau's* Traité de l' harmonie, ſeyn. ſ. Mem. de Trevoux, Tom. XLIV. pag. 43.

Vial; Arbre génealogique de l' Harmonie. Drey Foliobogen in Kupfer. Der Stammbaum nimmt einen Bogen ein, und die dazu gehörigen Erklärungen und Erläuterungen die beyden andern.

Eſteve (Pierre), Mitglied der königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Montpellier; *Nouvelle decouverte du principe de l' Harmonie avec un Examen de ce que Mrs. Rameau a publié ſous le titre de demonſtration de ce principe.* Paris, 1751. 8. 54 Seiten. Hier kommt der Verf. wieder auf die Meynung zurück, welche er im Probleme geäußert hat, nach welcher die Harmonie für natürlich, die Melodie aber für conventionell gehalten wird.

Alembert (Jean le Rond d') Mitglied der franzöſiſchen Akademie geboren zu Paris 1717; *Elemens de Muſique theorique et pratique, ſuivant les principes de Rameau.* A Paris, 1752. 8. Marpurg hat dieſes Werk ins Deutſche überſetzt, und zu Leipzig unter folgendem Titel drucken laſſen: Syſtematiſche Einleitung in die muſikaliſche Setzkunſt, nach den Lehrſätzen des Herrn Rameau. Leipzig, bey Breitkopf, 1757 4. 17 Bogen. Das franzöſiſche Werk kam zu Paris noch bey Lebzeiten des Rameau heraus, welcher ſich dadurch ſo geehrt glaubte, daß er deswegen einen öffentlichen Dankſagungsbrief in dem Mercure de France (Mai 1752) abdrucken ließ. Die Franzoſen glauben allgemein, D' Alembert habe durch ſein Werk die Theorie der Harmonie des Rameau erſt recht verſtändlich und brauchbar gemacht. Demohngeachtet hat ſich Rameau zehn Jahre ſpäter ſehr über ihn beklagt, und ihn beſchuldigt, er habe ihn, hauptſächlich in den Artikeln Fundamental und Gamme in der franzöſiſchen Encyclopädie bloß kritiſiren wollen. Im Jahr 1762. gab Herr D' Alembert eine neue Edition ſeiner Elemens de Muſique heraus, auf welche nachher noch verſchiedene andere gefolgt ſind. In allen dieſen Editionen hat es aber einerley Einrichtung, und beſteht aus einer *Indroduction*, qui contient les definitions de quelques termes, in 5 Kapiteln. Sodann aus *Livre I*, qui contient la théorie de l' Harmonie, in 22 Kapiteln, und *Livre II*, qui contient les principales regles de la Compoſition, in 16 Kapiteln. Die deutſche Ueberſetzung iſt mit mehrern Anmerkungen vom Ueberſetzer bereichert worden.

Serre (I. A.) aus Geneve; *Eſſais ſur les principes de l' harmonie*, à Geneve, 1753. 8. Das Werk enthält 3 Verſuche, und iſt durch den neuen modum muſicum, den *Blainville* wollte erfunden haben, veranlaßt worden. Der erſte Verſuch handelt von der Theorie der Harmonie überhaupt; der zweyte von den gegenſeitigen Rechten der Harmonie und Melodie; und der dritte von einem Syſtem des ſogenannten Fundamentalbaſſes. Der Verfaſſer fand die rameauiſchen Grundſätze der Harmonie oder ſein ſogenanntes Syſtem in vieler Rückſicht unzulänglich; behielt daher nur einiges davon bey, verband ein eigenes neuerfundenes damit, und bildete auf dieſe Art gleichſam ein vermiſchtes Syſtem der Harmonie.

Bethiſy (M. de) *Expoſition de la theorie et de la pratique de la Muſique, ſuivant les nouvelles découvertes.* 1754. 8. Eine zweyte Edition kam 1762.

Digitized by Google

heraus. Die Theorie der Muſik iſt nach den Grundſätzen Rameau's behandelt, die man zu jener Zeit allenfalls noch nouvelles decouvertes nennen konnte. Auch im zweyten Theil, in der Anweiſung zur praktiſchen Muſik, oder zur Compoſition, folgt der Verf. ganz dem Rameau. Eine Beurtheilung dieſer Schrift ſ. in Mattheſons *Plus ultra*, S. 465 — 471. der gar nicht davon erbaut war.

Tartini (Giuſeppe) erſter Violiniſt an der Capelle des heil. Antonius zu Padua, geb. daſelbſt 1692; *Trattato di Muſica, ſecondo la vera ſcienza dell' armonia.* In Padova, 1754. Nella Stamperia del Seminario. Appreſſo Giovani Manfrè 4. 175. Seiten, nebſt einer Kupfertafel. Inhalt: Trattato premeſſo. *Capitolo I.* De' Fenomeni Armonici, loro natura, e ſignificazione. *Cap.* 2. Del Circolo, ſua natura, e ſignificazione. *Cap.* 3. Del Siſtema muſicale, Conſonanze, Diſſonanze, loro natura, e Definizione. *Cap.* 4. Della Scala, e del Genere pratico muſicale, Origine, Uſo, e Conſequenze. *Cap* 5. De' Modi, o ſiano Tuoni muſicali, antichi e moderni. *Cap.* 6. Degl' Intervalli, e Modulazioni particolari della Muſica moderna. — *De' Principii dell' Armonia muſicale, contenuta nel diatonico Genere, Diſſertazione.* In Padova, 1767. 4. 119 Seiten. Inhalt der Kapitel: *Cap.* I. *Del fiſico fondamento.* §. I. Storia, e natura del Fenomeno dei tre, o più ſuoni ſimultanei della teſa corda ſonora. §. 2. Eſpoſizioni del Fenomeno del terzo ſuono, che riſulta da due dati ſuoni ſimultanèi, e della ſua formola. §. 3. Spiegazione, uſo, e natura di queſta formola, e ſua comparazione ad altre formole. §. 4. Spiegazione della ſteſſa formola riſpetto alle differenze de' termini, che la compongono. §. 5. Spiegazione della ſteſſa formola riſpetto ai tre generi di quantità moltiplice, ſuperparticolare, e ſuperparziente. §. 6. Armonica natura comune ai due fenomeni del terzo ſuono, e dei tre, o più ſuoni della teſa corda ſonora: ſua eſtenſione ai tre generi, o ſia fondamenti fiſico, demonſtrativo, e muſicale. §. 7. Conſiderazione, e ſpiegazione di eſſa armonica natura riſpetto al genere muſicale. §. 8. Elementi, o ſia intervalli conſonanti muſicali, loro numero, ed ordine: formola organica muſicale dedotta da medeſimi: relazione di queſta formola ai due fenomeni ſunnominati. §. 9. Fiſico eſame dei due ſuddetti fenomeni col mezzo di queſta formola organica. §. 10. Concluſione della identicità dei due fenomeni con la differenza tra loro di genere, e di ſpecie: di genere il fenomeno del terzo ſuono: di ſpecie il fenomeno dei tre ſuoni, come dominanti della teſa corda ſonora. *Cap.* 2. *Del fondamento dimoſtrativo.* §. I. Eſame del Baſſo fondamentale come primo termine di tre armoniche proporzioni dimoſtrativamente coſtituenti il ſeſtuplo conſonante ſiſtema. §. 2. Eſpoſizione di tre oppoſizioni contro il ſeſtuplo ſiſtema dell' autore: ſoluzione della prima, e dilucidazione della natura del terzo ſuono. §. 3. Notificazione di chi veramente il primo ha ſcoperto il fenomeno del terzo ſuono: importanza del medeſimo tra tutti i fenomeni della Muſica attuale. §. 4. Dimoſtrazione della inſeparabilità dei due fondamenti fiſico, e dimoſtrativo dai veri principii muſicali, premeſſa alla ſoluzione delle altre due oppoſizioni. §. 5. Cagione, per cui la ſeſta minore benchè conſonante, reſta eſcluſa del ſeſtuplo conſonante ſiſtema, e ſoluzione di una delle due oppoſizioni, §. 6. Nozioni, e dottrine premeſſe alla ſoluzione dell' ultima oppoſizione. §. 7. Scioglimento dell' ultima opoſizione. §. 8. Proteſta, e dichiarazione dell' autore contro quelle tali particolari oppoſizioni, che per deluder la verità ſi faranno contro il di lui ſiſtema. *Cap.* 3. *Del fondamento muſicale.* § I. Nozioni eſſenziali della pratica muſical armonia, contenuta

nella ſtoria della Greca iſtituzione dei principii muſicali relativi al diatonico genere. §. 2. Nozioni eſſenziali del Diatonico genere riferito alla Muſica odierna, conſiſtenti in ſei capi principali, de' quali ſi da la ſpiegazione, e ſu quali ſi pongono a confronto i due fenomeni del terzo ſuono, e dei tre ſuoni dominanti della teſa corda ſonora. §. 3. Eſame del primo capo, che conſiſte nella real poſizione dei cinque ſemplici conſonanti intervalli. §. 4. Eſame del ſecondo capo, che conſiſte nella ſimultanea conſonante armonia dei due modi maggior, e minore, ed in cui ſi pongono a confronto due linee ſegnate A B, rappreſentanti i due fenomeni ſuddetti. §. 7. Differenza di genere, e di ſpecie tra i detti fenomeni dimoſtrata con le due linee A B. ſue conſeguenze che decidono del vero principio. §. 8. Eſame del terzo capo, che conſiſte nella ſucceſſiva conſonante armonia: impoſſibilità della medeſima nei tre ſuoni dominanti della teſa corda ſonora. §. 9. Eſame del quarto capo, che conſiſte nella ſcala diatonica. §. 10. Dimoſtrazione della ſuddetta ſcala come conſeguenza neceſſaria dei premeſſi neceſſarii principii. §. 11. Eſpoſizione, ed eſame de' fatti, e delle conſeguenze, che riſultano dalla ſcala ſopra eſpoſta, e dimoſtrata. §. 10. Eſame dei due capi quinto e ſeſto neceſſariamente congiunti, e ſono le diatoniche diſſonanze, e la formola organica. §. 11. Eſame delle due ſcale diatonica, e della tromba marina poſte tra loro a confronto: ſue conſeguenze. *Cap. 4. Della congiunzione dei tre fondamenti.* §. 1. Nozione che neceſſariamente riſulta della congiunzione dei tre fondamenti, del vero ed unico termine, o ſegno muſicale come tipo, e marco del diatonico genere: ſua natura, e deſcrizione: fallo de' Fiſico-Matematici nella intelligenza di queſto genere. §. 2. Fallo de' Muſici Profeſſori nella intelligenza del medeſimo. § 3. Eſame conſumato delle diatoniche diſſonanze. §. 4. Importantiſſima conſeguenza, che riſulta dal ſuddetto eſame. §. 5. Eſame di una propoſizione, che ſi trova nel teſto della Enciclopedia delle Arti, e delle ſcienze alla parola *fondamentale*: conſeguenze che dalla verità della medeſima ſi deducono contro l'autore del detto teſto, e che provano ad evidenza la verità del preſente ſiſtema. §. 6. Rifleſſioni, e diſcuſſioni dell' autore ſulle moderne ſentenze dei principii muſicali. — *Riſpoſta alla Critica del di lui Trattato di Muſica di M. Serre di Ginevra.* Venedig, bey Antonio Decaſtro. 1767. Zur richtigen Beurtheilung des Tartiniſchen Syſtems dienen nicht nur die beſondern Schriften, die für und gegen daſſelbe geſchrieben, und an ihren Orten angeführt ſind, ſondern auch die einzelnen in verſchiedenen periodiſchen muſikaliſchen Werken enthaltenen Recenſionen über daſſelbe. In Italien iſt es faſt ausſchließend bewundert worden, in Frankreich nur zum Theil, und in Deutſchland faſt gar nicht. Ein reichhaltiger Auszug der Hauptſätze findet ſich in den Leipziger wöchentlichen Nachrichten und Anmerkungen, die Muſik betreffend, im zweyten Jahrg. Scheibe (in ſeiner Abh. von der Compoſition) hat ſich deſſelben bedient, um es zu beurtheilen. Das Endurtheil dieſes gründlichen Theoretikers iſt folgendes: „Aus der Nachricht, die der Pat. Colombo dem Herrn Burney, den Tartini betreffend, ertheilet, ſollte man faſt auf die Gedanken kommen, daß Tartini entweder wenig oder nichts von der Theorie gewußt, und ſich alſo nur das Anſehen gegeben, etwas zu wiſſen, auch ſich diesfalls zur Ausführung ſeines Traktats der Feder des P. Colombo bedient hat, oder daß er, weil der Letztere bekennt, Tartini habe nicht einmal die gemeine Rechenkunſt verſtanden, ſeine wahre Meynung von der Zahlentheorie mit gutem Vorbedacht in ein mathematiſches Gewebe verhüllt, damit

er ſich in keine Streitigkeiten verwickeln, und ſich den Ruhm eines groſſen Theoretikers auch nach ſeinem Tode erhalten mögte. — Nach des P. Colombo Geſtändniß iſt es faſt nicht möglich, daß Tartini, da er nicht das geringſte von der Mathematik verſtanden haben ſoll, in ſeinem Tractat eine Parade mit algebraiſchen Zeichen und aufgelöſeten Problemen hätte machen können, ohne in allen Zeilen, Zahlen und Zeichen gegen die Geometrie und Algebra zu verſtoßen. Er mag ſich alſo einer fremden Feder bedient haben. — In der Folge dieſer Stelle wird auch das übertrieben enthuſiaſtiſche Urtheil des Dr. Burney über Tartini gewürdigt, und daraus geſchloſſen, daß Burney damals in der Muſik noch nicht ſehr gegründet geweſen ſeyn müſſe.

Sorge (Georg Andreas) Organiſt zu Lobenſtein, geb. zu Mellenbach im Schwarzburgiſchen 1703; *Compendium harmonicum*, oder kurzer Begriff der Lehre von der Harmonie für diejenigen, welche den Generalbaß und die Compoſition ſtudiren, in der Ordnung welche die Natur des Klangs an die Hand giebt, verfaßt. Lobenſtein, im Verlag des Verf. 1760. 4. 16 Bogen und 24 Kupfertafeln.

Serre (I. A.) aus Geneve; *Obſervations ſur les principes de l' harmonie, occaſionnées par quelques écrits modernes ſur ce ſujet, et particuliérement par l' Article Fondamental de M. d' Alembert dans l' Encyclopédie; le Traité de Théorie muſicale de M. Tartini; et le Guide harmonique de M. Geminiani.* à Geneve, 1763. 14 Bogen in groß Octav. Eine ausführliche Beurtheilung dieſes Werks ſteht in den Leipziger wöchentl. Nachrichten die Muſik betreffend, 2ten Jahrg. 7tes Stück, p. 49.

Balliere, (—) Mitglied der Akademie zu Rouen; *Théorie de la Muſique*, in 4. 1764. 180 Seiten. Dieſe Theorie gründet ſich auf das Waldhorn oder die Trompete, und will den Zuſammenhang der Intervallen darnach beſtimmen. Das Werk iſt von der Akademie zu Rouen approbirt worden. Eine ausführliche Anzeige ſ. in dem Iourn. des Sçav. l' année 1765. p. 291 — 320. Unſer Sorge hat die nemliche Meynung ſchon weit früher, nemlich im Jahr 1741 bekannt gemacht.

Iamard (M.) Mitglied der Acad. des Sciences, belles lettres et Arts zu Rouen; *Recherches ſur la Théorie de la Muſique.* (Seine Theorie iſt der des *M. Balliere* ähnlich, und gründet ſich auf die Tonleiter des Waldhorns.) Paris, 1769. 8. ſ. Iournal des Sçavans, Fevr. 1771. p. 374 — 95.

Stillingfleet (Benjamin) ein engliſcher Dichter und Naturforſcher; *Principles and Power of Harmony.* 1771. Das Werk iſt ein Commentar über den Trattato di Muſica von Tartini, worin den Griechen die Kenntniß des Contrapunkts abgeſprochen wird. Stillingfleet behauptet das Gegentheil.

Kirnberger (Johann Philipp) in Berlin; **Die wahren Grundſätze zum Gebrauch der Harmonie, darinn deutlich gezeigt wird, wie alle möglichen Accorde aus dem Dreyklang und dem weſentlichen Septimenaccord, und deren diſſonirenden Vorhälten, herzuleiten und zu erklären ſind, als ein Zuſatz zu der Kunſt des reinen Satzes in der Muſik.** Berlin und Königsberg, 1773. 4. 115 Seiten. Iſt das vollkommenſte Syſtem der Harmonie, nach welchem ſich die allerverwickelteſten Sätze der tiefſinnigſten Harmoniker erklären und auf ihre einfachen Grundquellen zurückführen laſſen. Der Verf. nimmt zween Grundaccorde an, woraus alle andere Accorde hergeleitet werden. Dieſe Grundaccorde ſind: 1) Der conſonirende Dreyklang, der entweder hart, weich oder vermindert iſt. 2) Der diſſonirende weſentliche Septimenaccord, welcher viererley Verſetzungen leidet. Als Probe und Beweiß der Richtigkeit dieſes Syſtems iſt nach vorher-

gegangener Auseinanderſetzung der ganzen Lehre, eine der verwickeltſten und künſtlichſten Fugen von Johann Sebaſtian Bach auf ihre Grundaccorde zurückgeführt. Zur richtigen Ueberſicht des ganzen Zuſammenhangs der Harmonie iſt dieſe Schrift die vorzüglichſte, die wir beſitzen.

Mercadier (de Beleſta); *Nouveau Syſteme de Muſique theorique et pratique.* Paris, bey Valade, 1776. 301 Seiten in 8. ohne die 66 Seiten lange Einleitung. Dieſe Einleitung zeigt die Fehler der bisher angenommenen Syſteme und die Abſicht des gegenwärtigen Werks. Es beſteht aus 7 Theilen, deren jeder mehrere Kapitel unter ſich begreift, folgenden Inhalts: *Part. I. Qui contient les premiers élemens de la Melodie et de l' Harmonie. Chap.* 1. Diviſions de la Muſique. — 2. Des lois de la Muſique, de leur etendue, du calcul des rapports des Sons, et de l'origine de la Melodie et de l' Harmonie. — 3. Recherche des intervalles conſonans et de leurs rapports. — 4. Des accords conſonnans compoſés de plus des deux Sons. — 5. Formation de l'Echelle. — 6. Des intervalles qui ſe trouvent dans l'echelle et de leurs rapports. — 7. De la marche de la Melodie. *Part. II. Qui contient l'art d'ecrire la Muſique. Chap.* 1. De l' étendue des Sons, et de la maniere de les ecrire. — 2. De la meſure, et de la valeur des notes et des Silences. *Part. III. Qui traite des Tons et des Modes. Chap.* 1. Formation de l' echelle du Mode mineur. — 2. Des Transpoſitions. — 3. Du Tempérament. — 4. Explication de la marche aſcendante et deſcendante du mode mineur. — 5. Recherche de tous les modes poſſibles. — 6. Des changemens de tons et de mode. *Part. IV. Qui traite de la diſſonnance et de ſes uſages. Chap.* 1. De l'utilité de la diſſonnance dans l' harmonie. — 2. Uſages de la diſſonnance. — 3. Ou l'on traite des cadences pleines et évitées, et ou l'on donne des règles pour préparer et pour ſauver les diſſonnances, avec leur application à l' échelle naturelle. — 4. Reforme de l'harmonie de l'echelle naturelle. Obſervations ſur la fauſſe quinte. Maniére de reconnoitre le ſon fondamental d'un accord diſſonnant. — 5. de l' harmonie du mode mineur. — 6. De la baſſe fondamentale ſimulée. — 7. Ou, apres avoir donné la derniere explication du mode mineur, on traite de la determination des tons par les accords diſſonnans. *Part. V. Qui traite de la Muſique pratique. Chap.* 1. De la baſſe continue. — 2. De la progreſſion des intervalles. — 3. Manière de traiter un tout harmonique. *Part. VI. Qui traite des licences. Chap.* 1. Des licences en général. — 2. De l'accord de quarte finale. — 3. Des Accords par ſuppoſition. — 4. Des notes de gout et par ſuppoſition. — 5. Des diſſonnances de la melodie, de leur reſolution, et du progrés des intervalles ſuperflus et diminués. — 6. Origine des accords de quinte ſuperflue, de ſixte ſuperflue, et de plusieurs autres accords ſuperflus ou diminués. — 7. Uſage des diéſes et des bémols, pour eviter deux quintes ou deux octaves de ſuite. — 8. Formation de l'echelle chromatique, et maniére de faire du chromatique aſcendant, du chromatique deſcendant, et l'un et l'autre à la fois, d'un terme de l' octave à l'autre. — 9. Du double-emploi. — 10. De la cadence rompue. — 11. Des tranſitions enharmoniques. — 12. Des modulations détournées. — 13. Des genres enharmonique, diatonique-enharmonique, chromatique - enharmonique, et dia - commatique. *Part. VII. Qui traite du deſſein et de la Muſique à double-ſens. Chap.* 1. Du deſſein. — 2. De l'imitation. — 3 De la fugue, contrefugue, doublefugue, triplefugue etc. — 4. Des canons, ou fugues perpetuelles. — 5. Des canons à la quinte, à la

quarte, et à un intervalle quelconque. — 6. Des canons à double-ſens à l'uniſſon, à l'octave à la quinte, à la quarte, ou à un autre intervalle quelconque: des fugues, contrefugues, et de toute eſpéce de muſique à double - ſens. Ein brauchbares Regiſter und ein Auszug aus den Tagebüchern der Academie roy. des ſciences, Inſcriptions et belles-lettres de Toulouſe beſchließt das Werk. Auch ſind noch 8 Kupfertafeln dabey befindlich.

Vandermonde (M.) Mitglied der königl. Akademie der Wiſſenſchaften zu Paris; *Syſtéme d' harmonie applicable à l' etat actuel de la Muſique.* Steht im Iournal des Sçavans Februar, 1779. S. 321. März, 1780. S. 90. April, S. 318. (Eine ausführliche Beurtheilung deſſelb. ſ. in *Laborde* Eſſai ſur la Muſique, Tom. III. p. 690.) — *Explication des Exemples notés relatifs au Memoire ſur un nouveau Syſtème d' Harmonie, inſeré dans le Iournal du Mois dernier.* ſ. Iourn. des Sçavans, Avril, 1781. p. 386. Eine beſondere Nachricht davon iſt auch in der Hiſtoire de l'acad. des Sciences vom Jahr 1778. S. 51. unter dem Titel: *Mémoires ſur un Syſtéme d' Harmonie etc.* ſo wie auch *Analyſes de ces Mémoires* abgedruckt.

Roze (Nicolas) Maitre de Muſique des SS. Innocens à Paris, geb. zu Bourgneuf, 1745; *Syſtême d' harmonie établi ſur la preparation, reſolution et ligature des Diſſonances.* Ob dieſes Syſtem beſonders gedruckt worden, iſt nicht bekannt; Mr. de la *Borde* hat es aber im dritten Band ſeines Eſſai ſur la Muſique ancienne et moderne, pag. 476. folg abdrucken laſſen. Es hat einige Aehnlichkeit mit dem Kirnbergeriſchen, welches der Verfaſſer ſchon gekannt haben kann.

Lirou (le Cheval de); *Explication du Syſtéme de l' Harmonie pour abreger l' etude de la Compoſition, et accorder la pratique avec la theorie,* Paris, 1785. 8.

Dritter Abſchnitt.

Vom Generalbaß oder vom Accompagnement auf vollſtimmigen Inſtrumenten.

I. Ueberhaupt.

Viadana (Ludovico) ein italiäniſcher Capellmeiſter zu Fano im Urbiniſchen, ſodann zu Mantua, und vielleicht auch in ſeiner Vaterſtadt Lodi im Mailändiſchen, aus dem Anfang des 17den Jahrhunderts, wird allgemein für den erſten Erfinder des ſogenannten Generalbaſſes gehalten. Wolfg. Caſp. Prinz ſetzt die Zeit, in welcher dieſe Erfindung gemacht wurde, ins Jahr 1606; andere ins Jahr 1613 und 1620. Dieſe Verſchiedenheit rührt aber bloß davon her, daß das Werk, in welchem Viadana ſeine Erfindung zuerſt bekannt machte, und Anweiſung dazu gab, in den gedachten Jahren wiederholt aufgelegt worden iſt. Es führt den Titel: *Opera omnia ſacrorum concentuum, cum baſſo continuo et generali, organo applicato, novaque inventione pro omni genere et ſorte cantorum et organiſtarum accommodata. Adjuncta inſuper in baſſo generali hujus novae inventionis inſtructione, et ſuccincta explicatione, latine, italice et germanice.* Venedig und Frankfurt am Mayn 1609. 1613. und 1620. Die Geſchichte dieſer Erfindung verdient indeſſen noch immer eine nähere Unterſuchung, da ſich Spuren finden, daß ſie ſchon vor dem Anfang des 17den Jahrhunderts bekannt geweſen ſeyn muß. Man würde ſodann vielleicht finden, daß Viadana nicht erſter Erfinder, ſondern nur der erſte war, welcher ſie öffentlich lehrte und bekannt machte.

Digitized by Google

Vincenz (Caſpar) ein Organiſt zu Speyer hat zu dem ſogenannten *Promptuario muſico* des Abraham Schadäus, eines Rectors zu Speyer, welches aus einer Sammlung von Compoſitionen mehrerer damals berühmter Meiſter beſteht, den Generalbaß verfertigt, und in einer lateiniſchen Vorrede eine Anweiſung dazu gegeben. Das Werk wurde zu Straßburg 1611 in 4 gedruckt. Vincenz iſt alſo der erſte, welcher nach Viadana einige Vorſchriften zum Generalbaß gegeben hat. Adelung beſaß das Werk und verſichert, daß die Lehren nach damaliger Zeit ſehr gut waren.

Aggazzari (Agoſtino) Armonico intronato aus Siena; *La Muſica eccleſiaſtica dove ſi contiene la vera diffinizione della Muſica come Scienza, non più veduta, e ſua nobiltà. In Siena,* 1638. in 4. Der Verf. befand ſich eine Zeitlang an dem Hofe des Kaiſer Mathias, gieng hierauf nach Rom, und wurde Direktor der berühmten apollinariſchen Capelle, wo er die Concerte zuerſt einführte, deren Theorie er von dem Viadana gelernt hatte. Er gieng hierauf wieder nach Siena, wurde Capelldirector an der Domkirche und ſtarb ums Jahr 1640. ſ. Mazzuchelli Scritt. Aggazzari wird auch unter den Schriftſtellern über den Generalbaß angeführt, und ſoll zuerſt davon geſchrieben haben. Prätorius (Synt. T. III. p. 138. 139.) und andere citiren ſein Werk. Wenn, wo und unter welchem Titel es aber gedruckt worden, iſt nicht ausfindig zu machen. Da im gegenwärtigen Werke, dem Titel zufolge, eine noch nie geſehene Beſchreibung von der Muſik gegeben werden ſoll, ſo iſt vielleicht zu ſchließen, daß es mit dem Werke über den Generalbaß einerley iſt, da die Lehrart des Viadana damals allerdings noch neu, noch nie geſehen war.

Albert (Heinrich) Organiſt zu Königsberg in Preuſſen, ums Jahr 1650; Poetiſch-muſikaliſches Luſtwäldlein, das iſt Arien oder Melodeyen 2c. In ein Poſitiv, Clavicymbel, Theorbe oder anderes vollſtimmiges Inſtrument zu ſingen. Die Vorrede enthält einen kurzen, aber nach damaliger Art ſehr guten Unterricht im Accompagnement, in 9 Regeln. Das Werk iſt in Folio, und muß ums Jahr 1652. gedruckt ſeyn.

Ebner (Wolfgang) Kaiſer Ferdinand *III.* Hoforganiſt, ums Jahr 1655, geb. zu Augsburg; Eine kurze Inſtruction und Anleitung zum Generalbaß, vor dieſem lateiniſch beſchrieben, nun aber allen Liebhabern dieſer Kunſt zum Beſten in die deutſche Sprache verſetzt, durch J. A. Herbſt. ſ. Herbſt arte prattica e poetica. p. 43. vom Jahr 1653.

Staden (Johann) Organiſt zu St. Sebald in Nürnberg; *Manuductiòn* für die, ſo im Generalbaß unerfahren. 1656.

Sabbatini (Galeazzo) Capellmeiſter des Herzogs zu Mirandola, geb. zu Peſaro; *Regola facile, et breve, per ſuonare ſopra il Baſſo continuo, nell' Organo, Manocordo, o altro ſimile ſtromento.* Rom, 1669. In dem im waltherſchen Wörterbuche befindlichen Schriftenverzeichniß des ältern Joh. Caſp. Troſis wird auch eine deutſche Ueberſetzung dieſes Werks mit Anmerkungen angeführt, die aber nicht gedruckt worden iſt. Sonſt iſt noch zu bemerken, daß dieß das zweyte Werk zu ſeyn ſcheint, welches über den Generalbaß, nach der vom Viadana gemachten Erfindung deſſelben in Italien geſchrieben worden iſt. Man kann aber leicht denken, daß der darin enthaltene Unterricht für unſere Zeiten, und für den gegenwärtigen Reichthum der Harmonie bey weitem nicht mehr hinreichend ſeyn kann. Es enthält bloß die gewöhnlichen Accorde, die auf jedem Tone der Scala angebracht ſind.

Lock (Matthew) ein Engländer; *Melotheſia.* London, 1673. längſicht Quart. Wird für das erſte Buch gehalten, welches in England über den Generalbaß gedruckt worden iſt. Das folgende von Keller für das zweyte.

Keller (Godfrey) ein Engländer und zu ſeiner Zeit ſehr berühmter Clavierſpieler zu London; *A complead Method for attaining to play a Thorough-Baſſ upon either Organ, Harpſichord, or Theorbe-'Lute, by the late famous Mr. G. Keller, with variety of proper Leſſons and Fugues, explaining the ſeveral rules throughout the whole work; and a Scale for tuneing the Harpſichord or Spinnet, all taken from his own copies, which he did deſign to print.* Kam, wie aus dem Titel zu ſehen, erſt nach dem Tode des Verf. heraus.

Werkmeiſter (Andreas) Org. geb. zu Bennikenſtein 1645; Die nothwendigſten Anmerkungen, und Regeln, wie der *Baſſus continuus* oder Generalbaß wohl könne tractirt werden, und ein jeder, ſo nur ein wenig Wiſſenſchaft von der Muſik und Clavier hat, denſelben vor ſich ſelbſt erlernen könne. Aus dem wahren Fundament der muſikaliſchen Compoſition den Anfängern zu beſſerer Nachricht aufgeſetzt ꝛc. Aſchersleben, 1698. 4. Andere vermehrte Auflage, ebend. 1715. Noch eine dritte Auflage ohne Jahrzahl iſt ebenfalls vorhanden.

Niedt (Friedrich Erhard) in Koppenhagen, geb. zu Jena, wo er ums Jahr 1700 Notarius geweſen ſeyn muß; Muſikaliſche Handleitung, oder gründlicher Unterricht, vermittelſt welchen ein Liebhaber der edlen Muſik in kurzer Zeit ſich ſo weit perfectioniren kann, daß er nicht allein den Generalbaß nach den geſetzten deutlichen und wenigen Regeln fertig ſpielen, ſondern auch folglich allerley Sachen ſelbſt componiren und ein rechtſchaffener Organiſt und *Muſicus* heiſſen könne. Erſter Theil. Handelt vom Generalbaß, denſelben ſchlechtweg zu ſpielen. Hamburg, 1700. 4. 5 Bogen. — Handleitung, zur Variation, wie man den Generalbaß, und darüber geſetzte Zahlen variiren, artige Inventiones machen, und aus einem ſchlechten Generalbaß Präludia, Ciaconen, Allemanden, Couranten, Sarabanden, Menuetten, Giguen und dergleichen leichtlich verfertigen könne, ſamt andern nöthigen Inſtructionen. Hamburg, 1706. 4. 21 Bogen. Eine zweyte Auflage dieſes zweyten Theils verbeſſert, vermehrt, mit verſchiedenen Grundrichtigen Anmerkungen, und einem Anhang von mehr als 60 Orgelwerken verſehen, hat Mattheſon herausgegeben. Hamb. 1721. 4. 204 Seiten.

Bödecker (Philipp Jacob), Stifftsorganiſt zu Stuttgard; *Manuductio nova methodico-practica.* Stuttgard, 1701. fol. Die Anweiſung geſchieht bloß durch Beyſpiele, zu deren richtigen Gebrauch die Vorrede Anleitung giebt, welche 1, generaliter, de inventis et augmentis muſicis, 2, ſpecialius, vom Generalbaß, und 3, ſpecialiſſime von dieſem Traktat und deſſen Gebrauch, handelt.

Kreſſe (Johann Albrecht) ehemaliger würtembergiſcher Vicecapellmeiſter zu Stuttgard; *Manuductio novomethodica ad baſſum generalem.* 1701. *fol.*

Treiber (Johann Philipp) ein Doctor der Rechte und Adjunct der philoſophiſchen Facultät zu Jena; Der accurate Organiſt im Generalbaß. Das iſt: Neue, deutliche und vollſtändige Anweiſung zum Generalbaß, worinn ſtatt der Exempel, nur zween geiſtliche Generalbäſſe, nemlich die von den Chorälen: Was Gott thut, das iſt wohlgethan ꝛc. und: wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc. durch alle Tone und Accorde dergeſtalt durchgeführt ſind, daß in denſelben zweyen Exempeln alle Griffe, mithin die Signaturen aller Clavium, anbey die bequemſten Vortheil zur Fauſt, gewieſen werden. Jena und Arnſtadt, 1704. fol. 7 Bogen. Das Werkchen iſt dem ehemaligen gothaiſchen Capelldirector Chriſtian Friedrich Witt, der ein weitberühmter Clavierkünſtler genannt wird, zugeſchrieben. Die theoretiſche Anweiſung zum Generalbaß iſt den Chorälen in einem ſogenannten Schatten-

riß vorgeſetzt, welcher 16 Folioſeiten einnimmt, und nach damaliger Art ganz gute und brauchbare Regeln aushält.

Lambert (Michel de Saint) franzöſiſcher Cammercomponiſt zu Paris; *Traité de l'accompagnement du Clavecin, de l'orgue, et des autres Inſtrumens.* Paris, 1707. 8. Enthält 9 Kapitel und iſt 9 Bogen ſtark. Die wievielſte Auflage dieß iſt, iſt nicht bekannt; aber die erſte Ausgabe des Werks kam 1680. 8. heraus.

Gaſparini (Franceſco) Muſikdirector im Hoſpital della Pietà zu Venedig, geboren zu Lucca ums Jahr 1650; *L' Armonico prattico al Cimbalo, overo regole, oſſervazioni ed Avertimenti per ben ſuonare il baſſo, e accompagnare ſopra il Cimbalo, Spinetta ed Organo.* Venedig, 1708. und 1715. 4. Das Werkchen beſteht aus 12 Kapiteln, die nebſt der Vorrede 12½ Bogen füllen. Der Inhalt iſt folgender: Cap. 1. de'nomi e poſizioni de' Taſti. Cap. 2. del modo di formar l' armonia con le Conſonanze. Cap. 3. degli accidenti muſicali. Cap. 4. delle Oſſervazioni ſopra i moti per ſalire, e prima di grado; di terza, di quarta, di quinta, e di ſeſta in ſu. Cap. 5. delle Oſſervazioni per deſcender di grado, e di ſalto di terza, di quarta, di quinta, e di ſeſta. Cap. 6. per far le Cadenze d'ogni ſpecie. Cap. 7. delle Diſſonanze, Legature, Note ſincopate, e modo di riſolvere. Cap. 8. Oſſervazioni per meglio impoſſeſſarſi degli Accompagnamenti per ogni Tuono per ben modulare prevedere, e paſſar con proprietà da un Tuono all' altro. Cap. 9. delle Falſe de i Recitativi, e del modo di far Acciaccature. Cap. 10. del diminuire, abbellire, o ritiorire gli accompagnamenti. Cap. 11. del diminuire, o ritiorire il Fondamento. Cap. 12 del modo di transportar per ogni Tuono. Im Jahr 1754 hat man dieß Werkchen in Italien nochmals neu aufgelegt. Ein Beweiß, daß man daſelbſt in der Lehre vom Generalbaß in einer Zeit von beynahe 50 Jahre keine großen Fortſchritte gemacht haben müſſe.

Heinchen (Johann David) churſächſiſcher Kapellmeiſter, geb. in Cröſſeln bey Weiſſenfels 1683; Neuerfundene und gründliche Anweiſung, wie ein Muſikliebender auf gewiſſe vortheilhaftige Art könne zu vollkommener Erlernung des Generalbaſſes, entweder durch eigenen Fleiß ſelbſt gelangen, oder durch andere kurz und glücklich dahin angeführt werden, dergeſtalt, daß er ſowohl die Kirchen- als Theatraliſchen Sachen, inſonderheit auch das *Accompagnement* des *Recitativs-Styli* wohl verſtehe, und geſchickt zu tractiren wiſſe. ꝛc. Hamburg, 1711. 4. 248 Seiten. Hat 2 Abtheilungen, deren erſte 5 Kapitel, und die zweyte ebenfalls 5 Kapitel hat. Eine ſehr ſtark vermehrte, oder vielmehr ganz umgearbeitete Ausgabe dieſes Werkes kam unter folgendem Titel heraus: Der Generalbaß in der Compoſition, oder neue und gründliche Anweiſung wie ein Muſikliebender mit beſonderm Vortheil durch die *Principia* der Compoſition, nicht allein den Generalbaß in Kirchen- Cammer- und Theatraliſchen *Stylo* vollkommen, *et in altiori gradu* erlernen; ſondern auch zu gleicher Zeit in der Compoſition ſelbſt, wichtige *Profectus* machen könne. Nebſt einer Einleitung, oder muſikaliſchen *Raiſonnemens* von der Muſik überhaupt, und vielen beſondern Materien. Dresden, 1728. 4. 5 Alphabete 9 Bogen. Der nähere Inhalt dieſes wichtigen, nun aber ſchon ſelten gewordenen Werks iſt folgender: Erſte Abtheilung von den *Principiis* des Generalbaſſes. 1. Kap. Von den muſikaliſchen Intervallen, und deren Eintheilung. 2. K. Von den ordentlichen Accorden, und die ſelbige den Incipienten nutzbar beyzubringen. 3. K. Von den Signaturen des Generalbaſſes, und wie ſelbige ordentlich und gründlich zu tractiren. 4. K. Von geſchwinden Noten und mancherley Takten. 5. K.

Digitized by Google

Von der Application der Accorde, Signaturen und geſchwinden Noten in allen übrigen Tönen. 6. K. Vom manierlichen Generalbaß, und fernern Exercitio eines Incipienten. Zweyte Abtheilung von der vollkommenen Wiſſenſchaft des Generalbaſſes. 1. K. Von theatraliſchen Reſolutionibus der Diſſonanzen. 2. K. Vom Generalbaß ohne Signaturen, und wie dieſe in Cammer- und theatraliſchen Sachen zu erfinden. 3. K. Vom Accompagnement des Recitativs inſonderheit. 4. K. Von der Application der gegebenen Regeln, welche nebſt einigen obſervationibus practicis in einer ganzen Cantate deutlich und nutzbar gezeigt wird. 5. K. Von einem muſikaliſchen Circul, aus welchem man die natürliche Ordnung, Verwandſchaft und Ausſchweifung aller modorum muſicorum gründlich erkennen, und ſich deſſen ſowohl im Clavier, als auch in der Compoſition mit treflichem Nutzen bedienen kann. 6. K. Von einem nützlichen Exercitio practico, und einigen Conſiliis, wie man ſich ſelbſt weiter helfen, und die Perfection im Generalbaß ſuchen müſſe. Starb 1729 in ſeinem 46 Jahr an der Schwindſucht.

Mattheſon (Johann) Legationsrath zu Hamburg, geb. daſ. 1681; Exemplariſche Organiſtenprobe im Artikel vom Generalbaß. Welche mittelſt 24 leichter, und eben ſo viel etwas ſchwerer Exempel, aus allen Tönen, des Endes anzuſtellen iſt, daß einer, der dieſe 48 Probſtücke rein trift, und das darinn enthaltene wohl anbringt, ſich vor andern rühmen möge, er ſey ein Meiſter im Accompagniren ꝛc. nebſt einer theoretiſchen Vorbereitung über verſchiedene muſikaliſche Merkwürdigkeiten. Hamb. 1719. 4. Die theoretiſche Vorbereitung hat 128 Seiten, und das Werk ſelbſt 276. — Groſſe Generalbaßſchule, oder der exemplariſchen Organiſtenprobe, zweyte, verbeſſerte und vermehrte Auflage, beſtehend in 3 Claſſen, als: in einer gründlichen Vorbereitung, in 24 leichten Exempeln, in 24 ſchwerern Probſtücken: ſolchergeſtalt eingerichtet, daß, wer die erſte wohl verſteht, und in den beiden andern Claſſen alles rein trift, ſodann das darinn enthaltene gut anzubringen weiß, derſelbe ein Meiſter im Generalbaß heiſſen könne. Hamburg, 1731. 4. 460 Seiten.

Burmann (Erich) Profeſſor zu Upſal, geb. zu Bygdeå in Weſtbothen 1692; *Specimen academicum de Triade harmonica quod, annuente ampliſſ. Facultate philoſ. in Reg. Upſal. Univerſitate, et Praeſide viro ampliſſimo, M. Erico Burman, Aſtron. Prof. Reg. et ordin publico candidorum examini, ad d. 3 Iunii An. 1727. in Auditor Guſt. maj. horis antemeridianis conſuetis, modeſte ſubmittit S. R. M. alumnus, Tobias* Weſſenblad, *Aroſia-Weſtmannus.* Upſal, 1727. 8. 4 Bogen. Inhalt: *Sectio prima, praeliminarem argumenti pertractationem continens. Propoſitio I.* Auctorem et originem baſſi generalis oſtendere. *Prop.* 2 principia Muſicae practicae comunia recenſere. *Prop* 3. vim ſignorum b rotundi, b quadrati, et dieſeos oſtendere. *Prop* 4. modum durum et mollem diſtinguere. *Prop.* 5. modi cujusque ambitum conſtituere. *Prop.* 6. intervalla muſica ſingula eorumque ſigna oſtendere. *Prop.* 7. manus ad Claviarium applicare. *Sectio ſecunda, ipſa Baſſi generalis praecepta atque fundamenta tradens. Problema* 1. Notae Baſſi non ſignatae Triadem harmonicam ſuperſtruere. *Prob.* 2. notae ſignatae 6 harmoniam competentem addere. *Prob.* 3. harmoniam ſignaturae $\substack{6\\4}$ complere. *Prob.* 4. harmoniam ſigni 7 conſtruere. *Prob.* 5. notae ſignatae $\substack{6\\5}$ harmoniam ſupplere. *Prob.* 6. notae ſignatae $\substack{4\\3}$ Syzigiam complere. *Prob.* 7. harmoniam $\substack{6\\4\\2}$ deſignatam explicare. *Prob.* 8. notae ſignatae 9 triadem harmonicam complere. *Prob.* 9. concentum $\substack{5\\4}$ deſignatum ſupplere. *Membrum* 2. de ſignaturis compoſitis. *Problema* 1. Signaturam 98 ex-

Digitized by Google

plicare. *Prob.* 2. notae 67 vel 76 ſignatae harmoniam exprimere. *Prob.* 3. ſignaturas 56 et 65 exponere. *Prob.* 4. ſignaturas $^{6}_{4}$ $^{5}_{3}$ et $^{5}_{4\,3}$ expedire. *Sectio tertia, quae praeterea circa Baſſi continui executionem obſeruanda, monens. Propoſitio* 1. Motum dextrae juſtum praeſcribere. *Propoſ.* 2. Notarum figuris ſeu valore convenienter concinere. Starb 1729. ſ. Mattheſons muſ. Ehrenpforte, p. 29. und *Hülphers* Hiſtoriſk Afhandling om Muſik och Inſtrumenter ꝛc. in der Vorrede, wo das Werk als Weſtbladhs Arbeit angeführt wird.

Dandrieu (I. François) berühmter Organiſt zu Paris, geboren daſelbſt; *Principes de l' accompagnement du Clavecin etc*, Paris, 1727. 4. Im Jahr 1777. kam zu Paris eine neue vermehrte Edition heraus. Der Verf. ſtarb den 16. Jan. 1740. in ſeinem 56ſten Jahr. Nach dem Iournal des Sçavans vom Jahr 1719. kam auch ſchon 1719. eine Ausgabe heraus.

De Baſſo fundamentali, eine akademiſche Streitſchrift. Upſal, 1728. Ant. Löfgrön war Reſpondent. ſ. *Hülphers* Hiſtoriſk Afhandling om Muſik ꝛc. S. 101.

Kurze Anführung zum Generalbaß, darinnen die Regeln welche bey Erlernung des Generalbaſſes zu wiſſen nöthig, kürzlich und mit wenig Worten enthalten ſind. Allen Anfängern des Claviers zu nützlichen Gebrauch zuſammen geſetzt. Leipzig, bey Martini, 1728. 8. Zweyte Auflage, ebendaſ. 1733. 8. Dritte Aufl. 1744. 4. Das Werkchen ſoll von einem Frauenzimmer für Frauenzimmer geſchrieben ſeyn, und Adelung hält ein gewiſſes Fräulein von Freudenberg für die wahrſcheinliche Verfaſſerinn, von welcher in Dav. Kellners Unterricht S. 29 geſagt wird, daß ſie ſchon in einem Alter von 9 Jahren die in Stockholm bey erwähntem Kellner erlernten Generalbaßregeln zu Papier gebracht, und von vielen andern Liebhabern der Muſik Abſchriften davon habe nehmen laſſen. Das Werkchen iſt nur 6 Bogen ſtark.

Laire (de) ein Franzoſe; *Traité d' Accompagnement.* Paris, 1729. 4. ſiehe *Boivin* Cat. gener. des livr. de Muſ. pour l' année 1729. p. 8.

Boyvin (Iean) ein franzöſiſcher Organiſt zu Rouen; *Traité de l' accompagnement pour l'orgue et pour le Clavecin.* Amſterdam, 1700. Ob das von eben dieſem Verf. ſonſt noch angezeigte Werk: *Traité abrégé de l' accompagnement*, eine Abkürzung des obigen, oder ein ganz neues iſt, iſt mir nicht bekannt.

Couperin (François) geboren zu Paris, 1668. *Methode pour le Clavecin, ou l' Accompagnement.* Wird wohl mit dem Werke: *l' art de toucher le Clavecin*, welches man hier und da angezeigt findet, einerley ſeyn. Starb zu Paris 1733.

Rameau (Iean Baptiſte); *Plan abrégé d'une Methode nouvelle d' Accompagnement pour le Clavecin.* Im Mercure de France, vom März 1730.

Kellner (David) ein Capitaine; Treulicher Unterricht im Generalbaß, worinnen alle Weitläuftigkeit vermieden, und dennoch ganz deutlich und umſtändlich vielerley neuerfundene Vortheile an die Hand gegeben werden, vermöge welcher einer in kurzer Zeit alles, was zu dieſer Wiſſenſchaft gehört, ſattſam begreifen kann. ꝛc. Hamburg, 1742. 4. 13 Bogen. Dritte Aufl. Ebend. 1749. Vierte Aufl. 1767. Fünfte Aufl. 1773. Wenn ich nicht irre, iſt auch ſchon eine ſechſte Aufl. heraus von 1782. Nach *Hülphers* Nachricht iſt das Werk auch in ſchwediſcher Sprache, von einem gewiſſen Londeè überſetzt, im Jahr 1739 herausgekommen. Die erſte Auflage des deutſchen Originals kam 1732 heraus.

Mattheſon (Johann), Legationsrath zu Hamburg, geb. daſ. 1681; Kleine Generalbaßſchule, worinn nicht nur Lernende, ſondern vornehmlich Lehrende, aus dem allererſten Anfangsgründen des Clavierſpielens, überhaupt und beſonders, durch verſchiedene Claſſen und Ord-

Digitized by Google

nungen der Accorde ſtuffenweiſe, mittelſt gewiſſer Lectionen oder ſtündlichen Aufgaben, zu mehrerer Vollkommenheit in dieſer Wiſſenſchaft, richtig, getreulich, und auf die deutlichſte Lehrart, kürzlich angeführt werden. Hamburg, 1735. 4. 1 Alphabet und 7 Bogen.

Lampe (Joh. Friederich) ein Deutſcher von Helmſtädt, der aber in England lebte; *A plain and compendious method of teaching Thorough-baſſ after the moſt rational manner, with proper rules for practiſe.* London, 1737. 4. Der Verfaſſer kam ſchon ums Jahr 1726 nach London, 1749. gieng er nach Dublin, und 1750 nach Edinburg, wo er aber ſchon 1751 im July, 59 Jahre alt, ſtarb.

M... (I. G. B. P.); *Compendioſe* muſikaliſche *Machine*, beſtehend, aus einem großen dreyfachen Circul, und zwey Generaltabellen Der erſte Umfang des Circuls hat in ſich alle bekannte, ſowohl gewöhnlich als ungewöhnliche in dem Generalbaß vorkommende Signaturen und Zahlen, und gleich darunter ſtehen die dazu gehörigen Füllſtimmen. Der zweyte Circul zeigt auf dem Syſtemate alle 24 mit ♯ und ♭ accurat bezeichnete muſikaliſche genera, egale Taktzeichen und Fundamentalnoten an, wie ſolche placirt ſeyn müſſen. Der dritte Circul ſtellet dar alle muſikaliſche Intervalla, welche von einem mit Buchſtaben umgebenen kleinen Cirkel als Zeiger (ſo ſich um das Centrum herum drehen läßt) angewieſen werden. Die erſte Tabelle enthält in ſich die Ausweichungen aller 12 Dur und 12 Molltöne, nebſt deren Kennzeichen. Die zweyte Tabelle aber zeigt richtig an alle Diſſonantien in den Dur- und Molltönen. Ueberhaupt aber wird in dieſer Maſchine nachfolgendes auf das kürzeſt- und deutlichſte abgehandelt. 1) Die Intervallen, Accorde, Regulirung der Stimmen, und unterſchiedlich andere Vorfälle. 2) Der Signaturen Gebrauch. 3) Der Töne natürlicher Ambitus und Accompagnement. 4) Die extra ordinaire Sätze, ſo von den natürlichen abgehen. 5) Die Ausweichung der Töne. 6) Die Beſchaffenheit der Conſonantien. 7) Der Diſſonantien Praxis. Dieſe ſehr nützlich- auch mit großem Fleiß und Mühe auf das kürzeſt- und commodeſt eingerichtete Maſchine wird allen Anfängern der Compoſition, Liebhabern des Generalbaſſes, wie auch allen Vocal- und Inſtrumentaliſten zu ihrem eigen Nutzen auf das beßte recommendirt von ꝛc. Augsburg, gedruckt bey Chriſtoph Peter Detleffſen. 1737. Querfolio, 13 Seiten Text und zwey Kupfertafeln. Iſt alles aus David Kellners treulichem Unterricht im Generalbaß genommen, und der Ausſchreiber heißt Joh. Georg Burrigel, der herzogl. Kammerdiener in Stuttgard geweſen iſt. ſ. Mizlers muſ. Bibl. B. 1. Theil 4. S. 84.

Blankenburg (Quirinus van), Licentiat der Philoſophie und Medicin in Holland wahrſcheinlich ein geborner Holländer; *Elementa muſica, of niew Licht tot het welverſtaan van de Muſiec en de Baſ-Continuo. Door Regelen, met Reden en bewys, gebouwd op een Klare ontledinge der eerſte Beginſelen; Na een voorafgaande wederlegging van de dwalingen dezes tyds. etc.* Erſter und zweyter Theil. In 's Gravenhage, 1739. 4. 200 Seiten mit vielen Kupfern. Der Verf. ſagt, daß er dieſes Werk durch ein 60jähriges Studium (met een aandacht van 60 jaren) zu Stande gebracht habe. Es enthält daher allerdings ſehr gute, nicht alltägliche Bemerkungen. In Marpurgs kritiſchen Briefen über die Tonkunſt B. 2 S. 463 wird zwar von dem Werke geſagt, der Verf. habe es in ſeinem 8?ſten Lebensjahre, und unter ganz verzweifelten Umſtänden verfertigt, und es ſey ein ſo kauderwelſches Buch, desgleichen auf dieſem Erdkreiſe nicht leicht zu finden. Ich kann aber den Leſer verſichern, daß das Buch ſo ſchlecht nicht iſt, und daß ich es mit weit mehr Vergnügen geleſen habe, als manches andere, welches für beſſer gehalten wird.

Digitized by Google

Mizler (Lorenz) Rath und Medicus zu Konskin, geb. 1711; Anfangsgründe des Generalbaſſes nach mathematiſcher Lehrart abgehandelt, und vermittelſt einer hierzu erfundenen Maſchine aufs deutlichſte vorgetragen. Leipzig, 1739. 8. 124 Seiten und 5 Kupfertafeln. — Kurze Beſchreibung der von ihm jüngſt erfundenen muſikaliſchen Maſchine, vermittelſt welcher man jemanden den Grund der Compoſition und des allgemeinen Baſſes in kurzer Zeit gar leicht beybringen kann. In deſſen muſ. Bibl. B. 1. Theil 1. S. 58. Leipzig, 1736. 8.

Garnier (Mr.) Accompagniſt bey einem König von Polen; *Methode pour l' Accompagnement du Clavecin, et bonne pour les perſonnes qui pincent de la Harpe.* Der Verf. gedenkt durch dieſe Anweiſung die Bezifferung eines Baſſes, und die Kunſt ihn ohne Ziffern ſpielen zu können, zu lehren. Er handelt 1, von den Accorden überhaupt; 2, von dem Gebrauch derſelben, und 3, von den Verhältniſſen, worin ſie gegen einander ſtehen. ſ. *Laborde* Eſſai ſur la Muſ. Vol. III. p. 626. Die Zeit, in welcher der Verfaſſer gelebt, und ſein Werk herausgegeben hat, iſt nicht genau bekannt. Nur ſo viel weiß man, daß er, ehe er nach Polen gieng, vierter Organiſt des Königs von Frankreich in Verſailles, und ein Zeitverwandter des berühmten Couperin war. Auch muß er ein ſehr guter Spieler geweſen ſeyn, weil man erzehlt findet, Couperin habe ſich ſeine Claviercompoſitionen gewöhnlich erſt von ihm vorſpielen laſſen, ehe er ſie öffentlich bekannt gemacht habe.

Telemann (Georg Philipp) in Hamburg; Singe-Spiel- und Generalbaßübung. Hamburg, 173— in gr. 4. Iſt eigentlich eine Sammlung von Oden mit Melodien, wo unter jeder Melodie zugleich die Regeln angegeben ſind, nach welchen ſie mit dem Claviere begleitet werden ſoll.

Rameau (Jean Baptiſte) Organiſte de la Cathedrale de Clermont en Auvergne, geb. zu Dijon 1683; *Diſſertation ſur les differentes methodes d' Accompagnement pour le Clavecin, ou pour l' Orgue.* Paris, 1742. 4.

Zumbag (Coenraad de Koesſelt), ein holländiſcher Doctor der Medicin; *Inſtitutiones Muſicae, of Korte Onderwyzingen rakende de Practyk van de Muſyk; en inzonderheid van den Generalen Bas, of Baſſus continuus, benevens de daeruit ſprüitende gronden van de Compoſitie.* Te Leyden, 1743. 8. 74 Seiten und 8 Kupfertafeln. Inhalt: *I. Deel.* Verhandelinge van het Contrapunct in den Generalen Bas en de Compoſitie. In 3 Kapiteln. *II. Deel.* Van de Melothesia. In 2 Kapit. *III. Deel.* Van de Polyphonia. In 2 Kapiteln. *IV. Deel.* Van den aart en natuur der Toonen. In 3 Kapiteln. Jedes Kapitel hat wieder mehrere Unterabtheilungen.

Sorge (Georg Andreas) Hoforganiſt zu Lobenſtein, geb. zu Mellenbach, 1703; Vorgemach der muſikaliſchen Compoſition, oder ausführliche, ordentliche, und vor heutige Praxin hinlängliche Anweiſung zum Generalbaß, durch welche ein *Studioſus Muſices* zu einer gründlichen Erkenntniß aller in der Compoſition und Claviere vorkommenden con- und diſſonirenden Grundſätze, und wie mit denſelben natur- gehör- und kunſtmäßig umzugehen, kommen; folglich nicht nur ein gutes Clavier als ein *Compoſitor extemporaneus* ſpielen lernen, ſondern auch in der Compoſition ſelbſt wichtige und gegründete *Profectus* machen kann. 3 Theile. Lobenſtein, 1745 — 47. 4. Zuſammen 432 Seiten mit vielen Kupfertafeln. Starb 1779. am 4. April.

Geminiani (Franceſco); *L' Art de l' accompagnement, ou Methode nouvelle et commode pour apprendre à executer promptement et avec Gout la baſſe continue ſur le Clavecin.* Ich nehme dieſe Anzeige aus der neuen Ausgabe des ſulzerſchen Wörterb. Art. Begleitung, in den Zuſätzen, S. 653. geſtehe aber, daß ich das Werk ſonſt

nirgends angeführt gefunden habe. Wenn es daher nicht eine franzöſiſche Ueberſetzung der *Rules for playing in good Taſte*, 1747. iſt, (die aber ſo viel ich weiß, für die Violine eingerichtet ſind), ſo bin ich ſehr geneigt, die ganze Anzeige für einen Irrthum zu halten.

Hahn (Georg Joachim Joſeph), Rathsherr und Muſikdirector zu Münnerſtadt in Franken; Clavierübung, beſtehend in einer leichten und kurzgefaßten Sonate, welcher eine Erklärung der Ziffern, nebſt praktiſchen Exempeln beygefügt ſind, den Lehrbegierigen zum Clavier und Generalbaß zum Nutzen mitgetheilt. Nürnberg, ums Jahr 1750. 4. Kupferſtich. — Ebendeſſelben: Der wohl unterwieſene Generalbaßſchüler, oder Geſpräch zwiſchen einem Lehrmeiſter und Scholaren vom Generalbaß ꝛc. Augsburg, 1751.

Reinhard (Leonhard) Litter. hum. et Muſ. Cultor, evangeliſcher Organiſt zu St. Jacob in Augsburg, geb. 1710; Kurzer und deutlicher Unterricht von dem Generalbaß, in welchem durch deutliche Regeln und leichte Exempel nach dem neueſten muſikalichen Stylo gezeigt wird, wie die Anfänger in dieſer höchſt nützlichen Wiſſenſchaft zu einer gründlichen Fertigkeit auf die leichteſte Art gelangen können. Augsburg, 1750. 4.

Nauß (Johann Xaver.) Organiſt in Augsburg; Gründlicher Unterricht, den Generalbaß recht zu erlernen, worinnen den Anfängern zum Vortheil, nebſt den nothwendigen Regeln und Exempeln, zugleich auch der Fingerzeig mit Ziffern, ſowohl im Baß als Diſcant deutlich gewieſen wird. Augsburg, 1751. 4.

Borde (Mr. de la); *Traité theorique et pratique de l' accompagnement de Clavecin.* Paris, 1753. 8. Ob dieß derſelbe Verfaſſer iſt, von welchem wir den Eſſai ſur la Muſique ancienne et moderne haben, weiß ich nicht, habe auch nie ein ähnliches Werk von ihm angeführt gefunden. Ich finde es aber beym Herausgeber der neuen Auflage des ſulzerſchen Wörterbuchs unter dem Artikel Begleitung angezeigt. Der Name des Verfaſſers iſt dort zwar *de la Porte* geſchrieben; weil aber der Verf. des beſagten Eſſai etc. eben ſo geſchrieben iſt, und ich überhaupt gar keinen *de la Porte* als muſ. Schriftſteller kenne, ſo habe ich vermuthet, daß bey dieſem Werke ſowohl als beym Eſſai etc. der bekannte *de la Borde* zu verſtehen ſey.

Corretti (Michel) ein Claviermeiſter in Paris; *Le Maitre de Clavecin pour l' accompagnement, methode théorique et pratique, qui conduit en très peu de tems à accompagner à livre ouvert, avec des leçons chantantes où les accords ſont notés, pour faciliter l' etude des commençans. Ouvrage utile à ceux qui veulent parvenir à l' excellence de la compoſition etc.* Paris, 1753. Eine kurze Geſchichte der franzöſiſchen Inſtrumentalmuſik iſt dem Werke vorgeſetzt.

Dubugrarre (—), Organiſt zu St. Salvator in Paris; *Methode plus courte et plus facile que l' ancienne, pour l' accompagnement du Clavecin.* Paris, 1754. ſ. Mercure de Fr.

Daube (Johann Friedrich) Rath und Secretair der kaiſerl. franciſciſchen Akademie in Wien und Augsburg, geb. in Heſſen; Generalbaß in drey Accorden, gegründet in den Regeln der alt- und neuen Auctoren, nebſt einem hierauf gebaueten Unterricht, wie man aus einer jeden aufgegebenen Tonart, nur mit zwey Mittelsaccorden, in eine von den 23 Tonarten, die man begehrt, gelangen kann, und der hierauf gegründeten Kunſt zu präludiren, wie auch zu jeder Melodie einen Baß zu ſetzen, daß alſo durch dieſe neue und leichte Anleitung, zugleich auch zur Compoſition unmittelbar der Weg gebahnt wird. Leipzig, 1756. 4. Um dieſe Zeit war der Verf. würtenbergiſcher Kammermuſicus. Eine Beurtheilung von Wichtigkeit über dieſe Schrift ſehe

man in Marpurgs krit. Beytr. B. 2 S. 325. vom Herrn Dr. Gemmel, und eine zweyte von Sonnenkalb, B. 3. S. 465 — 486. B. 4. Seite 196—246.

Weitzler (Georg Chriſtoph) Moderator der neuſtädtiſchen Schule zu Thorn, geb. zu Finkenſtein in Preußen 173—; Kurzer Entwurf der Anfangsgründe den Genelralbaß auf dem Claviere nach Zahlen zu ſpielen. Königsberg, 1756. Iſt in Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 3. Seite 223. mit Anmerkungen abgedruckt. Der eigentliche Verfaſſer ſoll ein königsbergiſcher Organiſt, Namens Halter ſeyn, dem Witzler nur die Feder geliehen hat.

Clement (— —) ein franzöſiſcher Tonkünſtler; *Eſſai ſur l' Accompagnement de Clavecin.* Paris, 1759. ſ. neue Ausg. des ſulzerſchen Wörterb. Art. Begleitung in den Zuſätzen. — *Eſſai ſur la Baſſe fondamentale.* Paris, 1762.

Paſquali (Nicolo) ein Italiäner zu London; *Thorough - Baſs made eaſy, or practical Rules for finding its various Chords with little trouble etc.* London. fol. Der Verf. war ein ſehr guter Violiniſt, kam 1743 nach London, gieng 1753 von da nach Edinburg, wo er eine Stelle erhielt, und ſtarb daſelbſt 1757. Seine Generalbaßanweiſung fand in England ſehr großen Beyfall und Abgang; deswegen wurde ſie in Holland franzöſiſch unter dem Titel: *La Baſſe continuë rendue aiſée*, nachgedruckt. Dieſes Abgangs und Nachdrucks ungeachtet iſt es aber dennoch ein ſchlechtes Buch, worin alles unter einander gemengt, und nicht einmal Hauptſachen gehörig unterſchieden ſind.

Boutmy (—) königl. Hoforganiſt zu Liſſabon, vorher als privatiſirender Tonkünſtler zu Cleve, geb. zu Brüſſel 1725; *Traité abrégé ſur la Baſſe continue.* A la Haye, 1760.

Herrn Georg Andreas Sorgens Anleitung zum Generalbaß und zur Compoſition. Mit Anmerkungen von Friedrich Wilhelm Marpurg. Nebſt vier Kupfertafeln. Berlin, 1760. 4. 152 Seiten.

Marpurg (Friedrich Wilhelm) Kriegsrath und Lotteriedirector zu Berlin; Die Kunſt das Clavier zu ſpielen. Zweyter Theil, worinnen die Lehre vom Accompagnement abgehandelt wird. Berlin, 1761. 4. 52. Seiten und 4 Kupfertafeln.

Bach (Carl Philipp Emanuel) Capellmeiſter zu Hamburg; Verſuch über die wahre Art das Clavier zu ſpielen, zweyter Theil, in welchem die Lehre vom Accompagnement und der freyen Fantaſie abgehandelt wird. Nebſt einer Kupfertafel. Berlin, 1762. 4. 1 Alphabet und 20 Bogen. Neue Aufl. Leipzig, bey Schwickert, 1780. Das Werk hat 41 Kapitel, in welchen außer den gewöhnlichen zum Accompagnement gehörigen Materien auch mehrere vorkommen, die insbeſondere die feinere Begleitung betreffen. Sowohl dieſes Umſtands, als der vorzüglichen Gründlichkeit wegen, womit auch die gewöhnlichern Materien behandelt ſind, behauptet dieſer zweyte Theil unter andern früher und ſpäter erſchienenen Werken ähnlichen Inhalts, eben den Rang, der dem erſten Theil an ſeinem Orte zuerkannt worden iſt, und von jedem Kenner zuerkannt werden wird.

Dubreuil (Iean) Claviermeiſter zu Paris, geb. daſelbſt gegen 1710. *Manuel harmonique, ou Tableau des Accords pratiques, pour faciliter à toutes ſortes de perſonnes l' intelligence de l' harmonie et de l' Accompagnement, avec une partie chiffrée pour le Clavecin, et deux nouveaux Menuets en Rondeau.* Paris, 1767.

Gougelet (—) ein Tonkünſtler zu Paris aus der neuern Zeit; *Méthode ou Abrégé des regles d' Accompagnement de Clavecin, et Recueil d' Airs avec accompagn. d'un nouveau genre.* Paris.

Schröter (Chriſtoph Gottlieb) Organiſt zu Nordhauſen, geb. zu Hohenſtein in Churſachſen an der böhmiſchen Gränze 1699; Deutliche Anweiſung zum Generalbaß in be-

ſtändiger Veränderung des uns angebornen harmoniſchen Dreyklanges, mit zulänglichen Exempeln; wobey ein umſtändlicher Vorbericht der vornehmſten vom Generalbaſſe handelnden Schriften dieſes Jahrhunderts. Halberſtadt, 1772. 4. Vorbericht 24 Seiten. Das Werk 202 Seiten. Starb 1782.

Telemann (Georg Michael) Muſikdirektor und Singmeiſter an der Domſchule zu Riga, geb. zu Eutin; Unterricht im Generalbaßſpielen. Hamburg, 1773. 4.

Manfredini (Vincenzo) Capellmeiſter in Petersburg; *Regole armoniche o ſieno Precetti ragionati per apprendere i Principi della Muſica, il portamento della Mano, e l' Accompagnamento del Baſſo ſopra gli Stromenti da Taſto, come l'organo, il Cembalo etc.* Venezia, 1775. 4. 77 Seiten. Zwey Theile, jeder von vier Kapiteln, deren Inhalt folgender iſt: *P. I. Cap.* 1. §. 1. Della Muſica. §. 2. del Suono. §. 3. delle Note. §. 4. del ritmo. §. 5. delle pauſe. *Cap.* 2. §. 1. del punto. §. 2. de' nomi de' Suoni. §. 3. delle chiavi. §. 4. degl' intervalli. §. 5. degli Accidenti. *Cap.* 3. §. 1. della quantità, e qualità de' Suoni. §. 2. del tuono. §. 3. della quantità dei Tuoni. *Cap.* 4. §. 1. de' Generi. §. 2. degli ornamenti della Melodia. §. 3. del portamento della mano. *Part. II. Cap.* 1. §. 1. Dell' accompagnare il Baſſo. §. 2. dell' Accordo. §. 3. degli intervalli co' quali ſi formano gli Accordi. *Cap.* 2. §. 1. delle conſonanze, e diſſonanze. §. 2. della quantità e qualità degli Accordi. §. 3. degli Accordi, che ſi danno alle Note della ſcala, quando non ſon numerate. *Cap.* 3. della Cadenza. §. 2. della quantità, e qualità delle cadenze. §. 3. dell' accompagnare ſecondo l' andamento del Baſſo. *Cap.* 4. §. 1. del Baſſo continuo, e del Baſſo fondamentale. §. 2. del traſporto del Baſſo. §. 3. dell' accompagnare in diverſe Chiavi. § 4. dell' Arpeggio. §. 5. delle Acciaccature. §. 6. Oſſervazioni per bene accompagnare. Breve Diſſertazione ſopra il Baſſo fondamentale della Scala diatonica.

Heſſe (Johann Heinrich); Kurze, doch hinlängliche Anweiſung zum Generalbaſſe, wie man denſelben aufs allerleichteſte, auch ohne Lehrmeiſter erlernen könne. Hamburg, 1776. 4.

Gugl (Matthäus) in Augsburg; *Fundamenta partiturae in compendio data.* Das iſt: Kurzer und gründlicher Unterricht, den Generalbaß oder die Partitur nach den Regeln recht und wohl ſchlagen zu lernen. Augsburg, 1777.

Bach (Johann Michael) ehemals Cantor zu Tonna, jetzt Advocat in Güſtrow; Kurze und ſyſtematiſche Anleitung zum Generalbaß, und der Tonkunſt überhaupt, mit Exempeln erläutert. Zum Lehren und Lernen entworfen. Caſſel, 1780. 4. 48 Seiten.

Kirnberger (Johann Philipp) in Berlin; Grundſätze des Generalbaſſes als erſte Linien der Compoſition. Berlin bey Hummel, 1781. 4. 88 Seiten Text und 25 Kupfertafeln.

Löhlein (Georg Simon) Capellmeiſter in Danzig, geb. 1727; Clavierſchule, zweyter Band. Worinnen eine vollſtändige Anweiſung zur Begleitung der unbezifferten Bäſſe, und andern im erſten Bande fehlenden Harmonien gegeben wird; durch 6 Sonaten mit Begleitung einer Violine erklärt. Nebſt einem Zuſatz vom Recitativ. Leipzig und Züllichau, 1781. 4. 1 Alphabet und 1 Bogen. Starb. 1782.

Graf, (C. F.) Capellmeiſter des Prinzen von Oranien und Naſſau im Haag; *Proeve over de Natuur der Harmonie,* d. iſt; Verſuch über die Natur der Harmonie in dem Generalbaß, nebſt einem Unterricht einer kurzen und regelmäßigen Bezifferung. Gravenhag bey Wittelern, 1782.

Gibert (Mr. P. C.) ein franz. Muſikmeiſter zu Paris; *Solfeges, ou Leçons de Muſique ſur toutes les Clefs, dans tous les tons, modes et genres, avec accompagnement d'une baſſe chiffrée, très-utile aux perſonnes qui*

Digitized by Google

veulent apprendre l' accompagnement du Claveſſin, et qui deſirent acquerir l' uſage de ſ' accompagner elles-mêmes, avec un précis des regles de la Muſique. A Paris, 1783. ſ. Iourn. Encycl. Sept. 1783. p. 534.

Kellner (Johann Chriſtoph) Organiſt an der lutheriſchen und katholiſchen Kirche zu Caſſel, geboren zu Gräfenrode im Thüringiſchen 1733; Grundriß des Generalbaſſes, eine theoretiſch-praktiſche Anleitung für die erſten Anfänger entworfen. Erſter Theil. Caſſel, auf Koſten des Verfaſſers, 1787 Querquart.

Miller (— —) ein engliſcher Tonkünſtler; *Elements of Thorough-baſe.* London, 1787. ſ. Burney's Hiſt. of Muſ. Vol. IV. p. 688.

Portmann (Joh. G.) Collaborator und Cantor am fürſtl. Pädagogio zu Darmſtadt; Leichtes Lehrbuch der Harmonie, Compoſition und des Generalbaſſes — mehr Exempel als Text — den Muſikgelehrten zur Prüfung zugeeignet. Darmſtadt, 1789. 70 Seiten Text und 64 Seiten Notenbeyſpiele in 4. Das Werkchen beſteht aus drey Hauptſtücken. Das erſte handelt die Lehre von der Harmonie in 96 §§ ab. Das zweyte von der Compoſition in 51 §§. Dieſem Hauptſt. iſt noch ein Anhang von der Entſtehung und Erregung der Leidenſchaften für angehende Componiſten und Begleiter beygefügt. Das dritte Hauptſtück handelt vom Generalbaß. In dieſem Hauptſtück ſchlägt der Verf. eine neue Art zur Bezifferung des Generalbaſſes vor, die er für leichter und zweckmäßiger hält, als die bisher gebräuchliche, auch für beſſer, als andere ſeit verſchiedenen Jahren vorgeſchlagene neue Arten.

II. Von der Tranſpoſition

L' art de tranſpoſer toute Sorte de Muſique ſans être obligé de connoitre le ton ni le mode: avec des reflexions ſur la neceſſité de cet ouvrage. A Paris, 1711. 12. 29 Seiten. ſ. Iourn. des Sçav. 1712. T. LI. p. 37—42.

Frere (Alexandre) de l' academie roy. de Muſique; *Tranſpoſitions de Muſique, reduites au naturel, par le ſecours de la Modulation.* Avec une Pratique des Tranſpoſitions irreguliérement ecrites; et la maniére d'en ſurmonter les difficultés. Amſterdam, bey Roger 8. Das Werk beſteht aus zwey Theilen folgenden Inhalts: La maniere de connoitre ſur quelle corde de la Gamme une piéce de Muſique eſt travaillée. De combien de tons l' Octave eſt compoſée. La maniere de prendre ſon ton. Des Tierces majeures et mineures tranſpoſées, et de la majeure et mineure naturelle. Des Tierces tranſpoſées changées en naturelles. Differences d'un Chanttranſpoſé d'avec le naturel. Les ſept differentes poſitions de clefs. II. De la Tranſpoſition irreguliérement écrite. La maniere de retenir par coeur la ſituation des Diezes, les uns aprés les autres. Situation de tous les Diezes enſemble. La maniere de retenir par coeur le nom des ſix modulations majeures, écrites avec des Diezes. La maniere de retenir par coeur le nom des ſix modulations mineures, écrites avec des Diezes. Précis des douze Modulations majeures et mineures, écrites avec des Diezes. La maniére de retenir par coeur la ſituation des B mols, les uns aprés les autres. Situation de tous les B mols enſemble. La maniére de retenir par coeur le nom des ſix Modulations mineures, écrites avec des B mols. La maniére de retenir par coeur le nom des ſix Modulations majeures, écrites avec des B mols. Précis des douze Modulations majeures et mineures, écrites avec des B mols. Précis general des vingt-quatre Modulations majeures et mineures. Tranſpoſitions irreguliérement ecrites. Das übrige des Werks beſteht aus

Beyſpielen von allen Arten der Tranſpoſition.

Campion (François), *Traité d' accompagnement et de Compoſition, ſelon la regle des Octaves de Muſique.* Ouvrage generalement utile pour la Tranſpoſition, à ceux qui ſe melent du Chant et des Inſtrumens d' Accord, ou d'une partie ſeule, et pour apprendre à chiffrer la Baſſe continue. Beträgt nur 1½ Bogen, und eine Tabelle von ¼ Bogen.

Eclairciſſement d'un Problême de Muſique pratique, pourquoi l' on employe quelquefois dans la compoſition, les tons ou modes tranſpoſez préférablement aux tons ou modes naturels? In den Mem. de Trevoux, Août 1718. p. 310. und im Iourn. des Sçav. 1719. p. 69. Iſt eigentlich das Problem, über welches Mattheſon ſeine *Reflexions* etc. ſchrieb, die im folgenden Artikel angezeigt ſind.

Mattheſon (Johann) Legationsrath zu Hamburg, geb. daſ. 1681; *Reflexions ſur l' Eclairciſſement d'un Probleme de Muſique.* Hamburg, 1720. 4. Handelt eigentlich die Frage ab, warum bisweilen die tranſponirten Tonarten den natürlichen vorzuziehen ſind. Die Erklärung des Problems ſelbſt rührt, wie es ſcheint, nicht von Mattheſon her, ſondern nur die Anmerkungen über 17 Paragraphen. Noch iſt zu merken, daß Mattheſon keine gleichſchwebende Temperatur annahm, folglich der Unterſchied der Tonarten bey ihm deſto größer ſeyn mußte.

Fiſſcher (I. P. A.) ein Holländer; *Kort en grondig Onderwys van de Transpoſitie; Beneffens eenige Korte aenmerkingen over de Muſiek der Ouden, de onnodigheit van eenige Modis, en het Ut, Re, Mi. Als mede de Subſemitona of geſneede Klavieren. Waer nog by gevoegt is, en Korte en gemakkelyke Methode, om een Klavier gelyk te ſtemmen. Te Utrecht, by Willem Stouw,* 1728. *In Quarto, groot* 34 *Bladtzyden, behalven een Verklaring van eenige Woorden en Teekenen, die in deze Leerwyze voorkomen.* ſ. Boekzael der geleerde Wereld, vom Jahr 1728. S. 558. — Der Verf. war Organiſt und Componiſt am Dom zu Utrecht, und hat noch zwey andere Werke herausgegeben, nemlich eines *van de Baſſo continuo* und ein andres: *Verbandeling van de Klokken en het Klokkeſpel.* Die Zeit, wenn die beyden letzten Werke erſchienen ſind, iſt mir aber nicht bekannt.

Haltmeier (Carl Johann Friedrich) Hoforganiſt zu Hanover; Anleitung, wie man einen Generalbaß, oder auch Handſtücke, in alle Töne tranſponiren könne, zum Druck befördert von G. Ph. Telemann, Muſikdirector in Hamburg Hamburg, 1737. 4. Iſt aufs neue in Mizlers Bibliothek Band 2. p. 256 — 268. abgedruckt.

III. Vorſchläge zu neuen Bezeichnungsarten des Generalbaſſes.

Dran (le) hat im Jahr 1765 zu Paris ein Werk herausgegeben, worin er neue Zeichen zur Bezifferung des Generalbaſſes vorſchlägt. Er will bloß Buchſtaben oder Sylben gebraucht wiſſen, z. B. die Sylben do, di, ca, die nichts anders ſind, als eine Abkürzung der Wörter Dominante, Diſſonanz, Cadenz. Das Werkchen iſt ſehr verwirrt, und leiſtet das bey weitem nicht, was es leiſten ſollte. Beym *de la Borde,* in deſſen Eſſai ſur la Muſ. ancienne et moderne T. III. p. 617. dieſe Anzeige befindlich iſt, wird weitläuftiger vom Vorſchlag des Verf. geredet; der eigentliche Titel des Werks iſt aber nicht angegeben.

Laugier (Marc-Antoine) geb. zu Manoſque 1713, Jeſuit und Prediger des Königs in Paris; *Methode raiſonnée de l' accompagnement du Clavecin.* Paris, 1756. Im zweyten Theil ſeines muſ. Journals, unter dem Titel: *Sentiment d' un Harmoniphile* etc. Der Verf. hat dieſes Werk unter dem Namen eines M. Morambert bekannt gemacht, und

es enthält Vorſchläge zu einer neuen Art, den Generalbaß zu beziffern. Er ſtarb in Paris, 1769.

Gerſtenberg (Hans Wilhelm von), Däniſcher Conſul und Reſident zu Lübeck, geb. zu Tondern 1737; Ueber eine neue Erfindung den Generalbaß zu beziffern. Steht im göttingiſchen Magazin der Wiſſenſchaften und Litteratur. Erſter Jahrg. 4tes Stück. Vom Jahr 1780. Pag. 1—27.

Fünftes Kapitel.

Litteratur der muſikaliſchen Compoſition.

Erſter Abſchnitt.

Muſikaliſche Encyclopädiſten.

(Unter muſikaliſchen Encyclopädiſten verſtehe ich 1, diejenigen Schriftſteller aus dem Ende des funfzehenten und aus dem ſechzehenten und ſiebenzehenten Jahrhundert, welche die Lehrſätze der Alten auf ihr Zeitalter zu verbreiten, und mit der vorhandenen Maſſe muſikaliſcher Kenntniſſe, größtentheils in Rückſicht auf Compoſition, in Verbindung zu bringen geſucht haben; 2, Solche aus den neuern Zeiten, welche die ſämmtlichen einzelnen Theile der muſikaliſchen Wiſſenſchaften nicht aus den Lehrſätzen der Alten, ſondern aus der Natur der Kunſt ſelbſt, ſoweit ſie bis jetzt entwickelt iſt, erklären und in eine ſyſtematiſche Ordnung ſtellen. Die erſte Claſſe dieſer Encyclopädiſten iſt hauptſächlich für den muſikaliſchen Geſchichtsforſcher äußerſt wichtig; nicht um Compoſition, oder überhaupt eigentliche Muſik von ihnen zu erlernen, ſondern um die Art und Beſchaffenheit der Kunſt durch verſchiedene Zeitalter hindurch, in ihrem jedesmaligen ganzen Umfange zu beurtheilen, mit einander zu vergleichen, und ſo der allmähligen Entwickelung ihrer verſchiedenen Theile immer näher auf die Spur zu kommen. Der Nutzen der zweyten Claſſe beſteht darin, daß unſere Begriffe vom ganzen Umfange der muſikaliſchen Wiſſenſchaften durch ſie erweitert, und wir mit manchen Dingen bekannt werden, die wir auf der allergeradeſten Straße zur Compoſition nicht kennen lernen würden. Dieſe Erweiterung unſers Geſichtskreiſes ſcheint mir beſonders deswegen eine nützliche und nöthige Vorbereitung zur Compoſition ſelbſt, weil wir dadurch nicht nur unſere Denkkraft üben, ſondern auch vor Einſeitigkeit in unſern praktiſchen Arbeiten bewahrt werden.)

G*afor* (Franchinus) Laudenſis, Profeſſor der Muſik zu Verona, und Mailand, auch Capellmeiſter am letzten Orte, geboren zu Lodi im Mailändiſchen am 14 Jan. 1451; *Practica Muſicae.* Impreſſa Mediolani, 1496. Breſcia, 1497. 1502. und Venet. 1512. fol. 1 Alphabet 11 Bogen, mit vielen Noten. Eines der älteſten und beſten muſikaliſchen Werke. Es iſt in 4 Bücher abgetheilt, deren Inhalt folgender iſt: *Liber I. Cap.* 1. de introductorio ad muſicam exercitationem neceſſerio. C. 2. de Syllabicis ſonorum nominibus et eorum diſtantiis. C. 3. de clavibus et pronuntiatione notularum. C. 4. de proprietatibus et mutationibus vocalium ſyllabarum. C. 5. de conſonantia diateſſaron ejusque ſpeciebus. C. 6. de conſonantia diapente ejusque ſpeciebus. C. 7. de conſonantia diapaſon ejusque ſpeciebus. C. 8. de diverſis tonorum accidentibus ac formatione primi toni. C. 9. 10. de formatione ſecundi et tertii toni. C. 11. de formula quarti toni. C. 12. de compoſitione quinti toni. C. 13. 14. de formula ſexti et ſeptimi toni. C. 15. de progreſſione octavi toni. *Liber II. Cap.* 1. Menſuram temporis

Digitized by Google

in voce Poëtae et Muſici brevem et longam poſuerunt. C. 2. de variis antiquorum figuris et earum menſura. C. 3. de conſideratione quinque eſſentialium figurarum. C. 4. de diminutioribus figuris. C. 5. de ligaturis figurarum. C. 6. de pauſis. C. 7. de modo. C. 8. de tempore. C. 9. de prolatione. C. 10. de partibus figurarum. C. 11. de imperfectionibus figurarum. C. 12. de puncto. C. 13. de alteratione. C. 14. de diminutione. C. 15. de Sincopa. *Liber III. Cap.* 1. de contrapuncto ejusque elementariis vocibus. C. 2. de natura et denominatione ſpecierum contrapuncti. C. 3. de octo regulis contrapuncti. C. 4. quae et ubi in coutrapuncto admittendae ſint diſcordantiae. C. 5. de conſentanea ſuavitate quartae. C. 6. quare Quarta inter medium ſonum et acutiorem concordat: diſcordatque inter medium et graviorem. C. 7. de conformitate et diverſitate tertiae et ſextae. C. 8. de denominatione extremorum ſonorum in concordantiis. C. 9. Alterna intenſione ac remiſſione ſpecierum: diverſa diſponuntur contrapuncti elementa. C. 10. de diverſitate figurationis ſonorum in contrapuncto. C. 11. de compoſitione diverſarum partium contrapuncti. C. 12. de conſimilibus perfectis concordantiis in contrapuncto conſequenter tolerandis. C. 13. de fictae muſicae contrapuncto. C. 14. de falſo contrapuncto. C. 15. de regimine et modeſtia modulantis. *Liber IV. C.* 1. de definitione et diſtinctione proportionis. C. 2. de quinque generibus proportionum majoris et minoris inaequalitatis. C. 3. de genere multiplici ejusque ſpeciebus. C. 4. de genere ſubmultiplici ejusque ſpeciebus. C. 5. de genere ſuperparticulari ejusq. ſpeciebus. C. 6. de genere ſubſuperparticulari ejusque ſpeciebus. C. 7. de genere ſuperpartienti ejusque ſpeciebus. C. 8. de genere ſubſuperpartienti ejusq. ſpeciebus. C. 9. de genere multiplici ſuperparticulari ejusque ſpeciebus. C. 10. de genere ſubmultiplici ſuperparticulari ejusque ſpeciebus. C. 11. de genere multiplici ſuperpartiente ejusque ſpeciebus. C. 12. de genere ſubmultiplici ſuperpartiente ejusque ſpeciebus. C. 13. de conjunctione plurium diſſimilium proportionum. C. 14. de proportionibus muſicas conſonantias nutrientibus. C. 15. de productione multiplicium proportionum ex multiplicibus et ſuperparticularibus. In einigen neuern Ausgaben führt das Werk den Titel: *Practica Muſicae utriusque cantus*. *Gafor* iſt ungefehr 70 Jahr alt geworden, wenn 1520 ſein Sterbejahr iſt, wie man es bey einigen Schriftſtellern angeführt findet.

Reiſchius (Georgius), ein Carthäuſer-Prior bey Freyburg im Breisgau; *Margarita philoſophica*, (die philoſophiſche Perle) Freyburg, 1503. 4. In dieſem Werke handelt das V. Buch in 2 Tractaten von Muſik und dazu gehörigen Dingen folgenden Inhalts: *Liber V. de Muſica ſpeculativa.* Tractatus primi Cap. 1. de Muſicae laudibus et utilitate. C. 2. de definitione Muſicae. C. 3. de origine nominis, et quid ſit Muſicus. C. 4. de Muſicae primo inventore. C. 5. de diviſione Muſicae in Mundanam, Humanam et Inſtrumentalem. C. 6. de Sono et voce vocisque diviſione. C. 7. de Conſonantiae Diſſonantiaeque definitionibus. C. 8. de Conſonantiarum numero. C. 9. cur in exemplis muſicis utimur numeris, et numerorum ad ſonos applicatione. C. 10. de Conſonantiarum ordine et perfectione. C. 11. de diviſione toni in ſemitonia. C. 12. de inventione Semitonii minoris. C. 13. de Conſonantiarum partibus. C. 14. de Monochordi definitione et nomine. C. 15. de diviſione Monochordi in genere diatonico. C. 16. de chordarum inventionibus et Tetrachordis. C. 17. de interpretatione nominum chordarum Monochordi. C. 18. de tribus modulandi generibus. C. 19. de Modis ſive Tropis. *Tr. 2. Cap. 1. de Princi-*

piis Muſicae practicae in genere. C. 2. de Clavibus muſicae. C. 3. de Vocibus et Clavibus ſignandis. C. 4. de Cantu et Clavibus ejusdem. C. 5. de Mutatione Vocum unius in aliam. C. 6. de conjunctis et locis earundem. C. 7. de Tonis. C 8. de Tonorum Clavibus finalibus. C. 9. de Clavibus Tonorum initialibus. C. 10. de initiis Tonorum cujusvis Toni. C. 11. de curſu et fine Tenoris. C. 12. de applicatione Tenorum ad Pſalmos. Alles zuſammen beträgt 13 Quartblätter.

Ornitoparchi (Andreas) Oſtrofranci Meyningenſis, artium Magiſtri, *Muſicae activae Micrologus, Libris quatuor digeſtus, omnibus Muſicae ſtudioſis non tam utilis quam neceſſarius.* Excuſſum eſt hoc opus: denuo caſtigatum; recognitumque; Lipſiae in aedibus Valentini Schumanni; calcographi ſolertiſſimi; Menſe Aprili, anni virginei partus undevigeſimi ſupra ſesquimilleſimum. 12 Bogen in 4. Eine zweyte Edition dieſes Werks iſt 1535 zu Cölln herausgekommen, in 8 oblongo Dieſe Ausgabe iſt es, welche Walther gekannt, und den Inhalt daraus verzeichnet hat. Das erſte Buch enthält 13 Kapitel, das zweyte ebenfalls 13, das dritte 8, und das 4te wiederum 8. Gehört unter die beßten Bücher, die im 16. Jahrhundert erſchienen ſind, und enthält außer dem gründlichen muſikal. Unterricht auch mancherley ſcherzhafte Einfälle, woraus man ſehen kann, daß der Verfaſſer nicht nur ein gelehrter, ſondern auch ein nach damaliger Art witziger Mann geweſen iſt. Das Buch iſt auch von einem berühmten engliſchen Muſiker, Namens *Dowland* 1609 ins Engliſche überſetzt worden. Der Hauptinhalt der vier Bücher iſt folgender: *Lib. I. plani cantus principia declarans. Cap.* 1. de Muſicae diffinitione, diviſione, utilitate, ac ejus inventoribus. C. 2. de vocibus. C. 3. de clavibus. C. 4. de tonis in genere. C. 5. de Solvizatione. C. 6. de mutationibus. C. 7. de modis ſeu intervallis. C. 8. de dimenſione Monochordi. C. 9. de diffinitione, utilitate ac uſu Monochordi. C. 10. de Muſica ficta. C. 11. de cantu ac tranſpoſitione. C. 12. de tonis in ſpecie. C. 13. Quod diverſi diverſis delectentur modis. *Lib. II. Menſuralis cantilenae rudimenta declarans. Cap.* 1. de artis hujus utilitate ac laudibus. C. 2. de figuris. C 3. de ligaturis. C 4. de modo, tempore ac prolatione. C. 5. de ſignis. C. 6 de tactu. C. 7. de augmentatione. C. 8. de diminutione. C 9. de pauſis. C. 10. de punctis, C. 11. de imperfectione. C. 12. de alteratione. C 13. de proportione. *Lib. III. eccleſiaſticum declarans accentum. Cap.* 1 de laude accentus. C. 2. de diffinitione ac diviſione accentus. C. 3. generales regulas accentus depromens. C. 4. de regulis ſpecialibus. C. 5. de punctis. C. 6. de accentu epiſtolarum. C. 7. de accentu Evangeliorum. C. 8. de accentu Prophetiarum. *Lib. IV. Contrapuncti principia dilucidans. Cap.* 1. de diffinitione, diviſione, ac nominum contrapuncti differentia. C. 2 de conſonantiis ae diſſonantiis. C. 3. de concordantiarum diviſione. C. 4. de generalibus contrapuncti praeceptis. C. 5. de cantilenae partibus ac clauſulis. C. 6. de ſpecialibus contrapuncti praeceptis. C. 7. Quibus de cauſis pauſae in contrapuncto ponantur. C. 8. de vario canentium ritu ac decem canendi mandatis. Jedem dieſer 4 Bücher iſt eine beſondere Dedication vorgeſetzt. Die erſte an den Magiſtrat zu Lüneburg; die zweyte an Georg Brachius; die dritte an Phil. Surus, und die vierte an Arnold Schlick.

Vanneo (Steffano) ein Auguſtinermönch, von Recanati, im Kirchenſtaat, gebürtig, und Muſikdirector zu Aſcoli; *Recanetum de Muſica aurea.* Rom, 1533. klein folio. Das Werk iſt urſprünglich italiäniſch geſchrieben, aber von Vincentius Roſſetus ins Lateiniſche überſetzt worden. Der Inhalt des Werks iſt folgender: *Lib. I.* Cap. 1. de Muſices inventione ex malleorum ponderibus. C. 2. de

Muſices definitione. C. 3. de Muſices diviſione. C. 4. de Muſica harmonica. C. 5. de diviſione Muſices harmonicae. C. 6. de Cantu. C. 7. de Muſici et Cantoris diſcrimine. C. 8. de Literis, Syllabis vocalibus et Poſitionibus manus. C. 9. quare Gamma, graeca litera, caeteras praecedat latinas. C. 10. de poſitionibus manus inverſae, vel a tergo conſtitutis. C. 11. de Literis gravibus, acutis, et ſuperacutis. C. 12. de Vocibus. C. 13. de triplici Notularum pronunciatione. C. 14. de proprietatibus Cantus. C. 15. de Deductionibus. C. 16. de Clavibus. C. 17. de tribus variis Clavium nominibus. C. 18. de b mollis inventione. C. 19. de Mutationibus regulariter faciendis. C. 20. utrum fiat in B. fa ♮ mi Mutatio. C. 21. de quibusdam Mutationum praeceptis. C. 22. de Mutationum exemplis. C. 23. de Mutationibus in Cantu figurato practice faciendis. C. 24. de Cantilenarum ſpeciebus. C. 25. de Uniſono. C. 26. de Tono. C. 27. de multiplici nomine Toni. C. 28. de Semitonio majori et minori. C. 29. de Toni et utriusque Semitonii compoſitione. C. 30. de Conſonantiis ex Tono et Semitonio productis. C. 31. de Ditono. C. 32. de Semiditono. C. 33. de Diateſſaron, ſeu Ditono et Semitonio. C. 34. de graecis Diateſſaron nominibus. C. 35. de objectione cum ſolutione, cur prima Diateſſaron ſpecies a Re potius quam ab Ut, non ſumat initium. C. 36. de Tritono, ſeu Ditono cum tono. C. 37. de Diapente, ſeu Diateſſaron et tono. C. 38. de familiari quadam diſceptatione, cur prima Diapente ſpecies, in A re non inchoat. C. 39. de Diapente cum tono. C. 40. de Diapente cum Semitonio. C. 41. de Diapente cum Ditono. C. 42. de Diapente cum Semiditono. C. 43. de Archiſymphonia Diapaſon, ſeu Diapente cum Diateſſaron. C. 44. de ſeptem Diapaſon ſpeciebus. C. 45. quare Quinta eſt Quarta una conjunctae Octavam potius quam Nonam pariant. Cap. 46 de intervallis ſeu ſpatiis omnium in Muſica Conſonantiarum. C. 47. de Tonis quot et qui ſint, tam apud Graecos, quam Latinos. C. 48. de Clavibus ſeu literis Tonorum finalibus et confinalibus. C. 49. de Tonorum aſcenſu et deſcenſu. C. 50. de primi ſecundique Toni compoſitione. C. 51. de tertii quartique Toni formatione. C. 52. de quinti ſextique Toni modulatione. C. 53. de ſeptimi octavique Toni compoſitione. C. 54. de diverſis Tonorum differentiis. C. 55. de judiciali Tonorum chorda. C. 56. de Tonorum initiis, i. e. Evovae. C. 57. de Cantoris regimine. C. 58. de ſolenni Tonorum applicatione ad Pſalmos, quoad principium. C. 59. de Tonorum mediatione atque fine. C. 60. de ſimplici Tonorum intonatione. C. 61. de Introituum cognitione cujus ſunt toni. C. 62. de modo cantandi Gloria Patri ſuper verſiculum, Pſalmi Introitus. C. 63. de cognoscendis Reſponſoriis cujus ſint toni. C. 64 de modo cantandi Gloria Patri ſuper verſiculum Reſponſorii. C. 65. de Muſica ficta, ſeu de Conjunctis C. 66. de Conjunctarum locis. C. 67. de modulandis Generibus, vel melodicis generationibus, et primo de Genere Diatonico. C. 68. de Genere Chromatico. C. 69. de Genere Enarmonico. *Lib. II.* Cap. 1. de Muſices figuris. C. 2. de Figurarum deſcriptione. C. 3. de Notularum partibus. C. 4. de Modo majori perfecto et imperfecto. C. 5. de Modo minori perfecto et imperfecto. C. 6 de Tempore perfecto et imperfecto. C. 7. de Prolatione perfecta et imperfecta. C. 8. de tribus menſuris quibus cantum metimur. C. 9. de menſurabilium cantilenarum Pauſis. C. 10. de Ligaturis. C. 11. de Longis, Brevibus, ac Semibrevibus, in principio, medio ac fine ligatis. C. 12. de Punctis in Muſica neceſſariis. C. 13. de Perfectionis et Augmentationis Puncto. C. 14. de Diviſionis Puncto. C. 15. de Alteratione. C. 16. de Syncopa. C. 17. de menſurabilium notularum

perfectione. C. 18. de menſurabilium notularum imperfectione. C. 19. de Diminutione, ſeu Notularum variatione. C. 20. de Proportionum definitione, et diſtinctione. C. 21. de quinque Generibus Proportionum, majoris, et minoris inaequalitatis. C. 22. quomodo quantave quantitate diminutionem et incrementum recipiant Notulae, ſub majoris et minoris inaequalitatis proportione, ſubjectae. C. 23. de Multiplici genere ejusque ſpeciebus. C. 24. de Dupla proportione. C. 25 de Tripla proportione. C. 26. de Quadrupla proportione. C. 27. de ſuperparticulari genere. C. 28. de Proportione Sesquialtera, ſeu Hemiolia. C. 29. de numerorum Sesquialterae proportionis deſcriptione. C. 30. de Signorum ac notularum Sesquialterae proportionis compoſitione. C. 31. de Sesquitertia, ſeu Epitrita proportione. C. 32. de Superpartienti genere. C. 33. de Superpartientis generis ſpeciebus C. 34. de Multiplici Superparticulari genere. C. 35. de Multiplicis Superparticularis generis ſpeciebus. C. 36. de Multiplici Superpartienti genere. C. 37. de Multiplicis Superpartientis generis ſpeciebus. *L. III.* Cap. 1. de Contrapuncti definitione atque diſtinctione. C. 2. de Contrapuncti ſpeciebus ſeu Conſonantiis. C. 3. de Conſonantiarum diviſione. C. 4. de alia Conſonantiarum diviſione. C. 5. de octo regulis ſeu praeceptis Contrapuncti vel Compoſitionis. C. 6. de prima regula. C. 7. de ſecunda norma. C. 8. de tertia norma. C. 9. de quarta regula. C. 10. de quinta norma. C. 11. de ſexta regula. C. 12. de ſeptima norma. C. 13. de octava et ultima norma. C. 14. de Simplicis Contrapuncti ordinatione, cum ſuis Cadentiis. C. 15. de curioſa quadam Conſonantiarum inquiſitione. C. 16. de Floridi Contrapuncti inſtitutione, et Diſſonantiis quae extra Cadentias venuſtatem Conſonantiis aſſerunt. C. 17. de Diſſonantiis quibus floridae Contrapuncti Cadentiae conſtant. Cap. 18. de modo componendi. C. 19. de Baſſo et Alto cum Tenore, ſtante Tenore in Uniſono cum Cantu. C. 20. de Baſſo pariter et Alto cum Tenore, ſtante Tenore in tertia cum Cantu. C. 21. de Baſſo et Alto Tenore exiſtente cum Cantu in Quarta. C. 22. de Baſſo et Alto iterum cum Tenore, exiſtente Tenore in Quinta cum Cantu. C. 23. de Baſſo et Alto, iterum cum Tenore, eodem Tenore ſtante cum Cantu in Sexta. C. 24. de Baſſo pariter et Alto cum Tenore manente, ſemper Suprano cum Tenore in Octava. C. 25. de Baſſo ſimul et Alto, ſtante Tenore cum Cantu in Decima. C. 26. de Baſſo quoque et Alto Undecima cum fuerit inter Supranum et Tenorem. C. 27. de Baſſo pariter et Alto, habentibus Tenore et Suprano Duodecimam. C. 28. de Baſſo et Alto, iterum cum Tenore, eo congruente cum Suprano in Tertiadecima. C. 29. de Baſſo et Alto iterum cum Tenore, eodem cum Suprano, quintamdecimam habente. C. 30. de duobus Cadentiarum generibus. C. 31. de Cadentiis, quae fiunt per Uniſonum. C. 32. de Cadentiis per Octavam faciendis. C. 33. quod Cadentiarum regulae ſuperius datae aliquando patiantur exceptionem. C. 34. quod ultima Cadentiae notula in Baſſo non ſemper fiat, ut 32 dictum eſt, deque ejus pariter remediis. C. 35. de uno quoque Diapente, omnibusque Cadentiis univerſis cantilenis proprie accommodatis. C. 36. de Dieſi quid ſit cumque utendum ſit in Cadentiis. C. 37. de Notulis extra Cadentias Dieſi ſuſtentandis. C. 38. de Compoſitoris regimine in componendo. C. 39. de Tonorum qualitate i. e. puibus verbis annectendi ſint. C. 40. de quibusdam gravioribus praeceptis, optimo Compoſitori, ſemper obſervandis. Das ganze Werk beträgt 48 und einen halben Bogen.

Froſch (Johann), ein Doctor der Theologie zu Augsburg, wahrſcheinlich ebenderſelbe, welcher in der obe-

Digitized by Google

lungiſchen Fortſetzung des jöcherſchen Gelehrtenlexicons als Carmelitermönch von Bamberg angeführt wird, der aber nachher zur lutheriſchen Lehre übergieng, und viele Streitigkeiten, auch beſondere Schickſale hatte; *Rerum muſicarum opuſculum rarum ac inſigne, totius ejus negotii rationem mira induſtria et brevitate complectens, jam recens publicatum.* Argentorati apud Petrum Schaeffer et Mathiam Apiatium, 1535. kl. folio. Die Dedication an den damaligen Grafen von Würtemberg und Mömpelgard iſt aber ſchon vom Jahr 1532. datirt. Der Seltenheit dieſes Werks wegen zeichnen wir den Inhalt aus. Der allgemeine auf der Rückſeite des Titelblats abgedruckte Inhalt enthält folgende Hauptſätze: Muſicae prima rudimenta, ab ipſo numero, ejus origine, ac variis ſpeciebus exorſa. De perfectione, meritisque numerorum, de proportione et proportionalitate, earumque ſpeciebus. De numeris et proportionibus harmonicis, de ratione harmoniarum, et fidium harmonicarum numero, et ordine. Item de Symphoniarum numero et ſpeciebus. Diviſio totius Monochordi in genere diatonico, adjecta ſingularum minutiarum demonſtratione, per ſingula theoremata interim explicata. De trium generum canendi diſcretione, trium chordarum collatione ob oculos luculenter poſita. De modis muſicis, et eorum differentia et ſpeciebus. Inſuper et de Signis et menſuris muſicis, juxta Canonices rationem. Gnomon, et ratio condendarum cantionum obiter praepoſitus. Adjecti ſunt periclitationis et exempli gratia, cantus aliquot, haud omnino inameni. Dieſem allgemeinem Inhalte des Werks folgt die Dedication, ſodann der Inhalt der einzelnen Kapitel, deren 19, und viele ſehr intereſſant, auch gut ausgearbeitet ſind. Das Werk iſt ſehr ſauber gedruckt, aber nicht paginirt. Es enthält 39 Folioblätter, nebſt einigen feinen Holzſchnitten. Wenn der Verfaſſer der oben erwähnte Carmelitermönch iſt, ſo iſt er zu Nürnberg im Jahr 1533 als Paſtor zu St. Sebald geſtorben.

Glareanus (Henricus Loritus) ein berühmter Philoſoph, Mathematicus, Hiſtoricus, Geograph, Theolog und gekrönter Poet, geb. zu Glarus in der Schweiz, 1488; *Dodecachordon*, Lib. III. Baſel, 1547. fol. 1 Alphab. 16 Bogen, ohne den Inhalt, Zueignungsſchr. und ein ſehr vollſtändiges Regiſter. Der Inhalt dieſes ſeltenen Werks iſt folgender: *Lib. I.* Cap. 1. de Muſices diviſione ac definitione. — 2. de elementis practicis. — 3. quae in Guidonis typo rudibus hujus artis conſideranda. — 4. de clavibus et vocum deductionibus per easdem, de notularum item figuris. — 5. de quinque Tetrachordis et tribus modulandi generibus. — 6. de vocum permutationibus per omnes claves. — 7. de clavium ſignatarum ſive characteriſticarum transpoſitione. — 8. de intervallis muſicis et quomodo intervallorum ſpecies ſumendae. — 9. quid Phthongus, conſonantia et diſſonantia, tum conſonantiarum ſpecies quot apud priſcos, quot apud Neotericos. — 10. de toni partitione ejusque partium definitione. — 11. de octo modis muſicis noſtrae aetatis praeceptio. — 12. de fine cantuum in modis. — 13. de vulgari modorum agnitione. — 14. de modorum expatiatione ac permixtione. — 15. de modorum uſu in cantantium choro. — 16. quemadmodum conſonantiae muſicae indubitanter aure diiudicari poſſit ex *Boethio*, atque inibi de muſicorum vocabulorum abuſione. — 17. quid Magas, monochordum, Magadis, ſimilesque quorundam muſicorum inſtrumentorum appellationes. — 18. de triplici ſive chordarum, ſive nervorum in ſcala muſica, diviſione. — 19. Monochordi diviſio in genere diatonico. — 20. de inveniendis conſonantiis per Citharae nervos. — 21. Paraſceve ad ſequentis libri

commentationem. *Lib. II.* Cap. 1. quo pacto vere modorum diſcrimen ſumendum. — 2. quid Syſtema, quae modorum nomina, qui cuique diapaſon ſpeciei modus aptandus. — 3. quomodo ex connexione diateſſaron ac diapente XXIV. diapaſon ſpecies fiant, è quibus XII. rejiciuntur, XII. recipiuntur. — 4. quomodo ex duodecim diapaſon ſpeciebus ſeptem duntaxat fiant. — 5 quid aetas noſtra immutaſſe in his modis videatur, et quatenus id fieri liceat. — 6. quod neceſſe ſit ponere duodecim modos, ſiquidem octavus noſter ab aliis recte ſeparatus eſt. — 7. de modorum ordine, eorumque appellatione. — 8. de chordarum gravitate et acumine, ac ſecundum ea appellatione. — 9. quo pacto ſumendi ſint modi et quae prima omnium modorum chorda. — 10. Authorum aliquot loca diſcuſſa quae traditis a nobis hactenus praeceptis contraria videntur. — 11. de modorum invicem commutatione. — 12. cur ſeptenarius numerus apud Authores tam frequens in rebus muſicis. — 13. de ſono in coelo duae opiniones, atque inibi Ciceronis Pliniique loci excuſſi. — 14. quid per novem Muſas intelligendum. — 15. Anacephalaeoſis parva de modorum diviſione. — 16. de prima diapaſon ſpecie et duobus modis. — 17. de Aeolio modo. — 18. de ſecunda diapaſon ſpecie, atque uno ejus proprie modo. — 19. de tertia diapaſon ſpecie et duobus ejus modis. — 20. de Ionico ſive Iaſtio modo. — 21. de quarta diapaſon ſpecie, ac duobus ejus modis. — 22. de Hypomixolydio ſive Hyperjaſtio. — 23. de quinta diapaſon ſpecie ac duobus eius modis. — 24. de Hypoaéolio módo. — 25. de ſexta diapaſon ſpecie ac uno ejus modo. — 26 de ſeptima diapaſon ſpecie, et duobus eius modis. — 27. de Hypoionico modo. — 28. de modorum connexione ac per diapente communione. — 29. de prima connexione quae ex prima eſt diapaſon ſpecie ac quarta. — 30. de ſecunda connexione, quae eſt e ſecunda diapaſon ſpecie et quinta — 31. de tertia connexione quae eſt ex tertia diapaſon ſpecie ac ſexta. — 32. de quarta connexione, quae eſt ex quarta diapaſon ſpecie ac ſeptima. — 33. de quinta connexione, quae eſt ex quinta diapaſon ſpecie et octava. — 34 de ſexta connexione, quae eſt ex ſexta diapaſon ſpecie et nona. — 35. de ſeptima connexione, quae eſt ex ſeptima diapaſon ſpecie et decima. — 36. Quod modi diapaſon mediatione, quae fit per diapente ac diateſſaron conſonantias, potiſſimum noſcantur. — 37. quod modi non perpetuo impleant extremas chordas, ſed Phraſi noſcantur, ac partim etiam finali clave. — 38. de praeſtantia Phonaſci ac Symphonetae, ac item de cantibus plano et menſurabili uter utri praeferendus. — 39. de invenìendis Tenoribus ad Phonaſcos admonitio. *Lib. III.* Cap. 1. de notarum figuris. — 2. de notarum ligaturis. — 3. de pauſis. — 4. de punctis. — 5. de modo, tempore ac prolatione. — 6. de Signis. — 7. de tactu ſive cantandi menſura. — 8. de augmentatione, diminutione ac ſemiditate. — 9. de notarum imperfectione. — 10. de alteratione. — 11. de Syncope et de hujus novae inſtitutionis diverſitate querela cum exemplis ad eam rem oſtendendam opörtunis. Denique de ſex vocum muſicalium deductionibus exempla. — 12. de proportionibus muſicis. — 13. Duodecim modorum exempla ac primum Hypodorii ac Aeolii. — 14. de Hypophrygio exempla. — 15. de Hypolydio. — 16. de Ionico exempla. — 17. de dorio modo exempla. — 18. de Hypomixolydio. — 19. de Phrygio modo. — 20. de Hypoaeolio modo. — 21. de Lydii modi exemplis. — 22. de Mixolydio. — 23. de Hypojonico. — 24. de binorum modorum connexione exempla atque inibi obiter Iuſquini Pratenſis encomium. — 25. de Tenoribus diapaſon non explentibus. — 26. de Symphonetarum

ingenio. Die Hauptabſicht dieſes Werks gieng darauf, die Lehre von den 12 Tonarten feſtzuſetzen, die vor den Zeiten des Verf. noch ſehr ſchwankend war. Er ſtarb zu Baſel 1563.

Ebendeſſelben: *de muſices diviſione ac definitione.* Baſel, 1549. Wird wahrſcheinlich die von Walther angezeigte *Iſagoge in Muſicam* ſeyn, die ebenfalls in Baſel, oder wie einige wollen, in Zürch, aber viel früher, nemlich 1516. in 4. gedruckt worden.

Vicentino (D. Nicola); *L' antica Muſica, ridotta alla moderna prattica, con le dichiarazioni, e con gli Eſſempi dei trè generi, con le loro ſpezie, e con l' invenzione d'un nuovo Stromento nel quale ſi contiene tutta la perfetta Muſica.* Rom, 1557. *fol.* Nach Martini iſt das Werk ſchon 1555 gedruckt. In dieſem Werke wird von dem enharmoniſchen Klanggeſchlecht ausführlicher gehandelt, als in irgend einem andern muſikaliſchen Werke. Der Verf. ließ ſein Portrait vor dieſes Werk ſetzen, mit der Inſchrift: *Nicolaus Vicentinus anno aetatis ſuae* 44. und um den Kopf herum: *Arcicembali diviſionis chromatici ac enharmonici generis practicae inventor*; und um den äußern Rand des Holzſchnitts: *Incerta, et occulta Scientiae tuae manifeſtaſti mibi.* Das ganze Werk enthält 6 Bücher. Das erſte Buch handelt della Theorica muſicale in 16 Kapiteln. Die übrigen 5 Bücher handeln della Prattica muſicale, das erſte in 42; das zweyte in 31; das dritte in 56; das vierte in 44; und das fünfte in 66 Kapiteln. Am Ende des vierten Buchs findet ſich die Erzehlung des berühmten Streits, welchen der Verf. mit dem *Vicenzo Luſitano* hatte, nebſt den dazu gehörigen Belegen; und das fünfte Buch iſt gänzlich mit der Beſchreibung des vom Verf. erfundenen Archicembalo angefüllt.

Zarlino (Gioſeffo) da Chioggia, ein ſehr berühmter und gelehrter Capellmeiſter zu St Marcus in Venedig, und einer der vorzüglichſten muſikaliſchen Schriftſteller, geboren 1540; *Iſtitutioni harmoniche, diviſe in quattro parti, nelle quali, oltra le materie appartenenti alla Muſica, ſi trovano dichiarati molti luoghi de Poeti, Hiſtorici, e Filoſofi.* Venedig, 1558. 1562. 1573. fol. 448 Seiten. Inhalt: *Proemio:* Nel quale ſi dimoſtra, in qual maniera la Muſica habbia havuto principio, e come ſia ſtata accreſciuta; e ſi ragiona della diviſione dell' Opera. *Parte I. Cap.* 1. Della Origine et certezza della Muſica. — 2 Delle laudi della Muſica. — 3 A che fine la Muſica ſi debba imparare. — 4 Dell' utile, che ſi hà della Muſica, e dello ſtudio, che vi dobbiamo porre; e in qual modo uſarla. — 5 Quello che ſia Muſica in univerſale, e della ſua diviſione. — 6 Della Muſica mondana. — 7 Della Muſica humana. — 8 Della Muſica piana, e miſurata, o vogliamo dir Canto fermo, e figurato. — 9 Della Muſica rhythmica, e della metrica. — 10 Quello che ſia Muſica in particolare, e perche ſia coſi detta. — 11 Diviſione della Muſica in Speculativa, o contemplativa, ed in Prattica; per la quale ſi pone la differenza tra'l Muſico, e il Cantore. — 12 Quanto ſia neceſſario il numero nelle coſe, e che coſa ſia Numero; e ſe l' Unità è Numero. — 13 Delle varie ſpecie de' Numeri: e che nel Senario ſi trovano le forme de' tutte le conſonanze ſemplici. — 14 Che dal numero ſenario ſi comprendono molte coſe della Natura e dell' arte. — 15 Delle proprietà del numero Senario e delle ſue parti; e come tra loro ſi ritrova la forma d'ogni Conſonanze muſicale. — 16 Quel che ſia Conſonanza ſemplice ò compoſta e che nel Senario in potenza ſi ritrovano le forme de tutte le conſonanze; ed onde habbia origine l' Hexachordo minore. — 17 Della Quantità continua e della diſcreta. — 18 Del Soggetto della Muſica. — 19 Quel che ſia Numero ſonoro. — 20 Per qual cagione la Muſica ſia detta ſubalternata all' Arithmetica, e mezana tra la Mathemati-

Aa

Digitized by Google

e la Naturale. — 21 Quel che ſia Proportione; e della ſua diviſione. — 22 In quanti modi ſi compara l'una Quantità all' altra. — 23 Quel che ſia parte Aliquota, e Nonaliquota. — 24 Della produttione del genere Moltiplice. — 25 Quel che ſia Denominatore, ed in qual modo ſi trovi; e come di due propoſte proportioni ſi poſſa conoſcere qual ſia la maggiore, o la minore.. — 26 Come naſca il genere Superparticolare. — 27 Della prodottione del genere Superpartiente. — 28 Del Genere molteplice ſuperparticolare. — 29 Della prodottione del Quinto ed ultimo genere, detto Moltepliceſuperpartiente. — 30 Della Natura e proprietà de i nominati Generi. — 31 Del primo modo di moltiplicar le proportioni. — 32 Il ſecondo modo di moltiplicar le proportioni. — 33 Del Sommar le proportioni. — 34 Del Sottrar le proportioni. — 35 Del Partire, o dividere le proportioni, e quello che ſia proportionalità. — 36 Della proportionalità, o diviſione arithmetica. — 37 Della diviſione, o proportionalità Geometrica. — 38 In qual modo ſi poſſa cavar la radice quadrata da un propoſto numero. — 39 Della diviſione, over proportionalità harmonica. — 40 Conſideratione ſopra quello, che ſi è detto alle proportioni e proportionalità. — 41 Che'l numero non è cagione propinqua ed intrinſeca delle proportioni muſicali, ne meno delle Conſonanze; e quali ſiano le quattro cagioni, finale, efficiente, materiale e formale nella Muſica. — 42 Dell' inventione delle radici delle proportioni. — 43 In che modo ſi poſſa ritrovar la radice de più proportioni moltiplicate inſieme. — 44 Della prova di ciaſcuna delle moſtrate operationi. *Parte II. Cap.* 1. Quanto la Muſica ſia ſtata da principio ſemplice, roza, e povera di Conſonanze. — 2 Per qual cagione gli Antichi nelle loro Harmonie non uſaſſero le conſonanze imperfette, e Pitagora vietava il paſſare oltra la Quadrupla. — 3 Dubbio ſopra l' inventione di Pitagora. — 4 Della Muſica antica. — 5 Delle materie, che recitavano gli Antichi nelle lor Canzoni: e d' alcune Leggi muſicali. — 6 Quali ſiano ſtati gli antichi Muſici. — 7 Quali coſe nella Muſica habbiano poſſanza da indur l' huomo in diverſe paſſioni. — 8 In qual modo l' Harmonia, la Melodia ed il Numero poſſino muover l' animo e diſporlo a varii effetti; ed indur nell' huomo variati coſtumi. — 9 In qual genere di Melodia ſiano ſtati operati i narrati effetti. — 10 Dei Suoni e delle voci, e in qual modo naſchino. — 11 Da che naſcono i Suoni gravi, e da che gli acuti. — 12 Quel che ſia Conſonanza, Diſſonanza, Harmonia e Melodia. — 13 Diviſioni delle Voci. — 14 Quel che ſia Canto, e modulatione, ed in quanti modi ſi poſſa cantare. — 15 Quel che ſia Intervallo, e delle ſue ſpecie. — 16 Quel che ſia Genere; e di tre generi di Melodia, o Cantilena appreſſo gli Antichi, e delle loro ſpecie. — 17 Per qual cagione ciaſcun de gli Intervalli contenuto nei moſtrati Tetrachordi ſia detto incompoſto. — 18 In qual modo ſi poſſa accommodare alla ſua proportione qual ſi voglia Conſonanza, overo Intervallo. — 19 Un' altro modo di accommodar le Conſonanze alla loro proportione. — 20 In qual modo ſi poſſa udire qual ſi voglia Conſonanza accommodata alla ſua proportione. — 21 Del Moltiplicar le Conſonanze. — 22 Del ſecondo modo di moltiplicar le Conſonanze. — 23 Come ſi poſſa dividere rationalmente qual ſi voglia Conſonanza o Intervallo. — 24 In qual modo ſi poſſa dividere qual ſi voglia Intervallo muſicale in due parti equali. — 25 Altro modo di divider qual ſi voglia Conſonanza, overo Intervallo in due, o in più parti equali. — 26 In qual modo la conſonanza ſi faccia diviſibile. — 27 Quel che ſia Monochordo, e perche ſia coſì chiamato. — 28 Della diviſione,

overo ordinatione del Monochordo della prima ſpecie del genere diatonico, detta diatonico diatono; del nome di ciaſcuna chorda; e chi fu l' inventore di queſto genere e del ſuo ordine. — 29 Che gli Antichi attribuirono alcune chorde de i loro Iſtromenti alle Sphere celeſti. — 30 In che modo le predette Sedeci chorde ſiano ſtate da i Latini denominate. — 31 Conſideratione ſopra la moſtrata diviſione, over ordinatione, e ſopra l' altre ſpecie del genere diatonico ritrovate da Tolomeo. — 32 Del genere chromatico, e chi ſia ſtato il ſuo inventore; ed in qual maniera lo poteſſe trovare; e delle chorde, che aggiunſe Timotheo nel ſolito Iſtrumento. — 33 Diviſione del Monochordo chromatico. — 34 Conſideratione ſopra la moſtrata diviſione, e ſopra alcun' altre Specie di queſto genere, ritrovate da Tolomeo. — 35 Chi ſia ſtato l' inventore del genere enharmonico, ed in qual maniera l' habbia ritrovato. — 36 Della diviſione, o Compoſitione del Monochordo enharmonico.. — 37 Conſideratione ſopra la moſtrata Partizione over Compoſitione; e ſopra quella Specie d' Enharmonico, che ritrovò Tolomeo. — 38 Della Compoſitione del Monochordo diatono diatonico, inſpeſſato dalle chorde Chromatiche, e delle Enharmoniche. — 39 Che 'l diatonico naturale, o Syntono di Tolomeo ſia quello, che dalla natura è prodotto, e che naturalmente habbia la ſua forma da i numeri harmonici. — 40 Della diviſione del Monochordo naturale, over Syntono diatonico; fatta ſecondo la natura e proprietà de i numeri ſonori. — 41 Che negli Iſtrumenti arteficiali moderni non ſi adopera alcuna delle moſtrate ſpecie diatoniche. — 42 Quel che ſi dee oſſervare nel Temperamento de gli Iſtrumenti arteficiali, di modo che nel numero delle chorde e nella equalità dei Tuoni ſ' aſſimigli al diatono diatonico: ma ne gli intervalli conſonanti; quantunque accidentali, al Naturale o Syntono di Tolomeo. — 43 Dimoſtratione, della quale ſi può comprendere, che la moſtrata Participatione, o Diſtributione ſia ragionevolmente fatta; e che per altro modo non ſi poſſa fare, che ſtia bene. — 44. Della Compoſitione del Monochordo diatonico equalmente temperato nel primo modo. — 45 Se nelle Canzoni ſeguitiamo cantando gli Intervalli prodotti da i veri Numeri ſonori; overo i temperati; e della Riſolutione d'alcuni dubii. — 46 Della inſpeſſatione del Monochordo diatonico dalle chorde del genere chromatico. — 47 In che maniera poſſiamo inſpeſſare il detto Monochordo con le chorde enharmoniche. — 48 Ch'è più ragionevole dire, che gli intervalli minori naſcono da i maggiori; che dire, che i maggiori ſi compongano de i minori; e che meglio è ordinato l' Hexachordo moderno, che il Tetrachordo antico. — 49 Che ciaſcun de i tre generi nominati ſi può dir Genere, e Specie; e ch' ogn' altra diviſione, over ordinatione de' Suoni ſia vana ed inutile. — 50 Per qual cagione le conſonanze hanno maggiormente l'origine loro dalle proportioni di maggiore inequalità, che da quelle di minore. — 51 Dubbio ſopra quel che ſi è detto. *Parte III. Cap.* 1 Quel che ſia Contrapunto; e perche ſia coſì nominato. — 2 Dell' Inventione delle Chiavi, e delle figure cantabili. — 3 Degli Elementi, che compongono il Contrapunto. — 4 Diviſione delle moſtrate Specie. — 5 Se la Quarta è Conſonanza; e donde aviene, che i Muſici non l' habbiano uſata, ſe non nelle compoſitioni de più voci. — 6 Diviſione delle conſonanze nelle perfette, e nelle imperfette. — 7 Che la Quinta e la Quarta ſono mezane tra le Conſonanze perfette e l' imperfette. — 8 Quali Conſonanze ſiano più piene, e quali più vaghe. — 9 Della differenza, che ſi trova tra le conſonanze imperfette. — 10 Della

proprietà, o natura delle conſonanze imperfette. — 11 Ragionamento particolare intorno all' Uniſono. — 12 Della prima Conſonanza detta Diapaſon, over' Ottava. — 13 Della Diapente, over Quinta. — 14 Della Diateſſaron, over Quarta. — 15 Del Ditono, over Terza maggiore. — 16 Del Semiditono, over Terza minore. — 17 Dell' utile che apportano nella Muſica gli intervalli diſſonanti. — 18 Del Tuono maggiore, e del minore. — 19 Del Semituono maggiore, e del minore. — 20 Dell' Hexachordo maggiore, overo Seſta maggiore. — 21 Dell' Hexachordo minore, over Seſta minore. — 22 Della Diapente co'l Ditono, over Settima maggiore. — 23 Della Diapente co'l Semiditono, over Settima minore. — 24 In qual maniera naturalmente, o per accidente tali Intervalli da i Prattici alle volte ſi ponghino ſuperflui, o diminuti. — 25 De gli effetti che fanno queſti ſegni ♮. b. e. ♯. — 26 Quel che ſi ricerca in ogni Compoſitione, e prima del Soggetto. — 27 Che le Compoſitioni ſi debbono comporre primieramente di Conſonanze, e dapoi per accidente di Diſſonanze. — 28 Che ſi debbe dar principio alle compoſitioni per una delle Conſonanze perfette. — 29 Che non ſi debbe porre due Conſonanze contenute ſotto un' iſteſſa proportione l'una dopo l' altra aſcendendo, over diſcendendo ſenz' alcun mezo. — 30 Quando le Parti della Cantilena hanno tra loro Harmonica relatione; et in qual modo potiamo uſare la Semidiapente ed il Tritono nelle Compoſitioni. — 31 Che riſpetto ſi de havere à gli intervalli relati nelle Compoſitioni de più voci. — 32 In qual maniera due, o più Conſonanze perfette, overo imperfette contenute ſotto una iſteſſa forma, ſi poſſino porre immediatamente l'una dopo l'altra. — 33 Come due, o più Conſonanze perfette, overo imperfette, contenute ſotto diverſe forme, poſte l'una immediatamente dopo l' altra ſi concedono. — 34 Che dopo la Conſonanza perfetta ſtà bene il porre l'imperfetta: over per il contrario. — 35 Che le parti della cantilena debbono procedere per movimenti contrarii. — 36 In qual maniera le parti della Cantilena poſſino inſieme aſcendere, o diſcendere. — 37 Che ſi debbe ſchivare più che ſi può, i Movimenti fatti per Salto, e ſimilmente le diſtanze, che poſſono accaſcare tra le parti della cantilena. — 38 In qual maniera ſi debba procedere da una Conſonanza ad un' altra. — 39 In qual maniera ſi debba terminare ciaſcuna cantilena. — 40 Il modo che ſi dee tenere nel fare i Contrapunti ſemplici a due voci, chiamati di Nota contra nota. — 41 Che ne i Contrapunti ſi debbono ſchivar gli Uniſoni, più che ſi puote; e che non ſi dè molto di lungo frequentare le Ottave. — 42 De i Contrapunti diminuiti a due voci; ed in qual modo ſi poſſino uſar le diſſonanze; e de molte regole, che ſi deono oſſervare in eſſi. — 43 Il modo che ha da tenere il Compoſitore nel fare i Contrapunti ſopra una parte, o ſoggetto diminuito. — 44 Quando è lecito uſare in una parte della cantilena due, o più volte un paſſaggio, e quando non. — 45 Che non è neceſſario, che la parte del Soggetto, e quella del Contrapunto incomincino inſieme; e di quattro differenze, che ſi trovano delle figure cantabili. — 46 Che le modulationi debbeno eſſer ben regolate; e quel che dee oſſervare il Cantore nel cantare. — 47 Che non ſi dè continuar molto di lungo nel grave o nell' acuto nelle modulationi. — 48 Che 'l porre una diſſonanza, over una Pauſa di minima tra due conſonanze perfette d'una iſteſſa ſpecie, che inſieme aſcendino, o diſcendino, non fa, che tali Conſonanze non ſiano ſenz' alcun mezo. — 49 Della Battuta. — 50 Della Sincopa. — 51 Della Cadenza, quello ch'ella ſia, delle ſue ſpecie, e del ſuo uſo. — 52 Il modo di fuggir le

cadenze; e quello che ſi havrà da oſſervare, quando il Soggetto farà il movimento di ſalto. — 53 Delle Pauſe. — 54 Delle Conſeguenze. — 55 Delle imitationi, e quello che elle ſiano. — 56 De i Contrapunti doppii, e quello che ſiano. — 57 Quel che dè oſſervare il Contrapuntiſta oltra le regole date, e d'alcune licenze, che potrà pigliare, quando li tornaranno commodo. — 58 Il modo che ſi ha da tenere nel comporre le Cantilene à più di due voci; e del nome delle parti. — 59 Delle Cantilene che ſi compongono à tre voci; e di quello che ſi dè oſſervar nel comporle. — 60 In qual maniera la Quarta ſi poſſa porre nelle Compoſitioni. — 61 D'alcune regole poſte in commune. — 62 Delle varie ſorti de i Contrapunti arteficioſi; e prima de quelli, che ſi chiamano Doppii. — 63 Delle varie ſorti de Contrapunti à tre voci, che ſi fanno à mente in Conſeguenza ſopra un Soggetto; e d'alcune conſeguenze, che ſi fanno di Fantaſia, e quel che in ciaſcheduna ſi ha da oſſervare. — 64 Quel che ſi dè oſſervare, quando ſi voleſſe fare una terza parte alla ſproveduta ſopra due altre propoſte. — 65 Quel che biſogna oſſervare intorno le compoſitioni de quattro, o de più voci. — 66 Alcune Avertimenti intorno le compoſitioni, che ſi fanno à più di tre voci. — 67 Del Tempo, del modo, e della Prolatione; ed in che Quantità ſi debbino finire, o numerar le Cantilene. — 68 Della perfettione delle Figure cantabili. — 69 Dell'imperfettione delle Figure cantabili. — 70 Del Punto, delle ſue ſpecie, e de i ſuoi effetti. — 71 Dell'utile che apportano i moſtrati Accidenti nelle buone Harmonie. — 72 Delle chorde communi, e delle particolari delle cantilene diatoniche, chromatiche ed enharmoniche. — 73 Se l'uno de i due ultimi generi ſi poſſa uſar ſemplice nelle ſue chorde naturali, ſenz' adoperar le chorde particolari degli altri. — 74 Che la Muſica ſi può uſare in due maniere; e che le Cantilene, che compongono alcuni de i moderni, non ſono d'alcuno de i due nominati generi. — 75 Che 'l Diatonico può procedere nelle ſue modulationi per gli Intervalli di Terza maggiore, e di minore; e che ciò non faccia variatione alcuna di Genere. — 76 Che dove non ſi ode nelle Compoſitioni alcuna varietà d' Harmonia, ivi non può eſſer varietà alcuna di genere. — 77 Dell' utile ch' apportano i predetti due generi, ed in qual maniera ſi poſſino uſare, che faccino buoni effetti. — 78 Per qual cagione le compoſitioni, che compongono alcuni moderni per chromatiche, facciano triſti effetti. — 79 Delle coſe che concorrevano nella compoſitione de Generi. — 80 Opinioni de i Chromatiſti ributtate. *Parte IV. Cap.* 1. Quel che ſia Modo ò Tuono; e delle ſue Specie. — 2 Che i modi ſono ſtati nominati da molti diverſamente, e per qual cagione. — 3 Del Nome e del numero de i Modi. — 4 Degli Inventori de i Modi. — 5 Della natura, o proprietà de i Modi. — 6 Dell' ordine de i Modi. — 7 Che l' Hypermiſtolidio di Tolomeo non è quello, che noi chiamiamo decimo modo. — 8 In qual maniera gli Antichi ſegnavano le chorde de i loro modi. — 9 In qual maniera ſ' intenda la Diapaſon eſſer Harmonicamente, over arithmeticamente mediata. — 10 Che i Modi moderni ſono neceſſariamente dodici e in qual maniera ſi dimoſtri. — 11 Altro modo di dimoſtrar 'il Numero de i dodici Modi. — 12 Diviſione de i Modi in autentichi e plagali. — 13 Delle chorde finali di ciaſcun Modo; e quanto ſi poſſa aſcendere, o diſcendere di ſopra e di ſotto le nominate chorde. — 14 De i Modi communi, e de i miſti. — 15 Altra diviſione de i Modi; ed di quello, che ſi hà da oſſervare in ciaſcuno, nel comporre le cantilene; ed in qual maniera le otto ſorti di Salmodia con eſſi ſ'accompagnino. — 16 Se col

Digitized by Google

levare da alcuna Cantilena il Tetrachordo Diezeugmenon, ponendo il Synemennon in ſuo luogo, reſtando gli altri immobili, un Modo ſi poſſa mutare nell' altro. — 17 Della Traſportatione de i Modi. — 18 Ragionamento particolare intorno al primo modo, e della ſua natura, de i ſuoi principii, e delle ſue cadenze. — 19 Del ſecondo modo. — 20 Del terzo modo. — 21 Del quarto modo. — 22 Del quinto modo. — 23 Del ſeſto modo. — 24 Del ſettimo modo. — 25 Dell' ottavo modo. — 26 Del nono modo. — 27 Del decimo modo. — 28 Dell' undecimo modo. — 29 Del duodecimo ed ultimo modo. — 30 In qual maniera ſi debba far giudicio de i modi; e quel che ſi dè oſſervare nelle Compoſitioni. — 31 Del modo che ſi hà da tenere, nell' accommodar le Parti della cantilena; e dell' eſtremità loro. — 32 In qual maniera l' Harmonie ſ' accommodino alle ſoggette Parole. — 33 Il modo, che ſi hà da tenere, nel por le figure cantabili ſotto le parole. — 34 Delle Legature. — 35 Quel che dè haver ciaſcuno, che deſidera di venire à qualche perfettione nella Muſica. — 36 Della fallacia de i Sentimenti; e che 'l Giudicio non ſi dè far ſolamente col loro mezo; ma ſe li debbe accompagnar la Ragione. Wenn das angegebene Geburtsjahr des Verfaſſers richtig iſt, ſo hat er dieſes Werk ſchon in ſeinem 18den Jahre herausgegeben, und man muß ſich billig wundern, wie er in einem ſolchen Alter mit dem ganzen Umfang der Kunſt ſchon ſo bekannt ſeyn konnte, als er, dem Werke nach zu urtheilen, ſeyn mußte. Sein zweytes Werk führt den Titel: *Le Dimoſtrationi harmoniche, diviſe in cinque Ragionamenti Ne i quali ſi diſcorrono ed dimoſtrano le coſe della Muſica; e ſi riſolvono molti dubii d' importanza à tutti quelli, che deſiderano di far buon profitto nella Intelligentia di cotale Scienza.* In Venezia, 1571. fol. 287 Seiten, ohne das 12 Seiten lange Regiſter. Der Inhalt iſt gänzlich ſpeculativ und mathematiſch. Die Perſonen, welche ſich mit einander unterreden, ſind lauter Tonkünſtler und zu ihrer Zeit berühmte Meiſter, als: Franceſco Viola, Capellmeiſter bey Alphonſo von Eſte, Herzog von Ferrara; Claudio Merula, Organiſt an der St. Marcuskirche zu Venedig; Adriano Willaert, Capellmeiſter der Republik Venedig; in deſſen Hauſe die Unterredungen gehalten wurden; Deſiderio, ein Philoſoph aus Pavia, und zuletzt Zarlino ſelbſt. Das dritte muſikaliſche Werk des Zarlino führt den Titel: *Sopplimenti muſicali: nei quali ſi dichiarano molti coſe contenute ne i due primi Volumi, delle Iſtitutioni e Dimoſtrationi; per eſſere ſtate mal' inteſe da molti; e ſi riſponde inſieme alle loro Calonnie. In Venezia, appreſſo Franceſco de' Franceſchi, Saneſe.* 1588. fol. 330 Seiten, ohne das 20 Seiten lange Regiſter. Das Werk iſt in 8 Bücher abgetheilt, deren Inhalt folgender iſt: *Proemio.* Come poſſa tallora eſſer facile e tallora difficile l' apprendere il Vero; e come l' Arti e le Scientie ſi facciano perfette; come anco dalla Invidia e dall' Ambitione poſſano naſcere, non ſolo molti mali, ma etiandio molti beni. *Libro I. Cap.* 1 Della Intentione dell' Autore nel trattare e ſcrivere le coſe della Muſica. — 2 Delle due parti della Muſica, Hiſtorica e methodica, di dove ſi hà la cognitione delle coſe dell' Arte e della Scientia; e quello che ſia l'una e l' altra; e della Materia della Muſica. — 3 Della Inventione delle Arti e del loro accreſcimento; ed in qual maniera la Muſica ſia ſtata ritrovata, accreſciuta, e ridotta ne i termini, ch' ella ſi trova. — 4 Della differenza che ſi trova tra la Natura e l' arte, e tra il Naturale e lo arteficiale; e che l' artefice è ſolamente imitatore della natura. — 5 Che la natura fù prima che l' arte, ed il naturale fù avanti l' arteficiale; e per qual cagione l' arte ſ' affatica intorno la Inventione. — 6 Che quello,

ch' è fatto ſecondo la natura, non ſi può ben correggere col mezo di quelle coſe, che ſono fatte dell' arte, e che non ſi puo concluder bene dalle coſe dell' arte in quelle della Natura. — 7 Delle Sorti della Cognitione; quello che ſia Arte e Scientia; e come ſi generino. — 8 Dove habbia preſo il ſuo nome la Mathematica, e dell' utilità delle ſcientie mathematiche. — 9 Diviſione univerſale della Mathematica nelle ſue parti; ed in quale ſia collocata la Muſica. — 10 Qual ſia l' Oggetto ò Propoſito della Muſica. — 11 Qual cagione poteſſe indurre Ariſtoſſeno, o i ſuoi ſeguaci almeno, à ſeguitare più il Senſo, che la ragione. — 12 In qual Genere ſi debba porre la facoltà harmonica, over la Muſica e la ſua Scientia. — 13 Quali ſiano gli Arbitri ò Giudici, che li vogliamo dire, nella Muſica, e che l' intelligentia naſce dal Senſo e dalla Memoria. — 14 Che la intelligentia della Muſica conſiſte nel conoſcer la natura del Rimanente ò Stabile e del Moſſo; e che biſogna prima d' ogn' altra coſa aſſueſare l' intelletto ed il Senſo nella cognitione di quelle coſe, ch' appartengono alla facoltà harmonica, in che ella conſiſte. — 15 Delle Sette de' Muſici; e di dove nacque, che gli Antichi chiamaſſero la Muſica Canonica. *Libro II Cap. I.* Della voce, e d' alcuni ſuoi Accidenti, e della dichiaratione d' alcuni termini uſati nella Scientia. — 2 Del Suono in particolare, e d' alcuni ſuoi Accidenti. — 3 Della differentia che ſi trova tra il principio e lo Elemento nella Muſica. — 4 In qual maniera gli Antichi ordinaſſero i Suoni o Chorde ne i loro Iſtrumenti, e del nome loro e de i Tetrachordi contenuti tra eſſe. — 5 Della differentia che facevano gli Antichi tra i Suoni. — 6 Che 'l Suono ſi può paragonare al Punto nella Quantità dimenſiva. — 7 In qual maniera ſi faccia il Suono grave e lo acuto e le loro differentie, ſecondo l' opinione d' Archita Tarentino. — 8 Opinione di Ariſtotele del Naſcimento del grave e dell' acuto, e che non è veloce l' acuto, ne tardo il grave. — 9 Opinione di Tolomeo intorno il Naſcimento del grave e dell' acuto. — 10 In che genere ſi habbiano à porre il Suono e la differentia del Grave e dell' acuto, ſecondo la dottrina d' Ariſtotele. — 11 Opinione di Theophraſto, e che quello ch' ei ſcrive non è contrario à quello che ſcrive Ariſtotele. — 12 Opinione di Panetio; e come il tuono non ſi poſſa dividere in due parti equali. — 13 Opinione di Plutarcho intorno quello di che ſi è ragionato di ſopra; e come anch' ei non conſente, che 'l tuono ſi poſſa partire in due parti equali. — 14 Concluſione di Tolomeo, che dimoſtra i ſuoni e le loro differentie eſſer collocati nel genere della quantità. — 15 Opinione di Porfirio, il qual tiene, che non ſia fuori di ragione, il tenere; che i Suoni e le lor differentie ſi ritrovano ſotto due Predicamenti. — 16 Degli Accidenti che accaſcano intorno al ſuono; e di quelli prima che ſono conſiderati intorno al luogo ed al Tempo. — 17 Del colore terzo accidente ò paſſione del Suono, e della Modulatione o Canto, e delle ſue parti appreſſo i Muſici antichi. *Lib. III. Cap. I.* Quello che ſia Intervallo, e delle ſue ſpecie. — 2 La cagione ch' induſſe l' autore à dire, e dimoſtrare, che 'l Diatono diatonico antichiſſimo non era quello, c' hoggi ſi uſa nelle Cantilene; ma il Naturale o Sintono di Tolomeo. — 3 Come le vere e le naturali forme delle conſonanze ſi poſſino arteficioſamente ritrovare ed udire in atto, col mezzo del Quadrato geometrico; e che tra loro convengono per ragioni o proportioni di quei numeri, che per natural diſpoſitione ſono contenuti nel Senario. — 4 In qual maniera ſia ſtata calonniata la ſudetta Inventione, e moſtrato che non ſia dell' Autore. — 5 Che l' ordine naturale ò natural ſito delle

Conſonanze non fù conoſciuto da Pitagora, ne da alcun' altro de gli antichi Filoſofi. — 6 Solutioni d' alcuni dubii fatti ſopra quello che ſi è detto nel Capitolo precedente. — 7 S' è lecito il nominar due Intervalli di due diverſe forme o ſpecie con un ſolo nome commune. — 8 Iſpoſitione del Teſto d'una delle Queſtioni convivali di Plutarcho, intorno alla forma della Diateſſaron. *Lib. IV. Cap.* 1 De i Generi dell' Harmonie ò Cantilene, e de i lor Colori e ſpecie; e prima di quelle del Diatonico. — 2 De i Colori, ò ſpecie d' Harmonia, contenute nel Genere chromatico. — 3 De i Colori ò ſpecie contenute ſotto 'l genere d' Harmonia detto Enharmonico. — 4 Quello c' habbia indotto alcuni credere, che la Specie che ſi canta hoggi, non ſia la naturale, ò Syntona diatonica; ma più toſto quella, che ſ'adopera ne gli Iſtrumenti arteficiali, e ſpecialmente in quelli da Taſti. — 5 In quante maniere ſi ſiano ſforzati di provare; che la ſpecie che ſi canta e ſi ſuona hoggi, non ſia la naturale diatonico ò Syntona di Tolomeo; e prima del primo modo. — 6 Seconda ragione ch' uſano queſti ſpeculativi Moderni, in voler provare il loro capriccio. — 7 Terza ragione di quelli, che non vogliono che ſi adoperi la Specie naturale ò Syntona. — 8 Quarto modo, nel quale hora ſottrahendo, ed hora ſommando inſieme le proportioni de gli Intervalli contenuti nel ſiſtema maſſimo arteficiale del naturale e Syntono diatonico; ſi ſforzano provare l' opinione loro eſſer vera. — 9 Come ultimamente provano col meze de gli Iſtrumenti arteficiali temperati, il lor penſiero eſſer vero. — 10 Che da gli Iſtrumenti arteficiali non ſi può concludere, che cantiamo altra ſpecie, che la Naturale ò Syntona. — 11 In qual maniera ſi poſſa acquiſtar molte conſonanze nell' Iſtrumento arteficiale della ſpecie naturale ò Syntona; acciò maggiormente ſ' accoſti ad imitar quello della voce. — 12 La cagione del Temperamento ò Partecipatione fatta ne gli Iſtrumenti da Taſti; e che l' Harmonia, che naſce da eſſi, non è naturale e Syntona ſemplice; e che ſenza dubio veruno ella ſi canta, ed anco ſi ſuona in alcune ſorti d' Iſtromenti. — 13 In qual modo Ariſtoſſeno habbia coſtituito le ſue Specie de i Generi ſemplici dell' Harmonia; e ſ'egli intenda dividere l' intervallo in parti equali e proportionali, ò nò. — 14 Il dividere la differentia, ch'è tra 'l grave e l'acuto di qual ſi voglia Intervallo in due o più parti equali, nella magnitudine ò Quantità continua, non è dividere cotal differentia in più equali e proportionali ne i ſuoni. — 15 Che nella diviſione del Quanto continuo, le Parti non mutano alcuna ſua qualità, ſe non in quella del ſuono. — 16 Quanto venga ben difeſo Ariſtoſſeno da i ſuoi ſeguaci moderni. — 17 Delle oggettioni fatte da Tolomeo à gli Ariſtoſſenici; e quanto bene queſti habbiano difeſo Ariſtoſſeno e loro ſteſſi inſieme, contra le addotte oggettioni. — 18 Le Sciochezze c' hanno detto alcune contra Tolomeo, come calonniatore d' Ariſtoſſeno. — 19 Dell' uſo e neceſſità dell' Iſtrumento Meſolabio, e d' altre coſe che ſervono all' uſo della Scientia. — 20 Come ſi poſſa trovar due rette Linee mezane proportionali tra due datè, ſenza l'ajuto del Meſolabio. — 21 In qual maniera ſi poſſa moltiplicar, ſoggiungendo, qualunque propoſto intervallo; e d'alcuni avertimenti intorno al miſurare, ò dividere le quantità. — 22 Altro modo di moltiplicare, detto Preporre, qualunque intervallo ſi voglia propoſto. — 23 In qual maniera ſi poſſa moltiplicare ò riportar verſo l'acuto un' ordine d' intervalli accommodati alla loro proportione, tra i termini di qual ſi voglia conſonanza ò altro intervallo. — 24 Diſtributione o temperatura de gli Inſtrumenti da Taſti; poſta dal mio diſcepolo per nova

Inventione, e da lui ritrovata. — 25 De gli errori commeſſi nella ſudetta diſtributione. — 26 Come ſi poſſa errar nella diſtributione delle parti fatte del Comma con i numeri: e che i tuoni nella diſtributione moſtrata non ſiano, ne poſſano eſſer equali e proportionali. — 27 D'una nuova diſtributione fatta in dodeci Semituoni ò parti equali, accommodata ne i taſti poſti ſopra il manico del Liuto. — 28 D'una diviſione fatta della Diapaſon in dodeci parti equali e proportionali non eſſattamente, nella diſtributione de i taſti ſopra 'l manico del Liuto. — 29 Che l' eſſempio del Compaſſo per iſcuſar la falſità di queſta ſua diſtributione, non è al propoſito, e non hà luogo nella Mathematica. — 30 Come ſi poſſa dirittamente dividere la Diapaſon in dodici parti ò Semituoni equali e proportionali. — 31 In qual maniera ſi poſſa dividere nel ſecondo modo la Diapaſon in dodici parti equali e proportionali. — 32 Come ſi poſſa anco nel terzo modo dirittamente dividere la Diapaſon in dodici parti o Semituoni equali e proportionati. — 33 Della diviſione generale du gli Iſtrumenti arteficiali in molte ſpecie, e della loro natura. — 34 In qual ſorte d' Iſtrumento ſi poſſa porre in atto la ſpecie naturale o Syntona diatonica. — 35 Che nelle noſtre Cantilene uſiamo la ſpecie naturale ò Syntona di Tolomeo; e che tra le loro parti ſi cantano i ſuoi intervalli nelle lor vere e naturali forme. — 36 Che 'l ſi canti e ſuoni la ſpecie naturale o Syntona di Tolomeo, ſi conferma etiandio con l' eſſempio di due parti, che cantino inſieme. — 37 In qual modo ſi poſſa e ſi debba eſſattamente udire ſenza alcuno errore, ogni ordine d' Intervalli, diſtribuiti ſotto quelle ragioni o proportioni, che ſi havranno da ordinare. *Lib. V. Cap.* 1 De i Syſtemati ò Coſtitutioni, e delle loro Specie. — 2 Delle differentie delle coſtitutioni o ſpecie delle prime Conſonanze. — 3 Delle ragioni o proportioni harmoniche, e de i Numeri che comprendono le coſtitutioni conſonanti. — 4 Che la Diapaſon ſolamente ſia Compleſſione ò coſtitutione perfetta. — 5 In qual modo Tolomeo dimoſtra, che ſia ſtata ricevuta la magnitudine della Diapaſon diateſſaron per coſtitutione perfetta. *Lib. VI. Cap.* 1 De i tuoni e del numero loro. — 2 In qual modo i nomi de i Suoni ſi pigliano, tanto per la loro Poſitione, quanto per la loro facoltà ò poſſanza. — 3 In quali delle Quindeci chorde dell' iſtrumento gli antichi accommodavano ciaſcun tuono; e quanto fuſſero più gravi ò più acuti l'un dell' altro; ed in qual maniera vengano accommodati i noſtri moderni. — 4 De i Tuoni ò Modi ſecondo l' opinione d'alcuni Moderni. — 5 Degli errori c' hanno commeſſo alcuni de moderni intorno il ragionar de Tuoni. — 6 Che non faccia dibiſogno, che i tuoni ſiano acuti l' un più dell' altro per un ſemituono. — 7 Che biſogna, che gli eſtremi Suoni de Tuoni ſiano terminati nella Diapaſon; e quanti ſiano in numero ſecondo la mente di Tolomeo. — 8 Quello che induſſe Tolomeo à dir, che non v'eran più di Sette Tuoni ò Modi. — 9 Di quello che diſcorrono alcuni in materia de i tuoni ò modi. *Lib. VII. Cap.* 1 Della Mutatione e delle ſue ſpecie. — 2 Delle affettioni ò coſtumi dell' animo; e quello che ſia ciaſcuna da per ſe. — 3 Delle mutationi che ſi dicono farſi per i Tuoni. *Lib. VIII. Cap.* 1 Quello che ſia Melopeia; e delli ſuoi modi, e delle ſue ſpecie. — 2 Qual fuſſe appreſſo gli Antichi l' Harmonia terza parte della Melodia. — 3 Che gli Antichi ſuonavano in Conſonanza; e ſe l' Organo noſtro Inſtrumento ſia antico ò moderno. — 4 Per qual cagione ſi è ridutta la Maſſima e perfetta Harmonia in cinque termini; e quello che ſ' intenda per l' intervallo diviſo geometricamente in molti parti. — 5 D'una nuova ed inſolita Maſ-

Digitized by Google

ſima harmonia vanamente introdotta d' alcuni Moderni. — 6 Con quanta poca cognitione habbiano coſtoro introdotta queſta lor nuova Maſſima harmonia. — 7 Se'l cantare in conſonanza ſia coſa impertinente; e delle cagioni che attribuiſcono alla Muſica moderna, che non partoriſca alcuno effetto. — 8 Altra cagione ch' attribuiſcono ed adducono, perche la Muſica non faccia più miracoli. — 9 In qual maniera ſia ſtato introdotto il modo del cantare e del Suonare in conſonanza, e di comporre più Arie inſieme, ſecondo l' opinione d' alcuni moderni. — 10 Per qual cagione alcuni biaſimano il Suonare e cantare in Conſonanza, e per conſeguente il modo di comporre, facendo cantar molte parti ò Arie inſieme. — 11 Dell' imitatione, che ſi può far nel comporre e recitar la Muſica ò Melopeia — 12 De i Poeti detti Melopei, e quali fuſſero. — 13 De tre Sorti d' accento, Grammatico, rhetorico, e muſico. — 14 Che non biſogna eſſere precipitoſi nel giudicare alcuna coſa, avanti l' haverla bene eſſaminata. Im Jahr 1589 ſind obige drey Werke zu Venedig aufs neue verbeſſert und hin und wieder, beſonders in den Inſtitutionen, vermehrt, abgedruckt und in einen Band vereinigt worden. Dieſe neueſte Ausgabe führt den Titel: *De tutte l' Opere del R. M. Gioſeffo Zarlino da Chioggia, Maeſtro di Capella della ſereniſſ. Signoria di Venetia, ch'ei ſcriſſe in buona lingua italiana, già ſeparatamente poſte in luce, hora di nuovo corrette, accreſciute e migliorate, inſieme riſtampate il I. II. III. e IV. Volume.* Das vierte Volumen enthält aber keine muſ. Schriften, ſondern folgende vier Tractate: 1) *Un trattato della Patienza etc.* 2) *Un diſcorſo fatto ſopra il vero anno e giorno della morte di Gieſu Chriſto etc.* 3) *Un' informatione della Origine de i R. P. Capuccini etc.* 4) *Le riſolutioni d' alcuni dubii, moſſi ſopra la correttione fatta dell' Anno di Giulio Ceſare.* Man kann hieraus ſehen, daß Zarlino auch in andern Theilen der Gelehrſamkeit bewundert war. In der Muſik war Adriano Willaert, ein Niederländer, ſein Lehrmeiſter, von welchem auch Zarlino ſtets mit großer Hochachtung redet. In ſeinem Amte war er ein Nachfolger des berühmten Cyprian Rore. Beym Donius findet man angeführt, daß er ſich auch eine ſehr ſchätzbare und anſehnliche muſikaliſche Bibliothek geſammelt hatte, und am Ende ſeiner Sopplementi ſagt er ſelbſt, daß er außer ſeinen gedruckten Werken noch 2 muſikaliſche Schriften verfertigt habe, welche er ebenfalls noch herauszugeben gedachte. Die erſte dieſer Schriften hatte den Tittel: *de re muſica*, enthielt 25 Bücher, und war lateiniſch geſchrieben. Die zweyte hieß: *Melopeo, ò Muſico perfetto.* Wahrſcheinlich liegen beyde noch jetzt in einer venetianiſchen Bibliothek verborgen. Zarlino ſtarb im Jahr 1599, 59 Jahre alt. Beym Walther iſt 1559 fälſchlich als das Sterbejahr angegeben. Von Ueberſetzungen der zarliniſchen Werke iſt meines Wiſſens nie etwas gedruckt worden. Mattheſon ſagt zwar (in der Ehrenpforte S. 331.), der berühmte holländiſche Organiſt Johann Peter Swaling, der ums Jahr 1557 ein Schüler von Zarlino war, habe ſeine Schriften ins Holländiſche überſetzt; er ſagt aber kein Wort davon, daß dieſe Ueberſetzung wirklich öffentlich bekannt worden ſey. Eben ſo wenig weiß ich von der deutſchen Ueberſetzung, von welcher Mattheſon am angeführten Orte redet. Der bekannte Joh. Caſp. Troſt hat zwar eine ſolche Ueberſetzung verſprochen, aber nicht geliefert, und wahrſcheinlich hat Mattheſon bey ſeiner Nachricht bloß dieſes Verſprechen im Sinne gehabt. In der neuen Ausgabe des ſulzerſchen Wörterbuchs im Art. Muſ. S 372 wird ſogar noch eine Ausgabe der ſämmtlichen Werke des Zarlino in der Originalſprache von 1751. in 3 Bänden angeführt, von welcher ich aber nie eine Anzeige ge-

Digitized by Google

funden habe. Nur ſo viel weiß ich, daß die Inſtitutionen allein im Jahr 1602 aufs neue aufgelegt worden ſind. Allein, bey näherer Vergleichung dieſer Ausgabe mit den vorhergehenden hat ſich gefunden, daß es keine neue Ausgabe, ſondern nur eine Auffriſchung iſt, wodurch der Verleger das Werk aufs neue ins Andenken bringen wollte. Bloß das Titelblatt iſt verändert, und weiter nichts. Das übrige iſt der unveränderte Abdruck vom Jahre 1589.

Salinas (Franciſcus) aus Burgos in Spanien, Abt und Profeſſor der Muſik auf der Univerſität zu Salamanca, geboren ums Jahr 1512 oder 1513; *De Muſica libri ſeptem, in quibus ejus doctrinae veritas tam quae ad Harmoniam, quam quae ad Rhythmum pertinet, iuxta ſenſus ac rationis iudicium oſtenditur et demonſtratur. Cum duplici Indice capitum et rerum. Salmanticae, excudebat Mathias Gaſtius* 1577. *fol.* 438 Seiten, ohne das 4½ Bogen ſtarke Regiſter. Unter dem Titelblatt ſteht in ſpaniſcher Sprache der Preiß des Werks angezeigt, nemlich zu 600 Maravedis (Eſta taſſado en ſeyſcientos maravedis) deren 34 ungefähr 3 ggr. unſers Geldes machen, ſo daß alſo das Buch wenig über 2 Thaler zu ſtehen kommt. Sowohl der Seltenheit als der Vortreflichkeit des Werks wegen, verdient der Inhalt deſſelben ausführlich angegeben zu werden. *Lib. I. Cap.* 1 De Muſicae univerſalis duplici diviſione, altera iuxta poſitiones antiquorum, altera nuper excogitata. — 2 De muſicae inſtrumentalis definitione et diviſione. — 3 Quod non ſolum ſenſus, ſed rationis etiam iudicium in harmonica ſit neceſſarium. — 4 Quod ſit muſicae facultatis ſubjectum, et utrum media, an mathematica dicenda ſit, et eam arithmeticae ſubalternari. — 5 De numeri acceptione et definitione. — 6 De numeri paris ſpeciebus. — 7 De imparis numeri ſpeciebus. — 8 De alia diviſione numeri paris digna conſideratione, et valde ſcitu neceſſaria. — 9 De quibusdam figuris Geometricis, quae in numeris inveniuntur, quas Muſicus ex accidenti conſiderat. — 10 Quid ſit proportio, e quot modis conſideretur. — 11 De proportionis rationalis prima et ſecunda diviſione. — 12 De ſpeciebus proportionum tam majoris, quam minoris inaequalitatis, et de genere multiplici, et ſubmultiplici. — 13 De genere ſuperparticulari. — 14 De quibusdam conſideratione dignis circa tria genera ſimplicia, multiplex, et ſuperparticulare, et ſuperpartiens: quae etiam pertinent ad duo compoſita. — 15 De genere ſuperpartiente, et ſubſuperpartiente. — 16 De genere multiplici ſuperparticulari, et ejus ſpeciebus. — 17 De genere multiplici ſuperpartienti, et de ejus ſpeciebus. — 18 De Pythagoraeorum diagrammate celeberrimo, quod Pythagorae menſam appellant, et de ipſius utilitatibus. — 19 De modo conjungendi et duplandi proportiones. — 20 De modo ſubtrahendarum unius ab altera proportionum, et quo pacto ad minimos numeros reducantur. — 21 De arithmetica proportionalitate. — 22 De proportionalitate Geometrica. — 23 De proportionalitate Harmonica. — 24 De alio modo medii Harmonici ſimul et arithmetici inveniendi, qui multò videtur eſſe facilior: et de quibusdam, quae in harmonica proportionalitate, praeter ea, quae dicta ſunt, oportet conſiderare. — 25 De nova ratione inveniendi tria Media (arithmeticum, geometricum et harmonicum) ex eorum et extremorum differentiis. — 26 Quo pacto demonſtretur omnem inaequalitatem ab Aequalitate procedere. — 27 Quod non à tribus tantum, ſed à quotlibet terminis aequalibus omnis inaequalitas producatur. — 28 Inaequalitatis ab aequalitate proceſſus demonſtratio. *Lib. II. Cap.* 1 Quod non numerus per ſe, neque ſonus ab harmonico conſiderandus ſit, ſed uterque ſimul: et quot modis Soni nomen accipiatur. — 2

De Soni univerſalis definitione, et diviſione. — 3 De ſonis harmonicis, et de his, quae circa eos ſeorſum acceptos à Muſico conſiderantur. — 4 De intervallis in genere, quae ex ſonorum permiſtionibus fiunt. — 5 De intervallorum differentiis. — 6 De prima, earum quas ſenſus apprehendit, ſonorum permiſtione, quae latinè Uniſonantia dici poteſt. — 7 De Diapaſon prima conſonantia, quae à Ptolemaeo Aequiſonantia vocatur. — 8 De duabus conſonantiis Diapente, et Diateſſaron. — 9 Quod Diateſſaron praeter rationem a Muſicis practicis inter Diſſonantias collocetur. — 10 Quod usque ad Diateſſaron conſonantiam recte philoſophati ſint Pythagoraei; et de minoribus ea conſonantiis, atque intervallis non recte iudicaverint. — 11 De Ditono, et Semiditono ultimis conſonantiis — 12 Sex eſſe neceſſarió permiſtiones ſonorum, in quibus uniſonantia, et conſonantiae ſimplices inveniuntur. — 13 Alius modus conſiderandi conſonantias: et nec plures, nec pauciores ab Harmonico debere conſiderari. — 14 Quae ſit cauſa potiſſima, quod ſeſquiſexta, et ſeſquiſeptima proportiones ineptae inveniantur ad conſonantias, et harmonica intervalla conſtituenda. — 15 Alia diviſio conſonantiarum in triplicem earum naturam: et de conſonantiis compoſitis tam intra Diapaſon, quam extra. — 16 De conſonantiis perfectis, et imperfectis; et quid ſit arithmeticè et harmonicè dividi in conſonantiis. — 17 De minoribus intervallis, et ante alia de tono majori et minori. — 18 De Semitonio majori, quo utimur in cantu, et in albis plectris muſicorum inſtrumentorum, quae per alba et nigra plectra pulſantur. — 19 De quodam inſtrumento multo locupletiore, quam illud, quod Ptolemaeus affert, et Helicona vocatum fuiſſe ait; in quo omnes conſonantiae, et intervalla minora, quae hactenus conſiderata ſunt, ad ſenſum iudicari poſſunt. — 20 De Semitonio minore: et quod non ſit Apotome Pythagoraeorum, ſed aliud intervallum minus quam Limma. — 21 De intervallo Dieſeos, quod in Muſicis, quibus utimur, inſtrumentis minimum eſt. — 22 Quaenam ſit ratio potiſſima, propter quam Dieſis non inſuperparticulari proportione, ut reliqua omnia minora intervalla, conſtituta eſſe reperiatur; ex ipſius harmoniae natura, ac rei veritate deprompta. — 23 De Commatis intervallo, quod etſi non invenitur in Muſicis, quibus utimur, inſtrumentis; in eo tamen, quod iuxta veram, ac perfectam inſtrumentalis harmoniae compoſitionem fit, neceſſe eſt inveniri. — 24 Quibus de cauſis neceſſe ſit Harmonico intervalla minora diſſona conſiderare: et de prima utilitate, quam ex eorum conſideratione percipit. — 25 De his quae occurrunt circa differentias inter ſe conſonantiarum digna quae conſiderentur: et de differentiis, quibus intervalla minora ſecundum quantitatem inter ſe diſtant. — 26 De ſecunda utilitate, quae provenit Harmonico ex intervallorum minorum conſideratione. — 27 De utilitatibus, quas afferunt in Harmonia tria ultima minora intervalla: et quomodo differunt à majoribus. — 28 Quae intervalla in Harmonia, et ex quorum intervallorum permiſtione compoſita reperiantur. — 29 Qua ratione omnes conſonantiae, ac diſſonantiae ab uniſonantia, quemadmodum omnis inaequalitas ab aequalitate, procedere demonſtrentur: et quod in ſonis intenſiones a proportionibus majoris inaequalitatis, et à minoris remiſſiones oriantur. *Lib. III. Cap.* 1 Quid ſit genus in Muſica; et quot ſint genera melodiarum. — 2 Quis ſit verus, ac legitimus conſtituendorum generum modus; et quomodo ſpiſſum, et non ſpiſſum accipi debeant. — 3 De genere diatono, quod omnium primum eſt. — 4 De nominibus ſonorum generis diatonici, aut chordarum, in quibus potiſſimum audiuntur: et

quod ad inveniendas omnes conſonantias, quae omnibus ad ſenſum apparent, in eo neceſſe ſit, ſtatuere Commatis intervallum. — 5 De modo conſtruendi Typi generis Diatonici; et de ipſius expoſitione. — 6 De genere chromatico; atque ejus in Diapaſon ſyſtemate diſpoſitione. — 7 De conſtructione typi generis chromatici, atque ejus expoſitione. — 8 De genere enharmonio; et de ipſius Typi conſtructione, atque expoſitione. — 9 Quomodo, inventa Diatonici generis diſpoſitione, reliquorum etiam duorum generum diſpoſitio facilime valeat inveniri. — 10 De Commatis ſitu in omnibus generibus ex ipſius harmoniae vi, atque ratione demonſtrato. — 11 De multiplici Analogia, quae inter haec tria genera tam in numeris, quam in ſonis mirabilis invenitur. — 12 De numero ſonorum, ac intervallorum, quae in Diapaſon inſtrumenti perfecti, per ſingula trium generum, diſpoſita reperiuntur. — 30 Quod Muſica, quibus utimur, inſtrumenta imperfectas habent fere omnes conſonantias, et ab inſtrumento perfecto derivantur per Commatis diſtributionem, ſed non omnia eodem modo. — 14 Quod non ſit nova conſonantiarum imperfectarum in Muſicis inſtrumentis poſitio, ſed eas ſemper uſus obtinuerit: et omnino neceſſario ponendas eſſe. — 15 Quod tres ſint inventae temperamenti conſtitutiones in Muſicis, quibus utimur, inſtrumentis; et de illarum primá. — 16 Quo modo remittantur, et intendantur ſoni in omnibus generibus iuxta hujus temperamenti conſtitutionem. — 17 De mira facilitate inveniendi viginti ſonos trium generum iuxta hujus temperamenti conſtitutionem. — 18 De ſecundo imperfectorum inſtrumentorum temperamento, et quo modo per illud tonus major et minor ad aequalitatem reducantur. — 19 De his, quae neceſſario videntur eſſe praemittenda ante generis diatonici conſtitutionem in hoc temperamento; et de ejus generis conſtitutione. — 20 Quo pacto decem, et ſex ſoni generis chromatici, et Enharmonii vigintiquinque inſtrumenti perfecti, ad tredecim, et viginti imperfecti per participationem (quam vocant) reducantur. — 21 De collatione primi, et ſecundi temperamenti, et quibus in rebus alterum ab altero reperiatur excedi. — 22 De tertio inſtrumentorum imperfectorum temperamento, quod multò quam duo ſuperiora, et intellectu facilius, et inſtrumentis accommodatius eſſe videtur. — 23 Hujus tertii temperamenti conſtitutionis in ſonorum intenſionibus, et remiſſionibus demonſtratio; et de ipſius cum ſecundo collatione conſideratio. — 24 De modo dividendi Ditonum in duo aequa, et inveniendi quartam Commatis partem; et de conſtructione typi, quem artifices Diapaſon vocant, iuxta hoc temperamentum in genere diatono, quo diligenter obſervato, nihil addere, aut ſubtrahere ad veram inſtrumentorum, quibus utimur, temperaturam oportebit. — 25 Quonam pacto omnes ſoni trium generum iuxta hoc temperamentum diſpoſiti facilimè valeant inveniri. — 26 De collatione horum trium temperamentorum Commatis intervallo ſub ejus numeri ratione conſiderato, qui omnes partes habeat, in quas id per eorum ſingula diviſum invenitur. — 27 De prava conſtitutione cujusdam inſtrumenti, quod in Italia citra quadraginta annos fabricari coeptum eſt, in quo reperitur omnis tonus in quinque partes diviſus. — 28 De alio inſtrumentorum genere, quae Lyrae, et vulgo Violae vocantur, in quibus alio modo, quam in Organis ac Cymbalis, imperfectio participata reperitur. — 29 Quo modo per Dieſeos diſtributionem viginti ſoni trium generum inſtrumenti participati reducantur ad tredecim in Lyris, ac Violis. — 30 Alter modus demonſtrandi ſuperiorem Dieſeos participationem in Ly-

ris ac Violis exactiſſimam eſſe et quod neceſſe fuerit, eas multo aliter, quam Cymbala temperari. — 31 Quod propter diverſam trium temperamentorum in Organis inventam conſtitutionem non varietur in Violis temperamentum, ſuperius poſitum, ſed idem ſemper, immotumque manere contingat: et qualiter data quaevis linea recta, in quotcunque ſegmenta invicem proportionalia dividenda ſit. — 32 Quod neceſſe fuerit de imperfectorum inſtrumentorum temperamentis ea, quae dicta ſunt, adduxiſſe, ut his, qui perfecti cognitionem habent, via pateret ad imperfectum: et his, qui non habent, quoquomodo ſatisfieret. *Lib. IV. Cap.* 1. Quid ſit ſpecies in Muſica, et quomodo differat à genere, et de ſpeciebus conſonantiarum iuxta Euclidis, et Ptolemaeî ac Boetii poſitiones. — 2 De vero modo ſumendi ſpecies intervallorum, et conſonantiarum iuxta id, quod harmonica ratio depoſcit. — 3 Quod ex ſex modis, quibus dividitur Diateſſaron, tres ſolum varient ſpeciem, et quod is modus primam ejus ſpeciem conſtituat, qui minimis in numeris invenitur. — 4 De alia ſex modorum, qui dividunt Diateſſaron, diſpoſitione non minus vera, et ad rem muſicam congruente, quam ſuperiore. — 5 Quod ex hac diſpoſitione ortum habuiſſe videatur luſus ille notiſſimus, et antiquiſſimus, de modo divinandi ex tribus hominibus, tres res diverſas inter ſe diſtribuentibus, quam quis earum acceperit. — 6 De Syſtemate, quid ſit, et quot ſint numeri, et quomodo à ſpecie differat. — 7 Quod diapaſon, et Diateſſaron ſyſtema ideo dicatur eſſe conſtitutio perfecta, quod in ea reperiantur antiquorum ſex harmoniae: quae ſex conſequenter inveniuntur diſpoſitae, quemadmodum ſex modi Diateſſaron: neque plures continuatae poſſunt inveniri. — 8 De duodecim modis, quos ex ſex harmoniis oriri neceſſe eſt, à vulgo nunc modis, nunc tonis dici ſolitis; neque octo tantum, ſed duodecim inveniri. — 9 De ſex vocum, quas muſicales vocant, et ſex ſyllabarum, per quas enunciantur, inventione, ſex harmoniis antiquorum maxime conſentiente. — 10 De correſpondentia quam habent Hexachorda recentiorum, cum Tetrachordis antiquorum, à quibus emanarunt. — 11 Quod nomina, quibus harmonias Graeci, et antiqui Latini modos appellabant, mirifice quadrent duodecim modis, eo quo poſiti ſunt ordine collocatis, neque aliter diſpoſitis convenire poſſint. — 12 Quot modis toni nomen apud Graecos accipiatur, et in qua ſignificatione hic aſſumatur, et quo pacto differat à modo. — 13 De nominibus, et numero Tonorum iuxta Ptolemaei et Ariſtoxeni, atque aliorum antiquorum poſitiones. — 14 Quod neceſſe ſit antiquorum, et recentiorum poſitiones circa Muſicam examinare, ut veritas noſtrarum aſſertionum clarius, ac maniſeſtius eluceat. — 15 Supervacaneam fuiſſe quindecim chordarum poſitionem, et quod ſoni, et conſonantiae ab Harmonico ultra Diapaſon conſiderandae non ſint. — 16 Quot, et quae abſurda ſequantur, ſi conſonantiae uſque ad Diſdiapaſon ab Harmonico conſiderentur. — 17 Quam male ſenſerint Pythagoraei, atque omnes antiqui, putantes Diateſſaron minimam eſſe conſonantiam, et nullos ſonos intra primum, et quartum conſonos reperiri. — 18 De partitione Diateſſaron, quam Pythagoraei faciebant, ex qua multa ſequebantur abſurda; et primum, quod tolluntur tertia major et minor, et multae aliae conſonantiae, quae ad ipſas reducuntur. Et quod Ditonum, et Semiditonum, quae illi ponebant, inconcinna in ſonis, et in proportionibus ineptis reperiuntur in numeris. — 19 Quod intervallum Limmatis non minus inconcinnum ſit in ſonis, quam in numeris ineptum; et omnes illos Muſicos falli, qui arbitrantur, hunc gradum eſſe, illud Semitonium

quod per mi, fa, canentes pronuntiamus; et quibus rationibus demonſtrari poteſt, Apotomen et Comma male conſiderata fuiſſe a Pythagoraeis. — 20 Quod omnia haec abſurda, et multo plura ſequantur ex duorum tonorum in ſesquioctava ratione poſitorum continuatione. — 21 Quod Pythagoraeorum poſitiones in omnium generum conſtitutione procul à veritate fuerint inſtitutae. — 22 De Ariſtoxeni poſitionibus circa trium generum conſtitutionem. — 23 De Ariſtoxeni erroribus multo aliter, quam a Ptolemaeo et Boëtio animadverſi ſunt. — 24 Quod Ariſtoxeni poſitio, quamvis non quadret inſtrumenti perfecti conſtitutioni, neque triplici eorum, quibus utimur, temperamento, quadrat tamen ei, quae in Lyra et Viola reperitur participationi. — 25 De poſitionibus Didymi Muſici circa trium generum conſtitutionem. — 26 De poſitionibus Ptolemaei in tribus generibus conſtituendis. — 27 Briennii ingenioſa ratio, propter quam ei Ptolemaeus viſus eſt in acutiſſimis intervallis Diatoni medii, et contenti minores proportiones, quam in mediis poſuiſſe. — 28 In quibus recte Ptolemaeus, et in quibus perperam circa genera fuerit opinatus. — 29 De recentioribus aliquot autoribus, et primum de Iacobo Fabro Stapulenſi, quod in ſua Muſica demunſtrata nihil attulerit novi, ſed totus Pythagoricus et Boëtianus ſit. — 30 De Franchino Gaffuro, et de ipſius in libris de Harmonica inſtrumentali erroribus. — 31 Quonam pacto Henricus Glareanus in ſuo Dodecachordo Harmonica intervalla maxima cum facilitate dixerit inveniri; et quid de ipſius poſitione cenſendum ſit. — 32 De Ludovici Folliani ſpeculationibus, et quod in multis optime ſenſerit, in quibusdam tamen hallucinatus fuerit. — 33 De poſitionibus Ioſephi Zarlini Clodienſis, qui ultimus omnium ſcripſit Inſtitutiones et demonſtrationes Harmonicas, in quibus omnes, qui ante ipſum Muſica de re ſcripſerunt, facile ſuperavit. *Lib. V. Cap.* 1 Quid ſit Rhythmus, a quo altera Muſicae pars rhythmica nominatur, iuxta Philoxeni et Platonis, et aliorum definitiones, et quo pacto Rhythmus oratorius et poeticus à muſico differat. — 2 De Muſicae rhythmicae definitione, et quo pacto Rhythmica differat ab Harmonica, et ab ea Grammaticae parte, quae de Poëtica tractat. — 3 Qui ſint in Rhythmica iudices et quod ſit ejus ſubjectum. — 4 Quid ſit tempus rhythmicum, atque idem eſſe tempus in rhythmica, quod ſonus in Harmonica; et cui cantus figurae reſpondeat, et quid ſit Arſis et theſis in Rhythmica, et quid in Harmonica. — 5 Quonam pacto ex temporum inter ſe collatione pedes procreentur et ſpatium unius temporis in ſonis minimae practicorum figura, et duorum ſemibrevis debere ſignari. — 6 Quid ſit pes, et a quot temporibus ſumat initium, et utrum ex unius ſoni duratione, quae ſit duorum pluriumve temporum, pes rite conſtituatur. — 7 De minimo et unico pede duorum temporum, et de tribus pedibus trium, et de quibusdam quae circa plauſum trium temporum à practicis perperam afferuntur. — 8 De quinque pedibus quaternorum temporum, primo duorum, tribus mediis trium, ultimo quatuor ſonorum. — 9 De octo pedibus quinque temporum à tribus ad quinque ſonos progredientibus. — 10 De tredecim pedibus ſex temporum, à tribus ſonis dichronis ad ſex monochronos uſque progredientibus. — 11 Quod à duorum uſque ad ſex temporum pedibus in omnibus numeris plauſus muſicos inveniatur, neque in pedibus ſeptenorum temporum rhythmus ad Muſicam aptus inveniri queat. — 12 De novo quodam ordine diſponendi pedes, et plures octo temporum absque diſpondaeo ponendos eſſe. — 13 De quatuor et triginta pedibus octo temporum et cur omnes pedes ſexaginta qua-

tuor et maximus pes octo temporum eſſe debeat. — 14 Quas proportiones arſis et theſis pedum ſexaginta quatuor efficiant, et quibus rationibus pedis minimi et maximi à binario ad octonarium quantitas conſtituta ſit. — 15 Quonam pacto pedes inter ſe rite miſceantur, et de graviſſimorum autorum diſſenſione circa pedis amphibrachi ad rhythmos muſicos admiſſionem, aut ab illis excluſionem. — 16 De legitima quinorum et ſenorum temporum collatione, et de ratione propter quam amphibrachus ad Muſicam debet admitti. — 17 De rhythmi ac metri et verſus differentia, et quod ex ſingulis pedibus ab antiquis ſingula rhythmorum genera excogitata ſint. — 18 De rhythmo Pyrrichiaco, et iambico, et trochaico, duorum et trium temporum plauſus. — 19 De rhythmis, qui conſtant ex quatuor temporum pedibus. — 20 De octo rhythmis qui fiunt ex octo pedibus quinorum temporum. — 21 De rhythmis, qui fiunt ex pedibus ſenorum et octonorum temporum. — 22 De quibusdam, quae circa Rhythmum D. Auguſt. conſiderat, et quibus ea rationibus confirmat. — 23 Quonam pacto D. Auguſt. rationibus reſponderi ſufficienter poſſe videatur. — 24 Quid ſit in cauſa, cur apud Veteres Rhythmorum à metris ſeparatorum exempla non reperiantur, et de vulgaribus cantilenis, Rhythmi ne an metra etiam eſſe cenſeantur. — 25 Quod in modulationibus, quae in muſicis fiunt inſtrumentis, et in cantu plurium vocum maxime vim ſuam rhythmus oſtendit. *Lib. VI. Cap.* 1 Quod non ponenda ſit tertia Muſicae pars, quae metrica nominatur, ſed ad rhythmicam metrorum tractatio pertineat: et utrum plus laudis mereantur, qui tenorem unius vocis metrica lege conſtantem invenerint, an qui inventum artificioſo plurium vocum cantu compoſuerint. — 2 Quod metra ex pedibus creantur, non pedes ex metris, et quod in ſilentio compenſatur tempus, quod deeſt ſemipedi, cum in eum metrum deſinit, ut pes impleatur, et ad quot usque tempora ſileri poteſt. — 3 De longitudine metri et verſus et de mirabili analogia, quae inter haec duo et inter ea cum pedibus et temporibus invenitur. — 4 Quod non usquequaque verum ſit in Muſica, ultimam Syllabam in omni metri fine nihil referre longam aut brevem eſſe, et quod ſit minimum metrum ex pyrrichiis et quonam usque procedat. — 5 De iambicis metris ac diverſis eorum ſpeciebus. — 6 De variis trochaicorum metrorum ſpeciebus, et ante omnia de epiplocis, per quas alia ex aliis metra naſcuntur. — 7 De metris, quae fiunt ex tribrachis et ſpondaeis, et de primorum verſuum origine. — 8 De Dactylicis metris, et variis eorum ſpeciebus. — 9 De aſſertione D. Auguſt. propter quam in muſicos ſui temporis invehitur, et de reliquis dactylicorum ſpeciebus. — 10 De metris anapaeſticis et variis eorum ſpeciebus. — 11 De metris, quae fiunt ex amphibrachis et de variis eorum ſpeciebus. — 12 Quid ſcripſerit Victorinus circa metra, quae fiunt ex proceleuſmaticis et de variis eorum ſpeciebus. — 13 De metris, quae fiunt ex pedibus quinque temporum, quae paeonica uno nomine ab his, qui de re metrica ſcripſerunt nuncupantur. — 14 De metris, quae fiunt ex pedibus ſenorum temporum, et primum de moloſſicis et antiſpaſticis. — 15 De metris, quae fiunt ex ionico a majori, et de variis eorum ſpeciebus. — 16 De choriambicis metris et duodecim eorum ſpeciebus. — 17 De metris ex ionicis à minori et ex aliis pedibus, qui reſtant, conſtantibus. — 18 Quod non minus ſilendi, quam canendi habenda ſit ratio cantoribus, et quid ante ſilentium pedibus addatur. — 19 Partes pedum quibus in locis ponendae et ſilentium, quod illis debetur, ubi debeat interponi. — 20 Silentium non ſemper in fine, ſed aliquando

in medio debere poni, et duplex eſſe neceſſarium et voluntarium. — 21 De pedum copulatione juxta D. Auguſt. doctrinam multo aliter, quam libro ſuperiore dictum eſt. — 22 De metrorum variis copulationibus ex divi Auguſt. doctrina. *Lib. VII. Cap.* 1 De metri et verſus differentia, et de verſus nominis etymologia. — 2 De legibus, quas inconcuſſas in verſu ſervare debemus, et quod nota finis. quam aliorum membrorum inſignior eſſe debet. — 3 De nova quadam ratione, qua D. Auguſt. utitur in metiendis verſibus ſenariis atque aliorum generum, et quid de illa cenſendum ſit. — 4 De duobus modis reducendi aequalitatem in aequalia membra minimi verſus, altero ex D. Auguſt. altero noviter excogitato. — 5 De modo reducendi ad aequalitatem quinque et tres ſemipedes dimetri iambici, et quod maior debeat eſſe concordia inter membra ſenariorum verſuum, quam omnium reliquorum. — 6 De aliis modis duo membra quorundam verſuum ad aequalitatem reducendi, et excellentia hexametri heroici, et iambici ſenarii inter omnes verſus. — 7 Utri potiores inter ſenarios verſus habendi ſint hexametri dactilici et trimetri iambici, an qui fiunt ex his praepoſterati anapaeſtici et trochaici. — 8 De modo reducendi ad aequalitatem duo membra verſuum ſenariorum et quod eodem modo reperiri poſſit aequalitas inter diapente et diateſſaron conſonantias, quae diapaſon primo dividunt. — 9 Quae metra aut verſus quibus conſonantiis reſpondeant, et de mira convenientia rhythmicae et harmonicae. — 10 De Semipedum differentiis, et de poematis, quae fiunt ex diverſis generibus ex D. Auguſt. Doctrina. — 11 De verſibus iambicis et trochaicis, qui cum ejusdem generis et aliorum commatibus componuntur. — 12 De iis verſuum compoſitionibus, quae à reliquorum generum commatibus incipiunt, tam per conſenſum quam per diſſenſum. — 13 Quod omnes verſus ac metra ab Hexametro heroo et trimetro iambico dimanant, et primum de pentametro elegiaco. — 14 De Strophe et Antiſtrophe et epodo et de nonnullis verſuum ſpeciebus, qui ex priori colo dactylici verſus oriuntur. — 15 De choriambico verſu phalecio, qui ex integro pentametro, et de tribus hendecaſyllaborum ſpeciebus, quae ex penthemimeri heroica procreantur. — 16 De quinque ex ſeptem diviſionibus hendecaſyllabi phalecii, et de variis verſuum generibus, qui ex earum ſingulis manare deprehenduntur. — 17 De ſexta et ſeptima diviſione hendecaſyllabi, et de natura atque origine verſus Priapaei. — 18 De reliquis verſibus, qui ex majori hexametri parte et ex eo integro provenire deprehenduntur. — 19 De his verſibus, qui ab Hexametro per detractionem ſyllabarum aut pedum ex ejus principio naſcuntur. — 20 De generatione reliquorum verſuum, qui à partibus hexametri finalibus trimetro minoribus emanant, et de natura dithyrambici poematis. — 21 De duobus verſuum generibus, qui per additionem tam in principio, quam in fine ex trimetro iambico procreantur. — 22 De aliis verſibus, qui per detractionem aut tranſpoſitionem ſillabarum, vel pedum, ex iambico trimetro manare deprehenduntur. — 23 De quibusdam, quae Victorinus circa Muſicam conſideravit adiunctis etiam, quae Gellius ex Varrone maxima cognitione digna tranſcripſit. Von den Lebensumſtänden des Verfaſſers iſt zu bemerken, daß er ſchon im zehnten Jahr ſein Geſicht verlor, welchen Verluſt er ſeiner Amme zuſchreibt; daß ſein Vater theils aus dieſer Urſache, theils auch, weil er beſondere Anlage beym Knaben dazu ſpürte, ihn in der Muſik unterrichten ließ. Bloß durch Zufall bekam er auch einige Kenntniß in den gelehrten Sprachen. Sein Vater würde, (wie er ſelbſt in der Vorrede zu ſeinem Werke erzehlt)

nie daran gedacht haben, ihn darin unterrichten zu laſſen, weil ihn einige praktiſche Tonkünſtler (vulgus practicorum) verſichert hatten, die Wiſſenſchaften ſeyen dem Fortkommen in der Muſik hinderlich. Allein, ſchon in ſeiner Kindheit traf ſichs, daß ein junges, der lateiniſchen Sprache ſehr kundiges Frauenzimmer, von ihm Muſik lernen wollte, wogegen er denn von ihr die lateiniſche Sprache lernte Er wurde dadurch ſo begierig nach Wiſſenſchaften, daß er ſeinen Eltern anlag, ihn auf die Univerſität Salamanca zu ſchicken, wo er einige Jahre hindurch die griechiſche Sprache und die Philoſophie mit beſonderm Fleiße ſtudierte. Als er ſich aber aus Mangel an Vermögen nicht länger in Salamanka erhalten konnte, gieng er als Muſicus in die Dienſte des Erzbiſchoffs von Compoſtella, Peter Sarmentus, der ihm nicht nur überhaupt viele Güte erzeigte, ſondern ihn auch, als er bald darauf Cardinal wurde, mit ſich nach Rom nahm. Hier hatte er Gelegenheit ſeine Begierde nach muſikaliſchen Kenntniſſen zu befriedigen, und alle damals in Rom befindlichen Manuſcripte von Muſik, die nachher erſt durch Meibom und Wallis geſammelt und bekannt gemacht worden ſind, in ſeine Hände zu bekommen. Mit dieſem Studio hat er ſich ganzer 23 Jahre beſchäftigt. Als aber einige Cardinäle ſtarben, die zwar ſeine großen Gönner waren, ihn aber mehr geliebt als beſchenkt hatten, entſchloß er ſich wieder nach Spanien zurück zu gehen, und unter den Seinigen zwar arm, aber doch in einer philoſophiſchen Muſſe zu leben und nur ſich und den Muſen zu ſingen. Bey ſeiner Zurückkunft in Spanien traf ſichs, daß eben die muſikaliſche Lehrſtelle in Salamanca erledigt war; er wurde daher als Profeſſor der Muſik daſelbſt angeſtellt, mit einem doppelt ſo ſtarken Gehalt, als ehemals damit verbunden war. Indeſſen klagt er ſehr darüber, daß ſo gar wenige Muſiker nach einer recht gründlichen Kenntniß ihrer Kunſt begierig ſind, daß er daher als Profeſſor der Muſik durch öffentlichen Unterricht bey weitem nicht den Nutzen habe ſtiften können, den er zu ſtiften gewünſcht hätte, und daß er eben dadurch bewogen worden, ſein Werk auszuarbeiten, um nicht nur ſeinen Zeitverwandten, ſondern auch den Nachkommen auf dieſe Weiſe nach Möglichkeit mit ſeinen Kenntniſſen zu dienen. Daß er ein ſehr guter Clavier- und Orgel-Spieler nach damaliger Art geweſen ſeyn muß, läßt ſich nicht nur aus einigen Stellen ſeiner Präfation ſchließen, ſondern es wird auch durch viele andere Zeugniſſe bekräftigt, die ſämmtlich darin überein kommen, daß er auf den genannten Inſtrumenten die Leidenſchaften ſeiner Zuhörer nach Belieben habe erregen können. Sein Werk enthält daher, ſo ſpeculativ es auch an ſich iſt, eine Menge von Wahrheiten, die weit anwendbarer ſind, als bey vielen andern Theoretikern, weit anwendbarer, als ſie hätten ſeyn können, wenn er die praktiſche Kunſtkenntniß nicht gehabt hätte, die ihm zugeſchrieben wird. Ein bloßer Theoretiker (ſagt er ſelbſt) beſchäftigt ſich mit einem Schatten, nicht mit der Sache; und ein bloßer Praktiker weiß keinen Grund anzugeben, warum er es ſo, und nicht anders macht. Er ſtarb im Februar 1590 im 77ſten Jahre ſeines Lebens. Von ſeinem Werke wird in der neuen Ausgabe des ſulzerſchen Wörterbuchs Art. Muſ. S. 372 auch eine Ausgabe von 1592 in fol. angeführt; auch Martini hat ſie angezeigt.

Gregorius (Petrus) ein Doctor Juris zu Toulouſe, geb. daſ. und blühte ums Jahr 1574; *Syntaxis artis mirabilis, Libris XL. comprehenſa.* Cölln, 1600. 8. 2 Tomi. Handelt in folgenden Kapiteln von muſikaliſchen Dingen: *Lib.* 12 Cap. 3 quid ſit Muſica. — 4 de Sono, Subjecto Muſices. — 5 de Muſices inventione. — 6 de diviſione Muſices. — 7 de coeleſti Muſica. — 8 de Muſica mundana. — 9 de artificiali Muſica, ejus diviſione, et inſtru-

mentis muſicalibus, ſeu organis. — 10 de vocali Muſica et ejus diviſione. — 11 de voce ſeu phthongo in artificiali Muſicae, et ejus Scala. — 12 de vocum expreſſione, figura, tactu, pauſa, punctis. — 13 de uniſono et tonis. — 14 de concordantia et diſcordantia. — 15 trägt etliche Compoſitionsregeln, oder axiomata componendarum modulationum vor. — 16 de Tonis tropicis. — 17 de Modis Muſices antiquorum. — 18 de effectibus et vi Muſicae. — 19 de ſaltationibus et tripudiis. — 20 de ſcenicis antiquorum ſaltationibus — 21 de diverſis moribus antiquorum circa Muſicam et tripudia. Alles zuſammen beträgt nicht mehr als 10 Octavblätter. Eine frühere Ausgabe iſt von Lyon, 1574. 8. 2 B.

Cerone (R. D. Petro) de Bergamo: Muſico en la real Capilla de Napoles, *El Melopeo y Maeſtro.* Tractado de Muſica theorica y pratica; en que ſe pone por extenſo, lo que uno para hazerſe perfecto Muſico ha meneſter ſaber; y por mayor facilidad, comodidad, y claridad del Lector, eſta repartido en XXII Libros. Va tan exemplificado y claro, que qualquiera de mediana habilidad, con poco trabajo, alcançarà eſta profeſſion. En Napoles por Iuan Bautiſta Gargano, y Lucrecio Nucci, Impreſſores MDCXIII. (Nach Walther ſcheint das Werk 1619 in Antwerpen zum zweytenmal gedruckt zu ſeyn.) Mit dem Motto: quid ultra quaeris? fol. 6 Alph. 8 Bogen. Dieſes koſtbare und ſeltene Werk enthält faſt alle muſikaliſche Gelehrſamkeit in ſich vereinigt, die vor der Erſcheinung deſſelben in den Werken des Boethius, Franchinus Gafor, Glareanus, Zarlino, Salinas, Artuſi, Galilei ꝛc. einzeln zerſtreut war. Der vollſtändige Inhalt deſſelben iſt folgender: *Lib. I. de los Atavios, y Conſonancias morales.* Preambulo de toda la obra. Cap. 1 El motiuo que tuuo el autor en hazer eſta primera parte. — 2 Capit. en el qual ſe ponen unos auiſos para mayor claridad del Lector. — 3 Porque à eſte preſente Tractado ſe diò el titulo de Maſtro ò Melepeo. — 4 Para quien eſcriue el autor. — 5 Como, y de que manera, ſe pueden componer obras nueuas. — 6 De como ſe ha de leer eſte Tractado, y los de mas, para ſacar dellos prouecho. — 7 Qual edad ſea la mas deſpueſta para deprender; y de los hombres ya de dias, que ſe aplican à la Muſica. — 8 De como la docilidad y memoria ſon dos partes neceſſarias para deprender. — 9 Quien es tenido ſaber cantar; y de como à la gente moça ſe le ha de enſenar Muſica. — 10 De la virtud, y de la inorancia — 11 De como el deleyte, la pereza, el placer, y las riquezas, ſon muy enemigas à la virtud. — 12 A los puſilanimes y de poco animo. — 13 Del ocio. — 14 De los deſconfiados, y de los que no perſeueran ſus eſtudios. — 15 A los de la ſegunda opinion que es la de la confiança; y a los que preſumen mucho. — 16 De como muchas vezes deprende mas el dicipulo que eſt à en ſu caſa, que el otro que ſe ſale della en buſca de Maeſtros eſtrangeros. — 17 De los que menguan el ſaber: ſabiendo cada dia menos. — 18 En quales coſas ſe ha de poner el principal eſtudio: y de como nos hauemos de ocupar en las quorioſidades. — 19 De como la recreacion es muy neceſſaria al que deſſea perfectionar ſe en vna ciencia ò arte liberal: y del dano que ſe recibe del continuo eſtudio. — 20 De los dannos y males cauſados del vino. — 21 De los bienes del vino. — 22 De vnos que ſe vſurpan el nombre de Muſico, no mereſciendo el nombre de Cantor. — 23 De como à los principios hauemos de eſtar muy aduertidos en la manera del cantar, por no caer en algun defecto. — 24 De vnos vicios ò defectos, que ſe toman por inauertencia y mal uſo. — 25 Auiſos muy prouechoſos para ſemejate

materia. — 26 De la obligacion, que tienen los Maeſtros de canto, de eſtar muy aduertidos, que ſus Dicipulos, non tomen alguna manera de cantar deffectuoſa. — 27 Oue ſe han de eſcoger buenos Maeſtros. — 28 Quales condiciones ha de tener el buen Maeſtro. — 29 Quales condiciones ha de tener el buen Maeſtro. — 29 De la partes, que dan à conocer ſi el Maeſtro es bueno para enſenar; y del modo que ha de tener en caſtigar los Dicipulos: adonde ſucintamente ſe alaba la Humildad, y reprehendeſe la Soberuia. — 30 De como la correccion del Maeſtro es muy prouechoſa; y que tal ha teſer. — 31 Que los Maeſtros, de mas de dar las liciones deuen eſtudiar cada dia, para combidar los Dicipulos à hazer lo meſmo. — 32 Que de mas de los Maeſtros, es meneſter leer diuerſas Artes y Tractatos de Muſica, y ver muchas obras en practica. — 33 A quales Compoſitores praticos podremos imitar ſeguramente, y ſin peligro. — 34 De mas de tener los Maeſtros y libros buenos, es neceſſario conferir, y pedir ſiempre el parecer ageno. — 35 De la reuerencia, q ſe deue à los Maeſtros. — 36 Sigue la meſma materia, adonde ſe abomina el deteſtable vicio de la ingratitud. — 37 Se ſigue lo meſmo, adonde ſe mueſtra el peligro y danos, que ſe cauſan del mucho hablar; y de la virtud del ſilencio. — 38 De vnos ambicioſos, que hazen del Prothomaeſtro entre inorantes; y de la inuencion loca, que uſan algunos para hazerſe publicar por Muſicos eccelentes. — 39 De vnos, que ſe adornan de los trabajos egenos, para alçancar fama con ellos. — 40 De los que en todo puntualmente, hurtan las obras agenas, atribuyendoſolas por ſuyas. — 41 De los embidioſos y de males entranas; en particular de los que no quieren enſenar fielmente; y de los effectos de la embidia. — 42 Defenſa del autor cerca de algunas quexas, que ſe le podrian hazer, en materia de lo dicho. — 43 De los differentes terminos de proceder; y de los diuerſos cumplimientos y palabras de corteſia, que ſuelen hazer algunos Muſiquillos, hallandoſe entre Muſicos eccelentes etc. — 44 Siguen otras maneras de proceder, mucho mas notables, y mas gracioſas. — 45 De la amiſtad, y del amigo verdadero. — 46 Del ſingido y falſo amigo. — 47 Del liſongero ò adulador. — 48 De como los verdaderos amigos ſe han de auer en las correciones de ſu amigo. — 49 Del murmurar y eſcarnecer temerariamente à los famoſos Mæſtros. — 50 De vnos que dizen mal de las compoſiciones agenas, alabando ſiempre las ſuyas dellos. — 51 El modo ſe ha de tener en jugar las compoſiciones agenas para juzgarlas con buen termino criança. — 52 Que no es conueniente tractar de Muſica con todo genero de perſonas, ni en todo tiempo. — 53 La cauſa porque ay mas profeſſores de Muſica en Italia, que en Espana. — 54 De Como la Muſica era tenida en grande veneracion de los antiguos; y en que modo ſe permite, que el Cauallero y perſona Illuſtre den obra à la coſas de Muſica. — 55 De como es coſa natural el deleytarſe el hombre con la Muſica. — 56 De las alabanças de la Muſica. — 57 De la verdadera nobleza y de la proſperidad y adverſidad, adonde ſucintamente ſe tracta la tribulacion, y de la auaricia. — 58 De como ſe ha de auer, quien deſſea perfectionar ſus compoſiciones. — 59 Que para hazer buenas compoſiciones, es neceſſario ſean compueſtas de eſpacio. etc. — 60 Que es meneſter ſea vigilante y no dormilon, el que deſſea hazer fruto; y de como el eſtudiar de noche y por la manana, es de mucho mas provecho, que no es el eſtudio de entre dia. — 61 De la obligacion grande que tenemos à los, que eſcriueron de Muſica. — 62 Exor-

tation à los que por deſcuydo y pereza, no procuran dexar en eſcripto ſus habilidades y primores. — 63 De los Maeſtros de Capilla, que alcançan el Magiſterio con fauores: de ſuos condiciones; y de como ſe han de auer con los Cantores. — 64 De como el Cantor es tenido honrar y reuerenciar al Maeſtro de Capilla, ſe a quien quiſiere. — 65 Del conocimiento de ſi meſmo; y exortacion à los Cantores, y Maeſtros de Capilla. — 66 Porque ſe ordenò el canto en la Yglesia de Dios: con que intencion, ſe deue cantar; y a que fin. — 67 Contra los Herejes, que en la Yglesia de Dios, impiden la Muſica. — 68 Que es lo que ſe deue cantar en la Yglesia. — 69 Que emplear ſe deue la Muſica en coſas eſpirituales, y no profanas. *Lib. II. de las Curioſidades y antiguallas en Muſica.* Cap. I Que ſea Muſica. — 2 Que tantas maneras de Muſica tenemos. — 3 De otras tres maneras de Muſica. — 4 De la Muſica inſtrumental, y de ſu diuiſiòn. — 5 Dos maneras de Muſica harmonica. — 6 Diuiſion de la Muſica inſpectiva ò Theorica. — 7 Diuiſion de la Muſica actiua ò Pratica. — 8 Differencia de las dos Muſicas Theorica y Pratica, y qual dellas ſea mas noble. — 9 Como ſe reduxo la Muſica en Arte. — 10 A los que menoſprecian el Arte. — 11 Quien mereſce el nuombro de Muſico y el proprio titulo, que dar ſe deue à los que ſe exercitan en Muſica. — 12 De la Muſica celeſtial. — 13 La cauſa porque no ſe ſiènte la Muſica celeſtial. — 14 De la diſtancia harmonica que ay, entre vn Planeta y otro. — 15 De las Muſas, y de tres naturalezas de Muſica. — 16 De adonde deriue eſta palabra, Muſica. — 17 De la antiguedad de la Muſica, y de ſus inuentores. — 18 Que los ſuſodichos primeros inuentores no inuentaron la nueſtra Muſica, ſi no vnos principios, que caen en conſideracion de Muſica. — 19 De la inuencion de las proporciones muſicales. — 20 Duda cerca à lo dicho en el capit paſſado. — 21 De los bienes de la Muſica. — 22 Exemplos poeticos de la virtudes de la Muſica. — 23 Exemplos verdaderos de la virtudes de la Muſ. — 24 Porque los Muſicos modernos, no hazen con la Muſica los effectos, que los antiguos hazian. — 25 Que es lo que ſe deue guardar, afin que los Muſicos modernos hagan los meſmos effectos. — 26 Del Canto, de la Monodia, Symphonia, Harmonia, Melodia, y Modulacion; y de la differencia que ay entre cantar y modular. — 27 De las maneras de cantar, que vſauan los antiguos. — 28 Quales materias cantauan los antiguos. — 29 Del choro eccleſiaſtico. — 30 Del interuallo. — 31 De los inventores de algunos inſtrumentos muſicales. — 32 De los inuentores de los tres Generos, Diathonico, Chromatico, y Enharmonico. — 33 Del Syſtema maximo; y del proceder de los tres Generos en Muſica. — 34 Del prouecho de las cuerdas chromaticas en el Genero Diathonico. — 35 De las Harmonias antiguas; y de los Tonos antiguos. etc. — 36 Del numero de los Tonos antiguos, y de como fueron nombrados diuerſamente, y con differente orden. — 37 Del numero de los Tonos eccleſiaſticos, antiguos y modernos; y de ſus nombres en Griego. — 38 Que los Tonos an ſido llamados diuerſamente, y con differentes titulos nombrados; y de como eſta palabra TONO, tiene diuerſos ſinificados. — 39 De la propriedad y naturaleza de los Tonos. — 40 Exemplo de vnas conſideraciones litterales, que tuuieron los Muſicos cantollaniſtas, en componer la letra en los ocho Tonos eccleſiaſticos. — 41 Del Neuma uſado en Cantollano. — 42 El Neuma, porque ſe cante mas en Alleluia, que en otra compoſicion eccleſiaſtica; y de otros auiſos muy curioſos. — 43

De la Mano antigua. — 44 Quien inuentaſſe las ſeys ſylabas de las ſeys vozes muſicales: de adonde las ſacaſſe, y con que occaſion. — 45 De como Guido Aretino aplicò las ſeys ſylabas muſicales à las ſiete letras de S. Gregorio PP. — 46 Se pueden ſer mas ò menos de las veynte letras en la mano de Guido. — 47 Opiniones diuerſas cerca à la diuiſion de la Mano; en graue, aguda, y ſobre aguda. — 48 De como las vozes no ſon menos de ſiete, aunque las ſubminiſtramos ſolamente con ſeys ſylabas. — 49 Como ſe entienda ſer Mi fa, Semitono menor; y Fa Mi mayor. — 50 De la contrariedad, que ay entre Muſicos, cerca al Semitono; es aſaber, cerca à la diſtancia que ay entre Mi y fa, diatonico y natural. — 51 Prueuas practicables, con las quales ſe mueſtra, que la dicha diſtancia de Mi à fa, es de Semitono mayor. — 52 Conformidad, opoſicion, y declaracion cerca al interuallo de Mi à Fa. — 53 Exemplo vulgar y caſero para dar à conocer à los nueuos profeſſores eſta contrariedad. — 54 Proſigue la meſma materia para mayor declaracion de lo dicho. — 55 De como los ſobredichos dos Semitonos an ſido llamados diuerſamente de los eſcriptores. — 56 Sumario de diuerſas palabras ò vocablos muſicales, que ſinfican una meſma coſa. — 57 Porque ſe dize, Tono autentico ò plagal: Maeſtro ò diſcipulo. — 58 Que quiere dezir, Diatheſſeron, Diapenthe, y Diapaſon; y de adonde deriuen tales vocablos. — 59 De las Claues. — 60 De como ay en la Mano quatro eſpecies de Claues. — 61 Figura en Muſica, que ſea. — 62 De las ſenalas y cifras, que vſauan los primeros Muſicos en lugar de figuras ò notas — 63 De las primeras figuras muſicales, que nueſtros anteceſſores vſaron en Canto de Organo. — 64 De otra differente forma de figuras muſicales. — 65 De la deſcripcion y traça de las figuras modernas, vſadas en Canto de Organo. — 66 De las diminuciones de la Minima, ò figuras menores. — 67 De las formas y nombres de las figuras muſicales vſadas oydia en Canto de Organo, y de ſus valores. — 68 Que ſea Pauſa, y de ſu officio. — 69 Pauſas particulares quantas, y quales ſon. — 70 Que ſea Euouae. — 71 Que ha de ſer Thorico y Pratico el que ha de juyzgar rectamente uno obra de Muſica. — 72 Quales han de ſer los juezes de los interuallos muſicales. — 73 Cap. XXVIIII. de N. N. paraque ſe vea lo que va diziendo, cerça à la Quarta. — 74 Quatro maneras de prueuas, para moſtrar que la Quarta es conſonancia. — 75 En que manera la Quarta, ſe pueda poner en las compoſiciones. — 76 Que ſea ſonidio, y que ſea voz. — 77 Diuiſion particular cerca al tono y bondad de las vozes. — 78 Otra diuiſion, que hazen los mas modernos; y quales vozes ſe han de eſcoger para hazer vna buena y ſuaue Muſica. — 79 Que es lo que ſe ha de aduertir para conſeruar le voz, afin no ſe gaſte. — 80 Del remediar la voz en las neceſſidades, y para cobrar el oydo. — 81 De las Conſonancias antiguas, y de ſus nombres. — 82 Que ſea Conſonancia, y Diſſonancia. — 83 Diuiſion de las vozes, ſonidos y elementos, con que los antiguos componiam ſu Muſica. — 84 Nombres de diuerſos autores, que eſcripto tienen de Muſica; aſſi Eſpeculatiuos y Theoricos, como Praticos. *Lib. III. del Cantollano* Cap. 1 Alabanças del Cantollano y de ſu Diffin. — 2 Que es lo que te deue deprender primero. — 3 Aduertimiento para deprender la Mano. — 4 Aduertimiento principal para ſaber, las poſiciones y Claues, como y en que lugar eſten pueſtas. — 5 Que ſea Mano muſical. — 6 De las XX Letras que ay en la Mano. — 7 De los Signos ò poſiciones de la Mano. — 8 Diuiſion

primera de las Letras ò Signos, en reglas y eſpacios. — 10 Diviſion ſegunda, en letras graues, agudas, y en ſobre agudas. — 11 Porque ſe llaman graues, agudas, y ſobre agudas. — 12 D[illegible]cion, que ſea. — 13 Quantas y q[illegible]les ſon las Deduciones. — 14 De las propriedades. — 15 Quales Deduciones ſon las, que ſe cantan por la Propriedad de Be quadrado, quales por Be mol, y quales por Natura. — 16 El modo, que ſe ha de tener para ſaber cada nota, porque Deducion y propriedad cante. — 17 De las Claues. — 18 Adonde ſe aſſientan las Claues. — 19 De la firmeza de las Claues. — 20 De las ſeys vozes, y de ſu diuiſion. — 21 Como ſe entienda, Ut re mi para ſubir; y Fa ſol la para baxar. — 22 De los interualos de las ſeys vozes catables. — 23 Auiſo que ſe ha de tener en el entonar las dichas ſeys vozes. — 24 De las Mutanças. — 25 Regla particular para hazer las Mutanças en Claue de F. faut. — 26 Regla particular para hazer las Mutanças en Claue de C ſol faut. — 27 Regla para cantar los puntos de Be mol. — 28 Lo que ſe ha de hazer antes que ſe cante al libro. — 29 Del ſolfear. — 30 Auiſo para cantar mas ſeguro. — 31 En que ſe han de exercitar los aprendizes, antes que canten las palabras. — 32 Que ſea Tono ò Modo. — 33 Del numero de los Tonos. — 34 De la diuiſion de los ocho Tonos. — 35 De las Letras finales. — 36 De las Letras confinales, y terminaciones irregulares. — 37 De las Letras finales, y terminaciones irregulares. — 38 Reglas generales para conocer el Tono en lo que no fuere Antiphona. — 39 Modo comun para conocer las Antiphonas de que Tono ſean. — 40 Lo que decorar ſe deue, para conocer de preſto vna Antiphona. — 41 De las entonaciones feriales para los Pſalmos. — 42 Quales ſean las verdaderas entonaciones feriales ſegun lo Gregoriano ò Romano. — 43 De las Poſiciones ò Signos ado principian las entonaciones ſolennes. — 44 De las entonaciones de los Pſalmos ſolenes y feſtiuas, que es para los dias dobles, y ſemidobles. — 45 De la entonacion de los tres Canticos principales. — 46 El modo que ſe ha de tener en juzgar el Tono de vn canto, que tenga dos partes. — 47 Del modo mas comun y breue para conocer vn Introyto de que Tono ſea. — 48 Para conocer vn Reſponſo con ſu Gloria, de que Tono ſea. — 49 Regla para los de mas Reſponſos. — 50 El modo que ſe ha de tener en entonar à vn Cantollano que tenga mas partes, ſin hazer diſſonancia en la repeticion. — 51 Quando hemos de cantar por Be quadrato. — 52 Auando hauemor de cantar por Be mol. — 53 El Tritono, de quantas maneras ſe ſuele templar. — 54 De la differencia de las dos Bes, de ſus nombres y effectos. — 55 Del Diapenthe y Diatheſſaron viniendo juntos. — 56 Auiſo breve para la buelta, que hazen las preſas deſpues del Verſo de los Reſponſos; y para cantar los diphtongos. *Lib. IV. Del tono para cantar las Oraciones, Epiſtolas, y Euangelios etc. aſſi à vſo de Eſpana, como de Roma y de toda Italia.* Cap. 1 Del Periodo. — 2 Del colon. — 3 Del coma. — 4 Del Puntoycoma. — 5 Del Interrogante, y Admiratiuo. — 6 Del Parentheſis. — 7 De la Diereſis. — 8 De la Diuiſion. — 10 De los ſuſodichos puntos, quales ſon los mas vſados, y quales menos; y quale ſon los que hauemos de obſeruar para nueſtro propoſito. — 11 Del tono de las oraciones, que ſe cantan ſolennemente en la Miſſa, Viſperas y Laudes, cantando à vſo de Eſpanna. — 12 Del tono de la Oraciones, que ſe cantan en las de mas horas. — 13 El modo de cantar la Oracion ſobre del pueblo en tiempo de Quareſma. — 14 Del tono para cantar las Prophecias. — 15 Del tono para can-

Digitized by Google

tar las Epiſtolas. — 16 Del tono para cantar el Euangelio. — 17 Del tono de los Ite miſſa eſt. — 18 Del tono de los Benedicamus Domino. — 19 Declaracion de las differentas notas y pauſas, que vſamos en los Exemplos à la Romana. — 20 Del valor de las ſuſodichas notas. — 21 De las pauſas y ſus ualores, para particular vſo deſte Quatro libro. — 22 Que tantas maneras de tonos ay para cantar las Oraciones à vſo de Roma. — 23 Del tono de las Oraciones ſolennes y feſtiuas, que tienen verbo en la primera clauſula. — 24 Auiſo para las Oraciones ſolennes que notienen en la primera clauſula. — 25 Del tono de las concluſiones en las Oraciones ſolennes y feſtiuas. — 26 Exemplos enteros de las dichas Oraciones. — 27 Del tono de las Oraciones para los dias ſimples y feriales. — 28 De otro tono ferial, que ſirue para las quatro Antiphonas de Nueſtra Senora, y Reſponſos. — 29 Del tono de las Oraciones de los difuntos en las Miſſas ſolennes. — 30 De unas particulares Oraciones ſolennes, que ſe cantán en tono ferial. — 31 Del tono para las Prophecias. — 32 Del tono de la Epiſtola. — 33 Del tono para cantar el Euangelio. — 34 Del tono Domine labia mea, y Deus in adiutorium meum intende. — 35 Del tono para las Abſoluciones y Benediciones de los Maytines. — 36 Del tono de las Lecciones, Sermones, Euangelios, y Homilias de los Maytines. — 37 Del tono de los Capitulos. — 38 Del tono para los Verſiculos ò verſetes. — 39 Del tono para los Verſiculos para los commemoraciones. — 40 De los Ite Miſſa eſt. — 41 De los Benedicamus Domino. — 42 Del tono del Confiteor para Miſſa Pontifical. *Lib. V. De los auiſos que ſon muy neceſſarios en Cantollano.* Cap. 1 Declaracion de los veynte Signos, que ay en la Mano: que ſirue para leer con buena orden. — 2 De las Mutanças, ad longum. — 3 Mutanças violentas ò de ſalto, llamadas por otro nombre, Mutanças tacitas, que es calladas y de los tres mouimientos conſideratos en Cantollano. — 4 De las Disjunctas. — 5 Quando ſe deue hazer la Mutança en Cantollano, ſegun la opinion de Guido, y de otros autores; y en quantos lugares de la Mano ſe haze Mutança. — 6 De las Conjuntas. — 7 De vnos auiſos para cantar las Conjuntas. — 8 Quando hauemos de cantar por Be mol; y de la contrariedad de las dos Propriedades, Be mol, y Be quadrato. — 9 Que no todas vezes ſe han de cantar por Be mol los paſſos, que ſuben de f faut à B fa bemi; ni los que abaxan de b fa be mi à F faut. — 10 Del Diapenthe y Diatheſſeron viniendo juntos. — 11 De las notas vſadas en Cantollano. — 12 De como ſe eſcriuen los puntos de Cantollano en las figuras quadradas, alphadas, y trianguladas. — 13 De los differentes Compaſes, que ay en Cantollano. — 14 Para cantar bien la letra con el punto, y del mal vſo que ay en cantar las palabras, que tienen Neuma. — 15 De como ſe canten los Diphtongos; y que no ſiempre ſe deue dar punto à las dos letras; i y u. — 16 Como ſe demedian los verſetes de los Pſalmos, que terminan con monoſyllaba. — 17 Come ſe demedian los verſetes de los Pſalmos, que terminan con nombre proprio. — 18 Que no todas vezes es conueniente dezir, dicit Dominus ò in aeternum, en fin del Canto que tiene Alleluya. — 19 De la pronunciacion, que ſe ha de guardar en Cantollano; y quando no conuiene guardar el Acento. — 20 De la differencia que ay entre las entonaciones feriales, y ſolennes. — 21 Del tono y de la entonacion mixta del Inexitu dominical. — 22 De la XIIII. eſpecies, que ay dentro del eſpacio de ocho bozes. — 23 De la Quarta: eſpecie menor con que ſe compone el Tono. — 24

Digitized by Google

De la Quinta: eſpecie mayor con que ſe compone el Tono. — 25 De la compoſicion de los Tonos. — 26 De la compoſicion del Primero Tono. — 28 De la compoſicion del Tercero Tono. — 29 De la compoſicion del Quarto Tono. — 30 De la compoſicion del Quinto Tono. — 31 De la compoſicion del Sexto Tono. — 32 De la compoſicion del Septimo Tono. — 33 De la compoſicion del Octauo Tono. — 34 Del Tono perfeto. — 35 Del Tono imperfeto. — 36 Auiſos cerca à la perfeccion e imperfeccion del Tono. — 37 Dela perfeccion e imperfeccion del Primer Tono. — 38 De la perfeccion e imperfeccion del Segundo Tono. — 39 Que ſea Mixtion. — 40 De la diuiſion de la Mixtion. — 41 Regla para conocer los Tonos Mixtos perfetos. — 42 Demoſtracion de los Tonos perfectos con la Mixtion perfeta; llamados, Mixtos perfetos. — 43 Demoſtracion de los Tonos perfetos, con la Mixtia imperfeta; llamados, Mixtos imperfetos. — 44 Demoſtracion de los Tonos imperfetos, con la Mixtion imperfeta; y para ſaber el punto que baxa debaxo de la lettra final, quando es de licencia, y quando de Mixtion. — 45 De los Tonos Mixtos, aſſi perfetos como imperfetos, que ſe juzgan por cuerda. — 46 Demoſtracion de vnos Cantos, que van juzgados por cuerda. — 47 Que no ſiempre los Tonos Mixtos imperfetos, ſe han de juzgar por cuerda, ſi no tãbien auezes por intervallo. — 48 De los Cantos compueſtos por Quinta de extremo à extremo. — 49 La regla, que ſe ha de gardar en hazer juyzio de vn Cantollano compoſto por Quarta. — 50 De algunos Cantos compueſtos por Tercera. — 51 De la Commixtion. — 52 De la Commixtion perfeta. — 53 Exemplos praticos de la Comixtion perfeta. — 54 Auiſo particular y neceſſario cerca de la Commixtion perfeta. — 55 De la Commixtion mayor imperfeta. — 56 De la Commixtion menor imperfeta. — 57 De como el Diatheſſeron formado deſde D ſol re à G ſolreut, no ſirue ſiempre al Primero Tono, mas al Septimo tambien. — 58 De la Commixtion mixta. — 59 De los tonos mixtos perfetos, con la Commixtion mayor ò menor, imperfeta. — 60 De los Tonos Mixtos imperfetos, con la Commixtion mayor ò menor, imperfeta. — 61 De la fortaleza y effecto del Diapenthe encompueſto y ligado. — 62 De los dos Tonos preuèlegiados en Cantollano y de la dignidad y autoridad del Primero Tono. — 63 De la autoridad y dignidad del Octauo Tono. — 64 De las rayas largas en Cantollano, llamadas communmente, Pauſas; y de que ſiruen. — 65 De las Clauſulas en Cantollano, y quales ſean las verdaderas Clauſulas principales. — 66 Clauſulas particulares del Primero Tono. — 67 Clauſulas del Segundo Tono. — 68 Clauſulas del Tercero Tono. — 69 Clauſulas del Quarto Tono. — 70 Clauſulas del Quinto Tono. — 71 Clauſulas del Sexto Tono. — 72 Clauſulas del Septimo Tono. — 73 Clauſulas del Octauo Tono. — 74 Del los principios del Primero Tono. — 75 De los principios del Segundo Tono. — 76 De los principios del Tercero Tono. — 77 De los principios del Quarto Tono. — 78 De los principios del Quinto Tono. — 79 De los principios del Sexto Tono. — 80 De los principios del Septimo Tono. — 81 De los principios del Octauo Tono. — 82 De los Euouaes ò Saeculorum amen, de todos los Tonos. — 83 La cauſa porque ſe vſan tantas variedades de Saeculorum ò Euouaes. — 84 Demoſtracion de los Saeculorum del Primero Tono. — 85 Demoſtracion de los Saeculorum del Segundo Tono. — 86 Demoſtracion de los Saeculorum del Tercero Tono. — 87 Demoſtracion de los Saeculorum del

Digitized by Google

Quarto Tono. C. 88 Demoſtr. de los Saeculorum del Quinto Tono. C. 89 Demoſtr. de los Saeculorum del Septimo Tono. C. 90 Demoſtr. de los Saeculorum del Octauo Tono. C. 91 de los Tonos irregulares. C. 92 Del numero de los Tonos irregulares. C. 93 Declaracion de lo ſobredicho; y de como ay dos Maneras de Tonos irregulares. C. 94 Diuerſos exemplos de algunos Tonos irregulares por compoſicion y terminacion. C. 95 Auiſo cerca de vnos G. llanos trasportados, que acaban en Alamire, non ſiendo del Primero; ni tampoco del Segundo irregular. C. 96 Regla para conocer quando los ſudichos Cantos van cantados por be quadrato, y quando por be mol: es aſauer, quando ſon del Primero, y quando del Tercero Tono. C. 97 Auiſo para conocer rectamente el Tono de las compoſiciones, que tienen mas partes. C. 98 Que ſea Antiphona, y del mal vſo de entonar los Pſalmos. C. 99 Del cantar como ſe deue el Introyto, Gradual, y los demas Cantos, eccleſiaſticos. C. 100. Del officio del Sochantre, ò Cantoral y como ſe ha de auer en el Choro. *Lib. VI. del Canto Metrico, ò de Organo.* Praeambulo à los Maeſtros que dan licion de canto. C. 1 Diffinicion del Canto de Organo. C. 2 De las Reglas, y Eſpacios. C. 3 De las ſiete Letras, que ſiruen de Mano. C. 4 De las Claues del Canto de Organo. C. 5 Quando ſon las Claues de Be quadrato, y quando de Be mol. C. 6 En quales, y en quantas Letras, ſe hazen las Mutanças, ſiendo el Canto por Be quadrato. C. 7 De las Mutanças en la parte del Tiple, cantando por la Claue de G ſolreut, ò de G ſolſaut, por Be quadrato. C. 8 De las Mutanças en la parte del Alto, cantando por Be quadrato. C. 9 De las Mutanças en la parte del Tenor, cantando por Be quadrato. C. 10 De las Mutanças en la parte del Baxo, cantando por la Claue de F faut por B. quadrato. C. 11 En quales, y en quantas Letras ſe hazen las Mutanças, ſiendo el Canto por Be mol. C. 12 De las Mutanças en la parte del Tiple, cantando por la Claue de G ſolreut, ò de C ſolſaut por Be mol. C. 13 De las Mutanças en la parte de Alto, cantando por Be mol. C. 14 De las Mutanças en la parte del Tenor, cantando por Be mol. C. 15 De las Mutanças en la parte del Baxo, cantando por la Claue de F faut por Be mol. C. 16 De la ſemejanca en leer las notas, y Mutaciones por diuerſas Claues: aſſi de Be quadrato, como de Be mol. C. 17 De la Mutanças tacitas, que es calladas vno cantatas. C. 18 Del Compas binaria, que es el mal vſado. C. 19 Del Compas ternario, que es lo menos vſado. C. 20 De las ſennales comunes en Canto de Organo. C. 21 De las Figuras incantables, llmados Notas. — 22 De las Figuras incantables, llmadas comunmente, Pauſas. C. 23 Del Tiempo muſico, vſado en Canto de Organo. C. 24 De las ſennales indiciales de los Tiempos. C. 25 Del Tiempo mas vſado. C. 26 De otro Tiempo muy vſado. C. 27 El modo que ſe ha de tener en cantar las Figuras à tiempo; y conforme ſus valores: y primeramente la Maxima, la Longa, y la Breue. C. 28 El modo que ſe ha de tener en cantar à tiempo la Semibreue. C. 29 Auiſo para cantar à tiempo las Minimas. C. 30 Auiſo para cantar à tiempo las Seminimas. C. 31 Auiſo para cantar à tiempo las Corcheas. C. 32 Auiſo para cantar à tiempo las Semicorcheas. C. 33 El auiſo, que ſe ha de tener, para cantar las Semibreues con puntillo. C. 34 Auiſo para cantar las Minimas con puntillo. C. 35 Auiſo para cantar las Seminimas con puntillo. C. 36 Del llauar las Pauſas à tiempo. C. 37 Auiſo para lleuar las Pauſas enteras con tiempo. C. 38 Auiſo para lleuar à tiempo la media pauſa ò Soſpiro. C. 39 Auiſo para lleuar con tiempo la Pauſa del

medio Sopiro. C. 40 Auiſo para lleuar con tiempo la mitad del medio Sospiro. C. 41 Auiſo para reſpirar entre las Notas, que no tienen Pauſa. C. 42 De b mol, ò be redondo. C. 43 Del ♮ duro, ò de be quadrado. C. 44 Del Soſtenido, ò Dieſis diatonico. C. 45 Del Guion. C. 46 Del Canon. C. 47 De de la Repeticion. C. 48 De la Replica. C. 49 Del Calderon. C. 50 De las partes que ay generalmente en toda ſuerte de Canto. C. 51 Del Modo en general. C. 52 Del Modo mayor. C. 53 Del modo menor. C. 54 Del Tiempo. C. 55 De la Prolacion. C. 56 De la ſenal del Modo mayor, perfeto ò imperfeto. C. 57 De la ſenal del Modo menor, perfeto ò imperfeto. C. 58 De las Pauſas indiciales, y eſſenciales. C. 59 De la ſenal del Tiempo, perfeto ò imperfeto. C. 60 De la ſenal de la Prolacion, perfeta ò imperfeta. C. 61 De vnos auiſos tocantes à la Prolacion. C. 62 De las ſenales, que vſauan los antiguos, para moſtrar las dichas obſeruaciones del Modo, Tiempo, y Prolacion. C. 63 Razones breues y cifradas, porque à la Maxima ſe diò nombre de modo mayor, y à la Longa de menor; y tambien, porque a la Semibreue ſe dize, Prolacion menor, y à la Minima Prolacion mayor. — 64 Auiſos generales para la perfeccion de las Figuras en los ſignos poſitiuos de Modo, Tiempo, y Prolacion. C. 65 De las ſennales de la imperfeccion. C. 66 Reglas para la perfeccion, e imperfeccion de las figuras. C. 67 De la Alteracion, y de las Notas alteradas. C. 68 De los Puntos muſicales. C. 69 Que es lo que ſe ha de aduertir, para cantar bien la Letra, en el Canto de Organo. C. 70 De una nueua manera de ſolfear, adonde no ay neceſſidad de hazer Mutança. *Lib. VII. de los auiſos neceſſarios en Canto de Organo.* C. 1 De las Figuras en general. C. 2 Conocimiento de las primeras Notas en la ligadura. C. 3 Conocimiento de las Notas de medio en la ligadura. C. 4 Conocimiento de las Notas poſtreras en la ligadura. C. 5 Exemplo pratico del valor de algunas ligaduras, ò puntos ligados, debaxo de Compaſillo. C. 6 De las Notas coloradas (es à ſauer, llenas de negrura) y bipartidas. C. 7 De como la Semibreue denegrida puede ſer de tres differentes valores. C. 8 De la Repeticion. C. 9 Lo que ſe ha de aduertir en hazer la Repeticion. C. 10 Senales con ſe que abacan las compoſiciones. C. 13 De los indicios que mueſtran ſer accabado el Canto. C. 14 De la Sincopa, y de las figuras ſincopadas. C. 15 De la Sincopa impropria. C. 16 De vnas eſtrauagancias, que auezes ſe hallan en la Muſica. C. 17 Auiſos para ſaber cantar vn Canon ordinario, digo que no ſea enigmatico. C. 18 Vna meſma Compoſicion, de quantas maneras cantar ſe pueda. C. 19 Auiſos muy neceſſarios para el nueuo Cantante. C. 20 Demas de lo dicho, que es lo que ſe deue aduertir, para cantar ſin cometer tantos errores. C. 21 A quien ſe deue permitir el exercicio de la Muſica. *Lib. VIII. de las reglas para cantar gloſado, y de garganta.* C. 1 Que en todas las operaciones, ſe requiere gracia, y deſtreza: y del modo para cantar con acento. C. 2 El modo de cantar las figuras con mayor viueza, y mayor fuerça. C. 3 Principios faciles para exercicio de los principiantes en la gloſa. C. 4 El modo para gloſar las Clauſulas. C. 5 Del gloſar algunos paſſos que parecen Clauſulas, y no lo ſon. C. 6 De que manera ſe pueda hermoſear con Gloſas y gracias, la parte del Baxo. C. 7 De como en los Gloſas, y cantar de garganta, no es neceſſario el poner numeralmente 8 Corcheas, ò 16 Semicorcheas al Compas; y de otros diuerſos auiſos. C. 8 Se ſiguen otros auiſos para quien quiſiere cantar gloſado. C. 9 Sumario de 156. paſſos gloſſados, para comodidad

de los que deſſean variedades, y nueuas maneras. C. 10 De como qualquiera paſſo gloſado, puede ſeruir à differente parte, de lo que eſta puntado: y de como ſe pueden permutar de vna en otra Claue. *Lib. IX. de las Reglas comunes para hazer Contrapunto ſobre Cantollano.* C. 1 Que ſea Contrapunto. C. 2 Que ſea Elemento. C. 3 De las Eſpicies elementales en Contrapunto. C. 4 De la diuiſion de los Elementos. C. 5 Declaracion de como ſe componen los Elementos muſicales. C. 6 De la ſemejança, que ay entre los Elementos ſimples y los compueſtos. C. 7 De como la Octaua es eſpecie ſimple, y la cauſa porque ſe pone entre las compueſtas. C. 8 Diuiſion general de las Eſpecies ò Elementos muſicales. C. 9 Concluſion de lo dicho, y. C. 10 Diuiſion particular de las Eſpecies conſonantes, en Eſpecies perfetas y en Eſpecies imperfetas. C. 11 Porque ſe dizen perfètas ò imperfetas. C. 12 La differencia que ay, entre las Conſonancias perfetas y las imperfetas. C. 13 De como naturalmente de las Conſonancias ſalen Conſonancias, y de las Diſſonancias Diſſonancias. C. 14 Reglas ſumarias de las Conſonancias ò Eſpecies conſonantes, para hazer Contrapunto ſobre Cantollano. C. 15 Reglas particulares de las Diſſonancias. C. 16 Dos maneras de Contrapunto: y del Contrapunto ſimple. C. 17 Del Contrapunto diminuydo. C. 18 El modo que ſe ha de tener, para hazer Contrapunto à dos bozes ſobre Cantollano. C. 19 Auiſo particular al que hiziere Contrapunto en boz de Tenor ò de Tiple. C. 20 Auiſos y reglas para quien hiziere Contrapunto en Octauo ſobre de cada nota de Cantollano. C. 21 Que es lo que ha de aduertir el Contrapuntante, quando por falta de lineas, no puede ver ſus cuerdas. C. 21 Reglas particulares, haziendo que cada punto de cantollano ſea Vniſonus. C. 22 El modo que ſe ha de tener en paſſar con el entendimiento en vn punto, cantando otro differente punto. C. 23 De los paſſos communes para Contrapunto comun y a pratica, ſobre Cantollano. C. 24 De otros paſſos mas variados para ſeruicio del Contrapunto comun. C. 25 Paſſos para quando el Cantollano profiere punto doblado ò duplicado. C. 26 De vnos paſſos mezclados ſobre de los puntos, que parecen Clauſulas de Cantollano. C. 27 Regla particular para el Contrapunto de vozes y guales. C. 28 Modo comun de hazer las Fugas ſobre Cantollano. C. 29 Auiſos para el Contrapunto concertado, hecho ſobre Cantollano. C. 30 Exemplo de vnos Contrapuntos hechos ſobre Canto de Organo. C. 30 Exemplo de vnos Contrapuntos hechos ſobre Canto de Organo. *Lib. X. de los Contrapuntos artificioſos y doctos.* C. 1 De vnos Contrapuntos adonde ſe deuedan algunas particulares Conſonancias. C. 2 Contrapunto que ſe puede replicar en Tercera. C. 3 Contrapunto que ſe puede replicar en Octaua graue. C. 4 Contrapunto que ſe puede replicar en Dezena graue. C. 5 Contrapunto que ſe puede replicar en Dozena graue. C. 6 Contrapunto que ſe puede replicar en Dezena y en Dozena graue. C. 7 Contrapunto que ſe puede replicar en Octaua, en Dezena, y en Dozena aguda. C. 8 Contrapunto que ſe puede replicar en Octaua, en Dezena, y en Dozena graue. C. 9 Contrapunto que ſe puede replicar vna Quinta graue, cantando al Cantollano en Octaua aguda. C. 10 Contrapunto que en la replica pueda firme; y el Cantollano canta vna Quinta mas en alto. C. 11 Contrapunto el qual en la replica ſe puede abaxar vna Tercera, ſubiendo vna Quinta al Cantollano. — 12 Contrapunto que ſe puede replicar Octaua en baxo, todas vezes ſe canto el Cantollano Quinta en alto, C. 13 De vnos Contrapun-

tos à tres vozes, adonde vna voz ſigue à otra en Fuga. — 14 Contrapunto por arriba del Cantollano, à quien, ſigue otra voz en Vniſonus, deſpues de vna pauſa de Minima. — 15 Contrapunto por abaxo del Cantollano, à quien deſpues de la dicha pauſa, ſigue otra voz en Vniſonus. — 16 Contrapunto à quien ſigue otra voz en Quinta, deſpues de medio Compas; o por arriba ò por abaxo de la Guia. — 17 Contrapunto por arriba del Cantollano, à quien ſigue otra voz en Octaua graue, deſpues de Minima. — 18 Contrapunto por abaxo del Cantollano, à quien ſigue otra voz en Octaua alta, deſpues de Minima. — 19 Contrapunto à quien ſigue otra boz en Quinta, deſpues de la pauſa de Semibreue. *Lib. XI. del paſſar regoladamente de vna Eſpecie à otra.* Cap. 1 Que ſea Compoſtura. — 2 Que no ſe pueden dar immediatamente dos Eſpecies perfetas ſemejantes. — 3 De como dos y mas Eſpecies perfetas ſemejantes, ſe pueden vſar vna tras otra, nomouiendoſe las partes. — 5 En que manera ſe puedan vſar dos Quintas vna tras otra, mouiendoſe las partes por differentes poſiciones. — 4 En que manera, dos à mas Conſonancias perfetas ſemejantes, ſe puedan vſar immediatamente vna tras otra. — 6 De como dos, tres ò mas Conſonancias perfetas de differentes Eſpecies, immediatamente vna tras otra, ſe conceden. — 7 Que de las Conſonancias imperfetas ſe pueden dar todas quantas quiſieren vna tras otra. — 8 Que deſpues de la Conſonancia perfeta es mejor poner la imperfecta, y al contrario; y que procedan las partes por mouimientos contrarios. — 9 Del proceder con regla y elegancia, de la Tercera à Conſonancia perfeta. — 10 Del proceder con regla y elegancia, de la Sexta à Conſonancia perfeta. — 11 Que no ſiempre ſe paſſa de vna imperfeta à vna perfeta, ſino tambien, de vna imperfeta à otra imperfeta. — 12 De los tres mouimientos interualares conſiderados en la Muſica. — 13 De los tres mouimientos de las Conſonancias, conſiderados en la Compoſicion muſical. — 14 Que es coſa muy importante el ſaber, de quantas maneras ſe puede vſar vna Eſpecie, conſonante à diſſonante que ſea. — 15 Paſſage deſde Vniſonus à tra Eſpecie. — 16 Paſſage de la Tercera menor à otra Eſpecie. — 17 Paſſage de la Tercera mayor. — 18 Paſſage de la Quinta perfeta à otra Eſpecie. — 19 Paſſage de la Sexta menor à otra Eſpecie. — 20 Paſſage de la Sexta mayor à otra Eſpecie. — 21 Paſſage de la Octaua à otra Eſpecie. — 22 Paſſage de la Segunda à vna Eſpecie conſonante. — 23 Paſſage de la Quarta à otra Eſpecie. — 24 Paſſage de la Quinta imperfeta à otra Eſpecie. — 25 Paſſage de la Septima à otra Eſpecie. — 26 Auiſos para las reglas dichas, y para declaracion de otras particularidades à eſte propoſito. — 27 El modo de poner en Compoſicion la Semiminima. — 28 El modo de poner en Compoſicion la Corchea, y Semicorchea. *Lib. XII. algunos auiſos neceſſarios, para mayor perfeccion de la Compoſtura.* Cap. 1 De como es neceſſario, que aya en la Compoſicion vn thema ò ſubjecta, para ſer bien hecha. — 2 De los muchos y diuerſos modos ſe tiene en formar el thema de los Motetes y Miſſas, etc. — 3 Aduertencias muy neceſſarias para la perfeta Compoſicion, las quales pertenecen al modo del cantar regolado con las partes. — 4 Siguenſe otros auiſos expectantes à la Compoſicion, y acompanamiento de las partes. — 5 Del como el imitar con el Canto el ſentido de la letra, adorna mucho la Compoſicion. — 6 Las partes que ha de tener vna Compoſicion para ſer bien hecha, y de vnos auiſos, que ſon para que ſalga mas elegante. — 7 De otros auiſos, no menos neceſſarios, que los paſſados. — 8 El modo ſe ha de te

ner en ver las Compoſiciones, y emendallas de todo error y deffecto. — 9 El modo que ſe ha de tener en las Compoſiciones à Dos. — 10 Lo que ſe ha de obſeruar para componer à Tres. — 11 Que es lo que ſe ha de obſeruar para componer à Quatro. — 12 La manera que ſe ha de tener para componer vn Motete. — 13 La manera que ſe ha de tener en componer vna Miſſa. — 14 La manera que ſe ha de tener para componer Pſalmos. — 15 La manera que ſe ha de tener para componer los tres Canticos principales. — 16 La manera de componer los Hymnos, y las Lamentaciones. — 17 La manera de componer los Ricercarios, ò Tientos. — 18 La manera de componer los Madrigales. — 19 La manera de componer las Chanzonetas, Frotolas, y los Eſtrampotes. Cap. poſtr. Epilogo de lo que ha de tener la buena Compoſicion, y lo que ha de ſaber vn perfeto Muſico. *Lib. XIII. de vnos Fragmentos muſicales, para auiſo de los Compoſitores.* Cap. prim. De las 21 Eſpecies que ay adentro del eſpacio de vna Nouena; començando del Vniſonus. — 2 De como el Vniſonus no es Conſonancia, ſi no principio de las Conſonancias. — 3 Del Tono perfeto ò Segunda mayor. — 4 Del Tono perfeto ò Segunda menor. — 5 De las tres eſpecies de Tonos ò Segundas, con que ſe compone el Thetracordio. — 6 Del ſemidytono, ò Tercera menor. — 7 Del Dytono, ò Tercera mayor. — 8 De la Diatheſſaron, ò Quarta. — 9 Del Tritono; y de otra Quarta diſſonante. — 10 De la Diapente, ò Quinta perfeta. — 11 De la Syndiapente ò Quinta imperfeta. — 12 Del Eſſachordo mayor, ò Sexta mayor. — 13 Del Eptachordo menor, ò Sexta menor. — 14 Del Eptachordo mayor, ò Septima mayor. — 15 Del Eptachordo menor, ò Septima menor. — 16 De la Diapaſon, ò Octaua. — 17 De la Syndiapaſon, ò Octaua diſſonante y falſa. — 18 Breue y ſumaria demoſtracion de todas las Eſpecies, aſſi naturales como accidentales; aſſi conſonantes como diſſonantes, que auer ſe pueden en el interuallo de vna Nouena en Canto de Organo. — 19 Qual ſea la primera Conſonancia; y de los epitetos, titulos, y alabanças de la Octaua. — 20 Del Dieſis ò Soſtenido, y de ſus effectos. — 21 De los dos bes en Muſica; es à ſaber, b y ♮: y de ſus effectos. — 22 La differencia que ay entre el be quadrato, y el Soſtenido ò Dieſis chromatico, vſado en el Genero Diathonico. — 23 De las tres ſobredichas ſenales qual ſea la mas vſada. — 24 De qual manera las Terceras y Sextas mayores, ſe muden en menores; y las menores en mayores. — 25 De las Conſonancias, quales ſon las mas hermoſas y mas llenas. — 26 De como las Diſſonancias ſon muy neceſſarias para la perfeccion de las Compoſiciones. — 27 Que comiencen las Compoſiciones y Contrapuntos, en Conſonancia perfeta. — 28 Quando ſea licito hazer principiar las partes de medio, en diſſonante relacion. — 29 La cauſa y razon, porque no ſe pueden vſar dos Eſpecies perfetas immediatamente vna tras otra, que ſean de vn meſmo Genero. — 30 De que manera, y quando, ſe pueden vſar dos Quintos arreo; ſiendo la vna conſonante, y la otra diſſonante. — 31 De las Relaciones diſſonantes y falſas. — 32 De que manera puedan ſubir ò baxar juntamente dos partes, de vna perfeta à otra; y ſumario de vnos paſſos muy ruynes para nuca ſeruirſe dellos. — 33 Deſcripcion de diuerſos mouimientos, para ver de preſto, quales ſon buenos à dos, quales à tres, y quales à mas vozes. — 34 De vnos auiſos particulares para los accompanamientos de las partes: declaracion del verdadero interuallo de la Conſonancia; y quales ſean las partes extremas de vna obra. — 35 De como ay quatro grados

de differencias en cada Conſonancia: y de las differencias que ay en la Octaua. — 36 De las differencias que ay en la Dezena. — 37 De las differencias que ay en la Dozena. — 38 De las differencias que ay en la Trezena. — 39 De las differencias que ay en la Quinzena. — 40 De las differencias que ay en la Deziſetena. — 41 De las differencias que ay en la Dezinouena. — 42 Capitulo en el qual van reſumidas todas las differencias del primer grado, por ſer las mas neceſſarias. — 43 Tabla ſumaria y breue, adonde con otra orden van reſumidos los ſobredichos accompanamientos. — 44 Del nombre de las partes que componen el Harmonia, y de ſu officio y naturaleza. — 45 De la particular propriedad y officio de cada vna, de las quatro ſobredichas partes. — 46 Auiſo particular cerca à la Quarta en compoſtura. — 47 De la Clauſula en Canto de Organo. — 48 De las Clauſulas, aſſi naturales como accidentales, que huyen la terminacion à concluſion. — 49 Quiſos para partir obras de Canto de Organo; y lo que ſe ha de aduertir para ſacar dellas prouecho. — 50 De las partes de las figuras cantables. — 51 De como ſe cuentan los Cantos; y en que cantidad han de terminar las Compoſiziones. — 52 De como la medida es mucho mas neceſſaria en la Muſica, que en qualquiera otra ciencia. — 53 Del Compas en Canto de Organo. — 54 Quantas maneras de Compaſes ay, y de ſu diuiſion. — 55 Que es lo que ſe requiere, para llenar perfetamente el Compas. — 56 Las partes que ha de tener el Compas para ſer bien hecho, y de vnos auiſos al que lleua el Compas. — 57 Capitulo en defenſa del que haze el Compas. — 58 Que el Cantante es tenido guardar la medida, ſegun el indicio del Tiempo pueſto del Componedor; y de las Compoſiciones, llamadas à Notas negras. — 59 En que modo los valores de diuerſas Eſpecies muſicales, ſe puedan acomodar en vn meſmo Canto. — 60 Quando en vna parte ay dos ò mas Tiempos qual dellos vaya cantado primero, y qual deſpues. — 61 Como algunos Cantos, ſin la introducion de diuerſos Tiempos, pueden cantar mas partes en vna ſola, con vna diuerſa diſpoſicion de Claues. — 62 De como en cada poſicion de la mano ay las ſeys ſylabas muſicales, Vt, re, mi, fa, ſol, la. — 63 Exemplo del Genero Chromatico. *Lib. XIV. de los Canones, Fugas, y de vnos Contrapuntos de mucho primor y arte.* Cap. 1 Preambulo. — 2 Que ſea Canon ſegun los antiguos eſcriptores; y que es lo que entienden oyendia los Cantores, por eſta palabra Canon. — 3 De las dos maneras de Canones. — 4 Que ſea ſuga; y differencia entre Imitacion y fuga. — 5 De las dos maneras de fugas. — 6 El modo de eſcriuir las ſugas atadas, en vna ſola parte. — 7 De la Fuga contraria: la qual aſſimeſmo es de dos maneras, atada y deſatada. — 8 Quales Fugas contrarias ſon, las que no ſe pueden reduzir en vna ſola parte. — 9 Que ſea Imitacion. — 10 De las dos maneras de Imitacion. — 11 De la Imitacion contraria ſin obligacion, y con obligacion. — 12 El auiſo que ſe ha de tener en formar los dichos Cantos. — De vnas Fugas e Imitaciones contrarias, en las quales ſe pueden mudar las pauſas: y de ſus reglas. — 14 Fuga à dos vozes, que ſe puede cantar por Quinta y por Quarta etc. — 15 De las Imitaciones y fugas ordinarias à tres vozes. — 16 De la Imitacion à tres vozes, que ſe puede cantar por Segunda, y por Tercera. — 17 De la Imitacion à tres, que ſe puede cantar Tercera y Quinta en baxo; y cada parte ſe puede cantar à tres in Vniſonus. — 18 De la Imitacion à tres vozes, que ſe puede cantar en Quinta y en Nouena inferior. — 19 Canto à quatro vozes; adonde ay

dos partes, que proceden de vna manera, y las otras dos de otra. — 20 Otro exemplo à 4 vozes, adonde dos partes hazen la Guia differentemente la vna de la otra: y ſus Conſiguientes proceden por contrarios mouimientos. — 21 De vn Canon muy artificioſo. — 22 Otro differente exemplo à quatro vozes, adonde tres partes cantan ſobre de la primera: la vna canta en Fuga ordinaria, y las dos por mouimientos contrarios. — 23 Otro exemplo de la meſma regla del paſſado, adonde dos partes cantan en Octaua, y otras dos en Quinta, mas por mouimientos contrarios: y puede ſe principiar de quatro maneras, mudando las pauſas à las partes. — 24 Otro exemplo de fuga, à quatro vozes. — 25 Del Contrapunto doblado à la Octaua; y de quantas maneras de Contrapunto doblado tenemos. — 26 Reglas para hazer el Contrapunto doblado à la Octaua. — 27 Del Contrapunto doblado à la Dozena. — 28 Reglas para hazer el Contrapunto doblado à la Dozena. — 29 Del Contrapunto doblado à la Dozena. — 30 Reglas para hazer el Contrapunto doblado à la Dozena. — 31 De los Contrapuntos doblados por contrarios mouimientos. — 32 Reglas para hazer el Contrapunto por contrarios mouimientos. — 33 De vnos Contrapuntos doblados, que ſe replican ſin mudar la parte graue. — 34 Otro Contrapunto doblado por contrarios mouimientos. — 35 Contrapunto triplicado à dos vozes, es aſaber ſimple; à la Dozena, y a la Dezena: y contiene otros tres por contrarios mouimientos. — 36 Reglas para hazer el ſobrediche Contrapunto triplicado. — 37 De la primera Eſpecie de Contrapunto doblado à tres vozes. — 38 Reglas para hazer el Contrapunto doblado à tres vozes, de la primera Eſpecie. — 39 De la Segunda Eſpecie de Contrapunto doblado à tres vozes. — 40 Reglas para hazer el Contrapunto doblado à tres vozes de la Segunda Eſpecie. — 41 De la tercera Eſpecie de Contrapunto doblado à tres vozes. — 42 Reglas para hazer el Contrapunto doblado à tres vozes de la tercera Eſpecie. — 43 El modo para componer vn Canto cancrizante. — 44 Modo para componer vn Canto, que cantar ſe pueda à vozes naturales, y à voces y guales. — 45 Modo para componer vn Canto que cantar ſe pueda à vozes y guales, y à vozes naturales. — 46 De las Fugas comunes ò dozenales. — 47 Reglas particulares para las Fugas à dos vozes, que ſe hazen en Quarta, en Quinta, y en Octaua, aguardando medio Compas. — 48 Regla paraque vna voz ſigua à otra en Quinto arriba, ò Quarta en abaxo, aguardando vn Compas. — 49 Regla paraque vna voz ſigua à otra Quinto abaxo, ò Quarta arriba, aguardando vn Compas. — 50 Regla paraque vna voz ſigua à otra en octaua alta ò baxa, agurdando vn Compas. — 51 Reglas para hazer fugas comunes à tres. — 52 Que las dichas fugas (en lo que es eſcritura) ſe pueden variar por aumentacion y por diminucion, y ſeran vna meſma regla. *Lib. XV. de los paſſos comunes, entradas y Clauſulas.* Numero 1 Entradas à quatro vozes con dos paſſos. — 2 Entradas à quatro vozes con vn ſol paſſo. — 3 Acompanamiento del Tiple, quando vniſonare. — 4 Accompanamiento del Tiple, quando ſube y baxa arreo etc. — 5 Acompanamiento de las Terceras de ſalto en la parte del Tiple etc. — 6 Acompanamiento de las Quartas de ſalto en la parte del Tiple etc. — 7 Acompanamiento de las Quintas de ſalto en la parte del Tiple etc. — 8 Clauſulas à dos vozes. — 9 Clauſulas à tres vozes. — 10 Clauſulas à quatro vozes. — 11 Clauſulas à cinco vozes. — 12 Clauſulas à ſeys vozes. — 13 Clauſulas à ſiete vozes. — 14 Clauſulas à ocho vozes. — 15 Auiſo acerca de la

dichas Clauſulas; y concluſion deſte libro. *Lib. XVI. de los Tonos vſados en Canto de Organo.* Cap. 1 Que ſea Modo ò Tono. C. 2 De que manera ſe diuide racionalmente qualquiera interuallo; y de donde proceda la diuerſidad de los Tonos. C. 3 Discurſo en el qual ſe moſtra claramente el numero de los 12 Tonos. C. 4 Siendo ſiete las Letras, y otras tantas Eſpecies de Octauas ò Diapaſones, veamos agora la cauſa porque no ſon mas de doze Tonos. C. 5 De vnos auiſos cerca à la orden que ſe tiene en componer los 12 Tonos: de ſu antiguedad; y de la diuiſion en Maeſtros y en Diſcipulos. C. 7 Auiſo general, cerca el vſo de las Clauſulas, en Canto de Organo. C. 6 De las ſeys cuerdas finales de los 12 Tonos, y en qual parte ſe ha de mantener la eſſencial forma del Tono. C. 8 De la formacion del Primero Tono, de ſos principios, Clauſulas, y Claues. C. 9 De la formacion del Segundo Tono, de ſus principios, Clauſulas, y Claues. C. 10 De la formacion, principios, Clauſulas, y Claues del Tercero Tono. C. 11 De la formacion, principios, Clauſulas, y Claues del Quarto Tono. C. 12 De la formacion, principios, Clauſulas, y Claues del Quinto Tono. C. 13 De la formacion, principios, Clauſulas, y Claues del Sexto Tono. C. 14 De la formacion, principios, Clauſulas, y Claues del Septimo Tono. C. 15 De la formacion, principios, Clauſulas, y Claues del Octauo Tono. C. 16 De la formacion, principios, Clauſulas, y Claues del Noueno Tono. C. 17 De la formacion, principios, Clauſulas, y Claues del Dezeno Tono. C. 18 De la formacion, principos, Clauſulas, y Claues del Onzeno Tono. C. 19 De la formacion, principios, Clauſulas, y Claues del Dozeno Tono. C. 20 De la traſportacion ordinaria de los tonos. C. 21 Que no ſiempre ſe guardan las ſobredichas reglas. C. 22 Quando corre peligro de mudar vn Tono en otro. C. 23 Diuerſos exemplos de principios y Clauſulas finales, en las obras que tienen vna ſola parte: aſſi por Be quadrado, como por Be mol. C. 24 De vnos accidentales eſtraordinarios. C. 25 Epilogo de los terminos y formaciones de los 12 Tonos accidentales, con vnos auiſos tocantes à eſta materia. C. 26 De vnos particulares auiſos, ſobre el conoſcimiento e intelligencia del juego del Monachordio; lo qual ſeruirà por inſtrucion de algunos Maeſtros de Capilla, para ſaber por quales partes ſe pueda reſponder à tono con el Organo. C. 27 Del numero de los Bemoles y Soſtenidos negros, que ay en el Monachordio, ò en el Organo. C. 28 De los defectos y faltas que puede auer en taner los Tonos accidentales por otras diuerſas partes, de lo que van ordenados à planas. C. 29 De las teclas blancas, en las quales no ſe puede hazer Clauſula ſoſtenida, ſi no remiſſa. C. 30 Breue ſumaria relacion cerca à la orden de los Tonos, nueuamente pueſta en conſideracion por el B. S. D. Ioſeph Zarlino. *Lib. XVII del Modo, Tiempo, y Prolacion.* C. 1 Que en todo Canto ay Modo, Tiempo, y Prolacion. C. 2 Del Modo mayor. C. 3 Del Modo menor. C. 4 Del Tiempo. C. 5 Porque los Muſicos puſieron la perficion en el numero Ternario, y en el Circulo entero. C. 6 De la Prolacion. C. 7 Del valor de las notas, conforme las ſimples reglas del Modo, Tiempo, y Prolacion. C. 8 De los valores mixtos y compueſtos de las notas, por cauſa de las mezclas modales, ò reglas del Modo, Tiempo y Prolacion. C. 9 De vnos auiſos para acabar de entender los indicios demoſtratiuos de las reglas modales: y de como por via de vna Tabla, ſe pueden ſaber por pratica los valores de cada nota. C. 10 Abuſo de algunos Praticos, que de las ſenales modales, impropriamente ſe ſeruieron

de indicios Proporcionales. — 11 Auiſo particular cerca de las Pauſas indiciales con que ſe moſtra el Modo mayor, y el Modo menor. — 12 De otros indicios, que dan à conocer el Modo, y el Tiempo, ſegun el vſo de algunos modernos, etc. C. 13 Debaxo de qual Compas vayan cantadas las Prolaciones perfetas. — 14 Otra Tabla, que ſirue para ſaber los valores de cada nota, todas vezes que el indicio de la Prolacion ſe halla en vna ſola parte. — 15 De las proprias y particulares figuras de la Prolacion perfeta. — 16 Que es error grande el llamar à la Prolacion perfeta, Prolacion mayor; y menor, à la imperfeta. *Lib. XVIII. de las notas en el numero Ternario, y de ſus accidentes.* Cap. 1 Quales y quantás ſean las Figuras muſicales, que pueden ſer perfetas. — 2 Nombres effectiuos de las cinco figuras principales y del valor de las notas. — 3 Conocimiento general, para ſaber quando las Figuras, en el Ternario, pueden ſer perfetas: y en particular, ſiendo debaxo del Tiempo perfeto. — 4 Conocimiento general, para ſaber, quand en el Ternario, pueden ſer imperfetas las figuras; y en particular, ſiendo debaxo del Tiempo perfeto. — 5 De la Alteracion: del valor de las notas alteradas; y de ſus reglas en general. — 6 Reglas particulares para conocer las notas alteradas, en el Tiempo perfeto, y en la Prolacion perfeta. — 7 Que ſea punto en la Muſica: del numero de los Puntos e Puntillos, y de ſus effectos. — 8 Del Punto de Augmentacion, Perfeccion, Diuiſion, y de Alteracion. — 9 Exemplos de diuerſos paſſos de Proporcion; de differentes autores ſacados. *Lib. XIX. de las Proporciones muſicales.* Cap. 1 Proporcion que ſea: y de ſus diuiſiones. — 2 Parte aliquota, y parte no aliquota que ſea. — 3 De los cinco Generos de Proporcion: y que coſa ſea Genero, y Eſpecie. — 4 Del Genero Multiplex, con los exemplos en Muſica de ſus eſpecies. — 5 Del Genero ſuperparticular, con los exemplos en Muſica de ſus eſpecies. — 6 Del Genero ſuperparciente, con los exemplos en Muſica de ſus eſpecies. — 7 Del Genero Multiplex ſuperparticular, con los exemplos en Muſica de ſus eſpecies. — 8 Del Genero Multiplex ſuperparciente, con los exemplos en Muſica de ſus eſpecies. — 9 Como y de que manera ſe deshaga la Proporcion; y como ſe entienda la ſimilitud de las Notas en las Proporciones. — 10 Conocimiento general para cantar con diuerſos Tiempos; es aſaber, vna ſenal, contra otra differente. — 11 De como ſe pueden formar Proporciones muſicales, ſin vſar los numeros guariſmos. — 12 Exemplos particulares: paraque ſe vea el modo, que ſe ha de tener en formar las Proporciones con Tiempos. — 13 Otra differente manera de ſenalar las Proporciones, que es ſin los numeros arithmeticos, y ſin los Tiempos. — 14 De como en las Proporciones formadas ſolo con numeros, no puede auer perfeccion, alteracion, ni otros accidentes. — 15 Como ſe deue ſenalar la Tripla, la Sexquialtera, y la Stemiolia, para ſer bien apuntada. — 16 El modo ſe ha de tener en poner diuerſas Proporciones en vn meſmo Canto; y Epilogo de las coſas mas ſubſtanciales en materia de Proporciones. — 17 Exemplo de Proporcionalidades formadas con numeros, y con diuerſos Tiempos. — 18 De las Proporciones mas neceſſarias en la Muſica pratica. — 19 Epilogo de las Proporciones, que cauſan los interualos muſicales, contenidos entre los extremos de vna Quinzena. — 20 Declaracion de la Tabla arithmetica, de las Proporciones, tan celebrada entre los Muſicos llmada, Tabla de Pithagoras. — 21 De las tres Proporcionalidades; es aſaber, Arithmetica, Geometrica, y Harmonica. — 22 De los numeros radicales, y del

modo para hallar las Rayzes de las Proporciones. — 23 Regla para partir qualquiera Proporcion, ſegun la Proporcionalidad Arithmetica. — 24 El modo ſe ha de tener en ſumar las Proporciones. — 25 Del multiplicar vna proporcion en mas proporciones, de vna meſma eſpecie: haziendo digo, de vna Dupla mas Duplas; y de vna Tripla, mas Triplas, etc. — 26 Del multiplicar las Proporciones. — 27 El modo para reduzir qualquiera eſpecie de Proporcion à la forma de la Proporcionalidad harmonica. — 28 El modo de Reſtar las Proporciones; lo qual ſirue para ſaber la differencia que ay, de vna Proporcion à otra. — 29 De que ſiruan las Proporciones. — 30 Quando ſea neceſſario el Numero en todas las coſas. *Lib XX. de la Miſſa Lomme armé de P. Lays de Preneſtina.* Num 1 Kyrie primero. — 2 Chriſte eleyſon. — 3 Kyrie poſtrero. — 4 Et in terra pax. — 5 Qui tollis peccata mundi. — 6 Patrem omnipotentem. — 7 Crucifixus etiam pro nobis. — 8 Et in Spiritum ſanctum. — 9 Sanctus. — 10 Pleni ſunt coeli. — 11 Hoſanna in excelſis. — 12 Benedictus qui venit. — 13 Agnus Dei, primero. — 14 Agnus Dei, ſecundo. *Lib. XXI. De los Conciertos, y conueniencia de los inſtrumentos muſicales.* Cap. 1 Que ſea inſtrumento: del nombre de los inſtrumentos; y que quiere dezir inſtrumento muſical. — 2 Diuiſion generica de los inſtrumentos muſicales, vſados en los Conciertos modernos. — 3 Quales ſean los inſtrumentos que contienen el ſonido eſtable y ſiempre firme: y quales mouible y variado. — 4 Si todos los inſtrumentos tienen las vozes reales: quales ſon los que pueden formar otras mas, de las proprias y verdaderas; y con quales inſtrumentos ſe pueden taner todas las partes. — 5 Entre los inſtrumentos muſicales, quales ſon los inſtrumentos, que eſtan ſugetos à la templadura. — 6 Quales ſon aquellos inſtrumentos, que templados vna vez, quedan templados por ſiempre. — 7 Si los inſtrumentos que ſon ſugetos à la templadura, ſe templan de vna meſma manera, ò diuerſamente; y ſi ay inſtrumento ninguno, que ſea ſemejante con otro en la temple. — 8 De la participation vſadan en la temple de los inſtrumentos. — 9 Lo que ſe deue obſeruar en templar los interualos de cada inſtrumento. — 10 De como el ſentido ſe queda ſatisfecho, aunque no tengan los interualos de las Conſonancias, ſus verdaderas formas. — 11 De vnas reglas generales para templar los inſtrumentos; y particulares auiſos, para el Organo y Monachordio. — 12 Del modo de templar el Monachordio, Clauicembalo, y en el Organo, etc. — 13 Otro modo de templar el Monachordio y Organo, mas exemplificado. — 14 Del modo de templar la Lyra de ſiete cuerdas. — 15 Del modo de templar el Harpa. — 16 Del modo de templar la Cythara ò Citola. — 17 Del modo de templar el Laud. — 18 Del modo de templar la Vihuela ſin traſtes. — 19 Del modo de templar la Vihuela de arco; que es la que tiene los traſtes. — 20 Regla para poner en la Vihuela obras de Canto de Organo. — 21 De quanta fatiga ſea el templar los inſtrumentos. — 22 Que la templadura de diuerſos inſtrumentos en Concierto, ha de ſer hecha de vno ſolo. — 23 Demoſtracion vniverſal de lo que ſuben y baxan los inſtrumentos muſicales. — 24 Tres ſon los abuſos principales, que ſe hallan en los Conciertos modernos; y la cauſa porque no ſalen à perfeccion. — 25 Modo de concertar y acompanare los inſtrumentos muſicales. — 26 El cuydado que ha de tener el Maeſtro de Capilla haziendo ſu Muſica, paraque ſalga mas acabada, y ſin tantas imperfeccionet. *Lib. XXII. de los Enigmas muſicales.*

Digitized by Google

A los amigos de ſutillezas, y ſecretos. Numero 1 Enigma con tres Tiempos. — 2 Enigma con otros tres Tiempos. — 3 Enigma en Segunda alta. — 4 Enigma, que canta tres vezes. — 5 Enigma, que añade vna pauſa. — 6 Enigma adonde dos partes proceden al contrario de las dos principales. — 7 Enigma con quatro Claues. — 8 Enigma, que en la Repeticion, ſube vn punto. — 9 Enigma, que para conocerle, ſe han de poner en frente los dos Cantantes. — 10 Enigma, que ſe canta de dos differentes maneras. — 11 Enigma, que canta al Contrario, y en Proporcion. — 12 Enigma no conocido. — 13 Enigma de los dos Compaſes variados. — 14 Enigma del Sol, que ſe eſcurece. — 15 Enigma de la Claue diuerſamende ſituada. — 16 Enigma, que va y viene. — 17 Enigma, de las Sierpes. — 18 Enigma de la Solfa. — 19 Enigma del ſalto contrario. — 20 Enigma de la Cruz. — 21 Enigma de los tres caminos. — 22 Enigma de la Balança. — 23 Enigma de las Letras Gregorianas. — 24 Enigma de los ſite principios. — 25 Enigma que canta deſde el poſtrer punto, y camina hazia el primero. — 26 Enigma alternado. — 27 Enigma adonde vna voz canta las Notas blancas ſolamente. — 28 Enigma adonde las notas blancas, ſe cantan por negras, y las negras por blancas. — 29 Enigma, que diminuye y aumenta el valor de las Notas. — 30 Enigma de la diuiſion. — 31 Enigma, que ſe guia de la letra. — 32 Enigma, que forma, Vt, re, mi, fa, ſol, la. — 33 Enigma, en el qual ſe hallan las vozes con la vocal, y el valor con las letras contenidas en la ſylaba, que va cantado. — 34 Enigma, que ſe declara con la ſenal de la Santa Cruz. — 35 Enigma del Cantor pobre, y muy neceſſitado. — 36 Enigma del Abad. — 37 Enigma de la Hermana. — 38 Enigma de la Mano. — 40 Enigma del Eſpejo. — 41 Enigma de los tres dados. — 42 Enigma de la Eſcala. — 43 Enigma del Tablero de axedrez. — 44 Enigma con otra differente Cruz. — 45 Enigma del Chaos. — 46 Enigma doblado en otra differente Cruz. Concluſion de toda la obra, y eſcuſa del autor

Hawkins (Hiſtory of Muſic, Vol. IV. pag. 70.) hält dieſes Werk für das erſte, welches in ſpaniſcher Sprache über Muſik gedruckt ſey. Wenn er aber im Werke ſelbſt etwas mehr als die bloßen Ueberſchriften der Bücher und Kapitel geleſen hätte, ſo würde er leicht gefunden haben, daß ſchon lange vor Cerone muſikaliſche Werke in ſpaniſcher Sprache gedruckt waren. Cerone allegirt nicht nur öfters ſpaniſche Schriftſteller, ſondern giebt auch am Ende des zweyten Buchs im 84ſten Kapitel ein beſonderes Verzeichniß aller Schriftſteller, die ihm damals bekannt geweſen zu ſeyn ſcheinen, und worunter ſich verſchiedene Spanier befinden. Wären dieſe nun nicht vor ihm öffentlich durch den Druck, ſondern etwa nur handſchriftlich bekannt geweſen, ſo hätte er es gewiß bemerkt. Am meiſten iſt zu bewundern, daß Hawkins ſelbſt gleich nach der angeführten Aeußerung auf der darauf folgenden Seite einen ſpaniſchen Schriftſteller *Franceſco de Montanos* anführt, deſſen Werk unter dem Titel: *arte de Muſica theorica y pratica* 1592. und ein anderes unter dem Titel *arte de Cantollano* 1610 zu Salamanca gedruckt iſt, ohne ſeinen Irrthum zu bemerken. Ein noch älterer ſpaniſcher Autor *Thomas a Sancta Maria* aus Madrit und ein Dominikanermönch, ließ ſein Werk unter dem Titel: *arte de tanner fantaſia para tecla viguela y todo inſtrumento de tres o quatro ordenes* ſchon 1565 zu Valladolid drucken, alſo ſchon mehr als 40 Jahre vor Cerone. Der Inhalt dieſes Werks iſt übrigens ſo reichhaltig und mannichfaltig, erſtreckt ſich über das ganze Gebiet muſikaliſcher Kenntniſſe, ſowohl älterer als neuerer Zeiten, daß es wirklich

wahrer Gewinn für die muſikaliſche Litteratur ſeyn, und manchen hiſtoriſchen Umſtand ungemein aufklären würde, wenn ſich ein fähiger Mann dazu entſchließen könnte, einen Auszug daraus zu machen. Nur müßte ein ſolcher Epitomator wohl zu unterſcheiden wiſſen, was wirklich merkwürdig, und nicht ſchon eben ſo gut in neuern und mehr bekannten Werken zu finden iſt.

Caus (Salomon de) ein Ingenieur und Architekt beym Churfürſten von der Pfalz am Ende des 16ten Jahrhunderts, aus Frankreich gebürtig; *Inſtitution harmonique, diviſée en deux parties. En la premiere ſont monſtrées les proportions des intervalles harmoniques, et en la deuxieme les Compoſitions dicelles. A Francfort en la boutique de Ian Norton, 1615. fol.* Erſter Theil 24 S. zweyter Th. 59 S. Die Zuſchrift an die Königinn Anna von England, iſt von Heidelberg am 15 Sept. 1614 datirt. Der erſte Theil enthält 1) eine Table des matieres. 2) Eine Art von Einleitung: de l'origine de la Muſique, et comme elle a prins ſon acroiſement juſques à noſtre temps. 3) Erklärungen griechiſcher und lateiniſcher Kunſtwörter. 4) 23 Definitionen der vorbeſagten Kunſtwörter. 5) 44 Propoſitionen nebſt ihren Beweiſen, mit vielen Holzſchnitten, wodurch die mathematiſchen Verhältniſſe der Intervallen deutlich gemacht werden ſollen. Von der 38ſten Propoſition an verdienten die Ueberſchriften ihrer Merkwürdigkeit wegen, hier angeführt zu werden. *Prop.* 38 L'on ne peut plus inventer aucunes conſonnantes. *P.* 39 L'on peut encore inventer quelques intervalles en la Muſique. *P.* 40 Du genre de Muſique dit Cromatique, et comme les antiques en ont uſé. *P.* 41 Icy eſt demonſtré comme l'antique Muſique Cromatique ne ſe peut compoſer pour chanter avec les voix. *P.* 42 Du genre de Muſique Enharmonique, et comme les antiques en ont uſé. *P.* 43 Icy eſt demonſtré comme l' antique Muſique Enharmonique ne ſe peut chanter avec les voix. *P.* 44 L'occaſſion qui a meu l' autheur à parler contre l' antique Muſique. Zuletzt: Pour remplir ceſte page, l'autheur monſtre quelques raiſons, que les proportions de la Muſique des Indes Orientales et Occidentales ſ' accordent par neceſſité, avec les noſtres. Der zweyte Theil enthält 1) ein Proemium, worin vom Urſprung und Alter des Contrapunkts gehandelt wird. Der Verf. ſpricht die Kenntniß deſſelben den Griechen und Römern ab, und ſetzt die Erfindung deſſelben in den Anfang des 14. Jahrhunderts. 2) 27 Definitionen über Dinge, die in der Compoſition vorkommen. 3) 40 Kapitel, worin die Compoſition ſelbſt nach allen ihren damaligen Theilen abgehandelt wird. Der Verf. geht bis zur 5 und 6ſtimmigen Compoſition, worin auch die Fuge mit einbegriffen iſt. Die ſieben letzten Kapitel, welche die Compoſition eigentlich nicht angehen, verdienen noch bemerkt zu werden. Ihre Ueberſchriften ſind: *Cap.* 35 De la façon, comme l'on doibt gouverner la voix en chantant. *C.* 36 Des Inſtruments de Muſique ſtables. *C.* 37 Des inſtruments de Muſique, qui ſont en partie ſtables. *C.* 38 Des inſtruments de Muſique muables. *C.* 39 Des inſtruments de Muſique, qui ſe peuvent accommoder enſemble pour un Concert de Muſique, *C.* 40 La façon d' augmenter le Clavier des Orgues et Eſpinettes, en ſorte qu'on aura les diviſions des conſonnantes plus parfaites. Zuletzt ein Kapitel- und Inhaltsverzeichniß.

Flud oder *de Fluctibus* (Robertus) ein Medicus zu Oxford, geb. zu Milgate in der Provinz Kent 1574; *Templum muſices in quo Muſica univerſalis tanquam in ſpeculo conſpicitur.* Steht in ſeiner *Hiſtoria utriusque Coſmi.* Oppenheim, 1617. fol. Das Werk beſteht aus ſieben Büchern folgenden Inhalts: *Lib. I* Cap. 1 de Muſicae definitione, etymologia et Inventoribus. — 2 de Muſicae differen.

riis. — 3 de Muſices operatione in copore et anima. — 4 de Muſico. — 5 de materia ſive ſubjecto Muſices et de ſenſu auditus. *Lib. II.* Cap. 1 de trium Templi turrium expoſitione ubi agitur de Cantu et Clavibus ejusdem — 2 quomodo B molle et durum ſunt ponenda in Monochordo. — 3 de Clavibus Syſtematis, tam ſignatis, quam ſubintellectis. — 4 de nominibus Vocum, de earum ordinibus ſeu mutationibus, et quali intervallo menſurentur. — 5 de proportionibus diſtantiarum harum Syllabarum ſeu Vocum in Monochordo, h. e. quibus intervallis menſurantur. — 6 *Lib. III.* Cap. 1 de parvis Monochordi quantitatibus. — 2 de proportionibus Semitonii majoris et minoris, Commatis et Schismatis. — 3 de Conſonantiis ex ſonorum conjunctione, tam ſimplicibus, quam compoſitis. — 4 de Conſonantiis perfectis et imperfectis. — 5 de Diateſſaron. — 6 de Conſonantia Diapaſon, et quomodo invenitur a qualiber litera in monochordo. — 7 quomodo Conſonantiae ex proportionibus in Arithmetica Muſica expreſſis, et quomodo proportiones ſuper proportionem oriuntur. *Lib. IV* Cap. 1 de figuris ſimplicibus voce exprimendis. — 2 de Notularum ligatura ſeu compoſitione. — 3 de figurarum temporalium ſimplicium valore, et de notularum punctis, ſimiliter de figuris reticendis. — 4 de perfectione et imperfectione notularum, et de prolatione. — 5 de notulis perfectis et imperfectis in Templi triangulo temporali deſcriptis. — 6 de Muſicae menſuralis valore proportionato. — 7 de proportione Notarum ad invicem, in figura triangulari temporali deſcripta. — 8 de ſignis internis et externis, quibus judicatur temporis imparis forma et quantitas. *Lib. V.* Cap. 1 quot ſint Concordantiae, et quomodo inter ſe differant. — 2 de intervallis trianguli in ſpecie, quae Concordantias recipiunt, Diſſonantiasque efficiunt, et quot eorum ſufficiant, ad vocem hominis. — 3 de ſymphoniacae melodiae partibus. — 4 de legibus generalibus in hac Muſicae parte conſiderandis. — 5 de regulis ſpecialibus partium cantionis. — 6 quomodo Trianguli Quadrata intervallis, h. e. lineis et ſpatiis Syſtematis referantur, et quomodo ſecundum differentias illorum cantus genera diſtinguantur. — 7 de uſu Trianguli praedicti, et quomodo harmonia compoſita per ejus Quadrata producatur — 8 quomodo Trianguli arcana in parallelogrammali ſuperficie delineentur, et eo modo luculentius explicentur. — 9 de quatuor Templi feneſtrarum naturis, et quomodo idem hic poſſit praeſtari in mechanica cantus compoſitione, quod in Triangulo. — 10 de Thaliae baculo, per quem non modo cantuum partes, ſed et verae ipſorum Concordantiae, earumque poſitiones debite delineantur. *Lib. VI.* Cap. 1 de Barbito. — 2 de inſtrumentis dictis Orpharion et Pandura. — 3 de Violo. — 4 de Siſtrena. — 5 de inſtrumentis ſolo aëre ſonantibus. — 6 de quibusdam Inſtrumentis noviter inventis *Lib. VII.* Cap. 1 de Inſtrumento noſtro, et de generali ejus compoſitione. — 2 de corporis ſonantis ſtructura. — 3 de fabricae curſoriae ſtructura. — 4 de machinae moventis ſ. primi mobilis deſcriptione. — 5 de vera Inſtrumenti cum ſua fabrica curſoria et machina movente poſitione. — 6 de modo diſponendi cantum Baſſum alicujus Symphoniae ad hoc Inſtrumentum. — 7 de diſpoſitione notularum Tenoris ſuper hujus fabricae coſtis. — 8 de adaptatione cantuum Contratenoris, et medii ad hujus fabricae curſoriae uſum. — 9 de translatione cantus ſuperioris ſeu Discanti ad hujus fabricae curſoriae uſum. — 10 quod multa alia inſtrumenta muſica ad motum iſtius inſtrumenti magni ſonare poſſint. — 11 de

motione iſtius inſtrumenti, et quomodo ab oculis auditorum ſit occultandum. — 12 de ſpeciebus cantus, quae ad hoc noſtrum inſtrumentum referri debent. — 13 de cantilenae ejusdem in hoc inſtrumento repetitione. Der Verf. ſtarb zu London 1637.

Kepler (Johann) ein berühmter Aſtronom, und kaiſerlicher Mathematicus, geb. zu Wird im Würtembergiſchen 1571; Harmonices mundi Libri quinque. Lincii, 1619 fol. In dieſem Werke handelt das dritte Buch in 16 Kapiteln von muſikaliſchen Dingen, folgenden Inhalts: Lib. III. De ortu proportionum harmonicarum, deque natura et differentiis rerum ad cantum pertinentium. Cap. 1 Ortus conſonantiarum ex cauſis ſuis propriis. — 2 de ſeptem chordae ſectionibus harmonicis, totidemque formis conſonantiarum minorum. — 3 de medietatibus harmonicis; et trinitate conſonantiae. — 4 ortus et denominatio intervallorum uſualium ſeu concinnorum. — 5 Sectio et denominatio conſonantiarum per ſua intervalla uſualia. — 6 de cantus generibus, duro ac molli. — 7 proportio omnium octo ſonorum uſualium unius diapaſon. — 8 Abſciſſio ſemitoniorum, et ordo minimorum intervallorum in diapaſon. — 9 de diagrammate, lineis, notis, literisque ſonorum indicibus; de ſyſtemate, clavibus et ſcala muſica. — 10 de tetrachordis et ſyllabis, *ut, re, mi, fa, ſol, la.* — 11 de compoſitione Syſtematum majorum. — 12 de conſonantiis adulterinis, ex compoſitione ortis. — 13 de cantu concinno ſimplici. — 14 de modis ſeu tonis. — 15 qui modi, quibus ſerviant affectibus. — 16 de cantu figurato ſeu per harmoniam. Der Verf. ſtarb 1630 zu Regenſpurg.

Couſu, Chanoine de S. Quentin, *la Muſique univerſelle, contenant toute la pratique et toute la theorie.* Ob es der nemliche *Jean de Couſu* iſt, welchen Walther anführt, iſt unbekannt. Merſenne erwähnt dieſes Schriftſtellers, folglich muß er entweder älter als er, oder wenigſtens ein Zeitverwandter deſſelben geweſen ſeyn.

Merſenne (Marin) ein franzöſiſcher Minorit, geboren zu Oiſe im Herzogthum Maine 1588. *Harmonicorum libri XII. in quibus agitur de Sonorum natura, cauſis et effectibus: de Conſonantiis, diſſonantiis, rationibus, generibus, modis, cantibus, compoſitione; orbisque totius harmonicis inſtrumentis. Ad Henricum Mommorum. Lutetiae Pariſiorum, ſumptibus Guillelmi Baudry, via Amygdalina.* 1635. fol. Eine zweyte Edition, etwas weniges vermehrt kam in eben dem Verlag 1648 heraus, und eine dritte Editio nova, aucta et correcta ebendaſelbſt im Jahr 1652. die aber mit der zweyten Ausgabe völlig einerley, und wahrſcheinlich vom Buchhändler nur mit einem neuen Titelblatt verſehen worden iſt, um das Werk aufs neue in Andenken zu bringen. Es iſt 86 Bogen ſtark, hat viele Kupfer, und gehört unter die guten Schriften dieſer Art. Der Inhalt der 12 Bücher iſt folgender: *Lib. I.* De natura et proprietatibus ſonorum, in 25 Propoſitionen. *Lib. II.* De cauſis ſonorum, ſeu de corporibus ſonum producentibus, in 43 Propoſitionen; *Lib. III.* De fidibus, nervis, et chordis, atque metallis, ex quibus fieri ſolent, in 22 Propoſitionen. *Lib. IV.* De ſonis conſonis ſeu conſonantiis, in 29 Propoſitionen. *Lib. V.* De muſicae diſſonantiis, de rationibus et proportionibus, deque diviſionibus conſonantiarum, in 40 Propoſitionen. *Lib. VI.* De ſpeciebus conſonantiarum, deque modis et generibus, in 26 Propoſitionen. *Lib. VII.* De cantibus ſeu cantilenis, earumque numero, partibus et ſpeciebus, in 19 Propoſitionen. *Lib. VIII.* De compoſitione muſica, de canendi methodo et de voce, in 18 Propoſitionen. So weit der erſte Theil des Werks. Die Bücher des zweyten Theils haben folgende Ueber-

ſchriften: *Lib I.* De ſingulis inſtrumentis ἐντατοις, ſeu ἐγχορδοις, hoc eſt, nervaceis et fidicularibus, in 45 Propoſitionen. *Lib. II.* De inſtrumentis pnevmaticis, in 23 Propoſitionen. *Lib. III.* De organis, campanis, tympanis ac caeteris inſtrumentis κρουομενοις, ſeu quae percutiuntur, in 31 Propoſitionen. *Lib. IV.* De campanis, et aliis inſtrumentis κρουομενοις, ſeu percuſſionis, ut tympanis, cymbalis etc. in 21 Propoſitionen. Dieß ziemlich bekannte Werk enthält nur einige Bücher aus einem weit ausführlichern Werke, welches den Titel führt: *Harmonie univerſelle, contenant la Theorie et la Pratique de la Muſique, ou il eſt traitè des Conſonances, des Diſſonances, des Genres, des Modes, de la Compoſition, de la voix, des Chants, et de toutes Sortes d'Inſtrumens harmoniques. Par F. Marin Merſenne, de l' ordre des Minimes. A Paris, par Pierre Ballard, 1636.* fol. Ein äußerſt reichhaltiges aber auch ſehr ſeltenes Werk. Vielleicht iſt das einzige Exemplar in Deutſchland in meinen Händen, welches der Verfaſſer ſelbſt im Jahr 1637 an den berühmten *Conſtantin Huygens* zum Geſchenk ſandte, und worin er die Schenkung eigenhändig auf das Titelblatt geſchrieben hat. Der großen Seltenheit des Werks wegen verdient der Inhalt näher angezeigt zu werden. Es beſteht aus mehrern abgeſonderten Tractaten, die in nachſtehender Ordnung auf einander folgen: *I. Traitès de la nature des ſons, et des mouvemens de toutes ſortes de corps.* Hierin ſind 3 Bücher enthalten. Das erſte handelt in 34 Propoſitionen de la nature et des proprietès du ſon. Das zweyte in 22 Propoſitionen des mouvemens de toutes ſortes de corps; und das dritte in 24 Propoſitionen du mouvement, de la tenſion, de la force, de la peſanteur, et des autres proprietès des chordes harmoniques, et des autres corps. Alles zuſammen auf 228 Folioſeiten. *II. Traitè de Mechanique* Des poids ſoûtenus par des puiſſances ſur les plans inclinès à l' Horizon etc. In 3 Propoſitionen auf 36 Folioſeiten. Dieſe Abhandlung iſt von einem Profeſſor der Mathematik mit Namen *Roberval* *III. Traitès de la Voix, et des Chants.* In zwey Büchern. Das erſte handelt in 53 Propoſitionen de la Voix, des parties qui ſervent à la former, de ſa definition, de ſes proprietès, et de l' Ouye; Das zweyte in 27 Propoſitionen des Chants. Alles zuſammen auf 180 Seiten. *IV. Traitès des Conſonances, des Diſſonances, des Genres, des Modes, et de la Compoſition.* Das erſte Buch handelt in 40 Propoſitionen des Conſonances; das zweyte in 14 Propoſitionen des Diſſonances; das dritte in 20 Propoſitionen des Genres, des eſpeces, des ſyſtemes et des Modes de la Muſique; das vierte in 28 Propoſitionen de la Compoſition de Muſique. Alles zuſammen auf 282 Seiten. Bis hieher reicht der erſte Theil des ganzen Werks. Der zweyte Theil führt folgenden beſondern Titel: *Seconde Partie de l' Harmonie univerſelle: contenant la pratique des Conſonances, et des diſſonances dans le Contrepoint figuré la Methode d'enſeigner, et d'apprendre à chanter, l' Embelliſſement des Airs, la Muſique accentuelle, la Rhythmique, la Proſodie, et la Metrique françoiſe, la maniere de chanter les Odes de Pindare et d' Horace, l' utilité de l' Harmonie, et pluſieurs nouvelles obſervations, tant phyſiques que mathematiques, avec deux tables, l'une des Propoſitions, et l'autre des matieres.* Paris, 1637. Dieſer Band fängt mit dem am Ende des erſten Theils abgebrochenen Tractat von der Compoſition an, nemlich mit dem fünften Buch, welches 12 Propoſitionen enthält. Das ſechſte Buch handelt in 34 Propoſitionen de l'art de bien chanter. Beyde Bücher füllen 160 Folioſeiten. *V. Traitè des Inſtrumens à Chordes.* Das erſte Buch handelt in 20 Propoſitionen von Saiteninſtrumenten; das zweyte in 17 Propoſitionen; das dritte in 27

Propoſitionen; das vierte in 28 Propoſitionen; das fünfte in 35 Propoſitionen des inſtrumens a vent; das ſechſte in 45 Propoſitionen des Orgues. Bis hieher auf 412 Seiten. Das ſiebente Buch handelt in 31 Propoſitionen des inſtrumens de Percuſſion, auf 79 Seiten, worin ein ſchönes Portrait eines gewiſſen alten Tonkünſtlers, mit Namen: Iacobus Mauduit, nebſt einer Lobrede auf denſelben vorkommt. Das achte Buch handelt endlich in 18 Propoſitionen de l'utilité de l'Harmonie et des autres parties des Mathematiques, auf 68 Seiten. Am Ende ſind noch auf 28 Seiten. Nouvelles obſervations phyſiques et mathematiques angehängt, die aber ſämmtlich die Natur des Klangs betreffen. Das dem Werk vorgedruckte Verzeichniß aller Propoſitionen nimmt 32 Seiten ein, und alles zuſammen beträgt ohne die vielen Vorreden, Zuſchriften und andere den einzelnen Büchern beygefügte Nachrichten 1506 Folioſeiten. Wenn die Anzeige des *de la Borde* in ſeiner Eſſai ſur la Muſique, Vol. III. pag. 358 richtig iſt, ſo ſind aus dem lateiniſchen Werke des Merſenne einige Bücher auch einzeln abgedruckt worden. So führt der erwehnte Schriftſteller folgende Werke an: *Harmonicorum inſtrumentorum lib. IV. Pariſiis*, 1676. welches wahrſcheinlich die 4 letzten Bücher des unter dem Titel: Harmonicorum libri XII. bekannten Werkes ſind; *Harmoniae theoreticae, practicae et inſtrumentalis, lib. IV. Pariſiis*, 1644. welches ich aber nirgends hinzubringen weiß. Merſenne ſtarb am 1 September 1648 und hinterließ den Ruhm einer großen Gelehrſamkeit, ob man ihm auch gleich häufig einen großen Mangel an Urtheilskraft und gutem Geſchmack vorgeworfen hat. Salmaſius ſchrieb damals, als eben die Rede gieng, daß Merſenne einige muſikaliſche Werke unter Händen habe (Epiſtol. 49 ad Peireſcium): Pour le Pere Merſenne, je n'attend pas grand choſe de lui. Il eſt homme de grande lecture; mais il ne me ſemble pas ecrire avec trop de jugement. Demohngeachtet enthalten ſeine Schriften vortreffliche Sachen, und beſonders iſt ſeine *Harmonie univerſelle* gewiſſermaaßen ein Magazin, worin alle muſikaliſche Kenntniſſe, die damals, (im Anfang des 17ten Jahrhunderts) in Europa, beſonders aber in Frankreich gäng und gäbe waren, aufbewahrt ſind, zu welcher alſo ein muſ. Leſer, der die Geſchichte der Kunſt nebſt der Theorie derſelben aus jenem Zeitraum kennen lernen will, ſeine Zuflucht nie vergeblich nehmen wird.

Butler (Charles) ein Engländer, geb. 1560 zu Wycomb in der Grafſchaft Buckingham; *The Principles of Muſik, in Singing and Setting: with the twofold uſe thereof, eccleſiaſtical and civil.* London, 1636. 4. Iſt in zwey Bücher abgetheilt, folgenden Inhalts: *Lib. I.* Cap. 1 Of the Modes. (Der Verfaſſer zehlet fünf mit Caſſiodor, und giebt einem jeden ſeinen eigenen Charakter und Ausdruck; dieſe fünf Modi ſind der Doriſche, Lydiſche, Aeoliſche, Phrygiſche und Joniſche.) C. 2 Of Singing; and herein of the number, names, tune, and time of the notes, with their external adjuncts. C. 3 Of Setting, and herein of the parts of a Song, of melody, harmony, intervals, concords and diſcords, with the conſecution of each: of Ornaments, that is to ſay, Syncope, fugue, and formality. C. 4 Of the two ways of Setting, that is to ſay, in counterpoint and in Diſcant. *Lib. II.* Cap. 1 Of inſtruments and of the voice. Of dittymuſic, and of mixt muſic, in which inſtruments are aſſociated with the voice. C. 2 Of the divine uſe of muſic. Of the continuance of Church-muſic; of objections againſt it. Of the ſpecial uſes of divine muſic, with an apoſtrophe to our Levites. C. 3 Of the allowance of civil muſic, with the ſpecial uſes thereof, and of the objections againſt it.

Digitized by Google

Epilogue. Der Verf. ſtarb 1647. im 88 Jahr ſeines Alters.

Kircher (Athanaſius) ein Jeſuit, geboren zu Geyſa unweit Fulda, 1602; *Muſurgia univerſalis, ſive ars magna conſoni et diſſoni in X Libros digeſta. Qua univerſa Sonorum doctrina, et philoſophia, Muſicaeque tam theoricae, quam practicae ſcientia, ſumma varietate traditur; admirandae Conſoni et diſſoni in mundo, adeoque univerſa natura vires effectusque, uti nova, ita peregrina variorum ſpeciminum exhibitione ad ſingulares uſus, tum in omni poene facultate, tum potiſſimum in Philologia, Mathematica, Phyſica, Mechanica, Medicina, Politica, Metaphyſica, Theologia, aperiuntur et demonſtrantur.* Rom. 1650. fol. Tom. I. 690 Seiten Tom. II. 462 Seiten. Im Jahr 1654. ſoll ſchon eine dritte Ausgabe veranſtaltet worden ſeyn. Wenigſtens finde ich ſie in der neuen Ausgabe des ſulzerſchen Wörterbuchs angezeigt. Der Inhalt der 10 Bücher iſt folgender: *Lib. I. De natura ſoni et vocis.* Cap. 1 De definitione ſoni. C. 2 de productione ſoni. C. 3 de ſubiecto paſſivo ſoni. C. 4 de corporibus, quae ad geneſin ſoni tum effective, tum ſubjective concurrunt. C. 5 de variis ſpeciebus ſoni. C. 6 de cauſa proxima et principali ſoni. Utrum in vacuo poſſit fieri ſonus. C. 7 De organo auditus ejusque anatomia. C. 8 de officiis ſingularum partium organi acuſtici. C. 9 Ubinam et quomodo proprie auditus fiat. C. 10 de vocis natura et geneſi. C. 11 de organo vocis ejusque anatomia. C. 12 de variis vocum differentiis. C. 13 de analogia organi vocalis cum inſtrumentis pneumaticis. C. 14 de vocibus naturalibus animalium. C. 15 Varia problemata circa ſonum et vocem. Appendix de Phonognomia, ſive de iudicio ac conjecturis, quae circa cujusvis corporis temperamentum ex ſono et voce ejusdem fieri poſſunt. *Lib. II De Muſica et Inſtrumentis Hebraeorum et Graecorum.* C. 1 de Muſicae inventione. C. 2 de objecto et ſubalternatione Muſicae. C. 3 de definitione et diviſione ſcientiae muſicae. C. 4 de Muſica ac inſtrumentis Hebraeorum. a) de inſtrumentis Polychordis Hebraeorum. b) de inſtrumentis pulſatilibus Hebraeorum. c) de inſtrumentis pnevmaticis Hebraeorum. d) de uſu horum inſtrumentorum apud Hebraeos. e) de Muſicis celebrioribus apud Hebraeos. C. 5. De Muſica Davidis. a) Utrum Davidis Pſalmi carmine et quo genere carminis conſcripti ſint. b) de titulis pſalmorum. c) de acroſtychis pſalmorum verſibus. d) de tropis, figuris, ac arte poetica in pſalmis latente. e) de diverſo metri genere, quo pſalmi ſunt compoſiti. f) de Muſica moderna Hebraeorum. C. 6 de Muſica, ac inſtrumentis veterum Graecorum. a) de modo cantandi Graecis uſitato. b) de Odis Lyricorum, et materia poematum, et de legibus muſicae. c) de inſtrumentis uſitatis olim apud Veteres. d) de argumento, perfectione, ac notis muſicis apud veteres. C. 7 de moderna Graecorum muſica. *Lib. III De harmonicorum numerorum doctrina.* C. 1 de numerorum proportionibus, earumque variis definitionibus, ac diviſionibus etc. C. 2 de proportionalitatibus tum arithmeticis, tum harmonicis. C. 3 de proportionum Logiſtica. C. 4 de numeris irrationalibus. C. 5 de variis intervallis harmonicis. C. 6 de intervallis minoribus in muſica. C. 7 de intervallorum harmonicorum Geneſi. C. 8 de origine muſici ſyſtematis, ac tetrachordorum. C. 9 De algorithmo harmonico, ſeu de vocum in utraque ſcala per numeros ordinatione. C. 10 de progreſſione, quae fit iuxta ſcalam muſicae fuſae, quam vulgo accidentalem vocant. C. 11 de numerorum conſonantium Algorithmo. C. 12 de toni diviſione. C. 13 de triplici genere muſicae, et tetrachordorum diſpoſitione. C. 14 de ſpeciebus diateſſaron, diapente, et diapaſon.

C. 15 de definitione modi muſici. C. 16 de numero et ordine modorum apud veteres. C. 17 de modis modernis. *Lib. IV. De geometrica diviſione Monochordi.* Cap 1 Quomodo conſonantia ſit diviſibilis. C. 2 Quid ſit Monochordum. C. 3 de progreſſione geometrica, ejusque uſu in continuatione conſonantiarum harmonicarum. C. 4 de ſimplici monochordi diviſione per Geometriam. C. 5 de diviſione monochordi per Algebram tradita per aliquot propoſitiones et lemmata methodo nova. C. 6 de monochordi diatonici deſcriptione iuxta ſyſtema diapaſon Ptolaemaicum. C. 7 de monochordi diatonici diviſione iuxta ſyſtema diſdiapaſon. C. 8 de monochordi diviſione iuxta genus chromaticum. C. 9 de monochordi diviſione iuxta genus enharmonicum. C. 10 de inſtrumento ad chordam quamlibent dividendam aptiſſimo. C. 11 de diviſione geometrica cujuscunque intervalli in quotlibet partes aequales. C. 12 de inſtrumento dichotomo ad quamlibet conſonantiam in 2 partes aequales dividendam idoneo. *Lib. V. De componendarum omnis generis melodiarum certa ac demonſtrativa ratione* Cap. 1 de cauſa efficiente, materiali, formali, ac finali ſymphoniurgiae. — 2 An antiquis nota fuerit muſica ex pluribus vocibus compoſita. — 3 de muſica, quam planam muſicam vocant. — 4 de muſica figurata. — 5 de partibus ſymphoniurgiae. — 6 de conſonantiis, ac intervallis ad melotheſiam neceſſariis. — 7 de tonis, ſeu modis, eorumque numero ac qualitate. — 8 de modis Cantus tam Gregoriani, quam figurati. — 9 de contrapuncti diviſione. — 10 de Symphoniurgiae regulis in genere. — 11 de Contrapuncti, aut alterius ſimplicis compoſitionis praxi. — 12 de uſu conſonantiarum imperfectarum. — 13 de diſſonantiarum in compoſitione multiplici uſu. — 14 de diſſonantiarum collocatione ut conſonae reddantur. — 15 de licito, ac illicito progreſſu conſonantiarum, ac diſſonantiarum. — 16 de Contrapuncto florido ſimplici, ſeu diminuto. — 17 de varia compoſitione plurium vocum in Contrapuncto florido. — 18 de nova, et admirabili Contrapuncti per varias combinationes inſtituendi ratione. — 19 de figuris, et Tropis harmonicis in cantilenis ſervandis. — 20 de Symphoniis periodicis. — 21 de Fugis liberis, et imitantibus. — 22 de ſecretiori Canonum methodo. *Lib. VI. de Muſica inſtrumentali Pars I. de Chordoſophia, ſeu de natura, proprietate, ac cauſſis ſoni per chordas excitati.* — 1 de cauſis ac proprietatibus ſoni in chordis. — 2 de origine conſonantiarum in chordis. — 3 de arte Chordotomica. *Pars II. de inſtrumentis polychordis.* Cap. 1 de Clavicymbalorum fabrica, ac eorum diverſis Abacis, ſeu Taſtaturis. — 2 de Teſtudine, Mandora, Cythara, ac Chely etc. *Pars III. de inſtrumentis pneumaticis, ſeu ſpiritu ac vento animatis.* — 1 de quibusdam ſupponendis. — 2 de diviſione inſtrumentorum pneumaticorum. — 3 de Organis, eorumque ſtructura ac proprietatibus. *Pars IV. de arte Cruſtica, ſeu d. inſtrumentis pulſatilibus.* — 1 de ſonis, ac harmonia colligenda ex lignis diverſis. — 2 de Campanis, earumque fabrica et uſu. — 3 de Tympanis, Cymbalis, et aliis inſtrumentis compoſitis. *Lib. VII. de Muſica antiqua et Moderna. Pars I. Erotematica.* — 1 Quae et qualis fuerit muſica olim Graecorum. a) de veterum myſtica muſica. b) de veterum ſacra muſica. 2) Quae, et qualia fuerint muſica inſtrumenta Veterum. — 3 Utrum veterum muſica fuerit plurium vocum? — 4 Quibus notis muſicis uſi ſint veteres. — 5 Utrum muſica Veterum perfectior, ac praeſtantior fuerit muſica modernorum. a) de theorica muſica apud veteres. b) de muſica vocali antiquo-moderna. c) de Polyphonia antiquo-moderna.

d) de muſicae inſtrumentis antiquo-modernis. — 6 Utrum, et quomodo veteres animos moverint ſua muſica. — 7 Quomodo numerus harmonicus affectus hominum commoveat. — 8) Utrum diverſi Toni diverſis affectibus reſpondeant. *Pars II. de modo perficiendi Muſicam modernam, ejusque abuſus, ac defectus emendandi.* — 1 de inventione, ac propagatione muſicae figuratae, ac polyphonae. — 2 de eccleſiaſtici cantus dignitate ac praeſtantia. — 3 de cantus Gregoriani dignitate, ejusque abuſibus. — 4 de muſicae figuratae modernis abuſibus. — 5 de defectibus, qui in modernis compoſitionibus committi ſolent. *Pars III. de Muſicae patheticae, ejusque ritè inſtituendae modo ac ratione.* — 1 de vera cauſſa diverſorum affectuum per muſicam concitatorum. — 2 de natura tonorum ad concitandos affectus aptorum. — 3 de loci, temporisque conſtitutione ad affectus concitandos ordinanda. a) Conditiones ad concitandos affectus requiſitae. b) de loco pro muſica pathetica opportuno. c) de tempore, quo muſica, ut effectum ſortiatur, exhibenda eſt. 4) de melotheſias patheticae praxi. — 5 de vario ſtylorum harmonicorum artificio. — 6 Qua ratione inſtituenda ſit muſica pathetica ut effectum ſortiatur. a) de affectu amoris. b) de affectu doloris. c) exempla affectus laeti et gaudioſi. d) exempla affectus doloroſi. e) de caeteris affectibus indignationis, admirationis, deſperationis etc. — 7 de licentiis muſicis, ſeu de uſu quarandam diſſonantiarum. — 8 de compoſitionibus chromaticis, et enharmonicis per varias regulas, ac exempla declaratis. — 9 de mutatione toni, ſive de ſtylo metabolico. — 10 de ſignis, ac numeris, quibus tum antiqui, tum moderni tempus muſicum exprimunt. Epilogiſmus de Regia muſica. *Tom. II. Lib. VIII. de Muſurgia mirifica, ſeu Artificio novo, ac facillimo componendi quasvis cantilenas. Pars I. de variis Combinationum generibus ad Muſurgiam ſpectantibus.* — 1 de notarum muſicarum Combinationibus. — 2 de combinatione valoris notarum muſicarum. *Pars II. de Muſica poetica.* — 1 de rhythmicae, ſeu poeticae artis vi ac efficacia. — 2 de accentibus. — 3 de rhythmo ejusque accentu. — 4 de pedibus rhythmorum, ſive metrorum. — 5 de varietate metrorum. — 6 de applicatione Metricae ad Poeſin harmonicam. *Pars III. Muſarithmorum melotheticorum praxin novam exhibens.* — 1 ordo ac numerus pinacum ad hanc praxin neceſſariorum. — 2 de aliis ad Muſarithmicam Melotheſiam exercendam requiſitis ſcil. Palimpſeſto, Menſa Tonographica etc. — 3 Praxis nova componendi contrapunctum ſimplicem etc. — 4 regulae et cautelae, quae in hoc novo modo componendi obſervandae ſunt. — 5 de modo applicandi hanc melotheſiam in contrapuncto ſimplici ad quodvis genus metri poetici. — 6 de modo componendi ac applicandi muſarithmos in ſtylo florido, ac artificioſo ad quodvis metrum poeticum. 7) Pangloſſia muſurgica, ſeu de applicatione horum Muſarithmorum ad praecipuas linguas cum exemplis et praxi adjuncta ſcil. in lingua Hebraica, Syriaca, ſeu Chaldaica, Arabica, Samaritana, Aethiopica, Armenica, Graeca, Latina, Italica, Hiſpanica, Gallica, Germanica, Illyrica etc. — 8 de Muſurgia rhetorica, ſeu de modo componendi ac applicandi Muſarithmos ad ſtylum rhetoricum. — 9 de ſecreto ſingulari componendi facillima praxi ope Muſarithmorum Canones harmonicos, ubi et ſpecimen melotheſiae artificioſae ope hujus artis novae Muſarithmicae compoſitae exhibetur. *Pars IV. de Muſurgia mechanica, qua quilibet, etiam muſicae imperitus ope certarum columnarum muſarithmicarum novo ac facili artificio quasvis cantilenas componere docetur.* — 1 de fabrica, Arcae muſarithmicae. — 2 de columnarum muſarithmicarum deſcriptione ac ordinatione in

Arca muſurgica. — 3 de uſu arcae muſurgicae. — 4 de ordinatione columnarum ad Muſicam poeticam ſpectantium. — 5 de Muſarithmis poeticis floridis. — 6 de Columnis pro Muſurgia rhetorica. *Append.* de aliquot aliis novis, ac faciliimis modis ac methodis componendi muſice. *Lib. IX. De Magia conſoni et diſſoni, in qua reconditiora ſonorum per varias experientias in lucem proferuntur ac declarantur. Pars I. de Phyſiologia conſoni et diſſoni, in qua arcana vis in conſono et diſſono latens manifeſtatur.* — 1 de mirifica vi Muſicae in hominum animis permovendis. — 2 de natura, productione ac proprietate conſoni et diſſoni. — 3 de animi affectibus ad quos Muſica permovet. — 4 Cur aliqui ſoni ſint conſoni, et cur illi animos moveant, alii non? — 5 de ratione et cauſſa Sympathiae et Antipathiae in Sonis. *Pars II. De Magia Muſurgo Iatrica,* ſive Medicina corporum per Muſicam ſanandorum — 1 de cauſſis, et modo, quo morbi per Muſicam curantur. — 2 Quomodo David cytharae ſono Saul à ſpiritu maligno curavit. — 3 De mirabili hiſtoria Regis cujusdam. Daniae vi muſicae ad inſaniam redacti. — 4 de Tarantulae morſu intoxicatorum cura prodigioſa per Muſicam. — 5 de diverſis diverſarum Tarantularum proprietatibus. — 6 Quomodo Prophetia et Divinatio modulis harmonicis cauſſari poſſint. — 7 de maximo effectu, quem Muſica in corporibus concitandis habet. — 8 Utrum planta, aut animalia cum modulis muſicis conjuncta vim aliquam obtineant ad curandos morbos. *Pars III. de Terantologia muſica, ſeu de ſonis prodigioſis.* — 1 de difinitione, ac diviſione ſoni prodigioſi. — 2 de caſu murorum urbis Iericho ad ſonitum tubarum ſecuto. — 3 de ſonis portentoſis, quae ab agente quidem naturali, ſed vi humana maiore, contingunt. — 4 de ſonis campanarum prodigioſis. — 5 de abditis ſonorum quorundam mirandorum cauſſis. — 6 de prodigioſo ſonitu littorum in mari Botnico. *Pars IV. de Magia Phonocamptica, ſive de Echo, ac reflexae vocis natura, ac mirandis effectibus.* — 1 Canones ac regulae Echometriae. — 2 Quomodo Echo artificioſe conſtitui fabricarique poſſit. — 3 de fabrica inſtrumentorum acuſticorum, quorum beneficio ſoni remoti facile percipi valeant etc. — 4 de Fabricis acuſticis, hoc eſt, modus conſtruendi palatia, aut alias fabricas, ut ſoni etiam remoti clare, et diſtincte percipiantur, ubi etiam fabrica tuborum auricularium traditur. *Pars V. de variis Organis, ac inſtrumentis muſicis automatis. Progymnaſma* 1 de variis Pragmatiis fabricandi cameras Aeolias in uſum organorum hydraulicorum. — 2 de modo conſtruendi cylindros phonotaſticos, ac praxi in eosdem facile transferendi omnis generis cantilenas pro Organis, quae per ſe ſonant etc. *Machinamentum* 1 de Organo Hydraulico Vitruvii. — 2 de fabrica organi hydraulici automati. — 3 Barbiton automaton alia ratione concinnare. — 4 Organum campanarium fabricari. — 5 de Rotis penſilibus cymbalariis. — 6 Organum automaton conficere omnis generis inſtrumentorum fidibus inſtructorum ſymphoniam exhibens. — 7 Machinam automatam conſtruere, quae omnis generis inſtrumentorum ſymphoniam exhibeat. — 8 Machinam automatam conſtruere, quae voces, ac concertum volucrium referat. — 9 Per Machinam automatam exhibere muſicam pythagoricam ad malleos trium Cyclopum proportionates diſpoſitam. — 10 Organum conſtruere quod ſine follium, aut cylindri miniſterio, ſed ſolo vento animatum, efficit perpetuum quendam harmonioſum ſonum. — 11 Inſtrumenta concinnare, quae per ſolam Sympathiam excitantur, ac ſonum harmonioſum edunt. *Pars VI. Ars Steganographica, qua in diſtans animi conceptus per ſonos ma*

nifeſtari queant — 1 de Cryptologia muſurgica. — 2 de Steganographica muſurgica. *Lib. X. de Organo decaulo, in quo per* 10 *Regiſtra demonſtratur naturam rerum in omnibus obſervaſſe muſicas et harmonicas proportiones.* Regiſtr. 1 de quatuor elementorum Symphoniſmo, ſeu Harmonia. — 2 de Coelorum Symphoniſmo. — 3 de Symphoniſmo lapidum, plantarum, animalium cum coelo. — 4 de Symphoniſmo Microcoſmi, ſeu hominis cum Megacoſmo, ſive de muſica humana. — 5 de Harmonia pulſuum arteriae in humano corpore. — 6 de Symphoniſmo patheticco, ſive de Muſica variarum paſſionum, et affectionum animi ad invicem. — 7 de Symphoniſmo mundi politici, ſeu de harmonia ſtatus politici. — 8 de harmonia potentiarum in anima hominis. — 9 de harmonia Hierarchica, ſeu angelorum in 9 Choros diſtributorum. — 10 de Muſica Archetypa, ſive Dei cum univerſa natura. Mit einem ausführlichen Regiſter wird dieſes 7 Alphabete ſtarke Werk beſchloſſen. Bey ſeiner erſten Erſcheinung machte es unter den Gelehrten viel Aufſehen; als man aber nach und nach bemerkte, daß es dem Verfaſſer deſſelben ſowohl im wiſſenſchaftlichen als artiſtiſchen Fache an gründlichem Urtheile gefehlt hat, hat es allmählig ſeinen Credit verloren. Der Verf. ſtarb zu Rom 1680.

Hirſch (Andreas) ein Prediger zu Bächlingen in der Grafſchaft Hohenloh; *Kircherus Ieſuita Germanus Germaniae redonatus; ſive Artis magnae de Conſono et Diſſono Ars minor;* das iſt: philoſophiſcher Extract und Auszug, auß des weltberühmten Teutſchen Jeſuiten *Athanaſii Kircheri* von Fulda *Muſurgia Univerſali* ausgezogen von ꝛc. gedruckt zu Schwäbiſch-Hall bey Hans Reinh. Laidigen, 1662 375 Seiten in 12. Der Verf. dieſes Auszugs wurde im Jahr 1670 Prediger in Lendſiedel, wo er aber abgeſetzt ward; nachher in Neunſtetten, wo er ebenfalls vertrieben wurde, und zuletzt zu Unterregenbach.

Birchenſha (John) Eſq. *Syntagma Muſicae; Treating of Muſick Philoſophically, Mathematically, and practically.* London, 1674. In dem angezeigten Jahr war das Werk zur Preſſe fertig, ob es aber wirklich gedruckt worden, will beſonders *Hawkins* (Hiſt. of Muſic, Vol. IV. p. 449) bezweifeln. ſ. Philoſoph. Tranſactions Nr 90. p. 5153. Nr. 100. p. 7000. auf das Jahr 1672. wo die ausführliche Anzeige des Werks abgedruckt iſt. Beym *Hawkins* (Hiſtory of Muſic Vol. IV. p. 447.) findet ſich noch ein Werk dieſes Verfaſſers angezeigt, unter dem Titel: *Rules and Directions for compoſing in Parts.* Soll ein dünnes Büchelchen ſeyn, deſſen Druckjahr und Druckort aber nicht angeführt iſt.

Chales (Claudius Franciſcus de) ein gelehrter Jeſuit und Lehrer der Mathematik zu Paris, geb. zu Chambery 1621; *Mundus mathematicus, ſeu curſus ſcientiarum mathematicarum.* Lion, 1674. fol. Tomi III. Im T. III. handelt der XXII Traktat in 47 Propoſitionen von der Muſik, folgenden Inhalts: 1. Soni numeris et lineis explicari poſſunt. 2. de natura ſoni acuti et gravis. 3. de Soni productione. 4. quid ſit Conſonantia. 5. diviſio Conſonantiarum. 6. in diviſione Monochordi diatonica obſervatur proportio harmonica. 7. de antiquorum Muſica communi, et genere diatonico. 8. de tribus Muſices antiquae generibus. 9. de genere chromatico et enharmonico. 10. Convenientia trium Syſtematum. 11. de Monochordo naturali diatonico, ejusque defectibus. 12. Syſtema commune Guidonis Aretini. 13. Modus corrigendi ulterius Aretini Monochordum, S. quomodo organa pithaulica ad concentum revocentur. 14. Fiſtularum organi pithaulici proportio. 15. Methodus facilior adducendi ad concordiam Clavicymbala. 16. de combinatione ordinum fiſtularum in organis pithaulicis. 17. de ſaltu tubae, et fi-

Digitized by Google

ſtularum. 18. Fiſtulae tribus tantum foraminibus conſtantes. 19. Extenſio fiſtularum ſex foraminibus conſtantium, et lateraliter inſtiatarum. 20. Guidonis Aretini Scala. 21. Scala recentiorum. 22. Notarum valor. 23. de duodecim Modis. 24. de Modis antiquorum. 25. de duodecim Modis recentiorum. 26. Methodus dignoſcendi Modum. 27. Regulae generales Melopoeiae ſeu Compoſitionis Muſices. 28. Regulae generales Muſices, plurium vocum. 29. Regulae peculiares Tertiarum. 30. Leges Sextarum. 31. Leges Quintae et Octavae. 32 de Contrapuncto. 33. Citharam minorem explicare. 34. Lyra ſex chordarum. 35. Lyram orcheſtricam ſ. quatuor chordarum explicare. 36. de novis Lyris et Archiviolis. 37. de Teſtudine. 38. de Clavocymbalis. 39. de Utriculo. 40. de aliis Inſtrumentis. 41. de machinis ad Muſicam pertinentibus. 42. Nullus ſonus ſine motu tremulo. 43. Sonus nullus percipitur, niſi tremor ad aurem usque protendatur. 44. Probabilius eſt, ſonum non eſſe qualitatem a motu tremulo corporis diſtinctam. 45. qualis ſit motus qui ſonus eſt. 46. modi varii ſonum augendi et propagandi. 47. de Echone ſeu reflexione ſoni. Alles zuſammen beträgt 24½ Blätter in folio. Der Verf. ſtarb zu Turin 1678.

Navarra (Vincentius) ein Prieſter zu Palermo in Sicilien, geb. daſ. 1666; *Brevis et accurata totius Muſicae notitia.* Palermo, 1702.

Tevo (Zaccaria) ein Franciſcanermönch, und Profeſſor der Muſik zu Venedig; *Il Muſico Teſtore.* Venezia, 1706. 4. 2 Alphabete ſtark. Iſt ein vorzüglich gutes Werk und in 4 Theile abgetheilt, deren Inhalt folgender iſt: *Parte prima.* C. 1 del Titolo dell' Opera. C. 2 della definizione, e diviſione della muſica. C. 3 della muſica mondana. C. 4 della muſica humana. C. 5 della muſica armonica. C. 6 della muſica metrica, e ritmica. C. 7 della muſica organica. C. 8 della muſica piana, e miſurata. C. 9 della muſica Teorica, e inſpettiva. C. 10 della muſica prattica, e attiva. C. 11 dell' invenzione della muſica. C. 12 della propagazione della muſica. C. 13 qual foſſe l'antica muſica. C. 14 quanto foſſe rozza l'antica muſica. C. 15 degl' Effetti della muſica. C. 16 dell' invenzione del Cantar in Conſonanza. C. 17 del Detrimento della muſica. C. 18 a che fine ſi deve imparare la Muſica. C. 19 qual ſii il vero muſico. C. 20 della difeſa della muſica, e Cantar moderno. *Parte ſeconda* Cap. 1 delle Voci e ſuoni in comune. C. 2 della definizione delle Voci, e ſuoni. C. 3 della formazione della voce. C. 4 della varietà delle voci, e ſuoni. C. 5 della formazione, e propagazione de ſuoni nell' Aria. C. 6 Come vengono compreſſe le voci, e ſuoni dal ſenſo dell' udito. C. 7 dell' invenzione delle figure muſicali. C. 8 del Tuono, e Semituono. C. 9 che coſa ſii muſico intervallo. C. 10 delli Tetracordi, e Generi della muſica. C. 11 del Siſtema greco, ed antico, ſua invenzione, e diviſione. C. 12 del Siſtema di Guido Aretino. C. 13 del Siſtema principato comparato alle quattro parti, ed alla Taſtatura dell' Organo. C. 14 della melopeia. C. 15 della proprietà del Canto. C. 16 delle quattro parti muſicali, e loro natura. C. 17 delle Mutazioni. C. 18 della Battuta. C. 19 degl' Eſſempii di qualſivoglia Battuta. C. 20 degl' Affetti cauſati dalla modulazione delle parti. *Parte terza,* Cap. 1 che ſii Contrapunto, conſonanza, diſſonanza, numero ſonoro. C. 2 delle conſonanze, e diſſonanze in particolare, e loro formazione in ordine prattico. C. 3 della conſiderazione del numero in ordine armonico. C. 4 delle proportioni in ordine armonico. C. 5 delle dimoſtrazioni delle conſonanze, e diſſonanze in ordine theorico. C. 6 del modo di formare li Paſſaggi. C. 7 che non ſi poſſino fare due conſonanze perfette del medeſimo gene-

Digitized by Google

re. C. 8 delli Paſſaggi del Uniſono. C. 9 delli Paſſaggi della Terza maggiore, e minore. C. 10 delli Paſſaggi della Quinta. C. 11 delli Paſſaggi della Seſta maggiore, e minore. C. 12 delli Paſſaggi dell' Ottava. C. 13 delle diſſonanze in commune. C. 14 delli Paſſaggi della Seconda. C. 15 delli Paſſaggi della Quarta. C. 16 delli Paſſaggi della Quarta ſuperflua, e della Quinta diminuta. C. 17 delli Paſſaggi della Settima. C. 18 delle Legature, e delle Sincope. C. 19 delle due diſſonanze, e delle due Negre. C. 20 di alcune oſſervazioni per le Parte di mezzo. *Parte quarta.* Cap. 1 di alcune regole generali del Contrapunto. C. 2 delle Spezie del Contrapunto. C. 3 modo di formare l' armonial Teſtura a due, e più voci per Contrapunto ſemplice. C. 4 delli Tuoni, ò Modi armoniali ſecondo gl' Antichi. C. 5 delli Tuoni, ò Modi armoniali ſecondo li Moderni. C. 6 del modo di formare il Contrapunto a due e più voci, e delle ſue cadenze. C. 7 delle regole per la formazione del Contrapunto ſopra il Baſſo. C. 8 delle Cadenze degli otto Tuoni delli Moderni. C. 9 della natura, e proprietà delli Tuoni. C. 10 del Contrapunto fugato in genere. C. 11 della Fuga in particolare, e delle ſue ſpecie. C. 12 delle imitazioni. C. 13 delli Duo, e Fughe per tutti li Tuoni. C. 14 delli Canoni. C. 15 della formazione di più Soggetti. C. 16 delli Contrapunti doppii. C. 17 del modo di rivoltare li Parti, e Soggetti. C. 18 del modo di formare le Compoſizioni con Voci, ed Iſtrumenti. C. 19 della Muſica finta, e Traſportazione delli Tuoni. C. 20 et ultimo. Congedo dell' Autore al ſuo Muſico Teſtore.

Mattheſon (Johann) Legationsrath zu Hamburg, geb daſ. 1681; Das neueröfnete *Orcheſtre*, oder *univerſelle* und gründliche Anleitung, wie ein *Galant Homme* einen vollkommenen Begriff von der Hoheit und Würde der edlen Muſik erlangen, ſeinen *Gout* darnach formiren, die *Terminos technicos* verſtehen und geſchicklich von dieſer vortreflichen Wiſſenſchaft raiſonniren möge. Mit beygefügten Anmerkungen Herrn Capellmeiſter Keiſers. Hamburg, 1713. 12. 15 Bogen. Beſteht aus 3 Theilen. Der erſte heißt: *Pars deſignatoria*, der zweyte *compoſitoria* und der dritte *indicatoria.* Die Einleitung handelt vom Verfall der Muſik und deſſen Urſachen.

Ulloa (P. Pedro) de la Compania de Ieſus, ein Spanier; *Muſica univerſal, o Principios univerſales de la Muſica.* Madrid, 1717 *fol.*

Vogt (Mauritius) ein Ciſtercienſermönch; *Conclave theſauri magnae artis muſicae in quo tractatur praecipue de compoſitione pura muſicae theoria, anatomia ſonori, muſica enharmonica, chromatica, diatonica, mixta, nova et antiqua: terminorum muſicorum nomenclatura: muſica authenta, plagali, chorali, figurali, muſicae hiſtoria, antiquitate, novitate, laude et vituperio: Symphonia, cacophonia, pſychophonia proprietate, tropo, ſtylo, modo, affectu et defectu etc.* Vetero-Pragae, An. 1719. fol. 223 Seiten. Wird vermuthet, daß dieß das gröſſere von *Ianowka* verſprochene Werk, und der hier Genannte bloß der Herausgeber deſſelben ſey.

Malcolm (Alexander) ein ſchottländiſcher Edelmann; *A Treatiſe of Muſic, ſpeculative, practical and hiſtorical.* Edinburgh, 1721. Enthält 14 Capitel deren Inhalt folgender iſt: Cap. I. An Account of the object and end of Muſic, and the nature of the Science. C. II. of tune, or the relation of acuteneſs and gravity in Sounds. C. III. an enquiry into the nature of concord and diſcord. C. IV. of harmonical Arithmetic. C. V. the uſes and application of the preceeding theory. C. VI. the geometrical part of Muſic etc. C. VII. of Harmony, and the nature and variety of it. C. VIII. of concinnous intervals, and the Scale of Muſic. C. IX. of the mode or key in Muſic etc. C. X. of the

defects of inſtruments, and of the remedy thereof in general. Cap. XI. the method and Art of writing muſic. C. XII. of the time or duration of Sounds in muſic. C. XIII. the general rules and principles of harmonic compoſition. C. XIV. Of the antient Muſic. Ein Auszug aus dieſem Werke iſt 1779 zu London herausgekommen, der aber ganz und gar nicht die Ordnung der Kapitel hat, wie das größere Werk. Da das Werkchen wirklich ſehr vortreflich iſt, ſo verdient dieſe neue Einrichtung hier ebenfalls bemerkt zu werden. *Of Sound:* the cauſes of it; and the various affections of it concerning Muſic. A Definition and Diviſion of muſic. A general Account of the method of writing muſic. A more particular Account of the Method; where; of the nature and uſe of Clefts. Of the reaſon, Uſe, and Variety, of the Signatures of Clefts. Of the Name and various Definitions and Diviſions of the Science. The invention and Antiquity of Muſic, with the Excellency of the art in the various Ends and Uſes of it. The Excellency and various Uſes of muſic. A ſhort Hiſtory of the Improvements in muſic. Guido's Scale. Modes. The antient and modern Muſic compared. Dieſer Auszug iſt 13 Bogen in groß 8 ſtark. In dem Kap. von der alten Muſik zweifelt der Verf. ob die Alten je eine Muſik, ſo wie wir, für bloße Inſtrumente gehabt haben.

Mattheſon (Johann) Legationsrath zu Hamburg, geb. daſ. 1681; **Kern melodiſcher Wiſſenſchaft, beſtehend in den auserleſenſten Haupt- und Grundlehren der muſikaliſchen Setzkunſt oder Compoſition, als ein Vorläufer des vollkommenen Capellmeiſters.** Hamburg, 1737. 4. 1 Alphabet und 1 Bogen. **Gültige Zeugniſſe, über die jüngſte Mattheſoniſch-muſikaliſche Kernſchrift, als ein füglicher Anhang derſelben, zum Druck befördert von Ariſtoxen, dem jüngern.** Hamburg, 1738. 4. 2 Bogen. Sind 3 Briefe, der erſte anonymiſch, der zweyte von Kunzen, und der dritte von Scheibe. — **Der vollkommene Kapellmeiſter, das iſt, gründliche Anzeige aller derjenigen Sachen, die einer wiſſen, können, und vollkommen inne haben muß, der einer Kapelle mit Ehren und Nutzen vorſtehen will.** Hamburg, 1739. fol. 5 Alphabete und 11 Bogen. Inhalt: **erſter Theil. Von der wiſſenſchaftlichen Betrachtung der zur völligen Tonlehre nöthigen Dinge.** Kap 1 Von einem allgemeinen Grundſatze der Muſik. — 2 Von den Dingen, die man nothwendig vorher einſehen und zum Grunde legen muß, ehe zur Sache geſchritten wird. — 3 Vom Klange an ſich ſelbſt, und von der muſikaliſchen Naturlehre. — 4 Von der eigentlichen muſikaliſchen Gelehrſamkeit, Litteratur und Geſchichtskunde. 5 Vom Gebrauch der Muſik im gemeinen Weſen. — 6 Von der Geberdenkunſt. — 7 Vom mathematiſchen Verhalt aller klingenden Intervalle. — 8 Von der Kunſt Melodien aufzuſchreiben. — 9 Von den Tonarten. — 10 Von der muſikaliſchen Schreibart. **Zweyter Theil. Von der wirklichen Verfertigung einer Melodie, oder des einſtimmigen Geſangs, ſammt deſſen Umſtänden und Eigenſchaften.** Kap. 1 Eine Unterſuchung und Pflege menſchlicher Stimme. — 2 Die Eigenſchaften eines Muſikvorſtehers und Komponiſten, die er außer ſeiner eigentlichen Kunſt beſitzen muß. — 3 Die Kunſt zierlich zu ſingen und zu ſpielen. — 4 Die melodiſche Erfindung. — 5 Die Kunſt eine gute Melodie zu machen. — 6 Die Länge und Kürze des Klanges, oder die Verfertigung der Klangfüße. — 7 Die Zeitmaaße oder der Tact. — 8 Vom Nachdruck in der Melodie. — 9 Von den Ab- und Einſchnitten der Klangrede. — 10 Von den zur Melodie bequemen Reimgebäuden. — 11 Vom Laut der Wörter. — 12 Vom Unterſchied zwiſchen Sing- und

Spielmelodien. — 13 Von den Gattungen der Melodien und ihren beſondern Abzeichen. — 14 Von der Einrichtung, Ausarbeitung und Zierde der Melodien. **Dritter Theil. Von der Zuſammenſetzung verſchiedener Melodien, oder von der vollſtimmigen Setzkunſt, ſo man eigentlich Harmonie heißt.** Kap. 1 Von der Viel- und Vollſtimmigkeit überhaupt. K. 2 Von der Bewegung der Stimmen gegen einander. K. 3 Von den Conſonanzen insgemein, auch ihrem Gebrauch. K. 4 Von dem Uniſono, in der Zuſammenſtimmung und ſeinen Gängen. K. 5 Von den Terzen und ihren Folgen in der Zuſammenſtimmung K. 6 Von den Quinten und ihrer Folge. K. 7 Von den Sexten. K. 8 Von den Octaven. K. 9 Von dem unharmoniſchen Queerſtand. K. 10 Von dem Diſſonanzen überhaupt. K. 11 Von den Secunden insbeſondere. K. 12 Von den Quarten. K. 13 Von den Septimen. K. 14 Von den Nonen. K 15 Von der Nachahmung. K 16 Von zwoſtimmigen Sachen. K 17 Von dreyſtimmigen Sachen. K 18 Von gebrochenen Accorden. K. 19 Von vier- und fünfſtimmigen Sachen. K. 20 Von den einfachen Fugen. K 21 Von den Cirkelgeſängen oder Kreisfugen, ſonſt Canones genannt. K. 22 Vom doppelten Contrapunct. K. 23 Von den Doppelfugen. K. 24 Von der Verfertigung und Beſchaffenheit der Inſtrumente, abſonderlich der Orgeln. K. 25 Von der Spielkunſt. K 26 Von der Regierung, An-Auf- und Ausführung einer Muſik. Der Verf. ſtarb 1764.

Luſtig (Iacob Wilhelm) Organiſt an der Martinikirche zu Groningen; *Inleiding tot de Muzykkunde; uit Klaare, onwederſpreekelyke gronden, de innerlyke geſchapenheid, de oorzaaken van de Zonderbaare uitwerkſelen, de groote waarde, en 't regte gebruik der Muzykkonſt aanwyzende. Gedrukt voor den Auteur, te Croningen. By Hindrick Vechnerus.* 1751. in gr. 8. 340 Seiten, ohne das Regiſter und die Vorrede. Die Hauptſtücke ſind folgenden Inhalts: 1) Van de Muzyk in't gemeen. 2) Van de Muzykkunde. 3) Van de Toonkunde. 4) Van de Muzykaale Stoffe. 5) Van de Eigenſchappen der gebruikelykſte intervallen. 6) Van de tempering der muzykaale intervallen. 7) Van de Muzykaalen Geeſt. 8) Van de Muzykaale Harmony in't gemeen. 9) Van het Vormelyke der Muzyk. 10) Van de Muzykaale Geſchiedkunde. 11) Van de Werking, en de Nuttigheid der Muzyk in 't gemeen. 12) Van de Waarde der Muzyk. 13) Van het Oogmerk der Muzyk. 14) Van het Wezen der Muzykkonſt. 15) Van de geeſtelyke - of Kerkmuzyk. 16) Van't muzykaal behaagen en Misbehaagen. 17) Van de Nuttigheid der Muzykkunde. Obige Stücke ſind vom Verfaſſer gut und gründlich abgehandelt worden, ſo daß man den Schüler Mattheſons in ihm nicht verkennt. Eine ausführliche Anzeige des Werks findet man im *Boekzaal* der geleerde Waerelt B. 73. aufs Jahr 1751. S. 693. Eine zweyte Auflage des Werks kam 1771 heraus.

Holden (Iohn) ein Engländer; *An Eſſay towards a rational Syſtem of Muſic.* Glaſgow, printed for the Author. London, Sold by R. Baldwin, 1770. Querquart. 148 Seiten. Die Abſicht des Verfaſſers gieng laut der Vorrede dahin, alles das, was ein guter Muſicus ſowohl als ein Liebhaber der mit Verſtand und Geſchmack urtheilen und hören will, wiſſen muß, auf eine vernünftige und faßliche Weiſe zu lehren. Der Verf. hat das ſeinige redlich gethan, denn ſein Werk gehört unter die beßten dieſer Art. Der vorgedruckte ausführliche Inhalt würde dieſes ſchon beweiſen können, wenn er nicht zu weitläuftig wäre, um ganz abgeſchrieben zu werden. Wir begnügen uns daher mit dem Kapitelverzeichniß: *Part I The rudiments of practical Muſic.* Cap. 1 Of the natural Scale. C. 2 Application of the Scale. C. 3 Of the

modern Syſtem of Muſic. C. 4 Of Time. C. 5 Miſcellaneous Explanations. C. 6 Of Harmonical Conſonances. C. 7 Of Diſſonances. C. 8 Of fundamental Progreſſions. C. 9 Of flat Series. C. 10 Of Chromatic. C. 11 Of plain Deſcant. C. 12 Of figurative Melody. *Part. II. The theorie of Muſic Cap.* 1 Of ſingle muſical Sounds. C. 2 Of muſical Sounds in Succeſſion. C. 3 Of Harmonical Arithmetic. C. 4 Of combined Sounds.

Forkel (Johann Nicol.) Muſikdirektor in Göttingen, geb. zu Meeder unweit Coburg 1749; **Ueber die Theorie der Muſik, inſofern ſie Liebhabern und Kennern derſelben nothwendig und nützlich iſt.** Eine Einladungsſchrift zu muſikaliſchen Vorleſungen Göttingen, 1777. 4. 38 Seiten. Iſt auch in Cramers Magazin der Muſik abgedruckt Erſter Jahrgang, St. VII. VIII. S. 855 — 912. Iſt der kurze Abriß einer Encyclopädie der muſikaliſchen Wiſſenſchaften, der urſprünglich zu Vorleſungen beſtimmt war. Zuerſt wird über den Zuſammenhang der Theile raiſonnirt, und ſodann ein vollſtändiges Schema derſelben gegeben. Dieß Schema enthält. 1) die phyſikaliſche Klanglehre. 2) die mathematiſche Klanglehre. 3) die muſikaliſche Grammatik. Hieher gehören a, die muſikaliſche Zeichenlehre. b, die muſikal Tonarten. c, die Lehre von der Harmonie. d, die muſ. Proſodie. 4) Die muſikaliſche Rhetorik. a, die muſ. Periodologie b, die muſ. Schreibarten. c, die Muſikgattungen. d, die äſthetiſche Anordnung muſikaliſcher Gedanken. 5) Die muſikaliſche Kritik. Dieſe enthält: a, den innern Charakter der muſik. Tonarten. b, den innern Charakter der muſ. Schreibarten. c, den innern Charakter der Muſikgattungen. d, den muſ. Geſchmack. e, den praktiſchen Vortrag muſikaliſcher Stücke.

Gebot (Iohn); *Treatiſe on the Theory and Practice of Muſic.* Lond. 1784. 8.

Bachmann (Chr. Ludwig) zu Erlangen; **Entwurf zu Vorleſungen über die Theorie der Muſik, inſofern ſie Liebhabern derſelben nothwendig und nützlich iſt.** Erlangen, 1785. 4. Soll nur Copie meiner Abhandlung mit gleichem Titel ſeyn. Dieſes Urtheil leſe ich in Gerbers hiſtor. biographiſchen Lexicon. Die Abhandlung ſelbſt habe ich nicht geſehen.

Zweyter Abſchnitt.

Von der muſikaliſchen Compoſition überhaupt.

Galliculus (Ioannes); *Libellus de Compoſitione cantus.* Wittebergae apud Georg. Rhau. 1546. 8. 1553. Iſt mit dem früher erſchienenen Werkchen *Iſagoge de compoſitione cantus.* Leipz. 1520. und Wittenb. 1548. einerley. Der Verf. ſcheint ſich zu Leipzig aufgehalten zu haben, weil ſeine Zuſchrift an den Verleger Geo. Rhaw von daher datirt iſt. Der Inhalt iſt folgender: Cap. 1 de Contrapuncti definitione ac diviſione. C. 2 de Vocibus ex quibus harmonica conſurgit melodia. C. 3 de Concordantia. C. 4 de Diſcordantia. C. 5 quae et ubi in Contrapuncto admittendae ſunt diſcordantiae. C. 6 de conſentanea ſuavitate Quartae, et quibus locis in contrapuncto admittitur. C. 7 de Concordantiarum diviſione. C. 8 quibus modis ipſa cantilenarum intervalla ſeſe invicem conſequantur, et comprehendit ſex regulas. C. 9 de Clauſulis formalibus, quibus omnis exornatur cantus. C. 10 de diverſarum cantilenarum partium compoſitione, et quo modo elementariae Contrapuncti ſpecies, proportionatis invicem ſonis, perquam congruas intervallorum dimenſiones, ſibi invicem ſolent in cantilenis commiſceri. C. 11 quibus cauſis Pauſularum figurae in Contrapuncto conſtituuntur. C. 12 manuductionem in praxim explanat. In Breitkopfs Verzeichniß

muſ. Bücher S. 38. werden noch Ausgaben von Wittenberg, 1520 u. 1551. 8. angeführt; alſo müßte das Werkchen im Jahr 1520 zu Leipzig und Wittenberg zugleich gedruckt worden ſeyn.

Vicente, ein Portugieſe aus Olivença, unterrichtete in der Muſik zu Padua und Viterbo in Italien; *Introdutione feliciſſima, et noviſſima di canto fermo, figurato, contraponto ſimplice, e in concerto con regole generali per fare fughe differenti ſopra il canto fermo a 2. 3. e 4. voci, e compoſitioni, proporcioni generi S. Diatonico, Cromatico, Enarmonico.* Venezia apreſſo Franceſco Rapazzeto 1561. 4. Das Werk wurde ins Portugieſiſche überſetzt von Bernardo da Fonſeca im Jahr 1603. ſ. *Machado* Bibl. Luſ. T. III. p. 779.

Paduanus (Ioannes) von Verona; *Inſtitutiones Muſicae, ad diverſas ex pluribus vocibus fingendas Cantilenas.* Veronae, 1578. 4.

Avianus (Johann) aus Tontorf bey Erfurt, lebte zuletzt als Superintendent zu Eiſenberg; *Iſagoge Muſicae poeticae.* Erfurt, 1581. 4. Von dieſem Verfaſſer ſind noch verſchiedene Manuſcripte vorhanden, die eine öffentliche Bekanntmachung zu verdienen ſcheinen. Adlung ſcheint einige derſelben beſeſſen zu haben, wie man aus der Note p. 755. ſeiner Anl. zur muſ. Gel. ſchließen kann. Ein ausführliches Verzeichniß giebt Walther. Der Verfaſſer ſtarb 1617.

Hitzenauer (Chriſtoph); *Ratio componendi Symphonias, Concentusve muſicos.* Lauingen, 1585. 8. ſ. *Draudii* Bibl. claſſ. p. 1641.

Pontio (R. D. Pietro) Parmegiano; *Ragionamenti di Muſica; Ove ſi tratta de' paſſaggi, delle conſonanzie, e diſſonanzie, buone e non buone; e del modo di far Motetti, Meſſe, Salmi, ed altre compoſizioni; ed alcuni avvertimenti per il contrapuntiſta, e compoſitore, ed altre coſe pertinenti alla Muſica.* Parma, 1588. 4. ſind 4 Unterredungen. In der erſten wird nach damaliger Art von muſikaliſchen Verhältniſſen gehandelt; in der zweyten werden Vorſchriften und Beyſpiele zum Gebrauch der Con- und Diſſonanzen gegeben; in der dritten werden die Kirchentonarten unterſucht, und in der vierten und letzten die Taktarten, wobey am Schluß Anweiſung gegeben wird, Meſſen, Motteten, Pſalmen, Madrigale und Fugen (Ricercati) zu componiren. Der Verf. war auch ein guter Componiſt nach damaliger Art, und Martini (Saggio di Contrap. P. I. p. 178.) hat eine Probe von ſeiner Compoſition aufbehalten und im erwehnten Werke abdrucken laſſen. Ein anderes Werk dieſes Verfaſſers führt den Titel: *Dialogo della Muſica theorica e prattica* Parma, 1591. 4. Wahrſcheinlich iſt es aber eine neue Auflage des vorhergehenden, wobey der Titel verändert worden. Soll auch 1495 und 1603. in 4 gedruckt worden ſeyn.

Calviſius (Sethus) ein berühmter Chronolog und Cantor zu Leipzig, geb. zu Gorſchleben in Thüringen 1556; *Melopoeia, ſive Melodiae condendae ratio, quam vulgò Muſicam poeticam vocant, ex veris fundamentis extructa et explicata* 1592. Enthält 21 Kapitel folgenden Inhalts: Cap. 1 de Melopoeiae commendatione, nomine, definitione et diviſione. C. 2 de partibus Harmoniae. C. 3 de ſonis. C. 4 de conſonantiis perfectis. C. 5 de conſ. imperfectis. C. 6 de diſſonantiis per ſe. C. 7 de diſſon. per accidens. C. 8 de modulatione, et menſura temporis. C. 9 de conſecutione perfectarum conſonantiarum. C. 10 de progreſſu Conſon. imperfectarum. C. 11 de celeritate. C. 12 de Syncope. C. 13 de clauſulis. C. 14 ubi formandae ſint clauſulae. C. 15 de Fugis. C. 16 de pauſis. C. 17 de ſpecialioribus quibusdam admonitionibus. C. 18 de ratione ſive textu. C. 19 de fugis ligatis. C. 20 de harmonia gemina, ſive tergemina. C. 21 de harmonia extemporenea; zuſammen 13 Bogen. Iſt ein vorzüglich gutes Werk aus jenem Zeitalter. Der Verfaſſer ſtarb 1617.

Zaconi (P. Lodovico) da Peſaro Ago-

Digitized by Google

ſtiniano, der als Sänger erſtlich in der öſterreichiſchen nachher aber in der bayeriſchen Capelle ſtand; *Prattica di Muſica,, utile e neceſſaria, ſi al Compoſitore, per comporre i Canti ſuoi regolatamente, ſi anco al Cantore, per aſſicurarſi in tutte le coſe cantabili. Diviſa in quattro libri. Ne i quali ſi tratta delle cantilene ordinarie, de' Tempi, de' Prolationi, de' Proportioni, de' Tuoni, e della convenienza de' tutti gli Inſtrumenti muſicali. Si inſegna à cantar tutte le compoſitioni antiche, ſi dichiara tutta la Meſſa del Paleſtrina, titolo: l' omè armè, con altre coſe D'importanza e dilettevole. Ultimamente ſi' inſegna il modo di fiorir una parte con vaghi e moderni accenti.* Parte I' Venez. 1592. 1596. fol. Erſt 30 Jahre nachher kam der zweyte Theil unter folgendem Titel heraus: *Prattica di Muſica, ſeconda Parte. Diviſa e diſtinta in Quattro Libri. Ne quali primieramente ſi tratta degl' Elementi muſicali; cioè de primi principii come neceſſarii alla teſſitura ò formatione delle Compoſitioni armoniali. De Contrapuncti ſemplici, ed artificioſi da farſi in cartena ed alla mente ſopra Canti fermi: e poi moſtrandoſi come ſi faccino i Contrapunti doppii d'obligo, e con conſequenti. Si moſtra finalmente come ſi conteſſino più fughe ſopra i predetti Canti fermi, ed ordiſchino Cantilene à due, tre, quattro, e più voci.* Venezia, 1622. fol. 283 Seiten. Eine ausführliche Beurtheilung dieſes Werkes ſehe man in Mattheſons Crit. muſ. Part. VI. pag. 89.

Burmeiſter (Joachim) ein Magiſter aus Lüneburg, Collaborator an der Schule zu Roſtock; *Hypomnematum Muſicae poeticae a M. Ioach. Burmeiſtero ex Iſagoge, cujus et idem ipſe auctor eſt, ad Chorum gubernandum, cantumque componendum conſcripta, Synopſis.* Roſtock, 1599. 4. 9 Bogen und 2 gedruckte Notentafeln.

Gretſchmar (Johann); *Deutſche Melopoeia* oder Componirkunſt. Wird gezeigt, wie man Geſänge mit vielen Stimmen machen kann, und die Regeln ſind mit Beyſpielen aus guten Componiſten erläutert. In der neuen Ausgabe des ſulzerſchen Wörterb. kommt ein Johann Kretſchmar vor, deſſen Werk *Muſica latino-germanica* heißt, und zu Leipzig 1605 in 8 gedruckt iſt. Wahrſcheinlich iſt ſowohl Verfaſſer als Werk mit dem obigen einerley.

Nucius (F. Iohannes) Abbas Gymielnicenſis, geb. zu Görlitz; *Muſices poeticae ſive de Compoſitione Cantus Praeceptiones abſolutiſſimae, nunc primum in lucem editae.* Reiſſe, 1613. 4. 10½ Bogen. Dieſes Werkchen gehört unter die wichtigſten und beſten aus jenem Zeitalter, und iſt ſehr ſelten geworden. Der Inhalt iſt folgender: *Cap.* I De definitione Muſices Poëticae: de differentia Sortiſationis et compoſitionis, deque contrapuncto et ejus tribus ſpeciebus. C. 2 De concordantiis ac diſcordantiis. C. 3 De Concordantiarum Succeſſionibus, et aliis cognatis quaeſtionibus, C. 4 De diſcordantiarum uſu ſeu collocatione C. 5 De Sono et Vocibus. C 6 De Praxi ſeu modo jungendi plures Voces. C. 7 De regulis quibusdam generalibus, ac de appellationibus 4 Vocum, earumque Proprietatibus, et figuris muſicis. C. 8 De Clauſulis formalibus, et Commutatione vocum inter ſe. C. 9 De modis muſicis.

Ravenſcroft (Thomas); *A brief diſcourſe of the true, but neglected uſe of charactering the degrees by their perfection, imperfection, and Diminution in Meaſurable Muſicke, againſt the common practice and cuſtome of theſe times.* London, 1614. 4. Iſt eigentlich eine Anweiſung zur Compoſition. Am Ende befinden ſich vierſtimmige Compoſitionen als Beyſpiele zu den vorher gegebenen Regeln. ſ. Hawkins Hiſt Vol. IV. p. 16.

Held (Jeremias); *Schema melopoeticum, fundamentum contexendi concentus rationem repraeſentans* Frankfurt, 1623 ſ. *Draudii* Bibl. claſſ.

Crüger (Ioannes) Muſikdirektor zu Berlin, geb. zu Guben in der Niederlauſitz; *Synopſis Muſices, continens ra-*

tionem conſtituendi et componendi melos harmonicum Berlin, 1624. 12. Zweyte veränderte Aufl. ebend. 1630. 4. 16 Bogen. Inhalt: Cap. 1 de definitione muſices, et principiis harmoniam conſtituentibus. C. 2 de Sono ſimplici ſ. monade muſica, et ejusdem ſede. C. 3 de ſonor. nominibus. C. 4 de figuris ſ. ſonor. ſignis. C. 5 de tactu. C. 6 de intervallis. C. 7 de ſono compoſito et in ſpecie de Dyade muſica. C. 8 de Triade muſica. C. 9 de forma cantionis muſicae, et in ſpecie de textu. C. 10 de Melodiis quatuor principalibus. C. 11 de modis muſicis. C. 12 de conjungendis et ita diſponendis melodiis, ut exinde prodeat et enaſcatur melos harmonicum. C. 13 de ornamentis harmoniae, et in ſpecie de diſſonantiis in celeritate harmoniae immiſcendis. C. 14 de Syncopatione C. 15 de clauſulis formalibus. C. 16 de fugis. C. 17 de variis cantionum ſpeciebus.

Schonsleder (Wolffgang) ein Jeſuit, geb. zu München 1570; *Volupii Decori Muſageris Architectonice Muſices univerſalis, ex qua Melopoeiam per univerſa et ſolida fundamenta Muſicorum, proprio marte condiſcere poſſis.* Ingolſtadt, 1631. und 1684. 4. 1 Alphabet und 7½ Bogen, in zwey Theilen. Inhalt: Erſter Theil. Cap. 1 de vocabuli artis. C. 2 de modis componendi. C. 3 de uniſono et ejus ſtructura. C. 4 Tabula naturalis. C. 5 Tabula neceſſitatis. C. 6 de conſonantiis C. 7 de Dieſi. C. 8 do voce infra Baſſum. C. 9 de Quarta. C. 10 de Quinta. C. 11 de Sexta. C. 12 de Septimis. C. 13 de notis aberrantibus. C. 14 de Ligatura ſeu Syncopatione. C. 15 de ornamentis, decoro etc. C. 16 de Muſica ficta. C. 17 de vitiis. C. 18 de pauſis. C 19 de clauſulis. C. 20 de tonis. C. 21 de contrapuncto. C. 22 de fugis. C. 23 2 Generalregeln C. 24 de biciniis et triciniis. C 25 de pluribus vocibus. C 26 de octo vocibus. C. 27 de tranſpoſitione. C 28 de Muſica litterata. Zweyter Theil. Cap. 1 de una voce. C. 2 de duabus vocibus. C. 3 de tribus vocibus. C. 4 de quatuor vocibus. C. 5 de quinque vocibus. C. 6 de pluribus vocibus. C. 7 de fugis. C. 8 de Textu. C. 9 de coloraturis. Starb zu Hall in Schwaben 1651.

Parran (Antoine) ein Jeſuit; *Traité de Muſique théorique et pratique, contenant les preceptes de la Compoſition.* Paris, 1636 und 1646. 4. Starb zu Bourges 1650. im 63 Jahr ſeines Alters.

Corvinus (Joh. Michael) ein Pfarrer zu Orsloew in Seeland: *Heptachordum danicum, ſive nova Solfiſatio, in qua Muſicae practicae uſus, tam qui ad canendum, quam qui ad componendum cantum facit, oſtenditur.* Und: *Logiſtica Harmonica, Muſicae vera et firma praeſtruens fundamenta.* Koppenhagen, 1646. 4. Starb 1663.

Herbſt (Johann Andreas) Kapellmeiſter zu Nürnberg, geb. daſelbſt 1588; *Muſica poetica, ſive Compendium melopoeticum*, das iſt: Eine kurze Anleitung und gründliche Unterweiſung, wie man eine Harmoniam, oder liebliche Geſang, nach gewiſſen Praecentis und Regulis componiren und machen ſoll. So mehrentheils aus den fürnehmſten, ſowohl Alten als Neuen, lateiniſchen und Italiäniſchen Autoribus und Muſicis, mit beſonderm Fleiß zuſammengetragen, und in dieſes Compendium kürzlich verfaſſet, auch mit ſchönen Clauſulis und Exemplis gezieret. Allen Liebhabern dieſer edlen Kunſt zum beſten, und dienſtlichen Wohlgefallen, in Teutſcher Sprach, dergleichen zuvor niemahls alſo geſehen worden, anjetzo publiciret, und zum Druck verfertiget. Nürnberg, 1643. 4. 119 Seiten. Inhalt: Cap. 1 de Muſicae poeticae definitione et diviſione. C. 2 de Conſonantiis. C. 3 de Diſſonantiis. C. 4 de Syncopatione et celeritate. C. 5 de Harmoniae partibus. C. 6 de Modis muſicis. C. 7 de clauſulis formalibus. C. 8 de cantilenarum exordio, medio et fine. C. 9 de Fugis. C. 10 de Pauſis. C. 11 de Vo-

Digitized by Google

ce ſive textu. C. 12. de ratione feliciter progrediendi in hac arte.

Ebendeſſ. *Arte prattica et poetica*, das iſt: Ein kurzer Unterricht, wie man einen Contrapunct machen und componiren ſoll lernen, (in 10 Bücher abgetheilt) ſehr kurz und leichtlich zu begreiffen: So vor dieſem von Giov. Chiodino lateiniſch und italieniſch beſchrieben worden. Desgleichen: II. Ein kurzer Tractat und Unterricht, wie man einen Contrapunkt à mente, non à penna, das iſt: im Sinn, und nicht mit der Feder componiren und ſetzen ſolle: und letzlichen: III. Corollarii loco: eine Inſtruction und Unterweiſung zum Generalbaß ꝛc. Frankfurt, (um dieſe Zeit war der Verfaſſer Capellmeiſter in Frankfurt) 1653. 4. 48 Seiten. Der Verf. ſtarb zu Nürnberg ums Jahr 1660.

Simpſon (Chriſtopher); *Annotations on the Art of ſetting, or compoſing Muſic.* London, 1655. ſ. *I. Granger* Biographical Hiſt. of England etc. Vol. II. P. I. p. 97.

Penna (Lorenzo) ein Carmelitermönch, Profeſſor der Muſik, und Mitglied verſchiedener gelehrten Geſellſchaften, geboren zu Bologna; *Li primi Albori muſicali, per li Studioſi della Muſica figurata Bologna*, 1656. 4. Dieß war der erſte Entwurf des Werks. Eine zweyte, vermehrte Ausgabe des erſten Theils erſchien ebendaſelbſt 1672; eine dritte 1674. Dieſer erſte Theil handelt in 21 Kapiteln die Anfangsgründe des Figuralgeſangs ab. Das zweyte Buch erſchien zu Venedig unter folgendem Titel: *Albori muſicali per li Studioſi della Muſica figurata, che brevemente dimoſtra: Il modo di giungere alla perfetta cognizione di tutte quelle coſe che concorrono alla Compoſizione de' Canti e di ciò ch' all' Arte del Contrapunto ſi ricerca. In Venezia, appreſſo Gioſeppe Sala*, 1678. 4. Hierin wird die ganze muſikaliſche Compoſition in 24 Kapiteln abgehandelt. Endlich kam noch ein drittes Buch hinzu, welches mit den beyden erſten Büchern zu Venedig im Jahr 1684 zuſammen gedruckt wurde. Dieß letzte Buch handelt in 17 Kapiteln vom Generalbaß. Im Jahr 1696 wurde ſchon die fünfte Ausgabe des ganzen Werks veranſtaltet, und dieſe ſcheint die letzte zu ſeyn. Dieſer Edition iſt das Bildniß des Verfaſſers vorgeſetzt, und in der Umſchrift das 56ſte Jahr ſeines Alters bemerkt. Er muß alſo wahrſcheinlich ums Jahr 1640 geboren ſeyn. Seine Vorſchriften zur Compoſition, ob ſie gleich nur 131 Quartſeiten einnehmen, ſind deutlich und gut, aber freylich nur dem damaligen Umfang der Kunſt angemeſſen. Auch der dritte Theil, welcher die Vorſchriften zum Generalbaßſpielen, oder nach des Verfaſſers eigenem Ausdruck: *per ſuonare l' Organo ſopra la Parte*, enthält, iſt gut, und meiſtens von den Werken des *Luzzaſco Luzzaſchi*, *Claudio Merula*, *Freſcobaldi* und anderer berühmten Organiſten in Italien abgezogen.

Mignoe (de la Voye) ein franzöſiſcher Geometer; *Traité de la Muſique, pour apprendre à compoſer à pluſieurs parties.* Paris, 1659. Zweyte mit einem vierten Theile vermehrte Edition. Ebendaſ. 1666. 4.

Bontempii (Gio. Andrea Angelini) aus Perugia; *Nova quatuor vocibus componendi methodus.* Dresden, 1660. 4. Er war damals Capellmeiſter in Dresden.

Schott (Caſpar) ein Jeſuit und Mathematicus, geb. zu Königshofen bey Würzburg 1608; *Organum mathematicum libris IX. explicat.* Herbipoli 1668. Handelt in den zwey erſten Kapiteln des 9ten Buchs von der Compoſition, im 3ten Kap. de Muſicae definitione ac diviſione, de Sonis, intervallis, Conſonantiis, Diſſonantiis, Syſtematibus, et generibus muſicis. C. 4 de Muſica Latinorum et Noſtrate. C. 5 de requiſitis ad Muſurgiam, tam antiquam quam novam. C. 6 de Melopoeia antiqua ſeu ordinaria, et regulis in ea ſervandis. C. 7 de Melopoeia ſeu Compoſitione practica Contrapuncti ſimplicis per methodum or-

Digitized by Google

dinariam. C. 8 de Melopoeia ſeu Compoſitione practica Contrapuncti ſimplicis per bacillos muſurgicos. C. 9 de Melopoeia ſeu Compoſitione practica Contrapuncti ſimplicis per Muſarithmos melotheticos. Ebendeſſ. Verfaſſers *Curſ. mathemat.* Herbip. 1661. fol. und Bamb. 1677. fol. handelt im 24 Buch *de harmonica ſ muſica.* Starb 1666.

Simpſon (Chriſtopher) ein Engländer; *A Compendium, or Introduction to practical Muſick. In five Parts. Teaching by a new and eaſie Method* 1) *the rudiments of Song.* 2) *the Principles of Compoſition.* 3) *the uſe of Diſcords.* 4) *the form of figuarte Deſcant.* 5) *the contribance of Canon.* London, 1706. 8. vierte vermehrte Edition. Die erſte Edition kam 1670. heraus. Burney giebt das Jahr 1667 an, und führt noch an, daß das Werk von ſeiner erſten Erſcheinung an bis 1722 ſechs Auflagen erlebt habe.

Lorente (Andreas) ein Spanier von Alcala, Organiſt an der Hauptkirche daſelbſt; *El Porque de la Muſica, Canto Llano, Canto de organo, Contrapunto y Compoſizion.* Alcala, 1672 und 1673. fol. Das Werk iſt in vier Bücher abgetheilt. Das erſte enthält die Elemente des Kirchengeſangs; (cantus planus) das zweyte handelt von Conſonanzen und dem Cantus menſurabilis; das dritte vom Contrapunct, und das vierte von der Compoſition. Geminiani rühmte von dieſem Buche, daß es in den neuern Sprachen ſeines Gleichen nicht habe.

Bononcini (Giov. Maria) aus Modena, Concertmeiſter daſelbſt, und Mitglied der philarmoniſchen Geſellſchaft zu Bologna; *Muſico prattico, che brevemente dimoſtra il modo di giungere alla perfetta cognizione di tutte quelle coſe, che concorrono alla compoſizione de i Canti, e di ciò ch'all' Arte del Contrapunto ſi ricerca.* In Bologna, per Giacomo Monti, 1688. 4. 156 Seiten. Eine frühere Ausgabe ebenfalls aus Bologna hat man von 1673. Mazzuchelli ſagt ſogar, es ſey in Breſcia bey Ludovico Britannico im Jahr 1533 in 4 herausgekommen. Dieß kann aber unmöglich ſeyn, weil Banoncini erſt am Ende des 17ten Jahrhunderts gelebt hat. Dieſe Unrichtigkeit iſt um ſo viel gewiſſer im Mazzuchelli, da ich die Ausgabe von 1688 ſelbſt beſitze, und die von 1673 anderwärts geſehen habe. Das Werk iſt in zwey Bücher eingetheilt, und hat folgenden Inhalt: *Part. I.* Cap. 1 Dell' Origine della Muſica. — 2 Che coſa ſia Muſica, e della ſua prima diviſione. — 3 Delle proportioni muſicali, e loro ſpecie. — 4 Dell' origine delle conſonanze, e diſſonanze. — 5 In qual modo ſi debba procedere volendo provare le radici delle conſonanze, o diſſonanze. — 6 Di tutti quelle coſe, che concorrono alla Compoſizione de i Canti. — 7 Del Tempo muſicale. — 8 Delle figure muſicali, e loro valore. — 9 Del Punto nella muſica, e ſuoi effetti. — 10 Delle Pauſe. — 11 Del B molle, B quadro, Dieſis Cromatico, e Dieſis Enarmonico, e d' altre coſe appartenenti alla Compoſizione. — 12 Come ſiano ſtate ritrovate tutte quelle coſe, che concorrono alla Compoſizione de i Canti. — 13 Della Battuta muſicale. — 14 Delle Legature antiche, e moderne. — 15 De i Generi della muſica. *Part. II.* Cap. 1 Quello che ſia Contrapunto, ſua diviſione, e degli Elementi, che le compongono. — 2 Della natura delle Conſonanze, e Diſſonanze, e loro ſpecie. — 3 Regole, e Precetti generali del Contrapunto. — 4 Del proprio paſſaggio di ciaſcheduna conſonanza. — 5 Come ſi leghino, e riſolvino le Diſſonanze. — 6 Ciò, che ſi deve oſſervare nelle compoſizione oltre le ſudette regole. C. 7 Modo di fare il Contrapunto ſemplice. — 8 Del Contrapunto compoſto. — 9 Della Cadenza. — 10 Delle Fughe ed Imitazioni. — 11 Quello, che ſia Contrapunto doppio, di quante ſorti ſi ritrova, e modo di farlo. — 12 De Canoni, ed altri obligationi. — 13 Della Compoſi-

Digitized by Google

zione à due, trè e quattro. — 14 In qual ſorte di Compoſizioni ſia lecito alle volte al Compoſitore ſervirſi di qualche licenza ed autorità. — 15 De i Tuoni del Canto figurato. — 16 D' alcune particolarità de i ſudetti Tuoni, e l' eſſempio in Duo di ciaſcheduno. — 17 Quali de ſopradetti tuoni vengono ordinariamente practicati da Compoſitori. — 18 Se il b molle, ed il Dieſis habbino forza di variare il tuono, e per qual cauſa non viene practicato il terzo, quarto, quinto, ſeſto, e ſettimo tuono. — 19 Che i Tuoni del Canto figurato ſono dodici, e non ſolamente otto, come dicono alcuni. — 20 Modo di conoſcere di che Tuono ſia qualſivoglia Cantilena muſicale. — 21 De i Tuoni del Canto fermo. — Vom zweyten Theil dieſes gründlichen Werks iſt zu Stuttgard im Jahr 1701 eine deutſche Ueberſetzung herausgekommen, welche den Titel führt: *Iohannis Mariae Bononcini*, Jhro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit, Herzogen zu Modena Concertmeiſters, *Muſicus practicus*. Welcher in Kürze weiſet die Art, wie man zu vollkommener Erkänntniß aller derjenigen Sachen, welche bey Setzung eines Geſangs unterlauffen, und was die Kunſt des Contrapuncts erfordert, gelangen kann. Stuttg. verlegt durch Paul Treu. Anno MDCCI. 4.

Ahle (Johann Georg) Rathsherr und Organiſt zu Mühlhauſen; muſikaliſches Frühlingsgeſpräch, darinnen fürnehmlich vom grund- und kunſtmäßigen Componiren gehandelt wird. Mühlhauſen, 1695. Sommergeſpräch. 1697. Herbſtgeſpräch. 1699. Wintergeſpräch 1704 Jſt ein ſehr gut geſchriebenes Werkchen. Der Verf. ſtarb 1707.

Nivers (Gabriel) ein franzöſiſcher Organiſt unter Ludwig XIV; *Traité de la Compoſition de Muſique*, Amſterdam bey *Roger*, 1697. 8. Beſteht aus 3 Theilen, und iſt 12½ Bogen ſtark. Die erſte Edition kam zu Paris 1668 heraus. Die Amſterdamer Ausgabe iſt mit einer holländiſchen Ueberſetzung begleitet.

Werkmeiſter (Andreas) Org. geb. zu Bennikenſtein 1645; *Hypomnemata muſica*, oder muſikaliſches Memorial, welches beſteht in kurzer Erinnerung deſſen, ſo bishero unter guten Freunden Diſcursweiſe, inſonderheit von der Compoſition und Temperatur möchte vorgegangen ſeyn, zu eigner Nachricht und der Muſik-Lernend- und Liebenden zum Beßten aufgeſetzt. Quedlinburg, 1697. 4. 48 Seiten und 12 Kapitel.

Forſter (Caſpar) junior, geb. zu Danzig 1617; muſikaliſcher Kunſtſpiegel, worinn nicht allein die alten Zeichen auf den Linien gezeigt, ſondern auch die Modi, und wie ſolche nach dem *mi fa* ſollen unterſchieden werden, ſammt den Grundregeln der Setzkunſt deutlich gelehrt und vorgeſtellt ſind. Nach Mattheſon (Ehrenpforte p. 76) ſind von dieſem Werke nur wenige Exemplare gedruckt worden, ſo daß ſchon lange keines mehr aufzutreiben war. Auch findet man nirgends angezeigt, wenn und wo das Werk gedruckt worden iſt. Starb 1673.

Zumbach (Lotharius); Anweiſung, wie man vermittelſt weniger Reguln, die muſikaliſchen Compoſition ganz richtig tractiren möge. ſ. Grubers Beytr. zur muſ. Litter. p. 93.

Werkmeiſter (Andreas) Org. geb. zu Bennikenſtein 1645; *Harmonologia muſica*, oder kurze Anleitung zur muſikaliſchen Compoſition, wie man vermittelſt der Regeln und Anmerkungen bey dem Generalbaß einen *Contrapunctum ſimplicem* mit ſonderbaren Vortheil durch drey Sätze oder Griffe componiren und *ex tempore* ſpielen: auch dadurch im Clavier und Compoſition weiter zu ſchreiten und zu variiren Gelegenheit nehmen könne: benebſt einem Unterricht, wie man einen gedoppelten Contrapunct und mancherley *Canones* oder *Fugas ligatas* durch ſonderbare Griffe und Vortheile ſetzen und einrichten

Digitized by Google

möge, aus den mathematiſchen und muſikaliſchen Gründen ausgeſezt und ꝛc. Frankfurt und Leipzig, 1702 4. 142 Seiten.

Niedt (Friedrich Erhard); muſikaliſcher Handleitung dritter und lezter Theil, handelnd vom Contrapunct, Canon Motetten, Choral, Recitativ-Stylo und Cavaten. *Opus Poſthumum*. Deme beygefügt: *Veritophili* deutliche Beweißgründe, worauf der rechte Gebrauch der Muſik, beydes in den Kirchen und auſſer denſelben beruhet ꝛc. Zum Druck befördert von Mattheſon. Hamburg, 1717 4 Die Handl. 68 Seiten, und Veritophili Beweißgründe 56 Seiten.

Murſchhauſer (Franciſcus Xaverius) Muſikdirector zu München; *Academia Muſico-Poetico bipartita*, oder: hohe Schul der muſikaliſchen Compoſition in zwey Theile eingetheilt. *Per definitiones, diviſiones, regulas univerſales et particulares, explicationes, limitationes et objectionum ſolutiones etc.* mit emſiger Unterſuchung aller zu dieſer hohen Wiſſenſchaft dienlichen Materien, und Umſtänden, auch Vermeidung aller unnöthigen Weitläufigkeiten ꝛc. nach des Weltberühmten Herrn Joh. Caſpar Kerls, weil geweſten Churbairiſchen Hofcapellmeiſters, und anderer approbirten *Claſſicorum* Tradition getreulich, auch mit ſonderbarem Fleiß beſchrieben, und durchgehends mit *Exemplis* wohl erläutert, um dem vortrefflichen Herrn Mattheſon ein mehres Licht zu geben, um denen *a la* modiſchen herumfladdernden Componiſten den gebahnten ebenen Weg zum *Parnaſſo* zu weiſen ꝛc Nürnb. 1721. fol 186 Seiten, ohne das Regiſter. Der erſte Theil handelt von den Intervallis; dann von den Con- und Diſſonanzen; nachgehends von den Tonis oder Modis muſicis, ſowohl Choralibus als Figuratis mit angehängten Transpoſitionibus. Der zweyte Theil iſt nicht herausgekommen. Eine zwar ſcharfe, aber doch nicht ungerechte Recenſion dieſes Werks findet man in Mattheſons Critica muſica unter dem Titel: die melopoetiſche Lichtſcheere zum Dienſt der jämmerlichen Schmaderkatze auf der ſogenannten hohen Compoſitionsſchule zu U. L. Fr. in München, ganz wohlmeynend, nicht als eine ſatyriſche Streitſchrift, doch gleichwohl mit gehöriger Lebhaftigkeit, und hauptſächlich, als ein nützlicher und ergötzlicher Unterricht, für alle und jede Muſikbefliſſene, in etlichen kurzen Anmerkungen abgefaßt. Von S. 1 bis 88. in drey verſchiedenen ſogenannten Schneutzungen. Die Einrichtung des Titels gab hauptſächlich Anlaß zu dieſer melopoetiſchen Lichtſcheere. Am Ende kam es aber heraus, daß dieſe für Mattheſon ſo beleidigende Einrichtung nicht vom Verfaſſer des Werks herkam, ſondern bloß ein Streich des Verlegers war. Wenigſtens wollte der Verf der Sache eine ſolche Wendung geben.

Juſtinus a Deſpons, ein Carmelitermönch und Prediger ſeines Ordens zu Würzburg; muſikaliſche Arbeit und Kurzweil, d. i. kurze und gute Regeln der Componir- und Schlagekunſt. Augsburg, 1723

Fux (Ioan Ioſephus) kaiſerlicher Obercapellmeiſter zu Wien unter Carl VI. geb. in Steyermark; *Gradus ad Parnaſſum, ſive Manuductio ad Compoſitionem Muſicae regularem, methodo nova, ac certa, nondum ante tam exacto ordine in lucem edita* Viennae Auſtriae, 1725. 279 Seiten in folio. Dieſes ſehr gute Werk iſt 1761 zu Carpi ins Italiäniſche überſetzt gedruckt worden, und eine deutſche Ueberſetzung, mit nöthigen und nützlichen Anmerkungen verſehen, hat Mizler zu Leipzig 1742. 4. drucken laſſen. Die Ueberſetzung iſt 197 Seiten ſtark, und hat noch außerdem 57 Kupfertafeln. Eine franzöſiſche Ueberſetzung von *Pierre Denis* kam zu Paris erſt im Jahr 1773. heraus. Die italiäniſche Ueberſetzung iſt von einem gewiſſen Caſtro, welcher Muſikmeiſter des Königs und der Königinn von Neapel war. Burney hält einen *Manfredi* für den Ueberſetzer,

Digitized by Google

und fügt noch bey, daß Piccini der Ueberſetzung ein Empfehlungsſchreiben vorgeſetzt habe, worin Fux als ein *Tedeſco pieno di ſenſo italiano* characteriſirt werde. Das Werk iſt in 2 Theile abgetheilt, deren erſter die theoretiſche und der zweyte die practiſche Muſik, oder vielmehr Compoſition abhandelt. Der Inhalt der Kapitel iſt folgender: *Lib I. Cap.* 1 De nomine muſicae. — 2 De Sono. — 3 De numeris, eorumque proportionibus et differentiis. — 4 De genere multiplici. — 5 De ſecundo proportionum genere. — 6 De tertio proportionis genere. — 7 De quarto proportionis genere, multiplex ſuperparticolare nuncupato. — 8 De quinto proportionis genere, multiplex ſuperpartiens dicto. — 9 De diviſione. — 10 De diviſione harmonica. — 11 De diviſione geometrica. — 12 De multiplicatione rationum. — 13 De additione rationum. — 14 De Subtractione rationum. — 15 De octava. — 16 De Quinta. — 17 De Quarta, ſeu Diateſſaron. — 18 De diviſione Quintae, ſeu Diapentes. — 19 De diviſione Tertiae majoris, ſeu Ditoni. — 20 De formatione Sextae majoris, et minoris. — 21 De formandis Semitonio majore, et minore et Commate. — 22 De intervallis compoſitis, et eorum componendorum methodo. — 23 De hodierno Muſicae Syſtemate. *Lib. II Dialogus. Exercit. I. Lectio I.* De nota contra notam — 2 ſive ſecunda Contrapuncti ſpecies. — 3 De tertia Contrapuncti ſpecie. — 4 De quarta Contrapuncti ſpecie. — 5 De quinta ſpecie Contrapuncti. *Exercit. II Lect.* 1 De nota contra notam in Tricinio. — 2 De poſitione Minimae contra Semibrevem in Tricinio. — 3 Ejusd. arg. — 4 De Ligatura. — 5 De contrapuncto florido. *Exercit. III. Lect.* 1 De Quatricinio, ſive quatuor partium compoſitione. — 2 De Minimis contra Semibrevem. — 3 De Semiminimis contra Semibrevem. — 4 De Ligaturis — 5 Ejusd. arg. *Exercit IV. Lectio unica.* De imitatione. *Exerc. V. Lect.* 1 De Fugis in genere. — 2 De Fuga duarum partium. — 3 De trium partium, fugis. — 4 De fugis quatuor partium. — 5 De Contrapuncto duplici. — 6 De Contrapuncto duplici cum translatione in Decimam. — 7 De contrapuncto duplici in Duodecima. De Figura Variationis, et anticipationis. De modis. De variis Fugarum Subjectis. De Guſtu. De Stylo eccleſiaſtico. De Stylo à Capella. De Stylo mixto. De Stylo recitativo.

Pepuſch (John Chriſtopher) Doctor der Muſik zu London, geboren zu Berlin 1667; *A ſhort Treatiſe on harmony, containing the chief rules for compoſing in two, three, and four parts, dedicated to all lovers of muſic. By an admirer of this noble and agreeable ſcience.* London, 1730. Zweyte vom Verf ſelbſt beſorgte Edition 1731.

Geminiani (Franceſco) geb. zu Lucca 1680, hat meiſtens in London gelebt; *Guida armonico, o Dizzionario armonico, being a ſure guide to Harmony and Modulation etc.* London, 1742. Iſt eine Sammlung von harmoniſchen Sätzen, theils von ihm ſelbſt, theils von andern berühmten Componiſten. Iſt auch ins Franzöſiſche überſetzt. ſ. Mem. de Trevoux, T. LXXXI. p. 1475. wo eine ausführliche Anzeige vom Inhalt dieſes Werks zu leſen iſt. Im Jahr 1756 wurde das Werk auch ins Holländiſche überſetzt, und in Amſterdam bey Olaſſen unter dem Titel: *Dictionarium Harmonicum, of zekere wegwyſer tot de ware Modulatie,* in Kupfer geſtochen. In dieſer Ausgabe koſtete das Exemplar 14 holländiſche Gulden. ſ. Boekzaal der geleerde Waerelt, B. 82. aufs Jahr 1756. Seite 241.

Spieß (Meinrad) ein Benedictiner und Subprior in Yrrſee; *Tractatus muſicus compoſitorio-practicus.* Das iſt: muſikaliſcher Traktat, in welchem alle gute und ſichere *Fundamenta* zur muſikaliſchen Compoſition aus den alt- und neueſten beſten *Autoribus* herausgezogen, zuſammen

getragen, gegen einander gehalten, erklärt, und mit unterſetzten Exempeln dermaßen klar und deutlich erläutert werden, daß ein zur *Muſique* geartetes, und der edlen muſikaliſchen Compoſition begieriges *Subjectum* oder angehender Componiſt alles zur *Praxin* gehöriges finden, leichtlich, und ohne mündliche *Inſtruction* begreifen, erlernen, und ſelbſt mit vollkommenem Vergnügen zur wirklichen Ausübung ſchreiten könne und dürfe. Sammt einem Anhang in welchem faſt alle, ſowohl in dieſem Werk, als auch in andern muſikaliſchen Schriften in Griechiſch- Lateiniſch- Welſch- Franzöſiſch- und Deutſcher Sprach gebräuchliche Kunſt- und andere gewöhnlich-vorkommende Wörter nach Ordnung des Alphabets geſetzt, und erklärt werden. Augsburg, 1746. fol. 2 Alphabet und 18 Bogen. In 34 Kapiteln mit folgenden Ueberſchriften: 1) Von der Muſik überhaupt. 2) Von der weſentlichen Beſchreibung und zweyfacher Eintheilung der Muſik. 3) Woraus die Muſica ihre Principia ziehe. 4) Von dem Sono oder Tono muſico. 5) Von den muſikaliſchen Intervallen 6) Von dem mathematiſchen Verhalt aller Intervallen. 7) Wie die Intervalle auf dem Monochord gezeugt werden. 8) Von den Con- und Diſſonanzen. 9) Von den Bewegungen und Sprüngen. 10) Von den unterſchiedenen Gattungen der Tonarten. 11) Von den verſetzten Tonarten. 12) Von den alten und neuen Tonarten. 13) Wie viel modi muſici zu beſtimmen. 14) Von den 12 Tonis, oder 6 Hauptmodis muſicis. 15) Vom Choralgeſang und deſſelben 8 Tönen. 16) Von den Wechſel- und durchgehenden Noten. 17) Von der Syncopation. 18) Von den Bindungen und Auflöſungen 19) Von den Cadenzen und Clauſuln. 20) Von den Contranotiſten und Contrapunctiſten. 21) Vom Contrapunct in genere. 22) Vom einfachen Contrapunct. 23) Vom Doppelcontrapunct. 24) Von den Ein- und Abſchnitten. 25) Von der Invention, Diſpoſition und Elaboration. 26) Von den Fugen. 27) Von den muſikaliſchen Figuren. 28) Von den muſikaliſchen Compoſitionsarten. 29) Von der Rhythmopoeie. 30) Vom unharmoniſchen Querſtand, oder relatione non harmonica. 31) Es werden die gar zu grelle Ausweichungen aus den angenommenen Tonarten unterſucht. 32) Es werden etwelche theils verdächtig und verworfene, theils zuläſſige Gänge, Sprünge und Sätze examinirt. 33) Das wichtigſte des Styli theatralis wird erklärt. 34) Von den drey weſentlichen Stücken, die einen Componiſten gut machen.

Riepel (Joſeph) Thurn- und Taxiſcher Kammermuſicus zu Regensburg; Anfangsgründe zur muſikaliſchen Setzkunſt: nicht zwar nach altmathematiſcher Einbildungsart der Zirkel-Harmoniſten, ſondern durchgehends mit ſichtbaren Exempeln abgefaßt. *De Rhythmopoeia*, oder von der Taktordnung, zu etwa beliebigem Nutzen herausgegeben. 2te Aufl. Regensburg, 1754. fol. 79 Seiten. Erſtes Kapitel. Zweytes Kapitel. Grundlegung zur Tonordnung insgemein. Abermal durchgehends mit muſikaliſchen Exempeln abgefaßt und Geſprächweiſe vorgetragen. Frankfurt und Leipzig, 1755. fol. 130 Seiten. Drittes Kapitel. Gründliche Erklärung der Tonordnung insbeſondere, zugleich aber für die mehreſten Organiſten insgemein. Wieder durchaus mit muſikaliſchen Exempeln abgefaßt ꝛc. Frankfurt und Leipzig, 1757. fol. 84 Seiten. Viertes Kapitel. Erläuterung der betrüglichen Tonordnung. Abermals durchaus mit muſikaliſchen Exempeln abgefaßt ꝛc. Augsburg, 1765. folio. 103. Seiten. Fünftes Kapitel. Unentbehrliche Anmerkungen zum Contrapunct, über die durchgehend-verwechſelt- und ausſchweifenden Noten ꝛc Regensburg, bey Jac. Chriſt. Krippner, 1768. folio. 21 Bogen. — Baßſchlüſſel, das iſt: Anleitung für Anfänger und Lieb-

haber der Setzkunſt, die ſchöne Gedanken haben, und zu Papier bringen, aber nur klagen, daß ſie keinen Baß recht dazu zu ſetzen wiſſen. Herausgegeben von Johann Caſpar Schubarth, Cantor Regensburg, bey Montags Erben, 17 6. fol. 84 Seiten. Iſt eine Fortſetzung des vorhergehenden Kapitels über die muſikaliſche Setzkunſt, und im ähnlichen Tone, aber auch mit gleicher Gründlichkeit bearbeitet. Herr Schubarth berichtet in der Vorrede, daß der Verſtorbene noch zwey ebenfalls zu dieſem Werke gehörige Handſchriften hinterlaſſen habe, die er bey günſtiger Gelegenheit gleichfalls herauszugeben gedenke. Da wir wenig muſ. Schriften von ſolcher Gründlichkeit beſitzen, ſo wird das Publikum wahrſcheinlich auch dieſe noch übrigen Kapitel nicht gerne verlieren, und Herr Schubarth wird ſich durch die Herausgabe derſelben unſtreitig um daſſelbe verdient machen. Riepel ſtarb zu Regensburg am 23. October 1782.

Antoniotti (Giorgio); *L'arte armonica: Or, a Treatiſe on the Compoſition of Muſic in three books; with an introduction on the Hiſtory and Progreſſ of Muſic, from its beginning to this time. Written in Italian, and tranſlated into Engliſh.* London, 1761. fol. Vol. I. II. bey Johnſon ſ. Monthly Review 1761. Vol. 24 p. 293 — 99. Der Verfaſſer hat lange Jahre in London gelebt, und die engliſche Ueberſetzung ſeines Werks iſt unter ſeinen Augen gemacht. In der Originalſprache ſcheint das Werk nicht gedruckt worden zu ſeyn *Hawkins* (Hiſtory of Muſic) nennt es *a work of merit.* Der erſte Band enthält 1) die hiſtoriſche Einleitung. 2) Erklärungen und Eintheilungen der Muſik, neuere Tonſyſteme, und die verſchiedenen daraus hergeleiteten Tonleitern 3) Die Lehre vom Grundbaß und vom einfachen Contrapunkt, worunter eigentlich die Grundſätze der Harmonie oder des reinen Satzes zu verſtehen ſind. 4) Die Lehre vom figurirten Contrapunkt, deſſen Unterſchied vom einfachen ꝛc. Der zweyte Band iſt bloß mit praktiſchen Beyſpielen angefüllt, zu mehrerer Deutlichkeit der im erſten Bande enthaltenen Theorie.

Marpurg (Friedrich Wilhelm) Kriegsrath und Lotteriedirector zu Berlin; Handbuch bey dem Generalbaß und der Compoſition mit zwo- drey- vier- fünf- ſechs- ſieben- acht und mehrern Stimmen, für Anfänger und Geübtere, nebſt VI Notentafeln. Zweyte vermehrte und verbeſſerte Auflage. Berlin, 1762. 4. Erſter Theil 100 Seiten. Zweyter Theil, mit 9 Kupfertafeln, 1757. 205 Seiten. Dritter Theil, nebſt einem Hauptregiſter über alle 3 Theile und 12 Kupfertafeln, 1758. 341 Seiten. Die erſte Auflage des erſten Theils kam 1755 heraus. Anhang zum Handbuche ꝛc. Berlin, 1760. 4. 9 Bogen, und 8 Kupfertafeln. Der erſte Theil handelt in der Einleitung, Abſatz 1 von den Tönen und Tonleitern. Abſ. 2 von den Intervallen. Abſ. 3 von den Tonarten und der Modulation. Abſchnitt *I* von der harmoniſchen Verbindung der Intervallen oder von den Accorden. Abſatz 1 vom conſonirenden harmoniſchen Dreyklang, und deſſen Umkehrungen. Abſ. 2 vom ungemiſchten diſſonirenden harmoniſchen Dreyklang, und deſſen Umkehrungen. Abſ. 3 vom gemiſchten diſſonirenden harmoniſchen Dreyklang, und deſſen Umkehrungen, ingleichen vom diſſonirenden Vierklang. Abſ 4 vom Septimenaccord, und deſſen Umkehrungen. Abſ 5 vom Nonenaccord, und den davon abſtammenden Sätzen. Abſ. 6 Vom Undecimenaccord, und den davon abſtammenden Sätzen. Abſ. 7 vom Terzdecimenaccord, und den davon abſtammenden Sätzen. Abſ. 8 von den problematiſchen und verwerflichen Umkehrungen und Verſetzungen der untergeſchobenen Accorde. Abſchnitt *II* von der harmoniſchen Fortſchreitung der Intervallen. Abſ. 1 vom Gebrauch des Einklangs, der Octave und Quinte. Der zweyte Theil enthält: Fortſetzung des zweyten Abſchnitts. Abſatz 2 und 3. von

Digitized by Google

der Fortſchreitung der Pſeudoconſonanzen, der Pſeudodiſſonanzen und der Diſſonanzen an ſich, in neun beſondern Artikeln. Abſ. 4 von der Aufhaltung, Zertheilung, Verſetzung der Harmonie, Verwechſelung der Stimmen, und Verſteckung der Aufloͤſung. Abſ. 5 von dem unvorbereiteten Anſchlage der Diſſonanzen in der freyen Schreibart. Abſchnitt *III* von der Verdoppelung der Intervallen. In 5 Artikeln. Abſ. *IV*. von der Beziefferung der Accorde im Generalbaß. In 3 Abſaͤtzen. Der dritte Theil enthaͤlt: Abſ. *V*. von dem vielſtimmigen Satze uͤberhaupt. Abſ. *VI*. Regeln und Anmerkungen, die man inne haben muß, ehe man zu den Uebungen des zwey- drey- vier- und mehrſtimmigen Satzes ſchreitet. Abſchn. *VII*. von dem zweyſtimmigen Satze. In 5 Abſaͤtzen und 10 Uebungen. Abſ. *VIII*. von dem dreyſtimmigen Satze, in 3 Uebungen. Abſchn. *IX*. von dem vierſtimmigen Satze, in 3 Uebungen. Abſchn. *X*. von dem fuͤnfſtimmigen Satze. Abſchn. *XI*. vom ſechsſtimmigen Satze. Abſchn. *XII*. von dem ſiebenſtimmigen Satze. Abſchn. *XIII*. von dem achtſtimmigen Satze. Abſchn. *XIV*. von dem neunſtimmigen Satze. Der Anhang hat 6 Kapitel folgenden Inhalts: K. 1 Allerhand Probeexempel zur Uebung der gewoͤhnlichern harmoniſchen Dreyklaͤnge, im vierſtimmigen Satze. K. 2 Allerhand Probeexempel zur Uebung der gewoͤhnlichern Septimenaccorde. K. 3 vom doppelten Contrapunkt. a, in der Octave. b, in der Decime. c, in der Duodecime. K. 4 von dem doppelten Contrapunkt in der Gegenbewegung. K. 5 von der canoniſchen Nachahmung. K. 6 von der Verfertigung einer Fuge. a, von der Beſchaffenheit eines Fugenſatzes oder vom Fuͤhrer. b, von der Einrichtung des Gefaͤhrten. c, vom Wiederſchlage und dem Verfolg eines Fugenſatzes. d, von der Gegenharmonie. e, von der Zwiſchenharmonie. — Im Zuſammenhang der Harmonie iſt der Verfaſſer dem Rameau gefolgt.

Viſmes, (M. de) Ecuyer, Adminiſtrateur général de l' Opera zu Paris; *Abrégé des regles de compoſition et d' accompagnement, dedié à la Reine.* Paris, 1767. 4. Handelt von Intervallen, Accorden, Conſonanzen, Diſſonanzen, Cadenzen, Modulationen, von der Fuge ꝛc.

Boeuf (Mr. le) Organiſt bey der Abtey der heil. Genovefa; *Traité de l' harmonie et regles d' Accompagnement ſervant à la compoſition ſuivant le Syſteme de Mr. Rameau.* A Paris, 1768.

Bordier, Maitre de Muſique des SS. Innocens zu Paris; *Traité de Compoſition etc.* 1770. 4. Das Werk iſt erſt nach dem Tode des Verfaſſers, der ſchon 1764 ſtarb, herausgekommen.

Daube (Johann Friedrich) Rath und erſter Secretair der kaiſ. Franciſciſchen Academie der freyen Kuͤnſte und Wiſſ. in Wien und Augsburg; Der muſikaliſche Dilettant: eine Abhandlung der Compoſition, welche nicht allein die neueſten Setzarten der zwo- drey- und mehrſtimmigen Sachen: ſondern auch die meiſten kuͤnſtlichen Gattungen der alten Kanons: der einfachen und Doppelfugen, deutlich vortraͤgt, und durch ausgeſuchte Beyſpiele erklaͤrt. Wien, bey Trattnern, 1773. 4. 333 Seiten.

Scheibe (Johann Adolph) koͤnigl. daͤniſcher Capellmeiſter; Ueber die muſikaliſche Compoſition. Erſter Theil. Die Theorie der Melodie und Harmonie. Leipzig, bey Schwickert, 1773 4. 600 Seiten und $5\frac{1}{2}$ Bogen Vorrede. Dieſes Werk ſollte noch weiter fortgeſetzt werden, der Verf. ſtarb aber kurz nach dem Abdruck des erſten Theils 1774. Der naͤhere Inhalt dieſes erſten Theils iſt: Einleitung, worin der Plan zum ganzen Werke, welches vier Theile enthalten ſollte, entwickelt wird. Erſtes Kap. Von den muſikaliſchen Intervallen. Zweytes Kap. Vom harmoniſchen Dreyklange oder Vierklange. Drittes Kap. Von den Klang- oder Tongeſchlechten. Viertes Kap. Von den

Tonarten. Fünftes Kap. Von der äußerlichen und innerlichen Beſchaffenheit der Taktarten und ihrer Theile, wie auch von der Cäſur, und von den Arten des Tranſitus, in drey Abſchnitten. Sodann folgt 1, Betrachtung der vom Herrn Rameau erfundenen, von den Herren D' Alembert und Marpurg erklärten Hypotheſe von der Erzeugung der Töne und Intervallen. 2, Betrachtung über die Tonarten, Moden und Octavengattungen der Alten, in ſo fern jene noch jetzt unter dem Namen der Kirchentöne gebräuchlich ſind, und Nutzen ſchaffen können. Ueber die Solmiſation. 3, Zuſätze zum erſten und dritten Kapitel zur Erläuterung der Materie von den Intervallen und Klanggeſchlechten. Nachricht von der Theorie des berühmten Tartini.

Kirnberger (Johann Philipp) Hofmuſicus bey der Prinzeſſin Amalia von Preußen, geboren zu Salfeld 1721; **Die Kunſt des reinen Satzes in der Muſik, aus ſichern Grundſätzen hergeleitet und mit deutlichen Beyſpielen erläutert.** 250 Seiten. Berlin, und Königsberg, 1774. 4. Zweyter Theil. Ebendaſelbſt, 1776. Erſte Abtheilung 153 Seiten. Zweyte Abtheilung 1777. 232 Seiten. Dritte Abtheilung. 1779. 188 Seiten. Dieß vortrefliche und in ſeiner Art einzige Werk verdient ſeinem Inhalte nach näher angezeigt zu werden. Im erſten Theil wird gehandelt: 1 Abſchnitt. Von der Tonleiter und der Temperatur derſelben. Abſchn. 2 Von den Intervallen. Abſchn. 3 Von den Accorden. Abſchn. 4. Anmerkungen über die Beſchaffenheit und den Gebrauch der Accorde und einiger dazu gehörigen Intervalle. 1) Ueber den Dreyklang. 2) Ueber den Sextenaccord. 3) Ueber den conſonirenden Quart-Sextenaccord. 4) Ueber die erſte Verwechſelung des Septimenaccords, oder den Quintſextenaccord. 6) Ueber die zweyte Verwechslung des wahren Septimenaccords, oder den Accord der Terz, Quart und Sexte. 7) Ueber die dritte Verwechslung des Septimenaccords, oder den Secund-Quart-Sextenaccord, der auch ſchlechtweg der Secundenaccord genannt wird. 8) Ueber die zufälligen Diſſonanzen oder die Vorhalte, über ihre Natur, ihren Gebrauch, ihre Vorbereitung und Auflöſung. Abſchnitt 5 Von der freyen Behandlung der diſſonirenden Accorde in der leichtern Schreibart. Abſchnitt 6 Von den harmoniſchen Perioden und den Cadenzen. Abſchnitt 7 Von der Modulation. Abſchn. 8 Von der Modulation in entfernte Tonarten, und von plötzlichen Ausweichungen. Abſchnitt 9 Von den harmoniſchen und unharmoniſchen Fortſchreitungen in der Melodie. Abſchn. 10 Von dem einfachen Contrapunct in zwey und mehr Stimmen. Abſchn. 11 Von dem verzierten oder bunten Contrapunct. Der zweyte Theil handelt in der erſten Abtheilung von folgenden Materien: Abſchnitt 1 Von den verſchiedenen Arten der harmoniſchen Begleitung zu einer gegebenen Melodie, 1, in Abſicht auf ihre Richtigkeit, 2, in Abſicht auf den Ausdruck. Abſchnitt 2 Von der Tonleiter, und den daher entſtehenden Tönen und Tonarten. 1) Von den Tonarten der Alten. 2) Von den Tönen und Tonarten der neuen Muſik. Abſchn. 3 Von der melodiſchen Fortſchreitung und dem fließenden Geſange. Abſchn. 4 Von der Bewegung, dem Takt und dem Rhythmus. Des zweyten Theils zweyte Abtheilung handelt: Abſchnitt 5 Von dem doppelten Contrapunct. 1) Von dem doppelten Contrapunct in der Octave. 2) Vom doppelten Contrapunct in der Decime. 3) Vom doppelten Contrapunct in der Duodecime. In der dritten Abtheilung wird die nemliche Materie theils fortgeſetzt und beſchloſſen, theils auf Canones angewendet. Der Verfaſſer ſtarb zu Berlin 1783.

Vogler (Georg Joſeph) pfalzbayeriſcher Capellmeiſter und geiſtl. Rath; **Tonwiſſenſchaft und Tonſetzkunſt.** Mannheim, 1776. 8. 86 Seiten.

François de Sainte-Marie y Fuentes, le Pere de l' ordre de St. Iérome; *Dialectos muſicos etc.* C'eſt à dire, *Dialectes de Muſique, où l'on expoſe les principaux élémens de l' Harmonie, depuis les regles du plain-chant, juſqu' à la Compoſition.* A Madrid, chez Fernandez, 1778. ſ. Iourn. Encyc. Fevr. 1779. p. 550.

Bemetzrieder (Mr.); *Exemples des principaux Elemens de la Compoſition muſicale, addition au nouvel Eſſai ſur l' Harmonie* Paris, bey Onfroy. 1780. ſ. Iourn. de Paris. n. 155.

Koch (Heinrich Chriſtoph) Kammermuſicus zu Rudolſtadt; Verſuch einer Anleitung zur Compoſition. Rudolſtadt, 1782. 8. 374 Seiten. Erſter Theil, zweyter Theil. Leipzig bey A. F. Böhme, 1787. 464 Seiten. Der Hauptinhalt des erſten Theils iſt folgender: Erſte Abtheilung, von der Art und Weiſe, wie Töne an und für ſich betrachtet harmoniſch verbunden werden. Erſter Abſchnitt, von den Tönen und Tonarten überhaupt, 1. Kapitel von dem Urſprung der Töne und Tonarten. 2. K. von der Vergleichung der Töne. Zweyter Abſchn. von der Verbindung der Töne zu Accorden 1. Kap. von den conſonirenden Verbindungen der Töne. 2. K. von den diſſonirenden Verbindungen der Töne. 3. K. von der Bezeichnung der harmoniſchen Verbindungen. Dritter Abſchn. von der Reinigkeit des Satzes, oder vom richtigen Gebrauch der Accorde und ihrer Intervalle 1. Kap. von der Fortbewegung der Conſonanzen 2. K. von der Fortbewegung der Diſſonanzen. 3. K. von dem richtigen Gebrauch der Nebennoten. Zweyte Abtheilung vom Contrapuncte. Erſter Abſchn. Welcher einige bey Verfertigung eines Contrapuncts nöthige allgemeine Regeln und Maximen enthält. Zweyter Abſchn. vom zweyſtimmigen Satze 1. Kap. vom gleichen Contrapunct mit zwey Stimmen. 2. K. vom ungleichen Contrapuncte mit zwey Stimmen 3. K. vom vermiſchten Contrapunct. Dritter Abſchn. vom dreyſtimmigen Satze 1. K. von der Begleitung eines feſten Geſangs mit zwey Stimmen im gleichen Contrapunct. 2. K. von der Begleitung eines feſten Geſangs mit 2 Stimmen im ungleichen Contrapuncte. 3 K. von der Begl. eines feſten Geſangs mit zwey Stimmen im vermiſchten Contrapuncte. Vierter Abſchn vom vierſtimmigen Satze 1, 2. und 3s Kap. von der Begleitung eines feſten Geſangs mit drey Stimmen im gleichen, ungleichen, u. vermiſchten Contrapuncte. Anhang vom doppelten Contrapuncte in der Octave Der Inhalt des 2ten Theils iſt: Erſte Abtheilung. Von der Abſicht, von der innern Beſchaffenheit und vorzüglich von der Entſtehungsart der Tonſtücke. Zweyte Abtheil. von den mechaniſchen Regeln der Melodie. 1. Abſ. von der Modulation. 1. K. von der Modulation überhaupt, oder von der Tonführung 2 K. von der Modulation insbeſondere, oder von der Ausweichung einer Tonart in andere Tonarten. Zweyter Abſchn. von der Natur des Tactes überhaupt, und von den verſchiedenen Arten und Gattungen deſſelben. 1 Kap. von den einfachen geraden Tactarten. 2 K. von den vermiſchten Tactarten. 3 K. von den zuſammengeſetzten Tactarten. Dritter Abſchn von der Beſchaffenheit der melodiſchen Theile. 1 Kap. von den engen Sätzen, und von den in denſelben enthaltenen Einſchnitten. 2 K. von den erweiterten Sätzen. 3 K. von den zuſammengeſchobenen Sätzen. Der dritte und letzte Theil des Werks iſt noch nicht erſchienen.

Adan (Don Vicente) ein Spanier, der vermuthlich zu Madrid lebt; *Documentos para inſtruccion de Muſicos, y aficionados, que intentan ſaber el Arte de la Compoſicion.* En eſta Obra ſe tratta de los contrapuntos ſobre bajo haſta ſiete, ſobre tiple haſta ſiete, y ſuelto haſta ocho, y dos exemplos á doce voces, todas en fuga unas con otras. Varios Solos y Duos; penſamientos á tres, y a

Digitized by Google

quatro. Varios paſos, y contrapaſos, y el modo de entrarlos. Varios Canones y Trocados. Extenſion de los inſtrumentos. Poſturas del Violin por todos los tonos, y formacion de ellos, con otras coſas muy utilos. Madrid, bey Joſeph Otero. 1786. folio. Der Text des Werks beträgt nur 16 Seiten, und iſt ſchön gedruckt, die Kupfertafeln aber, die als Beyſpiele an Zahl 75 beygefügt ſind, ſind erbärmlich geſtochen. Der kurze Text iſt in Fragen und Antworten zwiſchen dem Verfaſſer und 3 Capellmeiſtern mit Namen Petro, Juan und Diego abgefaßt. Im ganzen aber iſt die Anweiſung zur Kompoſition ſehr mangelhaft gerathen.

Wolf (Ernſt Wilhelm) Weimariſcher Kapellmeiſter; **Unterricht in allen Theilen der zur Muſik gehörigen Wiſſenſchaften, durch praktiſche Beyſpiele erläutert, für Liebhaber und diejenigen, welche Muſik treiben wollen, beſonders aber für diejenigen, denen es an mündlichem Unterricht fehlet.** Dresden, 1788. 76 Seiten Text und 54 Seiten Noten in folio. Der Kapitelinhalt dieſes Werks iſt folgender: Kap. 1 Vom Ton, von der Tonleiter, dem Intervall und von harten und weichen Tonarten. K. 2 Von den Con- und Diſſonanzen. K. 3 Von den Fortſchreitungen der Töne und Accorde. Von den Cadenzen und von ihrer Anwendung bey der muſ. Interpunction. K. 4 Vom Tact, Tactart, Tempo und Pauſe. K. 5 Von der Melodie, ihren Eigenſchaften und Charakter, und von der Modulation der Melodie. K. 6 Von der harmoniſchen Begleitung der Melodie. K. 7 Vom Contrapunct und von der Schreibart. K. 8 Vom doppelten Contrapunkt. K. 9 Von der Fuge. K. 10 Vom Ausdruck und von der Einrichtung muſikaliſcher Tonſtücke.

Kalkbrenner (Chriſtian) ehemaliger Heſſiſcher Cammermuſicus zu Caſſel, lebt jetzt in Berlin, geb. zu Caſſel 1755; **Theorie der Tonkunſt**, mit 13 Tabellen. Berlin 1789. erſter Theil 40 Seiten Text und 13 Seiten Noten in gr. 4. Der Plan des Verf. geht dahin, folgende Puncte abzuhandeln: 1) Epitomirte Geſchichte der Tonkunſt. 2) Zeichenlehre. 3) Anwendung der Spielmanieren. 4) Die phyſikaliſche und mathematiſche Klanglehre. 5) Das Verhältniß der Intervallen. 6) Tabellariſche Darſtellung derſelben. 7) Tongeſchlechte, Bildung der Tonleitern und Tonarten 8) Zuſammenſetzung der Töne zu Akkorden. 9) Die Ausweichung in fremde Tonarten. 10) Die Lehre vom Accompagnement. 11) Die Erklärung der verſchiedenen Schreibarten in der Tonkunſt, nebſt den verſchiedenen Gattungen von Tonſtücken. 12) Die Charakteriſtik der Tonſtücke. 13) Die Verſchiedenheit des muſ. Geſchmacks, und 14) den Vortrag der Tonſtücke. Bisher ſind aber die 8 erſten Punkte nur abgehandelt; die übrigen ſollen den Inhalt des zweyten Theils ausmachen.

Albrechtsberger (G); **Gründliche und vollſtändige Anleitung zur Compoſition, durchgehends mit praktiſchen Beyſpielen erläutert.** Leipzig, bey Breitkopf in Commiſſion, 1790. 4.

Dritter Abſchnitt.

Von einzelnen Theilen der muſikaliſchen Compoſition.

I. Vom Contrapunkt und von der Fuge nebſt den dazu gehörigen kanoniſchen Künſten.

Guerſon (Guillaume) aus Longueville in der Normandie; *Utiliſſime muſicales regule cunctis ſumopere neceſſarie plani cãtus ſiplicis cõtrapuncti rerũ factarũ tonorũ et artis accentuandi tam exẽplariter quam practice.* Ge-

druckt zu Paris bey Michael Thouloze, ohne Jahrzahl. Aus der Schreibart und den Buchſtaben läßt ſich vermuthen, daß dieſes Werk an die Zeit des Franchinus Gafor gränzen muß. Es iſt alſo die erſte Anweiſung zum Contrapunct, die man in Frankreich gehabt hat. ſ. *Hawkin's* gener. Hiſt. of Muſ. Vol. III. p. 239. n.

Aaron (Pietro) aus Florenz; *Il Toſcanello in Muſica di M. Pietro Aaron Fiorentino dell' Ordine Ieroſolimitano, e Canonico di Rimini, nuovamente ſtampato con la giunta da lui fatta.* In Venezia, 1523. 1525. 1529 und 1539 in folio. Zuletzt ebendaſelbſt bey Nicolini 1562 in folio. In der Dedication erzehlt der Verfaſſer, daß er unter Leo X. in die päbſtliche Capelle nach Rom gekommen iſt. Das Werk iſt in zwey Theile abgetheilt. Der erſte enthält eine Lobrede auf die Muſik und ein Verzeichniß ihrer Erfinder, nebſt Erklärungen muſikaliſcher Kunſtwörter und Zeichen. Der zweyte enthält nach vorhergegangener Beſchreibung der alten griechiſchen Klanggeſchlechte, Regeln des Contrapunkts, deren zehen ſind. Vor ihm, wie man beym Gafor und andern alten muſikaliſchen Schriftſtellern findet, kannte man nur acht Contrapunktregeln. Der Verf. war aber ein Geiſtlicher, der nach der Sitte ſeines Zeitalters in alle Dinge geiſtliche Beziehungen bringen zu müſſen glaubte. Daher erfand er für den Contrapunkt genau ſo viele Regeln, als uns Moſes Gebote hinterlaſſen hat. Nach dieſen 10 Contrapunktsgeboten folgt eine kurze Erklärung der arithmetiſchen, geometriſchen und harmonicaliſchen Verhältniſſe, in Rückſicht auf die Abtheilung des Monochords nach den Grundſätzen des Guido von Arezzo.

Artuſi (Gio. Maria) aus Bologna; *L' arte del Contrapunto, ridotto in tavole, dove brevemente ſi contiene i precetti à queſt' Arte neceſſarii.* Parte prima. Venezia, 1586. in folio. *Nella ſeconda parte ſi tratta dell' utile ed uſo delle diſſonanze.* Venezia, 1589 in folio. Der Inhalt der Tabellen, welche eigentlich den erſten Theil ausmachen, iſt folgender: 1. della Muſica in univerſale; 2. altra diviſione della Muſica. 3. a che fine debba l' huomo dar opera alla Muſica. 4. quali coſe poſſino mover l' animo, e diſpor lo à diverſi affetti. 5. del Suono in univerſale come naſchi. 6. del Suono che in particolare il Muſico conſidera. 7. quello che ſia Conſonanza, Diſſonanza, Harmonia e Melodia. 8. Diffinitione e diviſione del Contraponto. 9. de gl' Elementi del Contraponto. 10. altra diviſione de gl' Elementi. 11. della natura de gli detti Elementi. 12. di quelle coſe, che per vietare confuſione neceſſarie ſono. 13. delle ſpetie delle conſonanze perfette, e di quelle che gli corriſpondono quanto alle corde, ma ſono ſuperflue overo diminute. 14. delle ſpetie delle Conſonanze imperfette, come tramutano d' una in l' altra. 15. delle ſpetie delle Diſſonanze et loro utilita. 16. di quello che ſi ricerca in ogni Compoſitione. 17. di quante ſorti ſiano i movimenti delle Conſonanze. 18. di quei movimenti che ſi fanno da una perfetta all' altra. 19. di quei movimenti che ſi fanno dalla perfetta ad una imperfetta. 20. di quei movimenti che ſi fanno dall' imperfetta alla perfetta. 21. di quei movimenti che ſi fanno da una imperfetta ad una imperfetta. 22. ultimi precetti di Contraponti e ſemplici. 23. di quello che oſſervar ſi debbe ne' Contraponti compoſti à due voci. 24. come adoprar ſi debbano le Semiminime ne' Contraponti compoſti, quando il Canto fermo ſarà poſto nel grave. 25. come adoprar ſi debbano le Semiminime ne' Contraponti quando il Canto fermo e poſto nell' acuto. 26. con qual ſorte di figure ſia lecito dar principio alle Cantilene. 27. quali paſſaggi ſi debbano fuggire, e quali ſia lecito ſeguitare. 28. della Battuta. 29. della Sincopa. 30. quello che ſia Cadenza, e di quante ſorti ſi ritrovi eſſere. 31. delle Fughe

Digitized by Google

conſeguenze, et Imitationi. 32. di alcune Conſeguenze che à due voci ſi fanno. 33. de' Contraponti doppii che à due voci ſi fanno. 34. di alcune Conſeguenze che à tre voci ſi fanno. 35. de' Contraponti doppii che ſi fanno à trè voci. 36. di alcune coſe che ſi poſſono uſare, et altre che s'hanno à fuggire. 37. del Tempo, Modo et Prolatione. 38. della Perfettione de' ſegni poſitivi. 39. della Imperfettione de' ſegni poſitivi. 40. de' Punti. 41. delle Ligature. 42. della natura de' Modi, et come naſcino. 43. diffinitione, diviſione, e natura de Modi. 44. da che ſi formano i Modi. 45. altra diviſione de' Modi. Im Jahr 1598 iſt dieſes Werk mit Zuſätzen wieder aufgelegt worden, und Joh. Caſp. Troſt der ältere hat auch eine deutſche Ueberſetzung deſſelben in *MSC.* hinterlaſſen, welche aber nicht gedruckt worden. Der Verf. war Canonicus regularis zu St. Salvator in Bologna.

Tigrini (Orazio) Canonico Aretino; *Compendio della Muſica.* Venezia, 1588. Das Werk iſt dem berühmten Zarlino zugeeignet, deſſen Dankſagungsſchreiben nebſt andern Lobgedichten von guten Freunden dem Werke vorgedruckt iſt. Im Jahr 1602 wurde es neu aufgelegt, in welcher Auflage es den Titel führt: *Il Compendio della Muſica, nel quale brevemente ſi tratta dell' arte del Contrapunto, diviſo in quatro libri:* Das erſte Buch enthält 25 Kapitel, das zweyte ebenfalls, das dritte 32 und das vierte wiederum 25. Im letzten Buche iſt die Lehre von der Fuge enthalten.

Bona (R. P. F. Valerio) de Breſſa; *Regole del Contrapunto, e compoſizione brevemente raccolte da diverſi Autori; operetta molto facile ed utile per i Scolari principianti. In Caſale* 1595. 4. Daß der Verfaſſer aus Breſcia ſey, ſagt er ſelbſt in der Vorrede zu dieſem Werke, und daß er Mönch, und einige Zeit Capellmeiſter an den Cathedralkirchen zu Vercelli und Mondovi war, ſagt Mazzuchelli, von [welchem auch] angeführt wird, daß es ein Irrthum ſey, wenn er von Quadrio und Piccinelli Gentiluomo Milaneſe genannt werde. Ein eben ſolcher Irrthum ſcheint es zu ſeyn, wenn man bey mehrern muſ. Schriftſtellern Mayland als den Druckort des Werks angegeben findet, es müßte denn daſelbſt eine neuere Ausgabe deſſelben veranſtaltet worden ſeyn.

Angleria (Camillo) ein Franciſkaner aus Cremona; *Regole del Contrappunto e della muſicale Compoſizione.* In Milano per Giorgio Rollam, 1622. In der Muſik war er ein Schüler des Claudio da Correggio. Er ſtarb im Jahr 1630. ſ. Mazzuchelli Scritt. d' Italia.

Scaletta (Orazio) aus Bergamo; *Primo Scalino della Scala di Contrappunto.* Milano, 1662.

Rodio (Rocco); *Regole di Muſica, aggiuntovi un trattato di proportioni da D. Gio. Battiſta Olifante.* Napoli, 1626. Eine frühere Ausgabe ohne den beygefügten Tractat von Olifante hat man vom Jahr 1620. Auch vom Jahre 1609 ſoll eine Ausgabe vorhanden ſeyn. Aber alle dieſe Ausgaben ſind noch viel zu jung, gegen die, welche Burney (ſ. Hiſtory of Muſ. Vol. III. pag. 212.) entdeckt hat. Ihr ausführlicher Titel iſt: *Regole di Muſica di Rocco Rodio, ſotto breviſſime riſpoſte ad alcuni dubii propoſtogli da un Cavaliero, intorno alle varie opinioni de Contrapontiſti. Con la dimoſtratione di tutti i canoni ſopra il Canto-fermo, con li Contraponti doppii, e rivoltati, e loro regole. Aggiontavi un altra breve dimoſtratione de dodici tuoni regolari, finti e traſportati. Et di nouva da Don Batt. Olifante, Aggiontivi un Trattato di Proportioni neceſſario a detto libro, e riſtampato.* In Napoli MDVIIII. Wenn die Regeln und Beyſpiele, welche im Werke vom Canon gegeben werden, ſo klar und deutlich ſind, wie Burney verſichert, ſo möchte ich faſt dem Druckjahr 1609 mehr trauen als 1509. um ſo mehr, da dem Titel nach auch ſogar dieſe nicht die erſte Ausgabe geweſen ſeyn kann.

Bevin (Elway) ein Organiſt an der Hauptkirche zu Briſtol; *A brief and*

ſhort inſtruction of the art of Muſicke, to teach how to make diſcant of all proportions that are in uſe: Very neceſſary for all ſuch as are deſirous to attain to Knowledge in the art; and may by practice, if they can ſing, ſoone be able to compoſe three, four, and five parts, and alſo to compoſe all Sorts of canons that are uſual, by theſe directions of two or three parts in one upon the plain-ſong. 1631. 4. Beym Burney (Hiſtory of Muſ. Vol. III. p. 403.) heißt das Werk nur: *A briefe Inſtruction and Art of Canon.*

Berardi (Angelo) da S. Agata, Canonico nell' inſigne Collegiata di S. Angelo di Viterbo; *Documenti armonici, nelli quali con varii Diſcorſi, regole ed Eſſempii ſi dimoſtrano gli ſtudii arteficioſi della Muſica, oltre il modo di uſare le ligature, e d' intendere il valore di ciaſcheduna figura ſotto qual ſi ſia ſegno.* In Bologna, per Giacomo Monti. 1687. 4. 178 Seiten. Das Werk iſt in 3 Bücher folgenden Inhalts abgetheilt: *Libr.* I. Documento 1 Contrapunti diverſi alla Zoppa, alla dritta, di Salto. Doc. 2 Contrapunto con l' obligo della minima col punto. — 3 Contrapunto di Semiminime puntate con la croma. — 4 Contrapunto della Semiminima col punto ſincopata con trè crome. — 5 Contrapunto fugato. — 6 Contrapunto d' un ſol paſſo. — 7 Contrapunto oſtinato. — 8 Contrapunto obligato una parte ſenza la voce del fà e l' altra ſenza la voce del mi. — 9 Contrapunti privi di diverſe conſonanze. — 10 Contrapunto in tempo ternario. — 11 Contrapunto cancherizato. — 12 Contrapunto ſincopato e d' imitazione ſopra variati movimenti. — 13 Obligo, che ogni nota del Canto fermo il Contrapunto dica il nome della nota. — 14 Contrapunto di paſſaggi buoni, e naturali. — 15 Contrapunto di legature, e di cadenze ſfuggite uſate aſſai da i buoni prattici moderni. — 16 Che coſa ſia la fuga. — 17 Fuga chiamata reditta. — 18 Fuga d' inganno. — 19 Fuga doppia. — 20 Fughe ingegnoſe, overo arteficioſe. — 21 Prima ſpecie delle fughe ingegnoſe. — 22 Seconda ſpecie delle fughe ingegnoſe. — 23 Terza ſpecie delle fughe ingegnoſe. — 24 Quarta ſpecie delle fughe ingegnoſe. — 25 Fuga variabile. — 26 Cantilena circolare. — 27 Cantilena, che ſi puô cantare per b molle, e per ♮ quadro. — 28 Motetti teſſuti artificioſamente. — 29 Fuga variabile al Canto fermo. — 30 Cantilena con le pauſe, e ſenza. *Libr. II.* Doc. 1 Che coſa ſia Canone. — 2 Canone all' uniſono. — 3 Alla ſeconda. — 4 alla terza. — 5 alla quarta di ſotto. — 6 alla quarta di ſopra. — 7 alla quinta di ſopra. — 8 alla quinta ſuperiora, cio è acuta. — 9 alla ſeſta inferiora. — 10 alla ſeſta ſuperiore. — 11 alla Settima inferiore. — 12 alla Settima ſuperiore. — 13 alla diapaſon inferiore. — 14 alla diapaſon ſuperiore. — 15 Alcuni Canoni artificioſi. — 16 Canone, *Filii tui ſicut novellae olivarum* à 32 Soprani. — 17 Canoni ſopra le vocali. — 18 Contrapunto all' ottava. — 19 Contrapunto alla decima. — 20 Contrapunto alla decima ſeconda. *Libr. III.* Doc. 1 Legatura, che ſignifichi. Il modo di uſare le legature. La ſettima, nona e quarta ſi poſſono legare in diverſe maniere. Legature diverſe à 3 Voci. Cromatico diatonico per Semituono maggiore. Cromatico diatonico per Semituono minore. Cromatico diatonico per Semituono maggiore e minore. Motivo di Cadenze. Cantilena, che camina di quando, in quando per cromatico diatonico, cio è per tuono maggiore, e minore. Legature diverſe à 4 Voci. Legature diverſe à 5 Voci. Dichiarazione d' alcuni termini muſicali. Tavola per intendere il valore di ciaſcuna figura ſotto qual ſi ſia ſegno. Dichiarazione, e modo d' intendere la ſudetta Tavola. Noch gehören von eben dieſem Verfaſſer hieher: *Miſcellanea muſicale, diviſa in trè parti, dove*

Digitized by Google

von dottrine ſi diſcorre delle materie più curioſe della Muſica: con regole ed Eſſempii ſi tratta di tutto il Contrapunto con l' intreccio di belliſſimi Segreti per li Profeſſori armonici. Bologna, 1689. 4. — *Il Perche Muſicale, overo Staffetta armonica, nella quale la ragione ſcioglie le difficoltà, e gli Eſſempii dimoſtrano, il modo d' isfuggire gli errori, e di teſſere con artefizio i Componimenti muſicali.* Bologna, 1693. 4. Sowohl dieſe, als überhaupt alle Schriften dieſes Verf. enthalten viel gründlichen Unterricht, ſind aber mit vieler Pedanterey durchwebt.

Angeli (Francesco-Maria) ein Franziſkaner von Rivotorto; *Sommario del Contrappunto.* 1691. Wahrſcheinlich iſt der Verfaſſer ebenderſelbe, welcher eine Geſchichte des Franziſkanerkloſters zu Aſſiſi geſchrieben hat, die 1704 in folio gedruckt worden. Nach Mazzuchelli, der dieſe Geſchichte anführt, aber von dem muſ. Werke nichts weiß, hat er 1693 noch gelebt.

Campion (Thomas) ein engliſcher Doctor der Medicin; *A new Way of making fowre parts in Counterpoint by a moſt familiar and infallible rule.* 8. ohne Jahrzahl. Dieſer Traktat iſt nachher unter dem Titel: *Art of Deſcant, or compoſing of Muſick in parts, with annotations thereon by Mr. Chriſtopher Simpſon* als Anhang einer ſpätern Ausgabe von *Playford's Introduction* beygedruckt worden.

Berardi (Angelo) geb. zu St. Agatha, und Canonicus zu Viterbo; *Arcani muſicali, ſvelati dalla vera amicizia. Ne' quali appariſcono diverſi ſtudii artefizioſi, molte oſſervationi e regole concernanti alla teſſitura de' componimenti armonici, con un modo faciliſſimo per ſuonare traſportato.* Bologna, 1706.

Stölzel (Gottfried Heinrich) Gothaiſcher Capellmeiſter, geb. zu Grünſtädel, im Churſächſ. Erzgeb. Kreiſe, 1690; Practiſcher Beweiß, wie aus einem nach dem wahren Fundamente ſolcher Notenkünſteleyen geſetzten *Canone perpetuo in Hypodiapente quatuor vocum,* viel und mancherley, theils an Melodie, theils auch nur an Harmonie unterſchiedene *Canones perpetui à* 4 zu machen ſeyn. Anno 1725. 4. 3 Bogen. Starb 1749 zu Gotha, noch nicht völlig 60 Jahre alt.

Marchand (Louis Joſeph) *Traité de Contrepoint ſimple, ou chant ſur le Livre.* Par. 1739. 4.

Marpurg (Friedrich Wilhelm) Kriegsrath zu Berlin; Abhandlung von der Fuge nach den Grundſätzen und Exempeln der beſten deutſchen und ausländiſchen Meiſter, mit 62 Kupfertafeln. Berlin, 1753. 4. 1 Alphabet und 2 Bogen. Zweyter Theil, mit 60 Kupfertafeln und einem vollſtändigen Regiſter über beyde Theile, ebendaſelbſt, 1754. 4. 20 Bogen. Inhalt: Erſter Theil. *I.* Hauptſtück von den verſchiedenen Gattungen der Nachahmung und der Fuge überhaupt. *II* von der Beſchaffenheit eines Fugenſatzes, oder von dem Führer. *III* von der Einrichtung des Gefährten, in 11 beſondern Abſchnitten. *IV* vom Wiederſchlage, und dem Verfolg eines Fugenſatzes. *V* von der Gegenharmonie. *VI* von der Zwiſchenharmonie. *VII* vom Contrapuncte überhaupt. *VIII* vom doppelten Contrapunct, in 7 Abſchnitten. Zweyter Theil. *I* Hauptſtück von dem dreydoppelten Contrapunct. *II* Hauptſt. vom vierdoppelten Contrapunct. *III* Hauptſt. vom doppelt verkehrten Contrapunct. *IV* Hauptſt. vom rückgängigen Contrapunct. *V* Hauptſt. Von der Verſetzung einer Compoſition in verſchiedene Bewegungen, und derſelben Auflöſung in verſchiedene Contrapuncte. *VI* Hauptſt. vom Canon mit allen ſeinen Arten in 3 Abſchnitten und 9 Abſätzen. *VII* Hauptſt. von der Singfuge und dem Singcanon. Im Jahr 1756 iſt dieſes Werk auch franzöſiſch zu Berlin unter dem Titel: *Traité de la Fugue et du Contrepoint diviſé en deux parties, accompagné de 122 planches* 4. herausgekommen.

Bach (Carl Philipp Emanuel) Capellmeiſter zu Hamburg; Einfall, einen doppelten Contrapunct in der Oc-

Digitized by Google

tave von ſechs Tacten zu machen, ohne die Regeln davon zu wiſſen. In Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 3 S. 167 — 174 nebſt 4 dazu gehörigen Notentafeln, vom Jahr 1757. Iſt ein arithmetiſch-muſikaliſches Kunſtſtück.

Riccati (Giordano) ein italiäniſcher Graf; *Saggio ſopra le leggi del Contrapunto.* 1762. 8. 155 Seiten, ſiehe Bibl der ſchönen Wiſſenſchaften und freyen Künſte B. 10. St. 2 S. 367. Man hat auch ein Werk unter dem Titel: *delle Corde ovvero fibre elaſtiche.* Bologna, 1767. in 4. mit Kupfern von ihm, welches wahrſcheinlich Beziehung auf den akuſtiſchen Theil der Muſik hat.

Paolucci (Fr. Giuſeppe) Minor Conventuale; *Arte pratica di Contrapunto dimoſtrata con Eſempj di vari Autori e con oſſervazioni* Tomo I. II. Venezia, 1765. 4. Der erſte Band von 269 und der zweyte von 315 Seiten. Enthält ganze Stücke von alten berühmten Contrapunctiſten mit Erklärungen darüber. Die Exempel ſind 1) von Orlando Laſſo. 2) von Giacomo Antonio Perti. 3) Gio. Carlo Maria Clari. 4) Gio. Pier Luigi detto il Paleſtrina. 5) Antonio Caldara. 6) Benedetto Marcello. 7) G. Ant. Perti. 8) Giuſeppe Bernabei. Iſt ein künſtlicher Canon aus einer Todtenmeſſe, nebſt der darauf folgenden Auflöſung. 9) Eine vierſtimmige Litaney von Paleſtrina. 10) ein Sanctus von Ludovico Vittoria. 11) Giov. Poalo Colonna. 12) G. A. Perti. 13) eine Antiphone von Coſtanzo Porta. 14) eine Motette von Paleſtrina. 15) ein Graduale von Matteo Aſola aus Verona. Die Beyſpiele zum zweyten Theil ſind von J. Joſ. Fux. Ant. Mar. Bononcini. Giuſeppe Gonella. Ant. Pacchioni. G. Fr. Händel. Franceſco Turini. Coſtanzo Porta. Paleſtrina. Pietro Simone Agoſtini. Giacomo Ant. Perti. Chriſtoph. Morales. Giuſeppe Zarlino und einigen Ungenannten genommen. Der beygefügte Unterricht iſt meiſtens durch Zeugniſſe aus den beßten italiäniſchen Schriftſtellern beſtätigt.

Martini (Giambatiſta) minor Conventuale, Academico dell' Inſtituto delle Scienze, e Filarmonico, geb. 1706; *Saggio fondamentale pratico di Contrapunto ſopra il Canto fermo.* Parte 1ma Bologna, 1774. 4. *Saggio fondomentale pratico di Contrapunto fugato.* Parte 2. Ebend. 1775. 4. Der erſte Theil hat 260, und der zweyte 328 Seiten. Nach der Präfation folgt zuerſt ein *Breve Compendio degli elementi, e delle regole di Contrapunto.* Der erſte Theil enthält ſodann lauter Beyſpiele in den Kirchentönen von den berühmteſten und beßten alten Componiſten mit darunter geſetzten Anmerkungen. Die Namen der Componiſten ſind: Animuccia. Ciſra Corvo. Falcon.o. Gabuſſo. Minarti. Morales. Navarro. Nitrani. Oiſtani. Ortiz. Paleſtrina. Paſquale Pont.o. Porta. Rota. Willaert. Vittoria. Zarlino. Der zweyte Theil enthält wiederum außer der Präfation: *Regole per comporre la Fuga.* Die nähern Abtheilungen ſind folgende: 1) Definizione della Fuga. 2) Del Soggetto, o ſia Propoſta. 3) Dell' Attacco. 4) Dell' andamento. 5) Del Soggetto. 6) Della riſpoſta. 7) Della fuga reale. 8) Del canone, o Fuga legata. 9) Della fuga del Tuono. 10) Della fuga d' Imitazione. 11) Del compimento di tutta la fuga. Alsdann folgen wiederum die Beyſpiele von Agoſtini, Barbieri, Baroni, Benevoli, Bernabei, Careſana, Clari, Foggia, Gurſaldo, Lotti, Marcello, Marenzio, Monteverde, Pacchioni, Paleſtrina, Perti, Piochi, Porta, Predieri, Riccieri, Scarlatti, Stradella, Steffani, Turini, mit erklärenden Anmerkungen.

Eximeno (D. Antonio); *Dubbio ſopra il Saggio di Contrapunto del Padre Martini.* In Roma, 1775. Iſt eine Verantwortung gegen Martini, der in ſeinem Saggio di Contrap. den *Eximeno* getadelt hatte, und beſteht aus drey Theilen. Eine ausführliche Anzeige ſ. in den Efemeridi di

Digitized by Google

Roma, 1775. Vol. 4. pag. 321. 329. 337.

Kirnberger (Johann Philipp); **Gedanken über die verſchiedenen Lehrarten in der Compoſition, als Vorbereitung zur Fugenkenntniß.** Berlin, 1782. 4. 32 Seiten. Die Lehrarten des Berardi, Bononcini und Fux hält der Verf. für ſehr gut, die Joh. Sebaſtian Bachiſche aber für die allervorzüglichſte. So wie der Verf. dieſer Lehrart in Anſehung des reinen Satzes in ſeiner Kunſt des reinen Satzes ſchon gefolgt iſt, ſo wollte er ihr auch in der Lehre von der Fuge folgen, und damit ſein Werk beſchließen. Der Tod hat ihn aber an der Ausführung dieſes Vorhabens verhindert, ſo wie dadurch auch ſeine Abhandlung über den Charakter verſchiedener Nationaltänze für uns verloren gegangen iſt, deren Kenntniß der Verfaſſer des rhythmiſchen Theils wegen zur Verfertigung einer guten Fuge für unentbehrlich hielt.

II. Von der Sing-Compoſition überhaupt.

a) Von der muſikaliſchen Einrichtung verſchiedener Gattungen der Sing-Compoſition.

Maſſon (Ch.) ein Franzoſe, iſt Muſikdirektor an der Cathedralkirche zu Chalons geweſen; *Traité des régles de Compoſition de la Muſique, par lequel on apprend à faire facilement un Chant ſur des Paroles; a compoſer à 2. à 3. et à 4 Parties etc. Et à chiffrer la Baſſe-Continuë ſuivant l'uſage des meilleurs Auteurs.* Paris, 1705. 8. Die vierte Edition dieſes Werks iſt zu Amſterdam bey Roger herausgekommen, mit dem Zuſatz: nouveau traité. Auch zu Hamburg ſoll im Jahr 1737 eine Ausgabe in 4 gemacht worden ſeyn. ſ. neue Ausg. des Sulzerſchen Wörterbuchs Art. Satz, S. 188. Die vierte Ausgabe iſt nur 148 Seiten ſtark in Octav. Der Verf. hat ſein Werk in 2 Theile abgetheilt. Im erſten wird von der Melodie, und von der Kunſt einen Geſang zu machen, gehandelt; im zweyten von der Harmonie, wobey zugleich vielſtimmige Compoſition gelehrt wird.

Marpurg (Friedrich Wilhelm) Kriegsrath und Lotteriedirector zu Berlin; **Anleitung zur Singcompoſition.** Berlin, 1758. 4. 206 Seiten. **Erſtes Hauptſtück. Von dem proſodiſchen Ausdruck eines Textes, oder von der Mechanik der Singcompoſition. 1 Kap.** vom Tonmaße der Sylben und den Klangfüßen überhaupt. 2 — vom Tonmaße in der deutſchen Sprache beſonders. 3 K. von den Klangfüßen der deutſchen Sprache beſonders. 4 — von den verſchiedenen Versarten der deutſchen Sprache. 5 — von der Beſchaffenheit muſikaliſcher Verſe. 6 — von der Auflöſung der Proſe in poetiſche Klangfüße. 7 — von dem Sylbenmaße und den Klangfüßen der lateiniſchen Sprache. 8 — Von dem, was man in der Compoſition eines italiäniſchen Singtexts, in Anſehung der Sprache, zu beobachten hat.

Scheibe (Johann Adolph) däniſcher Capellmeiſter; Abhandlung über das Recitativ. In der Biblioth. der ſchönen Wiſſenſchaften und freyen Künſte. Band 11. St. 2. Seite 209 — 268. und B. 12 St. 1 — 41. St. 2 S. 217 — 266. von 1765. Auch ſeinen tragiſchen Cantaten hat der Verf. ein Sendſchreiben vorgeſetzt, worin vom Recitativ überhaupt gehandelt wird. Dieſe trag. Cantaten ſind 1765 in fol. zu Flensburg gedruckt.

Schuback (Jacob) Syndicus der Stadt Hamburg, geb. daſ. 1726; **Von der muſikaliſchen Declamation.** Gött. 1775. 8. 48 Seiten.

Riepel (Joſeph) Thurn und Taxiſcher Kammermuſicus zu Regensburg; **Harmoniſches Sylbenmaaß, Dichtern melodiſcher Werke gewidmet, und angehenden Singcomponiſten**

zur Einſicht mit platten Beyſpielen Geſprächweiſe abgefaßt. Regensburg, 1776. fol. 1 Alphabet und 1 Bogen. Der erſte Theil handelt vom Recitativ; und der zweyte von den Arien, nach des Verf. Art platt, aber gut. Starb 1782.

Reichardt, (Johann Friedrich) preuß. Capellmeiſter; *a*) Ueber die muſikaliſche Kompoſition des Schäfergedichts; (Im deutſchen Muſeum, 1777. II. S. 270—288.) *b*) Ueber den Wettgeſang der Mai. (Ebendaſ. I. S. 273—283.)

Kirnberger (Joh. Philipp) in Berlin; Anleitung zur Singkompoſition mit Oden in verſchiedenen Sylbenmaaßen begleitet. Berlin, bey Decker, 1782. folio 85 Seiten. Enthält 1) eine Abhandlung vom Geſange 14 Seiten lang. 2) eine zur Abhandlung gehörige Notentabelle. 3) Oden in verſchiedenen Sylbenmaaßen, die gar vortreflich gearbeitet ſind. 4) Probe verſchiedener griechiſchen Sylbenmaaße. Starb 1783.

Thirty Letters on various Subjects. Vol. I. II. kl 8. 1782. Im erſten Theil ſind 2 hierher gehörige Briefe enthalten, 1, On muſical Expreſſion; 2, On Catches. (Eine Art von Cirkelcanon) Eine nähere Nachricht von dieſen Briefen ſ. im muſ. Almanach für Deutſchland aufs Jahr 1784. S. 193.

Marmontel (Mr.), de l' Academie françoiſe; *De l'air en Muſique*; article extrait de l' Encyclopedie par Ordre de matiéres. Im Journ. Enc. Dec. 1783. p. 312—324.

Cepede (Mr. le Comte *de*; *la*) Mitglied der gelehrten Geſellſchaften zu Dijon, Lyon, Toulouſe, Rom, Stockholm, Heſſen-Homburg, München ꝛc. *La Poëtique de la Muſique.* Paris, 1785. 2 Bände in 8. B. 1. 384 und B. 2. 252 Seiten. Mit dem Motto: La ſenſibilité fait tout notre genie. *Piron.* Das Werk iſt in 4 Bücher abgetheilt, nach folgendem Inhalt: *Livr. 1 De la Muſique en general.* De l'origine de la Muſique. De la Nature de la Muſique. Des Effets de la Muſique. *Livr. 2 De la Muſique de Theatre.* De la Tragedie lyrique. De l' enſemble de la Tragedie lyrique. De Paſſions conſiderées relativement à la Tragedie lyrique. Des caractéres des perſonnages conſiderés relativ. à la Tragedie lyrique. Des chants conſiderés relativ. à la Trag. lyrique. Des accompagnemans conſiderés relativ. à la Trag. lyr. De l' Ouverture de la Trag. lyr. Du Recitatif etc. Du recitatif obligé etc. Des airs etc. Des Duo etc. Des Trio, quatuor etc. Des choeurs et des airs de ballet etc. De la Comedie lyrique et des Pieces de Theatre mélées de muſique. De la Paſtorale lyrique. *Livr 3 De la Muſique d' Egliſe.* De la Muſique des Offices divins, des Motets, des Hiérodrames etc. *Livr. 4 De la Muſique vocale de Concert et de Chambre, et de la Muſique inſtrumentale.* Des Cantates, des airs de Concert, de la Chanſon. Des Symphonies, des Concerto etc. Des tuo, trio, quatuor, ſonates etc.

Rellſtab (Johann Carl Friedrich) in Berlin; Verſuch über die Vereinigung der muſikaliſchen und oratoriſchen Declamation, hauptſächlich für Muſiker und Componiſten, mit erläuternden Beyſpielen. Berlin, im Verlage der Muſikhandlung und Muſikdruckerey des Verfaſſers. 1786. fol. 14 Bogen. Inhalt: 1) Einleitung. 2) Von der Interpunction. 3) Ueber die Ründung der Perioden bey zuſammenhängenden Zeilen (Enjambements) ohne den muſikaliſchen Rhythmus zu ſchaden. 4) Von den Verſetzungen, Wiederholungen und Trennungen der Wörter des Singtextes. 5) a, Von den Accenten, oder Druckern, und von der Höhe und Tiefe des Tons. 5, b, Wo kurze Sylben in der Poeſie, in der Muſik, Niederſchlag oder Drucker, und zugleich den höchſten Ton erhalten. 6) Ueber das Eigene der muſikaliſchen Declamation im Recitativ, den Unterſchied dieſer von der oratoriſchen, und wie beyde Declamationen zu vereinigen. 7) Einige Bemerkungen über einige leicht zu haltende Stellen, wel-

che den Sängern ſchwer werden und über die Schreibart des Recitativs.

Le Sueur (—) Capellmeiſter an einer Kirche zu Paris; *Expoſé d'une Muſique, une imitative et particuliere à chaque Solemnité etc.* Paris, 1787. 8. Nebſt drey Fortſetzungen, jede ungefehr 8 Bogen ſtark. Die Abſicht des Verfaſſers geht eigentlich dahin, den Directoren der Kirchenmuſiken zu zeigen, auf welche Weiſe die für hohe Feſttage beſtimmte Cantaten oder Orotorien zweckmäßig, und dem jedesmaligen Gegenſtande der Feyer angemeſſen, eingerichtet werden ſollten. Zur Erreichung dieſer Abſicht ſind mehrere einzelne Abhandlungen geſammelt, und ſodann ausführliche Plane zu zweckmäßigen Feſttagsmuſiken beygebracht. Unter den einzelnen Abhandlungen ſind einige vortreflich, und mit wahrem philoſophiſch-äſtethiſchen Geiſte geſchrieben. Der Inhalt derſelben verdient daher ausgezeichnet zu werden. Cap. 1 Des qualités que peut avoir la Muſique deſtinée à etre executée dans nos temples. — 2 Que la Muſique pourroit acquérir un nouveau moyen d'imitation, en empruntant dans le corps de ſes meſures les divers Rhythmes des Grecs. — 3 Que les plain-chants employés dans la Muſique de nos temples peuvent étre nuancés avec elle de maniere à ne former aucun diſparate; que deux chants très-differens, c'eſt-à-dire, dont l'un eſt nouveau et l'autre rappelle un air connu, peuvent cependant former un parfait enſemble. — 4 Que le Compoſiteur, en ſ'impoſant la loi ſevere de compoſer pour chaque Solemnité une Muſique qui rentre abſolument dans les regles de l'unité en toutes ſes parties, peut et ne doit pas pour cela tomber dans l'uniformité qu'il ſe gardera bien de confondre avec la premiere; que l'unité enfin ne doit pas etre ſeparée de la varieté. Hierauf folgt der Plan zu einer Weihnachtsmuſik. Die erſte Fortſetzung dieſes Verſuchs hat ſieben Kapitel folgenden Inhalts: Cap. 1 de l'invention dans la Muſique deſtinée à nos temples. — 2 de l'ordonnance, du deſſein dans la Muſique deſtinée à nos temples. — 3 des proportions, du contraſte, des effets, des licences dans le deſſein muſical. — 4 de la marche et de l'enſemble dramatique dans la Muſique particuliere aux Solemnités. — 5 de la verité, ou plutot de la vraiſemblance dans l'expreſſion vocale et inſtrumentale. — 6 de la beauté dans l'expreſſion vocale et inſtrumentale. — 7 de l'elegance et de l'agrément de l'expreſſion vocale et inſtrumentale. Am Ende der Plan zu einer Himmelfahrtsmuſik. Die zweyte Fortſetzung handelt: Cap. 1 l'objet de la Muſique doit toujours etre l'imitation. — 2 Si la poeſie et la peinture, dans bien des cas, ſont plus puiſſantes que la Muſique, cette derniere, dans d'autres circonſtances, eſt plus expreſſive que les deux premieres. — 3 La Muſique peut, non-ſeulement renforcer de beaucoup le ſens des paroles unies avec elles, mais encore, dans bien des circonſtances, le modifier de mille manieres, le detourner, même le changer. — 4 La Muſique, deſtinée à etre executée dans nos temples, peut etre une, c'eſt-a-dire, former une maſſe totale, dont les parties compoſées dans les memes vues, tendront au meme but. — 5 La muſique peut etre propre á chaque Solemnité, c'eſt-à-dire, etre compoſée de maniere que celle deſtinée à etre executée à telle féte ne pourra etre entendue dans telle autre, ſans pécher contre les loix de la convenance. Angehängt iſt der Plan zu einer Pfingſtmuſik. Die dritte Fortſetzung enthält bloß Plane zu verſchiedenen Feſtagsmuſiken, mit eingeſtreueten Anmerkungen, die meiſtens gut ſind.

b) Von der muſikaliſchen Poeſie.

Barboſa (Arius oder Arias) Profeſſor zu Salamanca, geb. zu Aveiro im

Portugieſiſchen; *Epometria*. Salamanca, in 4. In der neuen Ausgabe des Sulzerſchen Wörterbuchs Art. Muſ. S. 376. wird eine Ausgabe von Sevilla 1520 angeführt. Soll darinn behauptet werden, daß die Muſik nicht nur am genere chromatico und enharmonico einen großen Verluſt erlitten, ſondern auch ſowohl die gemeine, als poetiſche Pronunciation der Sylben und Wörter verloren gegangen ſey. Dieſe Nachricht iſt aus *Antonii* Bibl. Hiſp. genommen, wo ſie auf folgende Art ausgedrückt iſt: Scripſerat ille relectionem magnificam doctam uberemque, in qua multa queſtus eſt, quod non modo Muſice temporum vitio indignam paſſa eſt jacturam duorum generum enarmonici et chromatici, cum tempeſtate noſtra vix diatonico caneretur; ſed etiam quod periere vocum ſyllabarumque tum poeticae, tum communes pronunciationes. Scheint in die Claſſe der Iſaac Voſſianer zu gehören, er ſtarb 1530.

Meſnardiere (Jules de la) ein Franzoſe; *Poetique françoiſe*. Paris, 1639 — 1640. 4. Tom. I. II. III. Das 12te Kapitel handelt vom 420 bis 434ſten Blatte von der Muſik, inſoweit ſie mit der Poeſie verbunden iſt.

Morhof (Daniel Georg) Profeſſor zu Kiel, geb zu Wismar 1639; Unterricht von der deutſchen Sprache und Poeſie, deren Urſprung, Fortgang und Lehrſätzen. Kiel, 1682. 8. Außer andern Orten, wird hauptſächlich im 15. Kapitel von den Oden auf folgende Weiſe von Muſik gehandelt: 1) Die Verbindung der Muſik und der Verſe iſt ſehr alt. 2) Wird von der Natur gelehrt, und iſt bey allen Völkern gebräuchlich. 3) Ode iſt ein Singgedicht. 4) Die alte Muſik iſt verloren. Arias Barboſa, Iſaacus Voſſius. Franciſcus Patricius. 5) Die Muſik der heutigen Oden iſt ſehr unterſchieden von der alten. 6) Oden des Horaz in Muſik geſetzt. 7) Die Oden ſind nach verſchiedenen Inſtrumentis muſicis abgeſungen worden. ꝛc Das ganze Kapitel gehört zur muſikaliſchen Poeſie, ſtarb zu Lübeck 1691.

Croix (A. Pherotée, de la) aus Lyon, in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, lehrte in ſeiner Vaterſtadt die Geographie, Hiſtorie, Mathematik, Poeſie und franzöſiſche Sprache. Man hat von ihm: *L'art de la Poeſie françoiſe et latine, avec une Idée de la Muſique ſous une nouvelle forme.* Lyon, 1694. 12. ſ. Hiſt. des Lyonnois. Th. 2 S. 178.

Grimareſt (Iohann Leonhard le Gallois) ein franzöſiſcher Schriftſteller, der nach Le Long und Fontette 1713 geſtorben ſeyn ſoll; *Traité du Recitatif dans la lecture, dans l' action publique, dans la declamation et dans le Chant, avec un traité des accens, de la quantité, et de la ponctation.* Paris, 1707. 12. 232 Seiten. Eine deutſche Ueberſetzung dieſes Werks ſteht in der Sammlung vermiſchter Schriften zur Beförderung der ſchönen Wiſſenſchaften und der freyen Künſte. Berl. 1760. 8. B. 4 S. 223 — 294. B. 5. S. 207 — 290.

Theatre lyrique avec une Préface où l'on traite du Poeme de l' Opera, et la reponſe à une Epitre ſatyrique contre ce Spectacle, par le Brun. avec les paroles de ſix Opera contenus en ce livre, Zoroaſtre, Arion, Meluzine, Zemenée, Hyppocrate amoureux, Frederic et Europe. Paris bey Ribou, 1712. 12. 318 Seiten ſ. Hiſt. du Theatr. de l' Acad. roy. de Muſique, und Journal des Savans, 1712. Tom. LII. S. 312.

Gottſched (Johann Chriſtoph) Profeſſ. zu Leipzig; Gedanken von den Cantaten. In deſſen kritiſcher Dichtkunſt, vom Jahr 1730, und in Mitzlers muſ. Bibl. 1 Band 6 Theil, p. 1. 16 Seiten.

Krauſe (Chriſtian Gottfried) Advocat bey den Stadtgerichten zu Berlin; Von der muſikaliſchen Poeſie. Berl. 1753. 8. 484 Seiten. Der Inhalt dieſes treflichen Werks, welches eine neue Auflage verdiente, iſt: 1 Hauptſtück. Von der ehemaligen und jetzigen Verbindung der Poeſie mit der Tonkunſt. 2 — Was für Vorſtellungen

die Muſik errege. 3 Hauptſtück Von den Gedanken muſikaliſcher Gedichte überhaupt. 4 — Von den Empfindungen, Rührungen und Affecten, welche in der Muſik vorgeſtellt werden. 5 — Von der Beſchaffenheit und Einrichtung der Singſtücke, wie auch von ihren Theilen überhaupt. 6 — Von der Schreibart muſikaliſcher Gedichte. 7 — Von den zu Singgedichten bequemen Versarten. 8 — Von der beſondern Einrichtung der Theile eines Singgedichts, vom Recitativ, von den Arien, Arietten, Cavaten, Duetten, Terzetten und Chören. 9 — Vom Gebrauch der Figuren in der muſikaliſchen Poeſie. 10 — Ob und wie ein Schauſpiel ganz geſungen werden könne. 11 — Von den verſchiedenen Gattungen ganzer Singgedichte. Der Verfaſſer ſtarb zu Berlin 1770 im 51ſten Jahr ſeines Alters, und war zu Sorau im Jahr 1719 geboren.

Löwe (Johann Friedrich); **Anmerkungen über die Odenpoeſie.** In Herrels Samml. muſ. Schriften ꝛc erſtes Stück. pag. 1 — 25 vom Jahr 1757. — Ebendeſſ. **Anmerkungen über die geiſtliche Cantatenpoeſie. Nebſt einem Schreiben an Herrn C. W. Ramler in Berlin.** In Herrels Sammlung muſ. Schriften ꝛc. Stück 2 S. 137 — 165. vom Jahr 1758.

Weißmann (Johann Heinrich) Magiſter zu Rudolſtadt; **Abhandlung über die Cantate.** Rudolſtadt, 1782. 8. Iſt ein Anhang zu einer Ode auf das Geburtsfeſt der Erbprinzeſſin von Schwarzburg.

Hiller (Johann Adam); **Ueber Metaſtaſio und ſeine Werke, nebſt einigen Ueberſetzungen aus demſelben.** Leipzig, 1786. 8.

III. Von der Inſtrumentalcompoſition.

Bottrigari (Ercole) ein Edelmann aus Bologna geb. 1531; *Il Deſiderio, overo de' Concerti di varii Stromenti muſicali, Dialogo di Muſica.* Bologna, per il Bellagamba, 1590. 4. Der Verfaſſer war beſonders in der alten Muſik ſehr erfahren, und beſaß zu ſeiner Zeit eine der anſehnlichſten und ſchönſten Bücherſammlungen ſowohl im muſikaliſchen als andern Fächern der Gelehrſamkeit. Zu den meiſten muſikaliſchen Werken, welche er las, ſchrieb er ſeine Bemerkungen entweder auf den Rand der Blätter, oder, wenn es dazu an Raum gebrach, auf eingelegten Bogen. Von dieſen Schriften ſind nachher die meiſten in die Hände des verſtorbenen P. Giambatiſta Martini in Bologna gekommen, der den Inhalt dieſer beygeſchriebenen Bemerkungen ſowohl in ſeiner Storia als in ſeinem Saggio nicht unbenutzt gelaſſen hat. Bottrigari ſtarb 1609.

Benelli (Allemanno) ein Muſikus aus Bologna, deſſen wahrer Name aber *Annibale Meloni* heißt, aus welchem durch Verſetzung der Buchſtaben der obige entſtanden iſt: *Il deſiderio, overo de' Concerti di varii ſtromenti muſicali, Dialogo, nel quale anco ſi ragiona della participazione di eſſi ſtromenti, e di molte altre coſe pertenenti alla Muſica* In Venezia, preſſo Ricciardo Amadino. 1594. in 4. ſ. *Haym's* notizia de' libri rari. Die Schrift iſt eigentlich wider den *Franceſco Patricio* gerichtet, deſſen Lehrſätze in dem Werke: Della poetica, deca iſtoriale, deca diſputata etc. worin die Eintheilung der Klanggeſchlechte und Tetrachorde nach dem Euclid vorzüglich angerühmt wird, hier getadelt werden. Sowohl gegen dieſen *Meloni* als auch gegen den weit bekannten *Ercole Bottrigaro* trat hernach *Giov. Maria Artuſi* auf, um die Sätze des *Patrizio* zu vertheidigen. Im Jahr 1599 wurde dieſe Schrift zu Bologna unter dem Namen des **Bottrigari** aufs neue abgedruckt.

Beccatelli (Giov. Franceſco) Capellmeiſter zu Prato im Florentiniſchen im Anfange des jetzigen Jahrhunderts; *Parere ſopra il Problema armonico,*

Digitized by Google

fare un Concerto con più ſtromenti diverſamente accordati, e ſpoſtare la compoſizione per qualſivoglia intervallo. Im Giornale de' Letterati d' Italia XXXIII. Par. I. 435. f. abgedruckt.

Beccatelli (Giov. Franceſco); *Lettera critico-muſica ad un ſuo amico ſopra due difficoltà nella facoltà Muſica, da un moderno Autore praticate. Vi ſi trattano a fondo, e dottrinalmente alcuni punti importanti per l' antica Muſica, e per la moderna.* Im Giornale de' Letterati d' Italia Tom. III. der Supplemente vom Jahr 1726 S. 1 — 55. Hierauf erſchien in eben dem Bande S. 55 — 67. *Parere del Sig.* N. N. *ſopra la Lettera critico-muſica del Sig. Giovanfranceſco Beccatelli, Fiorentino.* Sodann folgende Antwort: *Riſpoſta al Parere ſcritto da N. N. ſopra la ſua Lettera critico-muſica.* Ebendaſ. pag. 67 — 83. Beym Pater Martini iſt auch noch eine *Spiegazione ſopra la ſteſſa Lettera* im Manuſcript angeführt.

Francoeur Neveu, (Louis-Joſeph) Ordinaire de la Muſique du Roy, et Maitre de Muſique de l' Academie royale, geb. zu Paris am 8. Oct. 1738; *Diapaſon general de tous les inſtrumens a vent, avec des obſervations ſur chacun d'eux,* auquel on a joint un projet nouveau pour ſimplifier la maniere actuelle de copier. Dedié a Mr. *de la Borde* etc. Paris, 1772. fol. 85 Seiten mit Text und Noten ſauber in Kupfer geſtochen. Das Werk iſt für Componiſten brauchbar, und lehrt den Umfang, und den darauf gegründeten guten und vortheilhaften Gebrauch der bekannteſten und üblichſten Blasinſtrumente.

Roeſer (ein Deutſcher in Paris); *Eſſai d' inſtruction à l'uſage de ceux qui compoſent pour la Clarinette et les Cors.* Paris, 1781. 4.

Kirnberger (Johann Philipp) in Berlin; Der allezeit fertige Menuetten- und Polonoiſencomponiſt. Berlin, 1757. 4. 10 Bogen. Iſt ein arithmetiſch-muſikaliſches Kunſtſtück, vermittelſt deſſen auch ein Unerfahrner ſo viele Menuetten und Polonoiſen componiren kann, als er verlangt. Eine Erläuterung dieſes Kunſtſtücks findet man in Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 3. S. 135 — 154. Zu eben der Zeit kam auch eine franzöſiſche Ueberſetzung des Werks unter dem Titel: *L'art de compoſer des Menuets et des Polonoiſes ſur le champ.* Berlin, 1757. 4. heraus.

IV. Von der Melodie.

a) Ueberhaupt.

Doni (Gio. Battiſta) Patrizio Fiorentino; *Diſcorſo ſopra la perfettione delle melodie.* In den Opp. des Verf. findet ſich dieſe Abhandlung nicht; ich habe ſie aber in Mattheſons Critic. muſic. B. 2. S. 55. und an mehrern Stellen angeführt gefunden. Auf der angeführten Seite ſagt Mattheſon auch ausdrücklich, daß ihm das Werk aus der Winklerſchen Bibliothek zugefallen ſey. An der Exiſtenz deſſelben iſt alſo nicht zu zweifeln. Aber Mattheſon hat weder Druckjahr noch Format deſſelben angeführt.

Eſteve (M.) Mitglied der königl. Societät zu Montpellier; *Probleme, ſi l' expreſſion que donne l' harmonie, eſt preferable à celle que fournit la Melodie.* Er behauptet, die Harmonie ſey in der Natur ſelbſt gegründet; die Melodie aber bloß ein Theil derſelben, und nichts als gleichſam eine Convention der Menſchen. Später hat *Rouſſier* deutlicher gezeigt, daß die verſchiedenen Tonleitern bey allen Völkern im Grunde nichts anders ſind, als Ausflüſſe der Harmonie. Das Werkchen muß ums Jahr 1750 herausgekommen ſeyn.

Blainville (—) Maitre de Muſique zu Paris, *L' harmonie theoretico pratique* 1751. 4. Scheint mit dem bey verſchiedenen Schriftſtellern ſogenann-

Digitized by Google

ten *Traité de la Compoſition* einerley zu ſeyn. — *Diſſertation ſur les droits de la Melodie, et de l' Harmonie.* Paris, 1752. 8. Die Melodie ſoll oben an ſtehen.

Rouſſeau (J. J.); *Eſſai ſur l'origine des Langues où il eſt parlé de la Mélodie et de l' imitation muſicale.* In der Zweybrückiſchen Ausg. ſeiner Werke, Tom. XVI. p. 151—231. Die hieher gehörigen Kapitel haben folgende Ueberſchriften: Cap. 12 Origine de la Muſique et ſes rapports. — 13 de l' Harmonie. — 14 de l' Harmonie — 16 Fauſſe analogie entre les couleurs et les ſons. — 17 Erreur des Muſiciens nuiſible a leur art. — 18 Que le Syſteme muſical des Grecs n'avoit aucun rapport au notre. — 19 Comment la Muſique a dégénéré. Muß ins Jahr 1753 gehören.

Nichelmann (Chriſtoph), Preuß. Kammermuſicus, geb. zu Treuenbriezen 1717; *Die Melodie nach ihrem Weſen ſowohl, als nach ihren Eigenſchaften.* Danzig, 1755. 4. 175 Seiten und 22 Kupfertafeln. Das Werk, welches mit Recht in die muſikaliſche Aeſthetik gehört, handelt in 63 Kapiteln, die zur Hauptſache gehörige Gegenſtände ſehr gut ab, und beweißt endlich das daraus fließende Reſultat, *daß in der Compoſition nur diejenigen Stellen vorzüglich gefallen, wo nicht nur die Melodie für ſich allein, ſondern auch zugleich die Harmonie die Abſicht des Componiſten ausdrückt, unterſtützt und empfinden läßt.* Der nähere Inhalt der Kapitel iſt folgender: Kap. 1 Die Muſik iſt eine Wiſſenſchaft des Klanges. — 2 Es giebt eine urſprüngliche Ordnung der auf einander folgenden Töne — 3 Jeder Klang iſt ſchon eine Harmonie. — 4 Worin die Theorie und die unterſchiedenen Arten der Ausübung der Muſik beſtehen. — 5 Die allgemeinſte Regel der Compoſition. — 6 Von dem Subject, oder der Materie, mit welcher die Muſik umgehet. Materia in qua. — 7 Von dem Object, oder Materie, um welcher willen die Muſik arbeitet. Materia circa quam. — 8 Die Harmonie wirkt nur mittelſt der Bewegung. — 9 Zeit und Dauer der Bewegung einer Muſik kann nur auf dreyerley Art beſchaffen ſeyn. — 10 Von den drey verſchiedenen Haupt-Setz- oder Schreibarten in der Muſik. — 11 Von der Form der muſikaliſchen Zuſammenſetzungen, und von dem letzten Endzweck der Muſik. — 12 Von dem Vorwurfe der gegenwärtigen Abhandlung. — 13 Nähere Erläuterung deſſen, wovon hier die Rede iſt. — 14 Wie das monodiſche und das polyodiſche Verfahren von einander unterſchieden ſind. — 15 Wie man in der Compoſition auf monodiſche Art zu Werke geht. — 16 Erklärung der polyodiſchen Art der Grundlegung eines Geſangs. — 17 Scheinbare Vorzüge der monodiſchen Art der Grundlegung eines Geſangs. — 18 Widerlegung derſelben. — 19 Die monodiſche Art der Grundlegung zu einem Geſange iſt nicht ſo natürlich als die polyodiſche. — 20 Grund der Umkehrung oder Verſetzung des Grundtons überhaupt. — 21 Unterſchied zwiſchen der polyodiſchen und monodiſchen Umkehrung. — 22 Das Zeitmaaß iſt in der Muſik von großer Kraft. — 23 Erklärung der monodiſchen Art der Ausbildung eines Geſangs. — 24 Erklärung der polyodiſchen Art der Ausbildung eines Geſanges. — 25 Was Melodie und was Harmonie in der Muſik ſey. — 26 Wie ſich die Melodie und die Harmonie, in Anſehung der Zeugung und des Urſprungs gegen einander verhalten. — 27 Der Fortgang der zuſammengeſetzten Harmonie iſt beſtändig, und von der Natur ſelbſt feſtgeſetzt. — 28 Warum wir den Fortgang der ſingbaren Stuffen von Natur treffen. — 29 Erfahrungen in dem, was die Erzeugung des Geſanges, aus der vorher beſtimmten Harmonie, anbelangt. — 30 Einige aus der Abhänglichkeit des natürlichen Geſangs fließende Schlußfolgerungen. — 31 Ein allgemeiner Hauptſatz. — 32 Erläuterung durch melodiſche

Beyſpiele. — 33 Fortſetzung der Erläuterung durch melodiſche Beyſpiele. — 34 Die Melodie unterhält unſere Aufmerkſamkeit durch die Neuheit der Accorde. — 35 Erläuterung des Hauptſatzes durch monodiſche Beyſpiele. — 36 Die Effecte des monodiſchen Verfahrens, in Abſicht auf den Mangel genugſamer Mannichfaltigkeit der Harmonie, betrachtet. — 37 Die Harmonie hat ihren Grund in der Seele. — 38 Fortgeſetzte Betrachtungen über die Unvollkommenheit der Monodie, in Anſehung des Mangels der Mannichfaltigkeit der Harmonie.. — 39 Einem Einwurfe wider das polyodiſche Vorfahren wird begegnet. — 40 Monodie in Abſehen auf die fehlerhafte Mannichfaltigkeit der Harmonie betrachtet. — 41 Fortſetzung. — 42 Die Muſik begnügt ſich nicht blos, das allgemeine Urbild der Muſik, die natürlichen Fortſchreitungen der Harmonie nachzuahmen. — 43 Die Muſik bedient ſich der Verſchiedenheit der Harmonie alſo, daß dadurch gewiſſe Neigungen und Empfindungen abgebildet und erregt werden. — 44 Die unterſchiedlichen Effecte des mon. und pol. Verfahrens in Abſehen auf die Nachahmung einer Leidenſchaft, oder eines natürlichen Gegenſtandes betrachtet. — 45 Fortgeſetzte Betrachtung der Unvollkommenheit der Monodie, in Anſehung der Abbildung eines nachzuahmenden Gegenſtandes. — 46 Schwierigkeiten der Melodie. — 47 Die Melodie iſt um deſto ſchöner, je mehr ſie nur um eines ſolchen Fortgangs der Grundklänge willen iſt, der ſich für die beſondern Umſtände ſchickt. — 48 Die Monodie unterbricht zum öftern, die aus dem guten Verhalten der unterſchiedlichen Theile zu dem Ganzen einer Zuſamenſetzung entſtehende Einheit der Zuſammenſtimmung. — 49 Vergleichung der aus dem einem und dem andern Verfahren fließenden unterſchiedlichen Eigenſchaften. — 50 Nur die Ausdrücke der Melodie ſind beſtimmt und gewiß. — 51 Die Melodie iſt allein einfältig und natürlich. — 52 Nur die Melodie iſt von dem gehörigen Nachdrucke. — 53 Wie die Melodie und die Monodie ſich des Rhythmus bedienen. — 54 Von der Kraft des Rhythmus. — 55 Schlußfolgerungen, die aus dem monodiſchen Verfahren zu ziehen. — 56 Kennzeichen der wahren Melodie. — 57 Urſachen der Einführung der Monodie. — 58 Der Zuſammenklang iſt ſchon in den älteſten Zeiten bekannt geweſen. — 59 Wahre Urſachen der Einführung der Monodie. — 60 Widerlegung der angegebenen Urſachen. — 61 Die Monodie iſt eine Urſache der geringern Wirkung der heutigen Muſik, in Vergleichung derjenigen der alten Zeiten. — 62 Allgemeine Anmerkungen über die Mittel die Monodie zu vermeiden. — 63 Die unterſchiedlichen Wirkungen, die von der Anwendung dieſer Mittel zu erwarten ſtehen.

Baron (Ernſt Gottlieb) Königl. Preuß. Kammermuſikus; Abriß *einer Abhandlung von der Melodie. Eine Materie der Zeit.* Berlin, 1756. 4. 6½ Bogen. Iſt ſo gut ſkizzirt, daß ſie wohl verdient hätte, weiter ausgeführt zu werden.

b) Von melodiſchen Verzierungen insbeſondere.

Caſa (Girolamo della) aus Udina, der Hauptſtadt in Friaul; *Il vero modo di diminuire con tutte le ſorti di ſtromenti.* Der Autor muß in der erſten Hälfte des 15. Jahrhunderts gelebt haben, weil er die Madrigale der vom Herzog von Ferrara nach Italien verſchriebenen franzöſiſchen Sänger als Muſter der Nachahmung anpreißt, und ſie geſammelt hat. Sein Werk iſt ſo ſelten, daß man deſſelben nirgends Erwähnung findet, als in des Arteaga Geſchichte der italiäniſch. Oper. B. 1. S. 200 nach der 2ten Ausgabe.

Ortiz (Diego) Toletano; *El 1 Libro,*

nel qual ſi tratta delle Gloſe ſopra le Cadenze ed altre ſorte de punti. Roma, 1553. 4 ſ. *Martini* Storia, Tom. 1. im Schriftſtellerverzeichniß. Nach meinen Begriffen muß man unter Gloſe die Verzierungen über Cadenzen und andere Haltungen verſtehen, die in den Zeiten des Verf. freylich von anderer Beſchaffenheit als in unſern Tagen, aber doch ſchon vorzüglich in Kirchengeſängen gebräuchlich waren.

Simpſon (Chriſtopher) ein Engländer; *Chelys Minuritionum; or the Diviſion Viol.* London, 1667. fol. Iſt in zwey Columnen lateiniſch und engliſch nebeneinander gedruckt, und eigentlich eine Anweiſung über einen Grundbaß auf der Viola da Gamba zu variiren. Beym Burney (Hiſtory of Muſ. Vol. III. S. 421) wird das Werk unter folgendem veränderten Titel angeführt: *The Diviſion Violiſt, or an Introduction to the playing upon a Ground*, und dabey geſagt, daß die obige Ausgabe eine zweyte ſey, zu welcher der lateiniſche Text bloß um deswillen dem engliſchen gegen über gedruckt worden iſt, um das Werk auch für Ausländer brauchbar zu machen. Minuritiones bedeuten eigentlich diminutiones notarum, Paſſagen, Meliſmen, oder nach dem gemeinen Ausdruck: Colloraturen. Genau genommen lehrt alſo dieß Werk nichts anders, als melodiſche Veränderungen über einen Grundbaß für die Viola da Gamba, oder was wir in unſern Zeiten Variationen nennen, zu machen. Da dieß nicht ohne Kenntniß der Harmonie geſchehen kann, ſo ertheilt der Verf. vorläufig den nöthigen Unterricht darin. Das Werk iſt in drey Theile abgetheilt. Der erſte enthält eine Anweiſung zum Spielen der Viola da Gamba. Der zweyte lehrt den Gebrauch der Con- und Diſſonanzen, und iſt im Grunde eine Anleitung zur Compoſition. Im dritten Theil wird erſt die Kunſt gelehrt, Variationen über einen Grundbaß zu machen. Aus dem Auszuge, welchen Hawkin's (Hiſt. of Muſ. Vol. IV. S. 400) vom Inhalte dieſes Werks giebt, ſieht man, daß es viel Gutes enthält, obgleich die darin gegebene Anweiſung zur Veränderung der Melodien für unſere Zeiten nicht mehr brauchbar ſeyn kann. Noch muß angemerkt werden, daß man der Abſicht des Verfaſſers nach, aus dieſem Werke unvorbereitete, freye Veränderungen machen lernen ſoll.

Riedt (Friedrich Wilhelm) Preuß. Cammermuſicus; Betrachtungen über die willkührlichen Veränderungen der muſikaliſchen Gedanken bey Ausführung einer Melodie. Zur Beantwortung der Frage: woran ein guter Veränderer von einem ſchlechten eigentlich zu unterſcheiden ſey? In Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 2. Seite 95 — 118. vom Jahre 1756.

Neefe (Chriſtian Gottlob) Capell- und Hoforganiſt in Bonn, geb. zu Chemnitz 1748; Ueber die muſikaliſche Wiederholung. Im deutſchen Muſ. 1776. Der Verfaſſer verſteht unter muſikaliſcher Wiederholung den öftern Gebrauch eines melodiſchen Satzes in einem Stücke.

V. Von der freyen Fantaſie.

(Die Fantaſie gehört deswegen hierher, weil ſie eine Compoſitio extemporanea iſt. Mehrern Unterricht in dieſer Kunſt, als man in den beyden hier verzeichneten Schriften findet, muß man in den Anweiſungen zum Generalbaß, oder auch in den Lehrbüchern der Harmonie ſuchen.

Hotteterre, geb. zu Rom, hat aber in Paris gelebt; *L'art de preluder.* Paris 1722. 4.

Sorge (Georg Andreas) Hoforganiſt zu Lobenſtein; Anleitung zur Fantaſie, oder zu der ſchönen Kunſt, das Clavier, wie auch andere Inſtrumente aus dem Kopfe zu ſpielen;

Digitized by Google

nach theoretiſchen und practiſchen Grundſätzen, wie ſolche die Natur des Klangs lehret, geſtellet. Mit 17 Kupfert. Lobenſtein, 1767. 4. 10 Bog.

VI. Vom muſikaliſchen Vortrag, von den Pflichten und Eigenſchaften eines Anführers, und von der Einrichtung eines Orcheſters und öffentlicher Muſiken.

a) Vom muſikaliſchen Vortrag.

Gedanken über die Execution, oder Ausführung muſikaliſcher Stücke. Im kritiſchen Muſicus an der Spree. S. 207. 215. 223 vom Jahre 1750.

Anmerkungen über den muſikaliſchen Vortrag. In Hillers wöchentlichen Nachrichten von 1766. S. 167. Fortſetzung von 1767. S. 89. 110.

Reichardt (Johann Friedrich) Preuß. Capellmeiſter zu Berlin, geb. 1751; Ueber die Pflichten des Ripienvioliniſten. Berl. bey Decker, 1776. 8.

Antwortſchreiben eines Tonkünſtlers an ſeinen Freund, das Spielen der Bratſche bey großen Muſiken betreffend. Berlin, 1782. 8.

b) Von den Pflichten und Eigenſchaften eines Anführers der Muſik.

Bendeler (Johann Philipp) Cantor und Schulcollege zu Quedlinburg; *Directorium muſicum*, oder Erörterung derjenigen Streitfragen, welche zwiſchen den Schul. *Rectoribus* und *Cantoribus* über dem *Directorio muſico* movirt worden. — 1706. 4.

Schreiben an einem Tonmeiſter über die Anfrage, ob einem Kapellmeiſter die muſikaliſche Theorie ſchlechterdings nöthig ſey? In Mitzlers muſ. Bibl. B. 4. S. 178.

Baron (Ernſt Gottlieb) Preuß. Cammermuſicus; Zufällige Gedanken über verſchiedene muſikaliſche Materien. In Marpurgs hiſtor. kritiſch. Beytr. B. 2 Seite 124 — 144. vom Jahr 1756. Handelt eigentlich 1) Von den Naturgaben eines Capellmeiſters überhaupt 2) Von den Pflichten eines Capellmeiſters in Anſehung des Verſtandes und Willens beſonders.

Junker (Carl Ludwig) Prediger in Kirchberg; Einige der vornehmſten Pflichten eines Capellmeiſters oder Muſikdirektors. Winterthur, 1782. 12. 48 Seiten. Handelt vom Stimmen, von der Stellung, von der Bewegung, und von der Politik des Capellmeiſters. Eine Beurtheilung dieſer Abhandlung ſ. im muſ. Almanach für Deutſchland, vom Jahr 1784. S. 4.

c) Von der Einrichtung eines Orcheſters und öffentlicher Muſiken.

Forkel (Johann Nicol.) Muſikdirektor in Göttingen, geb. 1749; Ueber die beſte Einrichtung öffentlicher Concerte, eine Einladungsſchrift. Göttingen, 1779. 4 1½ Bogen.

Burney (Charles) Doctor muſ. zu London; *An account of the muſical performance in Weſtminſter - Abbey and the Pantheon, May 26. 27. 29; and June the 3d and 5th.* 1784. *In commemoration of Handel.* London, 1785. gr. 4. 139 Seiten, ohne Dedication und Vorrede, nebſt einigen vortrefflichen Kupfern von Bartolozzi. Eine deutſche Ueberſetzung von Eſchenburg kam zu Berlin bey Nicolai heraus unter dem Titel: **Nachricht von Georg Friedrich Händel's Lebensumſtänden und der ihm zu London im Mai und Jun. 1784 angeſtellten Gedächtnißfeyer.** Mit Kupfern 1785. gr. 4. Das Werk enthält: 1) Abriß von Händels Leben. 2) Händels muſikaliſcher Charakter. 3) Chronologiſches Verzeichniß ſeiner Werke. 4) Händels Gedächtnißfeyer. a) Einleitung. b) Verzeichniß der Directoren und des

Orcheſters. c) Erſte Aufführung, in der Weſtmünſterabtey. d) Zweyte Aufführung im Pantheon. e) Dritte Aufführung in der Weſtmünſterabtey. f) Vierte Aufführung ebendaſelbſt. g) Fünfte Aufführung ebendaſelbſt. h) Berechnung der Einnahme und Ausgaben für dieſe fünf Concerte. 5) Anhang über die Einrichtung und Verfaſſung der muſikaliſchen Verſorgungsanſtalt in London. Die Kupfer ſtellen vor: 1) Händels Denkmal in der Weſtmünſterabtey. 2) Die Stellung und den Bau des Orcheſters und 3) eine Abbildung der auf dieſe Feyer geprägten Denkmünze.

Hiller (Johann Adam); Nachricht von der Aufführung des Händelſchen Meſſias, in der Domkirche zu Berlin, den 19 May, 1786. Berlin, bey Spener, 1786. gr. 4. 3? Seiten.

Vierter Abſchnitt.

Schriften über die theoretiſche und praktiſche Muſik, vermiſchten Inhalts.

Baſanier (Martin) ein Mathematiker und Muſiker zu Paris, lebte ums Jahr 1584; *Pluſieurs beaux Secrets touchant la Theorique et Pratique de Muſique.*

Montanos (Franciſco) ein Spanier aus Valladolid; *Arte de Muſica theorica y practica.* Valladolid, 1592. 4. Walther nennt dieſen Autor *Montannes.*

Mazzonius (Iacobus) ein Profeſſor zu Piſa, geb. zu Ceſena; *de triplici hominis vita: activa, contemplativa et religioſa.* Ceſena, 1597. 4. Von der 2684ſten bis zur 2777ſten Frage wird de Muſicae ſubjecto, Ordine, Conſonantiis ſimplicibus, perfectis et imperfectis, Conſonantiis compoſitis et Diſſonantiis; it. de Muſica organica, mundana et humana; de genere diatonico, chromatico et enharmonico; und endlich de Muſicae modis theoretiſch gehandelt. Zuſammen 7 Quartblätter. Starb zu Ferrara 1703.

Alſtedius (Ioan. Henricus) ein Profeſſor der Theologie und Philoſophie zu Weiſſenburg in Siebenbürgen; *Elementale mathematicum.* Frankf. 1611. 4. In dieſem Werke kommt auch ein Elementale muſicum vor, worinnen in 2 Büchern de muſica ſimplici und de muſica harmonica gehandelt wird. Es beträgt 13 Quartblätter. — *Admirandorum mathematicorum Libri IX.* Herborn, 1613. in 12. Worin das 8te Buch von Muſik handelt. Das Werk ſoll auch 1623 zu Frankfurt in 4 herausgekommen ſeyn. Wahrſcheinlich iſt es das *Elementale muſicum*, welches ein Engländer *Iohn Birchenſha* ins Engliſche überſetzt hat, unter folgendem Titel: *Templum muſicum, or the muſical Synopſis of the learned and famous Iohannes Henricus Alſtedius; being a Compendium of the rudiments both of the mathematical and practical Part of Muſick: of which Subject not any Book is extant in the Engliſh Tongue. Faithfully tranſlated out of the Latin, by Iohn Birchenſha.* London, 1664.

Crivellati (Ceſare) ein Medicus zu Viterbo; *Diſcorſi muſicali, nelli quali ſi contengono, non ſolo coſe pertinenti alla Teorica, mà eziandio alla Prattica; mediante le quali ſi potrà con facilità pervenire all' acquiſto di coſi onorata ſcienza: raccolti da diverſi buoni Autori.* In Viterbo, 1624. fol.

Gueinzius (Chriſtian) Mag. und Rector zu Halle; *Miſcella problemata de Muſica.* Anno 1638. ſ. *Ludovici* Hiſt. Gymnaſ. Scholarumq. celebr. p. 346.

Gibelius (Otto) Muſikdirector und Cantor zu Minden, geb. 1612; *Introductio muſicae theoreticae didacticae, pars generalis.* Bremen, 1660. 4. Lateiniſch. 16 Bogen ſtark. Der Verfaſſer verſprach in der Vorrede noch einen zweyten Theil, der aber nicht

herausgekommen iſt, weil es, wie er ſich in einem andern Werke beſchwert, an den Mitteln gefehlt hat, die Figuren dazu in Kupfer ſtechen zu laſſen.

Gezelius (Ioannes) ein ſchwediſcher Theolog, geb. zu Gezala in Weſtermanuland 1615; *Encyclopaedia Synoptica ex optimis et accuratiſſimis Philoſophis collecta.* Abo, in Finnland, 1672. 8. Handelt unter andern Wiſſenſchaften auch die Muſik ab.

Berardi (Angelo) geb. zu St. Agatha, und Canonicus zu Viterbo; *Ragionamenti muſicali.* Bologna, 1681. Auf dem Titelblatt dieſes Werks wird der Verfaſſer Profeſſore armonico, e Maeſtro di Capella nel Duomo di Spoleti genannt. Der Inhalt iſt: *Dial.* 1 della diffinitione, diviſione, et origine della Muſica. *Dial.* 2 della nobiltà della Muſica, ſuoi effetti, ed a che fine ſi deve imparare. *Dial.* 3 dell' armonica mondiale, della diverſità degli Stili, e contrapunti, con la riſpoſta ad alcune appoſitioni contro la Muſica. Es iſt 8 Bogen ſtark in 8, oder 190 Seiten.

Fokkerodt (Johann Arnold) Cantor zu Herforden, geb. zu Mühlhauſen; **Muſikaliſcher Unterricht, darinn die muſikaliſchen Regeln aus mathematiſchen** *Principiis* **unterſucht, vorgetragen werden.** Mühlhauſen, 1698. Zweyter Theil, 1716. Dritter Theil, 1718. 4. Der erſte Theil hat 28 Kapitel, und lehrt erſtlich etwas von der Muſica hiſtorica, ſodann die muſikaliſchen Rechnungen. Der zweyte Theil handelt in 14 Kapiteln von der Temperatur; und der dritte (zu Bielefeld gedruckt) unterſucht in 28 Kapiteln die muſikaliſche Compoſition aus mathematiſchen Gründen. Zuſammen 18 Bogen.

Illuminato (Sixto) ein Dominicanermönch aus dem Genueſiſchen; *Illuminato.* Ein muſikaliſch theoretiſches Werk, welches der Verf. für ſeinen Orden geſchrieben hat. ſ. *Tèvo* Muſ. Teſtore. P. II. c. 8. p. 59.

B.... (Mr.); *La Muſique theorique et pratique.* Paris bey Ballard 1725. ſ. Mem. de Trevoux, T. LXV. p. 1889.

Antonius (Johann Ephraim), Cantor und Schulcollege zu Bremen, aus Deſſau gebürtig; *Principia Muſices.* Bremen, 1743. 8. 4½ Bogen.

Humanus (P. C.); *Muſicus theoretico-practicus,* bey welchem anzutreffen 1) die demonſtrativiſche *Theorica muſica,* auf ihre wahre *Principia* gebauet, von vielen arithmetiſchen Subtilitäten befreyet, hingegen die Abwechslung der Harmonien, die daher entſtehende *Scalae,* und die aus der Harmonie entſpringende Melodie, nebſt noch mehrern bisher unerörtert gebliebenen Wichtigkeiten feſtgeſtellt werden. 2) die methodiſche Clavieranweiſung mit Regeln und Exempeln, wozu noch kommt eine Anführung zu fugirenden Fantaſien, zu rechter Executirung des Chorals, zu rechtem Gebrauch eines neu-inventirten Circuli. Nürnberg, 1749. 4. Der erſte Theil 12 Bogen, und der zweyte 2 Bogen, nebſt 33 Kupfertafeln. *Humanus* iſt ein erdichteter Name; der Name des Verfaſſers ſoll Hartong heiſſen. Uebrigens weiß man vom Verf. ſelbſt weiter nichts, als daß er Prediger im Schwäbiſchen geweſen iſt, wahrſcheinlich aber ſchon ſeit geraumer Zeit verſtorben ſeyn muß. ſ. Leipz. wöchent. Nachrichten die Muſ. betr. von 1768. S. 9.

Chapelle (de la) ein franzöſiſ. Muſicus aus der erſten Hälfte des gegenwärtigen Jahrhunderts; *les vrais Principes de la Muſique, expoſez par une gradation de leçons, diſtribuées d'une maniere facile et ſure pour arriver à une connoiſſance parfaite et pratique de cet art.* Liv. I. II. III. Paris, 1756 fol. Zwey frühere Ausgaben erſchienen ſchon in den Jahren 1736 und 1737. die aber nach der Anzeige im Iournal des Savans nur aus 2 Theilen beſtanden.

Lenain (Mr.); *Elémens de Muſique, ou Abrégé d'une théorie dans laquelle on peut apprendre avec facilité l'art de raiſonner et les principes de cette ſcience: Ouvrage utile aux Commençans et à ceux meme qui ont des connoiſſances plus etendues.* A Paris, 1766. 156

Seiten. ſ. Iourn. des Sçav Decembr. 1766. p. 414 —

Trydell (Iohn); *Two Eſſays on the Theory and Practice of Muſic* Dublin, 1768. Das Werk iſt in zwey Theile abgetheilt. Der erſte enthält die Anfangsgründe der Muſik, und der zweyte die Grundſätze der Harmonie, der Compoſition und des Generalbaſſes. Am Ende iſt noch die Beſchreibung einer neuen Methode, nach Noten ſingen zu lernen, angehängt worden. ſ. Hamb. Unterh. B. 7. S. 373.

Biſeri (— —) ein Kapellmeiſter zu Paris, geboren zu Neapel; *Traité de Muſique abrégé*. Paris, 1770. In dieſem Werke ſoll vom Geſange, vom Accompagnement auf dem Flügel, von der Compoſition und von der Fuge, kurz und deutlich gehandelt werden.

Marcon, Ordinaire de la Muſ. du Roi; *Elémens theoriques et pratiques de Muſique.* A Londres et à Paris chez la Veuve Ballard. 1782. 12. ſ. Iourn. de Par. 1782. n. 121.

Overend (—) ein Engländer: *On the Science of Muſic.* London. 1783. ſ. Burney's Hiſtory of muſic, Vol. IV. p. 688.

Sechſtes Kapitel.

Litteratur der muſikaliſchen Kritik.

Erſter Abſchnitt.

Von der muſikaliſchen Aeſthetik.

I. Ueber die Natur, Anwendung und Grundſätze der ſchönen Künſte.

a) Ueberhaupt.

Batteux (Charles) Profeſſor der Philoſophie zu Paris; *Les beaux arts reduits à un meme principe.* Paris, 1743. 1747. 1755. 8. Der Verfaſſer ſuchte den mißverſtandenen Grundſatz des Ariſtoteles von der Nachahmung der Natur auf alle ſchönen Künſte anzuwenden, da doch Ariſtoteles dieſe Nachahmung nicht als Grundſatz, ſondern bloß als Veranlaſſung zur Erfindung der ſchönen Künſte angegeben hat. Noch weiter führt er ſeine Hypotheſe in ſeinem *Cours de belles Lettres* aus, welches Werk von 1747 — 1769 viermal aufgelegt wurde. Das erſte Werk hat in Deutſchland vier Ueberſetzer gefunden; und das zweyte einen, nemlich unſern Ramler, welcher ſeiner Ueberſetzung deutſche Beyſpiele und viele andere Zuſätze beyfügte, und ihr dadurch einen Werth gab, der ihr nun ſchon die vierte Auflage verſchaft hat. Unter den Ueberſetzungen des erſten Werks iſt die Schlegelſche die vorzüglichſte, welche wegen der beygefügten eigenen Abhandlungen beſonders angeführt zu werden verdient.

Schlegel (Johann Adolph) Conſiſtorialrath zu Hannover, geboren zu Meiſſen 1721; Batteux Einſchränkung der ſchönen Künſte auf einen einzigen Grundſatz; aus dem franzöſiſchen überſetzt, und mit verſchiedenen eigenen damit verwandten Abhandlungen begleitet 1752. zweyte verbeſſerte Aufl. 1759. 8. Dritte Aufl. von neuem verbeſſert und vermehrt. Leipzig, 1770. 8. 2 Bände. Der erſte Band enthält die Ueberſetzung des Werks von Batteux; der zweyte aber lauter eigene Abhandlungen, die durch das Originalwerk veranlaßt worden ſind, und von welchen folgende hierher gehören: 1) vom Genie in den ſchönen Künſten 2) von der Nothwendigkeit, den Geſchmack zu bilden. 3) Von der frühzeitigen Bildung des Geſchmacks. 4) Vom

Urſprung der Künſte, beſonders der freyen. 5) Von der Eintheilung der ſchönen Künſte nach ihrer verſchiedenen Abſicht. Ueber die unrichtige Ueberſetzung des Titels macht Mattheſon im Plus ultra pag. 274. gegründete Bemerkungen, und behauptet, daß es heiſſen müſſe: Die auf einen einzigen Grundſatz feſtgeſetzten ſchönen Künſte.

Rüetz (Caſpar) Cantor und Muſikdirector zu Lübeck; Sendſchreiben eines Freundes an den andern über einige Ausdrücke des Herrn Batteux von der Muſik. In Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 1. p. 273 — 311. vom Jahre 1754.

Overbeck, Conrector zu Lübeck; Antwort auf das Sendſchreiben eines Freundes an den andern, über die Ausdrücke des Herrn Batteux von der Muſik. In Marpurgs hiſtor. krit. Beytr. B. 1. p. 312 — 317.

Ruetz (Caſpar); Beantwortung der vorhergehenden Antwort. Ebendaſ. B. 1. p. 318 — 325. Die beyden rützischen Schreiben enthalten gründlichere Widerlegungen verſchiedener Grundſätze, welche Batteux in Rückſicht auf Muſik in ſeinem Werke aufgeſtellt hat, als man meines Wiſſens, ſonſt irgendwo findet. Die Urſache dieſer vorzüglichen Gründlichkeit liegt hauptſächlich darin, daß der Verf. die Kunſt kannte, von welcher andere Tadler des Batteux entweder gar nichts, oder doch ſehr wenig wußten.

Eſteve (Pierre) Mitglied der königl. Societät zu Montpellier; *L' Eſprit des beaux-Arts*. Paris, 1753. 12. 2 Bände Der zweyte Theil enthält eilf Kapitel über die Wirkungen, welche der Muſik der Griechen zugeſchrieben werden, und über die Vergleichung derſelben mit der neuern. Der Verf. ſagt, die Harmonie der Neuern ſey bloß Tochter der Kunſt, die Melodie aber Tochter der Natur, welches ſeiner im Probleme geäußerten Meinung widerſpricht. La Borde ſagt, der Verf. ſey durch die Schriften des Abbe *Rouſſier* anderer Meinung geworden. Es werden ihm auch noch *Nouveaux Dialogues ſur les Arts* vom Jahr 1755 in 12 beygelegt, aber nur muthmaßlich. ſ. Formey France litter.

Caſtel (Louis Bertrand) geb. zu Montpellier den 11 Nov. 1688. *VIII Lettres d'un Académicien de Bordeaux ſur le fond de la Muſique.* 1754. Iſt eine Antwort auf Rouſſeaus Brief gegen die franzöſiſche Muſik. Er ſoll, wie man ſagt, ſehr viel zur Entwickelung der Ideen beygetragen haben, die Rameau in ſeinen Schriften bekannt gemacht hat. In dem Verzeichniß ſeiner Schriften beym Adelung findet ſich auch: *Reponſe critique d'un Academicien de Rouen à l' Academicien de Bourdeaux*. Paris, 1754. deren Verfaſſer aber nicht näher bekannt iſt.

Betrachtungen über die Quellen und die Verbindungen der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften. Eine Abhandlung in der Bibl. der ſchönen Wiſſenſch. und freyen Künſte. B. 1 St. 2 S. 231 — 268. vom Jahr 1757.

Ramler (Carl Wilhelm) Profeſſor der ſchönen Wiſſenſch. zu Berlin; Auszug aus der Einleitung in die ſchönen Wiſſenſchaften, nach dem Franzöſiſchen des Herrn Batteux, mit Zuſätzen vermehrt, und auf Muſik angewendet. In Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 5. S. 20 — 44. vom Jahre 1760.

d' Alembert Abhandlung von dem Urſprung, Fortgang und Verbindung der Künſte und Wiſſenſchaften. Aus dem Franzöſ. überſetzt. Zürch, 1761. 8.

Lacombe (Jaques) ein Buchhändler zu Paris, geboren daſelbſt 1724; *Spectacle des beaux Arts, ou conſiderations touchant leur nature, leurs objets, leurs effets, et leurs regles principales*. Paris, 1761. 1765. 2 Bände in 12. Das Werk iſt in Geſprächen abgefaßt und ſehr ſeicht.

Mendelsſohn (Moſes) ein gelehrter Jude zu Berlin, und Director einer Seidenfabrik, geb. zu Deſſau 1729; Ueber die Hauptgrundſätze der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften. In deſſen philoſophiſchen Schriften, Theil 2 S. 95 — 152. 1761.

Digitized by Google

Noch gehören von dieſem Verf. hierher, deſſen Briefe über die Empfindungen, und die Abhandlung über das Erhabene und Naive in den ſchönen Wiſſenſchaften, die beyde vieles enthalten, was theils vom Verf. ſelbſt auf Tonkunſt angewendet worden, theils vom muſikaliſchen Aeſthetiker noch angewendet werden kann.

Büſching (D. Anton Friedrich) preuß. Oberconſiſtorialrath zu Berlin; **Geſchichte und Grundſätze der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften, im Grundriß.** Berlin, 1772, 8. Die vorgeſetzten allgemeinen Betrachtungen, die, wenn ich nicht irre, auch einzeln unter dem Titel: Aeſthetiſche Lehrſätze, gedruckt ſind, ſind ganz auf Muſik anwendbar, auch zum Theil vom Verf. ſelbſt darauf angewendet werden.

Sulzer (Joh. Georg); **Die ſchönen Künſte in ihrem Urſprunge, ihrer wahren Natur und beßten Anwendung betrachtet.** Lpz. 1772. 8.

Robertſon (Thomas) Mitglied der Academie der Wiſſenſchaften zu Edinburg; *An Enquiry into the fine arts.* London, bey Cadell 1785. 4. Muſik iſt der Hauptgegenſtand des Werks. Das erſte Kap. handelt von der neuen Muſik, das zweyte von der alten. Im dritten Kap. werden Betrachtungen über die Kunſt angeſtellt, und das vierte, fünfte und ſechſte erzählt ihre Geſchichte. Dieſen 6 Kapiteln folgt ein Anhang über die Muſik der Süd-See-Inſeln. Auf der 428. Seite wird erzehlt, das erſte ordentliche Concert ſey in England, erſt im Jahr 1678 durch einen gewiſſen *Britton* eingeführt worden. ſ. Iournal encyclopedique, Decembr. 1785 p. 448.

Heydenreich (Carl Heinrich) Profeſſor der Philoſophie zu Leipzig, geboren zu Stolpen 1764. **Syſtem der Aeſthetik, erſter Band.** Leipzig, bey Göſchen, 1790. 8. 392 Seiten. Obgleich der Verf. eigentlich eine allgemeine Aeſthetik für alle ſchöne Künſte beabſichtet, ſo iſt doch in ſeinem Werke beſondere Rückſicht auf die muſikaliſche Aeſtheik genommen, worden. Die allgemeinen Grundſätze, von welchen der Verfaſſer ausgeht, ſind vortreflich und ſehr fruchtbar; auch iſt die beſondere Anwendung derſelben auf einzelne Künſte bisher, ſoweit ſie in dieſem Bande reichen konnte, mit vielem Scharfſinn gemacht. Da aber jede Kunſt in ihrem innern Kreiß ſo viele beſondere Eigenheiten hat, welche ſchwerlich aus allgemeinen, auf alle Künſte anwendbaren Grundſätzen erklärt, und ihrem wahren Weſen nach beſtimmt werden können, ſo iſt dennoch zu fürchten, daß auf dieſem Wege, wegen ſeiner allzugroßen Allgemeinheit, die ſpeciellere Aeſthetik der ſchönen Künſte nicht ſo viel gewinnen werde, als zu wünſchen wäre. Am beßten werden ſich die redenden Künſte bey dieſer Aeſthetik ſtehen, da der Verf. mit ihnen am bekannteſten zu ſeyn ſcheint. Was beſonders in Rückſicht auf Muſik in dieſer Meynung beſtärken kann, iſt 1, die noch etwas zu große Vorliebe des Verfaſſers für die Künſte der ältern Griechen, und 2, ſeine etwas zu ſtarke Anhänglichkeit an franzöſiſche Aeſthetiker, beſonders in muſikaliſcher Rückſicht an Chabanon, deſſen Obſervations ſur la Muſique, et principalement ſur la Metaphyſique de l'art, auch ſelbſt in der ſehr vermehrten Ausgabe unter dem Titel: De la Muſique conſiderée en elle meme etc. genau genommen, doch meiſtens nur ſeichtes Geſchwätz enthält, welchem man es auf allen Seiten anſieht, daß es ſeinem Verfaſſer an innerer Kunſtkenntniß fehlte. Der Plan des Ganzen bleibt indeſſen immer vortreflich, und jeder Freund der ſchönen Künſte wird wünſchen, ihn bald ausgeführt zu ſehen. Dieſer Plan iſt folgender: I. **Von den Principien der Beurtheilung der Stoffe für Werke der ſchönen Kunſt,** und zwar a) Von den Bedingungen, unter welchen ein Stoff α, für die ſchöne Kunſt überhaupt, β, für eine beſondere ſchöne Kunſt, γ, für mehrere vereinigte Künſte wird. b) Von dem Werthe der Stoffe an ſich, oder ihrer innern Würde α, in

Beziehung auf die ſchöne Kunſt überhaupt; β, in Beziehung auf jede beſondere ſchöne Kunſt; γ, in Beziehung auf mehrere vereinigte Künſte. c) Von den allgemeinen Eigenſchaften und Wirkungen der Kunſtwerke welche ihren Grund in der Art des Stoffes haben. II. Von den Principien der Anordnung des Mannichfaltigen im Stoffe. a) Von den Bedingungen, unter welchen die Anordnung zweckmäßig iſt α, in Beziehung auf das gemeinſchaftliche Weſen aller ſchönen Künſte β, in Beziehung auf die einzelnen γ, in Beziehung auf mehrere vereinigte Künſte. b) Von dem Werthe der Anordnung an ſich, ihrer innern Würde α, in Beziehung auf alle Künſte; β in Beziehung auf jede beſondere; γ, in Beziehung auf mehrere vereinigte Künſte. c) Von den allgemeinen Eigenſchaften und Wirkungen der Kunſtwerke, welche ihren Grund in der Anordnung haben. III. Von den Principien der Bezeichnung. a) Von den Bedingungen, wodurch eine Bezeichnung angemeſſen wird α) dem allgemeinen Zwecke aller Kunſtdarſtellungen; β, dem eigenthümlichen Zwecke jeder beſondern Kunſt; γ) dem Zwecke der Vereinigung mehrerer Künſte. b) Von dem Werthe der Bezeichnung an ſich, ihrer innern Würde. α, in Beziehung auf alle Künſte; β, in Beziehung auf jede beſondere; γ, in Beziehung auf mehrere vereinigte Künſte c) Von den allgemeinen Eigenſchaften und Wirkungen der Kunſtwerke, welche ihren Grund in der Bezeichnung haben. IV. Von den Eigenſchaften und Wirkungen der Werke der ſchönen Kunſt, welche ihren Grund in der vereinigten Befolgung aller Vernunftgrundſätze, für die Wahl der Stoffe, die Anordnung, und Bezeichnung, haben. a, im Allgemeinen, b, im Beſondern jeder einzelnen Kunſt, c, in Verbindungen mehrerer Künſte. V. Von dem Begriffe der wahren Schönheit, a, in den Künſten überhaupt, b, in der einzelnen beſondern Kunſt, c, in den Verbindungen mehrerer Künſte. VI. Vom Begriffe des Genies. a, zu den Künſten überhaupt, b, zu jeder beſondern Kunſt. VII. Von der Begeiſterung der wahren Kunſtgenieen. a, im Allgemeinen, b, in den beſondern Künſten. VIII. Vom Begriffe des Geſchmackes, 1, in den Künſten überhaupt, 2, in jeder beſondern Kunſt, 3, in Verbindungen mehrerer Künſte. IX. Von dem Einfluſſe der zufälligen Verhältniſſe einer Nation auf die Begriffe von Schönheit und Geſchmack, und den Rückſichten, welche der Künſtler darauf zu nehmen hat. X. Von dem wahren Einfluſſe vollkommener Kunſtwerke auf die Menſchheit und den Geiſt der Nationen. Man hat von eben dieſem Verfaſſer noch: Ideen über die Möglichkeit einer allgemeinen Theorie der ſchönen Künſte. In Cäſars philoſoph. Denkwürdigkeiten, B. 3. Seite 231. Leipzig, 1786. 8.

b) Der Muſik insbeſondere.

Mitzler (Lorenz) Rath und Medicus zu Konskin; Ungebundene Ueberſetzung von Horazens Dichtkunſt, durchgehends auf die Muſik angewendet. In deſſen muſ. Bibl. B. 3. S. 605—635 vom Jahr 1752.

Arnaud (M. l'Abbé) *Lettre ſur la Muſique*, à Mr. le Comte *de Caylus*, imprimée en 1754. Soll eigentlich eine muſikaliſche Rhetorik ankündigen, die aber nicht erſchienen iſt. Hier in dieſem Brief werden bloß die Grundſätze entwickelt, nach welchen die muſ. Rhetorik bearbeitet werden ſollte. Er betrachtet die Muſik als eine nachahmende Kunſt, und will die Mittel aufſuchen, deren ſie ſich zu ihrer Nachahmung bedient. Dieſe Mittel ſcheinen ihm der Rhythmus, die Melodie und die Harmonie zu ſeyn, die nun, wie ſichs leicht von ſelbſt verſteht, wieder in eine Menge Unterabtheilungen zerfallen. Der Brief nimmt 17 Quartſeiten ein. Er iſt aber auch in

Digitized by Google

8 gedruckt, wo er 36 Seiten ſtark iſt, ſ. Journ. des Sçav. pour l' Année 1754. p. 175 *Steff. Arteaga* hat ihn auch in ſeinen Rivoluzioni del Teatro muſicale italiano, Tom. III im Italiäniſchen abdrucken laſſen, und daraus iſt er in die deutſche Ueberſetzung dieſes Werks (Leipzig, bey Schwiekert, 1789. 8.) gekommen, wo er das 17te Kap. S. 498 — 532. ausmacht.

Blainville (de) *l' Esprit de l' art muſical, ou réflexions ſur la Muſique et ſes differentes parties.* à Geneve, 1754. Eine Ueberſetzung dieſer kleinen Schrift unter dem Titel: **das Weſentliche der muſikaliſchen Kunſt, oder Betrachtungen über die Muſik, und die verſchiedenen Theile derſelben**, ſteht in Hillers wöchentl. Nachrichten von 1767. Seite 308 — 372. in 8 Fortſetzungen.

Hiller (Johann Adam) Muſikdirektor in Leipzig; **Abhandlung von der Nachahmung der Natur in der Muſik, Sr. Hochedlen Hrn. Theodor Chriſtlieb Reinboldt, Direktor der Muſik, und Collegen der Schule zum heil. Kreutz in Dresden zugeeignet.** In Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 1. S. 515 — 543. vom Jahr 1754. War zuerſt in den Erweiterungen abgedruckt.

Junker (Carl Ludwig) Prediger in Kirchberg; **Tonkunſt.** Bern, 1777. 8. 119 Seiten. Der Abſicht des Verf. nach, gehört dieſes Werkchen in die muſikaliſche Aeſthetik. — Ebendeſſ. **Betrachtungen über Mahlerey, Ton- und Bildhauerkunſt.** Baſel, 1778. 8. 190 Seiten, gehört ebenfalls in die muſ. Aeſthetik.

Chabanon (Mr. de) Mitglied der Acad. des Inſcriptions et belles Lettres, geb. in Amerika 1729; *Obſervations ſur la Muſique, et principalement ſur la Métaphyſique de l' art.* Iſt zwiſchen den Jahren 1778 — 1780 herausgekommen. Hiller hat dieſes Werk ins Deutſche überſetzt, und unter dem Titel: **Ueber die Muſik und deren Wirkungen, mit einigen Anmerkungen herausgegeben.** Leipzig, bey Jacobäer und Sohn, 1781. 8. 228 Seiten. Eine weit vermehrtere Ausgabe erſchien vom Original unter folgendem Titel: *De la Muſique conſiderée en elle meme et dans ſes rapports avec la Parole, les langues, la Poëſie, et le Theatre.* A Paris, chez Piſſot, 1785. 8. 460 Seiten. In dieſer Ausgabe ſind nicht nur verſchiedene ganz neue Kapitel eingeſchaltet, und die vorherige Ordnung der Kapitel verändert, ſondern auch ein zweyter Theil hinzugefügt worden. Der nähere Inhalt iſt folgender: **Erſter Theil.** Reflexions preliminaires. *Cap.* 1 Analyſe et definition de l' art. — 2 La Muſique eſt-elle eſſentiellement un art d'imitation? Son objet primitif eſt-il d'imiter? — 3 Continuation du meme examen. — 4) La Muſique plait independamment de toute imitation. — 5 De quelle maniere la Muſique produit ſes imitations. — 6 Quels ſont les avantages et les deſavantages qui reſultent de l' intention de peindre et d'imiter en Muſique. — 7 Le chant n'eſt pas une imitation de la parole. — 8 Corollaire important du chapitre precedent. — 9 L' expreſſion du chant ne conſiſte pas dans l'imitation du cri inarticulé des paſſions. — 10 Des ſenſations muſicales appliquées à nos divers ſentiments, et des moyens naturels d'expreſſion propres à la Muſique. — 11 Complément des preuves du chapitre precedent. Unité de l'art reſultant de notre ſyſteme. — 12 De la danſe. — 13 De la Muſique conſiderée comme une langue naturelle en meme-tems et univerſelle. — 14 A quoi le chant eſt propre; dans quelle intention la nature nous l'a donné? — 15 Des ſituations ou l'on eſt porté plus naturellement à chanter? — 16 Des differens caracteres de la Muſique, de leur uſage naturel, et de leur emploi imitatif. — 17 Nouvelles obſervations ſur la Muſique vive, forte et bruyante. — 18 Du ſtyle en Muſique. — 19 De ce que l' imitation declamatoire ajoute au ſtyle muſical. — 20 Reponſe à

Digitized by Google

diverſes queſtions concernant le ſtyle d'execution. — 21 De l'harmonie jointe à la Melodie. Zweyter Theil. *Cap.* 1 Des propriétés muſicales des langues. — 2 Des propriétés muſicales de la Proſe, de la poëſie, de la poëſie d'un genre ou d'un autre, de telle ou telle meſure des vers. — 3 De la Tragédie chantée, du poëme par rapport à la muſique Sect. 2. De la muſique relativement au poëme. — 4 De la Comédie en muſique, et de l' Opera comique. — 5 De l'opera comique proprement dit. — 6 Des Oratorio ou Hierodrames. — 7 Iuſqu' à quel point l' eſprit philoſophique peut ſ' appliquer aux arts, et particulierement à la muſique. — 8 De l' opinion qu'il entre beaucoup d'arbitraire dans la muſique. — 9 Juſqu' à quel point les Arts ſont faits pour la multitude; juſqu' à quel point elle peut ſainement en juger. — 10 Quels ſont les arts qui plaiſent davantage à la multitude, quels ſont les jugemens qu'elle en porte. — 11 De l'Effet dans les arts. Angehängt iſt noch: Obſervations ſur les Chanſons des Sauvages, und Conſiderations ſur les Langues. Der letzte Anhang hat folgende Kapitelüberſchriften: 1) Du genie des Langues. 2) De l' Harmonie des Langues. 3) Du progrès des Langues; de ce qui détermine l' idée qu'on ſe fait de leur point de perfection. Eine ausführliche Anzeige dieſes Werks findet man im Monthly review, or litterary Journal, Vol. LXXIII. pag. 490, worin es ein wenig mehr geprieſen wird, als es genau genommen verdient. Denn ſo gute und wahre Gedanken hin und wieder einzeln vorkommen, ſo iſt doch im Ganzen das Raiſonnement des Verfaſſers mit zu wenig innerer Kunſtkenntniß unterſtützt, als daß es der philoſophiſche Kunſtkenner nicht meiſtens ſeichte finden ſollte. In dieſer Rückſicht wäre es ſehr gut geweſen, wenn Hiller die Ueberſetzung der erſtern Ausgabe mit mehrern berichtigenden Anmerkungen bereichert hätte, als er gethan hat. Je wichtiger die Miene iſt, womit ein Schriftſteller irrige oder nur halbwahre Sätze vorträgt, je aufmerkſamer muß der beſſere Kenner für die Wahrheit wachen.

Steinbart (Gotthilf Samuel) Conſiſtorialrath und Profeſſ. zu Frankfurt an der Oder, geb. 1738; Grundbegriffe zur Philoſophie über den Geſchmack, erſtes Heft. Züllichau, 1785. 8. 17 Bogen. Enthält die allgemeine Theorie aller ſchönen Künſte, und die beſondere der Tonkunſt. Der Verf. folgt Kirnbergern, und führt bloß hin und wieder an, worin andere Theoretiker von ihm abgehen.

c) Ueber die Gewißheit der muſikaliſchen Grundſätze.

Guevara (Franciſco Vellez de), ein portugieſiſcher Cavallier aus dem 15. Jahrhundert; *De la realidad, y experiencia de la Muſica.* Zeit und Ort, wenn und wo das Buch gedruckt worden, iſt nicht bekannt, ſ. *Machado* Bibl. Luſ. T. III. p. 765. im Artikel Triſtaõ da Sylva.

Steffani (Agoſtino) Abt von Lepſing und Capellmeiſter in Hannover, geb. zu Caſtelfranco im Venetianiſchen 1650; *Quanta certezza habbia da ſuoi Principii la Muſica.* Amſterdam, 1695. 12. Dieſe ſehr ſchätzbare Abhandlung iſt von Werkmeiſter ins Deutſche überſetzt, und mit einigen Anmerkungen 1700 zu Quedlinburg und Aſchersleben in 8. herausgegeben worden. 1760. iſt ſie in 4 auf Veranſtaltung des Cantors Albrecht zu Mühlhauſen zum zweytenmal nach der deutſchen Ueberſetzung Werkmeiſters abgedruckt worden. Der Verf. ſtarb 1730 in einem Alter von 80 Jahren.

II. Ueber das muſikaliſche Genie.

Rameau (Jean Baptiſte), geb. 1683; *Obſervations ſur notre Inſtinct pour*

Digitized by Google

la Muſique et ſur ſon principe, ou les moyens de reconnoitre l' un par l' autre, conduiſant à pouvoir ſe rendre raiſon avec certitude des differens effets de cet art. Paris, 1754. Eine Beurtheilung, ſ. in Mattheſons *Plus ultra*, p. 470. der ſchlecht davon erbaut war.

Gerard (Alexander) D. und Prof. der Theologie zu Aberdeen; *An Eſſay of Genius:* 8. Eine deutſche Ueberſetzung dieſes trefflichen Werkes, unter dem Titel: Verſuch über das Genie. Leipzig, 1776. 8. hat uns Garve geliefert. Enthält auch vieles vom Kunſtgenie insbeſondere.

III. Ueber den muſikaliſchen Geſchmack.

Muratorius (Ludov. Ant.); *Commentatio de recto, de Scientiis et artibus iudicio,* ſ. Acta Eruditor. Lipſ. Suppl. VII. p. 127. 1721.

Grandvall, ein franzöſiſcher Schauſpieler; Verſuch über den guten Geſchmack in der Muſik, ins Deutſche überſetzt. In Marpurgs kritiſchen Muſ. an der Spree, S. 109. 117. 125. 133. 165. 183. 191. 199. Das Original kam zu Paris unter dem Titel: *Eſſai ſur le bon gout en Muſique,* 1732. 12. 76 Seiten, heraus. Im *Journal des Sav.* heißt es davon, daß man das Werk nicht nach der Strenge beurtheilen müſſe.

Geminiani (Franceſco) geb. zu Lucca 1680, hat meiſtens zu London gelebt; *A Treatiſe on good Taſte, and Rules for Playing in good Taſte.* London, 1739 und 1747. Iſt auch ins Franzöſiſche überſetzt.

Mermet (Bollioud de) Secretaire de l' acad. des Sciences etc. zu Lyon; *Sur la corruption du gout dans la Muſique françoiſe.* Lyon, 1746. 8. Schon 1750 iſt dieſe kleine Schrift zu Altenburg bey Richter in einer deutſchen Ueberſetzung, von Freytag, einem Sohne des damaligen Directors an der pfortaiſchen Fürſtenſchule, (ſ. Zürcher freye Nachrichten vom Jahr 1750. St. 36. S. 266) mit einigen hiſtoriſchen Anmerkungen verſehen, herausgekommen. Am Ende dieſer deutſchen Ueberſetzung iſt A. G. Käſtners Schreiben an den Ueberſetzer, die Urſachen, warum man in den Künſten auf das Unnatürliche verfällt, betreffend, angehängt. Im kritiſchen Muſicus an der Spree, Seite 321. iſt ſie aufs neue wieder abgedruckt.

Gerard (Alexander) A. M. Profeſſor of moral philoſophy and Logic, in the Mariſchall College of Aberdeen; *An Eſſay on Taſte. With three diſſertations on the ſame ſubject. By Mr. de Voltaire. Mr. d' Alembert. Mr. de Monteſquieu.* 1756. 8. Man hat auch eine deutſche Ueberſetzung dieſes ſchönen Tractats von Flögel, (Breslau und Leipzig, 1766. 8.) worinnen aber die letzte Abhandlung von Monteſquieu weggelaſſen worden.

Abhandlung vom muſikaliſchen Geſchmacke, in einem Schreiben an einen Freund. In den hamburgiſchen Unterhaltungen, B. 1. p. 41 — 59. und 158 — 161. Handelt 1) Vom Nationalgeſchmack. 2) Vom Provinzialgeſchmack, und 3) Vom Temperamentsgeſchmack. Im 2ten Band der gedachten Unterhalt. S. 223. folgen noch einige Nachträge oder vielmehr eine Beurtheilung in einem Schreiben an den Herausgeber.

Vogler (Georg Joſeph) pfalzbayeriſcher Capellmeiſter und geiſtl. Rath; *Eſſai de diriger le Gout des Amateurs de Muſique et de les mettre en etat d'analyſer, de juger un morceau de Muſique.* Paris, bey Jombert, 1782. ſ. Mercure de France. 1782. N. 4. Nachdem gezeigt iſt, daß der, welcher die Theorie der Muſik vortragen will, ihre ganze Ausübung umfaſſen, den Geſang, die Begleitung und die Compoſition verſtehen müſſe, werden einige Verſuche erzehlt, die der Verf. mit einem Papagey angeſtellt habe. Da dieſes Werk nicht vom V. ſelbſt herausgegeben iſt, ſo ſcheint es faſt, als wenn das letzte Perſiflage ſeyn ſollte.

IV. Ueber das Schöne in der Muſik.

Crouſaz (Ioh. Pet. de) Profeſſor der Philoſophie und Mathematik zu Lauſanne in der Schweiz, geb. daſ. 1663; *Traité du Beau, ou l'on montre en quoi conſiſte ce que l'on nomme ainſi, par des Exemples tirez de la plupart des Arts et des Sciences.* Amſterdam, 1715. 8. Das 11te Kapitel handelt in 8 Sectionen von pag. 171 — 302. *de la beauté de la Muſique*, meiſtens aus phyſikaliſchen und mathematiſchen Gründen. In der neuen Ausgabe von 1724 in 2 Bänden hat man die Kapitel weggelaſſen. Eine deutſche Ueberſetzung ſteht in meiner muſikal. krit. Bibl. B. 1. pag. 1 — 52. B. 2. p. 1 — 125. Der Verf. ſtarb zu Lauſanne 1748.

André (Yves-Marie) ein franzöſiſcher Jeſuit, geb. 1675; *Eſſai ſur le beau.* Amſterdam, 1760. 8. Das vierte Kapitel handelt von S. 114—172. *du beau muſical.* Der Verf. findet mit dem heil. Auguſtinus die Natur des Schönen in der Einheit. (Omnis pulchritudinis forma unitas eſt.) Zuerſt kam ſein Werk ohne Namen 1741 heraus. Im Jahr 1759 ließ es Formey mit Zuſätzen drucken. Die übrigen Ausgaben von 1760 und 1763 veranſtaltete der Verf. ſelbſt, und vermehrte die letzte mit 6 neuen Abhandlungen. Er ſtarb zu Caen, wo er Profeſſor der Mathematik war, 1764.

Baron (Ernſt Gottlieb) preußiſcher Cammermuſikus hat dieß Werk ins Deutſche überſetzt und unter folgendem Titel drucken laſſen: **Verſuch über das Schöne, da man unterſucht worinn eigentlich das Schöne in der Naturlehre, in der Sittenlehre, in den Werken des Witzes und in der Muſik beſtehe.** Aus dem Franzöſiſchen ins Deutſche überſetzt. Altenburg, 1757. 8. 139 Seiten, enthält 4 Hauptſtücke. Der erſte handelt vom Schönen überhaupt, und insbeſondere vom ſichtbaren Schönen; das zweyte von dem Schönen in den Sitten; das dritte vom Schönen in den Werken des Witzes, und das vierte von dem Schönen in der Muſik. Die Ueberſetzung iſt nach der Ausgabe von 1741 gemacht. Am Ende iſt Greſſets Rede, von dem uralten Adel und Nutzen der Muſik im Jahr 1751 gehalten, angehängt, die von Seite 131 — 184 reicht.

Betrachtungen über das Erhabene und das Naive in den ſchönen Wiſſenſchaften. In der Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften und freyen Künſte. Band 2 St. 2 Seite 229. vom Jahre 1758.

V. Ueber den Ausdruck in der Muſik.

Widder (Friedrich Adam) Doctor und Lector der Philoſophie zu Gröningen; *Diſſertatio de affectibus ope Muſices excitandis, augendis et moderandis.* Gröningen, 1751. Iſt pro Artium liberal. magiſterio et gradu Doctoris geſchrieben.

Aviſon (Charles) ein engliſcher Organiſt zu Newcaſtle; *An Eſſay on muſical Expreſſion.* London, 1751. Im Jahr 1775. kam zu Leipzig im ſchwickertſchen Verlag eine deutſche Ueberſetzung dieſes gut geſchriebenen Werkchens heraus, in 8. 112 Seiten. Die zweyte Ausgabe des engliſchen Originals iſt vom Jahr 1753, und ſowohl die erſte als dieſe zweyte iſt von *Iohn Brown* beſorgt worden, der überhaupt an dem Werke vielen Antheil haben ſoll. Bey dieſer letzten Ausgabe iſt noch hinzugekommen: a Letter to the Author concerning the muſic of the Ancients etc.

Remarks on Mr. Aviſon's Eſſay on muſical Expreſſion. London, 1753. 8. Iſt eine ſtrenge Beurtheilung des vorhergehenden Werks. Aviſon beſorgte hierauf in eben dem Jahre eine neue Ausgabe ſeines Verſuchs ꝛc. mit einer Antwort auf die Remarks etc. und einem Brief, der allerhand zerſtreute muſikaliſche Materien enthält.

De l' Expreſſion en Muſique. Eine Abhandlung in dem Mercure de France, vom November 1771. S. 113.

Digitized by Google

Pileur d' Apligny (M. le.) *Traité ſur la Muſique et ſur les moyens d'en perfectionner l' Expreſſion.* Paris, 1779. 8. 174 Seiten. Handelt 1) de la muſique en general. 2) de l'origine de la muſique. 3) du nombre poétique et muſical. 4) de la nature de la muſique ancienne. 5) Melodie des Anciens. 6) Commencemens de la muſique moderne. 7) Origine du Vaudeville. 8) Ariettes italiennes. 9) du Recitatif italien. 10) des Choeurs. 11) de l' Opera italien. 12) des motets. 13) des Cantates. 14) de l' Opera françois. 15) du Recitatif françois. 16) Examen des avantages des langues françoiſe et italienne par rapport à la muſique. 17) des Accens. 18) des quantités. 19) Avantages qu'on peut tirer de l' harmonie de la langue françoiſe. 20) Poſſibilité de faire des vers françois métriques. 21) de l' inutilité de la rime dans la poéſie lyrique. 22) Reponſe aux objections contre les vers métriques. 23) Avantage du nombre poétique pour l' expreſſion. 24) du Poeme lyrique. 25) Obſervation ſur la maniére de noter le Recitatif. 26) Accens de penſées. 27) de la compoſition muſicale. 28) Qualités eſſentielles au muſicien. 29) des trois parties de l' Opera. 30) de l' Ouverture. 31) du début. 32) du perſonnage principal. 33) de l' Expreſſion. 34) Imitation de la nature. 35) Peintures des paſſions et leurs nuances. 36) Caracteres des perſonnages. 37) Situations. 38) du metre. 39) des Accompagnemens. 40) des quantités muſicales. 41) Emploi des differens Caracteres de muſique. 42) des temps, des meſures ou mouvemens. 43) des viteſſes. 44) de la periode muſicale. 45) membres des periodes. 46) Defaut des Ariettes italiennes. 47) des repetitions. 48) de l' Hyperbate. 49) des tranſitions. 50) etude des bons modeles. 51) de l' Imitation. 52) du Style. 53) des vices du Style. 54) du Gout.

Engel (Johann Jacob) Profeſſor zu Berlin, geb. zu Parchim im Mecklenburgiſchen 1741; Ueber die muſikaliſche Mahlerey. An den königl. Kapellmeiſter Herrn Reichardt. Berlin, 1780. 8. 48 Seiten.

Boyé (M.) *L'expreſſion muſicale miſe au rang des chimeres* 1779. Der Verf. verwirft allen muſikaliſchen Ausdruck, und zieht die Tanzmuſik aus dem Grunde aller andern vor, weil ſie am allergemeinſten gefalle, und luſtig mache. Der Inhalt des ganzen Werks iſt folgender: 1) Le but principal de la muſique eſt de nous plaire phyſiquement 2) La muſique eſt ſuſceptible de pluſieurs caracteres. 3) La muſique peut être analogue aux paroles; mais elle ne ſaurait être expreſſive. 4) Celle qui approche le plus de l' expreſſion, eſt la plus ennuyeuſe. 5) Elle peut être quelquefois memorative, mais non pittoreſque. 6) La muſique danſante doit occuper le premier rang, ſ. Juorn. Encyclop. Avril 1779. p. 295—307.

Morelet (M. l' Abbé) ein Franzos; *De l' Expreſſion en Muſique*, Ein ſehr gut geſchriebenes Werk. Die Muſik wird als eine Succeſſion, ou un Enſemble des Sons meſurés dans leur durée; ſucceſſion dans la Mélodie, enſemble dans l' harmonie, definirt.

Robinſon (Pollingrove); *Handel's Ghoſt. An Ode.* London, 1784. 4. Handelt von der Gewalt des händelſchen Meſſias. Der Verf. hat Drydens Alexandersfeſt nachgeahmt, ſ. Crit. Review, 1784. Vol. 58. p. 240.

Cambini (G. M.) ein Tonkünſtler und wahrſcheinlich Singmeiſter zu Paris; *Differens Solfeges d'une difficulté graduelle, pour l' exercice du phraſé, du ſtyle et de l' expreſſion; avec des remarques néceſſaires et une baſſe chiffrée pour l' accompagnement.* Paris, bey Leduc. 1788. ſ. Journ. Encyclop. Avril. 1788. S. 329.

VI. Ueber die Aehnlichkeit und Verbindung der Muſik mit andern Wiſſenſchaften und Künſten.

a) Verbindung der Muſik mit den Wiſſenſchaften.

Munerat (Jean le) muſicien de la Chapelle roy. du College de France, und gymnaſii Pariſienſis Scholaſticus Theologus; *De moderatione et concordia Grammatica et Muſica.* Paris, 1490. Am Ende des Martyrologium von *Uſuard* eines Mönchs zu St. Germain zu Paris aus dem 9ten Jahrhundert, welches *Munerat* herausgegeben hat, ſ. Hiſtoire litter. de la France, par les relig. Bened. Tom. V. p. 441.

Doppert (Ioa.) Magiſter und Rector zu Schneeberg; *Muſices cum litteris copula deſcripta.* Ein Programm. 1711. ſ. *Godofr. Ludovici* Hiſt. Gymnaſ. Scholarumque celebr. pag. 183.

Mizler (Lorenz) Mag. Philoſ. und Dr. der Arz. Gel. königl. pohlniſcher Hiſtoriograph, Rath und Medicus zu Konskin in Kleinpolen, in der Grafſchaft Sandomir, geb. im Anſpachiſchen 1711; *Diſſertatio, quod Muſica ſcientia ſit et pars eruditionis philoſophicae.* Leipzig, 1734. 4. Editio ſecunda auctior et longe emendatior cum praefatione nova. Lipſ. et Witteberg., 1736. 4. In 45 Sätzen auf 4 Bogen.

Unterſuchung, ob die Muſik ein Theil der Gelehrſamkeit ſey? ſ. Braunſchweigiſche Anzeigen, Anno 1745. im 55ſten Stück, p. 898.

Winter (Johann Chriſtian) Cantor und Muſikdirektor zu Hannover, geboren 1718; *Diſſertatio epiſtolica de Muſices peritia Theologo neque dedecora neque inutili.* Cell. 1749.

Mattheſon (Johann) Legationsrath in Hamburg, geb. daſ. 1681; *De Eruditione muſica, Schediaſma epiſtolicum. Accedunt eiusdem litterae, ad V. Cl. C. F. L de eodem argumento ſcriptae.* Edit. ſecunda. Hamburgi, 1752. 30 Seiten. Iſt nun dem philologiſchen Treſeſpiel angehängt. Zuerſt kam es 1732. heraus.

Petri (Georg Gottfried) Cantor und Muſikdirector zu Görlitz, geb. zu Sorau 1713; *Quod coniunctio ſtudii muſici cum reliquis litterarum ſtudiis erudito non tantum utilis ſit, ſed et neceſſaria videatur.* 1765.

Albert (Johann Friedrich) Mag. und Rector zu Nordhauſen; *De iucunda artis Muſicae coniunctione cum litterarum ſtudio.* Eine Einladungsſchrift. Nordhauſen, 1778. 4. 1½ Bogen.

Mattei (Saverio) ein ital. Rechtsgelehrter, von welchem man eine Ueberſetzung der Pſalmen nebſt mehrern muſikal. Abhandlungen hat; *Se i Maeſtri di capella ſon compreſi fragli artigiani: Probole di Saverio Mattei, in occaſione di una taſſa di fatiche domandata dal maeſtro Cordella.* Neapel, 1785. 4. (Ob die Capellmeiſter unter die Handwerker zu rechnen ſind ꝛc.) ſ. eine Anzeige dieſer Schrift im muſikal. Almanach für Deutſchland auf das Jahr 1789. S. 117. Der Capellmeiſter Cordella forderte eine Belohnung, weil er einen tauben Menſchen ſingen gelehrt hatte, die man ihm aber unter dem Vorwand verweigerte, ſeine Arbeit ſey von ſolcher Art, daß er nur Lohn wie ein Handwerksmann, aber keinen Preis fordern könne. Durch dieſen Umſtand wurde die Schrift des S. Mattei veranlaßt, und bewieſen, daß der Capellmeiſter in ſeinem Fall allerdings eine Belohnung zu fordern berechtigt ſey.

C. (G. M.); *Sulla Quiſtione: ſe gli Maeſtri di Capella ſon compreſi fra gli Artigiani. Anti-Probole.* Napoli, preſſo Salvatore Palermo, 1785. 8. 43 Seiten. So wie *Sav. Mattei* die Muſik und ihre Bekenner zu hoch geſetzt hatte, ſo ſetzt der Verf. gegenwärtiger Schrift vielleicht beyde zu tief herunter. Der Grund, aus welchem die Capellmeiſter unter die gemeinen mechaniſchen Künſtler und Handwerker geſetzt werden, ſoll der ſeyn, weil ſie meiſtens die Muſik nicht wiſſenſchaftlich treiben, ſondern ſie

nur auf handwerksmäßige Art erlernen und ausüben. Aber giebt es denn in Italien gar keine Capellmeiſter von gelehrten muſikaliſchen Kenntniſſen? Und wenn der äußere Rang ſich nach dem Maaß unſerer Kenntniſſe und Wiſſenſchaften richten ſoll, warum behalten denn ſo viele ungeſchickte Aerzte, Juriſten ꝛc. dennoch ihren Rang, den ihnen die Facultät giebt, zu welcher ſie ſich bekennen? Oder verlangt der Verf. vielleicht, daß wir alle ſogenannte Aerzte, Juriſten und Theologen, für wirkliche Gelehrte halten ſollen.

b) Verbindung und Aehnlichkeit der Muſik mit der Poeſie und Sprache.

Aldrighetti (Anton Ludwig) ein Graf und Patricius aus Padua, geb. daſelbſt am 22 Oct. 1600, war ein Profeſſor der Rechte in ſeiner Vaterſtadt, und ſchrieb unter andern Werken auch: *Ragguaglio di Parnaſſo tra la Muſica e la Poeſia.* Padua, 1620. 4. Er ſtarb am 24ſten Auguſt 1668. ſ. Mazzuchelli Scritt. Bey andern Schriftſtellern findet man den Namen des Verf. auch *Andrighetti* geſchrieben.

Oſio (Teodato) ein Juriſt zu Mailand; *L'armonia del nudo parlare, overo la Muſica ragione della voce continua, nella quale a forza di Aritmetiche e di Muſiche Speculazioni ſi pongono alla prova le regole ſino al preſente ſtabilite dagl' oſſervatori del numero della proſa e del verſo* Mailand, 1637.

Ent (Sir Georg) ein engliſcher Doct. Medic.; *An eſſay tending to make a probable conjecture of temper, by the modulations of the Voice in ordinary diſcourſe.* In den philoſ. Tranſact. Vol. XII. p. 1010.

König (Johann Ulrich von) ehemahliger Hofrath zu Dreßden, und bekannter deutſcher Dichter, geb. zu Eßlingen 1688; Von der Vergleichung des Numerus in der Dichtkunſt und Muſik. Eine Abhandlung im Anhange zu den beſſeriſchen Schriften, welche er ums Jahr 1730 herum herausgab.

Winter (Johann Chriſtian) Cantor und Muſikdirektor zu Hannover, geb. 1718; *De eo quod ſibi invicem debent Muſica Poetica et Rhetorica artes iucundiſſimae, Diſſertatio Epiſtolaris.* Hannover, 1764. 4. 12 Seiten.

Chaſtellux (le Chevalier de Beauvoir de) geboren 1734; *Eſſai ſur l'union de la Muſique et de la Poëſie.* A la Haye et à Paris, 1765. 12. 4 Bogen. Einen Auszug und eine Beurtheilung dieſer kleinen Schrift ſ. in Hillers wöchentl. Nachr. die Muſik betreffend vom Jahr 1767. S. 379. und noch weitläuftiger in der neuen Bibl. der ſchönen Wiſſenſchaften und freyen Künſte, B. 2. St. 2. S. 293—316. In den hamburgiſchen Unterhaltungen B. 7. S. 525 iſt ſie vollſtändig in einer deutſchen Ueberſetzung zu leſen. Außer dieſer Schrift hat man noch von eben dieſem Verfaſſer: *Obſervations ſur un Ouvrage intitulé: Traité du Melo-Drame*, und: *Reponſe aux Auteurs du Journal* im Calendrier muſical univerſel aufs Jahr 1788. Der Verf. wurde 1775 Mitglied der franzöſiſchen Akademie der Wiſſenſchaften, und ſtarb am 25 Oct. 1788. Zu des Verfaſſers *Eſſai* etc. gehören noch zwey Briefe, die im zweyten Bande der hamburgiſchen Unterhaltungen ſtehen. Der eine iſt von Metaſtaſio, worin er dem Verf. ſeine Bedenklichkeit darüber äußert, daß er der Muſik zu viel Vorzug vor der Poeſie eingeräumt habe; und die zweyte iſt eine Antwort des Verfaſſers auf dieſe Bedenklichkeiten.

Webb (Daniel) ein Engländer; Betrachtungen über die Verwandſchaft der Poeſie und Muſik, nebſt einem Auszuge aus eben dieſes Verfaſſers Anmerkungen über die Schönheiten der Poeſie, aus dem Engliſchen überſetzt von Joh. Joach. Eſchenburg. Leipzig, 1771. 8. 169. S. Das Original kam zu London 1769. unter dem Titel *Obſervations on the*

Correſpondence between Poetry and Muſic, heraus.

An Eſſay upon Harmony of Language, intended principally to illuſtrate that of the Engliſh Language. London, 1774. 8. Hat zuletzt *Obſervations on the connexion of Poetry with Muſic*, ſ. Monthly Review, 1774. Vol. 51. p. 304.

Steele, *An eſſay towards etabliſhing the melody and meaſure of ſpeech to be expreſſed and perpetuated by peculiar ſymbols.* London, 1776. Der Verf. ſchlägt Zeichen vor, die den muſikaliſchen ähnlich ſind, um eine gute Declamation zu beſtimmen, ſ. Journ. Encyclop. Iuin 1776. p. 361.

Beattie (Iac.) Profeſſor der Moralphiloſophie und Logik am Marſchalcollegio zu Aberdeen; *Eſſay on poetry and Muſic, as they affect the mind.* (Von Poeſie und Muſik, in ſofern ſie unſer Gemüth bewegen) In ſeinen *Eſſays on the nature and immutability of Truth etc.* London, 1777. 4. wo dieſe Abhandlung den erſten Verſuch ausmacht. Man hat auch eine deutſche Ueberſetzung des ganzen Werks, die in Leipzig 1779 in 8. herausgekommen iſt. Einen ausführlichen Auszug des hieher gehörigen Verſuchs ſ. in meiner muſikaliſch-krit. Bibl. B. 2. S. 341—355.

Walker (J.) ein Engländer; *The Melody of Speaking delineated etc.* London, bey Robinſon 1787. Der Verf. will die Melodie der Ausſprache wie die Muſik lehren, giebt Zeichen an, wonach die Töne, Biegungen und Veränderungen derſelben beym Leſen und Reden angedeutet werden ſollen, und giebt zugleich Regeln über die Modulation und den Ausdruck der Leidenſchaften, ſ. *Journal Encycl.* Juillet 1787. p. 362.

Bayly (Anſelm) ein engliſcher Doctor der Rechte; *Alliance of Muſic, Poetry and Oratory.* London, 1789. 390 S. in 8. Bey Franke und Bisrink zu Halle wurde kurz nach der Erſcheinung des Werks eine deutſche Ueberſetzung davon angekündigt, ſ. Jenaiſche allgem. Litt. Zeit. im Intelligenzb. Nr. 63. p. 536. Allein das Werk möchte wohl kaum eine deutſche Ueberſetzung werth ſeyn, da der Gegenſtand, welchen der Verfaſſer gewählt hat, an ſich ſelbſt faſt keiner gründlichen Behandlung fähig iſt, und er noch außerdem lange nicht Kunde genug von den 3 Künſten hat, von deren Vereinigung er redet, oder vielmehr nur reden wollte. In der Muſik muß der Verf. völlig Neuling ſeyn. Gedichte und Werke der Redekunſt mag er freylich mehr als muſikaliſche Stücke geleſen haben; zum Aeſthetiker hat er ſich aber noch in keiner von den genannten Künſten geleſen.

Robbers (Ioan), Organiſt der franzöſiſchen Kirche, und Glockeniſt der Stadt Rotterdam; Ueber die Verbindung der Muſik mit der Dichtkunſt. Eine Abhandlung, welche im Sommer 1790 zu Amſterdam bey der Dicht- en Letteroeffenend Genootſchap den Preis erhalten hat, und nun wahrſcheinlich in den Schriften der gedachten Geſellſchaft abgedruckt ſeyn wird. Sie führt das Motto: Vermaak en Nut, door Zang en Poëzy bedoelt, Word grooter, wen het hart haar beider werking voelt. S. Allg. Litter. Zeit. Intelligenzbl. Nr. 92. vom July 1790. S. 748.

c) Aehnlichkeit und Vergleichung der Muſik mit der Mahlerey.

Harris (Iacob) ein engliſcher Philoſoph, geboren 1708; *Diſcourſe on Muſic, Painting and Poetry.* London, 1744 8. zweyte Ausgabe, ebendaſ. 1755. 8. ſehr vermehrt. Dritte Ausgabe, ebendaſ. 1773. 8. Zu Danzig kam 1756 eine deutſche Ueberſetzung nach der zweyten Ausgabe unter dem Titel: Drey Abhandlungen über die Kunſt, Muſik, Mahlerey und Poeſie, und über die Glückſeligkeit, heraus, die vor kurzem zum Zweytenmal mit Vermehrungen wieder aufgelegt worden iſt. Der Ueberſe-

ter heißt Johann Georg Müchler, ehemaliger Profeſſor zu Stargard, der aber ſeine Profeſſur niederlegte, und ſeit 1773 in Berlin privatiſirt. (ſ. Meuſels gel. Deutſchland) Noch vermehrter kam das Werk zu Halle nach der dritten Ausgabe des Originals 1780. 8. nach der Ueberſetzung von J. C. F. Schulz heraus. Harris lebte ohne ein öffentliches Amt, ſtudirte bloß nach Neigung, und feilte ſeine Arbeiten ungemein. Er ſtarb zu Salisbury in England am 21ſten December 1780. in einem Alter von 72 Jahren.

Gräfenhahn (Wolfgang Ludwig) Mag. und Lehrer am Collegio illuſtri Chriſtian-Erneſtino; Rede der Muſik von dem Vorzug derſelben vor der Mahlerey, Poeſie and Schauſpielkunſt. In Mizlers muſ. Bibl. B. 4. S. 1—22. Nachher ſind die 4 Reden unter dem Titel: Wettſtreit der Mahlerey, Muſik, Poeſie und Schauſpielkunſt, zu Bayreuth und Hof, 1746 in 8. zuſammen gedruckt worden. Nach Herders Urtheil in den kritiſchen Wäldern iſt der Vorzug der Muſik vor den übrigen genannten Künſten vom Verf. mit gar ſchwachen Gründen bewieſen worden.

Will (Georg Andreas) Profeſſor zu Altorf; Der Ton und die Farbe in den Werken des Geſchmacks. Altorf, 1759. 4.

Beantwortung der Frage: Was finden ſich zwiſchen der Muſik und der Mahlerey für Aehnlichkeiten? Aus dem Mercure de France. Auult 1768. In den leipz. wöchentl. Nachr. von 1768. Jahrg. 3. S. 89.

Vergelyking tuſſchen de Muſiek de Schilderkonſt en de Poezy, naar't Franſch. S Gravenhage, by I. A. Bouvink, 1778. gr. 8. ſ. Boekzaal der geleerde Wereldt, B. 129. S. 610. November, 1778.

Herder (Johann Georg) Generalſuperintendent zu Weimar; Ob Mahlerey oder Tonkunſt eine gröſſere Wirkung gewähre? Eine Abhandlung in den zerſtreuten Blättern, Samml. 2. 1786. Iſt auch aus dieſen in Cramers Magazin der Muſik im letzten Band des zweyten Jahrgangs S. 1190—1209. abgedruckt.

Hoffmann (Johann Leonhard); Verſuch einer Geſchichte der mahleriſchen Harmonie überhaupt, und der Farbenharmonie insbeſondere, mit Erläuterungen aus der Tonkunſt und vielen praktiſchen Anmerkungen, Halle, bey Hendel, 1786. 8. 157 Seiten.

d) Verbindung der Muſik mit dem Tanze.

Arbeau Thoinot, aus Langres; *Orſcheſographie*. 1588. Handelt vom Tanz und von der Muſik hiſtoriſch. Es iſt in Geſprächen zwiſchen Arbeau und Capriol abgefaßt.

Dumanoir (Wilhelm) ein Franzoſe aus der zweyten Hälfte des vorigen Jahrhunderts; *Le Mariage de la Muſique et de la Danſe*. Paris. De Luine, 1664. 12. ſ. Hiſt. du Theatr. de l' Acad. roy. de Muſ. en France.

Anglebermeus (Pyrrhus); *de Saltatione et Muſica*. Soll gröſtentheils nach des Verf. eigenem Geſtändniß aus dem Lucian genommen seyn, ſiehe *Tiraquelli* Comment. de Nobilitat. c. 34. §. 26. p. 367.

Borin; *La Muſique theorique et pratique dans ſon ordre naturel avec l' art de la Danſe*. 1746. ſ. Mizlers muſ. Bibl. B. 4. S. 121.

Noverre; Einige Bemerkungen über den Einfluß des muſikaliſchen Gehörs in die Tanzkunſt. In den hamb. Unterhaltungen, Band 1. S. 341—45.

Pauli (Carl) ehemahliger Lehrer der Tanzkunſt zu Göttingen; Muſik und Tanz. Ein Aufſatz in dem Gothaiſchen Magazin, Band 2. Stück 2. vom Jahr 1777.

e) Ueber den Nutzen, die Wirkung, Anwendung und Verbeſſerung der Muſik.

Iohannes Salesberienſis; Policraticus, ſive de nugis curialium et

veſtigiis Philoſophorum. Handelt Lib. I. C. VI. de Muſica et inſtrumentis, et modis, et fructu eorum. Er lebte von 1110 bis 1182. Sein Werk wurde 1513 in 8. zuerſt gedruckt. Das meiſte, was von Muſik in dieſem Buche geſagt wird, gereicht der Kunſt zur Empfehlung; nebenher aber werden auch die Mißbräuche nicht verſchont, die ſchon zu des Verfaſſers Zeiten damit getrieben wurden.

Pacaeus oder *Pace*, *Pacey* (Richardus) Dechant zu St. Pauli in London; *De reſtitutione Muſices*, ſiehe *Balei* Catal. SS. Brit. Cent. 8. p. 653. Starb 1532.

Melanchton (Philip) geb. 1497. *De emendatione Muſicae.* In ſeinen von Caſp. Peucer 1570 zu Wittenberg in 8 edirten lateiniſchen Epiſteln, vom 473 bis zum 476 Blatt.

Bocchi (Franceſco) ein Florentiner, geb. 1548; *Diſcorſo ſopra la Muſica, non ſecondo l' arte di quella, mà ſecondo la ragione alla Politica pertinente.* Florenz, 1580. 8. Der Verfaſſer beſtreitet in dieſer Abhandlung die gewöhnliche Meynung, daß die Muſik zur Milderung der Sitten und zur Mäßigung der Leidenſchaften gut und nützlich ſey. Er ſtarb zu Florenz 1618. ſ. Mazzuchelli Scrittori d' Italia.

Martini (Jacob) ehemahliger Profeſſor zu Wittenberg; *Centurias quaeſtionum illuſturium philoſopuicarum.* 1609—10. In der 5ten Centuria handelt die 3te und 4te Quaeſtio polit. weitläuftig von Muſik. Folgende Fragen werden darin beantwortet: *An vocalis et inſtrumentalis Muſica omni aetati conveniat? Muſica ad quid conducat?*

Avogadro (Camillus) aus Mailand; *Oratio de ſtudio litterario praecipue in artibus liberalibus reſtaurendo.* Mailand, ohne Jahr, in 4. Der Verf. ſtarb 1617. ſ. Mazzuchelli Scritt.

Reineccius (Chriſtian Friedrich) Rector zu Eißleben, geb. daſelbſt; *De effectibus Muſices merito ſuſpectis*, *Programma.* 1729. 1½ Bogen.

Anmerkungen über die Muſik überhaupt, aus des *Patru et d' Ablancours Dialogues ſur les Plaiſirs.* In Hertels Samml. muſ. Schriften ꝛc. St. 2. S. 170—179. vom Jahr 1758. Der Verf. betrachtet die Muſik als ein nützliches und unſchädliches Vergnügen, und iſt nicht mit denen zufrieden, welche glauben, ſie verderbe die Sitten.

Klinghammer (J. E.); Theoretiſchpraktiſche Gedanken über die Tonkunſt, nach welchen, ſolche leichter und deutlicher könnte begriffen werden. Erſtes Stück. Salzwedel, 1763. 4. 3 Bogen.

Dreßler (Ernſt Chriſtoph) zuletzt caſſelſcher Hoffänger, geb. 1734; Fragmente einiger Gedanken des muſikaliſchen Zuſchauers, die beſſere Aufnahme der Muſik in Deutſchland betreffend. Gotha, 1767. 4. 6 Bogen.

L' Hôpital muſicien. A Paris, chez Cellot et Iombert le jeune. 1778. 8. 22 Seiten. Iſt ein Project, nach dem Beyſpiel der Italiäner, auch in franzöſiſchen Armenhäußern fähige Kinder zur Muſik erziehen zu laſſen. ſ. Iourn. Encyclop. Iuillet 1778. p. 160.

Ehlers (Martin) Profeſſor der Philoſophie zu Kiel ſeit 1776. vorher Rector zu Segeberg, geboren in der Wilſtermarſch im Herzogthum Holſtein 1732; Betrachtungen über die Sittlichkeit der Vergnügungen. Flensburg, 1779. 8. 2 Theile. — Die zwanzigſte Betrachtung handelt von der Muſik und dem Tanzen. Der Verf. hält das Vergnügen der Muſik für eines der ſittlichſten und nützlichſten. Keiner von den Mißbräuchen, welchen mancherley Menſchen damit treiben, iſt der Muſik an ſich zur Laſt zu legen, ſondern hat ſeinen Grund in dem Charakter desjenigen, der ſie mißbraucht. Würde ein ſolcher die Muſik nicht mißbrauchen, ſo würde er an ihrer Statt auf etwas verfallen, deſſen unrechter Gebrauch im Ganzen ungleich ſchädlicher für ihn wäre.

Miller (Mr. Edward) Organiſt zu Doncaſter in England; *Letters in behalf*

Digitized by Google

of Profeſſors of Muſic, reſiding in the Country. London, 1784. 4. Die Briefe ſind an die Unternehmer der großen Muſik zu Händels Andenken gerichtet, und der Verf. ſchlägt vor, daß nicht bloß diejenigen armen muſikal. Familien, die in London, ſondern auch die, die auf dem Lande wohnen, an dem Ertrag der großen Muſik Theil haben möchten, ſ. Critical Review 1784. Vol. 57. p. 399.

Klockenbring (Friedr. Arn.) geheimer Kanzleyſecretär zu Hannover; Ueber die Fehler des gewöhnlichen Unterrichts in der Muſik. In den Aufſätzen verſchiedenen Inhalts. Hannover, 1787. 8. 2 Bände. Der Verf. behauptet mit Recht, daß die Muſik unter uns hauptſächlich deswegen lange nicht den Nutzen habe, den ſie haben könnte, weil ſie die wenigſten ordentlich verſtehen lernen, ſondern ſich nur mit einer Anzahl von Handſtücken behelfen, die ſie wie Papageye, ohne den darin liegenden Gang der Harmonie und die Bedeutung deſſelben zu verſtehen, ſpielen oder ſingen.

Schulz (J. Abr. Pet.) däniſcher Capellmeiſter zu Coppenhagen; Gedanken über den Einfluß der Muſik auf die Bildung eines Volks, und über deren Einführung in den Schulen der königl. Däniſchen Staaten. Koppenhagen, bey C. G. Proſt, 1790. 8.

Zweyter Abſchnitt.

Hiſtoriſch-kritiſche Schriften, theils in Sammlungen, theils einzeln.

I. Hiſtoriſch-kritiſche Zeitſchriften.

Mattheſon (Johann) Legationsrath zu Hamburg, geb. daſ. 1681, *Critica muſica*, das iſt: grundrichtige Unterſuch- und Beurtheilung, vieler, theils vorgefaßten, theils einfältigen Meinungen, Argumenten und Einwürfe, ſo in alten und neuen, gedruckten und ungedruckten muſikaliſchen Schriften zu finden. Zur möglichſten Ausräutung aller groben Irthümer, und zur Beförderung eines beſſern Wachsthums der reinen harmoniſchen Wiſſenſchaft, in verſchiedene Theile abgefaßt, und Stückweiſe herausgegeben. Hamburg, 1722. 4. 2 Bände. Der erſte 2 Alphabet und 2 Bogen, der zweyte 2 Alphabet und 4 Bogen. Iſt das erſte gute muſikaliſch-kritiſche Werk, welches in Deutſchland erſchienen iſt. Die vorzüglichſten kritiſchen Abhandlungen, die in dieſem Werke enthalten ſind, ſind folgende: 1) Die melopoetiſche Lichtſcheere ꝛc. gegen Muſchhauſers hohe Schule der muſ. Compoſition. 2) Vergleichung zwiſchen den Italiänern und Franzoſen, die Muſik und Opern betreffend. Aus dem Franzöſiſchen überſetzt, und mit ſehr guten Anmerkungen begleitet. 3) Der Franzöſiſche Anwald, oder Vertheidigung der franzöſiſchen Muſik ꝛc. ebenfalls aus dem Franzöſ. und mit guten Anmerkungen begleitet. 4) Die canoniſche Anatomie, oder Unterſuchung derjenigen Kunſtſtücke, und ihres Nutzens, welche bey den Muſicis Canones genannt, und als was ſonderbares angeſehen werden. Iſt ein vortreffliches Stück von Kritik, und durch den ehemaligen gelehrten Cantor Bockemeyer in Wolfenbüttel veranlaßt worden. 5) Des fragenden Componiſten Verhöre über eine gewiſſe Paſſion. Iſt ebenfalls eine vortreffliche Kritik. Die beurtheilte Paſſion ſoll von Händel geweſen ſeyn. Der Verhöre ſind zwey. 6) Die lehrreiche Meiſterſchule, oder freundlicher Unterricht für ſolche, die, ohne zulängliche muſikaliſche Gelehrſamkeit den Meiſter ſpielen wollen. In drey Theilen. 7) Die Orcheſter-Canzeley, oder Gutachten, Briefe, Ausſprüche, Unterſuchungen ꝛc. der ehemaligen Schiedsmänner beym Or-

cheſterproceß: Betrift des Verfaſſers zweytes Orcheſter, welches gegen die guidoniſche Solmiſation gerichtet war. 8) Der melodiſche Vorhof, oder Herrn Heinrich Bockemeyers Verſuch von der Melodica. Mit Mattheſons Anmerkungen, worin vortreffliche Bemerkungen über das Verhältniß des Textes zu einem Geſange enthalten ſind. Das übrige des Werks enthält vermiſchte hiſtoriſche und kritiſche Nachrichten von muſikaliſchen Perſonen und Sachen.

Mitzler (Lorenz) Rath und Medicus zu Konskin, geb. 1711; **Neu-eröffnete muſikaliſche Bibliothek, oder gründliche Nachricht nebſt unpartheyiſchem Urtheil von muſikaliſchen Schriften und Büchern. Nebſt dazu gehörigen Kupfern und Regiſtern. Erſter Band.** Leipzig, 1739. Zweyter Band. Ebend. 1743 Dritter Band. Ebend. 1752. Vierter Band. Erſter Theil. Ebendaſſelbe 1754. 8. weiter iſt nichts herausgekommen. In der muſikaliſchen Kritik war Mitzler zu ſchwach, als daß ſein Werk nur einigermaßen an das mattheſoniſche hätte reichen können. Daher liegt die vorzüglichſte Brauchbarkeit dieſer Bibliothek in Auszügen und litterariſchen Notizen.

Ebendeſſ. muſikaliſcher Staarſtecher, in welchem rechtſchaffener Muſikverſtändigen Fehler beſcheiden angemerkt, eingebildeter und ſelbſt gewachſener ſo genannten Componiſten Thorheiten aber lächerlich gemacht werden. Als ein Anhang iſt des Herrn Riva, damals des Herzogs von Modena Reſidenten zu London, Nachricht für die Componiſten und Sänger beygefügt, und aus dem Italiäniſchen ins Deutſche überſetzt. Ein Wochenblatt. 1740. 8. In des Verfaſſers eigenem Verlag, zu Leipzig.

Der muſikaliſche Patriot, eine Wochenſchrift. Braunſchweig, 1741. 1742. dreyßig Stücke, in 4. Dieſe Wochenſchrift, die viel gutes enthält, kam anonymiſch heraus, wurde aber durch das Gerüchte einem gewiſſen **Henke** aus Braunſchweig zugeſchrieben. Wer dieſer Mann geweſen, und ob er noch lebt, iſt mehrerer Erkundigungen ungeachtet nicht ausfindig zu machen geweſen.

Scheibe (Johann Adolph) däniſcher Capellmeiſter, geb. 1708; Critiſcher Muſicus. Neue, vermehrte und verbeſſerte Aufl. Leipzig, 1745. 8. 1059 Seiten. Zuerſt kam das Werk in einzelnen Blättern zu Hamburg im Jahr 1737 heraus. Es enthält viele gute Abhandlungen über die meiſten Theile der muſikaliſchen Wiſſenſchaften, und hat den für damalige Zeit nicht unbeträchtlichen Vorzug, in einer reinen Sprache geſchrieben zu ſeyn.

Marpurg (Friedrich Wilhelm) königl. preuß. Kriegsrath und Lotteriedirecter zu Berlin, geb. 172..; **Der kritiſche Muſicus an der Spree.** Berlin, 1750. 4. 50 Stücke, und 5 Kupfertafeln 406 Seiten.

Ebendeſſelben hiſtoriſch-kritiſche Beyträge zur Aufnahme der Muſik. Berlin, 1754—1760. 5 Bände in 8. Das letzte Stück des fünften Bandes kam erſt 1778. heraus. Enthält viele ſehr gute, ſowohl hiſtoriſche als kritiſche Aufſätze.

Laugier (Marc-Antoine) geb. zu Manoſque 1713, Jeſuit und Prediger des Königs zu Paris; *Sentiment d'un Harmoniphile ſur differens ouvrages de Muſique.* Paris, 1756. Iſt das erſte franzöſiſche muſikaliſche Journal, wurde aber mit dem zweyten Stück ſchon unterbrochen. Der Verf. ſtarb zu Paris 1769. In der Hiſt. du Theatre de l'Acad. roy. de Muſique, wird ein gewiſſer *Leris* als Verfaſſer angegeben. Aus dem Eſſai ſur la Muſique ancienne et moderne von Laborde läßt ſich aber erweiſen, daß dieſe Angabe falſch iſt.

Marpurg (Friedrich Wilhelm) Kriegsrath in Berlin; **Kritiſche Briefe über die Tonkunſt, mit kleinen Clavierſtücken und Singoden begleitet von einer muſikaliſchen Geſellſchaft in Berlin, 1ſter Band,** beſtehend aus vier Theilen. Berlin, 1760. 4. 506 Seiten, zweyter Band, ebenfalls in vier Theilen, 1763. 504 Seiten.

Außer den Kritiken enthält dieſe Sammlung folgende vorzüglich gründliche Aufſätze: 1) Theorie des Takts. B. 1. S. 97. 105. 121. 2) Unterricht vom Vocalſatze, oder von der Kunſt, einen Text in Muſik zu ſetzen. B. 1. S. 462 — 506. und B. 2 S. 1 — 41. in eilf Fortſetzungen. 3) 6 Briefe über die Fugenlehre. B. 2. S. 89 — 135. 4) Acht Briefe von neuen und alten muſ. Schriften. 5) Fünf Briefe von der Setzart einiger Tonkünſtler. 6) Beyträge zur Hiſtorie der Muſik. 7) Unterricht vom Recitativ in 20 Fortſetzungen. Außerdem ſind eine Menge Anekdoten, Lebensbeſchreibungen und andere kleinere Aufſätze vermiſchten Inhalts in dieſem Werke enthalten.

Hiller (Johann Adam) Capellmeiſter zu Mietau, geb. 1728; **Wöchentliche Nachrichten und Anmerkungen die Muſik betreffend.** Leipzig, erſter Jahrgang, 1766. 4. zweyter Jahrgang, 1767. dritter Jahrgang, 1768. vierter Jahrg. 1770. Anhang zum dritten Jahrgange. 1769. 4. 206 S. Der Inhalt dieſes Werks beſteht 1, in Nachrichten von muſikaliſchen Begebenheiten und berühmten Muſikern; 2, in Anzeigen von öffentlich herausgekommenen Schriften und Sachen, und 3, in theoretiſch-praktiſchen Anmerkungen über verſchiedene muſikaliſche Materien. Die vorzüglichſten Aufſätze aus dieſen 3 Claſſen ſind an ihren Orten einzeln verzeichnet.

Deutſches Muſeum. Eine periodiſche Schrift ſeit 1772. enthält: Jahrg. 1776. B. 1. S. 464. Schreiben über Jomelli's Leichenfeyer. Aus dem Saggio di Poeſie latine ed italiane di Sav. Mattei, in Napoli, 1774. T. II. von J. J. Eſchenburg. Jahrg. 1776. Aug. S. 745. Ueber die muſikaliſche Wiederholung, von Herrn C. G. Neefe. Jahrg. 1777. Febr. S. 147. Herrn Niemeyers Schreiben das muſikaliſche Drama Abraham auf Moria betreffend. — September S. 270. Ueber die muſikaliſche Kompoſition des Schäfergedichts, von dem königl. preuß. Capellmeiſter Herrn Reichardt in Berlin. Jahrg. 1778. December, S. 497. An Herrn Capellmeiſter Schuſter, kurz vor ſeiner Abreiſe nach Venedig. Jahrg. 1779. May, Seite 452. Hiſkias, ein muſikaliſches Drama von Herrn Blum. Jahrg. 1780. Febr. S. 178. Ueber Rollens Compoſition des Niemeyerſchen Lazarus. — May, S. 471. Proben einer Oper Cora, verglichen mit der Neumanniſchen Oper gleichen Namens, von Herrn Meißner. — October, Seite 367. Auf eine Sängerinn auf dem Lande — S. 368. Von Kirchenmuſiken: Jahrg 1781. September, S. 225. Nachricht von einer Liederſammlung mit Muſik aus dem ſechszehnten Jahrhundert. — October, Seite 351. An den Verfaſſer des Aufſatzes über Kirchenmuſiken in d. Muſ. Oct. 1780. Von Herrn Reichardt. Jahrg. 1783 September, S. 233. Fünfter Beytrag zur alten deutſchen Litteratur, von J. J. Eſchenburg. (Betrift den alten deutſchen Meiſtergeſang). Jahrg. 1786. October, S. 293. Ueber die Vergleichung der Farben des Regenbogens mit den Tönen der muſikaliſchen Octave, von Herrn Leibarzt Hellway in Eutin. — September, S. 281. Schreiben aus London. Von Herrn Dr. Forbes. (Handelt von der großen Muſik in der Weſtmünſterabtey und von einigen Sängern und Sängerinnen.) Jahrg. 1788. Nov S. 393. Sollte die Anwendbarkeit der Chöre in den griechiſchen Tragödien für den Geſchmack unſers Zeitalters ganz verloren ſeyn? Nebſt zwey Chören des Euripides von Friedr. Boutterweck.

Wieland (Chriſtoph Martin) Hofrath zu Weimar, geboren zu Biberach 1733; **Der deutſche Mercur**, eine periodiſche Schrift, von welcher ſeit 1773 jährlich vier Bändchen erſchienen ſind. Folgende muſikaliſche Aufſätze ſind darin enthalten: Band 1 S. 34 Briefe an einen Freund über das deutſche Singſpiel, Alceſte. B. 4 S. 34 Ueber einige ältere deutſche Singſpiele, welche den Namen Alceſte führen. B. 5 Von Singnora Gabrieli, erſter Sängerinn der ſicilianiſchen Oper, aus Brydone's Rei-

Digitized by Google

ſen nach Sicilien und Malta. S. 121. Jahrg. 1775. Bd. 3 S. 63. Verſuch über das deutſche Singſpiel, und einige dahin einſchlagende Gegenſtände. Fortſetzung im Jahrgang 1775. B. 4. S. 156. Jahrg. 1776. B. 1. S. 260. Schreiben aus Paris über das Gluckiſche Singſpiel Iphgenia in Aulis — S. 282. Auszug aus einem Briefe, den jetzigen Zuſtand der Muſik in Italien betreffend. Jahrg. 1776. B. 2. S. 169. Verſuch einer Berichtigung des jetzigen Zuſtandes der Tonkunſt in Italien. — B. 3. S. 233. Empfindungen eines Jüngers in der Kunſt vor Ritter Glucks Bildniſſe. Mit dem Motto: Alle Kunſt der Natur aufgeopfert — B. 4. S. 212. Etwas von der muſikaliſchen Edukation, als eine Fortſetzung der in Nr. 5. des diesjährigen deutſchen Merkurs eingerückten Schreibens über den Zuſtand der Tonkunſt in Italien. Jahrgang 1777. B. 1. S. 185. Ueber Herrn Muſikdirektor Rollens neueſtes Drama: **Abrabam auf Moria.** — B. 4. S. 210. Richard Coeur de Lion und Blondel, eine Anekdote aus der Geſchichte der Provenzaliſchen Dichter Jahrg. 1781. B 1 S. 97. Der alte Kirchengeſang, Stabat Mater, zur bekannten Kompoſition des Pergoleſi in gleichartige Reimen übertragen. Jahrg. 1783. B. 1. S. 231. Was iſt wahre Muſik? und wie erhält man ſie? Vom Herrn Capellmeiſter **Wolf.** An Herrn B. — S. 267. Beſchreibung eines neu erfundenen und verfertigten Bogenhammerclaviers, von Joh. Carl Greiner. (Iſt auch einzeln auf 2 Octavblättern abgedruckt.) Jahrg. 1787. Mon. Jun. S. 223—237. Ueber Rollens Leben und Charakter, vom Freyherrn **Carl Erdmann v. Rospoth** aus Berlin.

Journal de Muſique par une Societé d' Amateurs Année 1773 Nr. I—IV. Paris, 1773. 8. Enthält allerley Anekdoten, Lebensbeſchreibungen, und kleine unterrichtende Aufſätze. Es ſollte alle Monate erſcheinen. Ob es aber beſſern **Fortgang hatte,** als das Journal de Muſique, welches 1770 angefangen, 1771. aber ſchon wieder geſchloſſen wurde, iſt nicht bekannt. Im 4ten Stück ſteht unſers C. H. Grauns Leben, ſ. Journ. des Sçav. Oct. 1773. p. 157.

The new muſical and univerſal Magazine. London, 1775. 76. Enthält weltliche Geſänge und muſikaliſche Abhandlungen, ſ v. Murrs Kunſtjournal B. 3. p. 369.

Forkel (Johann Nicol.) Muſikdir. in Göttingen, geb. 1749; **Muſikaliſch-kritiſche Bibliothek.** Gotha, 1778. 1779. 8. drey Bände. Außer den Recenſionen und andern vermiſchten, theils hiſtoriſchen, theils litterariſchen Nachrichten enthält dieſe Bibliothek folgende Abhandlungen: B. 1. Abhandlung vom Schönen, aus dem Franzöſiſchen des Herrn Crouſaz, S. 1. 52. B. 2 Fortſetzung der vorhergehenden Abhandl. S. 1—125. B. 3. Abhandlung des Iſaac Voſſius: vom Singen der Gedichte, und von der Kraft des Rhythmus. S 1—107. Die vollſtändige Ueberſetzung dieſer Abhandlung war ſchon lange zum Druck fertig; iſt alſo bloß deswegen noch nicht völlig abgedruckt worden, weil die Bibliothek ſelbſt unterbrochen wurde. — Einige Anmerkungen über die pythagoriſche Muſik, von Tiedemann, jetzigen Hofrath zu Marburg.

Vogler (Georg Joſeph) pfalzbayeriſcher Capellmeiſter und geiſtl. Rath; **Betrachtungen der Manheimer Tonſchule, eine Monatſchrift.** Mannheim, 1778. 8. 206 Seiten Text, und 30 Tabellen in folio, drey Jahrgänge. Enthält Zergliederungen muſikaliſcher Stücke, die auch einzeln ohne den Text verkauft werden.

Wahrheiten, die Muſik betreffend, erſtes Stück. Gerade herausgeſagt von einem deutſchen Biedermann. Frankfurt, 1779. 8. 78 Seiten, zweytes Stück bis S. 142. Enthält ſehr gute Betrachtungen und Wahrheiten nach Anleitung folgender Ueberſchriften: **Harmonie. Melodie. Geſchmack. Charakter. (muſikaliſcher) Schreibart. Ausübung.**

Orcheſter. Beſetzung eines Orcheſters Einrichtung des Orcheſters. Direktion eines Orcheſters. Stimmung. Deklamation oder Vortrag. Von Inſtrumenten. Spielmanier. Begleitung. Ausdruck. Tonverziehung. (Tempo rubato.) Mechanismus. Es nimmt ſich nicht aus. Epoche. Kritik. Zuerſt wurden dieſe Wahrheiten in der frankfurter gelehrten Zeitung einzeln, nachher im obengedachten Jahre zuſammengedruckt.

Meuſel (Johann Georg) Hofrath und Profeſſor zu Erlangen geb. zu Eyrichshof im fränkiſchen Ritterkanton Baunach, 1743; — Miſcellaneen artiſtiſchen Inhalts. Erfurt, bey Kaiſer, 1779 — 83. 8. dreyßig Stücke, enthält folgende Aufſätze: Heft 1. S. 53. Auszug eines Schreibens aus Magdeburg, Rollens Kompoſition des Niemeyerſchen Lazarus betreffend. 2. S. 18. Zuverläſſige Nachricht von Herrn Ignaz Holzbauer, churpfälziſchen erſten Capellmeiſter zu Manheim. S. 2. Eine neue Erfindung, die Notendruckerey betreffend. 6 S. 37. Nachrichten von Andreas Bayer und Albert Kette, ehemaligen Hof- und Domorganiſten zu Würzburg. S. 44. Nachricht von den Lemmiſchen Clavieren 8. S. 115. Nachrichten von Tromlitz Flöten 9. S. 147 Schreiben über Herrn Oebergs, Wagners und Hofrath Bauers muſikal. Erfindungen. S. 151. Nachricht von dem berühmten Flöteniſten Liebeskind in Anſpach. S. 161. Leben Chriſtoph Gottlieb Schröters Organiſten zu Nordhauſen. 12. S. 323. Von der Tonkünſtlerfamilie Benda S. 334. Nachr. von Joh. Stephan Kleinknecht, Flöteniſten zu Anſpach. 14. S. 103. Ueber die Schiedmayeriſchen Fortepiano in Erlangen. 16. S. 220. Nachrichten von einem berühmten Baſſiſten Salomon Bendeler. Vom Dr. Joh. Ernſt Stieff. 17. S. 266. Von den Künſten und Handwerken der Indier, worin auch einige ihrer muſ. Inſtrumente beſchrieben werden. S. 293. Zuſätze und Berichtigungen zu Herrn Forkels muſ. Almanach vom Jahr 1783. 18 S. 330. Parallele zwiſchen zwey großen Sängerinnen, Madame Mara und Madame Todi. 20. S. 67. Lebensumſtände des im Jahr 1779 verſtorbenen Heſſen-Caſſelſchen Kammermuſikus Dreßler. 23 S. 276. Von einigen Künſtlern in Anſpach. (Betrift auch einige Capelliſten.) 26. S. 100. Ueber die Anſpacher Muſik. 28. S. 219. Johann Michael Gehring, und Anton Tirry, zwey Virtuoſen aus der Capelle des Ungariſchen Fürſten Graſchalkowitſch in Wien. 30 S. 340. Degens Nachricht von dem 1786 verſtorbenen Anſpachiſchen Concertmeiſter, Johann Wolfgang Kleinknecht.

— — Muſeum für Künſtler und Kunſtliebhaber. Mannheim, 1787 — 89. gr. 8. erſtes bis neuntes St. Enthält folgende hieher gehörige Aufſätze: St. 1. S. 20. Junkers artiſtiſche Bemerkungen auf einer Reiſe nach Augsburg und München. St. 2 S. 69. Ebendeſſ. Bemerkungen auf einer Reiſe nach Ludwigsburg und Stuttgard, St. 3. S. 3. Vom Lohn der Kunſt, S. 25. Johann Martial Greiner. S. 27. Junge Tonkünſtler unſerer Zeit, S. 31. Ein Nachtrag zu der ſchönen Capelle in München, S. 62. Nachricht von einer zu Rießdorf unter freyem Himmel aufgeführten Oper, St 4. S. 100. Nachricht von Carl Franz, dem Bariton-Spieler, St. 6 S. 18 Gedanken über die Abhandlung vom Lohn der Kunſt, im 3ten St des Muſeums, S. 65. Nachrichten von dem Leben und den Werken des berühmten Tonkünſtlers Sacchini, St. 7. vom diſſoluten Leben einiger Künſtler, von Junker. (Auch in Anſehung der Tonkünſtler)

Det almindelige Danſk Bibliothek. Kiobenh. 1780. Monat Auguſt. Enthält: 1) Der Organiſt und der Bälgentreter, ſoll eine Satire auf Neuerungen im Glauben ſeyn. 2) Johann Baptiſt Lully. Nr. 10.

Reichardt (Johann Friedrich) Capellmeiſter zu Berlin, geb. 1751; Muſikaliſches Kunſtmagazin. Vier Stücke, oder ein Jahrgang. Berlin,

1782. 83. fol. Enthält vermiſchte Betrachtungen über muſikaliſche Gegenſtände, Beurtheilungen muſikal. Werke ꝛc. Das fünfte und ſechſte Stück dieſes Kunſtmagazins erſchien ebenfalls zu Berlin im Jahr 1787. und 1788.

Cramer (Carl Friedrich) Profeſſor zu Kiel, geb. zu Quedlinburg 1752; **Magazin der Muſik.** Hamburg, in der muſik. Niederlage bey Weſtphal und Compagnie. 1783. 8. Erſter und zweyter Jahrgang bis 1786. Nach einer Pauſe von einigen Jahren wurde eine Fortſetzung zu Kopenhagen in Sönnichſens Muſikhandlung angefangen, von welcher bis jetzt 4 Stücke erſchienen ſind. Eine Anzeige und Beurtheilung dieſes Magazins findet man im Alm. für Deutſchland vom Jahr 1784.

Eſchſtruth (Hans Ad. Freyherr von) ſeit 1787 Regierungsrath zu Caſſel, vorher Juſtizrath in Marburg, geboren zu Homburg in Heſſen am 28ſten Jan. 1756. **Muſikaliſche Bibliothek für Künſtler und Liebhaber,** erſtes Stück. Marburg und Gießen, 1784. 8. 152 Seiten, zweytes Stück 1785.

Muſikaliſche Realzeitung für das Jahr 1788 — 90. Speier, beym Rath Boßler. Vom Jahrgang 1791. ſind ebenfalls ſchon verſchiedene Stücke heraus, jedoch nicht mehr unter dem Titel: **Realzeitung,** ſondern: **Muſikaliſche Correſpondenz der deutſchen Filarmoniſchen Geſellſchaft.** Unter dem letztern Titel iſt ſie ſchon ſeit dem Monat Julius des Jahrs 1790 herausgegeben worden.

III. Einzelne hiſtoriſch-kritiſche Schriften vermiſchten Inhalts.

Aaron (Pietro) aus Florenz, blühte um 1516; *Lucidario in muſica di alcune opinioni antiche e moderne.* Vinegia, 1545. 4. Sind Erörterungen von Zweifeln, Widerſprüchen, Fragen und Schwierigkeiten, die vor der Zeit des Verf. noch unerörtert waren. Burney (Hiſt. of Muſ. Vol. III. p. 137.) glaubt, des Verf. Compendiolo di molti dubii etc. ſey bloß eine Art von Supplement zu dieſem *Lucidario.* Umgekehrt könnte es eher möglich ſeyn, da das erſte Werk weit älter iſt.

Sebaſtiani (Claudius) Organ. Metenſis; *Bellum muſicale, inter plani et menſuralis cantus reges, de Principatu in Muſicae Provincia obtinenda contendentes.* Argentor. 1553. 4. 21 Bogen. Am Ende der Titelſeite ſagt der Verfaſſer: Habes candide lector, in hoc bello muſicali, non ſolum omnes controverſias muſicorum hinc inde agitatas, verumetiam quicquid ad artificium ipſius muſices pertinet, opus ſuis figuris et notis illuſtratum, quale antehac neque viſum neque auditum. Außer einer ſchön geſchriebenen und gelehrten Präfation hat das Werk folgende Kapitelüberſchriften: *Cap.* 1 De Situ, frugalitate, moribus, imperio, provinciaque muſices. C. 2 De Scientia, virtutibusque neceſſitate, ornatu, et efficacia muſices. C. 3 De Genealogia, electione, regno, et poteſtate regum in muſica. C. 4 De diſſenſione, diſceptatione, earumque occaſione inter reges muſicae exorta. C. 5 Argumentatio regis menſuralium, pro dominio, dignitate, et principatu in muſica retinenda. C. 6 Confirmat menſuralium rex dignitatem ſuam prophanis authoritatibus, aliisque rationibus ſacris. C. 7 Defenſio regis planorum contra menſuralem pro muſicae provincia obtinenda. C. 8 Proſequitur rex planus ſuas rationes, quibus muſicae regimen ſibi pertinere praetendit. C. 9 De Concilio inter reges ad bellum ineundum, et inducendum habito, deque belli in muſicae provincia exordio. C. 10 De apparatu regis planorum, ad arma capeſſenda. C. 11 De his qui cum planorum rege ad belligerandum deſcenderunt cum praedictis. C. 12 Apparatus regis menſuralium ad bellum contra planorum regem ſuſceptum. C. 13

Sequitur de his qui cum menſuralium rege ad belligerandum deſcenderunt. C. 14 Litterae utriusque regis ad Duces tonorum. C. 15 Litterae reſponſoriae Tonorum ad utrumque regem. C. 16 Apparatus Tonorum pro tuenda Iuriſdictione quam habebant in muſicae provincia. C. 17 Conquaeſtio et Lamentatio nationum, populorumque muſicalium ſuper bello quod imminere inter reges praeſentiunt. C. 18 Litterae regum indicentes bellum. C. 19 Exordium belli inter utriusque regis populos et plebes. C. 20 De damnis quibusdam menſuralium Ducibus à Planorum cohortibus illatis. C. 21 Dies pugnae. C. 22 De incommodis et malo ſucceſſu Planorum ex praelio. C. 23 De Victoria Planorum. C. 24 De fortunis menſuralium ex bello. C. 25 De Victoria menſuralium. C. 26 Rex planus poenitentia ductus reconciliatur cum rege menſurali, etc. C. 27 De electione Iudicium legumque latorum in muſicae legibus conſcribendis. C. 28 Dividitur regnum muſicae per Legum latores inter muſas et muſicos. C. 29 Definitiones concordantiarum, ſonorum, et vocum cum regulis omnium. C. 30 De Contrapuncto, ſive compoſitione cantuum muſicalium. C. 31 De regulis concordantiarum, vocum, et cantus partibus. (Ex Andreae Ornitoparcho.) C. 32 Sequuntur regulae clauſularum in compoſitione cantilenarum, cum regulis pauſarum in contrapuncto admittendarum. (Ex Ornitoparcho.) C. 33 De quibusdam habilitatibus pueris inſtrumentali muſicae operam navantibus, utcunque neceſſariis et utilibus. C. 34 De accentu eccleſiaſtico, et Punctis. (Ex Andr. Ornitoparcho.) C. 35 De accentu epiſtolarum, Evangeliorum, et Prophetiarum (ex Andrea Ornitoparcho.) C. 36 De decem praeceptis, omni canenti neceſſariis. (Ex Ornitoparcho.) Man hat von dem Werke auch Ausgaben von 1563 und 1568 in 4. Uebrigens iſt in dem Werke viele Gelehrſamkeit und viel Witz enthalten. Die folgenden Werke ähnlichen Inhalts ſcheinen dadurch veranlaßt worden zu ſeyn; ſind demſelben aber dem innern Werthe nach nicht gleich zu ſchätzen.

Sartorius (Eraſmus) Cantor zu Hamburg; *Belligeraſmus, id eſt Hiſtoria belli exorti in regno Muſico; in qua liberalis, et non tetrici Ingenii lector inveniet quod tam prodeſſe quàm delectare poſſit.* Adjuncta eſt Hiſtoria à priori materia non aliena, de Capro ſubagitante bonum quendam Virum N. nocturnis tenebris. Hamburg. 1622. 8. 92 Seiten. Die Kapitelüberſchriften ſind folgende: *Cap.* 1 Praeloquium Deſcriptio regionis, itemque regni, et Genealogiae Imperatorum muſices. C. 2 Apollo moriens relinquit ſuis filiis indiviſum imperium. Inter hos orta diſſenſio prima belli cauſa. C. 3 *Biſthon* argumentis conſuadet ſe prae Orpheo dignum eſſe, cui committantur faſces Imperii. C. 4 *Orpheus* pro ſe loquens adverſus *Biſthonem* ambit dignitatem regiam. C. 5 *Orpheus* reſpondet ad Calumnias *Biſthonis.* C. 6 Iudicum, poſtrema Sententia. Belli auſpicium. C. 7 Denuntiatur bellum per Feciales. Recenſentur milites *Biſthonis.* C. 8 Recenſetur exercitus *Orphei.* *Caput ultimum.* Praelium commiſſum inter *Orphea* et *Biſthonem.* Jedes Kapitel hat mehrere Unterabtheilungen, worin die im muſ. Reiche vom Anfange der Welt an vorgefallenen Streitigkeiten artig und ſcherzhaft vorgetragen werden. Beſonders iſt die Schilderung der Armee des Orpheus und Biſtho angenehm zu leſen. Orpheus wird als Anführer des Figuralgeſangs vorgeſtellt, und Biſtho des planen. Unter die Soldaten des letztern gehören auch die Nachtwächter, Trompeter, Pfeifer, Sackpfeifer, Vögel ꝛc hingegen unter dem Orpheus ſtehen die Sänger, Organiſten, Flöteniſten, Violiniſten ꝛc. Eine neue Ausgabe des Werks veranſtaltete der Roſtockiſche Profeſſor Peter Lauremberg unter folgen-

dem Titel: *Muſomachia, id eſt: Bellum muſicale. Ante quinque luſtra Belligeratum in gratiam Er. Sar. (Eraſmi Sartorii) nunc denuo inſtitutum à primo ejus auctore. Richelianis arma ſuppeditantib. à Ioanne Hallervordio toti orbi indictum.* 1642. 8. 78 Seiten. Nach Mattheſon (ſ. Ehrenpforte, S. 307.) iſt von eben dieſem Lauremberg 1639 ſchon eine zweyte Ausgabe veranſtaltet worden. Wie aber Lauremberg der erſte und wahre Verfaſſer dieſes Kriegs ſeyn kann, ohne daß Sartorius in der erſten Ausgabe ein Wörtgen davon verlauten laſſen, auch ohne daß man ihn desfalls auf irgend eine Weiſe in Anſpruch genommen hat, iſt mir ein wenig unbegreiflich. Mattheſon zeigt am angeführten Orte drey Ausgaben an, nennt den Lauremberg als erſten und wahren Verfaſſer, und ſchreibt es doch auch dem Sartorius zu. Auch ſagt Sartorius ausdrücklich in ſeiner Vorrede: Meus ita à Natura factus eſt Genius, ut jocularibus et amoenis delecter. Itaque fabulas tibi narrare volui, quanquam in iis etiam nonnulla ſint non prorſus fabuloſa. Er giebt ſich hiedurch ſo offenbar als Verfaſſer an, daß es ein Plagium ohne Beyſpiel ſeyn würde, wenn er es wirklich nicht wäre.

Bähr oder Beer (Johann); *Bellum muſicum*, oder muſikaliſcher Krieg. Weimar, 1701. 4. 4½ Bogen, ohne die Vorrede. — Der muſikaliſche Krieg, oder Beſchreibung des Haupttreffens zwiſchen beyden Heroinen, als der Compoſition und Harmonie, wie dieſe gegen einander zu Felde gezogen, geſcharmützieret und endlich, nach blutigem Treffen, wieder verglichen worden. Auf der Krieger-Nicolaiſchen Hochzeitfreude den Herren Muſicis zur beliebenden Kurzweil übergeben von dem zu Ende genannten Freunde. Datum in dem muſikaliſchen Hauptquartier zu Weiſſenfels. 1 Bogen in 8. Iſt in des Verfaſſers muſikaliſchen Diſcourſen angehängt, die zu Nürnberg 1719 in 8. gedruckt worden ſind.

Galilei (Vincentio) nobile Fiorentino: *Diſcorſo intorno all' Opere di Zarlino.* (ſ. Hawkins Hiſtory of muſ. Vol. III. p. 121.) Fiorenza, 1589. 8.

Caldenbach (Chriſtoph) Profeſſor Eloquentiae in Tübingen; *Diſſertatio muſica.* Tubing. 1664. Iſt eine Unterſuchung der Motette von Orlandus di Laſſo: in me tranſierunt etc.

Liberati (Antimo) da Foglino, muſico nella Capella Ponteficia, maeſtro di Capella etc. *Lettera ſcritta dal Sig. Antimo Liberati in riſpoſta ad una del Sig. Ovidio Perſapegi, per il concorſo alla Capella del Duomo di Milano, li 18 Agoſto* 1684. Roma, 1685. *Perſapegi* hatte den *Liberati* gebeten, die Geſchicklichkeit von 5 Candidaten, die ſich zu der im Titel des Briefs erwähnten Stelle gemeldet hatten, zu beurtheilen. Wer aber die 5 beurtheilten Candidaten ſind, iſt aus des Liberati Schreiben nicht zu erſehen. Sonſt werden außer der Beurtheilung der Candidaten auch viele andere hiſtoriſche Umſtände in dieſem Briefe unterſucht; nur iſt es Schade, daß der Verfaſſer mit ſeinem Lobe allzu freygebig iſt, und dadurch ein Mißtrauen gegen die Richtigkeit und Wahrheit ſeiner Urtheile erregt. Außer der angeführten Schrift hat man von dieſem Verfaſſer noch folgendes Schreiben: *Lettera ſopra un ſeguito di Quinte.* 1685. welches beſtimmt war, einen ſehr fehlerhaften Quintengang zu vertheidigen, welchen der berühmte Corelli in der dritten Sonate ſeiner zweyten Sammlung gebraucht hatte. Die Vertheidigung iſt aber bey weitem nicht hinreichend, die erwähnte Quintenprogreſſion zu rechtfertigen.

Printz (Wolfgang Caſpar) Cantor und Muſikdirector zu Sorau, geboren zu Waldthurn 1641; *Phrynis Mitilenaeus*, oder ſatyriſcher Componiſt, welcher, vermittelſt einer ſatyriſchen Geſchichte, die Fehler der ungelehrten, ſelbſtgewachſenen, ungeſchickten und unverſtändigen Componiſten höflich darſtellt, und zu-

gleich lehrt, wie ein muſikaliſches Stück rein, ohne Fehler, und nach dem rechten Grunde zu componiren und zu ſetzen ſey, wobey mancherley muſikaliſche Diſcurſe, als *de Proportionibus, Variationibus, Baſſo-continuo, Generibus modulandi, Temperatura; Muſica rhythmica, variis Contrapunctis*, von unterſchiedlicher *Prolation* des Textes und dergleichen, wie auch eine Beſchreibung eines *Labyrinthi muſici*, nebſt eingemengten luſtigen Erzehlungen gefunden werden. Dresden und Leipzig, 1696. 4. erſter Theil, 116 Seiten, zweyter Theil, 143 Seiten, dritter Theil, 240 Seiten. Die erſte Aufl. des 1ſten Theils iſt ſchon 1676 zu Quedlinburg bey Chriſtian Okel, und der zweyte 1677 in eben dem Verlage zu Sagan herausgekommen.

Engelmann (Georg) aus dem Anfang des vergangenen Jahrhunderts; Muſikaliſche Diſcurſe von der neuen und alten Muſik. Ob das Werk gedruckt worden, finde ich nicht angezeigt, ſ. Gerbers hiſtoriſch-biogr. Lexicon.

Kuhnau (Johann) Muſikdirector zu Leipzig, geb. zu Geyſing 1660; Der muſikaliſche Quackſalber, nicht alleine den verſtändigen Liebhabern der Muſik, ſondern auch allen andern, welche in dieſer Kunſt keine ſonderbare Wiſſenſchaft haben, in einer kurzweiligen und angenehmen Hiſtorie zur Luſt und Ergötzlichkeit beſchrieben. Dresden, 1700. 12. 534 Seiten in 52 Kapiteln. Iſt eigentlich eine ſatyriſche Schrift, worin die Thorheiten ungeſchickter und unwiſſender Muſiker lächerlich gemacht werden; jedoch ſo, daß überall ſehr guter Unterricht für die Liebhaber der Muſik untergemiſcht iſt, der Verf. ſtarb zu Leipzig, 1722.

Werkmeiſter (Andreas) Org. geb. zu Bennikenſtein 1645; *Cribrum muſicum* oder muſikaliſches Sieb, darinnen einige Mängel eines halbgelehrten Componiſten vorgeſtellt, und das Böſe von dem Guten gleichſam ausgeſiebt und abgeſondert worden, in einem Sendſchreiben an einen guten Freund dargeſtellt, dann den unzeitigen Componiſten zur Nachricht und fleißigern Nachſinnen zum Druck befördert durch Joh. Georg Carln. Quedlinburg und Leipzig, 1700 4. 60 Seiten. Am Ende iſt der wahre Virtuoſe und glückſelige *Muſicus* von Kuhnau (aus deſſen muſ. Quackſalber) angehängt.

Wanley (Mr. Humfrey); *Part of a Letter, written to a moſt reverend Prelate, in anſwer to one written by his Grace, judging of the Ages of MSS. the Style of Learned Authors, Painters, Muſicians etc.* In den Philoſ. Tranſact. for the Year 1705. Nr. 300. p. 1993—2008.

Beer (Johann) weiſſenfelſiſcher Concertmeiſter, geb. zu St. Georg in Oberöſterreich, 1652; Muſikaliſche Diſcurſe durch die *Principia* der Philoſophie deducirt, und in gewiſſe Kapitel eingetheilt, deren Inhalt nach der Vorrede zu finden. Nebſt einem Anhang, genannt der muſikaliſche Krieg zwiſchen der Compoſition und der Harmonie. Nürnberg, 1719. 8. 216 Seiten. Das Werkchen enthält die Beantwortung von 60 verſchiedenen Fragen, die in ſoviel Kapiteln intereſſant genug erörtert ſind, der Verfaſſer ſtarb 1700.

Carbaſus (Mr. de); *Lettre à M. de ..... Auteur du Temple du Gout, ſur la mode des Inſtrumens de Muſique.* Paris bey Allouel, 1739. ſ. Hiſt. du Theatr. de l' Acad. roy. de Muſ.

Loen (Johann Michael von) königl. preuß. geheimer Rath und Regierungspräſident der Grafſchaften Tecklenburg und Lingen, geboren zu Frankfurt am Mayn, 1694; Geſammelte kleine Schriften, vierter Theil, zum Druck beſorgt von J. B. Müller. 1752. 8. Der erſte Abſchnitt dieſes Theils enthält kritiſche Anmerkungen über die ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften; der 5te handelt von der Schauſpielkunſt; der ſechſte von der Tonkunſt, und der achte von den Paſſionsmuſiken oder Oratorien. Auch ſchon im zweyten

Theile dieſer Schriften, welcher nebſt dem erſten von J. C. Schneider 1751. herausgegeben iſt, kommt im 30ſten Briefe etwas von Muſik vor, deſſen Aufſchrift iſt: Erörterung der Frage: Ob die Deutſchen wohl thun, daß ſie den Franzoſen nachahmen, der Verf. ſtarb 1776.

Mattheſon (Johann) Legationsrath zu Hamburg; geb. daſ. 1681; **Philologiſches Treſeſpiel, als ein kleiner Beytrag zur kritiſchen Geſchichte der deutſchen Sprache, vornehmlich aber, mittelſt geſcheuter Anwendung, in der Tonwiſſenſchaft nützlich zu gebrauchen.** Hamburg, 1752. 8. 142 Seiten. Gegen 13 Anmerkungen der krit. Beyträge zur Hiſtorie der deutſchen Sprache, Poeſie ꝛc. im 25ſten St. B. VII. p. 28.

Ebendeſſ. *Plus ultra*, **ein Stückwerk von neuer und mancherley Art, erſter Vorrath dazu.** Hamburg, 1754. 8. Vom klingenden Gottesdienſt, **zweyter Vorrath.** 1755. 1) Von der Melodie und Harmonie. 2) Von Wirkung der Muſik bey dem Vieh. 3) Von der ſingenden Meßkunſt, **dritter Vorrath**, 1755. 1) Großer Vorzug der Tonkunſt. 2) Vom Brauch und Mißbrauch des Abmeſſens, eins ums andere. 3) Erzehlung unglaublicher Dinge. (Von franzöſiſchen Erfindungen.) 4) Die neue Zahltheorie. 1739. (Iſt eine trefliche Recenſion über **Eulers** Tentamen etc.) zuſammen 606 Seiten.

Briefe über den jetzigen Zuſtand der ſchönen Wiſſenſchaften in Deutſchland. Berlin, 1755. 8. 205 Seiten. Der dritte Brief handelt von Muſik, die wider Gottſcheds Auszug aus dem Batteux, worin ſehr unrichtige muſ. Begriffe vorkommen, vertheidigt wird.

Hertel (Johann Wilhelm) ehemaliger Capellmeiſter, nachher Hofrath der Prinzeſſinn Ulrica zu Schwerin, geboren zu Eiſenach; **Sammlung muſikaliſcher Schriften, größtentheils aus den Werken der Italiäner und Franzoſen überſetzt, und mit Anmerkungen verſehen, erſtes Stück.** Leipzig, bey Breitkopf, 1757. 8. 136 Seiten, zweytes Stück. Ebendaſelbſt 1758. 8. von S. 137—254. Im erſten Stück ſind vier, und im zweyten ſechs Aufſätze enthalten, welche an ihren Orten einzeln angezeigt ſind. Hertel ſtarb in Schwerin am 14 Jun. 1789.

Zachariä (Friedrich Wilhelm) Profeſſor zu Braunſchweig; **Brief vom muſikaliſchen Ausſchreiben; wobey eine neue Erfindung in der Muſik bekannt gemacht wird.** In Marpurgs hiſt. krit Beytr. B. 3. S. 71 76 vom Jahr 1757. Die neue Erfindung beſteht in dem ſcherzhaften Vorſchlage, die von andern Componiſten geſtohlenen Gedanken kleiner drucken zu laſſen, und die Namen der Eigenthümer darunter zu ſetzen. Eine muſ. Compoſition würde auf dieſe Weiſe das Anſehen einer Schrift bekommen, welche mit vielen gelehrten Citaten prangt.

Krauſe (Chriſtian Gottfried) zu Berlin; **Vermiſchte** (muſikaliſche) **Gedanken, von dem Verfaſſer der muſikaliſchen Poeſie** In Marpurgs hiſt. krit Beyträgen, B. 3. S. 523—543. in 33 §§. vom Jahre 1757.

Vermiſchte Gedanken über Muſik. In Marpurgs hiſt. krit Beytr. B. 2. S. 181—224. in 67 §§. B. 3. S. 18—46. vom Jahre 1756—1757. — **Fortſetzung der vermiſchten Gedanken**, ebendaſ. B. 5. S. 1—19. Ferner: B. 5. S. 285—310. vom Jahre 1760. Ob dieſe vermiſchten Gedanken mit dem vorher angezeigten einerley Verfaſſer haben oder nicht, iſt mir nicht bekannt.

Martinelli (Vincenzio); *Lettere familiari e critiche*. Londra, 1758. 8. Dieſe Briefe handeln von verſchiedenen Gegenſtänden, und zur Muſik gehören nur folgende: *Lettera XXVII.* Al Milady Newdigate a Arbury, invitandola a venire a Londra per veder l' Opera del Siroe. — *XXVIII.* Alla Sigra Coniers, ſopra la di lei applicazione al Suono della Cetra. — XXX. Sopra una commiſſione data all' Autore toccante l' Opera. — *XXXI.* Sopra il non avere l' Autore ancor pubblicata la ſua iſtoria della muſica. — *LIV.*

Sulla origine delle Opere in muſica. — *LV.* Sopra la ragione del Canto, e ſua Compoſizione. — *LVI.* Della ragione del Suono.

Reichardt (Johann Friedrich) preuß. Capellmeiſter zu Berlin, geb. zu Königsberg 1751; Briefe eines aufmerkſamen Reiſenden die Muſik betreffend, an ſeine Freunde geſchrieben, erſter Theil. Frankfurt und Leipzig, 1774. 8. enthält 10 Briefe auf 184 Seiten, zweyter Theil, ebend. 1776. 9 Briefe auf 134 Seiten. — Schreiben über die Berliniſche Muſik an den Herrn L. v. Sch. in M. Hamburg, 1775. 8. 32 Seiten.

Junker (Carl Ludwig) Prediger in Kirchberg, geb. zu Oehringen; zwanzig Componiſten eine Skizze. Bern, 1776. 8. 109 Seiten. Die ſkizzirten Componiſten ſind: Abel, C. Ph. E. Bach, Joh. Chriſt. Bach, Bocherini, Cannabich, Cramer, Ditters, Eichner, Frenzel, Gretri, Joſ. Hayden, Jordani, Kammel, Philidor, Pugnani, Stamitz, Schmittbauer, Schobert, Torſchi, Vanhall.

Von der Hofcapelle zu Schwedt, 1779. Berlin, bey Spener, iſt eine Kritik. In Bernoulli's Reiſebeſchreibungen, B. 2.

Schreiben eines Ungenannten an ſeinen Freund in B. über die vom Herrn Muſikdirector Hiller bey ſeinem Beſuche in Magdeburg gegebenen öffentlichen Concerte. Magdeburg, 1782. 8.

Collyer (—) ein neuerer Engländer; Muſikaliſche Skizzen, ums Jahr 1784. Die deutſche Ueberſetzung ſteht im 1ſten Band des engliſchen Lyceums von Archenholz, Nr. 29. Wovon dieſe Skizzen eigentlich handeln, weiß ich nicht näher anzugeben, da ich ſie nicht geſehen, auch ſonſt keine beſtimmtere Anzeige davon gefunden habe.

Philoſophiſche Fragmente über die praktiſche Muſik. Wien, 1787. 8. 164 Seiten. Der Verfaſſer ſcheint ein gewiſſer Amad. Smith zu ſeyn, der ſich ehedem einige Zeit in Berlin aufhielt, und von dort aus eine Philoſophie über die ausübende Tonkunſt ankündigte. Er iſt nachher nach Ungarn gegangen, und lebt noch jetzt bey einem Herrn von Berſeviczy, dem er auch das Werkchen zugeeignet hat. Vom Inhalte deſſelben iſt eine ausführliche Anzeige und Beurtheilung im muſ. Almanach für Deutſchland aufs Jahr 1789. S. 29 befindlich.

Auszug eines Schreibens aus — — vom 27 Febr. 1788. 8 Seiten. In der allgemeinen deutſchen Bibl. Band 81. erſtes Stück, S. 295. Die Abſicht dieſes Schreibens iſt, zu beweiſen, daß Händel dem Johann Seb. Bach als Contrapunktiſt und Spieler auf der Orgel und andern Clavierinſtrumenten nicht vorzuziehen, ſondern weit nachzuſetzen ſey. Die Veranlaſſung dazu war die Vergleichung, welche Burney in ſeinem Abriß von Händels Leben unter dieſen beyden Männern angeſtellt hatte. Dieſer ungerechten burneyiſchen Schätzung war auch ſchon 1786. in den göttingiſchen gelehrten Anzeigen vom 17 Juny 1786. widerſprochen worden. Im muſ. Almanach für Deutſchland auf das Jahr 1789. iſt die Recenſion, worin ſich die erwähnte Proteſtation findet, aufs neue abgedruckt.

III. Muſikaliſche Streitſchriften.

a) Streitigkeiten über muſikaliſche Materien.

Burzio (Nicoolo) (man findet ihn auch *Burſio*, *Brucio*, *Buttius* genannt, aber am gewöhnlichſten und richtigſten *Burzio.*) aus Parma, blühte gegen das Ende des XV und den Anfang des XVI Jahrhunderts, und wurde zu ſeiner Zeit für einen guten Redner und Dichter gehalten; *Muſices opuſculum cum defenſione Guidonis Aretini contra quendam Hiſpanum veritatis praevaricatorem.* Bononiae, 1487. Der Verfaſſer war

Rector zu S. Paolo und Profeſſor der ſchönen Wiſſenſchaften zu Bononiẽn, wo er auch beſtändig geblieben, und dort geſtorben zu ſeyn ſcheint. Er liebte die Muſik ſehr, und fand ein vorzügliches Wohlgefallen an der Lehre des Guido von Arezzo. Da nun der Spanier Bartolomeo Ramo da Pareja gegen dieſe ſeine Lieblingslehre vieles eingewendet hatte, ſo geriethen beyde miteinander in einen Streit desfalls, welcher die Veranlaſſung der gegenwärtigen Schrift iſt. Mazzuchelli ſagt indeſſen, Burzio habe ſeinen Gegner mehr mit Scheltworten als mit Gründen zu widerlegen geſucht. Gegen ihn trat ein Schüler des Ramo auf, mit Namen Giov. Spataro, und ließ ſeine Galle gegen ihn aus. Beym Mazzuchelli, der übrigens dieſen Streit erzehlt, iſt das Werk des Burzio nicht angeführt, wohl aber ein anderes unter dem Titel: *Encomium muſical.* Bononiae, 1489. 4. Ob es mit dem obigen einerley und etwa nur eine um zwey Jahre ſpätere Ausgabe iſt, läßt ſich nicht beſtimmen.

Spatarius (Ioannes) Bononienſis ital. *Spataro*; *Muſices ac Bartolomei Rami Pareie ejus praeceptoris honeſta defenſio in Nicol. Burtii Parmenſ. Opuſculum.* Bologna, 1491. Bey *Martini* iſt der Name dieſes Verf. *Spadarius* gedruckt. Den meiſten Schriftſtellern nach, die ihn anführen, heißt er aber *Spataro*, *Franch. Gafor* (Harmonia inſtrumentor. lib. III. fol LXXVII.) nennt ihn *Spatiarius*, und ſagt, er ſey vir (quamquam illiteratus) in Muſicis acutiſſimus geweſen.

Gafor (Franchinus) Profeſſor der Muſik zu Breſcia, geb. zu Lodi am 14 Jan. 1451; *Apologia Franchini Gafurii Muſici adverſus Ioannem Spatarium et complices Muſicos Bononienſes.* 1520. Dieſer Streit zwiſchen *Spataro* und dem Gafor betraf hauptſächlich den Werth oder die Geltung verſchiedener Zeichen des Cantus menſurabilis, und die Verhältniſſe der Conſonanzen. Einen hinlänglichen Auszug dieſer Apologie findet man in Hawkins Hiſtory of muſic. Vol. II. p. 337—341. Als ein kleiner Beweis, daß es Spataro in dieſer Sache mit keinem ſchwachen Gegner zu thun hatte, und zugleich als eine kleine Probe des lateiniſchen Stils des Gafors verdient folgendes Epigramm noch angeführt zu werden, welches letzterer auf ſeinen Antagoniſten, (der ehe er zur Muſik übergieng, Degenſcheiden machte,) verfertigte.

Qui Gladios quondam Corio veſtibat et enſes,
Pelleret ut vili ſordidus arte famem:
Muſicolas audet rabido nunc carpere morſu,
Proh pudor! et noſtro detrahit ingenio.
Phoebe, diù tantumne ſcelus patieris inultum?
Nec ſaevus tanti criminis ultor eris?

Phöbus antwortet:

Non impune feret: ſed, qualis Marſya victus,
Pelle tegat gladios perfidus ille ſua.

Spataro (Giovanni) muſico Bologneſe; *Errori di Franchino Gafurio da Lodi in ſua defenſione, et del ſuo preceptore Mro Bartolomeo Ramis Hiſpano ſubtilmente demonſtrati.* Bononiae, 1521. 4. In der neuen Ausgabe des ſulzerſchen Wörterbuchs, Art. Muſ. wird eine Ausgabe von 1527. 4. angeführt. Wahrſcheinlich iſt es aber ein Druckfehler, weil nicht zu vermuthen iſt, daß eine ſolche Streitſchrift mehrere Auflagen erlebt habe.

Bottrigari (Ercole) ein Edelmann aus Bologna geb. 1531.; *Il Melone, diſcorſo armonico, ed il Melone ſecondo, conſiderazioni muſicali del medeſimo ſopra un diſcorſo di M. Gandolfo Sigonio intorno a' madrigali ed a' libri dell' antica muſica ridutta alla moderna prattica di D. Nicola Vincentino, e nel fine eſſo diſcorſo del Sigonio.* Ferrara preſſo Vittorio Baldini 1602. 4. Iſt vorzüglich eine Kritik über das Werk des Vincentino, er ſtarb 1609.

Artuſi (Giov. Maria); *Impreſa del R. P. Gioſeffo Zarlino da Chioggia.* ...

Digitized by Google

Maeſtro di Capella dell' illuſtriſſima Signoria di Venezia, dichiarata dal R. D. Giov. Maria Artuſi etc. In Bologna per Giov. Battiſta Bellagamba, 1604. 4.

Scacchius (Marcus) Romanus, regiae Pol. Majeſt. et Sueciae Capellae Magiſt.; *Cribrum muſicum ad triticum Syferticum, ſeu Examinatio ſuccincta Pſalmorum, quos non ita pridem Paulus Sifertus Dantiſcanus, in aede Parochiali ibidem Organoedus, in lucem edidit, in qua clare et perſpicue multa explicantur, quae ſumme neceſſaria ad artem melopoeticam eſſe ſolent.* Venetiis, 1643. fol. 64 Bogen ſtark. Von dieſer Kritik und ihrer Veranlaſſung ſehe man Mattheſons Critica muſica, P. VI. p. 80.

Syfert (Paul) Organiſt zu Danzig; *Anticribratio muſica, ad avenam Scacchianam, h. e. ocularis demonſtratio craſſiſſimorum errorum, quos Marcus Scacchius, Auctor libri, an. 1643. Venetiis editi, quem Cribrum muſicum ad triticum Syferticum baptizavit, paſſim in eo commiſit, cum annexa Syferti juſta defenſione honoris ac bonae famae, adverſus ampullas et falſitates Scacchianas, in uſum ſtudioſorum Muſices, et defenſionem innocentiae Autoris, publicae luci commiſſa.* Danzig, 1645. fol. 9 Bogen.

D. Ioaõ IV, König von Portugal, geb. 1604; *Reſpueſtas a las dudas, que ſe puſieron a la Miſſa* Panis quem ego dabo *de Peneſtrina impreſſa en el libro 5. de ſus Miſſas.* Lisboa, 1654. 4. Iſt unter folgendem Titel auch ins Italiäniſche überſetzt; *Riſpoſte alli dubii propoſti ſopra la Miſſa* Panis quem ego dabo *del Paleſtrina, ſtampata delle ſue Miſſa tradotte de Spagnuolo in Italiano.* Roma, por Mauricio Balmonti. 1655. 4. ſ. *Machado* Bibl. Luſ. T. II. p. 574.

Marcello (Benedetto) in Venedig, geb. daſelbſt 1678; *Lettera famigliare d'un academico Filarmonico ed Arcade diſcorſiva ſopra un libro di Duetti Terzetti e Madrigali a più voci, ſtampata in Venezia da Antonio.* Bartoli, 1705. Dieſer Brief iſt über das berühmte Duettenwerk des *Antonio Lotti* in Venedig geſchrieben, und iſt ſehr rar. Auch iſt nicht genau bekannt, wenn und wo er gedruckt iſt, ſ. *Fabronii* vit. Italor. V. IX. p. 373.

Valls (Franciſco) Presb. Mro. de Capilla en la Catedr. de Barcelona; *Reſpueſta a la Cenſura de D. Ioachin Martinez Org. de Palencia.* Barcelona, 1716.

Letters from the Academy of ancient Muſic at London, to Signor Antonio Lotti of Venice, with his Anſwers and Teſtimonies. London, 1732. 8. Die Veranlaſſung dieſer Briefe iſt folgende: Buononcini, welcher ſich mehrere Jahre in London aufhielt, gab einſt der Akademie der alten Muſik ein Madrigal als eine ſeiner neueſten Arbeiten. Da man nach einiger Zeit entdeckte, daß das beſagte Madrigal ſchon alt, und von Antonio Lotti ſey, Buononcini aber ſein Vorgeben behaupten wollte, ſo zog die Akademie desfalls Erkundigungen bey Lotti ſelbſt ein

Caſtel, Jeſuit; *Remarques ſur la Lettre de Mr. Rameau.* In den mem. de Trevoux, T. LXXI. 1736. pag. 1999 — 2026.

Birnbaum (Johann Abraham) ein Magiſter zu Leipzig; Unpartheyiſche Anmerkungen über eine bedenkliche Stelle im 6ten Stück des kritiſchen Muſicus, Gedruckt, 1738 8. 22 Seiten. In Mizlers muſik. Bibl. B. 1. Th. 4. S. 62. und in Scheibens krit. Muſicus, S. 833. mit Anmerk. erläutert.

Scheibe (Johann Adolph) königl. däniſcher Kapellmeiſter, geb. zu Leipzig 1708; Beantwortung der unpartheyiſchen Anmerkungen über eine bedenkliche Stelle in dem ſechſten Stück des kritiſchen Muſicus. Ausgefertigt von dem Verfaſſer des kritiſchen Muſicus. Hamburg, 1738 Aufs neue im kritiſchen Muſicus S. 859. abgedruckt, und mit Anmerkungen begleitet, 40 Seiten. Auf dieſe Beantwortung folgte

Birnbaums Vertheidigung ſeiner unpartheyiſchen Anmerkungen über eine bedenkliche Stelle in dem ſechſten Stück des kritiſ. Muſicus wi-

der Johann Adolph Scheibens Beantwortung derſelben. 1739. 8. 6 Bogen. In Scheibens krit. Muſicus Seite 899. mit Anmerkungen, ſtarb zu Leipzig 1748.

Mattheſon (Johann); Gedanken über ein paar Artikel des drey und zwanzigſten Stücks der Beyträge zur kritiſchen Hiſtorie der deutſchen Sprache, Poeſie und Beredſamkeit. In den gedachten Beyträgen ꝛc. B. 7. S. 8 — 25. vom Jahre 1741. Widerlegt 1, den Vorwurf, daß alle muſ. Schriften dunkel, unordentlich und unverſtändlich geſchrieben ſind; 2, daß die Muſik bey den Römern in keinem Anſehen geſtanden habe ꝛc.

Agricola (Johann Friedr.) ehemaliger Hofcomponiſt zu Berlin; Sendſchreiben eines reiſenden Liebhabers der Muſik an der Spree. Berlin, 1749. — Schreiben, worin das vorherige Sendſchreiben ꝛc. vertheidigt wird. Berlin, 1749.

Lingke (Georg Friederich); Vertheidigungsſchreiben an Herrn Mattheſon. Leipzig, 1753.

Riedt (Fried. Wilhelm) preuß. Kammermuſicus zu Berlin; Beantwortung der in des Herrn Capellmeiſter Scheibe hiſt. kritiſchen Vorrede zu ſeiner unlängſt von ihm herausgegebenen Abhandlung vom Urſprung und Alter der Muſik §. 9. befindliche Anmerkung über den Verſuch über die muſikaliſchen Intervallen. In Marpurgs hiſt. krit. Beytr. B. 1. S. 414 — 430. vom Jahre 1754.

Rameau (Jean-Baptiſte); *Erreurs ſur la Muſique dans l' Encyclopedie.* A Paris, 1755. 8. 124 Seiten. Iſt auch zugleich gegen Rouſſeau's Brief über die franzöſiſche Muſik gerichtet, ſiehe Journ. des Sçav. p. l'an 1756. p. 209.

Rouſſeau (I. I.); *Examen de deux Principes avancés par Mr. Rameau, dans ſa Brochure intitulée: Erreurs ſur la Muſique dans l' Encyclopedie.* In der zweybrückiſchen Ausgabe der rouſſeauiſchen Werke, unter der Aufſchrift: Traités ſur la muſique, Tom. XVI. p. 237 — 263.

Gemmel (— —) ein Doctor der Arzneywiſſenſchaft; Gedanken über Herrn Daubens Generalbaß in drey Accorden. Eine ſehr gute Kritik über das genannte Werk in Marpurgs hiſt. krit. Beyträgen, B. 2. S. 325. ſ. vom Jahr 1756.

Schreiben an Herrn Johann Georg Hofmann, Oberorganiſt an der M. M. Kirche zu Breslau. 1759. 4. ſ. Breitk. Verz. muſ. B. S. 61. Das Schreiben iſt Lobenſtein den 20 Auguſt 1759 datirt, und nachher in Marpurgs kritiſchen Briefen über die Tonkunſt abgedruckt worden. Es betrift überhaupt die Streitigkeit zwiſchen Sorge und Marpurg. Es iſt zugleich eine Art von Widerlegung eines andern Schreibens; welches vorher, nemlich vom 11 Auguſt 1759 von Berlin aus an Herrn Oberorganiſt Hofmann gerichtet war.

Wenkel (Johann Friedrich Wilhelm) Subconrector und Organiſt zu Uelzen, geb. zu Niedergebra in der Grafſchaft Hohenſtein am 25 Nov. 1734. Sendſchreiben an die Tonkünſtler (gegen Quanz) ſ. Meuſels gelehrtes Deutſchl.

Lingke (Georg Friedrich); Beantwortung der, in der allgemeinen deutſchen Bibliothek, wider ſeine Sitze der muſikaliſchen Sätze, eingewendeten ſechs Punkte. In Hillers wöchentl. Nachr. von 1768. S. 321.

Antwort des Verfaſſers der in der allgemeinen deutſchen Bibliothek 5 B. St. 2. S. 12. angeführten 6 Puncte, auf des Herrn Lingkens Vertheidigung wider dieſelben. In Hillers wöchentlichen Nachr. ꝛc. Jahrg. 3 S. 183. 191. vom Jahre 1768.

Lingke (Georg Friedrich); Gegenantwort auf des Herrn Verfaſſers, wider ſeine vertheidigten Puncte, gerichtete Antwort. In Hillers wöchentl. Nachr. Jahrg. 3. S. 363. 371. 379. vom Jahre 1768.

Riedt (Friedrich Wilhelm); Antwort auf Herrn Sorgens Verantwortung gegen ihn, die in des letztern Anleitung zur Fantaſie S. 76. befindlich iſt. In Hillers wöch. Nachr. Jahrg. 3. S. 331. vom Jahre 1768.

Riſpoſta di un Anonimo al celebre Sig. Giov. Giacopo Rouſſeau. In Venezia, appreſſo Antonio Decaſtro. 1769. Iſt gegen die Einwürfe gerichtet, welche Rouſſeau gegen das tartiniſche Syſtem gemacht hatte. In der Fortſetzung der Novelle letterar. Num. 27. 7. Luglio 1769. Tom. 29. fällte ein gewiſſer Lami von dieſer Apologie folgendes Urtheil: aſſume in queſta operetta di convincere di falſità le due aſſerzioni di M. Rouſſeau, e vi rieſce mirabilmente, ſ. *Fanzago* delle lodi di Tartini, pag. 36. Annotaz. 37.

Anwort auf einige Puncte in Herrn Lingkens Vertheidigung, die in den Leipziger Nachrichten die Muſik betreffend, enthalten iſt. In Hillers wöchentl. Nachr. Jahrg. 4. S. 127. vom Jahre 1770.

Wohlgemeynter Verſuch zur Vereinigung zwoer in Streit gerathenen Tonlehrer. 1770. In Hillers wöchentl. Nachr. Jahrgang 4. S. 293. Betrift den Streit des Herrn Lingke und eines Ungenannten.

Beantwortung der in den muſikaliſchen wöchentlichen Nachrichten und Anmerkungen ſtehenden Abhandlung von dem Gebrauch und Mißbrauch der Pauken. Leipzig, 1770. 4. Die Abhandlung, von welcher hier die Rede iſt, ſteht im zweyten Jahrgang der gedachten wöchenl. Nachrichten, S. 208 — 216 — 20.

Engelbert (C. M.) *Verdediging van de eer der Hollandſchen Natie; en welten aanzien van de Muſyk, en Toneel Poezy etc.* 1777.

Anmerkingen op E. M. Engelberts Verdediging van de eer der Hollandſchen Natie; etc. gr. 8. 40 Seiten, ſ. Nederl. Bibl. B. 8. n. 3.

Weißbeck (Johann Michael) Iur. Stud. zu Erlangen; **Proteſtationsſchrift oder exemplariſche Widerlegung einiger Stellen und Perioden der Capellmeiſter Vogleriſchen Tonwiſſenſchaft und Tonſetzkunſt.** Erlangen, 1783. 4. 17 Seiten.

Knecht (Juſtin Heinrich), zweyter Lehrer der lat. Schule und Muſikdirector zu Biberach in Schwaben; **Erklärung einiger von einem der R. G. B. in Erlangen angetaſteten, aber mißverſtandenen Grundſätze aus der Vogleriſchen Theorie** rc. Nebſt angehängten Anmerkungen über Herrn Löhleins Einleitung in dem zweyten Theil ſeiner Clavierſchule. Ulm, 1785. 4. 35 Seiten. Iſt gegen die weisbeckſche Proteſtationsſchrift gerichtet. Der Verf. ſucht Voglern in ein ſehr glänzendes Licht zu ſtellen, und faſt über alle ſeine Zeitgenoſſen zu erheben. Was hierbey am meiſten zu verwundern iſt, iſt, daß nach einer neuerlich in der muſikaliſchen Correſpondenz aus Speyer befindlichen Nachricht, nicht Herr Knecht, ſondern Herr Vogler ſelbſt der Verfaſſer dieſer Schrift ſeyn ſoll.

b) Satyren und Pasquille über die Kunſt und Künſtler, nebſt den dadurch veranlaßten Vertheidigungen.

Beyſſelius (Iodocus) ein Rechtsgelehrter aus Aachen, florirte ums Jahr 1454; *de optimo genere Muſicorum.* Nach Geſners und Poſſevini Zeugniſſen iſt dieſer Traktat Geſprächweiſe eingerichtet. Der Verfaſſer lebte noch 1495.

Gaſſon (Stephen) ein Engländer aus Kent, geboren 1556. der zuerſt ein großer Liebhaber von theatraliſchen Künſten war, nachher aber ein geiſtlicher Schwärmer wurde, und als ſolcher folgende Schrift ſchrieb: *The School of Abuſe, containing a pleaſant invective againſt Poets, pipers, plaiers, jeſters, and ſuch like caterpillars of the common wealth; ſetting up the flagge of defiance to their miſchievous exerciſe, and overthrowing their bulwarkes by prophane writers, natural reaſon, and common experience.* London, 1579. 8. Unter Pipers and plaiers verſteht der Verf. die Muſiker überhaupt.

Agrippa (Henr. Cornel.) ab Netteſheym, geb. zu Cölln 1486; *de incer-*

titudine et vanitate ſcientiarum declamatio invectiva, ex poſtrema autoris recognitione. Coloniae, 1584. 12. Das 17 Kap. handelt von Muſik. Eine deutſche Ueberſetzung dieſes Kapitels mit Anmerkungen findet man in Mizlers muſ. Bibl. B. 1. p. 27.

Caſe (Iohn) ein engliſcher Doctor der Medicin, geb. zu Woodſtock; *Apologia Muſices, tam vocalis quam inſtrumentalis.* Oxon. 1588. 4. ſtarb 1600.

Herlicius (Elias); *Muſico - Maſtix.* Stettin, 1606. 8. Unter Muſico-Maſtix wird eine muſikaliſche Geiſſel verſtanden. Daher ein Homeromaſtix ein ſolcher Tadler oder Zoilus heißt, der wider die Odyſſee oder Iliade geſchrieben hat, ſ. Gesneri Theſ. ling. rom. Von der hier angezeigten muſikaliſchen Geiſſel weiß ich keine nähere Nachricht zu geben, da ich ſie nie geſehen habe, ſondern nur durch Bücher von ihrer ehemaligen Exiſtenz benachrichtigt worden bin.

Prynne (William) ein engliſcher Juriſt, geb. zu Sommerſetſhire 1600; *Hiſtrio - Maſtix* etc. *the Players Scourge, or Actors Tragoedie.* London, 1633. 4. Eine beiſſende Satyre, um welcher willen dem Verfaſſer unter Carl I. beyde Ohren abgeſchnitten wurden. Die Muſik überhaupt, insbeſondere aber die Vocalmuſik wird ſtark durchgehechelt.

Gantez (Hannibal) ein geſchickter Muſikus und Canonicus zu St. Stephan in Auxerre, in der erſten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, geboren zu Marſeille; *Entretien familier des Muſiciens.* Auxerre, 1643. 8. Das Werkchen iſt ſelten und wird ſehr geſchätzt. Der Verf. iſt wahrſcheinlich der nemliche, welcher im 4ten Theil der Hiſt. de la muſique et de ſes effets, S. 120 angeführt, aber einer von ihm componirten Meſſe wegen, worin er die Melodie eines Volksliedes zum Thema genommen hatte, getadelt wird.

Bardi (Girolamo) ein Sohn des berühmten Grafen *di Vernio*; Encyclopaedia ſacra et profana, obſervationibus philoſophico - medicis demonſtrata. Dieſem Werke iſt angehängt: *Strigilis Diſpſaca, qua involuti flocci paedagogici, et durae lappae Muſurgiae Kircherianae à Marco Meibomio male impoſitae evelluntur.* Da die kircheriſche muſurgia 1650 herausgekommen iſt, ſo muß dieß Werk erſt nach 1650 gedruckt ſeyn. Der Verf. gieng 1619 in den Jeſuiterorden, mußte aber nach 5 Jahren wieder heraustreten. Zuletzt lebte er in Rom, wo er ums Jahr 1667 geſtorben iſt.

Le Vayer (Franc. de la Mothe); *Diſcours ſceptique ſur la Muſique,* ſiehe Oeuvres, à Paris, 1656. fol. Tom. I. p. 517 — 534.

Chiavelloni (Vincenzo); *Diſcorſi della Muſica. In Roma,* 1668. 4. Sind 24 Diſcurſe an der Zahl, deren Zweck aber nicht die Muſik an ſich ſelbſt, ſondern mehr die Moralität der Muſiker iſt.

Deſpreaux, ein Franzoſe; *La Poëſie et la Muſique,* eine Satyre Paris, bey Denis Mariette, 1695. 4.

Addiſon (Ioſeph) ein Engländer, geb. zu Milſton, 1672; *The Spectator,* eine Wochenſchrift. Handelt im 29 Stück und an mehrern Orten, von der Muſik überhaupt, insbeſondere aber von Kirchenmuſik und Oper. Bemüht ſich auch im 18 Stück die italiäniſche Oper lächerlich zu machen.

Vockerodt (Gottfried) Rector zu Gotha, geb. zu Mühlhauſen, 1665; *Conſultatio IX. de cavenda falſa mentium intemperatarum medicina; ſive abuſu muſicorum exercitiorum, ſub exemplo principum romanorum.* In deſſen Conſultationibus de litterarum ſtudiis recte et religioſe inſtituendis. Gothae, 1705. 8. p. 191. 8 Seiten. War vorher als Programm 1696. 4. einzeln gedruckt. In der folgenden Beantwortung iſt dieß Programm am Ende in einer deutſchen Ueberſetzung abgedruckt, Vockerodt ſtarb 1727.

Beer oder Bähr (Johann), weiſſenfelſiſcher Concertmeiſter, geb. zu St. Georgen in Oberöſterreich 1652; *Urſus murmurat,* das iſt: Klar und deutlicher Beweiß, welchergeſtalten Herr Gottfr. Vockerod, Rector des *Gymnaſii illuſtr.* zu Gotha, in

ſeinem den 10 Aug. des abgewichenen 1696 Jahres herausgegebenen (nunmehr verdeutſcht beygefügten) Programmate der Muſik, und *per conſequens* denen von derſelben dependirenden zu viel gethan. Alles nach den *Principiis* der Philoſophie, mit geſunden Vernunftſchlüſſen in die Form gezogen, und ohne gedoppeltem Contrapunct erweißlich abgelehnt. Weimar, 1697. zum zweytenmal gedruckt. 8. 42 S. Das verdeutſchte Programm ebenfalls 16 Seiten. Die erſte Ausgabe war von eben dem Jahre, aber in 4 und ohne das verdeutſchte Programm. Beer wurde 1700 unglücklicherweiſe auf der Jagd erſchoſſen.

Vockerodt (Gottfried) Rector zu Gotha; Mißbrauch der freyen Künſte, inſonderheit der Muſik. Frankfurt, 1697. 4. faſt ein Alphabet. Als Beer die Ankündigung dieſer Schrift im Meßkatalog fand, erſchien noch vor dem Abdruck derſelben ſein: *Vulpes vulpinatur*, Liſt wider Liſt, oder die muſikaliſche Fuchsjagd. Weiſſenfels, 1697. 4. 12 Bogen.

Lorber (Johann Chriſtoph) Kaiſerl. gekrönter Poet und Hofadvocat zu Weimar, geb 1645; Vertheidigung der edlen Muſik, wider einen angemaßten Muſikverachter ausgefertigt. Weimar, 1697. 8 26 Seiten. Wider Vockerodt. Am Ende dieſer Vertheidigung iſt Vockerodts lateiniſches Programm auf 4 Blättern, und ſodann ein Auszug der meiſten Stellen zum Lobe der Muſik aus Luthers Werken auf 7 Seiten angehängt. Der Verf. ſtarb 1722.

Außer Beer und Lorber hatte auch ein Rector zu Altenburg, Joh. Chriſt. Wenzel, ein lateiniſches Programm wider Vockerodt auf 2 Bogen geſchrieben, deſſen näherer Titel mir aber nicht bekannt iſt. Gegen dieſe drey Gegner ſchrieb Vockerodt abermals ſein:

Wiederholtes Zeugniß der Wahrheit gegen die verderbte Muſik und Schauſpiele, Opern, Comödien ꝛc. Der Verf. erklärt in dieſen beyden Schriften, daß er bloß wider den Mißbrauch der Muſik geſchrieben habe, an ſich aber die Muſik hochſchätze, auch von Amtswegen ſolche ſelbſt befördern müſſe. Am Ende der erſten Schrift iſt auch das Bedenken der Gieſenſchen Univerſität über dieſen Streit angehängt und in dieſer zweyten iſt der Inhalt des Progr. vom R. Wenzel angezeigt.

Noch findet man von Beer folgende Streitſchriften angezeigt: *Urſus ſaltat*, der Bähr tanzt. Und: *Urſus triumphat*, der Bähr triumphirt. Aus deſſen Fuchsjagd p. 89 ſcheint zu erhellen, daß beyde gedruckt ſind; wenn und wo aber, iſt nicht zu ergründen. Aus eben der Stelle der Fuchsjagd ſieht man, daß dieſe beyde Schriften nicht wider Vockerodt, ſondern wider einen andern Rector gerichtet ſind. Was für einer aber damit gemeynt ſey, iſt ebenfalls nicht bekannt.

Bedfort (Arthur) ein Engländer und Capellan zu Briſtol; *Great abuſe of Muſik*. London, 1711. 8.

Arbuthnot, ein Doctor zu London, und Händels unerſchütterlicher Freund, der bey verſchiedenen Streitigkeiten Händels, demſelben mit ſeiner Satyre zu Hülfe kam. Man hat von ihm in dieſer Art: 1) ein Manifeſt vom Jahr 1728 unter dem Titel: Der Teufel iſt los zu St. James; oder vollſtändige und glaubwürdige Erzählung von einem gar ſchrecklichen und hitzigen Gefechte zwiſchen Madame Fauſtina und Madame Cuzzoni. Wie auch ein hitziges Scharmützel zwiſchen Signor Boſchi und Signor Palmerini. Ferner, wie Seneſino ſich verſchnupft hat, die Oper verläßt, und Pſalmen in Henley's Betkapelle ſingt. In der Originalſprache ſteht dieſer Aufſatz in *Arbuthnot's Miſcellanies*, Vol. I. p. 213 — 216. 2) Die Harmonie im Aufruhr; ein Schreiben an Georg Friedrich Händel, Eſq. Capellmeiſter des Operntheaters auf dem Haymarkt, von Holothrumbo Johnſon, Eſq. außerordentlichen Conſetzer aller Schaubühnen in Großbritannien

die auf dem Heumarkt ausgenommen; worin die Rechte und Verdienſte der beyden Opern gehörig erwogen werden. Die Gelegenheit zu dieſem Pamphlet gab Händels Streit mit dem Seneſeno. Es wurde zuerſt im Jahr 1733 beſonders abgedruckt und verkauft, nachher aber in den 2ten Band der Miſcellanies des Verfaſſers aufgenommen, wo es 24 Seiten einnimmt. In dieſem Schreiben wird über Händel auf eine ironiſche Art Gericht gehalten, und ihm befohlen, ſich hauptſächlich über folgende Verbrechen zu verantworten: 1) Daß er die Engländer zwanzig Jahre hindurch behext und bezaubert habe. 2) Daß er ſich unverſchämterweiſe unterfangen habe, den Engländern gute Muſik und geſunde Harmonie zu geben, da ſie doch ſchlechte brauchten. 3) Daß er ſich auf eine verrätheriſche und übermüthige Art eine unbeſchränkte Gewalt angemaaßt habe, die Engländer zu vergnügen, ſie möchten wollen oder nicht, und daß er ſich oft unterſtanden habe, ſie zu entzücken, wenn ſie ſich feſt vorgenommen hatten, übler Laune zu ſeyn. Eine ausführlichere Nachricht vom Inhalte dieſes ironiſchen Briefes findet man in Burney's Nachricht von Händels Lebensumſtänden und Gedächtnißfeyer.

Ein paar derbe muſikaliſch-patriotiſche Ohrfeigen dem nichts weniger als muſikaliſchen Patrioten, und nichts weniger als patriotiſchen Muſico, *ſalv. venia* Herrn Mattheſon, welcher zum neuen Jahre eine Probe ſeiner gewöhnlichen Calumniantenſtreiche unverſchämter Weiſe an den Tag gelegt hat, zu Wiederherſtellung ſeines verlornen Gehörs und Verſtandes, und zu Bezeugung ſchuldiger Dankbarkeit auf beyde Backen in einem zufälligen Diſcours wohlmeynend ertheilt von zween brauchbaren Virtuoſen, Maſandern und Harmonio. Erſtes Geſpräch, 1728. 4. 1 Bogen. Dagegen erſchien: Das in unſern Opern-*Theatris* und Comödienbühnen ſiechende Chriſtenthum, und ſiegende Heydenthum, auf Veranlaſſung zweyer, wider den muſikaliſchen Patrioten ſich empörenden Hamburgiſchen Theatralmalcontenten *Muſandri* und *Harmonii*, betrachtet und zur Schau und Scheu, die ſo ſchwer bey Menſchen, noch ſchwerer bey Gott ſich legitimirende Profeſſion der Operiſten und Comödianten zu entdecken, und alle chriſtliche Herzen von dergleichen Lebensart und Beſuch dieſer Schauplätze der Eitelkeit abzuſchrecken, in einem Geſpräch vorgeſtellt von Liebhold und Leutbold. 1728. Ohne Namen und unter dem Druckort Canterburg. 8. Man hält den ehemaligen Cantor Fuhrmann zu Berlin für den Verfaſſer dieſer Schrift, der bey dieſer Gelegenheit überhaupt gegen das Theater und die dazu gehörigen Perſonen ſo aufgebracht worden zu ſeyn ſcheint, daß bald nachher auch folgende Schrift von ihm erſchien: Die an der Kirche Gottes gebauete Satanskapelle, darinn dem Jehova Zebaoth zum Leid und Verdruß, und Beelzebub zur Freude und Genuß 1, die Operiſten und Comödianten mancher Orten ihren Zuſchauern eine *Theologiam gentilium* aus den griechiſchen und lateiniſchen Fabelmätzen, und eine Moral aus des verlornen Sohns Catechiſmo vorbringen, und 2, die menſchliche welſche Wallachen und Amadis Sirenen aus dem Hohenliede *Ovidii de arte amandi* liebliche Venuslieder dabey ſingen, und 3, die Jubaliſten mit Geigen und Pfeifen nach des alten Adams Luſt und Wuſt dazu klingen, und 4, Sylveſter mit ſeiner Herodias Schweſter und Arlequin mit einem franzöſiſchen Kälbertanz herumſpringen; in einem Walddiſcours über des Autors zwey letzte Traktätgen wider die Hamburgiſchen Operiſten und Herrn D. Meyern betrachtet, von Caſpar, Balzer, Melcher, und allen chriſtlichen Seelen zur Anſchau und Ab-

Digitized by Google

ſchen vorgeſtellt von *Marco Hilario* Friſchmuth. Gedr. zu Cölln am Rhein, und verlegt von dem H. 3 Königen. 1729. 8. Es iſt aber zu Berlin gedruckt. Nicht weniger ſcheint die muſikaliſche Striegel damit in Beziehung zu ſtehen, die in Berlin 1728. nach Adlung aber in Ulm 1727 ſchon gedruckt worden.

Ungeänderte Copie von einem Schreiben an den mehr als weltberühmten *Muſicum*, Capellmeiſtern und *Secretarium Tit. pleniſſ.* Herrn Mattheſon in Hamburg; einen curiöſen *Caſum* betreffend. B. 1735. unterſchrieben M. J. G. 1 Bogen.

Der vollkommene Capellmeiſter, Erſtes Stück. Hamburg, 1738. Iſt eine Satyre auf Scheibens critiſchen Muſicus, und iſt in der neuen Ausgabe deſſelben p. 1037. abgedruckt.

Mattheſon (Johann) Legationsrath zu Hamburg, geb. daſ. 1681; Mithridat, wider den Gift einer welſchen Satyre des Salvator Roſa, genannt: *la Muſica*, überſetzt und mit Anmerkungen. Hamburg, 1749 8. Das Gedicht mit der in Verſen darunter gedruckten Ueberſetzung beträgt 56 Seiten, und die Anmerkungen zu einer jeden Seite des Gedichts 360 Seiten.

Biedermann (Jo. Gottl.) Mag. und Rector zu Freyberg; *Programma de Vita muſica ex Plauti Moſtell. Act. III. Sc II.* 40. Freibergae, 1749. 4. 1 Bogen.

Aufrichtige Gedanken über Johann Gottlieb Biedermanns *Programma de Vita muſica* und der darüber gefällten Urtheile. St. Gallen, 1749. 4.

Biedermann (Joh. Gottlieb); Abgenöthigte Ehrenrettung wider die unverſchämten Läſterungen über eine Einladungsſchrift: *de Vita muſica*. Leipzig, 1750. 4. 2 Bogen.

Ebendeſſ. Nachgedanken über ſein Programma *de Vita muſica*, in einem Verweißſchreiben an eine hochwürdige Perſon zu Freyberg entworfen. Freyberg, 1750. 4. Die Veranlaſſung zu dieſem Streite war folgende: Biedermann veranſtaltete zum Andenken des 30jährigen Krieges ein muſikaliſches Singſpiel auf dem großen Saal des Freibergiſchen Gewandhauſes. Die Poeſie dazu verfertigte der bekannte blinde Dichter Enderlein, und der jetzt in Ruhe geſetzte Muſikdirector Doles in Leipzig, welcher damals Cantor in Freiberg war, die Compoſition. Der Componiſt erhielt ſo viel Beyfall, daß das Stück vielemal aufgeführt werden mußte, und die vielen Zuhörer, welche aus der umliegenden Gegend zuſammen kamen, ſollen über 1500 Thaler eingebracht haben. Der Rector Biedermann, welcher die ganze Sache in Händen hatte, berechnete nicht die Hälfte dieſer Einkünfte, und gab dem Cantor für alle ſeine Mühe und Arbeit nur 30 Thlr. die aber dieſer verbat, und ſich mit dem erhaltenen Beyfall begnügen wollte. Man unterließ aber nicht, über dies Verfahren des Rectors in der Stadt allerley Bemerkungen zu machen, und der Rector, welchen dies verdroß, ſchrieb dafür, um ſich an dem Cantor zu rächen, ſein oben erwähntes Programm, worin er zu beweiſen ſuchte, daß *muſice vivere* nichts anders heiſſe, als liederlich leben, daß folglich alle Muſiker liederliche Leute ſeyen. Wüßte man bey allen ſolchen Schriften die Veranlaſſung dazu ſo gut wie bey dieſer, ſo würde ſich finden, daß ſie faſt alle aus Privathaß entſtanden ſind, daß man einen einzelnen Künſtler nicht beſſer zu necken, oder gar ſchaden zu können glaubte, als durch Verunglimpfung der ganzen Kunſt und Kunſtgenoſſenſchaft. Noch gehört hierher:

Mattheſon (Johann) Legationsrath zu Hamburg; Bewährte Panacea, als eine Zugabe zu ſeinem muſikaliſchen Mithridat, überaus heilſam wider die leidige Kachexie irriger Lehrer, ſchwermüthiger Verächter und gottloſer Schänder der Tonkunſt. Erſte Döſis. Hamburg, 1750. 8. 84 Seiten. Iſt hauptſächlich wider das Programm des Rector Biedermann geſchrieben, und enthält weit mehr gründliche Sprach-

kenntniß, als der erwähnte Rector bewieſen hatte. Dieſer hatte die Stellen alter Claſſiker aus ihrem Zuſammenhang geriſſen, um den Worten *muſice vivere* eine gehäſſige Bedeutung zu geben; Mattheſon zeigt aber ihren Zuſammenhang, und beweiſt aufs bündigſte, daß der Rector entweder die lateiniſche Sprache nicht verſtanden, oder äußerſt boshaft gehandelt habe.

Fourmann (Ernſt Friedrich); **Die Vortheile wider die Tonkunſt, eine Rede.** Wurde unter Herrn Rector Venzky in Halberſtadt gehalten. In Mizlers muſ. Bibl. B. 3. p. 369 — 372. vom Jahre 1753.

The voice of diſcord; or, the battle of the fiddles. An hiſtory of a ſeditious and unnatural attempt upon the lives and properties of fifty Singers and fiddlers. In French and Engliſh. London, 1753. 8. Iſt eine Satyre auf die damals in London lebenden Opernſänger und Spieler, und hat nach der in dem Monthly Review geäußerten Vermuthung mit der folgenden Satyre einerley Verfaſſer: *A Scheme for having an Italian Opera in London of a new taſte.* London, 1753. 8. worin die damalige Oper im Haymarket lächerlich gemacht wird.

Apologie de la Muſique et des Muſiciens, par M. de Bonneval. Ebend 1754.

Gedanken eines Liebhabers der Tonkunſt über Herrn Nichelmanns Tractat von der Melodie. Unter dem angenommenen Namen: Caſpar Dünkelfeind. Nordhauſen, 1755 4. 2 Bogen.

Die Vortreflichkeit des Herrn Caſpar Dünkelfeinds über die Abhandlung von der Melodie ins Licht geſetzt von einem Muſikfreunde. 4. 2 Bogen. Iſt eine ſpitzfindige Antwort auf die vorhergehende Kritik.

Gedanken eines Thüringiſchen Tonkünſtlers über die Streitigkeiten, welche der Herr Hof- und Stadtorganiſt in Lobenſtein, Georg Andreas Sorge wider den Hrn. Secret. Fried. Wilh. Marpurg in Berlin, einen der berühmteſten Tonkünſtler unſerer Zeit auf eine ſehr unbillige Weiſe erregt hat, in einem Sendſchreiben an einen guten Freund in B.... kürzlich entworfen, und auf Begehren und Koſten des dritten Mannes ans Licht geſtellet. *Differendi artem nullam habuit. Cic.* Niemandsburg, gedruckt unter der Preſſe mit ſchwarzen Buchſtaben im Zeichen des Widders. (Eigentlich zu Berlin, 1763.) M. Albrecht aus Mühlhauſen iſt für den Verfaſſer gehalten worden Wenigſtens läßt ſich dies aus folgender Gegenſchrift ſchließen.

Schreiben an Herrn Georg Sylvſter, Thurmwächter in Schilda von Robert Brummbart, Leinweber und Vogelpfeifer zu Mönchshauſen. 4.

Eine helle Brille für die blöden Augen eines Albern Haberecht zu Niemandsburg, welcher vor einiger Zeit ſeine Gedanken über die Streitigkeit zwiſchen dem Herrn Hoforganiſten Sorgen zu Lobenſtein, und Herrn Secretair Marpurg in Berlin in Druck ausgehen laſſen. Aufgeſetzt von einem am Saalſtrome wohnenden Sorgianer. Quaſi me aſinus calcitraſſet. 4. 1½ Bogen, vom Jahre 1765. Die Streitigkeiten ſelbſt, welche zwiſchen Marpurg und Sorge entſtanden ſind, lernt man in des erſtern kritiſchen Briefen über die Tonkunſt (Berlin, 1760. 4. 2 Bände) kennen.

Albrecht (Johann Lorenz) Mag. und Muſikdir. in Mühlhauſen; **Verſuch einer Abhandlung von den Urſachen des Haſſes, welchen einige Menſchen gegen die Muſik von ſich blicken laſſen.** Frankenhauſen, 1765. 4. 24 Seiten.

Etwas von und über Muſik. Fürs Jahr 1777. Frankfurt, 1778. 8. 118. Seiten. Scheint von einem zwar launigten aber ganz urtheilloſen jungen Menſchen geſchrieben zu ſeyn. Man nennt den jetzigen Capellmeiſter zu Stockholm Krauſe als Verfaſſer, der ſich um die Zeit der Herausgabe in Frankfurt aufhielt.

A b c dario Muſico. London, 8. 1780.

Iſt ein Pasquill, voll Bitterkeit und Ungerechtigkeit gegen engliſche Tonkünſtler. Der verſtorbene Johann Chriſt. Bach iſt der einzige, der gelobt wird, aber eben ſo ungerecht, als die übrigen geſcholten werden, ſ. Crit. Rev. for Jul. 1780. p. 17.

Hall (Samuel) ein Engländer; *Attempt to ſhow that a Taſte for the Beauties of nature and fine Arts has no influence favourable to morals.* Im 2ten Band der Mem. of the Litter. and Phil. Society of Mancheſter. London, 1785. 8. Das Werk enthält viele wahre und ſcharfſinnige Bemerkungen, ob man gleich geſtehen muß, daß ſie meiſtens nur auf den Misbrauch der ſchönen Künſte gebaut ſind, alſo ihnen dennoch auf keine Weiſe nachtheilig werden können.

Kunſtgerichtliche Taxe des Orgel- und Fugenſpiels des Herrn Abt Vogler vom Bälgentreter der Garniſonkirche. Berlin, 1788.

Prinz Formoſus Fiedelbogen, und Anna Clara Geige. Soll eine ſehr ſatyriſche Lebensbeſchreibung des berühmten Violiniſten Lolli ſeyn, die in Berlin vor etwa 10 oder 12 Jahren herausgekommen ſeyn ſoll. Nähere Nachrichten weiß ich nicht davon zu geben.

Siebentes Kapitel.

Verzeichniß muſikaliſcher Manuſcripte, welche in verſchiedenen europäiſchen, theils öffentlichen, theils Privatbibliotheken aufbewahrt werden.

Aaron; *Tractatulus de utilitate cantus vocalis et de modo cantandi atque pſallendi. MS.* Iſt mit dem *Pietro Aron* nicht zu verwechſeln, der weit ſpäter lebte. Dieſer ſtarb als Abt zu Cölln 1052, und ſein *MS.* wird in der Bibl. St. Martini daſ. aufbewahrt, ſ. *Legipontii* Diſſ. philol. bibl. p. 312. Er iſt, nach Trithemius der erſte geweſen, der den gregorianiſchen nächtlichen Geſang in Deutſchland einführte. Das hier angezeigte Werk ſcheint mit dem vom Trithemius angeführten: de regulis tonorum et Symphoniarum, einerley zu ſeyn.

Abdulcadir (*Ben Gaibi*) Maraganenſis; *Praecepta compoſitionis Muſicae et Metri, cum figuris eo ſpectantibus. MS.* Perſiſch, ſ. Catal. libr. tam impreſſor. quam manuſcriptor. Bibl. publ. Univerſit. Lugduno-Batavae, pag. 453. n. 1061.

Abu Naſr Muh Ben Farabi; *Muſica theoretica et practica, vocalis et inſtrumentalis, cum figuris. MS.* Arabiſch, ſ. Catal. libr. tam impreſſ. quam manuſcript. bibl. publ. univ. Lugd. Bat., p. 453. n. 1063.

Adamus (Durenſis) Rudimenta muſices, lib. I. War ein engliſcher Abt des Ciſtercienſerordens, und hat ums Jahr 1200 gelebt. Sein Werk iſt nicht gedruckt, ſondern liegt noch in *MS.* in irgend einer Bibliothek verborgen.

Adraſtus, ein peripatetiſcher Philoſoph aus der Stadt Philippi in Macedonien, und Schüler des Ariſtoteles; *Harmonicorum libri tres* MS. Dies Werk ſollte nach Voſſii (de Matheſi lib. 3. c. 48.) und anderer Zeugniß zu Rom in der Vaticaniſchen Bibl. befindlich ſeyn. Auch Fabricius (Bibl. graec. lib. III. c. 10. p. 268.) führt es an, bringt aber zugleich eine Stelle aus dem Werke des M. Meibom: de proportionibus bey, woraus man ſieht, daß es ſchon damals für verloren geachtet wurde. Die Stelle heißt: Auctorem (Adraſtum) ex quibusdam locis notum auro redimere vellem. Erſt vor einigen Jahren hat ſichs unter den Handſchriften der öffentl. Bibl. des Königs von Sicilien gefunden. Die Handſchrift iſt ſchön und leſerlich und auf gutem Pergamente. Sie führt folgenden

griechiſchen Titel: *Αδραϛυ περιπατητικου ἁρμονικων βιβλιον*, iſt in 3 Bücher getheilt, und hat ſauber gezeichnete geometriſche Figuren, welche wahrſcheinlich zur Erklärung des Textes dienen ſollen. Der Bibliothekar P. Paſquale Baſſi hat den Auftrag, das Werk zu überſetzen, und öffentlich bekannt zu machen.

Aelrede (S.) ein Schüler des heiligen Bernhards, ſoll ſehr gegen den Misbrauch geeifert haben, den man zu ſeiner Zeit mit der Muſik machte. Er ſagt, man habe das Ernſthafte der alten Muſik in Weichlichkeit verwandelt. La Borde ſpricht von ihm in einem ſolchen Tone, daß man glauben muß, es ſey von dieſem Aelrede ein muſ. Manuſcript irgendwo vorhanden, welches er geleſen habe. Aelrede hat im 12ten Jahrhundert gelebt, und wenn er wirklich etwas von Muſik geſchrieben hat, ſo hat es bloß, ſo wie um jene Zeit alle muſikaliſche Werke, die Kirchenmuſik betroffen. Von Geburt war Aelrede ein Schottländer; er gieng aber bald nach England, und erwarb ſich daſelbſt ſo viele Hochachtung, daß er zum Abt zu Riedval ernannt wurde. In dieſer Würde ſtarb er am 12ten Jan. 1166. und wurde nach ſeinem Tode unter die Heiligen gezehlt.

Albericus, ein italiäniſcher Cardinal von Settefratte im Fürſtenthum Albito gebürtig; *Dialogus de Muſica. MS.* Zu Florenz in der Bibl. der Fratrum minor. S. Crucis, ſ. Cave Hiſt. litter. p. 428.

Albert (Heinrich); *Tractatus de modo conficiendi contrapuncta. MS* ſ. Matthesons muſ. Ehrenpforte, S. 107.

Albertus Magnus, Biſchoff zu Regensburg, aus der Gräfl. Familie von Bollſtadt, geb. zu Lauingen in Schwaben zwiſchen 1193 — 1205; *De Arithmetica, Geometria, Muſica et Aſtronomia.* Ferner: *Comment. in Boethii Arithmeticam, et Muſicam.* Beyde Werke werden als MS. in den Centur. Magd. Cent. 13. c. 10. in Voſſii Matheſi c. 16. § 9. c. 22. §. 0. in Freheri Theatr. vir. erud. claror. etc. im Jöcher und andern angeführt; aber nirgends findet man angezeigt, wo ſie noch jetzt aufbewahrt werden. In der Ausgabe ſeiner ſämmtlichen Werke, in 21 Foliobänden vom Jahre 1651. ſind ſie nicht befindlich. Albertus ſtarb 1280. nachdem er vorher ſein Bisthum aufgegeben, und ſich die letzten Jahre ſeines Lebens zu Cölln in einem Kloſter bloß mit Bücherſchreiben beſchäftigt hatte.

Albertus Venetus, ein Dominicaner aus der Mitte des 16ten Jahrhunderts; *Compendium de arte muſices*, ſ. Jöcher. Ob das Werk aber gedruckt worden, oder bloß noch handſchriftlich vorhanden iſt, wird in der angeführten Quelle nicht angezeigt.

Alberus oder *Aulberus* (Matthias) ein Doct. der Theologie und Generalſuperintendent zu Güſtrow aus dem Ende des 15ten Jahrhunderts, der vorher zu Tübingen einige Zeit als Profeſſor der Muſik geſtanden haben ſoll, wie Oelrichs aus Ludw. Melch. Fiſchlins memor. theologor. Wirtemberg. Ulmae, 1710. 8. Theil 3. S. 94. berichtet; hat ein Werk: Von der heiligen, himmliſchen und holdſeligen Muſica hinterlaſſen, welches aber wahrſcheinlich nie gedruckt worden iſt.

Aldrich (Henry) ein engliſcher Dr. der Theologie, und ſeit 1689 Decanus der Chriſtkirche zu Oxford, war ein ſo großer Liebhaber und Kenner der Muſik, daß er nicht nur eine ſehr anſehnliche Sammlung von Muſikalien und Muſikbüchern aller Art machte, eine Muſikſchule errichtete, und überhaupt das Studium der Muſik aufs eifrigſte beförderte, ſondern auch ſelbſt Willens war, ein muſikaliſches Werk herauszugeben, deſſen Bruchſtücke noch handſchriftlich im Collegio zu Oxford aufbewahrt werden. Burney giebt folgenden Inhalt derſelben an: 1) Theory of Organbuilding, in which are given the meaſures and proportions of its ſeveral parts and pipes. 2) Principles of ancient Greek Muſic. 3) Memorandums made in reading ancient authors, relative to ſeveral

Digitized by Google

parts of Muſic and its effects. 4) Uſes to which Muſic was applied by the Ancients. 5) Epithalamium 6) Excerpta from Pere Meneſtrier. Proportions of Inſtruments. Exotic Muſic. 7) Argument of ancient and modern performance in Muſic. 8) Theory of modern muſical Inſtruments. 9) 10) und 11) ditto. 12) Miſcellaneous papers concerning different points in the Theory and practice of Muſic; ſind in groſſer Unordnung. 13) Eine andere Sammlung einzelner Papiere on the Conſtruction of the Organ. 14) Ditto, on different Inſtruments. (Alles obige iſt von des Verfaſſers eigener Handſchrift.) 15) Fragment of a treatiſe on Counterpoint. (Iſt von einer andern Hand.) *Theoria Muſices.* (Von einem Amanuenſis abgeſchrieben.) Von der Muſikaliensammlung ſagt Burney, der in den Jahren 1778—79 ein Verzeichniß derſelben gemacht hat, daß ſie die vollſtändigſte an Werken aus dem 16. und 17ten Jahrhundert ſey, die er je geſehen habe Ich ſollte indeſſen doch denken, daß ſie von der in Wien befindlichen noch übertroffen werden müßte, an welcher durch eine ganze Reihe von Kaiſern, die ſämmtlich große Muſikfreunde waren, geſammelt worden iſt.

Alpharabius, ein Arabiſcher Philoſoph; *Abi Naſſer Mohamed Ben Mohamed Alpharabi Muſices Elementa, adjectis Notis muſicis et inſtrumentorum figuris plus triginta.* CMVI. MS. im Eſcurial. Dieſes MS. wird von einigen alten muſ. Schriftſtellern, beſonders aber vom Vincentius Bellovacenſis und vom Georg Valla fleißig citirt. Wurde 954. bey der Zurückreiſe von Mecca in einem Walde in Syrien von Räubern ermordet.

Alſchalahi, Mohamad, Hiſpalenſis; *Opus de licito muſicorum Inſtrumentorum uſu, Muſices Cenſura et Apologia inſcriptum, eorum ſcilicet inprimis, quae per ea tempora apud Arabas Hiſpanos obtinuere, quaeque ad triginta ſet unum ibidem enumerat auctor diligentiſſimus, qui librum ſuum Abu Iacobo Joſeph ex Almorabitharum natione, Hiſpanae tunc regi, exeunte Egirae anno 618. dedicavit,* ſ. *Caſiri* Bibl. arabico-Hiſpana Eſcurialenſis. Madrit, 1760. fol. T. I p. 527. Art. MDXXX. wo noch folgende Nachricht zu leſen iſt: Codex literis Cuphicis exaratus, die 15. menſis Schabani anno Egirae 701. olim Regiae Bibl. Marochanae. Die Namen der meiſten in dieſem MS. beſchriebenen Inſtrumente ſollen perſiſch ſeyn; *Caſiri* hat ſie aber in Arabiſcher Sprache angeführt.

Altmann (von) ein Kaiſ. Kammerbuchhalter zu Breßlau; *Compendium muſicum*, oder kurzer Unterricht vom Generalbaß. *MS.* ſ. Breßlauiſche Sammlung von Natur und Medicin, wie auch hierzu gehörigen Kunſt- und Litteraturgeſchichten. An. 1718. Menſ. Mart. Art. XI. Claſſ. IV. §. 3.

Amerias, ein Macedonier; wird von *Broſſard* als ein muſ. Schriftſteller angeführt, und handelt vielleicht in ſeinen von Athenaeo lib. 4. angeführten Gloſſis von muſikal. Sachen. Nach Jöcher hat er de origine vocum geſchrieben; ob aber dieſer Titel in grammatiſchem oder muſikaliſchem Sinn zu nehmen, iſt nicht zu ergründen.

Anfangsgründe der Compoſition und des Generalbaſſes. *MS.* 4. Findet ſich unter meiner Manuſcriptenſammlung, und ſcheint den verſtorbenen Syndicus Schuback in Hamburg zum Verfaſſer zu haben, welcher in ſeinen Univerſitätsjahren zu Göttingen Vorleſungen darüber gehalten haben ſoll.

Anglicus (Alphredus) war im Jahr 1270. mit dem Cardinal *Ottoboni* als Gefährde und Diaconus in England; *De Muſica,* ſ. *Balei* Catal. SS. Brit. Cent. 4. p. 322. Iſt wahrſcheinlich als MS. in irgend einer Büchersammlung verborgen.

Anſelmus aus Parma, ein muſikaliſcher Schriftſteller, der vor den Zeiten des Franch. Gafor geſchrieben hat, weil er häufig von ihm angeführt wird. Das muſ. Werk des *Anſelmus* muß aus 3 Büchern beſtanden haben, wie

ebenfalls aus Gafors Citationen zu urtheilen iſt. Genauere Nachricht hat man weder von der Zeit in welcher er gelebt hat, noch von der Beſchaffenheit ſeiner Schrift auftreiben können.

Aragona (D. Pietro) ein Florentiner; *Iſtoria Armonica*, ſ. *Broſſard* Dict. de Muſique, p. 369. Soll nach dem Bericht des *Berardi* ehedem exiſtirt haben, man hat das Werk aber bisher noch nirgends auffinden können.

Ἀρχὴ σὺν Θεῷ ἁγίῳ τῶν σημαδίων τῆς ψαλτικῆς τεχνῆς, τῶν τε ἀνιόντων καὶ κατιόντων φώνων. Incipiunt bono cum Deo artis pſalticae ſigna, tam quae elevare, quam demittere jubent vocem. *MS.* Iſt im 15 Jahrhundert geſchrieben, und beſteht aus 184 Blättern in klein 8. ſ. Bibl. Uffenbachiana MS. P. II. p. 491.

Ars Muſices. MS. Türkiſch, ſ. Catal. libr. tam impreſſ. quam manuſcriptor. bibl. publ. univ. Lugd. Bat. p. 453. n. 1065.

Ars muſica, ein Gedicht, MS. in Rawlinſon's Manuſcriptenſammlung zu Oxford. Burney ſchreibt es dem *Gerbertus Scholaſticus* zu. Es fängt an:

Ars eſt jam utiliſſima,
a Philoſophis compoſita,
Ars eſt vocata Muſica,
Cantus totius domina; etc.

Es handelt ferner; de Symphonia facienda, de Organis, de Tintinabulis etc. Eines von den Kapiteln hat folgende Ueberſchrift: *Conſtantino ſuo Gerbertus Scholaſticus.*

Athelard, lebte ums Jahr 1120. zur Zeit Heinrichs I. Königs von England; Soll die Indroductio harmonica des Eucl ds aus dem Arabiſchen ins Lateiniſche überſetzt haben, ſiehe *Laborde* Eſſai ſur la Muſ. T. III. p. 567.

Avicenna; *de Muſica*, *cum figuris. MS.* Arabiſch, ſ. Catal. libr. tam impreſſor. quam manuſcriptor. Bibl. publ. Lugd. Batav. p. 453. n. 1060.

Bacon (Roger) ein Franciſkanermönch, geb. zu Ilcheſter in Somerſetſhire 1214; *De valore Muſices.* Er ſtarb 1284. Ob das Werk in den neuern Zeiten gedruckt worden iſt, oder ob es noch im *MS.* irgendwo liegt, iſt unbekannt.

Barbaro (Daniele) Patriarca d' Aquileia; *della Muſica*, Trattato. MS. ſ. Martini Storia della Muſ. T. I. p. 449.

Beccatelli (Giov. Franceſco) Capellmeiſter zu Prato im Florentiniſchen; *Documenti e regole per imparare à Suonare il baſſo continuo. MS. — Spoſizione delle muſiche dottrine degli Antichi greci e latini. MS. — Diviſione del Monocordo ſecondo Pitagora, e Tolomeo, nei generi diatonico, cromatico ed Enarmonico.* MS. Dieſe Manuſcripte werden ſehr geſchätzt, ſ. *Laborde* eſſai ſur la Muſique T. III. p. 334. und Martini Storia di Muſ. T. I. p. 449. Außerdem hat man noch von dieſem Verfaſſer: *Annotationi ſopra le regole di Muſica di P. Giov. Avella.* MS. Wo dieſe Anmerkungen aber aufbewahrt werden, iſt nicht bekannt.

Beer oder Bähr (Johann) Weiſſenfelſiſcher Concertmeiſter, geb. 1652; *Schola Phonologica, ſ. Tractatus doctrinalis, de compoſitione harmonica.* Das iſt: ausführliche Lehrſtücke, welche zu der muſikaliſchen Compoſition nöthig erfordert werden. Alſo verfaßt, daß erſtlich davon in *genere*, hernach in *ſpecie*, gehandelt, und durch klare Exempel gelehret wird, wie nicht allein der einfache, ſondern auch der gedoppelte Contrapunct verfertigt, und ſonſten in der Compoſition, nach der heutigen Capell-Art, ſoll verfahren werden. Durch und durch mit gewiſſen *Principiis* und Grundregeln verſehen, und abſonderlich angehenden Scholaren zum Beſten beſchrieben und zuſammengetragen. *MS.* War ehedem in Mattheſons Händen, der auch den ausführlichen Inhalt deſſelben in ſeiner *Critica muſ.* P. VI. p. 74 hat abdrucken laſſen. Noch gehört von dieſem Verfaſſer hierher: Kurze Beſchreibung der Compoſition. MS. ſ. das Hausmanniſche Bücherverzeichniß in Mattheſons muſ. Ehrenpforte, S. 107. Ich halte dieſes aber für einen

Digitized by Google

bloßen Auszug des vorher angezeigten Werks.

Beldomandis (Proſdocimus de) Patavinus, lebte in der erſten Hälfte des 15ten Jahrhunderts; *Compendium tract. practicae cantus menſurabilis.* 1408. MS. *Opuſculum contra theoricam partem ſive ſpeculativam Lucidarii Marchetti Patavini* MS. 1410. *Cantus menſurabilis ad modum Italicorum.* MS. 1412. *Tractatus Muſicae planae in gratiam Magiſtri Antonii de Pontevico-Briſciani.* MS. 1412. *De contrapuncto.* MS. 1412.

Bendeler (Johann Philipp); *Collegium muſicum de compoſitione. MS.* In dem in der Mattheſoniſchen Ehrenpforte befindlichen Hausmanniſchen Bücherverzeichniß ſteht zwar bloß der Name: Johann Philipp; Adlung vermuthet aber aus den daneben befindlichen Schriften, daß es Bendeler ſeyn müſſe, ſ. deſſen Anleit. zur muſ. Gel. S. 756. in der Note.

Benedictus (Ioan. Baptiſta) ein Mathematicus aus Venedig; *De Optica, Muſica et Machinis. MS.* Wird auf der Turiner Bibliothek aufbewahrt. Der Verf. ſtarb zu Turin 1590, 60 Jahre alt.

Bergierius, ein Advocat zu Rheims, und guter Freund des Mar. *Merſenne; De modis muſicis, de vocis humanae, atque ſoni praeſtantia. MS.* ſ. Merſenne Commentar. in Geneſ. c. 4. v. 21. p. 1681. wo geſagt wird, daß dieſes Werk hat edirt werden ſollen.

Bernhard (Chriſtoph) Capellmeiſter zu Dresden, geb. zu Danzig, 1612; *Tractatus Compoſitionis augmentatus.* Ein aus 63 Kapiteln beſtehendes *MS.* Das Original davon beſaß der ehemalige Capellmeiſter Stölzel in Gotha. Abſchriften davon aber ſind in vielen, auch in meinen Händen. — Ausführlicher Bericht von dem Gebrauch der Con- und Diſſonanzen, nebſt einem Anhang von dem doppelten und vierfachen Contrapunct. *MS.* Beſteht aus 29 Kapiteln und iſt ebenfalls in meinen Händen. Der Verfaſſer ſtarb 1692.

Biffi (P. M. Egidio Maria) Minor. Conv. *Regole per il Contrapunto.* MS. ſ. Martini Storia della muſ. T. I. p. 450.

Bion hat ein Werk von der Muſik geſchrieben, welches auf der Kaiſerl. Bibliothek zu Wien in *MS.* in fol. verwahrt wird, ſ. *Geſneri* Bibl. Nach Jöcher hat es einen Redner Bion gegeben, der 9 Bücher geſchrieben hat, welche er die neun Muſen nennt. Unter einer von dieſen Muſen würde wahrſcheinlich auch die Muſik zu verſtehen ſeyn. Vielleicht iſt das hier angezeigte Werk in *MS.* kein anderes.

Bonaventura P. da Breſcia Minor Conv.; *Brevis collectio artis Muſicae, quae dicitur Venturina.* MS. 1489. ſ. Martini Storia della muſ. T. I. p. 450.

Bottrigari (Ercole) ein Edelmann aus Bologna, geb. 1531; *Il Trimerone de' Fondamenti armonici. MS.* 1599. ſ. *Martini* Storia della Muſ. T. I. p. 451. — *I cinque libri di Muſica di Anit. Manl. Sever. Boethio, tradotti in parlare italiano.* 1597. *MS.* ſ. *Martini* Storia della Muſ. T. I. p. 450.

Breſcianus (Benedictus), Bibliothekar an der Großherzogl. Bibliothek zu Florenz, geb. daſelbſt 1658; *De Syſtemate harmonico tractatus, quo inſtrumentum omnichordum et omnes ejus uſus explicantur. MS.* Ferner: *Libellus de Muſica veterum. MS.* Beyde Manuſcripte werden von Jöcher angeführt, und befinden ſich wahrſcheinlich noch jetzt auf der Großherzogl. Bibl. zu Florenz. Der Verf. war Mitglied vieler italiäniſchen Academien, und ſtarb 1740.

Briccius (Joannes) ein Römer, geb. 1581; *Della Muſica. MS.* ſ. Walther.

Brito (Eſtevan de) aus der erſten Hälfte des 17ten Jahrhunderts, Capellmeiſter an der Cathedralkirche zu Badajos und zuletzt in Malaga. *Tratado de Muſica. MS.* in der Königl. Bibl. der Muſ. zu Liſſabon, 18. n. 513. ſ. *Machado*. Bibl. Luſ. T. I. p. 753.

Burana (Giovanni Franceſco) aus Verona, aus dem Ende des XV. und

dem Anfang des XVI Jahrhunderts, ein bekannter Philolog und Medicus zu Padua. *Maffei* (Verona illuſtr. P. II. p. 244.) verſichert, in der Bibl. des Grafen Giovanni Pellegrini zu Verona, außer andern Abhandlungen von Muſik, auch ein Manuſcript einer Ueberſetzung des Ariſtides Quintilianus von ihm unter folgendem Titel geſehen zu haben: *Ariſtidis Quintiliani Muſica e graeco in Latinum converſa per Ioannem Franciſcum Buranam Veronenſem adhortatione Franchini Gaferi Laudenſis explicit decimaquinta Aprilis* 1494.

Capocinus (Alexander) aus dem Herzogthum Spoleto gebürtig, der aber ums Jahr 1624. zu Rom lebte; 5 Bücher von der Muſik. ſ. *Iacobilli Biblioth. Umbriae.* Weder den nähern Inhalt gedachter 5 Bücher, noch auch den wichtigen Umſtand, ob ſie gedruckt worden, oder noch handſchriftlich irgendwo aufbewahrt werden, findet man angezeigt.

Clemann (Balth.); **Kurzer Tractat vom Contrapunct.** *MS.* — Ejusd. *Ex Muſica didactica* temperirtes *Monochordum. MS.*

Clementius (Chriſtian) und *Orlandus Laſſus*; *principia de contextu et conſtitutione cantilenarum. MS.* ſ. Mattheſ. muſ. Ehrenpforte, S. 106. — *Ejusd. Clementii praecepta theoretica. MS. — Ejusd. Practica. MS.* Sind ehedem in den Händen des Bürgermeiſter Hausmann zu Schafſtädt bey Halle geweſen.

Codex Barberinus MS. n. 841. contin. *Tract. de Muſica Ioan. Veruli de Anania. Imberti de Francia. Philip. de Vetri. Theodorici de Campo. M. Nicolai de Lauduno*, ſ. Martini Storia della Muſ. T. I. p. 452.

Codex Ferrarienſis MS. Sec. XV. contin. 1) *Philippi de Caſerta de diverſis figuris.* 2) *Io. Ciconia* Leodienſ. Canon. Paduae, *de proportionibus.* 3) *Mag. Franconis de modis.* 4) *P. Io. Hothobi* Carmelit. *de proportionibus et cantu figurato. de Contrapuncto. de Monochordo.* 5) *P. Nycaſii Weyts* Carmelit. *Regulae cantus menſur.* 6) *P. Iacobi de Regio* Carmel. *de proportionibus.* 7) *P. Ioan. Bonadies*, Carmel. 8) *Io. de Erfordia.* 9) *Bernardi Ycart, Compoſ. Muſic.*

Codex Mediceo-Laurentian. MS. n. 48. Plut. XXVIIII. *Tractatus de nominibus Vocum ſecundum Boethium*, incerto auctori adſcriptus.

Codex Palat. Vaticanus MS. n. 1346. Saec. XI. *De laude Muſicae diſciplinae*, Anonymi auctoris.

Codex Vaticanus MS. n. 5129. *Libellus muſicae addiſc. Principia tonorum. Ad habend. Artem Contrapunctice Organi, et Prolationis. Regulae Organi. Regula Contrapuncti.*

Codex Venetus MS. n. 625. Biblioth. SS. Joan. et Pauli Ord. Praedicator. contin. *Tract. muſicae planae et de modo bene organizandi*, ſ. *Martini* Storia della Muſ. T. I. p 453.

Cod. MS. enthält 9 verſchiedene Tractate von Muſik, und gehörte ehedem, vor der Reformation, dem Cloſter S. Crucis zu Waltham in Eſſex, jetzt aber dem Grafen von Shelburne in England. Der Inhalt dieſer 9 Tractate iſt folgender: 1) Muſica *Guidonis Monachi.* Iſt aber nicht von Guido, wie der Titel zu ſagen ſcheint, ſondern nur eine Erklärung der Guidoniſchen Lehrſätze. Der Anf. iſt: Quia juxta Sapientiſſimum Salomonem dura eſt. — Es beſteht aus 2 Büchern. Das Monochord, die Scala, die Guidoniſche Hand, Kirchen-Tonarten, Solmiſation, Schlüſſel, und ein Streit zwiſchen dem weichen B und dem natürlichen B (unſer h und b) iſt der Gegenſtand des erſten Buchs, welches 22 Kapitel hat. Das zweyte Buch hat 31 Kapitel. Im erſten wird von einem Guido minor mit dem Beynamen Augenſis, als von einem Schriftſteller über den Kirchengeſang geſprochen. In verſchiedenen folgenden Kapiteln wird von Intervallen und ihren Gattungen gehandelt. Im 10ten Kapitel kommt eine Cantilena vor, die vom großen Guido ſeyn ſoll, und eine Art von Solfeggio zur Uebung in allen Intervallen iſt. Es iſt 96 Folio-Seiten ſtark. 2) *De origine et Effectu*

Digitized by Google

Muſices, in 4 Sectionen. Anf. Muſica eſt Scientia recte canendi, ſive Scientia de numero relato ad Sonum. Iſt nach dem Jahre 1531 geſchrieben, weil die Quatuor Principalia etc. darinn citirt ſind. Soll nach Burney wenig werth ſeyn. 3) *Speculum Pſallentium*. Iſt eine Anweiſung zum Meßſingen nach den Regeln des heil. Auguſtinus, Gregorius und Bernhards. 4) *Metrologus Liber*. Anf. In nomine Sanctae et individuae Trinitatis incipit Metrologus de Plana Muſica et brevis. Primo, quid eſt Muſica? Muſica eſt peritia Modulationis. — Handelt übrigens nicht vom Zeitmaaß, wie der Titel anzudeuten ſcheint, ſondern von der Erfindung der Muſik, vom Gammut, von der Solmiſation, den Schlüſſeln, Intervallen, Kirchentönen, und von allem, wovon Guido in ſeinem Micrologus handelt. Iſt von Simon von Tunſted geſchrieben, und findet ſich eine Copie in der Bodleiiſchen Bibl. 515. 5) *Regulae Magiſtri Iohan. Torkeſey*. Handelt vom muſ. Zeitmaaß. Burney meint, wenn wir eine muſ. Compoſ. aus dem Anfang des 15 Jahrhunderts auftreiben könnten, ſo wäre dieſes MS. hinreichend, ſie darnach richtig zu entziffern. Am Ende ſteht: Expliciunt regulae Magiſtri *Iohannis Torkeſey* de 6 Speciebus notarum etc. mit der Signatur — I. W. die wahrſcheinlich den Abſchreiber *John Wylde* bedeutet. 6) *Regulae Magiſtri Johannis de Muris*. Iſt nicht von Muris, ſondern nur nach deſſen Lehrſätzen eingerichtet. Scheint nach Burney eine Compilation vom Abſchreiber I. Wylde ſelbſt zu ſeyn. 7) *Regulae Magiſtri Thomae Walſingham, de Figuris compoſitis et non compoſitis, et de cantu perfecto et imperfecto*. Handelt ebenfalls vom muſ. Zeitmaaß. 8) *Lionel Power of the Cordis of Muſicke*. Iſt ein kurzer Tractat von ſehr beträchtlichem Alter, und vielleicht der erſte, der in engliſcher Sprache über Muſik geſchrieben iſt. Es finden ſich nicht nur viele ganz veraltete Wörter darinnen, ſondern auch die Geſtalt der Buchſtaben, die großentheils noch altſächſiſch ſind, nebſt noch andern innern Merkmalen ſind Beweiſe eines hohen Alters. Er fängt an: This tretis is contynued upon the Gamme for hem that wil be Syngers, or makers, or techers. For the ferſt thing of alle ye muſt kno how many cordis of diſcant ther be. As olde men ſayen, and as men ſyng now-a-dayes, ther be nine; but whoſe wil ſyng mannerly and muſikely, he may not lepe to the fifteenth in no manner of diſcant; for it longeth to no manny's voys, and ſo ther be but eyght accordis after the diſcant now uſid etc. Der Verf. ſchließt ſo: But who will kenne his Gamme wel, and the ymaginations therof, and of hys accordis, as J have reherſid in this Tretis afore, he may not faile of his Counterpoint in ſhort tyme. *Lyonel Power*. Als Supplement zu einem Theil des vorhergehenden Tractats iſt folgendes kurze MS. ebenfalls engliſch geſchrieben, anzuſehen. *Her folwith a litil Tretis according to the firſt tretis of the Sight of Diſcant. And alſo for the Sight of Counter, and for the Sight of the Counter-tenor, and of Faburden.* 9) *Her beginneth Tretiſes diverſe of muſical Proportions, of theire Naturis and Denominations, fferſt in Engliſh, and than in Latyne.* Scheint eine Fortſetzung des vorhergehenden Tractats zu ſeyn. Der Name des Verfaſſers iſt *Chilſton*. Auf dem erſten Blatt dieſer Manuſcriptenſammlung ſteht: *Hunc Librum vocitatum Muſicam Guidonis, ſcripſit Dominus Johannes Wylde, quondam exemti Monaſterii Sanct. Crucis de Waltham Praecentor. Quem quidem Librum, aut hunc Titulum, qui malitioſe abſtulerit aut deleverit, Anathema ſit.*

Compendium Muſicae compoſitum Bredae Brabantinorum. 1628. *MS.* ſ. Bibl. Uffenbach. MS. P. IX. p. 691.

Conradus ein Benedictinermönch in der Diöces Cölln, florirte ums Jahr 1100: *de Muſica et differentia tonorum MS.* ſ. Geſneri Bibl. univ.

Digitized by Google

Conradus, ein Benedictinermönch im Kloſter Hirſchau, ums Jahr 1140; *de Muſica et tonis.* Anf. Muſica eſt ſecundum cujusdam etc. *MS.* ſ. *Poſſevini* Apparat. ſacr. T. I.

Conradus de Mure ein Canonicus und erſter Dom-Sänger zu Zürch in der Schweiz, florirte ums Jahr 1273; *De Muſica.* MS. ſ. *Geſneri* Bibl. univ. u. Jöchers Gel. Lex.

Coſme Delgado, ein berühmter Portugieſiſcher Sänger aus dem 17ten Jahrhundert, geb. zu Cartaxo; vermachte ſeine muſikal. Werke dem Kloſter St. Hieronymi, unter welchen ſich folgendes *MS.* befindet: *Manual da Muſica dividido em tres Partes dirigido ao muito alto, e eſclarecido Princepe Cardeal Alberto Archiduque de Auſtria Regente deſtes Reynos de Portugal.* Anfang: *Os Gregos que nos deixaraõ a Muſica.* Ende: *Vive, e reyna para ſempre. Amen.* ſ. *Machado* Bibl. Luſ. T. I. p. 599.

Cruz (D. Gaſpar da), ein Canon. reg. ord. Aug. zu Coimbra; *Arte do Canto Chaõ recopilada de varios Authores. MS. Arte de Canto de Orgaõ. MS.* Beyde Werke werden in einem Bande in der muſikaliſchen Bibliothek des *Franciſco de Valhadolid* zu Liſſabon aufbehalten, ſ. *Machado* Bibl. Luſ. T. II. p. 348.

Cryſaphe (Manuel Lampadarius) ein neuerer griechiſcher Dichter und Muſicus; *de arte pſallendi. MS.* und *Poemata eccleſiaſtica*, mit neu-griechiſchen Noten. *MS.* Im Eſcurial. ſ. *Fabricii* Bibl. gr. lib. 3. c. 10. p. 270.

Cutell (Richard) von London; *Compoſitio Ricardi Cuteli de London. MS.* In der Bodl. Bibl. zu Oxford, 842. Ein Fragment einer Abhandlung vom Diſtant. Anf. It is to witt that there are IX accordys in Diſcant, that is to ſay, 1, 3, 5, 6, 8, 10, 12, 13, 15, of the whilke IX, 5 are perfite Accordys, and 4 imperfite etc.

Definitiones Muſicae e Bibliotheca Marci Meibomii. MS. ſ. Bibl. Uffenbachian. MS. P. IX. p. 691.

Doriot (—) zuerſt Muſikdirector in Beſançon, nachher aber ſeit 1760. Capellmeiſter an einer Kirche zu Paris; *Methode pour apprendre la Compoſition. MS.* ſ. La Borde.

Dresdens (ſoll vielleicht Adam Dreſe heiſſen, der in Weimar ſtand) Tractat von der Compoſition. *MS.* ſ. Mattheſ. muſ. Ehrenpf. S. 103.

Dunſtable (John) ein Engländer, lebte in der erſten Hälfte des 15ten Jahrhunderts, und ſtarb 1458; *de menſurabili Muſica.* MS. welches von Franchinus (Practica muſica, Lib. II. c. 7. und Lib. III. c. 3. unter dem Namen *Donſtaple.*) *Morley* (Introduct. p. 178.) und *Ravenſcrofte* (Brieſe diſc. p. 1) und von mehrern angeführt wird, aber nirgends zu finden iſt. Er war nicht bloß Muſiker, ſondern auch Mathematicus und Aſtrologus. Aus einer Verwechslung des Namens mit *Dunſtan*, hat man ihn beſonders in Deutſchland für den Erfinder der vielſtimmigen Muſik gehalten, wozu er aber gewiß viel zu jung iſt. Auch Italiäner ſind dieſer Meinung geweſen, wie man aus einem MS. von Joan. Tinctor, (der zwiſchen 1458. und 1504. florirt haben muß,) Tractat. Muſices Explanat. MS. de Tonor. natura et proprietate, ſieht, wo ſich folgende Stelle findet: Cujus ut ita dicam novae artis fons et origo, apud Anglos, quorum caput *Dunſtaple* exiſtit fuiſſe perhibetur.

Edelmann (Mor.); Vom Gebrauch der Con- und Diſſonanzen. *MS.*

Engelmann (Georg); Geführte muſikaliſche Diſcurſe von der neuen und alten Muſik. *MS.*

Eſcovar (Andre de); gieng in ſeiner frühen Jugend nach Indien, und wurde nach ſeiner Rückkunſt in der Cathedralkirche zu Coimbra angeſtellt; *Arte muſica para tanger o inſtrumento da Charamelinha. MS.* ſ. *Machado* Bibl. Luſ. T. I. p. 146.

Faſtolphus (Richardus) ein Praecentor und Ciſtercienſer-Abt zu Fontaines in Burgund, geb. zu York in Nord-England, florirte ums Jahr 1150; *de Harmonia*, oder *de Muſica. MS.* ſ. *Geſneri* Bibl. und *Baleum* de Script. Brit. Cent. 13.

Digitized by Google

.ndes (Antonio), ein Preſbyter zu ſſabon, geb. zu Souzel in der Pro. nz Alentejo, im Anfang des 17ten ahrhunderts; *Explicaçaõ dos ſegre- os da Muſica, em a qual brevemente expende as cauſas das principaes ouſas que ſe contem na meſma Arte. MS.* Wird in der Königl. Bibl. zu iſſabon aufbewahrt. — *Arte da Muſica de Canto de Orgaõ compoſta or hum modo muito diferente do co- tumado compoſta por hum Velbo de* 35 *annos dezejoſo de evitar o otio. MS.* — *Theorica do Manicordio, e ſua explicaçaõ. MS.* — *Mappa univerſal de qualquer couſa aſſim natural, como accidental, que ſe contem na Arte da Muſica com os ſeus generos, e demonſtraçoens Mathematicas. MS.* Dieſe drey letzten Werke werden nach der eigenen Handſchrift des Verfaſſers in der muſikaliſchen Bibliothek des *Franciſco de Valbadolid* zu Liſſabon aufbehalten. Dieſer Franciſco de Valhadolid ſtarb 1700, und hatte ſelbſt ein muſikaliſches Werk zum Druck bereit, worinn die Geheimniſſe der theoretiſchen und praktiſchen Muſik entwickelt ſeyn ſollten. Sein Tod hinderte aber die Herausgabe deſſelben, ſ. *Machado* Bibl. Luſ. T. I. p. 268. T. II. p. 279.

Ferner (ſoll wohl Förner heißen, der ein berühmter Orgelmacher war); Unterricht ein *Monochordum* zu theilen. *MS.* ſ. Mattheſ. muſ. Ehrenpf. S. 108.

Franco, Compendium de Diſcantu, tribus capitibus. MS. in der Bodleiiſchen Biblioth. zu Oxford, ſ. Burney Hiſt. of Muſ. T. II. p. 152. Aus dem 11ten Jahrhundert. Ein weit vollſtändigeres Exemplar dieſes Werks hat der Fürſt Gerbert in ſeiner ſchon angeführten Manuſcriptenſammlung abdrucken laſſen, ſ. das fünfte Kapitel des erſten Theils, S. 112.

Frovo (Joaõ Alvares), Capellan und muſ. Bibliothekar des Königs Joh. IV. von Portugal, geb. zu Liſſabon 1608; *Speculum univerſale in quo exponuntur omnium ibi contentorum Auctorum loci, ubi de quolibet Muſices genere differunt, vel agunt.* Tom. I. II. Fol. *MS.* Hat ohne das Regiſter 589 Seiten, und iſt 1651. geſchrieben. *Theorica, e Practica da Muſica.* Fol. *MS. Breve explicaçaõ da Muſica.* 4. *MS.* Werden in der Königl. Bibl. der Muſ. zu Liſſabon aufbewahrt, ſ. *Machado* Bibl. Luſ. Tom. II. p. 586.

Furio (P. M. Angelo) da Todi Minor Conventuale; *Armonica Cultura.* MS. ſ. *Martini* Storia della Muſ. T. I. p. 455.

Gaffarellus (Iacobus) Bibliothekar des Cardinal Richelieu; *De Muſica Hebraeorum ſtupenda.* MS. ſ. *Fabricii* Bibl. graeca, und antiquaria. Starb 1681. im 80 Jahr zu Sigonce. In den Obſervationibus miſcellan. T. II. S. 121. wird bemerkt, daß dieſes Werk nach dem Jahre 1623. gedruckt ſey.

Glycaeus (Joannes) oder *Glyce*, ein Grieche; hat ein muſikaliſches Werk geſchrieben, welches im MS. im Eſcurial aufbewahrt wird, ſ. *Fabricii* Bibl. gr. lib. 3. c. 10 p. 269.

Gravina (Dominico) Generalvicarius des Predigerordens zu Neapel, geb. daſelbſt im Anfange des 17ten Jahrhunderts; *De choro et cantu eccleſiaſtico.* MS. ſ. Jöchers Gelehrten-Lex.

Gregory (of *Bridlington*) ein engliſcher Canonicus regularis, und Vorſänger in ſeinem Kloſter Bridlington blühte ums Jahr 1217; *De arte Muſices Libri III.* MS. In welcher Büchersammlung es verwahrt wird, iſt nicht bekannt.

Guidiccione (Lelio) ein gelehrter Römer; *Diſcorſo ſopra la Muſica.* MS. War zu Walthers Zeit noch nicht gedruckt. Starb nach dem 1641ſten Jahr, ſ. *Allatii* Apes urban. und Jöchers Gelehrt. Lex.

Hagiopolites, de Muſica eccleſiaſtica recentium Graecorum. MS. ſ. *Fabricii* Bibl. graeca lib. 3. c. 10. p. 269.

Hamboys (John) ein engliſcher Doctor der Muſik, florirte ums Jahr 1470; *Summa Artis Muſicae, Lib. I.* Anfang: Quemadmodum inter Triticum etc. MS. In der Bodleiiſchen Bibliothek findet ſich ein Manuſcript

Digitized by Google

unter dem Titel: *Quatuor Principalia Muſicae* Libr. VI. welches den nämlichen Anfang hat, und 1451 geſchrieben ſeyn ſoll. Ant. Wood hält es aber für ein Werk des Thomas of Teukesbury. Es ſcheint aber nur eine neuere Abſchrift von dem MS. zu ſeyn, welches von John of Teukesbury 1388 geſchrieben iſt.

Handlo (Robert de); *Regulae cum maximis magiſtri Franconis, cum additionibus aliorum Muſicorum, compilatae a Roberto de Handlo.* MS. 1326. War ehemals in den Händen des Dr. Pepuſch in England, gehört aber jetzt Herrn Weſt, Präſidenten der Königl. Societät der Wiſſenſch. zu London. Urſprünglich iſt es aber aus der Cottonſchen Bibliothek, ſ. Hawkins Hiſtory of Muſ. Vol. II. p. 175.

Hausmann (Valentin); *Quaeſtiones, an ſex vel ſeptem ſint voces?* MS.

Hausmann (Valent. Barthol.); Leichte Anweiſung zur Compoſition. MS. — Ejusd. Orgelprobe. MS. — Ejusd. Beſchreibung von den 3 generibus und Eintheilung der Temperatur. MS. — Ejusdem *de proportionibus muſicis*, und von den *radical*-Zahlen der Con- und Diſſonanzen. MS. ſ. Mattheſons muſ. Ehrenpf. S. 108.

Helpericus, ein deutſcher Mönch zu St. Gallen ums Jahr 1069; *De Muſica.* MS. ſ. *Pantaleonis* Proſopograph. p. 131.

Herbenus (Matthaeus) Rector der Schule S. Servatii zu Maſtricht, der auch ein guter Muſikverſtändiger war; *De natura cantus et miraculis vocis, ad Jo. Camerarium Dalburgium.* Iſt noch ungedruckt. S. davon Schelhorns Amoenitt. litter. Th. 3. Seite 82. Der Verf. lebte gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts.

Hogeri Muſica, ſive Excerptiones Hogeri Abbatis ex Autoribus muſicae artis. MS. In einer Bibliothek zu Cambridge. Von den in dieſer Bibliothek, dem Benets-Collegio gehörig, befindlichen MSS. iſt kürzlich ein Catalogus gedruckt, worinn dieſes MS. no. CCLX iſt, und folgende Beyſchrift hat: Codex membranaceus in 4to, perantiquus, nongentis abhinc annis exaratus. In Dr. *Gale's* Catalog. Libror. Manuſcriptor. Angliae, 1697. fol. Nr. 1466. 189 iſt von dieſem MS. folgende Anzeige: Excerptiones Rogeri Baconi ex auctoribus Muſicae artis. Könnte alſo vielleicht *Rogeri Baconis* Werk: *de valore Muſices*, pr. ſecundum Boetium et caeteros auctores, ſeyn.

Ierome de Moravie, florirte ums Jahr 1260; *Traité ſur la Muſique* MS. Man hat dieſes Werk ſo gut gefunden, daß man es für würdig hielt in der Sorbonne aufbehalten zu werden, ſ. *Le Beuf.* Diſſ. ſur l'hiſt. eccleſ. etc.

D. Joaõ IV, König von Portugal, geb. 1604; *Concordancia da Muſica, e paſſos della collegida dos mayores profeſſores deſta Arte.* MS. *Principios da Muſica, quem Joraõ ſeus primeiros Authores, e os progreſſos, que teve.* MS. fol. Eine weitläuftigere Nachricht von dieſen Werken ſ. in des Anton. Caet. *de Souſa* Hiſt. Geneal. da Caz. Real Portug. Tom. 7. Lib. 7 p. 240. 241. 242. ſ. *Machado* Bibl. Luſ. T. II. p. 575.

Joaõ Vaz Barradas Muito Pam, e Morato, ein Portugieſe, geb. zu Portalegre, 1689; *Breve Reſumo do Canto Chaõ.* Dedicada á Mageſtade de D. Joaõ V. MS. 4. Wird in der Königl. Bibl. der Muſik zu Liſſabon aufbewahrt, und iſt im Jahr 1729 geſchrieben, ſ. *Machado* Bibl. Luſ. T. II. p. 784.

Joannes, Archicantor genannt, aus Rom, florirte ums Jahr 679; *de modulandi ac legendi ritu.* MS. ſ. *Balei* Catal. de Scriptorib. Britan. Cent. 12.

Johann, ein Cartheuſermönch von Mantua; *Libellus Muſicalis de ritu canendi vetuſtiſſimo et novo*, pr. *omnium quidem artium etſi varia ſit introductio* MS. Im brittiſchen Muſeum, 6525. und in der vaticaniſchen Bibl. 5904. Dieſes MS. beſteht aus 2 Theilen. Der erſte wieder aus 3 Büchern. Das erſte Buch handelt vom Choralgeſang; das 2te von der Abtheilung des Monochords, und das dritte von den Conſonanzen und

ihren Arten, wie auch von den Kirchen-Tonarten. Der zweyte Theil hat wiederum 3 Bücher. Das erſte handelt von der Art, wie die alten Väter Muſik durch bloße Buchſtaben des Alphabets gelehrt haben, das zweyte von der Solmiſation, und das dritte von der Vermiſchung der Stimmen, oder vom Contrapunct.

Johannes Magiſter, *de Muſica liber*, ſ. *Goldaſti* Scriptores rer. alemannic. T. I. P. I. pag. 116. wo nebſt Hugo, Guido, auch dieſer *Johannes* als ein muſikaliſcher Schriftſteller citirt wird, deſſen Werk aber wahrſcheinlich noch nicht gedruckt worden iſt. Auch iſt es nicht bekannt, in welcher Büchersammlung es noch aufbewahrt wird.

Ivo, Abt zu Clugny; *Hiſtoria figuralis* (ſoll vermuthlich heißen: *Hiſtoria Muſicae figuralis.*) MS. Soll nach *Poſſevini* Bericht in der Cloſterbibliothek zu St. Gallen aufbewahrt werden.

Kamaleddinus Abulphadhl Giaphar Ben Thalab Aladphavi; *Opus quadripartitum de ſpectaculis et Muſices uſu, Cenſura et Iudicium Doctorum inſcriptum.* MS. ſ. *Caſiri* Bibl. arabico Hiſpana, T. I. p. 483. Art. MCCXL. wo es noch von dieſem MS. heißt: Codex pereleganter exaratus die 16 Gemadi prioris, anno Egirae 679. Der Inhalt iſt eigentlich eine Widerlegung der ſtrengen Anhänger des Alcorans, die den Gebrauch der Muſik verbieten, und nach dem Urtheile des *Caſiri* ſoll dieſe Widerlegung gründlich und kräftig ſeyn.

Kaufmann (Georg Friedrich) Hof- und Dom-Organiſt zu Merſeburg, geb. zu Oſtermondra, ein Dorf zwiſchen Cölleda und Raſtenberg; *Introduzzione alla Muſica antica e moderna*, d. iſt: eine ausführliche Einleitung zur alten und neuen Wiſſenſchaft der edlen Muſik, in welcher nicht nur 1) die einem jeden *Muſico* zu wiſſen nöthigſten Stücke, ſowohl in *Theoria* als *Praxi*, nach ihrem Urſprung, Fortſetzung und Verbeſſerung, auf das deutlichſte beſchrieben, und dem heutigen galanten Gebrauch nach applicirt ꝛc. MS. 1725.

Kelzius (Matthäus) Cantor zu Stargard in Pommern ums Jahr 1626, geb. zu Bautzen; *De arte componendi.* MS. ſ. Printz Hiſt. der Muſ. c. 12. §. 33. welcher es beſeſſen.

Kretſchmar (Joh.) Tract. *de compoſitione.* MS. ſ. Mattheſ. muſ. Ehrenpf. S. 106.

Kuhnau (Johann) Muſikdirector zu Leipzig, geb. zu Geyſing 1660; *Tractatus de Monochordo, ſeu Muſica antiqua ac hodierna, occaſione Tetrachordi, non ad Syſtema tantum, ſed et Melopoeiam accommodati, cum praevio praeludio e penu Matheſeos purae depromto, ac lectorem ad intelligenda, quae in hoc opere tractantur, praeparante.* MS. Den nähern Inhalt dieſes MS. findet man im Walther, und beym Heinichen. In weſſen Händen es aber jetzt iſt, iſt nicht bekannt. Es iſt über 4 Alphabete ſtark. — *Diſputatio: de Triade harmonica.* In zwey Theilen, der erſte von 4, und der zweyte von 6 Kapiteln. MS. ſ. Walther und Heinichen am Ende. Mizler ſagt an verſchiedenen Stellen ſeiner Bibliothek, daß er das Werk beſitze, und mit Anmerkungen herausgeben wolle; es iſt aber nicht geſchehen.

Lampadarius (Joannes); *de Muſica recentiorum Graecorum.* MS. ſ. *Fabricii* Bibl. gr. lib. 3. c. 10. Der Abt Martini zu Venedig beſaß es, von welchem Burney einen Auszug bekommen hat. Der Titel des Manuſcripts iſt: τεχνολογία τῆς μουσικῆς τέχνης. Burney (Vol. II. p. 49. n.) vermuthet der Name Lampadarius ſey ein Amtsname, weil in der Kirche zu Conſtantinopel vier Sänger waren, die an der rechten und linken Seite des Chors ſtanden. Der erſte an der rechten Seite hieß Πρωτοψάλτης, der Hauptſänger, und der erſte an der linken Seite, Λαμπαδάριος Lampadarius. Es iſt alſo wahrſcheinlich, daß Lampadarius, der ums Jahr 1300 florirte, ſeinen Namen von ſeinem Amte hatte.

Leibnitz (Gottfried Wilh. Freyherr von)

geboren zu Leipzig 1646. geſtorben zu Hannover 1716. Auf der Hannoveriſchen Bibliothek ſind einige lateiniſche MSS. in Folio von ihm, die muſikaliſchen Inhalts ſeyn ſollen. Er ſoll hauptſächlich vom Rhythmus und etwas von der muſikaliſchen Geſchichte, am meiſten aber von der Harmonie nach mathematiſchen Gründen, weitläuftig handeln, ſ. Mizlers muſ. Bibl. B. 2. S. 148. wo ein Schreiben von Bockemeyer an Mizler eingerückt iſt, worin dieſe Nachricht gegeben wird. Bockemeyer will die MSS. ſelbſt geſehen haben.

Liberati (Antimo) da Foligno, Muſico nella Capella Ponteficia, Maeſtro di Capella etc. *Epitome della Muſica.* MS. n. 1797. della Libr. Chigiana.

Lullo (Antonio) ein Schriftſteller aus den Zeiten des Zarlino, aus einer der Baleariſchen Inſeln gebürtig; *L' arte intiera della Muſica.* MS Aller Mühe ungeachtet hat aber Zarlino dieſe Schrift nirgends auftreiben können. Sie muß alſo irgendwo noch verſteckt liegen, ſ. *Zarlino* Vol. 3. lib. 6. p. 266 und 268.

Marcello (Benedetto) in Venedig, geb. daſelbſt 1678: *Teorica Muſicale ordinata alla moderna pratica. Si tratta de' principj fondamentali del Canto, e ſuono in particolare d' Organo, e il Gravicembalo, e del comporre. Opera utiliſſima tanto agli ſtudenti, quanto a' Maeſtri per il buon metodo d' inſegnarli.* Das Werk iſt in 3 Theile getheilt, nach folgenden Ueberſchriften: 1) *Breve trattato delle Proporzioni.* Nemo Geometriae ignarus ingrediatur. 2) *Del Siſtema Muſico.* Nemo accedat niſi Geometra. 3) *Delle Conſonanze Armoniche* Am Ende dieſes Theils ſtehen folgende Worte von der Hand des Verfaſſers: Fine della preſente Opera raccolta, e ſcritta da Benedetto Marcello Nobile Veneziano 1707. MS. Wo dieſes Manuſ. jetzt verwahrt wird, meldet der Lebensbeſchreiber des Verfaſſers nicht, ſ. *Fabronii* Vit. Italor. Dec. IX. p. 375. — *Alcuni Avvertimenti al Veneto Giovanetto Patrizio di Benedetto Marcello, per iſtruzione del Nipote di lui Lorenzo Aleſſandro d' Aleſſandro.* MS. ſ. *Fabronii* Vit. Ital. Dec. IX. p. 376. Der Verfaſſer ſtarb zu Venedig 1739, und man errichtete ihm ein Monument mit folgender Inſchrift:

Benedicto. Marcello.
Patricio. Veneto.
Pietiſſimo.
Philologo. Poetae.
Muſices. Principi.
Quaeſtori. Brixienſi.
V. M.
An. MDCCXXXIX. VIII. Kal Auguſti.
Poſuit.
Vixit. A. LII. Menſes XI. D. XXVIII.

Mattheſon (Johann); Der beſcheidene muſikaliſche *Dictator,* mit einem *Intermezzo* für den ſogenannten Menſchen. MS. — *Eloquentia verticordia ſonora.* MS. — Die Thorheit der Augenorgel, welche ſich anjetzt von neuem reget. Franzöſiſch und Deutſch. MS. Auf der Hamburgiſchen Stadtbibl. befindlich, an welche des Verfaſſ. nachgelaſſene muſikal. Bibl. gekommen iſt.

Meletius ein Mönch aus Tiberiopolis in Phrygien, welchen man ins 9te oder 10te Jahrhundert rechnet; *Meletius Monachus de Muſica eccleſiaſtica, cum variorum poetarum ſacrorum canticis.* MS. In dem Verzeichniß der Mediceiſchen Bibl. wird der Verf. genannt: Monachus monaſterii S. S. Trinitatis apud Tiberiopolin in Phrygia majore incertae aetatis. Sein Manuſcript befindet ſich zu Oxford in der Bibl. des Jeſuiter-Collegiums, und enthält außer den Regeln des Chordienſtes eine Sammlung von Geſängen, die zur Zeit des Verf. in der griechiſchen Kirche gebräuchlich waren, mit den in neugriechiſchen Noten geſchriebenen Melodien derſelben. Der griechiſche Text der Lieder iſt ſchwarz, die dazu gehörigen Noten ſind aber roth. Der obige Titel iſt in dem Oxforder MS. von einer neuern Hand hinzu geſetzt. Ein Umſtand, wodurch dieſes MS. für die Geſchichte der Muſik beſonders

merkwürdig wird, iſt der, daß Meletius unter jedem Geſang den Namen des Componiſten angeführt hat. Unter dieſen findet man folgende Namen am häufigſten, Joannes Lampadarius, Manuel Chryſaphus, Joaſaph Kukuzelus, Joannes Kukuzelus, Demetrius Redeſtes, Joannes Damaſcenus, Poletikes, Joannes Laſcaris, Georg. Stauropulus, Arſenius Monachus, Elias Chryſaphes, Theodulus, Geriſimus, Agelleanus, Anthimus, Xachialus, Clemens Monachus, Agioretes. ſ. Hawkin's Hiſtory of the Science and Pract. of Muſic, Vol. II. p. 31.

Mendes (Manoel) ein Portugieſe aus Evora gebürtig, Capellmeiſter zu Portalegre, zuletzt in Evora, wo er 1605. ſtarb. Hatte ſich unter ſeinen Landsleuten ſowohl als Muſikgelehrter als auch als Componiſt großen Ruhm erworben. Man hat von ihm außer vielen practiſchen Werken auch: *Arte do Canto Chao*, im MS. ſ. *Machado* Bibl. Luſ. T. III. p. 308.

Metochita (Theodorus) ein Logotheta magnus zu Conſtantinopel unter dem Kaiſer Andronicus Palaeologus ums Jahr 1314; 122 *Capita philoſophica et hiſtorica miſcellanea*. MS. Auf der kaiſerl. Bibl. zu Wien. Das 13te Kapitel handelt: περὶ Πλάτωνος καὶ τοῦ μαθηματικοῦ τῆς σοφίας, καὶ μάλιστα περὶ τοῦ ἁρμονικοῦ, h. e. de Platone et Mathematica Philoſophiae parte, et maximè de *Harmonica*. Starb in einem Cloſter zu Conſtantinopel 1332. ſ. *Fabricii* Bibl. gr. Vol. IX. p. 214. 217. und 219.

Motz (Georg) Cantor und Muſikdirector zu Tilſe, geb. zu Augsburg 1653; Von der großen, unbegreiflichen Weisheit Gottes, in dem Gnaden-Geſchenke der geiſtlichen Sing- und Klingkunſt. MS. Mattheſon beſaß eine Abſchrift, die der Verfaſſer ſelbſt in ſeinem 71ſten Jahre gemacht hatte. Das Werk hat 23 Kapitel, deren genauen Inhalt man in der Mattheſoniſchen Ehrenpforte p. 240 verzeichnet findet. Mattheſon ſagt am angeführten Orte von dieſem Werke: Der Leſer kann verſichert ſeyn, daß hier Dinge vorkommen, die nicht nur ſehr gründlich und wahrhaft, ſondern auch einigermaaßen nachdenklich, neu, und artig ſind, ſo, daß ſie mancher hier nicht ſuchen möchte. Er wollte es gerne drucken laſſen, konnte aber keinen Verleger dazu finden. Das große Univerſallexicon unter dem Artikel Motz B. 21. S. 1963. gedenkt dieſes Werks ebenfalls.

Muffat (Georg) Capell- und Pagen-Hofmeiſter zu Paſſau; Nothwendige Anmerkungen bey der Muſik. MS. fol. ſ. Breitkopfs Verz. muſ. Bücher S. 61.

de Murat (Antoine) königl. Schwediſcher 2ter Dragoman bey der Pforte im Jahr 1780, ein geborner Armenier; *Eſſai ſur la Mélodie orientale, ou Explication du Syſtême des modes et des meſures de la Muſique Turque.* Die Nachricht von dieſem Werke iſt von Björnſtähl in Schlözers Briefwechſel, und daraus im erſten Stück des Reichardtſchen Kunſtmagazins S. 51 befindlich. Man gab ſchon im Jahr 1780 dem Verf. den Rath, ſein Werk drucken zu laſſen; da aber ſeitdem nicht die mindeſte Nachricht von der wirklichen Herausgabe deſſelben zum Vorſchein gekommen iſt, ſo hat man es hier noch nicht unter die gedruckten Werke aufnehmen wollen.

Joannis de Muris Speculum muſicae, in 7 Büchern. MS. Auf der königl. Bibl. zu Paris, Nr. 7207, 7208. Iſt 600 Folioſeiten ſtark, und fängt an: „Libro tertio de Philoſophica conſolatione Boethius volens reddere cauſam" — etc. Es iſt in 7 Bücher abgetheilt, folgenden Inhalts: 1) von der Erfindung der Muſik, und ihrer Eintheilung in 76 Kapiteln; 2) von den muſ. Intervallen, 123 Kap. 3) von der Harmonik, oder den muſ. Verhältniſſen, 56 Kap. 4) von Con- und Diſſonanzen, 51 Kap. 5) von den alten Tetrachorden, Eintheilung des Monochords, und den Lehren des Boethius, 52 Kap. 6) von den Tonarten und der Notation der Alten, von der Veränderung, die Guido in ihrem Sy-

Digitized by Google

ſtem gemacht hat, und von den Kirchentönen, 113 Kap. 7) von der Figuralmuſik, vom Diſkant, (wobey de ineptis Diſcantoribus gehandelt wird) vom Zeitmaaß, oder von der Eintheilung des Takts, vom geraden und ungeraden Takt, und zuletzt eine Vergleichung der alten und neuen Muſik, 45 Kap. — *Tractatus diverſarum figurarum, per quas dulcibus modis diſcantatur.* MS. Aus einem Cod. Cotton.

The Art of Muſic collectit out of all ancient Doctouris of Muſic. Ein ſchottiſches MS. welches in den Händen des Herrn Hawkins, Verf. der general Hiſt. of Muſ. iſt.

De Muſica libellus membraneus Sec. XV. ſcriptus, aſt in fine mancus. MS. *Initium*: Quia de ratione numerorum muſica ſcientia inventa perhibetur et ſecundum hanc conſonantiam etc. ſ. Bibl. Uffenbachiana MSta. Part. 4. p. 124.

Nanino (Giov. Maria) Cantore della Capella Ponteficia; *Trattato di Contrapunto, con la regola per far Contrapunto a mente.* MS. ſ. Martini Storia p. 461. Der Neveu des Verf. *Bernardino Nanino* hat ebenfalls Antheil an dieſem Werke.

North (Roger) ein Bruder des Francis North in England aus Rougham in Norfolk, geb. 1650. und lebte noch im Jahr 1733. *Memoirs of Muſic.* Iſt eine handſchriftliche Sammlung von Nachrichten, die ſich über Künſte und Künſtler erſtreckt, die einen großen Zeitraum hindurch in England geblüht haben. Sie werden noch in der Familie des Verfaſſers aufbewahrt. Aber ſowohl *Hawkins* als Burney haben bey ihren hiſtoriſchen Unterſuchungen durch Vergünſtigung des jetzigen Beſitzers Gebrauch davon gemacht. Auch das Leben ſeines Bruders des erwähnten Lord Keeper (Siegelbewahrer) hat der Verfaſſer beſchrieben, worin Nachrichten von allen Virtuoſen befindlich ſind, welche von 1650 — 1680 berühmt geweſen, und Aufſehen erregt haben. Ob dieß Leben aber gedruckt iſt, oder ein Stück der erwähnten *Memoirs of Muſic* im MS. ausmacht, iſt beym Hawkins nicht geſagt.

Osbernus, ein engliſcher Benedictinermönch und Präcentor zu Canterbury, florirte ums Jahr 1074; *De re muſica.* MS. — *De Vocum Conſonantiis.* MS. ſ. *Balei* Cat. SS. Brit. p. 165.

Otto (Steffan) von Freiberg aus Meiſſen; Etliche nothwendige Fragen von der poetiſchen oder Tichtmuſik, denen Kunſtliebenden zum Beſten zuſammengetragen. Anno 1632. am 24 Jun. Das Werk beſtehet aus vier Theilen. Der erſte handelt von dem Weſen der Harmonie; der zweyte von Zuſammenfügung der Klänge; der dritte von den Clauſuln, Abſätzen, Unterſcheidungen, Schlüſſeln, Pauſen, Fugen ꝛc.; der vierte von den modis und derſelben Verſetzung nach Mattheſons Verſicherung, der das MS. beſaß (ſ. deſſen Ehrenpforte S. 243) ſoll nach damaliger Art, alles ſehr gründlich abgehandelt ſeyn. Am Ende befindet ſich ein Anhang von einem Bogen, unter dem Titel: Etliche Lehren, ſo einem Incipienten in der *Muſica poetica*, wie ſie genennet wird, vornehmlich zu wiſſen vonnöthen, von Johann Hermann Schein. Otto war in Augsburg Collab. Cantoris Subſtit. und des oberſten Chors Regent; wurde aber der Religion wegen von dort vertrieben.

Pediaſimus (Joannes) aus Bulgarien, und Secretair der Patriarchen zu Conſtantinopel, lebte im 11 Seculo; (Hawkins giebt das 13 an.) *de Symphoniis muſicis*, oder *de Muſices Harmoniis.* (ſ. Gerh. I. Voſſii de Scientiis mathem C. 22. §. 4.) MS.

Pereyra (P. Thomaz) ein Portugieſe, gieng 1692 nach Indien und China, wo er vieles in chineſiſcher Sprache componirt hat. *Muſica practica, e ſpeculativa.* 4 Theile. MS. *Machado* Bibl. Luſ. T. III. p. 746.

Pichis (Eraſmus de) ein Römer, florirte ums Jahr 1415; *De Muſica, Tractatus.* Wahrſcheinlich MS. ſ. *Mandoſii* Bibl. roman. Cent. 7.

Pina e Mendoça (Leoniz de) ein Por-

Digitized by Google

tugieſiſcher Ritter des Chriſtusordens aus der Mitte des 17ten Jahrhunderts; *Varios Opuſculos pertencentes à Theorica da Muſica.* MS. ſ. *Machado* Bibl. Luſ. T. III. p. 11.

Porta (P. Coſtanzo) ein Franciſkanermönch von Cremona; *Inſtruzzioni di Contrapunto,* MS. ſ. Martini Storia della Muſ. T. I. p. 463. Porta ſtarb 1580.

Prudentius (Bertrandus) ein Mönch zu Charoux in Poitou; *l' Eloge de la Muſique.* Poeme. MS. In der kön. Bibl. zu Paris, n. 3976. 2. ſ. Hiſt. litter. de France par les Peres Bened. Tom. V. p. 662. Enthält außer dem Lobe der Muſik auch eine Beſchreibung des Geſangs der Thiere und vorzüglich der Vögel.

Ptolemais, von Cyrene, ſoll noch vor Aurelian, ohngefehr zur Kaiſerin Julia Domna Zeiten, da nach ihrem Exempel das Frauenzimmer ſich beſonders auf die Philoſophie legte, gelebt, und *de pythagorica muſices inſtitutione* geſchrieben haben. ſ. Menagii hiſtoria mulierum philoſopharum. Es iſt aber ungewiß, ob dieſes Werk noch irgendwo als Manuſcript verwahrt wird.

Raoul de Laon, aus dem 11ten Jahrhundert; *ſur le Semi-ton, l' ainé du Chant.* Dieſes Werk iſt in Manuſcript auf der Bibliothek de St. Victor, no. 785.

Raſelius (Andreas) Mag. und Cantor zu Regensburg; *Tractatus primus, de Subjecto Muſices.* MS. — Ejusd. Tract. II. *de Syſtemate muſico.* MS. Ejusd. Tract. III. *de Monochordi diviſione proportionali, unde conſonantiae derivantur.* MS. — Ejusd. Tr. IV. *de temporibus muſicis.* MS. Ejusd. Tr. V. *de Symphonia, Conſonantiis et intervallis.* MS. — Ejusd. Tr. VI. *de aliquot inſtrumentis muſicis vulgariter notis.* MS. — Ejusdem *Arithmetica muſica.* MS. — Ejusd. Anleitung zum Generalbaß. MS. ſ. Mattheſ. muſ. Ehrenpf. S. 106.

Rego (Pedro Vaz) ein Capellmeiſter zu Elvas in Portugal, geboren 1670; *Tratado da muſica.* MS. Unvollendet. *Defenſa ſobre a entrada da) novena da Miſſa Scala Aretina, compoſta pelo Meſtre Franciſco Valls, Meſtre da Cathedral de Barcelona.* MS. Beyde Werke werden in der Cathedralkirche zu Evora aufbehalten. Der Verfaſſ. ſtarb 1736. ſ. *Machado* Bibl. Luſ. T. III. p. 625.

Rodrigues (Joaõ) ein Portugieſiſcher Mönch aus der erſten Hälfte des 16. Jahrhunderts; *Arte do Canto Chaõ.* MS. Fol. Im Jahr 1560 geſchrieben. Das Werk ſoll von großem Werth ſeyn, und der Verfaſſ. ſoll 40 Jahre daran gearbeitet haben. Es wurde von dem Päbſtl. Capellmeiſter Antonio Bocapadula und von G. P. Luig. Peneſtrina ſehr geſchätzt. Das Original wird in der muſ. Bibl. des Franciſco Valhadolid zu Liſſabon aufbewahrt. ſ. *Machado* Bibl. Luſ. T. II. p. 737.

Rue (Felice de la); *Varii modi di cantare le Litanie in falſo Bordone.* MS. 1573. ſ. *Martini* Storia della muſ. T. I. p. 465.

Rupertus ein Mönch in dem Cloſter St. Albani zu Mainz, ums Jahr 1392; *De muſica Proportione.* MS. ſ. Jöchers Gel. Lex.

Sacchi (P. Giulio) aus Ferrara, Minor Conventuale; *Regole del Canto fermo.* MS. 1675. ſ. Martini Storia T. I. p. 465.

Saggio ſopra la Melopea prattica, dedotta dal ſuo vero fondamento Fiſico-Matematico. MS. von einem neuern Italiäner, deſſen Namen man nicht weiß. Es iſt nur 4 Bogen in Medianquart ſtark, und enthält 17 Abſchnitte. Nach Scheibe (Von der muſikaliſchen Compoſ. Vorrede.) hat das Werk wenig Werth, und iſt eigentlich keine Anweiſung zur Compoſition, wie der Titel zu ſagen ſcheint, ſondern eine Art einer Tonbetrachtung, die zur Compoſition vorbereiten ſoll.

Sancho (Ignatius) ein Negerſclave, geb. 1729. Er wurde von einem Schiffshauptmann nach London gebracht, und erlernte daſelbſt nach und nach ſoviel von den europäiſchen Künſten und Wiſſenſchaften, daß er nicht nur einige Proben ſeines poetiſchen Ta-

lentes ablegte, ſondern auch eine Theorie der Muſik ſchrieb, und ſie einer königl. Prinzeſſin dedicirte. Er ſtarb 1780. und nach ſeinem Tode iſt eine Sammlung ſeiner Briefe gedruckt worden. Ob ſein muſ. Werk gedruckt iſt, iſt nicht bekannt. ſ. Journ. encyc. Mai 1784. S. 46.

Scheidt (Samuel) Org. und Capellmeiſter in Halle, geb. daſelbſt; *Tractatus de compoſitione.* 2 Theile. MS. ſ. Mattheſ. muſ. Ehrenpf. S. 106.

Schein; *Manuductio ad muſicam poeticam.* MS. ſ. Mattheſons muſ. Ehrenpforte, S. 106. in dem Hausmanniſchen Bücherverzeichniß. Ob der bekannte Joh. Herrmann Schein hier zu verſtehen iſt, kann nicht behauptet werden, da weder von Mattheſon noch Walther, noch von einem andern muſ. Litterator unter ſeinem Namen dieſes Werks gedacht wird.

Schulz (Joh. Heinrich); Unterricht in der Compoſition. Manuſc.

Schulz (N.); Anweiſung zum Clavier. it. *de intonatione ſoni cuiuslibet vocis.* MS. ſ. Mattheſ. muſikal. Ehrenpf. S. 106.

Spangenberg (Cyriac) ein berühmter Hiſtoricus und Theolog, geboren zu Herden im Calenbergiſchen 1528; Von der edlen hochberühmten Kunſt der Muſika, und deren Ankunft, Lob, Nutz und Wirkung, wie auch vom Aufkommen der Meiſterſänger, zu Ehren der löblichen und ehrſamen Geſellſchaft der Meiſterſinger in der freyen Reichsſtadt Straßburg im Jahr 1598 verfertiget. Manuſc. in der Straßburgiſchen Stadtbibl. auf Pergament mit goldenen Puckeln beſchlagen. Einen Auszug davon findet man in Enoch Hanmanns Anmerkungen über Opitzens Buch von der deutſchen Poeterey, 1658. vom Bl. 94 — 120. ſ. Beyträge zu krit. Hiſt. der deutſchen Spr. B. 3. Seite 390. ſſl. Starb zu Straßburg 1604.

Spangenberg (Wohlfarth) Cyriac Spangenbergs Sohn; Von der Muſica, Singekunſt oder Meiſtergeſang. Manuſc. ſ. Jöchers Gel. Lex. Soll ein ſtarker Auszug aus ſeines Vaters Buche ſeyn, und den dritten Theil eines Werks ausmachen, welches dieſer Wolfhart oder Wohlfarth von der Dichtkunſt und derſelben Verehrern bey den Griechen, Lateinern und Deutſchen verfertigt hat.

Stevinus (Simon) ein Mathematicus von Brügge in Flandern, florirte 1595; *De muſices θεωρία.* MS. ſ. Jöchers Gel. Lexicon, und *Voſſ.* de Matheſi lib. 3. c. 59. ſ. 182. und de Scientiis mathematicis Cap. LX. §. 25. pag. 353. wo es heißt: Sed nimia typographi feſtinatione factum fuit, ut deſcribi, ac latine verti, non poſſet. Alioquin pars foret tomi quinti mathematicorum Hypomnematum; quo Miſcellanea continentur.

Stölzel (Gottfried Heinrich) Gothaiſcher Capellmeiſter; Abhandlung vom Recitativ. Manuſc. Albrecht in Mühlhauſen wollte die Herausgabe dieſes Werks beſorgen, wenn ſich ein annehmlicher Verleger dazu gefunden hätte. Damals war es in den Händen des Gothaiſchen Generalſuperintendenten, Herrn Stölzel, eines Sohnes des Verfaſſers. Wohin es nach dem Tode deſſelben gekommen ſeyn mag, iſt, obgleich Erkundigungen desfalls eingezogen ſind, nicht bekannt geworden. ſ. kritiſche Briefe über die Tonkunſt, Band 2. S. 438.

Suppig (Friedr.) ein Organiſt zu Dresden; 1) *Calculus muſicus* vom großen C bis ins kleine dreygeſtrichene *c*, alle Intervalle gerechnet durchs ganze Clavier, welches alle *Subſemitonia* hat, nebſt dem *Calculo* oder *diſpoſitione ac denominatione* aller *Commatum* des neuen fünffachen *Tranſponir*-Claviers, mit allen *Circulis muſicis*, durch eine *Octav* hindurch inventirt und ausgerechnet. 2) *Circulus muſicus omnium intervallorum, quae Octava praecedens continet.* 3) *Labyrinthus muſicus*, beſtehend in einer Fantaſie durch alle *tonos*, nemlich: durch 12 *duros* und 12 *molles*, zuſammen

24 *tonos etc.* 1722. MS. ſ. Mattheſons Crit. muſ. T. I. p. 152.

Sylva (Triſtaõ da) ein Portugieſe aus dem 15ten Jahrhundert, und Capellmeiſter beym König Alphons V. Schrieb auf Befehl ſeines Königs: *Amables de muſica.* MS. Wird in der königl. Bibl. der Muſik zu Liſſabon aufbewahrt. ſ. *Machado* Bibl. Luſ. T. III. p. 765.

Talanderius (Petrus); *Lectura tam ſuper cantu menſurabili, quam ſuper immenſurabili.* Cod. MS. Vaticanus 5129. ſ. Martini Storia T. I. p. 466.

Tailler (Simon) ein Dominikaner und Schottländer, blühte ums Jahr 1240; 1) *de Cantu eccleſiaſtico reformando.* 2) *de Tenore muſicali.* 3) *Tetrachordum.* 4) *Pentachordum.* MS. ſ. *Tanner* Bibliotheca.

Tartini (Giuſeppe); *Lezioni pratiche pel Violino.* MS. Aus des Fanzago Oration bey dem Leichenbegängniß des Tartini ſieht man, daß dieſes Werk nicht nur in den Händen des Dr. Anton-Bonaventura Sberti, ſondern auch vieler Schüler des Verfaſſers iſt. In den Noten eben gedachter Schrift wird geurtheilt, daß es nützlich, ſonderbar und des Drucks würdig ſey. ſ. S. 34 Note 24.

Tewkeſbury (John of) ein Mönch zu Oxford; *Quatuor principalia artis muſicae.* MS. In der Bodleiiſchen Bibl. zu Oxford. Man hat dieſes Manuſc. mehrern Verfaſſ. zugeſchrieben. Burney aber hat am Ende des Inhalt-Verzeichniſſes folgende Anzeige gefunden: ad informationem ſcire volentibus principia artis muſicae, iſtum libellum qui vocatur Quatuor principalia muſicae, Frater *Johannes de Teukeſbury* contulit comitatui fratrum minorum Oxoniae, auctoritate et aſſenſu fratris Thomae de Kyngusbury Magiſtri tunc Magiſtri-Angliae. Anno Domini 1388, wodurch Jahr und Verfaſſer zugleich beſtimmt ſind. Es iſt in 4 Bücher abgetheilt. Das erſte handelt in 19 Kapiteln von der Muſik überhaupt, ihren Theilen, und deren Eintheilung. Das zweyte von der Erfindung der Muſik von den Intervallen und Verhältniſſen, in 24 Kapiteln. Das dritte vom Choralgeſang, Kirchentonarten, 58 Kap. Das vierte von der Figuralmuſik oder vom Takt, vom Diſkant, und deſſelben verſchiedenen Eintheilungen. Enthält zwey Sectionen, die erſte von 41 u. die zweyte von 49 Kapiteln. Das ganze auf 124 Folioſeiten. Eines von den Kapiteln aus dem vierten Buch hat zur Ueberſchrift: de figuris inventis a *Francone,* et de inventione minime. Die letzte Erfindung wird dem *Philipp de Vitriaco* zugeſchrieben.

Theile (Johann) Capellmeiſter zu Merſeburg, geb. in Naumburg, 1646; Muſikaliſches Kunſtbuch, worinn 15 ganz ſonderbare Kunſtſtücke und Geheimniſſe, welche aus den doppelten Contrapunkten entſpringen, anzutreffen ſind ꝛc. Naumburg, 1691. 4. MS. Von der Hand des Verf. des muſikal. Lexici Joh. Gottf. Walther, und befindet ſich in dieſer Abſchrift unter meiner Manuſcriptenſammlung. *Ejusd.* Unterricht von einigen doppelten Contrapuncten und deren Gebrauch. MS. Ebenfalls in meiner Manuſcriptenſamml.

Theinred ein Benedictinermönch zu Dover und Vorſänger in ſeinem Kloſter; *de legitimis ordinibus Pentachordorum et Tetrachordorum,* Pr. *Quoniam muſicorum de his cantibus frequens eſt diſtinctio, etc.* MS. in der Bodl. Bibl. 832. 1. Iſt 46 Blätter ſtark, und ums Jahr 1371 geſchrieben. Beſteht aus 3 Büchern. Das erſte handelt de proportionibus muſicorum Sonorum, de Comatis; alia proportio ejusdem Comatis etc. Das zweyte de conſonantiis muſicorum Sonorum, und das dritte enthält eine Menge Diagrammen und Scalen von verſchiedenen Octaven-Gattungen, nicht mit Noten, ſondern mit Buchſtaben geſchrieben. Der Name des Verf. wird auch bisweilen *Thinred* (wie im Walther) und *Thaured* geſchrieben, gefunden.

Thilo (Georg Abraham) ein Candidat des Predigtamts zu Grosburg bey Breslau; *Specimen Pathologiae muſicae,* d. i. ein Verſuch, wie man

durch den Klang die Affecten erregen könne. MS. Das erſte Hauptſt. handelt von den Gründen der Gemüthsneigungen, und von Erregung derſelben überhaupt. Das zweyte von den Leidenſchaften insbeſondere, und deren Ausdruck durch die Muſik; wobey von Liebe, Freude, Hoffnung, Traurigkeit, Furcht, Zorn ꝛc. Beyſpiele in Noten beygefügt ſind. Das Werk war ehedem in Mattheſons Händen, der es an Mitzler ſandte, um es entweder beſonders drucken, oder in die muſ. Bibl. einrücken zu laſſen. Keines von beyden iſt aber geſchehen. ſiehe Mattheſons vollk. Capellmeiſter, S. 19.

Til (Johann Hermann) Organiſt zu Spandau; *Catechiſmus muſicus*, oder kurzer Auszug der heiligen Schrift von dem edlen *Studio muſico*, 41 Hauptfragen mit ihrer Beantwortung ꝛc. in ſich haltend. MS. ſ. Mattheſons muſikal. Patr. p. 372.

Tinctor (Ioannes) Capel. et Cantor Regis Siciliae; *Explanatio manus*. MS. *De tonorum natura ac proprietate*. MS. *De notis ac pauſis*. MS. *De regularum valore, imperfectione et alteratione notarum*. MS. *De arte contrapuncti*. MS. *Proportionale muſices*. MS. S. *Martini* Storia della muſica, T. I. p. 466. Der Verf. war in Dienſten Ferdinands von Arragonien, Königs von Neapel und Sicilien, welcher von 1458 — 1504 regiert hat. In Geſners Bibl. univerſ. wird noch ein Werk unter dem Titel: *de Origine muſicae*, angeführt.

Tractatus diverſarum figurarum, per quas dulcibus modis diſcantatur. Nach Burneys Meinung iſt dieſes MS. ein Compendium der muſik. Lehrſätze des Johann *de Muris*. In der ältern Abſchrift hieß es: *Tractatus de muſica incerta Authore.* Pr. „*Pro aliquali Notitia de muſica habenda.*“ MS. Pr. „*Cognita modulatione ſecundum viam octo troporum et ſecundum uſum et conſuetudinem fidei Catholicae.* MS. Handelt ſehr weitläuftig von der damaligen Figuralmuſik. Pr. „*Sequitur de Synemenis* und erklärt, wie das Tetrachordum Synemmenon geformt wird. MS. Pr. „*Eſt autem uniſonus quando duae voces manente uno et eodem loco ſive uno et eodem ſono*; MS. Handelt überhaupt von Conſonanzen, Diſcant und Solmiſation. Zur Erläuterung der Lehren ſind practiſche Beyſpiele in Noten beygefügt. Pr. „*Cum in iſto tractatu de Signis ſive de notis quae ſunt et de earum proprietatibus, etc.* MS. Dieſe verſchiedene MSS. waren ehedem in der Cottonſchen Bibl. zu Orford, wurden aber durch ein Feuer, welches im Hauſe auskam, faſt gänzlich verbrannt im Jahr 1731. Glücklicherweiſe hatte Dr. Pepuſch noch vor dieſem Unfall Abſchriften davon genommen, die nun nach deſſen Tode, nebſt den Fragmenten der geretteten Originale ins Brittiſche Muſeum gekommen ſind. Am Ende des erſten Tractats findet man in folgenden Worten: Expliciunt regulae cum additionibus: finitae die Veneris proxima ante Pentecoſt. anno Domini milleſimo tricenteſimo viceſimo ſexto, etc. Amen; das Jahr, in welchem die Sammlung gemacht worden; der Name des Compilators aber iſt unbekannt.

Tract. de Compoſitione. MS. Inhalt: *Sect.* 1. *Partis generalis*, Cap. I. de generibus ſive Scalis atque modis. — II. de conſonantiis et diſſonantiis. — III. de fugis. — IV. de Rhythmo. — V. de textu. *Sect. II. Partis ſpecialis*, Cap. I. de Stylo hyporchematico. — II. de Stylo theatrali. — III. de Stylo eccleſiaſtico. ſ. Hillers wöchentl. Nachrichten ꝛc. von 1766. S. 56.

Tractat. muſicus anonymi quinque Capitibus abſolutus. MS. Handelt: 1) de proportionibus ad Harmoniam pertinentibus. 2) de Sono, ejusque ſpeciebus, proprietatibus, et accidentibus, it. de conſonantiis ad melodiam aptis ineptisve, deque tonis, ſemitoniis et ſimilibus. 3) de triplici genere muſico diatonico, chromatico et enharmonico, deque unius cujusque Scala ſive ut vocant Gamma. 4) de Syſtemate muſico,

Digitized by Google

…i de 12 modis ſ. de dodecachor… muſico. 5) de Cantu ſimplici …e chorali et de figurato, ſ. diver…rum vocum; deque quibusdam …gulis ad utrumque pertinentibus … tandem de inſtrumentis muſicis, …m perfectis quam imperfectis, ubi …e tempore, menſura et valore no…rum utriusque cantus. ſ. *Bibl. Uſ…enbachian.* MS. Part. IX. p. 691.

…ctatus de muſica. MS. Perſiſch. ſ. …atal. libror tam impreſſor. quam …nanuſcript. bibl. publ. univerſ. …ugduno-Batavae. p. 453. n. 1064.

…ctatus muſici III. Liber quondam …nonachorum S. Edmundi. MS. Im …rittiſchen Muſeum, 12. c. VI. 5. ſ. *…urney* Hiſt. of muſ. T. II. p. 305. Aus dem Ende des 14. Jahrhunderts.

…eu (Daniel Gottlieb) Capellmeiſter zu Beuthen bey Tarnowitz in Oberſchleſien, geb. zu Stuttgard 1695; (Nannte ſich gewöhnlich *Fedele*) *Palatium harmonicum; conſtans tribus portis vel diviſionibus, quarum ſingulae rurſus in tres partes, in Cameram primam, ſecundam et tertiam dividuntur, quae Camerae ſingulae ſex denuo novis diviſionibus diſtincta capita habent etc.* MS. ſ. Matthesons muſ. Ehrenpf. S. 379. wo die Kapitel verzeichnet ſind. — Ejusd. *Tractatus de muſica univerſali.* MS. ſ. Matthesons muſik. Ehrenpforte, S. 380.

…roſt (Johann Caſpar) der ältere, Regierungsadvocat zu Halberſtadt und Organiſt daſelbſt, hat in MS. hinterlaſſen: 1) *Adverſaria muſica, ad theoriam et praxin, in duas partes diviſa.* 4. 2) *Praecepta muſicae theoreticae et practicae, tabulis Synopticis incluſae.* 4. 3) *Organographia rediviva Michaelis Praetorii.* 4. 4) *Examen Organi pneumatici contra Sycophantas,* mit unterſchiedenen nothwendigen Kupfern. 4. 5) *Monochordum* mit Kupfern. 4. 6) Ausmachung des Clavicymbelclaviers *Joan. Alberti Banni* mit nöthigen Anmerkungen. 4. 7) Eigentliche Beſchreibung der heutigen vornehmſten Orgeln in Deutſchland und in den Niederländern, und unterſchiedlichen auswärtigen, mit hiſtoriſch-mathematiſch-und mechaniſchen Anmerkungen. 4. 8) *Tractatus de modis muſicis vindicatus,* mit vielen Exempeln, mehrentheils aus den berühmteſten Italiänern. 4. 9) Dreyßig nützliche Vorreden des *Freſcobaldi, Donati, Rovettae, Malgarini* und anderer, aus dem Italiäniſchen, mit Anmerkungen. 4. Die Ueberſetzungen des Artuſi, Diruta, Zarlino, Sabbatini, Morley, und de Caus, ſind bey den Originalen angezeigt.

Tunſtede (Simon de) ein Minorit und Doctor der Theologie zu Oxford, ums Jahr 1351. Zwey Tractate von der Muſik. MS. In der Bodleiiſchen Bibliothek, 515. Sind 1351. geſchrieben.

Udalſchalcus, ein Augsburgiſcher Prälat in der erſten Hälfte des 12. Jahrhunderts; *De muſica.* MS. Starb 1151. ſ. Centuriat. Magdeb. Cent. 12. c. 10.

Vilhena (Diogo Dias de), ein berühmter Contrapunctiſt aus der Schule des großen Muſiklehrers *Antonio Pinheiro*, Capellmeiſter zu Evora in Portugal, welcher 1617 ſtarb. *Arte de Canto chaõ para principiantes.* MS. 4. Wird in der königl. Biblioth. der Muſik zu Liſſabon nebſt andern auch practiſchen Werken von ihm aufbewahrt. ſ. *Machado* Bibl. Luſ. T. I. p. 650.

Vitriaco (Philippus de); *Ars Contrapuncti ſecundum Philippum de Vitriaco.* Ex MS. Vatic. 5321.

Walter Odington, ein Mönch von Eveſham in Worceſterſhire, lebte ums Jahr 1240; *De Speculatione muſices, Libr. VI. MS.* Anf. *Plura quam digna de muſicae Speculatoribus perutilia.* — Es iſt zu Cambridge in der Bibl. des Benets Collegii. ſ. *Tanner* Bibl. p. 558. Im gedruckten Verz. engl. MSS. von Gale 1697. fol. iſt die Nummer 1460. 183. und der Titel: Walterus Monachus Eveſhamiae de ſpeculatione muſicae. In dem neuern Verzeichn. aber von 1777. in 4. iſt die Nr. 410. 25. und die Beyſchr. Codex membranaceus in 4. Secul.

Digitized by Google

XV. ſcriptus, in quo continetur „Summus fratris Walteri (Odingtoni) Monachi Eveſhamiae muſici Speculatione muſicae. Burney (Hiſt. of muſ. T. II. p. 155.) hält es für eines der allerwichtigſten MSS., welches eine große Menge anderer entbehrlich machen könnte.

Wolſtanus, ein engliſcher Mönch ums Jahr 1000; *de tonorum harmonia. MS.* ſ. *Balei* Cat. SS. Brit. Cent. 2.

Wood (Anthony); *Some materials towards a hiſtory of the Lives and Compoſitions of all Engliſh muſicians.* MS. in dem Muſeo Aſhmol: Nro 8568. 106. 210 Seiten. Von dieſen Materialien hat der Verf. nachher in den Faſtis Oxonienſib. Gebrauch gemacht, worinn viele Nachrichten von berühmten engliſchen Muſikern enthalten ſind.

Zabern (Conrad de) geb. in Deutſchland ums Jahr 1450; *de modo bene cantandi.* Anf. Quamquam plerique etc. MS. ſ. *Laborde* eſſai ſur la muſ. T. III. p. 372. und *Poſſevini* apparat. ſacr. T. I. Walther nennt ihn *Conradus è Zabernia.* — *De Monochordo.* Anf. Cum ut quidam ſapiens etc. MS. ſ. Laborde, Poſſev. etc.

Zellbell (Ferdinand) Muſikdirector und Organiſt zu Stockholm ums Jahr 1727; *Inſtitutiones Baſſi continui. MS.* Schwediſch. ſ. Matthesons muſ. Ehrenpf. S. 401.

Ziegler (Johann Gotthilf) Muſikdirector und Organiſt zu Halle, geb. zu Dresden 1688; Neu - erfundene muſikaliſche Anfangsgründe, die ſogenannten Galanterien betreffend. *MS.* — Neu - erfundener Unterricht vom Generalbaß, dabey nur 5 bis 6 Regeln dürfen auswendig gelernt, die andern aber bloß durch eine erfundene Obſervation ſogleich behalten werden können. *MS.* ſ. Walthers muſikal. Lex.

Ziegler (Johann Gottlieb) des vorhergehenden Sohn, Org. zu Quedlinburg, geb. zu Pulßnitz in der Oberlauſitz 1702; Der wohl - informirte Generalbaßiſt. *MS.* ſiehe Walther.

Zuſätze
und
Verbeſſerungen.

. 1. I.) **Eichmann** (Peter) Cantor zu Stargard in Hinterpommern; *Oratio de divina origine atque utilitate multiplici praeſtantiſſimae ac nobiliſſimae artis muſicae, habita pro more antiquitus recepto in ſchola Stargardienſi.* Stettin, 1600. 4. ſ. Kritiſche Br. B. III. S. 61. Der Verf. ſtarb als Emeritus 1623.

3) Das Werkchen des **Rudolph Schlick** iſt mir nun durch die Güte eines Freundes zu Theil geworden. Der vollſtändige Titel deſſelben iſt: *Exercitatio, qua Muſices origo prima, cultus antiquiſſimus, dignitas maxima, et emolumenta, quae tam animo, quam corpori humano confert ſumma, breviter ac dilucide exponuntur.* Es iſt 48 Octavſeiten ſtark, und dem Rath der freyen Reichsſtadt Mühlhauſen zugeeignet. Aus der Zueignung ſieht man, daß Schlick aus Meiſſen und ein Doctor der Medicin war. Die Nachrichten des Verfaſſers ſind meiſtens aus der Bibel und einigen alten Profan-Scribenten genommen, die mit vieler Frömmigkeit nach damaliger Art behandelt werden. Ins innere Weſen der Kunſt, in den Zuſammenhang derſelben mit der menſchlichen Natur und deren verſchiedene Zuſtände, um die Entwickelung daraus herzuleiten, läßt ſich der Verf. wenig ein. In dieſer Rückſicht iſt ſein Werk dem ähnlichen des **Sethus Calviſius** weit nachzuſetzen.

. 9. IV.) *Hakius* (W. G.) ein gelehrter Cantor und Organiſt zu Berlin aus dem Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts; *De admirandis Muſices effectibus.* Eine Diſſertation, welche der Verfaſſer unter dem Vorſitz des Berliniſchen Predigers **Levinus Johann Schlicht** vertheidigt hat. In **Gerbers** hiſt. biogr. Lexicon der Tonkünſtler findet man dieſe Diſſertation doppelt, einmal unter obigem Namen, das zweytemal unter dem Namen **B. Kabſius** angezeigt. Da ich die Schrift nicht geſehen habe, und ſie bloß aus gedachtem Lexicon kenne, ſo kann ich nicht entſcheiden, welcher Namen der rechte iſt.

(S. 10.) **Heinzelmann** (Johann). Der vollſtändige Titel ſeiner Oration iſt: de Muſica colenda, in introduct. Martini Klingenbergii, Munchenbergenſis Marchici, hactenus Strausbergae cantoris et informatoris munere functi et nobiliter meriti, jam vocati legitimi cantoris Berlinenſis. Berlin, 1657.

(S. 11. V.) *Desbout* (Luigi) ein italiäniſcher Regimentschirurgus; *Ragionamento fiſico-chirurgico ſopra l' effetto della Muſica nelle malattie nervoſe.* Livorno, 1780. 8. 40 Seiten.

(S. 30.) *Reimmanni* (Iacob. Frideric.) *Idea Syſtematis antiquitatis litterariae ſpecialioris, ſive aegyptiacae.* Hillesheim, 1718. 8. Im Artikel von der Muſik widerlegt der Verf. hauptſächlich die Meynung, daß die Aegyptier dieſe Kunſt verachtet hätten.

(S. 30. I.) *Nicolai* (Ioan.) Profeſſor der Alterthümer zu Tübingen; *Tractatus de Synedrio Aegyptiorum, illorumque legibus inſignioribus.* Lugd. Bat. 1708. 8. ibid. 1711. 8. Enthält 7 Capitel. Im dritten werden die verſchiedenen Ordnungen der bey den Gerichten u. Tempeldienſt der Aegyptier angeſtellten Perſonen beſchrieben, worunter die Sänger den erſten Platz einnehmen. Ihr Amt war nach dieſer Beſchreibung hauptſächlich den ägyptiſchen Göttern Loblieder zu ſingen; und dadurch die Menſchen zu hohen Ideen zu begeiſtern.

(S. 30.) Olla Potrida. 1779.
Im zweyten Viertel-Jahrgang dieſer Schrift findet ſich eine Abhandlung über die Tonkunſt, die verſchiedener ſehr richtiger ob gleich nicht neuer

Digitized by Google

Gedanken wegen bemerkt zu werden verdient.

Den Urſprung der Muſik findet der Verf. nicht mit mehrern Schriftſtellern in Dingen außer uns, ſondern bloß in der Natur des Menſchen. Er ſagt: die Muſik komme aus dem Herzen, und gehe in die Herzen, und ein unmittelbares inneres Gefühl habe den Menſchen nothwendig antreiben müſſen, dem Geſange allmählig auf die Spur zu kommen. Das gilt ſowohl die Inſtrumental- als Vokal-Muſik, und es iſt daher überflüßig zu fragen: welchem Volke des Alterthums dieſe Erfindung zugeeignet werden müſſe. Alle können ſie erfunden haben; nur in der mehrern oder mindern Ausbildung ſind ſie unterſchieden. Wenn man daher bey den Alten findet, daß ſo viele und verſchiedene Erfinder der Muſik angegeben werden, z. E. Apollo, Merkur, Oſiris, Hermes, Hermione und Cadmus, Chiron, Amphion, Orpheus ꝛc. ſo iſt dieß eine Beſtätigung der hier geäußerten Meynung, und heißt im Grunde nichts anders, als daß ſie alle zu ihrer Zeit, ohne etwas von einander zu wiſſen, zur Erfindung irgend eines Theils der Muſik beygetragen haben.

Aus dieſem Urſprunge leitet der V. das eigentliche Weſen der Tonkunſt her, und findet, daß es in einer Folge von Tönen beſtehe, die Empfindungen und Leidenſchaften ausdrücken, und die Kraft haben, dieſelben zu unterhalten und zu verſtärken. Der Ausdruck frölicher und heiterer Gefühle ſcheint ihm der urſprüngliche zu ſeyn, da er leichter iſt, als der Ausdruck trauriger Leidenſchaften, wozu erſt Nachdenken, Ueberlegung und Kunſt erforderlich iſt. Auf den Ausdruck der letztern Gefühle iſt man daher auch ſpäter gekommen.

Die Mittel, deren ſich die Muſik zu ihren frölichen oder traurigen Schilderungen bedient, ſind: 1) der Geſang mit allen ſeinen unendlichen Modificationen. 2) die Tonart. 3) die Rhythmik. 4) die Harmonie, nemlich die, welche dem Geſange zur Unterſtützung und Begleitung dient. Durch zweckmäßige Vereinigung und Anwendung dieſer Mittel bekömmt die Tonkunſt eine Kraft, die bis in das Innerſte gefühlvoller Seelen dringt, und jede Empfindung darinn aufs lebhafteſte erregt. Sogar findet der Verf. die von den Alten erzählten wunderbaren Wirkungen der Muſik bey körperlichen Krankheiten nicht unnatürlich, und ſchließt aus allen zuſammen genommen, daß die Muſik an Kraft alle andere Künſte übertreffe, und aus dieſer Urſache mehr als jede andere, in ihrer Anwendung durch Weisheit geleitet werden müſſe.

Eintheilung der Muſik in Anſehung des Orts. Es werden die 3 gewöhnlichen Gattungen, nemlich die Kirchen- Theater- und Kammermuſik angegeben, und bey jeder die Unterarten angeführt. Geiſtliche Oratorien waren ſchon in den allerälteſten Zeiten gewöhnlich. Die heiligen Bücher ſelbſt enthalten dergleichen theatraliſche Stücke. Das Hohelied Salomons, einige Pſalmen, die Bücher Judith, Tobias, Bel zu Babel, Suſanna u. ſ. w. werden hieher gerechnet. Die Ehrwürdigkeit der Schaubühne war bey den erſten Chriſten ſo groß, daß man kein Bedenken trug, die Wahrheiten der Religion in Schauſpielen öffentlich vorzutragen. Unter die dramatiſche Gattung wird auch das Melodrama, wo Deklamation und Inſtrumentalmuſik in kurzen Sätzen mit einander abwechſeln, als eine beſondere Gattung angeführt, und Rouſſeau unter den Franzoſen. Benda aber unter den Deutſchen als Erfinder derſelben angegeben.

Hiſtoriſche Umſtände über die Beſchaffenheit der Muſik bey verſchiedenen alten Nationen. Die Muſik der Iſraeliten ſcheint vorzüglich gut geweſen zu ſeyn, hauptſächlich unter den Regierungen der Könige David und Salomo. David ſelbſt war groß in dieſer Kunſt. Dieß ermunterte ohne Zweifel die Nacheiferung ſeiner Unterthanen. Jedes Volk ahmt gern ſeinem Regenten in ſeinen Neigungen nach, und durch dieſes Mittel befördert ein Fürſt den Fortgang

Digitized by Google

der Künſte und Wiſſenſchaften, wenn er ſie ſelbſt liebt und ſchätzt.

Von den Aegyptern und Iſraeliten breitete ſich der Geſchmack an Muſik über den ganzen Orient aus. Auch zu den Griechen kam ſie von Aegypten. In dem ſchönſten Zeitalter Griechenlandes widmeten ſich die größeſten Männer dieſer Kunſt. Sokrates lernte ſie noch in ſeinem Alter. Ihr glänzendſter Zeitpunkt war zu Athen das Jahrhundert des Perikles. Dieſer errichtete das Odeon, und ſtiftete Spiele und muſikaliſche Wettſtreite. Einige nähere Betrachtungen über die Beſchaffenheit der griechiſchen Muſik. Der Verfaſſer meynt, die Griechen hätten die vielſtimmige Muſik nicht gekannt, am wenigſten aber ſolche Geſänge, die aus vielen wirklich ſingenden Stimmen beſtehen, wie unſ. vierſtimmigen Choräle ſind; — ob aber zu ihrem Nachtheile oder nicht, das will er nicht entſcheiden.

Griechiſche Colonien haben die Muſik nach Italien gebracht. Hier blühete ſie vorzüglich unter den Kaiſern; dieſer blühende Zuſtand war jedoch von kurzer Dauer. Nach Einführung des Chriſtenthums wurden die Theater verſchloſſen, und mit ihnen verſchwand die Muſik. In den darauf folgenden barbariſchen Zeiten fielen alle Wiſſenſchaften und Künſte ſo tief, als ſie zuvor geſtiegen waren. Doch kam die Muſik unter allen am erſten wieder empor. Dieſes geſchah hauptſächlich durch die Biſchöffe, die ſie zur Erweckung und Unterhaltung der Andacht in den Kirchen einführten. Unter dieſen iſt Gregorius beſonders merkwürdig, der ſie auf einen ſolchen Fuß ſetzte, daß der Gottesdienſt dadurch anſehnlicher und ehrwürdiger gemacht wurde. Das nemliche that Beda in England. Von den in dieſe Zeit fallenden Erfindungen des Dunſtan, Guido Aretinus, und Jean de Murs.

Von der deutſchen Muſik wiſſen wir vor dem 11. Jahrhundert nichts. Man weiß bloß, daß die Barden gewiſſe Lieder, theils den Göttern, theils ihren Helden zu Ehren geſungen haben, um dadurch das Volk zu rühmlichen Thaten aufzumuntern. Von dem eilften Jahrhundert an, bekam ſie aber eine beſſere Geſtalt. Es entſtanden nach und nach große Männer. Von der Erfindung des Viadana im Anfange des 17. Jahrhunderts. Von der Erfindung der Oper. Der Verfaſſer widerſpricht der Meynung, als ſey Ceſti ein Florentiner der Erfinder derſelben. Dafür aber wird er auch nicht gehalten, ſondern nur für den Erfinder des Recitativs.

Von den viererley Schreibarten in der jetzigen Muſik, nemlich, von der italiäniſchen, franzöſiſchen, deutſchen und pohlniſchen. Charakteriſtik derſelben.

1) Die Eigenſchaft der italiäniſchen iſt vornemlich Zärtlichkeit, und ein gefälliges, rührendes und doch lebhaftes Weſen. Mehr Geſang, als Harmonie.

2) Die franzöſiſche iſt lebhaft und munter, kurz und ſehr natürlich. Sie hat eine ſtarke, lebhafte und deutliche Harmonie. Ihr Rhythmus fällt deutlich ins Gehör. Die meiſte Stärke dieſer Muſik beſteht vornemlich in den ſogenannten Ouvertüren, in ſtarken wohlbeſetzten Singechören 2c.

3) Die deutſche Muſik hat das meiſte von den Ausländern entlehnt. Sie unterſcheidet ſich nur durch eine fleißige Arbeit, regelmäßige Ausführung der Sätze, und durch die Tiefſinnigkeit, die ſie in der Harmonie anwendet. Der deutſchen Muſik ſind die Kirchenſtücke am meiſten eigen, die von ausnehmendem Nachdruck, rührend und erbauend ſind. Die Deutſchen wiſſen vor allen Nationen das Clavier mit der größten Stärke und nach der wahren Natur deſſelben, am beßten auszuüben. In den Compoſitionen für dieſes Inſtrument unterſcheidet ſich die deutſche Muſikart von den übrigen ſehr merklich.

Die Herſtellung des guten Geſchmacks in der Muſik iſt ein Werk der Deutſchen. Sie haben die italiäniſche und franzöſiſche Muſikarten ausgebeſſert, und vornemlich der er-

ſten eine ſo anſehnliche Geſtalt gegeben, als kein Italiäner ſelbſt noch jemals ihr zu geben vermögend geweſen. Selbſt die italieniſche Muſik, ſo wie wir ſie jetzt in den Werken der größten deutſchen Komponiſten finden, iſt deutſcher Abkunft.

4) Die Haupteigenſchaft des pohlniſchen Stils beſteht in einer ſehr wichtigen Beobachtung der Rhythmen, und dann in der deutlichen Bemerkung der Abſchnitte der Takte. Dieſe Schreibart iſt zwar laſtig, dennoch aber von großer Ernſthaftigkeit. Erſt in dieſem Jahrhundert iſt dieſe Muſikart durch **Telemann** zuerſt bekannt gemacht worden.

Der Verf. beſchließt ſeine Abhandlung mit einigen kurzen Bemerkungen über den Einfluß, den die Muſik auf die Bildung des Herzens hat. Da jede leidenſchaftliche Empfindung durch Muſik in den Gemüthern erweckt werden könne, ſo ſey ſie vortheilhaft bey der Erziehung zu gebrauchen. Nur müſſe, wenn ſie zu dieſem Endzweck nach dem Beyſpiel der Griechen angewendet werden ſollte, eine gänzliche Verbeſſerung des Unterrichts und der Uebungen in dieſer Kunſt vorgenommen werden, welche in unſern Zeiten nicht zu erwarten ſey. — Der Verf. unterſchreibt ſich E—d.

(S. 32.) *Voſſius* (Iſaac); *Obſervatio de Artibus et Scientiis Sinarum.* In deſſen Variar. Obſervation. Libro. Lond. 1685. 4. worin es das 14te Capitel des Tractats de antiquae Romae et aliarum urbium magnitudine, pag. 69—83. ausmacht.

(S. 35.) Die lateiniſche Ueberſetzung der Sing-Spiel- und Dichtkunſt des Sal. van Til im Theſauro antiquitatum hebraicar. Tom. VI. Nr. 50. führt den Titel: *Salomon van Til de Muſica veterum Hebraeorum, ex Belgico latine.* Der Herausgeber dieſes Theſauri war Joh. Alb. Fabricius in Hamburg. Ob die im Ugoliniſchen Theſauro abgedruckte lateiniſche Ueberſetzung mit der obigen einerley iſt, habe ich nicht unterſuchen können.

(S. 40. 2.) Biel (Johann Chriſtoph) Paſtor an der Ulrichs- und Johannis-Kirche zu Braunſchweig; *Diatribe philologica de voce Sela.* In den Miſcell. Lipſienſ. nov. B. 3.

(S. 41.) Bey Bytemeiſter iſt zu bemerken, daß der richtige Titel ſeiner Schrift folgender iſt: *Diſcuſſio ſententiae M. Reimii de ſignificatione vocis Sela,* und daß ſie auch in den Miſcellan. Lipſienſ. ſteht. Der Verf. war Profeſſor der Theologie zu Helmſtädt. Er war geboren zu Celle am 5 May, 1698, und ſtarb am 22 April, 1746.

(S. 41. 3.) Anton (Conr. Gottl.) Prof. der orientaliſchen Sprachen zu Wittenberg, ſeit 1780. geb. zu Lauban am 29 Nov. 1746; **Verſuch, die Melodie und Harmonie der alten hebräiſchen Geſänge und Tonſtücke zu entziffern, ein Beytrag zur Geſchichte der hebräiſchen Muſik, nebſt einigen Winken für die hebräiſchen Grammatiker, Ausleger und Kunſtrichter des alten Teſtaments. Erſter Theil.** Im neuen Repertorium für bibliſche und morgenländiſche Litteratur. Herausgegeben von **M. Heinr. Eberh.** Gottl. **Paulus**, Profeſſor der Philoſophie und oriental. Sprachen zu Jena. B. I. Jena, 1790. 8. S. 160—191. Nebſt 4 Notentafeln, worauf die vom Verf. entzifferten hebräiſchen Melodien abgedruckt ſind. **Fortſetzung** B. 2. S. 80—197. **Zweyter Theil des Verſuchs.** B. 3. S. 1—81. — Der Verf. hält die hebräiſchen Accente für wirkliche muſikaliſche Noten. Dieß iſt zwar ſchon von mehrern Gelehrten ebenfalls geſchehen, allein noch keiner hat dieſe Meynung ſo ausführlich zu entwickeln, und die muſ Bedeutung der Accente auf eine ſo ſinnreiche Art zu erforſchen geſucht. Wären bey der Entwickelung dieſer Hypotheſe nicht ſo viele Spuren von der Einwirkung der neuern Muſik ſichtbar, ſo möchte man von der Richtigkeit derſelben faſt überzeugt werden. Indeſſen verdient eine ſolche Arbeit eine nähere Prüfung, als hier der Raum verſtattet, die man ſich denn

Digitized by Google

auch auf eine andere Gelegenheit vorbehält.

Folgende frühere Diſſertationen des Verf. gehören ebenfalls hieher: 1) *De metro Hebraeorum antiquo.* Lipſ. 1770. 4. 2) *Vindiciae diſputationis de metro Hebraeorum antiquo, a dubitationibus virorum doctorum.* Ibid. 1771. 8. Pars II. ibid. 1772. 8.

;. 41. 3.) *Nicolai* (Ioan.) Profeſſor zu Tübingen; *Tractatus de Siglis veterum omnibus elegantioris literaturae amatoribus utiliſſimus.* Lugduni Batav. 1703. 4. *Cap. XVIII.* pag. 105 — 113. *de Siglis muſicis et Notis.* Der Verf. nimmt als gewiß an, daß die Hebräer ihre Accente zur Bezeichnung ihrer Muſik gebraucht haben, und giebt deren 27 mit ihren Erklärungen an. Sodann geht er zur muſikaliſchen Zeichenlehre der Griechen und Römer über, und zuletzt auf die neuere. Eine Tabelle, worin die ältern und neuern muſikaliſchen Zeichen gegen einander geſtellt ſind, macht den Beſchluß.

. 42.) Die Diſſertation von Mich. Beck *de accentuum uſu etc.* iſt zu Jena gehalten, und im Jahr 1678 daſelbſt zuerſt gedruckt worden. Der Abt Gerbert hat aus dieſer Diſſertation in ſein Werk: *de cantu et muſica ſacra,* T. 1. p. 7. eine muſikaliſche Tonleiter nach hebräiſchen Accenten eingerückt.

. 64.) *Auguſtini* Libr. VI. de Muſica ſind im Jahre 1521. zu Baſel auch inzeln abgedruckt worden.

. 90. 3.) **Balhorn** (Ludwig Wilhelm) Superintendent zu Neuſtadt am Rüenberge ſeit 1774, geboren im Hollſteiniſchen; *Proluſio de Phonaſcis veterum, vocis formandae conſervandaeue magiſtris.* Altona und Hannoer, in den Jahren 1766 — 70. 4. Der Verfaſſer ſtarb am 20. May, 777.

. 95.) zum Artikel *Artuſi* gehören och deſſen *Conſiderazioni muſicali,* ie dem zweyten Theil des Werks elle imperfettioni della moderna uſica nach Hawkin's Bericht (ſ. Hiory of the Science and Practice of luſic, Vol. III. pag. 231.) angehängt ſeyn ſollen. In meiner Ausgabe des genannten Werks findet ſich dieſer Anhang nicht; es ſcheint daher allerdings wahrſcheinlich, daß eine neuere Ausgabe als von 1600 vorhanden ſeyn muß. Der Inhalt dieſer Conſiderazioni ſoll hauptſächlich in den Meinungen des Verfaſſers über *Franc. Patricio* und deſſen Werk: *della Poetica etc.* beſtehen, welchen er mit vieler Wärme (wie ſchon im Artikel *Patricio* S. 81. angeführt iſt) gegen ſeine Gegner vertheidigt.

(S. 95. V. 1.) **Martini** (Georg Heinrich) Rector an der Nicolaiſchule zu Leipzig, vorher Profeſſor zu Regensburg, geb. zu Tanneberg in Meiſſen, 1722; **Beweiß, daß der Neuern Urtheile über die Tonkunſt der Alten nie entſcheidend ſeyn können.** Regensburg, 1764. 8.

(S. 99. VII.) Siber (Urban Gottfried) ein luther. Doct. der Theologie zu Leipzig, geb. zu Schandau in Meiſſen 1669; *Hiſtoria Melodorum eccleſiae graecae eorumque Theologia poetica e menaeis libriſque liturgicis.* Eine Diſſertation, Leipzig, 1713. 4. — *Hiſtoria melodorum graecorum et latinorum, Supplementum Haereſium et Haereticorum etc.* Der Verf. ſtarb zu Leipzig, 1741.

(S. 119.) *Valla* (Georgius); der Inhalt ſeiner 5 Bücher de Muſica iſt folgender: *Lib.* I. *Cap.* 1. De inventione muſicae. — 2. Ut diaphona, ſymphonaque in ipſo habeant coelo. — 3. Quo pacto motus in profunditatem aſtrorum generibus quae in harmonia ſunt accommodantur. — 4. Quod aſtrorum progreſſibus per latitudinem mutationes, quae per tonos fiunt, conſentiant. — 5. De proportione tetrachordorum, ac ad ſolem figurationibus. — 6. De Harmonia, quae intra coelum continetur. — 7. Quemadmodum primis animae differentiis cum ſuis formis conſonantiae congruunt. — 8. Modulatus generum cum praecipuis virtutibus comparatio. — 9. Quo pacto modulatus mutationes ſimiles ſunt mutationibus animarum circumſidentibus. *Lib. II. Cap.* 1. In quo

Digitized by Google

genere ponenda vis harmonica et ejus ſcientia. — 2. De materia muſices. — 3. Muſices diſtributio. — 4. In quo genere ſonus ex quo acumen, et gravitas ponendus ſit. — 5. De quindecim nervis ſyſtematos immutabilis appellati, deque inſpectis in eo tetrachordis. — 6. De ipſorum nervorum appellationis cauſa. — 7. De phthongo. — 8. De intervallo. *Lib. III. Cap.* 1. De Syſtemate. — 2. De generibus muſices. — 3. De tono. — 4. De mutatione. — 5. De armonicis rationibus et conſona ſyſtemata comprehendentibus numeris. — 6. De diapaſon conſonantia. — 7. De diapaſon cum diapente conſonantia. — 8. De disdiapaſon conſonantia. — 9. De diapente conſonantia. — 10. De diateſſaron conſonantia. — 11. De tono. — 12. De commate. — — 13. Qui minimi termini proportionis alicujus multiplicis. — 14. De ſuperparticularibus. — 15. De ſuperpartientibus. — 16. De commatis proportione. — 17. De minore Hemitonio. — 18. De Hemitonio majore. — 19. De minore tono. — 20. De tono majori. — 21. De Semiditono iterum. — 22. De ditono iterum. — 23. De Semitritono iterum. — 24. De tritono. — 25. De Hemitonio minore cum diapente. — 26. De tetratono. — 27. De tono cum diapente. — 28. De Semiditono cum diapente. — 29. De pentatono. — 30. De Ditono cum Diapente. — 31. De Hexatono. — 32. De Hemitonio majore cum Diapaſon. — 33. De majore Hemitonio cum diapaſon conſonantia. — 34. De tono cum diapaſon. — 35. De Semiditono cum diapaſon. — 36. De ditono cum diapaſon. — 37. De diateſſaron cum diapaſon. — 38. De Semitritono cum diapaſon. — 39. De tritono cum diapaſon. — 40. De Hemitonio minori cum diapente et diapaſon. — 41. De maiori hemitonio cum diapente et diapáſon — 42. De tono cum diapente et diapaſon. — 43. De Semiditono cum diapente et diapaſon. — 44. De Ditono cum diapente et diapaſon. — 45. De Hemitonio minore cum diapaſon. — 46. De majore hemitonio cum diapaſon. — 47. De tono cum diapaſon. — 48. De ſemiditono cum diapaſon. — 49. De ditono cum diapaſon. — 50. De diateſſaron cum disdiapaſon. — 51. De diapente cum disdiapaſon. — 52. De tono cum diapente ac disdiapaſon. *Lib. IV. Cap.* 1. De numeris intervallorum. — 2. De Antiphonis, et Paraphonis, et Symphonis, et diaphonis, et emmelibus, et ecmelibus intervallis. — 3. Sub qualibus nervis quindecim nervorum inſtrumenti, quilibet eximiorum, et cognitorum tonorum comprehendatur. — 4. De eo quod eſt quanto intervallo vocis, ſit quilibet octo tonorum cujusvis acutioris aut gravioris. — 5. De harmonio canone. — 6. De harmonici canonis ſectione. — 7. De ſectione diatoni homali generis. — 8. De ſectione ſyntoni diatoni generis. — 9. De ſectione mollis entoni generis. — 10. De ſectione mollis diatoni generis. — 11. De ſectione chromatici ſyntoni generis. — 12. De ſectione chromatici mollis generis. — 13. De ſectione enharmonii generis. — 14. De ſectione ditoniaei generis. *Lib. V. Cap.* 1. De ordine, ſtructuraque inſtrumenti ad octo iam dictos tonos. — 2. De ordine quinque in inſtrumento tonorum, quos memorat Ariſtoxenus — 3. De nominibus muſici, et harmonici generis. — 4. De octo modulandi generibus. — 5. De proleplis, et procruſis modulandi generibus. — 6. De ad ſe invicem mixtorum e modulandi generum. — 7. Quam ob cauſam in aliis meli generibus maxime trium rationum diateſſaron ſyſtema acutiora continent intervalla. In molli autem entono, et ſyntono, diatono non maxime, ſed majores. — 8. De crebris et non crebris ſyſtematis. — 9. De ſynemmeno ſyſtemate. — 10.

De melopoeia. — II. De tetrachordorum poſitionibus, quibus Melos definitur.

(S. 120.) *Walther* (Ioan. Ludolphus) *Lexicon Diplomaticum* Ulm, 1756. fol. Enthält die verſchiedenen muſikaliſchen Notenarten, deren man ſich im Mittelalter, ungefehr vom eilften Jahrhundert an, bis auf uns, bedient hat.

(S. 134. 7.) **Kurzer Abriß der ruſſiſchen Kirche.** Erfurt, 1788. Das dritte Kapitel enthält Nachrichten von der ruſſiſchen Muſik.

(S. 136. I.) **Magdeburgiſche gemeinnützige Blätter,** dritter Band. Magdeburg, 1790. 8. 1 Alphabet 3 Bogen. Enthält unter andern auch einen Aufſatz: **Ueber das Singen der Chorſchüler und der Currende,** mit Gründen wider und für daſſelbe. Der Anzeiger dieſes Werks in der Halliſchen Gelehrtenzeitung vom 31. Jan. 1791. ſagt von dieſem Aufſatz insbeſondere: daß bey geſchickter Verbeſſerung des Chorſingens die letztern Gründe ſicherlich das Uebergewicht behalten würden.

(S. 136. I.) *Pagi* (Franciſc.) ein Minorit, geb. zu Lambeſc in Provence 1654; *Breviarium hiſtorico-chronologico-criticum illuſtriora Pontificum Romanorum geſta, Conciliorum generalium acta, nec non complura, tum ſacrorum rituum, tum antiquae eccleſiae capita complectens.* Tom. I. II. III. Antwerpen, 1717. Tom. IV. ebend. 1727. Dieß Werk enthält ſehr wichtige und intereſſante Nachrichten von der Beförderung, welche die Kirchenmuſik den römiſchen Päbſten zu verdanken hat. Der Verfaſſer ſtarb zu Gent 1721.

(S. 142. II.) **Adler** (Georg Chriſtian) Paſtor und Mittagsprediger zu St. Paul in der Neuſtadt Alt-Brandenburg, geb. zu Wohlbach im Vogtlande 1674; *Progr. de liberalium artium in eccleſia utilitate, ſi rite tractentur.* Stargard, 1702. 4. Der Verf. ſtarb am 30. Auguſt 1741.

(S. 173.) gehören unter den Artikel: Eberhard noch die Dramaturgiſchen **Blätter** vom Prof. Schreiber. Im zweyten Quartal des zweyten Jahrgangs handelt das erſte Stück vom Melodrama.

(S. 164. aa) *Almanaco critico perpetuo ad uſo di quei, che intervengono a teatri, utiliſſimo a Poeti, Compoſitori, Muſici etc.* Venedig, 1785. Iſt mir bloß aus der Recenſ. des Gerberſchen Tonkünſtler-Lexicons in der Jenaiſchen Litteraturz. bekannt.

(S. 168. d.) **Abhandlung vom Theater.** Im Bayeriſchen Patrioten. Dieſe Abhandlung kenne ich nur aus der Recenſion des Gerberſchen Tonkünſtlerlexicons in der Jenaiſchen allgem. Litteraturzeitung.

(S. 195.) Schubarts (Chriſtian Friedrich Daniel) zu Stuttgard, **Leben und Geſinnungen.** Erſter Theil, 1791. 8. Enthält viele muſ. Bemerkungen, beſonders über die muſikaliſche Bildung des Verf. ſelbſt, nebſt Urtheilen über die Glieder der ehemals ſehr berühmten Stuttgardiſchen Capelle. Nur ſcheint auch hierin, ſo wie in vielen andern Werken des ſonſt ſo geiſtreichen Verf. Schwärmerey und noch nicht genug berichtigter Geſchmack die Feder geführt zu haben. Nebenher findet man auch Urtheile über Muſik und muſikaliſche Dinge überhaupt, die ebenfalls noch einen ſehr mangelhaften Ueberblick übers Ganze verrathen.

(S. 195) Das Werk, aus welchem Gretry's Leben ausgezogen iſt, führt im Original folgenden Titel: *Memoires ou eſſai ſur la Muſique par M. Gretry*, Cenſeur royal, Conſeiller intime de S. A. C. Monſeigneur l' Eveque Prince de Liége; de l' Academie des Philarmoniques de Bologne, de la Societé d' Emulation de Liége, etc. A Paris, 1789. 8. 565 Seiten. — Das Werk iſt gut geſchrieben, und enthält außer dem Leben des Verfaſſers eine Menge feiner und intereſſanter Bemerkungen über alle Gattungen von Muſik, insbeſonders aber über die theatraliſche. Hierzu gaben dem Verfaſſer ſeine eigenen theatraliſchen Arbeiten den Stoff, die er (wahrſcheinlich durch das Glück verleitet, welches ſie

eine lange Reihe von Jahren hindurch auf den meiſten europäiſchen Theatern gemacht haben) vielleicht ein wenig zu ſehr für Muſter hält.

(S. 199.) Von Grubers Beyträgen zur Litteratur der Muſik iſt zu Frankfurt und Leipzig im Jahre 1790. auch ein zweytes Stück in 8. herausgekommen.

(S. 202. II.) Legende einiger Muſikheiligen. Ein Nachtrag zu den muſikaliſchen Almanachen und Taſchenbüchern jetziger Zeit, von Simeon Metaphraſtes, dem jüngern, nebſt 2 Notentafeln. Cölln am Rhein, bey Peter Hammern 1786. 8. 331. Seiten. Iſt eine Sammlung theils neuer, theils ſchon in mehrern Schriften abgedruckter Anecdoten, für deren Sammler und Herausgeber man Herrn Kriegsrath Marpurg zu Berlin hält.

(S. 220.) *Hoyle* (Iohn) ein engliſcher Muſiker; *A complete Dictionary of Muſic. Containing a full and clear Explanation, diveſted of Technical Phraſes, of all the Words and terms Engliſh, Italian etc. mode uſe of in that Science, ſpeculative, practical, and hiſtorical.* London, bey Symonds, 1790. 8. Im Critical Review vom Monat Februar des Jahr 1791. S. 172. findet ſich eine Anzeige dieſes Werks, woraus man ſieht, daß der Werth deſſelben ſehr gering ſeyn muß.

(S. 264.) Bey Fridenci iſt anzumerken, daß das Avertiſſement von ſeiner Invention im Jahr 1770. gedruckt worden iſt.

(S. 268. b.) *Accords Do Di Ca.* Vermuthlich ſoll dieß ein Vorſchlag zu einer neuen muſ. Syllabication ſeyn. Ich kenne das Werk nur aus der Recenſ. des Gerberſchen Tonkünſtlerlexicons in der Allg. Litteraturz.

(S. 275. III.) *Young* (Walter); Verſuch über die rhythmiſchen Maaſe. Eine Abhandlung in Tranſactions of the Roy. Society of Edinburgh, welche ſehr feine pſychologiſche und aeſtiſtiſche Bemerkungen enthält. S. Göttingiſche gel. Anzeigen, St. 90. vom Jun. 4. 1791.

(S. 294. und 316.) *Correte* ſcheint mir mit dem folgenden *Michel Corretti* einerley zu ſeyn; wenigſtens ſchließe ich dieß aus der Uebereinſtimmung der beyden Titel ihrer Anweiſungen zur Singkunſt, die S. 294. u. 316. verzeichnet ſind. Von den Werken ſelbſt habe ich nie etwas geſehen, die ſämmtlich nur für die Schüler des Verf. entworfen, und um des Abſchreibens überhoben zu ſeyn, gedruckt oder geſtochen ſeyn mögen.

(S. 294.) *Elemens de Muſique.* Weder Jahr noch Ort des Drucks kann näher beſtimmt werden, weil die Anzeige dieſes Werkchens aus einem Muſikalienverzeichniſſe genommen iſt, in welchen man bekanntlich das Druckjahr mit Fleiß verſchweigt, um die Liebhaber glauben zu machen, ein Werk ſey noch neu.

(S. 297. II.) *Adams; Pſalmiſts new Companion, containing an Introduction to the Grounds of Pſalmody.* ſ. Jenaiſche Litteraturzeit. in der Recenſ. des Gerberſchen Tonkünſtlerlexicons.

(S. 303. III.) *Aſhworth; Introduction to the art of Singing.* ſ. Die Recenſ. des Gerberſchen Tonkünſtlerlexicons in der Jen. Litteraturzeit.

(S. 305.) *Azpilcueta's* Werk iſt auch einzeln gedruckt unter dem Titel: *Il Silenzio neceſſario nell' Altare, nel Coro ed altri luoghi, ove ſi cantano i divini.* Ufficj. 1783.

(S. 335.) Altenburg; Theoretiſch-praktiſche Geſchichte der Trompeter- und Paukerkunſt. Nach der Anzeige in der Recenſ. des Gerberſchen Tonkünſtlerlex. in der Jen. Litteraturzeit. iſt das Werk nur angekündigt worden, aber nicht herausgekommen. Da dieſe Nachträge doch als Berichtigungen angeſehen werden ſollten, ſo hätte der Rec. wohl ein wenig beſtimmt ſagen können, wenn und wo ſeine angeführten Werke gedruckt oder angekündigt worden ſind.

(S. 339. III.) *Ottuſi* (Ottavio); ein Italiäner aus dem Ende des 16. Jahrhunderts, der aber durch kein beſonderes Werk über Muſik, ſondern bloß durch einen Brief an den *Artuſi* bekannt iſt. — In dieſem

Digitized by Google

Briefe wird behauptet: 1) die Septime klinge dem Ohr angenehmer als die Octave. 2) Die Septime könne auch aufwärts in die Octave aufgeloſet werden. 3) die Quarte aufwärts in die Quinte. 4) Die Terz in die Quarte. 5) Die Quinte in die kleine und große Sexte. Artuſi hat dieſe Sätze ſehr gründlich und ausführlich widerlegt.

. 343. Abſchnitt 2.) *Teſtore* (—); *Muſica ragionata*. 1767. Nach Burney (ſ. deſſen History of Muſ. Vol. V. p. 575.) bey welchem allein ich dieß Werk angezeigt finde, folgt der Verf. in ſeinen Lehrſätzen den Grundſätzen des Rameau.

349.) nach *Lirou* gehört noch ein eben erſchienenes Werk unter folgenden Titel: Tonſyſtem von Johann Sebaſtian Holzbuſch; abgefaßt in einem Geſpräche zweyer Freunde. Mainz, 1792. 8. 200 Seiten. Der Verfaſſer verſpricht eine ausführlichere Bearbeitung der hier enthaltenen Gegenſtände, wenn Kenner dieſelben einer ſolchen würdig finden ſollten. Die hier nur noch kürzlich behandelten Gegenſtände ſind folgende: Begriff des Tons. — Der Zuſammenſtimmung. Eintheilung derſelben. Tongröſe. Subjective Verſchiedenheit derſelben. Objective. Harmoniſch zufällige. Erklärter Begriff der Harmonie. Wohlklänge. Buchſtäbliche Benennung derſelben. Ordnungsbenennung. Zahl. Arten. Grade. Poſitive und negative Harmonie. Mittelding zwiſchen der Disharmonie und poſitiven Harmonie. Grundwohlklänge. Einfache und zuſammengeſetzte Harmonie. Tonheit. Beſtimmte Arten derſelben. Zergliederung der Tonheit. Unbeſtimmte Art einer Tonheit. Grundton. Verſchiedene Lagen einer Tonheit. Rang dieſer Lagen Zufällige Vermehrung einer Tonheit. Folge einer Tonheit, der Harmoniefolge. Tonähnlichkeit, der Stufen der Harmonie, in der harten Tonart. Genauere und längere Erklärung der Tonähnlichkeit. Vorrecht der Oberfünften. Einheit der Haupttonheit. Unterſchied der tönlichen und harmoniſchen Lage. Harmoniſche Stufen der kleinen Tonart. Range der großen und kleinen Tonart. Bildung der harten Tonleiter. Zweyfache weiche Leiter. Anfang des Stimmenverzeichniſſes. Notenſyſtem. Fortſetzung der Harmoniefolge. Richtiger Sprung derſelben. Unrichtiger. Einfacher. Vielfacher. Schlußfälle. Eintheilung derſelben. Periode oder Abſchnitt. Einſchnitte. Grade Zahl der Täkte Eintheilung des Tactes. Lehre der Uebelklänge. Widerlegung eines jeden diſſonirenden Grundaccords. Selbſtſtändige, und unſelbſtſtändige Uebelklänge. Grund der Uebelklange. Auflöſung derſelben. Die Art der Auflöſung. Vorbereitung der Uebelklänge. Abwandlung conſonirender Verhältniſſe in Uebelklänge. Unveränderlichkeit der Ordnungsbenennung Fernere Erklärung über die Vorbereitung der Vorhälte Fortſetzung des Stimmenverzeichniſſes Regel und unregelmäßiger Durchgang der Töne Fernere Fortſetzung des Stimmenverzeichniſſes. Mehrdeutigkeit der Töne in ihrer Ebenmäßigkeit. Beſchluß des Stimmenverzeichniſſes. Eingeſchobene Accorde. Vertauſchung der Theile eines Uebelklangs gegen einander. Ausnahm der Auflöſung eines Uebelklangs. Schlußfälle mit angewendeten Uebelklängen. Einheit der vermiſchten Accorde in ihrer Urſache. Pur tonheitliche Stimmenordnung. Melodie. Urſprung derſelben. Grundbaß. Bewegung der Verhältniſſe. Natur und Kunſt in der Muſik

Ueber manchen dieſer Puncte hat der Verf. ſehr richtige und gute Begriffe geäußert. In wiefern aber unſere Begriffe über Muſik und Zuſammenhang aller Theile überhaupt durch dieſe Schrift gewonnen oder nicht gewonnen haben muß bey einer andern Gelegenheit unterſucht werden. So viel iſt gewiß, daß der Verf. ein guter und ſcharfſinniger Denker iſt, der manche muſikaliſche Materie in einen ganz neuen Geſichtspunkt geſtellt hat.

(S. 419.) Abſchnitt 2. *Azopardi; Il Muſico prattico*. Soll von der muſ. Compoſition handeln, und auch ins Franzöſiſche überſetzt ſeyn. Ich kenne das Werk bloß aus der Recenſ. des Gerberſchen Tonkünſtlerlexicons in der Jenaiſchen Litteraturz. wo weder vom Druckjahr noch Ort etwas näheres beygefügt war.

(S. 456. II.) Dalberg (Friedr. von); **Vom Erkennen und Erfinden.** Frankfurt, bey Herrmann, 1791. 8. Die Schrift enthält viel Schönes auch über muſ. Erfindung und muſ. Genie.

(S. 460. VI.) Dalberg (J. F. H.) Freyherr von; **Blicke eines Tonkünſtlers in die Muſik der Geiſter, an Philipp Haake.** Mannheim, 1787. 12. 21 Seiten.

Der Gedanke an ſich iſt nicht neu, daß Leib und Seele nach harmoniſchen Geſetzen und Verhältniſſen aufeinander wirken; aber er iſt hier ſchön ausgeführt und in einer zierlichen Sprache vorgetragen.

(S. 465.) **Ermahnung eines Vaters an ſeinen Sohn, die Muſik betreffend**, aus dem Franzöſiſchen. Im Anhang zum 3ten Jahrg. der Leipz. wöchentl. Nachrichten ꝛc. S. 127. Handelt 1) von der Melodie; 2) vom diatoniſchen Klanggeſchlechte; 3) von der Harmonie; 4) vom chromatiſchen Klanggeſchlechte; 5) vom Geſchmack; 6) von der niedrigen Schreibart; 7) vom Wahren im Geſange. Muntert überhaupt auf, nur das wirklich gute in der Kunſt zu ſtudiren.

(S. 469.) Von Reichardts muſikaliſchen Kunſtmagazin iſt 1791 auch das ſiebente und achte Stück herausgekommen, und damit der zweyte Jahrgang, ſo wie dem Anſcheine nach das ganze Werk geſchloſſen worden. — Außerdem ſind in eben dem Jahre die im Kunſtmagazin befindlichen Abhandlungen unter dem Titel: **Geiſt des muſikal. Kunſtmagazins zuſammen gedruckt worden.** Berlin, gedruckt, und in Commiſſion bey Unger 1791. 8. 192. Seiten. Der Abhandlungen ſind zwölf mit folgenden Ueberſchriften: 1) An junge Künſtler. 2) Ueber Volkslieder. 3) Ueber die muſ. Idylle. 4) Ueber das Rondeau. 5) Ueber die Inſtrumentalmuſik. 6) Ueber die muſ. Ausführung. 7) Ueber das deutſche Singſchauſpiel. 8) Ueber das muſ. Ganze. 9) Ueber die Kirchenmuſik. 10) Ueber die Singechöre. 11) Ueber Stimmphyſiognomik. 12) Fingerzeige für den denkenden und forſchenden deutſchen Tonkünſtler. 1) vortrefliche Stellen aus Kants Kritik der Urtheilskraft. 2) Aus Göthe's Künſtlerapotheoſe.

(S. 470.) **Muſikaliſches Wochenblatt.** Berlin, in der neuen Muſikhandlung. 1791. gr. 4. erſtes Heft, St. 1 — 12. Jährlich ſollen 4 ſolcher Hefte erſcheinen. Der Inhalt umfaßt das ganze muſ. Gebiet in eben der Art, wie das Cramerſche Magazin der Muſik und die Speierſche muſ. Realzeitung oder muſikal. Correſpondenz.

(S. 485. Cap. VII.) Auf der Bibl. des Kloſters zu St. Emmeran in Regensburg finden ſich verſchiedene MSS. welche noch nicht bemerkt worden ſind. Das Verzeichniß derſelben findet ſich in einem Werke unter dem Titel: *Bibliotheca principalis eccleſiae et monaſterii Ord. S. Benedicti ad S. Emmeranum epis. et martyr.* Ratisbonae, 1748. 8. vier Bände. Die MSS. ſind: Band 2. S. 132. Nr. 787. de Geometria: *Muſica*: Astrolabio etc. Saec. II. — S. 133. Nr. 800. membran. *de arte muſica Scolica: Enchiriadis liber Saec.* 10. *Scolica Enchiriadis Fortunatiani* Saec. 10. — S. 134. Nr. 810 *Tractatus de Muſica. Saec.* 9. *Micrologus, id eſt, brevis ſermo in Muſica. Widdo ad Teutaldum Epiſcopum. Saec.* 13. *Tractatus metricus de muſica cum notis.* MCCIX.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Digitized by Google

Regiſter.

A.

AARON MS.
ARON (Pietro).
Natura dei tuoni 273
Inſtit. harmonica 295
Compendiolo etc. 295
Toſcanello etc. 434
Lucidario etc. 470
BBE l' 325
bbildung muſ. Inſtrumente der Japaneſer 317
BCDARIO muſico 484
BDULCADIR (Ben Gaibi) MS.
bhandlung von den Trompetern 203
- über eine neue Art den Generalbaß zu beziffern. ſ. Gerſtenberg.
- vom muſ. Geſchmack 457
- über die Tonkunſt. Zuſ. zu 30
- vom Theater. Zuſ. zu 168
bicht (Johann Georg) 41
BRIEF DISCOURSE on the ital. manner of Singing 311
briß von der ruſſ. Kirche. Zuſ. zu 134. 7
BU NASR MUHAM. BEN FARABI MS.
CCLAMATIONS, des 93
CCORDS Do Di Ca. Zuſ. zu 268. b)
CCOUNT, a new 123
- of Handel's Commemoration 193
- of the inſtitution of ancient Muſic 202
DAMI (Andrea) 184
dami (E. Daniel)
Phil. muſ. Betracht. 147
Vernünft. Ged. vom Wiederſchall 239
dami (Melchior) 184
DAMS Zuſ. zu 297. II
DAMUS DE FULDA 116
DAMUS DORENSIS MS.
DAN (Vicente) 432
DDISON (Ioſeph) 480
DELBOLDUS 105
delung (Joh. Chriſtoph) ſ. Jöcher.
dler (Georg Chriſtian).
Zuſ. zu 142. II
dlung (Jacob).
Muſ. Gelahrtheit 198
Muſ. mech. Organ. 258
Muſ. Siebengeſtirn 340
DRASTUS MS.
EGIDIUS (Ioan.) 111
ELIANUS (Claudius) 63
ELREDE (S.) MS.
EMINGA (Siegfr. Caeſ.) 44
FILARD 311
GAZZARIO (Agoſtino) 350
GOBARDUS 118
gricola (Johann Friedr.)
ſ. Toſi. 478
Kurz deutſche Muſica 303
Muſica inſtrument. 317
Rudimenta muſ. 304
Quaeſt. muſ. 304
Scholia in Muſ. plan. Wenceslai Philomatis 298
Agricola (Rudolph) 5
AGRIPPA (Henr. Cornel.)
De occulta Phil. 11
De vanit. ſcientiar. 479
Ahle (Johann Georg)
Unſtruthine 4
Unſtruthiſche Muſen 4
Compoſitionsgeſpräch 425
Ahle (Johann Rudolph)
Anl. zur Singkunſt 307
De progreſſ. conſon. 339
AIGUINO Breſciano.
Teſoro del Cant. fermo 298
Teſoro del canto figur. 298
ALANUS ab Inſulis 221
ALARDUS (Lambert) 72
ALBERGANTE (Hect. Sec.) 222
ALBERICUS. MS.
Albert (Heinrich) 350
Albert (Johann Friedr.) 460
ALBERTINUS (Franciſc.) 221
ALBERTUS MAGNUS. MS.
ALBERTUS VENET. MS.
ALBERUS (Mathias) (MS.)
ſ. AULBERUS
ALBINUS. ſ. ALCUINUS 102
ALBONESIUS (Theſ. Ambroſ.) 322
Albrecht (Joh. Lorenz).
— Anfangsgr. der Tonk. 292
— Ob die Muſik beym Gottesdienſt zu dulden? 158
— Urſachen des Haſſes gegen Muſik 484
— Vom Zuſtand der Muſ. in Mühlhauſen 144
Albrecht (Joh. Wilhelm) 12
Albrechtsberger (Georg) 433
Alceſte, über die von Gluck 168
ALCUINUS (Flaccus) ſ. Albinus 102
ALDRICH (Henry) MS.
ALDRIGHETTI (Ant. Lud.) 461
ALEMBERT (Iean le Rond, d')
Elemens de Muſ. 344
Von der Freiheit der Muſ. 177
Urſpr. Fortg. und Verbindung der ſch. Künſte 452
ALEXANDER 95
ALEXANDER AB ALEXANDRO 93
ALGAROTTI (Franciſco) 171
ALLATIUS (Leo)
De Melodiis Graecor. 99
Dramaturgia 164
Allerhand zur Geſchichte der Harmonie und Figuralmuſik 336
Almanach, muſ. 202
Almanach, muſ. für Deutſchl. 201
ALMANACH muſical. 131
ALMANACH hiſt. et chron. des Spectacl. 165
ſ. Grimm.

Digitized by Google

ALMANACO CRITICO etc.
Zuſ. zu 164. aa)
ALMELOVEEN (Theod. Ianſonius ab) 4
ALPHARABIUS MS.
ALSCHALAHI. Moham. Hiſpal. MS.
ALSTEDIUS (Ioan. Henr.)
Encycl. Scient 287
Elementale mathem. 419
Alamont, von der Muſik in London 131
Altenburg, Zuſ. zu 335
Altmann, von. MS.
ALYPIUS 48
AMALARIUS (Fortun.) 117
AMANTIUS 95
AMERIAS. MS.
AMI. P. 139
AMIOT 33
Ammerbacher (Joh. Caſpar) 312
Ammon (Joh. Chriſtoph) 153
Andreä (L. C.) 168
ANDRE (Yves-Marie) 458
ANDREA 301
ANDREA (Honofrio d') 7
ANDRIGHETTI ſ. Aldrighetti.
ANDROPEDIACUS (Leont. Pſellion.) 122
Anecdoten vom Kaiſer Nero 192
Anfangsgründe, erleichterte zur Muſik 291
— der Compoſ. und des Generalbaſſes. MS.
ANGELI (Franceſco Maria) 437
ANGELO DA PICCITONO ſ. Piccitono 296
ANGLEBERMEUS (Pyrrhus) 453
ANGLERIA (Camillo) 435
ANGLICUS (Alparedus) MS.
ANGLICUS (Barthol.) 221
Anleitung, Differenzen zu finden 253
ANMERKINGEN op Engelberts Verdediging etc. 479
Anmerkungen
— über die Lieder der Irokeſen. 135
— über den Geſchmack der Italiäner 129
— über Muſik überh 464
— über den muſ. Vortrag 448
— über Liſuart und Dariolette 169
— über Italien 129
— über Sulzers Theorie der ſchönen Künſte 219
ANNUNCIACAM (Fr. Gabriel da) 301
ANONYMUS de menſura ſitul. 109
ANONYMUS Tract. I. II. III. 105
ANONYMUS MELLICENS. 125
ANSALDUS (Caſt. Innocent.) 40
ANSELMUS aus Parma MS.
ANTEGNATI (Coſtanzo) 331
Anton (Conrad Gottlob) Zuſ zu 41. 3.
ANTONIO 223
ANTONIOTTI (Giorgio) 429
Antonius (Joh. Ephraim) 450
Antworten gegen Herrn Lingke 473 folg.
Antwortſchreiben die Bratſche betreffend 448
Anzeige der Con- und Diſſonanzen. ſ. Vorzeige
APLIGNY ſ. Pileur.
APOLOGIE du ſublime Bonmot. 177
APOLOGIE contre I. L. Rouſſeau 179
— de la Muſique et des Muſiciens 179. 484
APULEJUS (Lucius) 61
AQUAVIVA (Andr. Matthaeus) 70
AQUINUS 249
ARAGONA (Pietro) MS.
ARAUXO (Franciſco de Correa) 332
ARBEAU (Thoinot.) 463
ARBUTHNOT 481
ARCADET (Iacques) 130
Ἀρχὴ etc. MS.
AREVALO (Fauſtino) 151
ARIBO Scholaſt. 108
ARISI (Franceſc.) 197
ARISTIDES QUINTILIANUS 50
ARISTOTELES 57
ARISTOXENUS 45
ARITHMETIQUE des Muſiciens 247
ARNAUD
— Sur les accens de la langue grecque. 89
— Lettre ſur la Muſ. 414
— Reflexions 131
— Variétés litter. 163
Arnkiel (Trogillus) 152
Arnoldi (Johann Conrad) 223
ARNOLT (Hugo) 131
ARNULPHUS, de St. Gilleno 116
ARRET contre I. I. Rouſſeau 179
ARRHENIUS (Laurent) 5
ARRIGHIUS (Ioa. Bapt.) 221
ARS MUSICES MS.
ARS MUSICA. MS.
ARS PSALLENDI autcantandi Graecorum 69. 99
ART, l' de tranſpoſer la Muſique 300
ARTEAGA (Steffano) 162
ARTUFEL (Damianus de) 298
ARTUSI (Giov. Maria)
— L' arte del Contrap. 434
— Delle imperf. della Muſica moderna 95
— Impreſſa del Zarlino 476
— Conſiderazioni muſ. Zuſ. 95
ASHWORTH Zuſ. zu 303. III.
ASPLIND 266
ATHELARD. MS.
ATHENAEUS 62
AUBIGNAC, d' 169
AVELLA (Giovanni) 288
Avenarius (Johann) 146
Avenarius (Matthäus) 223
Aventinus (Johann) 277
AUGUSTINUS (Aurel.) 64
Zuſätze zu 64
Avianus (Johann) 420
AVICENNA. MS.
AVISON (Charles) 458
AULBERUS. ſ. Alberus. MS.
AVOGADRO (Camillo) 464
AURELIANUS Reomenſ. 102
Auszug aus Niebuhrs Reiſebeſchreibung 135
— eines Schreibens über Joh. Seb. Bach 475
AZAIS 293
AZOPARDI. Zuſ. zu 419
Abſchn. 2
AZPILCUETA (Mart. ab) 305. Zuſ. zu 325

B.

B..... 450

Digitized by Google

CCHINIUS (Bened.) 86
CCHIUS SENIOR 49
ch (Carl Phil. Emanuel)
Verſuch zum Clavierſpielen, 1r Theil 326
zweiter Theil 358
Einfall einen doppelten Contrap. zu machen 437
ch (Joh. Michael) 359
CHAUMONT (Louis Pierre de) 170
chmann (Chriſtian Ludw.) 419
emeiſter (Lucas) 190
CO (Franciſc.) 227
CON (Roger) MS.
GATELLA (Antonio) 261
GLIVI (Giorgio) 12
GNOLI (Aleſſandro) 44
F (Iean Antoine de) 318
LEY (Anſelm.) 313
LLON (P. I.) 321
LLIONI (Giov.) 262
ILLY, de 309
LDINI (Bernardino) 7
LDUS (Bernardinus) 99
lhorn (Ludw. Wilhelm)
Zuſ. zu 90. 3
LIERE 347
NCHIERI (Adriano)
Cartella muſicale 296
Direttor monaſt. 299
Cantor. Olivet. 299
Cartellina del Canto ferme 299
NDINI (Ang. Mar.) 192
NFI (Giulio) 320
NIERES (Iean) 237
NNUS (Ioan. Albert)
Deliciae muſ. vet. 17
Diſſ. epiſtolica 17
RBARO (Daniele) 88
RBOSA (Arius) 441
RCA (P. D. Aleſſandro) 248
RDI (Girolamo)
Strigill. 480
Muſ. med. mag. 12
RDON (d' Andri) 178
RETTI (Giuſeppe) 163
LAAM 54
ron (Ernſt Gottlieb)
Unterſ. der Laute 319
Abh. von der Melodie 446
Zufällige Gedanken 448
Verſ. über das Schöne 458
RONIUS (Caeſar) 136
RRINGTON 194
RRUEL BEAUVERT, DE 195
RTHELEMY 76
RTHOLINUS (Caſp.) 87
RTHOLOMAEUS 83
RTOLI (Daniele) 228
RTOLOCCIUS (Iulius)
De Hebr. Muſ. 36
De Pſalmor. libr. 36
De voce Sela 40
RTOLUS (Abrah.) 88
RYPHONUS (Henr.)
Plejad. muſ. 243
Iſag. muſ. 306
ANIER (Martin) 449
BATEN (Henry) 220
BATHE (William) 305
BATON, le jeune 179
BATTEUX (Charl.) 451
Baumann (Joh. Gottfr.) 149
Baumgärtner (Joh. Bapt.) 326
Baumgarten (Georg) 288
BAYLE (Pierre) 185
BAYLY (Anſelm.) 452
Beantwortung, der Abhandl. von den Pauken 479
— der Aehnlichkeit zwiſchen Muſik und Malerey 463
BEATTIE (Iac.) 462
BEAUFORT, de 239
BEAUMONT (Saunier de) 97
BECCATELLI (Giov. Franceſc.)
— Parere etc. 267
— Parere ſopra un probl. armon. 443
— Lettera crit. muſ. 444
— Documenti e regole. MS.
BECK (Mich.) 42. Zuſ. zu 42
BEDA, venerabilis.
— Muſica theoretica 117
— Muſica practica. ibid.
BEDFORT (Arthur)
— Scripture Chron. 37
— Temple Muſik 43
— Great abuſe of Muſ. 481
BEDOS (Francois de Celles) 258
Beer, oder Bähr (Johann)
— Muſ. Diſcurſe 473
— Muſ. Krieg 472
— Urſus murmurat. 480
— Urſus ſaltat. 481
— Urſus triumphat. ibid.
— Vulpes vulpinatur. ibid.
— Beweis, daß Gottfr. Vockerodt der Muſik zu viel gethan habe 480
— Schola phonol. MS.
BEGERUS (Laurent.) 84
Behm (Georg) ſ. Böhm.
BELDOMANDIS (Proſdocimus de) MS.
BELESTA (Mercadier de) ſ. Mercadier
Bellermann (Conſtant.) 8
BELOSELSKI 129
Belz (Urban Nathan) 231
Bemerkungen, über Berliniſche Muſik 135
— über die Flöte 265
BEMETZRIEDER
— Leçons de Clav. 336
— Lettres en reponſe 336
— Traité de Muſique 337
— Reflexions etc. 337
— Exemples des princ. elemens de la Comp. 432
Bendeler (Johann Phil.)
— Organopoeia 258
— Directorium muſ. 448
— Aerarium melopoet. 250
— Collegium muſ. de compoſitione, MS.
BENEDICTUS (Ioan. Bapt.) 255
BENELLI (Alem.) ſ. Meloni. 443
BERARD ſ. Blanchet 312
BERARDI (Angelo)
— Arcani muſic 437
— Il Perche muſ. 437

Digitized by Google

- - Ragion. muſ. 450
- - Documenti arm. 436
- - Miſcell. muſ. ibid.
Berger (Johann Wilhelm)
- - Diſſert. acad. 192
- - Eloquent. publ. 149
- - De ludis olymp. 92
- - De priſco Germano 122
BERGIERIUS. MS.
Bergrot (D.) 317
Beringer (Maternus) 306
Berlin (Joh. Daniel)
- - Anl. zur Tonometr. 252
- - Anfangsgr. der Muſ. 290
BERMUDO (Ioan.) 317
BERNARD (Emery) 305
BERNARD (Giffard) 337
ſ. Bemetzrieder.
BERNARDI (Steffano) 286
BERNARDUS, Sanct. 109
BERNELINUS 105
Bernhard (Chriſtoph) MS.
BERNHARDUS, (St.) 118
BERNO Augienſ. 106
BERNOULLI (Dan.) 258
BEROALDUS (Philippus) 6
BERTEZEN (Salvad.) 248
BERTHET 294
BERTOLOTTO (Luca) 191
Bertuch (Joh. Georg) 172
BESARDUS (Ioan. Bapt.) 318
Beſchreibung der Fränklinischen Harmonica 334
BETHISY, de 344
Betrachtungen
- - über die Verbindung der ſchönen Künſte und Wiſſenſch. 452
- - über das Erhabene und Naive 458
- - über die Kirchenmuſik und Geſänge 141
BETTINELLI (Saverio) 123
BETTINI (Mario)
- - Apiaria univ. Philoſ. 256
- - Euclides applic. 256
- - Aerar. Philoſ. math. 256
BEUF (Iean le)
- - Recueil des ecrits 124
- - Sur le chant eccleſ. 139
- - Diſſ. ſur l' hiſt. eccleſ. 124
BEURHUSIUS (Frider.) 283
BEVIN (Elway) 435
Beweis, daß im ewigen Leben Muſik ſey 158
Beyer (Joh. Samuel) 311
Beyerlink (Laurent.) 17
BEYSSELIUS (Iodocus) 479
Beytrag
- - zum Leben des Rameau 193
- - - - des Lully 193
- - zu einem muſ. Wörterb. 218
- - zur Hiſtorie der Muſ. 187
BIANCONI (Giov. Lud.) 238
Bibliotheque des Theatr. 165
Bibliothek, det almindelige Danſk. 469
Biedermann (Joh. Gottl.)
- - Progr. de vita muſ. 483
- - Abgenöthigte Ehrenr. ibid.
- - Nachgedanken über ſein Programm. ibid.
Biel (Joh. Chriſtoph) Zuſ. zu 40. 2
Biermann (Joh. Hermann) 260
BIFERI 451
BIFFI (Egidio Maria) MS.
BIGARRURE, la nouvelle 177
BILLY (Jacques de) 245
BINGHAM (Ioſeph) 155
Biographien einiger Tonkünſtler 190
BION. MS.
BIRCHENSHA (John) 414
Bircherode (Johann) 92
Birnbaum (Joh. Abraham) 477
BISCIOLA (Lelio) 7
Bläſing (David) 241
BLAINVILLE, de
- - Hiſt. gen. crit. et philoſ. de la Muſique 24
- - Eſprit de l'art muſ. 455
- - L' Harmonie theor. pr. 444
BLANCANUS (Ioſephus)
- - Echometria 239
- - Ariſtot. explic. 255
- - Chronol. celebr. mathematicor. 201
BLANCHET ſ. Bernard 312. 313
BLANCHINI (Franc.) 84
BLANKENBURG (Quirin. van)
- - Clavicimbel en Orgelboek 150
- - Elementa muſ. 355
BOCCHI (Franceſco) 464
BOCHART (Samuel) 86
BOCHERON 163
BOCRISIUS (Ioan. Henr.)
- - de Muſ. Hebraeor. 36
- - Diſſ. de erud. Caroli M. 122
Bodenburg (Joach. Chriſtoph) 38
Boecler (Johann) 236
Böddecker (Phil. Jacob) 351
Böhm (Georg) 244
BOETHIUS (Anit. Manl. Torq. Sever.) 65
BOEUF, le 430
Bogentanz (Bernhardinus) 296
BOISJERMAIN (Luneau de) ſ. Luneau.
BOISSARD (I. Iacq.) 183
BOIVIN (Iean) 197
BONA (Ioan.) 137
BONA (Valerio) 435
BONADIES (Ioan.) ſ. Cod. Ferrar.
BONANNI (Filippo) 84
BONAVENTURA, da Breſcia.
- - Regul. muſ. plan. 297
- - Breviloquium muſ. ibid.
BONIFACIUS (Ioan.) 3
BONINI (Pier Mar.) 242
BONNET (Iacques).
- - Hiſt. de la Muſ. 19
- - De la Muſ. natur. 20
BONNEVAL 484. ſ. Apologie.
BONONCINI (Giov. Maria) 424
BONTEMPI (Giov. Andr. Angel.)
- - Hiſtoria muſ. 19
- - Nov. method. componendi 423
BORDE, le Pere de la 264
BORDE, de la
- - Eſſai ſur la Muſ. 21
- - Mem. ſur les proport. muſ. 82
BORDE (de la) 357
BORDENAVE (Iean de) 137

RDIER.
La Methode de Muſ. 293
Traité de Compoſ. 430
RDET 292
RIN 463
RNET, l'ainé 326
RSA (Matteo) 172
S (Lambert.) 76
S (Jean Bapt. du) 132
ſe (Georg Matthias) 91. 237
SSIUS (Hieronym.) 86
TTRIGARI (Ercole).
Il deſiderio di Benelli 443
Il Melone 476
Il Deſiderio etc. 443
Il Patrizio 81
uffons, über die in Frankreich 178
UGEANT (Guil. Hyac.)
Diſſ. ſur la recit. des Grecs 91
Nouv. Conjectures 75
UILLAUD oder BULLIALDUS
Iſmael) ſ. Theon Smyrn.
URGEOIS (Louis) 298
URGEON 321
UTMY 358
UTROY (Zoſime) 338
VILLUS oder BOVELLES (Car.)
de conſt. et utilit. art. humanar. 6
rudiment. muſ. fig. 276
rberg (Chriſtian Ludw.) 153
YE 459
YER (Paſcal) 194
YLEAU (Simon) 221
YVIN (Jean) 354

andes (Minna) ihr Leben 195
andiſſ (Marc. Diet.) 267
aun (Joh. Georg) 289
eidenſtein (Joh. Phil.) 40
eitkopf (Joh. Gottlob Immanuel) 198
elin (Nicolaus) 263
MNER (James) 335
endel (Adam) 12
SCIANUS (Bened.) MS.
CCIUS (Ioan.) MS.
CNNEO (Ludov. de) 320
efe
ur Erinnerung der Jahre 1740—78 134
über die ſchönen Wiſſenſch. in Deutſch-
nd 474
ON. L'Apollon mod. 10
Reflex. ſur la Muſ. 325
lle, eine helle, von einem Gorgianer 484
TO (Eſtevan de) MS.
CHURE ſur la Serva Padr. 171
CKLAND (Corn. de) 282
CKLESBY ſ. Reflections.
DAEUS (Ioan.) 83
ESTEDT (Ioan. Chriſtian) 41
SSARD (Sebaſt. de)
Catalogue etc. 197
Diction. de Muſ. 216
Lettre à Mr. de Motz 272
UNCKER (William) ſ. Carteſius.
WN (John) 22
WN (John) 163
WNE (Richard) 12

BRUCAEUS (Henr.) 243
BRUCE (James) 31
Brucker (Jacob) 185
Brüchting (Auguſt) 7
Brückmann (Franz Ernſt)
- - Obſerv. de epileptico cant. 242
- - Abhandl. von einem ſelbſtmuſ. Nacht-
inſtrument 266
Brumbey (Carl Wilhelm)
- - Briefe über Muſikweſen in Halle 134
- - Philepiſtämie 10
BRUNELLI (Lorenzo) 286
BRUNELLIUS (E.) 301. ſ. Elementa muſ.
planae.
BRUSONIUS (Lucius Domit.) 201
BRYENNIUS (Manuel) 56
Bucher (Sam. Friedr.) 41
BUCHOZ. ſ. Marquet 13
BUFFON (George Louis le Clerc de) 13
Buel (Chriſtoph) 274
Bünemann (Chriſtian Andr.)
- - Oratio de Muſica 11
- - Urſpr. des Geſangs ꝛc. 147
Büſching (Ant. Friedr.) 453
Büſing (Joh. Chriſtoph) ſ. Iken 40
Büttner (Erhard) 306
Bulenger (Jul. Cäſ.) 90
BULLART (Iſ.) 183
BULLIALDUS ſ. Bouillaud
BULYOVSZKI (Michael)
- - Kurze Vorſtellung von Verbeſſerung der
Orgel 259
- - Taſtatura quinque formis 262
Bunting oder Bünting (Heinr.) 200
BURANA (Ioa. Franc.) MS.
BURCHARDUS (Udalricus) 298
Burbach (Daniel Chriſtian) 237
BURETTE (Pierre-Jean) 75. ſ. Plutarch.
Burja (Abel) 265
Burmann (Erich)
- - de proport. harm. 250
- - Specim. acad. de Triade 353
BURMANNUS (Franciſcus) 154
Burmeiſter (Joach.) 421
BURNEY (Charles)
- - The preſent State of Muſic 128
- - General Hiſtory of Muſ. 27
- - Account of Handel's Commemoration 448
- - Paper on Crotch etc. 194
Burrigel (Joh. Georg) 355. ſ. muſ. Ma-
ſchine
BURZIO (Nicolo) 475
Buſch (Peter) 147
BUTLER (Charles) 409
Buttſtedt (Johann Heinrich) 270
Bytemeiſter (Henr. Johann) 41. Zuſ. zu 41

C.

C. (G. M.) Anti-Probole 460
CAFFIAT 21
CAJON 313
Calckmann (J. J.) 151
Caldenbach, (Chriſtoph) 472
CALENDRIER univ. muſ. 331
CALMET (Auguſtin)
- - Diſſ. ſur la Muſ. des Hebr. 37
- - ſur 2 termes hebr. 37

Digitized by Google

CALMET de inſtrum. muſ. 40
CALVISIUS (Sethus)
- - Exercitationes 14
- - Praecept. art. muſ. 269
- - Melopoeia 420
Calvör (Caſpar)
- - Sax. infer. 121
- - de muſ. eccleſ. 138
- - rituale eccleſ. ibid.
CAMBINI (G. M.) 459
CAMERARIUS (Philippus) 93
CAMPEGIUS (Symphorianus) 11
CAMPION (François)
- - Nouv. decouvertes 320
- - Traité d' Accomp. 361
CAMPION (Thomas) 437
CANGE, du 99. 126
CANISIUS (Henr.) 120
CANTONE (Girolamo) 300
Cantoren, von ihrem Amte und ihren Rechten 155
CANUTIIS (Petr. de) 276
CAPELLA (Martianus) 51
Capellmeiſter, der vollkommen 483
CAPELLUS (Hieronym.) 9
CAPOCINUS (Alex.) MS.
CAPOSELE (Horazio de) 299
CAPPEVAL 178
CARAMELLA (Honor. Dominic.)
- - Pictor. et Muſicorum elog. 184
- - Muſ. pratt. polit. 223
CARBASUS 473
CARBONEL 335
CARDANUS (Hieronym.) 306
CARDON 320
CARISSIMI (Giov. Giacomo) 310
CARLENCAS (Fel. Iuvenel de) 21
CARLI (Gianrinaldo) 97
CAROLUS (Ioannes) 320
CARPENTIER 320
CARRE (Louis) 257
CARRE (Remi) 302
CARTESIUS (Renat.)
- - Muſ. Compend. 244
- - Epiſtol. ibid.
CARUS (Ioſeph. Mar.) 150
Carutius (Caſpar Ernſt) 260
CASA (Girolamo della) 446
CASALI (Ludov.) 7
CASE (Iohn)
- - The praiſe of Muſ. 7
- - Apologia muſ. 480
CASSAGNE, la 272
CASSERIUS (Iulius) 235
CASSINI de Thury. 238
CASSIODORUS (Magn. Aur.) 68
CASTAGNEDA y Parees (Iſidor.) 294
CASTALDO (Andr. Piſcara) 153
CASTEL (Louis Bertrand).
- - Exper. d' Optique et d' Acouſt. 230
- - Clavec. ocul. 264
- - VIII Lettres d'un Academicien 452
- - Remarques ſur la lettre de Rameau 477
CASTILLO (Alphonſ. de) 297
CASTRO (Rodericus a) 11
CATALISANO (Genaro) 337
CATALOGUE, a complete 199
CAVALLO (Tiberio) 253
CAVEIRAC, de. 180
CAUSEUS (Mich. Angelo) 84. 86
CAUX (Gilles Montlebert du) 166
CAUX (Salomon de)
= = Von Maſchinen 257
- - Inſtitutions harmon. 405
CAYLUS (Anne-Cl. Ph. de Thub.)
- - Recueil d' antiquit. 23
- - de l'amour de beaux-arts, et de l' extreme conſid. 94
CAZA (Franceſco) 303
CAZOTTE.
- - La guerre de l' Opera 178
- - Obſerv. ſur la lettre de Rouſſeau 180
CENSORINUS 63
CEPEDE, de la 440
CERCEAU, du.
- - Diſſ. addr. au P. Sanadon 82
- - Reponſe à une objection. 82
CEREMONIAE aulae Byzantinae 69
CERONE (Pedro)
- - Regole per il Canto ferm. 299
- - El Melopeo y Maeſtro 387
CERRETO (Scipione) 284
CESAROTTI 5
CHABANON, de
- - Metaphyſ. de l'art 455
- - De la Muſ. conſiderée en elle meme ibid.
- - Eloge de Mr. Rameau 193
- - Sur la Muſ. de Caſtor 180
- - Sur la proprieté de la langue françoiſe 180
- - Conjectures 98
CHALCIDIUS 64
CHALES (Claud. Franc. de) 414
CHAPELLE, de la 450
CHAPITRE vingt-un etc. 178
CHASSANAEUS (Barthol. a) 7
CHASSIRON (Pierre Matthieu Martin de) 170
CHASTELUX (Beauvois de) 461
CHATEAUNEUF, de 75
CHAUSSEE, de la, ſ. Cauſeus.
CHELLE (William)
- - de proport. muſ. 249
- - Muſ. pract. comp. 277
CHEVRIER, de 170
CHIAVELLONI (Vincenzo) 480
CHILMEAD (Edmund) 74
CHILSTON ſ. Cod. MS. 491
CHIODINO (Giov.) ſ. Herbſt
CHIROLOGIA-ORGAN. ſ. Iuſtinus 332
Chladin (Ernſt Florens) 233
CHOQUEL 292
Chorſchüler, Singen der. ſ. Magdeburgiſche Blätter.
Chriſtmann (Joh. Friedr.) 293
Chryſander (Wilh. Chriſtian Juſtus), 153 ſ. Unterſuchungen der Kirchenorgeln.
CHYTRAEUS (David) 283
CICONIA (Ioa.) Leodienſ. ſ. Cod. Ferrar.
CINCIARINO (Pietro) 302
CIONACCI (Franc.) 138
CIRVELLUS (Petr.) 255
Clemann (Balthaſ.) MS.
CLEMENS Alexandr. 63
CLEMENT 358

Digitized by Google

EMENTIUS (Chriſtian.) MS.
EOMEDES (Petr.) 221
EONIDAS. ſ. Euclides.
ERC, le. ſ. Iumilhac. 138
:veſaal (Georg) 8
iver (Detlev) 246
IRIM (Conſtant.) 285
ber (Georg.) 283
CHLAEUS oder COCLEUS
Ioan.) 276
CLICUS (Adrian. Petit.) 279
CQUEREL (Adrien.) 299
DEX Barberinus. MS.
Ferrarienſ. MS.
Mediceo-Laur. MS.
Palat. Vatic. MS.
Venetus. MS.
DEX MS. von 9 Tractaten.
DRONCHIUS (Bapt.) 235
FERATI (Matteo) 300
LIZZI 268
LLE (Franc. Mar.) 94
LLE (Ioan.) 222
LLIER 223
LLYER 475
LONNA (Fabio) 262
MPAN 319
MPANION of the Playhouſe 167
MPENDIUM MUS. MS.
NDILLAC (Etienne Bonnot) de 5
NRADUS, Colon. MS.
NRADUS, Hirſaug. MS.
NRADUS de Mure. MS.
iring (Hermann) 93
NSTITUTIONES capellae pontific. 116
NSTITUTION de l' Opera 169
du Patriarche etc. 178
NTAMINE (Couſin de) 302. ſ. Couſin.
NTANT (de la Molette du) 38
NYERS (I.) 266
ie eines Schreibens an Mattheſon 481
:ANUS (Ambroſius) 3
RBELIN 321
RBERA (Franciſc.) 320
RNISH (William) 221
RRECTEUR des Bouffons 177
RRETTE.
Le parfait maitre à chanter 294
Methode pour la Flute trav. 322
Methode pour la Quinte ou Alto 325
Methode pour le Violonc. 326
iſ. zu 294
:RETTI (Michel)
Le parf. maitr. a chanter. 316
Le maitre de Clavec. 357
iſ. zu 316
:SINUS (Eduard.) 92
VINUS (Ioan. Mich.) 422
ME Delgado, MS.
TA (Victorino Ioſ. da) 301
TAGUTUS (Vincentius)
de Muſica 191
Applauſi poetici 191
TELEY (Guillaume) 221
TON (Ioan.) 108
PERIN (François) 354
SIN (de Contamine) 302
COUSU 407
Cramer (Carl Friedr.)
- - Kurze Ueberſicht der Geſch. der franz. Muſ. 131
- - Magazin der Muſ. 470
Cramer (Gabriel) 236
CRAANEN (Theod.) 12
CRAPPIUS (Andr.) 284
CREPTAX (Roſette Tribor.) 171
CRESCIMBENI (Giov. Maria) 160
CRIVELLATI (Ceſare) 449
CROIX, de la (Ant. Philipp.) 442
CROMERUS (Martin) 145
CROUSAZ (Iean-Pierre de). 458
Crüger (Johann)
- - Praecepr. muſ. fig. 307
- - Queſtiones ibid.
- - Rechter Weg zur Singkunſt ibid.
- - Synopſis muſ. 421
CRUSERIUS (Herm.) ſ. Alypius und Gaudentius.
CRUSIUS (Ioan.) 283
CRUSIUS (Martin.) 99
CRUZ (Agoſtinho da)
- - Duas artes etc. 296
- - Lira de arco etc. 323
- - Prado muſ. para Orgaö 331
CRUZ (Gaſpar da) MS.
CRUZ (Ioao Chriſoſtomo da) 291
CRYSAPHE (Manuel Lampadarius). MS.
CULAND, de 338
CUPIS, le jeune 326
CUREUS oder CURAEUS (Ioach.) 236
CUTELL (Richard) MS.
CYPRIANUS (Erneſt. Salom.) 149

D.

D.... La Muſique 176
DACIER, Madame 88
Dalberg (Friedr. von)
Zuſ. zu 456. II.
Dalberg (J. F. H. von)
Zuſ. zu 460. VI.
DAQUIN 130
DASYPODIUS (Conrad) 255
DATHI (Agoſtino) 220
Daube (Johann Friedr.)
- - Generalb. in 3 Accorden 357
- - Der muſ. Dilettant 430
DAVAUX 265
Daubenroche (Georg) 286
DECLAMATION theatr. 170
DEDEKENNUS (Georg.) 152
Dedekind (Henning) 283
DEFINITIONES MUS. MS.
DELLAIN 293
DELRIUS oder DEL RIO (Mart. Ant.) 14
DELUSSE 322
DEMANTIUS (Chriſtoph.) 306
DEMELIUS (Chriſtian.) 288
DEMOS oder de Motz, ſ. Motz
- - Breviaire rom. 150
- - Methode nouv. 271
DENIS 271
Denkmal Hümlers, Stölzels und Johann Seb. Bachs 186
DENNIS (Iohn) 163

Digitized by Google

DENTICE (Luigi) 81
DERHAM 238
DEROSIER (Nicolas) 320
DESAUGIERS. ſ. Mancini 316
DESBOUT (Luigi) Zuſ. zu S. II. V.
DESCRIPTION etc. 339
- - de la Pate 273
DESIDERI (Girolamo) 84
DESPREAUX 480
DESPREAUX (Louis Felix) 329
DEVELOPPEMENT de l'ouie 316
DIALOGUE, entre Lully et Rameau 180
DICKINSON (Edmund) 92
DIDEROT (Denis)
- - Principes d'Acouſt. 233
- - Mem. ſur diff. Suj. de Mathem. 275
DIDYMUS 53
Dieterich (Conrad) 334
Dieterich (Joh. Conr.) 137
Dieterich (Matth.) ſ. Brandiſſ.
DIFESA della Muſ. moderna. 98. ſ. Ioao IV.
Diodor von Sicilien 58
DIONIGI (Marco) 300
DIRECTIONES ad pulſationem Flageol. 321
DIRUTA (Girolamo) 332
DISCORSI ſopr. l'imitaz. dram. 172
DISCOURS contre l'Opera 171
- - ſur l'ancienneté des Chanſons 130
DISSERTATION
- - ſur le Plein-Chant 147
- - ſur la Muſ. en Ital. 130
- - ſur le prix dans les jeux pythiques 92
- - ſur la recit. des Traged. anciennes. 91
- - ſur la Muſ. françoiſe et ital. 178
DODART (Denis)
- - ſur la determination d'un ſon fixe 240
- - ſur la voix de l'homme 236
DODWELL (Henry) 152
Döderlein (Joh. Alex.) 192
DONI (Antonio Franceſco)
- - Dialoghi 199
- - Libraria 196
DONI (Giov. Battiſta)
- - Tr. ſopra il genere enarmonico 81
- - Diſc. del Sintono di Didimo 81
- - Diſc. del Diatonico equabile di Tolomeo 81
- - Diſc. quale ſpez. di diat. ſi uſaſſe dagli antichi 81
- - Progymn. Muſicae 81
- - Compend. del trat. dei Gen. e modi 81
- - Annot. ſopr. il comp. 81
- - Lyra Barberina 85
- - Tr. della Muſ. ſcen. 91
- - Lezioni 1. 2. 3. 4. 5. ibid.
- - Diſc. della Ritmop. de' Verſi lat. etc. 91
- - Appendice al tr. di Muſ. 91
- - Frammento della Muſ. degli Antichi 91
- - de praeſtantia Muſ. veter. 96
- - Diſc. ſopr. la Muſ. ant. ibid.
- - Diſc. ſopr. la Salmod. di Greci 100
- - Diſſ de Muſ. ſacra 136
- - Diſſ. della diſpoſ. delle Viole diarmon. 261
- - Deux Traités de Muſ. 269
- - Tr. dei modi muſicali 274
DONI in quanti modi ſi poſſa prattic. l'accordo perfetto nelle Viole 323
- - Tr. ſopr. gl'inſtr. di taſti etc. 326
- - Diſc. ſopra la perfettione delle Melodie 444
DONS, des Enfans de Latone 129
D'ONS-EMBRAY 275
Doppert (Johann)
- - de Muſ. praeſt. 8
- - Muſ. cum litt. copula 460
DORAT 10
Dörner (Joh. Georg.) 237
DORIOT. MS.
DOUTES contre Rouſſeau 180
DOUTH (Phil.) 12
DOUWES (Klaas) 341
DRAGHETTI (Andrea) 339
Dramaturgiſche Blätter. ſ. Schreiber.
DRAN, le 361
DRAUDIUS (Georg.) 196
Drechsler (Joh Gabr.) 39
Dresden oder Dreſe. MS.
DRESIGIUS (Sigism. Frieder.) 123
Dresler (Gallus) 283
Dreßler (Ernſt Chriſtoph)
- - Gedanken über Schweizers Alceſte 168
- - Theaterſchule 172
- - Fragmente 464
DUBREUIL (Iean) 358
DUBUGRARRE 357
DUCLOS (Charles) 91
DUMANOIR (Guill.) 463
DUNSTABLE (Iohn) MS.
DUPONT (I. B.)
- - Princ. de Muſ. 294
- - Princ. de Violon 323
DUPUY 165
DURAN (Domin. Marc.) 298
DURANTE (Ottavio) 306
DURANTI (Ioa. Steph.) 151
DURELL (Iohn) 153
DUVAL 313
Duve (Jordan) 139

E.

E. (H. H.) 7
EARL (Iohn) 155
Ebeling (Chriſtoph Dan.) 199
Ebeling (Joh. Georg) 18
Eberhard (Joh. Aug.) 173
EBERHARDUS Friſing. 109
Ebio (Matthias) 287
Ebner (Wolfgang) 350
ECHO, la manière dont il ſe forme 239
ECLAIRCISSEMENT d'un Probl. 361
Edelmann (Moritz) MS.
Eggers (Nicol.) 334
Ehlers (Martin) 464
Eichmann (Peter) Zuſ. zu 1
EIDOUS ſ. Brown 22
Eilſchow (Matthias) 43
Eiſel (Philipp) 318
Eiſenhurt (Thomas) 290
ELEMENS de Muſique Zuſ. zu 294
ELEMENTA muſ. planae 301
ELLIS (Richard) 86
Elmenhorſt (Heinrich) 173

Digitized by Google

OGE de Mr. Trial. 194
ıpfindungen bey Glucks Bilde 181
cyclopädie, deutſche 220
EIDE. Opera françois 182
gel (Johann Jacob) 459
gelbert (C. M.) 479
GELBERTUS 109
gelmann (Georg). MS. 473
GRAMELLE (Mar. Dom. Ioſ.) 267
T (George) 461
TRETIENS ſur l' Opera de Paris 182
STOLA ad I. Clericum 86
tre aux Bouffoniſtes 177
ILEO (Marzio) 150
ɔmann (Joh. Friedr. Gottlieb). ſ. Sie-
en Schriften
HARDI (Laurent) 288
CUS (Ioan. Petr.) 267
nnerung an die Organiſten 333
nahnung eines Vaters an ſeinen Sohn.
nſ zu 465
IENGARDUS 118
THRAEUS (Ian. Nicius) 191
ɔenburg (Joh Joachim) 195
ɔſtruth (H. A. Fr. von) 470
OVAR (Andr. de) MS.
AY upon Harm. of Language 462
mechanical on Singing,
on tune. ſ. Maxwell.
EVR (Pierre)
Nouv. decouverte 344
Probleme ſur l' expreſſion muſ. 444
Eſprit des beaux arts 452
T actuel de la Muſique du roi de Fr. 167
ENNES muſicales 293
nüller (Mich. Ernſt) 12
as von und über Muſik. 484
us Cooks Reiſen 135
ür die Cantores 148
von der muſ. Erziehung 468. ſ. Wieland
HERO 272
LIDES 46
er (Leonhard)
Diſſ. de Sono 236
Tent. nov. theor. 247
Lettres a une Princ. 247
Conject. phyſica 238
Eclairciſſemens etc. 238
TACIUS, a S. Ubaldo 146
ERPE 10
ILLON (Jacques) 149
EMONT, Saint. ſ. Saint-Evremont.
MEN de cauſes deſtruct. de l' Opera. 170
ELLENTIA muſ. ant. Hebr. 37
ERPTA de voce Sela 4
Bartoloccius
RCITATIO muſ. de motu chordarum 238
MENO (Antonio)
dell' origine della Muſ. 26
dubbio ſopr il Saggio di Martini 438
LANATION of the ocular Harpſichord 264
RESSION en Muſique 458

F.

: (Gregorius) 279
Faber (Henr.) 279
= = (Henr.) 305
= = (Jacob) Stapul. 242
= = (Nicolaus) 303
= = (Petrus) Soll eigentlich Peter du Faur heißen 92
FABRI (Honor.) 238
FABRICI (Pietro) 300
Fabricius (Hieronym.) 236
= = (Joh Albert) 425
= = (Werner) 261
FABRONIUS (Angel.) 193
Falke (Georg) 310
FANZAGO (Franceſco) 194
FASTOLPHUS (Richardus) MS.
FEDELI (Giuſeppe) 302
FEILLEE, la 302
FEITHIUS (Everard) 72
FERNANDES (Antonio) MS. 286
Ferner, vielleicht Foerner MS.
FERRARIUS (Franc. Bern.) 93
Feſſer (Johann) 281
FEVRE (Antoine le) 8
Feyertag (Moritz) 310
FEYJOO 10
FEYTOU 338
Finck (Hermann) 280
FINE (Oronce) 255
Figulus (Wolfgang) 280
Finſterniſſe, ſichtbare und unſichtbare ꝛc. 202
Fiſcher (Johann Georg) 309
FISSCHER (I. P. A.) 361
FLAMEL (Nicolas de) 11
FLEURY (François Nicolas de) 318
Flottwell (Chriſtian)
= = Kneiphöfiſche Orgelpr. 153
= = Leichenr. auf den Cantor Schwenkenbecher 198
FLUD (Robert) 405
Foerner (Chriſtian) 257
FOGLIANI (Ludovico) 242
Fockerodt (Joh. Arnold) 450
FOLIOT, Madame 178
FOND (Iohn Francis de la) 271
FONTANINI (Giuſto) 198
FONTEGO (Silveſtro Ganaſſi del.) ſ. Ganaſſi 321, 323
FORDUN (Ioan. de) 124
Forkel (Joh. Nicolaus)
= = Ueber die Theorie der Muſ. 419
= = Muſ. krit. Bibliothek 469
= = Beſtimm. muſ. Begriffe 220
= = Einricht. öffentl. Concerte 448
= = Allgemeine Geſchichte der Muſik. 30
Vergl. Arteaga
= = Muſ. Almanach für Deutſchland. ſ. Almanach
Formoſus, Prinz 485
FORNARI (Matteo) 202
Forſter (Caſpar) 485
FORTUNATIANUS. Zuſ. zu 485
FOUCHETTI 335
Fourmann (Ernſt Friedr.) 484
FOURNIER, le jeune.
- - Traité hiſtorique 273
- - Eſſai d'un nouv. Car. 273

Digitized by Google

Fragmente, philoſ. über Muſik. ſ. Smith.
FRAGUIER (Claude François) 74
FRAMERY (Nicolas Etienne) 181
Franciſci (Eraſmus) 239
FRANCISCO (Lud. S.) 34
Franckenau (Georg Francus von) 12
FRANCO 112. ſ. Cod. Ferrar.
FRANCOIS (Rene) 286
FRANCOEUR (Louis Joſeph, Nev.) 444
FRANKLIN (Benjamin) 232
FREGOSO (Antonio) 221
Freher (Marquard) 121
= = (Paul) 184
Freige (Johann Thomas)
- - Rami profeſſ. regia etc. 282
- - Paedagogus 282
FREKE (Iohn) 265
FRENUSE (Iean Laurent le Cerf de la Vieuville de) 176
FRERE (Alexandre) 360
FRERON (Elie-Catherine)
= = Kritik der Betr. über die Oper von St. Mard. 170
= = 2 Letires ſur la Muſ. fr. 179
Freudenberg, Fräulein von. ſ. Kurze Anführung 354
FREZZA (Giuſeppe) 301
FRICCIUS (Chriſtoph.) 136
Frick (Phil. Joſeph) 349
Friderici (E. J.) ſ.
= = (Chr. Ernſt) 264
Zuſ. zu 264
= = (Daniel) 307
FRIEK. ſ. Frick.
Friker (Joh. Ludw.) ſ. Oetinger
Friſchlin (Nicodemus) 6
Friſchmuth (J.) 328
FRISIUS (Ioan.) 279
FRISONI (Lorenzo) 299
Fritz (Barthold) 251
Frölich (Georg) 6
Frommann (Joh. Chriſtian) 12
Fromme (Valentin) 222
Froſch (Johann) 366
FROVO (Ioao Alvares) MS.
FUENTES (Franc. de S. Mar. y) 432
FUGS, St. 119
Fuhrmann (Martin Heinrich)
= = Muſikal. Trichter 311
- - Muſica in nuce 311
= = Satans-Capelle 482
= = muſ. Striegel 483
= = Von Opern und Comödien 482
FUNCCIUS (Frider.) 289
Funk (Chriſtl. Bened.) 233
= = (David) 288
FURETIERE (Antoine) 217
FURIO (P. M. Angelo) MS.
Fux (Johann Joſeph) 426

G.

G. G. G. 291
G. (C) 251. ſ. Temperamentum etc.
G. (M. Z.)
Gabler (Matthias) 257
GABORY 276
GAFFARELLUS (Iacob). MS.
GAFOR (Franchinus)
- - Theoric. opus 76
- - Angel. ac. div. Op. 77
- - Harmon. muſicor. inſtr. 77
- - Practica Muſicae 362
- - Apologia adv. Spat. 476
GALILEI (Galileo) 244
GALILEI (Vincentio)
- - Della Muſ. ant. e modern. 95
- - Il Fronimo, Dial. 317
- - Diſc. intorno all' opere di Zarlino 472
GALLAND (Ant.) 89
GALLERIE de l'acad. roy. de Muſiq. 178. 179
GALLICULUS (Ioan.) 419
GALLICULUS (Mich.) 149
GALLIMARD 248
GALLOIS, le 222
GALLUS (Henr.) 262
GANASSI (Silveſtro)
- - Regula Rubertina 323
- - Fontegara 321
GANDO 273
GANTEZ (Hannib.) 480
GARNIER 356
GARZIA (Bernard.) 223
GARZONI (Tomaſo) 200
GASPAR (Michael) 14
GASPARINI (Franceſco) 352
GASSENDUS (Petrus) 245
GAUDENTIUS 49
GAUTIER 179
GEAMOENUS 10
Gedanken
= = Dünkelfeinds über Michelmann 484
= = Ueber Dünkelfeind 484
= = Ueber Muſik 474
= = Ueber die welſchen Tonkünſtler 129
= = Ueber Marpurgs und Sorgens Streitigkeiten 484
= = Von der Muſik 9
= = Zur Geſchichte der Muſ. 128
= = Ueber Execution der Muſ. 448
= = Ueber Biedermanns Progr. 483
GEHOT (Iohn) 419
Geier (Martin) 191
GELLIUS Aulus 61
GEMINIANI (Franceſco)
- - Art of play. the Violin 324
- - Guida armonico 427
- - Tr. on Taſte 457
- - Rules for pl. in taſte ibid.
- - Art. de l' Accompagnem. 356
Gemmel 478
GENDRE (Iean le) 296
Gengenbach (Nicolaus) 307
GENTILI (Pietro Girolamo) 256
GERARD (Alex.)
- - Eſſai on taſte 457
- - of Genius 457
GERARD, du 167
Gerber (Chriſtian) 156
Gerber (Ernſt Ludw.) 190
Gerbert (Martin)
- - Hiſt. cant. ſacr. 141
- - Script. de Muſ. eccleſ. 101
GERLANDUS 109
GERSON (Ioan.)

GERSON, de cantic. orig. rat. 119
- - de laude muſ. 5
= = Beſchr. muſ. Inſtrum. 316
Gerſtenberg (Hans Wilhelm von)
= = Einricht. des ital. Singgedichts 172
= = neue Art den Generalb. zu beziffern 362
GERVASIUS, Tiberienſis 3
Geſchmack ſ. Abhandl. vom muſ.
GESIUS (Barthol.) 284
Geſner (Conrad)
- - Pandect. lib. XXI. 195
- - Biblioth. univ. 196
GEZELIUS (Ioan.) 450
GHILINI (Girolamo) 183
GIANOTTI 336
GIBELIUS (Otto)
- - Von den Voc. muſ. 270
- - Semin. med. voc. 307
- - Introd. muſ. theor. did. 449
- - Propoſ. math. muſ. 245
GIBERT (P. C.) 359
GIBSON (Edmund) 302
Gieſe (Gottl. Chriſtian) 154
GILSON (Corn.) 313
GIMMA (Hiacinth) 129
GIRALDUS (Silveſter)
- - Topogr. Hibern. 124
- - Deſcript. Cambr. 124
GLAREANUS (Henr. Loritus)
- - Dodecachordon. 367
- - de muſicae diviſ. ac definit. 367
Glaſer (Joh. Adam) 39
Gleichen (Andreas) 287
GLORIE della Poeſia e Muſica 164
Gluck (Chriſtoph von)
- - Lettre ſur la Muſ. 180
- - reponſe à un ecrit de Framery 181
GLYCAEUS (Ioan.) MS.
GOCLENIUS (Rudolph.) 99
GOETTINGI (Valentin.) 305
GOGUET (Antoine Yves) 20
Götze (Georg Henr.)
- - de odio Pontificior. in hymnos eccleſ. Luther.. 149
- - de Hymn. et Hymnop. Lubec. ibid.
= = Sendſchr. über die Liederhiſtorie. ibid.
- - Elogia German. Theol. 191
Götz (Joh. Melchior) 191
GOGAVINUS (I. Antonius) ſ. Ariſtoxenus.
Goldaſt (Melchior ab Haim.) 120
Goldſchad (Gottfr. Conr.) 140
GOMEZ (Thomaſ.) 298
GOSSELIN (Iean) 282
GOSSON (Steffen) 479
GOTTINGUS (Henric.) 299
Gottſchaldt (Joh. Jacob) 147
Gottſched (Joh. Chriſtoph)
= = Vom Alter der Muſ. 5
= = An Herrn Hudemann 175
= = Von den Opern 174
= = Von den Cantaten 442
GOUGELET 358
Gradenthaler (Hieronym.) 310
Gräfenhahn (Wolfg. Ludw.) 463
Graf (C. F.) 359
GRAMAYE (Ioan. Bapt.) 17
GRANDI (Guido) 237
GRANGE (Louis de la) 238
GRANGER (Iohn) 188
GRANDVALL 457
GRASSINEAU (Iames) 218
Grau, Grave, auch Gravius (Joh. Hieronymus)
— Von der Trompet Mar. 266
- - rudimenta muſ. pract. 289
= = Geſpräch von der Singkunſt 311
GRAVINA (Dominico) MS.
GRAVINA (Ian. Vincent.) 4
Gregorius (Johann) 88
Gregorius (Peter) 386
GREGORY of Bridlington. MS.
Greiter (Matthäus) 279
GRESSET (Iean-Bapt. Louis) 5
GRETRY (A. E. M.) 195
Zuſ. zu 195
Gretſchmar (Johann) 421
GRIMAREST (I. Leon. le Gallois) 442
Grimm (Friedr. Melchior)
- - Alman. hiſtorique 165
- - Lettre ſur l' Omphale 165
- - Le petit Prophet. 177
Grimm (Henrich)
= = Vom Monochord 254
= = Unterr. in der Solmiſ. 306
Grimm (Joh. Friedr. Carl) 128
GROSLEY de Troyes. ſ. Troyes 127
Große (Bernh. Sebaſt.) 154
Groſſe (Joh. Georg) 221
Grube (Hermann) 12
Gruber (Eraſmus) 309
= = (Joh. Sigismund) 199
Zuſ. zu 199
GUARIN (Pierre) 42
GUEINZIUS (Chriſtian.)
- - Miſc. probl. de Muſ. 449
- - Pars gen. et ſpec. Muſ. 286
- - Mnemoſynon muſ. eccleſ. 137
GUERSON (Guillaume) 433
GUEVARA (Franciſco Vellez de) 456
Gugl (Matthäus) 359
GUICCIARDINI (Ludov.) 132
GUICHARD, contr. Lully 164
GUIDE to Muſic. 284
GUIDETTI (Giov.) 154
GUIDICCIONE (Lelio) MS.
GUIDO Aretinus 105
GUIDONIUS (Ioan.) 6
GUILLIAUD (Maxim.) 279
Gumpelzhaimer (Adam) 305
= = (Georg) 10
Gutmann (Aegidius) 145
GUY 100
GWINNE (Matthaeus) 6

H.

H. (C. F. von) 5
Hachenberg (Paulus) 121
HADRIANUS Caſtellenſis 6
Haffenreffer (Samuel) 11
HAGIOPOLITES MS.
Hahn (Georg. Joach. Joſ.) 357
HAKIUS (W. G.) Zuſ. zu 9. IV.
HALES (Steph.) 232
HALL (Samuel) 485

Halle (Johann Samuel) 259
Haller (Albr. von) 234
Halowin (Georg) 221
Haltmeier (Carl Joh. Friedr.) 361
HAMBOYS (Iohn) MS.
HAMMOND (Henr.) 42
HANDLO (Robert de) MS.
Handwörterbuch, muſ. 220
HANGEST (Hieron.) 249
HANSEN (Niels) 316
Harenberg (Joh. Chriſtoph)
- - de Muſ. Davidic. 37
- - de re muſ. vetuſtiſſ. ibid.
= = von der Reformat. der Muſ. im 11ten Jahrh 122
Harmonica, über die 334
Harmonie, ob ſie die Alten gehabt haben 98
Harniſch (Otto Siegfried) 284
HARRIS (Iacob) 462
HARRISON (Iohn) 276
- - (R.) 303
Hartong ſ. Humanus
HASAEUS (Iacobus) 40
Haſe (Wolfgang) 308
HASIUS (Ioan Matthias) 266
Haug (Virgilius) 284
Hausmann (Valentin) MS.
= (Valent. Barthol.) MS.
HAUTE-FEUILLE, de 239
HAVINGA (Gerhardus) 331
HAWKINS (Iohn)
- - Hiſtory of Muſic. 26
- - - of Corelli 194
HAWKSBEE (Francis) 237
Hayden (Hanß) 261
HAYM, auch AIMO (Nicolo Franceſco) 197
Heckel (Joh. Chriſtian) ſ. Stein 263
Heeren (Arn. Herm. Ludw.) 92
Heidegger (Johann Henr.) 4
Heidfeld (Johann) 222
Heinchen (Johann David) 352
HEINECCIUS (Ioa. Mich.) 121
Heinrici (Martinus) 308
Heinzelmann (Johann) 10. Zuſ. zu 10
Held (Jeremias) 421
Heller (Jonathan) 154
HELPERICUS. MS.
HEMES (Nathan.) 158
Henſling (Conrad) 246
HERBENUS (Matth.) MS.
Herbſt (Johann Andreas)
- - Muſ. modern prattica 308
- - Arte pr. e poetica 423
- - Muſica poetica 422
Herder (Johann Georg)
= = Geiſt der hebr. Poeſie 39
= = Ob Malerey oder Tonkunſt größ. Wirk. gewähre 463
HERLICIUS (Elias) 480
Hermann (Jacob) 239
HERMANNUS Contractus 106
HERO 61
HERODOTUS 57
Hertel (Joh. Wilh. 474
Herzog (Ernſt Wilh.) 192
HESS (I.)
- - Diſpoſitien etc. 260
HESS Handleiding van het Clav. of Orgelſpel 333
Heſſe (Joh. Heinrich) 359
Heumann (Chriſtian Auguſt)
- - Progr. de voc. Sela 41
= = Erläut. eines Liedes 146
- - Progr. de Minerva muſ. 185
- - Conſp. reipubl. litt. 198
Heyden oder Hayden (Sebald) 303
Heydenreich (Carl Heinr.) 453
Heyne (Chriſtian Gottl.) 95
HIERONYMUS S. 39
HILAIRE, Mademoiſ. de St. 131
Hille. ſ. Sieben Schriften
Hiller (Johann Adam)
= = Abh von der Nachahm. der Natur in der Muſ. 455
= = Wöchentl. Nachrichten 467
= = Anweiſ. zum Singen 313
= = Lebensbeſchreibungen 190
= = Ueber Metaſtaſio 443
= = Ueber Händels Meſſias 449
Vergl. auch Chabanon
Hilliger (Joh. Zachar.) 44
HILTON (Walter) 145
HINESTROSA (Ludov. Venegas de) 281
HIRE (Philippe de la) 266
Hirſch (Andreas) 414
Hirſchfeld (Chriſtian Cay. Lorenz) 95
HISTOIRE litt. de la France 123
- - du Theatr. de l' Opera 166
- - de l' Opera bouffon 169
HISTORICAL and critical Eſſay's 142
- - on nat. Song. 131
Hitzenauer (Chriſtoph) 420
Hizler (Daniel) 269
Hodermann (—) 329
Hoepfner (Georg Chriſtoph) 316
Hofcapelle zu Schwedt 475
Hofmann (Chriſtian) 310
Hoffmann (Eucharius)
- - Doctrina de tonis 274
- - Muſ. pract. praecept. 283
= = (Joh. Leonh.) 463
HOGERUS. MS.
HOLDEN (Iohn) 418
HOLDER (William) 336
Hollbuſch (Joh. Sebaſtian) Zuſ. zu 349
Holtheuſer (Johann von) 6
HOME (George) 145
HOOGH (Dirk van der) 313
L' HOPITAL muſicien 464
HORCHIUS (Henric.) 42
HOROLOGIUM muſicum 309
HOTHOBUS (Ioan.) ſ. Cod. Ferrar.
HOTTETERRE
- - Principes de la Fl. trav. 321
- - L'art de preluder 447
Hottinger (Joh. Heinrich) 137
HOYLE (Iohn) Zuſ. zu 220
Hubmeier (Hippolyt.) 269
Hudemann (Ludw. Friedr.) 174
HUELPHER (Abram Abramſon) 132
HUERGA (Cyprian. de la) 34
HUGENIUS (Chriſtian) 250
- - (Conſtant.) 151
HUGO Reutlingenſis 119

Digitized by Google

JGOLINUS 223
JMANU (P. C.) 450
Bergl. Hartong
JRTADO (Thomas) 136

I.

'e la 170
'OB 272
cobi (Adam Friedrich Ernſt) 334
...ON (William) 250
IARD 347
IBLICHUS 63
JOWKA (Thom. Balthaſ.) 216
OME de Moravie. MS.
US Maria (Carlos de) 301
en (Conrad) ſ. Büſing 40
UMINATO (Sixto) 450
BERTUS de Francia. ſ. Cod. Barber.
DEX de Obras muſ. na Bibl. real da Muſ. em Lisboa 196
DICE degl. ſpett. teatr. 164
GEGNERI (Angelo) 171
RODUCTIO in art. muſ. 284
STITUTA Patr. de modo cant. 101
STRUCTION pour compr. la Muſ. 288
- for the Guitar 320
IO IV MS.
Reſpueſta e Defenſa 98. 477
IO Vaz Barradas Muito Pam e Morato. MS.
- Preceitos eccleſiaſticos 301
Flores muſi ... 301
NNES Archicantor. MS.
de Erfordia. ſ. Cod. Ferrar.
Paduanus 282
CHIMUS oder Giovacchino 118
her (Chriſtian Gottlieb) 198
hann von Mantua. MS.
ANNES, Magiſter. MS.
Saleſberienſ. 463
'ES 337
'ES (Edward) 125
(William) 253
RDAN (Jean Bapt.) 177
RNAL de Muſ. 468
REN (I. van) 148
OVE (Wilhelm) 41
ORUS Hiſpal. 102
enkönig (Hanß) 318
EMENT de l' Opera 178
EN (Pierre) 305
ILHAC, de. ſ. le Clerc.
ge (Joachim) 246
US (Hadrian.) 99
ker (Carl Ludwig)
20 Componiſten 475
Tonkunſt. 455
Betr. über Mal. und Tonk. 455
Pflichten eines Capellm. 448
Werth der Tonkunſt 8
Sein Leben 194
OV (Joh. Andreas) 43
IFICATION de la Muſique françoiſe 178
INUS à DESPONTS. ſ. Chirologia 332
Regeln der Componir- und Schlag-
ſt 426

IVO. MS.

K.

Käſtner (Abraham) 224
KALHAR (Henr. de) 220
Kalkbrenner (Chriſtian) 433
KAMALEDDINUS. MS.
Kann man nicht in 2 oder 3 Monaten die Orgel lernen? 334
Karl (Bernhard Pet.) 121
Kauer (F.)
- - Anweiſung zur Flöte 322
- - Violinſchule für Anfänger 325
- - Anweiſ. zum Violoncell. 326
- - Clavierſch. für Anf. 329
Kaufmann (Georg Friedr.) MS.
Kauſch (Joh. Joſeph) 11
KECKIUS (Ioan.) 116
KEEBLE (John) 83
Keinsbeck (Michael) 279
KELLER (Godfrey) 351
Kellner (David) 354
- - (Joh. Chriſtoph) 360
KELZIUS, ſ. Kolzius 289
Kempe (Joh. Benjamin) 43
Kepler (Johann) 407
Keſſelring (Joh. Andreas) 157
Kirchengeſänge, über die 148
Kirchenmuſik, von der 141
Kircher (Athanaſius)
- - Muſurgia univerſ. 35. 410
- - Phonurgia nova 241
- - Oedipus aegyptiac. 30
- - Ars magnet. 12
- - Magia phonocamptica 88
Kirchmaier (Theodor) 241
Kirnberger (Johann Philip.)
- - Menuetten- und Polonoiſen-Componiſt 444
- - Conſtruction der gleichſchwebenden Temperatur 252
- - Kunſt des reinen Satzes 431
- - Gedanken über verſch. Lehrarten in der Comp. 439
- - Grundſ. des Generalb. 359
- - Grundſätze der Harmonie 347
- - Anleitung zur Singcomp. 440
Klaggedicht über die Kirchenmuſik 158
Klein (Joh. Joſeph)
- - Choralbuch 151
- - Lehrbuch der practiſchen Muſik 294
Klinghammer (J. C.) 464
Klockenbring (Friedr. Arn.)
- - Ueber die Muſ. der Süd-Inſulaner 136
- - Ueber die Fehler des muſ. Unterrichts 465
Kluge (Gottlob) 154
Knecht (Juſtin Heinrich)
- - Ueber das wahre Weſen der Kirchenmuſik 142
- - Erklär. einiger angetaſt. Grundſ. der Voglerſchen Theorie 479
KNOCK (N. A.) 260
KNOX 10
Kobrich (Heinrich Chriſtoph) 328
Koch (Heinrich Chriſtoph) 412

Digitized by Google

Röber (Joh. Friedr.) 8. (Iſt unrichtig Löber gedr.)
Röhler (Georg Friedr.) 145
König (Joh. Ulrich von) 461
Königsberger 327
KOLZIUS (Matthaeus) MS. 289
Korabinsky (Joh. Matthias) 195
Kraft (Wilh. Friedr.) 140
Kraſken (Tobias) 153
Krauſe (Chriſtian Gottfr.)
= = Von der muſ. Poeſie 442
= = Vermiſchte muſ. Gedanken 474
- - Lettre etc. 176
Kreſſe (Joh. Albrecht) 351
Kretſchmar (Joh.) MS. ſ. Gretſchmar
= = (Gottfried) ſ. Vorberg
Krüger (Joh. Gottlob) 14
Kühnau (Joh. Chriſtoph) 151
Kuhnau (Johann)
- - Diſſ. de iure muſicor. eccleſ. 155
= = Muſ. Quackſalber 473
- - de Tetrachordo, MS.
- - de Triade harmon. MS.
Kunſtgerichtliche Taxe über Voglers Orgelſpiel 485
Kurze Anführ. zum Generalbaß 354
= = Entwerfung des deutſchen Meiſtergeſangs 122
= = Unterrichtung in der Muſ. practica 284
Kurzer Unterr. für Organiſten 333

L.

Laag (Heinrich) 328
LACOMBE (Iacques)
- - Dict. des beaux-arts 218
- - Spect. des beaux-arts 452
LAETIUS (Iacobus) 7
LAGO (Giov. del) 278
LAIRE, de 354
LAMBERT (Ioh. Heinr.)
- - Sur la viteſſe du Son. 238
- - Sur quelq. inſtr. acouſt. 231
= = Ueber die muſ. Temperatur 253
- - Sur les tons des Flutes 257
LAMBERT (Michel de Saint)
- - Traité d'Accomp. 352
- - Principes de Clavec. 326
LAMPADARIUS (Ioan.) MS.
LAMPADIUS (Ioan.) 296
Lampe (Johann Friedrich)
- - The art of Muſic 291
- - Meth. of teaching Thorough baſs 355
= = (Friedrich Adolph)
- - de cymbal. veter. 86
- - Exercitat. ſacr. 43
LAMY (Bernard) 36
LANCELOT (François oder Claude) 300
LANDE (Ioſ. Ier. de la) 337
LANGBAINE (Gerard) 167
LANFRANCO (Giov. Maria) 277
Lange (Johann Caſpar) 289
LANIS (François Tert. de) 236
LANZETTA 326
Lauf der Welt 168
LAUGIER. ſ. Apol. contr. Rouſſeau
- - (Marc-Antoine)
= = de l'Accompagn. 361
LAUGIER Sentim. d'un harm. 466
Laurenberg (Petr.) 471. unter dem Artikel: Sartorius
LAURENTIUS (Ioſeph) 84
Lauterbach (Johann) 122
LAUXMIN (Sigism.) 288
LAVINETA (Bernhard de) 277
Leben Lulli's 193
= = eines Kunſtpfeifergeſellen 192
Lebensbeſchreibungen
= = in Marpurgs Beytr. 187
= = in Forkels muſ. Bibl. 189
= = in deſſen Almanachen 189
Lebenslauf von
= = Joh. David Heinchen 193
= = Carl Heinrich Graun 194
= = Franz Benda 193
= = Salimbeni 193
= = J. G. Piſendel 193
= = J. A. Haſerodt 194
= = J. D. Uhde 194
= = E. Chr. Heſſe 193
Lebensnachrichten von franzöſ. Sängerinnen 192
LECCIONES di Clave 337
LEFEBURE 271
LEGIPONTIUS (Oliverius) 21
Lehmann (Immanuel) 222
Leibnitz (Gottfr. Wilh.) MS. 121
Leisring (Volkmar) 221
LENAIN 450
Lengenbrunner (Johann) 281
LEO (Franciſco) 308
LEONE 335
Leonhard (Joh. Chriſtoph) 186
Leopolds Leben 192
Leſeberg (Joachim) 7
Leſſing (Gottf. Ephraim) 172
LETTERE di Zanotti, Martini e Sacchi 276
LETTERS on various Subjects 440
- - from the Acad. of anc. Muſ. 477
LETTRE, à Mr. D.... 180
- - d'un Academicien de Bord. 180
- - de l'autre monde 178
- - de l'Abbé L.. ibid.
- - à Mr. Grimm ſur les remarques 165
- - ſur le mechaniſme de l'Opera ital. 163
- - d'un amateur de l'Opera 170
- - au ſujet du code lyrique 165
- - ſur les Drames-Opera 181
- - à Mr. le Bar. de la Vielle-Croche 182
- - de l'autre monde 178
- - ſur la nouv. Harmonique 334
- - d'un Sage etc. 179
- - à Mr. de Chabanon 180
- - anonyme ſur le Prince Beloſelski 129
- - ſeconde, du correcteur des Bouffons 177
- - crit. et hiſt. ſur les Bouffons 177
- - à Mad. la Marquiſe de P. ſur l'Opera 165
- - au Publique 178
- - ſur l'origine et le progres de l'acad. roy. de Muſ. 178
- - ſur l'Opera d'Iphigenie, ou un clou chaſſe l'autre 181
- - à MS.... ſur l'Opera d'Iphigenie en Aulide 181

LETTRE, à Mad. la Marq. de... ſur l'Opera d'Iphigenie 181
LETTRES hiſtor. ſur l'Opera de Paris 164
- - ſur tous les ſpectacl. 164
Leuckfeld (Joh. Georg) 121
Leuwein (Chriſtian Ludwig) 42
LEVENS 337
LIBERATI (Antimo) MS.
- - Lettera al S. Perſapegi 472
Lindner (Georg Friedrich) 140
LIFE, of Corelli 194
- - of G. Fr. Handel 193
LIGHTFOOD (John) 42
Lindenberg (Erveld) 121
Lingke (Georg Friedrich).
= = Kurze Muſiklehre 341
= = Sätze der muſ: Hauptſ: 340
= = Streitſchriften 478
LIONS (Jean des) 152
LIPENIUS (Martin) 196
LIPPIUS (Joan.)
- - Synopſis muſ. 243
- - Themata muſ. ibid
LIROU, de 349
LISTENIUS (Nicolaus) 278
LOBKOWITZ (Joa. Caramuel de).
- - Matheſis audax 256
- - Arte nueva de Muſica 269
LOCK (Matthew).
- - Church-Muſic accuſed. 155
- - Melotheſia 350
- - Obſervations 271
Lockmann (Johann) 160
Lörgrön (Anton) 354
Löhlein (Georg Simon).
= = Clavierſchule 328
= = Zweyter Theil 359
= = Violinſchule 325
Loen (Joh. Mich. von) 473
Löſcher (Caſpar) 44
Löwe (Joh. Friedrich).
= = Ueber die Cantatenpoeſ. 443
= = Ueber die Odenpoeſie. Ibid.
LOHELIUS (Joh. Oelſchlögel) 154
Lohenſtein (Dan. Caſp. von) 8
LOONSMA (Steph. Theod. van) 333
Lorber (Johann Chriſtoph).
= = Lob der Muſik 8
= = Vertheid der Muſik 481
LORENTE (Andrea) 424
LOSSIUS (Lucas).
- - Erotemata 282
- - Pſalmodia 150
LOULIE (François).
- - Nouv. Syſteme 254
- - Elemens de Muſ. 289
LOWE (Edward) 154
Lucelburger (Andreas) 284
LUCIANUS 62
LUCRETIUS (Tit. Car.) 3
LUDENIUS (Laurent.) 7
Ludolph (Jobus) 31
LUDUS melotheticus 336
Ludwig 174
Ludwig (Joh. Adam Jac.) 260
LULLO (Antonio) MS.
Lund (Daniel) 36
Lund (Johann) 43
LUNEAU de Boiſjermain 201
LUPUS (Chriſtian.) ſ. Wolf 139
LUSCINIUS (Ottomarus).
- - Muſurgia 278
- - Muſicæ inſtitutiones 277
LUSITANO (Vincenzio). ſ. Vincenzio. 296
LUSTIG (Joh. Wilhelm).
- - Inleiding tot de Muſ. 418
- - Muſykaate Spraakk 291
- - Samenſpraaken &c. 292
Luther (Martin) 6
LYRIC, the Muſe revived in Europe 160

M.

M. (J. G. B. P.) muſ. Maſchine. ſ. Burrigel. 355
MABILLON (Jean) 139
MABLY (Bonnot de) 170
MACE (Thomas) 196
MACHADO (Barboſa) 197
MACRIZIO 11
MACROBIUS (Ambr. Aur. Theodoſ.) 65
MAFFEI (Giov. Camillo) 305
MAFFEI (Scipione) 263
MAGAZINE (the new muſical) 468
Magdeburgiſche Blätter. Zuſ. zu 136. I.
MAGLIARD (Peter) 274
MAGIRUS (Joan.) 285
MAGIUS (Hieronymus).
- - Miſcellanea 83
- - de tintinnabulis 86
MAHAUT (Anton) 321
Maichelbeck (Franciſ. Anton) 326
Maier (Joh. Friedr. Bernh. Caſp.)
- - Hodegus muſ. 290
- - Muſeum muſ. 317
MAILLA (Joſ. Anne-Mar. de Morgac de) 32
MAILLARD (Peter) 274
MAIORAGIUS (Marc. Ant.) 3
MAIRAN (Jean Jacques d'Ortous) 230
MAIUS (Joh. Burchard.) 146
MALCOLM (Alexand.) 416
MANCINI (Giambattiſta) 316
MANFREDINI (Vincenzo) 359
MANNI (Dominico Mar.) 163
MANUTIUS (Aldus). 87
Marbach (Chriſtian) 146
MARC, Saint. ſ. Saint-Marc.
MARCELLO (Benedetto). MS.
- - Eſtro poet. harm. 37
- - Il teatro alla moda 171
- - Lettera ſopra un libro di Duetti &c. 477
MARCHAND, le 322
MARCHAND (Louis-Joſeph) 437
MARCHE (François de la) 287
MARCHETTUS de Padua.
- - Lucidarium 112
- - Pomerium 113
MARCOU 451
MARD (Remond de St.) 169
MARET 193
MARINELLI (Giulio Ceſ.) 300
MARIOTELLUS (Fulvius) 222
MARMONTEL (Jean François).
= = Ueber die Oper 170
- - Eſſai ſur les revol. 182

Digitized by Google

MARMONTEL, de l'air en Muſ. 440
MAROT (Clement) 191
MARPALU, ſ. Traités de l'origine de l'Harmonie.
Marpurg (Friedr. Wilh.)
= = Krit. Muſ. an der Spree 466
= = Abh. von der Fuge 437
= = Hiſt. krit. Beyträge 466
= = Sorg. Lehre von Diſſon. 340
= = Anfangsgr. der theor. Muſ. 249
= = Anl. zur Singcompoſition 439
= = Handb. beym Generalb. 429
= = Einl. in die Geſchichte der Muſ. 22
= = Sorgens Comp. harm. 358
= = Kritiſche Briefe 466
= = Kunſt das Clavier zu ſpielen. 1ſter Theil 327
= = 2ter Theil 358
= = Anleit. zum Singen 313
= = Verſuch über die Temp. 252
= = Syſtem. Einl. v. d'Alemb. 344
= = Neue Methode zu Temp. 254
= = Legenden einiger Muſikheil. Zuſ. zu 202. I.
MARQUET (F. N.) ſ. Buchoz 13
MARSH 230
MARTENE (Edmund) 139
MARTIN (Claude) 279
MARTINELLI (Vincenzio).
- - Lettre ſur la Muſ. ital. 129
- - Lettere famil. ecrit. 474
MARTINEZ (Ioh.) ſ. Martins.
Martini (Jacob) 464
MARTINI (Ch.) 274
MARTINI (Giambattiſta).
- - Onomaſticum 99
- - Storia della Muſica 21
- - Saggio ſopr. il Contrap. 438
- - de uſu progreſſ. geom. 249
- - Lettere, ſ. Lettere.
Martini (Adam Sigismund) 311
Martini (Georg Heinrich) 92
Zuſ. zu 95. V.
MARTINIUS (Matthias) 99
MARTINS (Ioaõ) 298
Martius 144
MAS, du 272
Maſecovius (Chriſtian) 153
MASON 150
MASSON (C.) 439
MATTEI (Saverio).
- - Diſſertazioni 38
- - Lettere 97
- - Sei Maeſtri di Capella &c. 460
Matthäi (Conrad) 274
Mattheſon (Johann).
= = Neu-eröfn. Orcheſter 416
= = Beſchütztes Orcheſter 270
= = Forſchendes Orcheſter 342
- - Reflexiones &c. 361
= = Organiſtenprobe und große Generalbaß-Schule 353
- - Critica muſica 465
= = Muſikal. Patriot. 37
= = Der Götting. Ephorus 157
= = Kleine Generalbaß-Schule 354
= = Kern melod. Wiſſenſch. 417
Mattheſon, Vollkommen. Capellmeiſter 417
= = Klippen-Concert 133
= = Muſ. Ehrenpforte 185
= = Unterſ. der Singſpiele 172
= = Erläutertes Sela. 41
= = Himml. Muſik 158
= = Phthongologia 230
= = Mithridat 483
= = Panacea 483
= = Freuden-Academie 143
- - de eruditione muſ. 460
= = Philol. Treſeſpiel 474
- - Plus ultra 474
= = Händels Leben 193
= = Beytr. zum Oelrich 203
= = Gedanken über ein paar Stellen 478
= = Lebensbeſchreibung 192
= = Der beſch. muſ. Dictator. MS.
= = Eloquent. verticordia MS.
= = Die Thorheit der Augenorgel. MS.
MAUGARS 128
MAUPERTUIS (I. Bapt. Drov. de) 257
MAUROLYCUS, auch Marule (Franciſcus) 255
MAXWELL, ſ. Eſſay on tune 237
Mayer (Gottfried David) 241
Mayer (Joh. Friedr.) 146
MAZZA (Angelo) 10
MAZZAFERRO (Giorgio) 96
MAZZONIUS (Iacobus) 449
MAZZUCHELLI (Giammaria) 187
MEAD (Richard) 12
MECHELIN (I. H.) 10
Meckenheuſer (Johann Georg) 251
MEDEIRA (Edo) 11
Mehrſcheidt 337
MEI (Girolamo) 96
Meibom (Henrich) 121
Meibom (Marcus)
- - de proportionib. 249
- - Ant. Muſ. auctores 45
Meiſter (Albr. Ludw. Friedr.)
- - de veter. Hydraulo 88
= = von der Harmonica 334
Melanchthon (Philipp) 464
MELETIUS MS.
MELONI (Annibale) ſ. Benelli 443
MELTON (Guil.) 158
MEMMOLUS (Decius) 222
MEMOIRES
- - ſur les revol. de la Muſ. par Gluck 183
- - ſur l'Uſage du Phtongom. 255
- - ſur l'Hiſt. de la Muſ. 21
- - pour ſerv. a l'Hiſt. des Spect. de la foire 169
MEMORIA &c. Von der Muſik der Chineſen 32
MENAGE (Aegid.) 216
Mendelsſohn (Moſes) 452
MENDES (Manoel) MS.
MENEHOU (Michel de) 282
MENGOLI (Pietro) 227
MENESTRIER (Claude-François) 159
Merbach (Georg Friedr.) 329
MERCADIER de Beleſta 348
MERCHI 320
MERCIER 268
Merk (Daniel) 317

MERMET (Boulliond de) 457
MERSENNE (Marin)
- - Quæſtion. in Geneſ. 34
- - Cogitata &c. 240
- - Harmonic. libr. XII. 407
- - Harmonie univerſ. 408
MESNARDIERE (Iules de la) 442
METHODE, de Plain-Chant 301
- - nouv. à jouer du par deſſus de Viole. 325
- - de Plein-Chant 300
- - pour appr. à chanter 309
- - ou recueil des connoiſſ. elem. 329
METOCHITA (Theod.) MS.
METROPHANES (Critopulus) 99
METZELIUS (Hieronym.) 296
MEURSIUS (Ioan.) ſ. Ariſtoxenus, Nicomachus und Alypius.
MEURSIUS (Ioan.) 87
Meuſel (Johann Georg).
= = Künſtlerlexicon 201
= = Miſcellaneen 469
= = Muſeum 469
= = Gelehrt. Deutſchland 199
MEUSNIER (Anne-Gabr. de Kerlon) 165
Meyer (Joachim) 157
Meyer (Joh. Friedr.) 92
Meyer (Joh. Heinr. Chriſtian) 134
Meyer (Phil. Jacob) 319
Meyer, von 334
MICHEL-ANGE 319
MICHIELI (Romans) 201
MICROLOGUS. Zuſätze zu 485.
MIGNOT (de la Voye) 423
MILAN (Ludov.) 380
MILANDRE 335
MILETUS (Iacobus) 223
MILIONI (Pietro) 320
MILLER (Edward)
- - Muſical inſtitutes 294
- - Elements of Thorough-baſe 360
- - Letters &c. 464
MILLET (Iean) 309
MINGUET (Pablo) 293
Mirus (Adam Erdmann) 36
Mithobius (Hector) 148
Mittag (Joh. Gottfr.) 331
Mizler (Lorenz).
- - Diſſ. de Muſica 460
= = Muſikal. Biblioth. 466
= = Anfangsgr. des Generalbaſſes 356
= = Beſchreib. einer muſ. Maſchine 356
= = Muſ. Staarſtecher 466
- - Luſus ingenii &c. 224
= = Anwend. der Horaziſchen Dichtk. auf Muſik 454
Mörl (Guſtav Phil.) 153
MOLINA (Bartol) 298
Moller (Johann) 7
Moller (Olaus) 185
MOLYNEUX (Thomas) 85
MONACHO qua mente ſit pſall. 101
MONTANOS (Franciſco).
- - Arte de Muſica 449
- - - de Canto Llano 299
MONTANUS (Irenius) 334
MONTECLAIR (Michel).
- - Methode pour le Violon 324
MONTECLAIR,
- - Methode pour appr. la Muſ. 290
MONTFAUCON (Bernard, de)
- - L'antiquit. expliquée 84
- - Palaeogr. græca 83
MONTUCLA 76
MONTVALLON, de 251
MORAMBERT, ſ. Laugier.
MORANUS (Hieronym.) 223
MOREL 236
MOREL DE LESCER, ſ. Moret.
MORELAND (Samuel) 266
MORELET 459
MORELLI, ſ. Ariſtoxenus.
MORELLUS (Frider.) ſ. Bacchius ſen.
MORESCHI (Giambattiſt. Aleſſ.) 195
MORET DE LESCER.
- - Diction. raiſonné 219
- - Science de la Muſ. voc. 313
MORETUS (Theodor.) 238
Morhof (Daniel Georg).
= = Polyhiſtor 8
- - de Scypho vitr. 241
= = Von der deutſch. Spr. 442
MORLEY (Thomas) 284
Motz, de, ſ. Demos 150. 271
Motz (Georg). MS.
= = Vertheid. Kirchenmuſik 156
MOUTON 318
Mozart (Leopold). 324
Müller (Gottfr. Ephraim) 152
Müller (Heinr.) 145
Müller (Joh. Chriſtian) 334
Müller (Joh. Heinr. Friedr.) 168
Münſter (Joſeph Joachim).
- - Scala Iacob. 301
- - Muſ. inſtructio 312
Muffat (Georg). MS.
MUHLE (Sueno) 92
MUNERAT (Iean le) 460
Munk (H.) 152
MURAT (Antoine de). MS.
MURATORI (Ludov. Anton.)
- - Antiqu. ital. med. ævi 123
- - della perf. Poeſia 160
- - de iudic. artium 457
MURE (Conradus a) 220
MURIS (Ioan. de) MS. 115
Murr (Chriſtoph Gottlieb von). 201
Murſchhäuſer (Franciſc. Xaver).
= = Handleitung 297
= = Hohe Schule der Compoſ. 426
MUSAGETES (Volup. Dec.) 422. ſ. Schonsleder.
Muſcov (Johann) 156
Muſeum, deutſches 467
MUSIC, the art of. MS.
MUSICA, de. MS.
MUSICA nova &c. 306
- - Aethiopum 31
- - ſpeculativa 242
MUSICUS, vexatus, magnanim. et curioſus 191
Muſik, über die 5
= = über die 129
= = über ihre Gewalt, Grundſätze ꝛc. 9
= = über die dramat. der Alten 91

Muſik, ihr Einfl. auf die Geſundh. 14
= = ob ſie ein Theil der Gelehrſ. iſt? Abhandlung.
Muſikſäale, neue 175
MUSIQUE theorique et pr. 344
MUTIANUS, ſ. Gaudentius.
MUZICK Onderwyzer 293
Mylius (Wolfg. Mich.) 310
MYNECOMIUS (Matthias) 68

N.

NAAMEN en Woonplatſen &c. 201
Nachricht
= = von franz. Org. u. Clav. 187
= = von Violiniſt. u. Floteniſt. ibid.
= = von der Oper u. Conc. ſpirit. 166
= = von der Societ. der muſ. Wiſſ. 202
= = Geſetze der muſ. Societät. ibid.
= = von der Muſ. in Africa 31
= = von Opern am Savoy. Hofe 168
= = von Liſuart und Dariol. 169
= = vom Leben Händels 193
= = von einem neuen Monochord. 255
= = von der Muſ. des Konigs v. Preuß. 168
= = von der muſ. Gilde in Friedland 202
= = von der Sänger. Gabieli 194
= = für einige Organiſten 331
= = von der Muſ. in Italien 129
= = aus Frankreich 131
= = von der Verbeſſerung des Fortepianoinſtruments 263
NANINO (Giov. Maria). MS.
NARES 313
NARCISSUS 237
NASSARRE (Paolo) 223
NATHUSIUS (Elias) 249
NAUSEA (Frieder.) 284
Nauß (Joh. Xaver.) 357
NAVARRA (Vincent.) 415
NAUZE (Louis de la) 90
Neefe (Chriſtian Gottlob) 447
Neidhardt (Joh. Georg).
- Sectio Canonis 254
- - Canon Monochordi. ibid.
- - Temperatur. ibid.
NEMORARIUS (Iordan) 67
Neue Erfindung einer Maſchine 264
Neuß (Georg Heinrich) 144
NE[illegible] (Fra. Esq.) 124
NEWTON (Iſaac) 250
NEWTON (Iohn) 222
NICAISE (Claude) 74
NICETIUS, Sanct. 101
Nichelmann (Chriſtoph) 445
Nicolai (Ernſt Anton) 13
Nicolai (Friedr.) 134
Nicolai (Johann). Zuſ. zu 41. 3. 30. l.
NICOLAUS DE LAUDUNO. ſ. Cod. Barberin
NICOMACHUS 47
Niedt (Friedr. Erhardt).
= = Muſikal. A. B. C. 290
= = Muſikal. Handleitung 351
Erſter und zweyter Theil.
= = 3. Th. nebſt Veritophili Beweiſsgr. 426
Niemeyer (Aug. Hermann) 144
NIEROP (Dirk Rembr. van) 245
NIVERS (Gabriel).
- - Tr. de la Compoſition 425
- - LA Gamme du Si. 271
- - Sur le Chant Gregor. 138
NOINVILLE (Bern. de) 167
ſ. Hiſt. du Theatr. de l'Opera.
NOLLET 238
Nopitſch (Chriſtoph Friedr. Wilh.) 316
NORTH (Francis.) 228
NORTH (Roger) MS.
NOTKER (Balbulus) 103
NOTKER (Labeo) 103
NOTIZIE iſtoriche &c. 197
NOUGARET (Pierre-Iean-Bapt.) 160
NOUVELLE METHODE pour le Plain-Chant. 300
NOVERRE.
- - Bemerk. über die franzöſ. Opernmuſik 167
- - Obſerv. ſur la Conſtruction d'une nouv. Salle d'Opera 175
= = vom Einfl. des muſ. Gehörs in die Tanzkunſt 463
NUCIUS (F. Joan.) 421

O.

OBSERVATIO circa Muſ. eccleſ. 120
OBSERVATION ſur la Muſ. des Anc. 75
- - on Brown's Diſſert. 23
- - ſur les principes de Mr. Rameau 240
- - ſur la Muſique et les Muſiciens 187
- - ſur l'Opera Chimene 171
ODDO Abbas Cluniacenſ. 104
OEDMANN (Ionas) 140
Oelrichs (Joh. Carl Conr.) 203
Oetinger (Friedr. Chriſtoph) 248
Ohrfeigen, muſ. patriotiſche. 482
OLBAC, d'.
- - Lettre à une Dame 165
- - Arrêt rendu &c. 177
Olearius (Johann)
= = Geiſtl. Singkunſt 145
- - de uſu religioſo Organorum 151
Oper, ob ſie der Comödie vorzuziehen? 175
= ihre jetzige Beſchaffenh. in London 167
Orgoſini (Heinrich) 306
ORNITHOPARCHUS (Andr.) 364
Oroſtander (Andr.) 311
OROUX 208
ORTIZ (Diego) 446
Ortlob (Carl) 122
OSBERNUS. MS.
OSIO (Teodato).
- Sylva nov. opinionum 256
- l'armonia del nudo parlare 461
OSORIUS (Hieronym.) 9
Otho (Joh. Heur.) 34
Otto (Stephan). MS.
OTTUSI (Ottavio). Zuſ. 339. III.
OUDEUX 302
OUGHTRED (Guil.) 256
OUTREIN, d' 40
OUVRARD (René). 19
Overbeck 452
OVEREND 451

Digitized by Google

OZANAM (Iacques) 256
OZI 323

P.

PACAEUS (Richard) 464
PACICHELLIUS (Ioan. Bapt.) 334
PADUANIUS (Ioan.) 420
PAGI (Franciſc.) Zuſ. 136. I.
PAIX, la, de l'Opera 178
Pair (Jacob) 142
PAMBO St. 101
PANCIROLLUS (Guido) 4
PANNILINI (Ab. Franc. Gori) 248
PAOLUCCI (Giuſeppe) 438
Pape (Ludwig Friedrich) 9
PAPIUS (Andreas) 342
PAPPUS Alexandrinus, ſ. Euclides.
PARNASSE belgique 184
PARRAN (Antoine) 422
PASCHIUS (Georg.) 4
PASCHIUS (Ioan). 40
PASQUALI (Nicolo).
- the art of fingering the Harpſichord 326
- Thorough-baſe made eaſy. 358
PATRICI (Franceſco) 81
PATRICIUS (Franciſcus) 9
Patriot, muſicaliſcher 466
PATTE 175
Pauken, ihr Gebr. und Misbr. 89
Pauli (Carl) 463
Pauli (Gottfr. Albert) 143
PAULLINUS (Chriſtian Franciſc.) 121
PAULLINUS (Fabius) 70
PAUSANIAS 61
Pauw (Cornel von).
- Rech. ſur les Egypt. 31
- ſur les Grecs 76
PEACHAM (Henry) 9
PEDIASIMUS (Ioan.) MS.
PEGRINS (Beneton de Morange de) 130
PELLATIS (Angelo) 300
PENNA (Lorenzo).
- - Dirett. del canto ferm. 300
- - Albori muſicali 423
PENNANT 124
PEPUSCH (Iohn Chriſtopher).
- - On the various genera 82
- - Treatiſe on Harmony 427
PEREGO (Camillo) 299
PEREYRA (Thomaz.) MS.
PERRAULT (Charles).
- - Parall. des anciens 97
- - Les Hommes illuſt. 184
PERRAULT (Claude) 96
PERRINE 319
PETARADE 178
Petri (Georg Gottfr.) 460
Petri (Johann Samuel) 292
Petrus von Albano oder Aponenſis 58
Pezenfelder (Michael) 216
Pez (Bernhard) 125
PEZELIUS (Ioannes).
- Infelix Muſicus 222
- Obſerv Muſic. 222
Pfeiffer (Auguſt).
- de inſtr. muſ. Hebr. 39
- Cithara Lutheri 146
Pfeiffer (Aug. Friedr.) 38
Pfeiffer (Johann Philipp) 74
Pfreumder (Joh. Chriſtoph) 307
PHILIPPUS de Caſerta, ſ. Cod. Ferrar.
PHILOMATHES (Wenzeslaus).
- - de regim. utriusq. cant. 296
- - Muſica plana 298
PHOTIUS 68
PICCININI (Aleſſandro) 267
PICCITONO (Angelo da). ſ. Angelo 296
Pichelmair (Georg) 150
PICHIS (Eraſm. de). MS.
PICHSELLIUS (Sebaſt.) 7
PIGNORIUS (Laurent.) 83
PILEUR d'APLIGNY 459
PIMENTEL (Pedro).
PINA E MENDOCA. MS.
PIOVESANA (Franceſco) 250
Pipping Heinr.) ſ. Löſcher.
PISA (Agoſtino) 275
PISTORIUS (Ioan.) 120
PIVERLI (Silverio) 286
PIZZATI (Giuſeppe) 248
PLAIN-CHANT, la Scienc. du 300
- - l'art du 302
PLANELLI (Antonio) 161
PLANTIN (Olaus) 146
PLATO 57
PLAYFORD (Iohn) 287
PLEIGNIERE, de la. 329
PLINIUS der ältere 59
PLUTARCHUS 60
PODIO (Guil. de) 3
POISSON (Nic. Ioſeph) 245
POLITIANUS (Angelus) 88
POLLUX (Iulius) 61
POLYBIUS 58
POLZIUS (Ioan.) 336
PONTIO (PIETRO) 420
PONTIUS (Franciſcus) 221
POREE (Charles) 175
PORPHYRIUS 54
PORTA (Coſtanzo). MS.
PORTA (Giov. Batiſt.) 11
PORTAFERRARI (Carlo Anton.) 301
Portmann (Joh. G.) 360
POSSEVINUS (Anton.) 196
POSTELLUS (Guil.) 243
POWER (Lionel) ſ. Cod. MS.
PRÆTORIUS (Franciſc.) 7
PRÆTORIUS (Michael) 15
Praſperg (Balthaſar) 297
PRELLEUR (Peter) 290
Preus (Georg).
= = Grundr. von der Orgel 261
- - Obſervat. muſ. 338
PREUVE de l'effic. de la Muſ. 14
PRINCE, le jeune, de L. B. R. 323
PRINCIPES de la Muſique 294
PRINCIPII di Muſ. generali 318
PRINCIPLES and Power of Harm. ſ. Stillingfleet.
Prinz (Wolfg. Caſpar)
= = Hiſtorie der Muſik 18
= Satyr. Componiſt. 472
- Comp. muſ. ſign. 310
- Exercit. muſicæ 339
- Muſ. Modul. voc. 309
PROBUS 145
Profe (Ambroſius) 307

Digitized by Google

PROGRES de la Muſ. ſous Louis le Grand 130
PROPHETE, le petit &c. 177
PROPHETIES du gr. Proph. 178
PROVEDI (Franceſco) 97
Provinzialblätter 135
PRUDENTIUS (Bertrand.) MS.
PRYNNE (William) 480
PSELLUS (Michael) 68
PTOLEMAEUS (Claud.) 51
PTOLEMAIS. MS.
PUERTO (Didac. del) 297
PULCI-DORIA (Ioſeph-Mar.) 39
PUTEANUS (Erycius) 268
Puſchmann (Adam) 122

Q.

QUADRIO (Franceſc. Sav.) 160
Quanz (Joh. Joachim) 321
Quenſtedt (Joh. Andr.) 145
QUERCU (Simon a) 295
QUESNET (François). 239
QUINTE, delle ſucceſſive nel Contrap. 342
QUINTILIANUS (M. Fabius) 5
QUIRINUS 75
Quirsfeld (Johann) 312
Quitſchreiber (Georg)
= = Muſikbüchlein 299
- - de canendi elegant. 305

R.

RACCOLTA dei princ. di Muſ. 294
Rackemann, (Friedr. Chriſtian) 167
RAGUENET 176
RAMEAU (Iean Philippe).
- - Nouv. Method. d'Accomp. 354
- - Sur les diff. meth. d'Accomp. 356
- - Lettre à Mr. Caſtel 230
- - Sur l'inſtinct pour la Muſ. 456
- - Traité de l'Harmonie 343
- - Nouv. Syſteme 343
- - Generat. harmon. 343
- - Demonſt. du princ. de l'harmonie 343
- - Code de Muſ. pratique 292
- - Nouv. Reflexions 344
- - Refl. de former la voix 312
- - Erreurs dans l'Encyclop. 478
- - Lettre aux Philoſophes 240
RAMIS (Barthol. de Pareia), auch Ramos Pereira 276
Ramler (Carl Wilhelm).
= = Vertheid. der Opern 175
= = Ausz. aus dem Batteux 452
RAMONEDA (Ignacio) 302
RANCH (Hieronym.) 228
RANGO (Conr. Tiburt.) 146
RAOUL DE LAON. MS.
RASELIUS (Andr.) MS. 283
Rauch (Chriſtoph) 173
Raupach (Chriſtoph 143
RAVALIERE, de la 130
RAVENSOROFT (Thom.) 421
RAWLINS (Iohn) 144
RAYNVAAN (Verſhure) 294
Realzeitung, muſikal. 470
RECORDUS (Robert) 3
RECUEIL DES PIECES, concern. Mad. Petitpas 165
REDI (Franceſco) 216
REFLECTIONS on ancient and mod. Muſ. 13
REFLEXIONS lyriques 177
- - ſur les vrais princip. de l'Harmonie 178
- - ſur l'Opera 170
- - ſur la Muſ. theatr. 182
- - d'un Patriote ſur l'Op. 176
- - ſur le merveilleux des Opera franç. 181
- - d'un Peintre ſur l'Op. 165
REFORMATEUR de l'Opera 178
REFORME de l'Opera 177
REFUTATION des principes de Rouſſeau 180
REGGIO (Pietro) 309
REGINO Prumienſis 104
REGIO (Jacobus de) ſ. Cod. Ferrar.
REGO (Pedro Vaz). MS.
Reich (Paul) 286
Reichardt (Joh. Friedrich).
= = Briefe eines aufmerkſ. Reiſend. 475
= = Ueber die deutſche kom. Oper 169
= = Ueber das Schäferged. 440
= = Pflichten der Ripieniſten 448
= = Kunſtmagazin 469. Zuſ.
= = Leben H. W. Gulden 194
= = An das muſ. Publicum 167
= = Händels Jugend 193
Reichmann (Jacob) 239
Reime (Henr. Gottlieb) 41
Reimmann (Jac. Friedr.) 197
Zuſ. zu 30.
REIMANNUS (Matthæus) 221
REINECCIUS (Chriſtian Friedr.) 464
REINECCIUS (Reinerus) 121
Reinhard (Andreas) 254
Reinhard (Leonhard) 357
Reinhard (Mich. Heinrich).
- - de inſtr. muſ. Hebr. 39
- - Diſſ. de οργανοφυλακιω 44
REINHARDUS.
Reinholdt (Theod. Chriſtl.) 153
Reinmann (Georg Friedr.) 307
REISCHIUS (Georg.) 363
Reiſer (Anton) 173
RELATION veritabl. au Suj. des Bouffons. 177
RELIQUES of ancient engl. Poetry 124
Rellſtab (Joh. Carl Friedr.)
= = Ueber die Bemerk. eines Reiſenden von der Berl. Muſ. 135
= = Ueber die muſ. Declam. 440
REMARKS on Aviſon's Eſſay. ſ. Aviſon 458
REMARQUES ſur la lettre de Mr. Grimm. 165
REMIGIUS Altiſiod. 51. 103.
REMOND de S. Mard, ſ. Mard.
Rentſch (Joh. Wolfg.) 245
REPLIQUE pour Mr. Cerceau 88
REPONSE à l'auteur ſur les Drames-Opera 181
REPONSE au grand et au petit Prophete 178
REQUETE de deux Actrices &c. 165
RETZELIUS (O.) 275
REUBERUS (Iuſtus) 121
REUFFIUS (Iacobus) 222
Reyher (Andreas)
- - Specimen muſ. 43
- - Margar. philoſ. 287
REYNVAAN (Verſhuere) 294
ſ. Raynvaan

Digitized by Google

Rhaw (Georg) 277
RHODIGINUS (Lud. Coelius) 73
RHYTHMUS, de rhythmo Graecor. 90
RHYZELIUS 153
RIBOVIUS (Laur.) 307
RICCATI (Giordano)
- - delle vibraz. del Tamburo 439
- - Sopr. le legge del Contrap. 438
RICCATI (Giacobo) 237
RICCIUS (Angelo Mar.) 13
RICCOBONI (Louis) 160
Richard (Martin) 142
RICHEMONT, ſ. Reflex. d'un Patriote
Rid (Chriſtoph) 305
Riedel (Friedrich Juſt) 181
Riederer (Joh. Barthol.) 147
Riedt (Friedr. Wilhelm)
= = Ueber die muſ. Interv. 338
= = Tabellen der Grundacc. ibid.
= = Zwo muſ. Fragen ibid.
= = Willkl. Veränder. der Gedank. ꝛc. 447
= = Gegen Sorge 478
= = Gegen Scheibe ibid.
Riegler (Franz Xav.) 328
Riemer (Johann) 96
Riepel (Joseph)
= = Muſikal. Setzkunſt 428
= = Harmoniſch. Sylbenm. 439
= = Baß-Schlüſſel 428
RIFLESSIONI ſopra i Drammi per Muſica 171
RISPOSTA al Rouſſeau 479
Riſt (Johann) 96
ROA (Martin de) 86
ROBBERS (Ioan) 462
ROBERTS (Franc.) 267
ROBERTSON (Thomas) 453
ROBINOT 180
ROBINSON (Pollingrove) 459
ROBINSON (Thomas) 317
ROCCA (Angelo) 334
ROCHEFORT, de 98
RODIO (Rocco) 435
RODOLPHE 294
RODRIGUES (Ioao) MS.
Röllig (Joh. B.)
= = Ueber die Harmonica 267
= = Intervallentabelle 339
Röſer 444
Röſler (Valentin) 43
ROGER (Ioſeph. Ludov.) 13
ROGGIUS (Nicolaus) 305
ROLLIN (Charles) 20
ROMIEU 240
ROO (Gerard de) 305
ROSA (Salvad.) ſ. Mattheſons Mithridat
Roſamund, über Wielands 168
ROSINUS (Ioan.) 90
ROSSETTUS (Blaſius) 155
ROSSI (Lemme) 245
- - (Giov. Battiſt.) 306
ROSWICK (Michael) 277
ROUQUET 131
ROUSSEAU (Jean)
- - Meth. pour app. à chanter 311
- - Princ. pour la Viole 324
- - (Iean Iacques)
- - Lettre ſur la Muſ. fr. 179
- - Sur la Muſ. moderne
- - Dict. de Muſique 218
- - Lettre à Mr. Raynal 274
- - Lettre à Mr. Burney 182
- - Examen de 2 Principes 478
- - Extr. d'une reponſe 182
- - Lettre d'un Symphoniſte 178
- - Projet conc. de nouv. ſign. pour la Muſ. 278
- - Eſſai ſur l' origine des Langues 445
ROUSSIER Traité des Accords 340
- - Lettres à l' Auteur du Journ. des beaux arts 82
- - L' Harmonie pratique 340
- - Obſerv. ſur diff. points d' harmonie 340
- - Sur la Muſ. des Anciens 25
- - Sur la nouv. Harpe 319
- - Sur la Baſſe fondament. 337
ROY (Adrien le) 320
- - (Pierre-Charles) 170
ROZE (Nicolas) 349
RUDIMENTA muſ. 287
- - Panduriſtae etc. 325
- - Muſices oder Singk. 310
RUE (Felice de la) MS.
Ruetz (Caſpar)
= = Widerl. Vorurtheile gegen die Kirchenmuſ. 158
= = Sendſchr. über Batteux 452
Runge (Jacob)
= = (Joh. Georg) 236
RUPERTUS. MS.
RUSSEL (Alexand.) 135
RUTGERSIUS oder Rütgers (Ianus) 99

S.

S. (M. D.) Hiſtoire et comparaiſon etc. 130
SABBATINI (Galeazzo) 350
SABELLICUS (M. Ant. Coccius) 3
SACCHI (Giovenale)
- - delle miſure delle corde 250
- - della diviſ. del Temps 275
- - della Muſ. ant. de' Greci 94
- - Lettere, ſ. Lettere
- - Se lo Stud. della Muſ. conv. al relig. 145
- - Vita di Carlo Broſchi 195
SACCHI (Giulio) MS.
SACHE 300
SAGGIO filoſ. ſopr. la Muſ. imitat. 172
- - ſopr. la Melopea. MS.
SAINT-EVREMONT 9
SAINT-MARC
SALMON (Thomas)
- - A propoſal etc. 246
- - Eſſay to the advancement of Muſ. 271
- - Vindication of the eſſay ibid.
SALINAS (Franciſcus) 379
SALOMONIS (Elias) 112
SALVETTI 266
Samber (Joh. Baptiſt.) 332
Sammlung von Orgeldiſpoſ. 331
SANARELLI (Pompeo) 152
SANCHO (Ignaz.). MS.
Sanden (Bernhard von) 143
SANTARELLI 141
SARDUS (Alexand.) 4
SARTORIUS (Eraſmus)

Digitized by Google

SARTORIUS Inſtitutiones Muſ. 287
- - Belligerasmus etc. 471
SAUBERTUS (Ioan.) 136
SAUVEUR (Ioſeph.) 246
SAVERIEN 24
SAVONAROLA (Raph.) 197
SCACCHIUS (Marcus) 477
SCALETTA (Orazio)
- - Scala di Muſica 284
- - Scala di Contrap. 435
SCALICHIUS (Paulus) 85
SCALIGER (Iul. Caeſ.) 72
SCHABTAI BEN IOSEPH 43
SCHACCHI (Fortun.) 44
Schamelius (Joh. Mart.) 147
Scharbau (Heinrich) 155
Schardius (Simon) 120
Scheffer (Martin) 221
Scheibe (Johann Adolph)
= = Kritiſcher Muſicus 466
= = Von den muſ. Interv. 338
= = Beantw. der unpartheyiſchen Anm. 477
= = Thusnelde 172
= = Alter und Urſpr. der Muſ. 5
= = Ueber das Recitativ 439
= = Ueber die muſ. Compoſ. 430
Scheibel (Gottfr. Ephraim)
= = Gedanken von der Kirchenm. 143
= = Geſchichte der Kirchenmuſ. 139
Scheid (Joh. Friedr.) 203
= (Samuel) MS.
Schein. MS.
Schelwig, oder Schelguigius (Samuel) 222
Scheyrer (Bernhard) 301
Schickard (Joh. Chriſtian)
- - Princ. de Hautbois 322
- - Princ. de la Flute ibid.
Schiebel (Joh. Georg) 12
Schiff (Chriſtian) 156
SCHILTE HAGGIBBORIM 34
Schilter (Johann) 121
Schlegel 322
= Joh. Adolph) 451
Schleupner (Chriſtoph) 145
Schlick (Rudolph) 3. Zuſ. zu S. 3.
Schmidt (Joh. Andreas)
- de cantor. vet. eccleſ. 43
- - de modo propag. relig. per Carm. 149
Schmidt (Joh. Erneſt) 44
= (Joh. Michael) 144
= = (Chriſtoph) 222
Schmiedeknecht (Joh. Matthieſ.) 290
Schmidtchen (Chriſtoph Benjamin 328
Schmitt (Joſeph) 294
Schnegaß (Cyriac.)
- Dimenſio Monochordi 254
- Iſagog. Muſic. 283
Schöber (Dav. Gottfr.) 148
Schöpperlin (J. M.) 138
Schöttgen (Chriſtian) 40
Schonsleder (Wolfgang) ſ. Muſagetes 422
SCHOOCKIUS (Martin)
- de Muſ. organic. in templis 151
- de natura Soni etc. 239
Schorer (Chriſtoph) 11
Schott (Caſpar)
- - Mechan. hydr. pneum. 240
= = Magia univerſ. 241
Schott Organ. mathemat. 423
Schreiben, aus Paris über die fr. und welſchen Tonkünſtler 178
= = Ueber den Unterſch. der fr. und ital. Muſik. S. Krauſe.
= = An Herrn Sylveſter 484
= = Ueber die komiſche Oper 169
= = An die Verf. des Iourn. encycl. ſ. Chaſtellux 98
= = Ueber die verſch. Schulen der Muſ. 129
= = Ueber den Unterſchied der Tonarten 275
= = An Herrn J. G. Hofmann 478
= = Ueber Hillers Concerte in Magdeburg 475
= = Ob ein Capellmeiſter die Theorie wiſſen muß? 448
Schreiber Zuſ. zu 173
Schriften, ſieben, warum Quinten und Octaven verboten ſind 341
Schröder (Laurentius)
- - Laus Muſicae 7
= = Nützl. Tractätl. von der herzerfreuenden Muſica 142
Schröter (Chriſtoph Gottlieb)
= = de Muſ. Davidica etc. 36
= = Plan der pythag. Temp. 251
= = Letzte Beſchäft. mit muſ. Dingen 253
= = Beſchr. eines neuerfund. Clavierinſt 263
= = Sitz u. Anzahl der muſ. Intervallen 338
= = Anweiſ. zum Generalbaſſe 358
Schuback (Jacob) 439
Schubart (Andr. Chriſtoph) 121
Schubart (Chriſtian Friedr. Dan.) Zuſ. 195
Schubauer 173
Schudt (Joh. Jac.) 42
Schulz (Joh. Abrah. Pet.)
= = Entw. einer Muſiktabelle 273
= = Ueber den Einfl. der Muſik auf die Bild. eines Volks 465
Schulz (Joh. Heinrich.) MS.
= (M.) MS.
Schulze (Joh. Nicol. Wilh.) 139
Schurzfleiſch (Conr. Sam.) 196
SCHUTTRUP (Everard) 144
Schwedt, von der Hofcapelle daſelbſt. ſiehe Hofcapelle
Schwenter (Daniel) 240
SCORPIONI (Domenico)
- - Iſtruzzioni Corali 301
- - Rifleſſ. armoniche 336
SEBASTIANI (Claudius) 470
Seelen (Joh. Henrich von) 192
SELDEN (Ioan.) 72
SELM (Gerard Zelymans van) 148
Semler (Chriſtoph) 43
SEMPILIUS (Hugo) 255
Senff (Carl Friedr.) 154
Sengverd (Arnold) 14
Sennert (Andreas) 41
SENS (imbert de) 303
SEPIBUS (Georg de) 84
SERIE cronol. dei Drammi di Bologna 164
SERIE di Ritratti 188
SERRA 338
SERRE (I. A.)
- - Eſſai ſur les princ. de l' harmonie 344
- - Obſerv. ſur les princ. de l' Harm. 347

Digitized by Google

SEVERUS (Caſſius) 94
SEXTUS EMPIRICUS 62
Siber (Urban Gottfried) Zuſ. zu S. 99 VII
SICCUS (Anacletus) 145
SIECLE LITTER. de Louis XV, ſ. Daquin. 130
Sievers (Heinrich Jacob) 185
SIGNORELLI (Pietro Napoli) 162
SIMPSON (Chriſtopher)
- - Annot. on the art of Setting 423
- - Introd. to pract. Muſ. 424
- - Chelys Minuritionum 447
Sinn (Chriſtoph Albert) 251
Slevogt (Gottlob) 155
Smith (Amand) 475
SMITH (Robert) 247
SNEADORF (Frider.) 90
SOIREE, perdue à l' Opera 181
Sonnenfels (Joſeph von) 168
Sonnenkalb (Joh. Friedr. Wilh.) 333
Sonne (Janus Michael) 43
SONNETTE (Iean - Iacques) 129
Sonntag (Chriſtoph) 40
SORE (Martin.) ſ. Agricola 298
Sorge (Georg Andreas)
= = Anw. zur Rationalrechn. 249
= = Geſpr. von der Temperatur 251
= = Vorgemach der muſ. Compoſ. 356
- - Compend. harmonicum 347
= = Unterſ. einiger Temper. 251
= = Anm. über Quanzens Flötenklappe 261
= = Erkl. des Canon. harm. 255
= = Anweiſ. zum Stimmen 251
= = Anl. zur Fantaſie 447
- - Geneal. allegor. interv. 338
= = Orgelbaumeiſter 259
= = Anm. über Eulers Intervallenſyſt. 247
SOUHAITTY 271
SOUPER des Enthouſiaſtes 181
SOUSA VILLALOBOS (Matthias de) 300
Spangenberg (Cyriac.). MS.
— — (Johann) 304
— — (Wolfarth). MS.
SPANHEMIUS (Ezech.) 85
Sparre (Nicol. Hirſing) 40
SPATARO, Spadario, auch Spatiarius (Giovan.)
— — Tractato di Muſ. 275
— — Defenſ. Rami 476
— — Errori di Franch. Gafurio ibid.
Spazier (Carl) 145
SPEELMANN (Henry) 126
Speer (Daniel) 289
Speidel (Joh. Chriſtoph) 37
SPENZER (Ioan.) 43
Sperling (Joh. Peter) 290
Spieß (Meinrad) 427
SPIZELIUS (Theophil.) 183
SPON (Iacques) 84
Sponſel (Joh. Ulrich) 331
Sprengel (Matthias Chriſtian) 124
Staden (Johann) 350
— — (Sigmund Theophilus) 307
Stählin (Jacob von) 134
Stamm 191
STANCARIUS (Vict. Franciſc.) 240
STECHANIUS (Andreas) 269
STEELE 46
STEELE (Ioſhua) 266
STEFFANI (Agoſtino) 456
Stein (Joh. Andreas) 263
Steinbart (Gotthilf Sam.) 456
STELLA (Giov. Maria) 300
Stenger (Nicolaus) 308
STEPHANUS 68
Stetten (Paul von) 122
STEVINUS (Simon) MS.
STEWECHIUS (Godeſchalc.) 84
Stierlein (Joh. Chriſtoph) 289
STILES (Fr. Haſk. Eyles) 82
Stille (Johann) 342
STILLINGFLEET (Benjamin) 347
STIPHELIUS (Laurent.) 271
Stipper (Joh. Daniel) 203
Stockhauſen (Joh. Chriſtoph) 199
Stölzel (Gottfr. Heinrich) MS. 437
Stöſſel 217
Stohr (Joh. Mauritius) 152
STOSSEN (Petrus de) 221
STRABO (Walafr.) 118
STRAEHLE (Dan. P.) 252
Strauch (Aegidius) 92
STUART (James) 220
STUCCKIUS (Ioa. Guil.) 14
SUEUR, le 441
SUIDAS 69
Sulzer (Franz Joſeph) 100
— — (Johann Georg)
— — Sur l' orig. des Sciences et des beaux-Arts 9
— — Theorie der ſch. Künſte 218
— — Die ſchönen Künſte in ihrem Urſpr. 453
SUPPLIQUE de l' Opera etc. 178
Suppig (Friedr.) MS.
SWERTIUS (Franciſcus) 196
Sydow (S. von) 148
Syfert (Paul) 477
SYLVA (Manoel Nunes da) 289
— — (Triſtao da) MS.

T.

T. (D. G.) 260
TAEGIO (Franc. Rugnone) 286
TAGLINI (Carlo) 261
TAILLARD, l'aine 328
TAILLER (Simon) MS.
TALANDARIUS (Petrus) MS.
TALESIO (Pedro) 299
TANSUR (William)
— — Univerſ. Harmony 336
— — A new muſ. Grammar. 292
— — Sound anatomiſed.
TARTINI (Giuſeppe)
— — Lettera alla S. Lombardini 325
— — Tratt. di Muſica 345
— — Princip. dell' armon. 345
— — Riſpoſta alla Crit. di Serre 346
— — Lezzioni prat. pel Violino. MS.
TASSONI (Aleſſandro) 196
TAYLOUR (Brook) 239
TEATRO alla moda. 171. ſ. Marcello.
Telemann (Georg Michael) 359
— — (Georg Philipp)
— — Generalbaß = Uebung 356
— — Neues muſ. Syſtem 338
— — Lebensbeſchreibung 198

— — Vergl. Caſtel
TELIN (Guillaume) 6
Tempelhof (G. F.) 252
TEMPERAMENTUM muſ. univ. 251
Temperaturtabellen. Gebrauch derſelb. 253
TEMPLE (William) 96
TESSARINI (Carlo da Rimini) 325
TESTA (Domenico) 240
TESTORE, Zuſ. zu S. 343. Abſchn. 2.
TETAMANZI (Fabricio) 299
TEWKESBURY (John of) MS.
TEVO (Zaccaria) 415
TEXTOR (Ioannes) 72
THEATRE LYRIQUE 442
Theile (Johann) MS.
Theill (Johann) 222
THEINREDE, MS.
THEODORICUS de Campo, ſ. Cod. Barber.
THEODORICUS (Georg) 282
THEOGERUS, Epiſc. Met. 107
THEON SMYRNAEUS 59
THIEME (F.) 316
Thilo (Carl Auguſt) 327
Thilo (Georg Abrah.) MS.
THOMAS a Sancta Maria 317
Thomas (Chriſt. Gottfr.) 199
THURINGUS (Ioachim) 286
THURY (Caſſini de) ſ. Caſſini.
THYARD (Ponce de) 80
THIERS (Iean Bapt.) 334
Tiedemann (Dieterich) 95
TIGRINI (Orazio) 435
Til (Johann Hermann) MS.
TIL (Salomon van) 35
Zuſätze zu 35.
TINCTOR (Ioan.) MS.
- - Terminor. muſ. diffin. 204
TIRABOSCHI (Girolamo)
- - Storia della Litt. ital. 123
- - Notizie de profeſſori di Muſica. 201
TIRAQUELLUS (Andreas) 11
Tiſſot 236
TITON DU TILLET (Evrard) 130
TITRES concern. l'Academ. roy. de Muſ. 164
TODINI (Michele) 262
Toepfer (Joh. Chriſt. Carl) 328
TOLLIUS (Iacobus) 86
Tonkunſt, über die, 224
- - ihr Zuſtand in Italien 129
TORKESEY (Iohn) ſ. Cod. MS.
TORRES (Ioſ. de) ſ. Naſſarre.
TORRES (Melchior de) 279
TOSI (Pietro Franceſco) 312
TOVAR (Franciſco) 276
TRACTATUS METRIC. de Muſica. Zuſ. zu 485.
TRACTATUS muſices 303
TRACTATUS muſici III. MS.
TRACTATUS de Muſ. MS. Perſ.
TRACTATUS de Muſ. Zuſ. 485.
TRACTATUS muſ. anonymi, MS.
TRACTATUS de Compoſitione. MS.
TRACTATUS diverſar. figurar. MS.
TRAITE de la Muſette, 321
- - de l'origine de l'Harmonie. 4
- - du Plein-Chant. 302
- - du Melodrame. 170
TREATISE on Harmony 336
Treiber (Joh. Friedr.) 44
Treiber (Joh. Philip.) 351
Treu (Abdias).
- - de diviſ. Monochordi. 254
- - Director. mathematic. 256
- - Ianitor Lycaei muſ. 287
Treu (Dan. Gottlieb) MS.
TRILLO (Camille) 182
TRITHEMIUS (Ioan.) 120
TROIS METHODES pour le Plein-Chant. 301
Tromlitz (Joh. Georg) 322
Trompeter- und Heerpauker-Kunſt 335
Troſt (Johann Caſpar) der jüngere.
- - de iurib. et privil. Muſ. 203
- - Beſchreib. eines Orgelw. 260
- - Einige MS.
TROYES (Grosley de) 127
TRULLENGH (Ioa. Aegidius) 154
TRYDELL (Iohn) 451
Tubel (C. G.) 328
Türk (Daniel Gottlob)
- - Klavierſchule 329
- - Pflichten eines Organ. 333
TUNSTEDE (Simon de) MS.
TURINOMARUS (Ioan.) 284
TUTOR, for the Harpſichord. 328
TYLKOWSCHI (Adalbertus) 223

U.

UBALDUS oder Hucbaldus. 103
UBERTI (Grazioſo.) 222
UDALSCHALCUS, MS.
Uffenbach (Joh. Friedr. von) 175
UGOLINO (Blaſio) 34
Ulich (Johann) 309
ULLOA (Pedro) 416
Unger (Johann Friedr.) 265
UNICORNI (Giuſeppe) 255
Unterricht in der Muſik und im Clavier-ſpielen. 328
Unterſuchung, hiſtoriſche, von den Kirchen-orgeln. 152
- - Ob die Muſik ein Theil der Gelehrſamk. ſey? 460
Unzer (Joh. Auguſt) 13
Upmark (Johann) 92
URSTISIUS (Chriſtian.) 121

V.

V. (F. D.) ſ. Nouvelle Methode. 300
VAGUE. 290
VALDERRABANO (Henrico de) 320
VALENTIUS (Ioan.) 41
VALGULIO (Carlo) ſ. Plutarch.
VALIERE (Duc de) 167
VALLA (Georg.) 119. Zuſ. 119
VALLARA (Franceſc. Mar.) 301
VALLE (Guil. della) 195
VALLE (Pietro della) 128
VALLERUS (Georg.) ſ. Wallerius.
VALLOTTI 248
VALLS (Franciſco.) 477
VALSALVA (Anton. Mar.) 234
VANDERMONDE.
- - Obſervations etc. 83

Digitized by Google

- - Syſteme d'Harmonie. 349
VAN-HECKE, 335
VANNEO (Steffano) 364
VARENIUS (Alanus) 336
VARIA (Stephanus) 318
VARIETES hiſtoriques. 318
- - litteraires. 92
VATRY. 91
VAUCANSON. 266
VAUDEVILLE ſur les Philoſ. du Siecle. 178
VAUSENVILLE, de, 273
VAYER (Felix de la Mothe, le) 220
VAYER (Franç. de la Mothe, le) 480
VEGETIUS (Flavius) ſ. Stewechius.
VELASCO (Nicolao Dias) 320
Venosky (Georg) 42
VERDIER (Anton du) 196
VERDIER (Claude du) 221
Vereinigung zwoer Tonlehrer, ſ. Verſuch.
VERGELYKING etc. 463
VERGILIUS (Polidor.) 3
Verhältniſſe der muſikal. Intervallen. 253
VERHANDELING over de Muziek. 293
VERNEY (Guichard Ioſ. du) 234
VERSOR (Ioan.) 93
Verſuch,
= = über die Zeug. der Interv. 338
= = vom Urſpr. Nat. und Abſ. der Muſ. 9
= = über die Vereinigung der Poeſie und Muſik. ſ. Chaſtellux.
= = über die diaton. Klangl. 339
= = in Temperaturtabellen. 253
= = einer gleichſchw. Temperat. 253
= = einer Berichtigung ꝛc. 129
= = zur Vereinigung 2. Tonlehrer. 479
VERULUS de Anania. ſ. Cod. Barber.
Verzeichniß,
= = der Oper in England. 167
= = deutſcher Opern. 168
= = der Pariſer Opern. 167
VETRI (Phil. de) ſ. Cod. Barber.
Vetter (Joh. Martin) 153
VIADANA (Ludov.) 349
VIAL. 344
VICENTE. 420
VICENTINO (Nicolo)
- - Deſcr. dell' Arciorgan. 261
- L'antica Muſ. ridotta alla moderna. 369
VICTORINUS (Fab. Mar.) 89
VIEUVILLE (Jean Laurent le Cerf de la) ſ. Freneuſe.
VIGNOLES (Alphonſe des)
- - ſur la Muſ. des Anc. 76
- - du tems de jeux pyth. 92
VILHENA (Diogo Dias de) MS.
VILLERS, Mademoiſ. 224
VINCENTIUS, Bellovacenſis. 118
Vincenz (Caſpar) 350
VINCENZIO (Luſitano) 296
Violine, über meine, 325
VIOLON, la connoiſſance du manche du. 325
Virdung (Sebaſtian) 303
VISCARGUI (Gardiſalv. Martinez de)
- - arte de Canto llano. 295
- - Entonaciones etc. 298
VISMES, de 430
VITALI (Hieron.) 256
VITRIACO (Phil. de) MS.
VITRUVIUS (M. Pollio) 58
Vockerodt (Gottfried)
- - de abuſu muſicor. exercit. 480
= = Mißbr. der fr. Künſte, inſond. der Muſ. 481
= = Wiederh. Zeugniß der Wahrheit. 481
Vogelſank (Johann) 284
Vogler (Georg Joſeph)
= = Churpfälz. Tonſchule. 293
= = Stimmbildungskunſt. 316
= = Tonwiſſenſchaft und Tonſetzkunſt. 431
= = Eſſay de dirig. le Gout des Amateurs. 457
= = Betrachtungen der Manheim. Tonſchule. 468
Vogt (Johann) 146
Vogt (Mauritius) 416
VOICE of diſcord etc. 484
VOIGT, a S. Germano (Audact.)
= = Vom Alterth. u. Gebr. des Kirchengeſ. in Böhmen. 148
- - Effigies artic. Bohem. 189
VOISENON. 177
VOL (Claude le) 300
VOLATERRANUS (Raph.) 70
Volkmer (Joachim) ſ. Wolkmer.
VOLTAIRE (Mar. Fr. Arouet de)
= = Von den Trag. der Griechen. 91
= = Gedanken von der Oper. 170
Vorzeige der Con= und Diſſon. 340
VOSSIUS (Gerh. Ioan.) 73
VOSSIUS (Iſaac) 89. Zuſ. zu 32.
VUES ſur la Conſtruct. inter. d'un Theatre d'Opera. 175
VULPIUS (Melchior) 288
VUONNEGGER (Ioa. Litavic.) 281

W.

W. (J. C. B. D.) 333
Waagſchale, gerechte, 157
Waagemeiſter, der abgewürdigte. 157
Wagenſeil (Joh. Chriſtoph) 122
Wahrheiten, die Muſ. betreff. 468
= = einige deutl. gemachte. 291
Wald (Samuel Theophil.) 38
Walder, 316
Waldner (P.) 223
WALKER,
- - Experim. concern. Sound. 237
- - Swiftneſs of Sounds. 239
WALKER (I.)
- - Mem. of the Iriſh Bards. 125
- - the Melody of Speaking. 462
WALLERIUS (G. I.) 19
WALLERIUS (Har.)
- - de Sono. 236
- - de modis muſicis. 274
WALLIN (Georg.) 149
WALLIS (Iohn)
= = Ptolemäus, Porphyrius und M. Bryennius. 51
- - on the effects of Muſic in former times. 98
- - Lett. of a new muſical diſcovery. 240
- - on the diviſ. of the Monoch. 254
- - on the imperfection of the Organ. 259
Walliſer (Chriſtoph Thomas) 285

Digitized by Google

Walſh (John) 197
WALSINGHAM (Thom.) ſ. Cod. MS.
WANLEY (Humphry.) 473
WALTER Odington. MS.
Walther (Joh. Gottfr.) 217
Walther (Joh. Ludolph) Zuſ. zu 120.
WARREN (Ambroſe.)
WATSON (W.) 238
WEBB (Dan.) 461
Weber (Joh. Adam) 9
Weckherlin.
= = Ueber die Opera zu Paris. 171
= = Opera. 173
= = Ueber die Kaſtraten. 175
Wegweiſer, die Orgel zu ſchlagen. 332
Weichmann (Johann) 307
Weidling (Chriſtian) ſ. Glaſer.
Weigel (Ehrhard) 256
Weißbeck (Joh. Michael) 479
Weißmann (Johann Heinr.) 443
Weitzler (Georg Chriſtoph).
= = Gedanken von den Tönen. 237
= = Anfangsgr. zum Clavierſp. 327
= = Anfangsgr. des Generalb. 358
Wendeſtein (Johann) 276
Wenkel (Joh. Friedr. Wilh.) 478
Wenzel (Joh. Chriſt.) 481
Werkmeiſter (Andreas).
- - Hypomn. muſ. 425
- - Cribrum muſicum. 473
- - Hodegus curioſus. 248
- - Org. Gruning. rediv. 259
= = Erweiterte Orgelprobe. 260
= = Würde, Gebrauch und Mißbrauch der Muſik. 7
= = Muſikal. Temperatur. 250
= = Paradoxal-Diſcurſe. 142
- - Harmonologia muſica. 425
= = Unterricht zum Stimmen. 250
= = Anmerk. zum Generalb. 351
Wernich (Joh. C. G.) 319
Weſt (Gilbert) 92
Weſtenrieder (Lorenz) 134
Wettſtreite, muſ. der Alten, ſ. Martini.
Wetzel (Joh. Caſpar) 185
WEYTS (Nicaſius.) ſ. Cod. Ferrar.
Widder (Friedr. Adam) 458
WIDDO, Zuſ. zu 485.
WIDMANN (Eraſmus) 286
Wiedeburg (Mich. Joh. Friedr.) 328
Wieland (Chriſtoph Martin) 467
Wieſand (Georg Steph.) 122
Wieſe, (Baron von) 253
WILHELMUS S. Abb. Hirſ. 107
Wiliſch (Chriſtian Friedr.) 184
Will (Georg Andreas) 463
WILLER oder Vuyler (Franc.) 6
Willich (Jodocus) 286
Wilphlingſeder (Ambroſ.) 282
Winkelmann (Joh. Juſt.) 121
Winkler (Joh. Heinrich) 238
Winter (Johann Chriſtian)
- - de cura principum in tuendo cantu eccleſiaſtico. 144
= = Abh. über die Cäcilia. 195
- - de Muſic. peritia Theol. neque dedecora neque inutili. 460
- - de eo quod ſibi invic. debent Muſica, Poet. et Rhetor. 461
Wirkung der Muſ. auf die Thiere. 13
WITT (Cornel. de) 148
Wochenblatt, muſikal. Zuſ. 470
WODICZKA (T.) 324
Wolf (Ad. Friedr.) 202
Wolf (Chriſtian) ſ. Lupus. 139
Wolf (Ernſt Wilhelm).
= = Kleine muſikal. Reiſe. 135
= = Unterricht in allen Theilen der Muſik. 433
Wolf (Georg Friedrich).
= = Kurzg. muſ. Lexicon. 220
= = Unterricht in der Singekunſt. 316
= = Unterricht im Clavierſpielen. 329
Wolkmer (Johann) 278
WOLLICK, WOLLICIUS, VOULLICK, BOLICIO (Nicolaus.) 294
WOLSTANUS, MS.
Wolzen (Johann) 267
WOOD (Anthony) MS.
WRIGHT. 169
Wünſch (Chriſtian Ernſt) 233

X.

XIMENES.

Y.

YCART (Bernard.) ſ. Cod. Ferrar.
YOUNG (Matthew) 233
YOUNG (Walter) Zuſ. 275. III.
YRIARTE (Thomas de) 8
YSSANDON (Jean) 282
YZO. 180

Z.

ZABERN (Conrad de) MS.
ZABERN (Jacobus) 297
ZACCONI (Ludov.) 420
Zachariä (Friedr. Wilh.) 474
Zanger (Johann) 279
ZANOTTI, ſ. Lettere.
ZAPATA (Maurizio) 300
ZAPPA (Simone) 297
ZARA (Antonio) 289
ZARLINO (Gioſeffo) 369
Zeidler (Carl Sebaſtian) 94
Zeidler (Joh. Georg) 339
Zellbel (Ferdinand) MS.
Zergliederung des Ohrs. 234
Zerleder (Nicolaus) 311
Ziegler (Joh. Gotthilf) MS.
Ziegler (Joh. Gottlieb) MS.
Zimmermann (Matthias) 89
ZOEGA (Chriſtian.) 39
Zorn (Peter)
- - de uſu tripod. et cymb. 86
- - de collect. Hymn. lat. eccl. 146
ZUMBACH (Lotharius) 425
ZUMBAG (Coenraad de Koesfeldt). 356

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google